MATERIALIEN ZUR ARCHÄOLOGIE DER NORDGEBIETE PAKISTANS

Band 6

Die Felsbildstation Thalpan

I

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0001

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0002

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0003

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0004

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

MATERIALIEN ZUR ARCHÄOLOGIE DER NORDGEBIETE PAKISTANS
(MANP)

Band 6

Die Felsbildstation Thalpan
I

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0005

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

FORSCHUNGSSTELLE

FELSBILDER UND INSCHRIFTEN AM KARAKORUM HIGHWAY

Materialien zur Archäologie der Nordgebiete Pakistans

Materials for the Archaeology of the Northern Regions of Pakistan

Documents archéologiques des régions du Nord du Pakistan

BAND 6

Herausgegeben von

Harald Hauptmann

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0006

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

MATERIALIEN ZUR ARCHÄOLOGIE DER NORDGEBIETE PAKISTANS

Band 6

Die Felsbildstation Thalpan

I

Kataloge Chilas-Brücke und Thalpan (Steine 1–30)

von

Ditte Bandini-König

Bearbeitung der Inschriften durch

Gérard Fussman, Oskar von Hinüber, Thomas O. Höllmann,
Nicholas Sims-Williams

VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ AM RHEIN · 2003

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0007

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

XV, 209 Seiten mit 2 Farb- und 8 Schwarzweißabbildungen;
144 Tafeln (Tafeln A–H Strichtafeln; Tafeln 1–90 Strichtafeln;
Tafeln 91–103 Phototafeln; Tafeln I–XXXIII mit 35 Farb- und 50 Schwarzweißabbildungen);
Urdu: VII, 2 Seiten

Als Emblem wurde die Darstellung Thalpan 30:115 verwendet

Gefördert mit Mitteln der Bund-Länder-Kommission
– Akademienprogramm –

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <*http://dnb.ddb.de*> abrufbar.

Zeichnungen: Elisabeth Sepi-Ochsenfeld
Satz und Umbruch: Ditte Bandini-König

© 2003 by Verlag Philipp von Zabern, Mainz am Rhein

ISBN 3-8053-3137-1

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus
auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen
oder unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten und zu verbreiten.

Printed in Germany by Philipp von Zabern
Printed on fade resistant and archival quality paper (PH 7 neutral) · tcf

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0008

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Chilas-Brücke. Stein 64.

Thalpan. Stein 30.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0009

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0010

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

INHALT

VORWORT IX
Übersichtskarte XII
Karten 1-3 ..... XIII-XV
Übersichtsphotos A-D 1

EINLEITUNG 3
TECHNISCHE ERLÄUTERUNGEN ZU DEN KATALOGEN 5
DEFINITIONEN 7
KATALOG CHILAS-BRÜCKE 15
KATALOG THALPAN (Steine 1-30) 103
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS 173
BIBLIOGRAPHIE 174
INDICES 179
I. Themenindex Chilas-Brücke 179
II. Themenindex Thalpan 181
III. Ergänzender allgemeiner Index für Chilas-Brücke und Thalpan 183
IV. Index der Brāhmī- und Kharoṣṭhī-Inschriften von Chilas-Brücke 191
V. Index der Brāhmī- und Kharoṣṭhī-Inschriften von Thalpan 197
VI. Gesamtindex der Brāhmī- und Kharoṣṭhī-Inschriften (Chilas-Brücke und Thalpan) 200

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN TAFELN 209
Steinübersichten (Chilas-Brücke Ensemble 30:α und Stein 62) ..... Tafeln A-B
Steinübersichten (Thalpan Stein 30) ..... Tafeln C-H
Umzeichnungen der Felsbilder von Chilas-Brücke 1-48
Umzeichnungen der Felsbilder von Thalpan 49-90
Brāhmī-Inschriften von Chilas-Brücke 91-96
Proto-Śāradā-Inschriften von Chilas-Brücke 97-99
Kharoṣṭhī-Inschriften von Chilas-Brücke 99
Sogdische Inschrift von Chilas-Brücke 99
Chinesische Inschriften von Chilas-Brücke 99
Nicht identifizierte Inschriften von Chilas-Brücke 99
Pseudoinschrift von Chilas-Brücke 99
Brāhmī-Inschriften von Thalpan 100-103
Kharoṣṭhī-Inschrift von Thalpan 103
Nicht identifizierte Inschriften von Thalpan 103
Phototafeln von Chilas-Brücke ..... I-XV
Phototafeln von Thalpan ..... XVI-XXXIII

URDU-FASSUNG DES VORWORTS UND DER EINLEITUNG ..... nach Tafel XXXIII
(Übersetzung A.M. TAHIR)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0011
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0012

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

VORWORT

Innerhalb der großen Felsbildprovinz, die sich in der Hochgebirgsregion Nordpakistans am oberen Induslauf zwischen Shatial in Indus-Kohistan bis zur Brücke von Raikot südlich von Gilgit in einer Ausdehnung von etwa 100 km erstreckt, nimmt Thalpan mit dem gegenüberliegenden Chilas die Rolle eines Zentralortes ein. Hier erweitert sich das Tal im Mündungsbereich der südlichen Zuflüsse Thak Gah und Buto Gah sowie des vom Norden herabfließenden Kiner Gah auf eine Länge von etwa 5 km zum Becken von Chilas. Es liegt in einer Höhe von 1050 m ü. M. und wird an dieser Stelle in ostwestlicher Richtung vom Indus durchflossen. Im Norden wird die Tallandschaft von den zum Hindukusch gehörenden Gilgit-Ketten, im Süden von den Randgebirgen des Westhimalaya mit dem 2.145 m hohen Harpen eingerahmt, im Nordwesten überragt vom sich 8.126 m auftürmenden Massiv des Nanga Parbat. Sein ursprünglicher Name Diamar, "Himmlischer Berg", ist auf die ganze Region von Chilas, den Diamar-Distrikt, übertragen worden. Die Entstehung von Chilas als Mittelpunkt der Region wurde durch die Lage im Schnittpunkt verschiedener Handelsrouten begünstigt. Die entlang des Induslaufs führenden beiden Verkehrswege besitzen an der Stelle der modernen Brücke zwischen Thalpan und Chilas einen der wichtigsten Flußübergänge in diesem Gebiet. In Chilas münden die von Zentralasien und aus der Gilgit-Ebene kommenden Straßen in den durch das Thak Gah führenden Hauptweg, der nach etwa 30 km den in 4268 m Höhe liegenden Babusar-Paß erreicht. Dieser Weg findet danach Anschluß an Routen, die nach Kaschmir und über Hazara in die Tiefebenen des Indus reichen.

Die weit in die Vergangenheit zurückreichende Bedeutung von Chilas als Zentralort und von Thalpan als möglicher kultischer Mittelpunkt der Region ist aber erst seit buddhistischer Zeit historisch nachvollziehbar. Die eindrucksvollsten Zeugnisse dafür stellen zahlreiche Felsbilder und Inschriften dar, die sich um beide Orte in großer Vielfalt aus verschiedenen Epochen seit dem Epipaläolithikum konzentrieren und die beiden Hauptrouten am Indus begleiten. Auf die bedeutenden buddhistischen Darstellungen und Inschriften in der auch "Jayachand" genannten Felsengruppe von Chilas-Brücke war 1942 Sir M. Aurel Stein aufmerksam geworden. Eine umfassende Dokumentation der reichen Felsbildkonzentration um Chilas-Thalpan hatte aber erst Karl Jettmar, der die Bedeutung der Felsbildprovinz 1973 bei einer Fahrt durch das obere Industal erkannt hatte, anstoßen können, nachdem 1979 der Karakorum Highway eröffnet und damit diese nach 1974 verschlossene Region der Forschung wieder zugänglich wurde. Das in Zusammenarbeit mit Ahmad Hasan Dani begründete pakistanisch-deutsche Projekt konnte bereits im folgenden Jahr mit der Feldarbeit beginnen. Zwischen 1981 und 1988 wurden unter Leitung der beiden Gelehrten die Dokumentationsarbeiten unter der Mitwirkung von V. Thewalt und verschiedenen Mitarbeitern auch in den zentralen Orten um Chilas und Thalpan aufgenommen. Für die abschließende Publikation dieser bedeutendsten Felsbildkonzentration am Oberen Indus wurde auf der Grundlage einer neuen topographischen Aufnahme der Gesamtregion eine systematische Kartierung und vollständige Dokumentation aller Gravuren und Inschriften notwendig. Erst diese vollständige Erfassung aller Felsbildstationen im Talbecken von Chilas sollte den heterogenen Charakter der einzelnen Fundplätze deutlich werden lassen. Die unterschiedlichen Felsbildkonzentrationen überwiegend buddhistischer Ikonographie setzen sich häufig klar von den Gravurgruppen ab, in denen Darstellungen mit Jagdszenen und lokal geprägten oder nachbuddhistischen Bildern vorherrschen. Dadurch wurde auch eine Neugruppierung der einzelnen Stationen möglich, sodaß die in den Vorberichten übliche vorläufige Zählung oder alte Benennung der Felsgruppen wie Chilas I-IX aufgegeben und soweit wie möglich durch Flurnamen ersetzt wird. Mit dem Nachweis der verschiedenen antiken Wegeführungen und einzelner Architekturreste ist es möglich geworden, in Umrissen ein Bild der Siedlungsgeschichte in der von Sanddünen, Schotterterrassen und Felsgruppen bestimmten Tallandschaft zu zeichnen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0013

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften sind unter Leitung von H. Hauptmann die systematischen Feldarbeiten in den Felsbildgruppen von Chilas-Brücke und des gegenüberliegenden Thalpan von 1992 bis 1994 abgeschlossen worden. An diesen Dokumentationskampagnen, die zu einer erheblichen Vermehrung und damit auch zu einer vollständig neuen Numerierung der Gravuren führten, waren M. Bemmann, A. Chaudhary, S. Hauptmann-Hamza und H. Remmele beteiligt. Die topographische Aufnahme des Geländes und Kartierung der Gravuren hatten 1993 G. Dinter und U. Schabel sowie 1994 U. Bacher und G. Dinter vom Geodätischen Institut der Universität Karlsruhe übernommen. Ergänzende Beobachtungen zu den Felsbildern waren von der Heidelberger Arbeitsgruppe noch 2001 notwendig geworden. Wie dringend die systematische Dokumentation der Felsbilder in dieser Station war, ist durch die im Frühjahr 1998 vorgenommenen Sprengungen an mehreren Felsengruppen in Thalpan offenkundig geworden. Den Zerstörungen sind mehrere wichtige Felsbilder, darunter leider auch die besonders eindrucksvollen Buddha-Darstellungen 140-148 am "Altarfelsen" (Stein 30) zum Opfer gefallen. Von den aufgenommenen Felsbildern werden im ersten Band Chilas-Brücke und Thalpan etwa 1100 Gravuren vorgelegt, von denen etwa 550 aus der Station am südlichen Indusufer und 550 von der gegenüberliegenden Seite stammen.

Die Edition der ausgedehnten Felsbildansammlungen, die auf dem nördlichen Ufer von der Hochterrasse von Thalpan-Ziyarat (Thakot) über die Hauptstation Thalpan bis zum 4 km entfernten Ba Das und auf der südlichen Talseite von Gichi Nala bis zu den über der Schlucht des Thak Nala liegenden Gravurgruppen reichen, soll in mehreren Teilen erfolgen. Diese Bände sind der Vorlage der beiden großen Felsbildkomplexe Thalpan und Chilas in Katalogform gewidmet, die sich auf die Beschreibung und Abbildung aller bildlichen Darstellungen und die Lesung der Inschriften sowie auf dazugehörende Indices beschränkt. Um eine Deutung und Datierung der einzelnen Darstellungen zu ermöglichen, sind in die Beschreibungen im Gegensatz zu der in der Reihe MANP üblichen Form des Katalogs auch Vergleiche mit Literaturhinweisen aufgenommen worden. Jedem Band ist ein kurze Einleitung vorangestellt, die eine knappe Schilderung der vorgestellten Felsbildgruppe bieten soll. Einem abschließenden Band sind die zusammenfassenden Darstellungen zur Topographie der Gesamtregion, zur Forschungsgeschichte und kulturgeschichtlichen wie historischen Wertung der aus verschiedenen Epochen stammenden Bilder und Inschriften vorbehalten. Hiermit wird der erste Band der Station Thalpan vorgelegt, zu dem auch die auf dem südlichen Flußufer gelegene Felsbildansammlung Chilas-Brücke bzw. Jayachand (früher Chilas 1 genannt) in enger Beziehung steht. Sie bildet den Brückenkopf zu Thalpan mit seinen verschiedenen Siedlungen und kultischen Anlagen. Aus diesem Grund ist auch sie in diesen Band integriert worden.

Die Planung und Erstellung dieses Bandes ist wieder D. Bandini-König zu verdanken. Die Analyse der Brāhmī-Inschriften geht auf O. von Hinüber zurück, der dabei auch auf eigene in Chilas und Thalpan schon 1984 und 1985 selbst vorgenommene und vor allem 1989 in ANP 1 veröffentlichte Lesungen zurückgreifen konnte. In der Veröffentlichung sind auch teilweise die bereits von A.H. Dani publizierten Inschriften berücksichtigt worden, deren Lesung und Deutung von der in diesem Band gegebenen Interpretation abweicht. Die Bearbeitung der anderen Inschriften, vier in Kharoṣṭhī, drei in Chinesisch und einer in Sogdisch, hatten wieder G. Fussman, Th.O. Höllmann und N. Sims-Williams übernommen. Die nach Vorlagen vorgenommenen Umzeichnungen für die Tafeln und ihre Herstellung sind E. Sepi-Ochsenfeld in Zusammenarbeit mit D. Bandini-König zu verdanken. Die Neuordnung der vorhandenen Dokumentation, die zu einer neuen Numerierung der Felsbilder führte, war A. Reingruber übertragen. Bei der druckgerechten Vorbereitung des Tafelteils der Inschriften (Taf. 91-103) hatte H. Fabritius einen wesentlichen Anteil. Die druckfertigen Vorlagen für die Karten 1-3, die auf den topographischen Aufnahmen beruhen, sind von St. Paeper und W. Zick (Karlsruhe) angefertigt worden. Frau A.M. Tahir übersetzte wieder Vorwort und Einleitung ins Urdu. Der Heidelberger Akademie der Wissenschaften ist für die Finanzierung dieses Bandes und dem Philipp-von-Zabern-Verlag für die sorgfältige Drucklegung zu danken.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0014

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Dem Kulturministerium Pakistans in Islamabad und dem Department of Archaeology and Museums in Karachi ist für die Genehmigung der archäologischen und topographischen Prospektion in dieser zentralen Felsbildstation zu danken. Die in den Jahren seit Beginn der Arbeiten in Chilas-Brücke und Thalpan zuständigen Generaldirektoren der Altertümerverwaltung Mohammad Rafique Mughal, Niaz Rasool und Saeed ur-Rehman haben die Unternehmung wohlwollend unterstützt. Die Zusammenarbeit mit Nazir Ahmad Khan, Co-Direktor der Pak-German-Study-Group und Leiter des Subregional Office of the Department of Archaeology and Museums in Gilgit, hat die Feldarbeiten entscheidend gefördert. Mit der Edition der zentralen Felsbildgalerien am Oberen Indus um den in der buddhistischen Zeit bestehenden politischen und sakralen Mittelpunkt Chilas und Thalpan wird Karl Jettmar gedacht, der vor 30 Jahren die Erforschung dieser Denkmäler für die Kenntnis der damals noch unbekannten reichen Kulturgeschichte dieser Region angeregt hatte.

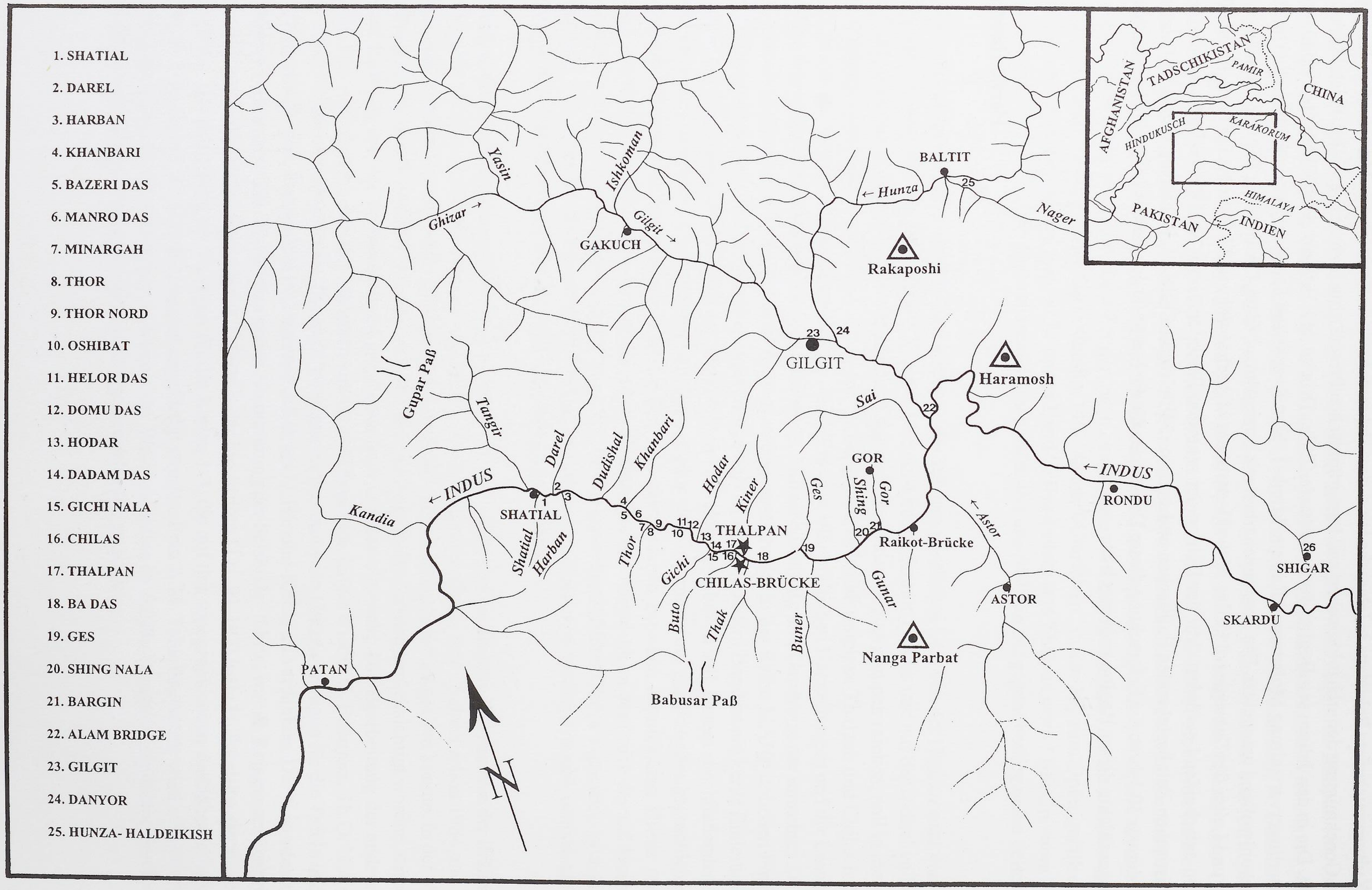
Harald Hauptmann

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0015

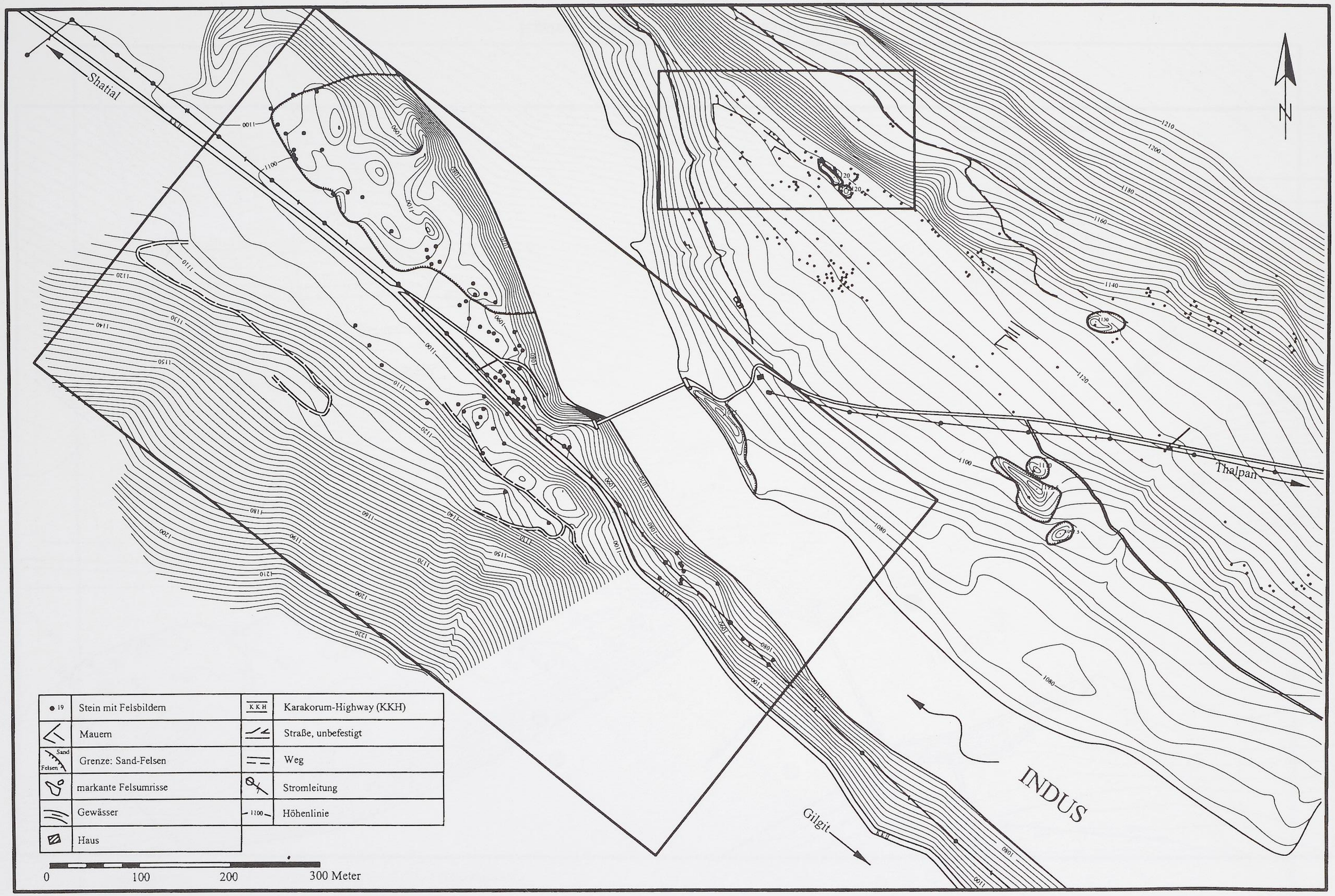
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



Lage der Felsbildstationen Chilas-Brücke und Thalpan (★).

UNIVERSITÄTS. BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0016
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN



Karte 1 Die Felsbildstationen Chilas-Brücke (links) und Thalpan (rechts) des Indus.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0017
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Karte 2 Felsbildstation Chilas-Brücke.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0018
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Karte 3 Felsbildstation Thalpan (Ausschnitt) mit den Steinen 1-30.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0019

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0020

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Abb. A Felsbildstation Chilas-Brücke. Blick von Thalpan auf das Zentrum.

Abb. B Felsbildstation Chilas-Brücke.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0021

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

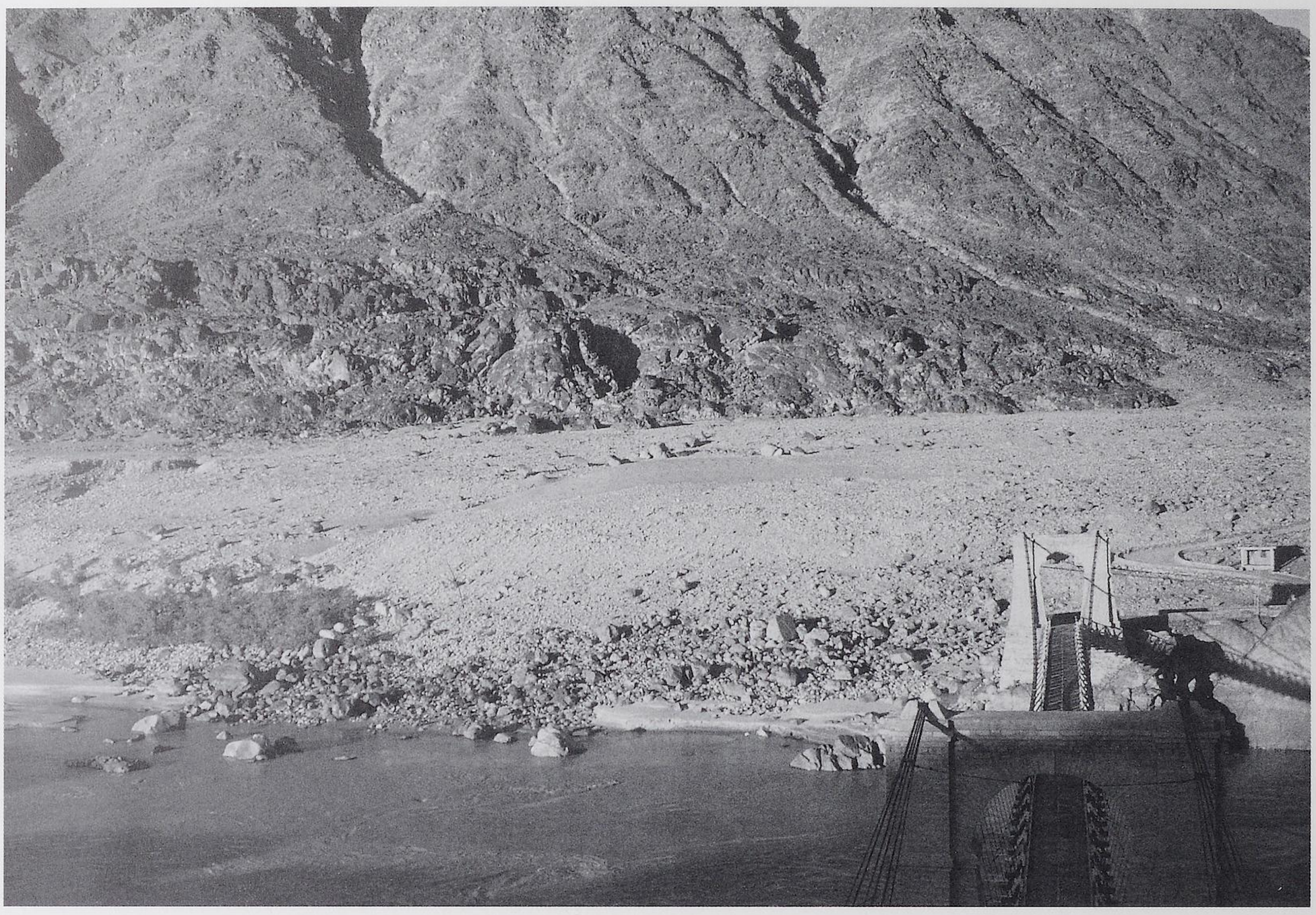


Abb. C Felsbildstation Thalpan. Blick auf Nordwestteil.

Abb. D Felsbildstation Thalpan. Blick auf Stein 30.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0022

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

EINLEITUNG*

Gegenüber von Chilas, dem Verwaltungszentrum der Provinz Diamar, am jenseitigen Ufer des Indus erstreckt sich vom Flußufer bis zum nördlich angrenzenden Berghang über einige Quadratkilometer der nach dem gleichnamigen Ort benannte Felsbildkomplex Thalpan. Er umfaßt einige tausend Gravuren, daher wurde die Publikation auf mehrere Materialbände angelegt. In einem abschließenden Band sollen die beschreibenden und auswertenden Beiträge zum gesamten Material bzw. zu einzelnen Themenbereichen folgen. Da wie diese auch die topographischen Gegebenheiten sowie die Forschungsgeschichte alle Materialbände betreffen, wird, um zwangsläufige Wiederholungen zu vermeiden, ihre Erörterung ebenfalls dem letzten Band vorbehalten bleiben.
Die Gliederung des Materials in den ersten Bänden erfolgt nicht nach inhaltlichen, sondern im wesentlichen nach geographischen Gesichtspunkten. Eine inhaltliche Gliederung verbietet sich schon aus dem Grund, daß damit die Felsbilder und Inschriften teilweise einer subjektiven Wertung unterzogen würden. Der vorliegende Band dokumentiert die Gravuren von Thalpan, die sich auf den westlichen, direkt am Fuß des Berghangs gelegenen Teil der Felsbildstation konzentrieren. Die Ritzungen des Großkomplexes Thalpan finden sich im wesentlichen über das gesamte Gelände verstreut - einige von ihnen, darunter eine bedeutende Herrscher-Inschrift,[1] auch im Bereich der Indusbrücke, die Chilas und Thalpan miteinander verbindet. Es empfahl sich daher, in den Komplex Thalpan auch die Gravuren zu integrieren, die in Brückennähe auf der Chilas-Seite des Indus, also auf dem südlichen Ufer angebracht sind. Dieser geographische Bereich wird von den Einheimischen, A.H. Dani zufolge, als "Jayachand" bezeichnet.[2] Die dort angebrachten Felsbilder wurden in früheren Jahren unter dem vorläufigen Ttitel "Chilas 1" zusammengefaßt. Zahlreiche Inschriften und Felsbilder dieser Station sind bereits veröffentlicht. Daher wurde der Felsbildkomplex, um Verwirrungen zu vermeiden, nicht gänzlich Thalpan zugerechnet, sondern im vorliegenden Band unter dem Oberbegriff "Chilas-Brücke" auch gesondert behandelt. Allerdings wurde er bei jüngsten Feldkampagnen aus systematischen Gründen neu durchnumeriert. Bei in wesentlichen Publikationen bereits veröffentlichten Inschriften und bildlichen Darstellungen dieses Felsbildkomplexes wurde in der Rubrik "Veröffentlichung" entsprechend verwiesen. Gleiches gilt für die Felsbilder und Inschriften von Thalpan, denn auch hier wurden die früheren vorläufigen Bezeichnungen wie "Thalpan 1" und "Thalpan-Dorf" bzw. "Thalpan 2" nicht beibehalten.

Insgesamt sind in dem vorliegenden ersten Band ca. 1100 Gravuren erfaßt. Etwa die Hälfte davon entfallen auf Chilas-Brücke. Diese gliedern sich in ca. 400 bildliche Darstellungen und 150 Inschriften. Unter den 550 Gravuren aus Thalpan sind etwa 50 Inschriften. Von den somit insgesamt 200 Inschriften sind die überwiegende Mehrheit Brāhmī-Inschriften. Von ihnen abgesehen finden sich 44 Proto-Śāradā-Inschriften, lediglich vier Kharoṣṭhī-Inschriften, drei chinesische und eine einzige sogdische Inschrift (siehe Themenindices I und II). Zahlreiche Brāhmī-Inschriften sind Beischriften zu Bildern, vor allem Stūpas, und haben also einen buddhistischen Hintergrund.
Bei den bildlichen Darstellungen fällt auf, daß in dem hier behandelten Teil im Vergleich zu anderen Felsbildkomplexen sehr viele aufwendige und professionell ausgeführte Gravuren zu finden sind. Sie zeigen überwiegend Motive, die ebenfalls dem Buddhismus zuzurechnen sind, wie vor allem Stūpas und Buddhas bzw. Bodhisatvas sowie drei Jātaka-Szenen (Śibi-Jātaka, Ṛṣipañcaka-Jātaka und Vyāghrī-Jātaka). Sie sind zum Teil in jüngerer Zeit absichtlich beschädigt worden und außerdem vielfach durch Sandschliff berieben. Daher wurden die Photos von

* Für Hilfe und Hinweise bei der Erstellung des vorliegenden Bandes ist Dr. G. Bandini, B. Baraniecka, M. Bemmann M.A., H. Fabritius M.A., Prof. Dr. G. Fussman, R. und B. Gänzler, Prof. Dr. H. Hauptmann, D. Hecht M.A., Prof. Dr. O. von Hinüber, Dipl. Ing. A. Nuhn, St. Paeper, E. Sepi-Ochsenfeld, A.M. Tahir und Dr. W. Zick herzlich zu danken. Besonderer Dank gilt Priv. Doz. M. Zin für die Durchsicht der Beschreibungen von Buddhas und Bodhisatvas.

1 Vgl. von HINÜBER 1989: 59, Inschrift Nr. 59a.

2 DANI 1983: 6.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0023
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

fast allen komplexeren Darstellungen in unterschiedlicher Weise digital bearbeitet. Besonders undeutliche Details konnten dadurch (v.a durch Umkehrung und Kontrastverstärkung) erheblich besser überprüft, identifiziert und anschließend beschrieben und gezeichnet werden.
Die anspruchsvollen Bilder sind sehr oft mit Weihinschriften versehen, in denen sich vor allem die Namen Siṅhoṭa und Kuberavāhana (→ Ergänzender allgemeiner Index und Brāhmī-Indices) wiederholen. Für diese Darstellungen und die dazugehörigen Inschriften wurden überwiegend weithin sichtbare Felsflächen gewählt. Gleiches gilt auch für die andere Gruppe aufwendiger Gravuren. Sie beschränken sich auf einen Felsabschnitt in Thalpan (Stein 30), auch "Altarfelsen" genannt,[3] wo sich zahlreiche im achämenidischen Stil und im zentralasiatischen Tierstil ausgeführte Darstellungen von Menschen und Tieren finden. Auffällig ist auf den ersten Blick, daß die Felsbilder im unteren Teil des Felsens im wesentlichen nach links, die des oberen Teils nach rechts orientiert sind.
Diese Ritzungen sind sicher mehrere Jahrhunderte älter als die buddhistischen Darstellungen. Auch gibt es einige weitere Gravuren, die vermutlich aus vorchristlicher Zeit stammen. Bemerkenswert ist aber, daß es weder in Chilas-Brücke, noch in dem hier erfaßten Teil von Thalpan Beispiele der vermutlich ältesten Felsbilder des Oberen Indus gibt, wie z.B. Handabdrücke, Fußabdrücke oder die sogenannten 'Gürteltiere' und Riesendarstellungen (vgl. z.B. Shatial Tafel Xb; Gichi Nala Tafeln 58-60).
Für den gesamten flacheren Bereich des Felsbildkomplexes Thalpan gilt es allerdings zu berücksichtigen, daß hier fast ständig ein starker, sich zu manchen Zeiten bis zum Sturm steigernder Wind weht, der sich stetig verändernde Sandverwehungen bedingt. Gravuren, die in dem einen Jahr völlig frei lagen, waren in einem späteren Jahr durch Sand verdeckt und umgekehrt. Auf diese Weise könnten durchaus noch mit Gravuren versehene Steine unter tiefen Sandschichten verborgen liegen. Aus diesem Grund ist auch das heutige Bodenniveau nicht als eine feste Größe anzusehen. Zudem ist zu bedenken, daß starke Flutwasser, wie die des Jahres 1841, als der aufgestaute Indus sich Bahn brach, kleinere Steine weggeschwemmt haben dürften.[4]
Eine Reihe von Steinen in der Felsengruppe in Chilas-Brücke fielen den für den Bau des Karakorum Highway notwendigen Sprengungen zum Opfer. Hierbei wurden auch mehrere bedeutende Felsbilder zerstört, von denen Sir M. Aurel Stein im Jahr 1942 einige lokalisiert, beschrieben und photographiert hatte (→ Stein 84). Bei weiteren Sprengungen wurden im Frühjahr 1998 auch einige buddhistische Felsbilder in Thalpan (30:140-148) vollständig zerstört. In dem erfaßten Teil des Felsbildkomplexes Thalpan und in Chilas-Brücke werden (wie überall entlang des Karakorum Highway) Steinflächen und damit Gravuren immer wieder übermalt. Davon betroffen ist auch wenigstens ein Stein, der mit einer(?) nun nicht mehr lesbaren Brāhmī-Inschrift versehen ist.
Da die baum- und strauchlose Fläche, auf der die westlichen Felsbilder von Thalpan angebracht sind, keinerlei Windschutz bietet, sind vor allem hier etliche Gravuren durch Sandschliff zu stark berieben, um noch dokumentiert werden zu können. Die noch sichtbaren Linien machen jedoch deutlich, daß es sich überwiegend um schlichte Gravuren handelte. Auch ist auffällig, daß vergleichsweise wenig Inschriften nicht gelesen werden konnten, weil sie zu berieben waren. Überhaupt sind im erfaßten Teil des Felsbildkomplexes Thalpan weit mehr *nicht* dem Buddhismus zuzuordnende schlichte Gravuren, wie vor allem Caprini-Darstellungen, zu registrieren als in Chilas-Brücke, wo Stūpas und Inschriften mengenmäßig alle anderen Themenbereiche bei weitem übertreffen. Eine weitergehende ausführliche Analyse der Gravuren und Inschriften auch in ihrem Verhältnis zueinander soll jedoch dem auswertenden Teil der Publikation vorbehalten bleiben.

3 Vgl. hierzu JETTMAR 1981: 183.
4 Vgl. BANDINI-KÖNIG 1999: 3.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0024

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TECHNISCHE ERLÄUTERUNGEN ZU DEN KATALOGEN

Da die Maße vor Ort genommen, die Zeichnungen jedoch überwiegend nach Photographien angefertigt werden, sind Abweichungen in den Proportionen möglich.
Richtungsangaben (rechts, links) beziehen sich, außer bei Lebewesen, auf den Betrachter.
Wo im Katalog in einer der Rubriken keine Angaben gemacht werden, ist dies aus verschiedenen Gründen nicht möglich oder nötig (z.B. Maße: –).

Bei den **Maßen** wird zuerst die Breite, danach die Höhe angegeben.

Als **Richtung** wird die Himmelsrichtung angegeben, in welche die Fläche des Felsens weist, auf der die jeweilige Zeichnung oder Inschrift angebracht ist. Hierbei bedeuten neben den üblichen Abkürzungen (z.B. N= Norden, S=Süden, O=Osten und W=Westen) OS=Oberseite und US=Unterseite.

Der **Winkel** gibt die vertikale Neigung der Felsoberfläche an, wobei 90° die Senkrechte bezeichnet und Überhänge in Minusgraden angegeben werden (z.B. -15°).

Die **Repatinierung** wird mit den Begriffen "leicht", "mittel", "stark" und Kombinationen daraus beschrieben. Diese Einschätzung bezieht sich jedoch nicht auf den jeweiligen Stein, sondern auf die Gesamtheit aller bekannten Felsbilder am Oberen Indus. Als "stark" patiniert wird dabei im allgemeinen eine Gravur bezeichnet, die sich vom umgebenden Fels nicht oder kaum noch durch ihre Farbe abhebt. Da die Repatinierung je nach Exposition der Zeichnung (Richtung, Winkel) unterschiedlich schnell erfolgt, handelt es sich hierbei natürlich um eine relative Angabe. Mehrere Gravuren, die verschieden stark patiniert sind, können also in der Regel nur dann in einen chronologischen Bezug zueinander gesetzt werden, wenn sie auf derselben Fläche des Felsens angebracht sind. In solchen Fällen ist diese Angabe jedoch oft hilfreich bei der Datierung.

Die Rubrik **Veröffentlichung** wird nur dann hinzugefügt, wenn die entsprechende Gravur bereits an anderer Stelle publiziert ist.

'Standard-Strichzeichnung':

Mensch

Mann

Frau

Caprinus

Tier

Die philologischen Angaben zu den Inschriften (Lesung, Übersetzung, Kommentar, Datierung) werden von verschiedenen Bearbeitern erstellt und sind daher in ihrem Aufbau nicht immer einheitlich. So zieht es beispielsweise O. von Hinüber vor, nicht jede einzelne Inschrift, soweit dies überhaupt möglich ist, zu datieren, sondern dieses Thema in seiner Einleitung abzuhandeln. Falls eine Inschrift bereits an anderer Stelle publiziert wurde, ist dies unter der Rubrik 'Veröffentlichung' angegeben. Folgende Symbole werden bei der Transkription der Inschriften verwendet:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0025
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

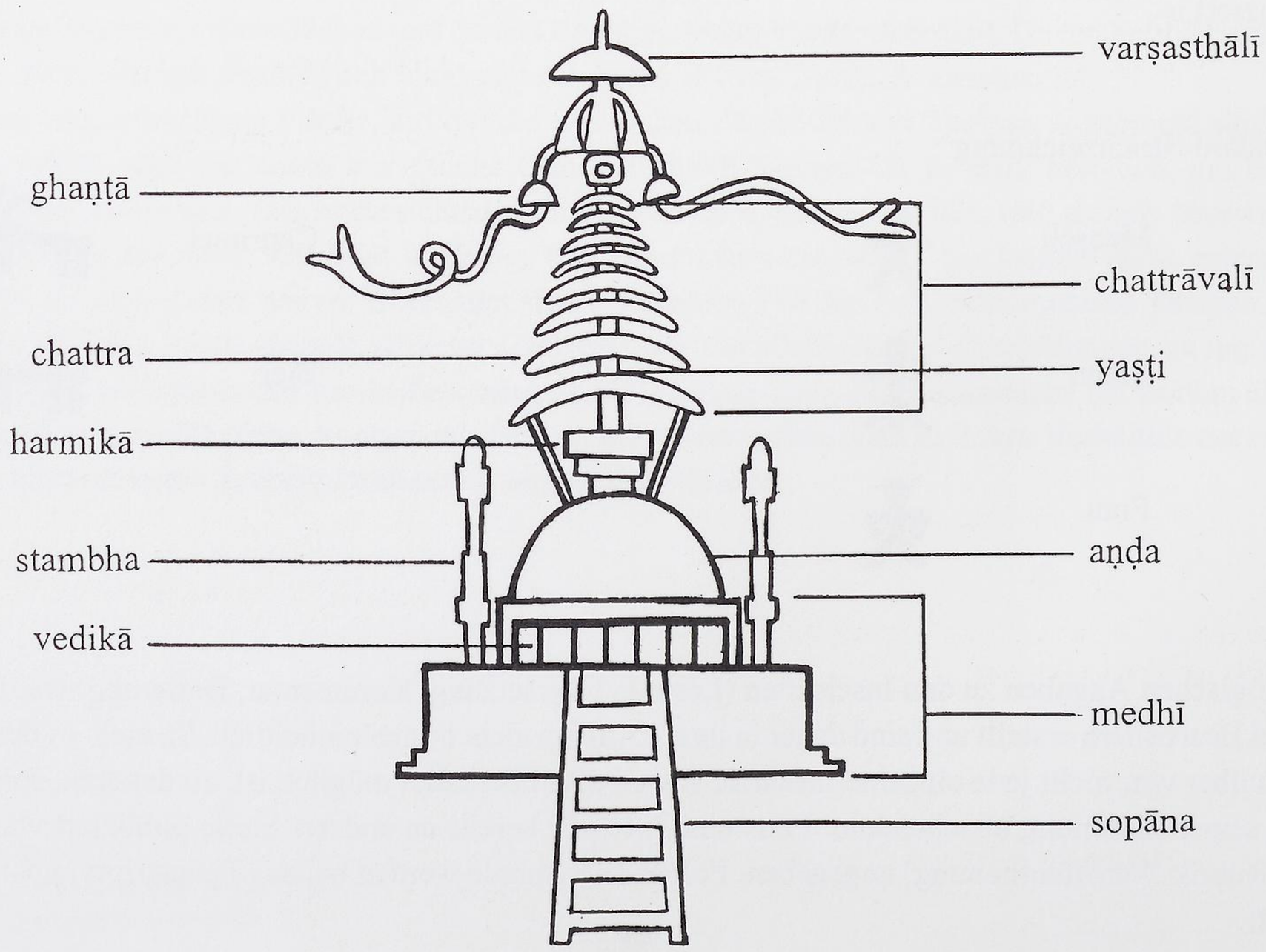
[ ]	Ergänzung des Bearbeiters in einer Lücke
( )	schwer lesbar, mehr oder weniger unsichere Lesung
< >	Ergänzung des Bearbeiters, ohne daß eine Lücke vorhanden ist
{ }	Tilgung in der Inschrift, z.B. bei Verschreibung
{+++}	absichtlich in der Inschrift getilgte *akṣara*s
+++	unlesbare *akṣara*s
///	abgerieben, Inschrift wird hier unlesbar
[	Stein abgebrochen, Rest der Inschrift fehlt
]	Stein abgebrochen, Anfang der Inschrift fehlt
●	*akṣara* nur teilweise identifizierbar
#	*siddham*-Zeichen
|	Ende der Inschrift, falls angezeigt
:	Satzende, falls in der Inschrift angezeigt
*	nicht bezeugte, rekonstruierte Wortform

Die Inschriftenbeiträge im Katalog sind namentlich gekennzeichnet, z.B. G.F., O.v.H. usw. (siehe auch Abkürzungsverzeichnis). Alle nicht namentlich gekennzeichneten Katalogbeiträge stammen von D. Bandini-König.

Geläufige Fachausdrücke sind groß und mit diakritischen Zeichen geschrieben (z.B. Stūpa, Jātaka).

Die Namen der Sprachen sind ohne Diakritika geschrieben (z.B. Pali), sofern sie im Duden belegt sind.

Stūpa: häufiger verwendete Sanskrit-Bezeichnungen



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0026

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

DEFINITIONEN

In der Forschungsstelle wird ein Archiv aller Felsbilder und Inschriften aus der Region des Oberen Indus angelegt. Damit die dargestellten Objekte angesprochen, gruppiert und statistisch ausgewertet werden können, mußten einheitliche Begriffe gefunden werden. Es handelt sich also bei den folgenden Kategorien naturgemäß nicht selten um subjektiv festgelegte Termini bzw. 'Arbeitsbegriffe', die als Konventionen zu verstehen sind. Ihr Zweck ist eine grobe 'Vorsortierung' des Materials. Ein als "Stūpa" bezeichnetes Bauwerk ist daher nicht zwingend ein buddhistischer Kultbau, da in einzelnen Fällen eine Deutung beispielsweise als hinduistischer Tempel nicht per se ausgeschlossen werden kann. Das gleiche gilt z.B. auch für den Terminus "Tamga", der nicht unbedingt auf einen zentralasiatischen Kontext hinzuweisen braucht.
Bei Begriffen wie "Kreis", "Kreuz" etc., die sich von selbst erklären, wird keine Definition, sondern nur die englische und französische Übersetzung gegeben.
Die hier angeführten deutschen, englischen und französischen Definitionen beschränken sich auf die im vorliegenden Band vorkommenden Darstellungen.[1]

Adorant – Adorant – Orant

Mensch, der in der Verehrung eines religiösen Objektes (oder auch eines Buddha) oder in einer sonstigen kultischen Handlung begriffen zu sein scheint.

Human being apparently venerating a religious object (including Buddha) or engaging in another ritual act.

Etre humain, apparemment en adoration devant un objet de culte (ou Buddha, bodhisatva), ou paraissant faire tout autre acte rituel.

Axt – Axe – Hache

Baum – Tree – Arbre

Bauwerk – Building – Édifice

Durch die Art der Darstellung (z.B. aufeinandergesetzte Rechtecke) zwar als Bauwerk identifizierbare, aber aufgrund fehlender Details nicht näher (z.B. als Stūpa) bestimmbare Gravur.

Drawing, determinable as a building but without further details which would allow a closer identification.

Représentation d'un édifice dont aucun détail n'indique la fonction ou la nature.

Bauwerkgruppe – Group of buildings – Groupe d'édifices

Gruppe von mindestens zwei Bauwerken.

Group of at least two buildings.

Ensemble d'au moins deux édifices.

Blüte – Blossom – Fleuron

Blüte, keine weiteren Bestandteile der Pflanze.

Blossom, no other parts of the plant.

Fleuron, sans autre élément.

Bodhisatva → Buddha

Buddha – Buddha – Buddha

Durch typische Details als Buddha bzw. Bodhisatva ansprechbare Figur.

Representation of a person identifiable as a Buddha or Bodhisatva by means of typical attributes.

Figure humaine identifiable comme Buddha ou bodhisatva par des traits caractéristiques.

1 Alle Definitionen, die in den bisher erschienenen Bänden der Reihe MANP verwendet wurden, sind hier im wesentlichen unverändert übernommen worden. Die englischen Übersetzungen stammen von H. van Skyhawk, P. Yule und H. Ochsenfeld, die französischen von G. Fussman.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0027

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Buddha-Gruppe – Group of Buddhas – Groupe de Buddhas

Gruppe von mindestens zwei Buddhas bzw. Bodhisatvas.

Group of at least two Buddhas or Bodhisatvas.

Ensemble d'au moins deux Buddhas ou bodhisatvas.

Buddha-Szene

Szene bestehend aus mindestens zwei Buddhas bzw. Bodhisatvas.

Scene consisting of at least two Buddhas or Bodhisatvas.

Scène comportant au moins deux Buddhas ou bodhisatvas.

Caprinus – Caprinus – Capriné

Vom Phaenotypus her als ziegenartig einzuordnender gehörnter Paarhufer, der jedoch nicht genauer bestimmt werden kann.

Phaenotype of a goat-like, horned ungulate whose species cannot be determined.

Quadrupède, ressemblant à une chèvre, dont l'espèce n'est pas identifiable.

Dreizack – Trident – Trident

Gabelförmiges Zeichen mit drei Zinken.

Fork-like symbol with three prongs.

Signe ressemblant à une fourche à trois dents.

Ensemble – Ensemble – Ensemble

Auf einem Felsabschnitt angebrachte Einzelgravuren, Gruppen oder Szenen, die den Eindruck einer absichtlichen Zusammenstellung erwecken, ohne daß sie zwangsläufig von gleicher Hand oder aus der gleichen Zeit stammen müssen.

Individual rock images and groups or scenes which give the impression of a cohesion without necessarily being from the same hand, or deriving from a single period.

Dessins isolés et groupes de figures ou scènes, gravées sur un même rocher et paraissant avoir une certaine cohésion bien qu'elles ne soient pas nécessairement de la même main ni même contemporaines.

Fabeltier – Mythical Animal – Animal fabuleux

Aus Merkmalen verschiedener Tiere zusammengesetztes Mischwesen (z.B. Hippogryph).

Creature composed of the features of different animals (e.g. hippogriff).

Créature composite (par exemple un griffon).

Felide – Felid – Félin

Vierbeiner mit langem an der Spitze aufgerollten Schwanz als besonderem Merkmal.

Quadruped with a long tail with a coiled tip as a prominent feature.

Quadrupède à longue queue dont l'extrêmité se recourbe.

Felsen – Rock – Rocher

Linienmuster, das durch den Zusammenhang und/oder Parallelen als Felsen angesprochen werden kann.

Linear pattern that appears to depict rocks by means of the context or parallels.

Dessin au trait que nous interprétons comme représentant des rochers à cause du contexte ou de l'existence de parallèles.

Fisch – Fish – Poisson

Gefäß – Vessel – Vase

Gehörntes(?) anthropomorphes Wesen – Horned(?) anthropomorphic being – Figure anthropomorphe cornue(?)

Gruppe – Group – Groupe

→ Bauwerkgruppe, Buddha-Gruppe, Personengruppe, Schlangengruppe, Svastika-Gruppe, Tiergruppe, Viereckgruppe

Wenigstens zwei Ritzungen, die durch Inhalt und/oder räumliche Nähe, Technik, Stil etc. als zusammengehörig erscheinen, ohne daß eine Interaktion erkennbar wäre (→ Szene). Bei gleichen Objekten erfolgt die Benennung nach dem dargestellten Objekt (Personengruppe, Tiergruppe etc.), bei gemischten Objekten lautet die Bezeichnung einfach "Gruppe". Einzelne Felsbilder mit zugehöriger Inschrift werden hier nicht erfaßt.

At least two carvings, apparently belonging together, because of their contents and/or proximity, technique, style etc. but without obvious interaction (→ Szene). If the objects belong to the same type the group is named accordingly (animal group, etc.). Otherwise the designation is only "group". Single carvings combined with an inscription are not included.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0028
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Ensemble d'au moins deux gravures que leur signification, leur proximité, leur technique, leur style etc. imposent de considérer comme un tout sans représentation d'une interaction (→ Szene). De tels groupes sont nommés d'après ce qu'ils représentent si la représentation est homogène (groupe d'êtres humains etc.). Si le groupe n'est pas homogène, nous l'appelons seulement "groupe". Un ensemble formé d'une seule gravure et d'une inscription n'est pas appelé "groupe".

Hirsch – Stag – Cerf

Männlicher Paarhufer mit verzweigtem Geweih.

Male ungulate with branched antlers.

Ongulé mâle à ramure.

Huftier – Ungulate – Ongulé

Tier mit Hufen, das jedoch nicht genauer bestimmt werden kann.

Phaenotype of an ungulate, whose species cannot be determined.

Ongulé dont l'espèce n'est pas identifiable.

Hund – Dog – Chien

Relativ kleiner Vierbeiner; durch Stehohren, aufgerichteten (Ringel-)Schwanz und gedrungenen Wuchs gekennzeichnet.

A comparatively small quadruped, marked by upright ears, erected (curly) tail, and stout body.

Quadrupède de taille relativement petite, trapu, aux oreilles dressées, à la queue enroulée vers le haut.

Inschrift – Inscription – Inscription

Ein oder mehrere Zeichen eines Schriftsystems.

One or more written characters.

Un ou plusieurs signes d'écriture.

Jäger – Hunter – Chasseur

Waffentragender Mensch, durch den szenischen Zusammenhang mit Tieren als Jäger bestimmbar. Sonst → Krieger.

An armed human being, from its presentation close to animals determinable as hunter. Otherwise → Krieger.

Personne armée dont l'attitude envers les animaux figurant dans la même scène indique qu'il s'agit d'un chasseur. Voir aussi → Krieger.

Jagdszene – Hunting scene – Scène de chasse

Gravurenensemble, das wenigstens ein Tier und einen Jäger darstellt.

Ensemble of engravings, consisting of at least one animal and one hunter.

Ensemble de gravures consistant d'au moins un animal et un chasseur.

Jātaka-Szene – Jātaka scene – Scène de jātaka

Darstellungen, die eine Episode aus einer früheren Existenz des Buddha Śākyamuni illustrieren.

Representation illustrating an episode in an earlier life of the Buddha Śākyamuni.

Représentation d'un épisode d'une vie antérieure du Buddha Śākyamuni.

Kopf – Head – Tête

Menschlicher Kopf.

Human head.

Tête humaine.

Kreis – Circle – Cercle

Kreuz – Cross – Croix

Krieger – Warrior – Guerrier

Waffentragender Mensch. Im Kontext mit einem oder mehreren Tieren → Jäger.

Armed human being. If combined with one or more animals → Jäger.

Homme armé. Lorsqu'il figure dans une scène avec un ou plusieurs animaux → Jäger.

Mann – Male figure – Homme

Menschliche Figur, die geschlechtsspezifische Merkmale aufweist oder aus dem Kontext als Mann anzusprechen ist.

Human figure which by means of its sex-linked characteristics or context appears to depict a male.

Figure humaine considérée comme étant celle d'un homme parce que pourvue d'attributs sexuels mâles ou à cause du contexte.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0029
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Markhor – Markhor – Markhor

Durch Darstellung des charakteristischen gewundenen Gehörns als Schraubenziege (*Capra falconeri*) ansprechbarer Caprinus.

Motif of a caprinus identifiable as a markhor (*Capra falconeri*) by its characteristic twisted horns.

Quadrupède ayant les cornes fuselées d'un markhor. (*Capra falconeri*).

Mensch – Human being – Etre humain

Menschliche Figur ohne geschlechtsspezifische Attribute.

Human being without specific sexual attributes.

Figure humaine sans marque de sexe distinctive.

Monogramm, Inschrift Brāhmī – Monogram, Brāhmī inscription – Monogramme, Inscription Brāhmī

Ornamental ausgeführte(s) *akṣara*(s).

Ornamentally designed *akṣara*(s).

Ornement composé d'un (ou plusieurs) *akṣara*(s).

Nimbus – Nimbus – Nimbe

Den Kopf umgebender 'Heiligenschein'.

Indication (as a circle) of radiant light about the head.

Cercle de lumière entourant la tête.

Ornament – Ornament – Ornement

Geometrisches oder pflanzliches Muster bzw. Zeichen.

Geometrical or floral pattern resp. motif.

Motif ou tracé, géométrique ou végétal.

Pentagramm – Pentagram – Pentagramme

In einer Linie gezogener fünfzackiger Stern.

Figure of a 5-pointed star drawn by a continuous line.

Étoile à cinq branches dessinées par un trait continu.

Personengruppe – Group of human beings – Groupe d'êtres humains

Gruppe von mindestens zwei Menschendarstellungen.

At least two engravings depicting human beings.

Représentation d'au moins deux êtres humains.

Pferd – Horse – Cheval

Durch charakteristische Merkmale (Mähne, Sattel und/oder Schweif etc.) als Pferd ansprechbares Tier.

Representation of an animal identifiable as a horse by distinctive zoological or other characteristics (mane, tail, saddle, etc.).

Quadrupède que certaines caractéristiques (crinière, queue, selle etc.) permettent d'appeler cheval.

Pseudoinschrift – Pseudo-inscription – Pseudo-inscription

Schriftähnliche(s) Zeichen.

Sign(s) similar to characters.

Signe(s) ressemblant à des caractères d'écriture.

Punkte – Dots – Points

Rabenvogel – Corvid – Corvidé

Durch charakteristische Merkmale und/oder Kontext als Rabe bzw. Krähe ansprechbarer Vogel.

Representation of a bird which by means of its typical characteristics or context may depict a raven or crow.

Représentation d'un oiseau identifiable comme corbeau ou corneille à cause de l'existence de détails caractéristiques ou du contexte.

Reiter – Rider – Cavalier

Berittene menschliche Figur.

Mounted human figure.

Figure humaine à cheval.

Scheibe – Disc – Disque

Mit einem Muster versehener oder umgebener Kreis.

Circle with or surrounded by pattern.

Cercle comportant un décor intérieur ou extérieur.

Schlange – Snake – Serpent

Aufgrund des langgestreckten und gewundenen Körpers als Schlange ansprechbares Tier.

Engraving of an animal identifiable as snake by its serpentine body.

Animal ayant la silhouette distinctive d'un serpent.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0030
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Schlangengruppe – Group of Snakes – Groupe de Serpents
Gruppe von mindestens zwei Schlangen.

Group of at least two snakes.

Ensemble d'au moins deux serpents.

Schwein – Pig – Porc
Durch charakteristische Merkmale und/oder Kontext als (Wild-)Schwein ansprechbares Tier.

Representation of an animal which by means of its typical characteristics or context may depict a (wild) pig.

Représentation d'un quadrupède identifiable comme porc ou sanglier à cause de l'existence de détails caractéristiques ou du contexte.

Spielbrett – Game Board – Surface de jeu
Auf einer mehr oder weniger horizontalen Fläche angebrachte Gravur, die vermutlich als Spielbrett diente.

Engraving on a more or less horizontal surface probably being used as a game board.

Ensemble de lignes tracées sur une surface plus ou moins horizontale et pouvant être interprété comme une table de jeu.

Steinbock – Ibex – Ibex
Durch das mit Knoten versehene Gehörn als Steinbock (*Capra ibex sibirica*) bestimmbarer Caprinus.

Representation of a caprinus identifiable as an ibex (*Capra ibex sibirica*) by its knotted horns.

Caprin identifiable comme ibex (*Capra ibex sibirica*) par ses cornes annelées.

Stern – Star – Étoile

Stūpa – Stūpa – Stūpa
Zumindest durch Sockel und halbkugel- bis eiförmigen Aufsatz (*aṇḍa*) oder aber den Zusammenhang (z.B. mit einer Weihinschrift) als Stūpa bestimmbares Bauwerk.

Building defined at least by a base and a semi-spherical or ovoid top (*aṇḍa*) or from the context (e.g. with dedication text) as Stūpa.

Édifice comportant au moins une base et une partie supérieure ovoïde ou hémisphérique (*aṇḍa*) ou que son association avec, par exemple, une inscription permet d'appeler stūpa.

Svastika – Swastika – Svastika

Svastika-Gruppe – Group of swastikas – Groupe de svastikas
Aus wenigstens zwei Svastikas bestehende Gruppe.

Group consisting of at least two swastikas.

Groupe d'au moins deux svastikas.

Szene – Scene – Scène
→ Buddha-Szene, Jagdszene, Jātaka-Szene, Tierszene, Verehrungsszene

Gruppe von mindestens zwei Gravuren, bei denen eine Interaktion erkennbar ist.

Group of at least two engravings showing an interaction.

Ensemble d'au moins deux dessins représentant une interaction.

Tamga – Tamga – Tamga
Symbol für Einzelpersonen, Verwandtschaftsgruppen etc.

Figure used as a symbol for an individual, a clan, etc.

Dessin simplifié utilisé comme marque d'appartenance personnelle ou sociale (clan, tribu) etc.

Taube – Pigeon – Pigeon
Durch charakteristische Merkmale und/oder Kontext als Taube ansprechbarer Vogel.

Representation of a bird which by means of its typical characteristics or context may depict a pigeon.

Représentation d'un oiseau identifiable comme pigeon à cause de l'existence de détails caractéristiques ou du contexte.

Tier – Animal – Animal
Nicht näher bestimmbarer Vierbeiner.

Drawing of an indefinite quadruped.

Quadrupède dont l'espèce ne peut être précisée.

Tiergruppe – Animal group – Groupe d'animaux
Gruppe von mindestens zwei Tieren.

Group of at least two animal drawings.

Ensemble d'au moins deux animaux.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0031
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Tierszene – Animal scene – Scène d'animal

Szene bestehend aus mindestens zwei Tierdarstellungen.

Scene consisting of at least two animals.

Scène comportant au moins deux représentations d'animaux.

Tiger - Tiger - Tigre

Auf Grund charakteristischer Merkmale und/oder Kontext als Tiger ansprechbares Raubtier.

Representation of a feline which by means of its typical characteristics or context may depict a tiger.

Représentation d'un quadrupède identifiable comme tigre à cause de l'existence de détails caractéristiques ou du contexte.

Übernatürliches Wesen – Supernatural being – Etre surnaturel

Durch bestimmte Attribute oder naturwidrige Merkmale als nicht menschliches Wesen gekennzeichnete anthropomorphe Figur.

Anthropomorphic figure distinguished by certain attributes or unnatural characteristics as non-human being.

Figure anthropomorphe porteuse d'attributs ou de caractéristiques morphologiques empêchant d'y voir un être humain ordinaire.

Unklar – Unclear – Non identifiable

Nicht näher bestimmbare Gravur.

Carving of unclear content.

Dessin de sens non déterminable.

Verehrungsszene – Scene of veneration – Scène de vénération

Aus wenigstens einem Adoranten und einem religiösen Objekt bestehendes Gravurenensemble.

Scene consisting of at least one adorant and a religious object.

Scène comprenant au moins un orant en relation avec un objet d'apparence religieuse.

Viereck – Quadrilateral – Quadrilatère

Viereckgruppe – Group of quadrilaterals – Groupe de quadrilatères

Aus wenigstens zwei Vierecken bestehende Gruppe.

Group consisting of at least two quadrilaterals.

Groupe d'au moins deux quadrilatères.

Vogel – Bird – Oiseau

Vogel, ornithologisch nicht näher bestimmbar.

Bird without distinctive ornithological marks.

Oiseau dont l'espèce n'est pas identifiable.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0032

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

KATALOG CHILAS-BRÜCKE

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0033

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0034

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

STEIN 1 Maße: -

Oberhalb der von Chilas nach Thalpan führenden Indusbrücke am Karakorum Highway gelegene zerklüftete Felsrippe. Die Oberfläche ist an vielen Stellen abgeplatzt bzw. berieben und teilweise auch durch Steinbrucharbeiten beschädigt. Sie ist uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert. Einige in früheren Jahren hier registrierte Gravuren sind nicht mehr aufzufinden und wohl durch Sprengungen zerstört worden.

SZENE 1:A JAGDSZENE (Tafel 37)

Gravuren 1:2-4

Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren auf diesem Stein, gleiche Patina und teilweise ähnliche Art der Ausführung legen nahe, daß die Darstellungen zweier Caprini (1:2, 4) und eines Reiters (1:3) in Beziehung zueinander zu setzen sind und sehr wahrscheinlich auch von einer Hand stammen. Obgleich der Jäger augenscheinlich mit seinem Bogen ins Leere zielt, dürfte eine Jagdszene gemeint sein und sind die beiden unter ihm stehenden Tiere vermutlich als die anvisierte Beute zu deuten.

GRUPPE 1:B BAUWERKGRUPPE (Tafel 37)

Gravuren 1:12, 13

Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Ritzungen auf diesem Stein sowie gleiche Patina legen nahe, daß zwei fast in Höhe des heutigen Bodenniveaus nebeneinander angebrachte Darstellungen von Stūpas in Beziehung zueinander zu setzen sind.

GRUPPE 1:C BAUWERKGRUPPE (Tafel 37)

Gravuren 1:15, 16, 18

Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und ähnliche Art der Ausführung legen nahe, daß drei neben- bzw. übereinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Bauwerke berühren bzw. überschneiden sich. Die beiden Gravuren 1:14 und 1:17, die in unmittelbarer Nähe dieser Gruppe angebracht sind, stammen deutlich aus jüngerer Zeit, zumal 1:14 die Ritzung 1:15 teilweise auch überlagert. Ein Zusammenhang dieser Darstellungen mit der Gruppe 1:C ist nicht offensichtlich.

1:1 **CAPRINUS?** (Tafel 7)
Maße: 20x16 cm Richtung: O
Winkel: 5° Repatinierung: mittel

Verwischt wirkende schlichte Gravur. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner(?) sind gerade und verhältnismäßig kurz. Der Rumpf ist flächig gepickt und an zwei Stellen verengt, wodurch er an bitrianguläre Zeichnungen erinnert. Der Schwanz ist erhoben. Die Gravur könnte (der Rumpfform wegen) eine Nachahmung der Caprini-Darstellungen 1:2 oder 1:4 sein.

1:2 **CAPRINUS** (Tafel 7)
Maße: 17x24 cm Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Der Kopf ist (durch Wiedergabe des Halses) abgesetzt, vielleicht ist das Maul geöffnet. Die Hörner sind zum Rücken hin gebogen. Der Rumpf ist annähernd bitriangulär wiedergegeben und flächig gepickt. Das männliche Geschlechtsteil ist dargestellt. Der Schwanz ist lang und erhoben.
(→ Szene 1:A)

1:3 **REITER** (Tafel 6)
Maße: 20x18 cm Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der linke Arm des Reiters hält einen Bogen (mit aufgelegtem Pfeil?). Der rechte Arm ist nach oben angewinkelt und am Ende (zur Skizzierung der Hand oder einer Waffe?) verdickt. Die Beine sind (zur Andeutung sitzender Haltung) unter dem Bauch des Tieres gezeichnet, die Füße sind in Reitrichtung gewandt. Der Kopf des Reittiers ist (durch Wiedergabe des Halses) abgesetzt, die Ohren und vielleicht auch die Nüstern sind auszumachen. Das Geschlechtsteil ist gezeichnet, der Schwanz ist lang und hängt herab. Vermutlich ist ein Pferd (Hengst) gemeint.
(→ Szene 1:A)

1:4 **CAPRINUS** (Tafel 7)
Maße: 24x25 cm Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind lang und fast gerade, vielleicht war daher ein Markhor gemeint. Der Rumpf ist bitriangulär und flächig gepickt. Das Geschlechtsteil ist dargestellt. Der Schwanz hängt herab.
(→ Szene 1:A)

1:5 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 91)
Maße: 58x16 cm Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: + + *ṇi* + +
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich um Spuren einer verwitterten Inschrift. (O.v.H.)

1:6 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 91)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *ka* + + + + + *(pana)*
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich um Spuren einer verwitterten Inschrift. Die beiden letzten Zeichen scheinen von einem zweiten Schreiber zu stammen. (O.v.H.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0035
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

1:7 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 91)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī*
Übersetzung: Śrī
Kommentar: Es handelt sich um ein einzelnes Zeichen. (O.v.H.)

1:8 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 91)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *(vatsasya)*
Übersetzung: Des Vatsa
Kommentar: Die Lesung ist sehr unsicher. (O.v.H.)

1:9 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 91)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich um Spuren einer verwitterten Inschrift. (O.v.H.)

1:10 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 91)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich um Spuren einer verwitterten Inschrift. (O.v.H.)

1:11 UNKLAR (Tafel 35)
Maße: 26x15 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Verwischt wirkende schlichte Gravur, die augenscheinlich unvollendet blieb und vielleicht ein Tier ergeben sollte. Ein waagerechter Strich (Rückenlinie?) endet links in einem kleinen Kreis (Kopf?), von dem nach oben kurze verwischte Striche abgehen. Am rechten Ende der waagerechten Linie gehen nach unten drei Striche ab (Hinterbeine und langer Schwanz?).

1:12 STŪPA (Tafel 13)
Maße: 20x54 cm Richtung: S
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Wegen Beschädigungen der Steinoberfläche im oberen rechten Bereich undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht aus drei gestuft übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist halbrund. Darüber folgen die annähernd rechteckige *harmikā* sowie der Mast, der (zur Andeutung einzelner Schirme) von sechs kurzen gebogenen Linien geschnitten wird. Darüber geht nach links eine in zwei langen Zipfeln endende Fahne ab. Auch rechts ist der Ansatz einer Fahne auszumachen.
(→ Gruppe 1:B)

1:13 STŪPA (Tafel 13)
Maße: 13x32 cm Richtung: S
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Wegen Beschädigungen der Steinoberfläche teilweise undeutliche Gravur. Da die Darstellung im unteren Bereich von Sediment bedeckt war, ist sie hier stark berieben. Vermutlich bestand der Unterbau aber nur aus den vier sichtbaren, gestuft übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist klein und etwa halbrund. Darüber folgen die trapezförmige (flächig gepickte) *harmikā* und der Mast, von dessen Spitze nach beiden Seiten zwei lange (locker flächig gepickte) Fahnen mit breiten Enden abgehen.
(→ Gruppe 1:B)

1:14 REITER (Tafel 6)
Maße: 18x24 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Ob der Kopf des Reiters dargestellt war, läßt sich nicht mehr sagen, da die Steinoberfläche über der Ritzung durch Steinbrucharbeiten beschädigt ist. Die Arme sind offenbar nach links (vom Betrachter aus) ausgestreckt, der eine scheint eine Waffe oder einen anderen Gegenstand (Zügel?) zu halten. Die Beine sind (um sitzende Haltung zum Ausdruck zu bringen) nicht dargestellt. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt, ein Ohr ist angedeutet. Der Schwanz ist lang und hängt herab. Es ist anzunehmen, daß ein Pferd gemeint war. Die Zeichnung überlagert im unteren Teil die ältere Stūpa(?)-Darstellung 1:15.

1:15 STŪPA? (Tafel 13)
Maße: 18x13 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen breiten trapezförmigen Element, das locker mit Punkten ausgefüllt ist. Das *aṇḍa*(?) ist etwa halbrund. Unten berührt die Darstellung die Gravur 1:18 und vielleicht auch 1:16. Oben wird sie durch die deutlich jüngere Zeichnung 1:14 überlagert.
(→ Gruppe 1:C)

1:16 STŪPA? (Tafel 13)
Maße: 13x23 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der nur noch schwach auszumachende Unterbau scheint aus einem einzigen Element zu bestehen, das vielleicht locker mit Punkten ausgefüllt ist. Das *aṇḍa*(?) ist halbrund. Vermutlich ist ein kurzer

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0036
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Mast gezeichnet. Die Gravur berührt oben rechts die Darstellung 1:18.
(→ Gruppe 1:C)

1:17 STŪPA (Tafel 13)
Maße: 13x49 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei leicht gestuft übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist groß und hufeisenförmig. Der Mast durchzieht das gesamte Bauwerk. Er endet oben in einer kreisrunden Bekrönung, von der nach rechts - vermutlich zur Andeutung einer Fahne - ein Strich abgeht.

1:18 STŪPA? (Tafel 13)
Maße: 7x12 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Im unteren Bereich vollkommen abgeriebene und daher nur noch teilweise auszumachende schlichte Gravur. Zu sehen sind noch das etwa flachbogenförmige *aṇḍa* sowie der kurze Mast, von dem nach beiden Seiten (als Striche wiedergegebene) Fahnen abgehen. Die Ritzung berührt oben die Gravur 1:15 und links die Darstellung 1:16.
(→ Gruppe 1:C)

1:19 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 91)
Maße: 30x6 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *(p)r● (rma)bhad(ra)sa(gha) ///*
Übersetzung: -
Kommentar: Die inzwischen durch Sprengung vernichtete Inschrift läßt sich allein nach dem Photo nicht sicher lesen. Am Ende könnte *-saṃgha* oder *-siṃgha* gemeint sein. (O.v.H.)

STEIN 2 Maße: -
Zwischen Karakorum Highway und Brückenstraße tief in Sediment und Straßenschutt vergraben liegender flacher Felsblock. Er ist Teil einer aus unterschiedlich großen Felsbuckeln bestehenden, zum Indus hin abfallenden Felsrippe. Die Oberfläche ist stark berieben und im wesentlichen mittelbraun patiniert. Die einzige noch sichtbare Gravur ist auf einer glatten Fläche angebracht.

2:1 STŪPA (Tafel 13)
Maße: 27x77 cm Richtung: N
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Sorgfältig ausgeführte Darstellung. Sie ist allerdings so stark berieben, daß sie nur noch schwach und auch nur teilweise auszumachen ist. Bis auf das *aṇḍa* sind alle Bestandteile flächig gepickt. Aus wie vielen Elementen sich der Unterbau zusammensetzt, ist nicht mehr mit Sicherheit festzustellen. Schwach zu erkennen sind fünf oder sechs übereinandergesetzte Elemente, die teilweise nicht miteinander verbunden zu sein scheinen. Das *aṇḍa* ist halbrund. Darüber erhebt sich die zweistufige *harmikā*. Die *chattrāvalī* besteht vermutlich aus fünf (überwiegend als Trapeze wiedergegebenen) Schirmen, die durch die Linie des Mastes (und Streben?) miteinander verbunden sind. Links und oben ist die Oberfläche des Steines abgeplatzt, doch ist noch eine von der Spitze der *chattrāvalī* nach rechts wehende Fahne zu erkennen.
Undeutliche Spuren könnten dafür sprechen, daß rechts neben der Ritzung eine dazugehörige mehrzeilige(?) (Brāhmī-?)Inschrift angebracht war.

STEIN 3 Maße: 90x120x50 cm
Am Karakorum Highway liegendes, beim Straßenbau abgesprengtes kleines Felsbruchstück. Die Oberfläche, auf der die beiden Gravuren angebracht sind, ist glatt, leicht berieben und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

3:1 STŪPA (Tafel 13)
Maße: 68x90 cm Richtung: N
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Sorgfältig ausgeführte, vergleichsweise anspruchsvolle Gravur, die - aufgrund einer Beschädigung der Steinoberfläche - nicht mehr vollständig erhalten ist. Außerdem ist sie berieben und daher in manchen Details undeutlich. Der Unterbau besteht vermutlich aus mehr als zehn übereinandergesetzten Elementen, von denen wenigstens vier als Gesimse zu deuten sein dürften. Sie sind breiter als das jeweils darunter liegende Element und sehr niedrig. Das Basiselement ist (zur Andeutung einer *vedikā*?) mit Andreaskreuzen verziert, das zweite mit einem Sägezahnfries. Das dritte Element ist sehr hoch und enthält ein mit einem undeutlichen Muster versehenes Rechteck. Das vierte Element ist mit breiten senkrechten Strichen (Zahnfries oder Andeutung von Pilastern/Säulen?) verziert, und in ein weiteres ist eine unklare Figur gezeichnet. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Es enthält eine Kleeblattnische (deren oberer Bogen in Voluten ausläuft. Darüber erheben sich die drei(?)stufige *harmikā*, der Mast und zwei Schirmstützen. Von der *chattrāvalī* noch vorhanden sind fünf (als flächig gepickte Trapeze wiedergegebene) Schirme. Vom untersten hängen links und rechts Glöckchen herab, an deren Klöppel Fähnchen befestigt sind. Von der nicht mehr erhaltenen Spitze der *chattrāvalī* ging nach rechts eine in zwei Zipfeln endende (flächig ausgepickte) lange Fahne ab.
Die rechts neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 3:2 ist die Beischrift zu dem Stūpa.

3:2 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 91)
Maße: 33x15 cm Richtung: N
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0037
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Lesung: 1. *(# devadharmo yaṃ)*
2. + + + + + *sya*
Übersetzung: 1. + 2. Dies ist die religiöse Stiftung des ...
Kommentar: Die Lesung der ersten Zeile beruht auf einer wahrscheinlichen Vermutung. (O.v.H.)

STEIN 4 Maße: 110x110x20 cm

Direkt am Karakorum Highway gelegener, tief in Sediment und Bauschutt steckender und daher flacher Felsblock. Die Oberfläche ist stark berieben und aus diesem Grund uneinheitlich hell- bis schwarzbraun patiniert.

4:1 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 91)
Maße: 26x21 cm Richtung: NO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *# (devadharmo yaṃ)*
2. *(siṅh)oṭasya*
Übersetzung: 1. + 2. Dies ist die religiöse Stiftung des Siṅhoṭa.
Kommentar: Die Bildung des Namens deutet durch die Endung *-oṭa* auf einen einheimischen Stifter vom Oberen Indus. Zu diesem bedeutenden Stifter vgl. 64:12 und von HINÜBER 1989a: 83-87. (O.v.H.)

4:2 STŪPA (Tafel 14)
Maße: 48x103 cm Richtung: NO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Sorgfältig ausgeführte anspruchsvolle Gravur, die aber stark berieben und daher in den Details teilweise undeutlich ist. Da nicht sicher zu entscheiden ist, bei wie vielen breit gepickten Linien Gesimse gemeint sind, läßt sich auch nicht genau sagen, aus wie vielen Elementen der Unterbau besteht. Es könnte sich um sechs oder sieben abgestufte Etagen handeln, wobei wenigstens die beiden oberen (Tambour?) mit Gesimsen versehen sein dürften. Das dritte Element ist sehr hoch und mit Pilastern/Säulen verziert, die jeweils Basis und Kapitell aufweisen. Das nächste Element ist offenbar mit einem Zahnfries geschmückt. Undeutliche Striche oder Punkte sind in einem darüber folgenden Element zu erahnen. In das stelzbogenförmige *aṇḍa* ist eine Kleeblattnische gezeichnet. Darüber folgt die dreistufige *harmikā,* die von zwei Schirmstützen eingerahmt wird. Die Stützen scheinen mit Basis und 'Kapitell' versehen zu sein (hierzu MAILLARD/JERA-BEZARD 1994: 182). Die *chattrāvalī* setzt sich aus zehn einzelnen (überwiegend als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen zusammen. Zwischen den *chattra*s ist undeutlich die breite Linie des Mastes auszumachen. Vom untersten Schirm hängen zu beiden Seiten mit Wimpel versehene Glöckchen herab. Der rechte Wimpel ist durch eine Abplatzung der Steinoberfläche beschädigt. Über der *chattrāvalī* folgt eine sehr hohe aufwendige Bekrönung, die sich aus über dreizehn, aus jeweils drei einzelnen Punkten bzw. Strichen bestehenden 'Etagen' zusammensetzt. Darüber ist ein augenscheinlich ovales Element zu erahnen. Von oder über ihm geht nach links eine lange, in zwei Zipfeln endende (flächig gepickte) Fahne ab. Den Abschluß des Stūpas bildet ein Dreizack mit sehr langer mittlerer Spitze.
Die links neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 4:1 stellt die Beischrift zu diesem Stūpa dar. Sehr wahrscheinlich steht auch die unklare Darstellung 4:3, die links neben dem Bauwerk eingepickt ist, zu 4:2 in Beziehung. Es könnte ein Adorant, aber auch ein Gefäß (*pūrṇaghaṭa*) wiedergegeben gewesen sein. Der Stūpa ähnelt in der Ausführung des unteren Teiles dem Stūpa 6:1 und könnte von derselben Hand stammen.

4:3 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 23x30 cm Richtung: NO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Die ursprünglich vermutlich sorgfältig ausgeführte Umrißzeichnung ist so stark berieben, daß sie praktisch nur noch zu erahnen ist. Es könnte sich, den noch sichtbaren Linien nach zu schließen, um einen links neben dem Stūpa 4:2 liegenden Adoranten handeln, wobei dann von einer Verehrungsszene zu sprechen wäre. Es ist jedoch auch die Deutung als Gefäß (*pūrṇaghaṭa*) nicht auszuschließen.

STEIN 5 Maße: -

Am Karakorum Highway gelegener, tief in Sediment und Straßenschutt vergrabener und daher flacher Teil einer Felsrippe. Die Oberfläche ist stark berieben und beschädigt und aus diesem Grund ungleichmäßig mittel- bis dunkelbraun patiniert.

5:1 STŪPA? (Tafel 14)
Maße: 15x48 cm Richtung: NO
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte und undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht aus drei schiefen übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist halbrund.

STEIN 6 Maße: - (Tafel Ia)

Am Karakorum Highway gelegener Teil einer großen Felsrippe. Die Oberfläche ist dort, wo die Gravuren angebracht sind, tafelartig glatt, leicht berieben und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 6:A GRUPPE (Tafel 37)
Gravuren 6:1-3, (4), 5, 6, 9
Die unmittelbare räumliche Nähe legt nahe, daß die nebeneinander auf einer tafelglatten Fläche angebrachten Darstellungen eines Bodhisatva (6:2) und zweier Stūpas (6:1, 3) sowie vier(?) Brāhmī-Inschriften (6:(4), 5, 6, 9) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Da die Fahne des Stūpas 6:1 über Linien der Darstellung 6:2 hinweg verläuft, ist klar, daß 6:2 vor 6:1 eingepickt wurde. Auch ist die Zeichnung des Bodhisatva an einer zentralen Stelle der Steinfläche angebracht, wohingegen der Stūpa 6:1

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0038
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

aus Platzmangel unvollständig bleiben mußte. Die unterschiedliche Breite der Linien sowie die feinere Ausführung von 6:2 legen außerdem nahe, daß beide Ritzungen nicht von einer Hand stammen. Der in der Inschrift 6:5 genannte Siṅhoṭa könnte aber möglicherweise der Stifter beider Gravuren sein. Stūpa 6:3 (mit der Inschrift 6:9) scheint eine weniger kunstvoll ausgeführte Nachahmung des Stūpas 6:1 zu sein. Die unterhalb des Stūpas 6:1 eingepickte Inschrift 6:4 wurde vermutlich nachträglich von anderer Hand angefertigt.
Es ist deutlich, daß auf dem Stein wenigstens eine Brāhmī-Inschrift, 6:8 (schwach über 6:5 auszumachen), vorhanden war, als die Gravuren der Gruppe 6:A angebracht wurden. Ob das auch für die unter der Brāhmī-Inschrift 6:5 stehende Inschrift 6:7 und den darunter eingepickten Stūpa(?) 6:10 gilt, bleibt offen. Sie wirken älter als die zur Gruppe gezählten Gravuren. Da sie jedoch stärker berieben sind, könnte dieser Eindruck darauf zurückzuführen sein.
Veröffentlichung: DANI 1983: 145, No. 117 und Text S. 162; ANP 1: Pl. 159; FUSSMAN 1993: Pl. 15; EBERT 1994: Pl. 23; DANI 1995: 48.

6:1 STŪPA (Tafel 14)
Maße: 29x70 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Sorgfältig ausgeführte anspruchsvolle Gravur. Da nicht klar ist, wie viele breite Striche als Gesimse zu deuten sind, läßt sich die genaue Zahl der Unterbauelemente nicht angeben. Vermutlich besteht der Unterbau aber aus sechs oder sieben abgestuften Etagen, wobei wenigstens die beiden oberen (Tambour?) mit Gesimsen versehen sein dürften. In das dritte, sehr hohe Element sind vier Pilaster/Säulen gezeichnet, die jeweils mit Basis und zweistufigem Kapitell versehen sind. Das halbrunde *aṇḍa* enthält eine Kleeblattnische, die augenscheinlich oben mit der Kuppel verbunden ist. Es folgt die (teilweise flächig gepickte) vierstufige *harmikā*. Sie wird von zwei Schirmstützen eingerahmt, die den Schirmaufbau tragen. Die *chattrāvalī* setzt sich aus acht (als flächig gepickte Trapeze dargestellten) Schirmen zusammen. Zwischen ihnen ist die breite Linie des Mastes auszumachen. Unten rechts hängt ein mit Fähnchen versehenes Glöckchen herab. Da die Gravur links an die Felskante stößt, war hier kein Platz mehr für ein Glöckchen. Die Bekrönung bildet ein aus Platzgründen unfertiger Dreizack/*triratna/nandyāvarta* (vgl. hierzu BANDINI-KÖNIG 2001: 41, Anm. 224, 225) oder vielleicht auch ein Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze).
Die rechte Fahne verläuft in die Zeichnung des Bodhisatva 6:2 hinein, wobei am Linienverlauf deutlich wird, daß die letztgenannte Ritzung zuerst eingepickt wurde. Von der Basis des Dreizacks weht nach rechts eine (flächig gepickte) lange, in zwei Zipfeln endende Fahne. Links ist der Ansatz einer Fahne auszumachen.
Die rechts neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 6:5 dürfte die Beischrift vorstellen. Der Stūpa ähnelt in der Ausführung des unteren Teiles dem Stūpa 4:2 und könnte von derselben Hand stammen.
Veröffentlichung: → Gruppe 6:A.
(→ Gruppe 6:A)

6:2 BODHISATVA (Tafeln 1 und Ib)
Maße: 40x61 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Leicht beriebene und daher in manchen Details undeutliche, aber sorgfältig und professionell ausgeführte Darstellung eines Bodhisatva. Die neben der Darstellung angebrachte Brāhmī-Inschrift 6:6 weist ihn als Mañjuśrī aus. Er sitzt im *vajraparyaṅkāsana* (bzw. *padmāsana/dhyānāsana,* vgl. von SCHROEDER 2001: Bd. 1, S. 537) auf einem "Doppellotos" (*viśvapadma*) (LAPLANTE 1963: 259). Der abwärts gerichtete Blütenkranz besteht aus sieben spitzovalen Blütenblättern. Aus wie vielen der obere Blütenkranz besteht, läßt sich nicht sagen, da der Überhang des Gewandes darüber fällt. Kopf und Rumpf des Bodhisatva sind von Nimbus und Aureole - jeweils in Doppellinien ausgeführt - umgeben. Die Kopfpartie ist sehr undeutlich. Der Bodhisatva trägt eine dreispitzige, augenscheinlich verzierte Krone (vgl. solche Kronen z.B. bei von SCHROEDER 2001: Bd. 1, Pl. 20; LAPLANTE 1963: 258, Fig. 17; SINGH 1968: 57). Die Augenbrauen, Augenlidfalten und augenscheinlich gesenkten Augen sind auszumachen, die Nasen- und Mundpartie dagegen nicht mehr. Sie scheint willkürlich in späterer Zeit getilgt worden zu sein. Kleine Kreise am unteren Rand der Krone, oberhalb der Ohren dürften Rosetten bezeichnen (vgl. u.a. von SCHROEDER 2001: Bd. 1, Pl. 20, 22, 23A usw.; gut zu sehen auch bei KLIMBURG-SALTER 1997: 58, Fig. 27). Mañjuśrī trägt eine (aus einzelnen dicken Punkten bestehende) Perlenkette (hierzu de MALLMANN 1948: 238f. und Pl. XXVIIe). Der rechte Arm ist vor der Brust angewinkelt, die Finger scheinen die *vitarkamudrā* zu bilden und könnten eine Gebetskette (*akṣamālā*) halten (vgl. von SCHROEDER 2001: Bd. 1, Pl. 45A). Der linke Arm liegt im Schoß und hält die für Mañjuśrī typische Buchrolle (*pustaka*). Die Oberarme sind mit Armreifen verziert (sehr ähnliche Armspangen zu sehen bei zwei kaschmirischen Maitreya-Figuren, PAL 1975: 127, Abb. 40, 41; vgl. auch TALBOT RICE 1969: 273f.). Der Oberkörper ist unbekleidet. Der Unterkörper ist vermutlich in eine *dhotī* (bzw. *paridhāna*; hierzu LAPLANTE 1963: 268f.; de MALLMANN 1948: 215f.) gehüllt, die durch einige über die Taille, die Beine und den Lotos verlaufende Linien sowie einen dicken Punkt (Knoten oder Gürtelverschluß?; vgl. von SCHROEDER 2001: Bd. 1, Pl. 41B und 50D, 50E; de MALLMANN 1948: 215; PAL 1975: 147, Abb. 51a) bezeichnet ist. Die vor allem am linken Bein auszumachenden parallelen Linien könnten ein Stoffmuster andeuten, wie es auch bei anderen Buddha-/Bodhisatva-Darstellungen in Chilas-Brücke und anderswo (vgl. hierzu 8:1) zu sehen ist. Die Füße sind vom Gewand verdeckt.
Zu dieser Ritzung gehört die rechts daneben angebrachte Brāhmī-Inschrift 6:6.
Links wird die Gravur durch die Fahne des Stūpas 6:1 überlagert, die deutlich über die vorhandenen Linien gezeichnet wurde. Die Darstellung 6:1 ist also nach 6:2 entstanden.
Veröffentlichung: → Gruppe 6:A.
(→ Gruppe 6:A)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0039
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

6:3 STŪPA (Tafel 14)
Maße: 28x83 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche Ritzung, bei der es sich um eine weniger kunstvoll ausgeführte Nachahmung der weiter links auf derselben Steinfläche angebrachten Darstellung 6:1 handeln könnte. Der Unterbau besteht vermutlich aus acht übereinandergesetzten Elementen, wobei das vierte (das trapezförmig, flächig gepickt und breiter als darunter liegende ist) eine Art umlaufendes Kragdach (deutlich mit Stützen bei 30:1) bzw. ebenso wie das siebte ein Gesims (wie MAILLARD/JERA-BEZARD [1994: 175, 187] für solche Bauelemente annehmen) vorstellen könnte. In das dritte Element sind vier mit Basis und Kapitell versehene verwischte Pilaster/Säulen gezeichnet. Zwei senkrechte Striche im obersten Element könnten möglicherweise Sechs- bzw. Achteckigkeit andeuten. Das *aṇḍa* ist halbrund und enthält eine Kleeblattnische. Die darüber folgenden Teile sind kaum noch auszumachen. Offensichtlich waren die (wohl mehrstufige) *harmikā* und zwei Schirmstützen gezeichnet. Die *chattrāvalī,* die auf einer Steinkrümmung und sehr unebenem Untergrund eingepickt wurde, scheint aus vier (flächig gepickten, gebogenen) Schirmen zu bestehen. Vielleicht hingen vom unteren Rand Glöckchen herab. Die Bekrönung bildet augenscheinlich ein Dreizack (vgl. hierzu 6:1).
Die unter dem Stūpa angebrachte, sehr beriebene und daher nicht mehr lesbare Brāhmī-Inschrift 6:9 gehört vermutlich zu dieser Gravur.
Veröffentlichung: → Gruppe 6:A.
(→ Gruppe 6:A)

6:4 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 91)
Maße: 21x10 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *g(re)coṭa*
Übersetzung: G(re)coṭa
Kommentar: Der erste Vokal ist unklar, da auch eine Lesung *-ī-* oder *-e-* möglich ist. Eine Entscheidung läßt sich nicht treffen, da die Deutung des Namens undurchsichtig ist. Zu den am Oberen Indus häufigen Namen auf *-oṭa-* vgl. beispielsweise Gichi Nala 92:10. (O.v.H.)
Veröffentlichung: DANI 1983: 164.
(→ Gruppe 6:A)

6:5 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 91)
Maße: 72x8 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *♯ devadharmo yaṃ kṛtaṃ mayā siṅhoṭena*
Übersetzung: Dies ist die von mir, Siṅhoṭa, gemachte religiöse Stiftung.
Kommentar: In dieser Inschrift, die von derselben Hand wie 6:6 geschrieben ist und mit ihr eine Einheit bildet, sind die beiden bekannten Stiftungsformeln gekreuzt, vgl. 20:15 und 66:40. (O.v.H.)
Veröffentlichung: DANI 1983: 164; von HINÜBER 1989a: 85, Inschrift Nr. 82 und Pl. 159.
(→ Gruppe 6:A)

6:6 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 91)
Maße: 25x26 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *♯ namo āryā*
2. *ma(ṃ)juśrī bodhi-*
3. *satvāya*
Übersetzung: 1.- 3. Verehrung dem edlen Maṃjuśrī, dem Bodhisatva!
Kommentar: Vgl. 6:5. Der Bodhisatva Mañjuśrī ist auch in Thalpan unter der Inschrift 30:33 abgebildet. (O.v.H.)
Veröffentlichung: DANI 1983: 162; von HINÜBER 1989a: 85, Inschrift Nr. 81 und Pl. 159.
(→ Gruppe 6:A)

6:7 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 91)
Maße: 66x15 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *jīvadharm(o)*
Übersetzung: Jīvadharma
Kommentar: Die Lesung des auslautenden Vokals ist unsicher. Derselbe Name erscheint auch in 74:3. (O.v.H.)
Veröffentlichung: DANI 1983: 164.

6:8 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 91)
Maße: 28x8 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: + + + ///
Übersetzung: -
Kommentar: Die Zeichenreste der verwitterten Inschrift verlieren sich. (O.v.H.)

6:9 INSCHRIFT, **Brāhmī** (keine Abbildung)
Maße: 31x24 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Vielleicht Spuren einer verwitterten Inschrift. (O.v.H.)
(→ Gruppe 6:A)

6:10 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Fast völlig abgeriebene Gravur. Es lassen sich nur noch schwach einige Stufen des Unterbaus sowie vielleicht das halb-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0040
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

runde(?) *aṇḍa* und Schirmstützen erahnen. Es bleibt unklar, ob die oberhalb der (bzw. durch die?) Gravur verlaufende Brāhmī-Inschrift 6:7 zu dieser Ritzung gehört.

STEIN 7 Maße: -

Unterhalb des Karakorum Highway gelegene zerklüftete Felsrippe, die sich zum Indus hin abstuft. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen, davon abgesehen aber überwiegend glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

7:1 INSCHRIFT, **Kharoṣṭhī?** (Tafel 99)
Maße: 24x11 cm Richtung: N
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: + + + + + +
Übersetzung: -
Kommentar: Sechs unlesbare *akṣara*s. Das zweite könnte ein *-bi-* sein. Es lassen sich keine Angaben zur Datierung machen. (G.F.)

STEIN 8 Maße: 60x75x30 cm

Direkt am Karakorum Highway tief im Sediment verborgen liegender und daher flacher Felsblock. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist tafelglatt und unten berieben. Daher ist sie hier hell-, oben dunkelbraun patiniert.

8:1 BODHISATVA (Tafeln 2 und Ic)
Maße: 43x53 cm Richtung: NO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher in den Details undeutliche, aber sorgfältig und professionell ausgeführte Gravur. Die Figur sitzt im *vajraparyaṅkāsana* (vgl. oben 6:2) auf einem Doppellotos. Beide Blütenkränze scheinen aus sieben spitz zulaufenden Lotosblüten zu bestehen. Kopf und Rumpf des Bodhisatva sind von Nimbus und Aureole - jeweils in Doppellinien ausgeführt - umgeben. Die äußere Linie ist gleichmäßig (zur Andeutung von Strahlen?) mit nach oben eingerollten Spiralen (vgl. von SCHROEDER 2001: Bd. 1, u.a. Pl. 46) verziert. Oben ist der Stein beschädigt; daher ist die Oberfläche hier abgeplatzt und der Nimbus ist in diesem Bereich nicht mehr erhalten. Auf dem Kopf trägt der Bodhisatva eine dreispitzige, offensichtlich verzierte Krone. In der mittleren Zacke sind undeutliche Linien auszumachen. Am ehesten erinnern sie (vor allem auch auf dem digital bearbeiteten Photo) an einen stark abstrahierten Stūpa - doch kann dieser Eindruck täuschen und einfach eine Verzierung gemeint sein (vgl. KLIMBURG-SALTER 1997: 58, Fig. 27). Augenbrauen und Oberlidfalten sind zu erahnen, die Augen sind vermutlich gesenkt. Kleine Kreise am unteren Rand der Krone, oberhalb der Ohren, dürften Rosetten bezeichnen (vgl. 6:2). An die Ohrläppchen anschließende verwischte Linien könnten Schmuck und/oder Haare (vgl. von SCHROEDER 2001: Bd. 1, Pl. 46A [Haare] und 46B [Schmuck und Haare]), vielleicht aber auch Bänder skizzieren, die die Krone hinten zusammenhalten (hierzu von HINÜBER 1989a: 88). Eine Perlenkette ist durch eine Punktreihe bezeichnet. Auf den Oberarmen sind schlichte Armspangen angedeutet (hierzu vgl. 6:2).
Der rechte Arm ist vor der Brust angewinkelt und hält offenbar (in *vitarkamudrā*?) eine (durch Punkte bezeichnete) Gebetskette. Die linke Hand hängt herab (von HINÜBER [1989a: 85] spricht von *bhūsparśa*-Haltung). Die Gravur ist hier stark berieben, doch scheint es (v.a. auch auf dem digital bearbeiteten Photo), als ob der Bodhisatva ein Gefäß (*kuṇḍikā/amṛtaghaṭa/kalaśa*) hielte (zu ihm und den Weisen, wie es gehalten werden kann, COOMARASWAMY/KERSHAW 1928-29: 135ff.). Der Oberkörper ist unbekleidet, die linke Brustwarze ist bezeichnet. Die den Unterkörper bedeckende *dhotī* (hierzu vgl. 6:2) ist mit einem aus Doppellinien und dazwischengesetzten Punktreihen bestehenden Muster verziert, wie es identisch bei anderen Buddha- bzw. Bodhisatva-Figuren in Chilas-Brücke (63:6, 64:13 und z.B. auch bei einem Padmapāṇi auf dem Gilgit-Manuskript Nr. 2 [BANERJEE 1968: Abb. 3]) zu sehen ist (vgl. auch UHLIG 1995: Abb. 44; RHIE/THURMAN 2000: 467; von SCHROEDER 2001: Bd. 1, u.a. Pl. 50D) (→ auch 6:2). Die Fußflächen sind nur sehr schwach auszumachen.
Falls der Bodhisatva ein Gefäß in der linken Hand hält und falls es sich bei der Zeichnung in der Krone wirklich um einen Stūpa handelt, dürfte Maitreya gemeint sein. DANI (1983: 164) identifiziert den Bodhisatva allerdings als Mañjuśrī (hierzu von HINÜBER 1989a: 85). Möglicherweise von derselben Hand stammt eine Maitreya-Darstellung mit identischen Armspangen, Kette und Gewandmuster in Chilas-Brücke (63:6). Die in vielen Details (Kopf, Krone, Rumpf, Gewandabschluß, Lotos-'Thron') fast identische Art der Ausführung legt zudem nahe, daß die Zeichnung des Bodhisatva 8:1 von derselben Hand stammt wie die des Bodhisatva Mañjuśrī (6:2).
Veröffentlichung: DANI 1983: 145, No. 118 und Text S. 164.
JETTMAR/THEWALT 1985: Photo 23/Taf. 15.

STEIN 9 Maße: -

Teil einer unterhalb des Karakorum Highway gelegenen Felsrippe. Die Oberfläche ist zerklüftet, teilweise abgeplatzt und von Rissen durchzogen. Dort, wo die einzige Gravur angebracht wurde, ist sie aber glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

9:1 STŪPA (Tafel 14)
Maße: 29x89 cm Richtung: NO
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Teilweise beriebene, in manchen Details ungewöhnliche Gravur. Der Unterbau besteht aus elf übereinandergesetzten Elementen, von denen einige als Gesimse zu deuten sein dürften. Drei Elemente sind annähernd trapezförmig, wobei jeweils die obere Kante die längere ist. Die Elemente sieben und zehn sind durch Außenlinien unklarer Bedeutung miteinander verbunden. Auch bei dem neunten Element sind solche Außenlinien zu sehen (Andeutung einer *vedikā*?). Über dem elften Element (Tam-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0041
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

bour) erhebt sich das hufeisenförmige *aṇḍa*. Darüber folgen die kleine trapezförmige *harmikā* und ein kurzer Mast. Vom Ende des Mastes geht nach rechts eine lange Fahne ab. Sie verbreitert sich fächerartig (ist dort flächig gepickt) und endet in fünf Zipfeln.

STEIN 10 Maße: -

Teil einer unterhalb des Karakorum Highway gelegenen zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist von vielen Rissen durchzogen, teilweise berieben und im wesentlichen dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 10:A BAUWERKGRUPPE (Tafel 37)

Gravuren 10:2, 3

Enge räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß zwei nebeneinander angebrachte schlichte Darstellungen von Stūpas in Beziehung zueinander zu setzen sind.

10:1 BAUWERK (Tafel 9)
Maße: 35x77 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche Gravur. Der Unterbau setzt sich augenscheinlich aus sechs teilweise gestuft übereinandergesetzten Elementen zusammen. Die Verzierung des untersten ist nicht mehr auszumachen, das zweite enthält vielleicht eine Punktreihe (Scheibenfries?). Das fünfte Element ist trapezförmig, wobei die obere Kante die längere ist (Gesims?). Das sechste Element ist zu beiden Seiten von gebogenen Linien eingerahmt, die möglicherweise eine *vedikā* andeuten könnten. Darüber folgt ein als Dreieck wiedergegebenes Dach(?), in das ein Andreaskreuz gezeichnet ist. Die Bekrönung bildet ein Dreizack (vgl. hierzu 6:1), von dessen Basis nach rechts eine sich am Ende stark verbreiternde (flächig gepickte) Fahne abgeht. Vielleicht ist das unter dem Dreieck (*chattrāvalī*?) befindliche Element als *aṇḍa* und das Bauwerk damit als Stūpa zu deuten.

10:2 STŪPA (Tafel 14)
Maße: 18x43 cm Richtung: NO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht augenscheinlich aus drei gestuft übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist halbrund. Offenbar ist eine Nische angedeutet. Darüber folgt der lange Mast, der von einem kleinen runden Element bekrönt wird.
(→ Gruppe 10:A)

10:3 STŪPA (Tafel 15)
Maße: 19x37 cm Richtung: NO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf gestuft übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist klein und hufeisenförmig. Darüber folgt der Mast.
(→ Gruppe 10:A)

10:4 STŪPA (Tafel 15)
Maße: 18x26 cm Richtung: NO
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch schwach sichtbare schlichte, aber sorgfältig ausgepickte Gravur. Der Unterbau besteht augenscheinlich aus einem einzigen hohen, quadratischen Element, das in der rechten Hälfte dichter ausgepickt ist als in der linken. Darüber erhebt sich das halbrunde *aṇḍa*. Darunter sind möglicherweise Spuren einer dazugehörigen, aber nicht mehr dokumentierbaren Inschrift zu sehen.

STEIN 11 Maße: -

Teil einer unterhalb des Karakorum Highway gelegenen zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen und teilweise abgeplatzt, aber im wesentlichen gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 11:A GRUPPE (Tafel 38)

Gravuren 11:1, 2

Unmittelbare räumliche Nähe (Berührung), gleiche Patina und gleiche Strichstärke legen nahe, daß die Darstellungen eines Stūpas (11:1) und einer Scheibe(?) (11:2) in Beziehung zueinander zu setzen sind und vermutlich auch von einer Hand stammen. Das Muster der Scheibe erinnert an die Draufsicht eines Stūpas (des links daneben dargestellten?), und vielleicht ist eine solche Deutung der Gravur nicht völlig abwegig.

11:1 STŪPA (Tafel 15)
Maße: 19x33 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-stark

Schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Rechts oben berührt die Ritzung die Scheibe(?) 11:2.
(→ Gruppe 11:A)

11:2 SCHEIBE? (Tafel 12)
Maße: 37x33 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Die Umrißlinie der Scheibe sollte vermutlich rund sein. In ihr Zentrum sind ein Kreis und ein mit diesem durch vier kurze Striche verbundenes Quadrat gezeichnet. Drei Ecken des Quadrats sind durch Striche mit der Außenlinie der Scheibe verbunden, an die vierte 'Ecke' ist ein eckiges Element angesetzt, von dem ein Strich zur Außenlinie abgeht. Es ist nicht völlig auszuschließen, daß die Darstellung als Draufsicht eines (des links daneben dargestellten?) Stūpas zu deuten ist. Die Gravur berührt links den Stūpa 11:1.
(→ Gruppe 11:A)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0042
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

STEIN 12 Maße: -

Teil einer unterhalb des Karakorum Highway gelegenen zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist berieben, von Rissen durchzogen, aber im wesentlichen gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 12:A BAUWERKGRUPPE (keine Abbildung)

Gravuren 12:1, 2

Die unmittelbare räumliche Nähe und (soweit ersichtlich) ähnliche Art der Ausführung legen nahe, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Stūpas in Beziehung zueinander zu setzen sind. Stūpa 12:2 ist ungleich schwerer auszumachen, vielleicht weil die Steinoberfläche hier stärker berieben ist, vielleicht aber auch, weil er weniger tief eingepickt wurde.

12:1 STŪPA (Tafel 15)
Maße: 25x32 cm Richtung: N
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Schwach eingepickte, beriebene und daher undeutliche, aber sorgfältig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus sechs übereinandergesetzten Elementen. Das vierte ist breiter als die beiden darunter liegenden. Das darüber folgende Element ist trapezförmig, wobei die obere Kante die längere ist. Das *aṇḍa* ist offenbar halbrund, oben rechts scheint ein kleiner Kreis unklarer Bedeutung hineingesetzt zu sein. Darüber und ringsum ist die Steinoberfläche beschädigt.
(→ Gruppe 12:A)

12:2 STŪPA (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Die Gravur ist so stark berieben, daß sie selbst bei guten Lichtverhältnissen nur noch teilweise auszumachen ist. Es ist immerhin klar, daß der Unterbau in ähnlicher Weise gestaltet war, wie der des rechts daneben angebrachten Stūpas 12:1. Vermutlich bestand er ebenfalls aus sechs Elementen. Das *aṇḍa* ist wohl halbrund.
(→ Gruppe 12:A)

STEIN 13 Maße: -

Teil einer unterhalb des Karakorum Highway gelegenen zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen und teilweise berieben, im wesentlichen aber gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

SZENE 13:A TIERSZENE (Tafel 38)

Gravuren 13:2, 3

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina machen deutlich, daß die Darstellungen eines Caprinus (13:2) und eines Feliden (13:3) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Der Felide ist augenscheinlich in der Verfolgung des Caprinus begriffen. Da der Felide im Tierstil gezeichnet ist, der Caprinus jedoch nur ansatzweise Merkmale des Tierstils aufweist, dürften die Darstellungen nicht von derselben Hand stammen.

13:1 STŪPA (Tafeln 15 und IIa)
Maße: 13x19 cm Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Mit einem Meißel sorgfältig und professionell ausgeführte sehr kleine Gravur. Der Unterbau besteht aus zehn Elementen, von denen wenigstens das siebte und neunte, die sehr niedrig und breiter als die jeweils darunter liegenden Elemente sind, Gesimse andeuten dürften. Das dritte Element ist vergleichsweise hoch und enthält stufig im Umriß ausgeführte Pilaster/Säulen. Das *aṇḍa* ist breiter als das darunter liegende Element und halbrund. Es ist mit einer Kleeblattnische verziert. Der obere Bogen der Nische endet in Voluten. Darüber folgt der lange Mast, der den oberen Rand der Nische zu berühren scheint.

13:2 CAPRINUS (Tafel 7)
Maße: 28x38 cm Richtung: SO
Winkel: 15° Repatinierung: stark

Stark beriebene und daher nur noch schwach auszumachende Darstellung, die ansatzweise Merkmale des Tierstils aufweist. Zeichnung und Beschreibung beruhen auf einer Pausenfolie. Die Hörner sind unterschiedlich breit und scheinen im unteren Bereich miteinander verbunden zu sein, wobei Aussparungen gelassen wurden. Ein gekrümmter Strich dürfte ein Ohr bezeichnen. Das Maul ist geöffnet. Der Rumpf wird durch Linien gegliedert. Vorder- und Hinterbeine sind als jeweils ein Bein wiedergegeben. Die Haltung scheint Bewegung auszudrücken. Das Vorderbein läuft zur Andeutung des Hufes unten spitz zu. Der Schwanz ist kurz.
(→ Szene 13:A)

13:3 FELIDE (Tafel 8)
Maße: 38x37 cm Richtung: SO
Winkel: 15° Repatinierung: stark

Beriebene und daher undeutliche Tierstildarstellung. Zeichnung und Beschreibung beruhen auf einer Pausenfolie. Die Ohren sind angedeutet. In den Rumpf sind zwei spiralförmige Linien gezeichnet. Vorder- und Hinterbeine sind als je ein Bein wiedergegeben. Die Haltung scheint Bewegung auszudrücken. Die Füße (Tatzen) sind als Kreise gezeichnet. Der Schwanz ist lang, erhoben und endet ebenfalls in einem Kreis.
(→ Szene 13:A)

STEIN 14 Maße: -

Teil einer am Karakorum Highway gelegenen zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist von tiefen Rissen durchzogen und vor allem im unteren Bereich stark berieben. Hier ist sie mittel-, weiter oben gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0043
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

14:1 REITER (Tafel 6)
Maße: 28x19 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher in manchen Partien kaum noch auszumachende ungewöhnliche Ritzung. Die Figur des Reiters ist nur noch zu erahnen. Vielleicht wurde sie schwächer eingepickt als das Tier. Der Kopf ist augenscheinlich mit einer spitzen Bedeckung oder besonderen Frisur versehen. Der Rumpf ist flächig gepickt. Die Arme hängen herab und berühren den Rücken des Tieres. Links und rechts vom Reiter scheinen die Sattelbögen skizziert zu sein. Die Beine sind (um sitzende Haltung anzudeuten) unter dem Bauch des Tieres dargestellt. Kopf und Rumpf des Reittiers sind flächig gepickt, die Ohren sind zu erahnen. Die Hinterbeine sind leicht angewinkelt, die Hufe sind angedeutet. Es dürfte ein Pferd gemeint gewesen sein. Das Tier wurde aber offensichtlich mit zwei Schwänzen versehen.

STEIN 15 Maße: -

Am Zugang zur Brücke unterhalb des Karakorum Highway gelegener Teil einer zerklüfteten Felsrippe. Die nach Nordwesten weisende Oberfläche, auf der die Gravuren angebracht sind, ist tafelartig glatt, im unteren Bereich berieben und hier mittel-, ansonsten im wesentlichen gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 15:A GRUPPE (keine Abbildung)

Gravuren 15:1, 2, 6
Räumliche Nähe und gleiche Patina legen den Schluß nahe, daß zwei unklare Darstellungen (15:1, 2) sowie die Zeichnung eines Tieres(?) (15:6) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Auch die beiden unklaren Gravuren könnten Tiere wiedergeben. Andererseits ist nicht klar, wie herum die sehr undeutlichen Felsbilder tatsächlich zu betrachten sind. Vielleicht stammen sie von Kindern. Die weiter links eingepickten Ritzungen 15:3 und 15:5 datieren deutlich aus jüngerer Zeit.

15:1 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 16x18 cm Richtung: NW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel-stark

An die Draufsicht eines Tieres mit ovalem Rumpf, zwei 'Fühlern', vier Beinen und Schwanz erinnerndes Gebilde. Es ist nicht klar, wie herum die sehr undeutliche Gravur zu betrachten ist.
(→ Gruppe 15:A)

15:2 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 13x17 cm Richtung: NW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel-stark

Entfernt an ein Tier mit unförmigem Kopf und zwei Beinen erinnerndes Gebilde. An die 'Schwanzpartie' sind unklare Linien angesetzt. Auch vom 'Hals' geht ein Strich ab. Es ist nicht klar, wie herum die sehr undeutliche Gravur zu betrachten ist.
(→ Gruppe 15:A)

15:3 TAMGA (Tafel 35)
Maße: 37x8 cm Richtung: NW
Winkel: 25° Repatinierung: leicht

Sauber und deutlich eingepickte Gravur. Zwei annähernd gleich große Kreise berühren sich. Vom linken geht ein langer Strich nach links ab.

15:4 CAPRINUS (Tafel 7)
Maße: 22x16 cm Richtung: NW
Winkel: 25° Repatinierung: stark

Stark patinierte und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind nur schwach gebogen. Die Stellung der Vorderbeine könnte Bewegung zum Ausdruck bringen.

15:5 SCHEIBE (Tafel 12)
Maße: Dm. 9 cm Richtung: NW
Winkel: 25° Repatinierung: leicht

Schwach eingepickte kreisförmige Linie, die locker mit Punkten ausgefüllt ist.

15:6 TIER? (keine Abbildung)
Maße: 9x23 cm Richtung: NW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel-stark

Nur noch teilweise auszumachende schlichte Ritzung. Zu sehen sind der Kopf(?) mit Ohren und Maul, vielleicht die Rückenlinie und zwei(?) Beine. Es ist allerdings nicht klar, wie herum die Gravur zu betrachten ist.
(→ Gruppe 15:A)

STEIN 16 Maße: -

Teil einer unterhalb des Zuweges zur Indusbrücke gelegenen zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist von teilweise tiefen Rissen durchzogen, an vielen Stellen berieben und im wesentlichen dunkelbraun patiniert.

16:1 STŪPA (Tafel 15)
Maße: 15x31 cm Richtung: N
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Sauber ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus sechs übereinandergesetzten Elementen. Das vierte ist trapezförmig, flächig gepickt und breiter als das darunter liegende Element. Es könnte ein umlaufendes Kragdach gemeint sein (vgl. 30:1). Das sechste Element (Tambour bzw. torusförmiges Gesims des Tambours?) ist breiter als das fünfte. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Darüber scheint die (flächig gepickte) *harmikā* zu folgen. Der Mast wird durch fünf (als flächig gepickte annähernde Trapeze wiedergegebene) Schirme gegliedert. Zwischen dem ersten und dem zweiten Schirm sind zu beiden Seiten des Mastes ge-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0044
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

bogene Linien unklarer Bedeutung zu sehen. Über dem fünften Schirm geht nach rechts eine als annäherndes Dreieck gezeichnete (flächig gepickte) Fahne ab. Darüber ist die Steinoberfläche zunächst berieben, dann abgeplatzt. Ob eine Bekrönung folgte, ist also nicht mehr eindeutig festzustellen.

16:2 BAUWERK (Tafel 9)
Maße: 11x23 cm Richtung: SW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Offensichtlich unvollendet gebliebene, stark beriebene schlichte Ritzung. Gezeichnet sind drei schwach gestuft übereinandergesetzte annähernd quadratische Elemente sowie das begonnene vierte Element, das augenscheinlich gleichfalls eckig werden sollte.

STEIN 17 Maße: -

Teil einer unterhalb des Zuweges zur Indusbrücke gelegenen zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist von teilweise tiefen Rissen durchzogen, an manchen Stellen abgeplatzt und berieben und im wesentlichen dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 17:A TIERGRUPPE (Tafel 38)

Gravuren 17:1, 2

Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und Art der Ausführung legen nahe, daß zwei etwa rechtwinklig zueinander angebrachte Darstellungen von Caprini in Beziehung zueinander zu setzen sind und vermutlich auch von einer Hand stammen. Die ungewöhnliche Anordnung könnte auf die tatsächliche Beobachtung zweier Caprini in den Bergen zurückzuführen sein.

17:1 CAPRINUS (Tafel 7)
Maße: 15x20 cm Richtung: O
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Rumpflinie ist ein wenig verdickt. Der Schwanz ist erhoben.
(→ Gruppe 17:A)

17:2 CAPRINUS (Tafel 7)
Maße: 19x12 cm Richtung: O
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind fast gerade. Daher könnte ein Markhor gemeint gewesen sein.
(→ Gruppe 17:A)

STEIN 18 Maße: -

Teil einer unterhalb des Zuweges zur Indusbrücke gelegenen zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist von vielen Rissen durchzogen und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

18:1 STŪPA (Tafel 15)
Maße: 21x47 cm Richtung: O
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Vielleicht unvollendet gebliebene, mit sicherem Strich ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei gestuft übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Es ist mit einer mandelförmigen Linie verziert, die als Mandorla (eines nicht dargestellten Buddha) oder Nische gedeutet werden könnte. Darüber folgt die zweistufige *harmikā*, von der sich der breit gepickte Mast erhebt. Er durchzieht die (ingesamt als Dreieck wiedergegebene) *chattrāvalī*, die sich aus sechs (als Trapeze gezeichneten) Schirmen zusammensetzt. Die Linien der *chattras* sind schwächer als die des übrigen Stūpas. Die Schirme sollten also vielleicht flächig ausgepickt werden.

18:2 BAUWERK (Tafel 9)
Maße: 16x28 cm Richtung: O
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Schlichte beriebene Gravur. Sie setzt sich aus drei gestuft übereinandergesetzten eckigen Elementen zusammen. Die Seitenlinien des dritten Elementes scheinen von zwei kleinen Kreisen unklarer Bedeutung auszugehen. Ein viertes Element blieb augenscheinlich unvollendet.

18:3 STŪPA (Tafel 15)
Maße: 6x18 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte und nachlässig ausgeführte Gravur. Es ist nicht sicher zu entscheiden, ob das zweite der vier übereinandergesetzten Elemente das *aṇḍa* vorstellen soll, da es hufeisenförmig ist, oder das vierte, kreisförmige Element. Es ist allerdings anzunehmen, daß letzteres als *aṇḍa* zu deuten ist. Es ist breiter als das darunter liegende Element und enthält augenscheinlich eine Punktrosette. Darüber könnte die *harmikā* angedeutet sein. Auszumachen ist weiterhin der kurze Mast, von dem vielleicht nach links eine Fahne abgehen soll.

STEIN 19 Maße: -

Teil einer zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist leicht berieben und im wesentlichen dunkelbraun patiniert.

19:1 STŪPA (Tafel 15)
Maße: 7x10 cm Richtung: NO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte und wohl unvollendet gebliebene Ritzung. Der Unterbau besteht vermutlich aus einem flächig gepickten Basiselement und zwei weiteren gestuft übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist halbrund. Es folgt die sehr große trapezförmige *harmikā*.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0045
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

STEIN 20 Maße: -

Unterhalb des Karakorum Highway gelegene weitläufige, zerklüftete Felsrippe. Die Oberfläche ist überwiegend uneben und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 20:A BAUWERKGRUPPE (Tafel 38)

Gravuren 20:6-8

Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Ritzungen auf diesem Stein sowie die gleiche Patina legen nahe, daß die Darstellungen dreier nebeneinander angebrachter Bauwerke in Beziehung zueinander zu setzen sind. Dabei scheint es so zu sein, daß zuerst das größte Bauwerk (20:6) eingepickt wurde und die beiden anderen, nachlässiger ausgeführten und kleineren Bauwerke 20:7 und 20:8 von jeweils anderer Hand hinzugefügt wurden.

GRUPPE 20:B BAUWERKGRUPPE (Tafel 38)

Gravuren 20:19, 20

Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und ähnlich schlichte Art der Ausführung legen nahe, daß zwei nebeneinander angebrachte, stark beriebene Darstellungen von Stūpas in Beziehung zueinander zu setzen sind.

GRUPPE 20:C BAUWERKGRUPPE (Tafel 38)

Gravuren 20:23, 24

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei direkt nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken in Beziehung zueinander zu setzen sind.

GRUPPE 20:D BAUWERKGRUPPE (keine Abbildung)

Gravuren 20:26, 27

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei direkt nebeneinander angebrachte, stark beriebene Darstellungen von Bauwerken in Beziehung zueinander zu setzen sind.

20:1 **BAUWERK** (Tafeln 9 und IIb)
Maße: 30x30 cm Richtung: O
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Sauber und sorgfältig auf einem zwar von dünnen Rissen durchzogenen, aber ebenen Fleck des Steines eingepickte schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Das Bauwerk besteht zunächst aus drei gestuft übereinandergesetzten Elementen. Das dritte ist erheblich höher als die unteren beiden, die als Sockel zu deuten sind. Es folgt offenbar ein als Dreieck wiedergegebenes Dach mit einer kreisförmigen Bekrönung. Von der Bekrönung weht nach rechts eine in zwei Zipfeln endende Fahne. Um was für eine Art von Bauwerk es sich handeln soll, ist nicht klar. DANI (1983: 77) bezeichnet es als Tempel.
Die direkt darunter angebrachte Brāhmī-Inschrift 20:2 ist die Beischrift zu dieser Ritzung. Sie nennt als Stifter den auch für einige Stūpa-Darstellungen verantwortlichen Siṅhoṭa.
Veröffentlichung: DANI 1983: 77, No. 58.

20:2 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafeln 91 und IIb)
Maße: 33x21 cm Richtung: O
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. ♯ *devadharmo yaṃ*
2. *siṅhoṭesya*
Übersetzung: 1. + 2. Dies ist die religiöse Stiftung des Siṅhoṭa.
Kommentar: In Siṅhoṭ-e-sya sind die Endungen des instr. und des gen. gekreuzt, vgl. von HINÜBER 1989a: 85, Anm. 18; vgl. auch 63:7 und 64:12. Zu diesem Stifter vgl. 4:1 und 64:12. (O.v.H.)
Veröffentlichung: DANI 1983: 76.

20:3 **STŪPA** (Tafel 15)
Maße: 7x16 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, im oberen Teil beriebene schlichte Ritzung. Der Unterbau besteht entweder aus einem hohen rechteckigen Element, das durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird, oder aber aus zwei gleich breiten übereinandergesetzten Elementen, die durch eine senkrechte Linie (unteres Ende des Mastes?) gegliedert werden. Darüber folgen das halbrunde *aṇḍa* und der Mast.

20:4 **STŪPA** (Tafel 15)
Maße: 12x32 cm Richtung: S
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. In das unterste sind (zur Andeutung von Pilastern/Säulen?) zwei senkrechte Striche gezeichnet. Das *aṇḍa* ist schmäler als das darunter liegende Element (Tambour) und kreisrund. Es scheint einen Punkt zu enthalten. Darüber folgt der Mast, von dem nach links und rechts augenscheinlich Fahnen abgehen. Die linke Fahne endet offenbar in Zipfeln.

20:5 **UNKLAR** (Tafel 35)
Maße: 16x26 cm Richtung: O
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, nachlässig ausgeführte, aber ungewöhnliche Gravur. Von einem viereckigen, durch ein Andreaskreuz geviertelten Element gehen drei Striche ab. Der mittlere endet in einem kleinen Kreis und ist etwa ab der Mitte von einer rautenförmigen Linie umgeben. Von der oberen Spitze der Raute geht ein Strich nach oben ab. Die Gravur erinnert entfernt an manche Darstellungen des Baumes der Erleuchtung. Ist diese Deutung richtig, wäre das untere Element als Umhegung zu interpretieren, die Raute als stilisierter oberer Teil des Baumes. Doch sind auch andere Deutungen der Gravur möglich.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0046
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

20:6 BAUWERK (Tafel 9)
Maße: 28x60 cm Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Sorgfältig ausgeführte, vergleichsweise schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht zunächst aus vier übereinandergesetzten eckigen Elementen. Das dritte ist trapezförmig, niedrig und breiter als das darunter liegende Element. Es könnte ein umlaufendes Kragdach (vgl. 30:1) oder aber ein Gesims bezeichnen. Über der vierten Stufe folgen ein Spitzbogendach und der Mast mit einer Dreizackbekrönung (vgl. 6:1). Falls ein Stūpa gemeint war, wäre das 'Dach' als spitzkuppelförmiges *aṇḍa* zu deuten.
(→ Gruppe 20:A)

20:7 STŪPA? (Tafel 16)
Maße: 23x29 cm Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier oder fünf teilweise gestuft übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* scheint hufeisenförmig und flächig gepickt zu sein, doch ist die Gravur hier vielleicht von anderer Hand überpickt worden. Darüber folgen Schirmstützen (oder *harmikā*?) sowie die als Dreieck gezeichnete *chattrāvalī*(?). Von deren oberer Spitze gehen nach beiden Seiten (flächig gepickte) Fahnen ab. Die Bekrönung bildet ein Dreizack (vgl. hierzu 6:1). Die Gravur berührt rechts die Darstellung 20:8.
(→ Gruppe 20:A)

20:8 STŪPA? (Tafel 16)
Maße: 14x26 cm Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene, mit breitem Strich nachlässig ausgeführte und daher undeutliche schlichte Ritzung. Der Unterbau besteht augenscheinlich aus zwei gestuft übereinandergesetzten und oben abgerundeten Elementen. Das dritte, hufeisenförmige Element könnte als *aṇḍa* zu deuten sein. Es folgt ein als annäherndes (flächig gepicktes) Dreieck wiedergegebener Schirmaufbau(?). Darüber gehen nach beiden Seiten Fahnen ab, und ein kurzer Mast ist auszumachen.
(→ Gruppe 20:A)

20:9 STŪPA (Tafel 16)
Maße: 12x18 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch teilweise auszumachende schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei niedrigen übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist halbkreisförmig und breiter als das darunter liegende Element. Es folgen Schirmstützen oder die *harmikā*. Sehr schwach ist darüber ein mit sich überkreuzenden Linien gezeichneter ungewöhnlicher Aufbau (*chattrāvalī*?) zu sehen, von dem sich der Mast erhebt.

20:10 BAUWERK? (Tafel 9)
Maße: 36x39 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte und deutlich unvollendet gebliebene Gravur. Da sich auf diesem Stein mehrere Darstellungen von Bauwerken finden, handelt es sich hier wohl um den oberen Teil eines solchen, möglicherweise eines Stūpas. Die Ritzung könnte also den als annäherndes Dreieck wiedergegebenen (Dach- bzw.) Schirmaufbau zeigen, der durch Linien (Mast und *chattra* oder Girlanden?) gegliedert wird. Nach beiden Seiten gehen offenbar Fahnen ab, wobei die eine vielleicht in einem überdimensionalen Glöckchen enden soll. Eine unten ansetzende gebogene Linie könnte als Teil einer *harmikā* oder als Schirmstütze und Verbindung zum *aṇḍa* zu deuten sein.

20:11 STŪPA (Tafel 16)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch teilweise auszumachende und auch sonst undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf(?) überwiegend gestuft übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist klein und halbkreisförmig. Es ist (zur Andeutung einer Nische?) mit einer flächig gepickten Scheibe verziert. Darüber folgt ein kreisförmiges ausgepicktes Element (*harmikā*?), von dem sich der Mast erhebt. Vom Mast, der oben von einem runden Element bekrönt zu sein scheint, gehen nach beiden Seiten Fahnen ab. Es ist nicht klar, wie die darüber folgenden unförmigen Elemente auf der linken Seite des Mastes zu verstehen sind bzw. ob sie überhaupt Teil der Gravur sind.

20:12 BAUWERK? (keine Abbildung)
Maße: 20x14 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene, mit breitem, grobem Strich eingepickte Gravur, bei der es sich um zwei Unterbauelemente eines nicht vollendeten Bauwerks handeln könnte.

20:13 STŪPA? (Tafel 16)
Maße: 25x51 cm Richtung: NO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Wie sich der Unterbau zusammensetzt, ist nicht klar zu erkennen. Im unteren Bereich sind mehrere parallele, teilweise über den Außenrand des Bauwerks hinausgehende Linien zu erahnen. Darüber folgt ein hohes Element, das durch den Mast senkrecht gegliedert wird. Außerdem ist ein Oval unklarer Bedeutung hineingezeichnet, das vielleicht mit Punkten versehen ist. Das *aṇḍa*(?) ist halbrund und wird ebenfalls durch den Mast geteilt, der sich nach oben fortsetzt. Von seiner Spitze geht nach rechts eine Fahne ab. Ob auch links eine Fahne dargestellt war, bleibt offen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0047
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

20:14 STŪPA? (Tafel 16)
Maße: 22x31 cm Richtung: NO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sorgfältig ausgeführte Gravur. Der gestufte Unterbau besteht aus sechs oder sieben Elementen, wobei die unteren beiden als Sockel, das vierte (das breiter ist als das darunter liegende) als Gesims zu deuten sind. Das sechste Element ist trapezförmig und könnte durch ein Gesims abgeschlossen sein. Das *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig. Darüber folgt der Mast, der in eine Abplatzung der Steinoberfläche hinein verläuft. Ob Fahnen oder eine Bekrönung dargestellt waren, läßt sich daher nicht mehr sagen.
Die direkt unter der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 20:15 ist als Beischrift zu werten.

20:15 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 91)
Maße: 24x14 cm Richtung: NO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *(ǂ) k(ṛtaṃ mayā)*
2. *(siṇhoṭe) sya*
Übersetzung: 1. + 2. Gemacht von mir, Siṇhoṭa.
Kommentar: Da der gemeißelte Stūpa 20:16 vom Schreiber der Inschrift ausgespart ist, wurde der größere Stūpa 20:14 später als 20:16 angebracht. Zur Verbindung von *mayā* mit dem instr. desselben Personennamens vgl. 6:5, mit dem gen. eines Personennamens vgl. 66:40 und zur Kreuzung von gen. und instr. in demselben Stifternamen 20:2. (O.v.H.)

20:16 STŪPA (Tafel 16)
Maße: 10x18 cm Richtung: NO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Winzige, mit einem Meißel professionell ausgeführte Gravur. Sie ist nur noch bei bestimmten Lichtverhältnissen und auch dann nicht mehr vollständig auszumachen. Der Unterbau besteht aus fünf überwiegend gestuft übereinandergesetzten Elementen. Das oberste könnte breiter als das darunter liegende und an den Seiten abgerundet sein. Das *aṇḍa* ist halbkreisförmig. Darüber folgen offenbar das untere Ende des Mastes und Schirmstützen und die sich aus etwa zehn Schirmen zusammensetzende *chattrāvalī*. Von deren Spitze geht nach rechts eine im Umriß wiedergegebene Fahne ab. Ob auch links eine Fahne gezeichnet war, bleibt unklar. Darüber ist noch ein Stück Mast zu erahnen. Es ist zu dieser Ritzung keine Beischrift auszumachen. Die Brāhmī-Inschrift 20:15, die zur Gravur 20:14 gehört, wurde später eingepickt. Dabei sparte man den Stūpa aus, um ihn nicht zu zerstören.

20:17 STŪPA (Tafel 16)
Maße: 4x14 cm Richtung: NO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit für die Größe der Darstellung sehr grobem Werkzeug ausgeführte und daher verschwommen wirkende schlichte Ritzung. Der Unterbau scheint aus drei übereinandergesetzten Elementen zu bestehen. Das oberste ist trapezförmig. Das *aṇḍa* ist etwa halbkreisförmig. Darüber folgt der lange Mast.

20:18 KOPF (Tafel 7)
Maße: 23x32 cm Richtung: NO
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte, leicht beriebene und daher in manchen Teilen undeutliche, sehr ungewöhnliche Darstellung. Der Kopf ist im Profil wiedergegeben und nach links (vom Betrachter aus) gewendet. Gezeichnet sind die linke Augenbraue, das Auge mit Pupille, eine Hakennase und andeutungsweise der Mund. Das Gesicht ist durch Linien eingerahmt, die insgesamt den Eindruck einer ringsum geschlossenen Kapuze vermitteln, aus der vielleicht die Haare herausschauen.

20:19 STŪPA? (Tafel 16)
Maße: 12x22 cm Richtung: NO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht augenscheinlich aus zwei schwach gestuft übereinandergesetzten Elementen, die durch einen senkrechten Strich halbiert werden. Über dem linken Teil folgt das hufeisenförmige *aṇḍa*(?), das möglicherweise (zur Andeutung von Girlanden?) mit einem Andreaskreuz verziert ist. Der Mast ist sehr breit. Vielleicht sind an seinem oberen Ende Fahnen angedeutet.
(→ Gruppe 20:B)

20:20 STŪPA (Tafel 16)
Maße: 13x30 cm Richtung: NO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau scheint aus vier(?) übereinandergesetzten Elementen zu bestehen. Das zweite Element ist trapezförmig, wobei die obere Linie die längere ist. Das unterste und das vierte könnten senkrechte Striche (Andeutung von Pilastern/Säulen?) enthalten. Das *aṇḍa* ist etwa hufeisenförmig und scheint durch einen waagerechten Strich gegliedert zu sein, der ein weiteres Unterbauelement vorstellen könnte. Darüber folgt der Mast, von dessen Spitze nach rechts eine in zwei Zipfeln endende Fahne abgeht. Ob darüber eine Bekrönung folgte, läßt sich nicht mehr sagen.
(→ Gruppe 20:B)

20:21 UNKLAR (Tafel 35)
Maße: 31x30 cm Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche ungewöhnliche Gravur. Ein Viereck wird durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt. Die senkrechte Linie setzt sich nach oben fort

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0048
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

und spaltet sich in drei Striche auf. An die linke und rechte obere Ecke des Vierecks sind ebenfalls jeweils drei Striche angesetzt. Von den unteren Ecken geht jeweils ein Strich ab. Die Gravur erinnert an die gehörnten(?) anthropomorphen Wesen anderer Stationen, bei denen anstelle eines Kopfes drei Striche gezeichnet sind (vgl. Hodar 26:38, 39 usw.). Andererseits könnte es sich um ein Tamga oder aber auch um ein Bauwerk oder etwas anderes handeln.

20:22 STŪPA? (Tafel 16)
Maße: 10x24 cm Richtung: N
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche schlichte Ritzung. Der Unterbau besteht aus zwei gestuft übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist etwa halbrund. Darüber folgt der kurze Mast, der vielleicht in einem Dreizack (vgl. hierzu 6:1) endet.

20:23 BAUWERK (Tafel 9)
Maße: 11x25 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher teilweise sehr undeutliche Gravur. Der Unterbau scheint aus fünf überwiegend gestuft übereinandergesetzten Elementen zu bestehen. In das zweite sind Punkte gesetzt (Scheibenfries?), das vierte ist trapezförmig, wobei die obere Kante die längere ist (Gesims?). Über dem Unterbau folgt ein dreieckiges Dach(?). Es wird von einer kleinen runden Fläche abgeschlossen, über der sich der Mast erhebt. Die Bekrönung bildet ein Dreizack (vgl. hierzu 6:1) oder Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze?), von dessen Basis eine lange, in zwei Zipfeln endende Fahne nach rechts abgeht.
(→ Gruppe 20:C)

20:24 BAUWERK (Tafel 10)
Maße: 11x25 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche Gravur. Auszumachen sind fünf überwiegend gestuft übereinandergesetzte Unterbauelemente. Das dritte ist mit einer Kleeblattnische verziert, in der vielleicht eine Figur angedeutet ist. Das vierte ist flächig gepickt und annähernd trapezförmig, wobei die längere Seite die obere ist (Gesims?). Das *aṇḍa* ist breiter als das darunter liegende Element und enthält vielleicht eine (durch einen Kreis angedeutete) Nische. Darüber folgen die trapezförmige *harmikā* und der Mast, von dessen Spitze nach beiden Seiten Fahnen abgehen.
(→ Gruppe 20:C)

20:25 CAPRINUS (Tafel 7)
Maße: 23x23 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind unterschiedlich lang, nur eines ist gebogen. Auf dem Rücken des Tieres sind in eine Abplatzung der Steinoberfläche hinein verlaufende Striche zu sehen, deren Bedeutung unklar ist. Nicht völlig auszuschließen ist, daß ein Reiter dargestellt war (vgl. BANDINI-KÖNIG 1999: 28f.), von dem nur noch der Oberkörper und die Arme erhalten sind.

20:26 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Es sind nur noch ein Element des Unterbaus sowie das wohl stelzbogenförmige *aṇḍa*(?) zu erahnen. Beide scheinen durch die Linie des Mastes halbiert zu sein. Vielleicht gehen vom Mast nach beiden Seiten Fahnen ab.
(→ Gruppe 20:D)

20:27 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Aus wie vielen Elementen der Unterbau besteht, ist nicht mehr zu sagen. Zu erahnen sind mehrere hohe Elemente, ein fast kreisrundes *aṇḍa*(?) und der Mast.
(→ Gruppe 20:D)

STEIN 21 Maße: 130x130x40 cm
Tief im Sediment verborgen liegender und daher flacher, abgerundeter kleiner Felsblock. Die Oberfläche ist großflächig abgeplatzt, ansonsten berieben und daher nur mittelbraun patiniert.

21:1 TAMGA? (Tafel 35)
Maße: 28x27 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche Gravur. Klar zu sehen ist ein rechtwinkliges Kreuz, dessen Mittelkreuzsprosse in Kreisen endet. Von diesen Kreisen geht nach oben und unten jeweils ein Strich ab, der sich unten nach links umbiegt. Auch der Kreuzschaft endet unten in einem Kreis mit nach links abgehendem Strich. Ob auch oben ein Kreis sowie zwei Striche gezeichnet waren, ist nicht zu entscheiden. Vielleicht war statt eines Tamgas ein ungewöhnlich ausgeführtes Svastika gemeint.

STEIN 22 Maße: -
Teil einer dachförmigen, zerklüfteten großen Felsrippe. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen und überwiegend dunkelbraun patiniert.

22:1 STŪPA (Tafel 16)
Maße: 11x24 cm Richtung: N
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0049
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Mit grobem Werkzeug ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus zwei gestuft übereinandergesetzten Elementen. Das unterste wird durch einen senkrechten breiten Strich halbiert. Das obere ist flächig gepickt. Das *aṇḍa* ist etwa halbrund und ebenfalls flächig gepickt. Darüber folgen das untere Ende des Mastes und die als annäherndes Dreieck wiedergegebene *chattrāvalī*, die vielleicht (zur Andeutung einzelner Schirme) durch einige waagerechte Linien gegliedert wird. Von ihrer Spitze weht nach links eine (im Umriß gezeichnete und locker flächig ausgepickte) Fahne. Da der Schirmaufbau sehr viel leichter eingepickt ist als der untere Teil des Bauwerks, könnte die Gravur unvollendet geblieben sein.

STEIN 23 Maße: 95x72x40 cm

Oben spitz zulaufender kleiner Felsblock, dessen tafelglatte NW-Front ein Dreieck bildet. Die Oberfläche ist stark berieben und daher nur mittelbraun patiniert.

23:1 STŪPA (Tafel 17)
Maße: 37x27 cm Richtung: NW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche, vergleichsweise schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Sie setzt sich aus fünf Stūpas zusammen, die entweder auf einer gemeinsamen - durch senkrechte Striche und Innenmuster - gegliederten Basis stehen oder aber direkt nebeneinander gesetzt sind. Die Stūpas sind vermutlich auch in den Details identisch ausgeführt und in etwa gleich hoch. Das (gemeinsame?) Basiselement der Stūpas ist vergleichsweise hoch und enthält jeweils einen Kreis, von dem vier Striche zum Außenrand führen (Andeutung einer *vedikā*?). Darüber folgen bei allen fünf Stūpas zwei gestuft übereinandergesetzte Elemente, wobei das untere bei allen ein Andreaskreuz enthält - sowie das halbrunde *aṇḍa*. Bei wenigstens einem der Stūpas sind außer dem unteren Ende des Mastes Schirmstützen auszumachen. Die *chattrāvalī* ist bei allen als Dreieck wiedergegeben, das (zur Andeutung der einzelnen Schirme) durch mehrere Striche gegliedert wird. Auch der Mast zieht sich durch den Schirmaufbau. Vom oberen Ende des Mastes gehen bei allen Stūpas nach beiden Seiten Fahnen ab.

STEIN 24 Maße: 140x120x90 cm

Oben spitz zulaufender, isoliert im Sand liegender Felsblock. Die Oberfläche ist oben teilweise abgeplatzt, davon abgesehen stark berieben und ungleichmäßig hellbraun bis grauschwarz patiniert.

GRUPPE 24:A BAUWERKGRUPPE (Tafel 38)

Gravuren 24:1, 2

Die unmittelbare räumliche Nähe könnte dafür sprechen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Stūpas in Beziehung zueinander zu setzen sind. Beide sind stark berieben und daher nur schlecht auszumachen. Die weit größere und sehr sorgfältig ausgeführte Gravur 24:1 könnte der Anlaß für die Ritzung 24:2 gewesen sein, die deutlich von anderer Hand stammt und vielleicht aus Platzgründen so klein ausfiel.

24:1 STŪPA (Tafel 17)
Maße: 36x50 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nur noch schwach auszumachende, aber mit sicherem Strich sorgfältig ausgeführte Ritzung. Der Unterbau besteht aus vier gestuft übereinandergesetzten Elementen. Das Basiselement ist viel höher als die übrigen. Es ist möglich, daß es im Gegensatz zu den anderen flächig ausgepickt war. Das *aṇḍa* ist etwa halbrund und augenscheinlich breiter als die darunter liegende Stufe. Darüber folgt der schiefe Mast, der eine Bekrönung unbestimmter Form trägt.
(→ Gruppe 24:A)

24:2 STŪPA (Tafel 17)
Maße: 8x16 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher nur noch bei bestimmten Lichtverhältnissen zu erkennende, in den Details undeutliche kleine Gravur. Der Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Die unteren drei könnten ein (allerdings nicht mehr zu identifizierendes) Muster enthalten. Das vierte ist viel höher als die anderen. Es wird durch einen senkrechten Strich halbiert. In jede Hälfte ist ein Punkt gesetzt. Das *aṇḍa* ist halbrund und enhält ebenfalls einen Punkt. Darüber folgen wohl das untere Ende des Mastes und die als Dreieck wiedergegebene *chattrāvalī*. Sie wird zum einen durch den Mast, zum anderen (zur Andeutung einzelner Schirme) durch mehrere waagerechte Striche gegliedert. In jedes dadurch entstandene Element ist ein Punkt gesetzt. Die Bekrönung besteht augenscheinlich aus einem Kreis oder Oval, nach beiden Seiten abgehenden Fahnen und einem Dreizack (vgl. hierzu 6:1).
(→ Gruppe 24:A)

STEIN 25 Maße: 75x50x40 cm

Kleiner abgerundeter Felsblock. Die Oberfläche ist fleckig und stark berieben. Daher ist sie ungleichmäßig mittelbraun bis grau patiniert, und die einzige Gravur ist kaum noch auszumachen.

25:1 INSCHRIFT? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es bleibt ganz unklar, ob es sich um Spuren einer verwitterten Inschrift handelt. (O.v.H.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0050
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

STEIN 26 Maße: 360x300x180 cm

Teilweise im Sand verborgen liegender Felsblock. Seine Oberfläche ist von zahlreichen Rissen durchzogen, im unteren Bereich berieben und deshalb ungleichmäßig mittel- bis schwarzbraun patiniert.

26:1 DREIZACK (Tafel 11)
Maße: 20x18 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Eine natürliche Quarzader im Gestein dient als sehr langer Schaft und mittlere Zinke eines Dreizacks (vgl. Gichi Nala 95:9). Vom waagerechten Teil gehen in etwa rechtwinklig die beiden Außenzacken ab, die sich oben nach außen biegen.

STEIN 27 Maße: 360x300x180 cm

Ausgedehnte flache und zerklüftete Felsrippe. Die Oberfläche ist an manchen Stellen berieben und teilweise von eingewehtem Sand überlagert. Davon abgesehen ist sie im wesentlichen gleichmäßig dunkelbraun patiniert.
Auf dem Stein sind in der Nähe mancher der aufgenommenen Ritzungen Spuren weiterer Gravuren zu sehen. Teilweise werden sie aber von neueren Darstellungen überlagert, teilweise sind sie zu berieben, um noch dokumentiert werden zu können. Es scheint sich allerdings durchweg um schlichte Gravuren gehandelt zu haben.

GRUPPE 27:A GRUPPE (Tafel 38)
Gravuren 27:1, 2
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Ritzungen sowie gleiche Patina und Strichstärke legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Bauwerks (27:1) und einer Scheibe (27:2) in Beziehung zueinander zu setzen sind und vermutlich auch von einer Hand stammen. Ob die Scheibe den Schild und damit das Identifikationszeichen des Urhebers der Bauwerkgravur darstellt, bleibt offen (vgl. BANDINI-KÖNIG 1999: 64ff.).

GRUPPE 27:B GRUPPE (Tafel 39)
Gravuren 27:6, 7
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren, gleiche Patina und gleiche Strichstärke lassen darauf schließen, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Reiters (27:6) und einer Scheibe (27:7) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Da nicht klar ist, was die ovale Scheibe vorstellen soll (Schild? → 27:A), ist die Gruppe auch nicht zu deuten.

GRUPPE 27:C BAUWERKGRUPPE (Tafel 39)
Gravuren 27:13-15
Räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren, gleiche Patina und vielleicht auch die ähnlich schlichte Art der Ausführung legen nahe, daß die Darstellungen dreier Bauwerke, vielleicht Stūpas, in Beziehung zueinander zu setzen sind. Sie scheinen allerdings von unterschiedlichen Händen zu stammen.

GRUPPE 27:D GRUPPE (Tafel 39)
Gravuren 27:16-22
Räumliche Nähe sowie gleiche Patina und ähnlich schlichte Art der Ausführung legen den Schluß nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen von fünf Bauwerken (vermutlich Stūpas, 27:16-20) sowie zweier Gefäße (27:21, 22), *pūrṇaghaṭas*, in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Gefäße sind unterhalb der Stūpas eingepickt. Die Bauwerke dürften sämtlich von unterschiedlicher Hand stammen. Auf derselben Steinfläche sind Spuren weiterer, nicht mehr identifizier- und dokumentierbarer Gravuren zu sehen.

GRUPPE 27:E GRUPPE (Tafel 39)
Gravuren 27:23-26
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und teilweise auch die Art der Ausführung legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen dreier Reiter (27:23, 24, 26) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Reiter 27:24 und 27:26 könnten von einer Hand stammen. Später hinzugefügt wurden etliche Linien sowie das Viereck 27:25. Rings um die Gravuren sind Spuren weiterer Ritzungen zu sehen, die allerdings nicht mehr zu identifizieren und damit zu dokumentieren waren. Sie scheinen teilweise von den Darstellungen der Reiter überlagert worden zu sein.

GRUPPE 27:F BAUWERKGRUPPE (Tafel 39)
Gravuren 27:33, 34
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren und gleiche Patina legen nahe, daß zwei versetzt nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken (möglicherweise Stūpas) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Sie dürften allerdings von unterschiedlicher Hand stammen.

GRUPPE 27:G GRUPPE (Tafel 39)
Gravuren 27:35, 36, 61
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren und gleiche Patina legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Pferdes(?) (27:35) und eines Bauwerkes (27:36) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Kombination Pferd und Stūpa findet sich wiederholt in anderen Felsbildkomplexen (vgl. BANDINI-KÖNIG 2001a: 104f.). Das Näpfchen, bzw. der dicke Punkt 27:61 ist direkt über dem Pferd angebracht und könnte daher ebenfalls zu dieser Gruppe gehören.

SZENE 27:H SZENE (Tafel 39)
Gravuren 27:42, 43
Unmittelbare räumliche Nähe (Berührung), gleiche Patina und ähnliche Art der Ausführung legen nahe, daß die Darstellungen eines Kriegers(?) (27:42) und eines Reiters (27:43) in Beziehung zueinander zu setzen sind und wohl auch von einer Hand

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0051
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

stammen. Der schräg rechts unter dem Reiter eingepickte Krieger(?) hält in der rechten Hand einen Gegenstand, der mit dem Hals des Reittiers von 27:42 verbunden ist. Er könnte also das Tier an einer Leine oder dem Zügel führen.

Gruppe 27:I Gruppe (Tafel 39)

Gravuren 27:45-47

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei unklare Darstellungen (27:45, 46) sowie diejenige eines Dreizacks (27:47) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Ritzungen sind direkt nebeneinander angebracht. Drei verschiedene Personen könnten sich mit ihrem persönlichen Zeichen hier verewigt haben. In diesem Fall wären alle drei Gravuren als Tamgas zu deuten.

Gruppe 27:K Personengruppe (Tafel 40)

Gravuren 27:48, 49

Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und Art der Ausführung legen nahe, daß zwei direkt nebeneinander angebrachte Darstellungen von Personen in Beziehung zueinander zu setzen sind und wahrscheinlich auch von einer Hand stammen. Die Person 27:48 hat die Arme (wie im Schreck oder in Abwehr?) erhoben, die andere Figur könnte einen Bogen halten. Beide Personen tragen augenscheinlich eine ungewöhnliche Kopfbedeckung. Der Sinn dieser Gruppe bleibt unklar.

Gruppe 27:L Bauwerkgruppe (Tafel 40)

Gravuren 27:55, 56

Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren, gleiche Patina und ähnlich schlichte Art der Ausführung legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Bauwerke (Stūpas?) in Beziehung zueinander zu setzen sind.

Gruppe 27:M Bauwerkgruppe (Tafel 40)

Gravuren 27:57-60

Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren, gleiche Patina und ähnlich schlichte Art der Ausführung legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen von vier Bauwerken (Stūpas?) in Beziehung zueinander zu setzen sind.

Gruppe 27:N Bauwerkgruppe (Tafel 40)

Gravuren 27:64, 65

Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren und gleiche Patina legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Bauwerke (Stūpas?) in Beziehung zueinander zu setzen sind.

27:1 **Bauwerk** (Tafel 10)
Maße: 11x31 cm — Richtung: W
Winkel: 35° — Repatinierung: mittel

Schlichte, aber sorgfältig ausgeführte, in manchen Details undeutliche Gravur. Das Bauwerk setzt sich zunächst aus drei übereinandergesetzten Elementen zusammen. Das unterste ist rechteckig und locker flächig ausgepickt, wobei ein Rand ausgespart zu sein scheint. Das zweite ist ebenfalls rechteckig und schmäler und niedriger als das unterste. Das dritte Element läuft oben dachähnlich spitz zu und ist gleichfalls locker flächig mit Punkten ausgefüllt. Darüber folgt, von einer kreisrunden Fläche ausgehend, ein langer Mast, von dem nach links eine im Umriß gezeichnete (flächig gepickte) Fahne abgeht. Ob auch rechts eine Fahne gezeichnet war, läßt sich nicht mehr mit Bestimmtheit sagen. Der Mast wird vielleicht durch einen Dreizack (vgl. hierzu 6:1) bekrönt, von dem allerdings nur noch zwei Zinken auszumachen sind.
(→ Gruppe 27:A)

27:2 **Scheibe** (Tafel 12)
Maße: Dm. 6 cm — Richtung: W
Winkel: 35° — Repatinierung: mittel

Schlichte, sehr undeutliche Gravur. Ein Oval ist vielleicht mit einer Spirale sowie einigen Punkten ausgefüllt.
(→ Gruppe 27:A)

27:3 **Stūpa?** (Tafel 17)
Maße: 9x20 cm — Richtung: W
Winkel: 25° — Repatinierung: mittel

Nachlässig und oberflächlich ausgeführte, undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus zwei übereinandergesetzten Elementen, die durch einen senkrechten Strich (unteres Ende des Mastes?) halbiert werden. Darüber folgt das kreisrunde *aṇḍa*(?). Eine andere Deutung der Darstellung ist allerdings nicht ganz auszuschließen.

27:4 **Unklar** (keine Abbildung)
Maße: 9x10 cm — Richtung: W
Winkel: 25° — Repatinierung: mittel

Nachlässig und oberflächlich ausgeführte undeutliche Gravur. Ein annähernd eiförmiges Element scheint durch einen waagerechten Strich gegliedert zu sein, der sich nach außen fortsetzt und vielleicht rechts in eine andere, sehr undeutliche Linie übergeht. Was die Gravur vorstellen soll, läßt sich nicht sagen.

27:5 **Dreizack** (Tafel 11)
Maße: 26x20 cm — Richtung: W
Winkel: 25° — Repatinierung: mittel

Oberflächlich eingepickte schlichte Gravur. Der Schaft ist im Verhältnis zu den Zinken sehr kurz. Die beiden äußeren Zinken sind nach außen gebogen.

27:6 **Reiter** (Tafel 6)
Maße: 18x14 cm — Richtung: W
Winkel: 25° — Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0052
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Mit breitem Strich nachlässig ausgeführte, undeutliche schlichte Strichzeichnung. Die Arme des Reiters scheinen erhoben zu sein. Unter dem linken Arm geht eine unklare breite Linie ab. Vermutlich ist das mittlere der drei Tierbeine als Bein bzw. Beine des Reiters zu deuten (wodurch sitzende Haltung zum Ausdruck gebracht wird). Die Kopfpartie des Tieres ist sehr unklar. Vielleicht soll das Maul geöffnet sein, vielleicht sind Ohren angedeutet. Vorder- und Hinterbeine sind offenbar als je ein Bein gezeichnet.
(→ Gruppe 27:B)

27:7 SCHEIBE (Tafel 12)
Maße: 7x10 cm
Winkel: 25°
Richtung: W
Repatinierung: mittel

Mit grobem Strich ausgeführte und daher verwischt wirkende schlichte Gravur. Ein Oval wird durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt.
(→ Gruppe 27:B)

27:8 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 20x16 cm
Winkel: 25°
Richtung: W
Repatinierung: mittel

Mit breitem Strich ausgeführtes und daher wie verwischt wirkendes, außerdem stark beriebenes und daher sehr undeutliches Liniengewirr.

27:9 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 21x15 cm
Winkel: 45°
Richtung: W
Repatinierung: mittel

Auf rauhem Untergrund ausgeführte, beriebene und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Die erkennbaren Linien sind nicht zu interpretieren. Es könnte sich bei einigen von ihnen um einen in Strichzeichnung ausgeführten Jäger mit gespanntem Bogen handeln. Vielleicht war also eine Jagdszene dargestellt.

27:10 CAPRINUS (Tafel 7)
Maße: 10x9 cm
Winkel: 45°
Richtung: W
Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, vielleicht soll das Maul geöffnet sein. Ein Ohr ist zu sehen, die Hörner gehen gerade nach oben ab. Vielleicht ist daher ein Markhor gemeint. Die Stellung der Vorderbeine bringt augenscheinlich Bewegung zum Ausdruck.

27:11 STŪPA (Tafel 17)
Maße: 10x22 cm
Winkel: 25°
Richtung: W
Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist unten abgerundet. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig und enthält einen Punkt. Darüber folgen die trapezförmige *harmikā* und der Mast, von dem nach beiden Seiten Fahnen abgehen. Er wird augenscheinlich durch einen großen Dreizack (vgl. hierzu 6:1) bekrönt.

27:12 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 15x10 cm
Winkel: 25°
Richtung: W
Repatinierung: mittel

Beriebene Linien, die möglicherweise einen Stern darstellen.

27:13 STŪPA? (Tafel 17)
Maße: 20x48 cm
Winkel: 50°
Richtung: SW
Repatinierung: mittel

Auf einer unebenen Steinfläche nachlässig ausgeführte und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei etwa gleich breiten übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist sehr niedrig, das zweite unten, das dritte oben abgerundet. Das *aṇḍa*(?) ist etwa halbrund. Darüber folgen wohl die kleine *harmikā* sowie eine Dreizackbekrönung (vgl. hierzu 6:1).
(→ Gruppe 27:C)

27:14 STŪPA (Tafel 17)
Maße: 15x25 cm
Winkel: 50°
Richtung: SW
Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier gleich breiten übereinandergesetzten Elementen. Das zweite ist sehr viel höher als die übrigen. Das *aṇḍa* ist klein und hufeisenförmig. Darüber folgen möglicherweise eine kleine *harmikā* sowie der vielleicht von einem Dreizack (vgl. hierzu 6:1) bekrönte Mast.
(→ Gruppe 27:C)

27:15 STŪPA? (Tafel 17)
Maße: 13x22 cm
Winkel: 50°
Richtung: SW
Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau scheint aus drei nur leicht stufig übereinandergesetzten Elementen zu bestehen. An die linke Seite des untersten Elementes ist eine kleine schlaufenförmige Linie angesetzt. Vielleicht ist die nach außen verlängerte Oberkante des zweiten Elementes als Gesims zu verstehen. Das *aṇḍa*(?) ist halbrund. Darüber folgt der kurze schiefe Mast.
(→ Gruppe 27:C)

27:16 STŪPA? (Tafel 17)
Maße: 12x47 cm
Winkel: 60°
Richtung: SO
Repatinierung: mittel

Oberflächlich eingepickte, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei gleich breiten, aber unterschiedlich hohen übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0053
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast. Er wird durch einen Querstrich abgeschlossen, der vermutlich als Fahne(n) zu deuten ist.
(→ Gruppe 27:D)

27:17 STŪPA? (Tafel 17)
Maße: 13x17 cm Richtung: SO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte und daher undeutliche schlichte Gravur. Vermutlich besteht der Unterbau aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Sie sind ebenso wie das stelzbogenförmige *aṇḍa* flächig gepickt. Darüber folgt der Mast. Er wird durch einen waagerechten Strich (zur Andeutung von Fahnen?) gegliedert, der am rechten Ende verdickt ist (Glöckchen?). Vielleicht überlagert die Gravur einen Teil der Darstellung 27:18.
(→ Gruppe 27:D)

27:18 STŪPA? (Tafel 17)
Maße: 13x12 cm Richtung: SO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Oberflächlich eingepickte und daher undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem oder zwei übereinandergesetzten Elementen. Das annähernd halbrunde *aṇḍa* scheint nur locker mit Punkten angedeutet zu sein. Oben links wird die Gravur vielleicht durch die Darstellung 27:17 überlagert.
(→ Gruppe 27:D)

27:19 STŪPA (Tafel 17)
Maße: 13x23 cm Richtung: SO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Oberflächlich eingepickte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das Basiselement ist flächig gepickt. Das kleine *aṇḍa* ist hufeisenförmig und ebenfalls flächig gepickt. Darüber folgt der Mast. Er wird offenbar durch eine ovale Bekrönung abgeschlossen, von der nach beiden Seiten - vermutlich als Fahnen zu deutende - Striche abgehen.
In Aufbau und Ausführung gleicht der Stūpa dem rechts daneben eingepickten Stūpa 27:20. Da aber der Schirmaufbau fehlt, könnte 27:19 eine Nachahmung von 27:20 sein.
(→ Gruppe 27:D)

27:20 STŪPA (Tafel 17)
Maße: 15x46 cm Richtung: SO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Vergleichsweise schlichte, aber sorgfältig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist flächig gepickt. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig und ebenfalls flächig gepickt. Es folgen Schirmstützen und die als Dreieck im Umriß wiedergegebene *chattrāvalī*. Sie ist (zur Andeutung einzelner Schirme) durch vier oder fünf waagerechte Striche gegliedert. Den oberen Abschluß der *chattrāvalī* bildet eine flächig gepickte Scheibe, über der nach beiden Seiten Fahnen abgehen. Die rechte Fahne endet in zwei langen Zipfeln. Über den Fahnen folgt der Mast. Vielleicht ist eine kleine Bekrönung angedeutet.
Der untere Teil des Stūpas könnte die Vorlage für die links daneben angebrachte Gravur 27:19 sein.
(→ Gruppe 27:D)

27:21 GEFÄSS (Tafel 11)
Maße: 28x16 cm Richtung: SO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Schwach eingepickte und/oder beriebene und daher undeutliche Gravur. Das Gefäß scheint sich aus einem flachen Fuß, runden Bauch und trapezförmigen Hals zusammenzusetzen. Sich über dem Bauch kreuzende Linien deuten vielleicht Girlanden an. Fuß und Hals sind offenbar flächig gepickt. Aus dem Gefäß ragen augenscheinlich drei Stengel heraus, die in spitzovalen bis herzförmigen Knospen enden. Es könnten Lotos-/Seerosen-Blütenknospen gemeint gewesen sein, da das Gefäß der Nähe zu Stūpas wegen als 'Vase des Überflusses' (*pūrṇaghaṭa*) zu deuten ist.
(→ Gruppe 27:D)

27:22 GEFÄSS (Tafel 11)
Maße: 15x11 cm Richtung: SO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Oberflächlich eingepickte und/oder beriebene und daher sehr undeutliche Ritzung. Das Gefäß setzt sich augenscheinlich aus Fuß, rundem (ausgepickten) Bauch und geradem Hals zusammen. Daraus kommt vermutlich ein Blütenstengel hervor, der sich nach beiden Seiten verzweigt. An den Enden der Stengel sind sehr verwischte kreisrunde(?) Knospen(?) auszumachen. Der unmittelbaren Nähe zu Stūpas wegen ist das Gefäß als 'Vase des Überflusses' (*pūrṇaghaṭa*) zu deuten.
(→ Gruppe 27:D)

27:23 REITER? (Tafel 6)
Maße: 22x16 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Arme des Reiters berühren die Rükkenlinie des Tieres, die Beine sind als ein Bein (zur Andeutung sitzender Haltung) unter dem Bauch des Tieres gezeichnet. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt. Vorder- und Hinterbeine sind als je ein Bein wiedergegeben. Der Schwanz ist lang und hängt herab.
(→ Gruppe 27:E)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0054
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

27:24 REITER? (Tafel 6)
Maße: 26x33 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Kopf und Rumpf des Reiters sind breit gepickt. Die Arme sind ausgestreckt, der rechte scheint einen Zügel zu halten, der linke eine Waffe (Bogen?). Ein die Hüftlinie schneidender oder links abgehender Strich könnte ebenfalls eine(?) Waffe (bzw. Schwertscheide?) andeuten. Die Beine sind (zur Andeutung sitzender Haltung) unter dem Bauch des Tieres dargestellt. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt. Falls überhaupt ein Schwanz gezeichnet war, ist er kurz.
Zu einem späteren Zeitpunkt wurden die Beine durch ein Viereck (27:25) überlagert. Oberhalb des linken Armes sind weitere (nachträglich hinzugefügte?) zum Kopf des Reiters führende Linien auszumachen, deren Bedeutung unklar ist.
(→ Gruppe 27:E)

27:25 VIERECK (Tafel 36)
Maße: 9x9 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Offensichtlich nachträglich über die Beine des Reiters 27:24 gezeichnetes Viereck unklarer Bedeutung.
(→ Gruppe 27:E)

27:26 REITER (Tafel 6)
Maße: 26x33 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte und teilweise unklare Gravur. Der Kopf des Reiters ist an beiden Seiten leicht verdickt, als ob die Ohren oder eine besondere Frisur (oder Kopfbedeckung?) angedeutet wären. Beide Arme sind offenbar als ein Arm wiedergegeben. Sie sollen vermutlich den Zügel halten. Die Beine sind (um sitzende Haltung auszudrücken) augenscheinlich nicht dargestellt. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt, vielleicht ist ein Ohr gezeichnet. Der Rumpf ist breit gepickt, der Schwanz ist lang und hängt herab.
Die Zeichnung wird im hinteren Teil von Linien unklarer Bedeutung überlagert(?), die etwa aus derselben Zeit zu stammen scheinen. Auch ein kleines Viereck an einem der Vorderbeine des Reittiers dürfte ursprünglich nicht zu der Darstellung gehört haben.
(→ Gruppe 27:E)

27:27 BAUWERK (Tafel 10)
Maße: 20x45 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche schlichte Gravur. Das Bauwerk setzt sich offenbar aus zwei übereinandergesetzten Elementen zusammen. Das untere ist rechteckig und wird durch einen schrägen Strich gegliedert. Darüber folgt ein dreieckiges (flächig gepicktes) Dach(?). Von dessen Spitze geht nach links (vielleicht auch nach rechts) eine Fahne(?) ab, die möglicherweise in einem Glöckchen enden soll. Das Dach(?) des Bauwerks wurde offenbar in zwei Risse im Gestein eingepaßt.

27:28 KRIEGER? (Tafel 5)
Maße: 19x26 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der rechte Arm scheint einen Gegenstand (Waffe?) zu schwingen, der linke Arm ist ausgestreckt und endet vielleicht in drei gespreizten Fingern. In Hüfthöhe schneidet ein waagerechter, an beiden Enden eingerollter Strich unklarer Bedeutung die Rükkenlinie. Das Geschlechtsteil ist länger als die Beine, falls nicht statt dessen ein Lendenschurz gemeint war.

27:29 SCHEIBE (Tafel 12)
Maße: 12x15 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Ein annähernder Kreis wird durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt (Radkreuz). Eine der Linien geht über den Kreis hinaus.

27:30 STŪPA? (Tafel 18)
Maße: 14x22 cm Richtung: S
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Vermutlich unüberlegt von oben begonnene, beriebene schlichte Gravur. Sie wurde wahrscheinlich nicht vollendet, weil der Stein eine rechtwinklige Krümmung macht. Gezeichnet ist die als Dreieck im Umriß wiedergegebene *chattrāvalī*. Sie wird (zur Andeutung einzelner Schirme) durch fünf oder sechs waagerechte Striche gegliedert und durch einen Dreizack (vgl. hierzu 6:1) bekrönt. Unter der *chattrāvalī* sind noch die Schirmstützen und unklare Linien auszumachen.

27:31 REITER? (Tafel 6)
Maße: 18x11 cm Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Nachlässig in breiten Linien ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Reiter(?) ist offenbar nur durch einen die Rückenlinie des Tieres schneidenden Strich skizziert, wie dies bei den Felsbildern des Oberen Indus des öfteren der Fall ist. Der Kopf des Reittiers(?) ist leicht abgesetzt. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein dargestellt. Die Deutung dieser Gravur als Reiter ist jedoch nicht sicher.

27:32 REITER (Tafel 6)
Maße: 30x20 cm Richtung: O
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0055
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

In breiten Linien nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Arme des Reiters hängen herab und berühren die Rückenlinie des Tieres. Die Beine sind (zur Andeutung sitzender Haltung) nicht wiedergegeben. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt, ein langes Ohr (oder der Zügel?) ist auszumachen. Der Schwanz ist extrem lang und endet augenscheinlich in einer Quaste. Es dürfte ein Pferd gemeint gewesen sein.

27:33 STŪPA? (Tafel 18)
Maße: 14x29 cm — Richtung: S
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten hohen Elementen. Das kleine *aṇḍa*(?) ist offenbar hufeisenförmig und wird durch einen senkrechten Strich (unteres Ende des Mastes?) halbiert. Darüber folgen ein Riß und eine Abplatzung im Stein. Es ist also nicht mehr auszumachen, ob der Mast gezeichnet war.
(→ Gruppe 27:F)

27:34 STŪPA? (Tafel 18)
Maße: 15x31 cm — Richtung: S
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier etwa gleich breiten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist halbkreisförmig. Das gesamte Bauwerk wird durch einen senkrechten Strich halbiert, der vielleicht als unterer Teil des Mastes gedeutet werden kann. Über dem *aṇḍa* krümmt sich der Stein, weshalb die Ritzung, falls dies beabsichtigt gewesen sein sollte, nicht fortgesetzt werden konnte.
(→ Gruppe 27:F)

27:35 PFERD? (Tafel 8)
Maße: 19x13 cm — Richtung: OS
Winkel: 0° — Repatinierung: mittel

Undeutliche, aber ungewöhnliche schlichte Darstellung. Der Kopf ist im Umriß wiedergegeben. Ein Auge und ein Ohr sind gezeichnet. Ein kurzer Strich deutet den Bauch oder aber das Geschlechtsteil an (Hengst). Der Schwanz ist lang und hängt herab.
(→ Gruppe 27:G)

27:36 BAUWERK (Tafel 10)
Maße: 18x41 cm — Richtung: OS
Winkel: 0° — Repatinierung: mittel

Vergleichsweise schlichte, oberflächlich eingepickte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Die oberen beiden sind an den Seiten abgeschrägt. Das unterste wird durch drei, die anderen beiden durch je zwei senkrechte Striche (Andeutung von Pilastern oder eines Innenbaus? Vgl. auch 6:3) gegliedert. Die Ecken jedes Elementes bilden dicke Punkte (Glöckchen?). Es folgen ein Dreieck (Dach?), das durch einen kleinen Kreis bekrönt wird, und der Mast. Von der Bekrönung gehen nach beiden Seiten Fahnen ab, die offenbar in Glöckchen enden. Auch vom oberen Ende des Mastes geht nach rechts eine (mit Glöckchen versehene?) Fahne ab.
(→ Gruppe 27:G)

27:37 SPIELBRETT? (Tafel 12)
Maße: 41x16 cm — Richtung: OS
Winkel: 0° — Repatinierung: mittel

Auf horizontaler Steinoberfläche tief eingepickte Näpfchen. Klar sichtbar sind viermal drei nebeneinander gesetzte Näpfchen sowie zwei weitere, von denen eines deutlich größer ist als die übrigen. Weniger deutlich sind sechs offenbar weit weniger tief und nicht symmetrisch eingepickte Näpfchen. Sie könnten einen ersten Versuch darstellen, das 'Spielbrett' auszuführen, oder sind Teil eines früheren 'Spielbretts'. Es könnte sich um ein 'Spielbrett' für das (am Oberen Indus bislang allerdings nur zweireihig auf den Felsen bezeugte) Mankala-Spiel handeln (vgl. BANDINI-KÖNIG 1999: 70ff.).
Eines der Näpfchen überlagert(?) die Gravur 27:38.

27:38 TAMGA (Tafel 35)
Maße: 20x22 cm — Richtung: OS
Winkel: 0° — Repatinierung: mittel

Im unteren Teil undeutliche Gravur. Von den oberen beiden Ekken eines Rechtecks gehen zwei an den Enden nach außen gebogene Striche ab. Vermutlich ist außerdem an die Mitte der unteren Linie des Rechtecks ein am Ende nach rechts gebogener Strich angesetzt. In diesem Fall dürfte es sich um ein hunnisches Tamga handeln (vgl. Shatial 36:119). Die Darstellung verläuft in die Zeichnung eines 'Spielbretts'(?) (27:37) hinein. Es ist anzunehmen, daß 27:38 vor 27:37 entstand.

27:39 BAUWERK (Tafel 10)
Maße: 35x33 cm — Richtung: W
Winkel: 45° — Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus zwei gleich breiten, hohen, übereinandergesetzten rechteckigen Elementen. Darüber folgt der Mast. Von seiner Spitze gehen nach beiden Seiten abgewinkelte Striche ab, die wohl als Fahnen zu deuten sind.

27:40 STŪPA? (Tafel 18)
Maße: 27x27 cm — Richtung: OS
Winkel: 0° — Repatinierung: mittel

Undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei(?) schwach stufig übereinandergesetzten hohen Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist augenscheinlich stelzbogenförmig (falls nicht unter dem halbrunden *aṇḍa* noch ein Unterbauelement zu sehen ist). Darüber folgt der lange Mast. Von seiner Spitze gehen nach beiden Seiten lange Fahnen ab. Die linke Fahne endet offenbar in zwei Zipfeln, rechts ist das Ende nicht mehr auszumachen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0056
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

27:41 UNKLAR (Tafel 35)
Maße: 12x15 cm Richtung: W
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Teilweise undeutliche, aber ungewöhnliche Gravur. Es ist nicht klar, wie herum sie zu betrachten ist. In ein schildförmiges Element ist ein Quadrat gezeichnet, das einen Punkt enthält. An die abgerundete 'untere' Seite des 'Schildes' ist eine kleine trapezförmige Fläche angesetzt, an die gerade Linie vielleicht ein Kreuz. Es könnte ein Tamga, aber auch etwas anderes (Hausgrundriß? Bauwerk?) gemeint sein.

27:42 KRIEGER (Tafel 5)
Maße: 18x20 cm Richtung: W
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der linke Arm hält einen sehr langen Gegenstand, der oben in einer Verdickung endet. Vielleicht ist eine Lanze gemeint? In der rechten Hand hält die Person ebenfalls einen langen, gebogenen Gegenstand. Da dieser den Hals des Reittiers von 27:43 berührt, könnte es sich um einen Zügel oder eine Leine handeln, an der das Pferd(?) geführt wird. Die Beine sind wie im Spagat gespreizt, das Geschlechtsteil ist wiedergegeben.
(→ Szene 27:H)

27:43 REITER (Tafel 6)
Maße: 31x26 cm Richtung: W
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Undeutliche einfache Strichzeichnung. Die unter dem Bauch des Reittiers weitergeführte Rückenlinie soll vermutlich die Beine des Reiters andeuten. Der Kopf des Tieres ist abgesetzt, die Ohren sind offenbar gezeichnet. Die Stellung der Beine könnte Bewegung zum Ausdruck bringen. Die Schwanzpartie ist nicht auszumachen. Der Hals des Reittiers wird von einer Linie der Ritzung 27:42 berührt.
(→ Szene 27:H)

27:44 REITER (Tafel 6)
Maße: 17x13 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene, teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Die unter dem Bauch des Reittiers weitergeführte Rückenlinie soll vermutlich die Beine des Reiters bezeichnen. Möglicherweise skizziert ein waagerechter Abschlußstrich die Füße. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt, vielleicht ist ein Ohr (oder beide?) angedeutet. Die Stellung der Beine könnte Bewegung zum Ausdruck bringen.

27:45 UNKLAR (Tafel 35)
Maße: 19x39 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Ein annäherndes Oval wird durch eine senkrechte Linie halbiert, die sich nach oben fortsetzt. Links und rechts davon geht je ein kurzer Strich vom Oval nach oben ab. Vielleicht ist ein Tamga gemeint.
(→ Gruppe 27:I)

27:46 UNKLAR (Tafel 35)
Maße: 25x39 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Annäherndes Oval, das durch zwei sich rechtwinklig kreuzende Linien gegliedert wird. Die senkrechte Linie setzt sich nach oben fort. Links und rechts davon geht jeweils ein kurzer Strich vom Oval ab. Vielleicht ist ein Tamga gemeint.
(→ Gruppe 27:I)

27:47 DREIZACK (Tafel 11)
Maße: 11x39 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Teilweise undeutliche schlichte Gravur. Unter der breit gepickten Basis ist der Schaft verdickt. Etwas tiefer wird er durch einen waagerechten Strich gegliedert. Es könnte sich um ein Tamga handeln.
(→ Gruppe 27:I)

27:48 KRIEGER (Tafel 5)
Maße: 15x30 cm Richtung: N
Winkel: 5° Repatinierung: mittel

Teilweise undeutliche schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Die Person trägt offenbar eine spitze Kopfbedeckung. Die Arme sind erhoben, vermutlich sind Finger angedeutet. Der Rumpf ist im Umriß wiedergegeben und flächig gepickt; ein ihn schneidender waagerechter Strich dürfte als Waffe(n?) zu deuten sein. Die Füße sind nach außen gestellt.
(→ Gruppe 27:K)

27:49 KRIEGER? (Tafel 5)
Maße: 16x35 cm Richtung: N
Winkel: 5° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Die Person scheint zum einen einen breitkrempigen Hut, außerdem aber ein (darüber drapiertes?) Tuch o.ä. zu tragen, das zu beiden Seiten des Gesichts herabhängt (vgl. etwa CHUVIN u.a. 1999: Fig. 301) - falls nicht eine besondere Frisur gemeint war. Die linke Hand könnte einen Bogen halten, rechts sind drei Finger gezeichnet. Der Rumpf ist breit und flächig gepickt, die Füße sind nach außen gestellt.
(→ Gruppe 27:K)

27:50 UNKLAR (Tafel 35)
Maße: 39x18 cm Richtung: NW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0057
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Es ist zum einen nicht klar, wie herum die Gravur zu betrachten ist, und zum anderen, ob sie unvollständig blieb. Zwei etwa parallele Linien sind durch zwei oder drei Querstriche miteinander verbunden. Vielleicht war ein Bauwerk gemeint.

27:51 STŪPA? (Tafel 18)
Maße: 18x43 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene und deshalb undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf oder sechs etwa gleich breiten übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist fast dreieckig und enthält einen Punkt. Darüber folgt der Mast. Er wird von einem Dreizack (vgl. 6:1) bekrönt, dessen äußere Zinken oben nach außen gebogen sind.

27:52 STŪPA? (Tafel 18)
Maße: 12x79 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Welches der acht turmartig übereinandergesetzten Elemente das *aṇḍa* vorstellen soll, ist nicht klar, da sowohl das fünfte als auch das siebte und achte oben abgerundet sind. Da aber Element fünf einen Punkt enthält, ist wahrscheinlich, daß es als *aṇḍa* zu deuten ist - falls es sich bei der Darstellung überhaupt um einen Stūpa handelt. Das Basiselement ist unten abgerundet. Über dem obersten Element folgen vielleicht eine angedeutete *harmikā* sowie ein langer Mast, der in einer Verdickung endet (Bekrönung?).

27:53 TIER (keine Abbildung)
Maße: 25x16 cm Richtung: NW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und mit breitem Strich ausgeführte, daher sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist im Umriß ausgeführt, ein Auge, die Ohren und offenbar das Maul sind skizziert. Vom Rücken geht eine schlaufenförmige Linie ab, die möglicherweise den Buckel eines Zebus andeuten soll. Denkbar wäre aber auch, daß die Öse eines Anhängers (vgl. Thalpan 30:116) mit ihr gemeint ist. Das Tier hat nur drei Beine, vielleicht sind die Füße (Hufe?) angedeutet. Der Schwanz ist lang und hängt herab.

27:54 STŪPA? (Tafel 18)
Maße: 15x32 cm Richtung: SW
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei oder drei übereinandergesetzten Elementen. Das untere wird vielleicht durch ein Diagonalkreuz gegliedert, das obere möglicherweise durch ein griechisches Kreuz, falls die schwach sichtbare Mittelkreuzsprosse nicht den Übergang zu einem dritten Element bezeichnet. Das *aṇḍa*(?) ist halbrund und enthält einen Punkt, oder es wird ebenfalls durch eine senkrechte Linie (unterer Teil des Mastes?) halbiert. Darüber folgt der Mast, der von einem großen Kreis bekrönt wird.

27:55 STŪPA? (Tafel 18)
Maße: 12x26 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: leicht

Oberflächlich eingepickte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist halbrund. Darüber folgt der kurze Mast, von dessen Spitze nach links eine offenbar in zwei Zipfeln endende Fahne abgeht.
(→ Gruppe 27:L)

27:56 STŪPA? (Tafel 18)
Maße: 12x23 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: leicht

Oberflächlich eingepickte, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Sie ist außerdem berieben und daher undeutlich. Der Unterbau besteht aus vier etwa gleich breiten übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist halbrund. Das gesamte Bauwerk wird durch das untere Ende des Mastes halbiert. Über dem *aṇḍa* ist der Mast kaum auszumachen, aber offenbar gehen von seiner Spitze nach beiden Seiten kurze(?) Fahnen ab.
(→ Gruppe 27:L)

27:57 STŪPA? (Tafel 18)
Maße: 7x26 cm Richtung: SO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau scheint aus drei übereinandergesetzten Elementen zu bestehen. Das kleine *aṇḍa* ist hufeisenförmig und offenbar flächig gepickt. Darüber folgt der lange, von einem Dreizack (vgl. 6:1) bekrönte Mast. Links oben berührt die Gravur die Darstellung 27:60.
(→ Gruppe 27:M)

27:58 STŪPA? (Tafel 18)
Maße: 7x21 cm Richtung: SO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der kurze Mast. Er wird von einem waagerechten Strich abgeschlossen, der vermutlich als Fahne(n) zu deuten ist.
(→ Gruppe 27:M)

27:59 STŪPA? (Tafel 18)
Maße: 9x14 cm Richtung: SO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0058
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Beriebene und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Vermutlich besteht der Unterbau aus zwei etwa gleich breiten übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist flachbogenförmig.
(→ Gruppe 27:M)

27:60 STŪPA? (Tafel 18)
Maße: 15x30 cm Richtung: SO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher vor allem im unteren Bereich sehr undeutliche schlichte Gravur. Es ist nicht klar, aus wie vielen Elementen der Unterbau besteht. Auszumachen sind ein Element und das etwa halbrunde *aṇḍa* sowie ein langer Mast. Er wird durch einen waagerechten Strich abgeschlossen, der vermutlich als Fahne(n) zu deuten ist. Rechts berührt der Strich die Gravur 27:57.
(→ Gruppe 27:M)

27:61 PUNKT (Tafel 12)
Maße: Dm. 5 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Fast wie ein Näpfchen tief eingepickter und flächig ausgepickter dicker Punkt.
(→ Gruppe 27:G)

27:62 STŪPA? (Tafel 18)
Maße: 13x27 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist etwa halbrund. Das gesamte Bauwerk wird durch die Linie des Mastes halbiert. Ob ein Bezug zur weiter links angebrachten Darstellung 27:63 besteht, bleibt offen.

27:63 STŪPA? (Tafel 18)
Maße: 27x40 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene und deshalb undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau scheint aus drei übereinandergesetzten Elementen zu bestehen. Das *aṇḍa*(?) ist etwa halbrund und enthält vielleicht einen Punkt. Darüber folgt der Mast, von dem nach beiden Seiten Fahnen abgehen. Ob ein Bezug zur weiter rechts angebrachten Darstellung 27:62 besteht, bleibt offen.

27:64 STŪPA (Tafel 19)
Maße: 7x23 cm Richtung: SW
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, vergleichsweise schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig und flächig gepickt. Darüber folgen vermutlich Schirmstützen sowie das untere Ende des Mastes. Deutlich zu sehen ist die *chattrāvalī*. Sie wird (zur Andeutung einzelner Schirme) durch drei(?) waagerechte Striche gegliedert. In die entstandenen Felder sind offenbar Punkte gesetzt. Von der Spitze des Mastes hängen zu beiden Seiten Fahnen herab.
(→ Gruppe 27:N)

27:65 BAUWERK (Tafel 10)
Maße: 10x23 cm Richtung: SW
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Vergleichsweise schlichte, aber sorgfältig ausgeführte und lokker flächig ausgepickte Gravur. Das Bauwerk besteht aus drei stufig übereinandergesetzten eckigen Elementen. Darüber folgen ein Spitzbogendach, eine unklare gepickte kleine Fläche und ein vielleicht bekrönter Mast. Das 'Dach' könnte möglicherweise ein *aṇḍa* vorstellen und das Bauwerk damit als Stūpa zu deuten sein.
(→ Gruppe 27:N)

27:66 MANN (Tafel 5)
Maße: 19x39 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Arme sind ausgestreckt, der Rumpf ist als Rechteck im Umriß gezeichnet. Er wird durch zwei senkrechte und eine waagerechte Linie gegliedert. Eines der entstandenen Felder ist flächig ausgepickt. Vielleicht sollten die Außenlinien Kleidung andeuten. Neben dem rechten Bein ist ein Strich unklarer Bedeutung angesetzt.

27:67 KRIEGER? (keine Abbildung)
Maße: 11x12 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung.

STEIN 28 Maße: -
Teil einer aufragenden Felsrippe. Die Oberfläche ist von vielen teilweise tiefen Rissen gegliedert, berieben und mittel- bis dunkelbraun patiniert.

28:1 STŪPA (Tafel 19)
Maße: 29x61 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Das zweite ist viel höher als die übrigen, das dritte (Gesims/umlaufendes Kragdach? Vgl. 30:1) breiter als das zweite. Das *aṇḍa* ist breiter als die beiden darunter liegenden Elemente (Tambour?) und annähernd halbrund. Darüber folgen Schirmstützen und der Mast, der durch drei einzelne im Umriß wiedergegebene Schirme gegliedert

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0059
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

wird. Vom obersten *chattra* geht nach links eine in Zipfeln endende Fahne (oder aber zwei Fahnen?) ab.
Ob die links neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 28:3 zu dem Stūpa gehört, bleibt offen.
Veröffentlichung: ANP 1: Pl. 122.

28:2 STŪPA (Tafel 19)
Maße: 28x60 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier übereinandergesetzten Elementen. Das zweite ist höher als die übrigen, das dritte (Gesims/umlaufendes Kragdach? Vgl. 30:1) breiter als dieses. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Darüber folgt der von einem Dreizack (vgl. hierzu 6:1) bekrönte lange Mast. Die Darstellung gleicht im unteren Teil der darüber angebrachten Gravur 28:1 und könnte eine Nachahmung sein.

28:3 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 91)
Maße: 36x41 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī vaiśra*
Übersetzung: Śrī Vaiśra[vaṇasena]
Kommentar: Die Ergänzung des Namens dieser nicht zu Ende geführten Inschrift ergibt sich aus von HINÜBER 1989: 59f., Inschrift Nr. 59a bis 59f. Bei dem Schreiber dieser Inschriften handelt es sich wohl um dieselbe Person. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989: 60, Inschrift Nr. 61 und Pl. 122.

STEIN 29 Maße: -
Hoch aufragende zerklüftete Felsrippe. Die Oberfläche ist von zahlreichen, teilweise tiefen Rissen durchzogen und in manchen Partien abgerieben, im wesentlichen aber gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 29:A GRUPPE (Tafeln 40 und IIc)
Gravuren 29:3-5
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Ritzungen, gleiche Patina und inhaltlicher Zusammenhang machen deutlich, daß die Darstellungen zweier Gefäße (29:3, 5) und eines Stūpas (29:4) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die praktisch identisch wiedergegebenen Gefäße (*pūrṇaghaṭa*s) sind links und rechts vom Stūpa angebracht.

GRUPPE 29:B BAUWERKGRUPPE (Tafel 40)
Gravuren 29:14, 15
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Ritzungen und vielleicht auch die ähnliche Art der Ausführung legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Bauwerke in Beziehung zueinander zu setzen sind. Möglicherweise ist der Stūpa(?) 29:15 nach 29:14 entstanden, da er heller wirkt. Andererseits könnte dieser optische Eindruck auch auf die unterschiedlich breite Strichführung zurückzuführen sein.

GRUPPE 29:C BAUWERKGRUPPE (Tafel 40)
Gravuren 29:19-22
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Ritzungen sowie gleiche Patina legen nahe, daß die Darstellungen von vier Bauwerken (Stūpas?) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Sie stammen vermutlich alle von unterschiedlicher Hand. Zwischen den Bauwerken 29:21 und 29:22 schwach sichtbare und daher nicht mehr zu dokumentierende Gravurspuren könnten vielleicht als Gefäß (*pūrṇaghaṭa*), vielleicht aber auch als weiteres Bauwerk zu deuten sein.

29:1 BAUWERK (Tafel 10)
Maße: 11x15 cm Richtung: SO
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Vermutlich unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Ausgeführt sind zwei gleich breite, übereinandergesetzte rechteckige Elemente.

29:2 STŪPA? (Tafel 19)
Maße: 10x24 cm Richtung: SO
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte und deshalb undeutliche schlichte Gravur. Gezeichnet ist ein Unterbauelement, dann folgen augenscheinlich eine Lücke (die vermutlich ein zweites Element bezeichnen soll) und das etwa halbrunde *aṇḍa*. Es enthält einen dicken Punkt. Darüber sind vermutlich die als Dreieck im Umriß wiedergegebene *chattrāvalī* sowie eine sich aus mehreren 'Etagen' zusammensetzende Bekrönung dargestellt.

29:3 GEFÄSS (Tafel 11)
Maße: 16x25 cm Richtung: SO
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Leicht beriebene und daher in manchen Teilen undeutliche Gravur. Das Gefäß besteht aus trapezförmigem Fuß, rundem Bauch und trapezförmigem Hals. Der Bauch ist (zur Andeutung von Girlanden?) mit einem Andreaskreuz verziert. Vielleicht ist in zwei der entstandenen Felder je ein Punkt gesetzt. Aus dem Hals kommen drei Blütenstengel hervor. Die beiden äußeren sind nach unten gebogen und enden in Kreisen (Knospen?), die einen Punkt enthalten. Der mittlere Stengel scheint in zahlreichen kurzen Strichen zu enden. Vielleicht war die Gravur aber auch parallel zu dem Gefäß 29:5 oben ebenfalls mit einem runden Element versehen. Vom Stengel gehen nach beiden Seiten sich gabelnde Striche ab, die möglicherweise Blätter andeuten sollen (vgl. 29:5). Die unmittelbare Nähe zum Stūpa 29:4 macht deutlich, daß es sich bei dem Gefäß um einen *pūrṇaghaṭa* ('Vase des Überflusses') handelt.
(→ Gruppe 29:A)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0060
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

29:4 STŪPA (Tafel 19)
Maße: 38x60 cm Richtung: SO
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Sorgfältig, aber mit grobem Werkzeug ausgeführte und daher teilweise undeutliche Ritzung. Der Unterbau besteht zunächst aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen, die sämtlich flächig ausgepickt wurden. Darüber könnte ein niedriges Element folgen, auf dem das etwas breitere, annähernd halbrunde (ebenfalls flächig ausgepickte) *aṇḍa* sitzt. Vom *aṇḍa* erheben sich der Mast und die *chattrāvalī*, die sich aus sechs einzelnen mondsichelförmigen (flächig gepickten) Schirmen zusammensetzt. Diese *chattra*s sind durch jeweils zwei Stützen miteinander verbunden und außen offenbar jeweils mit einem Glöckchen versehen. Darüber sind eine ovale Bekrönung, nach beiden Seiten abgehende Fahnen und vielleicht ein weitere, kleine, kreisrunde(?) Bekrönung gezeichnet.
(→ Gruppe 29:A)

29:5 GEFÄSS (Tafel 11)
Maße: 18x32 cm Richtung: SO
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Leicht beriebene und daher in manchen Teilen undeutliche Gravur. Das Gefäß besteht aus trapezförmigem Fuß, rundem Bauch und trapezförmigem Hals. Der Bauch ist (zur Andeutung von Girlanden?) mit einem Andreaskreuz verziert. Offenbar ist in zwei der entstandenen Felder je ein Punkt gesetzt. Aus dem Hals kommen drei Blütenstengel hervor. Die beiden äußeren sind nach unten gebogen und enden in Kreisen, die mit einem Punkt versehen oder aber durch einen Strich halbiert sind. Das obere Ende des mittleren Stengels endet in einem Oval, das durch die Verlängerung der Stengellinie halbiert wird. Vielleicht enthalten die entstandenen Felder jeweils einen Punkt. Vom Stengel gehen nach beiden Seiten sich gabelnde Striche ab, die möglicherweise Blätter andeuten sollen. Ist dies der Fall, können bei den Blumen entweder keine Lotosblüten (bzw. -knospen) gemeint gewesen sein, oder der Zeichner wußte nicht, wie Blätter von Lotosblüten (und Seerosen) aussehen.
Die unmittelbare Nähe zum Stūpa 29:4 macht deutlich, daß es sich bei dem Gefäß um einen *pūrṇaghaṭa* handelt.
(→ Gruppe 29:A)

29:6 STŪPA? (Tafel 19)
Maße: 11x32 cm Richtung: O
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher teilweise undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist nur noch zu erahnen, das zweite ist flächig gepickt. Das *aṇḍa*(?) ist zwiebelförmig. Darüber folgt der von einem Dreizack (vgl. hierzu 6:1) oder Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze) bekrönte Mast. Vielleicht geht links eine Fahne ab.

29:7 STŪPA? (Tafel 19)
Maße: 12x61 cm Richtung: SO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier teilweise hohen übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der lange, mit einem Dreizack (vgl. hierzu 6:1) oder Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze) bekrönte Mast. Nach rechts geht vermutlich eine Fahne ab.

29:8 STŪPA (Tafel 19)
Maße: 37x51 cm Richtung: N
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Sorgfältig, aber mit recht grobem Werkzeug ausgeführte und daher an einer Stelle undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus drei übereinandergesetzten (flächig gepickten) Elementen. Das erste ist sehr hoch, das zweite scheint aus blütenblattartigen Bestandteilen zusammengesetzt zu sein. Darüber folgt ein niedriges trapezförmiges Element (Gesims?), von dem sich das hufeisenförmige *aṇḍa* erhebt. Es folgt der Mast, von dessen Spitze nach beiden Seiten im Umriß wiedergegebene Fahnen abgehen. Die überdimensionale Bekrönung besteht aus drei Elementen, die insgesamt den Eindruck einer Blütenknospe vermitteln.

29:9 STŪPA? (Tafel 19)
Maße: 10x25 cm Richtung: N
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei schiefen übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist flächig gepickt. Das *aṇḍa*(?) ist schwach hufeisenförmig. Darüber folgt der Mast.

29:10 STŪPA? (Tafel 19)
Maße: 16x20 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen unten abgerundeten Element, das *aṇḍa*(?) ist halbrund. Das gesamte Bauwerk wird offenbar durch die Linie des Mastes gegliedert. Vielleicht ist die *harmikā* durch einen kleinen Kreis angedeutet. Daß es sich um einen Stūpa handeln soll, legt die Nähe zu anderen Stūpa-Gravuren auf diesem Stein nahe.

29:11 STŪPA? (Tafel 19)
Maße: 17x43 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei hohen übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der von einem großen Dreizack (vgl. hierzu 6:1) bekrönte Mast.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0061
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

29:12 STŪPA? (Tafel 20)
Maße: 12x34 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus vier oder fünf übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist unten abgerundet. Es ist nicht klar, ob das oberste halbrunde oder das darunter befindliche halbrunde Element das *aṇḍa*(?) vorstellen sollte - falls überhaupt ein Stūpa gemeint war, was allerdings die Nähe zu anderen Stūpa-Gravuren auf diesem Stein nahelegt.

29:13 STŪPA? (Tafel 20)
Maße: 12x30 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei etwa gleich breiten übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist unten abgerundet, das dritte sehr hoch. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig, darüber folgt der Mast.

29:14 STŪPA? (Tafel 20)
Maße: 23x55 cm Richtung: W
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei sich nach oben verjüngenden übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Der Mast ist lang und endet in einer kleinen (ausgepickten) kreisrunden Bekrönung.
(→ Gruppe 29:B)

29:15 STŪPA? (Tafel 20)
Maße: 17x53 cm Richtung: W
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das oberste verjüngt sich nach oben zu. Das *aṇḍa*(?) ist klein und hufeisenförmig. Darüber folgt der Mast, von dem nach rechts eine in zwei Zipfeln endende Fahne abgeht.
(→ Gruppe 29:B)

29:16 STŪPA? (Tafel 20)
Maße: 15x62 cm Richtung: W
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier (insgesamt hohen) übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist etwa stelzbogenförmig. Darüber folgen ein kleiner Kreis (Andeutung der *harmikā*?) und der lange Mast, der in einer kreisrunden Bekrönung endet.

29:17 STŪPA? (Tafel 20)
Maße: 12x28 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei hohen übereinandergesetzten Elementen, das zweite enthält einen Punkt. Das *aṇḍa*(?) ist halbrund. Darüber folgen eine kleine ausgepickte Fläche (Andeutung der *harmikā*?) und der kurze Mast.

29:18 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 91)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: *♯ vasutara*
Übersetzung: Vasutara
Kommentar: Diese Inschrift steht rechts neben 29:23. Derselbe Name erscheint 66:3, 66:40 und in Oshibat 1:4, 29:1 und Shing Nala 7:2. Es handelt sich immer um denselben Schreiber, also wohl auch um dieselbe Person. (O.v.H.)

29:19 STŪPA? (Tafel 20)
Maße: 11x71 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Schlichte, teilweise undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus sechs übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Der lange Mast endet (zur Andeutung einer Bekrönung) in einem großen Kreis, der einen Punkt enthält.
(→ Gruppe 29:C)

29:20 STŪPA? (Tafel 20)
Maße: 20x34 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das zweite ist durch einen senkrechten Strich annähernd halbiert, das dritte ist trapezförmig. Das *aṇḍa*(?) ist halbrund und enthält einen Punkt. Darüber folgt der kurze Mast. Er endet (zur Andeutung einer Bekrönung) in einem Kreis, in den vielleicht ein Punkt gesetzt ist.
(→ Gruppe 29:C)

29:21 STŪPA? (Tafel 20)
Maße: 9x23 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht offenbar aus vier gleich breiten übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast.
(→ Gruppe 29:C)

29:22 STŪPA? (Tafel 20)
Maße: 20x38 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0062
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist fast rund und enthält einen Punkt. Darüber scheinen zwei ovale Elemente sowie der Mast zu folgen.
(→ Gruppe 29:C)

29:23 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 91)
Maße: 26x10 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Lesung: *citraghoṣa*
Übersetzung: Citraghoṣa
Kommentar: Derselbe Name findet sich in Shatial 5:10-11, deutlich von einer anderen Hand geschrieben. (O.v.H.)

29:24 STŪPA? (Tafel 20)
Maße: 21x53 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei gleich breiten übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist durch einen senkrechten Strich gegliedert. Das *aṇḍa*(?) ist halbrund. Darüber folgt der Mast.

29:25 STŪPA (Tafel 20)
Maße: 10x24 cm Richtung: SO
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus vier oder fünf übereinandergesetzten Elementen. Das dritte ist halbrund, dennoch aber nicht als *aṇḍa* zu deuten. Das fünfte(?) Element ist wie das vierte nicht deutlich umrissen, ausgepickt und breiter als die darunter liegende Stufe. Das *aṇḍa* ist fast kreisrund und locker mit Punkten ausgefüllt. Zwischen dem *aṇḍa* und der schwach als Dreieck im Umriß wiedergegebenen *chattrāvalī* sind undeutliche Linien auszumachen, die an eine Brāhmī-Inschrift erinnern. Vielleicht ist die *chattrāvalī* von einem Dreizack (vgl. 6:1) bekrönt.

29:26 KRIEGER (Tafel 5)
Maße: 23x25 cm Richtung: N
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Die linke Hand hält einen langen gebogenen Gegenstand, die rechte einen Bogen (mit aufgelegtem Pfeil?). Ein breiter langer Strich zwischen den Beinen könnte das Geschlechtsteil, vielleicht aber auch einen Lendenschurz bezeichnen.

STEIN 30 Maße: - (Tafel IIIa)
Sich unterhalb des Karakorum Highway aus dem Sand erhebende flache Felsrippe. Die Oberfläche ist von vielen teilweise tiefen Rissen durchzogen, in manchen Partien berieben und daher uneinheitlich mittel- bis schwarzbraun patiniert. Von der Spitze des östlich benachbarten Steines aus lassen sich die Gravuren am besten (vorzugsweise bei Abendlicht) in ihrer Gesamtheit betrachten.

ENSEMBLE 30:α (Tafel A)
Gravuren: 30:1-22, 28, 29
Das Ensemble setzt sich aus zwei Szenen - einer Verehrungsszene (30:A) und einer Jātaka-Szene (30:B) - zusammen. Sie sind dicht beieinander auf derselben Steinfläche angebracht und stammen offensichtlich von ein und derselben Hand. Stifter beider Szenen ist der in zwei Inschriften (30:5 und 30:28) namentlich genannte (und abgebildete, 30:21) Kuberavāhana.
Veröffentlichung: DANI 1983: 153, No 125; THEWALT 1983: TAFEL XLI; ders. 1985: 785, Fig. 7; ANP 1: Pl. 150; EBERT 1994: Pl. 21; FUSSMAN 1994: Fig. 8.

SZENE 30:A VEREHRUNGSSZENE (Tafel 41)
Gravuren 30:1-5, 21, 22, 28
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina sowie die ähnlich professionelle Ausführung machen deutlich, daß die Darstellungen eines Stūpas (30:1) und zweier Adoranten (30:2, 21) zusammengehören und auch von ein und derselben Hand stammen. Der eine Adorant kniet links neben dem Stūpa, ist diesem zugewandt und streckt die linke Hand, in der er eine Blume hält, verehrend zu ihm aus. Das die rechte Schulter freilassende Gewand weist die Person als Mönch aus. Rechts neben dem Stūpa ist ein weiterer, auf Knien und Armen liegender Adorant (30:21) dargestellt. Er hat die Hände verehrend zum Stūpa ausgestreckt. Darüber steht, in Brāhmī geschrieben (30:28), sein Name: Kuberavāhana.
Zu diesen Ritzungen gehören auch die umrahmenden Brāhmī-Inschriften 30:3-5 und 30:22. Inschrift 30:4 nennt den Namen des links dargestellten Mönches, Mitragupta, des "heilvollen Freundes und Lehrers" des Kuberavāhana (vgl. von HINÜBER 1989a: 81). Direkt rechts neben bzw. über dieser Szene ist, vermutlich von derselben Hand, das Vyāghrī-Jātaka wiedergegeben (Szene 30:B).
Veröffentlichung: ANP 1: Pl. 150; FUSSMAN 1994: Fig. 8; → auch Ensemble 30:α.

SZENE 30:B JĀTAKA-SZENE (Tafeln 41 und IVa-c, Va)
Gravuren 30:6-20, 29
Räumliche Nähe, gleiche Patina und gleiche professionelle Ausführung, vor allem aber der inhaltliche Zusammenhang legen nahe, daß die Darstellungen einer Baumgottheit (30:6), dreier Personen (30:10-12), eines Felsens(?) (30:13), eines Bodhisatva (30:14) und mehrerer Tiger (30:15-19) in Beziehung zueinander stehen.
Illustriert ist hier das Tiger-Jātaka (Vyāghrī-Jātaka; zu ihm und seinen Versionen SCHLINGLOFF 2000: Bd. 1, S. 161ff.; BELL 2000: 79ff.) und zwar vermutlich in zwei Szenenbildern. Das eine zeigt den Prinzen Mahāsatva zusammen mit seinen beiden Brüdern Mahādeva und Mahāpraṇāda über einem skizzierten Felsabhang (STEIN [1944: 20] spricht von "wall") stehend. Er und einer der Brüder (Mahādeva) schauen hinunter in den Ab-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0063
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

grund, wo eine Tigerin offenbar gerade im Begriff ist, ihre drei Jungen anzufallen, die deshalb vor ihr wegzulaufen scheinen. Prinz Mahāsatva hat im Schreck die eine Hand an die Stirn oder auf den Kopf gelegt (vgl. hierzu 30:6), sein links (vom Betrachter aus) neben ihm stehender Bruder (Mahāpraṇāda) scheint mit ihm zu reden.
Links neben den drei Tigerjungen ist dann die zweite, die wesentliche Szene in einem Bild festgehalten: Der Bodhisatva (der in Vorwegnahme seines Buddha-Seins mit *uṣṇīṣa* versehen wurde; vgl. hierzu SECKEL 1962: 264; SCHLINGLOFF 2000: Bd. 1, S. 164) liegt auf dem Boden und hält in der rechten Hand den Splitter oder Dorn (vgl. STEIN 1944: 21), mit dem er sich der Legende nach die Haut ritzt, um die Tigerin mit seinem Blut so weit zu kräftigen, daß sie ihn schließlich auffressen kann. Die Tigerin steht mit den Vorderbeinen auf seiner Brust.
Links neben diesen beiden Szenen ist ein Baum mit einer aus ihm hervorkommenden Baumgottheit bzw. Baumnymphe abgebildet. Wie Prinz Mahāsatva (30:12) hat auch sie die eine Hand im Schreck an den Kopf gelegt. Eine unter dem Bodhisatva (30:14) stehende Brāhmī-Inschrift (30:20) weist die Szene als Vyāghrī-Jātaka aus, weitere Inschriften (30:8, 9, 29) nennen zusätzlich die Namen der beteiligten Personen, also der drei Prinzen Mahāsatva, Māhadeva und Mahāpraṇāda.
Da fast sämtliche Darstellungen der Szene berieben und aus diesem Grund teilweise sehr undeutlich sind, wurden die Photos digital bearbeitet. Hauptsächlich durch Kontrastverstärkung und Umkehrung konnte viele Details besser gesehen und beschrieben werden.
Veröffentlichung: STEIN 1944: 20ff.; KLIMBURG 1982: 30; DANI 1983: 153, No. 126 und S. 155, No. 127; THEWALT 1983: 629ff. und Abb. 5 (Umzeichnung); ders. 1985: 785, Fig. 7; JETTMAR/THEWALT 1985: 19 (Umzeichnung); JETTMAR 1985: 54 (Umzeichnung); ders. 1989: Fig. 2 (Umzeichnung); von HINÜBER 1989a: 79f. und Pl. 150, 152; FUSSMAN 1994: Fig. 8; BANDINI-KÖNIG/BEMMANN/HAUPTMANN 1997: 45, Abb. 3 (Umzeichnung); SCHLINGLOFF 2000: Bd. 1, S. 164; Bd. 2, S. 31, Nr. 3 (Umzeichnung).

GRUPPE 30:C BAUWERKGRUPPE (Tafel 40)

Gravuren 30:(24), 25, 26
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die versetzt nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Bauwerke (Stūpas?) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Gravuren stammen deutlich von unterschiedlicher Hand. Ob die in einigem Abstand über Stūpa(?) 30:26 stehende Brāhmī-Inschrift 30:24 zu dieser Gravur gehört, bleibt offen.

30:1 STŪPA (Tafeln 21 und IIIb)

Maße: 96x213 cm
Winkel: 20°
Richtung: SW
Repatinierung: mittel

Sehr große, aufwendig gestaltete und mit professioneller Sorgfalt ausgeführte, leicht beriebene Gravur. Der Unterbau besteht zunächst aus (vermutlich) fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist mit vier wirbelartigen Ornamenten verziert (hierzu MAILLARD/JERA-BEZARD 1994: 185, 191). Zwischen diese sind drei Pilaster/Säulen gezeichnet, die, soweit sichtbar, jeweils mit einer zweistufigen Basis und einem zweistufigen Kapitell versehen sind (vgl. MAILLARD/JERA-BEZARD 1994: 186). Das zweite Element ist mit drei Kleeblattnischen verziert, die entweder in Doppellinien ausgeführt wurden oder aber, wie MAILLARD/JERA-BEZARD (1994: 176, 186) annehmen, jeweils eine skizzierte Buddha-Figur enthalten. Jede der mit Voluten versehenen Nischen scheint auf einem Sockel zu ruhen. Das fünfte(?) Unterbauelement wird durch ein flächig gepicktes Trapez überlagert, das mit dem oberen Rand der dritten Stufe links und rechts durch einen senkrechten Strich verbunden ist. An dieser Gravur wird deutlich, daß hier ebenso wie bei vergleichbaren trapezförmigen Elementen anderer Stūpa-Gravuren (z.B. 39:1) ein, vermutlich mit Stützen versehenes, umlaufendes Kragdach (vgl. GAIL 1984: 40) und nicht ein Gesims (MAILLARD/JERA-BEZARD 1994: 175, 187) gemeint sein könnte (in diesem Sinne auch G. Fussman, schriftliche Mitteilung; vgl. etwa KLIMBURG-SALTER 1997: Fig. 224; DENWOOD 1980: Tafel XIII, 3). Ist dies der Fall, könnte das darüber sichtbare niedrige Element nicht als ein weiteres Unterbauelement, sondern als oberer Teil des fünften Elementes zu sehen sein. Ob die hier gezeichneten doppelten Außenlinien ebenfalls als Stützen für die darüber folgende, an den Seiten abgerundete und daher vermutlich rund gedachte Stufe (torusförmiges Gesims), die breiter ist als die darunter liegende, zu deuten sind oder aber z.B. der Bezeichnung von Mehreckigkeit dienten, läßt sich nicht sagen.
Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Es enthält eine Kleeblattnische, die wie die Nischen im Unterbau auf einem Sockel ruht und mit Voluten versehen ist. In der Nische könnte eine Buddha-Figur angedeutet sein. Von der Scheitelhöhe des *aṇḍa*s gehen zwei halbkreisförmige parallele Linien nach innen ab, die vielleicht eine Verzierung (Girlanden?) andeuten sollen. Darüber ist die dreistufige *harmikā* wiedergegeben. Zu beiden Seiten stehen bewaffnete Personen (THEWALT [1985: 786] spricht von Soldaten), Weltenwächter (*lokapāla*; vgl. WESSELS-MEVISSEN 2001: 18ff.), die jeweils ein langes (flächig gepicktes) Gewand (Rüstung? Vgl. MAILLARD/JERA-BEZARD 1994: 176f., 179) tragen. Beide haben den einen Arm in die Hüfte gestützt und halten im jeweils nach außen weisenden Arm eine Lanze. Kleidung, Waffe und in die Hüfte gestützter Arm erinnern mit MAILLARD/JERA-BEZARD (1994: 179) an Darstellungen auf Münzen der Kuṣāṇas. Die Figuren sind von den Schirmstützen eingerahmt.
Die vom Mast durchzogene *chattrāvalī* besteht aus neun (als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen, die durch (als Doppellinien gezeichnete) Stützen miteinander verbunden sind. Sie vermitteln zusammen den Eindruck eines Dreiecks. Vom untersten Schirm hängen zu beiden Seiten bewimpelte Glöckchen herab. Über dem obersten Schirm folgt ein kissenförmiges Element, dann eines, das vielleicht eine *varṣasthālī* vorstellen soll. Von ihr hängen ebenfalls zwei bewimpelte Glöckchen herab. Darüber sind mehrere kurze senkrechte Striche auszumachen, von denen nach links und rechts zwei große (flächig gepickte) Fahnen abgehen. Die Bekrönung bilden Son-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0064
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ne und (stark gebogene) Mondsichel.
Veröffentlichung: MAILLARD/JERA-BEZARD 1994: 176 und Fig. 5; → auch Ensemble 30:α und Szenen 30:A, B.
(→ Szene 30:A)

30:2 **ADORANT** (Tafeln 1 und IIIc)
Maße: 40x67 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Leicht beriebene und daher in manchen Partien undeutliche, aber kunstvoll, sorgfältig und professionell ausgeführte Umrißzeichnung. Die Person ist im Profil dargestellt und nach rechts (vom Betrachter aus) dem daneben eingepickten Stūpa 30:1 zugewandt. Auge, Nase, Mund und Ohr sind auszumachen. Das Gesicht ist mit Punkten gesprenkelt, als ob Bartstoppeln angedeutet werden sollten (so auch von HINÜBER 1989a: 82; vgl. sehr ähnlich bei einer Darstellung in Kumtura, HÄRTEL/YALDIZ 1987: 102f.). Der Schädel ist dicht punktiert, vermutlich um sehr kurze Haare zu bezeichnen. Beide Arme sind angewinkelt. Die linke Hand hält zum Stūpa hin eine Blume mit fünf ovalen Blütenblättern. Querstriche auf dem linken Arm deuten ein Gewand an. Weitere Falten sind unter der linken Schulter bis zur Hüfte, aber nur auf der linken Körperhälfte skizziert. Von der linken Schulter unter den rechten Arm verlaufen, ebenfalls zur Andeutung des Gewandes, drei Striche. Die rechte Schulter ist unbekleidet. Die Art des Gewandes macht (mit von HINÜBER 1989a: 81) deutlich, daß es sich bei der dargestellten Person um einen Mönch handelt. Die rechte Hand hält mit zwei Fingern einen Gegenstand, der bis über das rechte Bein herabhängt. Es könnte sich um eine ungewöhnliche Blüte (bei der der lange Stempel zu sehen ist) oder vielleicht auch um ein Glöckchen handeln. Von HINÜBER (1989a: 82) zieht auch die Möglichkeit einer Frucht in Betracht. Die übrigen Finger sind abgespreizt. Ein Gürtel ist auszumachen, und Querstriche über den Beinen deuten die Bekleidung an. Der Mönch kniet auf dem Boden, die Füße sind dargestellt. Schuhe sind nicht auszumachen (so auch von HINÜBER 1989a: 81). - Die über der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 30:4 ist als Beischrift zu werten und weist die dargestellte Person als Mitragupta aus (hierzu aber MAILLARD/JERA-BEZARD 1994: 174, Anm. 10). Mit von HINÜBER (1989a: 81) dürfte es sich bei dem "heilvollen Freund und Lehrer" wohl um denjenigen des Kuberavāhana handeln.
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989a: 81f. und Pl. 94; EBERT 1994: Pl. 28; → auch Ensemble 30:α und Szenen 30:A, B.
(→ Szene 30:A)

30:3 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 91)
Maße: 19x7 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: *namo buddhāya*
Übersetzung: Verehrung dem Buddha!
Kommentar: Wie ein Vergleich der in diesen Formeln verwendeten verschiedenen Handschriften zeigt, hat der Schreiber von 30:3 nur diese eine Formel geschrieben. (O.v.H.)
(→ Szene 30:A)

30:4 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 92)
Maße: 28x12 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *(ka)[lyā]ṇamitra ācārya*
2. *(mitra)gu(p)tena*
Übersetzung: 1. + 2. Durch den heilvollen Freund und Lehrer Mitragupta.
Kommentar: Der Name des abgebildeten Stifters, der nach seiner Kleidung ein Mönch ist, lautet Mitragupta oder Mitragutta, wie eine genaue Kontrolle am Stein selbst bei verschiedenem Lichteinfall ergibt. Es handelt sich um den geistlichen Ratgeber des Kuberavāhana bei der Stiftung der Abbildung des Tiger-Jātaka. Zusammen mit Siṅhoṭa (vgl. 4:1) ist Kuberavāhana einer der bedeutendsten Stifter der Bilder und Inschriften am Oberen Indus, von HINÜBER 1989a: 87, vgl. 30:27 usw. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989a: 81, Inschrift Nr. 75 und Pl. 94.
(→ Szene 30:A)

30:5 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 92)
Maße: 46x4 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *devadharmo yaṃ //// (na) ///*
2. *sya*
Übersetzung: 1. + 2. Dies ist die religiöse Stiftung des Kuberavāhana.
Kommentar: Die Inschrift ist nach der Einleitung abgerieben. Da am Stein selbst das Zeichen *-na-* erkennbar ist, liegt eine Ergänzung des Namens zu Kuberavāhana nahe, vgl. Kommentar zu 30:4. In der zweiten Zeile ist allein das Zeichen *sya* am Stein sicher zu lesen. Die in der Veröffentlichung vermutete zweite Zeile (74a.b) steht dagegen nicht da. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989a: 81, Inschrift 74a.a-b.
(→ Szene 30:A)

30:6 **ÜBERNATÜRLICHES WESEN** (Tafeln 7 und IVb)
Maße: 32x83 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Aufwendige stilisierte Umrißzeichnung eines Laubbaumes, aus dem eine weibliche Figur hervorkommt. Der Stamm des Baumes verjüngt sich nach oben zu, nach beiden Seiten gehen je zwei starke Äste ab. An sie sowie an das obere Ende des Stammes und die wenigen weiteren Verzweigungen sind gestielte spitzovale Blätter angesetzt. Auf halber Höhe des Stammes ist der Oberkörper einer weiblichen Figur gezeichnet, die augen-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0065
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

scheinlich aus dem Baum hervorkommt bzw. Teil desselben ist. Sie hält den rechten Arm vor die Brust, den linken hat sie (zum Zeichen von Schreck und Grauen?; vgl. die gleiche Geste u.a. in Pendžikent, BELENIZKI 1980: 193; KLIMBURG-SALTER 1989: Fig. 60) zum Kopf erhoben. Kurze bzw. in einer besonderen Frisur gefaßte Haare, vielleicht ein Ohrring und durch zwei Linien am Hals bezeichneter Schmuck (und/oder ein Gewand bzw. Halsfalten) sind angedeutet. Baum und Figur dürften als Baumgottheit bzw. Baumnymphe zu deuten sein (vgl. von HINÜBER 1989a: 80; SCHLINGLOFF 2000: Bd. 1, S. 164).
Veröffentlichung: THEWALT 1983: Tafel XLIII; SCHLINGLOFF 2000: Bd. 2, S. 31, Nr. 3 (Umzeichnung); → auch Ensemble 30:α und Szene 30:B.
(→ Szene 30:B)

30:7 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 92)
Maße: 72x10 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: *vryāghrinī dharma(r)āyaṃ : ||*
Übersetzung: Tigerin ...
Kommentar: Es handelt sich um die Beischrift zum Tiger-Jātaka, zu dem die Inschriften 30:7 bis 30:29 gehören. Dieses Jātaka wird im Suvarṇaprabhāsasūtra erzählt, vgl. von HINÜBER 1989a: 80.
Die Lesung dieser Inschrift ist mehrmals unter verschiedenen Lichtverhältnissen überprüft worden und kann daher als gesichert gelten. Am Stein scheint eher *-rā-* als *-dhā-* zu lesen sein, vgl. auch von HINÜBER 1989a: 90, Inschrift 90. Die Bedeutung beider möglicher Wörter *-rāyaṃ* oder *-dhāyaṃ* ist unklar. Sprachlich bemerkenswert ist die dardische Liquidenmetathese, vgl. von HINÜBER 2001: § 19. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989a: 79f., Inschrift 74a und Pl. 150, 151.
(→ Szene 30:B)

30:8 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 92)
Maße: 10x4 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: *mahāsatva*
Übersetzung: Mahāsatva
Kommentar: Die Inschriften 30:9, 30:29 und 30:8 gehören zusammen und enthalten die Namen der drei unter ihnen abgebildeten Personen. Es handelt sich um die Namen der drei im Suvarṇaprabhāsasūtra genannten Prinzen: NOBEL 1937: 209. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989a: 79f., Inschrift 74b und Pl. 150, 152.
(→ Szene 30:B)

30:9 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 92)
Maße: 18x6 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: *mahādevaṃ:*
Übersetzung: Mahādeva
Kommentar: Siehe 30:8. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989a: 79f., Inschrift 74b und Pl. 150, 152.
(→ Szene 30:B)

30:10 **MANN** (Tafel 5)
Maße: 29x14 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, aber professionell und sorgfältig ausgeführte Umrißzeichnung. Die Beine der Person sind hinter der Darstellung eines Felsens(?) (30:13) verborgen. Der Kopf ist in Dreiviertelansicht gezeichnet und nach links (vom Betrachter aus) gewandt. Augen, Nase, Mund und Ohr sind zu erahnen. Durch zwei Querlinien und eine Erhöhung sind eine besondere Frisur (Haarknoten) sowie eine Bedeckung (Kopftuch) bezeichnet (zu dieser Art von Frisur und Kopfbedeckung vgl. KUHN 1993: 67). Der rechte Arm ist (im Schreck?) vor die Brust gehalten, der linke hängt herab und berührt den Felsen(?). Der Oberkörper scheint unbekleidet zu sein. Der Bauchnabel (oder aber Gewandknoten bzw. eine Gürtelschnalle? Vgl. 6:2) ist zu sehen. Einige Querstriche am Oberschenkel und in Hüfthöhe skizzieren eine Beinbekleidung (*dhotī*).
Die Gravur ist Teil des Vyāghrī-Jātaka. Wie die darüber angebrachte Inschrift 30:9 deutlich macht, ist einer der Brüder des Prinzen Mahāsatva, Mahādeva, gemeint.
Veröffentlichung: THEWALT 1983: Tafel XLIII; ANP 1: Pl. 152 (Teilansicht); → auch Ensemble 30:α und Szene 30:B.
(→ Szene 30:B)

30:11 **MANN** (Tafeln 5 und IVc)
Maße: 32x13 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, aber kunstvoll und sorgfältig ausgeführte Umrißzeichnung. Die Beine der Person sind hinter der Darstellung eines Felsens(?) (30:13) verborgen. Der Kopf ist im Profil wiedergegeben, und (vom Betrachter aus) nach rechts der nebenstehenden Person (30:12) zugewandt. Auge, Nase, der (im Sprechen geöffnete?) Mund und das Ohr sind auszumachen. Auf der Stirn sind durch zwei Querlinien und eine Erhöhung eine besondere Frisur (Haarknoten) und eine Bedeckung (Kopftuch) bezeichnet (vgl. hierzu 30:10). Ein herabhängender Zipfel ist auszumachen. Der linke Arm ist erhoben und berührt den rechten Arm der Figur 30:12, der linke hängt über den Felsen(?) herab. Der Oberkörper scheint unbekleidet zu sein. Der Bauchnabel (oder aber Gewandknoten bzw. eine Gürtelschnalle? Vgl. 6:2) ist zu sehen. Einige Querstriche skizzieren eine Beinbekleidung (*dhotī*).
Die Gravur ist Teil des Vyāghrī-Jātaka. Wie die darüber geschriebene Inschrift 30:29 deutlich macht, ist einer der Brüder des Prinzen Mahāsatva, Mahāpraṇāda, gemeint.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0066
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Veröffentlichung: THEWALT 1983: Tafel XLIII; ANP 1: Pl. 152 (Teilansicht); → auch Ensemble 30:α und Szene 30:B.
(→ Szene 30:B)

30:12 MANN (Tafeln 5 und IVc)
Maße: 30x29 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise sehr undeutliche, aber professionell und sorgfältig ausgeführte Umrißzeichnung. Die Beine der Person sind hinter der Darstellung eines Felsens(?) (30:13) verborgen. Der Kopf ist in Dreiviertelansicht wiedergegeben und nach links (vom Betrachter aus) gewandt. Anders als bei den beiden links daneben gezeichneten Personen (30:10 und 30:11) könnten hier vielleicht (im Schreck gesträubte?) Haare skizziert sein. Allerdings endet hier die Brāhmī-Inschrift 30:29, so daß diese Partie auch deshalb undeutlich ist. Auch könnte eine das Gesicht einrahmende Linie doch eine Kopfbedeckung bezeichnen. Das linke Ohr, Augenbrauen, Augen, Nase und der (trauernd?) herabgezogene Mund sind zu erahnen. Ob vielleicht ein Bart skizziert war, bleibt offen. Die linke Hand ist vor den Bauch gehalten oder in die Hüfte gestützt, die rechte berührt (wie die linke Hand der Baumnymphe, 30:6) den Kopf (zu dieser Geste vgl. 30:6). Die Haltung des Oberkörpers deutet an, daß sich die Person über den Felsen beugt, um besser sehen zu können. Der Oberkörper scheint nackt zu sein, während Linien über der Hüfte eine Beinbekleidung (*dhotī*) andeuten.
Die Gravur ist Teil des Vyāghrī-Jātaka. Wie die direkt darüber angebrachte Brāhmī-Inschrift 30:8 deutlich macht, ist hier der Prinz Mahāsatva gemeint.
Veröffentlichung: THEWALT 1983: Tafel XLIII; ANP 1: Pl. 152 (Teilansicht); → auch Ensemble 30:α und Szene 30:B.
(→ Szene 30:B)

30:13 FELSEN? (Tafel 11)
Maße: 32x104 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Das Gebilde setzt sich aus mehreren mäandrierenden und sich teilweise überschneidenden Linien zusammen. Der inhaltliche Kontext legt nahe, daß es sich um die Andeutung einer Landschaft, vermutlich eines steil abfallenden Felsens (vielleicht aber auch eines Berges?) handelt (STEIN [1944: 20] spricht von "wall"). Die rechtwinklig abknickenden Linien könnten Kanten und Ecken im Gestein bezeichnen (vgl. ähnliche Darstellungen von Felsen aus der T'ang-Zeit in CAHILL 1962: Figs. 1-4). Die Ritzung scheint auf einer Vorlage zu beruhen.
Veröffentlichung: THEWALT 1983: Tafel XLIII; → auch Ensemble 30:α und Szene 30:B.
(→ Szene 30:B)

30:14 BUDDHA/BODHISATVA (Tafeln 3 und Va)
Maße: 21x62 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher in manchen Details undeutliche, aber professionell und sorgfältig ausgeführte Umrißzeichnung einer liegenden, dem Betrachter in Dreiviertelansicht zugewandten Figur. Aus dem Kontext (Vyāghrī-Jātaka) geht hervor, daß der Buddha in seiner früheren Inkarnation als Prinz Mahāsatva gemeint ist. Der - hier bereits als Buddha gekennzeichnete - Bodhisatva liegt ausgestreckt auf dem Boden, auf seiner Brust steht mit den Vorderbeinen die Tigerin (30:15). Der *uṣṇīṣa* und das lange rechte Ohrläppchen sind auszumachen, die kurzen Haare sind durch Umrandung des Gesichtes und Punktierung skizziert. Augenbrauen, Augen, Nase und Mund sind zu erahnen. Der rechte Arm ruht angewinkelt auf der Brust, die Hand hält den spitzen Holzsplitter, Bambussplitter oder Dorn, mit dem sich Prinz Mahāsatva absichtlich verletzt (hierzu SCHLINGLOFF 2000: Bd. 1, S. 161ff.); die Linke liegt am Körper an. Der Bauchnabel ist zu sehen - der Oberkörper soll also nackt sein. Um die Hüften und an den Oberschenkeln deuten Linien eine *dhotī* an.
Veröffentlichung: THEWALT 1983: Tafel XLII; ANP 1: Pl. 153; → auch Ensemble 30:α und Szene 30:B.
(→ Szene 30:B)

30:15 TIGER (Tafeln 8 und Va)
Maße: 11x33 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, aber gekonnt und sorgfältig ausgeführte Umrißzeichnung. Beide Ohren sind auszumachen, die Augen sowie das Maul sind angedeutet. Von der Hals- und Rückenlinie nach unten abgehende Striche bezeichnen die Fellmusterung. Die Vorderbeine, von denen nur eines wiedergegeben ist, stehen auf der Brust des als Buddha dargestellten Prinzen Mahāsatva (30:14). Der lange Schwanz steht nach hinten ab. Der Inhalt des Vyāghrī-Jātaka, zu dem diese Gravur gehört, macht deutlich, daß hier eine Tigerin, die Mutter der rechts daneben dargestellten Jungen gemeint ist.
Veröffentlichung: THEWALT 1983: Tafel XLII; → auch Ensemble 30:α und Szene 30:B.
(→ Szene 30:B)

30:16 TIGER (Tafeln 8 und Va)
Maße: 6x19 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche Umrißzeichnung. Das Auge und vielleicht ein Ohr sind zu erahnen. Einige Striche bezeichnen die typische Fellmusterung. Die Tatzen sind nicht dargestellt, weil sie durch den Tiger 30:17 verdeckt sind. Der lange Schwanz steht ab. Die gegenüber 30:15 und 30:19 kleinere Größe macht deutlich, daß es sich um ein Jungtier handelt.
Veröffentlichung: → Ensemble 30:α und Szene 30:B.
(→ Szene 30:B)

30:17 TIGER (Tafeln 8 und Va)
Maße: 7x22 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0067
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Beriebene und daher undeutliche Umrißzeichnung. Das Auge und ein Ohr sind zu erahnen. Nur noch ganz schwach sichtbare, augenscheinlich sehr kurze Striche bezeichnen die typische Fellmusterung. Vorder- und Hinterbeine sind offenbar als je ein Bein wiedergegeben, vorn könnte die Tatze angedeutet sein. Der lange Schwanz steht nach hinten ab. Die gegenüber 30:15 und 30:19 kleinere Größe macht deutlich, daß es sich um ein Jungtier handelt.
Veröffentlichung: → Ensemble 30:α und Szene 30:B.
(→ Szene 30:B)

30:18 TIGER (Tafeln 8 und Va)
Maße: 11x21 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche Umrißzeichnung. Das Auge und vielleicht ein Ohr sind zu erahnen. Nur ganz schwach unterhalb der Rückenlinie auszumachende Striche deuten die typische Fellmusterung an. Vorder- und Hinterbeine sind als je ein Bein wiedergegeben. Die Haltung der Vorderbeine bringt Bewegung zum Ausdruck. Der lange Schwanz steht nach hinten ab. Die gegenüber 30:15 und 30:19 kleinere Größe macht deutlich, daß es sich um ein Jungtier handelt.
Veröffentlichung: → Ensemble 30:α und Szene 30:B.
(→ Szene 30:B)

30:19 TIGER (Tafeln 9 und Va)
Maße: 16x39 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche Umrißzeichnung. Vielleicht ist ein Ohr angedeutet. Zahlreiche von der Kopf- und Rückenlinie abgehende Striche skizzieren die typische Fellmusterung. Die (vermutlich als ein Bein wiedergegebenen) Vorderbeine sind nur im Ansatz auszumachen. Auch die (als ein Bein wiedergegebenen) angewinkelten Hinterbeine sind im unteren Teil nicht vollständig erhalten. Die Haltung der Beine bringt Bewegung zum Ausdruck. Der lange Schwanz steht nach hinten ab. Der inhaltliche Kontext (Vyāghrī-Jātaka) sowie die Größe machen deutlich, daß eine Tigerin gemeint ist, Mutter der drei links daneben dargestellten Tigerjungen (30:16-18).
Veröffentlichung: KÖNIG 1994: Abb. 59 (Umzeichnung); → auch Ensemble 30:α und Szene 30:B.
(→ Szene 30:B)

30:20 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafeln 92 und Va)
Maße: 8x32 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: *mahā(sa)tvasvaparīṭyāgaṃ:*
Übersetzung: Die Aufgabe (aller) Habe durch Mahāsatva.
Kommentar: Siehe 30:7 und 30:8. Zu dem Ausdruck *svaparītyāga* vgl.: *brāhmaṇakumāro bhūvaṃ āḍhyo mahādhano mahābhogaḥ pradānadātā sarvasvaparityāgī* (v.l. *sarvāstiparityāgī*), Saṃghāṭasūtra § 127.2 (= CANEVASCINI 1993: 56). "Ich war ein junger Brahmane, reich, sehr begütert, sehr vermögend, einer, der die besten Gaben gibt, der seine gesamte Habe aufgibt". Der Ausdruck *mahā-sva-parityāga* der Inschrift könnte daher in Anlehnung an eine ähnliche Formulierung wie im Saṃghāṭasūtra geprägt sein, wobei *sva* "Habe, Besitz" hier wohl mit der Aufgabe des Lebens, also des höchsten Besitzes, gleichgesetzt wird. Im Text des Suvarṇasūtra 210,5 steht *ātmaparityāga* "Selbstaufgabe". (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989a: 79f., Inschrift 74c und Pl. 150, 153.
(→ Szene 30:B)

30:21 ADORANT (Tafel 1)
Maße: 19x44 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, aber künstlerisch anspruchsvolle und sorgfältig ausgeführte Gravur. Der Adorant liegt auf Knien und Armen rechts neben dem Stūpa 30:1 und hat die Hände (in *añjali*-Geste) verehrend zu ihm ausgestreckt. Das linke Auge mit Augenbraue (oder Oberlidfalte), Nase und Mund sind nur zu erahnen. Eine punktierte Fläche am oberen Teil des Kopfes könnte (mit von HINÜBER [1989a: 81]) ein Kopftuch bezeichnen. Eine Ausbuchtung könnte (wie bei den Personen 30:10, 11) als durch das Tuch gebundener Haarknoten zu deuten sein (hierzu vgl. 30:10). MAILLARD/JERA-BEZARD (1994: 174) sprechen von einem Turban, der vorn in Form einer Rosette verknotet sei. Finger sind angedeutet. Das durch einige Linien skizzierte Gewand bezeichnet von HINÜBER (1989a: 81) als "zentralasiatische Tracht". Über den Beinen hängt ein Gewandzipfel herab (vgl. hierzu 63:1). Auch auf dem digital bearbeiteten Photo ist keine Fußbekleidung auszumachen, gleichwohl sprechen von HINÜBER (1989a: 81) und ihm folgend MAILLARD/JERA-BEZARD (1994: 173f.) von Stiefeln. Die Autoren heben auch hervor (ebd.), daß der Adorant unbewaffnet sei.
Zu dieser Gravur gehört die direkt darüber angebrachte Brāhmī-Inschrift 30:28, die den Namen des dargestellten Adoranten nennt: Kuberavāhana. Bei ihm handelt es sich um den Stifter der umgebenden Ritzungen (Ensemble 30:α).
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989a: 81 und Pl. 153 (Teilansicht); MAILLARD/JERA-BEZARD 1994: Fig. 1; → auch Ensemble 30:α und Szene 30:B.
(→ Szene 30:A)

30:22 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 92)
Maße: 50x8 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: *(mama putra udbhavaguptaya)*
Übersetzung: Meines Sohnes (dem?) Udbhavagupta.
Kommentar: Die Lesung ist auch am Stein sehr zweifelhaft. Der Name ist, wenn so zu lesen, ungewöhnlich, und der Sinn der Inschrift bleibt unklar. (O.v.H.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0068
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Veröffentlichung: von HINÜBER 1989a: 81, Inschrift Nr. 74a.b.
(→ Szene 30:A)

30:23 TIER (Tafel 8)
Maße: 47x19 cm Richtung: W
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Es ist nicht klar, wie sie zu betrachten ist. Zum einen könnte also rechts ein kleiner Kopf mit langen Ohren oder kurzen Hörnern zu sehen sein, der in einen langen abgeknickten Hals und unförmigen Rumpf übergeht. Zwei Beine sind auszumachen, die in undeutlichen Zehen zu enden scheinen. Der Rumpf scheint in mehreren Schwänzen zu enden. So betrachtet, erinnert das Tier ein wenig an einen (chinesischen) Drachen (vgl. Hodar Tafel 60). - Andererseits könnte die Gravur auch von links betrachtet werden. In dem Fall wären die Schwänze als Kopf mit Hörnern und der Kopf des 'Drachen' als in einer Quaste endender langer Schwanz zu deuten. Eine Aufwölbung in der Rückenlinie könnte dann als Buckel und das Tier als schlicht gezeichnetes Buckelrind interpretiert werden.

30:24 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 92)
Maße: 21x16 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Lesung: *namo buddhā(ya)*
Übersetzung: Verehrung dem Buddha!
Kommentar: Der schlechte Erhaltungszustand der Inschrift verbietet die Zuordnung zu einer bestimmten Hand innerhalb der Gruppe von Inschriften, die diese Formel enthalten. (O.v.H.)
(→ Gruppe 30:C)

30:25 STŪPA (Tafel 20)
Maße: 23x34 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist groß und hufeisenförmig. Darüber folgen zwei ebenfalls annähernd hufeisenförmige Elemente, die durch das untere Ende des Mastes halbiert werden. Sie sollen vielleicht *harmikā* und *chattrāvalī* bezeichnen. Der Mast endet entweder in einem großen Kreis, einem Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze) oder einer Dreizackbekrönung (vgl. hierzu 6:1). An das unterste Unterbauelement des Stūpas ist eine geschwungene Linie angesetzt, bei der es sich um den Beginn einer anderen Gravur, vielleicht aber auch (wie dies bei anderen Ritzungen vermutet wird, vgl. BANDINI-KÖNIG 2001a: 100f.) um ein Gehörn handeln könnte.
(→ Gruppe 30:C)

30:26 STŪPA? (Tafel 22)
Maße: 92x23 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, beriebene und daher teilweise undeutliche schlichte Darstellung. Der hohe Unterbau besteht aus sechs teilweise schief übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist sehr langgezogen und stelzbogenförmig. Es wird durch einen senkrechten Strich halbiert. In die linke Hälfte ist eine unklare Linie gezeichnet. Das *aṇḍa*(?) ist möglicherweise durch Sonne und fast geschlossenen Halbmond bekrönt, falls nicht überhaupt dieser Teil der Gravur als *aṇḍa* zu deuten ist.
Ob die in einigem Abstand über 30:26 angebrachte Brāhmī-Inschrift 30:24 zu dieser Gravur gehört, bleibt offen.
(→ Gruppe 30:C)

30:27 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Direkt rechts neben dem Tier 30:23 eingepickte, aber nur noch zu erahnende Linien. Sie könnten darauf schließen lassen, daß hier ein weiteres, sehr kleines Tier dargestellt war.

30:28 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 92)
Maße: 5x27 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: *kueravāha(ṇa)*
Übersetzung: Kuberavāhana
Kommentar: Der Name bezieht sich auf den unter der Inschrift abgebildeten Verehrer des Stūpa. Zu diesem bedeutenden Stifter vgl. 30:4. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989a: 80, Inschrift 74d und Pl. 150, 153.
(→ Szene 30:A)

30:29 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 92)
Maße: 17x6 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: *mahāpraṇādaṃ:*
Übersetzung: Mahāpraṇāda
Kommentar: Siehe 30:8. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989a: 79f., Inschrift 74b und Pl. 150, 152.
(→ Szene 30:B)

STEIN 31 Maße: -
Schräge flache Felsplatte, die der Südausläufer einer großen Felsrippe ist. Sie ist teilweise von Sand bedeckt, daher ist die Oberfläche stark berieben und ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 31:A BAUWERKGRUPPE (Tafel 42)
Gravuren 31:1, 2
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und Art der Ausführung legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Dar-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0069
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

stellungen zweier Stūpas in Beziehung zueinander zu setzen sind.

31:1 STŪPA (Tafel 22)
Maße: 18x34 cm Richtung: O
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher nur noch schwach sichtbare und teilweise undeutliche, aber sorgfältig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist groß und hufeisenförmig. Darüber folgt der kurze(?) Mast, der auf einen Riß im Stein stößt.
(→ Gruppe 31:A)

31:2 STŪPA (Tafel 22)
Maße: 32x58 cm Richtung: O
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher nur noch schwach sichtbare, aber sorgfältig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht zunächst aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Darüber folgt ein an den Seiten abgerundetes Element (torusförmiges Gesims), das breiter als die darunter liegenden Stufen ist. Auf ihm erhebt sich das annähernd eiförmige große *aṇḍa*. Über dem *aṇḍa* ist die Steinoberfläche beschädigt.
(→ Gruppe 31:A)

STEIN 32 Maße: -
Flacher zerklüfteter Teil einer großen Felsrippe. Der Stein ist teilweise von Sand bedeckt, daher ist die Oberfläche stark berieben und ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert.

32:1 STŪPA (Tafel 22)
Maße: 40x57 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch schwach sichtbare und undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht aus vier gleich breiten übereinandergesetzten Elementen. Das obere ist offenbar oben abgerundet. Das *aṇḍa* ist klein und schwach hufeisenförmig. Darüber ist die trapezförmige *harmikā* auszumachen, die durch das untere Ende des Mastes halbiert wird. Vielleicht sind zwei halbmondförmig nach unten gebogene Schirme angedeutet, und möglicherweise wird der Mast von einem Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze) oder einem Dreizack (vgl. 6:1) bekrönt. Deutlich geht unterhalb der Bekrönung nach rechts eine lange, in drei Zipfeln endende Fahne ab. Auch ist der Ansatz einer nach links wehenden Fahne zu erahnen.

STEIN 33 Maße: -
Flacher zerklüfteter Teil einer großen Felsrippe. Der Stein ist teilweise von Sand bedeckt, daher ist die Oberfläche stark berieben und ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert.

33:1 SCHEIBE (Tafel 12)
Maße: Dm. 14 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher nur noch schwach auszumachende Gravur. Die Scheibe besteht aus einem Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig kreuzende Linien gegliedert wird (Radkreuz). Rechts neben der Gravur sind Spuren einer oder mehrerer nicht mehr zu dokumentierender Ritzungen zu sehen.

33:2 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 92)
Maße: 37x16 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *# lo(śa)radeva(sya)*
2. *(bha)deva*
Übersetzung: 1. des Lośaradeva
2. (Bha)deva
Kommentar: Derselbe undeutbare Name erscheint in Gichi Nala 18:1. Auch der unsicher gelesene Name in der zweiten Zeile ist nicht deutbar. Es scheinen beide Male hybride Namen vorzuliegen. (O.v.H.)

STEIN 34 Maße: -
Abgeschrägter Teil einer großen Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist von Rissen durchzogen und im wesentlichen mittelbraun patiniert.

34:1 STŪPA (Tafel 22)
Maße: 23x83 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte und im oberen Bereich undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht zunächst aus fünf schwach stufig übereinandergesetzten Elementen. Die oberen verjüngen sich nach oben zu. Da die oberen Abschlußlinien der Elemente zwei bis vier nach außen verlängert sind, könnten zusätzlich Gesimse angedeutet sein. Das *aṇḍa* ist annähernd rund und breiter als das darunter liegende Element. Darüber folgt die kleine hufeisenförmige *harmikā*, die durch das untere Ende des Mastes halbiert wird. Der Mast wird durch sieben oder mehr waagerechte Striche geschnitten, die als einzelne Schirme zu deuten sind. Von der Spitze des Mastes geht nach rechts eine lange, in drei Zipfeln endende Fahne ab.

STEIN 35 Maße: -
Flacher zerklüfteter Teil einer großen Felsrippe. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen, an vielen Stellen berieben und daher ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert.

35:1 STŪPA (Tafel 22)
Maße: 22x40 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0070
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Beriebene und daher teilweise undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht offenbar aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Um die unteren drei ist eine Außenlinie gezogen. Denkbar wäre also, daß sie von einem Gerüst/Zaun (*vedikā*?) oder etwas ähnlichem umgeben sein sollen. Nicht auszuschließen ist aber auch, daß die drei inneren Elemente eine Treppe (*sopāna*) bezeichnen sollen. Das fünfte Element ist vielleicht an den Seiten abgerundet. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Vielleicht enthält es einen kleinen Kreis, der zu weit oben angesetzt ist, um als Nische gedeutet werden zu können. Darüber ist die Gravur stark berieben.

STEIN 36 Maße: - (Tafel Vb)

Unterhalb des Karakorum Highway isoliert im Sand liegende zerklüftete und in einem Teil hoch aufragende und daher weithin sichtbare Felsrippe. Sie ist von teilweise tiefen, vielfach horizontal verlaufenden Rissen durchzogen. Die Oberfläche ist partiell berieben und dort hellbraun, davon abgesehen aber gleichmäßig dunkel- bis schwarzbraun patiniert.

Auf der im wesentlichen nach Süden weisenden Front sind ungewöhnlich viele Inschriften dicht beieinander angebracht. Unmittelbare räumliche Nähe und Schrift (sie sind alle in Proto-Śāradā geschrieben) legen nahe, daß sie sämtlich in irgendeiner Weise zusammengehören. Einige von ihnen (vgl. Kommentar zu 36:44) sind darüber hinaus als eine einzige Inschrift aufzufassen (vgl. von HINÜBER 1989: 61, Inschrift Nr. 62). Der Inhalt der Inschriften sowie die außergewöhnliche dazugehörige Stūpa-Darstellung 36:1 heben das Ensemble deutlich aus der Masse des ansonsten vom Oberen Indus her bekannten Materials heraus.

Veröffentlichung: STEIN 1944: 21 und Pl. Va.; DANI 1983: 81, No. 63 und S. 83, No. 64, 65; ders. 1985: Pl. IVb; ANP 1: Pl. 123ff.

36:1 STŪPA (Tafeln 22 und VIa)
Maße: 30x70 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

In einer flachen Nische ganz oben am Stein mit einem Meißel angebrachte, sehr aufwendige, kunstvoll und sorgfältig ausgeführte Gravur. Sie ist leicht berieben und daher (auch bei digitaler Bearbeitung der Photos) in manchen Details undeutlich, aber in Bezug auf die Felsbilder des Oberen Indus ausgesprochen ungewöhnlich. Der Unterbau ruht auf einer Basis aus Lotosblüten und besteht aus mehr als fünfzehn übereinandergesetzten, überwiegend niedrigen Elementen, von denen einige als abgestuftes Gesims zu deuten sind. Das Bauwerk könnte sich also aus Basis, zwei Geschossen und Tambour zusammensetzen. Zum sechsten oder siebten Element führt eine siebenstufige Treppe (*sopāna*) hinauf. Die beiden hohen Unterbauelemente sind durch jeweils zwei vertikale Striche gegliedert, was einerseits Pilaster, andererseits aber - und das ist wahrscheinlicher - einen kreuzförmigen Grundriß andeuten könnte. Auf einem sehr niedrigen, an den Seiten abgerundeten (torusförmigen?) Element erhebt sich links und rechts vom Tambour je eine mit Basis und Kapitell versehene Säule. Die oberen Partien der Säulen sind nur undeutlich auszumachen, vielleicht sind sie vom Rad der Lehre bekrönt. In den unteren Teil des Tambours ist eine Kleeblattnische gezeichnet. Das *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig und enthält eine flächig gepickte Scheibe. Drei jeweils mit Basis und 'Kapitell' versehene Stützen tragen die *chattrāvalī*, die sich aus wenigstens neun (als flächig gepickte, an den Ecken abgerundete Trapeze wiedergegebenen) Schirmen zusammensetzt. Zwischen die einzelnen Schirme sind Punktreihen gesetzt (vgl. BANDINI-KÖNIG 2001a: 101). Die darüber folgenden Details sind undeutlich. Es könnten eine mit einem Punkt versehene Scheibe und drei weitere, vielleicht aus einzelnen Punkten bestehende Elemente dargestellt sein. Deutlich zu sehen sind dann wieder der Mast und ein einzelner Schirm (*varṣasthālī?*). Von diesem Schirm scheinen Glöckchen herabzuhängen, von denen wiederum zwei lange (sehr kunstvoll ausgeführte) Fahnen abgehen. Sie enden jeweils in drei angedeuteten Zipfeln. Die Bekrönung bilden möglicherweise Halbmond und Sonne.

Die direkt unter der Gravur angebrachte Proto-Śāradā-Inschrift 36:25 dürfte die Beischrift zu diesem Stūpa vorstellen. Sie ist die größte der Inschriften auf diesem Stein und nennt den Namen eines Herrschers, Vajranandi (vgl. von Hinüber, Kommentar zu 36:44).

Die Ritzung gleicht in vielen Punkten den beiden Stūpas auf einer sogenannten Kaschmir- bzw. Gilgitbronze (PAL 1975: S. 107, Nr. 30a, b).

Veröffentlichung: STEIN 1944: 21 und Pl. Va; DANI 1983: 81, No. 63; EBERT 1994: 271f. und Pl. 8.

36:2 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 97)
Maße: 32x23 cm Richtung: SW
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *vraṅgadharaka*
Übersetzung: Vraṅgadharaka
Kommentar: Die Inschriften auf dem Stein 36, 36:2 bis 36:45 bilden eine einheitliche Gruppe. Alle sind in derselben Proto-Śāradā-Schrift geschrieben. Alle enthalten weitgehend undeutbare Namen, die teilweise aus dem Burushaski stammen könnten.
Vielleicht sind diesem nicht deutbaren Namen dagegen strukturell zu vergleichen: iran. Spraṅga Oshibat 82:11, Shatial 105:1 und Tharaṅga-sena Gichi Nala 144:2. (O.v.H.)

36:3 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 97)
Maße: 30x12 cm Richtung: SO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *khuvala aśpi*
2. *chakacha*
Übersetzung: 1. Khuvala Aśpi
2. Chakacha

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0071
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Kommentar: Die Silbenfolgen sind unklar. Allein *aśpi* ließe sich als iran. "Pferd" deuten, vgl. 36:12; zum Anlaut *khu-* vgl. *khuka-* 36:19 und 64:2. (O.v.H.)

36:4 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 97)
Maße: 40x7 cm Richtung: SO
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *khukup(u)ṣāmaya*
Übersetzung: Khukupuṣāmaya
Kommentar: Die Silbenfolge entzieht sich einer Deutung, selbst die genaue Zahl der Zeichen bleibt unsicher. Möglicherweise sind zwei Wörter gemeint, wenn vor *-pu-* oder *-pa-* eine Schreibpause beabsichtigt ist. (O.v.H.)

36:5 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 97)
Maße: 43x5 cm Richtung: SO
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *padma(ra) + (spa)*
Übersetzung: Padmara + spa
Kommentar: Obwohl sich *padma* aus dem Skt. erklären ließe, mahnt doch der ganz unklare zweite Teil des Namens zur Vorsicht. (O.v.H.)

36:6 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 97)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *bhoṭha(śpa) + ḍaruja + + naputra*
2. *////● u + + + + + + + + (highu)ra*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Silbenfolge ist nicht zu entziffern. (O.v.H.)

36:7 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 97)
Maße: 40x20 cm Richtung: S
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *oṃ (māra sugī)la*
2. *kraṇaḥ*
3. *(daśodhisriṇahanno)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die ausgeschriebene Silbe *oṃ* gehört vermutlich nicht zu der Inschrift. Die gesamte Lesung ist außerordentlich unsicher. Eine Deutung ergibt sich nicht. (O.v.H.)

36:8 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 97)
Maße: 56x11 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *(kedmabha a + + + + + + (ttramudhra)*
2. *(ñja)ṣā(mucha)na ///*
Übersetzung: -
Kommentar: Die schwer lesbare Silbenfolge läßt sich nicht deuten. (O.v.H.)

36:9 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 97)
Maße: 46x11 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *khu(nta)lapurusa*
Übersetzung: Der Burusho Khuntala
Kommentar: Die Lesung der Erstveröffentlichung bedarf der Korrektur. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989: 62, Inschrift Nr. 62e und Pl. 128.

36:10 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 97)
Maße: 31x7 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *dari(la)sujākacadra*
2. *divira khukhasiṃgha*
Übersetzung: 1. + 2. Darilasujākacadra, der Schreiber Khukhasiṃgha
Kommentar: Es bleibt unklar, wie sich die erste zur zweiten Zeile verhält. Möglicherweise endet der erste Name auf *-candra* und könnte damit ein hybrider Name wie Khukha-siṃgha sein. Das Element *khukha-* erscheint öfter, vgl. 36:20, 36:32, 64:2 und Khukhi-siṃgha, von HINÜBER 1980: 73 (Index s.v.). Die Inschrift ist mit einem Meißel in den Fels geschrieben. (O.v.H.)
Veröffentlichung: ANP 1: Pl. 128.

36:11 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 97)
Maße: 42x4 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: */// (pūka) ///*
Übersetzung: -
Kommentar: Die schwer lesbare Silbenfolge läßt sich nicht deuten. (O.v.H.)

36:12 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 97)
Maße: 29x15 cm Richtung: S
Winkel: -5° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *sin(o)ra aśpa*
2. *lada(ddha)ro*
Übersetzung: 1. Sin(o)ra Aśpa
2. Lada(ddha)ro
Kommentar: Da sich die Silbenfolge nicht deuten läßt, bleibt auch die Lesung in Einzelheiten unklar. Zu *aśpa* vgl. 36:3. (O.v.H.)

36:13 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 97)
Maße: 107x6 cm Richtung: S
Winkel: -2° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0072
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Lesung: *kṣatraṣāhi vajranandi*
Übersetzung: Kṣatraṣāhi Vajranandi
Kommentar: Die Verbindung *kṣatra-ṣāhi* ist bisher nur hier bezeugt. Der Titel läßt den Herrscher über ein kleines Gebiet vermuten. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989: 63, Inschrift Nr. 63 und Pl. 130.

36:14 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 97)
Maße: 75x8 cm Richtung: S
Winkel: -2° Repatinierung: mittel

Lesung: *puliṃda paldūma* +
Übersetzung: Der Puliṃda Paldūma
Kommentar: Das Wort *pulinda* kann den Angehörigen eines Stammes oder einfach einen Jäger bezeichnen. Der Name mit einer ganz ungewöhnlichen Ligatur bleibt undurchsichtig. (O.v.H.)
Veröffentlichung: ANP 1: Pl. 130.

36:15 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 97)
Maße: 75x8 cm Richtung: S
Winkel: -2° Repatinierung: mittel

Lesung: *diśakhamadala* |
Übersetzung: Diśakhamadala
Kommentar: Zu dem undurchsichtigen Namen vgl. vielleicht Diśoṭa Hodar 93:6 und Diśa-sena auf der Senavarma-Inschrift § 9e: von HINÜBER 2002 (im Druck). (O.v.H.)
Veröffentlichung: ANP 1: Pl. 130.

36:16 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 97)
Maße: 87x12 cm Richtung: S
Winkel: -2° Repatinierung: mittel

Lesung: *kṣattripuruṣa huk● ////*
Übersetzung: Der Kṣattri-Burusho Huk[
Kommentar: Es handelt sich deutlich um einen Burushaski-Namen, worauf *puruṣa* als sanskritisierte Form von *burusho* hinweist, vgl. 36:20, 36:27, 36:34 und Hodar 93:7. Zu Komposita mit *-puruṣa* oder *-buruṣa* vgl. von HINÜBER 1980: 73ff. (Index). Nach Ausweis der übrigen auf *-puruṣa* "Burusho" endenden vorangestellten Epitheta vor Namen erscheint der Anklang an skt. *kṣatriya* eher zufällig, vgl. von HINÜBER 1980: 53, Nr. I (14); S. 73, Index s.v. Der Name ist teilweise zerstört. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989: 63, Inschrift Nr. 63d und Pl. 130.

36:17 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 97)
Maße: 72x8 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *baskinilvīśīmo* +
Übersetzung: -
Kommentar: Die Silbenfolge entzieht sich einer Deutung. Das letzte, halb zerstörte Zeichen könnte *-mī* sein. (O.v.H.)
Veröffentlichung: ANP 1: Pl. 130.

36:18 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 97)
Maße: 70x6 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī malikyadha* +
Übersetzung: Śrī Malikyadha[
Kommentar: Der undeutbare Name bricht ab. Das letzte noch teilweise erhaltene Zeichen könnte *m[* sein. (O.v.H.)
Veröffentlichung: ANP 1: Pl. 130.

36:19 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: 152x11 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *hasrarapatiḥ sida(gu)lola*
Übersetzung: Der Hasrarapati Sidagulola
Kommentar: Die Lesung ist nicht sicher. Es könnte ein auf *-pati* endender Titel vorliegen, doch bleibt das Vorderglied dunkel. Da vor dem Zeichen *ha-* nichts zu sehen ist, scheint der weitläufige Anklang an *sahasra-* "tausend" zufällig zu sein, vgl. auch *haysārapati* ("Chiliarch") Oshibat 18:42. Der Name ist undeutbar. Ein Vorderglied *siddha-* ist auszuschließen. (O.v.H.)

36:20 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *dhiṇis(u)puruṣa khukha*
2. *(sigha)*
Übersetzung: 1. + 2. Der Dhiṇisu-Burusho Khukhasigha
Kommentar: Die Wiedergabe der Inschrift folgt der Lesung am Stein. Es handelt sich deutlich um einen Burushaski-Namen, vgl. 36:16. Zu *khukha-* vgl. 36:10. Das zweite Namenelement nach *khukha-* könnte skt. *-siṅgha* sein, vgl. auch 36:32. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989: 62, Inschrift 62f.a.b und Pl. 129.

36:21 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *stomaholvadhala*
Übersetzung: Stomaholvadhala
Kommentar: Statt *-ho-* ist auch *-pha-* nicht auszuschließen. Eine Entscheidung läßt sich nicht treffen, da der Name ganz undurchsichtig ist, vgl. aber *stomaparicakakipaṭa* 36:33 in der übernächsten Zeile der Inschrift. (O.v.H.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0073
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

36:22 INSCHRIFT, **Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *chayīsara*
2. *dhīpahika*
Übersetzung: 1. + 2. Chayīsara Dhīpahika
Kommentar: Es könnte sich um zwei unklare Namen handeln. (O.v.H.)

36:23 INSCHRIFT, **Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: 63x16 cm Richtung: SW
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *khi + ga + + ● r ● + (hi) + + (kṣa) ////*
2. */// kaṭa ● pa + yadimaha + +*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Lesung der unklaren Silbenfolge bleibt sehr unsicher. Diese und die nächste Inschrift 36:24 sind in den Stein gemeißelt. (O.v.H.)

36:24 INSCHRIFT, **Proto-Śāradā** (Tafel 99)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *highalakra + + + (che)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Lesung der undeutbaren Silbenfolge bleibt ganz ungewiß. (O.v.H.)

36:25 INSCHRIFT, **Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: 85x47 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *ṣāhi śrī vajraśūra*
Übersetzung: Ṣāhi Śrī Vajraśūra
Kommentar: Diese Inschrift ist Zeile 1 der Inschriften 36:35-44. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989: 61, Inschrift 62.a. und Pl. 123.

36:26 INSCHRIFT, **Proto-Śāradā** (Tafel 97)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *dhapasi(ṇa)*
Übersetzung: Dhapasiṇa
Kommentar: Es handelt sich um einen nicht deutbaren Namen. (O.v.H.)

36:27 INSCHRIFT, **Proto-Śāradā** (Tafel 97)
Maße: 52x5 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *sayatāṃpuruṣa (m)aṃgalas(e)la*
Übersetzung: Der Sayatāṃ-Burusho Maṃgalasela
Kommentar: Es handelt sich um einen Burushaski-Namen, vgl. auch 36:45; zu *-puruṣa* vgl. 36:16. Die Lesung *-sela* folgt dem Befund am Stein. Es ist auffällig, daß das *-e-* hier in *pṛṣṭhamātrā*-Schreibung dargestellt zu sein scheint. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989: 62, Inschrift 62c und Pl. 126.

36:28 INSCHRIFT, **Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *]niha[*
2. */// + + + + + (śrīmujana)*
Übersetzung: -
Kommentar: Anfang und Ende der schwer lesbaren und nicht deutbaren Zeichenfolge sind zerstört. (O.v.H.)

36:29 INSCHRIFT, **Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: 77x9 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *(+) āspala + + ///*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Inschrift ist allein nach dem Photo nicht zu entziffern. (O.v.H.)

36:30 INSCHRIFT, **Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: 147x9 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: + + + +
Übersetzung: -
Kommentar: Vier nicht lesbare Zeichen. (O.v.H.)

36:31 INSCHRIFT, **Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Die Reste einer vielleicht dreizeiligen Inschrift sind nicht mehr zu entziffern. (O.v.H.)

36:32 INSCHRIFT, **Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *khumisiṃghaḥ*
Übersetzung: Khumisiṃgha
Kommentar: Zur Struktur dieses Namens ist 36:10 usw. Khu-khasigha usw. zu vergleichen. (O.v.H.)
Veröffentlichung: ANP 1: Pl. 127.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0074
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

36:33 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *stomaparicakakipaṭa*
Übersetzung: Stomaparicakakipaṭa
Kommentar: Zur Struktur des undurchsichtigen Namen ist Stomaholvadhala (36:21) zu vergleichen. (O.v.H.)
Veröffentlichung: ANP 1: Pl. 127.

36:34 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *(sudma)puruṣa ma(s)uto*
Übersetzung: (Sudma), der Burusho Ma(s)uto
Kommentar: Die Lesung der beiden ersten Zeichen ist unsicher. Vielleicht ist *su-* wahrscheinlicher als *a-* und *-mu-* wahrscheinlicher als *-su-*. Der Burushaski-Name entzieht sich einer Deutung, vgl. 36:16. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989: 62, Inschrift 62d und Pl. 127.

36:35 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: 107x11 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *dhanavā̆hana.| (rā)japutra siṃghaśūra*
Übersetzung: Dhanavā̆hana. Der Rājaputra Siṃghaśūra
Kommentar: Siehe 36:44. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989: 61, Inschrift Nr. 62b und 62b.a. und Pl. 123.

36:36 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: 60x5 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *rājaputra vyāghraśūra*
Übersetzung: Der Rājaputra Vyāghraśūra
Kommentar: Siehe 36:44. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989: 61, Inschrift Nr. 62b.b und Pl. 123, 125.

36:37 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: 95x6 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *mahāmatya gikisiṇā̆ | rājaputra vyāghraśūra ///*
Übersetzung: Der Großminister Gikisiṇā̆. Der Rājaputra Vyāghraśūra
Kommentar: Siehe 36:44. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989: 61f., Inschrift Nr. 62.c und 62b.c. und Pl. 123, 125.

36:38 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: 42x6 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *ṭhā(pā)hela*
Übersetzung: Ṭhāpāhela
Kommentar: Die undeutbare Silbenfolge ist nicht sicher lesbar. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989: 61, Inschrift Nr. 62a.a und Pl. 124.

36:39 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: 27x6 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *siṃgha*
Übersetzung: Siṃgha
Kommentar: Die Inschriften 36:38 und 36:39 bilden vermutlich eine Einheit. Siehe 36:44. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989: 61, Inschrift Nr. 62a.b und Pl. 124.

36:40 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: 57x8 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *mahāgaṃjapati khāyā*
Übersetzung: Der Großschatzmeister Khāyā
Kommentar: Siehe 36:44. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989: 61, Inschrift Nr. 62.d und Pl. 123.

36:41 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: 50x6 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *ṣāha nīlap(utra) ya(jya) • ya*
Übersetzung: Ṣāha Nīlaputra Yajya • ya
Kommentar: Die Lesung folgt dem Befund am Stein. Siehe 36:44. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989: 62, Inschrift Nr. 62b.d und Pl. 125.

36:42 **INSCHRIFT, Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: 85x8 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *kaṃdutavuruṣa | akṣapaṭāli stukatna*
Übersetzung: Der Kaṃduta-Burusho. Der Archivar Stukatna
Kommentar: Statt *stu-* ist auch eine Lesung *sū-* nicht ganz auszuschließen. Siehe 36:44; zu *-vuruṣa* vgl. 36:16. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989: 61, Inschrift Nr. 62.e und Pl. 123.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0075
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

36:43 INSCHRIFT, **Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: 27x6 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *mahneka* |
Übersetzung: Mahneka
Kommentar: Die Ligatur *-hne-* ist nicht sicher zu deuten. Auch *-hre-*, *-hde-*, allenfalls *-hu̯e-* scheinen möglich. Siehe 36:44. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989: 61, Inschrift Nr. 62.f und Pl. 123.

36:44 INSCHRIFT, **Proto-Śāradā** (Tafel 98)
Maße: 72x5 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *anya(rari) amṛtava(raśi)ladhama divira dhuma(sa)na*
Übersetzung: Der Schreiber Anya(rari) Amṛtava(raśi)ladhama Dhuma(sa)na
Kommentar: Die Inschriften 36:25 und 36:35-37 und 36:40-44 bilden eine einheitliche Inschrift, auf der zunächst der Herrscher Vajranandi, dann seine Beamten genannt werden. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989: 61, Inschrift 62.f und Pl. 123.

36:45 INSCHRIFT, **Proto-Śāradā** (Tafel 99)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: *[sa]yatāṃpuruṣa*
Übersetzung: Der Sayatāṃ-Burusho
Kommentar: Der Titel oder Name wiederholt sich in 36:27. Beide Inschriften stammen von derselben Hand. Vermutlich ist 36:45 nicht zu Ende geführt. Zu *-puruṣa* vgl. 36:16. (O.v.H.)

STEIN 37 Maße: - (Tafel VIb)
Unterhalb des Karakorum Highway gelegene zerklüftete Felsrippe. Niedrige Partien sind mit eingewehtem Sand bedeckt. Die Oberfläche ist teilweise berieben und daher ungleichmäßig hell- bis schwarzbraun patiniert.

GRUPPE 37:A BAUWERKGRUPPE (Tafel 42)
Gravuren 37:1, 2, 4-6
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und die zu einem Teil ähnliche Art der Ausführung legen nahe, daß die Darstellungen zweier oben am Stein nebeneinander angebrachter Stūpas (37:1, 2) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Stūpa 37:1 ist kunstvoller ausgeführt als 37:2. Es ist daher möglich, daß 37:2 eine Nachahmung von ungeübterer Hand vorstellt. Ob die unter Stūpa 37:2 angebrachte Brāhmī-Inschrift 37:4, die den Namen des Kuberavāhana nennt, zu 37:2 oder 37:1 gehört, bleibt unklar. Allerdings scheint direkt unter 37:1 eine Inschrift (37:6) angebracht gewesen zu sein, die jedoch zu stark berieben ist, um noch lesbar zu sein, und auch die Inschrift 37:5, die auf eine Stiftung hinweist, befindet sich in unmittelbarer Nähe.

37:1 **STŪPA** (Tafel 23)
Maße: 35x81 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Vergleichsweise anspruchsvolle, sorgfältig ausgeführte Gravur, die offenbar unvollendet blieb. Der Unterbau besteht zunächst aus neun übereinandergesetzten Elementen, von denen das dritte, fünfte, siebte und neunte als Gesimse zu deuten sein dürften. Sie sind niedrig und sämtlich breiter als die jeweils darunter liegenden Stufen. Das unterste Element, der Sockel, ist im Vergleich zu den übrigen sehr hoch und mit einem aus mehreren einzelnen Strichen bestehenden wirbelartigen Ornament verziert. Rechts daneben deutet eine gebogene Linie darauf hin, daß wenigstens ein weiteres Ornament geplant war, aber nicht ausgeführt wurde. Der pilzförmige Umriß des "*aṇḍa*s" legt nahe, daß hier ein weiteres Unterbauelement ohne abgrenzende Linie in das halbrunde *aṇḍa* übergeht. Darüber folgt die dreistufige *harmikā*, die zu beiden Seiten von Stützen eingerahmt ist. Dabei tragen die Stützen aber augenscheinlich nicht die *chattrāvalī*, sondern enden am obersten Element der *harmikā*. Dort hängen auch zwei Glöckchen (mit angedeutetem Klöppel) herab. Die *chattrāvalī* ist als Dreieck wiedergegeben und mit dem darunter liegenden Teil des Stūpas nur durch das untere Ende des Mastes verbunden. Die einzelnen Schirme sind durch sieben waagerechte Striche skizziert, die durch die Linie des Mastes senkrecht geschnitten werden. Der obere Abschluß der *chattrāvalī* konnte nicht ausgeführt werden, da die Gravur hier die Steinkante erreicht. Vermutlich aus diesem Grund endet die rechte der zu beiden Seiten gezeichneten Fahnen oben anscheinend in der *chattrāvalī* und die linke in der Steinkante, da kein Platz mehr für eine Bekrönung oder das Mastende blieb, von der/dem die Fahnen sonst vermutlich abgegangen wären.
Ob die direkt unter der Gravur angebrachte und nur noch in Spuren erhaltene Brāhmī-Inschrift(?) 37:6, die darunter stehende Inschrift 36:5 oder die rechts daneben deutlich sichtbare Inschrift 37:4 zu dieser Gravur gehört, ist nicht klar. Die Inschrift 37:4 könnte auch, da sie direkt unter dem Stūpa 37:2 steht, zu diesem gehören. Sie nennt den Namen des Kuberavāhana.
(→ Gruppe 37:A)

37:2 **STŪPA** (Tafel 23)
Maße: 31x61 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mitte

Direkt rechts neben 37:1 angebrachte, aber weniger anspruchsvolle Gravur. Sie könnte eine Nachahmung von 37:1 vorstellen. Der Unterbau besteht aus sieben stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist breiter als das darunter liegende Element und fast kreisrund. Falls die *harmikā*, wie der Umriß suggeriert, zweistufig ist, wäre die obere Stufe ungewöhnlicherweise nicht breiter als die untere, sondern schmäler. Es könnte sich

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0076
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

aber auch um eine einstufige *harmikā* handeln, von der kurze Schirmstützen abgehen. Die *chattrāvalī* ist als Dreieck wiedergegeben, das senkrecht durch die Linie des Mastes und waagerecht (zur Andeutung einzelner Schirme) durch sechs Striche gegliedert wird. Oben stößt die Gravur an die Kante des Steines. Daher sind keine Fahnen und Bekrönung gezeichnet.
Die direkt unter der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 37:4, die den Namen Kuberavāhana nennt, könnte zu dem Stūpa gehören - vielleicht aber auch zu der aufwendigeren, links daneben angebrachten Darstellung 37:1.
(→ Gruppe 37:A)

37:3 STŪPA (Tafel 23)
Maße: 21x45 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Unvollendet gebliebene, aber sorgfältig ausgeführte Ritzung. Der Unterbau besteht aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist breiter als das darunter liegende Element und halbkreisförmig. Es folgen die rechteckige einstufige *harmikā*, das untere Ende des Mastes und die augenscheinlich unvollendet gebliebene *chattrāvalī*, die möglicherweise als Dreieck wiedergegeben werden sollte, aufgrund eines Risses im Stein aber oben abgerundet wurde. Zwei waagerechte Striche bezeichnen vermutlich einzelne Schirme.
Die rechts neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 37:7 stellt die Beischrift zu diesem Stūpa dar.

37:4 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 92)
Maße: 28x13 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *devadharmo yaṃ kuera*
2. vāhanasya
Übersetzung: 1. + 2. Dies ist die religiöse Stiftung des Kuberavāhana.
Kommentar: Die Inschrift ist sicher lesbar. Zu diesem bedeutenden Stifter vgl. 30:4. (O.v.H.)
(→ Gruppe 37:A)

37:5 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 92)
Maße: 12x7 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *de(va) ///*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Inschrift, die wohl mit *devadharmo yaṃ* beginnen sollte, scheint nicht zu Ende geführt worden zu sein. (O.v.H.)
(→ Gruppe 37:A)

37:6 INSCHRIFT, **Brāhmī?** (Tafel 92)
Maße: 32x5 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich möglicherweise um Spuren einer verwitterten Inschrift. (O.v.H.)
(→ Gruppe 37:A)

37:7 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 92)
Maße: 35x15 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *[devadhar](m)o yaṃ (nandi)*
2. (de)vaha
Übersetzung: 1. + 2. Dies ist die religiöse Stiftung des Nandidevaha.
Kommentar: Lesbar ist allein ● *o yaṃ*, woraus sich trotz des engen Raumes vor *-(m)o* wohl die vorgeschlagene Ergänzung ergibt. Die Lesung des Namens bleibt ganz unsicher. (O.v.H.)

STEIN 38 Maße: -

Teil einer ausgedehnten und stark zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist in der Nische (Kolk), in der die Gravuren angebracht sind, teilweise abgeplatzt und stark berieben. Daher ist sie ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert.

38:1 STŪPA (Tafel 23)
Maße: 23x54 cm Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Teilweise beriebene und daher in manchen Details undeutliche, sorgfältig ausgeführte Gravur, für die deutlich eine Nische im Stein (Kolk) gewählt wurde. Der Unterbau besteht vermutlich aus sieben übereinandergesetzten Elementen. Das zweite ist trapezförmig. Das oberste Element ist augenscheinlich breiter als das darunter liegende und ebenfalls trapezförmig, wobei die obere Kante die längere ist (Gesims?). Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Schwache Linienspuren im *aṇḍa* könnten vielleicht als Kleeblattnische (oder sitzende Buddha-Figur?) zu deuten sein. Darüber folgt die drei(?)stufige *harmikā*, die zu beiden Seiten von Stützen eingerahmt wird. Die Stützen führen nicht, wie sonst üblich, zum unteren Rand der *chattrāvalī*, sondern zum unteren Rand der obersten Stufe der *harmikā* (falls nicht dies oberste Element der *harmikā* tatsächlich schon zur *chattrāvalī* gehört). Über diesem Element ist die *chattrāvalī* als Dreieck wiedergegeben, das durch die Linie des Mastes und fünf leicht gebogene Linien (Andeutung einzelner Schirme) gegliedert wird. Von der Spitze geht nach rechts vermutlich eine Fahne ab. Darüber folgt ein breiter Riß im Stein, weshalb vielleicht die Ritzung nicht nach oben fortgeführt wurde.
Die Beischrift zu dieser Gravur ist die rechts daneben eingepickte Brāhmī-Inschrift (38:2). Sie nennt den Namen des Stifters Kuberavāhana.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0077
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

38:2 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 92)
Maße: 51x4 cm Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *devadharmo yaṃ kueravāhanasya*
Übersetzung: Dies ist die religiöse Stiftung des Kuberavāhana.
Kommentar: Zu diesem bedeutenden Stifter vgl. 30:4. (O.v.H.)

38:3 STŪPA (Tafel 23)
Maße: 20x38 cm Richtung: S
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Oberflächlich eingepickte und daher undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Darstellung. Der Unterbau besteht aus vier gleich breiten übereinandergesetzten Elementen, die durch eine Linie (unteres Ende des Mastes?) senkrecht halbiert werden. Das *aṇḍa*(?) ist etwa stelzbogenförmig und enthält einen Punkt. Darüber folgt die Bekrönung, die entweder als Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze) oder als Dreizack (vgl. hierzu 6:1) zu deuten ist.

STEIN 39 Maße: -

Hoch aufragender und daher weithin sichtbarer Teil einer zwischen Karakorum Highway und Indus gelegenen ausgedehnten und stark zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist im unteren Bereich teilweise berieben und daher unten hellbraun und in den oberen Bereichen überwiegend gleichmäßig dunkelbraun patiniert.
Veröffentlichung: JETTMAR 1981: Tafel 3a.

39:1 STŪPA (Tafeln 24 und VIc)
Maße: 131x286 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Die detaillierte und mit großer Kunstfertigkeit ausgeführte Gravur gehört zu den größten Stūpa-Darstellungen am Oberen Indus. Sie ist an einer senkrechten und tafelglatten Steinfront weithin sichtbar angebracht, weshalb sie bereits im Jahr 1905 von Ghulam Muhammad bemerkt und von ihm in einer Handskizze abgebildet wurde. Im Jahr 1988 waren ihre Konturen ganz und gar mit - allerdings wasserlöslicher - weißer Farbe nachgezogen, in das unterste Element war ein Name geschrieben.
Der Unterbau besteht zunächst aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Das trapezförmige Basiselement ist mit zahlreichen (inzwischen beriebenen) Pilastern verziert, die jeweils eine dreistufige Basis und ein dreistufiges Kapitell aufweisen. Das nächste Element ist mit doppelten Außenlinien versehen, die eine *vedikā* oder aber einen mehreckigen Grundriß andeuten könnten. Die äußeren Linien des darüber folgenden Elementes sind hingegen vielleicht als Stützen für ein umlaufendes Kragdach zu deuten, das als flächig gepicktes Trapez wiedergegeben ist (vgl. hierzu 30:1). Ein weiteres Element ist ebenfalls mit doppelten Außenlinien versehen; darüber folgt ein an den Seiten abgerundetes Element (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig und in einer breiten exakten Linie ausgeführt. Es enthält eine auf einem Podest ruhende, in Doppellinien gezeichnete Kleeblattnische (hierzu vgl. 30:1). Der obere Bogen der Nische läuft in Voluten aus. Von der Scheitelhöhe des *aṇḍa*s gehen zwei Bögen nach unten ab, die vielleicht Girlanden andeuten könnten.
Über dem *aṇḍa* folgt die vierstufige *harmikā*. Sie wird zu beiden Seiten von Schirmstützen eingerahmt, die vermutlich jeweils mit Basis und 'Kapitell' versehen sind. Auf ihnen erhebt sich die *chattrāvalī*. Sie setzt sich aus sieben (als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen zusammen, die durch Stützen und Mast miteinander verbunden sind. Vom untersten Schirm hängen zu beiden Seiten mit Wimpel versehene Glöckchen herab. Über dem obersten *chattra* folgt eine aufwendige, aber in manchen Details undeutliche Bekrönung, die zunächst aus mehr als neun 'Etagen' von teilweise mehrgliedrigen Elementen besteht. Von einem waagerechten geraden Element hängen zwei Glöckchen herab, darüber folgen augenscheinlich ein durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelter Kreis, ein (flächig gepickter) Schirm (*varṣasthālī*?), von dem Glöckchen herabhängen, sowie ein weiteres Element, von dem zwei lange (flächig gepickte) Fahnen abgehen. Den oberen Abschluß bilden Sonne und Halbmond.
Die Beischrift zu diesem Stūpa ist sehr wahrscheinlich die rechts daneben eingepickte Brāhmī-Inschrift 39:2, die den Namen Kuberavāhana nennt. Die Gravur ähnelt im Aufbau außerordentlich der ebenfalls von Kuberavāhana gestifteten Darstellung 30:1 und könnte von derselben Hand stammen.
Veröffentlichung: GHULAM MUHAMMAD 1905: 110 (Zeichnung); DANI 1983: Pl. 9; DESIO 1985: Tav. XXb; DANI 1995: 44.

39:2 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 92)
Maße: 73x30 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *devadharmo yaṃ kueravāhana*
Übersetzung: Dies ist die religiöse Stiftung (des) Kuberavāhana.
Kommentar: Die Genitivendung fehlt. Zu diesem bedeutenden Stifter vgl. 30:4. (O.v.H.)

39:3 STŪPA (Tafel 23)
Maße: 15x21 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Beriebene und auf rauhem Untergrund ausgeführte, daher undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht augenscheinlich aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Das dritte und das fünfte sind trapezförmig und breiter als die jeweils darunter liegende Stufe (Gesims bzw. Kragdach? Vgl. 30:1). Das dritte Element ist flächig gepickt. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Auf ihm erhebt sich die trapezförmige *harmikā*. Was darüber folgt, ist nicht deutlich auszumachen; ein einzelner Schirm könnte gezeichnet sein. Es scheint eine Bekrönung zu folgen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0078
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

39:4 STŪPA (Tafel 23)
Maße: 38x30 cm Richtung: W
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche, aber sorgfältig ausgeführte, vielleicht unvollendet gebliebene Gravur. Der Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist breiter als das darunter liegende Element und halbrund. Weitere Bestandteile, wie *chattrāvalī* und Mast, fehlen. Die Gravur ist von unklaren Linien umgeben und teilweise überlagert. Ob die links über der Ritzung angebrachte Kharoṣṭhī-Inschrift 39:5 zu dem Stūpa gehört, läßt sich nicht sagen.

39:5 INSCHRIFT, **Kharoṣṭhī** (Tafel 99)
Maße: 25x32 cm Richtung: W
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Lesung: *iravatha*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Lesung der vier *akṣara*s ergibt keinen Sinn. Eine Datierung ist nicht möglich. (G.F.)

39:6 STŪPA (Tafel 23)
Maße: 40x93 cm Richtung: SW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene und auf rauher Oberfläche angebrachte und daher teilweise undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf oder sechs übereinandergesetzten Elementen. Das Basiselement ist hoch und in etwa trapezförmig. Ob eine Lücke zwischen dem oberen Element (Gesims?) und dem vierten ein weiteres Element bezeichnen sollte, bleibt unklar. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgen die große trapezförmige *harmikā* oder aber Schirmstützen sowie einige undeutliche Elemente, die wohl als einzelne Schirme der *chattrāvalī* zu deuten sind. Über ihnen ist der Mast auszumachen, der von einem Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze) oder einem Dreizack (vgl. hierzu 6:1) bekrönt wird. Nach links und rechts scheinen von dieser Bekrönung Fahnen abzugehen.

39:7 STŪPA (Tafeln 25 und VId)
Maße: 53x86 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

An prominenter Stelle angebrachte, aufwendig und sorgfältig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus zehn übereinandergesetzten Elementen, von denen das dritte, fünfte, siebte und neunte breiter als die jeweils darunter liegenden Stufen, trapezförmig und niedrig sind und daher als Gesimse gedeutet werden können. In das zweite Element ist eine frontal gezeichnete, sich perspektivisch verjüngende sechsstufige Treppe (*sopāna*) eingezeichnet. Das *aṇḍa* ist halbrund und breiter als das darunter liegende Element. Auf ihm erhebt sich die vierstufige *harmikā*. Sie wird zu beiden Seiten von Stützen eingerahmt, die den Schirmaufbau tragen. Die *chattrāvalī* setzt sich aus sieben (als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen zusammen. Zwischen ihnen ist die Doppellinie des Mastes auszumachen. Die etwas undeutliche Bekrönung wird aus mehreren übereinandergesetzten Reihen zu jeweils drei waagerechten kurzen Strichen gebildet (vgl. 4:2). Darüber ist ein Stück Mast zu sehen, von dessen oberem Ende nach links und rechts (im Umriß wiedergegebene) Fahnen abgehen. Den oberen Abschluß bildet entweder ein Dreizack (vgl. hierzu 6:1) oder ein Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze).
Eine Beischrift scheint nicht vorhanden zu sein, denn die darunter angebrachte Pseudoinschrift 39:8 dürfte in späterer Zeit hinzugefügt worden sein.
Veröffentlichung: THEWALT 1985: 787, Fig. 8; EBERT 1994: Pl. 27.

39:8 PSEUDOINSCHRIFT? (Tafel 99)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Bei den unter dem Stūpa 39:7 angebrachten unklaren Linien könnte es sich um Schriftimitation handeln.

39:9 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 92)
Maße: 73x30 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī*
Übersetzung: Śrī
Kommentar: Es handelt sich um ein einzelnes Zeichen, das über den Text der Stifterinschrift 39:2 geschrieben ist. (O.v.H.)

39:10 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 92)
Maße: 10x6 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *(debhati)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die unklare Zeichenfolge ist kaum lesbar. Auch ein ebenfalls ganz undurchsichtiges *ṭebhaśa* scheint nicht ausgeschlossen. (O.v.H.)

STEIN 40 Maße: -
Teil einer zerklüfteten Felsrippe, deren Nordseite zwar von Rissen durchzogen, davon abgesehen aber tafelartig eben ist. Die Oberfläche ist ungleichmäßig mittel- bis dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 40:A GRUPPE (Tafeln 42 und VIIa)
Gravuren 40:1-3
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Äxte (40:2, 3) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Sie stammen deutlich von unterschiedlicher Hand. Daß die Gravuren absichtlich neben einen Stūpa (40:1) gesetzt wurden, ist anzunehmen,

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0079
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

zumal auf dem Stein noch genügend freie Flächen für Gravuren gewesen wären (hierzu BANDINI-KÖNIG 1999: 130).

40:1 STŪPA (Tafel 25)
Maße: 43x71 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Sorgfältig ausgeführte, aber unvollendet gebliebene Gravur. Der Unterbau besteht aus sechs übereinandergesetzten Elementen. Das zweite ist mit Pilastern/Säulen verziert, die jeweils mit Sokkel und Kapitell versehen sind. In das dritte Element scheint ein Bogen gezeichnet zu sein. Offenbar blieb das beabsichtigte Muster (Rundbogenfries?) unvollendet. Das darüber folgende Element ist breiter als das darunter liegende, trapezförmig und flächig gepickt. Es könnte als umlaufendes Kragdach zu deuten sein (vgl. 30:1). Das oberste Element ist an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig. Darüber folgen die kleine trapezförmige *harmikā,* ein sehr kurzes Stück Mast und vermutlich der Ansatz der *chattrāvalī*, die aber unvollendet blieb. Ein von ihr zum *aṇḍa* führender leicht gebogener Strich sollte vielleicht eine Schirmstütze vorstellen. Möglicherweise blieb die Gravur deshalb unvollständig, weil wenig darüber die Steinkante folgt.
(→ Gruppe 40:A)

40:2 AXT (Tafel 9)
Maße: 10x32 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Das Blatt ist hochgezogen, die Schneide leicht abgerundet. Am unteren Ende des Schaftes ist ein Knauf angedeutet.
(→ Gruppe 40:A)

40:3 AXT (Tafel 9)
Maße: 17x18 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Nacken ist gezeichnet, am oberen und unteren Ende des Schaftes ist jeweils durch Verdickung ein Knauf angedeutet.
(→ Gruppe 40:A)

40:4 STŪPA (Tafel 25)
Maße: 64x106 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche, aber offensichtlich sorgfältig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus sieben übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist trapezförmig. Das dritte, sehr hohe, enthält Pilaster/Säulen, die jeweils mit Basis und Kapitell versehen sind. Das fünfte Element (umlaufendes Kragdach? Vgl. 30:1) ist breiter als das darunter liegende, trapezförmig und flächig gepickt. Das siebte Element ist an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims?). Auf ihm erhebt sich das große hufeisenförmige *aṇḍa*. Es könnte einen (auf einem Podest sitzenden?) Buddha oder aber eine sich von einem Podest erhebende Kleeblattnische enthalten. Von der Scheitelhöhe des *aṇḍa*s gehen nach unten zwei halbkreisförmige Linien ab, die Girlanden andeuten könnten. Die *harmikā* scheint sehr groß und dreistufig zu sein. Ob sich die Zeichnung darüber fortsetzte, läßt sich nicht mehr sagen. Die unter der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 40:5 ist wohl als Beischrift zu deuten.

40:5 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 92)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *deva /////*
2. *///+ (n ya)s(ya)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die weitgehend abgeriebenen Spuren von Zeichen scheinen auf eine Stifterinschrift zu deuten. (O.v.H.)

STEIN 41 Maße: - (Tafel VIIc)
Teil einer großen, zerklüfteten Felsrippe. Der untere Bereich ist stark von Sand berieben. Daher ist die Oberfläche hier hellbraun, in den oberen Partien uneinheitlich mittel- bis schwarzbraun patiniert.

GRUPPE 41:A GRUPPE (Tafel 42)
Gravuren 41:2-6
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und ähnliche Art der Ausführung machen deutlich, daß drei Darstellungen von Stūpas (41:2-4) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Sie gleichen sich in Aufbau und Details so sehr, daß sie alle von einer Hand stammen könnten. Ob die einzig noch auszumachende Brāhmī-Inschrift (41:6), die unter dem Stūpa 41:4 angebracht ist, nur zu dieser Gravur gehört oder zu allen drei Stūpas, bleibt unklar. Die Darstellung einer Axt (41:5) wurde deutlich in späterer Zeit zwischen die beiden Stūpas 41:3 und 41:4 gesetzt (→ Gruppe 40:A).

41:1 VOGEL (Tafel 9)
Maße: 24x17 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Schlichte Umrißzeichnung. Der Schnabel ist kurz, ein Flügel ist skizziert. Der Schwanz ist gegabelt, die Beine sind gezeichnet. Es ist nicht klar, welcher Vogel gemeint gewesen sein könnte.

41:2 STŪPA (Tafel 25)
Maße: 41x114 cm Richtung: SW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche, aber detailliert und sorgfältig ausgeführte Gravur. Aus wie vielen Elementen sich der Unterbau zusammensetzt, ist nicht klar zu entscheiden, da es sich bei dicker gepickten bzw. an den Seiten überstehenden Li-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0080
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

nien um Gesimse handeln könnte. Das Basiselement ist flächig gepickt, ein weiteres enthält undeutliche Pilaster/Säulen, die offenbar mit Basis und Kapitell versehen sind. Ein trapezförmiges, flächig gepicktes Element könnte vielleicht ein umlaufendes Kragdach bezeichnen (vgl. 30:1). Im darüber folgenden Element sind undeutliche Doppelbögen auszumachen (Rundbogenfries). Das oberste Element scheint ebenfalls trapezförmig zu sein. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Es enthält sehr wahrscheinlich eine in Doppellinien ausgeführte Kleeblattnische (hierzu vgl. 30:1), die sich von einem Podest erhebt. Zwei von der Scheitelhöhe des *aṇḍa*s nach unten abgehende gebogene Linien könnten Girlanden andeuten. Es folgt die dreistufige *harmikā*, von der sich der Mast erhebt. Zu beiden Seiten wird die *harmikā* von Schirmstützen eingerahmt, die die *chattrāvalī* tragen. Die fünf oder sechs (überwiegend als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirme sind am Außenrand vielleicht miteinander verbunden und bilden insgesamt ein Dreieck. Die Linie des Mastes durchzieht den Schirmaufbau, vom untersten *chattra* hängen Glöckchen herab. Es ist nicht wahrscheinlich, daß über der *chattrāvalī* noch eine Bekrönung gezeichnet war, weil fast unmittelbar die Steinkante folgt.
(→ Gruppe 41:A)

41:3 STŪPA (Tafel 25)
Maße: 68x152 cm Richtung: SW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher in manchen Details undeutliche, aber detailliert und sorgfältig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus wenigstens sieben Elementen. Vielleicht ist die rechts überstehende Oberlinie des Basiselementes als Gesims zu deuten. In ein hohes Element sind Pilaster/Säulen gezeichnet, die jeweils mit Basis und Kapitell versehen wurden. Ein weiteres Element ist trapezförmig und breiter als das darunter liegende (umlaufendes Kragdach? Vgl. 30:1); das darüber folgende enthält Doppelbögen (Rundbogenfries), und das direkt unter dem *aṇḍa* befindliche Element ist niedrig und an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims). Das in breiter Linie sorgfältig ausgeführte *aṇḍa* ist etwa stelzbogenförmig und enthält eine in Doppellinien gezeichnete Kleeblattnische (hierzu vgl. 30:1), die sich von einem Podest erhebt. Der obere Bogen der Nische läuft in Voluten aus. Zwei leicht gebogene, von der Scheitelhöhe des *aṇḍa*s nach unten abgehende Linien könnten Girlanden andeuten. Darüber folgt die vierstufige *harmikā*, von der sich der Mast erhebt. Die *harmikā* wird von Schirmstützen eingerahmt, die die *chattrāvalī* tragen. Die einzelnen (als flächig gepickte, trapezförmige Balken wiedergegebenen) Schirme der *chattrāvalī* sind am Außenrand miteinander verbunden und bilden insgesamt ein Dreieck. Vom untersten *chattra* hängen mit Wimpel versehene Glöckchen herab. Über fünf Schirmen folgen augenscheinlich einige *chattras*, die offenbar unausgepickt blieben, sowie eine Bekrönung, die aus wenigstens vier übereinandergesetzten Elementen besteht. Das zweite scheint ein Kreis zu sein, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien gegliedert wird (Radkreuz). Die beiden darüber folgenden Elemente könnte zusammen einen *triratna/nandyāvarta* (vgl. hierzu 6:1) vorstellen, falls nicht mit dem oberen Abschluß ein Halbmond gemeint war.
(→ Gruppe 41:A)

41:4 STŪPA (Tafel 26)
Maße: 38x98 cm Richtung: SW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche, aber detailliert und sorgfältig ausgeführte Gravur. Aus wie vielen Elementen sich der Unterbau genau zusammensetzt, läßt sich nicht sagen, da einige an den Seiten überstehende bzw. breit gepickte Linien als Gesimse zu deuten sein könnten. Eines der unteren Elemente ist mit Doppelbögen verziert (Rundbogenfries), die Ränder sind als Doppelstriche gezeichnet. Die beiden äußeren Striche könnten Stützen für das darüber folgende (flächig gepickte, trapezförmige) Element vorstellen, das vielleicht als umlaufendes Kragdach zu deuten ist (vgl. 30:1). Die nächste Etage ist mit Pilastern/Säulen verziert, die jeweils mit Basis und Kapitell versehen sind. Auch hier sind die Außenränder augenscheinlich mit Doppelstrichen angegeben. Das oberste Unterbauelement ist niedrig und an den Seiten vermutlich abgerundet (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist halbrund. Es scheint mehrere undeutliche Linien zu enthalten, die in Analogie zu 41:2 und 41:3 vielleicht als Kleeblattnische zu deuten sein könnten. Zwei gebogene Linien, die von der Scheitelhöhe des *aṇḍa*s nach unten abgehen, könnten Girlanden bezeichnen. Darüber folgt die mehrstufige *harmikā*, von der sich der Mast erhebt. Vermutlich wird die *harmikā* zu beiden Seiten von Schirmstützen eingerahmt, die den Schirmaufbau tragen. Die (als mindestens sechs flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) *chattra*s sind möglicherweise an den Außenrändern durch Striche miteinander verbunden und vermitteln insgesamt den Eindruck eines Dreiecks. In der Mitte ist die Linie des Mastes auszumachen. Vom untersten Schirm hängen mit Wimpel versehene Glöckchen herab. Über der *chattrāvalī* scheint ein weiterer, anders ausgeführter Schirm (*varṣasthālī*?) zu folgen, von dem ebenfalls Glöckchen(?) herabhängen. Von einem bekrönenden horizontalen Element gehen zwei lange (flächig gepickte) Fahnen ab. Ob darüber noch eine Bekrönung folgte, läßt sich nicht mehr sagen.
Die direkt unter der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 41:6 stellt die Beischrift zu diesem Stūpa dar.
(→ Gruppe 41:A)

41:5 AXT (Tafel 9)
Maße: 12x53 cm Richtung: SW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Sorgfältig ausgeführte Umrißzeichnung. Das Blatt ist hochgezogen, die Schneide ist abgerundet und gezähnt. Der Schaft ist oben und unten jeweils mit einem (durch Verdickung bezeichneten) Knauf versehen.
(→ Gruppe 41:A)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0081
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

41:6 INSCHRIFT, **Brāhmī** (keine Abbildung)
Maße: 50x20 cm Richtung: SW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: */// (vadha) ///*
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich vermutlich um Reste einer mit *devadharmo yaṃ* beginnenden Inschrift. (O.v.H.)
(→ Gruppe 41:A)

STEIN 42 Maße: -
Teil einer ausgedehnten zerklüfteten Felsrippe. Aus der Oberfläche sind Stücke herausgebrochen bzw. herausgeschlagen. Sie ist vor allem im unteren Bereich teilweise stark berieben und daher sehr unterschiedlich mittel- bis schwarzbraun patiniert.

42:1 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 93)
Maße: 82x11 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *nagahvāy(i)vrāhmasya*
Übersetzung: Des Brahmanen Nagahvāyi
Kommentar: Die Lesung des unklaren Namens ist unsicher. Statt *na-* könnte auch *bha-* intendiert sein. Wenn das dritte Zeichen eine Ligatur ist, kann es sich nur um *-hvā-* handeln. Die Lesung von *-yi-* bleibt unsicher. (O.v.H.)

42:2 STŪPA (Tafel 26)
Maße: 33x59 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher in vielen Details undeutliche und teilweise unklare Gravur. Der breite Unterbau besteht aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist mit Andreaskreuzen verziert, die jeweils durch einen senkrechten Strich voneinander abgesetzt sind (Andeutung einer *vedikā*?). Das zweite scheint Pilaster/Säulen zu enthalten, die jeweils mit Basis und Kapitell versehen sind. In der Mitte dieser Unterbaustufe scheint etwas gezeichnet zu sein, das einer Kerzenflamme ähnelt, vielleicht aber eine Blütenknospe (oder Nische?) andeuten soll, deren Umrisse sich offenbar in das nächst obere Element hineinziehen. Zu beiden Seiten des oberen Teiles dieser 'Knospe' sind weitere unklare Striche auszumachen. Das vierte Unterbauelement könnte eine Kleeblattnische enthalten. Das *aṇḍa* ruht auf einem kleinen abgerundeten Element und ist annähernd kreisrund. Darüber folgen die hufeisenförmige *harmikā* und der Mast, von dem nach beiden Seiten Fahnen abgehen. Die rechte ist erst weit am Ende im Umriß gezeichnet, die linke endet augenscheinlich in Zipfeln. Die Bekrönung könnte als Halbmond und Sonne zu deuten sein. Links hängt augenscheinlich ein Glöckchen herab.

42:3 STŪPA (Tafel 26)
Maße: 25x54 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher im oberen Teil sehr undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht zunächst aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das dritte ist mit doppelten Außenlinien versehen. Die äußeren beiden könnten als Stützen für das darüber folgende, breitere, trapezförmige und flächig gepickte Element zu deuten sein, das vielleicht ein (den Tambour umgebendes) umlaufendes Kragdach vorstellt (vgl. hierzu 30:1). Über diesem Element folgen der obere Teil des Tambours sowie ein niedriges, an den Seiten abgerundetes Element (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist halbrund. Darüber folgt die zweistufige *harmikā*. Sie wird zu beiden Seiten durch Schirmstützen eingerahmt. Die *chattrāvalī* setzt sich aus fünf(?) (überwiegend als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen zusammen. Sie sind durch Stützen und die Linie des Mastes miteinander verbunden. Darüber folgen vielleicht zwei ovale Bekrönungselemente und nach beiden Seiten abgehende Fahnen. Den oberen Abschluß scheinen Mondsichel und Sonne zu bilden.
Die direkt unter der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 42:4 ist als Beischrift zu verstehen. Sie nennt als Stifter Kuberavāhana.

42:4 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 93)
Maße: 60x5 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *devadharmo yaṃ kueravāhanasya:*
Übersetzung: Dies ist die religiöse Stiftung des Kuberavāhana.
Kommentar: Zu diesem bedeutenden Stifter vgl. 36:4. (O.v.H.)

STEIN 43 Maße: -
Im Sand gelegener Teil einer ausgedehnten zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen und im unteren Bereich teilweise stark berieben. Daher ist sie uneinheitlich mittel- bis schwarzbraun patiniert.

43:1 STŪPA (Tafel 26)
Maße: 27x47 cm Richtung: N
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

In einer leichten Nische im Stein mit sicherem Strich tief eingepickte abstrahierte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist halbrund. Darüber folgt ein Aufbau, der aus fünf zunächst breiter, dann schmäler werdenden waagerechten übereinandergesetzten Strichen besteht. Sie könnten teilweise als *harmikā*, teilweise als einzelne *chattra*s zu verstehen sein. Sie sind von einer spitzovalen Linie umgeben, die am unteren Rand des *aṇḍa*s beginnt. Mit ihr könnte eine Umhüllung (vgl. BANDINI-KÖNIG 2001: 40) oder aber Ketten (vgl. GOEPPER 1982: 104) gemeint sein.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0082
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

43:2 STŪPA (Tafel 26)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist halbrund. Darüber folgen vermutlich eine breite einstufige *harmikā* und Schirmstützen, die die als Dreieck wiedergegebene *chattrāvalī* tragen. Sie wird (zur Andeutung einzelner Schirme) durch drei(?) waagerechte Striche gegliedert. Darüber folgt der augenscheinlich von einem Dreizack (vgl. hierzu 6:1) bekrönte Mast.

STEIN 44 Maße: -
Isoliert im Sand liegender aufragender Felsblock mit teilweise glatten Kanten. Die Oberfläche ist insgesamt streifig berieben und daher verhältnismäßig uneinheitlich mittel- bis schwarzbraun patiniert.

GRUPPE 44:A GRUPPE (Tafel 42)
Gravuren 44:1-5, 9, 10
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die Darstellungen zweier Bauwerke (44:3, 4) sowie zweier Krieger(?) (44:9, 10) und vielleicht drei Brāhmī-Inschriften (44:1, 2, 5) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Inschriften bestehen sämtlich nur aus dem Wort *śrī*, und es ist daher nicht sicher, ob sie zu den Stūpas(?) gehören. Direkt unter den Stūpa(?) 44:4 ist der kaum noch auszumachende (und daher nicht abgebildete) Krieger 44:10 und rechts daneben 44:9 gezeichnet. Eine Verbindung liegt also nahe.

GRUPPE 44:B BAUWERKGRUPPE (keine Abbildung)
Gravuren 44:6, 11
Unmittelbare räumliche Nähe sowie gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die kaum noch sichtbaren, nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Bauwerke in Beziehung zueinander zu setzen sind. Dabei dürfte das Bauwerk 44:11 vielleicht in ungeschickter Nachahmung des sorgfältig ausgeführten Stūpas 44:6 entstanden sein.

GRUPPE 44:C BAUWERKGRUPPE (keine Abbildung)
Gravuren 44:8, 12
Unmittelbare räumliche Nähe sowie gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die nur noch schlecht sichtbaren, nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Bauwerke in Beziehung zueinander zu setzen sind. Sie sind deutlich von unterschiedlicher Hand und beide recht nachlässig ausgeführt.

44:1 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 93)
Maße: 16x18 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī*
Übersetzung: Śrī
Kommentar: Bei den Inschriften 44:1 und 44:2 handelt es sich um das Einzelzeichen *śrī* vgl. 44:5, die von derselben Hand stammen, während 39:9 von einer anderen Hand geschrieben ist. (O.v.H.)
(→ Gruppe 44:A)

44:2 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 93)
Maße: 18x22 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī*
Übersetzung: Śrī
Kommentar: Siehe 44:1. (O.v.H.)
(→ Gruppe 44:A)

44:3 BAUWERK (Tafel 10)
Maße: 15x81 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, abstrahierte Darstellung eines außergewöhnlichen Bauwerks. Es ist nicht klar zu entscheiden, aus wie vielen übereinandergesetzten Elementen es besteht. Das unterste ist mit einem Andreaskreuz verziert, das zweite mit zwei schrägen, sich oben berührenden Strichen. Darüber folgt ein(?)sehr hohes pfeilförmiges Element. Außen ist eine zeltartige Linie unklarer Bedeutung angesetzt. Darüber folgen zwei kreisrunde Elemente und der Mast, von dem nach beiden Seiten jeweils in Zipfeln endende Fahnen abgehen. Die Bekrönung ist ein Dreizack (vgl. hierzu 6:1) oder Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze). Es bleibt unklar, ob vielleicht ein Stūpa gemeint war.
Links neben der Gravur ist die Brāhmī-Inschrift 44:1 und direkt darunter die Inschrift 44:2 angebracht, die beide lediglich aus dem Wort *śrī* bestehen. Ob eine dieser beiden oder (da sie von derselben Hand stammen) beide Gravuren als eine Art von Beischrift(en) aufzufassen ist/sind, bleibt offen.
(→ Gruppe 44:A)

44:4 STŪPA? (Tafel 26)
Maße: 36x73 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene ungewöhnliche Gravur. Der Unterbau besteht zunächst aus sechs stufig übereinandergesetzten Elementen. Das zweite und dritte sind mit Andreaskreuzen verziert, das vierte enthält einen dicken Punkt bzw. eine Scheibe. Über dem sechsten folgt ein breiteres, sehr niedriges Element (Gesims?), auf dem das hufeisenförmige (flächig gepickte) *aṇḍa* ruht. Darüber erhebt sich der Mast. An dessen oberem Ende hängen von einem horizontalen Element (*varṣasthālī*?) vielleicht in Glöckchen endende Fähnchen oder andere Verzierungen herab (vgl. 46:1). Die Bekrönung könnte aus Halbmond und Sonne bestehen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0083
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Links neben der Ritzung ist die Brāhmī-Inschrift 44:2 angebracht, in einiger Entfernung rechts von 44:4 die Inschrift 44:5. Ob eine der beiden Gravuren als eine Art von Beischrift zu deuten ist, bleibt offen.
(→ Gruppe 44:A)

44:5 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 93)
Maße: 17x21 cm Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī*
Übersetzung: Śrī
Kommentar: Siehe 44:1. (O.v.H.)
(→ Gruppe 44:A)

44:6 STŪPA (Tafel 26)
Maße: 22x37 cm Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Kaum noch sichtbare, aber tief eingepickte und sorgfältig mit sicheren Linien ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Das dritte und fünfte sind breiter als die jeweils darunter liegenden, niedriger und an den Seiten abgerundet (abgerundetes bzw. torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Darüber sind nur noch zwei Stufen der *harmikā* auszumachen.
(→ Gruppe 44:B)

44:7 KRIEGER? (Tafel 5)
Maße: 19x18 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Linie des Rumpfes wird durch einen waagerechten langen Strich geschnitten, der vermutlich als Waffe(n?) zu deuten ist. Die Füße sind nach außen gestellt.

44:8 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: 18x68 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Sie ist nur noch teilweise auszumachen. Der Unterbau besteht vielleicht aus zwei übereinandergesetzten hohen Elementen, die offenbar jeweils mit einem Muster versehen sind. Das *aṇḍa* ist halbrund. Es könnte (zur Andeutung von Girlanden?) mit einem Andreaskreuz verziert sein. Darüber folgt ein hoher Aufbau, dessen Details aber nicht mehr zu erkennen sind.
(→ Gruppe 44:C)

44:9 KRIEGER? (Tafel 5)
Maße: 19x18 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der linke Arm scheint einen Bogen zu halten, der mit dem rechten Arm gespannt wird. Augenscheinlich ist durch ein kleines Dreieck Kleidung angedeutet. Nur der linke, nach außen gewandte Fuß ist auszumachen.
(→ Gruppe 44:A)

44:10 KRIEGER (keine Abbildung)
Maße: 27x23 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch teilweise auszumachende schlichte Ritzung. Die Figur scheint in der linken Hand ein Schwert zu halten. Was die Rechte hielt, ist nicht mehr zu erkennen. Vermutlich ist durch breite Pickung des Rumpfes Kleidung angedeutet. Nur das linke Bein mit nach außen gestelltem Fuß ist zu sehen.
(→ Gruppe 44:A)

44:11 STŪPA (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte Gravur. Der Unterbau scheint aus vier übereinandergesetzten, etwa gleich breiten Elementen zu bestehen. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Von dem darüber folgenden Aufbau sind mehrere (durch waagerechte Striche skizzierte) Schirme und der Mast zu erahnen.
(→ Gruppe 44:B)

44:12 STŪPA (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 16° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau scheint aus einem einzigen Element zu bestehen. Das *aṇḍa* ist groß und etwa halbrund. Darüber folgen ein stelzbogenförmiges Element (Andeutung der *harmikā*?) sowie offenbar mehrere kettenartig übereinandergesetzte ovale- bzw. runde Elemente. Darüber ist die Gravur abgerieben, vielleicht geht nach rechts eine lange Fahne ab.
(→ Gruppe 44:C)

STEIN 45 Maße: 125x90x15 cm
Großteils im Sand verborgen liegender kleiner flacher Felsblock. Die Oberfläche ist stark berieben, aufgerauht und gleichmäßig mittelbraun patiniert.

45:1 UNKLAR (Tafel 36)
Maße: 72x78 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0084
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Abgeriebene und daher undeutliche Gravur. Ein annäherndes Quadrat wird durch ein Andreaskreuz geviertelt. Ein Arm des Kreuzes setzt sich nach außen fort. Um den Kreuzungspunkt ist eine halbkreisförmige Linie gezeichnet, die sich am einen Ende in einem langen, über das Quadrat hinausgehenden Strich fortsetzt. Von ihm geht rechtwinklig ein weiterer Strich ab. Was diese Gravur vorstellt, ist nicht zu sagen. Nicht auszuschließen ist die Deutung als Tamga.

45:2 MANN? (Tafel 6)
Maße: 36x90 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Stilisierte, teilweise unklare einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist groß und fast dreieckig. Die Figur scheint sich mit der linken Hand an die linke Kopfseite zu fassen. Der Verlauf des rechten Armes ist nicht klar, da er auf der linken(!) Körperhälfte zum Rumpf zurückgebogen zu sein scheint. Das Geschlechtsteil ist so lang wie die Beine. Es ist nicht auszuschließen, daß die Gravur in anderer Weise zu deuten und vielleicht ein Tamga gemeint ist.

45:3 REITER? (Tafel 6)
Maße: 96x26 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Es könnte ein sehr langgestrecktes vierbeiniges Tier wiedergegeben sein, auf dem zwei Reiter mit ausgestreckten Armen sitzen. Da es sich allerdings um eine sehr ungewöhnliche Reiterdarstellung handeln würde, ist eine andere Deutung der schlichten Gravur nicht auszuschließen.

45:4 CAPRINUS (Tafel 7)
Maße: 36x45 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Hörner gehen gerade nach oben ab, es könnte also ein Markhor gemeint gewesen sein.

STEIN 46 Maße: -
Aufragender Teil einer zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die Gravuren angebracht sind, ist von Rissen durchzogen und streifig mittel- bis dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 46:A BAUWERKGRUPPE (Tafel 42)
Gravuren 46:1, 3
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und auch die teilweise ähnliche Ausführung legen nahe, daß die ganz oben am Stein nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Bauwerke in Beziehung zueinander zu setzen sind. Da die Ritzung 46:1 gekonnter ausgeführt und auch größer ist als 46:3, könnte sie möglicherweise das Vorbild für 46:3 gewesen sein.

46:1 STŪPA (Tafel 27)
Maße: 37x72 cm Richtung: N
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sorgfältig ausgeführte ungewöhnliche Gravur. Der Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist mit geschwungenen Andreaskreuzen verziert (sehr ähnlich den 'Feuerböcken' im deutschen Fachwerk). Das zweite ist vermutlich mit Pilastern/Säulen versehen, die jeweils Basis und Kapitell aufweisen, das dritte mit einer Kleeblattnische. Vom oberen Rand dieses Elementes gehen sechs schlaufenartige Linien nach unten ab (Andeutung von Balkenköpfen/Girlanden?). Das vierte Unterbauelement enthält ein Andreaskreuz. Das *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig. Darüber folgen die trapezförmige *harmikā* sowie der Mast. Zu beiden Seiten sind auf halber Höhe im Umriß wiedergegebene Fahnen gezeichnet. Der Mast wird durch einen waagerechten Strich (*varṣasthālī*?) abgeschlossen. Vier davon nach unten abgehende und in dicken Punkten endende Linien sind vermutlich als (in kleinen Glöckchen endende? Vgl. 57:1) Verzierung zu deuten. Die Bekrönung besteht offenbar aus Sonne und Halbmond.
(→ Gruppe 46:A)

46:2 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 18x15 cm Richtung: N
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Sehr undeutliche und daher nur noch teilweise auszumachende Gravur. Zu erkennen sind zwei sich rechtwinklig kreuzende Linien. Vom Ende der einen geht ein Strich ab. Ob ein Svastika dargestellt war, der in Beziehung zum rechts daneben eingepickten Stūpa 46:1 zu setzen wäre, bleibt offen.

46:3 STŪPA (Tafel 27)
Maße: 28x42 cm Richtung: NW
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das unterste enthält vielleicht jeweils mit Kapitell und Basis versehene Pilaster/Säulen, das zweite ist mit einem Andreaskreuz und (wie das dritte) mit zwei horizontalen Strichen verziert. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Direkt darüber sind zu beiden Seiten im Umriß gezeichnete Fahnen zu sehen. Es folgen die halbrunde *harmikā*(?) und der Mast. Er wird durch eine waagerechte Linie (*varṣasthālī*?) abgeschlossen, von der vier Striche nach unten abgehen (vgl. 57:1). Der Stūpa wird von Sonne und Halbmond bekrönt.
(→ Gruppe 46:A)

STEIN 47 Maße: -
Teil einer zerklüfteten Felsrippe, aus der große Stücke herausgeschlagen wurden. Die Oberfläche ist stark berieben und daher ungleichmäßig hell- bis schwarzbraun patiniert.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0085
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

47:1 STŪPA (Tafel 27)
Maße: 24x51 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Ungewöhnliche Gravur. Der Unterbau besteht zunächst aus vier übereinandergesetzten Elementen. Eckige Linien, die bis zur Hälfte des zweiten Elementes den Unterbau einrahmen, könnten als *vedikā* oder eine Art Vorbau zu deuten sein. Vom oberen Rand des untersten Elementes gehen zwei oder drei kleine schlaufenartige Linien nach unten ab. Das zweite Element ist mit einer Zickzacklinie (Zickzackfries) verziert, das dritte enthält ein Andreaskreuz. In zwei der entstandenen Felder ist offenbar je ein Punkt gesetzt. Das *aṇḍa* ist klein und hufeisenförmig. Von ihm gehen nach beiden Seiten lange Fahnen ab. Darüber könnten Schirmstützen und Mast sowie ein einzelner Schirm folgen. Auch vom Mast wehen im Umriß wiedergegebene Fahnen herab. Die Bekrönung könnte als Sonne und Halbmond zu deuten sein.

STEIN 48 Maße: -
Weitgehend im Sediment verborgen liegender abgerundeter Felsblock. Die Oberfläche ist, von Rissen abgesehen, verhältnismäßig glatt, berieben und im wesentlichen hell- bis mittelbraun patiniert.

48:1 STŪPA (Tafel 27)
Maße: 12x32 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Schlichte, aber sorgfältig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das unterste wird durch einen senkrechten Strich gegliedert. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig und flächig gepickt. Darüber folgt der von einem Dreizack (vgl. hierzu 6:1) bekrönte Mast. Von der Basis des Dreizacks hängen zu beiden Seiten mit Klöppel versehene Glöckchen herab.

STEIN 49 Maße: -
Nordwestende einer sich direkt über dem Indus erhebenden ausgedehnten Felsrippe. Die einzige Gravur ist in einem alten Kolk angebracht. Die Oberfläche ist hier teilweise abgeplatzt und im wesentlichen hellbraun patiniert.

49:1 STŪPA? (Tafel 27)
Maße: 15x28 cm Richtung: O
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau(?) besteht aus einem einzigen Element, in das ein Punkt gesetzt ist. Außen gehen kurze Striche unklarer Bedeutung ab. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd stelzbogenförmig und enthält ebenfalls einen Punkt. Auch von ihm gehen zwei Striche nach außen ab. Ob damit Fahnen gemeint waren und ob das gesamte Gebilde überhaupt einen Stūpa darstellte, bleibt offen.

STEIN 50 Maße: -
Teil einer sich direkt über dem Indus erhebenden ausgedehnten, zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen, teilweise aber tafelartig glatt und im wesentlichen gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 50:A BAUWERKGRUPPE (Tafel 43)
Gravuren 50:2, 3
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und vielleicht die ähnlich schlichte Art der Ausführung legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Bauwerke (Stūpas?) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Gravur 50:3 ist schlechter auszumachen als 50:2. Sie ist aber wohl nicht älter, sondern lediglich oberflächlicher eingepickt.

50:1 STŪPA (Tafel 27)
Maße: 44x124 cm Richtung: NO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Sauber ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist groß und hufeisenförmig. Darüber folgen der Mast und zwei Schirmstützen, die alle drei durch einen kurzen waagerechten Strich gegliedert werden. Vielleicht ist, wie bei einem Stūpa in Alchi zu sehen (GOEPPER 1996: 85), damit der untere Teil eines Kapitells angedeutet. Die *chattrāvalī* ist als Dreieck wiedergegeben, das (zur Bezeichnung einzelner Schirme) durch sechs oder sieben waagerechte, teilweise breit gepickte Striche gegliedert wird.

50:2 STŪPA? (Tafel 27)
Maße: 14x49 cm Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Undeutliche und nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf gleich breiten übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, von dessen Spitze nach beiden Seiten vielleicht in Zipfeln endende Fahnen abgehen.

50:3 STŪPA? (Tafel 27)
Maße: 11x55 cm Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Oberflächlich eingepickte, beriebene und daher nur noch teilweise auszumachende schlichte Gravur. Der Unterbau könnte aus vier etwa gleich breiten übereinandergesetzten Elementen bestanden haben. Verhältnismäßig deutlich zu sehen sind allerdings nur noch die beiden oberen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, der vermutlich von einem Dreizack (vgl. hierzu 6:1) bekrönt wird. Von der Basis des Dreizacks scheint nach links eine Fahne abzugehen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0086
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

STEIN 51 Maße: -

Teil einer ausgedehnten zerklüfteten Felsrippe. Die einzige Gravur ist an einer, von Rissen abgesehen, tafelglatten Front angebracht. Die Oberfläche ist berieben und dunkel- bis schwarzbraun patiniert.

51:1 STŪPA (Tafel 27)
Maße: 25x37 cm Richtung: NO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei breiten übereinandergesetzten Elementen. Die Oberlinie des untersten Elementes setzt sich rechts nach außen fort. Das *aṇḍa*(?) ist etwa hufeisenförmig. Das gesamte Bauwerk wird durch die schiefe Linie des Mastes gegliedert.

STEIN 52 Maße: -

Buckliger Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche ist zwar von Rissen durchzogen, davon abgesehen aber glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

52:1 MONOGRAMM, **Inschrift Brāhmī** (Tafel 96)
Maße: 23x24 cm Richtung: O
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī*
Übersetzung: Śrī
Kommentar: Ein vergleichbar ornamental ausgeführtes *śrī* von derselben Hand findet sich in Shatial 167:4. (O.v.H.)

52:2 ORNAMENT (Tafeln 12 und VIIb)
Maße: 12x19 cm Richtung: NO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Vermutlich unvollendet gebliebene, sehr ungewöhnliche Gravur. Mit sicherem Strich wurden eine Spirale gezeichnet sowie eine dünnere ornamentale Grundlinie, auf die im oberen Teil zahlreiche kurze, an den beiden Enden verdickte Kringel gepickt wurden (sehr ähnlich zu sehen bei einer Nischenfassade in Fondukistan [HACKIN/CARL/MEUNIÉ 1959: Fig. 158]; vgl. auch EBERT 1994: 288, Fig. 8 [Bāmiyān]). Was diese zunächst unklare Ritzung vorstellen sollte, wird bei Betrachtung der Buddha- bzw. Bodhisatva-Darstellungen 64:14 und 64:16 deutlich: Bei beiden geht von der Aureole nach links ein Blütenornament ab, das in der gesamten Komposition der Gravur 52:2 ähnelt. Es wäre denkbar, daß die Gravur 52:2 einen ersten Versuch darstellt, obgleich der Stein weit von 64 entfernt liegt. Daß hier derselbe Künstler am Werk war, liegt jedenfalls nahe.

52:3 BAUWERK (Tafel 10)
Maße: 34x15 cm Richtung: NO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Die Ritzung blieb deutlich unvollendet. Das Bauwerk besteht aus drei breiten übereinandergesetzten Elementen. Die unteren beiden sind rechteckig, das oberste ist an den Seiten abgerundet und etwas breiter als das darunter liegende Element (torusförmiges Gesims?). Es ist möglich, daß ein Stūpa dargestellt werden sollte. Daß die Gravur so beabsichtigt war, wie dies bei manchen Stūpa-Plinthen der Fall sein könnte (vgl. BANDINI-KÖNIG 2001a: 104), ist nicht sehr wahrscheinlich.

STEIN 53 Maße: 450x400x550 cm

Wuchtiger Felsblock, dessen eine Kante wie abgebrochen wirkt. Die Oberfläche ist teilweise abgeplatzt und an anderen Stellen berieben, davon abgesehen aber gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

53:1 BAUWERK (Tafel 10)
Maße: 32x48 cm Richtung: O
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk setzt sich aus vier fast gleich breiten übereinandergesetzten Elementen zusammen. Das oberste Element könnte ein *aṇḍa* und das Bauwerk somit einen Stūpa vorstellen. Über dem vierten Element folgt der Mast, von dem nach links eine (vielleicht in drei Zipfeln endende) Fahne abgeht.

STEIN 54 Maße: 350x450x350 cm

Teilweise verborgen im rezenten Hangschutt liegender kantiger Felsbrocken. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen und vermutlich durch Steinsplitter an vielen Stellen beschädigt, davon abgesehen aber gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

54:1 STŪPA (Tafel 28)
Maße: 43x95 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Der Unterbau besteht offenbar aus zwei gleich breiten übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgen wohl die *harmikā* und ein unten abgerundeter, oben spitz zulaufender Schirmaufbau. Er scheint eine große ungewöhnliche Bekrönung zu tragen. Sie erinnert an eine dreigliedrige Blütenknospe.

STEIN 55 Maße: 550x570x550 cm

Unregelmäßig geformter, etwa pyramidenförmiger Felsblock. Die Oberfläche ist von teilweise tiefen Rissen durchzogen und an manchen Stellen wohl durch Steinsplitter beschädigt, davon abgesehen aber glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

55:1 STŪPA (Tafeln 28 und VIIIa)
Maße: 58x85 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0087
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Überaus ungewöhnliche, gekonnt und sorgfältig ausgeführte abstrahierte Gravur. Der Unterbau besteht zunächst aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Das darüber folgende Element ist breiter als das darunter liegende und vielleicht als Gesims zu deuten. Es geht in ein schmäleres Element über. Das *aṇḍa* ist groß und kreisrund. Es ist mit einem im Umriß gezeichneten fünfzackigen Stern verziert, in dessen Mitte ein dicker Punkt gesetzt ist. Der Raum zwischen Stern und Umrißlinie des *aṇḍa*s ist ausgepickt. Mit dem Stern könnte eine im Aufriß gezeichnete (Lotos-?)Blüte gemeint gewesen sein. Über dem *aṇḍa* folgen die mehrstufige *harmikā*, deren oberstes Element flächig gepickt ist, sowie der Mast. Er ist oben durch die Steinkante begrenzt.
Die direkt darunter angebrachte Brāhmī-Inschrift 55:6 ist die Beischrift zu dieser Gravur.
Veröffentlichung: JETTMAR 1984: Tafel II; EBERT 1994: 271 und Pl. 7b.

55:2 STŪPA (Tafeln 28 und VIIIb)
Maße: 82x140 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Ungewöhnliche, sorgfältig und gekonnt ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht zunächst aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Darüber folgt ein nach oben zu stufig breiter werdendes dreigliedriges Element. Das *aṇḍa* ist groß und hufeisenförmig. Die *harmikā* ist klein und zweistufig. Von ihr erhebt sich der im Umriß gezeichnete Mast, der (zur Andeutung einzelner Schirme) durch sieben bogenförmige Linien geschnitten wird. Die Ritzung wird oben durch die Steinkante abgeschlossen. Die direkt darunter angebrachte Brāhmī-Inschrift 55:3 ist die Beischrift zu dieser Gravur.

55:3 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 93)
Maße: 74x27 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *devaddharmo yaṃ vu + halasya*
Übersetzung: Dies ist die religiöse Stiftung des Vu + hala.
Kommentar: Die Lesung des nicht deutbaren, in einer sehr eigenwilligen Handschrift geschriebenen Namens ist sehr unsicher. Das zweite Zeichen des Stifternamens könnte eine Ligatur sein. Zur Doppelschreibung *-ddh-*, die wohl die Aussprache *-dh-* gegenüber *-s-* / *-δ-* gewährleisten soll, von HINÜBER 2001: § 173, vgl. Hodar 32:4, Shatial 39:16 und Gichi Nala 13:2. (O.v.H.)

55:4 STŪPA (Tafel 28)
Maße: 21x35 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Im oberen Bereich beriebene und daher nur noch teilweise sichtbare, nachlässig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus sieben übereinandergesetzten Elementen. Das vierte ist breiter als das darunter liegende und sollte vermutlich wie das sechste trapezförmig sein (Gesims/umlaufendes Kragdach? Vgl. 30:1). Das *aṇḍa* ist nur noch zu erahnen. Es ist allerdings zu erkennen, daß es hufeisenförmig war. Darüber ist die Ritzung, falls sie überhaupt weitergeführt war, vollkommen abgerieben.

55:5 DREIZACK (Tafel 11)
Maße: 12x27 cm Richtung: SW
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche Gravur. Die Basis des Dreizacks ist im Umriß wiedergegeben. Die beiden äußeren Zinken sind im oberen Bereich stark nach außen gebogen. Die mittlere Zinke endet in einer Verdickung. Ein daneben gesetzter Strich ist vermutlich ohne Bedeutung. Der Schaft ist augenscheinlich sehr kurz.

55:6 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 93)
Maße: 62x13 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *devadharmo yaṃ (ajitaha)*
2. *sya*
Übersetzung: 1. + 2. Dies ist die religiöse Stiftung des Ajitaha.
Kommentar: Die Lesung des Namens ist sehr unsicher. Die Inschrift stammt möglicherweise von derselben Hand wie 55:3, obwohl *-dharmo* geschrieben ist. (O.v.H.)

STEIN 56 Maße: 180x200x120 cm
Etwa dreieckiger kleiner Felsblock. Die Oberfläche ist im wesentlichen glatt und gleichmäßig dunkel- bis schwarzbraun patiniert. Die darauf angebrachten Gravuren sind daher deutlich zu sehen.

GRUPPE 56:A BAUWERKGRUPPE (Tafel 43)
Gravuren 56:1-3
Die unmittelbare räumliche Nähe legt nahe, daß die Darstellungen zweier Stūpas (56:1, 2) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Dabei war es möglicherweise so, daß der sehr kunstvoll mit einem Meißel ausgeführte Stūpa 56:2 eine andere Person dazu anregte, direkt daneben den weit schlichteren Stūpa 56:1 einzupicken. Diese Ritzung wirkt heller als 56:2, es könnte also sein, daß sie aus späterer Zeit stammt. Andererseits könnte dieser Eindruck auch auf die breiteren Striche und daher auf die insgesamt größere ausgepickte Fläche zurückzuführen sein. Die rechts neben 56:2 angebrachte Brāhmī-Inschrift (56:3) dürfte die Beischrift zu diesem Stūpa sein. Sie ist allerdings mit gröberem Werkzeug und daher vielleicht von anderer Hand ausgeführt.

56:1 STŪPA (Tafel 28)
Maße: 11x28 cm Richtung: NO
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Kleine, mit breiten Strichen ausgeführte und daher ein wenig verwischt wirkende Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das dritte ist ausgepickt,

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0088
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

in der Mitte wurde eine kleine runde Fläche ausgespart. Das *aṇḍa* ist kreisrund und enthält einen dicken Punkt, bzw. eine ausgepickte Scheibe, von der kurze Striche abzugehen scheinen. Ob diese Striche auf das grobe Werkzeug zurückzuführen sind oder auf Absicht beruhen und etwa die Blütenblätter eines Lotos(?) andeuten sollen, bleibt unklar. Drei kurze, oben vom *aṇḍa* abgehende Striche dürften als unteres Ende des Mastes und Schirmstützen zu deuten sein. Darüber folgt eine ausgepickte Fläche, die vermutlich die *chattrāvalī* vorstellen soll. Nach links geht eine nicht zu deutende Linie ab, die vielleicht auf 'Verschreibung' zurückzuführen ist, vielleicht aber auch eine Fahne skizziert. Der Mast wird von einem großen Dreizack (vgl. hierzu 6:1) bekrönt, an dem rechts ein ebenfalls großes Glöckchen, links eine Fahne zu hängen scheint.
(→ Gruppe 56:A)

56:2 STŪPA (Tafeln 28 und VIIIc)
Maße: 11x28 cm Richtung: NO
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Mit einem Meißel sorgfältig und detailliert ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus sieben übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist mit in Negativtechnik (also durch Aussparung kenntlich gemachten) Pilastern/Säulen verziert, die jeweils mit Basis und Kapitell versehen sind. Das fünfte Element ist links abgerundet, breiter als das darunter liegende und flächig gepickt (abgerundetes bzw. torusförmiges Gesims?). Auf dem siebten Element, das ebenfalls breiter als das darunter liegende und sehr niedrig ist (Gesims?), erhebt sich das halbrunde flächig gepickte *aṇḍa*. Darüber folgen die dreistufige *harmikā* und zwei mit einer Konsole versehene Schirmstützen, die den Schirmaufbau tragen. Die *chattrāvalī* setzt sich aus fünf (überwiegend als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen zusammen, die nach oben zu schmäler werden und durch niedrige Stützen miteinander verbunden sind. In der Mitte zieht sich die Linie des Mastes (von der *harmikā* ausgehend) nach oben. Vom untersten *chattra* hängt zu beiden Seiten je ein mit Wimpel versehenes Glöckchen herab. Die Bekrönung ist nicht in allen Details deutlich auszumachen. Zu sehen ist ein durch eine waagerechte Linie gegliederter Schirm (*varṣasthālī*?), von dessen unterem Rand zwei mit langen Fahnen versehene Glöckchen herabhängen. Den oberen Abschluß bildet ein Dreizack (vgl. hierzu 6:1) oder Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze).
Die rechts neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift (56:3) ist als Beischrift zu deuten. Da sie mit gröberem Werkzeug ausgeführt wurde, stammt sie vielleicht von anderer Hand.
(→ Gruppe 56:A)

56:3 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 93)
Maße: 15x3 cm Richtung: NO
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Lesung: *deva(ddh)armo yaṃ vici + + sya*
Übersetzung: Dies ist die religiöse Stiftung des Vici[.
Kommentar: Die erhaltenen Spuren scheinen auf eine Geminata *-ddha-* zu deuten, vgl. 55:3. Der Eigenname ist abgerieben und nicht mehr zu entziffern. (O.v.H.)
(→ Gruppe 56:A)

STEIN 57 Maße: 350x260x200 cm
Annähernd kubischer Felsblock. Die Oberfläche ist von vielen Rissen durchzogen, davon und von zahlreichen kleinen, vermutlich durch Steinsplitter hervorgerufenen Beschädigungen abgesehen, aber verhältnismäßig glatt und im wesentlichen gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

57:1 STŪPA (Tafeln 28 und VIIId)
Maße: 44x66 cm Richtung: NO
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Mit dem Meißel sehr minutiös und professionell ausgeführte detaillierte Gravur. Der Unterbau besteht aus mehr als zehn übereinandergesetzten Elementen. Einige davon sind sehr niedrig, breiter als die jeweils darunter liegenden und als (z.T. abgerundete bzw. torusförmige) Gesimse zu deuten. Eines ist flächig gepickt. Insgesamt besteht der Unterbau des Stūpas vermutlich aus vier Etagen. Die unterste Stufe ist mit in Negativtechnik ausgeführten, d.h. durch Aussparung kenntlich gemachten Pilastern/Säulen verziert, die jeweils mit Basis und Kapitell versehen sind. Um die Pilaster/Säulen wurde jeweils ein kleiner Zwischenraum ausgespart. Das *aṇḍa* ist halbrund und enthält eine in Doppellinien kunstvoll ausgeführte Kleeblattnische. Der obere Bogen der Nische endet in Voluten. Daß die innere Linie der Nische den Buddha andeuten soll, wie MAILLARD/JERA-BEZARD (1994: 176, 186) in einem vergleichbaren Fall (vgl. 30:1) vermuten, ist eher unwahrscheinlich. Darüber folgt die vierstufige *harmikā*. Sie wird zu beiden Seiten von in Doppellinien ausgeführten Schirmstützen eingerahmt, die jeweils mit Basis und 'Kapitell' versehen sind. Sie tragen den (insgesamt annähernd dreieckigen) Schirmaufbau, der sich aus zehn (als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) *chattras* zusammensetzt. Vom untersten Schirm hängen zu beiden Seiten je zwei Glöckchen herab, von denen jeweils eines mit einem langen und breiten (flächig gepickten) Fähnchen versehen ist. Zwischen den einzelnen Schirmen sind Verbindungsstreben und der Mast auszumachen. Über dem obersten Schirm folgt ein waagerechter Strich, von dem wiederum vier Glöckchen abgehen. Die jeweils äußeren hängen tiefer herab und sind mit Fähnchen versehen. Auf dem waagerechten Strich ruht ein in Doppellinien ausgeführtes großes kreisförmiges Element, in das ein Halbmond gezeichnet zu sein scheint. Darüber folgt das obere Ende des Mastes, der von einem breiten Schirm (*varṣasthālī*?) abgeschlossen wird. Von dessen unterem Rand hängen mindestens sechs Glöckchen herab. Augenscheinlich von dem Glöckchen ganz rechts außen geht eine lange (im Umriß gezeichnete) Fahne ab. Über dem Schirm ist noch eine kleine Bekrönung zu erahnen, die aber wegen einer Unebenheit im Stein nicht mehr deutlich zu sehen ist.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0089
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Die unter der Gravur angebrachte, ebenfalls mit dem Meißel ausgeführte, ungewöhnlich lange Brāhmī-Inschrift 57:2 dürfte die Beischrift zu diesem Stūpa vorstellen. Die rechts daneben stehende Inschrift 57:3 scheint später von anderer Hand hinzugefügt worden zu sein.

57:2 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 93)
Maße: 68x5 cm Richtung: NO
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *# devadharmo yaṃ + trava vicitrade(vasya)* | + + + + *(s)[i](gha)sya carudevasya pre(ma)* + || *misutisasya (kumāramāne)sya ā ● e(ca)dātasya*
2. *sa(pta)ma bhavati* || *sā ● e* + *(na) bhaṭṭārakasya* || + + *ṇumayasya* || *ama* + *sya varuṇeśvarasya suśīlasya*

Übersetzung: 1. + 2. Dies ist die religiöse Stiftung des Vicitradeva, des]siṃgha, des Carudeva, des Prema, des Misutisa, des Kumāramāna, des Ā...cadāta, der der siebente ist. ..., des Bhaṭṭāraka, des]ṇumaya, des Ama +, des Varuṇeśvara, des Suśīla.

Kommentar: Die Lesung der in sehr kleinen Zeichen eingemeißelten Inschrift folgt dem Befund am Stein, der nachts mit scharfem künstlichen Gegenlicht am 12. September 1984 aufgenommen wurde.
Es ist ganz ungewöhnlich, daß die ersten Stifter durchgezählt sind, falls die Lesung *saptama*, was in der Tat nach dem siebenten Namen steht, richtig ist. Das Wort vor Vicitradeva ist vielleicht als *[kṣa]trava* zu ergänzen, vgl. Shatial 140:23 und Gichi Nala 45:3. Die ganz unklaren Namen Misutisa und Kumāramāna (lies: Kumārapāla?) beruhen vermutlich auf Fehllesungen.
Insgesamt scheinen dreizehn Namen vorzukommen, wenn nicht, der Abtrennung durch die Doppel-Daṇḍas folgend, *ama* + *sya varuṇeśvarasya suśīlasya* zusammengehört. Man könnte dann ergänzen *am[ātya]sya* und verstehen "des Ministers Varuṇeśvara mit dem guten Charakter". Varuṇeśvara hat auch in Thalpan 30:177 eine Stifterinschrift schreiben lassen. (O.v.H.)

57:3 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 93)
Maße: 22x6 cm Richtung: NO
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Lesung: *pragaśavama*
Übersetzung: Pragaśavama
Kommentar: Mit dem ersten Teil des vermuteten Namens kann man vielleicht das undeutbare *pragāśa* Hodar 65:15 usw. vergleichen. Ob der Name in *-vama* oder *-dhama* auslautet, bleibt unklar. (O.v.H.)

STEIN 58 Maße: -
Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die nach Norden weisende leicht geneigte Seite ist tafelartig eben. Die Oberfläche ist, von Rissen und einigen Abplatzungen abgesehen, glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 58:A GRUPPE (Tafel 43)
Gravuren 58:3-5
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und vielleicht auch die gleiche Strichstärke legen nahe, daß die Darstellungen einer Axt (58:3), eines Caprinus (58:4) und einer Scheibe (58:5) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Es ist möglich, daß sie alle drei von ein und derselben Hand stammen. Die Scheibe könnte den Schild mit dem 'persönlichen' Muster des Urhebers der Ritzungen vorstellen. In welchem Zusammenhang dazu der zweischwänzige Caprinus steht, bleibt offen.

58:1 SCHEIBE (Tafel 12)
Maße: Dm. 24 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Von einem Kreis gehen sieben Striche nach innen ab zu einem Mittelpunkt, den sie aber nicht berühren. In die einzelnen entstandenen Felder ist jeweils ein Punkt gesetzt.

58:2 STŪPA (Tafel 28)
Maße: 92x108 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Ungewöhnliche, stark abstrahierte Gravur. Sie ist nur oberflächlich, aber mit sicherem Strich eingepickt. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das Basiselement ist an den Seiten abgerundet, das dritte ist sehr hoch. Das *aṇḍa* ist viel breiter als dieses und halbrund. Darüber folgen die mit zwei Strichen bezeichnete *harmikā* und die als kleines Dreieck wiedergegebene *chattrāvalī*. Von ihrer Spitze geht nach rechts eine Fahne ab.

58:3 AXT (Tafel 9)
Maße: 12x27 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Das Blatt ist dreieckig, der Nacken als halbrunde Linie bezeichnet. Am unteren Ende des Schaftes könnte durch Verdickung ein Knauf angedeutet sein.
(→ Gruppe 58:A)

58:4 CAPRINUS (Tafel 8)
Maße: 15x14 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind nur leicht zum Rücken hin gebogen. Das eine Vorderbein ist kürzer als das andere und könnte vielleicht auch den abgesetzten Kopf bezeichnen. Das Tier wurde deutlich mit zwei nach oben weisenden Schwänzen versehen (hierzu BANDINI-KÖNIG 1999: 48). Eine Linie unter den Beinen könnte den Erdboden andeuten.
(→ Gruppe 58:A)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0090
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

58:5 SCHEIBE (Tafel 12)
Maße: Dm. 17 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem Kreis, der durch fünf im Mittelpunkt zusammentreffende Striche gegliedert wird.
(→ Gruppe 58:A)

STEIN 59 Maße: -
Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche ist teilweise abgeplatzt, durch bei Sprengungen herumfliegende Steinbrokken beschädigt und außerdem berieben. In den intakten Partien ist sie im wesentlichen gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

59:1 STŪPA (Tafel 29)
Maße: 34x55 cm Richtung: O
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Teilweise beschädigte, außerdem beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Darüber folgen die trapezförmige(?) *harmikā* und der Mast. Möglicherweise bildete ein Dreizack (vgl. hierzu 6:1) die Bekrönung.

STEIN 60 Maße: -
Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die Gravuren angebracht sind, ist tafelartig eben und im wesentlichen gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 60:A GRUPPE (Tafel 43)
Gravuren 60:1-4
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und vielleicht auch die gleiche Strichstärke legen nahe, daß die Darstellungen zweier Svastikas (60:1, 2) und eines Tieres (60:3) sowie eine Brāhmī-Inschrift (60:4) in Beziehung zueinander zu setzen sind.
Bei dem links neben der Inschrift angebrachten Tier könnte es sich um ein Pferd handeln. Die beiden gegenläufigen Svastikas sind darüber eingepickt.

60:1 SVASTIKA (Tafel 35)
Maße: 20x20 cm Richtung: NO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Darstellung eines linksläufigen Svastikas.
(→ Gruppe 60:A)

60:2 SVASTIKA (Tafel 35)
Maße: 19x27 cm Richtung: NO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Schlichte Darstellung eines rechtsläufigen Svastikas.
(→ Gruppe 60:A)

60:3 TIER (Tafel 8)
Maße: 31x53 cm Richtung: NO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Ungeschickt angefertigte, teilweise undeutliche schlichte Umrißzeichnung. Vielleicht ist das Auge zu sehen. Zwei an Kopf und Hals angesetzte Linien könnten Ohren und Mähne andeuten und das Tier damit als Pferd ausweisen. Vorder- und Hinterbeine sind als je ein Bein wiedergegeben, die Füße (Hufe?) sind im Umriß gezeichnet. Es ist nicht klar, was eine neben den Hinterfuß gesetzte geschlossene Linie zu bedeuten hat. Möglicherweise stellt sie das erste *akṣara* einer zweisilbigen, unvollendet gebliebenen Inschrift dar. Der Rumpf des Tieres ist in zwei Teile gegliedert und durch eine weitere Linie vom Hals abgesetzt. Der Schwanz ist erhoben. Möglicherweise wurde die Gravur im rechten Teil deshalb so gedrängt gezeichnet, damit die Inschrift 60:4 nicht überlagert wurde.
(→ Gruppe 60:A)

60:4 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 93)
Maße: 40x22 cm Richtung: NO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *dhanoṭa* | *ṣaṇḍa*
2. *ko*
Übersetzung: 1. + 2. Dhanoṭa, der Eunuch
Kommentar: Wenn mit dem Kreis und dem anschließenden senkrechten Strich Schriftzeichen gemeint sind, ergibt sich die vorgeschlagene Deutung. Zur Namenbildung auf *-oṭa-* vgl. Siṅhoṭa 4:1. (O.v.H.)
(→ Gruppe 60:A)

60:5 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 93)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: *praśa • i (+) giśa(r)mo*
Übersetzung: -
Kommentar: Die schlecht geschriebene Silbenfolge läßt sich weder mit Sicherheit lesen noch deuten. (O.v.H.)

STEIN 61 Maße: -
Teil einer ausgedehnten zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist stellenweise berieben und in den intakten Partien schwarzbraun patiniert.

GRUPPE 61:A VIERECKGRUPPE (Tafel 43)
Gravuren 61:2, 3
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und auch die gleiche Strichstärke legen nahe, daß zwei übereinander angebrachte Rechtecke in Beziehung zueinander zu setzen sind und wohl

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0091
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

auch von einer Hand stammen. Was sie allerdings bedeuten sollen, bleibt unklar.

61:1 STŪPA (Tafel 29)
Maße: 22x10 cm Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier überwiegend stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist halbrund. Der Mast ist kurz. Er könnte von einem Schirm bekrönt sein.

61:2 VIERECK (Tafel 36)
Maße: 20x10 cm Richtung: NO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Über 61:3 angebrachtes unvollendetes Rechteck.
(→ Gruppe 61:A)

61:3 VIERECK (Tafel 36)
Maße: 18x8 cm Richtung: NO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Unter 61:2 befindliches einfaches Rechteck.
(→ Gruppe 61:A)

61:4 BAUWERK (Tafel 10)
Maße: 41x22 cm Richtung: NO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Unvollendet gebliebene Gravur. Ausgeführt sind zwei stufig übereinandergesetzte rechteckige Elemente sowie ein angefangenes, ebenfalls rechteckiges Element, das breiter, aber niedriger ist als die darunter liegende Stufe und vielleicht ein Gesims vorstellen sollte. Es ist möglich, daß eine Stūpa-Darstellung beabsichtigt war.

61:5 STŪPA (Tafel 29)
Maße: 9x20 cm Richtung: NO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch teilweise auszumachende Gravur. Der Unterbau scheint aus drei übereinandergesetzten Elementen zu bestehen. Das *aṇḍa* ist fast rund. Darüber folgt offenbar ein rechteckiges Element, das wohl als *harmikā* aufzufassen ist. Eine davon aufsteigende Linie ist vermutlich als Teil der *chattrāvalī* zu deuten.

61:6 STŪPA? (Tafel 29)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus einem einzigen hohen Element. Darüber folgen das stelzbogenförmige *aṇḍa* und die etwa trapezförmige *harmikā*. Ein anschließender Halbkreis könnte einen Schirmaufbau andeuten. Möglich ist allerdings, daß der obere Halbkreis das *aṇḍa* vorstellen soll.

STEIN 62 Maße: -
Zu einem wesentlichen Teil im Sand verborgen liegender, oben abgerundeter Felsblock. Die Oberfläche ist an manchen Stellen abgeplatzt und stark berieben. Daher ist sie uneinheitlich mittel- bis schwarzbraun patiniert.

GRUPPE 62:A BAUWERKGRUPPE (Tafel 43)
Gravuren 62:1-11, 14-18
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß 15 Darstellungen von Bauwerken in Beziehung zueinander zu setzen sind. Es ist dabei nicht auszuschließen, daß die mit Abstand kunstvollste Gravur 62:2, die eindeutig einen Stūpa abbildet und auch am größten ist, die Veranlassung zu den übrigen Ritzungen gab. Bei den meisten handelt es sich um sehr schlichte, beriebene und daher undeutliche Zeichnungen. Die rechts neben dem Stūpa 62:2 eingepickte Brāhmī-Inschrift 62:14 dürfte als Beischrift zu dieser Darstellung zu deuten sein.

62:1 STŪPA (Tafel 29)
Maße: 16x31 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau scheint aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen zu bestehen. Das unterste ist durch zwei senkrechte Striche gegliedert. Das *aṇḍa* ist halbrund und breiter als die darunter liegende Stufe. Darüber folgen die trapezförmige *harmikā* und die als Spitzbogen wiedergegebene *chattrāvalī*. Sie wird durch die Linie des Mastes gegliedert. Vom oberen Ende des Mastes gehen nach beiden Seiten Fahnen ab. Die linke ist sehr lang, die rechte endet in zwei Zipfeln.
(→ Gruppe 62:A)

62:2 STŪPA (Tafel 29)
Maße: 44x102 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Die sorgfältig ausgeführte Ritzung war im unteren Teil von Sand überlagert. Sie ist daher berieben und in manchen Details undeutlich. Der Unterbau besteht aus sieben übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist flächig gepickt, das dritte ist mit einem Scheibenfries (Balkenköpfe?) verziert, das vierte ist breiter als das dritte (Gesims?) und enthält undeutliche Linien. Das fünfte Element ist mit einem Sägezahnfries versehen, das sechste ist breiter als dieses, trapezförmig und teilweise ausgepickt (Gesims?). Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig und breiter als das darunter liegende, niedrige Element. Es ist, abgesehen von einer Aussparung in der Mitte (die aber vielleicht auf den starken Windschliff zurückzuführen ist), flächig gepickt. Darüber folgen der Mast und vier Schirmstützen, die den Schirmaufbau tragen. Die *chattrāvalī* besteht aus sechs (als annähernde flächig ge-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0092
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

pickte Trapeze mit heruntergezogenen Ecken wiedergegebenen) Schirmen und dreieckiger Spitze, von der nach beiden Seiten Fahnen abgehen. Die Bekrönung ist ein Dreizack (vgl. hierzu 6:1) oder Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze). Die rechts neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 62:14 stellt sehr wahrscheinlich die Beischrift zu dieser Ritzung dar.
(→ Gruppe 62:A)

62:3 STŪPA (Tafel 29)
Maße: 24x58 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher vor allem im unteren Bereich undeutliche, ungewöhnliche Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist mit einem dicken Punkt versehen, das zweite wird durch zwei senkrechte Striche gegliedert. Die nächsten drei Elemente sind hoch und trapezförmig, wobei die obere Kante die breitere ist. Die unteren beiden Trapeze sind teilweise flächig gepickt, das dritte ist ganz und gar ausgepickt. Darüber folgt das glühbirnenförmige *aṇḍa*. Möglicherweise ist die ungewöhnliche Form darauf zurückzuführen, daß das oberste Unterbauelement und das hufeisenförmige *aṇḍa* in einer Linie gezeichnet wurden (vgl. ebenso bei 37:1). Die *chattrāvalī* ist als annäherndes Oval wiedergegeben, das durch die Linie des Mastes halbiert wird. Darüber sind undeutlich ein flächig gepicktes kleines Trapez (Bekrönung oder falsch plazierte *harmikā*?) sowie zwei Fahnen auszumachen. Die rechte Fahne verbreitert sich zu einem annähernden flächig gepickten Dreieck.
(→ Gruppe 62:A)

62:4 STŪPA (Tafel 29)
Maße: 9x30 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig und enthält vermutlich einen Punkt. Darüber folgen die trapezförmige *harmikā* und der Mast. Die Bekrönung bildet ein Dreizack (vgl. hierzu 6:1) oder Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze). Nach rechts geht eine Fahne ab.
(→ Gruppe 62:A)

62:5 STŪPA (Tafel 29)
Maße: 10x23 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen, wobei das unterste nur ein breiterer Strich ist. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgen augenscheinlich die kleine *harmikā* und der Mast, von dessen Spitze nach rechts eine Fahne abgeht.
(→ Gruppe 62:A)

62:6 STŪPA (Tafel 29)
Maße: 25x56 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Der untere Teil dieser Gravur war im Sand verborgen und ist daher stark berieben. Der Unterbau des Stūpas besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist halbkreisförmig und breiter als die darunter liegende Stufe. Darüber folgt die trapezförmige *harmikā*, von der sich zwei Schirmstützen und der Mast erheben. Die *chattrāvalī* ist als Dreieck im Umriß gezeichnet, das durch die Linie des Mastes halbiert wird. Weiter oben gehen vom Mast nach beiden Seiten in Zipfeln endende Fahnen ab.
(→ Gruppe 62:A)

62:7 STŪPA? (Tafel 29)
Maße: 7x14 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen Element. Das *aṇḍa* ist etwa halbrund. Darüber folgt der Mast, der nach oben erst von einem scheibenförmigen, dann vielleicht von einem schmalen dreieckigen Element bekrönt zu sein scheint.
(→ Gruppe 62:A)

62:8 STŪPA? (Tafel 29)
Maße: 10x17 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen Element. Das *aṇḍa* ist fast rund. Darüber folgt der lange Mast, von dem nach rechts eine Fahne abgeht.
(→ Gruppe 62:A)

62:9 STŪPA? (Tafel 29)
Maße: 8x23 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen Element. Das *aṇḍa* ist groß und hufeisenförmig. Darüber folgt der (zur Andeutung der *harmikā*?) teilweise verdickte Mast.
(→ Gruppe 62:A)

62:10 STŪPA? (Tafel 30)
Maße: 12x26 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist fast viereckig. Darüber folgt die trapezförmige *harmikā*, von der sich der kurze Mast erhebt. Trotz des annä-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0093
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

hernd viereckigen *aṇḍa*s legt der enge räumliche Zusammenhang mit Stūpas nahe, daß auch hier ein Stūpa gemeint war.
(→ Gruppe 62:A)

62:11 STŪPA (Tafel 30)
Maße: 18x33 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher teilweise sehr undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig und enthält einen Punkt. Darüber folgen vermutlich Schirmstützen. Ganz schwach ist die als Dreieck im Umriß gezeichnete *chattrāvalī* auszumachen. Offenbar sind durch waagerechte Striche einzelne Schirme angedeutet. Darüber ist der kurze Mast zu erahnen.
(→ Gruppe 62:A)

62:12 INSCHRIFT, Chinesisch (Tafel 99)
Maße: 18x45 cm Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *zhang (fu?)*
Übersetzung: Zhang (Fu?)
Kommentar: Drei Schriftzeichen in vertikaler Anordnung. Das oberste läßt sich eindeutig als Zhang bestimmen: ein weit verbreiteter Familienname. Darunter ist ein zweigliedriger persönlicher Name zu erwarten, dessen erstes Zeichen möglicherweise Fu lautet. (Th.O.H.)
Veröffentlichung: HÖLLMANN 1993: 65 und Tafel 6.

62:13 INSCHRIFT, Chinesisch (Tafel 99)
Maße: 19x30 cm Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *gao ...*
Übersetzung: Gao ...
Kommentar: Zwei Schriftzeichen in vertikaler Anordnung. Das obere läßt sich eindeutig als Gao bestimmen: ein gebräuchlicher Familienname (mit den weiteren Bedeutungen: "hoch", "erhaben" und "gut"). Darunter ist ein eingliedriger persönlicher Name zu erwarten; eine sichere Lesung kann aufgrund der (insbesondere im rechten Bereich) undeutlichen Gravur nicht vorgenommen werden. Bei dem zweiten Zeichen könnte es sich unter Umständen auch um *ji* (zumeist "aufzeichnen") handeln; dann würde die Lesung lauten "Gao hat sich hier verewigt". (Th.O.H.)
Veröffentlichung: HÖLLMANN 1993: 65 und Tafel 7.

62:14 INSCHRIFT, Brāhmī (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *deva ///*
2. *//////*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Stifterinschrift, die wohl mit *devadharmo yaṃ* begann, ist verwittert. (O.v.H.)
(→ Gruppe 62:A)

62:15 STŪPA? (Tafel 30)
Maße: 18x28 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist augenscheinlich flächig gepickt. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig und ebenfalls flächig gepickt. Darüber folgt der Mast.
(→ Gruppe 62:A)

62:16 STŪPA? (Tafel 30)
Maße: 8x13 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau scheint aus nur einem Element zu bestehen. Das *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig und könnte eine angedeutete Nische enthalten. Darüber ist nichts mehr auszumachen.
(→ Gruppe 62:A)

62:17 STŪPA? (Tafel 30)
Maße: 5x18 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch teilweise auszumachende schlichte Gravur. Zu sehen sind noch der obere Rand eines Unterbauelementes, das stelzbogenförmige *aṇḍa* und der Mast.
(→ Gruppe 62:A)

62:18 STŪPA? (Tafel 30)
Maße: 10x15 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen Element. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast.
(→ Gruppe 62:A)

62:19 VOGEL (Tafel 9)
Maße: 15x8 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche schlichte Umrißzeichnung. Der Schnabel ist vielleicht durch flächige Pickung vom Kopf abgesetzt, das Auge ist gezeichnet. Es ist nicht klar, ob ein von der Rückenlinie abgehender Strich zum Schwanz gehört oder einen Flügel andeuten soll. Es ist auch nicht zu entscheiden, ob ein bestimmter Vogel - und wenn, dann welcher - gemeint war.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0094
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

STEIN 63 Maße: -

Hoch aufragender, teilweise zerklüfteter Felskomplex, dessen Ost- und Südfronten weithin sichtbar sind. Die Oberfläche ist an vielen Stellen von tiefen Rissen durchzogen und stark berieben. Daher ist sie ungleichmäßig hell- bis schwarzbraun patiniert.

SZENE 63:A VEREHRUNGSSZENE (Tafeln 44 und IXa)

Gravuren 63:1-3

Etwa vier Meter über dem (heutigen) Bodenniveau weithin sichtbar angebrachtes Gravurenensemble. Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und Strichstärke sowie der inhaltliche Zusammenhang machen deutlich, daß die Darstellungen eines Stūpas (63:2) und eines Adoranten (63:1) sowie die rechts neben dem Stūpa eingepickte Brāhmī-Inschrift (63:3) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Der Adorant ist dem Stūpa zugewandt und verehrt ihn mit einem Räuchergefäß. Die Inschrift nennt wohl den Namen der dargestellten Person, Priyaśūra.

Veröffentlichung: DANI 1983: 151, No. 124.

GRUPPE 63:B GRUPPE (Tafeln 44 und IXb)

Gravuren 63:4-10

Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina, gleiche Strichstärke und große Ähnlichkeit machen deutlich, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Bodhisatvas (63:4, 6) in Beziehung zueinander zu setzen sind und auch deutlich von einer Hand stammen. Zu diesen beiden gehören auch die direkt darunter eingeritzten Brāhmī-Inschriften 63:5 und 63:7 sowie die rechts davon eingepickte Darstellung eines Stūpas (63:8), die unter diesem stehende Brāhmī-Inschrift 63:9 und auch das zwischen dieser Inschrift und dem rechten Bodhisatva (Maitreya) gezeichnete Gefäß 63:10.

In den Inschriften wird außer dem bereits von anderen Stiftungen her bekannten Siṅhoṭa (Inschrift unter dem Stūpa) auch Gamanaśūra (Inschrift unter dem Maitreya) genannt (→ 84:5).

Veröffentlichung: JETTMAR 1980: TAFEL 2; ders. 1981: Tafel 4; DANI 1983: Pl. 8; von HINÜBER 1983a: 273f.; JETTMAR/THEWALT 1985: Photo 24/Tafel 16; ANP 1: Pl. 158; FUSSMAN 1993: Pl. 16; DANI 2001: 40.

GRUPPE 63:C BAUWERKGRUPPE (Tafel 45)

Gravuren 63:12-16

Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und vielleicht auch die ähnlich schlichte Ausführung legen nahe, daß fünf Darstellungen von Bauwerken in Beziehung zueinander zu setzen sind. Unterschiede in der Ausführung der meisten machen deutlich, daß sie - vielleicht bis auf 63:12 und 63:13 - nicht von einer Hand stammen. Schwache Spuren lassen darauf schließen, daß noch ein oder zwei weitere ähnliche Gravuren hier angebracht waren. Es könnte sich bei den Bauwerken um stark abstrahierte Darstellungen von Stūpas handeln.

63:1 ADORANT (Tafel 1)
Maße: 47x55 cm Richtung: O
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Sehr kunstvoll und professionell ausgeführte detaillierte Umrißzeichnung. Die in Dreiviertelansicht wiedergegebene kniende Figur ist dem rechts daneben dargestellten Stūpa 63:2 zugewandt. Annähernd horizontal verlaufende Linien auf dem Schädel könnten eine besondere Frisur, aber auch eine Kopfbedekkung bezeichnen. Einzelne (leicht gelockte?) Haarsträhnen hängen seitlich herab. Das Gesicht ist im Profil wiedergegeben, die Nase ist lang und gebogen. Eine gebogene Linie scheint einen Knebelbart anzudeuten, dient aber vermutlich eher (wie bei 64:18) zur Bezeichnung eines vorstehenden Kinns. Das Gewand reicht etwa bis zum Oberschenkel; es wird in der Taille vermutlich durch eine Schärpe zusammengehalten, von der die beiden nach hinten abgehenden Enden gezeichnet sind. Nach unten geht ein langer, spitz zulaufender Gewandzipfel ab (ähnlich bei Darstellungen in Alchi, GOEPPER 1996: 43ff., 161ff. usw.). Der rechte Arm ist vermutlich der Deutlichkeit wegen flächig gepickt. Die Hand hält ein gestieltes Räuchergefäß. Ein kleines, offenbar an dessen Stiel befestigtes rundliches Objekt könnte ein Beutelchen skizzieren. Durch einen dicken Punkt ist vielleicht der Inhalt angedeutet, bei dem es sich um Räucherwerk handeln könnte. Die linke Hand hält eine Gebetskette. Ein Strich in Höhe der rechten Wade könnte Beinbekleidung, aber auch den oberen Abschluß eines Stiefels bezeichnen.

Oben wird die Gravur durch die Fahne des Stūpas 63:2 berührt. Die Ähnlichkeit zur Darstellung eines anderen Adoranten (64:18) ist auffällig. Beide Zeichnungen dürften also von einer Hand stammen. Die zur Szene (63:A) gehörige Brāhmī-Inschrift nennt den Namen Priyaśūra. Die genannte Person könnte also bei dem Adoranten gemeint sein.

Veröffentlichung: BANDINI-KÖNIG/BEMMANN/HAUPTMANN 1997: 63, Abb. 5 (Umzeichnung); und → Szene 63:A. (→ Szene 63:A)

63:2 STŪPA (Tafel 30)
Maße: 53x135 cm Richtung: O
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Sorgfältig und professionell ausgeführte detaillierte Darstellung. Der Unterbau besteht aus fünf übereinandergesetzten Elementen (bzw. drei Etagen). Das unterste Element ist mit einem Sägezahnfries verziert. Das zweite mit Ranken, das dritte mit Pilastern/Säulen, die jeweils Kapitell und Basis aufweisen. Das vierte Element ist breiter als das dritte und an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist halbrund und enthält eine Kleeblattnische. Eine *harmikā* ist nicht gezeichnet; an deren Stelle sind das untere Ende des Mastes und zwei von dessen Basis zum untersten Schirm führende schräge Striche (Stützen) dargestellt. Links und rechts davon sind 'Strichmännchen' mit erhobenen Armen zu sehen. Es ist nicht vollkommen auszuschließen, daß es sich um stark abstrahierte Andeutungen von Weltenwächtern handeln soll. Da Arme, Beine, Kopf und Geschlechtsteil aber den untersten Schirm bzw. die Scheitelhöhe des *aṇḍa*s berühren, ist die Deutung dieser Linien als Bestandteil der Stützkonstruktion der Schirme wahrscheinlicher. (Vergleichbar angeordnete Balken werden im deutschen Fachwerkbau als "Wilder Mann" bezeichnet). Links und rechts außen sind

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0095
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

zwei Schirmstützen gezeichnet, die jeweils mit Basis und 'Kapitell' versehen sind.
Die *chattrāvalī* besteht aus acht (als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) sich nach oben zu verjüngenden Schirmen. Oben wird sie durch ein dreieckiges Element abgeschlossen. Die Bekrönung bildet ein Dreizack (vgl. hierzu 6:1), von dessen Basis nach links eine lange, in zwei Zipfeln endende Fahne abgeht. Sie berührt den Kopf der links daneben dargestellten Figur 63:1.
Die rechts neben der Stūpa-Darstellung angebrachte Brāhmī-Inschrift 63:3 ist als Beischrift zu deuten.
(→ Szene 63:A)

63:3 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 93)
Maße: 46x32 cm Richtung: O
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *♯ devadharmo yaṃ*
2. *priyaśūra*
3. *sya*
Übersetzung: 1. - 3. Dies ist die religiöse Stiftung des Priyaśūra.
Kommentar: Obwohl einige Namen mit *priya-* und *-śūra* belegt sind (vgl. BANDINI-KÖNIG/von HINÜBER 2001: 357, 370), ist diese Verbindung bisher nur hier bezeugt. (O.v.H.)
(→ Szene 63:A)

63:4 BODHISATVA (Tafeln 3 und Xa)
Maße: 33x112 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Professionell ausgeführte, sehr ungewöhnliche Ritzung. Sie ist an einer senkrecht abfallenden Felswand weithin sichtbar angebracht und wurde durch in jüngerer Zeit erfolgten Steinwurf beschädigt. Sie ist außerdem berieben und daher in manchen Details undeutlich. Der Bodhisatva steht auf einem Doppellotos, dessen Blütenkränze aus je sieben spitzovalen Blütenblättern bestehen. Kopf und Rumpf sind von Nimbus und Aureole - jeweils in Doppellinien ausgeführt - umgeben. Zwischen die beiden Linien ist eine Punktreihe gesetzt. Die dreispitzige Krone des Bodhisatva ist sehr undeutlich. Auszipfelungen bezeichnen vermutlich Schmuckverzierungen (vgl. hierzu 6:2). Lediglich auf dem elektronisch bearbeiteten Photo ist deutlich zu erkennen, daß im mittleren Zacken eine kleine Fläche ausgespart wurde, in die vielleicht ein stark abstrahierter sitzender Buddha (Amitābha) gezeichnet sein könnte. Die Augen des Bodhisatva sind vermutlich halb geschlossen. Der Oberkörper ist unbekleidet, durch eine Punktreihe ist eine Perlenkette bezeichnet. Der rechte Arm ist vor der Brust angewinkelt. Die Hand zeigt augenscheinlich eher die *vitarka-* als die *abhayamudrā*. Der linke Arm hängt herab, die Hand hält eine langstielige Lotosblume (hierzu de MALLMANN 1948: 267ff.; zu einem sehr ähnlich dargestellten Lotos in der Hand des Vajrapāṇi, vgl. LAPLANTE 1963: 258, Fig. 17). An beiden Handgelenken sind durch Doppellinien Armreifen skizziert. Der Bodhisatva trägt eine *dhotī*, die mit einem aus Doppellinien - und teilweise dazwischen gesetzten Punkten - bestehenden Muster verziert ist (vgl. hierzu 8:1). Eine Verdickung deutet den Knoten oder eine Gürtelschnalle an, falls nicht der Bauchnabel gemeint war (vgl. hierzu 6:2). Die Füße sind nach außen gestellt, rechts sind die Zehen angedeutet.
Daß es sich bei dem Bodhisatva um Avalokiteśvara/Padmapāṇi handelt, wird durch die direkt unter die Zeichnung geschriebene Brāhmī-Inschrift 63:5 bestätigt, die Avalokiteśvara expressis verbis nennt.
Veröffentlichung: DANI 1995: 41; und → Gruppe 63:B.
(→ Gruppe 63:B)

63:5 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafeln 93 und Xa)
Maße: 45x7 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *♯ namo arya va(l)o(ki) ///*
Übersetzung: Verehrung dem edlen Avalokiteśvara!
Kommentar: Obwohl der Name des Bodhisatva nur teilweise erhalten ist, ist die Ergänzung sicher; vgl. Thalpan 30:28. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1983a: 274; ders. 1989a: 86, Inschrift Nr. 85 und Pl. 158.
(→ Gruppe 63:B)

63:6 BODHISATVA (Tafeln 3 und Xb)
Maße: 53x133 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Professionell ausgeführte, sehr ungewöhnliche Darstellung des Bodhisatva bzw. künftigen Buddha Maitreya (vgl. von HINÜBER 1989a: 85). Sie ist an einer senkrecht abfallenden Felswand weithin sichtbar angebracht und wurde durch in jüngerer Zeit erfolgten Steinwurf beschädigt. Sie ist außerdem berieben und daher in manchen Details undeutlich. Der Bodhisatva steht auf einem Doppellotos mit gestuftem Podest. Die Blütenkränze des Lotos bestehen aus jeweils sieben spitzovalen Blütenblättern. Darüber sind zwei parallele Linien gezeichnet, zwischen die eine Punktreihe gesetzt ist. Diese Linien schließen an Nimbus und Aureole - ingesamt mit vier parallelen Linien gezeichnet - an, die Kopf und Rumpf des Bodhisatva umgeben. Je zwei Linien sind durch schräge Striche miteinander verbunden und vermitteln damit insgesamt den Eindruck von Baumblättern (identisch zu sehen bei einem stehenden Buddha in *The Silk Road and the World of Xuanzang* 1999: 82, Abb. 39 und vgl. auch von SCHROEDER 2001: Bd. 1, Pl. 42A). Die Krone Maitreyas ist sehr undeutlich, doch sind drei Spitzen auszumachen, die sich von der in einzelne Segmente unterteilten Basis erheben. Nach beiden Seiten hängen von der Krone breite, durch horizontale Striche gemusterte Bänder herab (hierzu von HINÜBER 1989a: 88), die vielleicht oben geknotet sind (wie zu sehen bei KLIMBURG-SALTER 1997: 161; vgl. auch UHLIG 1995: Abb. 44). Die Augen sind gesenkt. Der Bodhisatva trägt eine (als Punktreihe dargestellte) Perlenkette. Die Oberarme sind mit Armspangen versehen, wie sie vermutlich identisch auch bei einer Maitreya-Figur aus Kaschmir zu sehen sind (PAL 1975: 127, Abb. 41). An den

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0096
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Handgelenken sind ebenfalls Armreifen angedeutet. Der Oberkörper ist unbekleidet. Zwei sich quer über den Rumpf ziehende Striche bezeichnen vermutlich eine Schärpe (vgl. auch bei 64:19), deren Knoten und Zipfel ebenfalls ausgeführt sind (wie bei einem Padmapāṇi auf einem nepalesisch beeinflußten tibetischen Felsbild [HELLER 1997: Pl. 2], der auch ein vergleichbar gemustertes und dargestelltes Gewand zu tragen scheint; vgl. auch die ähnliche, allerdings um die Hüften geschlungene Schärpe bei einemVajrapāṇi in Dunhuang, LAPLANTE 1963: 258, Fig. 17). Von HINÜBER (1983a: 274) vermutete demgegenüber, es könnte sich um die Andeutung eines Antilopenfells handeln (vgl. de MALLMANN 1948: 219). Der rechte Arm ist vor der Brust angewinkelt, die Hand zeigt die *abhayamudrā*. Der linke Arm hängt herab, die Hand hält ein Gefäß mit seitlicher Tül-le (hierzu vgl. 8:1). Der Bodhisatva trägt eine *dhotī*, die mit einem aus Doppellinien und dazwischengesetzten Punkten bestehenden Muster verziert ist (hierzu vgl. 8:1). Ein vertikal verlaufendes, aus flächig gepickten Dreiecken bestehendes Muster erklärt sich aus dem Vergleich mit der bereits erwähnten Vajrapāṇi-Darstellung aus Dunhuang (LAPLANTE 1963: 158, Fig. 17; vgl. auch PAL 1975: 242): Gemeint ist der geraffte seitliche Gewand-saum. Die Füße sind nach außen gestellt, rechts scheinen die Zehen angedeutet zu sein.
Eine weitere Maitreya-Darstellung in Chilas, 64:19, stammt deutlich von derselben Hand. Die direkt unter dem Bodhisatva angebrachte Brāhmī-Inschrift 63:7 ist eine Beischrift zu dieser Gravur.
Veröffentlichung: DANI 1995: 43; und → Gruppe 63:B.
(→ Gruppe 63:B)

63:7 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafeln 94 und Xb)
Maße: 52x10 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *sārddhaṃ gamanaśūrena*
Übersetzung: Zusammen mit Gamanaśūra
Kommentar: Gamanaśūra hat zusammen mit Siṅhoṭa gestiftet, vgl. 83:3. Da *-ena* statt korrektem *-eṇa* geschrieben ist, sind Name und Endung mechanisch zusammengesetzt, vgl. *siṇhoṭe-sya* 20:2 und 63:9. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1983a: 273; ders. 1989a: 86, Inschrift Nr. 84 und Pl. 158.
(→ Gruppe 63:B)

63:8 **STŪPA** (Tafeln 30 und Xb)
Maße: 29x82 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Professionell ausgeführte, aber beriebene und daher in manchen Details undeutliche detaillierte Gravur. Sie ist an prominenter Stelle an einer senkrecht abfallenden Felsfront angebracht, leicht berieben und daher in manchen Details undeutlich. Der Unterbau besteht vermutlich aus mehr als zehn übereinandergesetzten Elementen, von denen die niedrigen und breiteren als Gesimse zu deuten sein dürften. Die zweite Stufe ist mit Pilastern/Säulen verziert, die jeweils mit Basis und Kapitell (beide zweistufig) versehen sind. Das *aṇḍa* ist etwa halbkreisförmig und enthält eine Kleeblattnische. Darüber folgt die vierstufige (teilweise flächig gepickte) *harmikā*. Zu beiden Seiten wird sie von Schirmstützen eingerahmt. Undeutlich sind bei beiden eine Basis und links ein 'Kapitell' auszumachen. Sie tragen ein niedriges (annähernd trapezförmiges?) Element, von dem links ein mit Wimpel versehenes Glöckchen herabhängt. Rechts konnte wegen einer Unebenmäßigkeit in der Steinoberfläche kein Glöckchen ausgeführt werden. Allerdings scheint dafür am oberen Ende der rechten Schirmstütze ein Glöckchen angedeutet zu sein. Die in etwa dreieckige *chattrāvalī* besteht aus sieben (als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) einzelnen *chattra*s, die durch Stützen miteinander verbunden sind. In der Mitte ist die Linie des Mastes auszumachen. Die Bekrönung setzt sich aus zahlreichen, jeweils aus drei einzelnen Strichen bestehenden übereinandergesetzten Reihen zusammen (vgl. auch 4:2 und 39:7), die insgesamt ein annäherndes Oval bilden. Darüber folgen einige weitere, oben abgerundete Elemente. Vom obersten geht nach links eine lange, in zwei Zipfeln endende (flächig gepickte) Fahne ab. Direkt darüber folgt die Steinkante.
Die unter der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 63:9 stellt die Beischrift zu diesem Stūpa dar. Sie nennt den Namen Siṅhoṭa.
Veröffentlichung: → Gruppe 63:B und DANI 1995: 43.
(→ Gruppe 63:B)

63:9 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafeln 94 und Xb)
Maße: 25x14 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *# devadharmo yaṃ*
2. *siṅhoṭesya*
Übersetzung: 1. + 2. Dies ist die religiöse Stiftung des Siṅhoṭa.
Kommentar: Zur Schreibung *-ṭesya* vgl. 20:2. Zu diesem bedeutenden Stifter vgl. 4:1 und 64:12. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1983a: 273; ders. 1989a: 86, Inschrift Nr. 83 und Pl. 158.
(→ Gruppe 63:B)

63:10 **GEFÄSS** (Tafeln 11 und Xb)
Maße: 13x24 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Sorgfältig ausgeführte, allerdings beriebene und daher in manchen Details undeutliche Umrißzeichnung. Der Fuß ist in zwei Elemente gegliedert, der Bauch annähernd rund, oben allerdings eingebuchtet. In die Mitte ist eine flächig gepickte Scheibe gesetzt, von der sechs Striche zum Außenrand führen. Diese Verzierung ist vielleicht als Bänder zu deuten. Der Hals besteht ebenfalls aus zwei Elementen. Aus ihm kommen augenscheinlich drei Blütenstengel hervor. Mit zwei weiteren gebogenen Linien, links und rechts außen, könnten Bänder gemeint sein. Der linke (und wohl auch der rechte) Blütenstengel endet in einer spitzovalen Blütenknospe. Der mittlere endet augenscheinlich in

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0097
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

einer vollständigen Blüte mit vier oder fünf Blütenblättern. Es könnten Lotosblumen (oder Seerosen?) gemeint gewesen sein. Veröffentlichung: DANI 1995: 43; und → Gruppe 63:B.
(→ Gruppe 63:B)

63:11 STŪPA (Tafel 31)
Maße: 34x112 cm Richtung: O
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Die Gravur war im unteren Bereich von Sand bedeckt und ist daher hier sehr stark berieben. Zu erahnen sind noch drei stufig übereinandergesetzte Elemente des Unterbaus. Das *aṇḍa* ist augenscheinlich hufeisenförmig. Es ist entweder in der Mitte beschädigt, oder es enthält einen unförmigen dicken Punkt. Darüber folgen Schirmstützen, die mit einem 'Kapitell' versehen zu sein scheinen. Vielleicht war zwischen ihnen die *harmikā* gezeichnet. Die *chattrāvalī* setzt sich aus etwa sieben einzelnen (überwiegend als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen und einer dreieckigen Spitze zusammen. Die Bekrönung ist lediglich zu erahnen. Sie ist vielleicht als Dreizack (vgl. hierzu 6:1) zu deuten.
Gleichfalls nur noch zu erahnende schriftähnliche Linien unterhalb der Gravur erinnern an Brāhmī-Schriftzeichen und stellten daher vielleicht eine Beischrift zum Stūpa dar.

63:12 STŪPA? (Tafel 31)
Maße: 9x11 cm Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Auf unebenem Untergrund nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der aus einem einzigen Element bestehende Unterbau(?) ist vielleicht unten abgerundet, das *aṇḍa*(?) ist etwa hufeisenförmig. Lediglich aus dem Kontext mit anderen Bauwerken und am kurzen Mast ist zu ersehen, daß vermutlich auch ein Bauwerk (Stūpa?) gemeint war. Die Gravur berührt rechts die Darstellung 63:13.
(→ Gruppe 63:C)

63:13 STŪPA? (Tafel 31)
Maße: 8x13 cm Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Auf unebenem Untergrund nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der aus einem einzigen Element bestehende Unterbau(?) ist unförmig, das *aṇḍa*(?) sollte vermutlich rund werden. Lediglich aus dem Kontext mit anderen Bauwerken und am kurzen Mast ist zu ersehen, daß vermutlich auch ein Bauwerk (Stūpa?) gemeint war. Die Gravur berührt links die Darstellung 63:12.
(→ Gruppe 63:C)

63:14 STŪPA? (Tafel 31)
Maße: 8x13 cm Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Auf unebenem Untergrund ausgeführte, undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau(?) besteht aus ein oder zwei (teilweise flächig gepickten) Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist groß und halbrund. Darüber könnte eine *harmikā* angedeutet sein.
(→ Gruppe 63:C)

63:15 STŪPA? (Tafel 31)
Maße: 7x14 cm Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Auf unebenem Untergrund ausgeführte, undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist halbrund. Darüber ist die Steinoberfläche stark berieben.
(→ Gruppe 63:C)

63:16 STŪPA? (Tafel 31)
Maße: 4x7 cm Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Auf unebenem Untergrund ausgeführte, undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau(?) scheint aus einem einzigen unten abgerundeten(?) Element zu bestehen. Das *aṇḍa*(?) sollte vermutlich halbrund werden. Darüber folgt der kurze Mast.
(→ Gruppe 63:C)

63:17 KRIEGER? (Tafel 5)
Maße: 13x19 cm Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und mit grobem Werkzeug ausgeführte schlichte Gravur. Die linke Hand könnte einen langen Gegenstand (Stock/Lanze?) halten. Der rechte Arm ist ausgestreckt, drei Finger sind skizziert. Von der Hüfte geht nach rechts (vom Betrachter aus) eine lange gerade Linie ab, die wohl eine Waffe (Schwert/Schwertscheide?) bezeichnen soll. Die Beine könnten Bewegung andeuten.

STEIN 64 Maße: - (Tafel Xc)
Sich direkt über dem Karakorum Highway erhebender Teil einer ausgedehnten, buckligen und stark zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist von vielen tiefen Rillen durchzogen, berieben und uneinheitlich hell- bis schwarzbraun patiniert.

GRUPPE 64:A BAUWERKGRUPPE (Tafel 47)
Gravuren 64:5, 6
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß zwei direkt nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Ritzungen stammen, wie auch die unterschiedliche Strichstärke deutlich macht, nicht von derselben Hand. Dabei könnte die an zentraler Stelle der Steinfläche angebrachte aufwendigere Gravur 64:5 vielleicht das Vorbild für 64:6 gewesen sein. Die Ritzung

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0098
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

64:5 scheint ihrerseits von den beiden Darstellungen 64:1 und 64:4 inspiriert zu sein.

GRUPPE 64:B GRUPPE (Tafel 46)
Gravuren 64:9-11
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Bauwerke (64:9, 10) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Dabei könnte die aufwendiger ausgeführte Gravur 64:10 möglicherweise das Vorbild für 64:9 gewesen sein.
Im unteren Bereich wird die Ritzung 64:10 von der Darstellung eines Reiters (64:11) berührt. Ein Zusammenhang zwischen den Ritzungen ist wahrscheinlich.
Veröffentlichung: FUSSMAN 1993: Pl. 14.

GRUPPE 64:C GRUPPE (Tafeln 46-47)
Gravuren 64:12-19
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und große Ähnlichkeit in der Ausführung legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Buddhas (64:14, 16) und zweier Bodhisatvas (64:13, 19) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Zu dieser Gruppe gehören auch ein Stūpa (64:15) und ein Adorant (64:18) sowie zwei Brāhmī-Inschriften (64:12 und 64:17). Es handelt sich um künstlerisch anspruchsvolle, an einer senkrechten Felswand weithin sichtbar angebrachte Gravuren. Als Stifter wird Siṅhoṭa zusammen mit seiner Schwester und seiner Frau genannt. Der rechts neben dem Buddha Vipaśyin (64:16) kniende Adorant 64:18 könnte also Siṅhoṭa sein (→ Szene 64:D).
Veröffentlichung: STEIN 1944: 19f. und Pl. IVb; JETTMAR 1981: Tafeln 2 und 3a; DANI 1983: Pl. 7 (Teilansicht) und S. 147, No. 120 und Text S. 170; FUSSMAN 1993: Pl. 13 (Teilansicht); EBERT 1994: Pl. 24 (Teilansicht); DANI 1995: 61 (spiegelverkehrt).

SZENE 64:D VEREHRUNGSSZENE (Tafel 45)
Gravuren 64:16-18
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und vergleichbar hohe Qualität legen nahe, daß die Darstellungen eines Buddha (64:16) und eines Adoranten (64:18) sowie die über dem Adoranten bzw. rechts von dem Buddha angebrachte Brāhmī-Inschrift 64:17 in Beziehung zueinander zu setzen sind. Der Adorant liegt auf den Knien rechts neben dem Buddha Vipaśyin, ist diesem zugewandt und verehrt ihn mit einem Räuchergefäß. In der Inschrift wird der Name Siṅhoṭa genannt. Es ist also davon auszugehen, daß hier der Stifter der Bildgruppe 64:C wiedergegeben ist.
Der für die Felsbilder sehr untypische nach unten hängende Gewandzipfel des Adoranten ist auch bei anderen in Chilas-Brücke abgebildeten Adoranten zu sehen (30:21; 63:1). Es ist davon auszugehen, daß in allen Beispielen ein und derselbe Künstler am Werk war.
Veröffentlichung: JETTMAR 1981: Tafel 3a; FUSSMAN 1993: Pl. 13.

GRUPPE 64:E GRUPPE (Tafeln 46 und XIIIa)
Gravuren 64:20-22
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß drei Darstellungen in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Gravuren sind auf einem (sehr wahrscheinlich beim Bau des Karakorum Highway) abgesprengten Felsbrocken angebracht. Einzig die Darstellung eines Buddha (64:20) ist weitgehend erhalten geblieben. Direkt unter ihm sind die Doppellinien eines Nimbus (64:21) zu sehen. Da zwischen dessen Linien keine Punkte gesetzt sind, ist nicht klar, ob diese Ritzung, die vermutlich ebenfalls einen Buddha/Bodhisatva ergeben sollte, nur begonnen, aber nicht vollendet wurde. Links neben dem Buddha ist eine fast vollkommen zerstörte Stūpa-Gravur (64:22) auszumachen. Deutlich ist immerhin an den noch erhaltenen rechten Enden der Schirme, daß das Felsbild sehr groß gewesen sein muß.
Die Darstellung des Buddha ähnelt insgesamt z.B. derjenigen des Buddha 64:16. Sie ist jedoch weniger gekonnt oder aber nachlässiger ausgeführt, wie vor allem im Bereich der Arme deutlich wird. Ob sie also von derselben Hand stammt oder nur eine gute Kopie dieser oder einer auf den umliegenden Steinen angebrachten ähnlichen Buddha-Darstellung ist, läßt sich nicht sagen (→ Gruppe 84:A).
Veröffentlichung: DANI 1983: 147, No. 119.

64:1 STŪPA (Tafel 31)
Maße: 29x81 cm Richtung: O
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit breitem Strich sorgfältig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das unterste enthält drei Pilaster/Säulen, die jeweils mit Basis und Kapitell versehen sind. Das *aṇḍa* ist parabelbogenförmig. Von ihm gehen vier Striche zur *chattrāvalī* ab. Die beiden mittleren könnten die *harmikā* (oder Schirmstützen?) bezeichnen, die beiden äußeren sind als Schirmstützen zu deuten. Die *chattrāvalī* ist als Dreieck im Umriß wiedergegeben. Sie wird (zur Andeutung einzelner Schirme) durch vier waagerechte Striche gegliedert. Auch der untere, sehr breit gepickte Rand dürfte einen Schirm bezeichnen. Darüber folgt der kurze Mast. Die Bekrönung bildet ein Dreizack (vgl. hierzu 6:1), dessen rechte Zacke wegen eines Risses im Stein kürzer geriet als die anderen beiden. Unterhalb des Dreizacks geht nach links eine in zwei Zipfeln endende lange Fahne ab.
Die direkt unter der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 64:2 stellt die Beischrift zu dieser Ritzung dar. Der auf demselben Stein und sogar auf der derselben Steinfront eingepickte Stūpa 64:4 und die dazugehörige Inschrift 64:3 stammen von derselben Hand.
Veröffentlichung: STEIN 1944: 21 und Pl. Vb; THEWALT 1985: 793, Fig. 14.

64:2 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 94)
Maße: 30x26 cm Richtung: O
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0099
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Lesung: 1. *# devaddhamo*
2. *ya (khu)ka*
3. *sya*

Übersetzung: 1. - 3. Dies ist die religiöse Stiftung des Khuka.

Kommentar: Die Inschrift ist in einem teilweise recht ungewöhnlichen Duktus geschrieben. Das anlautende *de-* ist verzerrt; über *-mo* fehlt das *-r-* und über *ya* der Anusvāra. Statt *-ddha* scheint beinahe *-dhdha-*, wenn nicht *-tha-* geschrieben. Die Endung des gen. hat die Form *-vya*, die dem richtigen *-sya* nicht ganz unähnlich ist. All dieses scheint auf einen wenig geübten Schreiber zu deuten. Der Name Khuka deutet auf einen Burusho, vgl. 36:10 und 36:3. (O.v.H.)

Veröffentlichung: STEIN 1944: 21 und Pl. Vb; THEWALT 1985: 793 mit Fig. 14.

64:3 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 94)
Maße: 36x35 cm Richtung: O
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *# devaddhamo ya*
2. *hā(dāli)khu*
3. *kasya*

Übersetzung: 1. - 3. Dies ist die religiöse Stiftung des Hā(dāli)-khuka.

Kommentar: Die Inschrift stammt wahrscheinlich von derselben Hand wie 64:2 und weist ähnliche Mängel auf. Der Name läßt sich auch am Stein selbst nicht wirklich entziffern. Zu dem Element *-khuka* vgl. 64:2. (O.v.H.)

64:4 STŪPA (Tafel 31)
Maße: 29x65 cm Richtung: O
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit breitem Strich ausgeführte Gravur. Es ist nicht sicher zu sagen, aus wie vielen Elementen der Unterbau besteht, da die über den Rand hinausgehenden Abschlußlinien der oberen drei Stufen (Tambour?) als Gesimse zu deuten sein könnten. Klar zu erkennen sind fünf Stufen. Die beiden unteren sind mit Pilastern/Säulen verziert, die (mit einer Ausnahme?) jeweils mit Basis und Kapitell versehen sind. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, der von einer Scheibe und einem Dreizack bekrönt wird, die zusammen als *triratna/nandyāvarta* (vgl. hierzu 6:1) zu deuten sein könnten. Darunter geht nach links eine lange, in zwei Zipfeln endende Fahne ab.
Die links neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 64:3 stellt die Beischrift zum Stūpa dar. Der auf demselben Stein und sogar auf der derselben Steinfront eingepickte Stūpa 64:1 und die dazugehörige Inschrift 64:2 stammen sichtlich von derselben Hand.

64:5 STŪPA (Tafel 31)
Maße: 16x32 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Mit breitem Strich ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht zunächst aus drei schwach stufig übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist mit undeutlichen dicken Strichen oder Scheiben verziert. Die obere Randlinie der zweiten Stufe ist ein wenig nach außen verlängert. Vielleicht sollte also ein Gesims angedeutet sein. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der kurze Mast, der vermutlich von einem Dreizack (vgl. hierzu 6:1) bekrönt ist. Direkt unter dessen Basis geht nach links eine in zwei Zipfeln endende lange Fahne ab.
Der Stūpa gleicht den beiden auf demselben Stein angebrachten Stūpa-Darstellungen 64:1 und 64:4 und könnte entweder von derselben Hand stammen oder eine Nachahmung sein.
(→ Gruppe 64:A)

64:6 BAUWERK (Tafel 10)
Maße: 8x16 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus zwei übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist etwa rechteckig und wird durch einen senkrechten Strich gegliedert. Das obere ist dreiekkig. Von dessen oberer Spitze geht nach links eine Fahne ab. Ob der Nähe zu 64:5 wegen ein Stūpa gemeint war, bleibt offen.
(→ Gruppe 64:A)

64:7 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 94)
Maße: 12x4 cm Richtung: NO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *# nama*
Übersetzung: Verehrung
Kommentar: Die Inschrift ist nicht zu Ende geführt. (O.v.H.)

64:8 BAUM? (Tafel 9)
Maße: 17x25 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Oberflächlich eingepickte, beriebene einfache Strichzeichnung. Von einem senkrechten, unten (und vielleicht auch oben) leicht verdickten Strich gehen nach beiden Seiten je drei parallele Striche ab, die vielleicht Äste skizzieren sollen. Nicht auszuschließen ist die Deutung der Gravur als Tamga.

64:9 STŪPA? (Tafel 31)
Maße: 16x25 cm Richtung: O
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Stark beriebene schlichte Gravur. Falls es sich bei dem Bauwerk um einen Stūpa handelt, besteht der Unterbau aus einem einzigen Element. Das *aṇḍa*(?) ist kissenförmig. Zwei Schirmstützen tragen die als Dreieck wiedergegebene *chattrāvalī*(?). Von ihrer Spitze geht der Mast ab.
(→ Gruppe 64:B)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0100
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

64:10 STŪPA (Tafel 32)
Maße: 24x62 cm Richtung: O
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher insgesamt undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus sechs übereinandergesetzten Elementen. Das dritte Element ist breiter als das zweite und trapezförmig (Gesims?). Ein weiteres Element könnte ebenfalls trapezförmig sein, wobei hier die obere Linie die längere wäre. Das *aṇḍa* ist halbrund. Es enthält einen kleinen Kreis (Andeutung einer Nische?). Über dem *aṇḍa* folgen zwei Schirmstützen. Vielleicht war zwischen diesen auch die *harmikā* gezeichnet. Der untere Teil der *chattrāvalī* ist sehr undeutlich. Darüber sind mehrere sich berührende gebogene Linien angeordnet, die einzelne Schirme bezeichnen. Von der Spitze des undeutlichen Mastes geht nach links eine Fahne ab. Unten rechts wird die Gravur durch die Darstellung eines Reiters (64:11) überlagert.
Veröffentlichung: → Gruppe 64:B.
(→ Gruppe 64:B)

64:11 REITER (Tafel 6)
Maße: 24x13 cm Richtung: O
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher nur teilweise erhaltene Gravur. Kopf und Oberkörper des Reiters sind nicht mehr auszumachen. Die Beine sind (zur Andeutung sitzender Haltung) unter dem Bauch des Tieres gezeichnet. Die Füße sind offenbar nach außen gestellt. Kopf, Hals und Rumpf des Reittieres sind breit gepickt. Vielleicht ist eine Mähne angedeutet. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein dargestellt. Der Schwanz ist lang. Es dürfte ein Pferd gemeint gewesen sein. Die Ritzung verläuft im vorderen Teil in den Unterbau des Stūpas 64:10 hinein.
(→ Gruppe 64:B)

64:12 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafeln 94 und XIb)
Maße: 42x39 cm Richtung: O
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *# namo lokeśvarāya*
2. *sārdhaṃ siṅhoṭena*
3. *bhāginyā pravāsusabhena*
4. *bhāryā caṃpadārikā*

Übersetzung: 1.- 4. Verehrung dem Lokeśvara. Zusammen mit Siṅhoṭa, der Schwester Pravāsusabhā, der Gattin, dem Mädchen aus Campā.

Kommentar: Es ist sehr ungewöhnlich, daß Frauennamen in den Inschriften erscheinen und daß zugleich die Familienverhältnisse eines Stifters erkennbar werden. Neben Kuberavāhana ist Siṅhoṭa der bedeutendste Stifter in Chilas, vgl. 4:1, 6:5, 20:2, 63:7, 64:17.
Der Name der Schwester wird innerhalb der Formel mechanisch mit einer maskulinen Endung versehen, vgl. 20:2 und Gichi Nala 30:1. Der Eigenname der Ehefrau wird nicht genannt. Sie könnte aus Campā, dem modernen Chamba stammen, wenngleich dieser Ortsname in den buddhistischen Handschriften und in den Chamba-Inschriften stets Caṇpā geschrieben ist. Die Handschriften der Rājataraṅgiṇī haben dagegen Campā. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989a: 84, Inschrift Nr. 80 und Pl. 157.
(→ Gruppe 64:C)

64:13 BODHISATVA (Tafeln 4 und XIb)
Maße: 61x81 cm Richtung: O
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Direkt am Karakorum Highway an einer senkrecht abfallenden Felswand angebrachte und daher gut sichtbare Gravur. Es handelt sich um eine sorgfältig und professionell ausgeführte detaillierte Umrißzeichnung des Bodhisatva Avalokiteśvara. Sie ist allerdings berieben und durch Steinwurf ein wenig beschädigt. Daher ist sie in manchen Details undeutlich.
Der Bodhisatva sitzt auf einem Doppellotos, dessen Blütenkränze aus sieben (oben) und neun (unten) spitzovalen - und jeweils gefüllten - Blütenblättern bestehen (vgl. z.B. PAL 1975: 147, Abb. 51a). Die Beine könnten in *vāmārdhaparyaṅka*-Haltung wiedergegeben sein, wobei das rechte Bein deutlich sichtbar wie zum Lotossitz angewinkelt, das linke allerdings sehr undeutlich ist. Das Gewandmuster scheint jedoch darauf schließen zu lassen, daß es leicht herabhängt (zu einem Avalokiteśvara mit gleicher Beinhaltung und ähnlicher Beinkleidung vgl. von SCHROEDER 2001: Bd. 1, Pl. 50A). Kopf und Rumpf des Bodhisatva sind von Nimbus und Aureole - jeweils in Doppellinien ausgeführt - umgeben. Zwischen die Linien ist eine Punktreihe gesetzt. Über dem Kopf wird das Muster durch ein eckiges Element mit konkaven Seiten unterbrochen. Auf dem Kopf trägt Avalokiteśvara/Padmapāṇi eine dreispitzige verzierte Krone (hierzu vgl. 6:2). Links und rechts an der Basis der Krone könnten, wie bei entsprechenden Darstellungen (vgl. 6:2), kleine Rosetten angedeutet sein. Die Augen sind gesenkt, die Linienführung der Nase ist sehr undeutlich, der Mund könnte leicht geöffnet sein. Der Bodhisatva trägt vielleicht lange Ohrgehänge. Durch eine Punktreihe ist eine Perlenkette angedeutet. Die Oberarme sind mit Armreifen geschmückt, deren Umrisse nicht klar auszumachen sind. Links könnten zwei Striche in Höhe der Armbeuge weiteren Schmuck bezeichnen. Der rechte Arm ist vor der Brust angewinkelt, vielleicht ist am Handgelenk ein Armreif skizziert. Die Hand ist sehr undeutlich. Es ist daher nicht sicher zu entscheiden, ob sie in *vitarkamudrā* oder - wahrscheinlicher - in *abhayamudrā* gehalten ist. Der linke Arm hängt herab, die (nur ansatzweise auszumachende) Hand hält eine langstielige Lotosblüte. Die fünf sichtbaren spitzovalen Blütenblätter hängen herab, der große Stempel ist deutlich zu sehen. Der Oberkörper des Bodhisatva ist unbekleidet, der Bauchnabel ist auszumachen. Eine von der linken Schulter ausgehende Linie bezeichnet vermutlich die Brahmanenschnur (*yajñopavīta*; vgl. de MALLMANN 1948: 243f.). Nicht ganz unmöglich ist, daß zwei Striche über der Achselhöhle als Hörnchen eines angedeuteten Antilopenkopfes zu deuten sind (vgl. von SCHROEDER

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0101
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

2001: Bd. 1, Pl. 46D). Andere Spuren eines Antilopenfelles sind allerdings nicht auszumachen. Der Bodhisatva trägt eine *dhotī*, deren oberer Abschluß durch zwei Linien gekennzeichnet ist. In der Mitte scheint ein Knoten (bzw. eine Gürtelschnalle; hierzu vgl. 6:2) angedeutet zu sein. Das Muster des Gewandes besteht aus Doppellinien. In jedes dadurch entstandene Feld sind Punkte gesetzt (hierzu vgl. 8:1).
Die links neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 64:12 gehört zu dieser Ritzung, wie durch die namentliche Nennung des Avalokiteśvara ("*lokeśvara*") bestätigt wird.
Veröffentlichung: DANI 1983: 149, No. 122; ANP 1: Pl. 157.
(→ Gruppe 64:C)

64:14 BUDDHA (Tafeln 2 und XIa, XIIa)
Maße: 30x80 cm Richtung: O
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Direkt am Karakorum Highway an einer senkrecht abfallenden Felswand angebrachte und daher gut sichtbare Gravur. Es handelt sich um die sorgfältig und professionell ausgeführte detaillierte Umrißzeichnung eines Buddha (laut von HINÜBER [1989a: 83f.] handelt es sich um Śākyamuni [vgl. hierzu 64:20]). Besonders das Gesicht des Buddha wurde allerdings mit Absicht in jüngster Zeit zerkratzt und daher teilweise undeutlich gemacht. Der Buddha sitzt im *vajraparyaṅkāsana* auf einem mit zweistufigem Sockel versehenen Doppellotos. Die Blütenkränze des Lotos bestehen aus je sieben spitzovalen Lotosblütenblättern. Kopf und Rumpf des Buddha sind mit Nimbus und Aureole - jeweils in Doppellinien ausgeführt - umgeben. Zwischen die Linien ist eine Punktreihe gesetzt, die zu beiden Seiten des Rumpfes und direkt über dem Kopf durch viereckige Elemente mit konkaven Seiten unterbrochen wird. Der *uṣṇīṣa* ist durch einen Kreis bezeichnet, die Augen sind gesenkt. Mund und Nase sind stark beschädigt und daher kaum noch auszumachen. Das Obergewand bedeckt beide Schultern, die Falten sind an den Armen, dem Oberkörper und den Beinen durch überwiegend parallele Linien skizziert. Unter den Handgelenken sind die gezipfelten Ärmelenden gezeichnet (sehr ähnlich zu sehen bei HELLER 1999: Tafel 28 und JULIANO/LERNER 2001: 151). Die Hände liegen in der *dhyānamudrā* im Schoß. Über die Füße und einen Teil der Lotosblüten des 'Thrones' fällt der Überwurf des Gewandes. Dort, wo sich Nimbus und Aureole berühren, kommt links der Stiel eines stark abstrahierten, vermutlich aufgrund von Unebenheiten im Stein wohl unvollendet gebliebenen Blütenornamentes hervor. Da es praktisch identisch ausgeführt ist wie bei dem Bodhisatva 64:16, ist (zumal dies auch die übrige Ausführung nahelegt) davon auszugehen, daß beide Gravuren von einer Hand stammen. Auch das Ornament 52:2 dürfte auf denselben Künstler zurückzuführen sein.
Die Gravur berührt unten rechts die Stūpa-Darstellung 64:15. Daß der Stūpa zuerst eingepickt wurde, läßt sich auf digital bearbeiteten Photos eindeutig erkennen.
Veröffentlichung: JETTMAR 1981: Tafel 2; und → Gruppe 64:C.
(→ Gruppe 64:C)

64:15 STŪPA (Tafeln 32 und XIa, XIIa)
Maße: 64x130 cm Richtung: O
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Direkt am Karakorum Highway an einer senkrecht abfallenden Felswand angebrachte und daher gut sichtbare Gravur. Sie ist sorgfältig und detailliert ausgeführt, jedoch in manchen Details undeutlich. Der Unterbau besteht aus sechs übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist mit einem Sägezahnfries und jeweils dazwischengesetzten undeutlichen Punkten verziert. Das zweite enthält einen Rautenfries, das dritte jeweils mit zweistufiger Basis und zweistufigem Kapitell versehene Pilaster/Säulen. Unter den oberen Teil des Kapitells gesetzte undeutliche Punkte könnten Voluten andeuten (vgl. STAVISKIJ 1973: Fig. 2, 3 etc.). Zwischen die einzelnen Pilaster ist jeweils ein Punkt gesetzt. Das vierte Element ist trapezförmig und ein wenig breiter als die darunter liegende Stufe (Gesims?). Das *aṇḍa* ist etwa halbrund und enthält eine Kleeblattnische, die mit dem oberen Rand des *aṇḍas* durch zwei Striche verbunden ist. In diese Nische hinein scheint eine zweite Kleeblattnische gezeichnet zu sein. Ob damit eine Buddha-Figur angedeutet sein sollte, oder ob, wie bei anderen Ritzungen (z.B. 39:1), einfach eine in Doppellinien ausgeführte Kleeblattnische gemeint war, läßt sich nicht sagen (vgl. hierzu 30:1). Darüber folgt eine drei(?)stufige, sehr ungewöhnliche *harmikā*, deren oberer, sich offenbar von einer niedrigen Platte erhebender Teil in Voluten ausläuft (sehr ähnliches Ornament bei einem Stūpa-Kapitell(?) in Haḍḍa, EDELBERG 1957: Fig. 9). Zu beiden Seiten sind Schirmstützen dargestellt, die vielleicht mit einer Basis, deutlich aber mit 'Kapitell' versehen wurden. Sie tragen den insgesamt dreieckigen Schirmaufbau, der sich aus neun oder zehn einzelnen (als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen zusammensetzt. Darüber ist das obere Mastende gezeichnet sowie der durch zwei Linien bezeichnete obere Abschluß der *chattrāvalī*. Nach rechts geht eine in zwei Zipfeln endende Fahne ab. Deutlich zu erkennen ist die Dreizack-Bekrönung (vgl. hierzu 6:1).
Die Gravur berührt links die Buddha-Darstellung 64:14. Daß sie vor dieser eingepickt wurde, belegen digital bearbeitete Photos.
Veröffentlichung: JETTMAR 1981: Tafel 2; und → Gruppe 64:C.
(→ Gruppe 64:C)

64:16 BUDDHA (Tafeln 2 und XIa, XIIb)
Maße: 35x101 cm Richtung: O
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Direkt am Karakorum Highway an einer senkrecht abfallenden Felswand angebrachte und daher gut sichtbare Gravur. Sie ist sehr sorgfältig und professionell ausgeführt, wurde im Bereich des Gesichtes aber in jüngerer Zeit absichtlich beschädigt und ist daher dort sehr undeutlich. Der Buddha sitzt im *vajraparyaṅkāsana* auf einem mit zweistufigem Sockel versehenen Doppellotos. Die Blütenkränze des Lotos bestehen aus je sieben gefüllten spitzovalen Lotosblütenblättern (vgl. 64:13). Kopf und Rumpf des Buddha sind von Nimbus und Aureole - jeweils in Doppellinien ausgeführt - umgeben. Zwischen die Linien ist ei-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0102
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ne Punktreihe gesetzt. Über dem Kopf und zu beiden Seiten des Rumpfes ist diese Reihe durch kleine viereckige Elemente mit konkaven Seiten unterbrochen. Auf dem Kopf trägt der Buddha eine dreispitzige, offenbar verzierte Krone (vgl. hierzu 6:2). Die Augen sind vermutlich gesenkt, die Konturen der Nase und des Mundes sind kaum noch auszumachen. Von den Ohren hängen bis fast auf die Schultern lange Ohrgehänge herab, falls nicht hinter den Ohren herabfallende Haarsträhnen gemeint sind. Um den Hals trägt der Buddha eine Perlenkette, die als Punktreihe wiedergegeben ist. Durch eine Doppellinie mit dazwischengesetzter Punktreihe ist über Brust und Oberarmen ein Schultertuch ("camail" nach HARLE 1987: 571f.) angedeutet, wie es einschließlich der Punktverzierung u.a. bei Buddhas auf Kaschmir-Bronzen zu sehen ist (von SCHROEDER 2001: Bd. 1, Pl.s 16A, 22A). Es ist in Höhe der Schultern mit einer Verzierung versehen, wie sie identisch bei Bronzefiguren zu sehen ist, die ebenfalls ein solches Schultertuch tragen (von SCHROEDER 2001: Bd. 1, Pl.s 22A, 34C). Von SCHROEDER deutet sie als Sonne und Halbmond (2001: Bd. 1, S. 114, 140). Weitere Linien bezeichnen die Bekleidung der Beine und den Überwurf, der die Füße verdeckt und bis über die oberen Lotosblütenblätter herabhängt. Der Buddha hält die Hände in der *dhyānamudrā* im Schoß. Über die Handgelenke fallen wie bei dem Buddha 64:14 die Enden des ansonsten nicht angedeuteten Obergewandes (falls nicht Schärpenenden gemeint waren).
Dort, wo sich Nimbus und Aureole berühren, geht nach links ein Blütenornament ab, wie es fast identisch (dort allerdings vermutlich unvollendet) auch bei dem Buddha 64:14 zu sehen ist. Beide Ritzungen stammen daher (und auch im Hinblick auf die gesamte Ausführung) deutlich von einer Hand.
Die rechts neben der Darstellung angebrachte Brāhmī-Inschrift 64:17 weist diesen Buddha als Vipaśyin aus.
Veröffentlichung: → Gruppe 64:C und Szene 64:D.
(→ Gruppe 64:C; Szene 64:D)

64:17 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafeln 94 und XIa)
Maße: 39x25 cm Richtung: O
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *# namo āryā vipaśi*
2. *s tathāgatāya*
3. *sārdhaṃ siṅhoṭena*
Übersetzung: 1. - 3. Verehrung dem edlen Vipaś(y)in, dem Tathāgata. Zusammen mit Siṅhoṭa.
Kommentar: Vipaśyin ist der erste der sechs unmittelbaren Vorgänger unseres Buddha. Zu dem bedeutenden Stifter Siṅhoṭa vgl. 4:1. Zur Schreibung der Endung des nom. vgl. Thalpan 30:21. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1983a: 272; ders. 1989a: 84, Inschrift Nr. 79 und Pl. 155.
(→ Gruppe 64:C; Szene 64:D)

64:18 **ADORANT** (Tafeln 1 und XIa, XIIc)
Maße: 29x61 cm Richtung: O
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Direkt am Karakorum Highway an einer senkrecht abfallenden Felswand angebrachte und daher gut sichtbare Gravur. Sie ist sorgfältig und professionell ausgeführt. Vor allem im Bereich des Gesichts wurde sie allerdings in jüngerer Zeit beschädigt. Sie ist außerdem berieben und daher teilweise undeutlich. Der Kopf der Person ist im Profil, der Rumpf in Dreiviertelansicht abgebildet und (vom Betrachter aus) nach links gewandt. Die Figur kniet rechts unterhalb des Buddha Vipaśyin (64:16) und ist diesem zugewandt. Auf dem Kopf ist vermutlich eine Bedekkung angedeutet, und einzelne längere Haarsträhnen sind umrissen. Vielleicht ist ein Ohrring bezeichnet. Die Nase ist groß und gerade, das Kinn ein wenig vorstehend. Die Mundpartie ist undeutlich. Zwei Linien am linken Oberarm dürften das Obergewand bezeichnen, das bis zu den Oberschenkeln reicht und, wie ein Knoten und ein Zipfel in Hüfthöhe zeigen, in der Taille geschnürt ist. Ein Gewandzipfel hängt herab. Die Füße, bei denen ein Absatz Schuhe/Stiefel andeutet, sind auf den Zehen aufgestützt. In der linken Hand hält der Adorant eine Gebetskette, in der rechten ein gestieltes Räuchergefäß.
Die über dem Adoranten angebrachte Brāhmī-Inschrift 64:17 nennt den Namen Siṅhoṭa. Es ist also anzunehmen, daß diese in Chilas gut bezeugte Person gemeint ist. Der (für die Darstellungen des Oberen Indus) sehr ungewöhnliche herabhängende Gewandzipfel ist auch bei einem anderen Adoranten, 63:1, in gleicher Weise ausgeführt. Auch die sonstige Ähnlichkeit beider Ritzungen macht deutlich, daß beide von einer Hand stammen.
Veröffentlichung: DANI 1983: 149, No. 121; ANP 1: Pl. 155; FUSSMAN 1994: Fig. 15; DANI 2001: Pl. 12; und → auch Gruppe 64:C und Szene 64:D.
(→ Gruppe 64:C; Szene 64:D)

64:19 **BODHISATVA** (Tafeln 4 und XIa, XIId)
Maße: 27x104 cm Richtung: O
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Direkt am Karakorum Highway an einer senkrecht abfallenden Felswand angebrachte und daher gut sichtbare Gravur. Sie ist sorgfältig und professionell ausgeführt, wurde vor allem im Bereich des Gesichtes aber in jüngerer Zeit absichtlich beschädigt und ist daher teilweise undeutlich. Links unten blieb die Gravur wegen einer Steinstufe außerdem unvollendet. Es handelt sich um eine Darstellung des Maitreya, wie durch den *amṛtaghaṭa* in seiner linken Hand nahegelegt wird (vgl. 8:1 und von HINÜBER 1989a: 85). Die Krone könnte (wie es vor allem auf dem digital bearbeiteten Photo den Anschein hat) vielleicht auch eine kleine, stark abstrahierte Stūpa-Darstellung enthalten. Der Bodhisatva steht auf einem Lotos, der, vermutlich wegen einer Beschädigung der Steinoberfläche, nur aus einem einzigen (und nicht wie z.B. bei 64:16 aus einem doppelten) Blütenkranz besteht. Fünf nach unten weisende Blütenblätter sind auszumachen. Kopf und Rumpf sind von Nimbus und Aureole - jeweils in drei überwiegend parallelen Linien ausgeführt - umgeben. Die beiden äußeren Linien sind durch zahlreiche Striche miteinander verbunden. Es ergibt sich der Eindruck eines Blattornaments, das allerdings vielleicht unvollendet blieb (vgl. 63:6).

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0103
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Maitreya trägt auf dem Kopf eine dreispitzige, vermutlich verzierte Krone (vgl. hierzu 6:2), deren Konturen sehr undeutlich sind. Der Kopf ist leicht nach links (vom Betrachter aus) gewandt. Die Augen sind kaum noch auszumachen, vermutlich waren sie aber gesenkt. Auch die Konturen von Nase und Mund sind nicht mehr klar zu erkennen. An den Ohren trägt der Bodhisatva offenbar lange, bis fast auf die Schultern herabhängende Ohrgehänge (falls nicht Haarsträhnen gemeint waren, vgl. 8:1) und um den Hals eine als Punktreihe wiedergegebene Perlenkette. Die Oberarme sind mit Armreifen geschmückt, deren Umriß undeutlich ist. Ihre Form könnte aber die gleiche sein wie bei den Darstellungen 8:1 (vgl. dort) und 63:6. Über der linken Schulter trägt der Bodhisatva eine Schärpe, die an der rechten Hüfte mit einem Knoten gebunden ist. Davon abgesehen scheint der Oberkörper unbekleidet zu sein; zwei Striche am rechten Unterarm könnten als weiterer Schmuck oder Hautfalten zu deuten sein. Auch an den Handgelenken sind Armreifen skizziert. Maitreya trägt eine in der Hüfte gebundene (oder durch einen Gürtel gehaltene, vgl. 6:2) *dhotī*, deren Muster durch Doppellinien, zwischen die teilweise Punktreihen gesetzt sind, bezeichnet wird (hierzu 6:2). Zwischen den Beinen ist der herabhängende Gewandzipfel zu sehen. Der linke Arm des Bodhisatva hängt herab. Die Hand umfaßt am Hals ein Gefäß mit rundem Bauch (hierzu vgl. 8:1). Der rechte Arm ist vor der Brust angewinkelt, die Hand zeigt vermutlich die *abhayamudrā*. Die Füße sind nach außen gestellt, links sind vielleicht Zehen angedeutet.
Die gesamte Ausführung sowie identische Details machen deutlich, daß die Ritzung von derselben Hand stammt wie die Darstellung 63:6, die ebenfalls den Maitreya abbildet.
Veröffentlichung: → Gruppe 64:C.
(→ Gruppe 64:C)

64:20 BUDDHA (Tafel 2)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Der Stein, auf dem die Ritzung angebracht wurde, ist beim Bau des Karakorum Highway vom ursprünglichen Felsen abgesprengt worden. Daher ist die Darstellung auch nur noch teilweise erhalten. Ein Bruchstück konnte wieder angefügt werden. Es handelt sich um eine aufwendige Umrißzeichnung, doch wirkt sie, wie insbesondere bei den Armen zu sehen, ingesamt flüchtiger und/oder weniger professionell angefertigt als die sehr ähnlichen Buddha-/Bodhisatva-Darstellungen auf den umliegenden Steinen oder auch als die Zeichnung 64:16.
Der Buddha (laut von HINÜBER [1989a: 86] Śākyamuni; vgl. hierzu von SCHROEDER 2001: Bd. 1, S. 114) sitzt im *vajraparyaṅkāsana* auf einem Doppellotos, der mit einem zweistufigen Sockel versehen ist. Auffällig ist, daß die Blütenkränze nicht wie bei fast allen anderen 'Doppellotossitzen' dieses Steines aus zweimal sieben Blüten bestehen, sondern aus wenigstens (rechts ist der Stein abgebrochen) zehn in jeder Reihe. Kopf und Rumpf des Buddha sind von Nimbus und Aureole - jeweils in Doppellinien ausgeführt - umgeben. Zwischen die Linien ist eine Punktreihe gesetzt, die links, wie bei den kunstvolleren Buddha-/Bodhisatva-Darstellungen dieses Steines, durch ein eckiges Element unterbrochen wird. Ein Großteil des Kopfes ist nicht mehr erhalten. Es ist jedoch noch zu erkennen, daß der *uṣṇīṣa* gezeichnet war. Über dem noch teilweise auszumachenden rechten Ohr ist eine ungewöhnliche Spirale zu sehen (Andeutung eines Löckchens?). Das Gewand des Buddha bedeckt beide Schultern, die Fältelung ist durch parallele Linien auf den Armen, unterhalb des Halses und auf der Brust angedeutet. Die Hände sind in der *dhyānamudrā* im Schoß ineinandergelegt. Die Füße sind vom Gewandüberwurf bedeckt, der auch über die Lotosblütenblätter herabhängt (→ Gruppe 84:A).
Veröffentlichung: DANI 1983: 147, No. 119 und Text S. 164ff.
(→ Gruppe 64:E)

64:21 NIMBUS (Tafel 12)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Da der Stein hier großteils weggebrochen ist, blieb nur noch ein Teil eines aus Doppellinien bestehenden Nimbus erhalten. Daß ein Buddha/Bodhisatva nach Art des direkt darüber eingepickten Buddha 64:20 beabsichtigt war, scheint sicher. Ob die Darstellung allerdings vollendet war, bleibt zweifelhaft, da nicht wie bei 64:20 und anderen entsprechenden Darstellungen auf diesem Stein zwischen die Linien eine Punktreihe gesetzt ist. Andererseits ist auch die Doppellinie von Nimbus/Aureole des Buddha 65:1 ohne Punkte geblieben.
Auf manchen Photos scheint ein Teil der Kopflinie zu sehen zu sein. Da diese Linie aber auf anderen Aufnahmen nicht auszumachen ist, könnte es sich auch um eine optische Täuschung handeln (→ Gruppe 84:A).
(→ Gruppe 64:E)

64:22 STŪPA (Tafel 32)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Von der ehemals vermutlich sorgfältig ausgeführten und - nach den noch vorhandenen Spuren zu schließen - sehr großen Umrißzeichnung ist nur der äußerste rechte Rand erhalten geblieben. Noch zu sehen sind Reste dreier einzelner Schirme, die als flächig gepickte Trapeze wiedergegeben waren, darüber eine zu *chattrāvalī* oder Bekrönung gehörende Linie und eine in zwei Zipfeln endende Fahne.
(→ Gruppe 64:E)

STEIN 65 Maße: -

Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist tafelartig glatt und gleichmäßig mittel- bis dunkelbraun patiniert.

65:1 BUDDHA (Tafeln 4 und XIIIb)
Maße: 49x62 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0104
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Sorgfältig und gekonnt ausgeführte Umrißzeichnung, die allerdings in manchen Details undeutlich ist. Der Buddha sitzt im *vajraparyaṅkāsana* auf einem Doppellotos. Der untere Blütenkranz besteht aus zehn spitzovalen Blütenblättern. Bei dem oberen Blütenkranz sind links und rechts je drei Blüten angedeutet, die mittleren sind wegen der herabhängenden Gewandzipfel nicht bezeichnet. Kopf und Rumpf des Buddha sind von Nimbus und Aureole - jeweils in Doppellinien ausgeführt - umgeben. Der *uṣṇīṣa* ist als Kreis wiedergegeben. Die Augen sind gesenkt, Mund und Nase sind sehr undeutlich. Das Obergewand des Buddha bedeckt beide Schultern. Die Fältelung ist im Halsbereich, auf der Brust, an den Armen und Beinen angedeutet. Die Arme sind angewinkelt, die (sehr undeutlichen) Hände vor der Brust in der *dharmacakramudrā* gehalten. Von den Handgelenken hängen (wie bei 64:14, 16) die Gewandzipfel herab. Auch unter den Füßen sind die Gewandzipfel bezeichnet (vgl. ähnlich bei an Kaschmir-Bronzen erinnernden Buddha-Bronzen in UHLIG 1979: Abb. 51, 52).
Eine Beischrift wurde augenscheinlich nicht angebracht, die Gravur zeigt aber deutlich die Handschrift des Künstlers, der beispielsweise auch für die Bildgruppe 64:C verantwortlich zeichnete.
Veröffentlichung: DANI 1983: 151, No. 123.

STEIN 66 Maße: -

Teil einer ausgedehnten und zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist von vielen, teilweise sehr tiefen Rissen durchzogen, in großen Partien stark berieben und daher ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert. Auf dem Stein sind Spuren weiterer Ritzungen auszumachen, die allerdings so stark berieben sind, daß eine Dokumentation nicht mehr möglich war.

GRUPPE 66:A GRUPPE (Tafel 47)

Gravuren 66:19, 20

Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren auf demselben Stein sowie gleiche Patina legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Dreizacks (66:19) und eines Svastikas (66:20) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Es könnte sich um Tamgas zweier Personen handeln.

GRUPPE 66:B SVASTIKA-GRUPPE (Tafel 47)

Gravuren 66:17, 23, 24

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Svastikas in Beziehung zueinander zu setzen sind. Der eine (66:23) ist linksläufig, der andere (66:24) rechtsläufig. Eine weiter links daneben eingepickte undeutliche Svastika(?)-Darstellung (66:17) könnte ebenfalls zu dieser Gruppe gehören. Allerdings sind hier die Haken nicht sämtlich in eine Richtung gebogen.

66:1 STŪPA (Tafel 32)
Maße: 18x44 cm Richtung: O
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Unten und oben beriebene, nachlässig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten trapezförmigen Elementen. Das *aṇḍa* ist halbrund und breiter als das darunter liegende Element. Darüber folgen der Mast sowie zwei Schirmstützen, die den als Dreieck umrissenen Schirmaufbau tragen. Er wird durch die Linie des Mastes geteilt, der oben von einer nicht deutlich auszumachenden Bekrönung abgeschlossen wird.
Die rechts neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 66:6 stellt vermutlich die Beischrift zu diesem Stūpa dar.

66:2 UNKLAR (Tafel 36)
Maße: 6x7 cm Richtung: O
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Netzartig in acht(?) Felder gegliedertes, unförmiges und undeutliches Gebilde. Es könnte zu der darunter angebrachten Brāhmī-Inschrift 66:3 in Beziehung stehen, da es die gleiche Strichstärke und Patina aufweist.

66:3 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 94)
Maße: 32x8 cm Richtung: O
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Lesung: *kṛtaṃ vasutara:*
Übersetzung: Gemacht von Vasutara.
Kommentar: Die Formel *kṛtaṃ mayā* ist hier ungrammatisch verkürzt. Zu diesem Stifter vgl. 29:18. Die Inschrift stammt von derselben Hand wie 66:40, vgl. 66:26. (O.v.H.)

66:4 PENTAGRAMM (Tafel 12)
Maße: 15x15 cm Richtung: O
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Oberflächlich eingepickte, aber sorgfältig ausgeführte Gravur. Es ist durchaus möglich, daß sie zu einer der beiden darüber (66:3) bzw. rechts daneben (66:5) angebrachten Brāhmī-Inschriften in Beziehung zu setzen ist.

66:5 INSCHRIFT? (Tafel 99)
Maße: 18x5 cm Richtung: O
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es bleibt unsicher, ob es sich bei den nicht weiter deutbaren Spuren überhaupt um Schrift handelt. (O.v.H.)

66:6 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 94)
Maße: 13x15 cm Richtung: O
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0105
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Lesung: 1. *devadha* + ////
2. *pri* + ////
Übersetzung: 1. + 2. (Dies ist die) religiöse Stif(tung des) Pri-.
Kommentar: Der Name des Stifters begann vermutlich mit Priya-. (O.v.H.)

66:7 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 94)
Maße: 43x25 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *aśoga śrī āhi(va)*
2. *rmasya:*
Übersetzung: 1. + 2. Aśoga; des Śrī Āhivarma
Kommentar: Der erste Name scheint Aśoka zu meinen. Er stammt, wie das anlautende *a-* zeigt, vielleicht von einer anderen Hand als der unmittelbar folgende Name, dessen erster Teil *āhi-* oder *ād(r)i-* sein kann. (O.v.H.)

66:8 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 18x15 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Oberflächlich eingepickte Linien, die an ein Strichtier und ein Strichmännchen erinnern. Sie sind jedoch zu undeutlich, um eine auch nur einigermaßen sichere Bestimmung zu erlauben.

66:9 INSCHRIFT, **Sogdisch** (Tafel 99)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Lesung: ------ | *sw*----
Übersetzung: -
Kommentar: - (N.S.-W.)

66:10 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 94)
Maße: 11x15 cm Richtung: NW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *aśrī*
Übersetzung: (Unglück??)
Kommentar: Der Sinn der Silbenfolge ist unklar. (O.v.H.)

66:11 BAUWERK? (Tafel 10)
Maße: 9x14 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Sie besteht aus zwei übereinandergesetzten rechteckigen Elementen. Die oberste waagerechte Linie ist nur ganz schwach 'vorgezeichnet'. Vermutlich war ein Bauwerk beabsichtigt.

66:12 BAUWERK (Tafel 10)
Maße: 13x48 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Ganz oben am Stein angebrachte schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus vier übereinandergesetzten Elementen. Die unteren drei sind rechteckig, das oberste ist annähernd trapezförmig. Darüber folgt der Mast, der mit einer kreisrunden Bekrönung versehen ist. Von ihr nach beiden Seiten abgehende kurze Striche sind vermutlich als Fahnen zu deuten. Möglicherweise soll das trapezförmige Element ein *aṇḍa* vorstellen. In diesem Fall wäre das Bauwerk als Stūpa zu bezeichnen.

66:13 BAUWERK? (Tafel 10)
Maße: 21x33 cm Richtung: N
Winkel: 45° Repatinierung: mittel-leicht

Vermutlich unvollendet gebliebene Gravur. Gezeichnet sind ein quadratisches Element, von dem nach oben zwei kurze Striche abgehen, die als Anfang eines weiteren Elementes gedeutet werden könnten.

66:14 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 95)
Maße: 51x17 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī yaśavarmasya*
Übersetzung: Des Śrī Yaśavarma
Kommentar: Derselbe Name erscheint nochmals, deutlich von einer anderen Hand geschrieben, in Shing Nala 32:2. Das anlautende *ya-* ist wie ein *gha-* geschrieben. Damit deutet die Paläographie auf ein Datum um AD 650, vgl. FUSSMAN 1993: 27 "c". (O.v.H.)

66:15 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 95)
Maße: 67x12 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī hoḍalakasya*
Übersetzung: Des Śrī Hoḍalaka
Kommentar: Der Name ist nicht deutbar, doch ist vielleicht der unsicher gelesene Name Hoḍama, Shatial 31:118, vergleichbar. (O.v.H.)

66:16 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 95)
Maße: 47x18 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī (nă)rodharmasya*
Übersetzung: Des Śrī Nărodharma
Kommentar: Allein das erste Zeichen ist undeutlich. Eine Deutung des ersten Gliedes des Namens ergibt sich daher nicht. (O.v.H.)

66:17 SVASTIKA? (Tafel 35)
Maße: 21x23 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0106
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Stark beriebene und daher sehr undeutliche einfache Zeichnung. Zwei Haken sind nach links, zwei nach rechts gekrümmt.
(→ Gruppe 66:B)

66:18 UNKLAR (Tafel 36)
Maße: 19x8 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Vom oberen Ende eines senkrechten, geraden Striches geht nach beiden Seiten jeweils eine geschwungene Linie ab. Nicht ganz auszuschließen ist die Deutung der Gravur als Tamga.

66:19 DREIZACK (Tafel 11)
Maße: 9x19 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche Gravur. Der Schaft ist in der Mitte verdickt. Die Basis scheint im Umriß gezeichnet zu sein, wobei die obere Linie sehr schwach eingepickt ist. Die beiden äußeren Zinken sind augenscheinlich nach außen gebogen.
(→ Gruppe 66:A)

66:20 SVASTIKA (Tafel 35)
Maße: 14x11 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte Darstellung eines linksläufigen Svastikas.
(→ Gruppe 66:A)

66:21 PFERD? (Tafel 8)
Maße: 21x24 cm Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Schlichte, aber sorgfältig ausgeführte Gravur. Der Kopf ist durch Wiedergabe des langen Halses abgesetzt, die Ohren sind gezeichnet. Der Rumpf ist als Rechteck im Umriß wiedergegeben, die Beine sind, vermutlich zur Andeutung von Bewegung, angewinkelt. Der Schwanz ist lang und hängt herab.

66:22 BAUWERK? (Tafel 10)
Maße: 9x7 cm Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Sehr wahrscheinlich unvollendet gebliebene Gravur. Von einem rechteckigen Element gehen nach oben zwei kurze Striche ab. Es könnte ein Bauwerk beabsichtigt gewesen sein.

66:23 SVASTIKA (Tafel 35)
Maße: 22x23 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene schlichte Darstellung eines linksläufigen Svastikas.
(→ Gruppe 66:B)

66:24 SVASTIKA (Tafel 35)
Maße: 25x24 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene Darstellung eines rechtsläufigen Svastikas.
(→ Gruppe 66:B)

66:25 REITER (Tafel 6)
Maße: 26x23 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel-leicht

Mit grobem Werkzeug ausgeführte schlichte Gravur. Zwei kurze, vom Kopf des Reiters abgehende Striche könnten eine bestimmte Frisur oder Kopfbedeckung andeuten, falls sie nicht rein zufällig zustande kamen. Die Arme hängen entweder bis auf Schwanz und Kopf des Tieres herab oder sollen Zügel und Stock (oder Peitsche?) halten. Die Beine sind (um sitzende Haltung zum Ausdruck zu bringen) unter dem Bauch des Tieres dargestellt. Die Füße weisen nach außen. Es ist nicht klar zu entscheiden, welches das Kopf- und welches das Schwanzende des Reittiers ist. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben.

66:26 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 95)
Maße: 30x8 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *# vasutarasya*
Übersetzung: Des Vasutara
Kommentar: Zu dem Namen vgl. 66:3. (O.v.H.)

66:27 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 95)
Maße: 25x12 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *(mubho)sya:*
Übersetzung: Des ...
Kommentar: Die Lesung der beiden ersten Zeichen ist unklar. (O.v.H.)

66:28 SVASTIKA (Tafel 35)
Maße: 26x26 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene schlichte Darstellung eines rechtsläufigen Svastikas. Ein Bezug zu dem in einiger Entfernung rechts auf derselben Steinfläche angebrachten Svastika 66:29 scheint nicht gegeben.

66:29 SVASTIKA (Tafel 35)
Maße: 27x27 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0107
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Beriebene schlichte Darstellung eines rechtsläufigen Svastikas. Ein Bezug zu der in einiger Entfernung links auf derselben Steinfläche angebrachten Gravur 66:28 scheint nicht gegeben.

66:30 BAUWERK (Tafel 11)
Maße: 13x23 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, beriebene schlichte Gravur. Sie besteht aus drei übereinandergesetzten viereckigen Elementen. Oben geht ein kurzer Mast ab.

66:31 UNKLAR (Tafel 36)
Maße: 15x25 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Zwei annähernde Rechtecke sind an einer Seite miteinander verbunden. Das obere ist durch einen senkrechten Strich gegliedert. Ob ein Bezug zu den umliegenden Gravuren 66:32-34 besteht, bleibt offen.

66:32 STŪPA (keine Abbildung)
Maße: 11x18 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche Gravur. Der Unterbau(?) besteht aus zwei gleich breiten übereinandergesetzten Elementen. Sie werden durch einen Schrägstrich gegliedert. Das *aṇḍa*(?) ist schwächer gezeichnet und stelzbogenförmig. Ob ein Bezug zu den umliegenden Gravuren 66:31, 33, 34 besteht, bleibt offen.

66:33 MANN (Tafel 6)
Maße: 25x28 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Füße sind nach außen gestellt. Ob ein Bezug zu den umliegenden Gravuren 66:31, 32, 34 besteht, bleibt offen.

66:34 TIER (keine Abbildung)
Maße: 28x19 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Vielleicht sind die Ohren dargestellt, die Beine sind offenbar in Schritthaltung wiedergegeben. Möglicherweise sind zwei Schwänze gezeichnet. Ob ein Bezug zu den umliegenden Gravuren 66:31-33 besteht, bleibt offen.

66:35 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 95)
Maße: 35x19 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *# namo buddhāya:*
2. *namo dharm(ā)ya:*
3. *namo saṅghāya:*
Übersetzung: 1.- 3. Verehrung dem Buddha! Verehrung der Lehre! Verehrung dem Saṃgha!
Kommentar: Diese Formel findet sich in den Inschriften häufig, vielleicht von derselben Hand geschrieben in 70:2. (O.v.H.)

66:36 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 95)
Maße: 31x20 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī vajra(va)lasya*
Übersetzung: Des Śrī Vajravala
Kommentar: Der Name ist vermutlich als Vajra-vala zu deuten. Zur Entwicklung des intervokalischen *-b-* vgl. Kuera-vāhana. (O.v.H.)

66:37 UNKLAR (Tafel 36)
Maße: 29x24 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Sorgfältig ausgeführte, sehr ungewöhnliche Gravur. Sie erinnert an ein gestieltes, annähernd herzförmiges Baumblatt mit angedeuteter Mittelrippe. Horizontal über dieses 'Blatt' wurde ein an eine gebogene Leiter erinnerndes Element gezeichnet. Wie diese Gravur zu deuten ist, bleibt offen. G. Fussman (schriftl. Mitteilung) hält ebenso wie DANI (1983: 222) die Interpretation der Gravur als *śaṅkha* nicht für ausgeschlossen.
Gleiche Patina und Strichstärke legen nahe, daß die Darstellung zur links darüber angebrachten Brāhmī-Inschrift 66:36 in Beziehung zu setzen ist.
Veröffentlichung: DANI 1983: 209, No. 180.

66:38 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 10x9 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Vermutlich unvollendet gebliebene, sehr undeutliche Gravur. Drei Striche sind rechtwinklig miteinander verbunden. Ein Bezug zu der links daneben angebrachten Darstellung eines Reiters (66:25) scheint nicht gegeben.

66:39 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 8x12 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Vermutlich unvollendet gebliebene, sehr undeutliche Gravur. Drei Striche sind rechtwinklig miteinander verbunden.

66:40 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 95)
Maße: 55x16 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0108
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Lesung: *(kṛtaṃ mayā) vasutarasya*
Übersetzung: Gemacht von mir, Vasutara.
Kommentar: Zu diesem Stifter vgl. 29:18, zur Formel vgl. 6:5. (O.v.H.)

66:41 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 95)
Maße: 35x9 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *(śuṅhilasya)*
Übersetzung: (Des Śuṅhila)
Kommentar: Auch am Stein selbst bleibt die Lesung unsicher. Wenn der Name richtig gelesen ist, kann man strukturell *śuṅhya* 68:4 vergleichen. Deuten läßt sich der Name nicht. (O.v.H.)

66:42 INSCHRIFT, **Brāhmī** (keine Abbildung)
Maße: 15x5 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *namisu (+)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Lesung ist ganz unsicher, der Sinn unklar. (O.v.H.)

66:43 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 95)
Maße: 27x5 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *nama(kaga)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Lesung ist auch am Stein selbst unsicher. (O.v.H.)

66:44 BAUWERK (Tafel 11)
Maße: 50x69 cm Richtung: N
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Oberflächlich eingepickte Darstellung. Das Bauwerk besteht aus sechs stufig übereinandergesetzten Elementen. Die unteren drei sind rechteckig, das vierte hat rechts eine schiefe Kante, das fünfte ist trapezförmig, das oberste ist dreieckig. Von der Spitze des Dreiecks gehen nach beiden Seiten im Umriß gezeichnete Fahnen ab. War ein Stūpa gemeint, wäre vermutlich das fünfte Element als *aṇḍa* zu deuten.

66:45 INSCHRIFT, **Brāhmī** (keine Abbildung)
Maße: 44x13 cm Richtung: SO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *namo bu ////*
Übersetzung: Verehrung dem Bu[ddha] ...
Kommentar: Die Inschrift verliert sich. (O.v.H.)

STEIN 67 Maße: -
Teil einer ausgedehnten, stark zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen und partiell berieben. Sie ist daher ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert.

67:1 BAUWERK (keine Abbildung)
Maße: 19x37 cm Richtung: W
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche Gravur. Es ist nicht klar, ob der Unterbau aus einem oder aus zwei hohen rechteckigen Elementen besteht. Darüber folgt der Mast, der von zahlreichen, mehr oder weniger gebogenen Strichen (vermutlich zur Andeutung einzelner Schirme) gegliedert wird. Vielleicht wird der Mast von einem Dreizack (vgl. hierzu 6:1) bekrönt. Da kein *aṇḍa* auszumachen ist, bleibt fraglich, ob bei dem Bauwerk ein Stūpa gemeint war.

67:2 SCHEIBE (Tafel 12)
Maße: Dm. 19 cm Richtung: W
Winkel: 75° Repatinierung: leicht

Beriebene schlichte Gravur. Ein annähernder Kreis wird durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt (Radkreuz). Die Ritzung ist auf älteren Photos (1981) nicht vorhanden, sie wurde also erst in allerjüngster Zeit angefertigt.

67:3 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 95)
Maße: 33x25 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *kuverajeṣṭe*
Übersetzung: Kuverajeṣṭa
Kommentar: Zur lautlichen Gestalt und zur Bildung des Namens läßt sich Kuera-vāhana vergleichen, zu Namen auf *-jyeṣṭha*: Nāna-jeṣṭha, Oshibat 18:88 oder Vasujyeṣṭha. Zum Verlust der Aspiration vgl. *-śreṣṭa*, Gichi Nala 52:2 usw. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989a: 82, Inschrift 77 und Pl. 156.

67:4 STŪPA? (Tafel 32)
Maße: 23x34 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Schlichte, im oberen Bereich undeutliche Gravur. Der Unterbau(?) besteht aus einem einzigen schiefen Element. Das *aṇḍa*(?) ist etwa parabelbogenförmig. Es scheint ein kurzer Mast zu folgen.

67:5 INSCHRIFT? (Tafel 99)
Maße: 7x8 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0109
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Lesung: + + +
Übersetzung: -
Kommentar: Es ist nicht ganz sicher, ob es sich bei den drei oder vier unklaren Zeichen um Schrift handelt. (O.v.H.)

67:6 BAUWERK? (keine Abbildung)
Maße: 8x9 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Oberflächlich eingepickte, stark beriebene und daher nur noch teilweise auszumachende schlichte Gravur. Zu sehen sind ein rechteckiges Element und vielleicht ein dreieckiges Dach.

STEIN 68 Maße: -

Teil einer ausgedehnten und stark zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist von vielen Rissen durchzogen, stark berieben und daher uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert.

68:1 STŪPA (Tafel 32)
Maße: 22x52 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

An einer senkrechten Felswand angebrachte und daher gut sichtbare, sorgfältig und detailliert ausgeführte Gravur. Sie ist allerdings leicht berieben und aus diesem Grund in manchen Details undeutlich. Es ist nicht klar, aus wie vielen Elementen der Unterbau genau besteht, da breitere, an den Enden überstehende Striche vermutlich als Gesimse gedeutet werden können. Es ist von mehr als zehn Elementen und ingesamt vier Stufen auszugehen. Die zweite Stufe ist sehr hoch und mit zahlreichen Pilastern/Säulen verziert, die jeweils mit Basis und Kapitell (beide zweistufig) versehen sind. In zwei darüber folgende, niedrige Elemente sind offenbar dicke Punkte (oder Striche?) gesetzt (Balkenkopf-/Zahn-/Felderfries?). Das *aṇḍa* ist halbrund und enthält eine Kleeblattnische, deren oberer Teil augenscheinlich in Voluten endet. Darüber ist die vierstufige *harmikā* auszumachen, von der sich der breite Mast erhebt. Zu beiden Seiten wird die *harmikā* von Schirmstützen flankiert, die jeweils möglicherweise mit Basis und 'Kapitell' (hierzu vgl. 64:15) versehen sind. Die *chattrāvalī* setzt sich aus sechs einzelnen (als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen zusammen, die zusammengenommen ein annäherndes Dreieck bilden. Sie sind durch undeutliche kurze Stützen miteinander verbunden. In der Mitte ist die Linie des Mastes auszumachen. Vom untersten Schirm hängt links und rechts jeweils ein mit Wimpel versehenes Glöckchen herab. Über der *chattrāvalī* ist der Stein beschädigt. Nach links geht von der nicht mehr erhaltenen Bekrönung eine in zwei Zipfeln endende Fahne ab. Die unter dem Stūpa stehende Brāhmī-Inschrift 68:2 ist als eine Beischrift zu deuten.

68:2 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 95)
Maße: 45x8 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *nama verocanasya svāhā*
Übersetzung: Verehrung dem Vairocana, svāhā!
Kommentar: Die schlecht geschriebene Inschrift ist sicher lesbar. Es ist *ve-* statt *vai-* geschrieben. Unter dem Zeichen *-ca-* steht das chinesische Zeichen für *wang* "König" (68:6). Ob ein Zusammenhang mit der Brāhmī-Inschrift besteht, ist unklar. (O.v.H.)

68:3 BAUWERK (Tafel 11)
Maße: 14x24 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

An einer senkrechten Felswand angebrachte, daher gut sichtbare und sorgfältig ausgeführte Gravur. Das Bauwerk besteht aus zwei übereinandergesetzten rechteckigen Elementen und einem dreieckigen Dach(?). Vielleicht ist darüber eine runde oder ovale Bekrönung angedeutet.

68:4 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 95)
Maße: 37x18 cm Richtung: N
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *# śuṅhyasya*
2. *putra śāmadatasya*
Übersetzung: 1. + 2. Des Ś[y]āmadatta, Sohn des Śuṅhya
Kommentar: Zu *śuṅhya* ist vielleicht *śuṅhila* 66:41 zu vergleichen. Die Schreibung *-data* statt *-datta* findet sich häufiger, vgl. z.B. Shatial 39:15, 31:26, 104:4; Thalpan 30:19 etc. Zu den geläufigen Namen mit *śyāma-* vgl. HILKA 1910: 127 und VELZE 1938: 108; der Personenname Śyāma-datta "der von Śyāmā (Durgā?) Geschenkte", scheint sonst nicht bezeugt zu sein. Schreibungen von *-śa-* statt *-śya-* finden sich in der Überlieferung nicht selten, vgl. AiGr I § 235a, Nachträge zu I S. 271, 4 und Shatial 23:3, 188:12. (O.v.H.)

68:5 VIERECK (Tafel 36)
Maße: 10x4 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Beriebene Gravur. Da die Darstellung links unter dem Bauwerk 68:3 angebracht ist, könnte es sich um das Unterbauelement eines unvollendet gebliebenen Bauwerks handeln.

68:6 INSCHRIFT, **Chinesisch** (Tafel 99)
Maße: 5x5 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *wang*
Übersetzung: König
Kommentar: Ein Schriftzeichen, das sich vermutlich als Wang bestimmen läßt. Übersetzt man es, hat es die Bedeutung "König". Allerdings ist Wang (in dieser Schreibung) auch ein weitverbreiteter Familienname. (Th.O.H.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0110
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

STEIN 69 Maße: -

Teil einer direkt am Karakorum Highway gelegenen zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen, im unteren Bereich berieben und an manchen Stellen von modernen Urdu-Inschriften bemalt. Von den beriebenen Partien abgesehen ist sie überwiegend gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

SZENE 69:A TIERSZENE (Tafeln 48 und XIIIc)

Gravuren 69:1-3

Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und sehr ähnliche Art der Ausführung (Tierstil) machen deutlich, daß die Darstellungen eines Feliden (69:1) und eines Caprinus (69:2) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Das kleinere Raubtier, bei dem ein Leopard gemeint sein könnte, verfolgt augenscheinlich den Caprinus. Die angewinkelte Beinhaltung beider Tiere bringt rasche Bewegung zum Ausdruck. Unter den Tieren ist eine weitere Gravur angebracht (69:3), bei der es sich, wie Parallelen nahelegen könnten (z.B. JETTMAR 1991: 8, Fig. 8a), vielleicht um einen Fisch (oder aber um eine Schlange?) handelt. Die etwas breitere Strichstärke und weniger kunstvolle Ausführung läßt vermuten, daß diese Zeichnung nachträglich von anderer Hand hinzugefügt wurde. Welchen Sinn dieser Zusatz hatte, bleibt offen. Allerdings ist die Kombination Fisch bzw. Schlange und seine Beute verfolgender Felide mehrfach belegt (vgl. KÖNIG 1994: 140; BUNKER 1997: 245, Nr. 202).

Veröffentlichung: JETTMAR 1984a: 93, Abb. 11; ders. 1985: 52 (Umzeichnung); JETTMAR/THEWALT 1985: Photo 8/Tafel 6 und S. 14 (Umzeichnung); RANOV 1989: Fig. 2/6; JETTMAR 1989a: Pl. LXIV B; ders. 1991: Pl. 4; KÖNIG 1994: Abb. 30.

69:1 FELIDE (Tafel 8)
Maße: 33x22 cm Richtung: N
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Mit geübter Hand im Tierstil ausgeführte ungewöhnliche Profildarstellung. Die Rückenlinie endet hinten in einer Spirale, die den Oberschenkel andeutet. Eine weitere Spirale ist über dem Vorderbein gezeichnet. Die Beine sind angewinkelt, die Fußlinien enden in annähernden Spiralen. Die obere Linie des langen, eingerollten Schwanzes scheint schon auf dem Rücken zu beginnen. Durch die angewinkelte Stellung der Beine wird rasche Bewegung zum Ausdruck gebracht. Es könnte ein (Schnee-?) Leopard gemeint gewesen sein.
(→ Szene 69:A)

69:2 CAPRINUS (Tafel 8)
Maße: 48x50 cm Richtung: N
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Gekonnt im Tierstil ausgeführte ungewöhnliche Profildarstellung. Das Auge ist schwach auszumachen, ein kurzer Strich am Kinn dürfte einen Ziegenbart andeuten. Die Beine sind angewinkelt, die Hufe sind bezeichnet. Der Schwanz ist kurz. Durch die angewinkelte Stellung der Beine wird rasche Bewegung zum Ausdruck gebracht.
(→ Szene 69:A)

69:3 FISCH? (Tafel 8)
Maße: 15x12 cm Richtung: N
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Schlichte, aber sehr ungewöhnliche Darstellung. Das Tier(?) ist eingerollt. Zwischen die Umrißlinien sind Querstriche und in drei der entstandenen Felder ist jeweils ein Punkt gesetzt. Der Kopf(?) läuft spitz zu, der Schwanz(?) ist leicht verbreitert. Ob es sich wirklich um einen Fisch handelt und nicht etwa um eine Schlange (→ Szene 69:A) oder etwas anderes, bleibt fraglich.
(→ Szene 69:A)

69:4 CAPRINUS (Tafel 8)
Maße: 33x19 cm Richtung: N
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Oberflächlich eingepickte und daher undeutliche Umrißzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, das Auge ist auszumachen. Vermutlich ist ein breiter Ziegenbart gezeichnet. Nur ein Horn ist im Ansatz gebogen. Der Rumpf ist plump ausgeführt, die Hinterbeine sind leicht angewinkelt. Der Schwanz ist kurz. Direkt über der Zeichnung ist eine Inschrift(?) (69:5) auszumachen. Es ist also nicht auszuschließen, daß zwischen den beiden Ritzungen ein Zusammenhang besteht.

69:5 INSCHRIFT, **Kharoṣṭhī?** (Tafel 99)
Maße: 33x8 cm Richtung: N
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Lesung: + + + + +
Übersetzung: -
Kommentar: Es könnte sich um eine, allerdings unlesbare Kharoṣṭhī-Inschrift handeln. Das vierte *akṣara* könnte ein *-ka-* sein. Eine Datierung ist nicht möglich. (G.F.)

69:6 BAUWERK (Tafel 11)
Maße: 11x32 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf gleich breiten übereinandergesetzten Elementen. Darüber folgt ein dreieckiges Dach(?), das mit einem dicken Punkt versehen wurde. Falls ein Stūpa gemeint war, ist das 'Dach' als *aṇḍa* zu deuten.

69:7 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 95)
Maße: 12x9 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *śa ///*
Übersetzung: -
Kommentar: Es scheint sich um eine nicht ausgeführte Inschrift zu handeln. (O.v.H.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0111
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

69:8 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 95)
Maße: 50x30 cm Richtung: N
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī (si) ///*
Übersetzung: Śrī
Kommentar: Die überschriebene Inschrift ist nicht mehr lesbar. (O.v.H.)

69:9 GEHÖRNTES(?) ANTHROP. WESEN (Tafel 5)
Maße: 11x17 cm Richtung: NO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Vom Kopf gehen drei Striche nach oben ab, die eine besondere Frisur oder einen Kopfputz andeuten könnten (hierzu BANDINI-KÖNIG 1999: 11ff.). Die Arme sind ausgestreckt, der rechte scheint in drei Fingern zu enden.

69:10 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 96)
Maße: 68x14 cm Richtung: NO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *(rudracandra)*
Übersetzung: Rudracandra
Kommentar: Zu diesem Namen: HILKA 1910: 98 und zu Namen auf *-candra*: ebd.: 108. (O.v.H.)

69:11 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 96)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *(śrī)* + + ///
Übersetzung: Śrī ...
Kommentar: Spuren von drei oder mehr unklaren Zeichen. (O.v.H.)

STEIN 70 Maße: -
Teil einer ausgedehnten zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist von zahlreichen, teilweise tiefen Rissen durchzogen und im unteren Bereich stark berieben. Dort ist sie hell-, weiter oben ungleichmäßig mittel- bis dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 70:A GRUPPE (Tafel 48)
Gravuren 70:9-11
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren und gleiche Patina machen deutlich, daß die sorgfältig ausgeführten Darstellungen eines Reiters(?) (70:9), eines Menschen (70:10) und eines Stūpas (70:11) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Auch wurden sämtliche Ritzungen mit einem Meißel eingepickt. Sie sind kaum noch auszumachen. Der Reiter ist unter dem Stūpa angebracht, der (überhaupt nur noch am Felsen selbst sichtbare) Mensch rechts daneben. Auffällig ist, daß das Reittier deutlich verzeichnet ist.

70:1 STŪPA (Tafel 32)
Maße: 15x29 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Weit oben am Fels angebrachte, stark beriebene, aber sorgfältig und gekonnt ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Das dritte und fünfte sind breiter und niedriger als die jeweils darunter liegenden, an den Seiten offenbar abgerundet und daher vielleicht als (torusförmige?) Gesimse zu deuten. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgen augenscheinlich die zweistufige *harmikā* und der Mast.
Die rechts neben der Gravur angebrachte mehrzeilige Brāhmī-Inschrift 70:2 stellt vermutlich die Beischrift zu diesem Stūpa dar. Da sie allerdings mit einem weit gröberen Werkzeug ausgeführt wurde, stammt sie wohl von anderer Hand.

70:2 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 96)
Maße: 37x24 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *# namo buddhāya*
2. *namo dharmāya*
3. *namo saṅghāya*
Übersetzung: 1. - 3. Verehrung dem Buddha! Verehrung der Lehre! Verehrung dem Saṃgha!
Kommentar: Die Inschrift stammt wohl von derselben Hand wie 66:3. (O.v.H.)

70:3 BAUWERK? (keine Abbildung)
Maße: 20x17 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Sehr wahrscheinlich unvollendet gebliebene Gravur. Gezeichnet ist ein Rechteck, von dem nach oben zwei ungleichmäßig lange Striche abgehen. Es könnte sich, wie in anderen Fällen, um den angefangenen Unterbau eines Bauwerks handeln. Ob die Gravur in Beziehung zu der rechts daneben angebrachten unklaren Zeichnung 70:15 steht, bleibt offen.

70:4 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 96)
Maße: 32x9 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Lesung: *# namo vuddhāya:*
Übersetzung: Verehrung dem Buddha!
Kommentar: Die Inschrift ist vermutlich von derselben Hand geschrieben wie Thalpan 18:4 und 30:139. (O.v.H.)

70:5 INSCHRIFT, **Brāhmī** (keine Abbildung)
Maße: 30x9 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Lesung: *(+ ladava)*
Übersetzung: (]ladava)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0112
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Kommentar: Auch am Stein sind nur drei oder vier unklare Zeichen zu erkennen. (O.v.H.)

70:6 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 96)
Maße: 21x7 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Lesung: *namo bu(ddh) ////*
Übersetzung: Verehrung dem Buddha!
Kommentar: Das ungewöhnliche Zeichen für *-o-* und das mißlungene Zeichen *-ddha-* sprechen für die Kopie dieser Formel durch einen des Schreibens wenig Kundigen. (O.v.H.)

70:7 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 96)
Maße: 29x18 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *♯ + kaḍa vrā*
2. *mhaṇa*
Übersetzung: 1. + 2. Kaḍa, der Brahmane
Kommentar: Auf das Siddham-Zeichen scheint ein nicht auflösbares Monogramm zu folgen. Kaḍa ist weder als Eigenname noch als eine Bezeichnung von einer Klasse von Brahmanen bekannt. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989: 52, Inschrift Nr. 45 und Pl. 100.

70:8 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 96)
Maße: 40x17 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *sniddhasāṇetrasta(nta)*
2. *vada*
Übersetzung: -
Kommentar: Unter dem ersten Zeichen ist deutlich ein untergeschriebenes *-na-* zu erkennen, so dass *siddha-* ausgeschlossen ist. Der Sinn der Zeichenfolge ist ebenso unklar wie die mögliche Zusammengehörigkeit der beiden Zeilen. (O.v.H.)

70:9 REITER (Tafel 6)
Maße: 14x16 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Mit dem Meißel ausgeführte, kaum noch sichtbare, ungewöhnliche Umrißzeichnung. Zeichnung und Beschreibung gehen daher auf eine Folienpause zurück. Nur wenige, über dem Rücken des Pferdes(?) zu erahnende Linien sowie vermutlich ein als Zügel zu deutender Strich deuten darauf hin, daß ein Reiter auf dem Tier sitzt. Entweder blieb die Figur unvollendet oder ist nicht mehr erhalten bzw. sichtbar. Das Tier ist im vorderen Teil professionell ausgeführt, im hinteren Teil allerdings deutlich verzeichnet. Gut ausgeführt sind der Kopf mit vielleicht leicht geöffnetem Maul und angelegten Ohren. Das linke Vorderbein ist leicht erhoben, Hufe sind bei keinem Bein auszumachen. Offenbar dienten ein natürlicher Riß im Stein sowie eine(?) weitere Linie als Andeutung des Bodens, auf dem das Tier - vermutlich ein Pferd - steht. Das linke Hinterbein ist angewinkelt. Der Hinterleib ist zu lang geraten. Anscheinend wurde ein weniger stark eingepicktes 'fünftes Bein' zum in einer Quaste endenden Schwanz umfunktioniert.
(→ Gruppe 70:A)

70:10 MENSCH? (keine Abbildung)
Maße: 3x10 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Mit sehr feinem Meißel ausgeführte, nur noch am Stein selbst zu erahnende und daher nicht mehr dokumentierbare Darstellung eines Menschen.
(→ Gruppe 70:A)

70:11 STŪPA (Tafel 33)
Maße: 23x30 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Mit einem Meißel sorgfältig ausgeführte, kaum noch sichtbare Gravur. Zeichnung und Beschreibung beruhen daher auf einer Pausenfolie. Der Unterbau besteht aus sechs übereinandergesetzten Elementen. Das vierte ist durch vier senkrechte Striche gegliedert. Das sechste ist breiter als das fünfte (Tambour), niedrig und an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt die dreistufige *harmikā*. Die *chattrāvalī* ist als Dreieck im Umriß gezeichnet. Sie wird (zur Andeutung einzelner Schirme) durch sechs(?) waagerechte, tief eingepickte Striche gegliedert. Vom untersten Schirm hängt rechts eine lange Fahne herab, und auch von der Spitze der *chattrāvalī* geht nach rechts eine Fahne ab. Ein nach links verlaufender Strich deutet darauf hin, daß auch hier eine Fahne gezeichnet oder geplant war. Die Pausenfolie zeigt als Bekrönung ein durch waagerechte Striche gegliedertes Dreieck.
(→ Gruppe 70:A)

70:12 STŪPA (Tafel 33)
Maße: 80x108 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Sehr kunstvoll und professionell mit sehr feinem Meißel ausgeführte Gravur. Sie ist allerdings kaum noch auszumachen und daher trotz digitaler Bearbeitung der Photos in manchen Details undeutlich. Der Unterbau besteht aus mehr als zehn Elementen, wobei die sehr niedrigen, die auch überwiegend breiter sind als die jeweils darunter liegenden, als Gesimse zu deuten sein dürften. Der Unterbau setzt sich also vermutlich aus fünf Stufen zusammen. Das Basiselement ist in Doppellinien ausgeführt. Die zweite Stufe ist mit zahlreichen in Negativtechnik (also durch Aussparungen) bezeichneten Pilastern verziert, die jeweils mit Basis und Kapitell versehen wurden. Die ausgepickten Zwischenräume wirken daher wie Kreuze. Das *aṇḍa* ist halbrund.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0113
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Es enthält eine Kleeblattnische. Der darüber folgende Teil des Stūpas ist nur noch zu erahnen. Von der vermutlich zweistufigen *harmikā* ist nur das obere rechteckige Element zu sehen. Zu beiden Seiten erheben sich in Doppellinien ausgeführte, mit Basis und 'Kapitell' versehene Schirmstützen. Einige (der vermutlich als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirme der insgesamt ein Dreieck bildenden *chattrāvalī* sind auszumachen. Und auf dem digital bearbeiteten Photo ist deutlich zu erkennen, daß vom untersten Schirm links und rechts Glöckchen herabhängen. Links neben der Gravur sind einzelne, nicht mehr lesbare *akṣara*s auszumachen (70:16), die vielleicht die Beischrift zu dieser ungewöhnlich aufwendigen Ritzung vorstellten.

70:13 STŪPA (Tafel 33)
Maße: 21x32 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, nachlässig ausgeführte Gravur. Es ist nicht klar, aus wie vielen Elementen der Unterbau bestand, da zuunterst eine unbestimmte, an den Außenseiten stufig abgesetzte Fläche gezeichnet ist. Darüber folgen ein rechteckiges und ein abgerundetes Element sowie das etwa halbrunde *aṇḍa*. Sie werden durch die Linie des Mastes halbiert, die sich nach oben fortsetzt. Von der Spitze des Mastes gehen nach beiden Seiten (offenbar in zwei Zipfeln endende) Fahnen ab.

70:14 INSCHRIFT, **Brāhmī** (keine Abbildung)
Maße: 9x12 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī*
Übersetzung: Śrī
Kommentar: Es handelt sich um ein einzelnes Zeichen, das von einer sonst nicht bezeugten Hand stammt. (O.v.H.)

70:15 UNKLAR (Tafel 36)
Maße: 38x20 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Unklare Linien, die an das Brāhmī-*akṣara śrī* erinnern.

70:16 INSCHRIFT (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Auf dem Photo nur noch zu erahnende Spuren einer Inschrift. (O.v.H.)

STEIN 71 Maße: 200x140x60 cm
Flacher kantiger Felsblock, der vermutlich bei einem Erdbeben aus dem Hang herabfiel und daher an den Rändern beschädigt ist. Die Oberfläche ist von dünnen Rissen durchzogen, davon abgesehen aber glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

71:1 STŪPA (Tafel 33)
Maße: 46x46 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Sorgfältig und gekonnt ausgeführte, aber durch Abplatzungen der Steinoberfläche teilweise beschädigte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Das dritte und fünfte sind flächig gepickt und breiter und niedriger als die jeweils darunter liegenden. Sie sind vielleicht als Gesimse zu deuten. Das *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig. Darüber folgen die dreistufige *harmikā* und vermutlich ein kurzer Mast.
Die links über der Ritzung stehende Brāhmī-Inschrift 71:2 gehört vielleicht zu dieser Gravur.

71:2 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 96)
Maße: 20x6 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *(jīva)* + + +
Übersetzung: Jīva[
Kommentar: Es läßt sich nicht sicher entscheiden, ob die Inschrift bereits vor *-ji-* in dem ausgebrochenen Teil des Steines begonnen wurde. (O.v.H.)

STEIN 72 Maße: -
Teil einer im Hang oberhalb des Karakorum Highway liegenden ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist von zahlreichen, teilweise tiefen Rissen durchzogen und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

72:1 STŪPA (Tafeln 34 und XIVa)
Maße: 73x165 cm Richtung: O
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Sorgfältig und gekonnt ausgeführte Umrißzeichnung. Der Unterbau besteht aus zehn oder elf übereinandergesetzten Elementen. Einige davon sind niedrig und breiter als das jeweils darunter liegende Element und wohl als Gesimse zu deuten. Zwei dieser Elemente sind flächig gepickt, eines ist durch einen schrägen Strich gegliedert, zwei weitere sind trapezförmig, wobei die längere Kante jeweils die obere ist. Das direkt unter dem *aṇḍa* befindliche Element ist an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist halbrund. Deutlich zu sehen ist, daß die Umrißlinie in Voluten ausläuft - ein bisher bei keiner weiteren Stūpa-Darstellung am Oberen Indus registriertes Detail. Darüber folgt die mehrstufige *harmikā*, die zu beiden Seiten von Schirmstützen eingerahmt wird. Die *chattrāvalī* setzt sich aus neun (als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen zusammen und wird von der Linie des Mastes durchzogen. Die Bekrönung besteht aus einem kreisförmigen Element (Sonne?) und ei-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0114
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

nem Halbmond. Unterhalb des Halbmondes geht nach links eine lange, in zwei Zipfeln endende gewellte Fahne ab.

STEIN 73 Maße: -

Teil einer im Hang über dem Karakorum Highway gelegenen ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche ist von vielen Rissen durchzogen, stellenweise stark berieben und daher uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert.

73:1 STŪPA (Tafel 34)
Maße: 44x83 cm Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Weit oben am Stein angebrachte, sorgfältig und gekonnt ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Das dritte ist breiter als das darunter liegende und an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist breiter als das darunter liegende Element und etwa hufeisenförmig. Darüber folgen die zweistufige *harmikā* und der Mast.

STEIN 74 Maße: -

Teil einer im Hang über dem Karakorum Highway gelegenen ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche ist von vielen Rissen durchzogen, stellenweise stark berieben und daher uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert.

74:1 TIER (Tafel 8)
Maße: 14x20 cm Richtung: NO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte schlichte Gravur. Der Kopf ist durch Wiedergabe des Halses abgesetzt. Der Rumpf ist eckig im Umriß ausgeführt, die Beine sind leicht angewinkelt, wodurch Bewegung angedeutet zu sein scheint. Die Form des Kopfes könnte für eine Deutung des Tieres als Pferd sprechen, zumal die Gravur von derselben Hand stammen könnte wie 66:21.

74:2 REITER (Tafel 6)
Maße: 30x26 cm Richtung: NO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Oberflächlich eingepickte und daher sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Reiter scheint eine flache Kopfbedeckung zu tragen. Beide Arme könnten einen länglichen Gegenstand halten (Waffe/Stock/Peitsche?). Die Beine scheinen nicht dargestellt zu sein, wodurch sitzende Haltung zum Ausdruck gebracht wird. Der Kopf des Reittieres ist langgezogen, die Beine sind leicht angewinkelt, der Schwanz hängt herab. Es dürfte ein Pferd gemeint sein.

74:3 INSCHRIFT, **Brāhmī** (keine Abbildung)
Maße: 33x12 cm Richtung: NO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *jīvadharma*
Übersetzung: Jīvadharma
Kommentar: Es handelt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit um denselben Schreiber wie Gichi Nala 150:10. Derselbe Name erscheint auch in 6:7. (O.v.H.)

STEIN 75 Maße: -

Teil einer im Hang über dem Karakorum Highway gelegenen ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche ist von vielen Rissen durchzogen, stellenweise stark berieben und daher uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert.

75:1 KRIEGER (Tafel 5)
Maße: 19x22 cm Richtung: N
Winkel: 90° Repatinierung: mittel-leicht

Ungewöhnliche einfache Strichzeichnung. Eine männliche Person hält in der rechten Hand einen großen kreisrunden Schild. Die Schildfläche ist locker mit Punkten ausgefüllt. Links trägt er eine längliche Waffe(?) und vielleicht eine kleinere, ebenfalls männliche Person. Vielleicht sind bei beiden Figuren(?) Zehen angedeutet. Der Sinn dieser Gravur ist unklar.

STEIN 76 Maße: -

Bei den jüngsten Feldkampagnen nicht wiedergefundener Stein. Er lag tief im Sediment verborgen und könnte also inzwischen von Sand bedeckt sein. Die Oberfläche war stark berieben und hellbraun patiniert.

76:1 STŪPA (Tafel 34)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche Gravur. Der Unterbau könnte aus sechs übereinandergesetzten Elementen bestehen. Das unterste ist mit einem Diagonalkreuz verziert und durch einen senkrechten Strich halbiert. Das zweite scheint zwei Kreise und das fünfte(?) eine Zickzacklinie (Zickzackfries) zu enthalten. Das oberste (Gesims?) ist niedrig und breiter als das vierte. Das *aṇḍa* ist halbrund. Darüber folgt der Mast, von dem nach beiden Seiten Fahnen abgehen. Die rechte Fahne blieb, der Steinkante wegen, unvollendet. Die Bekrönung könnte ein Dreizack sein (vgl. hierzu 6:1).

STEIN 77 Maße: -

Isoliert im Sand liegender kantiger Felsblock, der bei jüngsten Feldkampagnen nicht wiedergefunden und also vermutlich gesprengt wurde. Die Oberfläche war von einigen Rissen durchzogen und berieben, davon abgesehen aber eben und ungleichmäßig mittel- bis dunkelbraun patiniert.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0115
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

77:1 VIERECK (Tafel 36)
Maße: 26x14 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Beriebene Darstellung eines Rechtecks. Es bleibt offen, ob die Gravur unvollständig blieb und ein Bauwerk beabsichtigt war. Auch läßt sich nicht sagen, ob 77:1 in Beziehung zu der schräg darüber angebrachten Ritzung 77:2 steht.

77:2 BAUWERK? (keine Abbildung)
Maße: 22x15 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche Darstellung zweier übereinandergesetzter, an den Seiten abgerundeter Elemente. Es ist möglich, daß die Gravur unvollständig blieb und ein Bauwerk dargestellt werden sollte. Schräg darunter ist 77:1 eingepickt. Ob zwischen den beiden Ritzungen ein Zusammenhang besteht, bleibt offen.

STEIN 78 Maße: -

Teil einer unterhalb des Karakorum Highway gelegenen ausgedehnten und zerklüfteten Felsrippe. Die Fläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist verhältnismäßig glatt, aber berieben und daher nur mittelbraun patiniert. Die Gravur wurde bei den jüngsten Feldkampagnen nicht wiedergefunden.

78:1 INSCHRIFT, **Brāhmī** (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: *namo buddhāya*
Übersetzung: Verehrung dem Buddha!
Kommentar: Der schlechte Erhaltungszustand der Formel verbietet die Zuordnung zu einer bestimmten Hand. (O.v.H.)

STEIN 79 Maße: -

Teil einer unterhalb des Karakorum Highway gelegenen ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist von Rissen durchzogen, im unteren Bereich stark berieben und daher ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert. Die Gravur wurde bei den jüngsten Feldkampagnen nicht wiedergefunden.

79:1 STŪPA (Tafel 34)
Maße: 18x60 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Oben am Stein angebrachte, beriebene und daher undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht aus drei schwach stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist halbrund. Darüber folgt die zwei(?)stufige *harmikā*, die zu beiden Seiten von Schirmstützen eingerahmt wird. Vom oberen Rand der *harmikā* scheinen zwei weitere Stützen zum unteren Rand der *chattrāvalī* zu führen, falls nicht ein drittes *harmikā*-Element gemeint war. Die *chattrāvalī* ist als Dreieck im Umriß wiedergegeben. Vom unteren Rand könnten vielleicht Glöckchen herabhängen. Zu erahnen sind waagerechte Striche zur Bezeichnung einzelner Schirme. Von der Spitze der *chattrāvalī* geht nach rechts eine sehr lange, in drei Zipfeln endende Fahne ab.

STEIN 80 Maße: -

Bei den jüngsten Feldkampagnen nicht wiedergefundener Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die tafelartige Oberfläche, auf der die Gravuren angebracht wurden, ist mittel- bis dunkelbraun patiniert.

80:1 KRIEGER? (Tafel 5)
Maße: 5x15 cm Richtung: NW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte und daher undeutliche schlichte Gravur. Der linke Arm scheint einen Bogen zu halten. Ob auch rechts eine Waffe oder ein anderer Gegenstand angedeutet ist, bleibt offen. Die Person trägt ein rockartiges Gewand, die Füße sind nach links (vom Betrachter aus) gerichtet.

80:2 UNKLAR (Tafel 36)
Maße: 6x4 cm Richtung: NW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Minutiös mit einem Meißel eingepickte, aber offenbar unvollendet gebliebene ungewöhnliche Gravur. An ein kissenförmiges Element sind unten zwei tropfenförmige Elemente angesetzt.

80:3 TIER (keine Abbildung)
Maße: 9x8 cm Richtung: NW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene, mit grobem Werkzeug ausgeführte und daher sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf des Tieres ist leicht abgesetzt, das Maul geöffnet. Die Ohren (oder kurze Hörner?) sind wiedergegeben. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein dargestellt.

STEIN 81 Maße: -

Bei den jüngsten Feldkampagnen nicht wiedergefundener Teil einer langen Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist von feinen Rissen durchzogen, davon abgesehen aber glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

81:1 SVASTIKA (Tafel 35)
Maße: 6x6 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Schlichte Darstellung eines rechtsläufigen Svastikas.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0116
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

STEIN 82 Maße: -

Offensichtlich gesprengter und daher bei den jüngsten Feldkampagnen nicht wiedergefundener kleiner Felsblock. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 82:A BAUWERKGRUPPE (Tafel 48)

Gravuren 82:1, 2

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Bauwerke (Stūpas) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Der Stūpa 82:2 blieb unvollendet.

82:1 STŪPA (Tafel 34)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Mit breitem Strich ausgeführte, teilweise undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei(?) stufig übereinandergesetzten Elementen. Sie sind mit Punkten verziert. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd halbrund. Es enthält ebenfalls einen Punkt. Die *harmikā*(?) ist abgerundet. Vielleicht ist sie daher als *aṇḍa* zu deuten. Von ihm/ihr erheben sich Schirmstützen (und Mast?), die die als Dreieck wiedergegebene *chattrāvalī* tragen. Sie wird durch eine breit gepickte Fläche und einen waagerechten Strich gegliedert, die wohl einzelne Schirme vorstellen sollen. Von der Spitze der *chattrāvalī* gehen nach beiden Seiten Fahnen ab. Die rechte scheint in zwei Zipfeln zu enden, die linke endet an der Steinkante. Vielleicht ist eine ovale Bekrönung angedeutet.
(→ Gruppe 82:A)

82:2 STŪPA (Tafel 34)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Tief eingepickte, aber unvollendet gebliebene Gravur. Gezeichnet sind lediglich das hufeisenförmige *aṇḍa* und die zweistufige *harmikā*.
(→ Gruppe 82:A)

STEIN 83 Maße: -

Bei den jüngsten Feldkampagnen nicht wiedergefundener und daher vermutlich gesprengter Felsblock. Die Oberfläche ist von tiefen Rissen durchzogen und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 83:A BAUWERKGRUPPE (Tafeln 48 und XIVb)

Gravuren 83:1-3

Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und Art der Ausführung machen deutlich, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Stūpas in Beziehung zueinander zu setzen sind. Obgleich sich die Stūpas in manchen Details ähneln, unterscheiden sie sich in anderen. Es ist daher nicht zu sagen, ob der kleinere Stūpa (83:1) in Nachahmung des größeren (83:2) entstand oder beide von einer Hand stammen. Die unter 83:1 und links neben 83:2 eingepickte Brāhmī-Inschrift (83:3) ist als Beischrift zu deuten.

83:1 STŪPA (Tafel 34)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Beriebene und daher in manchen Details undeutliche, aber sorgfältig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist mit flächig gepickten Dreiecken verziert (Sägezahnfries). Das dritte und das vierte Element (Gesimse?) sind sehr niedrig und breiter als das zweite Element. Das *aṇḍa* ist ein wenig breiter als die darunter liegende Stufe und stelzbogenförmig. Es enthält eine Kleeblattnische. Darüber folgen die mehrstufige *harmikā* und zwei (mit 'Kapitell' versehene?) Schirmstützen. Die *chattrāvalī* setzt sich aus vier einzelnen (als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen zusammen. Sie sind durch die Linie des Mastes und undeutliche Streben miteinander verbunden. Von der Spitze der *chattrāvalī* geht nach rechts eine in zwei Zipfeln endende Fahne ab. Die Bekrönung ist auf eine Felskrümmung gezeichnet und daher sehr undeutlich, stellt aber vermutlich einen Dreizack dar (vgl. hierzu 6:1).
(→ Gruppe 83:A)

83:2 STŪPA (Tafel 34)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Beriebene und daher in manchen Details undeutliche, aber sorgfältig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus sieben übereinandergesetzten Elementen. Das zweite ist mit Pilastern/Säulen verziert, die jeweils mit Basis und Kapitell, beide zweistufig, versehen wurden. Das fünfte und sechste Element (Gesimse?) sind niedrig und breiter als die zweite Stufe. Das *aṇḍa* ist breiter als das darunter liegende Element und stelzbogenförmig. Es enthält eine ungewöhnlich dargestellte Kleeblattnische, deren oberer Teil in Voluten ausläuft und die sich offenbar von einem Podest erhebt. Es folgt der Mast. Die Bekrönung ist ein Dreizack (vgl. hierzu 6:1), dessen äußere Zinken nach außen gebogen sind. Von seiner Basis geht nach rechts eine (im Umriß gezeichnete) Fahne ab.
Die links neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 83:3 gehört zu diesem Stūpa und vermutlich auch zu 83:1.
(→ Gruppe 83:A)

83:3 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 96)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: *♯ sāddha gamanaśūrena*
Übersetzung: Zusammen mit Gamanaśūra
Kommentar: Der Anusvāra-Punkt fehlt. Gamanaśūra hat zusammen mit Siṅhoṭa gestiftet, vgl. 63:7. (O.v.H.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0117
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Veröffentlichung: von HINÜBER 1989a: 86, Inschrift Nr. 84a.
(→ Gruppe 83:A)

STEIN 84 Maße: -

Dieser Stein wurde nur von M. Aurel Stein in einem postum erschienenen Artikel beschrieben (1944: 19 und Pl. IVa). Er soll nordwestlich von Stein 64 gelegen haben, genau dort, wo jetzt der Karakorum Highway verläuft. Die Felsen wurden also beim Bau der Straße gesprengt. Stein spricht von einer großen Stūpa-Zeichnung (84:1) sowie von drei Bodhisatva-Darstellungen (84:2-4) und fünf Brāhmī-Inschriften (84:5-9), die an der nördlichen schrägen Fläche des Steines angebracht waren. Da auch der Buddha Vipaśyin auf Stein 64 (64:16) mit Krone und Schmuck abgebildet ist, kann allerdings wenigstens bei der teilweise undeutlichen und unbestimmten Darstellung 84:2 die Deutung als Buddha nicht ausgeschlossen werden. Abgebildet sind in dem Artikel lediglich diese Gravur sowie eine Brāhmī-Inschrift (84:5), die bereits von von HINÜBER gelesen wurde (1989a). Auf dem Originalphoto sind allerdings noch der Stūpa 84:1 sowie ein Teil der rechts daneben angebrachten Gravuren 84:3 und 84:10 zu erkennen.
Veröffentlichung: STEIN 1944: 19 und Pl. IVa; von HINÜBER 1989a: 83, Inschrift Nr. 78.

GRUPPE 84:A GRUPPE (Tafel XVa, b)

Gravuren 84:1-7, 10

Unmittelbare räumliche Nähe, vermutlich gleiche Patina und inhaltlicher Zusammenhang legen nahe, daß die Darstellungen eines Stūpas (84:1), dreier Bodhisatvas(?) (84:2-4), eine unklare Gravur (84:10) sowie drei Brāhmī-Inschriften (84:5-7) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Inschrift 84:5 besteht aus sechs Zeilen und ist links neben bzw. unterhalb des Buddha/Bodhisatva 84:2 angebracht. Obgleich nur der Buddha/Bodhisatva 84:2 sowie ein Teil der Gravur 84:3, nicht aber 84:4 auszumachen sind, ist davon auszugehen, daß auch der dritte Bodhisatva(?) auf einem (Doppel-?) Lotos *saß*, da Stein ausdrücklich für alle drei "lotusseats" erwähnt. Hätte die Figur 84:4 im Gegensatz zu den anderen beiden auf einem Lotos *gestanden*, hätte er diesen Unterschied vermutlich angemerkt. Zu sehen ist, daß 84:2 links von dem Stūpa 84:1 angebracht ist und die Figur 84:3 rechts daneben. Die nur ansatzweise auszumachende und damit nicht eindeutig identifizierbare Darstellung 84:10 ist über 84:3 eingepickt. Es könnte sich um den (auf einem 'Thron' sitzenden?) dritten Bodhisatva, vielleicht aber auch um einen (von Stein nicht erwähnten) Stūpa handeln.
Die beiden Inschriften 84:6 und 84:7 gehörten möglicherweise zu den rechts vom Stūpa 84:1 dargestellten Bodhisatvas(?). Diese Gliederung: Bodhisatva - Stūpa - Bodhisatva(?) - Bodhisatva(?) erinnert an die Gruppe 64:C. Auch die Ausführung des Buddha/Bodhisatva 84:2 deutet darauf hin, daß diese Ritzung - und damit die gesamte Gruppe - von ein und derselben Hand stammen könnte wie (unter anderem) 64:C. Obgleich die Darstellung 84:3 nur teilweise auszumachen ist, läßt sich mit Bestimmtheit sagen, daß sie nicht identisch ist mit der auf einem Felsbruchstück angebrachten Buddha-Darstellung 64:20.
Veröffentlichung: STEIN 1944: Pl. IVa.

84:1 STŪPA (Tafel 34)
Maße: - Richtung: N
Winkel: - Repatinierung: -

Allein auf dem Originalphoto von M.A. Stein abgebildete Gravur. Nicht alle Details sind - trotz digitaler Bearbeitung - darauf gut zu erkennen. - Der Unterbau besteht vermutlich aus sechs übereinandergesetzten Elementen. Das zweite ist mit Pilastern/Säulen verziert, die jeweils mit Basis und Kapitell (beide zweistufig?) versehen sind. Das dritte Element ist sehr niedrig (Gesims?), das vierte ist trapezförmig. Das sechste Element ist wiederum sehr niedrig und augenscheinlich mit einer Punktreihe (oder kurzen Strichen?) verziert. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig und enthält eine Kleeblattnische, deren unterer Teil in Doppellinien ausgeführt ist. Oben ist die Nische mit der Kuppel des *aṇḍa*s verbunden. Darüber folgt die mehrstufige *harmikā,* die mit einem sehr ungewöhnlichen Aufbau versehen zu sein scheint, der sich aus zwei Reihen rechteckiger Felder zusammensetzt. Zu beiden Seiten sind die im Umriß wiedergegebenen Schirmstützen gezeichnet, die jeweils durch kurze Striche gegliedert sind. Die *chattrāvalī* setzt sich aus etwa acht (als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen zusammen, die durch die Linie des Mastes miteinander verbunden sind. Den oberen Abschluß könnte ein halbrundes Element bilden. Fahnen oder eine Bekrönung sind nicht (mehr?) auszumachen (→ Gruppe 64:C).
(→ Gruppe 84:A)

84:2 BUDDHA/BODHISATVA (Tafel 4)
Maße: - Richtung: N
Winkel: - Repatinierung: -

Die folgende Beschreibung dieser Darstellung beruht auf der digital bearbeiteten Abbildung in einem postum erschienenen Artikel sowie dem Originalphoto von M.A. STEIN (1944: Pl. IVa). Obgleich manche Details undeutlich blieben, ergaben insbesondere Entzerrung, Umkehrung und Kontrastverstärkung ein recht deutliches Bild. Die Gravur ist, wie Stein anmerkt, links von der Darstellung eines Stūpas (84:1) angebracht. - Der Buddha/Bodhisatva sitzt im *vajraparyaṅkāsana* auf einem Doppellotos. Der obere Blütenkranz ist nur andeutungsweise auszumachen, der untere wurde von Stein oder einem seiner Begleiter (teilweise?) mit Kreide nachgezogen. Zu sehen sind fünf spitzovale Blütenblätter. Kopf und Rumpf des Buddha/Bodhisatva sind von Nimbus und Aureole, beide in Doppellinien ausgeführt, umgeben. Außen gehen ungewöhnlich geformte Strahlen ab. Zwischen die Linien ist eine Punktreihe gesetzt (zu einer identischen Verzierung von Nimbus und Aureole bei einer kaschmirischen Buddha-Figur des 7.-8. Jh. vgl. von SCHROEDER 2001: Bd. 1, Pl. 25D). Auf dem Kopf trägt der Buddha/Bodhisatva eine offensichtlich verzierte dreispitzige Krone (vgl. 6:2). Die Augen sind vermutlich gesenkt. Von den Ohren scheint Schmuck her-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0118
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

abzuhängen. Um den Hals ist eine Perlenkette auszumachen und am rechten (und vermutlich auch am linken) Oberarm ein Armreif, dessen Form dieselbe sein könnte, wie bei 6:2 und 8:1 zu sehen. Der rechte Arm ist vor der Brust angewinkelt, die Hand zeigt die *abhaya-* oder *vitarkamudrā*. Die Linke ist in Nabelhöhe gehalten. Ob sie einen Gegenstand hält, läßt sich nicht mehr ausmachen. Eine von ihr zur linken Schulter führende, deutlich durch zahlreiche kurze Striche gegliederte Doppellinie könnte vielleicht als Stengel eines im oberen Teil nicht mehr auszumachenden Lotos gedeutet werden. In diesem Fall würde es sich - um Avalokiteśvara/ Padmapāṇi handeln. Die Gliederung des Stengels wäre allerdings ungewöhnlich, und auch die Handhaltung ist anders als die des vielleicht von derselben Hand stammenden Avalokiteśvara/Padmapāṇi 64:13 oder als bei einer Darstellung in Thalpan (30:30). Gemeint sein könnte also ein tief herabhängender *ratnopavīta* (vgl. von SCHROEDER 2001: Bd. 1, u.a. Pl. 41C), eher aber eine Blumengirlande (*puṣpamālā*), die zuweilen ebenso gegliedert wiedergegeben wird und ebenfalls in manchen Beispielen nur teilweise sichtbar ist (vgl. ebd.: Pl. 35B, Padmapāṇi-Darstellung). Der Oberkörper ist offensichtlich unbekleidet, vielleicht ist die linke Brustwarze angedeutet. Parallele Linien über den Beinen deuten eine *dhotī* an (hierzu vgl. 6:2). Die links neben und unter der Darstellung angebrachte mehrzeilige Brāhmī-Inschrift 84:5 stellt die Beischrift dar.
Veröffentlichung: STEIN 1944: 19 und Pl. IVa.
(→ Gruppe 84:A)

84:3 BUDDHA/BODHISATVA (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: - Repatinierung: -

Die Gravur ist nur teilweise und auch das nur undeutlich lediglich auf dem Originalphoto von M.A. Stein zu sehen. Deutlich auszumachen ist, daß der Buddha/Bodhisatva (vermutlich im *vajraparyaṅkāsana*) auf einem (Doppel-?) Lotos sitzt. Weiterhin ist der linke Teil einer in Doppellinien ausgeführten Aureole zu erkennen und der über den Lotos fallende Überhang des Gewandes. Der rechte Arm ist augenscheinlich vor der Brust angewinkelt. Da Stein von "Bodhisatva" spricht, ist weiterhin anzunehmen, daß er vermutlich wie 84:2 mit einer Krone versehen und vielleicht auch sonst geschmückt war. Eine der beiden Inschriften 84:6 oder 84:7 könnte eine Beischrift vorgestellt haben.
(→ Gruppe 84:A)

84:4 BUDDHA/BODHISATVA (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: - Repatinierung: -

Siehe 84:3 und 84:10. Möglicherweise handelt es sich bei der nur ansatzweise auf dem Originalphoto zu sehenden Darstellung 84:10 um den bei M.A. Stein erwähnten dritten Bodhisatva. Ist dies der Fall, wäre 84:10 = 84:4.
(→ Gruppe 84:A)

84:5 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 96)
Maße: - Richtung: N
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: 1. */// (sā)rdha sa(r)vasa*
2. *[tvānāṃ] dhāraṇa (k)ṛ(ta)*
3. *(deva)dha(r)mo yaṃ (śa)ma*
4. *[na]śūrena sārdha priyasiṅgena*
5. *śūrena sārdha gamanasiṅgena (+ +) divirena*
6. *(śrī) ///*

Übersetzung:
1. ... mit allen We-
2. sen ...
3. Dies ist die religiöse Stiftung durch Gama-
4. naśūra mit Priyasiṅgha
5. śūra mit Gamanasiṅgha, dem Schreiber
6. Śrī

Kommentar: Diese verlorene Inschrift ist nur durch ein Photo bei A. STEIN 1944: Pl. IVa überliefert. Die Lesung erfolgte mit Hilfe einer elektronischen Aufbereitung dieser zum größten Teil schlecht lesbaren Abbildung.
Der Anfang der Zeile 1 ist unklar, und der Sinn der Zeilen 1 und 2 nicht erschließbar, da es sich um keine der geläufigen Formeln zu handeln scheint. In Zeile 2 scheint der gen. pl. *sa[tvānāṃ]* eine naheliegende Ergänzung. Ein untergeschriebenes *-ṛ-* scheint sichtbar zu sein, statt *-(ta)* ist auch *-(na)* möglich. Der genaue Sinn von *dhāraṇa* ist unbekannt. Eine mögliche Übersetzung "zusammen mit ... an alle Wesen wurde eine Erinnerung gemacht" trifft gewiß nicht das Richtige. Obwohl Śamanaśūra geschrieben zu sein scheint, besteht doch wenig Zweifel, daß der aus 63:7 und 83:3 bekannte Gamanaśūra gemeint ist.
Es scheint, als ob der Schreiber irrtümlich am Anfang der Zeile 5 den Namenteil *śūrena* wiederholt hat. Dabei ist jedoch zu beachten, daß der Anfang der Zeilen nicht mit Sicherheit auszumachen ist. Denn es ist durchaus möglich, daß vor dem hier wiedergegebenen Text weitere Zeichen gestanden haben könnten. In den beiden auf *-siṅga* endenden Namen ist die Aspiration verloren, vgl. Gichi Nala 105:1 usw. Vermutlich stand in der Lücke vor *divirena* keine Schrift, da der Stein beschädigt scheint. In Gamana-śūra und Gamana-siṅgha darf man vielleicht Verwandte vermuten. Die Anusvāra-Punkte fehlen oft. Bemerkenswert ist die auf der Abbildung bei Stein erkennbare verspielte Schreibung des *-o* in *-dharmo*.
Veröffentlichung: STEIN 1944: Pl. IVa.
(→ Gruppe 84:A)

84:6 INSCHRIFT, Brāhmī (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: - Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0119
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Die kurze Inschrift war laut STEIN (1944: 19) neben einer der rechts vom Stūpa angebrachten Bodhisatva-Gravuren lokalisiert. (→ Gruppe 84:A)

84:7 **INSCHRIFT, Brāhmī** (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: - Repatinierung: mittel

Die verlorene Inschrift war laut STEIN (1944: 19) neben einer der rechts vom Stūpa angebrachten Bodhisatva-Darstellungen lokalisiert. Sie soll aus 17 *akṣaras* bestanden haben. (→ Gruppe 84:A)

84:8 **INSCHRIFT, Brāhmī** (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: - Repatinierung: mittel

Die aus zwei Zeilen bestehende, sorgfältig ausgeführte verlorene Inschrift war nach STEIN (1944: 19) auf einer senkrechten Fläche angebracht. Sie stand wohl nicht in Zusammenhang mit der Gruppe 84:A.

84:9 **INSCHRIFT, Brāhmī** (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: - Repatinierung: mittel

Die verlorene einzeilige, sorgfältig ausgeführte Inschrift war nach STEIN (1944: 19) auf einer senkrechten Fläche angebracht. Sie stand wohl nicht in Zusammenhang mit der Gruppe 84:A.

84:10 **UNKLAR** (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: - Repatinierung: mittel

Die Darstellung ist nur ansatzweise auf dem Originalphoto von M.A. Stein zu sehen. Es ist nicht zu entscheiden, ob hier ein - bei Stein nicht erwähnter - Stūpa gezeichnet war oder ein auf einem 'Thron' sitzender Buddha/Bodhisatva. Ist letzteres der Fall, wäre 84:10 = 84:4. Es könnte dann auch nicht völlig ausgeschlossen werden, daß die auf einem abgesprengten Felsbruchstück angebrachte Bildgruppe 64:E hierher gehört. Dann wäre der Stūpa 64:22 identisch mit 84:1, und der Nimbus 64:21 wäre der Nimbus des Buddha/Bodhisatva 84:3, und der Buddha 64:20 wäre der dritte von Stein erwähnte Bodhisatva. Allerdings berührt ein *chattra* von 64:22 deutlich die Darstellung 64:20 (→ Tafel XIIIa), was, soweit auf dem Photo von M.A. Stein zu sehen, dort nicht der Fall zu sein scheint. Auch wirken die Gravuren der Gruppe 84:A weit weniger deutlich gezeichnet als die von 64:E.
(→ Gruppe 84:A)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0120

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

KATALOG THALPAN (Steine 1-30)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0121

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0122

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

STEIN 1 Maße: 150x100x50 cm

Kleiner, im Geröll liegender Felsblock mit tafelglatter Oberseite. Der Stein ist gleichmäßig mittelbraun patiniert.

1:1 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 100)
Maße: 34x6 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *# namo buddhāya*
Übersetzung: Verehrung dem Buddha!
Kommentar: Da es sich um die bekannte Formel handelt, ist die Inschrift sicher lesbar; zu dieser häufigen Formel vgl. 18:7. (O.v.H.)

STEIN 2 Maße: 100x100x50 cm

Kleiner, im Geröll liegender Felsblock mit abgerundeten Kanten. Die Oberfläche ist vollkommen glatt und gleichmäßig mittelbraun patiniert.

GRUPPE 2:A BAUWERKGRUPPE (Tafel 81)

Gravuren 2:1, 2
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die beiden nebeneinander angebrachten Darstellungen von Bauwerken in Beziehung zueinander zu setzen sind. Beide Stūpas blieben augenscheinlich unvollendet.

2:1 STŪPA (Tafel 66)
Maße: 14x11 cm Richtung: SW
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem Element, das *aṇḍa* ist annähernd halbrund. Die darüber folgenden Striche könnten als begonnene *harmikā* und/oder Schirmstützen gedeutet werden.
(→ Gruppe 2:A)

2:2 STŪPA (Tafel 66)
Maße: 21x38 cm Richtung: SW
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Vermutlich unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus sieben übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist unten abgerundet, das zweite ist durch senkrechte Striche gegliedert (Felderfries). In das fünfte ist ein kleiner Kreis gesetzt. Das siebte Element (torusförmiges Gesims?) ist an den Seiten abgerundet. Das *aṇḍa* ist halbrund. Die darüber folgenden Linien könnten als *harmikā* zu deuten sein.
(→ Gruppe 2:A)

STEIN 3 Maße: 300x200x200 cm

Buckliger Felsblock mit abgerundeten Kanten. Die Oberfläche ist überwiegend glatt und gleichmäßig mittelbraun patiniert.

3:1 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 25x15 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Kaum noch sichtbare, teilweise an ein spiegelverkehrtes 'S' erinnernde schlichte Gravur. Ringsherum sind Spuren weiterer Ritzungen, vielleicht auch einer Inschrift, zu erahnen.

STEIN 4 Maße: 100x100x100 cm

Kleiner, etwa 50 m vor dem Hang liegender Felsblock. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist tafelglatt und gleichmäßig mittelbraun patiniert.

4:1 STŪPA (Tafel 66)
Maße: 12x27 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen mit teilweise schiefen Außenkanten. Das oberste wird durch einen undeutlichen horizontalen Strich gegliedert, falls nicht überhaupt zwei Elemente gemeint waren. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Es enthält eine gepickte Fläche, die vielleicht als Nische zu deuten ist. Darüber folgt der Mast, der sich am oberen Ende (zur Andeutung einer Bekrönung?) verdickt.

STEIN 5 Maße: 200x100x50 cm

Geröllblock mit abgerundeten Kanten. Die Oberfläche ist fast vollkommen glatt und gleichmäßig mittelbraun patiniert.

5:1 STŪPA (Tafel 66)
Maße: 16x23 cm Richtung: S
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Sorgfältig ausgeführte, aber unvollendet gebliebene Gravur. Der Unterbau besteht aus vier oder fünf übereinandergesetzten Elementen. Es ist nicht klar, ob ein waagerechter Strich das unterste Element gliedert oder ob ein eigenes, niedriges Element damit abgegrenzt werden soll. Darüber sind drei Pilaster/Säulen zu sehen, die jeweils mit Basis und Kapitell versehen wurden. Die Zwischenräume erscheinen wie Kreuze. Das darüber folgende Element ist durch einen breiten senkrechten Strich halbiert. Das vierte (bzw. fünfte?) Element ist trapezförmig und flächig gepickt (umlaufendes Kragdach? Hierzu vgl. Chilas-Brücke 30:1). Das *aṇḍa* ist halbrund. Von ihm gehen drei Striche nach oben ab, die vermutlich Schirmstützen und Mast bezeichnen sollten.

STEIN 6 Maße: 500x300x200 cm

Großer, etwa 50 m vor dem Berghang gelegener Felsblock. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen, uneben und gleichmäßig mittel- bis dunkelbraun patiniert.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0123
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

6:1 STŪPA (Tafel 66)
Maße: 13x31 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel-leicht

Oberflächlich eingepickte und daher nur noch schlecht sichtbare schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten hohen Elementen. Das *aṇḍa* ist halbrund. Darüber folgt (über einer angedeuteten *harmikā*?) der Mast.

STEIN 7 Maße: 200x100x50 cm
Kleiner Felsblock, dessen oberer Teil abgebrochen oder abgesprengt ist. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist fast vollkommen glatt und gleichmäßig mittelbraun patiniert.

7:1 ORNAMENT (Tafel 66)
Maße: 8x13 cm Richtung: NW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

An eine ornamental ausgeführte '3' erinnernde Linie unklarer Bedeutung. Zwei Striche gehen nach innen ab.

STEIN 8 Maße: 150x100x120 cm
Am Westende der Station in einer Abflußrinne liegender buckliger Felsblock, der auf die Seite gekippt ist. Die Oberfläche ist an vielen Stellen beschädigt und dort, wo sie intakt ist, hell- bis mittelbraun patiniert.

8:1 STŪPA (Tafel 66)
Maße: 72x110 cm Richtung: W
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Aufgrund von Beschädigungen der Steinoberfläche nur teilweise erhaltene Gravur. Es ist zu erkennen, daß der Unterbau aus fünf übereinandergesetzten Elementen bestand. Das *aṇḍa* war halbrund. Es ist mit Linien verziert, deren Deutung offen bleibt, da auch das *aṇḍa* stark beschädigt ist.

STEIN 9 Maße: 200x150x50 cm
Kleiner, tief im Sediment steckender Felsblock. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen und gleichmäßig mittelbraun patiniert.

GRUPPE 9:A GRUPPE (Tafel 81)
Gravuren 9:1, 2
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Bauwerks(?) (9:1) sowie eines Menschen (9:2) in Beziehung zueinander zu setzen sind und wohl auch von einer Hand stammen. Falls die Ritzung 9:1 als Bauwerk zu deuten ist, könnte die Behausung der Figur 9:2 gemeint gewesen sein.

9:1 BAUWERK? (Tafel 65)
Maße: 14x16 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Ein Rechteck wird durch einen senkrechten Strich halbiert, der sich nach oben fortsetzt. Es könnte die Behausung der links daneben dargestellten Person (9:2) gemeint sein.
(→ Gruppe 9:A)

9:2 MENSCH (Tafel 54)
Maße: 9x18 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Undeutliche schlichte Gravur. Die Arme sind ausgestreckt. Der Rumpf verbreitert sich nach unten (Andeutung von Kleidung?). Die Füße sind nach rechts (vom Betrachter aus) gerichtet.
(→ Gruppe 9:A)

9:3 INSCHRIFT? (Tafel 103)
Maße: 22x16 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es bleibt unsicher, ob es sich um schwache Spuren einer völlig verwitterten Inschrift handelt. (O.v.H.)

STEIN 10 Maße: 200x200x100 cm
Neben Stein 9 im Geröll liegender kleiner Felsblock. Die Oberfläche ist berieben und teilweise beschädigt. Auf der Oberseite, auf der die Gravuren angebracht sind, ist sie ungleichmäßig hell- bis mittelbraun patiniert.

GRUPPE 10:A BAUWERKGRUPPE (Tafel 81)
Gravuren 10:1-3
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß drei schlichte Darstellungen von Bauwerken in Beziehung zueinander zu setzen sind. Unterschiede in der Ausführung lassen vermuten, daß sie von drei verschiedenen Personen stammen.

10:1 STŪPA (Tafel 66)
Maße: 20x56 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen, die ungleichmäßig mit Punkten verziert sind. Von den oberen Ecken der beiden unteren Elemente gehen Striche unklarer Bedeutung nach oben ab. Das *aṇḍa* ist fast kreisrund. Es wird durch die Linie des Mastes halbiert. Vom oberen Ende des Mastes gehen nach beiden Seiten Fahnen ab, die vielleicht in Glöckchen enden.
(→ Gruppe 10:A)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0124
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

10:2 BAUWERK (Tafel 65)
Maße: 15x38 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Schlichte und undeutliche Gravur. Das Bauwerk besteht aus einem hohen, annähernd quadratischen Unterbau, der mit zwei (durch Striche miteinander verbundenen) unklaren ovalen Elementen verziert ist. In jedem Element ist ein Punkt auszumachen. Es folgt ein dreieckiges Dach(?), von dessen Spitze vielleicht ein Glöckchen herabhängt. In den unteren Teil des Daches(?) ist ein dicker Punkt gesetzt.
(→ Gruppe 10:A)

10:3 STŪPA (Tafel 66)
Maße: 18x41 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Die unteren beiden sind hoch und mit undeutlichen Punkten verziert. Das dritte ist breiter als das zweite und oben abgerundet (umlaufendes Kragdach? Vgl. Chilas-Brücke 30:1). Das *aṇḍa* ist fast kreisrund. Darüber folgt die annähernd trapezförmige *harmikā*, von der sich der Mast erhebt. Von der Spitze des Mastes gehen nach beiden Seiten Fahnen ab.
(→ Gruppe 10:A)

STEIN 11 Maße: 200x150x100 cm
Unregelmäßig geformter Felsblock mit abgerundeten Kanten. Von einigen tiefen Rissen abgesehen, ist die Oberfläche fast vollkommen glatt und im wesentlichen gleichmäßig mittelbraun patiniert.

GRUPPE 11:A BAUWERKGRUPPE (Tafel 81)
Gravuren 11:1-3, 5
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Stūpas (11:1, 2) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Sie scheinen von unterschiedlicher Hand zu stammen. Die unter dem rechten Stūpa 11:1 eingepickte Brāhmī-Inschrift 11:3 sowie die unter 11:3 angebrachte Inschrift 11:5 könnten als Beischriften gemeint gewesen sein.

11:1 STŪPA (Tafel 66)
Maße: 18x44 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Sorgfältig und gekonnt ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht zunächst aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Ein darüber folgender breiter Strich könnte vielleicht ein Gesims andeuten. Das *aṇḍa* ist halbrund. Von ihm gehen vier Schirmstützen ab. Sie tragen die *chattrāvalī*, die sich aus zehn einzelnen (als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen zusammensetzt. Darüber ist eine mehrstöckige Bekrönung gezeichnet, die aus waagerechten und senkrechten Strichen besteht. Vom obersten, augenscheinlich runden Element geht nach rechts eine Fahne ab.
(→ Gruppe 11:A)

11:2 STŪPA (Tafel 66)
Maße: 10x19 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Im oberen Bereich beriebene und daher dort undeutliche, aber sorgfältig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht zunächst aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist flächig gepickt. Über dem vierten Element folgt ein sehr breiter Strich, der vermutlich als Gesims zu deuten sein dürfte. Das *aṇḍa* ist groß und hufeisenförmig. Von ihm erhebt sich der lange Mast.
(→ Gruppe 11:A)

11:3 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 100)
Maße: 15x2 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *♯ namo buddhā(ya)*
Übersetzung: Verehrung dem Buddha!
Kommentar: Es bleibt unklar, ob die Endung des dat. geschrieben ist. Möglicherweise gehört diese oft bezeugte Formel zu der Inschrift 11:5. (O.v.H.)
(→ Gruppe 11:A)

11:4 MENSCH (Tafel 54)
Maße: 14x16 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher verschwommen wirkende ungewöhnliche Gravur. Die Figur scheint auf dem Kopf einen flachen Hut zu tragen. Der linke Arm hängt herab. Er endet in einer großen annähernd runden Fläche, die vermutlich einen Gegenstand (Beutel?) bezeichnet. Der rechte Arm ist nach oben angewinkelt. Die Hand scheint als Verdickung wiedergegeben. Die Person trägt ein knielanges Gewand, das an die Kleidung der Kuṣāṇas erinnert. Vielleicht sind Schuhe (Stiefel?) angedeutet, die Füße sind nach links (vom Betrachter aus) gerichtet.

11:5 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 100)
Maße: 22x4 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *kṛ(yāpu)*
Übersetzung: -
Kommentar: Allein das erste Zeichen kann als sicher gelten. Vielleicht handelt es sich um den mißlungenen Beginn einer Inschrift *kṛtaṃ mayā*... (O.v.H.)
(→ Gruppe 11:A)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0125
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

STEIN 12 Maße: 300x200x200 cm

Unregelmäßig geformter Felsblock, der von schmalen, aber tiefen Rissen durchzogen wird. Von diesen Rissen abgesehen ist die Oberfläche glatt und gleichmäßig mittelbraun patiniert.

12:1 STŪPA? (Tafel 66)
Maße: 13x34 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Oberflächlich eingepickte und nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier gleich breiten übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist unten abgerundet. Das *aṇḍa*(?) ist etwa halbrund. Darüber folgt vielleicht die angedeutete *harmikā*, von der sich der Mast erhebt.

STEIN 13 Maße: 100x50x50 cm

Kleiner, tief im Geröll vergraben liegender Felsblock. Die Oberfläche ist durch Sandschliff stark berieben und daher ungleichmäßig hell- bis mittelbraun patiniert.

13:1 STŪPA (Tafel 66)
Maße: 20x58 cm Richtung: O
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch teilweise erhaltene Gravur. Es ist allerdings noch zu sehen, daß sie sorgfältig ausgeführt war. Der Unterbau besteht aus vier übereinandergesetzten Elementen. Das vierte (Gesims?) ist niedrig und breiter als das darunter liegende Element. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Darüber folgen Schirmstützen. Ob auch die *harmikā* dargestellt war, läßt sich nicht mehr sagen. Auszumachen sind lediglich zahlreiche gebogene Linien, die als Schirme der *chattrāvalī* zu deuten sein dürften.

STEIN 14 Maße: -

Teil einer aufsteigenden Felswand. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist von dünnen Rissen durchzogen, davon abgesehen aber glatt und gleichmäßig mittelbraun patiniert.

14:1 STŪPA (Tafel 67)
Maße: 21x38 cm Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Das unterste scheint an den Rändern abgerundet zu sein, das vierte ist breiter als das darunter liegende. Das *aṇḍa* ist halbrund und ebenfalls breiter als das darunter liegende Element (Tambour?). Darüber folgt der kurze Mast, der oben an die Steinkante stößt.

STEIN 15 Maße: -

Teil einer aufsteigenden Felswand. Die Oberfläche, auf der die Gravuren angebracht wurden, ist von Rissen durchzogen und an manchen Stellen beschädigt und uneben. Sie ist ungleichmäßig mittel- bis dunkelbraun patiniert.

SZENE 15:A JAGDSZENE (Tafel 81)

Gravuren 15:1-3

Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren, gleiche Patina, Ähnlichkeit und szenischer Zusammenhang machen deutlich, daß die Darstellungen zweier Tiere (15:2, 3) sowie eines Jägers (15:1) in Beziehung zueinander stehen und auch von derselben Hand stammen. Der Jäger zielt mit dem Bogen auf das rechts neben ihm angebrachte obere der beiden Tiere, einen Caprinus. Das darunter eingepickte Tier hat kürzere Hörner und könnte daher einen weiblichen Caprinus abbilden. Der Rumpf ist in beiden Fällen leicht bikonkav dargestellt und durch eine ausgepickte Fläche gegliedert. Nach Stil und starker Patina zu schließen, handelt es sich um prähistorische Gravuren.

15:1 JÄGER (Tafel 52)
Maße: 11x19 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: stark

Undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Jäger hält einen gespannten Bogen. Vielleicht sind durch Verdickungen die Füße angedeutet.
(→ Szene 15:A)

15:2 CAPRINUS (Tafel 56)
Maße: 17x16 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: stark

Undeutliche ungewöhnliche Umrißzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind zum Rücken hin gebogen. Der Rumpf ist leicht bikonkav wiedergegeben. Quer über den Rumpf ist eine breite gepickte Fläche unklarer Bedeutung gezeichnet. Die Beine sind, wie bei bikonkaven Darstellungen üblich, sehr kurz. Der Schwanz hängt herab.
(→ Szene 15:A)

15:3 CAPRINUS (Tafel 56)
Maße: 17x16 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: stark

Undeutliche, ungewöhnliche Umrißzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die kurzen Hörner sind schwach zum Rücken hin gebogen. Der Rumpf ist leicht bikonkav wiedergegeben. Quer über den Rumpf ist eine breite gepickte Fläche unklarer Bedeutung gezeichnet. Die Beine sind, wie bei bikonkaven Darstellungen üblich, sehr kurz. Es könnten nur jeweils ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben sein, doch ist die Gravur hier sehr berieben. Der Schwanz ist kurz. Die vom Schwanz zum Hinter-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0126
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

bein führende Linie ist offenbar einem Riß im Stein angepaßt.
(→ Szene 15:A)

STEIN 16 Maße: -
Weit oben im Hang gelegener, teilweise von Sediment bedeckter buckliger Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche ist an manchen Stellen beschädigt und insgesamt durch Sandschliff berieben. Sie ist im wesentlichen gleichmäßig mittelbraun patiniert.

GRUPPE 16:A TIERGRUPPE (Tafel 82)
Gravuren 16:1, 2
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und schlichte Art der Ausführung legen nahe, daß die übereinander angebrachten Darstellungen zweier Caprini in Beziehung zueinander zu setzen sind.

16:1 CAPRINUS (Tafel 56)
Maße: 17x17 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade. Die Stellung der Vorderbeine deutet vielleicht Bewegung an. Der Schwanz ist kurz und erhoben. Es könnte ein Markhor gemeint gewesen sein.
(→ Gruppe 16:A)

16:2 CAPRINUS? (Tafel 56)
Maße: 19x15 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Nur noch teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Vielleicht sind die geraden Hörner eines Caprinus (Markhor?) zu erahnen.
(→ Gruppe 16:A)

STEIN 17 Maße: -
Weit oben im Hang gelegener, teilweise von Sediment bedeckter Teil einer Felsrippe. Die Oberfläche ist an manchen Stellen beschädigt und insgesamt durch Sandschliff berieben. Sie ist uneinheitlich hell- bis mittelbraun patiniert.

17:1 CAPRINUS (Tafel 56)
Maße: 26x21 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: stark

Beriebene und daher undeutliche ungewöhnliche Umrißzeichnung. Der Kopf ist durch Wiedergabe des Halses abgesetzt, die Hörner sind zum Rücken hin gebogen. Der Rumpf ist leicht bikonkav wiedergegeben. Die Beine sind (wie bei bikonkaven Darstellungen üblich) sehr kurz. Der Schwanz hängt herab.

STEIN 18 Maße: 500x200x100 cm
Tief im Sediment verborgen liegender und daher flacher Felsblock. Er ist von einigen teilweise tiefen Rissen durchzogen, davon abgesehen aber im wesentlichen glatt und gleichmäßig mittelbraun patiniert.

GRUPPE 18:A GRUPPE (Tafel 82)
Gravuren 18:3, 5
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Bauwerks (18:3) und eines Reiters (18:5) in Beziehung zueinander zu setzen sind.

18:1 STŪPA? (Tafel 67)
Maße: 70x100 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Oberflächlich eingeritzte und unvollendet gebliebene Darstellung. Der Unterbau besteht zunächst aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Das zweite und das dritte sind mit Rankenornamenten verziert. Ein sechstes Element ist breiter als das darunter liegende und an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims?). Darüber folgen der in Doppellinien ausgeführte breite Mast und Schirmstützen sowie zwei Schirme der *chattrāvalī*. Der Hersteller der Zeichnung merkte, als er bei den Schirmen anlangte, vielleicht, daß er das *aṇḍa* vergessen hatte und ließ die Gravur auf sich beruhen.
Ein Bezug zu der rechts daneben angebrachten unklaren Ritzung 18:6 scheint nicht gegeben. Ob ein Zusammenhang mit der auf derselben Felsfläche, aber in einigem Abstand versetzt eingepickten Gravur 18:2 besteht, bleibt offen.

18:2 STŪPA (Tafeln 67 und XVIa)
Maße: 20x43 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Sauber und sorgfältig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus sechs übereinandergesetzten Elementen. Das vierte (Gesims?) ist sehr niedrig und breiter als das dritte Element. Das sechste ist ebenfalls breiter als das darunter liegende Element und an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist halbrund. Darüber folgen Mast und Schirmstützen. Sie sind in gröberen Linien ausgeführt als *aṇḍa* und Unterbau. Die *chattrāvalī* besteht aus acht einzelnen (als flächig gepickte Trapeze und ein Dreieck wiedergegebenen) Schirmen. Sie sind ungewöhnlicherweise nicht miteinander verbunden. Da auch keine Bekrönung und/oder Fahnen gezeichnet sind, könnte die Gravur unvollendet geblieben sein.
Ob ein Zusammenhang mit der auf derselben Felsfläche, aber in einigem Abstand versetzt eingepickten Gravur 18:1 besteht, bleibt offen.

18:3 BAUWERK (Tafel 65)
Maße: 15x20 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0127
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das dritte ist breiter als das zweite und vielleicht an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims?). Darüber folgt ein begonnenes Element, das sowohl dreieckig wie parabelbogenförmig hätte werden können. Es bleibt daher offen, ob das *aṇḍa* eines Stūpas oder das Dach(?) eines anderen Bauwerks gezeichnet werden sollte.
(→ Gruppe 18:A)

18:4 STŪPA (Tafel 67)
Maße: 10x22 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche, unvollendet gebliebene Gravur. Der Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das oberste ist an den Seiten abgerundet. Das hufeisenförmig angelegte *aṇḍa* blieb an der rechten Seite unausgeführt. Es wird durch die Linie des Mastes halbiert, die sich nach oben fortsetzt. Der Mast wird zur Andeutung eines Schirmes durch eine leicht gebogene Linie unterbrochen.

18:5 REITER (Tafel 55)
Maße: 25x20 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Ungleichmäßig tief eingepickte einfache Strichzeichnung. Der Reiter hat (zügelhaltend?) die Arme zum Kopf des Tieres ausgestreckt. Die Beine sind (um sitzende Haltung anzudeuten) nicht wiedergegeben. Der Kopf des Tieres ist durch einen langen Hals abgesetzt. Obgleich es damit eher wie ein Kamel wirkt, ist - da Höcker fehlen und die Zeichnung nachlässig ausgeführt ist - vermutlich ein Pferd gemeint.
(→ Gruppe 18:A)

18:6 UNKLAR (Tafel 79)
Maße: 20x25 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur, die aus sternförmig angeordneten Linien besteht. Einer der 'Strahlen' ist verlängert und wird durch einen Querstrich gegliedert.

18:7 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 100)
Maße: 28x5 cm Richtung: NO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *# namo vuddhāya*
Übersetzung: Verehrung dem Buddha!
Kommentar: Wie in 30:139 ist deutlich *vu-* statt *bu-* geschrieben. Da 18:7 nicht sehr klar lesbar ist, bleibt es unsicher, ob beide Inschriften von derselben Hand stammen, die auch die Inschrift Chilas-Brücke 70:4 geschrieben hat. Sonst wird in der Regel in dieser Formel *bu-* geschrieben, vgl. 1:1 usw. Die Inschrift 30:236 stammt von einer dritten Hand. (O.v.H.)

18:8 TIER (Tafel 63)
Maße: 11x9 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Ohren sind dargestellt. Es sind nur jeweils ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben. Es bleibt unklar, was für eine Art von Tier gemeint war.

STEIN 19 Maße: 100x50x50 cm
Kleiner, tief im Sediment steckender und daher flacher Felsblock, dessen eine Kante völlig gerade ist. Er war bei früheren Feldkampagnen vermutlich von Sand bedeckt und daher nicht sichtbar. Die Oberfläche ist von einem tiefen Riß durchzogen, davon abgesehen aber vollkommen glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 19:A BUDDHA-GRUPPE (Tafeln 82 und XVIb)
Gravuren 19:1, 2
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und Art der Ausführung machen deutlich, daß die übereinander angebrachten Darstellungen zweier Buddhas in Beziehung zueinander zu setzen sind und auch von einer Hand stammen. Es handelt sich um - allerdings gekonnt abstrahierte - einfache Strichzeichnungen.

19:1 BUDDHA (Tafel 49)
Maße: 19x26 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, stark abstrahierte schlichte Gravur. Der Kopf ist von einem Nimbus umgeben und in der linken Hälfte punktiert. Die Haltung der Arme könnte auf die *dhyānamudrā* hindeuten. Die Beine sind im *vajraparyaṅkāsana* verschränkt.
(→ Gruppe 19:A)

19:2 BUDDHA (Tafel 49)
Maße: 25x27 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, stark abstrahierte schlichte Gravur. Der Kopf ist von einem Nimbus umgeben, die Gesichtszüge sind augenscheinlich angedeutet. Die Hände sind (in *dharmacakramudrā*?) vor der Brust gehalten. Die Beine sind im *vajraparyaṅkāsana* verschränkt. Die Füße sind skizziert. Eine halbrunde Linie unter den Beinen könnte den Gewandüberhang andeuten.
(→ Gruppe 19:A)

STEIN 20 Maße: 200x100x50 cm
Kleiner, tief im Sediment verborgen liegender Stein. Er war vermutlich in früheren Jahren vollkommen von Sand bedeckt und wurde daher erst bei der letzten Feldkampagne entdeckt. Die

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0128
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Oberfläche ist von Rissen durchzogen, davon abgesehen aber glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

20:1 STŪPA (Tafel 67)
Maße: 14x28 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist kreisrund. Darüber erhebt sich der kurze Mast.

STEIN 21 Maße: 200x120x60 cm

Tief im Sediment verborgen liegender und daher flacher Felsblock. Die Oberfläche ist durch Sandschliff stark berieben und deshalb ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert.

21:1 STŪPA (Tafel 67)
Maße: 24x30 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist halbrund. Es wird durch die Linie des Mastes halbiert, die sich nach oben fortsetzt.
Die links neben der Ritzung angebrachte Brāhmī-Inschrift 21:2 dürfte als Beischrift zu werten sein.

21:2 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 100)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *namo ////*
Übersetzung: Verehrung ...
Kommentar: Die Inschrift scheint nicht zu Ende geführt zu sein. Aus den erhaltenen Spuren ist nicht mehr erkennbar, ob *buddhāya*, ein Tathāgata- oder Bodhisatva-Name folgen sollte. (O.v.H.)

STEIN 22 Maße: 300x250x120 cm

Isoliert im Sediment liegender, pyramidenförmig aufragender großer Felsblock. Er ist im unteren Bereich zeitweise von Sand bedeckt, weshalb die Oberfläche hier berieben und mittelbraun patiniert ist. Im oberen Teil des Steines verlaufen teilweise tiefe Risse, die Oberfläche ist davon abgesehen aber glatt und hier gleichmäßig dunkelbraun patiniert.
Die nach Osten gerichtete Seite des Felsens ist durch Sandschliff stark berieben. Von den zahlreichen hier angebrachten schlichten Gravuren konnten daher nur noch einige dokumentiert werden.

GRUPPE **22:A** BAUWERKGRUPPE (Tafel 82)
Gravuren 22:1, 2
Unmittelbare Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu den anderen Gravuren auf diesem Stein sowie die gleiche Patina machen deutlich, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Bauwerke in Beziehung zueinander zu setzen sind. Unterschiedliche Strichstärke und Ausführung zeigen, daß sie nicht von derselben Hand stammen. Bemerkenswert scheint, daß beide Gravuren offenbar unvollendet blieben.

GRUPPE **22:B** BAUWERKGRUPPE (Tafeln 82 und XVIc)
Gravuren 22:5, 6, 12, 13
Unmittelbare Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu den anderen Gravuren auf diesem Stein sowie die gleiche Patina machen deutlich, daß die versetzt nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Bauwerke (22:5, 12) mit den dazugehörigen Brāhmī-Inschriften (22:6, 13) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Anordnung auf dem Felsen legt nahe, daß der (auch sorgfältiger ausgeführte) Stūpa 22:5 mit der Brāhmī-Inschrift 22:6 zuerst angebracht wurde.

22:1 STŪPA (Tafel 67)
Maße: 13x23 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Unvollendet gebliebene Gravur. Der Unterbau besteht aus sieben übereinandergesetzten Elementen. Das fünfte und das siebte sind breiter als das jeweils darunter liegende Element. Das siebte ist außerdem an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig. Darüber folgen die nachlässig ausgeführte drei(?)stufige *harmikā* und zwei Schirmstützen. Ganz schwach ist der unterste Schirm der *chattrāvalī* eingepickt, dann wurde die Gravur augenscheinlich abgebrochen.
(→ Gruppe 22:A)

22:2 STŪPA (Tafel 67)
Maße: 8x16 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Vermutlich unvollendet gebliebene undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht augenscheinlich aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* scheint breiter zu sein als das darunter liegende Element. Es ist halbrund und wird durch einen breit gepickten Strich unklarer Bedeutung gegliedert.
(→ Gruppe 22:A)

22:3 BAUWERK (Tafel 65)
Maße: 16x16 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Gezeichnet sind drei stufig übereinandergesetzte rechteckige Elemente. Ein kurzer Strich ist als Beginn eines vierten, unvollendet gebliebenen Elementes zu deuten. Da sich auf dem Stein einige Stūpa-Gravuren finden, war möglicherweise auch hier ein Stūpa beabsichtigt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0129
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

22:4 BAUWERK (keine Abbildung)
Maße: 10x15 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Unvollendet gebliebene, sehr undeutliche schlichte Gravur. Dem Augenschein nach wurden zwei oder drei stufig übereinandergesetzte rechteckige(?) Elemente gezeichnet. Es könnte ein Stūpa beabsichtigt gewesen sein.

22:5 STŪPA (Tafel 67)
Maße: 38x63 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Deutlich sichtbare Gravur, die in manchen Jahren teilweise von Sand bedeckt ist. Der Unterbau besteht zunächst aus sechs stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* scheint die Form einer Glühbirne zu haben. Vielleicht wurden also das oberste Unterbauelement und das hufeisenförmige *aṇḍa* nicht voneinander abgesetzt. Das *aṇḍa* (bzw. *aṇḍa* und Unterbauelement) werden durch den unteren Teil des Mastes halbiert. Darüber folgt die in etwa als Dreieck wiedergegebene *chattrāvalī*. Sie wird ebenfalls durch den Mast halbiert und außerdem durch Striche gegliedert, die vermutlich als sechs Schirme zu deuten sind. Von der Spitze der *chattrāvalī* scheint nach rechts oben eine Fahne abzugehen. Die unter der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 22:6 ist als Beischrift zu werten.
(→ Gruppe 22:B)

22:6 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 100)
Maße: 45x19 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *devadhrarmo yaṃ (va)*
2. *riṣavāhanasya:*
3. *devadhra(rma) ////*
Übersetzung: 1. - 3. Dies ist die religiöse Stiftung des Variṣavāhana. Dies ist die religiöse Stiftung...
Kommentar: Es ist deutlich beide Male eine dardische Liquidenmetathese geschrieben, vgl. von HINÜBER 2001: § 19 sowie 22:13 und 26:2. Der Personenname scheint mit Va- zu beginnen, wodurch sich Variṣa- für Varṣavāhana, ein Epitheton Śivas, als Eigenname ergibt. Zur Schreibung *variṣa-* vgl. *upalavariṣā-*, Oshibat 13:1.
Die dritte Zeile ist teilweise über die Zeichen der zweiten geschrieben. Es bleibt unsicher, ob sie mit *devadhrarma* endet, oder ob ein nachfolgender Name abgerieben ist. (O.v.H.)
(→ Gruppe 22:B)

22:7 STŪPA? (Tafel 67)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Es ist nicht mehr zu entscheiden, aus wie vielen übereinandergesetzten Elementen der Unterbau bestand. Vergleichsweise deutlich auszumachen sind lediglich vier Elemente. Darüber folgen das kleine, fast dreieckige *aṇḍa*(?) und der kurze Mast.
Es ist nicht klar, ob die in einiger Entfernung links unter dem Stūpa angebrachte Brāhmī-Inschrift 22:8 in irgendeiner Weise zu dieser Ritzung gehört.

22:8 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 100)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: *ratnava ● (o) +*
Übersetzung: Ratnava[
Kommentar: Falls Ratna-varma zu lesen sein sollte, ist diese Inschrift deutlich von anderer Hand als Oshibat 18:37. (O.v.H.)

22:9 BUDDHA (Tafel 49)
Maße: 11x22 cm Richtung: N
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Undeutliche, stark abstrahierte, schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Der Buddha sitzt auf einem Sockel. Der Kopf mit Augen, Nase und Mund ist ganz schwach skizziert und von einem in breiter Linie ausgeführten Nimbus umgeben. Ob die darunter anschließenden Linien als Aureole und ein darin eingezeichnetes Oval als (in der *dhyānamudrā* gehaltene?) Arme zu deuten sind, bleibt unklar. Ein kissenförmiges Element skizziert vielleicht die im *vajraparyaṅkāsana* verschränkten Beine.

22:10 STŪPA (Tafel 67)
Maße: 12x14 cm Richtung: W
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Mit breitem Strich ausgeführte schlichte Gravur, die vielleicht im oberen Bereich abgerieben ist oder aber nur 'vorgezeichnet', also unvollendet blieb. Zu sehen sind die drei stufig übereinandergesetzten Elemente des Unterbaus. Das unterste ist sehr niedrig. Das *aṇḍa* ist nur schwach auszumachen und vermutlich hufeisenförmig. Darüber folgt vielleicht ein schiefer Mast.

22:11 BAUWERK (Tafel 65)
Maße: 8x13 cm Richtung: O
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Sie besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten rechteckigen Elementen. Ein nach oben abgehender gerader Strich zeigt, daß ein weiteres Element geplant war. Da auf diesem Stein mehrere Stūpa-Darstellungen zu finden sind, könnte auch hier ein Stūpa gemeint gewesen sein.

22:12 STŪPA (Tafel 68)
Maße: 18x48 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0130
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Sorgfältig ausgeführte, zuzeiten vollkommen im Sand verborgen liegende Gravur. Sie ist im oberen Teil weit weniger deutlich auszumachen als im unteren.
Der Unterbau besteht aus sechs übereinandergesetzten Elementen. Bei dem untersten Element könnte eine Umrißlinie eine *vedikā* andeuten. Das fünfte Element (Gesims/ umlaufendes Kragdach? Vgl. Chilas-Brücke 30:1) ist breiter als das darunter liegende und trapezförmig, das sechste (torusförmiges Gesims?) ist an den Seiten abgerundet. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgen Schirmstützen und das untere Ende des Mastes, der auch die als Dreieck im Umriß wiedergegebene *chattrāvalī* durchzieht. Vom unteren Rand der *chattrāvalī* hängen Glöckchen herab. Sie sind vermutlich mit (sehr ungewöhnlich gezeichneten) Fähnchen(?) versehen. Von der Spitze der *chattrāvalī* gehen nach beiden Seiten Fahnen ab. Die Bekrönung ist ein großer Halbmond.
Die unter der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 22:13 dürfte als Beischrift zu werten sein.
(→ Gruppe 22:B)

22:13 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 100)
Maße: 14x6 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *devadrarmo yaṃ*
2. + + + +
Übersetzung: 1. Dies ist die religiöse Stiftung ...
Kommentar: Daß hier zweifelsfrei ein unaspiriertes *dra-* geschrieben ist, könnte für die Beurteilung von entsprechenden Schreibungen in Kharoṣṭhī-Inschriften von Bedeutung sein, falls nicht ein Schreibfehler vorliegt, was wenig wahrscheinlich ist: vgl. FUSSMAN 1989a: 482, Anm. 59 und ders. 1980: 55. Namen wie *damarakṣita* oder *damatrata* sind demnach wohl doch als Dharmarakṣita und Dharmatrāta zu deuten, ohne daß die Notwendigkeit besteht, zu einem sonst nicht bezeugten(?) Yakṣa *Dāman Zuflucht nehmen zu müssen: Die vermutete Grundlage des Namens, das Wort *dā́mán* "freigebig", ist beinahe ausschließlich vedisch und nicht eben häufig bezeugt. Ferner ist der inzwischen bekannt gewordene Wechsel zwischen *d-* und *dh-* in der Gāndhārī-Orthographie oder -Phonetik zu beachten, ALLON 2001: 68f.
Zur dardischen Liquidenmetathese vgl. 23:6. (O.v.H.)
(→ Gruppe 22:B)

22:14 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: 15x17 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist kaum noch auszumachen. Es ist offenbar stelzbogenförmig.

22:15 BAUWERK (keine Abbildung)
Maße: 11x19 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-leicht

Stark beriebene und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Schwach auszumachen sind zwei oder drei übereinandergesetzte rechteckige Elemente.

22:16 UNKLAR (Tafel 79)
Maße: 13x19 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Bei den rechtwinklig abgeknickten Linien könnte es sich vielleicht um begonnene Elemente eines geplanten, aber unvollendet gebliebenen Bauwerkes handeln.

22:17 STŪPA? (Tafel 68)
Maße: 11x10 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen Element, das *aṇḍa*(?) ist hufeisenförmig.

22:18 CAPRINUS (Tafel 56)
Maße: 13x14 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, aber sehr ungewöhnliche Umrißzeichnung. Die Hörner sind verhältnismäßig kurz und gerade. Der Hals scheint vom Rumpf durch eine Linie abgetrennt zu sein, und quer über den Rumpf ist ein breit gepickter Strich gezeichnet. Die Beine sind kurz, der Schwanz ist ebenfalls kurz und hängt herab.

22:19 STŪPA (Tafel 68)
Maße: 16x25 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Das vierte (Tambour?) scheint an den Seiten abgerundet zu sein, das fünfte (Gesims?) ist breiter als dieses und sehr niedrig. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Darüber erhebt sich der Mast, von dessen Spitze nach beiden Seiten Fahnen abgehen. Darüber könnte als Bekrönung ein kleines scheibenförmiges Element folgen (Sonne?), auf dem ein großer Halbmond sitzt.
Ein Zusammenhang mit einer der anderen auf dieser Steinfläche angebrachten Gravuren ist nicht offensichtlich, aber auch nicht völlig auszuschließen.

22:20 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0131
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Stark beriebene und daher nur noch teilweise auszumachende schlichte Gravur. Zu erahnen sind noch der obere Teil eines Unterbauelementes, sowie das halbrunde *aṇḍa*(?), das offenbar mit einem Punkt versehen wurde. Links neben der Ritzung sind Spuren weiterer, ähnlich schlichter Darstellungen zu erkennen.

22:21 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: 15x27 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Es ist nicht zu entscheiden, ob der Unterbau aus zwei oder mehr übereinandergesetzten Elementen bestand. Das *aṇḍa*(?) könnte halbrund sein. Darüber sind unklare Linien zu erahnen.

22:22 STŪPA (Tafel 68)
Maße: 10x15 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher nur noch teilweise auszumachende schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen Element. Das *aṇḍa* ist halbrund und enthält einen Punkt. Darüber scheinen die *harmikā* sowie die *chattrāvalī* zu folgen, die (zur Andeutung einzelner Schirme) durch waagerechte Linien gegliedert sein könnte.

STEIN 23 Maße: 150x110x50 cm
Isoliert im Sediment liegender flacher Felsblock. Die Oberfläche ist von zahlreichen Rissen durchzogen, davon abgesehen aber glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

23:1 STEINBOCK (Tafel 63)
Maße: 15x16 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, das eine Horn ist zur Andeutung der typischen Knoten mit Strichen versehen. Durch Verdickungen sind wohl die Hufe skizziert. Der Schwanz ist kurz und erhoben.

23:2 STŪPA (Tafel 68)
Maße: 10x13 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Sorgfältig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier übereinandergesetzten Elementen. Das vierte (torusförmiges Gesims?) ist breiter und niedriger als das darunter liegende und an den Seiten abgerundet. Das *aṇḍa* ist halbrund. Darüber erhebt sich der Mast, von dessen Spitze nach rechts eine (flächig gepickte) Fahne abgeht.

23:3 VIERECK (Tafel 80)
Maße: 6x3 cm Richtung: W
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Sauber ausgeführtes Rechteck. Angesichts ähnlicher Beispiele und der zahlreichen Stūpa-Gravuren auf den umliegenden Steinen ist anzunehmen, daß ein Bauwerk bzw. ein Stūpa beabsichtigt gewesen war, das/der aber - vielleicht absichtlich (vgl. BANDINI-KÖNIG 2001a: 104) - unvollendet blieb.

STEIN 24 Maße: 160x100x60 cm
Mondsichelförmig gebogener flacher Felsblock. Die Oberfläche ist, von einigen teilweise tiefen Rissen abgesehen, glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

24:1 STŪPA (Tafel 68)
Maße: 8x5 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Sehr kleine, aber offenbar nicht mit einem Meißel, sondern mit einem Steinwerkzeug sorgfältig eingepickte Gravur. Sie ist leicht berieben. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig und mit einem dicken Punkt versehen. Darüber folgt der kurze Mast.

STEIN 25 Maße: 300x300x50 cm
Großer, unregelmäßig geformter flacher Felsblock. Die Oberfläche ist von teilweise tiefen Rissen durchzogen und an manchen Stellen von Sand bedeckt bzw. von Sandschliff berieben. Davon abgesehen aber ist sie glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

25:1 STŪPA (Tafel 68)
Maße: 10x13 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist halbrund. Vielleicht folgt der kurze(?) Mast.

STEIN 26 Maße: 10.000x500x200 cm
Langgestreckter flacher Felsblock. Die Oberfläche ist an manchen Stellen von Sand bedeckt und von Rissen durchzogen. Davon abgesehen aber ist sie glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert. Eine Reihe der auf dem Stein angebrachten Gravuren befinden sich heutzutage dicht über dem Erdboden. Es ist daher davon auszugehen, daß in früherer Zeit das Bodenniveau hier bedeutend tiefer lag.

GRUPPE 26:A BAUWERKGRUPPE (Tafel 82)
Gravuren 26:8, 9
Unmittelbare räumliche Nähe sowie gleiche Patina deuten darauf hin, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Stūpas in Beziehung zueinander zu setzen sind.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0132
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

GRUPPE 26:B BAUWERKGRUPPE (Tafel 83)
Gravuren 26:17-20
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu den anderen Ritzungen auf diesem Stein sowie gleiche Patina legen nahe, daß drei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken in Beziehung zueinander zu setzen sind. Zu welchem der drei Stūpas die quer unter 26:18 und 26:19 verlaufende Brāhmī-Inschrift 26:20 gehört, bleibt offen.

26:1 STŪPA (Tafel 68)
Maße: 14x22 cm Richtung: W
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher partiell undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht aus sechs teilweise schief übereinandergesetzten Elementen. Das vierte und sechste Element sind niedrig, an den Seiten abgerundet und breiter als die jeweils darunter liegenden Stufen (torusförmige Gesimse?). Das *aṇḍa* ist halbrund. Darüber folgen die trapezförmige *harmikā* und der kurze Mast.
Die unter der Darstellung eingepickte Brāhmī-Inschrift 26:2 ist als Beischrift zu deuten.

26:2 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 100)
Maße: 43x5 cm Richtung: W
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Lesung: *devadh(r)armo (yaṃ) indra + va(r)ma*
Übersetzung: Dies ist die religiöse Stiftung des Indra[.
Kommentar: Es ist nicht sicher zu erkennen, ob eine dardische Liquidenmetathese geschrieben ist, vgl. 22:8. Die erkennbaren Spuren des Zeichens nach Indra- könnten auf ein untergeschriebenes *-u-*, *-ra-* oder *-ta-* deuten. Der obere Teil des Zeichens ist unklar. Vielleicht ist *-gu-* oder *-śra-* zu lesen, was keinen Sinn ergibt. Wenig wahrscheinlich ist eine Lesung Indra-dhruva, vgl. HILKA 1910: 82. (O.v.H.)

26:3 STŪPA (Tafel 68)
Maße: 37x60 cm Richtung: NO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht zunächst aus sechs stufig übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist mit einer Zickzacklinie (Zickzackfries) verziert. Ein siebtes Element ist breiter als das darunter liegende, niedrig und an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims?). Dem Augenschein nach hängen von seinem unteren Rand zu beiden Seiten Glöckchen(?) herab. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig und mit zahlreichen Strichen gemustert, die vielleicht Girlanden andeuten sollen. Darüber folgt der kurze Mast.

26:4 TIER (Tafel 63)
Maße: 16x11 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: leicht

Nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Ohren sind wiedergegeben, der Schwanz ist lang und leicht erhoben. Es könnte ein Hund, vielleicht aber auch ein Raubtier (Wolf, Felide) gemeint gewesen sein.

26:5 STŪPA? (Tafel 68)
Maße: 16x32 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: leicht

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei gleich breiten übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist etwa halbrund. Darüber folgt der Mast.

26:6 STŪPA? (Tafel 68)
Maße: 26x55 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: leicht

Beriebene und daher teilweise undeutliche, nachlässig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus vier übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist schief geraten, das dritte (torusförmiges Gesims?) ist offenbar an den Seiten abgerundet und breiter als das darunter liegende Element. Das *aṇḍa* ist etwa halbrund. Es scheint mit einer Nische versehen zu sein. Darüber folgt die breite trapezförmige *harmikā*, von der Schirmstützen abgehen. Sie tragen die als Dreieck wiedergegebene *chattrāvalī*, die (zur Andeutung einzelner Schirme) durch sieben oder acht waagerechte Striche gegliedert wird. Es ist nicht klar, ob auch eine Bekrönung gezeichnet war.

26:7 STŪPA (Tafel 68)
Maße: 31x46 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: leicht

Nachlässig ausgeführte, in manchen Details undeutliche Gravur. Die Ritzung ist in einer Art Kuhle angebracht und berührt heutzutage den Boden, woraus zu schließen ist, daß zumindest an dieser Stelle das Bodenniveau früher bedeutend tiefer lag. Der Unterbau besteht aus sieben oder acht übereinandergesetzten Elementen. Das unterste wird durch einen waagerechten Strich gegliedert (falls hier nicht zwei Elemente gemeint waren). Beide Hälften (oder Elemente) sind augenscheinlich mit Bögen (Rundbogenfries) gemustert. Das darüber folgende Element enthält ein schiefes Andreaskreuz, das nächste einen senkrechten Strich. Rechts ist eine gebogene Linie angesetzt. Vielleicht sind Strich und gebogene Linie zusammen als Andeutung einer *vedikā* aufzufassen. Das oberste Unterbauelement (torusförmiges Gesims?) ist an den Seiten abgerundet und breiter als die beiden darunter liegenden Elemente. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig und enthält einen Punkt. Der Mast endet in einer Steinkrümmung.

26:8 STŪPA (Tafel 69)
Maße: 33x93 cm Richtung: NO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0133
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Teilweise undeutliche Gravur, die heutzutage fast den Boden berührt. Das Bodenniveau lag also zumindest an dieser Stelle in früherer Zeit vermutlich bedeutend tiefer. Es ist nicht eindeutig zu entscheiden, aus wie vielen Elementen der Unterbau besteht, da die Linienführung bei den unteren Elementen unklar ist. Es ist aber von etwa acht oder neun Elementen auszugehen. Das oberste (torusförmiges Gesims?) ist abgerundet und breiter als das in Doppellinien ausgeführte darunter liegende Element. Das *aṇḍa* ist halbrund. Es enthält eine von der Scheitelhöhe nach unten abgehende kreisförmige Linie unklarer Bedeutung. In den Kreis scheint ein Punkt gesetzt zu sein. Es folgt die trapezförmige breite *harmikā*, von der sich die Schirmstützen erheben. Sie tragen die als Dreieck wiedergegebene *chattrāvalī*, die (zur Andeutung einzelner Schirme) durch sechs(?) waagerechte Linien gegliedert wird. Ein Mast oder eine Bekrönung scheinen nicht dargestellt gewesen zu sein.
(→ Gruppe 26:A)

26:9 STŪPA (Tafel 69)
Maße: 20x32 cm Richtung: NO
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Im unteren Bereich stark beriebene und daher dort nicht mehr erhaltene Gravur. Noch auszumachen ist das (schief ausgeführte?) vermutlich hufeisenförmige *aṇḍa*, das von einem geraden Strich schief geschnitten wird. Von der Scheitelhöhe ausgehend verlaufen zwei parallele halbkreisförmige Linien nach unten, die als Girlanden zu deuten sein könnten. Darüber folgen Schirmstützen und die als Dreieck im Umriß dargestellte *chattrāvalī*.
(→ Gruppe 26:A)

26:10 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 100)
Maße: 33x48 cm Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *devadha(rmo) yaṃ*
2. *ṣṭha* + + + +
Übersetzung: 1. Dies ist die religiöse Stiftung ...
Kommentar: Das Wort *devadha(rmo)* ist ungewöhnlich geschrieben. Das Zeichen *-rmo* ist nicht sicher zu erkennen. Zeile 2 beginnt deutlich mit *ṣṭha-*, was ein sehr ungewöhnlicher Beginn für einen Namen ist. (O.v.H.)

26:11 STŪPA (Tafel 69)
Maße: 11x23 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus vier übereinandergesetzten Elementen. Das dritte und vierte sind augenscheinlich trapezförmig. Das *aṇḍa* ist groß und hufeisenförmig.

26:12 STŪPA (Tafel 69)
Maße: 22x31 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte, im oberen Bereich allerdings undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht aus vier oder fünf übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Von ihm erhebt sich der lange Mast, der möglicherweise von einem runden Element bekrönt wird. Nach links geht vielleicht eine Fahne ab.

26:13 MARKHOR (Tafel 60)
Maße: 19x24 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind schwach gewellt.

26:14 STŪPA (Tafel 69)
Maße: 50x65 cm Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher in manchen Details undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht aus acht übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist mit zahlreichen Andreaskreuzen verziert (Andeutung einer *vedikā*?), das zweite augenscheinlich mit Doppelkreisen; das dritte, das breiter ist als die beiden darunter liegenden Elemente, ist mit Kreisen versehen (Scheibenfries). Das sechste Element ist breiter als das fünfte. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Es ist nicht mehr auszumachen, ob sich die Zeichnung darüber fortsetzte.

26:15 STŪPA (Tafel 69)
Maße: 60x78 cm Richtung: NO
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Leicht beriebene und daher teilweise undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht zunächst aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Ein sechstes Element ist breiter als die darunter liegenden, niedriger und trapezförmig, wobei die obere Kante die längere ist (Gesims?). Es scheint mit dem darunter liegenden Element nicht verbunden zu sein. Das *aṇḍa* ist halbrund. Darüber folgen die dreistufige *harmikā* und der offenbar kurze Mast.

26:16 STŪPA (Tafel 69)
Maße: 17x47 cm Richtung: NO
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher teilweise undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist (zur Andeutung von Pilastern oder einem Felderfries?) mit senkrechten Strichen verziert. Das dritte ist augenscheinlich abgerundet. Das *aṇḍa* ist fast rund und breiter als das darunter liegende Element. Darüber folgt der Mast, der von einem Dreizack (vgl. hierzu Chilas-Brücke 6:1) oder Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze) bekrönt wird.

26:17 STŪPA (Tafel 69)
Maße: 65x140 cm Richtung: NO
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0134
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Die Gravur war zeitweise von Sand bedeckt. Daher ist sie stark berieben und teilweise undeutlich. Der Unterbau scheint aus fünf übereinandergesetzten Elementen zu bestehen. Das unterste ist mit einer Zickzacklinie (Zickzackfries) verziert. Die Außenränder des dritten sind nicht deutlich auszumachen. Auch ist es mit unklaren Strichen ausgefüllt. Das vierte Element ist sehr hoch. Das *aṇḍa* ist halbrund. Vielleicht enthält es einen dicken Punkt. Darüber erheben sich mehrere Elemente, die teilweise als mehrstufige *harmikā* zu deuten sind. Die *chattrāvalī* ist als Dreieck wiedergegeben. Von ihrem unteren Rand hängen zu beiden Seiten Glöckchen herab. Der Schirmaufbau wird durch die Linie des Mastes halbiert und (zur Andeutung einzelner Schirme) durch zahlreiche leicht gebogene Linien gegliedert. Von der Spitze gehen nach beiden Seiten im Umriß gezeichnete Fahnen ab. Die Bekrönung scheint ein Dreizack zu sein (vgl. hierzu Chilas-Brücke 6:1).
Es bleibt offen, ob die rechts neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 26:20 zu diesem Stūpa oder zu 26:18, bzw. 26:19 als Beischrift gehört.
(→ Gruppe 26:B)

26:18 STŪPA? (Tafel 69)
Maße: 34x51 cm Richtung: NO
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Die Gravur war zeitweise von Sand bedeckt. Daher ist sie berieben und im oberen Bereich undeutlich. Der Unterbau besteht aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Darüber folgt das augenscheinlich annähernd halbrunde *aṇḍa*(?). Von ihm geht nach links ein langer gerader Strich ab, der in einem Viereck endet. Es ist nicht klar, was dieser (nachträgliche?) Zusatz bedeuten soll. Denkbar wäre, daß eine Fahne gemeint war. Unten an das Bauwerk wurde zudem ein durch einen senkrechten Strich halbiertes Rechteck unklarer Bedeutung angesetzt.
(→ Gruppe 26:B)

26:19 STŪPA (Tafel 69)
Maße: 23x57 cm Richtung: NO
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Die Gravur war zeitweise von Sand bedeckt. Daher ist sie berieben und teilweise undeutlich. Der Unterbau besteht zunächst aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Ein sechstes Element ist breiter als das darunter liegende und an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig und enthält einen Punkt. Darüber folgen die trapezförmige *harmikā* und der Mast.
Die teilweise unter der Gravur verlaufende Brāhmī-Inschrift 26:20 könnte die Beischrift zu diesem Stūpa sein, aber auch zu 26:17 oder 26:18 gehören.
(→ Gruppe 26:B)

26:20 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 100)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Lesung: *devadharmo yaṃ + + + + (sya)*
Übersetzung: Dies ist die religiöse Stiftung des ...
Kommentar: Der Anfang der Inschrift ist nur schwer erkennbar, der Name verloren. (O.v.H.)
(→ Gruppe 26:B)

STEIN 27 Maße: 400x300x200 cm
Dem Berghang vorgelagerter großer Felsblock. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen und überwiegend berieben. Sie ist dennoch gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

27:1 STŪPA (Tafel 69)
Maße: 30x34 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Leicht beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf stufig übereinandergesetzten, rechts teilweise abgeschrägten Elementen. Das *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig. Darüber erhebt sich der Mast, der von einem Halbmond bekrönt wird.
Die unter der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 27:2 ist die Beischrift zu dieser Ritzung.

27:2 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 100)
Maße: 14x5 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *deva +*
Übersetzung: -
Kommentar: Auf *deva* folgt ein mißlungenes Zeichen, was auf eine Schriftimitation deutet. (O.v.H.)

27:3 STŪPA? (Tafel 70)
Maße: 10x15 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte, beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei gleich breiten übereinandergesetzten Elementen, das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig.

27:4 STŪPA (Tafel 70)
Maße: 27x30 cm Richtung: O
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche und auch nur noch teilweise auszumachende Gravur. Aus wie vielen Elementen der Unterbau ursprünglich bestand, ist nicht mehr zu erkennen. Noch zu erahnen sind vier Elemente. Das *aṇḍa*, das vermutlich einen Punkt enthält, ist halbrund. Darüber folgt augenscheinlich die sehr breite trapezförmige *harmikā*, von der vielleicht die Schirmstützen abgehen. Die *chattrāvalī* ist als Dreieck im Umriß wiedergegeben. Sie wird durch die Linie des Mastes halbiert und (zur Andeutung einzelner Schirme) durch waagerechte Striche gegliedert. Von ihrem unteren Rand scheinen Glöckchen herabzuhängen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0135
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

STEIN 28 Maße: 60x200x200 cm (Tafel XVIIa)
Dem Berghang vorgelagerter, oben spitz zulaufender Felsblock. Die einzige Gravur wurde in eine annähernd dreieckige Fläche eingepaßt. Die Oberfläche ist hier im unteren Bereich berieben und dort hell-, weiter oben dunkelbraun patiniert.

28:1 STŪPA (Tafel 70)
Maße: 185x83 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Sorgfältig ausgeführte, im unteren Teil jedoch durch Sandschliff beriebene Gravur. Der proportional ungewöhnlich hohe Unterbau setzt sich aus acht übereinandergesetzten Elementen zusammen. Das unterste könnte mit einem Sägezahnfries verziert gewesen sein, das dritte enthält eine Zickzacklinie (Zickzackfries) und einen senkrechten Strich, und das vierte ist mit einem Muster aus sich überschneidenden Andreaskreuzen und Punkten ausgefüllt. Das fünfte und das achte Element sind jeweils breiter als die darunter liegende Stufe und sehr niedrig (Gesimse?). Das *aṇḍa* ist wiederum breiter als das achte Element und halbrund. Darüber folgt die annähernd trapezförmige *harmikā*, von der sich Schirmstützen und Mast erheben. Ein die Schirmstützen verbindender waagerechter Strich scheint nicht Teil der *chattrāvalī* zu sein, die vermutlich als Dreieck wiedergegeben ist. Sie wird durch die Linie des Mastes und (zur Andeutung einzelner Schirme) durch zahlreiche waagerechte Striche gegliedert. Die Bekrönung dürfte als Sonne und ein großer Halbmond zu deuten sein.
Veröffentlichung: DANI 1983: 219, No. 189.

STEIN 29 Maße: 300x400x300 cm
Pyramidenförmiger, vor Stein 30 liegender großer Felsblock. Seine Südfront steigt fast senkrecht auf. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen und an der einen Seite an vielen Stellen abgeplatzt. Davon abgesehen aber ist sie überwiegend glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

29:1 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafeln 100 und XVIIb)
Maße: 60x12 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: *kīrtribhūṣaṇana kṛta*
Übersetzung: Gemacht von Kīrtibhūṣaṇa.
Kommentar: Es handelt sich um dieselbe Person, die sich in Oshibat 18:45 Purohita nennt, wie die charakteristische Schreibung des Zeichnes *-rtri-* und *-bhū-* zeigt. Es ist bemerkenswert, dass hier ein Purohita, also ein Brahmane, einen Stūpa stiftet. Statt *-bhūṣaṇana* ist *-bhūṣaṇena* zu lesen. Allein hier erscheint *kṛta* ohne *mayā* mit einem Personennamen.
Derselbe Schreiber findet sich ferner in Chilas IX: von HINÜBER 1989: 55, Inschrift 57 und Pl. 114. Zur dardischen Liquidenmetathese vgl. 23:6. (O.v.H.)

29:2 STŪPA (Tafeln 70 und XVIIb)
Maße: 30x59 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Sehr sorgfältig und mit sicherem Strich ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus elf übereinandergesetzten Elementen. Das achte ist breiter als die darunter liegenden Elemente, trapezförmig und flächig gepickt (umlaufendes Kragdach? Vgl. hierzu Chilas-Brücke 30:1). Das elfte (torusförmiges Gesims?) ist an den Seiten abgerundet und ebenfalls breiter als die darunter liegenden Elemente. Beim fünften, siebten und neunten Element wurden die Seiten mit Doppelstrichen ausgeführt. Die äußeren Striche könnten Stützen bezeichnen, die zum jeweils darüber liegenden Element führen (vgl. hierzu Chilas-Brücke 30:1). Das *aṇḍa* ist halbrund. Von der Scheitelhöhe zieht sich eine halbrunde Linie (Girlande?) über das *aṇḍa*. Darüber folgt die dreistufige *harmikā*, deren unterstes Element an den Seiten vermutlich durch Doppelstriche bezeichnet ist.
Die rechts neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 29:1 ist als Beischrift zu dem Stūpa zu werten.

29:3 UNKLAR (Tafel 79)
Maße: 9x22 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Vielleicht unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Auf einen waagerechten Strich ist ein ovales Element aufgesetzt, von dessen Seiten zwei Striche abgehen. Oben an das Oval schließt sich ein Kreis an. Vom linken Rand des waagerechten Striches geht nach unten eine geschweifte Linie ab. Der obere Teil der Gravur erinnert an den Oberkörper eines Menschen.

29:4 BAUWERK (Tafeln 65 und XVIIb)
Maße: 20x18 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Deutlich ausgeführt ist ein rechteckiges Element, und vielleicht 'vorgezeichnet' ist ein darübergesetztes zweites Element. Rechts ist eine lange, nach außen abknickende Linie nach oben weitergeführt. Da die Ritzung unter dem Stūpa 29:2 angebracht ist, war möglicherweise ebenfalls ein Stūpa beabsichtigt. Vielleicht blieb die Gravur unvollendet, da darüber ein Riß im Stein folgt.

29:5 INSCHRIFT, **Kharoṣṭhī** (Tafel 103)
Maße: 60x44 cm Richtung: NW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *vicaradidha*
2. *miṃkaX*
Übersetzung: 1. + 2. Miṃkaḍa ist hierher gekommen.
Kommentar: Die Inschrift ist nur sehr schwach eingepickt. Die Lesung der ersten Zeile ist verhältnismäßig sicher, diejenige der zweiten Zeile weniger: *miṃ-* könnte auch ein nach unten zu verschnörkeltes *mi-* sein, das letzte

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0136
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

akṣara könnte *ḍa, ba, ta, da* oder *sa* (mit dem für die Kuṣāṇa-Zeit typischen offenen Buckel) gelesen werden. DANI (1983: 64) liest die Inschrift ohne Rücksicht auf die Syntax so, daß er einen verständlichen Namen erhält: *vicarati Dhamikasa*, "der Fromme wandert". Es ist zum einen in der Gāndhārī ungewöhnlich, daß das *-r-* ausfällt, und es wäre zum anderen seltsam, daß der Eigenname über zwei Zeilen geschrieben sein sollte, obgleich ausreichend Platz auf dem Stein gewesen wäre: So wäre also das *dha-* in der zweiten Zeile zu erwarten gewesen. Ich schlage daher folgende Lesung vor: *vicaratidha Miṃkaḍa*. Der Saṃdhi von *vicarati* + *idha* (sanskrit *iha*) erklärt sich leicht im Mittelindischen: entweder *ī* < *i*+*i* (im Kharoṣṭhī werden die Längen nicht bezeichnet), oder durch Elision des *-i* von *vicarati* (historisches Präsens). Die - in der Gāndhārī unregelmäßige - Erhaltung eines intervokalischen *-ca-* ließe sich durch die Analogie zum einfachen *carati* erklären. Eine Datierung läßt sich für einen solchen Text nicht vorschlagen. Ich habe lediglich den *Eindruck*, daß die Inschrift nicht vor dem 2. Jh. n. Chr. entstanden sein dürfte. (G.F.)

Veröffentlichung: DANI 1983: 64; FUSSMAN 1989: 26f. und Tafel 35.

29:6 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 100)
Maße: 43x12 cm Richtung: NW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: *# nāsĭgasya*
Übersetzung: Des Nāsĭga
Kommentar: Die Deutung des Personennamens ist unklar. Vermuten könnte man Nā-siṅgha, vgl. Hodar 65:24 zu dem vermuteten Namen auf *-siga* < *-siṅgha* mit unklarem Vorderglied, ferner als hybriden Namen Khukha-siṃgha, Chilas-Brücke 36:10. (O.v.H.)

29:7 **STŪPA?** (keine Abbildung)
Maße: 20x9 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Ganz unten am Stein angebrachte, daher stark beriebene und nur noch teilweise auszumachende schlichte Gravur. Noch zu sehen sind zwei stufig übereinandergesetzte Elemente des Unterbaus, auf die vielleicht das halbrunde(?) *aṇḍa* folgte. Vielleicht waren auch *harmikā, chattrāvalī* und Mast gezeichnet.

29:8 **CAPRINUS** (Tafel 56)
Maße: 17x14 cm Richtung: W
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Einfache, unvollendet gebliebene Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade (Markhor?), die Vorderbeine fehlen. Dafür wurde das Tier augenscheinlich mit drei Hinterbeinen versehen. Der Schwanz ist lang und erhoben.

29:9 **INSCHRIFT, Brāhmī** (keine Abbildung)
Maße: 13x4 cm Richtung: W
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Lesung: *namo buddhāya*
Übersetzung: Verehrung dem Buddha!
Kommentar: Obwohl die Inschrift zu schlecht erhalten ist, um sie innerhalb der Gruppe, die diese Formel enthält, einer bestimmten Hand zuordnen zu können, so ist sie doch sicher lesbar. (O.v.H.)

STEIN 30

Maße: - (Tafeln XVIIc, XVIII, XIX)

Von Nordosten nach Südwesten am Fuß des Berghangs verlaufende langgestreckte Felsrippe. Während der westliche Teil relativ flach im Sand liegend erscheint und schräge SW-Flächen aufweist, steigt die SW-Front des östlichen Bereichs fast senkrecht auf. Sie ist horizontal durch einen tiefen Riß im Gestein gegliedert. Dieser Felskomplex ging in die Literatur als "Altarfelsen" ein (hierzu JETTMAR 1981: 183).

Auffällig ist, daß sich vergleichsweise wenige Gravuren auf den zum Hang weisenden, nach Norden gewandten Felsflächen finden.

Der untere Teil der Felsrippe ist periodisch teilweise 1 bis 2 Meter von Sand verweht. Daher mußten viele Ritzungen in diesem Bereich erst freigelegt werden. Auch sind aus diesem Grund eine Reihe von Darstellungen so berieben, daß sie nicht abgebildet werden konnten. Weiterhin lassen Spuren auf dem Stein sowie kaum noch sichtbare Darstellungen (wie z.B. 30:113, 117) darauf schließen, daß auf dem Stein weitere, ältere Gravuren angebracht gewesen waren, die zum Teil von jüngeren Ritzungen überlagert wurden.

Da auf dem Stein sehr viele Gravuren in unmittelbarer Nähe voneinander eingepickt wurden, ist es außerordentlich schwer und oft genug unmöglich zu entscheiden, welche Ritzungen zu einer Gruppe zusammenzufassen sind. Es ist daher sehr wohl möglich, daß außer den nun folgenden eine Reihe weiterer Gravuren in Beziehung zueinander zu setzen wären (vgl. Steinübersichten, Tafeln C-H).

Bemerkenswert ist, daß eine Reihe schlichter Gravuren, die teilweise auch unvollendet blieben (z.B. 30:77), vermutlich Nachahmungen bereits vorhandener aufwendiger Ritzungen vorstellen.

Felsfläche (Süden-Westen) (Tafeln D-G)
Gravuren: 30:45-176, 220-233

Bei dieser Felsfläche handelt es sich um die nach Süden, Südwesten und Westen weisende, fast senkrecht abfallende Front eines dem Berghang vorgelagerten großen Steinkomplexes. Die Front wird durch einen tiefen, horizontal verlaufenden Riß in zwei Hälften gegliedert. Sehr auffällig ist, daß die ungewöhnlichen und aufwendigen, im achämenidischen Stil ausgeführten Gravuren des unteren Teils nach links vom Betrachter gerichtet sind. Das gilt zum einen für die drei Kriegerdarstellungen (Gruppe 30:N), zum anderen für einige Tiergravuren vgl.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0137
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Steinübersichten, Tafeln D und E). Die oberhalb des Felsrisses angebrachten Ritzungen sind dagegen überwiegend nach rechts orientiert (vgl. Phototafel XIXa) .

Veröffentlichung: JETTMAR 1981: Tafeln 9/1 und 10/2 (Teilansicht); ders. 1982: Tafel 1 (Teilansicht); DANI 1983: 67, No. 47, 48, 50 (Teilansichten); ders. 1995: 70 (Teilansicht); BANDINI-KÖNIG/BEMMANN/HAUPTMANN 1997: 39, Abb. 1 und 2.

ENSEMBLE 30:α (Tafel C)

Gravuren 30:1-44, 192-199

Auf einer großteils tafelglatten Steinfront wurden dicht beieinander eine Reihe sehr aufwendiger und ungewöhnlicher buddhistischer Gravuren angebracht. Der untere Teil des Felsens ist in manchen Jahren von Sand bedeckt. Wie weit die Gravuren über dem ursprünglichen Bodenniveau lokalisiert waren, läßt sich daher nicht sagen.

Die Felsfläche wird optisch durch drei große Stūpa-Darstellungen (30:20, 26, 40) gegliedert. Dazwischen und darüber wurden Buddha-/Bodhisatva-Zeichnungen und eine Jātaka-Szene (Śibi-Jātaka, Szene 30:D) eingepickt. Daß die Stūpas vermutlich erst nach diesen Darstellungen angebracht wurden, belegen einige Indizien: Zum einen wurde mit Rücksicht auf die Buddha-Darstellung 30:22 ein Glöckchen am Stūpa 30:20 fortgelassen. Zum anderen überlagert die eine Fahne des Stūpas 30:26 die Bodhisatva-Gravur 30:31. Weiterhin endet der räumlich darüber gezeichnete Wimpel des Stūpas 30:40 genau am Kopf der Figur 30:39 und eine seiner Unterbaustufen direkt bei einem der Füße. Ähnlichkeiten in den Details vor allem der beiden rechts angebrachten Stūpas 30:26 und 30:40 könnten darauf hinweisen, daß alle drei - einschließlich der zugehörigen Inschrift (30:27) - von einer einzigen Person angefertigt wurden. Ebenfalls von einer Hand stammen die Darstellungen eines Maitreya (30:18), eines Avalokiteśvara (30:30, ganz oben auf dem Felsen) und vermutlich auch die beiden Bodhisatvas 30:31 und 30:32 (Szene 30:C) sowie die dazugehörigen Inschriften. Derselbe Künstler könnte auch die zwei Darstellungen des Śibi-Jātaka (30:38, 39) geschaffen haben. Sicher ist jedenfalls, daß dieses Jātaka sowie das weiter rechts an der Steinfront angebrachte Ṛṣipañcaka-Jātaka (30:192-199) die gleiche Handschrift zeigen (so auch THEWALT 1983: 632f.). Ob auf diesen einen Künstler auch die Stūpa-Gravuren zurückzuführen sind, bleibt offen. Gröber in der Ausführung und damit vermutlich von einer anderen Person geschaffen, ist dagegen der Buddha 30:22.

Von diesen aufwendigen Ritzungen abgesehen finden sich auf dieser Steinfront auch eine Reihe schlichter Gravuren. Die in der äußersten linken Ecke angebrachten Darstellungen (30:1-15) sind zeitweise von Sand bedeckt. Andere wurden zwischen die aufwendigen Gravuren plaziert. Zur Komposition passend scheint einzig der unter den Bodhisatvas 30:31 und 32 angebrachte Vogel 30:36, bei dem ein Pfau gemeint gewesen sein könnte. Von ihm abgesehen finden sich einige nicht zu deutende Strichzeichnungen, schlichte Stūpas und einfache Tiergravuren. Auch zwei ungewöhnliche Brāhmī-Inschriften (30:19, 23), die beide denselben Namen nennen, scheinen (wie auch der Inhalt nahelegt) später hinzugefügt worden zu sein.

Es ist wahrscheinlich, daß die meisten schlichten Ritzungen zeitlich nach den aufwendigen buddhistischen Felsbildern eingepickt wurden. Weiterhin ist davon auszugehen, daß die Urheber der späteren Zeichnungen bewußt die unmittelbare Nähe zu den buddhistischen Gravuren suchten.

Veröffentlichung: JETTMAR 1981: Tafel 11/2 (Teilansicht); DANI 1983: 141, No. 113 und Text S. 150f.; ders. 1983a; FUSSMAN 1993: Pl. 9; ders. 1994: Fig. 7.

GRUPPE 30:A GRUPPE (Tafel 84)

Gravuren 30:3-5

Die unmittelbare räumliche Nähe könnte darauf schließen lassen, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Stūpas (30:3), eines Kriegers(?) (30:4) und einer Scheibe (30:5) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Ähnliche Kombinationen von Stūpa und bewaffneten Personen sind in den Felsbildern mehrfach belegt. Die Scheibe könnte das 'persönliche' Schildmotiv der dargestellten Person vorstellen.

GRUPPE 30:B BAUWERKGRUPPE (Tafel 83)

Gravuren 30:20, 26, 27, 40

Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina, Größe und teilweise auch die Art der Ausführung machen deutlich, daß drei auf derselben Felsfläche nebeneinander angebrachte Stūpa-Darstellungen in Beziehung zueinander zu setzen sind. Ähnliche Details und vergleichbar sorgfältige Ausführung könnten dafür sprechen, daß alle drei Gravuren von ein und derselben Hand stammen (so auch DANI 1983a: 92). Die Brāhmī-Inschrift 30:27 (unter 30:26) ist als Beischrift zu werten. Ob auch die nicht zu deutende Inschrift 30:41, rechts oberhalb von 30:40, zu dieser Gruppe gehört, bleibt fraglich, zumal es sich nicht um eine Weihinschrift handelt.

Veröffentlichung: DANI 1983a: 92f. und Tafeln IVa, b; FUSSMAN 1993: Pl. 9; ders. 1994: Fig. 7.

SZENE 30:C BUDDHA-SZENE (Tafeln 84 und XXIIa)

Gravuren 30:7, 31-33

Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und Ausführung machen deutlich, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Bodhisatvas (30:31, 32) in Beziehung zueinander stehen und auch von einer Hand stammen. Die Köpfe der Figuren sind einander zugewandt, und auch die Haltung der linken Hand des Bodhisatva 30:31 macht deutlich, daß sich die beiden - durch die dazugehörigen Inschriften 30:7 und 30:33 ausdrücklich als solche ausgewiesenen - Bodhisatvas miteinander unterhalten. Der Name des linken ist nicht mehr zu lesen (DANI [1983: 152] bezeichnet ihn als Avalokiteśvara; vgl. aber hierzu von HINÜBER 1983a: 277f.), der des rechten ist Mañjuśrī. Unter den beiden Bodhisatvas ist ein Vogel eingepickt (30:36), der einen Pfau darstellen könnte. Er stammt vermutlich von anderer Hand, könnte aber absichtlich in unmittelbarer Nähe der beiden Bodhisatvas angebracht worden sein.

Veröffentlichung: JETTMAR 1981: 186 und Tafel 11/2; DANI 1983: 141, No. 114; ders. 1983a: 92 und Tafel VIa; von HINÜBER 1983a: 277f. und Tafel VIa; FUSSMAN

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0138
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

1993: Pl. 9; ders. 1994: Fig. 7 (Teilansicht); und → auch Ensemble 30:α.

SZENE 30:D JĀTAKA-SZENE (Tafeln 84 und XXIIb)
Gravuren 30:38, 39
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und Ausführung sowie der inhaltliche Zusammenhang machen deutlich, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Personen in Bezug zueinander stehen. Es handelt sich um die Wiedergabe der zentralen Szene aus dem Śibi-Jātaka. König Śibi (30:38) schneidet sich mit einem Messer in den linken Oberarm bzw. hat sich gerade in den Oberarm geschnitten (vgl. MEISIG 1995: u.a. S. 19, 56, 80, 81 usw.; SCHLINGLOFF 2000: Bd. 1, S. 223ff. und Bd. 2, S. 43ff.; BELL 2000: 72ff.). Die Wunde ist durch eine flächig ausgepickte Stelle markiert.
Rechts daneben steht eine zweite Person (vgl. MEISIG 1995: 81; BELL 2000: 72ff.) und hält mit der rechten Hand eine Balkenwaage (hierzu SCHLINGLOFF 2000: Bd. 1, S. 228 und Abb. S. 230), auf der augenscheinlich schon Fleisch liegt. Rechts ist die Taube skizziert, gegen die das Fleisch aufgewogen wird (vgl. auch THEWALT 1983: 625ff.).
Die Szene stammt deutlich von derselben Hand wie das auf demselben Stein weiter rechts abgebildete Ṛṣipañcaka-Jātaka (Szene 30:X).
Veröffentlichung: THEWALT 1983: 625ff. sowie Abb. 2 (Umzeichnung) und Tafel XXXIX; JETTMAR 1989: Fig. 3 (Umzeichnung); FUSSMAN 1993: Pl. 9; ders. 1994: Fig. 7; SCHLINGLOFF 2000: Bd. 2, S. 45, Zeichnung 15; und → auch Ensemble 30:α.

GRUPPE 30:E TIERGRUPPE (Tafel 84)
Gravuren 30:42-44
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und Ausführung sowie thematische Isolierung machen deutlich, daß die Darstellungen dreier Caprini in Beziehung zueinander zu setzen sind und sehr wahrscheinlich auch von einer Hand stammen. Es handelt sich um schlichte Gravuren. Zwei von ihnen (30:42, 44) sind übereinander eingepickt, wobei 30:42, wie eine Überlagerung zeigt, zuerst eingeritzt wurde. Rechts daneben steht der Caprinus 30:43, dessen völlig gerade Hörner vielleicht auf einen Markhor hinweisen.
Welchen Sinn diese Gruppe von drei Tieren inmitten aufwendiger buddhistischer Darstellungen hatte, bleibt offen (hierzu vgl. BANDINI-KÖNIG 2001: 49). In jedem Fall dürfte die Plazierung an dieser Stelle nicht auf Zufall zurückzuführen sein.

GRUPPE 30:F TIERGRUPPE (Tafel 84)
Gravuren 30:53, 54
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die Darstellungen eines Hundes(?) (30:53) und eines Caprinus (30:54) in Zusammenhang miteinander stehen. Der Hund(?) ist hinter dem Caprinus gezeichnet. Möglicherweise ist also eine Jagdszene gemeint. Da kein Jäger zu sehen ist, ist eine Deutung des Tieres 30:53 als Hund aber nicht gesichert.

SZENE 30:G SZENE (Tafel 84)
Gravuren 30:55, 56
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die nebeneinander eingepickten Darstellungen eines gehörnten(?) anthropomorphen Wesens (30:55) und eines Caprinus (30:56) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Vorderbeine des der Person zugewandten Caprinus sind wie im Sprung erhoben.

GRUPPE 30:H BAUWERKGRUPPE (Tafel 85)
Gravuren 30:78, 79
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina sowie die sehr ähnliche Ausführung machen deutlich, daß zwei versetzt übereinander angebrachte Darstellungen von Stūpas in Beziehung zueinander zu setzen sind. Ob sie von ein und derselben Hand stammen oder die eine eine Nachahmung der anderen ist, bleibt offen.

SZENE 30:I JAGDSZENE (Tafel 84)
Gravuren 30:86, 87
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Jägers(?) (30:86) und eines Caprinus (30:87) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Der Jäger scheint mit dem Bogen auf das Tier zu zielen.

GRUPPE 30:J PERSONENGRUPPE (Tafel 85)
Gravuren 30:88, 89
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und ähnliche Ausführung legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten ungewöhnlichen Darstellungen zweier Personen in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die rechte, ein wenig diffuser wirkende Figur (30:89) könnte in Nachahmung der linken entstanden sein. Ein Zusammenhang mit der darunter eingepickten Tiergravur (30:90) ist, der unterschiedlichen Ausführung wegen, eher unwahrscheinlich.

SZENE 30:K JAGDSZENE (Tafel 85)
Gravuren 30:103-107
Räumliche Nähe, gleiche Patina und inhaltlicher Zusammenhang sprechen dafür, daß die Darstellungen dreier Caprini (30:103-105), eines anderen Tieres (30:106) sowie eines Jägers (30:107) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Ob wirklich alle Caprini zu dieser Szene gehören, bleibt allerdings offen. Der Jäger spannt einen Bogen, zielt aber ins Leere. Darüber sind die Caprini angebracht und links neben dem Jäger das andere Tier, das vielleicht sein Pferd darstellen soll. Die Gravur ist jedoch zu undeutlich, um eine sichere Deutung zu erlauben und auszuschließen, daß nicht auch ein Caprinus gemeint war, dessen Hörner nur noch ansatzweise sichtbar sind.

GRUPPE 30:L TIERGRUPPE (Tafeln 85 und XXIVb)
Gravuren 30:115, 116
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und gleiche Ausführung machen deutlich, daß zwei nebeneinander angebrachte

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0139
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Darstellungen von Fabeltieren in Beziehung zueinander stehen und auch von ein und derselben Hand stammen. Beide sind außergewöhnlich und professionell im achämenidischen Stil ausgeführt. Das linke Tier (30:115) ist kleiner als das rechte. Möglicherweise sollte Schreitbewegung angedeutet werden. Die links daneben eingepickte, vielleicht unvollendet gebliebene und sehr undeutliche Zeichnung 30:114 sollte vielleicht die Reihe fortsetzen. Sie stammt allerdings deutlich von anderer Hand.
Veröffentlichung: JETTMAR 1980: 216, Fig. 6 (Umzeichnung); ders. 1981: Tafel 10/1; ders. 1982: Fig. 8 (Umzeichnung); ders. 1983: Fig. 2; FRANCFORT u.a. 1997: 193, Fig. 8; BANDINI-KÖNIG/BEMMANN/HAUPTMANN 1997: 55, Abb. 11 (Umzeichnung).

SZENE 30:M TIERSZENE (keine Abbildung)

Gravuren 30:113, 117
Unmittelbare räumliche Nähe und vielleicht inhaltlicher Zusammenhang könnten dafür sprechen, daß die nebeneinander angebrachten, stark beriebenen Darstellungen eines Caprinus (30:113) und eines Feliden(?) (30:117) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Obgleich die Tiere statisch wiedergegeben sind, könnte der Felide den Caprinus verfolgen (vgl. BANDINI-KÖNIG 1999: u.a. Tafel 104). Der Caprinus ist in einem anderen Stil ausgeführt als der Felide(?), ein aus Hodar bekanntes Phänomen (BANDINI-KÖNIG 1999: 87). Die Tiere könnten also von unterschiedlicher Hand stammen, und die Tierszene erst durch den Urheber der Feliden(?)-Gravur beabsichtigt gewesen sein.

GRUPPE 30:N PERSONENGRUPPE (Tafel 86)

Gravuren 30:51, 64, 125
Die sehr ähnliche Art der Ausführung und die gleiche Patina legen nahe, daß die an einer Felsfront angebrachten, im achämenidischen Stil ausgeführten Darstellungen dreier Krieger(?) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Es handelt sich um sehr außergewöhnliche Darstellungen, die von einer Hand zu stammen scheinen. Die Gravuren sind alle drei nach links (vom Betrachter aus) orientiert. Während es nicht klar ist, was die linke Figur (30:51) in Händen hält, trägt die mittlere (30:64) einen Speer und die rechte (30:125) ein Messer bzw. Hiebschwert sowie offenbar eine geschlachtete oder zu schlachtende Ziege. Obgleich die Darstellungen räumlich zum Teil recht weit voneinander entfernt angebracht wurden, scheint es hier vertretbar, von einer Gruppe zu sprechen.
Veröffentlichung: JETTMAR 1982: Fig. 10 (Umzeichnung).

GRUPPE 30:O GRUPPE (Tafel 85)

Gravuren 30:126, 127
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina könnten dafür sprechen, daß die übereinander eingepickten Darstellungen eines Kreises (30:126) und eines Caprinus (30:127) in Beziehung zueinander zu setzen sind.

SZENE 30:P TIERSZENE (Tafel 85)

Gravuren 30:137, 138
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina, Art der Ausführung und inhaltlicher Kontext machen deutlich, daß die Darstellungen eines Feliden (30:137) sowie eines Caprinus (30:138) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Der links oberhalb des Caprinus (mit geöffnetem Maul?) stehende Felide soll vermutlich in der Verfolgung des Caprinus begriffen sein. Die Darstellungsweise des Feliden gleicht derjenigen zahlreicher entsprechender Gravuren in Hodar (z.B. 26:143; 27:6).

GRUPPE 30:Q GRUPPE (Tafeln 86 und XXVc)

Gravuren 30:132-134, 139-151
Die unmittelbare räumliche Nähe legt nahe, daß die Darstellungen von neun Buddhas (30:140-148), eines Vierecks (30:151) sowie zweier in letzteres hineingezeichneter Tiere (30:149, 150), zwei Brāhmī-Inschriften (30:132, 139) und zwei Caprini-Gravuren (30:133, 134) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die neun Buddha-Darstellungen stammen mit Sicherheit von ein und derselben Hand. Zentrum der Gruppe ist die größte Felsritzung (30:140), die einen Buddha auf einem Sockel sitzend abbildet. Rechts daneben sind vier kleine Buddhas eingepickt. Rechts von diesen fünf Gravuren ist der Stein abgewinkelt, und auf der seitlichen Fläche sind noch einmal vier kleine Buddha-Figuren angebracht, die mit den anderen fast identisch sind (→ Gruppe 30:R). Der oberste scheint auf dem Rand eines unklaren Gebildes (30:151) zu sitzen, das an einen Hausgrundriß erinnert. Es ist (so auch DANI 1983: 160) nicht auszuschließen, daß hier der Grundriß eines Klosters oder anderen Gebäudes gemeint war. In diese Fläche hinein wurde ein Huftier (Pferd?) gezeichnet, auf dem ein anderes Tier zu sitzen scheint (→ Gruppe 30:S). Da die kleinen Buddhas 30:145-148 um die quadratische Fläche herum gruppiert wurden, scheinen sie nach 30:151 eingepickt worden zu sein. Es ist allerdings nicht auszuschließen, daß das Gravuren-Ensemble insgesamt von vornherein in dieser Form geplant war.
Die Buddha-Gravuren 30:145-148 sowie die Zeichnung 30:151 und die dazugehörigen Tierdarstellungen 30:149 und 150 wurden im Frühjahr 1998 zerstört.
Die über den Buddhas angebrachten Brāhmī-Inschriften 30:132 und 30:139 gehören vielleicht zu dieser Gruppe. Gleiches gilt auch für die beiden Caprinus-Darstellungen. Sie sind so auffällig zu beiden Seiten des Buddha 30:140 eingepickt, daß ein Zusammenhang herzustellen ist. Ob auch die in einigem Abstand angebrachten Tierdarstellungen 30:131, 135-138 zu dieser Gruppe zu rechnen sind, bleibt offen.
Veröffentlichung: DANI 1983: 143, No. 116 und Text S. 160.

GRUPPE 30:R BUDDHA-GRUPPE (Tafeln 86 und XXVc)

Gravuren 30:140-148
Räumliche Nähe, gleiche Patina und ähnliche Ausführung machen deutlich, daß neun Darstellungen von Buddhas in Beziehung zueinander zu setzen sind und auch von einer Hand stammen. Die Gravur 30:140 ist sehr viel größer als die übrigen acht rechts davon angebrachten Zeichnungen. Alle Buddhas sitzen im *vajraparyaṅkāsana* und haben die Hände in der *dhyānamu-*

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0140
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

drā im Schoß verschränkt. Einige der zur Gruppe gehörigen Darstellungen wurden im Jahr 1998 zerstört (→ Gruppe 30:Q).
Veröffentlichung: → Gruppe 30:Q.

GRUPPE 30:S GRUPPE (Tafeln 87 und XXVb)
Gravuren 30:149, 150, (151)
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina, Strichführung und vielleicht inhaltlicher Zusammenhang legen nahe, daß zwei Darstellungen von Tieren in Beziehung zueinander zu setzen sind. Das Tier 30:150 scheint auf dem Rücken des anderen (30:149) (Pferd?) zu sitzen. Es gleicht am ehesten einem Hasen. Die beiden Tiere wurden in das zu den ringsum eingepickten Buddha-Darstellungen vermutlich in Beziehung stehende Quadrat 30:151 hineingezeichnet. An der Linienführung ist auch auf dem digital bearbeiteten Photo nicht klar zu erkennen, welche Gravur früher eingepickt wurde. Einerseits lassen die im Pferd(?) verlaufenden Linien darauf schließen, daß die Ritzung 30:151 vor 30:149 angefertigt wurde. Andererseits zeigt der Kopfbereich von 30:150 deutlich, daß hier keine Linien überlagert wurden, vielmehr die geometrischen Linien auf die Tierzeichnung Rücksicht zu nehmen scheinen. Daher ist ein Zusammenhang zwischen den Tieren und dem Quadrat und auch ein buddhistischer Kontext für die beiden Tiere nicht auszuschließen. Ist dies der Fall, wäre möglicherweise an ein Jātaka zu denken. Bis Parallelen eine Deutung dieser Gruppe erlauben, bleibt die Interpretation der einzelnen Gravuren sehr unsicher. Waren die beiden Tierdarstellungen schon vorhanden, als die Buddhas und das Quadrat eingepickt wurden, könnte zwischen ihnen und den buddhistischen Ritzungen auch überhaupt kein Zusammenhang bestehen.
Veröffentlichung: → Gruppe 30:Q.

GRUPPE 30:T GRUPPE (Tafel 87)
Gravuren 30:155, 156
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Kriegers(?) (30:155) und einer Scheibe (30:156) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Scheibe könnte vielleicht als Schild der dargestellten Person zu deuten sein.

SZENE 30:U TIERSZENE (keine Abbildung)
Gravuren 30:165, 167
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die sehr undeutlichen Profildarstellungen eines nicht näher bestimmbaren Tieres (30:165) und eines Caprinus (30:167) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Das Tier 30:165 steht auf dem Caprinus, und sein Maul berührt dessen Rücken. Es ist also gut möglich, daß hier ein Tierkampf dargestellt und das Tier auf dem Rücken des Caprinus als Raubtier (Felide?) zu deuten ist.

GRUPPE 30:V BAUWERKGRUPPE (Tafel 87)
Gravuren 30:177-180
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina machen deutlich, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken (Stūpas) in Beziehung zueinander zu setzen sind (30:178, 180). Beide sind mit sehr feinen Strichen sauber ausgeführt und könnten daher vielleicht auch von einer Hand stammen. Zu beiden Seiten des größeren Stūpas (30:178) sind die Brāhmī-Inschriften 30:177 und 30:179 angebracht. Ob sie beide als Beischriften zu 30:178 gemeint waren, oder ob die Inschrift 30:179 zu dem Stūpa 30:180 gehört, bleibt offen.
Veröffentlichung: DANI 1983: 213, No. 184; ANP 1: Pl. 105.

GRUPPE 30:W GRUPPE (Tafel 87)
Gravuren 30:187-191
Die unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Ritzungen legt nahe, daß die Darstellungen zweier Tiere (30:189, 190), eines Kopfes (30:191), eines Reiters (30:188) sowie eine unvollendet gebliebene Gravur (30:187) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Bilder scheinen von unterschiedlichen Händen zu stammen. Es ist nicht auszuschließen, daß entweder das besonders kunstvoll ausgeführte Fabeltier 30:190 oder aber der ebenso ungewöhnliche Kopf die Veranlassung für die übrigen Gravuren war. Es ist nicht zu entscheiden, ob das im achämenidischen Stil gezeichnete Fabeltier oder der Kopf älter ist.
Veröffentlichung: DANI 1983: 71, No. 51 (Teilansicht); JETTMAR 1983: Fig. 4 (Teilansicht).

SZENE 30:X JĀTAKA-SZENE (Tafeln 88 und XXVIIa)
Gravuren 30:192-199
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina, Strichführung und inhaltlicher Kontext machen deutlich, daß die Darstellungen von fünf Tieren (30:193-197), eines Mannes (30:192), eines Baumes (30:198) sowie eines Felsens(?) (30:199) in Beziehung zueinander zu setzen sind und auch von einer Hand stammen. Es handelt sich um die Wiedergabe der zentralen Szene aus dem Ṛṣi-pañcaka-Jātaka, des "Jātaka vom größten Übel". Während aber in erhaltenen Versionen der Geschichte (LOHUIZEN-DE LEEUW 1985: 129ff.; THEWALT 1983: 624f.) nur vier Tiere erwähnt werden, wurden hier fünf abgebildet. Hinzugefügt wurde aus keinem erkennbaren Grund (THEWALT [1983: 625] vermutet eine örtliche Bedeutung des Schweines oder eine Illustrierung des wäldlichen Hintergrundes als Motiv für diesen Zusatz) ein Schwein (30:197), das der Fellstreifung wegen vermutlich als Wildschwein zu bezeichnen ist (KÖNIG 1994: 119).
Die Tiere sind übereinander angeordnet (vgl. ähnlich in Mathurā, LOHUIZEN-DE LEEUW 1987: Pl. II), ihre Köpfe sind dem Mann zugewandt, der mit übereinandergeschlagenen Beinen vor ihnen sitzt und sie belehrt. Es handelt sich um einen Asketen, der, wie die mäandrierenden Linien andeuten könnten (vgl. die Skizzierung der Felsen in der Jātaka-Szene Chilas-Brücke 30:B), vielleicht auf einem Felsvorsprung sitzt. Seine linke Hand ruht auf dem übergeschlagenen rechten Bein und hält eine Gebetskette, die Rechte ist belehrend erhoben. Hinter ihm ist ein Baum gezeichnet (30:198), dessen Kontur und Blattform die gleiche Handschrift zeigen wie der Baum des Vyāghrī-Jātaka in Chilas-Brücke (30:6). Der Baum dient vermutlich der Illustrierung des für einen Asketen passenden abgelegenen wäldlichen Aufenthaltsortes.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0141
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Die Ähnlichkeit in der Ausführung der Bäume und der mäandrierenden Linien sowie die gesamte professionelle Darstellungsweise lassen darauf schließen, daß diese Jātaka-Szene und diejenige in Chilas-Brücke (30:B) von ein und derselben Hand stammen. Derselbe Künstler dürfte auch für die Darstellungen des Śibi-Jātaka (30:D) verantwortlich sein.
Die Gravuren sind zeitweilig von Sand bedeckt, daher berieben und teilweise undeutlich.
Ob die links neben der Szene eingepickte Brāhmī-Inschrift 30:200 zu der Szene gehört, bleibt offen, da sie nicht mehr lesbar ist.
Veröffentlichung: DANI 1983: 143, No. 115 und Text S. 152; ders. 1983a: 95 und Tafel VIb; THEWALT 1983: 624ff., sowie Abb. 1 (Umzeichnung) und Tafel XXXVIII; LOHUIZEN-DE LEEUW 1985: 134ff.; JETTMAR 1989: Fig. 4 (Umzeichnung); FUSSMAN 1993: Pl. 10; KÖNIG 1994: Abb. 5; und → auch Ensemble 30:α.

GRUPPE 30:Y GRUPPE (Tafel 88)

Gravuren 30:201-204
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren und gleiche Patina legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Baumes (30:201), zweier Stūpas (30:202, 203) sowie eines Caprinus (30:204) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Dabei könnte der größere Stūpa (30:202) möglicherweise der Anlaß für die anderen Gravuren gewesen sein. Während die Hinzufügung des Baumes zu einem Stūpa unter den Felsbildern des Oberen Indus recht ungewöhnlich ist, findet sich die Kombination Caprinus - Stūpa durchaus häufiger (vgl. BANDINI-KÖNIG 2001a: 104). Ob auch die rechts neben 30:204 angebrachte, unvollendet gebliebene und nicht mehr dokumentierbare Gravur 30:205 zu dieser Gruppe zu rechnen ist, bleibt offen.

GRUPPE 30:Z GRUPPE (Tafel 88)

Gravuren 30:209-211
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Bauwerks (30:209) und eines Caprinus (30:211) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Das Bauwerk (Stūpa) war offensichtlich zuerst eingepickt worden, da der Kopf des Caprinus deutlich aus Rücksicht auf diese Gravur sehr klein geriet. Die weiter oben angebrachte Brāhmī-Inschrift 30:210 gehört vielleicht ebenfalls zu dieser Gruppe, obgleich es sich nicht um eine Weihinschrift handelt. Die Kombination Stūpa - Caprinus ist unter den Felsbildern des Oberen Indus nicht ungewöhnlich (→ Gruppe 30:Y).
Veröffentlichung: JETTMAR 1980: 219, Fig. 13 (Umzeichnung).

GRUPPE 30:AA SCHLANGENGRUPPE (Tafel 88)

Gravuren 30:213, 214
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und ähnliche Ausführung legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Schlangen in Beziehung zueinander zu setzen sind. Da der Rumpf der einen gewunden (30:213), derjenige der anderen als Zickzacklinie wiedergegeben ist, könnten sie von unterschiedlicher Hand stammen. Die Gravuren könnten vielleicht in Nachahmung der weiter rechts angebrachten Darstellungen 30:232 und 30:233 entstanden sein.

SZENE 30:BB TIERSZENE (Tafel 88)

Gravuren 30:222-224
Räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die Darstellungen einer Schlange (30:222), eines Feliden (30:223) sowie eines Caprinus (30:224) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Caprinus und Felide stehen sich frontal gegenüber, der Felide hat das Maul aufgerissen. Die Schlange dagegen scheint das Raubtier in den Schwanz zu beißen (vgl. u.a. BUNKER 1997: 245, Nr. 202). Ob alle drei Gravuren von einer Hand als Szene beabsichtigt waren, bleibt fraglich. Der verglichen mit ähnlichen Tierszenen weite Abstand zwischen dem Caprinus und dem Raubtier sowie die unterschiedliche Ausführung beider Gravuren könnten ein Hinweis darauf sein, daß die Darstellungen nicht von einer Hand stammen. Die Schlange wiederum könnte ein Zusatz von dritter Hand sein. Ob die links über dem Caprinus eingepickte, offensichtlich unvollendet gebliebene Darstellung 30:225 ebenfalls zu dieser Szene zu rechnen ist, bleibt offen, zumal sie nicht zu deuten ist.

GRUPPE 30:CC GRUPPE (Tafeln 89 und XXVIIIb)

Gravuren 30:228-233
Die unmittelbare räumliche Nähe legt nahe, daß die Darstellungen eines Reiters (30:228), zweier Feliden (30:229, 230), eines Caprinus (30:231) und zweier Schlangen (30:232, 233) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Gravuren sind von Rissen im Stein umgeben, die sie gleichsam einrahmen. Da die Tierszene 30:DD ausgewogen in die Mitte der Fläche gesetzt wurde und es sich außerdem um sehr ungewöhnliche Gravuren handelt, ist davon auszugehen, daß diese Felsbilder der Anlaß für die anderen waren. Es ist dabei nicht klar, ob auch die Schlangen von derselben Hand stammen und zur Szene gehörten oder ob sie nachträglich hinzugefügt wurden. Da ihre Köpfe aber auf Kopf und Bein des Caprinus zielen (vgl. Szenen 30:BB, 30:DD), ist ein Zusammenhang mit der Tierszene anzunehmen. Nicht auszuschließen ist allerdings, daß sie für sich eine Tierszene bilden sollten und die räumliche Nähe zum Caprinus auf die Enge der Fläche zurückzuführen ist. Die Feliden(?)-Darstellung 30:229 ist über der Tierszene angebracht und sehr ähnlich ausgeführt wie 30:230. Es könnte sich also um eine geschickte Nachahmung (von anderer Hand?) handeln. Der links neben diesem Tier eingepickte Reiter ist, der Patina und der Ausführung nach zu schließen, ein späterer Zusatz.
Veröffentlichung: JETTMAR 1983: Fig. 7; ders. 1984a: 92, Abb. 9 (Teilansicht); ders. 1989a: Fig. 81 (Umzeichnung); ders. 1991: Pl. 6; KÖNIG 1994: Abb. 28.

SZENE 30:DD TIERSZENE (Tafeln 89 und XVIIIb)

Gravuren 30:230, 231, (232, 233)
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und gleiche Ausführung machen deutlich, daß die nebeneinander angebrachten

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0142
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Darstellungen eines Feliden (30:230) und eines Caprinus (30:231) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Der Felide ist augenscheinlich in der Verfolgung des Caprinus begriffen. Ob auch die beiden Schlangen 30:232 und 30:233 zu dieser Szene gehören, läßt sich nicht sicher entscheiden. Sie sind in breiteren Linien und daher vermutlich von anderer Hand ausgeführt. Sie scheinen auf den Kopf und das eine Bein des Caprinus zuzustoßen (ein mehrfach belegtes Motiv, vgl. u.a. BUNKER 1997: 245, Nr. 202). Ob diese räumliche Nähe aber nicht vielleicht doch lediglich auf Platzmangel zurückzuführen ist und die beiden Schlangen in Wirklichkeit zu einer separaten Tierszene gehören, bleibt offen.

Veröffentlichung: JETTMAR 1980: 218, Fig. 11 (Umzeichnung); ders. 1982: Fig. 7 (Umzeichnung); ders. 1983: Fig. 7; ders. 1984a: 92, Abb. 9 (Teilansicht); JETTMAR/THEWALT 1985: 14 (Umzeichnung, Teilansicht); JETTMAR 1989a: Fig. 81 (Umzeichnung); RANOV 1989: Fig. 2/3 (Umzeichnung); KÖNIG 1994: Abb. 28.

GRUPPE 30:EE BAUWERKGRUPPE (Tafeln 89 und XXXIa)

Gravuren 30:241-244

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina machen deutlich, daß zwei Darstellungen von Stūpas (30:241, 242) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Der Zusammenhang ist auch dadurch gegeben, daß beide Ritzungen in sehr feinen Linien mit einem Meißel ausgeführt wurden. Dabei ist der Stūpa 30:241 nicht nur größer als 30:242, sondern auch ungleich aufwendiger und kunstvoller gestaltet. Während er deutlich von professioneller Hand stammt, ist dies bei dem Stūpa 30:242 nicht der Fall. Die unter den Stūpa 30:241 geschriebene mehrzeilige Brāhmī-Inschrift 30:244 ist die Beischrift zu diesem Bauwerk. Ob die vermutlich mit einem Steinwerkzeug eingepickte Inschrift 30:243, die links neben dem Stūpa 30:241 und unter 30:242 steht, als Beischrift zu 30:242 gedacht war, ist fraglich - zumal es sich nicht um eine Weihinschrift handelt. Sie könnte von anderer Hand später der Gruppe hinzugefügt worden sein.

GRUPPE 30:FF BAUWERKGRUPPE (Tafel 89)

Gravuren 30:250-257

Die unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren macht deutlich, daß acht Darstellungen von Bauwerken (Stūpas?) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die größte und aufwendigste Ritzung, der Stūpa 30:257, könnte der Anlaß für die anderen Darstellungen gewesen sein. Dabei scheinen fünf eng nebeneinander eingepickte, sehr schlichte und fast identische Bauwerke (30:250-254) von einer Hand zu stammen. Sie sind stark berieben und konnten daher nicht mehr dokumentiert werden.

GRUPPE 30:GG BAUWERKGRUPPE (keine Abbildung)

Gravuren 30:258-266

Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und Ausführung machen deutlich, daß neun neben- bzw. untereinander angebrachte schlichte Darstellungen von Bauwerken (Stūpas?) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Da sie sämtlich mit gleich grobem Werkzeug und obendrein - bis auf 30:262 - fast identisch ausgeführt sind, könnten alle von einer Hand stammen. Sie sind stark berieben, und konnten daher nicht mehr dokumentiert werden.

GRUPPE 30:HH TIERGRUPPE (Tafel 89)

Gravuren 30:269, 270

Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und Ausführung sprechen dafür, daß die schräg übereinander angebrachten Darstellungen zweier Caprini in Beziehung zueinander zu setzen sind.

GRUPPE 30:JJ GRUPPE (Tafel 89)

Gravuren 30:281, 282

Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und Strichstärke machen deutlich, daß die beiden nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Menschen (30:281) und eines Tieres (30:282) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Da nicht klar ist, um welche Art von Tier es sich handeln soll, bleibt auch die Art der Beziehung offen. Rumpf und Schwanz sprechen für einen Hund oder Feliden.

GRUPPE 30:KK GRUPPE (Tafel 90)

Gravuren 30:285-289

Die unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren auf dieser Steinfläche läßt darauf schließen, daß fünf Darstellungen in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Gravuren sind teilweise so berieben, daß zwei von ihnen (30:285 und 288) nicht zu identifizieren sind. Sie sind links von bzw. unter dem Stūpa 30:286 angebracht, der auch die Veranlassung zu den anderen vier Gravuren gewesen sein könnte. Rechts neben ihm ist der Stūpa(?) 30:287 eingepickt und in einigem Abstand rechts davon die Scheibe 30:289.

GRUPPE 30:LL GRUPPE (Tafel 89)

Gravuren 30:295, 296

Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren sowie gleiche Patina und Strichstärke legen nahe, daß die Darstellungen eines Stūpas(?) (30:295) und eines Tamgas(?) (30:296) in Beziehung zueinander zu setzen sind und auch von einer Hand stammen könnten. Ein des Schreibens nicht Kundiger könnte anstelle der üblichen Weihinschrift 'sein' Zeichen neben den Stūpa gesetzt haben.

SZENE 30:MM TIERSZENE? (Tafel 89)

Gravuren 30:309, 310

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die Darstellungen eines Feliden (30:310) und eines unvollendet gebliebenen Caprinus (30:309) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Der Felide wurde deutlich zuerst eingepickt, und die Gravur des Caprinus wurde am Kopf begonnen. Als der Zeichner einen Teil des Rumpfes auspickte, fiel ihm vermutlich auf, daß der Platz zu knapp bemessen war, und er gab sein Vorhaben auf. Beabsichtigt war wohl eine der üblichen Tierszenen, bei denen ein Felide einen Caprinus verfolgt. Die Strichzeich-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0143
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

nung eines Caprinus (30:311) wurde deutlich später links neben 30:310 gesetzt. Ob ein Zusammenhang mit der Feliden-Darstellung beabsichtigt war, bleibt offen.
Veröffentlichung: DANI 1983: 71, No. 52.

SZENE 30:NN JAGDSZENE (Tafel 90)

Gravuren 30:324-326
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die Darstellungen zweier Caprini (30:324, 325) sowie eines Jägers (30:326) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Der Caprinus 30:325 ist links oberhalb des Jägers angebracht, der Steinbock 30:324 rechts oberhalb von ihm. Der Jäger hält den Bogen in der linken Hand und scheint auf keines der beiden Tiere zu zielen. Dennoch ist von einer Jagdsituation auszugehen. Ob die ungewöhnliche Ausführung von Kopf und Rumpf des Jägers für eine Art von Verkleidung spricht, bleibt offen.

GRUPPE 30:OO GRUPPE? (keine Abbildung)

Gravuren 30:342-353
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina könnten darauf schließen lassen, daß zahlreiche einfache Strichzeichnungen in Beziehung zueinander zu setzen sind. Dabei sind etliche von ihnen zu berieben, um noch identifiziert werden zu können. Bei den übrigen handelt es sich überwiegend um Menschen und Caprini. Denkbar wäre also ein jagdlicher Hintergrund.

GRUPPE 30:PP GRUPPE (Tafel 90)

Gravuren 30:409, 410
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die Darstellungen eines Stūpas (30:409) und eines Caprinus (30:410) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Hörner des Tieres sind teilweise in das Unterbauelement des Stūpas hineingezeichnet.
Die Verbindung Stūpa und Caprinus ist auch sonst belegt (→ Gruppe 30:Y). Ob die links daneben angebrachte, nicht mehr zu identifizierende Gravur 30:408 zu dieser Gruppe gehört, läßt sich nicht sagen.

GRUPPE 30:QQ GRUPPE (keine Abbildung)

Gravuren 30:411-413
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Ritzungen auf dieser Steinfläche und gleiche Patina legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten, stark beriebenen Darstellungen eines Caprinus (30:411) und zweier Stūpas(?) (30:412, 413) in Beziehung zueinander zu setzen sind (→ Gruppe 30:Y).

SZENE 30:RR SZENE? (Tafel 90)

Gravuren 30:415, 416
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Ritzungen auf dieser Steinfläche sowie gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die Darstellungen eines Reiters (30:415) und eines Mannes (30:416) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Daß es sich um eine Szene handeln könnte, macht eine sich zu einem Kreis erweiternde Linie deutlich, die vom Bauch des Reittiers ausgeht. Sie könnte, wie bei anderen ähnlichen Zeichnungen, vielleicht als austretendes, sich in einer Lache sammelndes Blut gedeutet werden. Der rechts daneben stehende Mann, der die Arme erhoben hat, könnte an diesem Vorfall in irgendeiner Weise beteiligt gewesen sein.

GRUPPE 30:SS GRUPPE? (keine Abbildung)

Gravuren 30:417-426
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen vermuten, daß zehn auf einer kleinen Steinfläche dicht beieinander angebrachte - stark beriebene und daher praktisch nur noch am Felsen sichtbare - einfache Gravuren in Beziehung zueinander zu setzen sein könnten. Es handelt sich in der Hauptsache um Tierdarstellungen.

30:1 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 100)
Maße: 8x4 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *(nama)*
Übersetzung: Verehrung
Kommentar: Es handelt sich um zwei unklare Zeichen, möglicherweise um *nama*. (O.v.H.)

30:2 CAPRINUS (Tafel 56)
Maße: 14x14 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Schwanz ist erhoben.

30:3 STŪPA (Tafel 70)
Maße: 38x60 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Ungewöhnliche, teilweise unklare Gravur. Es ist nicht zu entscheiden, aus wie vielen Elementen der Unterbau besteht. Zwei übereinandergesetzte gleich breite Elemente sind von einer unförmigen Linie umgeben. Der obere Abschluß des zweiten, rechteckigen Elementes ist eine weit über die Seitenränder hinausgehende Linie, die vielleicht als Gesims zu deuten ist. Das *aṇḍa* ist halbrund. Darüber folgt die zwei(?)stufige *harmikā*, die zu beiden Seiten von Schirmstützen eingerahmt wird. Die *chattrāvalī*(?) setzt sich aus mehreren unterschiedlich hohen (rechteckigen, trapezförmigen und halbrunden) Elementen zusammen. Nach beiden Seiten gehen Fahnen ab. Darüber folgt offenbar eine hohe, aus mehreren Elementen bestehende Bekrönung, deren oberer Abschluß ein Dreizack ist (vgl. hierzu Chilas-Brücke 6:1).
(→ Gruppe 30:A)

30:4 KRIEGER? (Tafel 52)
Maße: 15x32 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0144
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Mit grobem Werkzeug ausgeführte und daher teilweise undeutliche schlichte Gravur. Der Kopf ist im Umriß gezeichnet, die Augen sind auszumachen. Die Arme hängen herab. Ein vom Rumpf abgehender Strich könnte als Waffe zu deuten sein. Die Füße sind nach außen gestellt.
(→ Gruppe 30:A)

30:5 SCHEIBE (Tafel 66)
Maße: Dm. 14 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte schlichte und undeutliche Gravur. Sie besteht aus zwei konzentrischen Kreisen, die durch fünf Striche miteinander verbunden sind. Außen sind drei 'Strahlen' angesetzt.
(→ Gruppe 30:A)

30:6 TIER (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt.

30:7 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 100)
Maße: 18x9 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. + + + + ///
2. *(bodhisatva)*
Übersetzung: 2. (Bodhisatva)
Kommentar: Es handelt sich um eine zweizeilige, völlig verwitterte Inschrift. Nach der Parallelität mit 30:33 ist zu vermuten, daß auch hier ein Name mit nachgesetztem Bodhisatva stand (vgl. 30:33). (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989a: 88, Inschrift Nr. 87a.
(→ Szene 30:C)

30:8 BAUWERK? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch in Spuren auszumachende Gravur. Es ist möglich, daß sich auf einem einstufigen(?) Unterbau ein dreieckiger Aufbau (Dach?) erhebt.

30:9 SCHEIBE (keine Abbildung)
Maße: Dm. 14 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Ein Kreis wird durch vier sich kreuzende Linien in acht gleichmäßige Segmente gegliedert.

30:10 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: 14x21 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch in Spuren auszumachende schlichte Gravur. Der Unterbau könnte aus drei oder vier schwach stufig übereinandergesetzten Elementen bestehen. Das *aṇḍa*(?) scheint halbrund zu sein.

30:11 UNKLAR (Tafel 79)
Maße: 14x21 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche dreifach gewundene Linie. In die beiden äußeren Windungen sind kleine annähernde Kreise gesetzt. Ein gerader Strich vor der mittleren Windung scheint ebenfalls zu der Ritzung zu gehören. Es könnte sich um ein Tamga handeln.

30:12 STŪPA (Tafel 70)
Maße: 18x29 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene, sorgfältig mit sicherem Strich ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus sieben übereinandergesetzten Elementen. Das fünfte ist breiter als die darunter liegenden Stufen, das sechste geht ohne Linienabtrennung in das viel breitere siebte Element über, das an den Seiten abgerundet ist (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist halbrund. Es scheinen keine weiteren Bauteile gezeichnet gewesen zu sein.
Ob die Gravur in Zusammenhang mit dem weiter rechts eingepickten Buddha 30:14 steht, bleibt offen. Die unterschiedliche Strichstärke macht deutlich, daß die Ritzungen jedenfalls nicht von derselben Hand stammen.

30:13 VIERECK (Tafel 80)
Maße: 12x5 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche Darstellung eines einfachen Rechtecks. Links darunter ist die Stūpa-Gravur 30:12 angebracht. Es ist also möglich, daß hier ebenfalls ein Bauwerk beabsichtigt war, das aber (vielleicht absichtlich? Vgl. 23:3) unvollendet blieb.

30:14 BUDDHA (Tafel 49)
Maße: 23x28 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche, schlichte und stark abstrahierte Gravur. Kopf und Rumpf sind von Nimbus und Aureole umgeben. Es ist nicht zu erkennen, ob ursprünglich Augen, Nase und Mund gezeichnet waren. Der *uṣṇīṣa* scheint nicht ausgeführt gewesen zu sein. Die Arme sind angewinkelt, die vor der Brust (in *dharmacakramudrā*?) gehaltenen Hände sind zu

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0145
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

erahnen. Die Umrißlinie läßt vermuten, daß die Beine im *vajraparyaṅkāsana* verschränkt sein sollen. Vielleicht sind die Füße skizziert.
Die rechts neben der Ritzung angebrachte Brāhmī-Inschrift 30:15 könnte zu dieser Gravur gehören. Ob der Buddha auch in Zusammenhang mit der weiter links eingepickten Stūpa-Gravur 30:12 steht, bleibt offen. Die unterschiedliche Strichstärke macht deutlich, daß die Ritzungen jedenfalls nicht von derselben Hand stammen.

30:15 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 101)
Maße: 33x6 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *deva <dha>rmo yaṃ va(ruṇa) +*
2. + + + + + + +
Übersetzung: 1. + 2. Dies ist die religiöse Stiftung des Varuṇa[.
Kommentar: Eine Ergänzung des Personennamens zu Varuṇeśvara scheint nicht ganz ausgeschlossen, doch verwendet dieser Stifter sonst eine andere, viel kleinere Schrift, vgl. 30:177. (O.v.H.)

30:16 STŪPA? (Tafel 70)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei hohen, stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist fast eckig.

30:17 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafeln 101 und XXa)
Maße: 22x17 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *ārya maitreyo*
2. *bodhisatva*
Übersetzung: 1. + 2. Der edle Bodhisatva Maitreya.
Kommentar: Der Bodhisatva ist neben der Inschrift abgebildet. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989a: 89, Inschrift Nr. 89 und Pl. 164.

30:18 BODHISATVA (Tafeln 49 und XXa)
Maße: 38x52 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Sorgfältig ausgeführte ungewöhnliche Gravur. Sie ist allerdings leicht berieben und daher in den Details undeutlich. Der Bodhisatva sitzt im *vajraparyaṅkāsana* auf einem Doppellotos (vgl. Chilas-Brücke 6:2). Der obere Blütenkranz, bestehend aus zehn(?) Blütenblättern, ist fast als Zickzacklinie wiedergegeben. Nach unten weisen neun spitzovale Blütenblätter. Der Kopf des Bodhisatva, der durch die nebenstehende Brāhmī-Inschrift 30:17 als Maitreya ausgewiesen wird, ist von einem Nimbus umgeben. Der Bodhisatva trägt eine dreispitzige Krone, deren Umriß, vermutlich zur Andeutung von Schmuckverzierung (vgl. hierzu Chilas-Brücke 6:2) in leicht welligen Linien ausgeführt ist. Ein Strich neben dem rechten Ohr des Maitreya könnte als von der Krone herabhängendes Band bzw. Haarsträhne zu deuten sein (hierzu von HINÜBER 1989a: 88). Ein Kreis oberhalb des Ohres dürfte eine (ein wenig falsch plazierte?) Rosette bezeichnen (vgl. Chilas-Brücke 6:2). Der Kopf ist in Dreiviertelansicht nach rechts (vom Betrachter aus) gewandt. Die Augen sind vermutlich gesenkt, der Mund könnte leicht geöffnet sein. Der linke Arm ist angewinkelt und hält eine Gebetskette in Richtung Stūpa (30:20). Die rechte Hand hält das *amṛta*-Fläschchen (hierzu vgl. Chilas-Brücke 8:1). Der Oberkörper des Maitreya ist unbekleidet. Der Bauchnabel ist bezeichnet. Durch gebogene Linien ist eine Beinbekleidung angedeutet (vgl. Chilas-Brücke 6:2).
Die Ritzung stammt deutlich von derselben Hand wie die Darstellung des Bodhisatva Avalokiteśvara (30:30) weiter rechts auf demselben Felsen. Die links oben neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 30:17 stellt die Beischrift dar. Sie könnte (der Strichführung nach zu schließen) von derselben Hand stammen. Die direkt unter der Ritzung eingepickte Inschrift 30:19 dürfte (wie auch der Inhalt nahelegt) nachträglich hinzugefügt worden sein.
Veröffentlichung: ANP 1: Pl. 164 (Teilansicht); FUSSMAN 1993: Pl. 9.

30:19 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 101)
Maße: 40x15 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *vicarati deva*
2. *data sarvā (śa)pati*
Übersetzung: 1. + 2. Es wandert Devadatta. Er verflucht alle(??).
Kommentar: Zu Inschriften, die *vicarati* enthalten, vgl. Gichi Nala 18:2; zur Schreibung *-data* für *-datta* vgl. 30:244 und Chilas-Brücke 68:4. Unklar ist *sarvā śapati*: Falls so zu segmentieren, wofür 30:23 spricht, könnte mit *śapati* "er flucht" und mit *sarvā* der acc. *sarvāṃ* für *sarvān* gemeint sein. (O.v.H.)

30:20 STŪPA (Tafel 71)
Maße: 76x161 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Sehr sorgfältig und professionell ausgeführte anspruchsvolle Gravur. Der Unterbau besteht aus acht übereinandergesetzten Elementen. Im untersten sind einige senkrechte Striche auszumachen (Andeutung von Pilastern?). Das sechste Element ist breiter als das darunter liegende, trapezförmig und flächig gepickt (umlaufendes Kragdach? Vgl. hierzu Chilas-Brücke 30:1). Das darüber liegende Element ist an den Seiten mit Doppelstrichen bezeichnet, wovon die beiden äußeren vielleicht als Stützen für das darüber liegende, an den Seiten abgerundete Element (torusförmiges Gesims?) gedeutet werden könnten (vgl. Chilas-Brücke 30:1). Das *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig. Es enthält

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0146
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

eine Kleeblattnische, die auf einem niedrigen Podest ruht. Am oberen Teil der Nische sind offenbar Voluten skizziert. Über dem *aṇḍa* folgt die dreistufige *harmikā*, zu deren beiden Seiten sich Schirmstützen erheben. Es ist nicht klar, ob jeweils zwei Schirmstützen gemeint waren, oder jeweils eine im Umriß gezeichnete. Von der *harmikā* geht der breite, sich nach oben zu verjüngende Mast ab. Die *chattrāvalī* setzt sich aus sieben (als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen zusammen, die durch Stützen miteinander verbunden sind. Vom untersten *chattra* hängt links ein mit Fähnchen versehenes Glöckchen herab. Rechts wurde deutlich aus Rücksicht auf die rechts daneben eingepickte Darstellung eines Buddha (30:22) kein Glöckchen gezeichnet. Damit ist klar, daß die Stūpa-Gravur nach dem Buddha angefertigt wurde. Die Bekrönung des Stūpas setzt sich aus mehreren Elementen zusammen, deren unterstes ein Kreis ist, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird. Darüber folgen anscheinend zunächst ein kissenförmiges ausgepicktes Element, dann vielleicht zwei oder drei sehr kurze senkrechte Striche und ein weiterer durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelter Kreis. Es folgen ein weiteres, vielleicht rundes Element und nach beiden Seiten abgehende Fahnen. Den oberen Abschluß bilden Halbmond und Sonne.

Rechts neben dem Stūpa ist die Brāhmī-Inschrift 30:23 angebracht. Sie wirkt aber heller als der Stūpa und ist auch der Strichführung (und dem vermutlichen Inhalt!) nach zu schließen, vermutlich von anderer Hand nachträglich hinzugefügt worden. Sie nennt denselben Namen wie die ebenfalls wahrscheinlich später hinzugefügte Inschrift 30:19 weiter links auf dem Stein.

Veröffentlichung: → Gruppe 30:B.

(→ Gruppe 30:B)

30:21 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 101)
Maße: 40x7 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *śākyamunis tathāga(ta)*

Übersetzung: Der Tathāgata Śākyamuni

Kommentar: Die nom.-Endung in *-munis* ist deutlich zu erkennen, vgl. Chilas-Brücke 64:17. Die frühere Lesung bedarf der Korrektur. (O.v.H.)

Veröffentlichung: von HINÜBER 1989a: 88, Inschrift Nr. 86 und Pl. 161.

30:22 BUDDHA (Tafeln 50 und XXb)
Maße: 55x78 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Sorgfältig, allerdings weniger professionell als die übrigen Buddha-/Bodhisatva-Darstellungen auf diesem Stein ausgeführte Gravur. Da sie teilweise berieben ist, sind manche Details nicht klar erkennbar. Ein Nimbus ist nicht gezeichnet (hierzu DANI 1983a: 93f.). Der Kopf ist kreisrund, der *uṣṇīṣa* ist dargestellt. Er ist ebenso wie die (durch eine über die Stirn verlaufende abgrenzende Linie bezeichneten) Haare locker mit Punkten ausgefüllt, die aber deutlich nachträglich von anderer Hand hineingesetzt wurden. Der untere Teil der Ohren ist flächig gepickt, was den Anschein von Schmuck erweckt. Auf dem digital bearbeiteten Photo ist zu erkennen, daß auch dies ein späterer Zusatz sein könnte. Die Augen sind vermutlich gesenkt. Das durch viele überwiegend parallele Linien skizzierte Gewand bedeckt den ganzen Körper und die im *vajraparyaṅkāsana* verschränkten Beine. Die Hände sind in der *dhyānamudrā* im Schoß gehalten. Darüber ist ein dicker Punkt auszumachen.

Die über der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 30:21 ist die Beischrift zu dieser Ritzung. Sie nennt den Buddha Śākyamuni.

Die unter dem Buddha eingepickte Inschrift 30:23 dürfte (auch dem vermutlichen Inhalt nach zu schließen) später von anderer Hand hinzugefügt worden sein. Sie ist heller und weist eine andere Linienstruktur auf.

Veröffentlichung: DANI 1983a: 93f.; FUSSMAN 1993: Pl. 9; ders. 1994: Fig. 7; und → Ensemble 30:α.

30:23 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 101)
Maße: 60x7 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *vicarati devadata sa(rvā)*

Übersetzung: Es wandert Devadatta alle ...

Kommentar: Die Inschrift gleicht 30:19. Da sie nach dem unklaren *sarvā* "alle" abbricht, ist wohl, wie in 30:19 vermutet, *śapati* ein eigenes Wort. (O.v.H.)

30:24 UNKLAR (Tafel 79)
Maße: 17x16 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beispielsweise an einen einfachen Hausgrundriß erinnerndes ekkiges Gebilde.

30:25 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 101)
Maße: 17x7 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *namo bud[+*

Übersetzung: Verehrung dem Bu[ddha]!

Kommentar: Die Inschrift endet mitten in der Ligatur *-d[dh]a-*. Die Zuordnung zu einer bestimmten Hand verbietet sich. (O.v.H.)

30:26 STŪPA (Tafeln 72 und XXIa, c)
Maße: 130x235 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Sehr große, sorgfältig und professionell ausgeführte aufwendige Gravur. Der Unterbau besteht aus elf oder zwölf übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist mit zwei vollständigen kunstvollen Ornamenten und einem unvollendet gebliebenen Ornament verziert. Die Außenränder des fünften, siebten und

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0147
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

neunten Elementes wurden mit Doppelstrichen bezeichnet. Das achte Element ist breiter als das darunter liegende, trapezförmig und flächig gepickt (umlaufendes Kragdach? Vgl. hierzu Chilas-Brücke 30:1). Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig und enthält eine Kleeblattnische, die sich von einem Podest erhebt. Der obere Teil der Nische läuft in Voluten aus. In die Nische ist mit wenigen Strichen (vgl. 19:1 und 19:2) ein im *vajraparyaṅkāsana* sitzender Buddha skizziert. Auf dem digital bearbeiteten Photo sind der *uṣṇīṣa* und auch die Füße zu erahnen. Von der Scheitelhöhe des *aṇḍa*s ziehen sich zwei parallele Halbkreise über das *aṇḍa* (Andeutung von Girlanden?). Über dem *aṇḍa* folgt die dreistufige *harmikā*, von der sich der breite, sich nach oben zu verjüngende Mast erhebt. Zu beiden Seiten sind Figuren gezeichnet, die jeweils einen Arm in die Hüfte stützen und mit dem anderen eine Lanze halten. Sie sind als Weltenwächter (*lokapāla*s) zu interpretieren (vgl. auch DANI 1983a: 93). Ihre Kleidung ist angedeutet (hierzu vgl. Chilas-Brücke 30:1). Rechts bzw. links von ihnen sind jeweils zwei (oder jeweils eine im Umriß wiedergegebene?) Schirmstützen gezeichnet. Darüber erhebt sich die aus acht einzelnen (als flächig gepickte Trapeze dargestellten) Schirmen bestehende *chattrāvalī*. Die einzelnen *chattra*s sind durch Stützen und die Linie des Mastes miteinander verbunden. Vom unteren Rand des untersten Schirmes hängen mit Fähnchen versehene Glöckchen herab. Die Bekrönung setzt sich aus mehreren übereinandergesetzten Elementen zusammen. Zuunterst ist ein durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelter Kreis gezeichnet. Darüber folgt ein Kreis, der einen Wirbel enthält, dann zwei Reihen zu jeweils drei Punkten. Über diesen gehen nach beiden Seiten je ein mit Fähnchen versehenes Glöckchen und eine (flächig gepickte) Fahne ab. Die rechte Fahne überlagert am Ende die Darstellung eines Bodhisatva (30:30), die demnach also vor dem Stūpa eingepickt wurde. Den oberen Abschluß des Stūpas bilden Halbmond und Sonne.

Zu diesem Stūpa gehört die direkt darunter angebrachte Brāhmī-Inschrift 30:27. Die rechts von dem Stūpa eingepickte Stūpa-Darstellung 30:40 könnte von derselben Hand stammen. Vielleicht gilt gleiches auch vom links daneben eingepickten Stūpa 30:20.

Identische Details, wie v.a. die Weltenwächter, Ornamente und Nische, legen zudem nahe, daß auch eine der aufwendigsten Stūpa-Darstellungen in Chilas-Brücke, 30:1, von derselben Hand stammt. Daß beide Gravuren Stiftungen des Kuberavāhana sind, paßt zu dieser Annahme.

Veröffentlichung: ANP 1: Pl. 148 (Teilansicht); MAILLARD/JERA-BEZARD 1994: Fig. 4; und → auch Gruppe 30:B.

(→ Gruppe 30:B)

30:27 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 101)
Maße: 66x16 cm — Richtung: W
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *(devadharmo) [yaṃ] kueravāhanasya yad atra bha-<va> tu puṇyaṃ*
2. *(ta)[t ////](prāptāya) st[u]*

Übersetzung: 1. + 2. Dies ist die religiöse Stiftung des Kuberavāhana. Was hier an religiösem Verdienst entstehen soll, das soll [allen Wesen] zur Erlangung [der höchsten Einsicht] dienen.

Kommentar: Obwohl die Inschrift beschädigt ist, läßt sich ein Teil der Formel wiedergewinnen. In der zweiten Zeile sind etwa fünf Zeichen verloren, so daß die Lücke für die an sich wahrscheinliche Ergänzung *tat sarvasatvānām anuttarajñānaprāptāye stu* zu kurz ist. Vielleicht hat der Schreiber Zeichen ausgelassen, wie der deutliche Fehler in der ersten Zeile *bhatu* statt *bhavatu* nahelegt. Als letztes Zeichen könnte auch *-sya* geschrieben sein. (O.v.H.)

Veröffentlichung: von HINÜBER 1989a: 78f., Inschrift Nr. 72 und Pl. 148.

(→ Gruppe 30:B)

30:28 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafeln 101 und XXc)
Maße: 32x20 cm — Richtung: W
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *♯ ārya valokite*
2. *śvaro bodhisa*
3. *tvaḥ*

Übersetzung: 1. - 3. Der edle Bodhisatva Avalokiteśvara.

Kommentar: Die Schreibung *valo-* für *avalo-* findet sich häufiger auf Inschriften vom Oberen Indus, vgl. Chilas-Brücke 63:5 und von HINÜBER 1989a: 94f. und ders. 1987-88: 246, Nr. 149. Sie ist vermutlich aus dem Sandhi *namo 'valo-* abstrahiert, vgl. *namo kṣobhya* von HINÜBER 1989a: 95, Inschrift Nr. 101 und die aus anderem Kontext abstrahierte Sandhi-Form *oṃ stryadhve sarvatathāgatahṛdayagarbh*e, von HINÜBER 1981: 166, so zu lesen nach SCHOPEN 1985: 141f. In den von Schopen beigebrachten Parallelen findet sich auch *oṃ namas*.

Veröffentlichung: von HINÜBER 1983a: 277; ders. 1989a: 89, Inschrift Nr. 88 und Pl. 163.

30:29 **PUNKTE** (Tafel 66)
Maße: 14x3 cm — Richtung: W
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Vier in einer Reihe untereinander angebrachte, tief eingepickte Punkte. Da sich direkt rechts daneben die Brāhmī-Inschrift 30:28 befindet, ist ein Zusammenhang zwischen den beiden Gravuren nicht auszuschließen.

30:30 **BODHISATVA** (Tafeln 50 und XXc)
Maße: 30x55 cm — Richtung: W
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Sorgfältig ausgeführte ungewöhnliche Gravur. Sie ist allerdings berieben und daher in den Details undeutlich. Der durch die nebenstehende Inschrift 30:28 als Avalokiteśvara ausgewiesene

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0148
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Bodhisatva sitzt im *vajraparyaṅkāsana* auf einem Doppellotos. Der wie der untere aus sieben spitzovalen Blütenblättern bestehende obere Blütenkranz geriet fast als Zickzacklinie. Der Kopf des Bodhisatva ist von einem Nimbus umgeben. Avalokiteśvara trägt eine dreispitzige Krone, deren Umriß, vermutlich zur Andeutung von Schmuckverzierungen, in zipfligen Wellenlinien ausgeführt wurde (hierzu vgl. Chilas-Brücke 6:2). Jede Zacke ist durch einen senkrechten Strich gegliedert. Der Kopf des Avalokiteśvara ist in Dreiviertelansicht nach links (vom Betrachter aus) gewandt. Die Haare sind durch Punktierung und eine abgrenzende Linie bezeichnet. Die Augen sind gesenkt. Der rechte Arm ist angewinkelt, die Hand in *varadamudrā* gehalten. Die linke Hand ist nicht dargestellt, weil sie hinter dem linken Bein verborgen ist. Sie soll aber den Lotos halten, dessen Stengel vom Bein aufsteigt. Es sind etwa sieben spitzovale Blütenblätter sowie der Blütenboden auszumachen. Darüber folgen augenscheinlich einige weitere Elemente, deren Deutung unklar bleibt. Vielleicht sollte der den Lotos kennzeichnende Stempel wiedergegeben werden oder aber auf dem Lotos ein Gegenstand dargestellt sein (Stūpa?). Der Oberkörper des Avalokiteśvara ist augenscheinlich nackt. Einige annähernd parallele Linien deuten jedoch an, daß der Unterkörper bekleidet sein soll.
Die links neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 30:28 stellt die Beischrift dar. Die weiter links auf derselben Steinfront lokalisierte Darstellung des künftigen Buddha Maitreya (30:18) stammt deutlich von derselben Hand. Die Ritzung berührt unten den Nimbus des Bodhisatva 30:31.
Veröffentlichung: DANI 1983a: 91 und Tafel Vb; ANP 1: Pl. 163; BANDINI-KÖNIG/BEMMANN/HAUPTMANN 1997: 45, Abb. 2; und → auch Ensemble 30:α.

30:31 **BODHISATVA** (Tafel 50)
Maße: 58x74 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher in den Details undeutliche, aber sorgfältig ausgeführte, sehr ungewöhnliche Gravur. Die dargestellte Figur wird durch die nebenstehende Brāhmī-Inschrift 30:7 als Bodhisatva ausgewiesen. Der Name ist allerdings nicht mehr zu identifizieren. Die Figur sitzt im *vajraparyaṅkāsana*. Der Kopf ist von einem Nimbus umgeben und in Dreiviertelansicht (vom Betrachter aus) nach rechts gewandt. Das Haar ist durch undeutliche Punktierung und eine abgrenzende Linie bezeichnet. Es fällt offenbar in den Nacken. Über der Stirn ist auf dem digital bearbeiteten Photo im Haar ein annähernder Kreis auszumachen. Er enthält undeutliche Linien. Augenbrauen, gesenkte Augen, Nase und Mund sind nur zu erahnen. Vom rechten Ohr hängt vermutlich Schmuck herab. Eine Perlenkette ist durch eine Punktreihe bezeichnet. Die Arme sind angewinkelt. Die linke Hand ist vermutlich in *varadamudrā* zum rechts daneben sitzenden Bodhisatva Mañjuśrī (30:32) hingewandt. Die proportional zu groß geratene rechte Hand zeigt die *abhayamudrā*. Der Oberkörper ist nackt. Die Beinpartie ist von einem dichten Netzmuster zur Andeutung von Kleidung überzogen. Es ist nicht klar, welcher Bodhisatva gemeint war (vgl. hierzu von HINÜBER 1989a: 88f.).
Die links oben neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 30:7 ist die Beischrift zu dieser Darstellung.
Veröffentlichung: → Szene 30:C.
(→ Szene 30:C)

30:32 **BODHISATVA** (Tafel 50)
Maße: 54x75 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher in den Details undeutliche, aber sorgfältig ausgeführte, sehr ungewöhnliche Gravur. Die im *vajraparyaṅkāsana* sitzende Figur wird durch die Brāhmī-Inschrift 30:33 als Bodhisatva Mañjuśrī ausgewiesen. Der Kopf ist von einem Nimbus umgeben und in Dreiviertelansicht nach links (vom Betrachter aus) gewandt. Die durch Punktierung und eine abgrenzende Linie bezeichneten Haare sind über dem Scheitel aufgetürmt und fallen hinten auf die Schulter. Über der Stirn ist augenscheinlich (v.a. auf dem digital bearbeiteten Photo zu sehen) ein Bereich ausgespart. In ihm sind Linien auszumachen, deren Deutung jedoch unklar bleibt. Die Augen sind offenbar gesenkt, der Mund könnte leicht geöffnet sein. Vielleicht ist das linke Ohr mit Schmuck versehen. Eine Punktreihe um den Hals bezeichnet eine Perlenkette. Der rechte Arm ist vor der Brust angewinkelt, die zu groß geratene Handfläche scheint die *abhayamudrā* zu zeigen. Allerdings ist die Gravur hier stark berieben. Der linke Arm liegt auf dem linken Bein, die Hand hält die Manuskriptrolle (*pustaka*). Der Oberkörper ist unbekleidet, parallele Linien über den Beinen deuten ein Gewand an.
Die über der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 30:33 ist die Beischrift zu dieser Darstellung.
Veröffentlichung: → Szene 30:C
(→ Szene 30:C)

30:33 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 101)
Maße: 30x7 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *maṃjuśrī bodhisatvaḥ*
Übersetzung: Der Bodhisatva Maṃjuśrī
Kommentar: Die Inschrift steht über dem Kopf des zugehörigen Bodhisatva, der in das Gespräch mit einem zweiten Bodhisatva vertieft ist, dessen Name nicht mehr zu entziffern ist; doch ist in der zweiten Zeile dieser Inschrift (30:7) noch "Bodhisatva" zu lesen, vgl. von HINÜBER 1989a: 88, Inschrift Nr. 87a. Der Bodhisatva Mañjuśrī ist ferner in Chilas-Brücke 6:6 in einer Inschrift erwähnt. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1983a: 277; ders. 1989a: 88, Inschrift Nr. 87 und Pl. 162.
(→ Szene 30:C)

30:34 **STŪPA** (Tafel 70)
Maße: 22x70 cm Richtung: W
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0149
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Nachlässig ausgeführte, teilweise undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. An das zweite Element ist rechts eine Linie unklarer Bedeutung angesetzt. Vom oberen Rand des dritten Elementes gehen nach beiden Seiten Striche ab, die vielleicht ein Gesims bezeichnen sollen. Das *aṇḍa* ist annähernd rund. Von ihm erhebt sich vermutlich die kleine *harmikā*. Sie wird zu beiden Seiten von Schirmstützen eingerahmt und durch die Linie des Mastes gegliedert. Darüber sind undeutliche Linien auszumachen. Der folgende mehrteilige Aufbau dürfte die *chattrāvalī* mit vielleicht drei Schirmen vorstellen. Die große Bekrönung könnte als fast zum Kreis geschlossener Halbmond gedeutet werden, in den (als flächig gepickte Scheibe) eine Sonne gesetzt ist.

30:35 UNKLAR (Tafel 79)
Maße: 8x17 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Ein annähernd senkrechter Strich endet unten in einem Oval. Nach rechts gehen drei Striche ab.

30:36 VOGEL (Tafel 63)
Maße: 21x15 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte schlichte Gravur. Die Kopfpartie ist undeutlich, der Schnabel scheint aber nicht lang zu sein. Zwei kurze Striche auf dem Rücken sind als Andeutung von Flügeln zu verstehen. Der Rumpf ist langgezogen, weil er in den nicht deutlich davon unterschiedenen Schwanz übergeht, und flächig gepickt. Die Beine sind lang, Zehen sind augenscheinlich skizziert. Eine Deutung des Vogels als Pfau ist, der Silhouette (und dem buddhistischen Kontext der umgebenden Gravuren) nach zu schließen, möglich.
Es ist nicht auszuschließen, daß die Ritzung unter die Darstellungen zweier Bodhisatvas (30:31, 32) gesetzt wurde, um einen Zusammenhang mit ihnen herzustellen.

30:37 UNKLAR (Tafel 79)
Maße: 14x12 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung, die an einen auf dem Kopf stehenden Strichmenschen erinnert. Sie ist neben dem rechten Glöckchen des Stūpas 30:26 angebracht. Da nicht klar ist, was mit der Gravur gemeint war, ist ein Zusammenhang mit der Stūpa-Darstellung jedenfalls nicht offensichtlich.

30:38 MANN (Tafel 53)
Maße: 51x30 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Sorgfältig und professionell ausgeführte Gravur. Sie ist allerdings berieben und daher in den Details undeutlich. Aus dem Kontext (Śibi-Jātaka) geht hervor, daß König Śibi dargestellt ist. Er ist in Dreiviertelansicht nach rechts (vom Betrachter aus) gewandt und sitzt mit übergeschlagenen Beinen auf einem Kissen(?). König Śibi trägt dem Anschein nach eine oben spitz zulaufende Kopfbedeckung, von der hinten eine breite (ausgepickte) Schärpe herabhängt (vgl. hierzu THEWALT 1983: 626). Augen, Nase und Mund sind nur noch zu erahnen. Der König hält in der rechten Hand ein Messer, mit dem er sich aus dem linken Oberarm ein Stück herausschneidet oder bereits herausgeschnitten hat. Die Wunde ist durch eine flächig gepickte Stelle markiert. Der linke Arm hängt herab, die nicht mehr sichtbare Hand soll vermutlich die rechte Wade (von der bereits Fleisch abgeschnitten wurde und nur noch der Knochen zu sehen ist? Vgl. SCHLINGLOFF 2000: Bd. 2, S. 45, Kizil Nr. 2) umklammern. Der Oberkörper scheint unbekleidet zu sein. Durch einige parallele Linien ist vermutlich eine *dhotī* angedeutet. Das rechte Bein ist über das linke geschlagen. Die Spitze des rechten Fußes berührt den Balken der Waage in der Darstellung 30:39.
Veröffentlichung: THEWALT 1983: 625ff.; und → Ensemble 30:α und Szene 30:D.
(→ Szene 30:D)

30:39 MANN (Tafel 53)
Maße: 40x64 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Sorgfältig und professionell ausgeführte Gravur. Sie ist allerdings berieben und daher in den Details undeutlich. Während der Unterkörper der dargestellten Person (zu ihr vgl. THEWALT [1983: 626], der sie als Diener des Königs Śibi bezeichnet; vgl. auch BELL 2000: 72ff. und → Szene 30:D) nach links gewandt ist, weist der Kopf eine leichte Rechtsdrehung auf. Daher ist auch nur das linke Ohr wiedergegeben. Eine abgrenzende Linie deutet Haare oder eine Kopfbedeckung an; Augenbrauen, Augen, Nase und (leicht geöffneter?) Mund sind zu erahnen. Der rechte Arm ist angewinkelt. In der Hand hält die Person eine Balkenwaage (→ Szene 30:D). An beiden Enden der Waage hängen die Schalen an Schnüren. Der Inhalt ist durch eine Punktierung und links vielleicht auch durch eine schlaufenartige Linie angedeutet. Rechts ist undeutlich die auf der Waagschale sitzende Taube skizziert. Der linke Arm des Mannes berührt offenbar den linken Oberschenkel. Der Oberkörper scheint unbekleidet zu sein. Zwei parallele, über die Beine verlaufende Linien deuten ein Gewand an (THEWALT [1983: 626] spricht von "Lendenschurz"). Die Füße sind nach rechts (vom Betrachter aus) gewandt.
Über einen Teil des linken Armes verlaufen undeutliche Linien, die nicht mit der Gravur in Zusammenhang stehen. Da der Wimpel eines Glöckchens des rechts daneben eingepickten Stūpas (30:40) direkt am Ohr der Figur 30:39 endet und Stufen des Unterbaus gerade eben die Füße der Figur 30:39 berühren, dürfte 30:40 nach 30:39 eingepickt worden sein.
Veröffentlichung: THEWALT 1983: 625ff.
(→ Szene 30:D)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0150
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

30:40 STŪPA (Tafeln 73 und XXIb)
Maße: 86x167 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Sorgfältig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus acht oder neun übereinandergesetzten Elementen. Die Außenränder des dritten, fünften und siebten sind durch Doppelstriche bezeichnet. Das sechste ist breiter als das darunterliegende Element, trapezförmig und flächig gepickt. Es könnte ein umlaufendes Kragdach bezeichnen, und die äußeren Striche des darunter liegendes Elementes könnten entsprechend als Stützen zu deuten sein (→ hierzu Chilas-Brücke 30:1). Es ist nicht klar, ob das unter dem *aṇḍa* befindliche, an den Seiten abgerundete Element (torusförmiges Gesims?) durch eine waagerechte Linie gegliedert oder aber als zwei Elemente aufzufassen ist. Das *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig. Darüber folgt die dreistufige *harmikā*, zu deren beiden Seiten sich Schirmstützen erheben. Sie tragen die *chattrāvalī*, die sich aus sieben einzelnen (als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen zusammensetzt. Die *chattra*s sind durch Stützen und Mast miteinander verbunden. Vom untersten Schirm hängen zu beiden Seiten mit Fähnchen versehene Glöckchen herab. Die Bekrönung setzt sich aus mehreren übereinandergesetzten Elementen zusammen: Zuunterst ist ein durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelter Kreis gezeichnet. Darüber folgen vier kurze senkrechte Striche, ein liegendes Oval (oder annähernder Kreis?) mit undeutlicher Innenzeichnung und ein Kreis, der durch ein Andreaskreuz oder dicke Punkte gegliedert ist. Über diesem Kreis gehen nach beiden Seiten (flächig gepickte) Fahnen ab. Den oberen Abschluß des Stūpas bildet ein Halbmond.
Die Gravur gleicht der links daneben eingepickten Stūpa-Darstellung 30:26. Obgleich jene einige zusätzliche Details aufweist, wie etwa die *lokapāla*s, legen ansonsten ungewöhnliche Übereinstimmungen, wie das Doppelelement unter dem *aṇḍa* und die Bekrönung, nahe, daß beide Ritzungen von einer Hand stammen. Der Stūpa berührt die links daneben angebrachte Gravur 30:39. Er wurde vermutlich nach 30:39 angefertigt. Die rechts oben neben dem Stūpa 30:40 eingepickte Brāhmī-Inschrift 30:41 ist - zumal es sich nicht um eine Weihinschrift handelt - wahrscheinlich nicht als Beischrift zu werten.
Veröffentlichung: → Ensemble 30:α und Gruppe 30:B.
(→ Gruppe 30:B)

30:41 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 101)
Maße: 24x8 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *va(ryarṣasa)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die nicht deutbare Silbenfolge ist nur unsicher zu lesen. (O.v.H.)

30:42 CAPRINUS (Tafel 56)
Maße: 23x22 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Kopf ist abgesetzt. Vielleicht ist ein Auge angedeutet. Die Hörner sind verhältnismäßig kurz und nur leicht gebogen. Der Rumpf ist durch zwei überwiegend parallele Linien im Umriß ausgeführt. Die Hufe sind angedeutet. Der Schwanz ist recht lang. Die Vorderbeine werden von den Hörnern des darunter eingepickten Caprinus 30:44 überlagert.
(→ Gruppe 30:E)

30:43 CAPRINUS (Tafel 56)
Maße: 22x21 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Schlichte, nachlässig ausgeführte Gravur. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner gehen gerade nach oben ab (Markhor?). Der Rumpf ist im Umriß gezeichnet. Das eine Hinterbein scheint hinten angesetzt zu sein. An einem Bein ist der Huf angedeutet. Der Schwanz ist kurz und erhoben.
(→ Gruppe 30:E)

30:44 CAPRINUS (Tafel 56)
Maße: 19x17 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind fast gerade (Markhor?). Sie überlagern die Vorderbeine des darüber eingepickten Caprinus 30:42. Der Rumpf ist durch zwei parallele Linien im Umriß wiedergegeben. Der Schwanz ist verhältnismäßig lang.
(→ Gruppe 30:E)

30:45 MENSCH (Tafel 54)
Maße: 14x16 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben, drei gespreizte Finger sind gezeichnet. Die Füße sind nach rechts (vom Betrachter aus) gewandt.

30:46 TAMGA? (Tafel 79)
Maße: 8x8 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

An ein Brāhmī-*akṣara* erinnernde Linien, die als Tamga zu deuten sein könnten (vgl. SOLOMONIK 1959: 111, Abb. 55).

30:47 VIERECK (Tafel 80)
Maße: 12x6 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Annäherndes Rechteck, dessen obere Linie allerdings nicht geschlossen ist. Vielleicht ist die Gravur als Tamga zu deuten.

30:48 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 14x21 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0151
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Oben am Felsen angebrachte, sehr undeutliche Linien. Sie könnten den Beginn einer Zeichnung vorstellen, die eine Figur wie die Darstellung 30:51 ergeben sollte.

30:49 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 6x5 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Sehr undeutliche Linien. Ein senkrechter Strich scheint durch zwei waagerechte Striche geschnitten zu werden. Die Enden des unteren Striches könnten eingerollt sein. Vielleicht handelt es sich um ein Tamga.

30:50 ÜBERNATÜRLICHES WESEN? (Tafel 55)
Maße: 14x27 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Schlichte, aber sehr ungewöhnliche Darstellung, die an einen Marsmenschen erinnert. Der Kopf ist kreisrund und wird durch einen senkrechten Strich halbiert, der sich nach oben fortsetzt und sich dann gabelt. Die beiden Enden sind eingerollt. In jede Kopfhälfte scheint ein (verwischtes) Auge gesetzt zu sein. Der Rumpf ist im Umriß wiedergegeben. Die Arme sind erhoben und enden jeweils in drei gespreizten Fingern. Die Beine sind kurz, die Füße nach außen gebogen. Zwischen die Beine ist ein dicker Punkt gesetzt, der möglicherweise als (weibliches?) Geschlechtsteil zu deuten ist. Was der Aufbau auf dem Kopf bedeutet, bleibt unklar. Es ist nicht auszuschließen, daß die Ritzung die Funktion eines Tamgas erfüllte, zumal der obere Teil der Gravur als Tamga belegt ist (vgl. u.a. JACHTANIGOV 1993: 177, Nr. 110; zur Deutung der Gravur als anthropomorphisiertes Stūpa-Derivat vgl. JETTMAR/THEWALT 1985: 25).
Veröffentlichung: JETTMAR/THEWALT 1985: 25 (Umzeichnung).

30:51 KRIEGER? (Tafeln 52 und XXIIIa)
Maße: 47x73 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, aber sehr ungewöhnliche Umrißzeichnung. Der Kopf ist im Profil wiedergegeben und (vom Betrachter aus) nach links gewandt. Auf dem Kopf ist wie bei 30:64 vermutlich eine hohe Bedeckung ('achämenidische Hofkappe'? Vgl. BITTNER 1987: 127ff., 193ff.; GHIRSHMAN 1964: 190, Abb. 237; laut JETTMAR 1981: 183 "Helm [mit Nackenschutz?]") skizziert, zu der auch eine schlaufenartige Linie rechts am Kopf zu gehören scheint (vgl. DALTON 1964: Pl. XV, Abb. 75), falls hiermit nicht Haare gemeint waren. Die Nase ist groß, Auge und Mund sind zu erahnen. Es ist durchaus möglich, daß ein Bart angedeutet ist. Der linke Arm ist offenbar vor die Taille gehalten, der rechte ist erhoben. Der Daumen ist augenscheinlich abgespreizt, als ob die dargestellte Person etwas (Waffe?) in den Fingern halten sollte. Ob dieser Eindruck trügt, bleibt offen, da der Stein hier stark berieben ist. Der Oberkörper ist mit einem Gewand bekleidet, das durch netzartige Linien skizziert ist. Unterhalb des durch einen waagerechten Strich bezeichneten Gürtels wird ein bis zu den Knien reichendes Beinkleid durch senkrechte Linien angedeutet. Da zwischen den Beinen der Stein berieben und beschädigt ist, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen, ob es sich um Hosen oder um ein rockähnliches Kleidungsstück handelt, wie bei der Figur 30:64. Die Füße sind abgesetzt und nach links (vom Betrachter aus) gewendet. Die dargestellte Person soll vermutlich die gleiche Beinkleidung (Anaxyrides) tragen, wie die beiden anderen in medische (JETTMAR [1980: 215] spricht von "spätparthisch") Tracht gekleideten Krieger (30:64, 125) auf diesem Stein (vgl. BITTNER 1987: 180f.; HEAD 1992: 20ff.; SAUTER 2000: 63). Es ist offenbar Gehbewegung zum Ausdruck gebracht. Der linke Fuß geht in die Hörner der Strichzeichnung 30:56 über (die Umzeichnung bei JETTMAR [1980: 215, Fig. 3] ist entsprechend zu korrigieren, und von "Tänzer" oder "Knielauf" ist hier also nicht zu sprechen [JETTMAR 1981: 183]).
Der Zusammenhang mit zwei entsprechenden Darstellungen auf demselben Felsen begründet die Einordnung dieser Gravur unter der Bezeichnung 'Krieger'.
Veröffentlichung: JETTMAR 1980: 215, Fig. 3 (Umzeichnung); ders. 1981: 183 und Tafel 9/1; BANDINI-KÖNIG/BEMMANN/HAUPTMANN 1997: 55, Abb. 12 (Umzeichnung).
(→ Gruppe 30:N)

30:52 UNKLAR (Tafel 79)
Maße: 7x9 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache undeutliche Strichzeichnung. Die Ritzung erweckt den Eindruck, als ob ein Strichmännchen, von dem nur der Oberkörper zu sehen ist, hinter einem Strichtier steht. Es könnte, wenn diese Deutung richtig ist, eine (sodomistische?) Szene gemeint gewesen sein. Eine völlig andersgeartete Deutung der Gravur ist allerdings nicht auszuschließen.

30:53 HUND? (Tafel 60)
Maße: 7x4 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache Profilzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, der Schwanz erhoben und leicht eingerollt. Schwanzform und Größe der Gravur (im Vergleich zu 30:54) sprechen für eine Deutung des Tieres als Hund. Da kein Jäger gezeichnet ist, läßt sich aber auch die Möglichkeit nicht ausschließen, daß ein Felide gemeint war.
(→ Gruppe 30:F)

30:54 CAPRINUS (Tafel 56)
Maße: 10x10 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Der Schwanz ist lang und erhoben.
(→ Gruppe 30:F)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0152
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

30:55 GEHÖRNTES(?) ANTHROP. WESEN (Tafel 52)
Maße: 12x18 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache undeutliche Strichzeichnung. Vom Kopf scheinen zwei oder drei kurze Striche abzugehen, die einen besonderen Kopfputz oder eine Frisur andeuten könnten (hierzu BANDINI- KÖNIG 1999: 11ff.). Die Füße sind nach außen gestellt.
(→ Szene 30:G)

30:56 CAPRINUS (Tafel 56)
Maße: 20x22 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind fast gerade und gehen in den linken Fuß der Figur 30:51 über. Die Stellung der Vorderbeine drückt Bewegung aus (Sprung?). Es könnte ein Markhor gemeint gewesen sein.
(→ Szene 30:G)

30:57 CAPRINUS (keine Abbildung)
Maße: 13x10 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind verhältnismäßig kurz und gerade. Der Schwanz ist leicht erhoben.

30:58 CAPRINUS (keine Abbildung)
Maße: 22x15 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade, daher könnte ein Markhor gemeint gewesen sein.

30:59 PFERD (Tafel 61)
Maße: 22x12 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte einfache Gravur. Der Kopf ist abgesetzt. Die Nüstern sind angedeutet, und ein Ohr ist skizziert. Der obere Teil des 'Halses' ist gebogen und sehr breit gepickt; vielleicht ist also eine Mähne angedeutet. Der Schwanz ist lang und hängt herab. Bei aller Schlichtheit ist die Gravur so ausgeführt, daß ihre Deutung als Pferd wohl außer Zweifel steht.

30:60 FABELTIER? (Tafel 64)
Maße: 39x24 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Der Kopf ist abgesetzt, ein Auge ist ausgespart, und Nüstern sind skizziert. Vom gebogenen Hals abgehende lange Striche sind als Mähne zu deuten. Direkt über der Stirn ist eine lange gebogene Linie angesetzt, die entweder als Horn eines Fabeltieres oder als unvollendet gebliebener Umriß der Mähne zu verstehen ist (zu entsprechenden Gravuren vgl. Hodar 26:167, 168). Da es auf dem Felsen weitere Fabeltiere gibt (wie etwa 30:73, wo ebenfalls Hörner und Mähne gezeichnet sind), ist vielleicht die Deutung als Horn wahrscheinlicher. Der proportional zu kleine Rumpf ist im Gegensatz zum Hals flächig gepickt. Die Hinterbeine des Fabeltieres(?) überlagern Rückenlinie und Beine einer kaum noch auszumachenden anderen Tiergravur (30:62). Es sind deutlich zwei lange herabhängende Schwänze auszumachen (hierzu BANDINI-KÖNIG 1999: 48), falls nicht (was allerdings unwahrscheinlich ist) der eine Schwanz als langes Horn der überlagerten Tierzeichnung aufzufassen ist.
Ungewöhnlich bei einem Fabeltier ist die Tatsache, daß das Tier deutlich mit einem Zügel vesehen wurde. Gleiches ist aber bei der weiter rechts auf derselben Steinfront angebrachten Darstellung 30:73 zu beobachten. Die Darstellung könnte eine von ungeübter Hand hergestellte Nachahmung eines der kunstvoll ausgeführten Tiere auf dieser Steinfläche sein.

30:61 MENSCH (Tafel 54)
Maße: 17x17 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Die Arme sind nach oben angewinkelt und dann nach außen gebogen. Der Rumpf ist verdickt wiedergegeben. Die Beine sind wie im Spagat gespreizt.

30:62 TIER (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Sie ist nur noch teilweise auszumachen, da sie von der Darstellung des Tieres 30:60 überlagert wird. Der Kopf ist abgesetzt, vielleicht war der Schwanz sehr lang. Wenig wahrscheinlich dürfte sein, daß der zweite Schwanz des überlagernden Fabeltiers(?) 30:60 als langes Horn eines Caprinus zu deuten ist.

30:63 CAPRINUS (Tafel 56)
Maße: 20x19 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt und in für Caprini charakteristischer Weise geformt. Das eine Horn ist stark eingebogen. Die Stellung der Vorderbeine scheint langsame Bewegung (Schreiten?) anzudeuten.

30:64 KRIEGER (Tafeln 52 und XXIIIb)
Maße: 67x69 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Leicht beriebene und daher in manchen Details undeutliche, aber sorgfältig ausgeführte, sehr ungewöhnliche Darstellung ei-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0153
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

nes Kriegers in medischer Tracht (vgl. 30:51). Der Kopf ist im Profil wiedergegeben und nach links (vom Betrachter aus) gewandt. Auf dem Kopf ist vermutlich eine hohe Bedeckung (laut JETTMAR [1981: 183] ein Helm, eher aber eine achämenidische Hofkappe, hierzu vgl. 30:51) skizziert. Ein von ihr zur linken Schulter verlaufender gerader Strich deutet entweder die Haare an oder ist Teil der Bedeckung. Die Nase ist markant, sehr wahrscheinlich ist ein Bart skizziert. Der Brustkorb ist breit, die Arme sind nach oben angewinkelt. Die Linke hält eine Lanze. Die Finger der rechten Hand sind angedeutet.
Der Krieger ist mit einem in der Taille gegürteten, etwa knielangen Gewand (Ärmeljacke/Sarapis?; vgl. BITTNER 1987: 181ff.) bekleidet, das oben mit Punkten und unten mit einem Netzmuster verziert ist. Vom Saum hängen augenscheinlich Fransen herab. Die Beine sind in Schreithaltung wiedergegeben; es ist eine Beinbekleidung zu erkennen (medische Anaxyrides? Vgl. BITTNER 1987: 186ff.). Linien am Fuß könnten Riemchen von Sandalen oder zur Hose gehörige Schnüre (BITTNER 1987: Anm. 5) bezeichnen. Oder aber es sind, wie bei der Darstellung 30:125 zu sehen, die Umrißlinien des Schuhs angedeutet (GHIRSHMAN 1964: 177, Abb. 223; vgl. auch POPE 1938: 97; JETTMAR 1981: 183).
Veröffentlichung: JETTMAR 1980: 215, Fig. 4 (Umzeichnung); ders. 1981: Tafel 9/1 und Text S. 183f.; ders. 1983: Fig. 5; BANDINI-KÖNIG/BEMMANN/HAUPTMANN 1997: 39, Abb. 3.
(→ Gruppe 30:N)

30:65 CAPRINUS (Tafel 56)
Maße: 10x11 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt, der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen. Das Geschlechtsteil ist wiedergegeben.

30:66 UNKLAR (Tafel 79)
Maße: 7x4 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Offensichtlich unvollendet gebliebene Gravur. Von einer gebogenen Linie gehen (je nach Sichtweise) drei oder vier Striche ab. Es ist möglich, daß ein Tier nach Art der Darstellung 30:73 beabsichtigt war. In diesem Fall wären die obere Kopfhälfte und Mähnenstriche gezeichnet.

30:67 MENSCH (Tafel 54)
Maße: 6x10 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der linke Arm ist erhoben und berührt den einen Fuß der Gravur 30:64, der rechte Arm hängt herab.

30:68 KRIEGER? (keine Abbildung)
Maße: 10x10 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Möglicherweise sind beide Arme nach links (vom Betrachter aus) gerichtet und halten einen Bogen. Ein Tier als Zielobjekt ist nicht auszumachen, weshalb die Bezeichnung 'Jäger' nicht anzuwenden ist.

30:69 TIER? (keine Abbildung)
Maße: 9x10 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Es könnte sich um die unvollendete Darstellung eines Tieres handeln.

30:70 CAPRINUS (keine Abbildung)
Maße: 12x12 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene, offensichtlich unvollendet gebliebene einfache Gravur. Gezeichnet wurden die Rückenlinie und die beiden gebogenen Hörner sowie der erhobene Schwanz. Ein unter die Rückenlinie gesetzter Strich könnte als Bauchlinie zu deuten sein.

30:71 TIER (keine Abbildung)
Maße: 12x13 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher nur noch teilweise erhaltene Gravur. Auszumachen sind die Rückenlinie, die beiden Hinterbeine und der erhobene, zum Rücken gebogene lange Schwanz.

30:72 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 15x28 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche geschwungene Linie. Es könnte sich um eine unvollendet gebliebene Gravur handeln.

30:73 FABELTIER (Tafeln 64 und XXIVa)
Maße: 30x24 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Sorgfältig und professionell im achämenidischen Stil ausgeführte, sehr ungewöhnliche Gravur. Kopf und Rumpf sind flächig gepickt. Ein Auge ist ausgespart sowie jeweils eine ovale Fläche über den Vorder- und den Hinterbeinen. Die Form des Maules könnte stilisierte Nüstern andeuten. Vom gebogenen Hals gehen Striche ab, die vermutlich ein Ohr und eine Mähne bezeichnen. Zusätzlich hat das Tier zwei lange, leicht gewellte Hörner. Die Stellung der Beine könnte Schreitbewegung andeuten. Die Hinterbeine sind oben stark verdickt. Alle Beine enden in Hufen,

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0154
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

besonders an den Hinterbeinen sind sie naturgetreu gezeichnet. Der Schwanz ist lang, hängt herab und ist am Ende nach oben gebogen. Vom Maul zum Hals zieht sich eine Linie, die wohl als Zügel zu deuten ist.
Das Tier weist die Silhouette sowie vor allem die Mähne eines Pferdes auf, die Hörner eines Markhors und den Schwanz eines Feliden.
Veröffentlichung: FRANCFORT u.a. 1997: 192, Fig. 7; BANDINI-KÖNIG/BEMMANN/HAUPTMANN 1997: 55, Abb. 8 (Umzeichnung).

30:74 MENSCH? (Tafel 54)
Maße: 8x16 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache, offenbar unvollendet gebliebene Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben. Nur das linke Bein ist gezeichnet, der Fuß ist nach außen gestellt.

30:75 MANN? (keine Abbildung)
Maße: 14x25 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Vermutlich war ein Strichmännchen dargestellt.

30:76 TIER (Tafel 63)
Maße: 27x18 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche schlichte Umrißzeichnung. Die Bauchlinie ist nur schwach auszumachen und vielleicht konkav. Ob auch der Schwanz gezeichnet war, läßt sich nicht mehr sagen. Die Form des Kopfes könnte für eine Deutung des Tieres als Pferd sprechen.

30:77 UNKLAR (Tafel 79)
Maße: 10x12 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Augenscheinlich unvollendet gebliebene Gravur. Von einem annähernd runden Element, in das ein Punkt gesetzt ist, gehen einige Striche ab. Rechts schließt sich ein unförmiges Element an. Es ist durchaus denkbar, daß ein Tier von der Art des darüber angebrachten Fabeltieres 30:74 beabsichtigt war. In diesem Fall wären der Kopf mit Auge, die Mähne und der Hals ausgeführt.

30:78 STŪPA (Tafel 70)
Maße: 20x31 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Leicht beriebene Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist breiter als das darunter liegende Element und halbrund. Es enthält einen Punkt. Darüber folgen schlaufenartige Elemente, die vermutlich als Schirmstützen zu verstehen sind, sowie der Mast. Eine die Schirmstützen(?) verbindende gebogene Linie dürfte als einzelnes *chattra* oder als *chattrāvalī* zu deuten sein. Darüber setzt sich der (unten verdickte) Mast fort.
(→ Gruppe 30:H)

30:79 STŪPA (Tafel 70)
Maße: 20x64 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Leicht beriebene Gravur. Sie war zeitweilig im unteren Bereich von Sand bedeckt. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist breiter als das darunter liegende Element und entweder hufeisenförmig oder rund. Es enthält einen Punkt. Darüber folgen schlaufenartige Elemente, die vermutlich als Schirmstützen zu verstehen sind, sowie der Mast. Von den Stützen(?) führen zum Mast zwei Striche, die wohl als Andeutung der *chattrāvalī* zu deuten sind. Darüber setzt sich der Mast fort. Die Bekrönung bildet ein sehr großer Dreizack (vgl. hierzu Chilas-Brücke 6:1).
(→ Gruppe 30:H)

30:80 REITER (Tafel 55)
Maße: 18x24 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Reiter ist augenscheinlich als gerader Strich wiedergegeben, der sich (zur Andeutung sitzender Haltung) unter dem Bauch des Tieres fortsetzt. Der Kopf des Tieres ist leicht abgesetzt, kurze Ohren sind auszumachen. Der Schwanz ist lang. Es dürfte ein Pferd gemeint gewesen sein.

30:81 CAPRINUS (Tafel 56)
Maße: 12x15 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, ein kurzer Strich könnte einen Ziegenbart bezeichnen. Das Tier wurde deutlich mit drei Hörnern versehen. Das vorderste Horn ist allerdings schwächer und als dünnere Linie eingepickt als die übrigen beiden. Das Geschlechtsteil ist dargestellt, der Schwanz ist erhoben. Ob in Anlehnung an die Fabeltiere auf dieser Steinfläche ein einfacher Caprinus absichtlich verfremdet wurde, bleibt offen.

30:82 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 16x13 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Sehr undeutliche Gravur. An ein unförmiges Gebilde ist augenscheinlich ein Strich angesetzt. Es könnte sich angesichts der weiter rechts angebrachten Tierdarstellung 30:91 um den Rumpfumriß und ein Bein eines unvollendeten Tieres handeln.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0155
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

30:83 SVASTIKA? (keine Abbildung)
Maße: 8x8 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Kaum noch sichtbare einfache Gravur. Die Deutung als rechtsläufiges Svastika bleibt daher unsicher.

30:84 CAPRINUS (Tafel 56)
Maße: 11x16 cm Richtung: O
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind fast gerade (Markhor?). Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist kurz und aufgerichtet.

30:85 TIER (keine Abbildung)
Maße: 18x9 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Schwach eingepickte und daher sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, Hörner oder Ohren sind nicht auszumachen. An den Vorderbeinen scheinen Füße (Hufe?) angedeutet zu sein.

30:86 JÄGER? (Tafel 52)
Maße: 8x27 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache, aber ungewöhnliche Strichzeichnung. Der rechte Arm ist erhoben, durch eine Verdickung ist die Hand angedeutet. Der linke Arm ist ausgestreckt und hält vermutlich einen Bogen. Der Rumpf ist extrem lang gezeichnet, die Füße sind nach außen gestellt.
(→ Szene 30:I)

30:87 CAPRINUS (Tafel 56)
Maße: 13x11 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte und daher undeutliche einfache Profilzeichnung. Das Horn ist stark zum Rücken hin gebogen, vielleicht ist das Ohr angedeutet. Die Hufe sind durch Verdickungen bezeichnet. Vom Vorderbein geht ein kurzer Strich unklarer Bedeutung ab.
(→ Szene 30:I)

30:88 MANN (Tafel 54)
Maße: 22x25 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Ungewöhnliche, undeutliche Gravur. Kopf und Rumpf sind im Umriß wiedergegeben. Das Gesicht ist teilweise ausgepickt, in die obere Hälfte ist (zur Bezeichnung eines Auges?) ein Punkt gesetzt. Der rechte Arm ist nach oben angewinkelt, drei Finger sind ausgeführt. Der linke Arm ist in die Hüfte gestützt. Der Rumpf ist leicht bikonkav und flächig gepickt, als ob - in der Taille geschnürte? - Kleidung angedeutet werden sollte. Die Füße sind nach außen gestellt. Es scheinen zwei Geschlechtsteile gezeichnet zu sein, doch ist die Gravur hier sehr undeutlich.
(→ Gruppe 30:J)

30:89 MENSCH (Tafel 54)
Maße: 16x17 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Ungewöhnliche Gravur. Der Kopf ist im Umriß wiedergegeben und enthält einen Punkt (Auge?). Der rechte Arm ist ausgestreckt, und wie bei 30:88 könnten Finger (weniger wahrscheinlich ein Gegenstand) angedeutet sein. Der Rumpf ist (zur Bezeichnung von Kleidung?) flächig gepickt. Die Füße sind nach links (vom Betrachter aus) gewandt.
(→ Gruppe 30:J)

30:90 CAPRINUS (Tafel 56)
Maße: 23x18 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Kopf ist abgesetzt und im Umriß ausgeführt. Die Hörner berühren den linken Arm der darüber eingepickten Figur 30:89. Der Rumpf ist im Umriß wiedergegeben, die Beine enden (zur Andeutung von Hufen?) in kleinen Kreisen. Der Schwanz ist kurz.

30:91 CAPRINUS (Tafel 56)
Maße: 12x13 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Schlichte, aber trotz des groben Werkzeugs gekonnt ausgeführte Gravur. Kopf, Rumpf und Beine sind breit gepickt. Ein Auge ist ausgespart, der Ziegenbart und ein Ohr sind dargestellt. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben. Sie sind zur Andeutung der Hufe unten verdickt. Der Schwanz hängt herab.

30:92 KRIEGER (Tafel 52)
Maße: 19x25 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Undeutliche schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Kopf und Rumpf sind im Umriß wiedergegeben und teilweise flächig gepickt. Vermutlich sollten damit eine Frisur/Kopfbedeckung und eine bestimmte Kleidung bezeichnet werden. Der linke Arm hält einen Bogen (mit aufgelegtem Pfeil?). Rechts scheinen die Finger angedeutet zu sein. Das Geschlechtsteil ist wiedergegeben, die Füße sind nach außen gestellt.

30:93 MENSCH (Tafel 54)
Maße: 12x14 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0156
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Mit grobem Werkzeug ausgeführte schlichte Gravur. Der klobige Kopf und der Rumpf sind im Umriß wiedergegeben und flächig gepickt. Der linke Arm ist in die Hüfte gestützt, der rechte ist erhoben. Es ist nicht klar, ob eine Verbreiterung die Hand (und Finger?) andeuten soll oder einen Gegenstand. Die breite Pickung des Rumpfes ist vielleicht als Andeutung von Kleidung zu verstehen. Die Füße sind nach außen gestellt.

30:94 TIER (Tafel 63)
Maße: 22x17 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Undeutliche einfache Profildarstellung. Die Kopfpartie ist unklar. An den Beinen könnten durch Verdickungen Hufe oder Tatzen bezeichnet sein. Der Schwanz ist lang.

30:95 CAPRINUS (Tafel 57)
Maße: 13x17 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt und im Umriß gezeichnet. Ein langer, von ihm nach unten abgehender Strich könnte den Ziegenbart bezeichnen. Die Hufe sind angedeutet, der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen.

30:96 STŪPA (Tafel 70)
Maße: 29x37 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, eher nachlässig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus sieben übereinandergesetzten Elementen. Die untersten beiden sind trapezförmig und mit einem breiten senkrechten Strich oder einem verwischten dicken Punkt verziert. Das fünfte ist ebenfalls trapezförmig, flächig gepickt und breiter als das darunter liegende Element (umlaufendes Kragdach? Vgl. hierzu Chilas-Brücke 30:1). Das siebte ist breiter als das sechste und an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist halbrund. Darüber erheben sich die dreistufige *harmikā* und vier Schirmstützen. Sie tragen die *chattrāvalī*, die sich aus vier (als flächig gepickte Trapeze bzw. Rechtecke wiedergegebenen) einzelnen Schirmen zusammensetzt. Sie sind durch die Linie des Mastes und (bis auf den obersten?) durch Stützen miteinander verbunden. Darüber setzt sich möglicherweise der Mast noch ein kurzes Stück fort.

30:97 CAPRINUS (keine Abbildung)
Maße: 20x17 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher kaum noch sichtbare einfache Strichzeichnung. Noch zu erahnen sind der Kopf oder der Ansatz eines Vorderbeines, die langen, zum Rücken gebogenen Hörner und die Linie des Rumpfes.

30:98 STERN? (keine Abbildung)
Maße: Dm. 9 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher kaum noch sichtbare Gravur. Die vorhandenen Spuren könnten für ein vielstrahliges Sternchen sprechen. Es ist möglich, daß die Gravur in Bezug zur Darstellung 30:99 steht, die darunter angebracht ist.

30:99 STERN? (keine Abbildung)
Maße: Dm. 7 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher kaum noch sichtbare Gravur. Die vorhandenen Spuren könnten für ein vielstrahliges Sternchen sprechen. Es ist möglich, daß die Gravur in Bezug zur Darstellung 30:98 steht, die darüber angebracht ist.

30:100 TIER (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-stark

Kaum noch sichtbare einfache Profilzeichnung. Der Kopf ist augenscheinlich abgesetzt, der Schwanz ist lang.

30:101 TIER? (keine Abbildung)
Maße: 21x12 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Offenbar unvollendet gebliebene, stark beriebene und daher kaum noch sichtbare Gravur. Die vorhandenen Spuren könnten dafür sprechen, daß eine schlichte Tierdarstellung beabsichtigt war.

30:102 MENSCH (Tafel 54)
Maße: 9x17 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Arme sind über den Kopf gebogen. Die Beine sind gespreizt, die Füße sind nach außen gestellt.

30:103 CAPRINUS (Tafel 57)
Maße: 13x10 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Es ist nur ein (leicht gebogenes) Horn dargestellt. Augenscheinlich ist ein Ohr gezeichnet. Die Stellung der Vorderbeine könnte Schreitbewegung zum Ausdruck bringen. Der Schwanz hängt herab.
(→ Szene 30:K)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0157
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

30:104 Caprinus (Tafel 57)
Maße: 11x14 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher verwischt wirkende schlichte Profildarstellung. Der Kopf ist schwach abgesetzt, die Hörner sind augenscheinlich als breite verwischte Fläche wiedergegeben. Der Rumpf ist offenbar im Umriß gezeichnet, der Schwanz ist kurz. Eine gebogene Linie unter den Füßen des Tieres könnte anzeigen, daß es vielleicht auf einem Felsvorsprung stehen soll.
(→ Szene 30:K)

30:105 Caprinus (Tafel 57)
Maße: 10x10 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind stark zum Rücken hin gekrümmt, die Hinterbeine sind kaum auszumachen.
(→ Szene 30:K)

30:106 Tier (Tafel 63)
Maße: 12x7 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der sehr lange Kopf ist durch Wiedergabe des Halses abgesetzt. Vielleicht sind die Ohren angedeutet, falls es sich hier nicht um den Ansatz von (im oberen Teil abgeriebenen) Hörnern handelt. Möglicherweise ist das Geschlechtsteil skizziert. Der Schwanz hängt herab. Der leicht gebogene breite Hals und der langgezogene Kopf könnten dafür sprechen, daß ein Pferd gemeint war. Doch ist die Gravur für eine Deutung zu schlecht erhalten.
(→ Szene 30:K)

30:107 Jäger (Tafel 52)
Maße: 12x18 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Jäger ist nach links (vom Betrachter aus) gewandt und spannt einen Bogen. Die Füße sind ebenfalls nach links gerichtet.
(→ Szene 30:K)

30:108 Caprinus (Tafel 57)
Maße: 17x18 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Zumindest an einem Vorderbein scheint der Huf angedeutet zu sein.

30:109 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche Linien. Sie könnten unter Umständen als Kopf und Brust einer Figur nach Art der ungewöhnlichen Kriegerdarstellungen (z.B. 30:64) auf diesem Stein gedeutet werden. Es ist allerdings möglich, daß dieser Eindruck trügt.

30:110 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche Linien, die vielleicht auf die Strichzeichnung eines(?) Caprinus schließen lassen.

30:111 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche Linien, die möglicherweise auf die Strichzeichnung eines Tieres oder eines Menschen schließen lassen.

30:112 Caprinus (Tafel 57)
Maße: 8x23 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Unvollendet gebliebene, aber ungewöhnliche Gravur. Gezeichnet wurden der Kopf mit ausgespartem Auge, ein gebogenes Horn, der Hals und ein Vorderbein mit (durch Verdickung) angedeutetem Huf. Die Ausführung des Kopfes könnte darauf schließen lassen, daß ein im achämenidischen Stil wiedergegebenes Tier beabsichtigt war.

30:113 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 30x18 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-stark

Stark beriebene und daher kaum noch sichtbare schlichte Gravur. Sie ist stilisiert im Umriß ausgeführt. Die Hörner sind zum Rücken hin gebogen, die Kopfpartie ist nur zu erahnen. Der Schwanz scheint herabzuhängen.
(→ Szene 30:M)

30:114 Pferd? (keine Abbildung)
Maße: 24x23 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-stark

Stark beriebene und daher sehr undeutliche, vielleicht auch unvollendet gebliebene Umrißzeichnung. Es scheint eine Mähne angedeutet zu sein. Von den Beinen ist nur eine Linie gezeichnet oder auszumachen. Der Schwanz ist vermutlich lang und hängt herab. Silhouette, Mähne(?) und Schwanz sprechen für eine Deutung des Tieres als Pferd. Die Gravur dürfte später als die rechts daneben angebrachten Darstellungen 30:115 und 30:116 eingepickt worden sein. Es ist jedoch auffällig, daß sie so positi-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0158
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

oniert wurde, als ob sich durch sie die Reihe der Tiere fortsetzen sollte.

30:115 FABELTIER? (Tafel 64)
Maße: 26x26 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber sehr sorgfältig und kunstvoll im achämenidischen Stil ausgeführte außergewöhnliche Umrißzeichnung. Teile von Kopf und Rumpf wurden flächig gepickt, augenscheinlich, damit das Auge und zwei Flächen über den Beinen ausgespart werden konnten. Vom Kopf geht ein stark eingerolltes Horn ab. Die Beine enden in (durch Verdickung deutlich skizzierten) Hufen. Der Schwanz ist lang, erhoben, zum Rücken hin gebogen und am Ende eingerollt. Das Tier scheint im wesentlichen ein verfremdeter (Horn!) Caprinus zu sein, der mit einem Felidenschwanz versehen wurde.
Veröffentlichung: → Gruppe 30:L.
(→ Gruppe 30:L)

30:116 FABELTIER? (Tafel 64)
Maße: 40x32 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber sehr sorgfältig und kunstvoll im achämenidischen Stil ausgeführte außergewöhnliche Umrißzeichnung. Teile von Kopf und Rumpf wurden flächig gepickt, augenscheinlich, damit das Auge und zwei Flächen über den Beinen ausgespart werden konnten. Der Kopf ist mit einem zum Rücken gebogenen Horn und einem Ohr versehen. Es sind deutlich Hufe bezeichnet. Der Schwanz hängt herab und endet in einer breiten Quaste. Vom Rücken geht nach oben eine undeutliche schlaufenförmige Linie ab. Das Tier stellt im wesentlichen einen Caprinus dar, der mit dem Schwanz eines Esels bzw. Pferdes versehen wurde. Die Schlaufe auf dem Rücken könnte vielleicht ein Hinweis darauf sein, daß das Vorbild für diese Gravur ein entsprechender Anhänger gewesen ist (vgl. z.B. DALTON 1964: Pl. XXI, Nr. 147; GHIRSHMAN 1964: 377, Abb. 496; TECHOV 1977: 172).
Veröffentlichung: → Gruppe 30:L.
(→ Gruppe 30:L)

30:117 FELIDE? (keine Abbildung)
Maße: 26x10 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-stark

Stark beriebene und daher kaum noch sichtbare einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist im Umriß ausgeführt. Vielleicht sind die Ohren dargestellt, ein Auge ist auszumachen. Es sind offenbar nur je ein Vorder- und ein Hinterbein dargestellt. Am Hinterbein sind zwei Krallen(?) skizziert. Der Schwanz ist lang, nach unten angewinkelt und endet in zwei Zipfeln. Es könnte ein Felide gemeint gewesen sein.
(→ Szene 30:M)

30:118 INSCHRIFT? (Tafel 103)
Maße: 10x4 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: + *(+ +)*
Übersetzung: -
Kommentar: Es ist nicht sicher entscheidbar, ob es sich um eine angefangene(?) Inschrift handelt. Die Zahl der Zeichen bleibt unsicher. (O.v.H.)

30:119 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Stark beriebene Gravur. Die zu erahnenden Spuren könnten auf ein Strichtier schließen lassen.

30:120 CAPRINUS (Tafel 57)
Maße: 16x11 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Undeutliche einfache Strichzeichnung.

30:121 CAPRINUS? (Tafel 57)
Maße: 11x9 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Undeutliche einfache Strichzeichnung. Ein kurzer Strich könnte den Kopf darstellen. Die Bedeutung eines darüber vom Horn abgehenden Striches bleibt unklar. Das Tier scheint auch zwei Schwänze zu haben.

30:122 KRIEGER? (keine Abbildung)
Maße: 16x22 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der linke Arm könnte mit einem Bogen bewaffnet sein, der rechte Arm ist sehr lang und ausgestreckt. Die Beine sind wie im Spagat gespreizt. Das Geschlechtsteil ist skizziert.

30:123 BAUWERK? (Tafel 65)
Maße: 20x14 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Ausgeführt wurden zwei übereinandergesetzte Elemente. Das untere ist rechteckig, das obere trapezförmig. Darüber folgt der Ansatz eines weiteren Elementes.

30:124 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0159
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Stark beriebene und daher nur noch zu erahnende Gravur. Noch auszumachen ist eine gebogene Linie. Sie könnte Teil einer einfachen Strichzeichnung gewesen sein.

30:125 KRIEGER (Tafeln 53 und XXVa)
Maße: 67x67 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene, sorgfältig und gekonnt ausgeführte, sehr ungewöhnliche Umrißzeichnung eines Mannes in medischer (nach JETTMAR [1980a: 124] "spätparthischer") Tracht (vgl. hierzu auch 30:51, 64). Die dargestellte Person ist im Profil abgebildet und nach links (vom Betrachter aus) gewandt. Auf dem Kopf ist vermutlich eine Bedeckung angedeutet (achämenidische Hofkappe?; hierzu vgl. 30:51). Eine Linie am Hinterkopf könnte zu dieser Bedeckung gehören oder Haare bezeichnen. Die prominente Nase und ein Auge sind auszumachen; augenscheinlich ist ein Bart angedeutet. Der Mann trägt ein in der Taille durch einen breiten Gürtel geschnürtes, bis zu den Oberschenkeln reichendes Gewand (Ärmeljacke/Sarapis?; hierzu vgl. 30:64), das unten durch eine Zickzacklinie (zur Andeutung einer Borte oder von Fransen) abgeschlossen wird. Die Ärmel scheinen oben gebauscht zu sein. Durch Pickung und Linienwölbung sind Beinkleider bezeichnet (medische Anaxyrides?; hierzu vgl. 30:64). Striche an den Füßen könnten als Schuhwerk zu verstehen sein, zumal an den Fersen augenscheinlich Absätze angedeutet sind (vgl. 30:64).
In der linken Hand hält die Person (daher die Bezeichnung 'Krieger') ein Opfermesser oder Hiebschwert (zu Kopis und Macheira vgl. BITTNER 1987: 171; vgl. auch LITVINSKIJ 2001: Tafeln 54, 58ff., 81), das mit der Schneide nach oben weist. In der rechten Hand hält der Mann (Opfernder?) einen Caprinus, vermutlich eine Ziege, an einem Hinterbein. Das Tier ist ebenfalls im Umriß dargestellt. Es ist nur ein zum Rücken hin gebogenes Horn gezeichnet. Quer über dem Rumpf ist eine breite Fläche ausgepickt. Von ihr geht ein breiter Strich (Andeutung von Blut?) nach außen ab. Die Hufe sind skizziert.
Veröffentlichung: JETTMAR 1980: 215, Fig. 5 (Umzeichnung); ders. 1980a: 125, Tafel 1; ders. 1983: Fig. 6; JETTMAR/THEWALT 1985: Photo 6/Tafel 5; DANI 1995: 68; BANDINI-KÖNIG/BEMMANN/HAUPTMANN 1997: 55, Abb. 10 (Umzeichnung).
(→ Gruppe 30:N)

30:126 KREIS (Tafel 65)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 80° Repatinierung: stark

Einfacher annähernder Kreis.
(→ Gruppe 30:O)

30:127 CAPRINUS (Tafel 57)
Maße: 16x14 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Schwanz ist lang und erhoben. Die Darstellung könnte absichtlich in der unmittelbaren Nähe der Gravur 30:125 angebracht worden sein.
(→ Gruppe 30:O)

30:128 CAPRINUS (Tafel 57)
Maße: 13x13 cm Richtung: O
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind gerade (Markhor?). Das Tier scheint mit fünf Beinen versehen zu sein, falls nicht das letzte 'Bein' als (für einen Caprinus zu) langer herabhängender Schwanz zu verstehen ist.

30:129 CAPRINUS (Tafel 57)
Maße: 12x10 cm Richtung: O
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt, das Horn ist stark zum Rücken hin gebogen.

30:130 CAPRINUS (Tafel 57)
Maße: 39x40 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, aber sorgfältig ausgeführte flächig gepickte Umrißzeichnung. Der Hersteller der Ritzung bediente sich einer natürlichen(?) Kerbe im Stein, die zufällig die Form eines gebogenen Caprinushornes hat. Das Auge des Tieres wurde ausgespart, ein Ohr ist gezeichnet. Die Stellung der Beine drückt rasche Bewegung aus. Kopfform und Silhouette des Tieres erinnern eher an ein Pferd. Es ist also nicht auszuschließen, daß ein Fabeltier dargestellt werden sollte.

30:131 CAPRINUS (Tafel 57)
Maße: 17x22 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache Profildarstellung. Das Horn ist zum Rücken hin gebogen. Die Beine sind ebenfalls leicht gebogen, vielleicht um Bewegung anzudeuten. Der Schwanz hängt herab. Die Gravur berührt die Brāhmī-Inschrift 30:132. Sie wurde später eingepickt als diese. Ob sie zur Gruppe 30:Q zu rechnen ist, bleibt offen.

30:132 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 101)
Maße: 22x7 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: *amritā (+)*
Übersetzung: Amṛtā[
Kommentar: Da deutlich *amritā[* zu lesen ist, verbietet sich eine Ergänzung zu Amritendrālaṃkāra, vgl. Gichi Nala 18:2. (O.v.H.)
(→ Gruppe 30:Q)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0160
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

30:133 CAPRINUS (Tafel 57)
Maße: 24x25 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Darstellung berührt diejenige des Buddha 30:140.
(→ Gruppe 30:Q)

30:134 CAPRINUS (Tafel 57)
Maße: 28x22 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, von den Hörnern gehen zwei gebogene Striche unklarer Bedeutung ab. Es entsteht der Eindruck, als ob das Tier, passend zu den Fabeltieren auf dieser Felsfront, absichtlich in irgendeiner Weise verfremdet werden sollte. Die Darstellung berührt diejenige des Buddha 30:140.
(→ Gruppe 30:Q)

30:135 CAPRINUS (Tafel 57)
Maße: 14x12 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Sie ist in einiger Entfernung zur Buddha-Darstellung 30:140 angebracht. Ob sie zur Gruppe 30:Q zu rechnen ist, läßt sich also nicht sagen.

30:136 CAPRINUS (Tafel 57)
Maße: 18x16 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind nur leicht gebogen. Die Hufe sind angedeutet, der Schwanz ist erhoben. Ob die rechts neben 30:134 angebrachte Gravur zur Gruppe 30:Q zu rechnen ist, läßt sich nicht sagen.

30:137 FELIDE (Tafel 59)
Maße: 26x9 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Teilweise beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Ohren sind zu erahnen. Der Schwanz ist lang und am Ende eingerollt.
(→ Szene 30:P)

30:138 CAPRINUS (Tafel 57)
Maße: 19x16 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, ein Ohr ist angedeutet. Die Hörner scheinen sich am oberen Ende fast zu berühren. Die Hufe sind skizziert.
(→ Szene 30:P)

30:139 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 101)
Maße: 25x18 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: *namo vuddhāya:*
Übersetzung: Verehrung dem Buddha!
Kommentar: Wie in 18:7 ist *vu-* statt *bu-* geschrieben. Vermutlich stammen beide Inschriften von derselben Hand, die auch Chilas-Brücke 70:4 geschrieben hat. (O.v.H.)
(→ Gruppe 30:Q)

30:140 BUDDHA (Tafel 51)
Maße: 64x102 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Sorgfältig, aber nicht professionell ausgeführte Umrißzeichnung, die zeitweise im unteren Bereich von Sand bedeckt ist. Der Buddha sitzt im *vajraparyaṅkāsana* auf einem in zwei parallelen Linien ausgeführten Podest. Kopf und Rumpf sind von Nimbus und Aureole umgeben. Die auf der Stirn durch eine Linie abgegrenzten Haare sind einschließlich des *uṣṇīṣa* locker punktiert. Die Augen sind gesenkt. Das Gewand ist durch parallele Linien bezeichnet, die Oberkörper, Arme und Beine überziehen. Die Hände liegen in der *dhyānamudrā* im Schoß, der Überwurf des Gewandes hängt zwischen den Beinen herab.
Unklare Linien oberhalb der Hände erinnern an ein Svastika. Ob diese Gravur nachträglich eingefügt wurde, bleibt offen, da die Linien die gleiche Strichstärke und Patina aufweisen wie diejenigen der Buddha-Darstellung.
Veröffentlichung: → Gruppe 30:Q.
(→ Gruppe 30:Q, R)

30:141 BUDDHA (Tafel 51)
Maße: 13x24 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Sorgfältig, aber nicht professionell ausgeführte, in manchen Details undeutliche Umrißzeichnung. Der Buddha sitzt im *vajraparyaṅkāsana*. Der Kopf ist von einem Nimbus umgeben. Die Haare sind durch eine auf der Stirn verlaufende Linie bezeichnet, der *uṣṇīṣa* ist flächig gepickt. Die Augen sind vermutlich gesenkt. Das Gewand ist durch Oberkörper, Arme und Beine überziehende parallele Linien angedeutet. Die Hände liegen in der *dhyānamudrā* im Schoß, der Überwurf des Gewandes hängt zwischen den Beinen herab.
Veröffentlichung: → Gruppe 30:Q.
(→ Gruppe 30:Q, R)

30:142 BUDDHA (Tafel 51)
Maße: 14x26 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Sorgfältig, aber nicht professionell ausgeführte, in manchen Details undeutliche Umrißzeichnung. Der Buddha sitzt im *vajraparyaṅkāsana*. Der Kopf ist von einem Nimbus umgeben. Die

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0161
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Haare sind durch eine auf der Stirn verlaufende Linie bezeichnet, der *uṣṇīṣa* ist flächig gepickt. Die Augen sind vermutlich gesenkt. Das Gewand ist durch Oberkörper, Arme und Beine überziehende parallele Linien angedeutet. Die Hände liegen in der *dhyānamudrā* im Schoß, der Überwurf des Gewandes hängt zwischen den Beinen herab.
Veröffentlichung: → Gruppe 30:Q.
(→ Gruppe 30:Q, R)

30:143 Buddha (Tafel 51)
Maße: 15x30 cm — Richtung: SO
Winkel: 80° — Repatinierung: mittel

Sorgfältig, aber nicht professionell ausgeführte, in manchen Details undeutliche Umrißzeichnung. Der Buddha sitzt im *vajraparyaṅkāsana*. Der Kopf ist von einem Nimbus umgeben. Die Haare sind durch eine auf der Stirn verlaufende Linie bezeichnet, der *uṣṇīṣa* ist flächig gepickt. Die Augen sind vermutlich gesenkt. Die Ohren könnten, wie bei 30:144 (zur Andeutung von Schmuck?), unten flächig gepickt sein. Das Gewand ist durch Oberkörper, Arme und Beine überziehende parallele Linien angedeutet. Die Hände liegen in der *dhyānamudrā* im Schoß, der Überwurf des Gewandes hängt zwischen den Beinen herab.
Veröffentlichung: → Gruppe 30:Q.
(→ Gruppe 30:Q, R)

30:144 Buddha (Tafel 51)
Maße: 14x30 cm — Richtung: SO
Winkel: 80° — Repatinierung: mittel

Sorgfältig, aber nicht professionell ausgeführte, in manchen Details undeutliche Umrißzeichnung. Der Buddha sitzt im *vajraparyaṅkāsana*. Der Kopf ist von einem Nimbus umgeben. Die Haare sind durch eine auf der Stirn verlaufende Linie bezeichnet, der *uṣṇīṣa* ist flächig gepickt. Die Augen sind vermutlich gesenkt. Die Ohren sind unten flächig gepickt, als ob Schmuck angedeutet werden sollte. Das Gewand ist durch Oberkörper, Arme und Beine überziehende parallele Linien angedeutet. Die Hände liegen in der *dhyānamudrā* im Schoß, der Überwurf des Gewandes hängt zwischen den Beinen herab.
Veröffentlichung: → Gruppe 30:Q.
(→ Gruppe 30:Q, R)

30:145 Buddha (Tafel 51)
Maße: 11x20 cm — Richtung: SW
Winkel: 75° — Repatinierung: mittel

Sorgfältig, aber nicht professionell ausgeführte, in manchen Details undeutliche Umrißzeichnung. Der Buddha sitzt im *vajraparyaṅkāsana*. Der Kopf ist von einem Nimbus umgeben. Die Haare sind vermutlich durch eine auf der Stirn verlaufende Linie bezeichnet, der *uṣṇīṣa* ist flächig gepickt. Die Augen dürften wie bei den anderen Buddha-Darstellungen dieser Gruppe gesenkt sein. Das Gewand ist durch Oberkörper, Arme und Beine überziehende parallele Linien angedeutet. Die Hände liegen in der *dhyānamudrā* im Schoß, der Überwurf des Gewandes hängt zwischen den Beinen herab. Es ist (auch auf digital bearbeiteten Photos) nicht klar zu sehen, ob die Ritzung im unteren Bereich die unklare Darstellung 30:151 überlagert oder von dieser überlagert wird (hierzu → Gruppe Q).
Veröffentlichung: → Gruppe 30:Q.
(→ Gruppe 30:Q, R)

30:146 Buddha (Tafel 51)
Maße: 18x29 cm — Richtung: SW
Winkel: 75° — Repatinierung: mittel

Sorgfältig, aber nicht professionell ausgeführte, in manchen Details undeutliche Umrißzeichnung. Der Buddha sitzt im *vajraparyaṅkāsana*. Der Kopf ist von einem Nimbus umgeben. Die Haare sind durch eine auf der Stirn verlaufende Linie bezeichnet, der *uṣṇīṣa* ist flächig gepickt. Die Augen sind vermutlich gesenkt. Die Ohren sind unten offenbar flächig gepickt, als ob Schmuck angedeutet werden sollte. Das Gewand ist durch Oberkörper, Arme und Beine überziehende parallele Linien angedeutet. Die Hände liegen in der *dhyānamudrā* im Schoß, der Überwurf des Gewandes hängt zwischen den Beinen herab.
Veröffentlichung: → Gruppe 30:Q.
(→ Gruppe 30:Q, R)

30:147 Buddha (Tafel 51)
Maße: 17x30 cm — Richtung: SW
Winkel: 75° — Repatinierung: mittel

Sorgfältig, aber nicht professionell ausgeführte, in manchen Details undeutliche Umrißzeichnung. Der Buddha sitzt im *vajraparyaṅkāsana*. Der Kopf ist von einem Nimbus umgeben. Die Haare sind durch eine auf der Stirn verlaufende Linie bezeichnet, der *uṣṇīṣa* ist flächig gepickt. Die Augen sind augenscheinlich gesenkt. Das Gewand ist durch Oberkörper, Arme und Beine überziehende parallele Linien angedeutet. Die Hände liegen in der *dhyānamudrā* im Schoß, der Überwurf des Gewandes hängt zwischen den Beinen herab.
Veröffentlichung: → Gruppe 30:Q.
(→ Gruppe 30:Q, R)

30:148 Buddha (Tafel 51)
Maße: 17x28 cm — Richtung: SW
Winkel: 75° — Repatinierung: mittel

Sorgfältig, aber nicht professionell ausgeführte, in manchen Details undeutliche Umrißzeichnung. Der Buddha sitzt im *vajraparyaṅkāsana*. Der Kopf ist von einem Nimbus umgeben. Die Haare sind durch eine auf der Stirn verlaufende Linie bezeichnet, der *uṣṇīṣa* ist flächig gepickt. Die Augen sind augenscheinlich gesenkt. Das Gewand ist durch Oberkörper, Arme und Beine überziehende parallele Linien angedeutet. Die Hände liegen in der *dhyānamudrā* im Schoß, der Überwurf des Gewandes hängt zwischen den Beinen herab.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0162
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Veröffentlichung: → Gruppe 30:Q.
(→ Gruppe 30:Q; R)

30:149 PFERD? (Tafel 61)
Maße: 25x18 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

In die Gravur 30:151 hineingezeichnete, sorgfältig ausgeführte ungewöhnliche Umrißzeichnung. Der Kopf ist flächig gepickt und unten offenbar (zur Skizzierung von Nüstern?) verbreitert. Ein ovales Auge ist ausgespart. Eine Linie über der Stirn könnte als Ohr, eher aber als Stirnhaare (vielleicht aber auch als Horn eines anderen Huftieres) zu deuten sein. Einige Linien im Rumpf dürften zur Darstellung 30:151 gehören. Vielleicht dienten einige bzw. eine von ihnen dem Hersteller der Gravur 30:149 zur Bezeichnung von Zügeln. Die Stellung der Beine könnte Schreitbewegung zum Ausdruck bringen. Da die Linie des herabhängenden Schwanzes in eine Linie von 30:151 übergeht, bleibt unklar, wie lang der Schwanz sein sollte. Die Form des Kopfes und die gesamte Silhouette deuten auf ein Pferd hin.
Veröffentlichung: → Gruppe 30:Q.
(→ Gruppen 30:Q, R, S)

30:150 TIER (Tafel 63)
Maße: 12x12 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

In die Gravur 30:151 hineingezeichnete, sorgfältig ausgeführte, sehr ungewöhnliche Umrißzeichnung. Der Kopf ist abgerundet und enthält ein großes Auge. Zwei Striche scheinen lange Ohren oder aber Hörner anzudeuten. Eine gebogene Linie könnte einen Beinmuskel bezeichnen, die Vorderbeine sind auszumachen. Sie berühren den Rücken des Tieres 30:149. Das Tier 30:150 sitzt anscheinend auf den Hinterbeinen. Ob ein Schwanz gezeichnet war, bleibt offen, da in diesem Bereich Linien der Gravur 30:151 verlaufen. Das Tier scheint jedenfalls auf dem Rücken des Pferdes(?) 30:149 zu sitzen. Die Umrisse und die langen Ohren sprechen am ehesten für einen Hasen, falls nicht ein Caprinus oder überhaupt ein anderes Tier(?) gemeint war.
Veröffentlichung: → Gruppe 30:Q.
(→ Gruppen 30:Q, S)

30:151 VIERECK (Tafel 80)
Maße: 28x28 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

In ein Quadrat sind labyrinthartige eckige Linien gezeichnet. Da die Ritzung augenscheinlich mit den ringsum eingepickten Buddhas in Zusammenhang steht, wäre denkbar, daß der Grundriß eines Hauses (Kloster?) gemeint war (→ Gruppe 30:Q). Da andererseits auch die beiden in 30:151 hineingezeichneten Tiere 30:149 und 30:150 zu der Gravur in Beziehung zu setzen sind, ist eine andere Deutung nicht auszuschließen.
Veröffentlichung: → Gruppe 30:Q.
(→ Gruppen 30:Q, R, S)

30:152 STŪPA (Tafel 74)
Maße: 17x40 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Sehr schwach eingepickte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Das vierte ist breiter als das darunter liegende. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, von dem nach beiden Seiten Fahnen abgehen. Die Gravur erweckt den Eindruck, als ob sie nur vorgezeichnet sei, das eigentliche Auspicken der Umrißlinien aber unterblieb.

30:153 CAPRINUS (Tafel 57)
Maße: 17x20 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Teilweise undeutliche schlichte, aber ungewöhnliche Umrißzeichnung. Das Tier hat den Kopf zurückgewandt und offenbar die Beine untergeschlagen. Das Horn ist nur sehr schwach auszumachen. Die Darstellungsweise erinnert an im Tierstil ausgeführte Gravuren. Das Felsbild könnte daher vielleicht in sehr laienhafter Nachahmung einer entsprechenden Zeichnung entstanden sein.

30:154 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher kaum noch sichtbare Linien, die vielleicht als einfache Umrißzeichnung eines Tieres zu deuten sind.

30:155 KRIEGER (Tafel 52)
Maße: 14x20 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Präzise ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Arme sind nach unten angewinkelt und halten vor dem Rumpf offenbar einen langen Gegenstand, der als Waffe (Lanze?) gedeutet werden könnte. Die Beine sind erst wie im Spagat gespreizt, dann nach unten angewinkelt. Die Füße sind nach außen gestellt.
(→ Gruppe 30:T)

30:156 SCHEIBE (Tafel 66)
Maße: Dm. 7 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

In einen kleinen Kreis ist ein Punkt gesetzt. Es könnte sich vielleicht um den Schild des rechts daneben dargestellten Kriegers 30:155 handeln.
(→ Gruppe 30:T)

30:157 MANN (keine Abbildung)
Maße: 15x23 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0163
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Stark beriebene einfache Strichzeichnung. Die Beine sind erst wie im Spagat gespreizt, dann nach unten angewinkelt. Die Füße sind nach außen gestellt.

30:158 VIERECK (Tafel 80)
Maße: 16x7 cm Richtung: W
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Sauber ausgeführtes einfaches Rechteck. Es könnte als unvollendet gebliebenes Bauwerk gedeutet werden, vielleicht auch als *pars pro toto* für einen Stūpa (vgl. BANDINI-KÖNIG 2001a: 104).

30:159 CAPRINUS (Tafel 57)
Maße: 10x13 cm Richtung: W
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung.

30:160 VIERECK (Tafel 80)
Maße: 10x4 cm Richtung: W
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Teilweise beriebenes einfaches Rechteck. Möglicherweise sollte ein Bauwerk wiedergegeben werden (vgl. 30:158).

30:161 CAPRINUS (Tafel 58)
Maße: 32x23 cm Richtung: W
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Undeutliche schlichte, aber ungewöhnliche Umrißzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, das Maul geöffnet. Die Hörner sind zum Rücken hin gebogen, ein Ohr ist dargestellt. Der Rumpf ist im Umriß wiedergegeben und teilweise flächig gepickt. Die Beine sind oben deutlich breiter als unten, die Hufe sind angedeutet.

30:162 TIER (keine Abbildung)
Maße: 22x14 cm Richtung: W
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Teilweise undeutliche schlichte Gravur. Der Kopf scheint abgesetzt zu sein. Es ist nicht zu erkennen, ob Hörner dargestellt waren. Der Rumpf ist im Umriß gezeichnet.

30:163 KREIS (keine Abbildung)
Maße: Dm. 5 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Undeutliche Darstellung eines einfachen kleinen Kreises.

30:164 KREIS (keine Abbildung)
Maße: Dm. 8 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Undeutliche Darstellung eines einfachen kleinen Kreises.

30:165 TIER (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Undeutliche einfache Profilzeichnung. Der Kopf scheint abgesetzt zu sein und den Rücken des Tieres 30:167 zu berühren. Es ist nicht mehr auszumachen, ob der Schwanz dargestellt war. Das Tier steht augenscheinlich auf dem Rücken des Caprinus 30:167. Daher ist anzunehmen, daß ein Raubtier, vielleicht ein Felide, gemeint gewesen war.
(→ Szene 30:U)

30:166 CAPRINUS (Tafel 58)
Maße: 24x18 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind fast gerade. Es könnte daher ein Markhor gemeint gewesen sein.

30:167 CAPRINUS (keine Abbildung)
Maße: 26x27 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Undeutliche einfache Profilzeichnung. Die Hörner sind nach unterschiedlichen Richtungen gebogen. Die Stellung der Beine könnte Bewegung (Flucht?) zum Ausdruck bringen.
(→ Szene 30:U)

30:168 TAMGA? (Tafel 79)
Maße: 20x20 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene ungewöhnliche Gravur. Von einem Kreis gehen in regelmäßigen Abständen sechs nach rechts gebogene 'Strahlen' ab. In jede Biegung ist ein Punkt gesetzt.

30:169 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Sehr undeutliche gewundene Linie.

30:170 MANN (keine Abbildung)
Maße: 12x12 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist nicht auszumachen. Die Arme sind nach unten angewinkelt, die Füße nach außen gestellt.

30:171 KRIEGER? (keine Abbildung)
Maße: 8x11 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0164
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Stark beriebene und daher nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung. Die Figur scheint in der linken Hand einen langen Gegenstand zu halten, der als Waffe gedeutet werden könnte.

30:172 STŪPA (Tafel 74)
Maße: 18x23 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Sauber und sorgfältig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Das fünfte Element ist breiter als das darunter liegende und an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist annähernd stelzbogenförmig. Von der Scheitelhöhe ausgehend, verlaufen zwei gebogene Linien (Girlanden?) über die Kuppel. Der Mast ist kurz.

30:173 CAPRINUS (keine Abbildung)
Maße: 19x8 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Der Kopf scheint abgesetzt zu sein. Die Hörner sind vermutlich kurz. Der Rumpf ist teilweise (zwischen innerem Vorder- und innerem Hinterbein) im Umriß wiedergegeben. Vielleicht sind die Hufe angedeutet.

30:174 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher kaum noch auszumachende einfache Strichzeichnung. Es könnte sich unter Umständen um die Darstellung eines mit Bogen bewaffneten Kriegers(?) handeln.

30:175 TIER (keine Abbildung)
Maße: 23x12 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche schlichte, aber ungewöhnliche Profildarstellung. Die Kopfpartie ist kaum auszumachen. Der Hals ist lang, der Rumpf ist flächig gepickt. Das Hinterbein ist leicht angewinkelt, der Schwanz ist sehr lang und hängt herab. Es könnte ein Pferd gemeint gewesen sein.

30:176 CAPRINUS (Tafel 58)
Maße: 23x21 cm Richtung: S
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher in manchen Details undeutliche, ungewöhnliche Umrißzeichnung. Durch den Kopf zieht sich eine unklare Linie, ein Auge ist angedeutet. Die Linien der Hörner überschneiden sich. Ein dahinter abgehender Strich stellt vielleicht ein Ohr vor. Der Rumpf ist durch mehrere Striche gegliedert. Die Stellung der Vorderbeine könnte Bewegung zum Ausdruck bringen. An den Vorderbeinen sind durch Verdickungen die Hufe angedeutet. Der Schwanz ist kurz und erhoben.

30:177 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 101)
Maße: 4x6 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *devadharmo yaṃ varu*
2. *ṇeśvarabhaṭṭārakaṃ*
Übersetzung: 1. + 2. Dies ist die religiöse Stiftung des Varuṇeśvara Bhaṭṭāraka.
Kommentar: Dieser Stifter hat seine Inschriften stets in sehr kleinen, doch am Stein meist deutlich erkennbaren Zeichen geschrieben, vgl. 30:184. Möglicherweise erscheint derselbe Name auch in 30:15. Ungewöhnlich ist die beinahe ornamentale Form des anlautenden *de-*. *Bhaṭṭāraka* ist ein auch sonst in den Inschriften bezeugter Titel: von HINÜBER 1989: 54 und Hodar 70:5, vgl. auch Shatial 17:4. Varuṇeśvara hat auch in Chilas-Brücke 57:2 eine Stifterinschrift schreiben lassen. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989: Inschrift Nr. 50 und Pl. 105, 106.
(→ Gruppe 30:V)

30:178 STŪPA (Tafel 74)
Maße: 16x35 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

In feinen Linien sauber ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist mit einem Netzmuster ausgefüllt, das dritte ist flächig gepickt. Die Seiten des vierten Elementes sind mit Doppellinien gezeichnet. Mit den beiden äußeren Strichen könnten Stützen für das fünfte Element gemeint sein. Dieses Element ist vielleicht trapezförmig und flächig gepickt. Es könnte ein umlaufendes Kragdach (oder Gesims?) bezeichnen (hierzu vgl. Chilas-Brücke 30:1). Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Darüber folgt die (zweistufige?) flächig gepickte *harmikā*. Sie wird von Schirmstützen eingerahmt. Nach oben geht die Linie des Mastes ab. Die *chattrāvalī* setzt sich aus fünf (als flächig gepickte annähernde Trapeze) wiedergegebenen Schirmen zusammen. Sie sind durch Streben und die Linie des Mastes miteinander verbunden. Vom obersten Schirm führen zwei Striche, ein Dreieck bildend, zum Mast. Darüber folgt ein Schirm (*varṣasthālī*?), von dem zwei mit Klöppel versehene Glöckchen herabhängen. Über dem Schirm gehen nach beiden Seiten durch Linien gegliederte breite Fahnen ab. Die Bekrönung bildet ein Dreizack (vgl. hierzu Chilas-Brücke 6:1) oder Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze).
Es hat den Anschein, als ob sowohl die links neben dem Stūpa angebrachte Brāhmī-Inschrift 30:177 wie auch die rechts daneben geschriebene Inschrift 30:179 als Beischriften dienten.
Veröffentlichung: → Gruppe 30:V.
(→ Gruppe 30:V)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0165
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

30:179 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 101)
Maße: 10x9 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *găruhasya*
2. *devadharmo yaṃ*
3. *(ma)huvatrasya*
Übersetzung: 1. - 3. Des Găruha. Dies ist die religiöse Stiftung des Mahuvatra.
Kommentar: Die Lesung ist auch am Stein in Einzelheiten unsicher, da sich die Namen nicht deuten lassen. Daher bleibt unklar, ob *ga-* oder *gā-* zu lesen ist, vgl. 30:219. Wie ein Vergleich der Zeichen *-sya* deutlich erkennen läßt, stammen die Inschriften von zwei verschiedenen Händen. (O.v.H.)
Veröffentlichung: ANP 1: Pl. 105.
(→ Gruppe 30:V)

30:180 STŪPA (Tafel 75)
Maße: 6x14 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit feinem Werkzeug sauber ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Das fünfte ist breiter als die darunter liegenden Stufen, trapezförmig und flächig gepickt (Gesims?/umlaufendes Kragdach? Vgl. hierzu Chilas-Brücke 30:1). Das *aṇḍa* ist halbrund. Von ihm erhebt sich die zweistufige *harmikā*. Sie wird von Schirmstützen eingerahmt. Die *chattrāvalī* setzt sich aus fünf(?) (überwiegend als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen zusammen. Sie sind durch den Mast miteinander verbunden.
Ob die links neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 30:179 zu der Ritzung gehört, bleibt offen, da die Inschrift deutlich näher an der Darstellung 30:178 eingepickt wurde als an 30:180. Andererseits stammt sie von zwei verschiedenen Händen (siehe Kommentar zu 30:179); so ist ein Bezug zu beiden Stūpa-Gravuren möglich.
Veröffentlichung: → Gruppe 30:V.
(→ Gruppe 30:V)

30:181 STŪPA (Tafel 75)
Maße: 4x6 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sehr feinem Werkzeug (Meißel?) sauber ausgeführte winzige Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Darüber folgen die trapezförmige *harmikā* und der kurze Mast.

30:182 VIERECK (Tafel 80)
Maße: 16x6 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Sauber ausgeführtes Rechteck. Oben ist eine kleine ausgepickte unförmige Fläche unklarer Bedeutung angesetzt. Das Rechteck könnte als unvollendet gebliebenes Bauwerk gedeutet werden, vielleicht auch als *pars pro toto* für einen Stūpa (vgl. hierzu 30:158).

30:183 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Undeutliche und augenscheinlich unvollendet gebliebene Gravur. Sie setzt sich aus mehreren schiefen eckigen Feldern zusammen. Ob ein Bauwerk beabsichtigt war, bleibt offen.

30:184 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 102)
Maße: 16x2 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: *devadharmo yaṃ varuṇeśvarasya*
Übersetzung: Dies ist die religiöse Stiftung des Varuṇeśvara.
Kommentar: Die Inschrift ist mit dem Meißel ausgeführt. Zu den Inschriften dieses Stifters vgl. 30:177. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989: Inschrift Nr. 51 und Pl. 108.

30:185 STŪPA (Tafeln 74 und XXVIa)
Maße: 83x74 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit feinem Werkzeug sehr sauber und detailliert ausgeführte aufwendige Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus zehn Elementen, wenn auch das neunte Element lediglich durch eine Lücke zwischen dem achten und dem zehnten bezeichnet wurde. Das dritte, fünfte, sechste und zehnte Element sind breiter als die jeweils darunter liegenden und annähernd trapezförmig (Gesimse?). Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig und enthält eine Kleeblattnische. Darüber folgt die vierstufige *harmikā*. Sie wird zu beiden Seiten von mit Basis und 'Kapitell' versehenen Schirmstützen eingerahmt. Diese tragen die aus sieben (als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen bestehende *chattrāvalī*. Zwischen die einzelnen *chattra*s sind jeweils drei Punkte gesetzt (vgl. BANDINI-KÖNIG 2001a: 101). Die Bekrönung setzt sich aus mehreren übereinandergesetzten, teilweise flächig gepickten Elementen zusammen: zwei konzentrischen Kreisen, Rechteck (Schirm?), Halbkreis, Rechteck, dreimal drei waagerechten Strichen, Trapez, Scheibe, vier waagerechten Strichen, drei versetzt angeordneten Scheiben und einem Schirm (*varṣasthālī*?), von dem zwei mit Wimpel versehene Glöckchen herabhängen. Über dem Schirm gehen nach beiden Seiten große, durch zahlreiche Linien gegliederte Fahnen ab. Bei beiden ist durch die geschwungene Linienführung - ein bislang unter den Felsbildern des Oberen Indus nur hier zu beobachtendes Stilmittel - das Flattern der Fahnen angedeutet. Darüber folgt der Mast.
Die links neben der Ritzung in ebenso feinen Linien angebrachte Brāhmī-Inschrift 30:184 ist als Beischrift zu werten. Sie nennt denselben Namen (Varuṇeśvara) wie die Inschrift 30:177. Die rechts neben dem Stūpa eingepickte, unvollendet gebliebene

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0166
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Inschrift 30:186 gehört möglicherweise auch zu dieser Darstellung.
Veröffentlichung: THEWALT 1985: 788, Fig. 9; ANP 1: Pl. 107; EBERT 1994: Pl. 18.

30:186 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 102)
Maße: 4x2 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: *devadha*
Übersetzung: Religiöse Sti[
Kommentar: Es handelt sich um eine eingemeißelte begonnene Stifterinschrift, die nicht ausgeführt ist. Soweit sich das bei Inschriften in so kleinen Zeichen erkennen läßt, scheinen 30:184 und 30:186 von zwei verschiedenen Händen zu stammen. (O.v.H.)

30:187 UNKLAR (Tafel 79)
Maße: 19x12 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Unvollendet gebliebene Gravur. Die Nähe zu einem im achämenidischen Stil ausgeführten Fabeltier (30:190) könnte dafür sprechen, daß die geschwungenen Linien ein ähnliches Tier ergeben sollten.
(→ Gruppe 30:W)

30:188 REITER (Tafel 55)
Maße: 20x15 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Einfache, teilweise undeutliche Strichzeichnung. Die Arme des Reiters hängen herab. Vielleicht hält die Rechte einen Gegenstand. Die Beine sind (zur Andeutung sitzender Haltung) unter dem Bauch des Tieres wiedergegeben. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt. Es scheinen kurze gebogene(?) Hörner dargestellt zu sein. Der Schwanz ist lang und hängt herab. Die nach unterschiedlichen Richtungen gebogenen Hörner und der lange Schwanz könnten für eine Deutung des Tieres als Rind (Yak?) sprechen, falls dem Hersteller der mit grobem Werkzeug ausgeführten schlichten Gravur nicht einfach die Ohren eines Pferdes zu lang gerieten.
(→ Gruppe 30:W)

30:189 MARKHOR? (Tafeln 60 und XXVIc)
Maße: 29x27 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Schlichte, aber ungewöhnliche Umrißzeichnung. Kopf und Hals sind in annähernd parallelen Linien ausgeführt. Die Hörner sind gewellt. Die Stellung der Vorderbeine bringt Schreithaltung zum Ausdruck. Die Hufe sind angedeutet. Der Rumpf ist flächig gepickt, der kurze Schwanz hängt herab. Ein Horn berührt fast die rechts daneben eingepickte Gravur 30:190, die zuerst angebracht worden sein dürfte.
Veröffentlichung: → Gruppe 30:W.
(→ Gruppe 30:W)

30:190 FABELTIER (Tafeln 64 und XXVIc)
Maße: 54x45 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Sehr sorgfältig und professionell im achämenidischen Stil ausgeführte ungewöhnliche Umrißzeichnung. Kopf und Rumpf sind flächig gepickt, vermutlich, damit Aussparungen (Auge und zwei Flächen über den Beinen) bezeichnet werden konnten. Das Tier ist mit Hörnern versehen, die stark nach innen eingerollt sind. Ein Ohr ist dargestellt. An den Beinen sind Gelenke und Hufe bezeichnet, das eine Vorderbein ist angewinkelt (Knielauf). Der Schwanz ist lang, zum Rücken hin gebogen und am Ende eingerollt. Während die Hörner und die gesamte Silhouette für eine Deutung des Tieres als - stilisiert wiedergegebener - Caprinus sprechen, ist der Schwanz deutlich der eines Feliden.
Veröffentlichung: JETTMAR 1985: 53 (Umzeichnung); JETTMAR/THEWALT 1985: 18 (Umzeichnung); RANOV 1989: Fig. 2/8; BANDINI-KÖNIG/BEMMANN/HAUPTMANN 1997: 55, Abb. 7 (Umzeichnung); und → auch Gruppe 30:W.
(→ Gruppe 30:W)

30:191 KOPF (Tafeln 55 und XXVIb)
Maße: 22x19 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Überaus ungewöhnliche, in dieser Art der Ausführung am Oberen Indus vielleicht sogar einmalige Umrißzeichnung. Der Kopf ist im Profil nach links (vom Betrachter aus) gewandt. Anders als bei den bereits veröffentlichten Kopfdarstellungen (vgl. u.a. Shatial Tafel 6), ist das Gesicht nicht umrandet, sondern flächig gepickt. Das mandelförmige Auge ist ausgespart, Nase und (geöffneter?) Mund sind bezeichnet. Die Haare sind durch eine lokkerere Pickung skizziert. Es hat den Anschein, als ob sie sich zu einem Dutt o.ä. auftürmen. Ein kreisrunder großer - falsch plazierter - Ohrring ist auf dem digital bearbeiteten Photo deutlich auszumachen. Die Halslinien sind gezeichnet. Es bleibt offen, ob eine Frau oder ein Mann gemeint war.
(→ Gruppe 30:W)

30:192 MANN (Tafel 54)
Maße: 50x80 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Mit feinen Linien sorgfältig und professionell ausgeführte, sehr ungewöhnliche Umrißzeichnung. Da sie zeitweise im unteren Teil von Sand bedeckt und daher berieben ist, lassen sich nicht alle Details deutlich ausmachen. Bei der dargestellten Person handelt es sich, wie der Kontaxt (Ṛṣipañcaka-Jātaka) deutlich macht, um einen Asketen. Er ist in Dreiviertelansicht wiedergegeben und nach links (vom Betrachter aus) gewandt. Augen,

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0167
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Nase und Mund (mit nach unten gezogenen Mundwinkeln) sowie ein Spitzbart sind auszumachen. Die Haare sind über der Stirn als Locken, am Hinterkopf als parallele Striche skizziert. Die Ohrpartie ist sehr undeutlich, vielleicht ist aber ein Ohrring angedeutet (vgl. HÄRTEL/YALDIZ 1987: 53). Um den Hals scheint der Asket eine bis zum Schoß reichende *mālā* zu tragen. Der rechte Arm ist angewinkelt, die Handfläche weist lehrend zu den links daneben sitzenden Tieren hin. Der linke Arm ruht auf dem rechten Bein, die Hand hält eine Gebetskette. Der Oberkörper des Asketen ist nackt, die Rippen und der Bauchnabel sind angedeutet. Netzartige Linien auf den Oberschenkeln bezeichnen eine Bekleidung (*dhotī*?). Die Beine sind übereinandergeschlagen, wobei der Urheber der Gravur anatomisch falsch an der Überschneidungsstelle zwei Linien zuviel zeichnete. Die Füße sind augenscheinlich unbekleidet. Der Asket sitzt vielleicht auf einem Felsen (30:199). Die gesamte Art der Ausführung der Gravur (u.a. Handhaltung, übergeschlagene Beine, Körperbau) erinnert an Darstellungen in Pendžikent (BELENIZKI 1980: Abb. 35 [Figur links] und 36 [Figur ganz rechts]).
Veröffentlichung: → Szene 30:X.
(→ Szene 30:X)

30:193 CAPRINUS? (Tafel 58)
Maße: 20x25 cm
Winkel: 50°
Richtung: W
Repatinierung: mittel

Mit feinen Linien sorgfältig ausgeführte, aber beriebene und daher in den Details undeutliche ungewöhnliche Umrißzeichnung. Das Tier hat den Kopf zum Asketen 30:192 hin erhoben. Das Maul, ein Auge und ein Ohr sind bezeichnet. Die undeutlichen Hörner sind kurz und offenbar stark gebogen. Das Tier sitzt auf den untergeschlagenen Beinen. Die stark eingebogenen Hörner weisen nicht auf eine Gazelle oder ein Reh (vgl. LOHUIZEN-DE LEEUW 1985) hin (vgl. die Gazellenhörner in ROBERTS 1997: 259), sondern auf einen weiblichen Caprinus, wie z.B. ein Schaf (Urial) (hierzu vgl. KÖNIG 1994: 87).
Veröffentlichung: → Szene 30:X.
(→ Szene 30:X)

30:194 TAUBE? (Tafel 63)
Maße: 12x4 cm
Winkel: 50°
Richtung: W
Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche Umrißzeichnung.Die Schnabelpartie ist sehr undeutlich. Der Flügel ist umrissen, der Schwanz recht lang. Die Füße sind entweder nicht mehr auszumachen oder nicht gezeichnet. Silhouette, Schnabel und Schwanz sprechen nicht unbedingt gegen die durch den Kontext (Ṛṣipañcaka-Jātaka) gegebene Deutung des Vogels als Taube.
Veröffentlichung: → Szene 30:X.
(→ Szene 30:X)

30:195 RABENVOGEL? (Tafel 61)
Maße: 17x9 cm
Winkel: 50°
Richtung: W
Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche Umrißzeichnung. Kopf und Schnabel sind durch einen Strich abgesetzt. Der Flügel ist umrissen, die Füße sind nicht auszumachen. Der optische Eindruck spricht nicht unbedingt gegen die durch den Kontext (Ṛṣipañcaka-Jātaka) gegebene Deutung des Vogels als Krähe oder Rabe.
Veröffentlichung: KÖNIG 1994: Abb. 76; und → Szene 30:X.
(→ Szene 30:X)

30:196 SCHLANGE (Tafel 62)
Maße: 24x8 cm
Winkel: 50°
Richtung: W
Repatinierung: mittel

Beriebene und daher sehr undeutliche Umrißzeichnung. Es hat den Anschein, als ob ein geöffnetes Maul angedeutet sei (sehr ähnlich wie bei einem *makara*(?) in Harwan [KAK 1933: Tafel XXVIII/17]; vgl. auch LOHUIZEN-DE LEEUW 1987: Pl. II [Mathurā]). Der Kopf ist locker mit Punkten ausgefüllt, der Rumpf einmal verschlungen (gleichfalls wie bei dem erwähnten *makara*(?) und einer Schlange in Shatial [KÖNIG 1997: 26, Abb. 46, 47]).
Veröffentlichung: → Szene 30:X.
(→ Szene 30:X)

30:197 SCHWEIN (Tafel 62)
Maße: 32x17 cm
Winkel: 50°
Richtung: W
Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, sehr ungewöhnliche Profilzeichnung. Das Maul ist sehr pointiert wiedergegeben. Horizontal über den Rumpf ziehen sich Linien, die vermutlich als Streifung eines Frischlings zu verstehen sind (vgl. KÖNIG 1994: 119). Die Stellung des Vorderbeins könnte ruhende Haltung zum Ausdruck bringen. Der Schwanz ist kurz und leicht eingerollt, was die Deutung des Tieres als (Wild-)Schwein bestätigt.
Veröffentlichung: KÖNIG 1994: Abb. 61; und → Szene 30:X.
(→ Szene 30:X)

30:198 BAUM (Tafel 65)
Maße: 20x70 cm
Winkel: 50°
Richtung: W
Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche Umrißzeichnung eines Laubbaumes. Vom unten verbreiterten Stamm gehen einige Äste und Zweige ab, an deren Enden spitzovale Blätter sitzen. Die auf mehrere Bäume passende Blattform könnte vielleicht darauf schließen lassen, daß keine bestimmte Baumart gemeint war. Auffällig ist die Ähnlichkeit zwischen diesem Baum und demjenigen des Vyāghrī-Jātaka in Chilas-Brücke (30:6).
Veröffentlichung: → Szene 30:X.
(→ Szene 30:X)

30:199 FELSEN? (Tafel 65)
Maße: 24x18 cm
Winkel: 50°
Richtung: W
Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0168
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Beriebene und daher undeutliche mäandrierende Linien. Da die Umrisse der Gravur nicht für einen Hocker oder eine vergleichbare Sitzgelegenheit sprechen, könnte, analog zu den mäandrierenden Linien im Vyāghrī-Jātaka (Chilas-Brücke 30:13), ein Felsvorsprung oder Felsbrocken gemeint sein, auf dem der Asket 30:192 sitzt.
Veröffentlichung: → Szene 30:X.
(→ Szene 30:X)

30:200 Inschrift, Brāhmī? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: + +
Übersetzung: -
Kommentar: Es könnte sich um zwei Schriftzeichen handeln, deren erstes *va* oder *ta* sein könnte. (O.v.H.)

30:201 Baum (Tafel 65)
Maße: 16x39 cm Richtung: SW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Von einem fast geraden (unten leicht verdickten) Stamm gehen nach beiden Seiten jeweils vier nach unten gebogene Äste ab. Es könnte ein Nadelbaum gemeint gewesen sein.
(→ Gruppe 30:Y)

30:202 Stūpa (Tafel 75)
Maße: 18x52 cm Richtung: SW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei gleich breiten übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist halbrund und mit einem Punkt versehen. Darüber erhebt sich der Mast, der von einem Dreizack (vgl. hierzu Chilas-Brücke 6:1) bekrönt wird. Von dem waagerechten Teil des Dreizacks geht nach rechts eine skizzierte Fahne ab.
(→ Gruppe 30:Y)

30:203 Stūpa? (Tafel 75)
Maße: 18x33 cm Richtung: SW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Schlichte, nachlässig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das dritte Element ist locker flächig gepickt. Das *aṇḍa*(?) ist schwach hufeisenförmig. Zwei von ihm zum (ebenfalls vom *aṇḍa* aufsteigenden) Mast führende Linien könnten eine *harmikā* oder eine *chattrāvalī* andeuten. Von der Spitze des langen Mastes geht nach rechts eine unten verbreiterte Fahne ab.
(→ Gruppe 30:Y)

30:204 Caprinus (Tafel 58)
Maße: 14x11 cm Richtung: SW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Stellung der Beine könnte Bewegung andeuten.
(→ Gruppe 30:Y)

30:205 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, augenscheinlich unvollendet gebliebene Gravur. Möglicherweise könnten in den vorhandenen Linien das *aṇḍa* eines Stūpas sowie ein Unterbauelement zu sehen sein.

30:206 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene und obendrein teilweise im Sediment verborgene Gravur. Die sichtbaren Linien könnten für Mast und *aṇḍa* eines Stūpas sprechen.

30:207 Inschrift, Brāhmī (Tafel 102)
Maße: 24x14 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *# devadharmo yaṃ*
2. + *na* + *(hasya)*
Übersetzung: 1. + 2. Dies ist die religiöse Stiftung des ...
Kommentar: Der Name läßt sich nicht mehr entziffern. (O.v.H.)

30:208 Stūpa (Tafel 75)
Maße: 62x130 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Ungewöhnliche, weil augenscheinlich von anderer Hand 'erweiterte', in manchen Details undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht aus sechs stufig übereinandergesetzten Elementen. In das unterste ist eine schräge Treppe (*sopāna*) eingezeichnet. Das sechste scheint an den Seiten abgerundet zu sein (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist flachbogenförmig. Darüber folgen die mehrstufige *harmikā* und zwei breite Schirmstützen. Die *chattrāvalī* ist als Dreieck wiedergegeben, das (zur Andeutung einzelner Schirme) durch sieben(?) waagerechte Striche gegliedert ist. Oberhalb des kurzen Mastes sind drei versetzt angeordnete dicke Punkte bzw. Scheiben gezeichnet, über denen als Bekrönung ein Dreizack (vgl. hierzu Chilas-Brücke 6:1) folgt. Von dessen mittlerer Spitze geht ein dünn gezeichneter Mast ab, von dem nach beiden Seiten erst kurze, dann sehr lange, im Umriß gezeichnete gezipfelte Fahnen herabhängen. Über den Fahnen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0169
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ist ein breiter Schirm (*varṣasthālī*?) auszumachen sowie augenscheinlich ein *triratna/nandyāvarta* (hierzu vgl. Chilas-Brücke 6:1). Neben diesem Aufbau ist auch das unterste Element des Stūpas schwächer eingepickt und daher möglicherweise von anderer Hand hinzugefügt worden.

30:209 STŪPA (Tafel 75)
Maße: 20x41 cm Richtung: S
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei gleich breiten übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist parabelbogenförmig. Darüber folgt der Mast, von dessen Spitze nach rechts eine unten auszipfelnde Fahne abgeht. Ob die rechts oberhalb des Stūpas angebrachte Brāhmī-Inschrift 30:210 zu dieser Ritzung gehört, bleibt offen, zumal es sich nicht um eine Weihinschrift handelt.
(→ Gruppe 30:Z)

30:210 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 102)
Maße: 26x7 cm Richtung: S
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Lesung: *va + (vīra)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Lesung ist sehr unsicher. Auch wenn man den Namen zu Valavīra ergänzen möchte, weicht die Handschrift deutlich von Gichi Nala 92:4 usw. ab. (O.v.H.)
(→ Gruppe 30:Z)

30:211 CAPRINUS (Tafel 58)
Maße: 16x16 cm Richtung: S
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Kopf ist, vermutlich aus Rücksicht auf die links daneben eingepickte Darstellung 30:209 sehr klein geraten. Die Hörner sind sehr lang und stark zum Rücken hin gebogen. Der Rumpf ist im Umriß gezeichnet und flächig gepickt.
(→ Gruppe 30:Z)

30:212 PFERD? (Tafel 61)
Maße: 33x21 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Schlichte, aber ungewöhnliche Profildarstellung, die Merkmale des achämenidischen Stils zeigt. Ein kurzer vom Kopf abgehender, am Ende verdickter Strich könnte zur angedeuteten Mähne (Schopf) gehören. Ein Ohr ist bezeichnet. In den Rumpf oberhalb der Beine sind Kreise gesetzt. Die Stellung der Beine scheint Bewegung zum Ausdruck zu bringen. Verdickungen am unteren Ende deuten die Hufe an. Der Schwanz ist lang. Die Zeichnung überlagert ältere, nicht mehr zu deutende Linien, wodurch zunächst vielleicht der Eindruck von zwei Schwänzen entsteht.

30:213 SCHLANGE (Tafel 62)
Maße: 6x38 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Der Kopf ist im Umriß gezeichnet und durch einen Strich halbiert. In jede Hälfte ist offenbar ein Auge gesetzt. Vielleicht ist der Maulbereich durch einen Strich abgetrennt. Der Rumpf ist mehrfach gewunden. Es handelt sich um eine der wenigen Darstellungen am Oberen Indus, die deutlich eine Schlange wiedergeben.
(→ Gruppe 30:AA)

30:214 SCHLANGE (Tafel 62)
Maße: 11x24 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Der Kopf ist im Umriß gezeichnet und durch einen Strich halbiert. Die Augen scheinen angedeutet zu sein. Der Rumpf ist als kurze Zickzacklinie wiedergegeben. Es handelt sich um eine der wenigen Darstellungen am Oberen Indus, die deutlich eine Schlange wiedergeben.
(→ Gruppe 30:AA)

30:215 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 28x24 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Die stark beriebene und daher sehr undeutliche Gravur setzt sich augenscheinlich aus helleren und dunkleren Linien zusammen. Ob letztere lediglich schwächer eingepickt sind als die helleren oder aber zu einer älteren Ritzung gehörten, läßt sich nicht entscheiden. Der Eindruck, den die helleren Linien vielleicht am ehesten vermitteln, ist derjenige eines nach links (vom Betrachter aus) gewandten Kopfes im Profil. Gezeichnet wären die Stirnlinie, die vorspringende Nase sowie Mund und Kinn in jeweils zwei Strichen. Zwei weitere Striche könnten als Augenbraue und Lid zu deuten sein. Nicht zu diesem Eindruck passen die dunkleren Linien: ein spitzovales 'Auge'(?) ist viel zu weit rechts plaziert. Außerdem ergeben die übrigen Linien, die das 'Gesicht' durchziehen, keinen Sinn.

30:216 STŪPA (Tafel 75)
Maße: 10x24 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Augenscheinlich unvollendet gebliebene Gravur. Sie wurde offensichtlich in feinen Linien vorgezeichnet, die anschließende Auspickung erfolgte aber nur teilweise. Der Unterbau besteht aus sieben übereinandergesetzten Elementen. Die Umrißlinien der beiden untersten sind breit gepickt. Das dritte ist breiter als das darunter liegende. Das siebte sollte wohl an den Seiten abgerundet sein (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist sehr hoch

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0170
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

und hufeisenförmig. Es wird senkrecht durch einen Strich gegliedert.

30:217 STŪPA (Tafel 75)
Maße: 7x3 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Sehr kleine, in sauberen Linien ausgeführte, also vielleicht mit einem Meißel eingepickte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei etwa gleich breiten übereinandergesetzten Elementen. Die unteren beiden sind mit Schrägstrichen verziert. Das *aṇḍa* ist stelzbogen- bis hufeisenförmig und enthält einen kleinen Punkt. Darüber folgt der Mast.

30:218 STŪPA (Tafeln 75 und XXVIIb)
Maße: 32x48 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Ganz unten offenbar unvollendet gebliebene, sorgfältig in feinen Linien ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus zehn übereinandergesetzten Elementen, wobei das zweite nur durch einen Abstand zwischen dem ersten und dem dritten Element bezeichnet ist. Die untere Linie des Basiselementes ist nur teilweise ausgeführt, und sie wird außerdem durch eine begonnene andere Gravur überlagert. Jedes zweite Unterbauelement ist breiter als das darunter liegende und trapezförmig (Gesims?). Die Außenränder des zehnten Elementes sind abgerundet (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist halbrund und enthält eine Kleeblattnische. Der obere Bogen endet augenscheinlich in angedeuteten Voluten. Darüber folgt die dreistufige *harmikā*, von der die Linie des Mastes abgeht. Zu beiden Seiten wird sie von breit gepickten Schirmstützen eingerahmt. Die *chattrāvalī* setzt sich aus fünf (als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen zusammen, die durch Stützen und den Mast miteinander verbunden sind. Vom untersten *chattra* hängen zu beiden Seiten mit Wimpel versehene Glöckchen herab. Über der *chattrāvalī* folgt noch ein einzelner Schirm (*varṣasthālī*?), von dem ebenfalls zwei mit langen Fähnchen versehene Glöckchen herabhängen. Die direkt rechts neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift (30:219) stellt die Beischrift dar.

30:219 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafeln 102 und XXVIIb)
Maße: 15x7 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *# devadharmo yaṃ găruhasya*
2. *yad atra puṇyaṃ ta<ṃ> bhavatu*
3. *ya bo<dhi>satvasya |:|*

Übersetzung: 1.- 3. Dies ist die religiöse Stiftung des Găruha. Was hier an religiösem Verdienst (entsteht), das soll sein. Dem ... des Bodhisatva.

Kommentar: Die Inschrift besteht aus Formelteilen, die in sinnloser Weise zusammengesetzt sind; zu *yad atra* ... vgl. 30:27, 30:244. Die dritte Zeile beginnt mit dem Auslaut der Dativendung eines Bodhisatva-Namens, die nicht mit dem folgenden Genitiv kongruiert. Dieses Formel-Pasticcio ist bisher ohne Beispiel innerhalb der Inschriften. Der Personenname, der auch 30:179 erscheint, entzieht sich einer Deutung. (O.v.H.)

30:220 CAPRINUS (Tafel 58)
Maße: 24x31 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber ungewöhnliche Profil(?)-Darstellung. Der Kopf ist durch einen Strich vom Hals abgesetzt, vielleicht ist der Ziegenbart angedeutet. Das Horn ist stark zum Rücken hin gebogen, ein Ohr ist skizziert. Da der untere Abschluß der Beine nicht auszumachen ist und möglicherweise auch nie ausgeführt war, läßt sich nicht sagen, ob jeweils nur ein im Umriß gezeichnetes Vorder- und ein Hinterbein gemeint gewesen waren oder alle vier Beine als einzelne Striche. Die Art der Gravur läßt jedoch auf ersteres schließen. Der Schwanz ist kurz.

30:221 STŪPA (Tafel 75)
Maße: 15x24 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Darüber folgt der Mast.

30:222 SCHLANGE (Tafel 62)
Maße: 23x10 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Teilweise undeutliche schlichte Gravur. Der Kopf ist im Umriß wiedergegeben und scheint durch einen Strich halbiert zu sein. Vielleicht ist in jeder Hälfte ein Auge angedeutet. Der Rumpf ist als Zickzacklinie ausgeführt. Die Schlange berührt mit dem Kopf den Schwanz des Tieres 30:223. Es handelt sich um eine der wenigen eindeutigen Schlangendarstellungen am Oberen Indus.
(→ Szene 30:BB)

30:223 FELIDE (Tafel 60)
Maße: 35x16 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Das Maul ist geöffnet, die Ohren sind nach vorn gerichtet. Der Rumpf ist flächig gepickt, der Schwanz ist sehr lang und endet in zwei zangenartig zueinander gebogenen Strichen. Die Gravur wird im hinteren Teil von der Darstellung einer Schlange, 30:222, berührt.
(→ Szene 30:BB)

30:224 CAPRINUS (Tafel 58)
Maße: 23x22 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0171
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Vergleichsweise schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Kopf, Hals und Rumpf sind im Umriß ausgeführt. Es sind nur ein zum Rücken gebogenes Horn und ein Ohr gezeichnet. Im flächig gepickten Rumpf sind über den Beinen zwei Kreise ausgespart. Die Hufe sind bezeichnet, der Schwanz ist kurz. Die beiden Kreise im Rumpf legen nahe, daß hier der achämenidische Stil kopiert wurde, in dem zahlreiche Gravuren auf diesem Stein ausgeführt wurden.
(→ Szene 30:BB)

30:225 UNKLAR (Tafel 79)
Maße: 14x17 cm
Winkel: 85°
Richtung: SW
Repatinierung: mittel

Offensichtlich unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Zwei Kreise sind durch Striche miteinander verbunden. Von dem einen Kreis gehen weitere Linien ab. Ob die Gravur in Bezug zu der rechts darunter eingepickten Darstellung eines Caprinus (30:224) steht, bleibt ebenfalls offen.

30:226 PFERD? (Tafeln 62 und XXVIIIa)
Maße: 44x30 cm
Winkel: 85°
Richtung: SW
Repatinierung: mittel

Mit großer Sorgfalt professionell im achämenidischen Stil ausgeführte, sehr ungewöhnliche Umrißzeichnung. Im flächig gepickten Kopf ist das Auge ausgespart, das Maul ist leicht geöffnet. Ein Ohr (und nicht ein Horn, wie JETTMAR/THEWALT [1985: zu Photo 5/Tafel 4] und FRANCFORT u.a. [1997: 193] meinen) ist dargestellt sowie die stilisierte, in dicken Punkten endende Mähne. Im Rumpf wurden über den Beinen Flächen ausgepart, die hintere enthält eine spiralförmige Linie. Fesseln und Hufe sind deutlich bezeichnet. Das linke Vorderbein ist angewinkelt (Knielauf). Der erhobene lange Schwanz endet zunächst in einer großen Quaste, wird aber dann zu einer auf den Rücken aufgesetzten Schlaufe weitergeführt. Mähne, Silhouette, Beine und Schwanz weisen das Tier als Pferd aus. Unklar bleibt aber die zur Schlaufe geführte Schwanzlinie sowie diese Schlaufe selbst. Die von JETTMAR/THEWALT (1985: zu Photo 5/Tafel 4) vorgeschlagene Interpretation als Flügel ist nicht überzeugend. Auch ist hier nicht unbedingt an ein Fabeltier zu denken, zumal das "Horn" das Ohr des Tieres ist. Eine Deutung der Schlaufe als Öse ist denkbar. In diesem Fall wäre das Felsbild vielleicht die Wiedergabe eines (im weitesten Sinne) Anhängers (vgl. hierzu 30:116).
Veröffentlichung: JETTMAR 1980: 216, Fig. 7 (Umzeichnung); ders. 1982: Fig. 8; ders. 1983: Fig. 3; JETTMAR/THEWALT 1985: Photo 5/Tafel 4 und S. 13 (Umzeichnung); JETTMAR 1991: Pl. 6; BANDINI-KÖNIG/BEMMANN/HAUPTMANN 1997: 55, Abb. 9 (Umzeichnung).

30:227 PFERD (Tafel 61)
Maße: 46x31 cm
Winkel: 85°
Richtung: SW
Repatinierung: mittel

Verwischt wirkende und daher undeutliche schlichte Umrißzeichnung. Vermutlich sind ein Ohr und die Mähne (auch der Schopf) angedeutet. Vom Maul geht ein langer Strich ab, der wohl als Zügel zu deuten ist. Das Geschlechtsteil ist auszumachen und das Tier damit als Hengst zu bezeichnen. Das zweite Hinterbein ist sehr schwach eingepickt. Der Schwanz ist lang und steht nach hinten ab.

30:228 REITER (Tafel 55)
Maße: 15x13 cm
Winkel: 85°
Richtung: SW
Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Reiter könnte links den Zügel halten, rechts könnte eine Waffe (oder Stock/Peitsche?) angedeutet sein. Die Beine sind (zur Andeutung sitzender Haltung) unter dem Bauch des Tieres wiedergegeben. Das Reittier ist als Profildarstellung gezeichnet, der Kopf ist schwach abgesetzt, der Schwanz ist lang. Vermutlich war ein Pferd gemeint.
(→ Gruppe 30:CC)

30:229 FELIDE? (Tafel 60)
Maße: 25x16 cm
Winkel: 85°
Richtung: SW
Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche ungewöhnliche Profilzeichnung, die Merkmale des Tierstils zeigt. Der Kopf ist als kleiner Kreis (mit angedeutetem Auge) und darangesetzte längliche Schnauze dargestellt. Das Ohr ist auszumachen. Die Beine enden in (für Tierstil typischen) gebogenen Linien. Der Schwanz scheint lang zu sein. Sein Ende ist aber nicht mehr auszumachen. Ob also wirklich ein Felide gemeint war, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden.
Veröffentlichung: BANDINI-KÖNIG/BEMMANN/HAUPTMANN 1997: 55, Abb. 4 (Umzeichnung).
(→ Gruppe 30:CC)

30:230 FELIDE (Tafel 60)
Maße: 32x35 cm
Winkel: 85°
Richtung: SW
Repatinierung: mittel

Sehr ungewöhnliche, im Tierstil ausgeführte Profildarstellung. Der Kopf ist als kleiner Kreis (mit angedeutetem Auge) und darangesetzte längliche Schnauze dargestellt. Ob eine darin sichtbare Linie zur Gravur gehört oder auf eine spätere Beschädigung der Steinoberfläche zurückzuführen ist, läßt sich nicht sagen. Ein Ohr ist ausgeführt. Die Stellung der Beine scheint Bewegung zum Ausdruck zu bringen. Die Tatzen sind bezeichnet. Das Tier hat deutlich zwei am Ende eingerollte Schwänze. Da der Inhalt (Verfolgung eines Caprinus → Szene CC) das Tier aber als Feliden ausweist, und die übrigen Merkmale dieser Deutung nicht widersprechen, wurde diese Bezeichnung und nicht "Fabeltier" gewählt (vgl. BANDINI-KÖNIG 1999: 47f.). Die Darstellung gleicht der eines zweischwänzigen Feliden im nicht weit von Thalpan entfernten Dadam Das (BANDINI-KÖNIG/BEM-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0172
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

MANN/HAUPTMANN 1997: 55, Abb. 6).
(→ Gruppe 30:CC; Szene 30:DD)

30:231 CAPRINUS (Tafel 58)
Maße: 24x24 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Sehr ungewöhnliche, im Tierstil ausgeführte Profildarstellung. Der Kopf ist als kleiner Kreis und darangesetzte große Schnauze dargestellt, falls der kleine Kreis nicht das Auge bezeichnen soll. Eine kurze, vom Kopf abgehende gebogene Linie könnte vielleicht ein Ohr skizzieren. Die Hörner sind lang und am Ende eingerollt. Die Stellung der Beine könnte Bewegung zum Ausdruck bringen. Über dem Vorderbein ist in den Rumpf eine Spirale eingezeichnet. Augenscheinlich ist auch außen eine gebogene Linie angesetzt. Der Schwanz ist kurz.
(→ Gruppe 30:CC; Szene 30:DD)

30:232 SCHLANGE (Tafel 62)
Maße: 40x9 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Der Kopf ist (zur Andeutung des Maules und der Augen?) durch zwei Striche gegliedert. Der Rumpf ist als Zickzacklinie wiedergegeben. Die Gravur gehört zu den wenigen Darstellungen am Oberen Indus, die eindeutig eine Schlange abbilden.
(→ Gruppe 30:CC; Szene 30:DD)

30:233 SCHLANGE (Tafel 62)
Maße: 49x9 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Im spitzovalen Schlangenkopf sind vielleicht die Augen angedeutet. Der Rumpf ist als Zickzacklinie wiedergegeben. Die Gravur gehört zu den wenigen Darstellungen am Oberen Indus, die eindeutig eine Schlange abbilden.
(→ Gruppe 30:CC; Szene 30:DD)

30:234 STŪPA (Tafeln 76 und XXIXa, b)
Maße: 30x49 cm Richtung: O
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Mit einem Meißel sehr fein und minutiös ausgeführte aufwendige Gravur, die allerdings unvollendet blieb. Sie ist, der dünnen Linien wegen, am Felsen selbst kaum noch auszumachen. Auf dem digital bearbeiteten Photo sind die Konturen allerdings gut zu erkennen. Der Unterbau besteht zunächst aus sechs Elementen. Zwei von ihnen sind aber an den Rändern gestuft, womit zwei weitere Elemente bezeichnet worden sein dürften. Das vierte Element ist breiter als das dritte und augenscheinlich trapezförmig (Gesims?/umlaufendes Kragdach? Vgl. hierzu Chilas-Brücke 30:1). Das oberste Unterbauelement (torusförmiges Gesims?) ist kissenförmig und gleichfalls breiter als das darunter liegende Element. Quer über die beiden untersten Elemente verläuft eine Treppe (*sopāna*), die sich nach unten fortsetzt und deren sechs Stufen flächig gepickt sind. Sie ist daher weit besser zu sehen als die übrige Gravur. Das *aṇḍa* ist halbrund und enthält eine in Doppellinien ausgeführte Kleeblattnische. In dieser Nische sitzt ein Buddha im *vajraparyaṅkāsana*. Die Hände sind in der *dhyānamudrā* in den Schuß gelegt. Das Gesicht ist, vielleicht absichtlich, beschädigt. Auf dem digital bearbeiteten Photo ist aber der *uṣṇīṣa* zu erahnen. Über dem *aṇḍa* ist die vier(?)-stufige *harmikā* auszumachen, die allerdings unvollendet blieb. Ebenfalls vom *aṇḍa* erhebt sich der schiefe Mast. Da er gröber und tiefer eingepickt ist als die übrige Gravur, könnte eine natürliche Steinvertiefung als Mast 'verwendet' worden sein.
Veröffentlichung: DANI 1983: 135, No. 110.

30:235 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 102)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Lesung: *nama*
Übersetzung: Verehrung!
Kommentar: Nach *nama* ist ein Name zu erwarten. (O.v.H.)

30:236 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 102)
Maße: 29x7 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *namo budhāyaṃ*
Übersetzung: Verehrung dem Buddha!
Kommentar: Die Schreibung mit einfachem aspiriertem *-dh-*, (vgl. Gichi Nala 67:12) und der Anusvāra-Punkt über dem *-ya* zeigen, daß diese Inschrift von einer dritten Hand stammt, die wohl auch Chilas-Brücke 70:7 geschrieben hat; vgl. 1:1, 18:7 und 30:287. (O.v.H.)

30:237 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 102)
Maße: 47x5 cm Richtung: O
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Lesung: *namo (buddhāya)*
Übersetzung: Verehrung dem Buddha!
Kommentar: Das Wort Buddha ist nur noch als Schatten zu erahnen. Daher verbietet sich die Zuordnung zu einer bestimmten Hand. (O.v.H.)

30:238 STŪPA (Tafel 76)
Maße: 53x48 cm Richtung: S
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, undeutliche und unvollendet gebliebene Gravur. Der Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. In das unterste sind zwei durch einen senkrechten Strich abgesetzte Spiralen gezeichnet. Das *aṇḍa* ist sehr groß, breiter als das darunter liegende Element und hufeisenför-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0173
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

mig. Ein davon abgehender Strich ist vielleicht als Teil (Schirmstütze?) der nicht ausgeführten *chattrāvalī* zu deuten.

30:239 STŪPA (Tafel 76)
Maße: 10x17 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Kleine, sauber ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist mit Schrägstrichen verziert. Die nach rechts verlängerte Oberlinie des dritten Elementes deutet vielleicht ein Gesims an. Das *aṇda* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast.

30:240 PFERD (Tafeln 61 und XXXa, b)
Maße: 31x26 cm Richtung: O
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Minutiös und professionell mit dem Meißel ausgeführte, sehr ungewöhnliche Gravur. Sie ist der feinen Linien wegen am Felsen selbst nur bei entsprechenden Lichtverhältnissen auszumachen. Auf digital bearbeiteten Photos sind die Umrisse allerdings vergleichsweise gut zu sehen. Dargestellt ist ein gesatteltes und gezäumtes Pferd ohne Reiter. Es ist nach links (vom Betrachter aus) gewandt. Die Ohren, die über die Stirn fallenden Haare (Schopf), das große linke Auge sind auszumachen. Das Pferd trägt augenscheinlich einen Maulkorbkappzaum (hierzu TAVARD 1975: 16 und 26; vgl. sehr ähnlich Malereien in Pendžikent [BELENIZKI 1980: Abb. 28, 29 usw.]; in Ajaṇṭā, Höhle 2 [vgl. NOU/OKADA 1993: 137]; in Alchi [vgl. GOEPPER 1996: 35, 53]; auch THEWALT [1983: 210] spricht von Kappzaum). Die Zügel sind schwach auszumachen. Die Mähne ist im wesentlichen als dicht über der oberen Halslinie verlaufender paralleler Strich angedeutet. Vermutlich ist hier (anders THEWALT 1984: 210) weniger ein Kamm gemeint, als daß (wie u.a. bei sasanidischen Darstellungen zu sehen [vgl. TREBER/LUKONIN 1987: Tafeln 6, 9]) die Haare großteils nach der anderen Seite fallen. Für diese Annahme spricht auch, daß einzelne Haare auf der linken Seite des Halses zu sehen sind. Das Pferd trägt eine Satteldecke, wie sie fast identisch bei sasanidischen Pferdedarstellungen zu sehen ist (vgl. TREBER/LUKONIN 1987: u.a. Tafel 23). Sie ist in Parallellinien ausgeführt; an einer Ecke sind zwei Kreise zwischen die Linien gesetzt, die vermutlich eine unvollendet gebliebene Verzierung bezeichnen sollten (vgl. MARSCHAK 1986: Abb. 209-211). Der Sattel ist sorgfältig mit vorderem und hinterem Sattelbogen ausgeführt. Der augenscheinlich an der Seite mit einer Schnalle versehene Sattelgurt ("Obergurt") verläuft nicht nur über die Decke, sondern auch über den Sattel (vgl. TAVARD 1975: Abb. 93; zu sehen auch bei INGHOLT 1957: Abb. 49, 51; CHUVIN u.a. 1999: Abb. 49). Um die Brust und unter dem Schweif sind Vorder- und Rückgeschirr auszumachen. Beide scheinen an der Befestigungsstelle mit einer Verzierung versehen zu sein, die in der Form identisch bei einer sasanidischen Pferdedarstellung zu sehen ist (TREBER/LUKONIN 1987: Tafel 23). Das Tier ist als männlich gekennzeichnet. Der Schweif des Hengstes ist augenscheinlich gestutzt und umwickelt (vgl. TAVARD 1975: Abb. 265 und CHUVIN u.a. 1999: Abb. 18). Die Stellung der Beine deutet Paßgang an. Hufe und Fesselbeine sind gut ausgeführt.

Veröffentlichung: DANI 1983: 223, No. 194; THEWALT 1984: 210f. (Umzeichnung); JETTMAR 1984: Abb. 15 (Umzeichnung); ders. 1985: 54 (Umzeichnung); JETTMAR/THEWALT 1985: 24 (Umzeichnung); THEWALT 1985: 797, Fig. 20.

30:241 STŪPA (Tafel 76)
Maße: 30x40 cm Richtung: O
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Professionell mit dem Meißel ausgeführte aufwendige Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist in Doppellinien ausgeführt und enthält vier jeweils von einem Kreis umgebene Rosetten, die sich aus jeweils acht Blütenblättern zusammensetzen. Das fünfte Element ist an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist halbrund und enthält eine in Doppellinien ausgeführte Kleeblattnische (hierzu vgl. Chilas-Brücke 30:1). Darüber folgt die mehrstufige *harmikā*. Sie wird zu beiden Seiten von Schirmstützen eingerahmt, die mit Basis und 'Kapitell' versehen sind. Die *chattrāvalī* setzt sich aus sechs (als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen zusammen. Sie sind durch die Linie des Mastes und Schirmstützen miteinander verbunden. Darüber folgt eine aus mehreren Etagen bestehende Bekrönung. Zuunterst ist ein Element gezeichnet, das an einen *āmalaka* erinnert. Darüber folgen zweimal zwei ovale Elemente, zwei Striche und ein Schirm (*varṣasthālī*?), der von undeutlichen Elementen bekrönt wird. Vom Schirm geht nach rechts eine sehr aufwendig ausgeführte (flächig gepickte) Fahne ab.

Die unter der Gravur angebrachte, ebenfalls eingemeißelte Brāhmī-Inschrift (30:244) ist die Beischrift zu diesem Stūpa und könnte von derselben Hand stammen (vgl. hierzu von Hinüber, Kommentar zu 30:244).

Veröffentlichung: BANDINI-KÖNIG/BEMMANN/HAUPTMANN 1997: 43, Abb. 3.

(→ Gruppe 30:EE)

30:242 STŪPA (Tafel 76)
Maße: 7x12 cm Richtung: O
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Winzige, mit einem Meißel eher nachlässig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist mit Schrägstrichen verziert und deutlich breiter als die darüber folgenden Elemente. Das *aṇḍa* ist groß und hufeisenförmig. Darüber folgt der Mast. Rechts neben dem Mast scheinen etwa drei Striche von der Scheitelhöhe des *aṇḍa*s abzugehen. Ob sie mit einer beabsichtigten, aber unvollendet gebliebenen *harmikā* (und Schirmstützen?) in Verbindung zu bringen sind, bleibt offen.

Eher unwahrscheinlich ist, daß die unter dem Stūpa angebrachte Brāhmī-Inschrift 30:243 die Beischrift zu dieser Ritzung vor-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0174
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

stellt. Sie ist ungleich gröber offenbar mit einem Steinwerkzeug ausgeführt und enthält außerdem nicht die übliche Weiheformel. Dennoch dürfte die Plazierung an dieser Stelle kein Zufall sein.
Veröffentlichung: BANDINI-KÖNIG/BEMMANN/HAUPTMANN 1997: 43, Abb. 3.
(→ Gruppe 30:EE)

30:243 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 102)
Maße: 42x7 cm — Richtung: O
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *♯ devadharmo yaṃ vicitradevasya + + + devasya + + + + + sya*
2. *♯ devadharmo yaṃ de(vapha)nasya || yad atra puṇyaṃ taṃ*
3. *bhavatu sarvasatv(āna: ||) devadharmo yaṃ + + da*
4. *tasya || + + + + sya*
Übersetzung: 1. - 4. Dies ist die religiöse Stiftung des Vicitradeva, des]deva, des ... Dies ist die religiöse Stiftung des Devaphana. Was hier an religiösem Verdienst (entsteht), das soll für alle Wesen sein. Dies ist die religiöse Stiftung des]datta; des ...
Kommentar: Die sehr kleinen, eingemeißelten Zeichen lassen sich auch am Stein nicht mehr vollständig entziffern. Doch ist die Struktur der Inschrift noch zu erfassen. Nach der in der ersten Zeile zu vermutenden Zeichenzahl haben neben Vicitradeva noch zwei Personen an der ersten Stiftung teilgenommen. Auffällig ist, daß unter dem Stūpa eine zweite und dritte getrennte Stifterinschrift von einer Person, bzw. von zwei Personen steht. Neben Vicitradeva ist in der ersten Stiftung das Ende eines zweiten Namens auf *-deva* erkennbar. Wenn der Name in der zweiten Zeile richtig gelesen ist, liegt ein hybrider indo-iranischer Name auf *-phana* < *farna* vor, vgl. Hodar 74:2. Der vorletzte Name scheint auf *-datta* auszugehen, das *-datasya* geschrieben ist, vgl. 30:19. Vicitradeva hat auch in Chilas-Brücke 57:2 eine Stifterinschrift schreiben lassen. (O.v.H.)
(→ Gruppe 30:EE)

30:244 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 102)
Maße: 33x10 cm — Richtung: O
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *♯ devadharmo yaṃ vicitradevasya + + + devasya + + + + + sya*
2. *♯ devadharmo yaṃ de(vapha)nasya || yad atra puṇyaṃ taṃ*
3. *bhavatu sarvasatv(āna: ||) devadharmo yaṃ + + da*
4. *tasya || + + + + sya*
Übersetzung: 1. - 4. Dies ist die religiöse Stiftung des Vicitradeva, des]deva, des ... Dies ist die religiöse Stiftung des Devaphana. Was hier an religiösem Verdienst (entsteht), das soll für alle Wesen sein. Dies ist die religiöse Stiftung des]datta; des ...
Kommentar: Die sehr kleinen, eingemeißelten Zeichen lassen sich auch am Stein nicht mehr vollständig entziffern. Doch ist die Struktur der Inschrift noch zu erfassen. Nach der in der ersten Zeile zu vermutenden Zeichenzahl haben neben Vicitradeva noch zwei Personen an der ersten Stiftung teilgenommen. Auffällig ist, daß unter dem Stūpa eine zweite und dritte getrennte Stifterinschrift von einer Person, bzw. von zwei Personen steht. Neben Vicitradeva ist in der ersten Stiftung das Ende eines zweiten Namens auf *-deva* erkennbar. Wenn der Name in der zweiten Zeile richtig gelesen ist, liegt ein hybrider indo-iranischer Name auf *-phana* < *farna* vor, vgl. Hodar 74:2. Der vorletzte Name scheint auf *-datta* auszugehen, das *-datasya* geschrieben ist, vgl. 30:19. Vicitradeva hat auch in Chilas-Brücke 57:2 eine Stifterinschrift schreiben lassen. (O.v.H.)
(→ Gruppe 30:EE)

30:245 UNKLAR (Tafel 79)
Maße: 15x20 cm — Richtung: SO
Winkel: 10° — Repatinierung: mittel

Undeutliche Gravur. In einen Kreis ist ein viereckiges Element gesetzt, das mit von den Ecken abgehenden Strichen mit dem Kreis verbunden ist. An den Kreis ist eine gebogene Linie angesetzt, in deren Biegung eine weitere gebogene Linie gezeichnet ist. Es könnte ein Tamga gemeint sein.

30:246 VIERECK (Tafel 80)
Maße: 16x14 cm — Richtung: SO
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel

Vielleicht unvollendet gebliebene Gravur. In ein annäherndes Quadrat ist ein Andreaskreuz eingezeichnet. Von einer Ecke des Quadrats geht ein kurzer Strich ab. Es könnte ein unvollendet gebliebenes Bauwerk, aber auch ein Tamga gemeint gewesen sein.

30:247 STŪPA (Tafel 76)
Maße: 22x36 cm — Richtung: SO
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel

Teilweise undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist halbrund. Darüber erhebt sich der Mast, der vielleicht von einem Dreizack (vgl. hierzu Chilas-Brücke 6:1) bekrönt ist. Zu beiden Seiten des Mastes scheinen von der Scheitelhöhe des *aṇḍas* zwei kurze Striche unklarer Bedeutung abzugehen. Vielleicht sollte die *harmikā* ausgeführt werden.
Die rechts neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 30:235 könnte als (unvollendet gebliebene?) Beischrift zu deuten sein.

30:248 UNKLAR (Tafel 79)
Maße: 6x10 cm — Richtung: SO
Winkel: 15° — Repatinierung: mittel

Vielleicht unvollendet gebliebene schlichte Ritzung. Von einer fast zu einem Dreieck gekrümmten Linie gehen zwei kurze Striche ab. Ob die Gravur in Zusammenhang mit dem darunter eingepickten Markhor 30:249 steht und ob vielleicht ein Tier (mit Kopf, zwei Beinen und kurzem Schwanz) gemeint war, bleibt offen.

30:249 MARKHOR (Tafel 60)
Maße: 16x24 cm — Richtung: SO
Winkel: 15° — Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind schwach gewellt. Der Rumpf ist im Umriß gezeichnet. Es sind beide Vorderbeine mit Andeutung der Hufe, aber nur ein Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist kurz. Ob ein Bezug zu der darüber eingepickten Darstellung 30:248 besteht, bleibt offen.

30:250 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: 6x10 cm — Richtung: SO
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0175
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Stark beriebene, oberflächlich und nachlässig eingepickte und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei schwach stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist augenscheinlich halbrund. Darüber folgt der Mast.
(→ Gruppe 30:FF)

30:251 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: 6x12 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, oberflächlich und nachlässig eingepickte und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist fast kreisrund. Darüber folgt der kurze Mast.
(→ Gruppe 30:FF)

30:252 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: 5x10 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, oberflächlich und nachlässig eingepickte und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist augenscheinlich halbrund. Darüber folgt der kurze Mast.
(→ Gruppe 30:FF)

30:253 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: 5x14 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, oberflächlich und nachlässig eingepickte und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist augenscheinlich hufeisenförmig. Darüber folgt der kurze Mast.
(→ Gruppe 30:FF)

30:254 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: 6x13 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, oberflächlich und nachlässig eingepickte und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist augenscheinlich annähernd hufeisenförmig. Darüber folgt der kurze Mast.
(→ Gruppe 30:FF)

30:255 STŪPA? (Tafel 76)
Maße: 16x11 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Oberflächlich und nachlässig eingepickte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei schief übereinandergesetzten Elementen. Eine Ausbuchtung im oberen Teil der zweiten Stufe deutet aber vermutlich ein Gesims und damit ein weiteres Element an. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast.
(→ Gruppe 30:FF)

30:256 STŪPA (Tafel 76)
Maße: 21x17 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist breiter als die darunter liegende Stufe und halbrund. Darüber folgt der schiefe Mast.
(→ Gruppe 30:FF)

30:257 STŪPA (Tafel 77)
Maße: 67x22 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Oberflächlich eingepickte Gravur. Der Unterbau besteht aus sechs übereinandergesetzten Elementen. Das zweite ist oben abgerundet. Das vierte ist trapezförmig, wobei die längere Kante die obere ist. Das fünfte und sechste Element sind niedriger als die anderen und an den Seiten abgerundet (torusförmige Gesimse?) Das *aṇḍa* ist groß und etwa stelzbogenförmig. Eine gebogene Linie bezeichnet vermutlich eine Nische. Über dem *aṇḍa* folgt der Mast, der von einem Dreizack (vgl. hierzu Chilas-Brücke 6:1) oder Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze) bekrönt ist.
(→ Gruppe 30:FF)

30:258 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: 4x9 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei schwach stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist halbrund. Darüber folgt der Mast.
(→ Gruppe 30:GG)

30:259 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: 5x10 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei schwach stufig übereinandergesetzten Elementen. Das obere scheint trapezförmig zu sein, wobei die obere Kante die längere ist. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd hufeisenförmig. Darüber folgt der Mast.
(→ Gruppe 30:GG)

30:260 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: 4x12 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei schwach stufig

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0176
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd hufeisenförmig. Darüber folgt der Mast.
(→ Gruppe 30:GG)

30:261 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: 4x10 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei schwach stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist hufeisenförmig. Darüber folgt der Mast.
(→ Gruppe 30:GG)

30:262 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: 5x15 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei schwach stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd hufeisenförmig. Darüber folgen zwei undeutliche runde Elemente. Über dem zweiten gehen nach beiden Seiten Striche ab, die wohl Fahnen andeuten sollen. Eine weitere kleine Scheibe bildet den oberen Abschluß der Gravur (Bekrönung?).
(→ Gruppe 30:GG)

30:263 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: 5x10 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei schwach stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd halbrund. Darüber folgt der Mast.
(→ Gruppe 30:GG)

30:264 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: 3x9 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei schwach stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd halbrund. Darüber folgt der Mast.
(→ Gruppe 30:GG)

30:265 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: 3x8 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei schwach stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd halbrund. Darüber folgt der Mast.
(→ Gruppe 30:GG)

30:266 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: 3x7 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei schwach stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd halbrund. Darüber folgt der Mast.
(→ Gruppe 30:GG)

30:267 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 103)
Maße: 27x12 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *nama buddhāya*
Übersetzung: Verehrung dem Buddha!
Kommentar: Diese Inschrift scheint von einer eigenen Hand zu stammen, vgl. 1:1, 18:7, 30:236. (O.v.H.)

30:268 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 103)
Maße: 26x6 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Lesung: *namo buddhāya*
Übersetzung: Verehrung dem Buddha!
Kommentar: Die schlechte Qualität der Überlieferung verbietet die Zuordnung zu einer bestimmten Hand. (O.v.H.)

30:269 CAPRINUS (Tafel 58)
Maße: 20x20 cm Richtung: NW
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist durch Wiedergabe des Halses abgesetzt, die Hufe sind angedeutet.
(→ Gruppe 30:HH)

30:270 CAPRINUS (Tafel 58)
Maße: 20x17 cm Richtung: NW
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt und soll vielleicht gesenkt sein. Die Hörner sind ungleichmäßig gebogen. Die Stellung der Vorderbeine könnte vielleicht Schreitbewegung andeuten.
(→ Gruppe 30:HH)

30:271 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 29x18 cm Richtung: NW
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, offensichtlich unvollendet gebliebene Gravur. Es könnte ein Strichtier beabsichtigt gewesen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0177
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

sein, von dem Kopf, Rückenlinie und ein Hinterbein ausgeführt sind.

30:272 KREUZ (Tafel 65)
Maße: 6x6 cm Richtung: NW
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Beriebene Darstellung eines einfachen griechischen Kreuzes.

30:273 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 103)
Maße: 20x7 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: + *su* +
Übersetzung: -
Kommentar: Das erste und das dritte Zeichen des vermuteten Namens lassen sich nicht mehr entziffern. (O.v.H.)

30:274 STŪPA (Tafel 77)
Maße: 17x30 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Nachlässig mit grobem Strich ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist halbrund. Eine sich von der Scheitelhöhe über das *aṇḍa* ziehende gebogene Linie könnte eine Girlande andeuten. Darüber folgt ein durch zwei Linien gegliedertes Element, das wohl als *harmikā* zu verstehen ist. Der Mast ist von einem Dreizack (vgl. hierzu Chilas-Brücke 6:1) oder Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze?) bekrönt.
Die links neben dem Stūpa angebrachte Brāhmī-Inschrift 30:273 gehört vielleicht zu dieser Ritzung, obgleich es sich, soweit erkennbar, nicht um eine Weihinschrift handelt.

30:275 STŪPA? (Tafel 77)
Maße: 24x50 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Sehr nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf schiefen, stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist annähernd hufeisenförmig. Darüber folgt der kurze schiefe Mast.

30:276 STŪPA (Tafel 77)
Maße: 5x11 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist durch einen schrägen Strich gegliedert. Das *aṇḍa* ist groß und annähernd stelzbogenförmig. Darüber folgt der schiefe Mast.

30:277 STŪPA (keine Abbildung)
Maße: 8x20 cm Richtung: N
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche, mit grobem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei schwach stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist etwa hufeisenförmig. Darüber folgt der Mast.

30:278 STŪPA (Tafeln 77 und XXXIb)
Maße: 28x37 cm Richtung: NO
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier übereinandergesetzten Elementen. Das vierte ist viel breiter als die darunter liegenden Elemente. Das *aṇḍa* ist halbrund. Es enthält eine halbkreisförmige Linie, die wohl als Nische zu deuten ist.

30:279 STŪPA? (Tafel 77)
Maße: 15x27 cm Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei hohen übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist groß und etwa hufeisenförmig. Es wird durch die Linie des Mastes halbiert, die sich nach oben fortsetzt.

30:280 STŪPA (Tafel 77)
Maße: 17x24 cm Richtung: NO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Auf unebener Oberfläche eingepickte und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist etwa halbrund. Darüber folgt der Mast.

30:281 MENSCH (Tafel 55)
Maße: 7x15 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Die Arme sind erhoben, der Rumpf scheint als annäherndes Dreieck wiedergegeben zu sein. Die Füße sind nach außen gestellt.
(→ Gruppe 30:JJ)

30:282 TIER (Tafel 63)
Maße: 17x12 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Der Kopf ist abgesetzt, die Ohren sind dargestellt. Der Rumpf ist im Umriß gezeichnet, wobei der vordere Teil deutlich breiter ist als der hintere. Die Stellung der Beine könnte Bewegung zum Ausdruck bringen. Durch Verdickungen sind Füße (Hufe/Tatzen?) angedeutet. Der Schwanz ist lang, erhoben und zum Rücken hin gebogen. Es bleibt offen, welches Tier gemeint war. Schwanz und Rumpfform könnten für einen Feliden (vielleicht auch für einen Hund) sprechen. Andererseits

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0178
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

scheint die links daneben eingepickte Figur keine Waffe zu halten und ist daher nicht als Jäger zu bezeichnen. Eine Deutung beispielsweise als Pferd ist also (trotz des Schwanzes) nicht völlig auszuschließen.
(→ Gruppe 30:JJ)

30:283 MENSCH (Tafel 55)
Maße: 13x8 cm Richtung: W
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung.

30:284 KRIEGER? (Tafel 53)
Maße: 14x10 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Ein in Hüfthöhe abgehender kurzer Strich könnte als Waffe gedeutet werden. Vielleicht ist das Geschlechtsteil angedeutet. Die Füße sind nach außen gestellt.

30:285 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 8x11 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher kaum noch sichtbare Linien, die ein wenig an ein Brāhmī-*śrī* erinnern. Diese Deutung ist auch nicht unmöglich, da rechts neben der Gravur der Stūpa 30:286 eingepickt ist.
(→ Gruppe 30:KK)

30:286 STŪPA (Tafel 77)
Maße: 18x42 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Sauber ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier übereinandergesetzten Elementen. Das vierte ist breiter als das darunter liegende, sehr niedrig und an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist annähernd halbrund. Darüber folgt der Mast.
(→ Gruppe 30:KK)

30:287 STŪPA? (Tafel 77)
Maße: 12x12 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau(?) besteht aus drei etwa gleich breiten übereinandergesetzten Elementen. Die beiden unteren scheinen außen abgerundet zu sein. Das dritte wird durch zwei breite vertikale Striche gegliedert. Das *aṇḍa*(?) ist flachbogenförmig. Eine andere Deutung der Gravur ist nicht auszuschließen.
(→ Gruppe 30:KK)

30:288 KREIS? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur teilweise auszumachende schlichte Gravur. Zu sehen ist eine annähernd kreisförmige Linie. Es ist aber nicht auszuschließen, daß von dieser Linie Striche abgehen (Scheibe).
(→ Gruppe 30:KK)

30:289 SCHEIBE (Tafel 66)
Maße: Dm. 10 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Ein einfacher Kreis wird durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt (Radkreuz).
(→ Gruppe 30:KK)

30:290 CAPRINUS (Tafel 58)
Maße: 14x11 cm Richtung: S
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Undeutliche, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Das Maul könnte geöffnet sein, ein Ohr ist angedeutet. Es ist nur ein (stark zum Rücken gekrümmtes) Horn dargestellt. Die Stellung der Vorderbeine könnte Bewegung zum Ausdruck bringen. Der Schwanz ist ungewöhnlich lang, erhoben und zum Rücken gekrümmt.

30:291 CAPRINUS? (keine Abbildung)
Maße: 17x16 cm Richtung: S
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Das Maul könnte geöffnet sein, die Hörner scheinen nach vorn gebogen zu sein. Der Schwanz ist offenbar lang und erhoben.

30:292 CAPRINUS (Tafel 58)
Maße: 16x11 cm Richtung: S
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, das Maul ist geöffnet. Es ist nur ein Horn gezeichnet. Die Stellung der Vorderbeine könnte Bewegung zum Ausdruck bringen. Der Schwanz ist lang, erhoben und zum Rücken hin gekrümmt.

30:293 CAPRINUS (Tafel 58)
Maße: 21x18 cm Richtung: W
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind nur am oberen Ende leicht gebogen (Markhor?).

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0179
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

30:294 INSCHRIFT? (Tafel 103)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Die vermutete Inschrift ist so stark abgerieben, daß es sogar unklar bleibt, ob es sich überhaupt um Schrift (oder Schriftnachahmung?) handelt. (O.v.H.)

30:295 STŪPA? (Tafel 77)
Maße: 15x21 cm Richtung: SW
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Mit grobem Strich ausgeführte, beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei übereinandergesetzten Elementen, die jeweils durch einen senkrechten Strich gegliedert werden. Das *aṇḍa*(?) ist flachbogenförmig.
(→ Gruppe 30:LL)

30:296 TAMGA? (Tafel 79)
Maße: 15x7 cm Richtung: SW
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Mit grobem Strich ausgeführte, beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Von einem Kreis geht ein waagerechter Strich ab.
(→ Gruppe 30:LL)

30:297 STŪPA? (Tafel 77)
Maße: 45x33 cm Richtung: N
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher in manchen Partien undeutliche und offenbar unvollendet gebliebene Gravur. Sie wurde augenscheinlich zuerst 'vorgezeichnet' und anschließend teilweise nachgepickt. Der Unterbau besteht aus fünf oder sechs übereinandergesetzten Elementen. Das vierte (und fünfte?) Element ist kaum zu sehen, das sechste(?) ist an den Seiten abgerundet und sehr niedrig (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa*(?) ist gleichfalls kaum auszumachen. Vermutlich ist es stelzbogenförmig. Direkt darüber steht die vermutete Inschrift 30:294, über der wiederum Striche zu erahnen sind. Ob diese Linien allerdings zu dem Stūpa gehören (*chattrāvalī*?), bleibt offen.

30:298 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 17x18 cm Richtung: S
Winkel: -20° Repatinierung: mittel

Sehr schwach eingepickte, außerdem beriebene und daher nur noch zu erahnende Umrißzeichnung. Die zu erkennenden Linien könnten für die Profildarstellung eines Tieres sprechen. Doch sind auch andere Deutungen denkbar.

30:299 CAPRINUS (Tafel 59)
Maße: 13x9 cm Richtung: NW
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Es ist nur ein Horn auszumachen. Ein 'fünftes Bein' ist wohl als Schwanz zu deuten.

30:300 MENSCH (keine Abbildung)
Maße: 18x67 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung.

30:301 VIERECK (Tafel 80)
Maße: 17x8 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Vielleicht unvollendet gebliebene Gravur. Ein Rechteck wird durch zwei Striche gegliedert. Es könnte ein Bauwerk beabsichtigt gewesen sein.

30:302 BAUWERK? (Tafel 65)
Maße: 18x8 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel-leicht

Vermutlich unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Sie besteht aus zwei übereinandergesetzten eckigen Elementen.

30:303 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 103)
Maße: 40x15 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī v(e) /////*
Übersetzung: Śrī Ve[
Kommentar: Die Inschrift verliert sich nach dem ersten Zeichen des Personennamens. (O.v.H.)

30:304 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 8x11 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene halbrunde Linie. Es ist möglich, daß ein Teil der Gravur nicht mehr auszumachen ist und vielleicht eine Scheibe oder ein Kreis dargestellt war oder aber werden sollte.

30:305 UNKLAR (Tafel 79)
Maße: 56x24 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Die Gravur ist stark berieben. Es ist daher nicht mehr mit Sicherheit zu sagen, ob sie vollständig ist. Auszumachen sind zwei parallele annähernde Halbkreise. Vom äußersten gehen in regel-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0180
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

mäßigen Abständen an den Enden verdickte Strahlen ab. Die Gravur erinnert an entsprechende Scheibendarstellungen in Hodar (z.B. 12:1; 12:41). Nicht ganz auszuschließen ist aber, daß die Ritzung umgekehrt zu betrachten ist und Hörner eines Steinbocks gemeint waren. In diesem Fall wären (wie öfter zu beobachten, vgl. 30:379) nur beim äußeren Horn die typischen Knoten angedeutet.

30:306 STŪPA (Tafeln 78 und XXXIIa)
Maße: 103x107 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Die Gravur befindet sich heutzutage in Höhe des Bodenniveaus, und direkt unterhalb ist der Fels mit Sand bedeckt. Es ist daher nicht zu sehen, ob sich die in das unterste Unterbauelement eingezeichnete Treppe (*sopāna*) nach unten fortsetzte (vgl. Shatial 31:114). Die Darstellung ist leicht berieben und daher in manchen Details undeutlich. Der Unterbau besteht aus sechs stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist breiter als das darunter liegende Element und halbrund. Darüber folgt die mehrstufige *harmikā*. Sie wird von Schirmstützen eingerahmt. Sie tragen die *chattrāvalī*, die als annäherndes Dreieck wiedergegeben und (zur Andeutung der einzelnen Schirme) durch sechs waagerechte Striche gegliedert ist. Darüber ist eine mehrstufige Bekrönung auszumachen, die aus drei ovalen bzw. runden, (teilweise durch Striche gegliederten) Elementen besteht. Es folgt ein großer Schirm (*varṣasthālī*?), von dem zwei große Fahnen abgehen. Sie enden in ungewöhnlicherweise durch sich kreuzende Linien gezeichneten Zipfeln. Über dem Schirm sind noch drei Bekrönungselemente zu sehen, von denen die obersten vielleicht als (ungewöhnlich wiedergegebener) Halbmond und Sonne zu deuten sein könnten.

30:307 BAUWERK (keine Abbildung)
Maße: 26x18 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, vielleicht unvollendet gebliebene Gravur. Sie scheint aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen zu bestehen. Das untere ist rechteckig. Es ist nicht auszumachen, ob das obere halbrund oder eckig ist. In ersterem Fall könnte ein Stūpa (mit einem Unterbauelement und *aṇḍa*) gemeint gewesen sein.

30:308 CAPRINUS (Tafel 59)
Maße: 10x10 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind nur schwach gebogen (Markhor?). Die Stellung der Vorderbeine könnte Bewegung zum Ausdruck bringen.

30:309 CAPRINUS (Tafel 59)
Maße: 20x25 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Unvollendet gebliebene Gravur. Zwei gebogene Linien bezeichnen Kopf und Horn eines Caprinus. Unter dem Kopf könnte der Ziegenbart angedeutet sein, weiter rechts scheint ein Teil des Rückens ausgepickt zu sein. Vermutlich bemerkte der Hersteller der Gravur, daß der Platz nicht ausreichen würde, um das ganze Tier zu zeichnen und ließ die Ritzung unvollendet. Es dürfte aber ein Felsbild von der Art des rechts daneben eingepickten Feliden 30:310 beabsichtigt gewesen sein.
(→ Szene 30:MM)

30:310 FELIDE (Tafeln 60 und XXXIIb)
Maße: 48x48 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Sorgfältig ausgeführte, sehr ungewöhnliche Umrißzeichnung, die Merkmale des achämenidischen Stils zeigt. Der Kopf hat die charakteristische Form eines Feliden, das Maul ist geöffnet. Es ist nur ein Ohr wiedergegeben. Ein Teil des Rumpfes sowie drei Beine sind flächig gepickt. Über den Hinterbeinen ist eine kreisrunde Fläche ausgespart. Die Stellung der Vorderbeine scheint Bewegung zum Ausdruck zu bringen. Je vier Krallen sind bezeichnet. Der Schwanz ist lang, erhoben und am Ende eingerollt. Das Tier (DANI [1983: 66] spricht von einem Löwen) scheint mit einer (weniger stark ausgepickten) Art Buckel unklarer Bedeutung versehen zu sein. War die Mähne eines männlichen Löwen gemeint, befindet sie sich an der falschen Stelle.
Veröffentlichung: JETTMAR 1982: Tafel 2.
(→ Szene 30:MM)

30:311 CAPRINUS (Tafeln 59 und XXXIIb)
Maße: 37x34 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Es sind nur ein Horn und ein Ohr gezeichnet. Der Kopf ist abgesetzt. Vielleicht ist ein vom Horn abgehender kurzer Strich als Andeutung eines der für den Steinbock typischen Knotens aufzufassen. Der Schwanz ist lang und erhoben. Vielleicht ist die Nähe zur Darstellung eines Feliden (30:310) beabsichtigt. In diesem Fall könnte eine Tierszene gemeint gewesen sein.

30:312 FELIDE (Tafel 60)
Maße: 26x30 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, aber ungewöhnliche Profilzeichnung, die teilweise an Tierstil erinnert. Andererseits könnte auch versucht worden sein, den Stil der darunter eingepickten Tierdarstellung (30:310) zu kopieren. Das Maul ist geöffnet, ein Auge ist zu erahnen. Die Ohren oder ein im Umriß gezeichnetes Ohr sind auszumachen. Die Stellung der Beine bringt Bewegung zum Ausdruck. Der Rumpf ist in der Mitte flächig gepickt. Der Schwanz ist lang, erhoben und vermutlich am Ende eingerollt wie bei 30:310. JETTMAR (1992: 28) glaubte allerdings, den Schwanz in einer Maske enden zu sehen, und spricht von einer

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0181
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

späten Variante der Steppenkunst.
Veröffentlichung: JETTMAR 1984a: 93, Abb. 10; ders. 1992: 28 (Umzeichnung).

30:313 MANN (Tafel 54)
Maße: 16x21 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Undeutliche schlichte Gravur. Der linke Arm ist erhoben. Der Rumpf ist als Oval im Umriß ausgeführt. Die Füße sind angedeutet und nach außen gestellt. Ein Zusammenhang mit der darüber eingepickten Darstellung 30:310 ist zumindest nicht offensichtlich.

30:314 STŪPA (Tafel 78)
Maße: 10x12 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Zeitweilig von Sediment bedeckte, daher beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig. Darüber folgen die trapezförmige *harmikā* und der Mast.

30:315 INSCHRIFT, Brāhmī? (Tafel 103)
Maße: 17x10 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: //// ● *ī* ● *o*
Übersetzung: -
Kommentar: Falls es sich überhaupt um eine Inschrift handelt, ist der Beginn unsicher. Allein Vokale von zwei Zeichen scheinen erkennbar. (O.v.H.)

30:316 VOGEL (Tafel 63)
Maße: 30x21 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Teilweise undeutliche schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Der Schnabel ist augenscheinlich kurz und geöffnet. Ein Auge ist auszumachen. Auf dem Kopf scheint der Vogel eine Haube zu haben. Ein Flügel ist durch einen von der Rückenlinie abgehenden Strich bezeichnet. Ihn und die Rückenlinie verbinden einige Linien, die vielleicht als Federn zu deuten sind. Die Beine mit je drei Zehen sind dargestellt. Die Rumpflinie ist hinten nicht geschlossen. Durch zwei lange gebogene Linien, die unterhalb des Flügels abgehen, wird vermutlich ein langer Schwanz bezeichnet. Haube und Schwanz(?) sprechen für eine Deutung des Vogels als Pfau oder (Glanz-)Fasan (vgl. KÖNIG 1994: 128ff.).

30:317 PFERD? (Tafel 61)
Maße: 21x19 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher undeutliche, stilisierte schlichte Gravur. Kopf, Rumpf und Beine sind in drei Linien ausgeführt. Das Maul ist geöffnet, vielleicht ist ein Auge bezeichnet. Die Mähne (oder Mähne und Ohr?) ist durch drei oben verdickte Striche skizziert. Der Schwanz ist lang und endet vielleicht in einer Quaste. Die Gravur wird unten von der Blüte 30:318 berührt, die aus späterer Zeit stammt.
Die gleiche stilisierte Art der Ausführung ist bei Pferdedarstellungen aus Hodar zu beobachten (z.B. bei 26:168, 170).

30:318 BLÜTE (Tafel 65)
Maße: 12x10 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Vermutlich unvollendet gebliebene Gravur. Ausgeführt sind vier spitzovale Blütenblätter und vielleicht der Ansatz eines weiteren Blütenblattes, falls nicht der Stiel der Blume gemeint war. Da die Ritzung diejenige des darüber angebrachten Pferdes(?) (30:317) berührt, könnte sie nicht beendet worden sein, um diese nicht zu beschädigen. Es bleibt offen, um welche Blume es sich handeln sollte.

30:319 TIER? (keine Abbildung)
Maße: 20x12 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Undeutliche, unvollendet gebliebene Gravur. Es könnte sich bei ihr um den mißglückten Versuch einer Nachahmung der weiter links auf derselben Steinfläche angebrachten Ritzung 30:317 handeln. Dargestellt wären Kopf und Rumpflinien sowie die Vorderbeine.

30:320 KREUZ (Tafel 65)
Maße: 4x5 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Deutlich ausgeführtes einfaches griechisches Kreuz.

30:321 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 12x12 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Sehr undeutliche, wohl unvollendet gebliebene Gravur. Zu sehen ist ein ausgepickter annähernder Halbkreis, der auf einen waagerechten Strich aufgesetzt zu sein scheint. Von dem Strich könnten nach unten einige fransenartige Linien abgehen.

30:322 TIER (Tafel 63)
Maße: 14x8 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Undeutliche schlichte Gravur. Der Kopf ist durch Wiedergabe des Halses abgesetzt. Der Rumpf ist zwischen Vorder- und Hinterbeinen als Fläche bezeichnet. Der Schwanz ist lang und hängt herab. Es könnte ein Pferd gemeint gewesen sein.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0182
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

30:323 BLÜTE (Tafel 65)
Maße: Dm. 25 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Undeutliche Umrißzeichnung. Um den kreisrunden Blütenboden sind gleichmäßig acht Blütenblätter angeordnet, die jeweils in einer kleinen Spitze enden. Welche Blume gemeint war, bleibt angesichts der uncharakteristischen Form der Blütenblätter offen. Rings um die Gravur sind Spuren weiterer, allerdings nicht mehr dokumentierbarer schlichter Ritzungen auszumachen.

30:324 STEINBOCK (Tafel 63)
Maße: 18x14 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache, aber sorgfältig ausgeführte Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, ein Ohr ist auszumachen. Die Hörner sind mit den für den (männlichen) Steinbock typischen Knoten besetzt. Das Geschlechtsteil ist wiedergegeben.
(→ Szene 30:NN)

30:325 CAPRINUS (Tafel 59)
Maße: 13x10 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind nur schwach gebogen. Vielleicht sind die Knoten eines (männlichen) Steinbocks oder aber die Windungen von Markhor-Hörnern angedeutet. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben. Möglicherweise sind die Hufe bezeichnet. Der Schwanz ist lang und hängt herab.
(→ Szene 30:NN)

30:326 JÄGER (Tafel 52)
Maße: 13x17 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Kopf und Rumpf der Figur sind im Umriß wiedergegeben und flächig gepickt. Dabei ist der Kopf nicht deutlich vom Rumpf abgesetzt, so daß der Eindruck entsteht, die dargestellte Person habe sich unter einem Tuch o.ä. verborgen. Vielleicht sollte also eine Jäger-Verkleidung angedeutet sein (vgl. BANDINI-KÖNIG/BEMMANN/HAUPTMANN 1997: 49, Abb. 4). In der linken Hand hält der Jäger offensichtlich einen Bogen. Rechts von der Ritzung sind sehr undeutliche Spuren weiterer (älterer?) Gravuren auszumachen.
(→ Szene 30:NN)

30:327 MENSCH (Tafel 55)
Maße: 8x15 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben, die Füße nach außen gestellt. Ob die Gravur in Bezug zur weiter rechts angebrachten Ritzung 30:328 steht, bleibt offen. Rings um beide Darstellungen sind Spuren weiterer, nicht mehr dokumentierbarer schlichter Felsbilder zu sehen.

30:328 MENSCH (Tafel 55)
Maße: 12x16 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der rechte Arm ist in die Hüfte gestützt, der linke augenscheinlich nach unten angewinkelt. Die Stellung der Beine könnte Bewegung zum Ausdruck bringen. Ob die Gravur in Bezug zur weiter links angebrachten Ritzung 30:327 steht, bleibt offen. Rings um beide Darstellungen sind Spuren weiterer, nicht mehr dokumentierbarer schlichter Felsbilder zu sehen.

30:329 KRIEGER (Tafel 53)
Maße: 13x8 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben. Ein in Hüfthöhe abgehender langer Strich könnte als Waffe zu deuten sein.

30:330 CAPRINUS (Tafel 59)
Maße: 13x13 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-stark

Nur noch teilweise auszumachende, sorgfältig ausgeführte Umrißzeichnung. Die Hörner sind verhältnismäßig kurz und nach entgegengesetzten Richtungen gebogen. Der Rumpf scheint sich (nach Art bitriangulärer Darstellungen) in der Mitte zu verengen. Vielleicht ist er hier auch flächig gepickt. Die Vorderbeine sind noch zu erahnen. Der Schwanz ist vielleicht erhoben und kurz. Die kurzen gebogenen Hörner könnten für eine Deutung als weiblicher Caprinus, wie z.B. als Blauschaf (vgl. KÖNIG 1994: 107f.) sprechen.

30:331 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-stark

Unklare Linien, bei denen es sich um Reste einer schlichten Tierzeichnung (nach Art von 30:330?) handeln könnte.

30:332 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-stark

Unklare Linien, bei denen es sich um Reste einer schlichten Tierzeichnung (nach Art von 30:330?) handeln könnte.

30:333 TIER (keine Abbildung)
Maße: 8x10 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0183
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Stark beriebene und daher kaum noch auszumachende Strichzeichnung eines vierbeinigen Tieres.

30:334 MENSCH? (keine Abbildung)
Maße: 10x21 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur in Spuren erhaltene einfache Strichzeichnung. Die Arme scheinen erhoben zu sein. Die Gravur berührt rechts die Darstellung 30:335.

30:335 MENSCH (Tafel 55)
Maße: 15x36 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Arme sind nach oben angewinkelt, augenscheinlich sind Finger angedeutet. Die Füße sind nach links (vom Betrachter aus) gerichtet und könnten Gehbewegung zum Ausdruck bringen. Die Ritzung wird außer von der Darstellung 30:334 auch von weiteren unklaren Linien berührt, die nicht mehr zu identifizieren sind.

30:336 MENSCH (Tafel 55)
Maße: 7x13 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben, die Füße nach außen gestellt. Die Gravur wird unten von der Darstellung 30:337 berührt.

30:337 MENSCH (Tafel 55)
Maße: 13x16 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Undeutliche einfache Strichzeichnung. Jeweils drei Finger sind gezeichnet. Die Füße sind nach außen gestellt. Die Gravur berührt oben die Ritzung 30:336.

30:338 MANN? (Tafel 54)
Maße: 11x25 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Das Geschlechtsteil(?) ist so lang wie die Beine.

30:339 CAPRINUS (Tafel 59)
Maße: 9x8 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind stark zum Rücken hin gebogen. Das Geschlechtsteil ist angedeutet.

30:340 CAPRINUS (keine Abbildung)
Maße: 10x10 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher kaum noch auszumachende einfache Strichzeichnung.

30:341 MENSCH (keine Abbildung)
Maße: 8x14 cm Richtung: SO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher kaum noch auszumachende einfache Strichzeichnung.

30:342 CAPRINUS (keine Abbildung)
Maße: 16x15 cm Richtung: S
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Stark beriebene einfache Strichzeichnung.
(→ Gruppe 30:OO)

30:343 UNKLAR (Tafel 79)
Maße: 15x25 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Ungewöhnliche Gravur. Sie setzt sich aus zehn annähernd symmetrisch angeordneten Elementen zusammen. Sieben von ihnen sind etwa quadratisch, die anderen sind abgerundet.
(→ Gruppe 30:OO)

30:344 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Sich überschneidende, verwischte und daher nicht mehr deutbare Linien.
(→ Gruppe 30:OO)

30:345 CAPRINUS (Tafel 59)
Maße: 12x6 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt und lang. Die Hörner gehen gerade nach oben ab (Markhor?). Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein dargestellt. Der Schwanz ist erhoben.
(→ Gruppe 30:OO)

30:346 MANN? (Tafel 54)
Maße: 17x17 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Arme(?) und Beine(?) bilden zusammen ein Diagonal-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0184
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

kreuz. Eine andere Deutung der Gravur ist daher nicht auszuschließen. Die Ritzung wird von den Darstellungen 30:347 und 30:348 berührt.
(→ Gruppe 30:OO)

30:347 MARKHOR? (Tafel 60)
Maße: 9x14 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind nur schwach gewellt. Die Gravur berührt die links daneben angebrachte Darstellung 30:346.
(→ Gruppe 30:OO)

30:348 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 10x13 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Verwischte und daher nicht mehr zu identifizierende schlichte Gravur, die einen Menschen, aber auch ein Tier wiedergegeben haben könnte.
(→ Gruppe 30:OO)

30:349 REITER? (keine Abbildung)
Maße: 13x17 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung.
(→ Gruppe 30:OO)

30:350 CAPRINUS (keine Abbildung)
Maße: 9x7 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung.
(→ Gruppe 30:OO)

30:351 CAPRINUS (keine Abbildung)
Maße: 15x8 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung.
(→ Gruppe 30:OO)

30:352 MENSCH (keine Abbildung)
Maße: 9x16 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung.
(→ Gruppe 30:OO)

30:353 MENSCH (Tafel 55)
Maße: 9x20 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Arme sind nach oben angewinkelt, die Füße sind nach außen gestellt.
(→ Gruppe 30:OO)

30:354 CAPRINUS (Tafel 59)
Maße: 10x9 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt.

30:355 CAPRINUS (Tafel 59)
Maße: 6x8 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt.

30:356 CAPRINUS (keine Abbildung)
Maße: 10x12 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung.

30:357 CAPRINUS (keine Abbildung)
Maße: 10x17 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung.

30:358 MENSCH? (keine Abbildung)
Maße: 11x17 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur in Spuren erhaltene einfache Strichzeichnung.

30:359 TIER (keine Abbildung)
Maße: 10x10 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher kaum noch auszumachende einfache Strichzeichnung.

30:360 MENSCH? (keine Abbildung)
Maße: 10x16 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0185
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Stark beriebene und daher nur in Spuren erhaltene einfache Strichzeichnung.

30:361 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 20x20 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung, bei der es sich vielleicht um einen Reiter handeln könnte.

30:362 REITER? (keine Abbildung)
Maße: 10x17 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Teilweise stark beriebene und daher nur partiell erhaltene einfache Strichzeichnung. Der Oberkörper des Reiters ist auszumachen. Vielleicht soll der linke Arm einen Zügel halten, dessen Verbindung mit dem Kopf des Reittiers allerdings nicht mehr zu sehen ist. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist lang und hängt herab.

30:363 UNKLAR (Tafel 79)
Maße: 30x20 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Schlichte und undeutliche, aber ungewöhnliche Umrißzeichnung. Sie erinnert in ihrer Ausführung an Tierstil. Es könnte sich also um die laienhaft ausgeführte Profildarstellung eines Tieres handeln, das sowohl mit zum Rücken gebogenen Hörnern, als auch mit einem weiteren, vorne abgehenden, am Ende eingerollten Horn versehen ist. Unklar bliebe aber ein mandelförmiges Element im Kopfbereich. Der Schwanz wäre kurz. Es ist jedoch möglich, daß die Gravur etwas vollkommen anderes darstellt.

30:364 REITER (Tafel 55)
Maße: 23x27 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Undeutliche einfache Strichzeichnung. Der linke Arm des Reiters ist bis zum Kopf des Reittiers verlängert. Es dürften Zügel damit angedeutet sein. Beine sind (zur Andeutung sitzender Haltung) nicht wiedergegeben. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt. Die Stellung der Beine drückt rasche Bewegung (Galopp?) aus. Der Schwanz ist lang. Es dürfte ein Pferd gemeint sein.

30:365 TIER (keine Abbildung)
Maße: 14x8 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung.

30:366 CAPRINUS (keine Abbildung)
Maße: 14x13 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt.

30:367 CAPRINUS (Tafel 59)
Maße: 18x17 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, beriebene einfache Strichzeichnung. Die Hörnerenden berühren sich. Der Schwanz ist erhoben.

30:368 MENSCH? (keine Abbildung)
Maße: 15x18 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung.

30:369 CAPRINUS (keine Abbildung)
Maße: 10x12 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung.

30:370 MENSCH? (keine Abbildung)
Maße: 7x6 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch in Spuren erhaltene einfache Strichzeichnung.

30:371 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 6x8 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher nur zu erahnende und nicht mehr zu identifizierende Linien, die vielleicht ein Tier oder einen Menschen darstellten.

30:372 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 8x15 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher nur zu erahnende und nicht mehr zu identifizierende Linien, die vielleicht ein Tier oder einen Menschen darstellten.

30:373 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 10x10 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0186
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Stark beriebene, vermutlich unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Eine rechtwinklige Linie endet einerseits in einer Spirale, andererseits in zwei kurzen Strichen.

30:374 Reiter (Tafel 55)
Maße: 15x15 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Der Reiter scheint in der rechten Hand einen Bogen zu halten. Die Beine sind (zur Andeutung sitzender Haltung) nicht wiedergegeben. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt, die Ohren sind offenbar skizziert. Der Schwanz ist lang und hängt herab. Es dürfte ein Pferd gemeint gewesen sein.

30:375 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: 21x20 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung.

30:376 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: 10x9 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung.

30:377 Tier? (keine Abbildung)
Maße: 20x6 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung.

30:378 Hirsch? (Tafeln 60 und XXXIIIa)
Maße: 10x18 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache, aber ungewöhnliche Strichzeichnung. Von der Rückenlinie gehen zwei fast gerade Hörner/Geweihstangen nach oben ab, von denen jeweils kurze Striche nach links abzweigen. Wären die Hörner/Geweihstangen zum Rücken hin gebogen, wäre das Tier als Steinbock zu bezeichnen gewesen. Der Umstand aber, daß die Hörner/Geweihstangen gerade *und* die Seitensprossen verhältnismäßig lang sind, könnte tatsächlich für eine Deutung als Hirsch sprechen.

30:379 Steinbock (Tafeln 63 und XXXIIIa)
Maße: 16x22 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Im Tierstil sorgfältig ausgeführte ungewöhnliche Gravur. Der Kopf ist zurückgewendet, am oberen Horn (falls nicht überhaupt nur ein im Umriß gezeichnetes Horn gemeint war) sind die für den Steinbock typischen Knoten angedeutet. Die Linie dieses Horns läuft vorne in einer ungewöhnlichen gebogenen Linie aus. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist kurz. Die Gravur berührt an einer Stelle die Darstellung 30:383.
Veröffentlichung: Bandini-König/Bemmann/Hauptmann 1997: 55, Abb. 3 (Umzeichnung).

30:380 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: 18x10 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher kaum noch sichtbare einfache Strichzeichnung.

30:381 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 7x3 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nicht mehr identifizierbare Linien, die vielleicht als Strichzeichnung eines Tieres oder eines Menschen zu deuten sein könnten.

30:382 Caprinus (Tafel 59)
Maße: 10x14 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt.

30:383 Mensch (Tafel 55)
Maße: 12x18 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben. Die Ritzung berührt die Darstellungen 30:379 und 30:385.

30:384 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: 11x20 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung.

30:385 Tier? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und offenbar teilweise von Linien überlagerte Gravur. Die noch sichtbaren Teile scheinen aber dafür zu sprechen, daß ein im Tierstil ausgeführtes Tier nach Art des darüber angebrachten Steinbocks (30:379) dargestellt war.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0187
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

30:386 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nicht mehr zu identifizierende Linien, bei denen es sich vielleicht um die Strichzeichnung eines Tieres oder eines Menschen gehandelt haben könnte.

30:387 JÄGER? (keine Abbildung)
Maße: 14x13 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Mit der Rechten könnte die Figur einen Bogen halten. Da sich in der Nähe mehrere Tiergravuren finden, ist die Ansprache der Figur als Jäger gerechtfertigt.

30:388 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 17x13 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nicht mehr zu identifizierende Linien, bei denen es sich vielleicht um die Strichzeichnung eines Tieres oder eines Menschen gehandelt haben könnte.

30:389 TIER (keine Abbildung)
Maße: 20x11 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur teilweise erhaltene einfache Strichzeichnung. Der Kopf des Vierbeiners ist nicht mehr auszumachen.

30:390 CAPRINUS (Tafel 59)
Maße: 13x10 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist augenscheinlich abgesetzt, die Hörner sind gerade (Markhor?).

30:391 MENSCH (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher sehr undeutliche und nur noch unvollständig auszumachende einfache Strichzeichnung.

30:392 MENSCH (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und im unteren Teil noch im Sediment verborgen liegende einfache Strichzeichnung. Der linke Arm ist offenbar nach oben angewinkelt, und (drei?) Finger sind angedeutet.

30:393 MANN (keine Abbildung)
Maße: 14x14 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Es scheinen Finger und Zehen angedeutet zu sein, die Beine sind sehr weit gespreizt.

30:394 MENSCH? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher vermutlich nur noch teilweise erhaltene Strichzeichnung, die vielleicht einen Menschen darstellte.

30:395 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch in Spuren erhaltene Linien, die möglicherweise ein Tier abgebildet haben könnten.

30:396 MENSCH (Tafel 55)
Maße: 7x10 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben, die Beine sind erst wie im Spagat gespreizt, dann nach unten angewinkelt.

30:397 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch in Spuren auszumachende schlichte Gravur, die vielleicht ein Tier oder aber einen Menschen darstellte.

30:398 CAPRINUS (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene einfache Strichzeichnung. Es ist nicht klar, ob das Tier nur je ein Vorder- und ein Hinterbein und einen sehr langen Schwanz oder aber drei oder vier Beine hat. Die Hörner sind fast gerade (Markhor?).

30:399 CAPRINUS? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Nur noch teilweise auszumachende, stark beriebene einfache Strichzeichnung.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0188
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

30:400 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch in Spuren auszumachende einfache Gravur, bei der es sich um die Darstellung eines Tieres oder Menschen gehandelt haben könnte.

30:401 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch in Spuren auszumachende einfache Gravur, bei der es sich um die Darstellung eines Tieres oder Menschen gehandelt haben könnte.

30:402 TIER (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche und vielleicht nur teilweise erhaltene einfache Gravur. Es ist nicht mehr zu erkennen, ob Hörner dargestellt waren und damit ein Caprinus gemeint war.

30:403 MENSCH? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und augenscheinlich auch teilweise im Sediment verborgen liegende einfache Strichzeichnung. Vielleicht sind die Finger angedeutet.

30:404 TIER (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche und vielleicht nur teilweise erhaltene einfache Gravur. Es ist nicht mehr zu erkennen, ob Hörner dargestellt waren und damit ein Caprinus gemeint war.

30:405 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Nicht mehr zu deutende, weil sehr stark beriebene schlichte Gravur. Die noch vorhandenen Spuren könnten dafür sprechen, daß eine menschliche Figur dargestellt war.

30:406 MENSCH (Tafel 55)
Maße: 10x15 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Leicht beriebene einfache Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben und berühren sich fast über dem Kopf. Die Beine sind zunächst wie im Spagat gespreizt, dann nach unten angewinkelt.

30:407 BAUWERK (Tafel 65)
Maße: 13x37 cm Richtung: S
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei annähernd rechteckigen, schwach stufig übereinandergesetzten Elementen. Darüber folgen ein dreieckiges Dach(?), das von einer Linie (Mast?) senkrecht halbiert wird, und ein Dreizack (vgl. hierzu Chilas-Brücke 6:1) als Bekrönung. Die beiden äußeren Zinken sind weit nach außen geschwungen und daher sehr lang.

30:408 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch teilweise auszumachende schlichte Gravur. Möglicherweise war ein Mensch, vielleicht aber auch ein Bauwerk dargestellt. Ob ein Bezug zum rechts daneben angebrachten Stūpa(?) 30:409 besteht, bleibt offen.

30:409 STŪPA (Tafel 78)
Maße: 16x19 cm Richtung: S
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau scheint aus einem einzigen Element zu bestehen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast. An einer Ecke wird das Unterbauelement durch die Gravur 30:410 überlagert.
(→ Gruppe 30:PP)

30:410 CAPRINUS (Tafel 59)
Maße: 8x8 cm Richtung: S
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gekrümmt. Die Gravur überlagert teilweise die Darstellung 30:409.
(→ Gruppe 30:PP)

30:411 CAPRINUS (keine Abbildung)
Maße: 10x7 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch am Stein auszumachende einfache Strichzeichnung.
(→ Gruppe 30:QQ)

30:412 STŪPA? (Tafel 78)
Maße: 6x26 cm Richtung: S
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0189
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau scheint aus zwei übereinandergesetzten Elementen zu bestehen. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Darüber könnte die durch zwei oben zusammenlaufende Striche angedeutete *chattrāvalī* zu sehen sein, die durch die Linie des Mastes halbiert wird. Ob sich darüber die Zeichnung fortsetzte, bleibt offen.
(→ Gruppe 30:QQ)

30:413 STŪPA (Tafel 78)
Maße: 13x37 cm Richtung: S
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei schwach stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Es wird durch die Linie des Mastes halbiert, die sich nach oben (durch die angedeutete *harmikā*(?) hindurch) fortsetzt. Ob darüber noch etwas dargestellt war, bleibt offen.
(→ Gruppe 30:QQ)

30:414 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 15x18 cm Richtung: S
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch teilweise zu erahnende schlichte Gravur, bei der es sich vielleicht um die Umrißzeichnung eines Tieres gehandelt haben könnte.

30:415 REITER (Tafel 55)
Maße: 14x16 cm Richtung: S
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Einfache, teilweise undeutliche, ungewöhnliche Strichzeichnung. Der eine Arm des Reiters ist nach unten, der andere nach oben gebogen. Offenbar ist der Reiter auf seinem Tier stehend abgebildet. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt, die Hufe sind angedeutet, der Schwanz ist lang und hängt herab. Unter dem Bauch des Tieres kommt eine Linie hervor, die sich zu einem Kreis erweitert, von dem wiederum ein Strich abgeht. Denkbar wäre die Deutung dieser Linien als aus dem Reittier (Pferd?) durch eine Verletzung austretendes Blut (mit Lache).
(→ Szene 30:RR)

30:416 MANN (Tafel 54)
Maße: 11x14 cm Richtung: S
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben, die Füße scheinen nach links (vom Betrachter aus) gerichtet zu sein.
(→ Szene 30:RR)

30:417 SCHLANGE (Tafel 62)
Maße: 13x30 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Rumpf ist geschlängelt, der Kopf ist als kleiner Kreis wiedergegeben, in den ein Punkt (Auge) gesetzt ist.
(→ Gruppe 30:SS)

30:418 MENSCH (keine Abbildung)
Maße: 15x20 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur in Spuren auszumachende einfache Strichzeichnung.
(→ Gruppe 30:SS)

30:419 TIER (Tafel XXXIIIb)
Maße: 10x4 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher sehr undeutliche und allem Anschein nach nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Es ist nicht mehr zu erkennen, ob Hörner gezeichnet waren und damit ein Caprinus gemeint war.
(→ Gruppe 30:SS)

30:420 CAPRINUS (Tafeln 59 und XXXIIIb)
Maße: 17x17 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Kopf, Rumpf und Schwanz sind durch parallele Linien im Umriß wiedergegeben. Die Hörner sind zum Rücken hin gebogen.
(→ Gruppe 30:SS)

30:421 CAPRINUS (Tafel XXXIIIb)
Maße: 14x6 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Es ist möglich, daß es sich um eine Profildarstellung handelte.
(→ Gruppe 30:SS)

30:422 CAPRINUS (Tafeln 59 und XXXIIIb)
Maße: 15x13 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche schlichte Profilzeichnung. Kopf und Rumpf sind im Umriß wiedergegeben. Ein Ohr ist auszumachen.
(→ Gruppe 30:SS)

30:423 CAPRINUS (Tafeln 59 und XXXIIIb)
Maße: 20x17 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0190
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Das eine Horn ist oben stark eingebogen. Der Schwanz ist kurz und hängt herab.
(→ Gruppe 30:SS)

30:424 CAPRINUS (Tafeln 59 und XXXIIIb)
Maße: 23x26 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Das eine Horn endet oben als Zickzacklinie, das andere ist gerade (Markhor?). Der erhobene Schwanz ist ebenfalls als Zickzacklinie ausgeführt.
(→ Gruppe 30:SS)

30:425 CAPRINUS (Tafeln 59 und XXXIIIb)
Maße: 14x16 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind sehr lang. Es sind nur jeweils ein Vorder- und ein Hinterbein dargestellt.
(→ Gruppe 30:SS)

30:426 TIER? (Tafel XXXIIIb)
Maße:15x15 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr unklare einfache Strichzeichnung. Es scheint sich um die Profildarstellung eines Tieres (Caprinus?) zu handeln.
(→ Gruppe 30:SS)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0191
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0192

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AiGr: J. WACKERNAGEL, *Altindische Grammatik* I-III, Göttingen 1896-1954.
ANP 1: *Antiquities of Northern Pakistan* 1, hg. v. K. JETTMAR, Mainz 1989.
ANP 2: *Antiquities of Northern Pakistan* 2, hg. v. K. JETTMAR, Mainz 1993.
ANP 3: *Antiquities of Northern Pakistan* 3, hg. v. G. FUSSMAN und K. JETTMAR, Mainz 1994.
Anthrop.: Anthropomorphe(s)
ArtAs: *Artibus Asiae*
ArtsAs: *Arts Asiatiques*
BAI: Bulletin of the Asia Institute
BEFEO: *Bulletin de l'École Française d'Extrême-Orient*
CAJ: *Central Asiatic Journal*
G.F.: Gérard Fussman
Gi → Gichi Nala
Gichi Nala: D. BANDINI-KÖNIG und O. von HINÜBER, *Die Felsbildstationen Shing Nala und Gichi Nala* (MANP 4), Mainz 2001.
Ho → Hodar
Hodar: D. BANDINI-KÖNIG, *Die Felsbildstation Hodar* (MANP 3), Mainz 1999.
MANP: Materialien zur Archäologie der Nordgebiete Pakistans (MANP 1 → Oshibat; MANP 2 → Shatial; MANP 3 → Hodar; MANP 4 → Shing Nala, Gichi Nala)
MASB: *Memoirs of the Asiatic Society of Bengal*
N.S.-W.: Nicholas Sims-Williams
Os → Oshibat
Oshibat: M. BEMMANN und D. KÖNIG, *Die Felsbildstation Oshibat* (MANP 1), Mainz 1994.
O.v.H.: Oskar von Hinüber
SAA: *South Asian Archaeology*
Sh → Shatial
Shatial: G. FUSSMAN und D. KÖNIG, *Die Felsbildstation Shatial* (MANP 2), Mainz 1997.
Shing Nala: D. BANDINI-KÖNIG und O. von HINÜBER, *Die Felsbildstationen Shing Nala und Gichi Nala* (MANP 4), Mainz 2001.
SN → Shing Nala
StII: *Studien zur Indologie und Iranistik*
Suv: *Suvarṇaprabhāsottamasūtra, Das Goldglanz-Sūtra, Ein Sanskrittext des Mahāyāna-Buddhismus*, hg. von J. NOBEL, Leipzig 1937.
Th.O.H.: Thomas O. Höllmann

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0193
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

BIBLIOGRAPHIE

ALLON, M.

2001 *Three Gāndhārī Ekottarikāgama-Type Sūtras - British Library Kharoṣṭhī Fragments 12 and 14* (Gandharan Buddhist Texts II), Seattle.

BANDINI-KÖNIG, D.

1999 *Die Felsbildstation Hodar* (MANP 3), Mainz.

2001 Die Felsbildstation Shing Nala - Beschreibung des Materials, in: D. BANDINI-KÖNIG und O. von HINÜBER, *Die Felsbildstationen Shing Nala und Gichi Nala*, 15-50, Mainz.

2001a Die Felsbildstation Gichi Nala - Beschreibung des Materials, in: D. BANDINI-KÖNIG und O. von HINÜBER, *Die Felsbildstationen Shing Nala und Gichi Nala*, 72-107, Mainz.

BANDINI-KÖNIG, D./BEMMANN, M./HAUPTMANN, H.

1997 Rock Art in the Upper Indus Valley, in: H. HAUPTMANN (Hg.), *The Indus - Cradle and Crossroads of Civilizations*, 29-70, Islamabad [Ausstellungskatalog].

BANDINI-KÖNIG, D./HINÜBER, O. von

2001 *Die Felsbildstationen Shing Nala und Gichi Nala* (MANP 4), Mainz.

BANERJEE, P.

1968 Painted Wooden Covers of two Gilgit Manuscripts - In the Sri Pratap Singh Museum, Srinagar (Jammu and Kashmir), *Oriental Art* NS 14, 114-118.

BELENIZKI, A.M.

1980 *Mittelasien - Kunst der Sogden*, Leipzig.

BELL, A.

2000 *Didactic Narration - Jataka Iconography in Dunhuang with a Catalogue of Jataka Representations in China*, Heidelberg.

BEMMANN, M./KÖNIG, D.

1994 *Die Felsbildstation Oshibat* (MANP 1), Mainz.

BITTNER, St.

1987 *Tracht und Bewaffnung des persischen Heeres zur Zeit der Achaimeniden*, München.

BUNKER, E.C. u.a.

1997 *Ancient Bronzes of the Eastern Eurasian Steppes - From the Arthur M. Sackler Collections*, New York.

CAHILL, J.

1962 Some Rocks in Early Chinese Painting, *Archives of the Chinese Art Society of America* XVI, 77-87.

CANEVASCINI , G.

1993 *The Khotanese Saṅghāṭasūtra - A Critical Edition*, Wiesbaden.

CHUVIN, P. u.a.

1999 *Les arts de l'Asie centrale*, Paris.

COOMARASWAMY, A.K./KERSHAW, F.S.

1928-29 A Chinese Buddhist Water Vessel and its Indian Prototype, *ArtAs* 2/3, 122-141.

DALTON, O.M.

1964 *The Treasure of the Oxus - With other Examples of early Oriental Metal-Work*, London.

DANI, A.H.

1983 *Chilas - The City of Nanga Parvat (Dyamar)*, Islamabad.

1983a Carvings on a Thalpan Rock, in: P. SNOY (Hg.), *Ethnologie und Geschichte - Festschrift für Karl Jettmar*, 89-95 und Tafeln IV-VI, Wiesbaden.

1985 Two Royal Inscriptions from Chilās in the Karakorum Region, in: G. GNOLI und L. LANCIOTTI (Hg.), *Orientalia Iosephi Tucci Memoriae Dicata* (Serie Orientale Roma LVI/1), 225-232, Roma.

1995 *Human Records on Karakorum Highway*, Islamabad [erweiterte Neuauflage].

2001 *History of Northern Areas of Pakistan (Upto 2000 AD)*, Lahore.

DENWOOD, Ph.

1980 Stūpas of the Tibetan Bonpos, in: A.L. DALLAPICCOLA (Hg.), *The Stūpa - Its Religious, Historical and Architectural Significance* (Beiträge zur Südasien-Forschung 55), 175-182, Wiesbaden.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0194

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

DESIO, A.
1985 Nuovi reperti di graffiti rupestri nel Karakorum occidentale e nell' Hindu Kush, in: G. GNOLI und L. LANCIOTTI (Hg.), *Orientalia Iosephi Tucci Memoriae Dicata* (Serie Orientale Roma LVI/1), 235-254, Roma.
EBERT, J.
1994 Niches, Columns, and Figures in some Petroglyphic Stūpa Depictions of the Karakorum Highway, *ArtAs* LIV/3-4, 268-295.
EDELBERG, L.
1957 Fragments d'un stūpa dans la vallée du Kunar en Afghanistan, *ArtsAs*, 199-207.
FRANCFORT, H.-P. u.a.
1997 Les pétroglyphes de Tamgaly, *BAI* N.S. 9/1995, 167-207.
FUSSMAN, G.
1980 Documents épigraphiques kouchans (II), *BEFEO* LXVII, 46-58, pl. V-VII.
1989 Les inscriptions kharoṣṭhī de la plaine de Chilas, in: K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 1, 1-39, Mainz.
1989a Gāndhārī écrite, Gāndhārī parlée, in: C. CAILLAT (Hg.), *Dialectes dans les littératures indo-aryennes* (Actes du Colloque International organisé par l'UA 1058 sous les auspices du C.N.R.S. ... Paris, 16-18 septembre 1986, PICI 55), 433-501, Paris.
1993 Chilas, Hatun et les bronzes bouddhiques du Cachemire, in: K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 2, 1-60, Mainz.
1994 Une peinture sur pierre: le triptyque au stūpa de Shatial, in: G. FUSSMAN und K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 3, 1-55, Mainz.
FUSSMAN, G./KÖNIG, D.
1997 *Die Felsbildstation Shatial* (MANP 2), Mainz.
GAIL, A.J.
1984 *Tempel in Nepal* (Band 1) - *Ikonographie hinduistischer Pagoden in Pāṭan Kathmandutal*, Graz.
GHIRSHMAN, R.
1964 *Iran, Protoiranier, Meder, Achämeniden*, München.
GHULAM MUHAMMAD
1905 Festivals and Folklore of Gilgit, *MASB* I/7, 93-127.
GOEPPER, R.
1982 *Alchi - Buddhas, Göttinnen, Mandalas - Wandmalerei in einem Himalaya-Kloster*, Köln.
1996 *Alchi - Ladakh's Hidden Buddhist Sanctuary*, London.
HACKIN, J./CARL, J./MEUNIÉ, J.
1959 *Diverses recherches archéologiques en Afghanistan (1933-1940)*, Paris.
HÄRTEL, H./YALDIZ, M.
1987 *Die Seidenstraße - Malereien und Plastiken aus buddhistischen Höhlentempeln*, Berlin.
HARLE, J.C.
1987 Some Foreign Elements of Costume and Hair-Style in Indian Art, in: G. GNOLI und L. LANCIOTTI (Hg.), *Orientalia Iosephi Tucci Memoriae Dicata* (Serie Orientale Roma LVI/2), 569-572, Roma.
HEAD, D.
1992 *The Achaemenid Persian Army*, Stockport.
HELLER, A.
1997 Buddhist Images and Rock Inscriptions from Eastern Tibet, VIIIth to Xth Century, Part. IV, in: H. KRASSER u.a. (Hg.), *Tibetan Studies* 1, 385-403, Wien.
1999 *Tibetan Art - Tracing the Development of Spiritual Ideals and Art in Tibet 600-2000 A.D.*, Milano.
HILKA, A.
1910 *Beiträge zur Kenntnis der indischen Namengebung - Die altindischen Personennamen,* Breslau.
HINÜBER, O. von
1980 Die Kolophone der Gilgit-Handschriften, *StII* 5/6, Festschrift Paul Thieme, 49-82.
1981 Namen in Schutzzaubern aus Gilgit, *StII* 7, 163-171.
1983a Zu einigen Felsinschriften in Brāhmī aus Nordpakistan, in: P. SNOY (Hg.), *Ethnologie und Geschichte - Festschrift für Karl Jettmar*, 272-279, Wiesbaden.
1987-88 Dhāraṇīs aus Zentralasien, *Indologica Taurinensia* 14, 231-249.
1989 Brāhmī Inscriptions on the History and Culture of the Upper Indus Valley, in: K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 1, 41-71, Mainz.
1989a Buddhistische Inschriften aus dem Tal des Oberen Indus, in: K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 1, 73-106, Mainz.
2001 *Das ältere Mittelindisch im Überblick* (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, Sitzungsberichte, 467. Bd., Veröffentlichungen der Kommission für Sprachen und Kulturen Südasiens 20), Wien (2. Aufl.).

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0195
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

2002 *Beiträge zur Erklärung der Senavarma-Inschrift*, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz (Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse), Mainz (im Druck).

HÖLLMANN, Th.O.

1993 Chinesische Felsinschriften aus dem Hunza- und Industal, in: K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 2, 61-76, Mainz.

INGHOLT, H.

1957 *Gandhāran Art in Pakistan*, New York.

JACHTANIGOV, Ch.

1993 *Severokavkazskie Tamgi*, Nal'čik.

JETTMAR, K.

1980 Felsbilder und Inschriften am Karakorum Highway, *CAJ* 24/3-4, 185-221.

1980a Bolor - Zum Stand des Problems, *Zentralasiatische Studien*, 14/2, 115-132.

1981 Neuentdeckte Felsbilder und -inschriften in den Nordgebieten Pakistans, *Allgemeine und vergleichende Archäologie - Beiträge* 2 (1980), 151-199.

1982 Rockcarvings and Inscriptions in the Northern Areas of Pakistan, Islamabad.

1983 Westerners beyond the Great Himalayan Range - Rock Carvings and Rock Inscriptions in the Indus Valley near Chilas, in: J. DEPPERT (Hg.), *India and the West*, 159-164, Delhi.

1984 Felsbilder am Indus - Die nachbuddhistische Periode, *CAJ* 28/3-4, 176-219.

1984a Tierstil am Indus, in: B. BRENTJES und H.-J. PEUKE (Hg.), *Kulturhistorische Probleme Südasiens und Zentralasiens*, 73-93, Halle (Saale).

1985 Cross Roads and Sanctuaries in Western Central Asia, *International Association for the Study of the Cultures of Central Asia, Information Bulletin* 9, 47-58.

1989 The Main Buddhist Period as represented in the Petroglyphs at Chilas and Thalpan, in: K. FRIFELT und P. SØRENSEN (Hg.), *SAA 1985*, 407-411, London.

1989a Animal Style - A Heraldic System in the Indus Valley, *Pakistan Archaeology* 24, 257-277.

1991 The Art of the Northern Nomads in the Upper Indus Valley, *South Asian Studies* 7, 1-20.

1992 Jenseits bekannter Ikonographien – Graffiti am Karakorum Highway, *Akademie-Journal* 1, 18-28.

JETTMAR, K./THEWALT, V.

1985 *Zwischen Gandhāra und den Seidenstraßen - Felsbilder am Karakorum Highway,* Mainz [Ausstellungskatalog].

JULIANO, A.L./LERNER, J.A.

2001 *Monks and Merchants - Silk Road Treasures from Northwest China, Gansu and Ningxia 4th-7th Century*, New York [Ausstellungskatalog].

KAK, R.C.

1933 *Ancient Monuments of Kashmir*, London [Nachdruck New Delhi 1971].

KLIMBURG, M.

1982 The Western Trans-Himalayan Crossroads, in: D.E. KLIMBURG-SALTER (Hg.), *The Silk Route and the Diamond Path,* 24-37, Los Angeles [Ausstellungskatalog].

KLIMBURG-SALTER, D.E.

1989 *The Kingdom of Bāmiyān - Buddhist Art and Culture of the Hindu Kush*. Naples.

1997 *Tabo, a Lamp for the Kingdom - Early Indo-Tibetan Buddhist Art in the Western Himalaya*, New York.

KÖNIG, D.

1994 Zu den Tierdarstellungen auf den Felsen am Oberen Indus - Versuch einer zoologischen Bestimmung, in: G. FUSSMAN und K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 3, 73-171, Mainz.

1997 Beschreibung des Materials, in: G. FUSSMAN und D. KÖNIG, *Die Felsbildstation Shatial*, 7-57, Mainz.

1997a Shatial - Karawanserei, Heiligtum oder Pilgerlager?, in: G. FUSSMAN und D. KÖNIG, *Die Felsbildstation Shatial,* 92-106, Mainz.

KUHN, D. (Hg.)

1993 *Chinas Goldenes Zeitalter - Die Tang-Dynastie (618-907 n. Chr.) und das kulturelle Erbe der Seidenstraße,* Heidelberg.

LAPLANTE, J.D.

1963 A Pre-Pāla Sculpture and its Significance for the International Bodhisattva Style in Asia, *ArtAs* XXVI/3-4, 247-284.

LITVINSKIJ, B.A.

2001 *Chram Oksa v Baktrii (Juznyi Tadžikistan)*, Bd. 2, Moskva.

LOHUIZEN-DE LEEUW, J.E. van

1985 The Representation of the Story of Vīryabala in Indo-Asian Art and some Implications based on their Style, *Journal of Central Asia* VIII/1, 129-138.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0196
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

1987 "The Worst of Evils" at Bodh Gayā, in: G. GNOLI und L. LANCIOTTI (Hg.), *Orientalia Iosephi Tucci Memoriae Dicata* 2, 819-824, Roma.

MAILLARD, M./JERA-BEZARD, R.

1994 Les stūpas de Kuberavāhana à Chilas et Thalpan, in: G. FUSSMAN und K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 3, 173-200, Mainz.

MALLMANN, M.-Th. de

1948 *Introduction à l'étude d'Avalokiteśvara*, Paris.

MARSCHAK, B.

1986 *Silberschätze des Orients*, Leipzig.

MEISIG, M.

1995 *König Śibi und die Taube - Wandlung und Wanderung eines Erzählstoffes von Indien nach China,* Wiesbaden.

NOBEL, J. (Hg.)

1937 *Suvarṇaprabhāsottamasūtra - Das Goldglanz-Sūtra - Ein Sanskrittext des Mahāyāna-Buddhismus*, Leipzig.

NOU, J.-L./OKADA, A.

1993 *Ajanta - Frühbuddhistische Höhlentempel*, München.

PAL, P.

1975 *Bronzes of Kashmir*, Graz.

1988 *Indian Sculpture*, 2 Bde., Los Angeles.

POPE, A.U. (Hg.)

1938 *Pre-Achaemenid, Achaemenid, Parthian and Sāsānian Periods, Architecture of the Islamic Period* (A Survey of Persian Art 4), London.

RANOV, V.

1989 New Materials on the History and Culture of Gilgit - 2, Petroglyphs, *International Association for the Study of the Cultures of Central Asia, Information Bulletin* 15, 37-51.

RHIE, M.M./THURMAN, R.A.F.

2000 *Wisdom and Compassion - The Sacred Art of Tibet*, New York [erweiterte Ausgabe].

ROBERTS, T.J.

1997 *The Mammals of Pakistan*, Karachi.

SAUTER, H.

2000 *Studien zum Kimmerierproblem*, Bonn.

SCHLINGLOFF, D.

2000 *Erzählende Wandmalereien - Narrative Wall-paintings* (Ajanta, Handbuch der Malereien - Handbook of the Paintings 1), 3 Bde., Wiesbaden.

SCHOPEN, G.

1985 The Bodhigarbhālaṅkāralakṣa and Vimaloṣṇīṣa Dhāraṇīs in Indian Inscriptions, *Wiener Zeitschrift für die Kunde Südasiens* 29, 119-149.

SCHROEDER, U. von

2001 *Buddhist Sculptures in Tibet*, 2 Bde., Hong Kong.

SECKEL, D.

1962 *Kunst des Buddhismus - Werden, Wanderung und Wandlung*, Baden-Baden.

SINGH, M.

1968 *Himalayische Kunst - Wandgemälde und Bildhauerwerke in Ladakh, Lahaul und Spiti, den Siwalik-Bergketten, Nepal, Sikkim und Bhutan*, o.O.

SOLOMONIK, E.I.

1959 *Sarmatskie znaki severnogo pričernomor'ja*, Kiev.

STAVISKIJ, B.J.

1973 The Capitals of Ancient Bactria, *East and West* N.S. 23/3-4, 265-277.

STEIN, M.A.

1944 Archaeological Notes from the Hindukush Region, *Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland*, 5-24.

TALBOT RICE, T.

1969 Some Reflections on the Subject of Arm Bands, in: O. ASLANAPA und R. NAUMANN (Hg.), *Forschungen zur Kunst Asiens*, 262-277, Istanbul.

TAVARD, Chr.-H.

1975 *Sattel und Zaumzeug - Das Pferdegeschirr in Vergangenheit und Gegenwart*, Köln.

TECHOV, B.V.

1977 *Central'nyj Kavkaz - v XVI - X vv. do n.ė.*, Moskva.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0197
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

The Silk Road and the World of Xuanzang

1999 *The Silk Road and the World of Xuanzang*, Tokyo [Ausstellungskatalog].

THEWALT, V.

1983 Jātaka-Darstellungen bei Chilas und Shatial am Indus, in: P. SNOY (Hg.), *Ethnologie und Geschichte - Festschrift für Karl Jettmar*, 622-635, Wiesbaden.

1984 Pferdedarstellungen in Felszeichnungen am oberen Indus, in: J. OZOLS und V. THEWALT (Hg.), *Aus dem Osten des Alexanderreiches - Festschrift für Klaus Fischer*, 204-218, Köln.

1985 Rockcarvings and Inscriptions along the Indus - The Buddhist Tradition, in: J. SCHOTSMANS und M. TADDEI (Hg.), *SAA* 1983, Pt. 2, 779-800, Naples.

TREBER, K.V./LUKONIN, V.G.

1987 *Sasanidskoe serebro - Sobranie gosudarstvennogo Ėrmitaža,* Moskva.

UHLIG, H.

1979 *Das Bild des Buddha*, Berlin.

1995 *On the Path of Enlightenment - The Berti Aschmann Foundation of Tibetan Art at the Museum Rietberg Zürich,* Zürich.

VELZE, J.A. van

1938 *Names of Persons in Early Sanscrit Literature*, Utrecht.

WESSELS-MEVISSEN, C.

2001 *The Gods of the Directions in Ancient India - Origin and Early Development in Art and Literature (until c. 1000 A.D.)*, Berlin.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0198

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

I. THEMENINDEX
Chilas-Brücke

Adorant 30:2; 30:21; 63:1; 64:18 (Tafel 1)
Axt 40:2; 40:3; 41:5; 58:3 (Tafel 9)
Baum 64:8 (Tafel 9)
Bauwerk 10:1; 16:2; 18:2; 20:1; 20:6; 20:10; 20:12; 20:23; 20:24; 27:1; 27:27; 27:36; 27:39; 27:65; 29:1; 44:3; 52:3; 53:1; 61:4; 64:6; 66:11; 66:12; 66:13; 66:22; 66:30; 66:44; 67:1; 67:6; 68:3; 69:6; 70:3; 77:2 (Tafeln 9-11)
Bauwerkgruppe 1:B (1:12, 13); 1:C (1:15, 16, 18); 10:A (10:2, 3); 12:A (12:1, 2); 20:A (20:6-8); 20:B (20:19, 20); 20:C (20:23, 24); 20:D (20:26, 27); 24:A (24:1, 2); 27:C (27:13-15); 27:F (27:33, 34); 27:L (27:55, 56); 27:M (27:57-60); 27:N (27:64, 65); 29:B (29:14, 15); 29:C (29:19-22); 30:C (30:(24), 25, 26); 31:A (1, 2); 37:A (37:1, 2, 4-6); 44:B (44:6, 11), 44:C (44:8, 12); 46:A (46:1, 3); 50:A (50:2, 3); 56:A (56:1-3); 62:A (62:1-11, 14-18); 63:C (63:12-16); 64:A (64:5, 6); 82:A (82:1, 2); 83:A (83:1-3) (Tafeln 37-48)
Bodhisatva → Buddha
Brāhmī, Inschrift 1:5; 1:6; 1:7; 1:8; 1:9; 1:10; 1:19; 3:2; 4:1; 6:4; 6:5; 6:6; 6:7; 6:8; 6:9; 20:2; 20:15; 28:3; 29:18; 29:23; 30:3; 30:4; 30:5; 30:7; 30:8; 30:9; 30:20; 30:22; 30:24; 30:28; 30:29; 33:2; 37:4; 37:5; 37:6; 37:7; 38:2; 39:2; 39:9; 39:10; 40:5; 41:6; 42:1; 42:4; 44:1; 44:2; 44:5; 55:3; 55:6; 56:3; 57:2; 57:3; 60:4; 60:5; 62:14; 63:3; 63:5; 63:7; 63:9; 64:2; 64:3; 64:7; 64:12; 64:17; 66:3; 66:6; 66:7; 66:10; 66:14; 66:15; 66:16; 66:26; 66:27; 66:35; 66:36; 66:40; 66:41; 66:42; 66:43; 66:45; 67:3; 68:2; 68:4; 69:7; 69:8; 69:10; 69:11; 70:2; 70:4; 70:5; 70:6; 70:7; 70:8; 70:14; 71:2; 74:3; 78:1; 83:3; 84:5; 84:6; 84:7; 84:8; 84:9 (Tafeln 91-96)
Buddha / Bodhisatva 6:2; 8:1; 30:14; 63:4; 63:6; 64:13; 64:14; 64:16; 64:19; 64:20; 65:1; 84:2; 84:3; 84:4 (Tafeln 1-4)
Caprinus 1:1; 1:2; 1:4; 13:2; 15:4; 17:1; 17:2; 20:25; 27:10; 45:4; 58:4; 69:2; 69:4 (Tafeln 7 und 8)
Chinesisch, Inschrift 62:12; 62:13; 68:6 (Tafel 99)
Dreizack 26:1; 27:5; 27:47; 55:5; 66:19 (Tafel 11)
Ensemble 30:α (30:1-22, 28, 29) (Tafel A)
Felide 13:3; 69:1 (Tafel 8)
Felsen 30:13 (Tafel 11)
Fisch 69:3 (Tafel 8)
Gefäß 27:21; 27:22; 29:3; 29:5; 63:10 (Tafel 11)
Gehörntes(?) anthrop. Wesen 69:9 (Tafel 5)
Gruppe 6:A (6:1-3, (4), 5, 6, 9); 11:A (11:1, 2); 15:A (15:1, 2, 6); 27:A (27:1, 2); 27:B (27:6, 7); 27:D (27:16-22); 27:E (27:23-26); 27:G (27:35, 36, 61); 27:I (27:45-47); 29:A (29:3-5); 40:A (40:1-3); 41:A (41:2-6); 44:A (44:1-5, 9, 10); 58:A (58:3-5); 60:A (60:1-4); 63:B (63:4-10); 64:B (64:9-11); 64:C (64:12-19); 64:E (64:20-22); 66:A (66:19, 20); 70:A (70:9-11); 84:A (84:1-7, 10) (Tafeln 37-48)
Inschrift 25:1; 66:5; 67:5; 70:16 (Tafel 99)
Jagdszene 1:A (1:2-4) (Tafel 37)
Jātaka-Szene 30:B (30:6-20, 29) (Tafel 41)
Kharoṣṭhī, Inschrift 7:1; 39:5; 69:5 (Tafel 99)
Kopf 20:18 (Tafel 7)
Krieger 27:28; 27:42; 27:48; 27:49; 27:67; 29:26; 44:7; 44:9; 44:10; 63:17; 75:1; 80:1 (Tafel 5)
Mann 27:66; 30:10; 30:11; 30:12; 45:2; 66:33 (Tafeln 5 und 6)
Mensch 70:10
Monogramm, Inschrift Brāhmī 52:1 (Tafel 96)
Nimbus 64:21 (Tafel 12)
Ornament 52:2 (Tafel 12)
Pentagramm 66:4 (Tafel 12)
Personengruppe 27:K (27:48, 49) (Tafel 40)
Pferd 27:35; 66:21 (Tafel 8)
Proto-Śāradā, Inschrift 36:2; 36:3; 36:4; 36:5; 36:6; 36:7; 36:8; 36:9; 36:10; 36:11; 36:12; 36:13; 36:14; 36:15; 36:16; 36:17; 36:18; 36:19; 36:20; 36:21; 36:22; 36:23; 36:24; 36:25; 36:26; 36:27; 36:28; 36:29; 36:30; 36:31; 36:32; 36:33; 36:34; 36:35; 36:36; 36:37; 36:38; 36:39; 36:40; 36:41; 36:42; 36:43; 36:44; 36:45 (Tafeln 97-99)
Pseudoinschrift 39:8 (Tafel 99)
Punkte 27:61 (Tafel 12)
Reiter 1:3; 1:14; 14:1; 27:6; 27:23; 27:24; 27:26; 27:31; 27:32; 27:43; 27:44; 45:3; 64:11; 66:25; 70:9; 74:2 (Tafel 6)
Scheibe 11:2; 15:5; 27:2; 27:7; 27:29; 33:1; 58:1; 58:5; 67:2 (Tafel 12)
Sogdisch, Inschrift 66:9 (Tafel 99)
Spielbrett 27:37 (Tafel 12)
Stūpa 1:12; 1:13; 1:15; 1:16; 1:17; 1:18; 2:1; 3:1; 4:2; 5:1; 6:1; 6:3; 6:10; 9:1; 10:2; 10:3; 10:4; 11:1; 12:1; 12:2; 13:1; 16:1; 18:1; 18:3; 19:1; 20:3; 20:4; 20:7; 20:8; 20:9; 20:11; 20:13; 20:14; 20:16; 20:17; 20:19; 20:20; 20:22; 20:26; 20:27; 22:1; 23:1; 24:1; 24:2; 27:3; 27:11; 27:13; 27:14; 27:15; 27:16; 27:17; 27:18; 27:19; 27:20; 27:30; 27:33; 27:34; 27:40; 27:51; 27:52; 27:54; 27:55; 27:56; 27:57; 27:58; 27:59; 27:60; 27:62; 27:63; 27:64; 28:1; 28:2; 29:2; 29:4; 29:6; 29:7; 29:8; 29:9; 29:10; 29:11; 29:12; 29:13; 29:14; 29:15; 29:16; 29:17; 29:19; 29:20; 29:21; 29:22; 29:24; 29:25; 30:1; 30:25; 30:26; 31:1; 31:2; 32:1; 34:1; 35:1; 36:1; 37:1; 37:2; 37:3; 38:1; 38:3; 39:1; 39:3; 39:4; 39:6; 39:7; 40:1; 40:4; 41:2; 41:3; 41:4; 42:2; 42:3; 43:1; 43:2; 44:4; 44:6; 44:8; 44:11; 44:12; 46:1; 46:3; 47:1; 48:1; 49:1; 50:1; 50:2; 50:3; 51:1; 54:1; 55:1; 55:2; 55:4; 56:1; 56:2; 57:1; 58:2; 59:1; 61:1; 61:5; 61:6; 62:1; 62:2; 62:3; 62:4; 62:5; 62:6; 62:7; 62:8; 62:9; 62:10; 62:11; 62:15;

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0199
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

62:16; 62:17; 62:18; 63:2; 63:8; 63:11; 63:12; 63:13; 63:14; 63:15; 63:16; 64:1; 64:4; 64:5; 64:9; 64:10; 64:15; 64:22; 66:1; 66:32; 67:4; 68:1; 70:1; 70:11; 70:12; 70:13; 71:1; 72:1; 73:1; 76:1; 79:1; 82:1; 82:2; 83:1; 83:2; 84:1 (Tafeln 13-34)
Svastika 60:1; 60:2; 66:17; 66:20; 66:23; 66:24; 66:28; 66:29; 81:1 (Tafel 35)
Svastika-Gruppe 66:B (66:17, 23, 24) (Tafel 47)
Szene 27:H (27:42, 43) (Tafel 39)
Tamga 15:3; 21:1; 27:38 (Tafel 35)
Tier 15:6; 27:53; 30:23; 60:3; 66:34; 74:1; 80:3 (Tafel 8)
Tiergruppe 17:A (17:1, 2) (Tafel 38)
Tierszene 13:A (13:2, 3); 69:A (69:1-3) (Tafeln 38 und 48)
Tiger 30:15; 30:16; 30:17; 30:18; 30:19 (Tafeln 8 und 9)
Übernatürliches Wesen 30:6 (Tafel 7)
Unklar 1:11; 4:3; 15:1; 15:2; 20:5; 20:21; 27:4; 27:8; 27:9; 27:12; 27:41; 27:45; 27:46; 27:50; 30:27; 45:1; 46:2; 66:2; 66:8; 66:18; 66:31; 66:37; 66:38; 66:39; 70:15; 80:2; 84:10 (Tafeln 35 und 36)
Verehrungsszene 30:A (30:1-5, 21, 22, 28); 63:A (63:1-3); 64:D (64:16-18) (Tafeln 41, 44, 45)
Viereck 27:25; 61:2; 61:3; 68:5; 77:1 (Tafel 36)
Viereckgruppe 61:A (61:2, 3) (Tafel 43)
Vogel 41:1; 62:19 (Tafel 9)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0200

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

II. THEMENINDEX
Thalpan

Baum 30:198; 30:201 (Tafel 65)
Bauwerk 9:1; 10:2; 18:3; 22:3; 22:4; 22:11; 22:15; 29:4; 30:8; 30:123; 30:302; 30:307;30:407 (Tafel 65)
Bauwerkgruppe 2:A (2:1, 2); 10:A (10:1-3); 11:A (11:1-3, 5); 22:A (22:1, 2); 22:B (22:5, 6, 12, 13); 26:A (26:8, 9); 26:B (26:17-20); 30:B (30:20, 26, 27, 40); 30:H (30:78, 79); 30:V (30:177-180); 30:EE (30:241-244); 30:FF (30:250-257); 30:GG (30:258-266) (Tafeln 81-89)
Blüte 30:318; 30:323 (Tafel 65)
Bodhisatva → Buddha
Brāhmī, Inschrift 1:1; 11:3; 11:5; 18:7; 21:2; 22:6; 22:8; 22:13; 26:2; 26:10; 26:20; 27:2; 29:1; 29:6; 29:9; 30:1; 30:7; 30:15; 30:17; 30:19; 30:21; 30:23; 30:25; 30:27; 30:28; 30:33; 30:41; 30:132; 30:139; 30:177; 30:179; 30:184; 30:186; 30:200; 30:207; 30:210; 30:219; 30:235; 30:236; 30:237; 30:243; 30:244; 30:267; 30:268; 30:273; 30:303; 30:315 (Tafeln 100-103)
Buddha / Bodhisatva 19:1; 19:2; 22:9; 30:14; 30:18; 30:22; 30:30; 30:31; 30:32; 30:140; 30:141; 30:142; 30:143; 30:144; 30:145; 30:146; 30:147; 30:148 (Tafeln 49-51)
Buddha-Gruppe 19:A (19:1, 2); 30:R (30:140-148) (Tafeln 82 und 86)
Buddha-Szene 30:C (30:7, 31-33) (Tafel 84)
Caprinus 15:2; 15:3; 16:1; 16:2; 17:1; 22:18; 29:8; 30:2; 30:42; 30:43; 30:44; 30:54; 30:56; 30:57; 30:58; 30:63; 30:65; 30:70; 30:81; 30:84; 30:87; 30:90; 30:91; 30:95; 30:97; 30:103; 30:104; 30:105; 30:108; 30:110; 30:112; 30:113; 30:120; 30:121; 30:127; 30:128; 30:129; 30:130; 30:131; 30:133; 30:134; 30:135; 30:136; 30:138; 30:153; 30:159; 30:161; 30:166; 30:167; 30:173; 30:176; 30:193; 30:204; 30:211; 30:220; 30:224; 30:231; 30:269; 30:270; 30:290; 30:291; 30:292; 30:293; 30:299; 30:308; 30:309; 30:311; 30:325; 30:330; 30:339; 30:340; 30:342; 30:345; 30:350; 30:351; 30:354; 30:355; 30:356; 30:357; 30:366; 30:367; 30:369; 30:375; 30:376; 30:380; 30:382; 30:384; 30:390; 30:398; 30:399; 30:410; 30:411; 30:420; 30:421; 30:422; 30:423; 30:424; 30:425 (Tafeln 56-59)
Ensemble 30:α (30:1-44, 192-199) (Tafel C)
Fabeltier 30:60; 30:73; 30:115; 30:116; 30:190 (Tafel 64)
Felide 30:117; 30:137; 30:223; 30:229; 30:230; 30:310; 30:312 (Tafeln 59 und 60)
Felsen 30:199 (Tafel 65)
Gehörntes(?) anthrop. Wesen 30:55 (Tafel 52)
Gruppe 9:A (9:1, 2); 18:A (18:3, 5); 30:A (30:3-5); 30:O (30:126, 127); 30:Q (30:132-134, 139-151); 30:S (30:149, 150, (151)); 30:T (30:155, 156); 30:W (30:187-191); 30:Y (30:201-204), 30:Z (30:209-211); 30:CC (30:228-233); 30:JJ (30:281, 282); 30:KK (30:285-289); 30:LL (30:295, 296); 30:OO (30:342-353); 30:PP (30:409, 410); 30:QQ (30:411-413); 30:SS (30:417-426) (Tafeln 81-90)
Hirsch? 30:378 (Tafel 60)
Hund 30:53 (Tafel 60)
Inschrift 9:3; 30:118; 30:294 (Tafel 103)
Jäger 15:1; 30:86; 30:107; 30:326; 30:387 (Tafel 52)
Jagdszene 15:A (15:1-3); 30:I (30:86, 87); 30:K (30:103-107); 30:NN (30:324-326) (Tafeln 81-90)
Jātaka-Szene 30:D (30:38, 39); 30:X (30:192-199) (Tafeln 84 und 88)
Kharoṣṭhī, Inschrift 29:5 (Tafel 103)
Kopf 30:191 (Tafel 55)
Kreis 30:126; 30:163; 30:164; 30:288 (Tafel 65)
Kreuz 30:272; 30:320 (Tafel 65)
Krieger 30:4; 30:51; 30:64; 30:68; 30:92; 30:122; 30:125; 30:155; 30:171; 30:284; 30:329 (Tafeln 52 und 53)
Mann 30:38; 30:39; 30:75; 30:88; 30:157; 30:170; 30:192; 30:313; 30:338; 30:346; 30:393; 30:416 (Tafeln 53 und 54)
Markhor 26:13; 30:189; 30:249; 30:347 (Tafel 60)
Mensch 9:2; 11:4; 30:45; 30:61; 30:67; 30:74; 30:89; 30:93; 30:102; 30:281; 30:283; 30:300; 30:327; 30:328; 30:334; 30:335; 30:336; 30:337; 30:341; 30:352; 30:353; 30:358; 30:360; 30:368; 30:370; 30:383; 30:391; 30:392; 30:394; 30:396; 30:403; 30:406; 30:418 (Tafeln 54 und 55)
Ornament 7:1 (Tafel 66)
Personengruppe 30:J (30:88, 89); 30:N (30:51, 64, 125) (Tafeln 85 und 86)
Pferd 30:59; 30:114; 30:149; 30:212; 30:226; 30:227; 30:240; 30:317 (Tafel 61)
Punkte 30:29 (Tafel 66)
Rabenvogel 30:195 (Tafel 61)
Reiter 18:5; 30:80; 30:188; 30:228; 30:349; 30:362; 30:364; 30:374; 30:415 (Tafel 55)
Scheibe 30:5; 30:9; 30:156; 30:289 (Tafel 66)
Schlange 30:196; 30:213; 30:214; 30:222; 30:232; 30:233; 30:417 (Tafel 62)
Schlangengruppe 30:AA (30:213, 214) (Tafel 88)
Schwein 30:197 (Tafel 62)
Steinbock 23:1; 30:324; 30:379 (Tafel 63)
Stern 30:98; 30:99
Stūpa 2:1; 2:2; 4:1; 5:1; 6:1; 8:1; 10:1; 10:3; 11:1; 11:2; 12:1; 13:1; 14:1; 18:1; 18:2; 18:4; 20:1; 21:1; 22:1; 22:2;

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0201
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

22:5; 22:7; 22:10; 22:12; 22:14; 22:17; 22:19; 22:20; 22:21; 22:22; 23:2; 24:1; 25:1; 26:1; 26:3; 26:5; 26:6; 26:7; 26:8; 26:9; 26:11; 26:12; 26:14; 26:15; 26:16; 26:17; 26:18; 26:19; 27:1; 27:3; 27:4; 28:1; 29:2; 29:7; 30:3; 30:10; 30:12; 30:16; 30:20; 30:26; 30:34; 30:40; 30:78; 30:79; 30:96; 30:152; 30:172; 30:178; 30:180; 30:181; 30:185; 30:202; 30:203; 30:208; 30:209; 30:216; 30:217; 30:218; 30:221; 30:234; 30:238; 30:239; 30:241; 30:242; 30:247; 30:250; 30:251; 30:252; 30:253; 30:254; 30:255; 30:256; 30:257; 30:258; 30:259; 30:260; 30:261; 30:262; 30:263; 30:264; 30:265; 30:266; 30:274; 30:275; 30:276; 30:277; 30:278; 30:279; 30:280; 30:286; 30:287; 30:295; 30:297; 30:306; 30:314; 30:409; 30:412; 30:413 (Tafeln 66-78)

Svastika 30:83

Szene 30:G (30:55, 56); 30:RR (30:415, 416) (Tafeln 84 und 90)

Tamga 30:46; 30:168; 30:296 (Tafel 79)

Taube 30:194 (Tafel 63)

Tier 18:8; 26:4; 30:6; 30:62; 30:69; 30:71; 30:76; 30:85; 30:94; 30:100; 30:101; 30:106; 30:150; 30:162; 30:165; 30:175; 30:282; 30:319; 30:322; 30:333; 30:359; 30:365; 30:377; 30:385; 30:389; 30:402; 30:404; 30:419; 30:426 (Tafel 63)

Tiergruppe 16:A (16:1, 2); 30:E (30:42-44); 30:F (30:53, 54); 30:L (30:115, 116); 30:HH (30:269, 270) (Tafeln 82-89)

Tierszene 30:M (30:113, 117); 30:P (30:137, 138); 30:U (30:165, 167); 30:BB (30:222-224); 30:DD (30:230, 231, (232, 233)); 30:MM (30:309, 310) (Tafeln 85-89)

Übernatürliches Wesen 30:50 (Tafel 55)

Unklar 3:1; 18:6; 22:16; 29:3; 30:11; 30:24; 30:35; 30:37; 30:48; 30:49; 30:52; 30:66; 30:72; 30:77; 30:82; 30:109; 30:111; 30:119; 30:124; 30:154; 30:169; 30:174; 30:183; 30:187; 30:205; 30:206; 30:215; 30:225; 30:245; 30:248; 30:271; 30:285; 30:298; 30:304; 30:305; 30:321; 30:331; 30:332; 30:343; 30:344; 30:348; 30:361; 30:363; 30:371; 30:372; 30:373; 30:381; 30:386; 30:388; 30:395; 30:397; 30:400; 30:401; 30:405; 30:408; 30:414 (Tafel 79)

Viereck 23:3; 30:13; 30:47; 30:151; 30:158; 30:160; 30:182; 30:246; 30:301 (Tafel 80)

Vogel 30:36; 30:316 (Tafel 63)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0202

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

III. ERGÄNZENDER ALLGEMEINER INDEX
für Chilas-Brücke (Ch) und Thalpan (Th)

In diesen Index wurden Begriffe aufgenommen, die in den Kommentaren zu den Inschriften und in den Beschreibungen der Objekte, Szenen und Gruppen vorkommen. Aus dem Umstand, daß auch die Übersetzungen der Inschriften hier verschlagwortet wurden, erklären sich Stichworte wie 'kommen', 'machen' etc. mit dem Zusatz '(Übers.)'. Die in den Inschriften vorkommenden Namen sind im wesentlichen in den Indices IV, V und VI aufgeführt. Hier wurden sie in der Regel nur dann noch einmal aufgenommen, wenn in den Textbeiträgen zusätzliche Informationen zu ihnen gegeben werden. Die bereits in den Themenindices enthaltenen *Bezeichnungen* der einzelnen Gravuren (z.B. Blüte) erscheinen hier nur in Ausnahmefällen noch einmal. Wörter wie z.B. 'Mast' und 'Sattel', die den Beschreibungen der einzelnen Gravuren in den Katalogen entnommen sind, sollen u.a. statistische Aussagen ermöglichen.
Da ein eigener Index für lediglich drei chinesische (und eine sogdische) Inschriften nicht lohnte, wurde deren Inhalt, soweit möglich, in diesen allgemeinen Index aufgenommen.

abhayamudrā 63:4; 63:6; 64:13; 64:19; 84:2 (Ch); 30:31; 30:32 (Th)
Abplatzung der Steinoberfläche: Stein 1; 2:1; 4:2; 8:1; Steine 9, 11; 16:1; Stein 17; 20:14; 20:25; Steine 21, 24; 27:33; Steine 38, 49, 53, 58, 59, 62; 71:1 (Ch)
achämenidisch: Stein 30; 30:L; 30:N; 30:W; 30:51; 30:64; 30:73; 30:112; 30:115; 30:116; 30:125; 30:187; 30:190; 30:212; 30:224; 30:226; 30:310 (Th)
Adorant 4:2; 4:3; 30:28 (Ch)
Ärmeljacke → Sarapis
Ajaṇṭā 30:240 (Th)
akṣamālā 6:2 (Ch)
akṣara 60:3; 70:12; 70:15; 84:7 (Ch); 29:5; 30:46 (Th) → auch Brāhmī-Inschrift, Inschrift
Alchi 50:1; 63:1 (Ch); 30:240 (Th)
'Altarfelsen': Stein 30 (Th)
āmalaka 30:241 (Th)
Amitābha 63:4 (Ch)
amṛtaghaṭa → Gefäß
Anaxyrides 30:51; 30:64; 30:125 (Th) → auch Kleidung
aṇḍa 10:1; 20:10; 27:65; 53:1; 66:12; 66:44; 69:6 (Ch); 18:3 (Th) → auch Themenindices s.v. Stūpa
Andreaskreuz → Diagonalkreuz
Anhänger 30:116; 30:226 (Th)
añjalimudrā 30:21 (Ch)
ankommen (Übers.) 30:243 (Th)
Antilopenfell 63:6; 64:13 (Ch)
Anusvāra 64:2; 83:3; 84:5 (Ch); 30:236 (Th)
Archivar (Übers.) 36:42 (Ch)
Armspange 6:2; 8:1; 63:4; 63:6; 64:13; 64:19; 84:2 (Ch)
Aśoka 66:7 (Ch)
Asket 30:X; 30:192; 30:193; 30:199 (Th)
Aspirationsverlust in Inschrift 67:3; 84:5 (Ch)
Aufgabe (Übers.) 30:20 (Ch)
Aureole 6:2; 8:1; 52:2; 63:4; 63:6; 64:13; 64:14; 64:16; 64:19; 64:20; 64:21; 65:1; 84:2; 84:3 (Ch); 22:9; 30:14; 30:140 (Th) → auch Mandorla, Nimbus
Avalokiteśvara 63:4; 64:13; 84:2 (Ch); 30:C; 30:18; 30:30 (Th)
Balkenkopf 46:1; 62:2; 68:1 (Ch)
Balkenwaage → Waage
Bāmiyān 52:2 (Ch)
Band; ~ an Gefäß 63:10 (Ch); ~ an Krone 30:18 (Th) → auch Girlande, Schärpe
Bart 30:2; 30:12; 63:1 (Ch); 30:51; 30:64; 30:125; 30:192 (Th)
Basis; ~ von Pilaster/Säule 4:2; 6:1; 6:3; 30:1; 36:1; 39:1; 40:4; 41:2; 41:3; 41:4; 42:2; 46:1; 46:3; 56:2; 57:1; 63:2; 63:8; 64:1; 64:4; 64:15; 68:1; 70:12; 83:2 (Ch); 5:1 (Th); ~ von Schirmstütze 4:2; 39:1; 57:1; 63:2; 63:8; 64:15; 68:1; 70:12 (Ch); 30:185; 30:241 (Th)
Baum 30:B; 66:37 (Ch); 30:Y (Th); ~ der Erleuchtung 20:5 (Ch) → auch Laubbaum, Nadelbaum
Baumgottheit → Baumnymphe
Baumnymphe 30:B; 30:6; 30:12 (Ch)
Bauwerk 20:21; 27:41; 27:50; 29:C; 68:5; 77:1 (Ch); 22:16; 23:3; 30:13; 30:158; 30:160; 30:182; 30:183; 30:246; 30:301; 30:408 (Th)
Beamter 36:44 (Ch)
Beischrift; Gravur mit ~ 2:1; 3:1; 4:2; 6:1; 6:2; 6:3; 6:10; 10:4; 20:1; 20:14; 20:16; 28:1; 30:A; 30:B; 30:C; 30:2; 30:21; 30:26; 36:1; 37:A; 37:1; 37:2; 37:3; 38:1; 39:1; 39:4; 39:7; 40:4; 41:A; 41:4; 42:3; 44:A; 44:3; 44:4; 55:1; 55:2; 56:A; 56:2; 57:1; 62:A; 62:2; 63:B; 63:1; 63:2; 63:4; 63:6; 63:8; 63:11; 64:C; 64:1; 64:4; 64:13; 64:16; 64:18; 66:1; 66:37; 68:1; 70:1; 70:12; 71:1; 83:A; 83:2; 84:2; 84:3 (Ch); 11:A; 21:1; 22:B; 22:5; 22:7; 22:12; 26:B; 26:1; 26:17; 26:19; 27:1; 29:2; 30:B; 30:C; 30:Q; 30:V; 30:X; 30:Z; 30:EE; 30:LL; 30:14; 30:18; 30:22; 30:26; 30:30; 30:31; 30:32;

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0203
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

30:178; 30:180; 30:185; 30:218; 30:241; 30:242; 30:247; 30:274 (Th)
Bekrönung von Bauwerk/Stūpa 1:17; 4:2; 6:1; 6:3; 10:2; 16:1; 20:1; 20:7; 20:11; 20:14; 20:23; 24:1; 24:2; 27:11; 27:13; 27:14; 27:19; 27:20; 27:30; 27:51; 27:52; 27:54; 27:57; 28:2; 29:2; 29:4; 29:6; 29:7; 29:8; 29:11; 29:14; 29:16; 29:19; 29:20; 29:25; 30:1; 30:25; 30:26; 32:1; 36:1; 37:1; 38:3; 39:1; 39:3; 39:6; 39:7; 41:3; 41:4; 42:2; 42:3; 43:2; 44:3; 44:4; 46:1; 46:3; 47:1; 48:1; 50:3; 54:1; 56:1; 56:2; 57:1; 62:2; 62:4; 62:7; 63:2; 63:8; 63:11; 64:1; 64:4; 64:5; 64:15; 64:22; 66:1; 66:12; 67:1; 68:1; 68:3; 70:11; 72:1; 76:1; 82:1; 83:1; 83:2 (Ch); 4:1; 11:1; 22:12; 22:19; 26:6; 26:12; 26:16; 26:17; 27:1; 28:1; 30:3; 30:20; 30:26; 30:34; 30:40; 30:79; 30:178; 30:185; 30:202; 30:208; 30:241; 30:247; 30:257; 30:262; 30:274; 30:306; 30:407 (Th) → auch Dreizack, Halbmond, Sonne
Berg 30:13 (Ch)
Beschädigung der Steinoberfläche 12:1; Steine 54, 55, 57; 59:1; 63:4; 63:6; 64:13; 64:14; Stein 71; 71:1 (Ch); Stein 8; 8:1; Steine 16, 17; 30:230 (Th) → auch Abplatzung, Sprengung
bhūsparśamudrā 8:1 (Ch)
bikonkave Rumpfform 15:A; 15:2; 15:3; 17:1; 30:88 (Th)
bitrianguläre Rumpfform 1:1; 1:2; 1:4 (Ch); 30:330 (Th)
Blattornament → Ornament
Blauschaf 30:330 (Th)
Blüte 27:21; 27:22; 29:3; 29:5; 29:8; 42:2; 52:2; 54:1; 56:1 (Ch); achtblättrig 30:241; 30:323 (Th); fünfblättrig 30:2; 55:1; 63:10; 64:13 (Ch); vierblättrig 63:10 (Ch); 30:318 (Th) → auch Blume, Lotos
Blütenornament → Blüte
Blume 29:5; 30:2 (Ch); 30:318; 30:323 (Th)
Blumengirlande → *puṣpamālā*
Blut 30:RR; 30:125; 30:415 (Th)
Bodhi-Baum → Baum der Erleuchtung
Bodhisatva 6:6; 30:B; 52:2; 63:5; 64:20; 64:21 (Ch); 30:26; 30:33 (Th) → auch Buddha
Bogen als Verzierung an Bauwerk/Stūpa 40:1; 41:2; 41:3; 41:4 (Ch) → auch Rundbogenfries
Bogen (Waffe) 1:A; 1:3; 27:K; 27:9; 27:24; 27:49; 29:26; 44:9; 80:1 (Ch); 15:A; 15:1; 30:I; 30:K; 30:NN; 30:68; 30:86; 30:92; 30:107; 30:122; 30:174; 30:326; 30:374; 30:387 (Th)
Brahmane 29:1; 30:20; (Übers.) 42:1; 70:7 (Ch)
Brahmanenschnur → *yajñopavīta*
Brāhmī-Inschrift 29:25; Stein 36; 63:11; 66:4 (Ch); 30:131 (Th) → auch *akṣara,* Inschrift
Bruder 30:B (Ch)
Brücke: Steine 1, 15, 16, 17, 18 (Ch)
Buchrolle 6:2 (Ch); 30:32 (Th)
Buckelrind 27:53; 30:23 (Ch)
Buddha 18:1; 40:4; 52:2; 63:4; 63:6; 64:17; 64:21; 84:2 (Ch); 30:12; 30:133; 30:134; 30:135; 30:151 (Th) → auch Bodhisatva, Buddha-Figur
Buddha-Figur in Nische von Stūpa 20:24; 30:1; 38:1; 57:1; 64:15 (Ch); 30:26; 30:234 (Th)
Buddhismus/buddhistisch 30:S; 30:36 (Th)
Burushaski 36:2; 36:9; 36:16; 36:20; 36:27; 36:34; 36:42; 36:45; 64:2 (Ch)
Burusho → Burushaski
camail → Schultertuch
Caprinus 30:K; 30:62; 30:115; 30:116; 30:125; 30:150; 30:165; 30:190; 30:225; 30:385; 30:402; 30:404; 30:419; 30:426 (Th)
Chamba 64:12 (Ch)
chattra 1:12; 2:1; 3:1; 4:2; 6:1; 6:3; 16:1; 18:1; 20:10; 20:16; 22:1; 23:1; 24:2; 27:20; 27:30; 29:4; 30:1; 32:1; 34:1; 36:1; 37:1; 37:2; 37:3; 38:1; 39:1; 39:3; 39:6; 39:7; 41:2; 41:3; 41:4; 42:3; 43:1; 44:11; 47:1; 50:1; 55:2; 56:2; 57:1; 61:1; 62:2; 62:11; 63:2; 63:8; 63:11; 64:1; 64:10; 64:15; 64:22; 67:1; 68:1; 70:11; 70:12; 72:1; 79:1; 82:1; 83:1; 84:1 (Ch); 11:1; 13:1; 18:1; 18:2; 18:4; 22:1; 22:5; 22:22; 26:6; 26:8; 26:17; 27:4; 28:1; 30:20; 30:26; 30:34; 30:40; 30:78; 30:96; 30:178; 30:180; 30:185; 30:208; 30:218; 30:241; 30:306 (Th) → auch *chattrāvalī*, *varṣasthālī*
chattrāvalī 2:1; 3:1; 4:2; 6:1; 6:3; 18:1; 20:7; 20:8; 20:9; 20:10; 20:16; 23:1; 24:2; 27:20; 27:30; 27:64; 28:1; 29:2; 29:4; 29:25; 30:1; 30:25; 36:1; 37:1; 37:2; 37:3; 38:1; 39:1; 39:4; 39:6; 39:7; 40:1; 41:2; 41:3; 41:4; 42:3; 43:3; 50:1; 54:1; 56:1; 56:2; 57:1; 58:2; 61:5; 61:6; 62:1; 62:2; 62:3; 62:11; 63:2; 63:8; 63:11; 64:1; 64:9; 64:10; 64:15; 64:22; 66:1; 68:1; 70:11; 70:12; 72:1; 79:1; 82:1; 83:1; 84:1 (Ch); 11:1; 13:1; 18:1; 18:2; 22:1; 22:5; 22:12; 22:22; 26:6; 26:8; 26:9; 26:17; 27:4; 28:1; 29:7; 30:3; 30:20; 30:26; 30:34; 30:40; 30:78; 30:79; 30:96; 30:178; 30:180; 30:185; 30:203; 30:208; 30:218; 30:241; 30:297; 30:306; 30:412 (Th) → auch *chattra*
Chilas IX 29:1 (Th)
Chilas-Brücke 5:1; 10:3; 18:7; 22:12; 26:16; 26:17; 29:2; 29:6; 30:X; 30:3; 30:18; 30:19; 30:20; 30:21; 30:26; 30:28; 30:30; 30:33; 30:40; 30:79; 30:96; 30:139; 30:177; 30:178; 30:180; 30:198; 30:199; 30:202; 30:208; 30:234; 30:236; 30:241; 30:243; 30:244; 30:247; 30:257; 30:274; 30:407 (Th)
Chiliarch 36:19 (Ch)
China/chinesisch 30:23 (Ch)
chinesische Inschrift → Gao, *wang* ("König"), Zhang (fu?)
Dadam Das 30:230 (Th)
*Dāman 22:13 (Th)
dardische Liquidenmetathese → Liquidenmetathese
Datierung von Inschrift 66:14 (Ch); 29:5 (Th)
dharmacakramudrā 65:1 (Ch); 19:2; 30:14 (Th)
Dharmarakṣita 22:13 (Th)
Dharmatrāta 22:13 (Th)
dhotī 6:2; 8:1; 30:10; 30:11; 30:12; 30:14; 63:4; 63:6; 64:13; 64:19; 84:2 (Ch); 30:38; 30:192 (Th) → auch Kleidung

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0204
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

dhyānamudrā 64:14; 64:16; 64:20 (Ch); 19:1; 22:9; 30:R; 30:22; 30:140; 30:141; 30:142; 30:143; 30:144; 30:145; 30:146; 30:147; 30:148; 30:234 (Th)
dhyānāsana → *vajraparyaṅkāsana*
Diagonalkreuz; ~ als Verzierung von Bauwerk/Stūpa 3:1; 10:1; 20:19; 23:1; 27:54; 42:2; 44:3; 44:4; 44:8; 46:1; 46:3; 47:1; 76:1 (Ch); 26:7; 28:1; 30:246 (Th); ~ als Verzierung von Gefäß 29:3; 29:5 (Ch)
Diener 30:39 (Th)
Doppellotos → Lotos
Doppelschwanz → Schwanz
Drache 30:23 (Ch)
Dreizack als Bekrönung von Bauwerk/Stūpa 4:2; 6:1; 6:3; 10:1; 20:6; 20:7; 20:22; 20:23; 24:2; 27:1; 27:11; 27:13; 27:14; 27:30; 27:51; 27:57; 28:2; 29:6; 29:7; 29:11; 29:25; 30:25; 32:1; 38:3; 39:6; 39:7; 43:2; 44:3; 48:1; 50:3; 56:1; 56:2; 59:1; 62:2; 62:4; 63:2; 63:11; 64:1; 64:4; 64:5; 64:15; 67:1; 76:1; 83:1; 83:2 (Ch); 26:16; 26:17; 30:3; 30:79; 30:185; 30:202; 30:208; 30:247; 30:257; 30:274; 30:407 (Th)
Dunhuang 63:6 (Ch)
edel (Übers.) 63:5 (Ch); 30:17; 30:28 (Th)
Einsicht (Übers.) 30:27 (Th)
Epitheton 36:16 (Ch); 22:6 (Th)
Erdbeben: Stein 71 (Ch)
erhaben (Übers.) 62:13 (Ch)
Esel 30:116 (Th)
Eunuch (Übers.) 60:4 (Ch)
Fabeltier 30:77; 30:81; 30:130; 30:134; 30:187; 30:226; 30:230 (Th)
Fachwerk 46:1; 63:2 (Ch)
Fahne; Bauwerk/Stūpa mit ~ 1:12; 1:13; 1:18; 2:1; 3:1; 4:2; 6:1; 9:1; 10:1; 16:1; 18:3; 20:1; 20:4; 20:7; 20:8; 20:10; 20:11; 20:13; 20:14; 20:16; 20:19; 20:20; 20:23; 20:24; 20:26; 22:1; 23:1; 24:2; 27:1; 27:11; 27:16; 27:17; 27:19; 27:20; 27:27; 27:36; 27:39; 27:40; 27:55; 27:56; 27:58; 27:60; 27:63; 27:64; 28:1; 29:4; 29:6; 29:7; 29:8; 29:15; 30:1; 32:1; 34:1; 38:1; 39:1; 39:6; 39:7; 41:4; 42:2; 44:3; 44:4; 44:12; 46:1; 46:3; 47:1; 49:1; 50:2; 50:3; 53:1; 56:1; 56:2; 57:1; 62:1; 62:2; 62:3; 62:4; 62:5; 62:6; 62:8; 63:2; 63:8; 64:1; 64:4; 64:5; 64:6; 64:10; 64:15; 64:22; 66:12; 66:44; 68:1; 70:11; 72:1; 76:1; 79:1; 82:1; 83:1; 83:2 (Ch); 10:1; 10:3; 11:1; 22:5; 22:12; 22:19; 23:2; 26:12; 26:17; 26:18; 30:3; 30:20; 30:26; 30:40; 30:152; 30:178; 30:185; 30:202; 30:203; 30:208; 30:209; 30:241; 30:262; 30:306 (Th); ~ an Glöckchen 3:1; 4:2; 6:1; 30:1; 36:1; 39:1; 41:3; 41:4; 56:2; 57:1; 58:2; 63:8; 68:1; 70:13 (Ch); 22:12; 30:20; 30:26; 30:40; 30:185; 30:218 (Th)
Familie 84:5 (Ch) → auch Bruder, Frau, Schwester, Sohn
Familienname 62:12; 68:6 (Ch)
Fasan 30:316 (Th)
Felderfries 68:1 (Ch); 2:2; 26:16 (Th)
Felide 26:4; 30:U; 30:KK; 30:53; 30:73; 30:115; 30:165; 30:190; 30:282; 30:311 (Th)
Felsen; Darstellung eines ~ 30:B; 30:10; 30:11; 30:12 (Ch); 30:X; 30:192 (Th)
Felsnische; Gravur in ~ 36:1; 38:1; 43:1 (Ch)
Felsvorsprung 30:104; 30:199 (Th)
Ficus religiosa 30:6 (Ch)
Finger, gespreizte 27:28 (Ch); 30:50 (Th)
Flügel von Fabeltier 30:226 (Th)
Fondukistan 52:2 (Ch)
Formel in Inschriften 30:3; 30:24; 78:1 (Ch); 11:3; 29:9; 30:219 (Th)
Frau 64:C; 64:12 (Ch); 30:191 (Th)
Freund (Übers.) 30:A; 30:2; 30:4 (Ch) → auch heilvoll
Fries → Felderfries, Rautenfries, Rundbogenfries, Sägezahnfries, Scheibenfries, Zahnfries, Zickzackfries
Frischling 30:197 (Th) → auch Schwein
Frisur 14:1; 27:26; 27:49; 30:6; 30:10; 30:11; 63:1; 66:25; 69:9 (Ch); 30:55; 30:92 (Th) → auch Haar, Haarknoten
fromm (Übers.) 29:5 (Th)
Frucht 30:2 (Ch)
Gamanaśūra 63:B (Ch)
Gāndhārī 22:13; 29:5 (Th)
Gao (Übers.) 62:13 (Ch)
Gattin (Übers.) 64:12 (Ch) → auch Frau
Gazelle 30:193 (Th)
Gebetskette 6:2; 8:1; 63:1; 64:18 (Ch); 30:X; 30:18; 30:192 (Th) → auch *akṣamālā*, *mālā*
Gefäß 8:1; 64:19 (Ch); 30:18 (Th) → auch *pūrṇaghaṭa*
Gehörn → Horn
gehörntes(?) anthropomorphes Wesen 20:21 (Ch)
Geminata 56:3 (Ch)
Gesims an Bauwerk/Stūpa 3:1; 4:2; 6:1; 6:3; 9:1; 10:1; 13:1; 16:1; 20:6; 20:13; 20:23; 20:24; 27:15; 28:1; 28:2; 29:8; 30:1; 31:2; 34:1; 36:1; 37:1; 38:1; 39:1; 39:3; 39:6; 39:7; 40:1; 40:4; 41:2; 41:3; 41:4; 42:3; 44:4; 44:6; 52:3; 55:1; 55:4; 56:2; 57:1; 61:4; 62:2; 63:8; 64:4; 64:5; 64:10; 64:15; 68:1; 70:1; 70:11; 70:12; 71:1; 72:1; 73:1; 76:1; 83:1; 83:2; 84:1 (Ch); 2:2; 11:1; 11:2; 13:1; 18:1; 18:2; 18:3; 22:1; 22:12; 22:19; 23:2; 26:1; 26:3; 26:6; 26:7; 26:8; 26:15; 26:19; 28:1; 29:2; 30:3; 30:12; 30:20; 30:34; 30:40; 30:96; 30:172; 30:178; 30:180; 30:185; 30:208; 30:216; 30:218; 30:234; 30:239; 30:241; 30:255; 30:257; 30:286; 30:297 (Th)
Gewand → Kleidung
Gewandmuster → Stoffmuster
Geweih 30:378 (Th)
Gichi Nala 6:4; 33:2; 57:2; 74:3; 84:5 (Ch) 30:132; 30:210; 30:236 (Th)
Gilgit-Bronze 36:1 (Ch) → auch Kaschmir-Bronze
Gilgit-Manuskript 8:1 (Ch)
Girlande 20:10; 20:19; 27:21; 29:3; 29:5; 30:1; 39:1; 40:4; 41:2; 41:3; 41:4; 44:8; 46:1; 84:2 (Ch); 26:3; 26:9; 29:2; 30:26; 30:172; 30:275 (Th) → auch Band, Schärpe
Glanzfasan → Fasan
Glöckchen 30:2; ~ an Bauwerk/Stūpa 3:1; 4:2; 6:1; 6:3; 27:36; 29:4; 30:1; 36:1; 37:1; 39:1; 41:2; 41:3; 41:4; 42:2;

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0205
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

46:1; 48:1; 56:1; 56:2; 57:2; 63:8; 68:1; 70:12; 79:1 (Ch); 10:2; 22:12; 26:3; 26:17; 27:4; 30:20; 30:26; 30:40; 30:178; 30:185; 30:218 (Th); ~ an Fahne 20:10; 27:17; 27:27; 27:36; 44:4 (Ch); 10:1 (Th)
Großminister (Übers.) 36:37 (Ch)
Großschatzmeister (Übers.) 36:40 (Ch)
Grundriß; ~ von Haus 27:41 (Ch); 30:Q; 30:24; 30:151 (Th); ~ von Kloster 30:151 (Th); ~ von Stūpa 36:1; 39:1 (Ch)
Gürtel 6:2; 8:1; 30:2; 30:10; 30:11; 63:4; 64:13; 64:19 (Ch); 30:51; 30:64; 30:125 (Th)
gut (Übers.) 62:13 (Ch)
Haar 30:2; 30:6; 30:12; 64:18; 64:19; 64:20 (Ch); 30:18; 30:22; 30:30; 30:31; 30:32; 30:39; 30:51; 30:64; 30:125; 30:140; 30:141; 30:142; 30:143; 30:144; 30:145; 30:146; 30:147; 30:148; 30:191; 30:192 (Th) → auch Bart, Frisur
Haarknoten 30:10; 30:11; 30:21 (Ch)
Habe (Übers.) 30:20 (Ch)
Haḍḍa 64:15 (Ch)
Halbmond als Bekrönung von Bauwerk/Stūpa 6:1; 20:23; 29:6; 29:7; 30:1; 30:25; 30:26; 32:1; 36:1; 38:3; 39:1; 39:6; 39:7; 41:3; 42:2; 42:3; 44:3; 44:4; 46:1; 46:3; 47:1; 56:2; 57:1; 62:2; 62:4; 64:16; 72:1 (Ch); 22:12; 22:19; 26:16; 27:1; 28:1; 30:20; 30:26; 30:34; 30:40; 30:178; 30:257; 30:274; 30:306 (Th)
harmikā 1:12; 1:13; 2:1; 3:1; 4:2; 6:1; 9:1; 16:1; 18:1; 18:3; 19:1; 20:7; 20:9; 20:10; 20:11; 27:11; 27:13; 27:14; 27:52; 29:10; 29:16; 29:17; 30:1; 30:25; 32:1; 34:1; 37:1; 37:2; 37:3; 37:4; 38:1; 39:1; 39:3; 39:6; 39:7; 40:1; 40:4; 41:2; 41:3; 41:4; 42:2; 42:3; 43:1; 43:2; 44:6; 44:12; 46:1; 46:3; 54:1; 55:1; 55:2; 56:2; 57:1; 58:2; 59:1; 61:5; 61:6; 62:1; 62:3; 62:4; 62:5; 62:6; 62:9; 62:10; 63:11; 63:14; 64:1; 64:10; 64:15; 68:1; 70:1; 70:11; 70:12; 71:1; 72:1; 73:1; 79:1; 82:1; 82:2; 83:1; 84:1 (Ch); 2:1; 2:2; 6:1; 10:3; 12:1; 13:1; 22:1; 22:22; 26:1; 26:6; 26:8; 26:15; 26:17; 26:19; 27:4; 28:1; 29:2; 29:7; 30:3; 30:20; 30:26; 30:34; 30:40; 30:96; 30:178; 30:180; 30:181; 30:185; 30:203; 30:208; 30:218; 30:234; 30:241; 30:242; 30:247; 30:306; 30:314; 30:413 (Th)
Harwan 30:196 (Th)
Hase 30:S; 30:150 (Th)
Haube von Vogel 30:316 (Th)
Haus 9:A; 9:1; 30:Q (Th)
Hausgrundriß → Grundriß
heilvoller Freund (Übers.) 30:A; 30:2; 30:4 (Ch)
Helm 30:51 (Th)
Hengst 1:3; 27:35 (Ch); 30:227; 30:240 (Th) → auch Pferd
Herrscher 36:1; 36:13; 36:44 (Ch)
Hiebschwert 30:N; 30:125 (Th)
hoch (Übers.) 62:13 (Ch)
Hodar 36:16 (Ch); 30:M; 30:P; 30:305; 30:317 (Th)
Hofkappe, achämenidische 30:51; 30:64; 30:125 (Th)
Horn; ~ an Bauwerk 30:25; ~ von Tier 30:23; 80:3 (Ch); 30:60; 30:62; 30:73; 30:106; 30:115; 30:149; 30:150; 30:188; 30:190; 30:226; 30:305; 30:363; 30:378; 30:402; 30:404; 30:419 (Th)
Huftier 30:Q; 30:149 (Th)
Hund 26:4; 30:KK; 30:282 (Th)
Hunne/hunnisch 27:38 (Ch)
Hut 27:49 (Ch); 11:4 (Th) → auch Kopfbedeckung
hybrider Personenname 33:2; 36:10 (Ch); 29:6; 30:244 (Th)
indo-iranischer Personenname 30:244 (Th)
Indusbrücke → Brücke
Inschrift 10:4; 60:3; 69:4 (Ch); 3:1; 30:297 (Th); ornamentale ~ 30:177 (Th) → auch *akṣara*, Brāhmī-Inschrift, chinesische Inschrift, Kharoṣṭhī-Inschrift, sogdische Inschrift
iranischer Personenname 36:2; 36:3 (Ch)
Jäger 27:9; 36:14 (Ch) → auch Verkleidung
Jagd 30:NN; 30:OO (Th)
Jagdszene 27:9 (Ch); 30:F (Th)
Jātaka 30:S (Th) → auch Ṛṣipañcaka-Jātaka, Śibi-Jātaka, Vyāghrī-Jātaka
kalaśa → Gefäß
Kamel 18:5 (Th)
Kapitell; ~ von Pilaster/Säule 4:2; 6:1; 6:3; 30:1; 36:1; 39:1; 40:1; 40:4; 41:2; 41:3; 41:4; 42:2; 46:1; 46:3; 50:1; 56:2; 57:1; 63:2; 63:8; 64:1; 64:4; 64:15; 68:1; 70:12; 83:2; 84:1 (Ch); 5:1 (Th); ~ von Schirmstütze 4:2; 57:1; 63:2; 63:8; 63:11; 64:15; 68:1; 70:12; 83:1 (Ch); 30:185; 30:241 (Th)
Kappzaum 30:240 (Th)
Kaschmir/kaschmirisch 6:2; 63:6; 84:2 (Ch)
Kaschmir-Bronze 36:1; 64:16; 65:1 (Ch)
Kette; ~ an Stūpa 43:1 (Ch) → auch *akṣamālā*, Gebetskette, *mālā*, Perlenkette, *ratnopavīta*
Kharoṣṭhī-Inschrift 39:4 (Ch); 22:13 (Th)
Kizil 30:38 (Th)
Kleeblattnische; ~ in *aṇḍa* von Stūpa 3:1; 4:2; 6:1; 6:3; 13:1; 30:1; 38:1; 39:1; 40:4; 41:2; 41:3; 41:4; 57:1; 63:2; 63:8; 64:15; 68:1; 70:12; 83:1; 83:2; 84:1 (Ch); 30:20; 30:26; 30:185; 30:218; 30:234; 30:241 (Th); ~ in Unterbau von Stūpa 20:24; 30:1; 36:1; 42:2; 46:1 (Th) → auch Nische
Kleidung 27:66; 30:6; 30:10; 30:11; 30:12; 30:21; 44:9; 44:10; 63:1; 63:6; 64:13; 64:14; 64:16; 64:18; 64:20; 65:1; 80:1; 84:3 (Ch); 9:2; 11:4; 19:2; 30:18; 30:22; 30:26; 30:30; 30:31; 30:32; 30:39; 30:51; 30:64; 30:88; 30:89; 30:93; 30:140; 30:141; 30:142; 30:143; 30:144; 30:145; 30:146; 30:147; 30:148; 30:192 (Th) → auch Anaxyrides, *dhotī*, Kopfbedeckung, Lendenschurz, medische Tracht, parthische Tracht, Schuh, Schultertuch, zentralasiatische Tracht
Kloster 30:Q; 30:151 (Th)
Knauf an Axt 40:3; 41:4; 58:3 (Ch)
Knielauf 30:190; 30:226 (Th)
König 30:38; 30:39 (Th); (Übers.) 68:2; 68:6 (Ch)
Kolk: Stein 38; 38:1 (Ch)
kommen (Übers.) 29:5 (Th)
Kopf 30:215 (Th)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0206
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Kopfbedeckung 14:1; 20:18; 27:K; 27:26; 27:48; 30:10; 30:11; 30:12; 63:1; 64:18; 66:25; 69:9; 74:2 (Ch); 30:38; 30:39; 30:55; 30:92; 30:125 (Th) → auch Helm, Hofkappe, Hut, Kopftuch, Krone
Kopftuch 30:10; 30:11; 30:21 (Ch)
Kopis 30:125 (Th)
Krähe 30:195 (Th)
Kragdach an Stūpa 6:3; 16:1; 20:6; 28:1; 28:2; 30:1; 39:1; 39:3; 40:1; 40:4; 41:2; 41:3; 41:4; 42:3; 55:4 (Ch); 5:1; 10:3; 22:12; 29:2; 30:20; 30:26; 30:40; 30:96; 30:178; 30:180; 30:234 (Th)
Kreis 30:304 (Th)
Kreuz, griechisches 27:54 (Ch); 30:272; 30:320 (Th) → auch Diagonalkreuz
Krieger 30:109; 30:174 (Th)
Krone von Buddha/Bodhisatva 6:2; 8:1; 63:4; 63:6; 64:14; 64:16; 64:19; 84:2; 84:3 (Ch); 30:18; 30:30 (Th)
Kuberavāhana 30:α; 30:A; 30:2; 30:4; 30:5; 30:21; 30:28; 37:A; 37:1; 37:2; 37:4; 38:1; 38:2; 39:1; 39:2; 42:3; 42:4; 64:12 (Ch); 30:26; 30:27 (Th)
Kumtura 30:2 (Ch)
kuṇḍikā → Gefäß
Kuṣāṇa 30:1 (Ch); 11:4; 29:5 (Th)
Labyrinth 30:151 (Th)
Landschaft 30:13 (Ch)
Lanze 27:42; 30:1; 63:17 (Ch); 30:26; 30:64; 30:155 (Th)
Laubbaum 30:6 (Ch); 30:198 (Th)
Leben; Aufgabe des ~ (Übers.) 30:20 (Ch)
Lehre (Übers.) 66:35; 70:2 (Ch)
Lehrer (Übers.) 30:A; 30:2; 30:4 (Ch)
Lendenschurz 27:28; 29:26 (Ch); 30:39 (Th)
Leopard 69:A; 69:1 (Ch)
Liquidenmetathese, dardische 30:7 (Ch); 22:6; 22:13; 26:2; 29:1 (Th)
Löwe 30:310 (Th)
lokapāla 30:1; 63:2 (Ch); 30:26; 30:40 (Th)
Lotos 27:21; 29:5; 36:1; 55:1; 56:1; 63:4; 63:10; 64:13; 84:2; 84:3 (Ch); 30:30 (Th); Doppel~ als 'Thron' für Buddha/Bodhisatva 6:2; 8:1; 63:4; 63:6; 64:13; 64:14; 64:16; 64:19; 64:20; 65:1; 84:2; 84:3 (Ch); 30:18; 30:30 (Th) → auch Blüte, Seerose
Lotossitz → *vajraparyaṅkāsana*
Macheira 30:125 (Th)
machen (Übers.) 6:5; 20:15; 66:3; 66:40 (Ch); 29:1 (Th)
Mädchen (Übers.) 64:12 (Ch)
Mähne 60:3; 64:11 (Ch); 30:59; 30:60; 30:66; 30:73; 30:114; 30:212; 30:226; 30:227; 30:240; 30:310; 30:317 (Th)
Mahādeva 30:B; 30:10 (Ch)
Mahāpraṇāda 30:B; 30:11 (Ch)
Mahāsatva 30:B; 30:10; 30:11; 30:12; 30:14; 30:15 (Ch)
Maitreya 6:2; 8:1; 63:B; 63:6; 64:19 (Ch); 30:α; 30:17; 30:18; 30:30 (Th)
makara 30:196 (Th)
mālā 30:192 (Th)
Mandorla 18:1 (Ch) → auch Aureole, Nimbus
Mañjuśrī 6:2; 6:6; 8:1 (Ch); 30:C; 30:31; 30:32; 30:33 (Th)
Mankala-Spiel 27:37 (Ch)
Mann 30:191 (Th)
Markhor 1:4; 17:2; 27:10; 45:4 (Ch); 16:1; 16:2; 29:8; 30:E; 30:43; 30:56; 30:58; 30:73; 30:84; 30:128; 30:166; 30:248; 30:293; 30:308; 30:325; 30:345; 30:390; 30:398; 30:424 (Th)
Maske 30:312 (Th)
Mast von Bauwerk/Stūpa 1:12; 1:13; 1:16; 1:17; 1:18; 2:1; 3:1; 4:2; 6:1; 9:1; 10:2; 10:3; 13:1; 16:1; 18:3; 20:3; 20:4; 20:6; 20:8; 20:9; 20:10; 20:11; 20:13; 20:14; 20:16; 20:17; 20:19; 20:20; 20:22; 20:23; 20:24; 20:26; 20:27; 22:1; 23:1; 24:1; 24:2; 27:1; 27:3; 27:11; 27:14; 27:15; 27:16; 27:17; 27:19; 27:20; 27:33; 27:34; 27:36; 27:39; 27:40; 27:51; 27:52; 27:54; 27:55; 27:56; 27:57; 27:58; 27:60; 27:62; 27:63; 27:64; 27:65; 28:1; 28:2; 29:4; 29:6; 29:7; 29:8; 29:9; 29:10; 29:11; 29:13; 29:14; 29:15; 29:16; 29:17; 29:19; 29:20; 29:21; 29:22; 29:24; 30:1; 30:25; 31:1; 32:1; 34:1; 36:1; 37:1; 37:2; 37:3; 38:1; 38:3; 39:1; 39:4; 39:6; 39:7; 40:1; 41:2; 41:3; 41:4; 42:2; 42:3; 43:2; 44:4; 44:11; 46:1; 46:3; 47:1; 48:1; 50:1; 50:2; 50:3; 51:1; 53:1; 55:1; 55:2; 56:1; 56:2; 57:1; 59:1; 61:1; 62:1; 62:2; 62:3; 62:4; 62:5; 62:6; 62:7; 62:8; 62:9; 62:10; 62:11; 62:15; 62:17; 62:18; 63:2; 63:8; 63:11; 63:13; 63:16; 64:1; 64:4; 64:5; 64:9; 64:10; 64:15; 66:1; 66:12; 66:30; 67:1; 67:4; 68:1; 70:1; 70:13; 71:1; 72:1; 73:1; 76:1; 82:1; 83:1; 83:2; 84:1 (Ch); 4:1; 5:1; 6:1; 10:1; 10:3; 11:1; 12:1; 14:1; 18:1; 18:2; 18:4; 20:1; 21:1; 22:5; 22:7; 22:10; 22:12; 22:19; 23:2; 24:1; 25:1; 26:1; 26:3; 26:5; 26:7; 26:12; 26:15; 26:16; 26:17; 26:19; 27:1; 27:4; 28:1; 29:7; 30:20; 30:26; 30:34; 30:40; 30:78; 30:79; 30:96; 30:152; 30:172; 30:178; 30:180; 30:181; 30:185; 30:202; 30:203; 30:206; 30:208; 30:209; 30:217; 30:218; 30:221; 30:234; 30:239; 30:241; 30:242; 30:247; 30:250; 30:252; 30:253; 30:254; 30:255; 30:256; 30:257; 30:258; 30:259; 30:260; 30:261; 30:263; 30:264; 30:265; 30:266; 30:274; 30:275; 30:276; 30:277; 30:279; 30:280; 30:286; 30:314; 30:407; 30:409; 30:412; 30:413 (Th)
Mathurā 30:X; 30:196 (Th)
Maulkorbkappzaum → Kappzaum
medische Tracht 30:51; 30:64; 30:125 (Th)
Meißel; mit ~ ausgeführte Gravur 13:1; 20:16; 36:1; 36:10; 36:23; 56:A; 56:2; 57:1; 57:2; 70:A; 70:9; 70:10; 70:11; 70:12; 80:2 (Ch); 24:1; 30:EE; 30:181; 30:184; 30:186; 30:217; 30:234; 30:240; 30:241; 30:242; 30:244 (Th)
Mensch 66:8 (Ch); 29:3; 30:52; 30:111; 30:348; 30:371; 30:372; 30:381; 30:386; 30:388; 30:397; 30:400; 30:401; 30:405; 30:408 (Th) → auch Adorant, Frau, Jäger, Krieger, Mann
Messer 30:N; 30:38 (Th)
Minister (Übers.) 57:2 (Ch)
Mitragupta 30:A; 30:2 (Ch)
Mönch 30:A; 30:2; 30:4 (Ch)
Mönchsgemeinde → Saṃgha

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0207
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Mondsichel → Halbmond
Monogramm 70:7 (Ch)
mudrā → *abhayamudrā, añjalimudrā, bhūsparśamudrā, dharmacakramudrā, dhyānamudrā, varadamudrā, vitarkamudrā*
Münze 30:1 (Ch)
Nachahmung von Gravur 1:1; 6:A; 6:3; 27:19; 28:2; 37:A; 37:2; 44:B; 64:5; 83:A (Ch); Stein 30; 30:J; 30:AA; 30:CC; 30:60; 30:153; 30:312 (Th)
Nadelbaum 30:201 (Th)
Näpfchen 27:G; 27:37; 27:61 (Ch)
nandyāvarta → Dreizack, *triratna*
Nepal/nepalesisch 63:6 (Ch)
Nimbus 6:2; 8:1; 63:4; 63:6; 64:E; 64:13; 64:14; 64:16; 64:19; 64:20; 65:1; 84:2 (Ch); 19:1; 19:2; 22:9; 30:14; 30:18; 30:30; 30:31; 30:32; 30:140; 30:141; 30:142; 30:143; 30:144; 30:145; 30:146; 30:147; 30:148 (Th) → auch Aureole, Mandorla
Nische; ~ in *aṇḍa* von Stūpa 10:2; 18:1; 20:11; 20:24; 62:16; 64:10 (Ch); 4:1; 26:6; 30:257; 30:278 (Th); ~ in Unterbau von Stūpa 42:2 (Ch) → auch Kleeblattnische
Nüstern 1:3 (Ch); 30:59; 30:60; 30:73; 30:149 (Th)
Oberarmreifen → Armspange
Öse 27:53 (Ch); 30:226 (Th)
Ohrring → Ohrschmuck
Ohrschmuck 8:1; 30:6; 64:14; 64:16; 64:18; 64:19 (Ch); 30:143; 30:144; 30:146; 30:191; 30:192 (Th)
Opfermesser → Messer
Ornament 30:1; 37:1; 64:14; 64:19 (Ch); 18:1; 30:26 (Th) → auch Ranke
ornamentale Inschrift → Inschrift
Ortsname 64:12 (Ch)
Oshibat 29:18; 36:2; 36:19; 67:3 (Ch); 22:6; 22:8; 29:1 (Th)
Padmapāṇi 8:1; 63:4; 63:6; 64:14; 84:2 (Ch)
padmāsana → *vajraparyaṅkāsana*
parthische Tracht 30:51; 30:125 (Th)
Paßgang 30:240 (Th)
Peitsche 66:25; 74:2 (Ch); 30:228 (Th)
Pendžikent 30:6 (Ch); 30:192; 30:240 (Th)
Perlenkette 6:2; 8:1; 63:4; 63:6; 64:14; 64:16; 64:19; 84:2 (Ch); 30:31; 30:32 (Th)
Personenname → hybrider P., indo-iranischer P., iranischer P.
Pfau 30:α; 30:C; 30:36; 30:316 (Th)
Pfeil 1:3; 29:26 (Ch); 30:92 (Th) → auch Bogen
Pferd 1:3; 1:14; 14:1; 27:32; 27:42; 60:A; 60:3; 64:11; 70:9; 74:1; 74:2 (Ch); 18:5; 30:K; 30:73; 30:76; 30:80; 30:106; 30:116; 30:130; 30:175; 30:188; 30:228; 30:282; 30:318; 30:322; 30:364; 30:374; 30:415 (Th); (Übers.) 36:3 (Ch)
Pilaster in Unterbau von Bauwerk/Stūpa 3:1; 4:2; 6:1; 6:3; 13:1; 20:4; 20:20; 27:36; 30:1; 36:1; 39:1; 40:1; 40:4; 41:2; 41:3; 41:4; 42:2; 46:1; 46:3; 56:2; 57:1; 63:2; 63:8; 64:1; 64:4; 64:15; 68:1; 70:12; 83:2; 84:1 (Ch); 5:1; 26:16; 30:20 (Th)
prähistorische Felsbilder 15:A (Th)
Prinz 30:B; 30:8; 30:10; 30:11; 30:12; 30:14; 30:15 (Ch)
Priyaśūra 63:A; 63:1 (Ch)
Proto-Śāradā-Inschrift 36:1 (Ch)
pṛṣṭhamātrā 36:27 (Ch)
Pseudoinschrift 39:8 (Ch); 27:2; 30:294 (Th)
Punkt ; ~ in *aṇḍa* 20:4; 24:2; 27:11; 27:51; 27:54; 29:2; 29:20; 29:22; 36:1; 38:3; 49:1; 55:1; 56:1; 62:4; 62:11; 63:11; 82:1 (Ch); 22:20; 22:22; 24:1; 26:7; 26:8; 26:17; 26:19; 27:4; 30:78; 30:79; 30:202; 30:217; ~ in Bekrönung 29:19 (Ch); ~ in *chattrāvalī* 27:64; 36:1 (Ch); 30:185 (Th); ~ in Unterbauelement von Bauwerk/Stūpa 24:2; 27:52; 29:17; 44:4; 47:1; 49:1; 62:3; 82:1; 84:1 (Ch); 10:1; 10:2; 10:3; 30:96 (Th)
pūrṇaghaṭa 4:2; 4:3; 27:D; 27:21; 27:22; 29:A; 29:C; 29:3; 29:5 (Ch)
Purohita 29:1 (Th)
puṣpamālā 84:2 (Ch)
pustaka → Buchrolle
Quarzader 26:1 (Ch)
Quaste → Schwanzquaste
Rabe 30:195 (Th)
Rad der Lehre 36:1 (Ch)
Radkreuz 27:29; 33:1; 41:3; 67:2 (Ch); 30:289 (Th)
Räuchergefäß 63:A; 63:1; 64:D; 64:18 (Ch)
Räucherwerk 63:1 (Ch)
Rājataraṅgiṇī 64:12 (Ch)
Ranke in Unterbau von Stūpa 63:2 (Ch); 18:1 (Th)
ratnopavīta 84:2 (Ch)
Raubtier 69:A (Ch); 26:4; 30:U; 30:BB; 30:165 (Th)
Rautenfries 64:15 (Ch)
Reh 30:193 (Th)
Reiter 20:25 (Ch); 30:361 (Th)
religiöse Stiftung → Stiftung
Rind 30:188 (Th) → auch Yak
Rosette 30:21 (Ch); ~ als Verzierung von *aṇḍa* eines Stūpas 18:3 (Ch); ~ als Verzierung von Krone 6:2; 8:1; 64:14 (Ch); 30:18 (Th); ~ als Verzierung von Unterbauelement eines Stūpas 30:241 (Th)
Ṛṣipañcaka-Jātaka 30:D; 30:X; 30:192; 30:194; 30:195 (Th)
Rüstung 30:1 (Ch)
Rundbogenfries 40:1; 41:2; 41:3; 41:4 (Ch); 26:7 (Th)
Sägezahnfries 3:1; 62:2; 63:2; 64:15; 83:1 (Ch); 28:1 (Th)
Säule in Unterbau von Bauwerk/Stūpa 36:1 (Ch) → auch Pilaster
Saṃgha (Übers.) 66:35; 70:2 (Ch)
Saṃghāṭasūtra 30:20 (Ch)
Sand; Gravur von ~ bedeckt 22:5; 22:12; 26:18; 26:19; 30:α; 30:X; 30:140; 30:192 (Th)
Sandale → Schuh
Sandschliff: Steine 13, 16, 17, 21, 22, 25; 28:1 (Th)
Sandverwehung: Stein 30 (Th)
Sanskrit 36:5; 36:16; 36:20 (Ch)
Sarapis 30:64; 30:125 (Th)
Sasaniden/sasanidisch 30:240 (Th)
Sattel 14:1 (Ch); 30:240 (Th)
Satteldecke 30:240 (Th)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0208
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Schärpe 63:1; 63:6; 64:16; 64:19 (Ch); 30:38 (Th) → auch Band, Girlande
Schaf 30:193 (Th) → auch Blauschaf
Scheibe 30:288; 30:304; 30:305 (Th)
Scheibenfries 10:1; 20:23; 62:2 (Ch); 26:14 (Th) → auch Balkenkopf
Schild 27:A; 27:B; 58:A; 75:1 (Ch); 30:A; 30:T; 30:156 (Th)
Schirm → *chattra*
Schirmstütze → Stütze
Schmuck 30:6; 63:4; 64:19; 84:2 (Ch); 30:18; 30:22; 30:30; 30:31; 30:32 (Th) → auch Armspange, Ohrschmuck, Perlenkette, Rosette
Schneeleopard → Leopard
Schreiber (Übers.) 36:10; 36:44; 84:5 (Ch)
Schriftimitation → Pseudoinschrift
Schuh 63:1; 64:18 (Ch); 11:4; 30:64 (Th)
Schultertuch 64:16 (Ch)
Schwanz; Doppel~ 14:1; 58:4; 66:34 (Ch); 30:60; 30:121; 30:212; 30:230 (Th); mehrere ~ 30:23 (Ch)
Schwanzquaste 27:32; 30:23; 70:9 (Ch); 30:116; 30:226; 30:317 (Th)
Schwein 30:X (Th)
Schwert 44:10; 63:17 (Ch)
Schwertscheide 27:24; 63:17 (Ch)
Schwester (Übers.) 64:C; 64:12 (Ch)
Sediment; Gravur/Stein von ~ bedeckt 1:13; Steine 2, 4, 5, 8, 21 (Ch); Steine 17-20, 22, 23; 30:314; 30:403 (Th)
Seerose 27:21; 29:5; 63:10 (Ch) → auch Blüte, Lotos
Selbstaufgabe (Übers.) 30:20 (Ch)
Senavarma-Inschrift 36:15 (Ch)
Śākyamuni 64:14; 64:20 (Ch); 30:21; 30:22 (Th)
śaṅkha 66:37 (Ch)
Shatial (Sh) 27:38; 29:23; 36:2; 52:1; 55:3; 57:2; 66:15; 68:4 (Ch); 30:177; 30:191; 30:196; 30:306 (Th)
Śibi 30:D; 30:X; 30:38; 30:39 (Th)
Śibi-Jātaka 30:α; 30:D; 30:38 (Th)
Shing Nala 29:18; 66:14 (Ch)
Śiva 22:6 (Th)
śrī 44:A; 70:15 (Ch); 30:285 (Th)
siddham-Zeichen 70:7 (Ch)
sieben (Übers.) 57:2 (Ch)
Siṃhoṭa → Siṅhoṭa
Siṅhoṭa 4:1; 6:A; 6:5; 20:1; 20:2; 20:15; 30:4; 63:B; 63:7; 63:8; 63:9; 64:C; 64:D; 64:12; 64:17; 64:18; 83:3 (Ch)
sodomistische Szene 30:52 (Th)
sogdische Inschrift 66:9 (Ch)
Sohn (Übers.) 30:22; 68:4 (Ch)
Sonne als Bekrönung 30:1; 30:26; 36:1; 39:1; 42:2; 42:3; 44:4; 46:1; 46:3; 47:1; 64:16; 72:1 (Ch); 22:19; 28:1; 30:20; 30:26; 30:34; 30:306 (Th)
sopāna 35:1; 36:1; 39:7 (Ch); 30:208; 30:234; 30:306 (Th)
Speer 30:N (Th)
Spielbrett 27:38 (Ch)
Spirale 27:2; 52:2; 64:20; 69:1 (Ch); 30:226; 30:231; 30:238; 30:373 (Th)
Sprengung: Stein 1; 1:19; Steine 3, 59; 64:E; 64:20; Steine 82-84 (Ch); Stein 7 (Th)
Stammesangehöriger 36:14 (Ch)
Steinbock 30:305; 30:311; 30:325; 30:378; 30:385 (Th)
Steinbrucharbeiten: Stein 1; 1:14 (Ch) → auch Sprengung
Stempel von Lotosblüte 64:13 (Ch); 30:30 (Th)
Steppenkunst 30:312 (Th)
Stern 27:12 (Ch); ~ als Verzierung von *aṇḍa* 55:1 (Ch)
Stiefel → Schuh
stiften (Übers.) 63:7 (Ch)
Stifter von Gravur/Inschrift 4:1; 6:A; 20:1; 20:2; 20:15; 30:α; 30:4; 30:21; 30:28; 37:4; 38:2; 39:1; 39:2; 42:3; 42:4; 55:3; 57:2; 64:C; 64:D; 64:12; 64:17; 66:3; 66:6; 66:40; 83:3 (Ch); 29:1; 30:15; 30:177; 30:184 (Th)
Stiftung, religiöse 30:4; 37:A; (Ch); 30:26; 30:244; (Übers.) 3:2; 4:1; 6:5; 20:2; 30:5; 37:4; 37:7; 38:2; 39:2; 42:4; 55:3; 55:6; 56:3; 57:2; 63:3; 63:9; 64:2; 64:3; 66:6; 84:5 (Ch); 22:6; 22:13; 26:2; 26:10; 26:20; 30:15; 30:27; 30:177; 30:179; 30:184; 30:186; 30:207; 30:219; 30:244 (Th)
Stiftungsformel 6:5 (Ch) → auch Formel
Stock 63:17; 66:25; 74:2 (Ch); 30:228 (Th)
Stoffmuster 6:2; 8:1; 63:4; 63:6; 64:13 (Ch)
Streben (an Bauwerk/Stūpa) → Stütze
Stütze 6:3; Schirm~ an Stūpa 2:1; 3:1; 4:2; 6:1; 6:3; 6:10; 20:7; 20:9; 20:10; 20:16; 23:1; 27:20; 27:30; 27:64; 28:1; 29:4; 30:1; 36:1; 37:1; 37:2; 38:1; 39:1; 39:6; 39:7; 40:1; 41:2; 41:3; 41:4; 43:3; 47:1; 56:1; 56:2; 57:1; 62:2; 62:6; 62:11; 63:2; 63:8; 63:11; 64:9; 64:15; 66:1; 68:1; 70:12; 72:1; 79:1; 82:1; 83:1; 84:1 (Ch); 2:1; 5:1; 11:1; 13:1; 18:1; 18:2; 22:1; 22:12; 26:6; 26:8; 26:9; 27:4; 28:1; 30:3; 30:20; 30:26; 30:34; 30:40; 30:78; 30:79; 30:96; 30:178; 30:180; 30:185; 30:208; 30:218; 30:238; 30:241; 30:242; 30:306 (Th); ~ von Vordach 30:1; 39:1; 41:4; 42:3; 50:1; 64:1; 64:10 (Ch); 30:40 (Th)
Stūpa 8:1; 11:A; 11:2; 20:6; 20:10; 20:15; 27:65; 30:2; 30:21; 30:28; 36:1; 44:3; 46:2; 52:3; 53:1; 61:4; 64:6; 64:19; 66:12; 67:1; 69:6; 84:A (Ch); 18:3; 22:3; 22:4; 22:11; 23:3; 29:1; 29:4; 30:18; 30:30; 30:158; 30:182; 30:205; 30:206; 30:244; 30:285; 30:307; 30:408 (Th)
Stūpa-Derivat 30:50 (Th)
Suvarṇaprabhāsasūtra 30:7; 30:8 (Ch)
Svastika 21:1; 46:2 (Ch); 30:140 (Th)
Tambour 4:2; 6:1; 9:1; 16:1; 20:4; 28:1; 36:1; 42:3; 64:4; 70:11 (Ch); 14:1; 22:19 (Th)
Tamga 20:21; 27:I; 27:41; 27:45; 27:46; 27:47; 45:1; 45:2; 64:8; 66:A; 66:18 (Ch); 30:11; 30:47; 30:49; 30:50; 30:245; 30:246 (Th)
T'ang-Zeit 30:13 (Ch)
Taube 30:D; 30:39 (Th)
tausend (Übers.) 36:19 (Ch)
Tempel 20:1 (Ch)
Thalpan: Stein 1; 6:6; 27:53; 57:2; 63:5; 64:17; 68:4; 70:4; 84:2 (Ch)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0209
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

'Thron' von Buddha/Bodhisatva 63:6; 64:14; 64:16; 64:20; 84:A (Ch); 22:9; 30:Q; 30:140 (Th) → auch Lotos
Tibet/tibetisch 63:6 (Ch)
Tier 1:11; 15:1; 15:2; 30:27; 66:8 (Ch); 30:66; 30:77; 30:82; 30:111; 30:119; 30:151; 30:154; 30:187; 30:192; 30:248; 30:271; 30:298; 30:331; 30:332; 30:348; 30:371; 30:372; 30:381; 30:386; 30:387; 30:388; 30:395; 30:397; 30:400; 30:401; 30:414 (Th) → auch Blauschaf, Buckelrind, Caprinus, Esel, Felide, Gazelle, Hase, Hund, Kamel, Leopard, Löwe, Markhor, Pferd, Raubtier, Reh, Rind, Schaf, Schwein, Steinbock, Tiger, Urial, Wolf, Yak, Ziege
Tierkampf 30:U (Th)
Tierstil 13:A; 13:2; 13:3; 69:A; 69:1; 69:2 (Ch); 30:153; 30:229; 30:230; 30:231; 30:312; 30:363; 30:379; 30:385 (Th)
Tierszene 30:M; 30:311 (Th)
Tiger 30:B (Ch); (Übers.) 30:7; 30:14 (Ch)
Tiger-Jātaka → Vyāghrī-Jātaka
Titel 36:13 (Ch); 30:177 (Th)
Treppe in Stūpa → *sopāna*
triratna 6:1; 41:3; 64:4 (Ch); 30:208 (Th) → auch Dreizack
Turban 30:21 (Ch)
Überlagerung von Gravuren 1:C; 1:14; 1:15; 6:2; 27:E; 27:17; 27:18; 27:24; 27:26; 27:37; 39:4; 60:3; 64:10; 69:8 (Ch); Stein 30; 30:E; 30:S; 30:26; 30:42; 30:44; 30:60; 30:62; 30:145; 30:212; 30:218; 30:385; 30:409; 30:410 (Th)
Überschneidungen von Gravuren → Überlagerung
Umhüllung der *chattrāvalī* eines Stūpas 43:1 (Ch)
Unglück (Übers.) 66:10 (Ch)
Urdu-Inschrift: Stein 69 (Ch)
Urial 30:193 (Th)
uṣṇīṣa 30:B; 30:14; 64:14; 64:20; 65:1 (Ch); 30:22; 30:26; 30:140; 30:141; 30:142; 30:143; 30:144; 30:145; 30:146; 30:147; 30:148; 30:234 (Th)
Vajranandi 36:1; 36:13; 36:44 (Ch)
Vajrapāṇi 63:4; 63:6 (Ch)
vajraparyaṅkāsana 6:2; 8:1; 64:14; 64:16; 64:20; 65:1; 84:2; 84:3 (Ch); 19:1; 19:2; 22:9; 30:R; 30:14; 30:18; 30:22; 30:26; 30:30; 30:31; 30:32; 30:140; 30:141; 30:142; 30:143; 30:144; 30:145; 30:146; 30:147; 30:148; 30:234 (Th)
vāmārdhaparyaṅka 64:13 (Ch)
varadamudrā 30:30; 30:31 (Th)
varṣasthālī 30:1; 36:1; 39:1; 41:4; 44:4; 46:1; 46:3; 56:2; 57:1 (Ch); 30:178; 30:185; 30:208; 30:218; 30:241; 30:306 (Th)
Vase des Überflusses → *pūrṇaghaṭa*
vedikā 3:1; 9:1; 10:1; 23:1; 35:1; 39:1; 42:2; 47:1 (Ch); 22:12; 26:7; 26:14 (Th)
Verdienst, religiöses (Übers.) 30:27; 30:219; 30:244 (Th)
Verehrer → Adorant
Verehrung (Übers.) 6:6; 30:3; 30:24; 63:5; 64:7; 64:12; 64:17; 66:35; 66:45; 68:2; 70:2; 70:4; 70:6; 78:1 (Ch); 1:1; 11:3; 18:7; 21:2; 29:9; 30:1; 30:25; 30:139; 30:235; 30:236; 30:237; 30:267; 30:268 (Th)
Verehrungsszene 4:3 (Ch)
verewigen (Übers.) 62:13 (Ch)
verfluchen (Übers.) 30:19 (Th)
Verfolgung von Caprinus durch Raubtier 13:A; 69:A (Ch); 30:M; 30:P; 30:DD; 30:MM (Th)
Verkleidung von Jäger 30:326 (Th)
Verwandte → Familie
Verzierung; ~ an Bauwerk/Stūpa 10:1; 18:1; 24:2; 30:1; 40:1; 44:3; 44:4; 44:8; 46:1; 47:1; 64:5 (Ch); 26:14; 26:17; 28:1; 30:178; 30:239; 30:242 (Th); ~ an Gefäß 63:10 (Ch) → auch Balkenkopf, Diagonalkreuz, Fries, Ornament, Rosette
Vipaśyin 64:C; 64:16; 64:18 (Ch)
viśvapadma → Doppellotos
vitarkamudrā 6:2; 8:1; 63:4; 64:13; 84:2 (Ch)
Vogel → Fasan, Krähe, Pfau, Rabe, Taube
Volute; ~ an Nische 3:1; 13:1; 30:1; 39:1; 41:3; 57:1; 64:15; 68:1; 72:1; 83:2 (Ch); 30:20; 30:26; 30:218 (Th)
Vordach an Stūpa → Kragdach
Vyāghrī-Jātaka 30:A; 30:B; 30:4; 30:7; 30:10; 30:11; 30:12; 30:14; 30:15; 30:19 (Ch); 30:X; 30:198 (Th)
Waage 30:D; 30:38; 30:39 (Th)
Waffe 1:3; 1:14; 27:24; 27:28; 27:48; 30:1; 44:7; 63:17; 74:2; 75:1; 80:1 (Ch); 30:3; 30:51; 30:155; 30:171; 30:228; 30:284; 30:329 (Th) → auch Bogen, Lanze, Messer, Schwert, Stock
wandern (Übers.) 29:5; 30:19; 30:23 (Th)
wang 68:2; 68:6 (Ch)
Weihinschrift → Beischrift
Weltenwächter → *lokapāla*
Wesen (Übers.) 30:20; 84:5 (Ch); 30:27; 30:244 (Th)
Wildschwein → Schwein
Wirbel 30:1; 37:1 (Ch); 30:26 (Th)
Wolf 26:4 (Th)
yajñopavīta 64:13 (Ch)
Yak 30:188 (Th)
Yakṣa 22:13 (Th)
Zahnfries 4:2; 68:1 (Ch)
Zaum → Kappzaum
Zaun → *vedikā*
Zebu → Buckelrind
zentralasiatische Tracht 30:21 (Ch)
Zerstörung von Gravur 30:Q (Th)
Zhang (Fu?) (Übers.) 62:12 (Ch)
Zickzackfries 47:1; 76:1 (Ch); 26:3; 26:17; 28:1 (Th)
Ziege 30:N; 30:125 (Th)
Ziegenbart 69:2; 69:4 (Ch); 30:81; 30:91; 30:95; 30:220; 30:309 (Th)
Zügel 1:14; 27:H; 27:24; 27:26; 27:32; 27:42; 66:25; 70:9 (Ch); 30:60; 30:73; 30:149; 30:227; 30:228; 30:240; 30:362; 30:364 (Th)
zusammen (Übers.) 63:7; 64:12; 64:17; 83:3 (Ch)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0210
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN INDICES IV UND V

Alle Inschriften sind sowohl vollständig als auch in ihren Segmenten aufgeführt. Der Statistik halber wurden auch wiederkehrende Formeln wie v.a. *devadharmo yaṃ* als Ganzes aufgenommen. Personennamen und Titel wurden zusätzlich auch mit großem Anfangsbuchstaben und gerade geschrieben. Gleichfalls der Statistik halber wurden Lesungen, bei denen einzelne Buchstaben oder *akṣara*s ergänzt etc. wurden, unter denjenigen aufgeführt, die vollständig zu lesen waren. Also z.B. *dharma*, *dh(ar)ma*, *[dharm]a*.
Abgesehen von der alphabetischen Reihenfolge gilt grundsätzlich: erster Eintrag ist das für sich stehende Wort, also z.B. *indra*, dann folgen gegebenenfalls *indra-*, *-indra-*, *-indra*.
In diese Indices wurden auch die in den Kommentaren zu den jeweiligen Inschriften erscheinenden Wörter aufgenommen, die sich auf Lesungs- oder Deutungsvorschläge usw. beziehen. Lesungen wurden durch ein * ausgewiesen.

IV. INDEX DER BRĀHMĪ- UND KHAROṢṬHĪ-INSCHRIFTEN VON CHILAS-BRÜCKE

♯ (*siddham*-Zeichen) 3:2*; 4:1*; 6:5*; 6:6*; 20:2*; 20:15*; 29:18*; 33:2*; 57:2*; 63:3*; 63:5*; 63:9*; 64:2*; 64:3*; 64:7*; 64:12*; 64:17*; 66:26*; 66:35*; 68:4*; 70:2*; 70:4*; 70:7*; 83:3*
akṣapaṭāli 36:42*
Ajitaha 55:6*
(ajitaha)sya 55:6*
anya(rari) / Anya(rari) 36:44*
anya(rari) amṛtava(raśi)ladhama divira dhuma(sa)na 36:44*
Ama + 57:2*
ama + sya 57:2*
am[ātya]sya 57:2
amṛtava(raśi)ladhama / Amṛtava(raśi)ladhama 36:44*
arya 63:5*
Avalokiteśvara 63:5*
Aśoka 66:7
aśoga / Aśoga 66:7*
aśoga śrī āhi(va)rmasya: 66:7*
aśpa / Aśpa 36:12*
aśpi / Aśpi 36:3*
aśrī 66:10*
ā ● e(ca)- 57:2*
ā ● e(ca)dātasya 57:2*
Ā...cadāta 57:2*
ācārya 30:4*
ād(r)i- 66:7
āryā 6:6*; 64:17*
(+) āspala + + /// 36:29*
āhi- 66:7*
Āhivarma 66:7*
āhi(va)rmasya 66:7*
iravatha 39:5* (Khar.)
-īśvara 63:5*
-īśvarasya 57:2*
-īśvarāya 64:12*
(udbhava)- 30:22*
Udbhavagupta 30:22*
(udbhavaguptaya) 30:22*
oṃ 36:7*
oṃ (māra sugī)la kraṇaḥ (daśodhisriṇahanno) 36:7*
-oṭa 6:4*; 60:4*
-oṭasya 4:1*
-oṭena 6:5*; 64:12*; 64:17*
-oṭesya 20:2*; 63:9*
-(oṭe)sya 20:15*
-oṭ(ṭ)a- 4:1; 6:4; 6:5; 20:2; 20:15
Kaḍa 70:7*
+ kaḍa 70:7*
♯ + kaḍa vrāmhaṇa 70:7*
kaṃduta- 36:42*
Kaṃduta-Burusho 36:42*
kaṃdutavuruṣa | akṣapaṭāli stukatna 36:42*
ka + + + + + (pana) 1:6*
(ka)[lyā]ṇa- 30:4*
(ka)[lyā]ṇamitra 30:4*
(ka)[lyā]ṇamitra ācārya (mitra)gu(p)tena 30:4*
kuera- 30:28*; 37:4*; 38:2; 39:2*; 42:4*
kueravāha(ṇa) 30:28*
Kueravāhana → Kuberavāhana
kueravāhana 39:2*
kueravāhanasya 37:4*; 38:2*
kueravāhanasya: 42:4*
Kuberavāhana 30:4; 30:5*; 30:28*; 37:4*; 38:2*; 39:2*; 42:4*; 66:36

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0211
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

(kumāra)- 57:2*
Kumārapāla 57:2
Kumāramāna 57:2*
(kumāramāne)sya 57:2*
kuvera- 67:3*
Kuverajeṣṭa 67:3*
kuverajeṣṭe 67:3*
(k)ṛ(ta) 84:5*
kṛtaṃ 6:5*; 66:3*
k(ṛtaṃ) 20:15*
(kṛtaṃ) 66:40*
kṛtaṃ vasutara: 66:3*
kṛtaṃ mayā 6:5*; 66:3
k(ṛtaṃ mayā) 20:15*
(kṛtaṃ mayā) 66:40*
(kṛtaṃ mayā) vasutarasya 66:40*
(♯) k(ṛtaṃ mayā siṇhoṭe)sya 20:15*
(kedmabha a + + + + + + (ttramudhra) (ñja)ṣā(mucha)na /// 36:8*
kṣattri- / Kṣattri- 36:16*
kṣattripuruṣa huk● //// 36:16*
Kṣattri-Burusho Huk[36:16*
kṣatra- 36:13*
[kṣa]trava 57:2
kṣatraṣāhi 36:13*
kṣatraṣāhi vajranandi / Kṣatraṣāhi Vajranandi 36:13*
kṣatriya 36:16
khāyā / Khāyā 36:40*
khi + ga + + ● r ● + (hi) + + (kṣa) /////// kaṭa ● pa + yadimaha + + 36:23*
Khuka 64:2*
(khu)kasya 64:2*
-khukasya 64:3*
Khukupuṣāmaya 36:4*
khukup(u)ṣāmaya 36:4*
khukha- 36:10*; 36:20*
Khukhasigha 36:20*; 36:32
khukha(sigha) 36:20*
khukhasiṃgha / Khukhasiṃgha 36:10*
Khukhisiṃgha 36:10
Khuntala 36:9*
khu(nta)la- 36:9*
khu(nta)lapurusa 36:9*
Khumisiṃgha 36:32*
khumisiṃghaḥ 36:32*
khuvala / Khuvala 36:3*
khuvala aśpi / Khuvala Aśpi 36:3*
khuvala aśpi chakacha 36:3*
-gaṃja- 36:40*
-gaṃjapati 36:40*
gamana- 63:7*; 83:3*; 84:5*
Gamanaśūra 63:7*; 83:3*; 84:5*
gamanaśūrena 63:7*; 83:3*
gamanasiṅgena 84:5*
Gamanasiṅgha 84:5*
gikisiṇă / Gikisiṇă 36:37*
-(guptaya) 30:22*
-gu(p)tena 30:4*
g(re)coṭa / G(re)coṭa 6:4*
-ghoṣa 29:23*
Caṇpā 64:12
-candra 36:10
-(candra) 69:10*
caṃpa- 64:12*
caṃpadārikā 64:12*
Campā 64:12*
caru- 57:2*
Carudeva 57:2*
carudevasya 57:2*
citra- 29:23*
citraghoṣa / Citraghoṣa 29:23*
chakacha / Chakacha 36:3*
chayīsara / Chayīsara 36:22*
chayīsara dhīpahika / Chayīsara Dhīpahika 36:22*
jīva- 6:7*; 74:3*
Jīva[71:2*
(jīva)- 71:2*
(jīva) + + + 71:2*
Jīvadharma 6:7*; 74:3*
jīvadharma 74:3*
jīvadharm(o) 6:7*
-jeṣṭa 67:3*
-jeṣṭe 67:3*
-jyeṣṭha 67:3
ṭebhaśa 39:10
Ṭhāpāhela 36:38*
ṭhā(pā)hela 36:38*
+ + ṇi + + 1:5*
]ṇumaya 57:2*
+ + ṇumayasya 57:2*
Tathāgata 64:17*
tathāgatāya 64:17*
-tara 29:18*; 66:3*; 66:26*; 66:40*
+ trava 57:2*
Tharaṅgasena 36:2
-datasya 68:4*
-datta 68:4*
Darilasujākacadra 36:10*
dari(la)sujākacadra 36:10*
dari(la)sujākacadra divira khukhasiṃgha 36:10*
-dātasya 57:2*
-dārikā 64:12*
divira 36:10*; 36:44*
divirena 84:5*
diśakhamadala / Diśakhamadala 36:15*
Durgā 68:4
(debhati) 39:10*
deva- 6:5*; 20:2*; 30:5*; 37:4*; 37:5; 38:2*; 39:2*; 41:6; 42:4*; 55:3*; 55:6*; 56:3*; 57:2*; 62:14*; 63:3*; 63:9*; 64:2*; 64:3*; 66:6*
(deva)- 3:2*; 4:1*; 84:5*
[deva]- 37:7*

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0212
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

deva ///////// 62:14*
de(va) /// 37:5*
-deva 33:2*
-devaṃ: 30:9*
devaddhamo 64:2*; 64:3*
devaddhamo ya 64:2*; 64:3*
♯ devaddhamo ya (khu)kasya 64:2*
♯ devaddhamo ya hā(dāli)khukasya 64:3*
devaddharmo 55:3*
deva(ddh)armo 56:3*
devaddharmo yaṃ 55:3*
deva(ddh)armo yaṃ 56:3*
deva(ddh)armo yaṃ vici + + sya 56:3*
devaddharmo yaṃ vu + halasya 55:3*
devadha + //// 66:6*
devadha + //// pri + //// 66:6*
devadharmo 6:5*; 20:2*; 30:5*; 37:4*; 37:5; 38:2*; 39:2*; 41:6; 42:4*; 55:6*; 57:2*; 62:14; 63:3*; 63:9*
(deva)dha(r)mo 84:5*
(devadharmo) 3:2*; 4:1*
[devadhar](m)o 37:7*
devadharmo yaṃ 6:5*; 20:2*; 30:5*; 37:5; 41:6; 62:14; 37:4*; 37:5; 38:2*; 39:2*; 42:4*; 55:6*; 57:2*; 62:14; 63:3*; 63:9*
(deva)dha(r)mo yaṃ 84:5*
(devadharmo yaṃ) 3:2*; 4:1*
[devadhar](m)o yaṃ 37:7*
♯ (devadharmo yaṃ) (siṅh)oṭasya 4:1*
♯ devadharmo yaṃ siṅhoṭesya 20:2*; 63:9*
(♯ devadharmo yaṃ) + + + + + sya 3:2*
devadharmo yaṃ kueravāhana 39:2*
devadharmo yaṃ kueravāhanasya 37:4*; 38:2*
devadharmo yaṃ kueravāhanasya: 42:4*
♯ devadharmo yaṃ kṛtaṃ mayā siṅhoṭena 6:5*
♯ devadharmo yaṃ + trava vicitrade(vasya) | + + + + (s)[i](gha)sya carudevasya pre(ma) + || misutisasya (kumāramāne)sya ā ● e(ca)dātasya sa(pta)ma bhavati || sā ● e + (na) bhaṭṭārakasya || + + ṇumayasya || ama + sya varuṇeśvarasya suśīlasya 57:2*
[devadhar](m)o yaṃ (nandide)vaha 37:7*
devadharmo yaṃ //// (na) /// sya 30:5*
devadharmo yaṃ (ajitaha)sya 55:6*
♯ devadharmo yaṃ priyaśūrasya 63:3*
deva ////////+ (n ya)s(ya) 40:5*
-devasya 57:2*
-deva(sya) 33:2*
-de(vasya) 57:2*
-(de)vaha 37:7*
-ddhamo 64:2*; 64:3*
-ddharmo 55:3*
-(ddh)armo 56:6*
-dha + //// 66:6*
dhana- 36:35*
dhanavāhana / Dhanavāhana 36:35*
dhanavāhana | (rā)japutra siṃghaśūra 36:35*
dhanoṭa / Dhanoṭa 60:4*
dhanoṭa | ṣaṇḍako 60:4*
Dhapasiṇa 36:26*
dhapasi(ṇa) 36:26*
-dhama 57:3
-dharaka 36:2*
dharma- 30:7*
-dharma 74:3*
dharma(r)āyaṃ : || 30:7*
-dharmasya 66:16*
dharmāya 70:2*
dharm(ā)ya: 66:35*
-dharmo 6:5*; 20:2*; 30:5*; 37:4*; 37:5; 38:2*; 39:2*; 41:6; 42:4*; 55:6*; 57:2*; 62:14; 63:3*; 63:9*
-dha(r)mo 84:5*
-dharm(o) 6:7*
-(dharmo) 3:2*; 4:1*
-[dhar](m)o 37:7*
-dhāyaṃ 30:7
dhāraṇa 84:5*
Dhiṇisu- 36:20*
dhiṇis(u)- 36:20*
dhiṇis(u)puruṣa khukha(sigha) 36:20*
Dhiṇisu-Burusho Khukhasigha 36:20*
dhīpahika / Dhīpahika 36:22*
dhuma(sa)na / Dhuma(sa)na 36:44*
Nagahvāyi 42:1*
nagahvāy(i) 42:1*
nagahvāy(i)vrāhmasya 42:1*
(nandi)- 37:7*
-nandi 36:13*
Nandidevaha 37:7*
(nandide)vaha 37:7*
nama 64:7*; 68:2*
♯ nama 64:7*
nama(kaga) 66:43*
nama verocanasya svāhā 68:2*
namisu (+) 66:42*
namo 6:6*; 30:3*; 30:24*; 63:5*; 64:12*; 64:17*; 66:35*; 66:45*; 70:2*; 70:4*; 70:6*; 78:1*
♯ namo arya va(l)o(ki) /// 63:5*
♯ namo āryā ma(ṃ)juśrī bodhisatvāya 6:6*
♯ namo āryā vipaśis tathāgatāya sārdhaṃ siṅhoṭena 64:17*
namo bu //// 66:45*
namo bu(ddh) //// 70:6*
namo buddhāya 30:3*; 78:1*
namo buddhā(ya) 30:24*
♯ namo buddhāya: namo dharm(ā)ya: namo saṅghāya: 66:35*
♯ namo buddhāya namo dharmāya namo saṅghāya 70:2*
♯ namo lokeśvarāya sārdhaṃ siṅhoṭena bhāginyā pravāsusa-bhena bhāryā caṃpadārikā 64:12*
♯ namo vuddhāya: 70:4*
(nă)ro- 66:16*
Nărodharma 66:16*
(nă)rodharmasya 66:16*
//// (na) /// sya 30:5*
Nānajeṣṭha 67:3

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0213
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

]niha[/// + + + + + *(śrīmujana)* 36:28*
nīla- 36:41*
Nīlaputra 36:41*
nīlap(utra) 36:41*
/// + *(n ya)s(ya)* 40:5*
-pati 36:40*
-patiḥ 36:19*
padma- 36:5*
Padmara + spa 36:5*
padma(ra) + *(spa)* 36:5*
-parĭtyāgaṃ: 30:20*
paldūma / Paldūma 36:14*
putra 68:4*
(putra) 30:22*
-putra 36:6*; 36:35*; 36:36*; 36:37*
-p(utra) 36:41*
-puruṣa 36:9*; 36:16*; 36:20*; 36:27*; 36:34*; 36:45*
pulinda 36:14
puliṃda / Puliṃda 36:14*
Puliṃda Paldūma 36:14*
puliṃda paldūma + 36:14*
/// (pūka) /// 36:11*
pragaśa- 57:3*
pragaśavama / Pragaśavama 57:3*
pragāśa 57:3
-praṇādaṃ: 30:29*
pravāsu- 64:12*
Pravāsusabhā 64:12*
pravāsusabhena 64:12*
praśa ● i (+) giśa(r)mo 60:5*
Pri- 66:6*
pri + *////* 66:6*
Priya- 66:6*
priya- 63:3*; 84:5*
Priyaśūra 63:3*
priyaśūrasya 63:3*
priyasiṅgena 84:5*
Priyasiṅgha 84:5*
Prema 57:2*
pre(ma) + 57:2*
(p)r ● (rma)bhad(ra)sa(gha) /// 1:19*
baskinilvīśīmo + 36:17*
bi- 7:1 (Khar.)
bu //// 66:45*
bu(ddh) //// 70:6*
Buddha 30:3*; 30:24*; 66:35*; 70:2*; 70:4*; 70:6*; 78:1*
Bu[ddha] 66:45*
buddhāya 30:3*; 70:2*; 78:1*
buddhā(ya) 30:24*
buddhāya: 66:35*
-burusha 36:16
burusho 36:16
Burusho 36:9*; 36:16*; 36:20*; 36:27*; 36:34*; 36:42*; 36:45*; 64:2
Bodhisatva 6:6*; 63:5
bodhisatvāya 6:6*
Brahmane 42:1*; 70:7*
(bha)- 33:2*
Bhaṭṭāraka 57:2*
bhaṭṭārakasya 57:2*
(bha)deva / (Bha)deva 33:2*
-bhad(ra)- 1:19*
bhavati 57:2*
bhāginyā 64:12*
bhāryā 64:12*
bhoṭha(śpa) + *ḍaruja* + + *naputra ////● u* + + + + + + + + + *(highu)ra* 36:6*
Maṃgalasela 36:27*
(m)aṃgalas(e)la 36:27*
Maṃjuśrī → Mañjuśrī
ma(ṃ)juśrī 6:6*
Mañjuśrī 6:6*
-matya 36:37*
(mama) 30:22*
(mama putra udbhavaguptaya) 30:22*
mayā 6:5*; 66:3*
(mayā) 20:15*; 66:40*
malikyadha + / Malikyadha[36:18*
ma(s)uto / Ma(s)uto 36:34*
mahā- 30:8*; 30:9*; 30:20*; 30:29*; 36:37*; 36:40*
mahāgaṃjapati khāyā 36:40*
Mahādeva 30:9*
mahādevaṃ: 30:9*
Mahāpraṇāda 30:29*
mahāpraṇādaṃ: 30:29*
mahāmatya gikisiṇă | rājaputra vyāghraśūra /// 36:37*
Mahāsatva 30:8*; 30:20*
mahāsatva 30:8*
mahā(sa)tva- 30:20*
mahā(sa)tvasvaparĭtyāgaṃ: 30:20*
mahneka / Mahneka 36:43*
-(māne)sya 57:2*
(mitra)- 30:4*
-mitra 30:4*
Mitragutta 30:4
Mitragupta 30:4*
(mitra)gu(p)tena 30:4*
Misutisa 57:2*
misutisasya 57:2*
(mubho)sya: 66:27*
ya 64:2*; 64:3*
yaṃ 6:5*; 20:2*; 30:5*; 37:4*; 37:5; 37:7*; 38:2*; 39:2*; 41:6; 42:4*; 55:3*; 55:6*; 56:3*; 57:2*; 62:14; 63:3*; 63:9*; 84:5*
(yaṃ) 3:2*; 4:1*
Yajya● ya 36:41*
ya(jya) ● ya 36:41*
yaśa- 66:14*
Yaśavarma 66:14*
yaśavarmasya 66:14*
rāja- 36:36*; 36:37*
(rā)ja- 36:35*

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0214
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Rājaputra 36:35*; 36:36*; 36:37*
(rā)japutra 36:35*
rājaputra vyāghraśūra 36:36*
-(r)āyaṃ : || 30:7*
(rudra)- 69:10*
Rudracandra 69:10*
(rudracandra) 69:10*
lada(ddha)ro / Lada(ddha)ro 36:12*
]ladava 70:5
(+ ladava) 70:5
loka- 64:12*
Lokeśvara 64:12*
lokeśvarāya 64:12*
lo(śa)ra- 33:2*
Lośaradeva 33:2*
♯ *lo(śa)radeva(sya)* 33:2*
♯ *lo(śa)radeva(sya) (bha)deva* 33:2*
vajra- 36:13*; 36:25*; 66:35*
vajranandi / Vajranandi 36:13*; 36:44
Vajrabala 66:36
Vajravala 66:36*
vajra(va)lasya 66:35*
vajraśūra / Vajraśūra 36:25*
Vatsa 1:8*
(vatsasya) 1:8*
/// (vadha) /// 41:6*
-vama 57:3*
varuṇa- 57:2*
Varuṇeśvara 57:2*
varuṇeśvarasya 57:2*
-varmasya 66:14*
-(va)rmasya 66:7*
-(va)lasya 66:35*
va(l)o(ki) /// 63:5*
vasu- 29:18*; 66:3*; 66:26*; 66:40*; 67:3
Vasujyeṣṭha 67:3
Vasutara 29:18*; 66:3*; 66:26*; 66:40*
♯ *vasutara* 29:18*
vasutara: 66:3*
vasutarasya 66:40*
♯ *vasutarasya* 66:26*
-vāhana 36:35*
-vāha(ṇa) 30:28*
-vāhana 39:2*
-vāhanasya 37:4*; 38:2*
-vāhanasya: 42:4*
Vici[56:3*
vicitra- 57:2*
Vicitradeva 57:2*
vicitrade(vasya) 57:2*
vici + + sya 56:3*
vipaśis 64:17*
Vipaś(y)in 64:17*
vuddhāya: 70:4*
-vuruṣa 36:42*
Vu + hala 55:3*
vu + halasya 55:3*
verocanasya 68:2*
Vairocana 68:2*
vaiśra 28:3*
Vaiśra[vaṇasena] 28:3*
vyāghra- 36:36*; 36:37*
vyāghraśūra / Vyāghraśūra 36:36*; 36:37*
vraṅga- 36:2*
vraṅgadharaka / Vraṅgadharaka 36:2*
vrāmhaṇa 70:7*
-vrāhmasya 42:1*
vryāghrinī 30:7*
vryāghrinī dharma(r)āyaṃ : || 30:7*
śa /// 69:7*
(śa)ma[na]- 84:5*
Śamanaśūra 84:5
(śa)ma[na]śūrena 84:5*
śāma- 68:4*
śāmadatasya 68:4*
Śāmadatta 68:4*
Śuṅhila 66:41*; 68:4
(śuṅhilasya) 66:41*
śuṅhya / Śuṅhya 66:41; 68:4*
♯ *śuṅhyasya putra śāmadatasya* 68:4*
śūra 84:5*
-śūra 36:25*; 36:35*; 36:36*; 36:37*
-śūrasya 63:3*
śūrena 84:5*
-śūrena 63:7*; 83:3*; 84:5*
śyāma- 68:4
Ś[y]āmadatta 68:4*
Śyāmā 68:4
śrī (alleinstehend) 1:7*; 39:9*; 44:1*; 44:2*; 44:5*; 52:1*; 70:14*
śrī (plus Name) 28:3*; 36:18*; 36:25*; 66:7*; 66:14*; 66:15*; 66:16*; 66:36*; 69:8*; 69:11*; 84:5*
Śrī → *śrī*
-(śrī)- 36:28*
(śrī) /// 84:5*
(śrī) + + /// 69:11*
śrī āhi(va)rmasya 66:7*
śrī (nă)rodharmasya 66:16*
śrī malikyadha + 36:18*
śrī yaśavarmasya 66:14*
śrī vajra(va)lasya 66:36*
śrī vajraśūra 36:25*
śrī vaiśra 28:3*
śrī (si) /// 69:8*
śrī hoḍalakasya 66:15*
ṣaṇḍako 60:4*
ṣahi 36:25*
ṣāha / Ṣāha 36:41*
Ṣāha Nīlaputra Yajya●ya 36:41*
ṣāha nīlap(utra) ya(jya) ●ya 36:41*
ṣāhi / Ṣāhi 36:25*
-ṣāhi 36:13*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0215
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

ṣāhi śrī vajraśūra / Ṣāhi Śrī Vajraśūra 36:25*
-sa(gha) /// 1:19*
Saṃgha 66:35*; 70:2*
-saṃgha 1:19
saṅghāya 70:2*
saṅghāya: 66:35*
-(sa)tva- 30:20*
-satva 30:8*
-sa[tvānāṃ] 84:5*
-satvāya 6:6*
sa(pta)ma 57:2*
-sabhena 64:12*
sayatāṃ- / Sayatāṃ- 36:27*; 36:45*
[sa]yatāṃ- 36:45*
sayatāṃpuruṣa 36:27*
[sa]yatāṃpuruṣa 36:45*
sayatāṃpuruṣa (m)aṃgalas(e)la 36:27*
Sayatāṃ-Burusho 36:45*
Sayatāṃ-Burusho Maṃgalasela 36:27*
sa(r)v- 84:5*
sa(r)vasa[tvānāṃ] 84:5*
sahasra- 36:19
sā ● e + (na) 57:2*
sāddha 83:3*
♯ sāddha gamanaśūrena 83:3*
sārddhaṃ 63:7*
sārddhaṃ gamanaśūrena 63:7*
sārdha 84:5*
(sā)rdha 84:5*
sārdhaṃ 64:12*; 64:17*
/// (sā)rdha sa(r)vasa[tvānāṃ] dhāraṇa (k)ṛ(ta) (deva)dha(r)mo yaṃ (śa)ma[na]śūrena sārdha priyasiṅgena śūrena sārdha gamanasiṅgena (+ +) divirena (śrī) /// 84:5*
(si) /// 69:8*
Siṃhoṭa → Siṅhoṭa
-(sigha) 36:20*
-(s)[i](gha)sya 57:2*
-siṅgena 84:5*
siṃgha / Siṃgha 36:39*
siṃgha- 36:35*
-siṃgha 1:19; 36:10*
-siṅgha 84:5*
-siṅgha 36:20
]siṃgha 57:2*
-siṃghaḥ 36:32*
siṃghaśūra / Siṃghaśūra 36:35*
Siṅhoṭa 4:1*; 6:5*; 20:2*; 20:15*; 30:4; 63:7; 63:9*; 64:12*; 64:17*; 83:3
(siṅh)oṭasya 4:1*
siṅhoṭena 6:5*; 64:12*; 64:17*
siṅhoṭesya 20:2*; 63:9*
(siṃhoṭe)sya 20:15*
Sidagulola 36:19*
sida(gu)lola 36:19*
siddha- 36:19
sin(o)ra / Sin(o)ra 36:12*
sin(o)ra aśpa / Sin(o)ra Aśpa 36:12*
sin(o)ra aśpa lada(ddha)ro 36:12*
(sudma) / (Sudma) 36:34*
(sudma)puruṣa ma(s)uto 36:34*
Suśīla 57:2*
suśīlasya 57:2*
-[sena] 28:3*
stukatna / Stukatna 36:42*
stomaparicakakipaṭa / Stomaparicakakipaṭa 36:33*
stomaholvadhala / Stomaholvadhala 36:21*
sniddhasāṇetrasta(nta) vada 70:8*
Spraṅga 36:2
-sva- 30:20*
-svaparityāgaṃ: 30:20*
svāhā 68:2*
haysārapati 36:19
hasrara- 36:19*
Hasrarapati 36:19*
hasrarapatiḥ sida(gu) //// 36:19*
hā(dāli)- 64:3*
Hā(dāli)khuka 64:3*
hā(dāli)khukasya 64:3*
highalakra + + + (che) 36:24*
Huk[36:16*
huk● //// 36:16*
Hoḍama 66:15
Hoḍalaka 66:15*
hoḍalakasya 66:15*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0216
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

V. INDEX DER BRĀHMĪ- UND KHAROṢṬHĪ-INSCHRIFTEN VON THALPAN
(Steine 1-30)

♯ (*siddham*-Zeichen) 1:1*; 11:3*; 18:7*; 29:6*; 30:28*; 30:207*; 30:219*; 30:244*
atra 30:27*; 30:219*; 30:244*
Amṛtā[30:132*
amritā (+) 30:132*
Amritendrālaṃkāra 30:132
Avalokiteśvara 30:28*
ārya 30:17*; 30:28*
ārya maitreyo bodhisatva 30:17*
♯ ārya valokiteśvaro bodhisatvaḥ 30:28*
indra- / Indra[26:2
Indradhruva 26:2
indra + va(r)ma 26:2*
//// ● ī ● o 30:315*
-īśvara 30:177*
-īśvarasya 30:184*
upalavariṣā- 22:6
Kīrti- 29:1*
Kīrtibhūṣaṇa 29:1*
kīrtri- 29:1*
kīrtribhūṣaṇana kṛta 29:1*
kuera- 30:27*
kueravāhanasya 30:27*
Kuberavāhana 30:27*
kṛta 29:1*
kṛtaṃ 11:5
kṛtaṃ mayā 11:5
kṛ(yāpu) 11:5*
Khukhasiṃgha 29:6
Găruha 30:179*; 30:219*
găruhasya 30:179*; 30:219*
găruhasya devadharmo yaṃ (ma)huvatrasya 30:179*
ta- 30:200
taṃ 30:244*
ta<ṃ> 30:219*
(ta)[t ////] 30:27*
tat sarvasatvānām anuttarajñānaprāptāye stu 30:27
Tathāgata 21:2; 30:21*
tathāga(ta) 30:21*
-data 30:19*; 30:23*
+ + datasya 30:244*
-datta 30:19; 30:244
]datta 30:244*
damatrata 22:13
damarakṣita 22:13
Dāman 22:13
deva- 22:6*; 22:13*; 26:2*; 26:10*; 26:20*; 27:2*; 30:15*; 30:19*; 30:23*; 30:177*; 30:179*; 30:184*; 30:186*; 30:207*; 30:219*; 30:244*
(deva)- 30:27*
deva + 27:2*
]deva 30:244*
devadata 30:19*; 30:23*
Devadatta 30:19*; 30:23*
devadrarmo 22:13*
devadrarmo yaṃ + + + + 22:13*
devadha 30:186*
devadharmo 26:20*; 30:177*; 30:179*; 30:184*; 30:207*; 30:219*; 30:244*
devadha(rmo) 26:10*
(devadharmo) 30:27*
deva <dha>rmo 30:15*
devadharmo yaṃ 26:20*; 30:177*; 30:184*; 30:207*; 30:219*; 30:244*
devadha(rmo) yaṃ 26:10*
deva <dha>rmo yaṃ 30:15*
(devadharmo) [yaṃ] 30:27*
deva <dha>rmo yaṃ va(ruṇa) + + + + + + + + 30:15*
devadharmo yaṃ varuṇeśvarabhaṭṭārakaṃ 30:177*
devadharmo yaṃ varuṇeśvarasya 30:184*
♯ devadharmo yaṃ vicitradevasya + + + devasya + + + + + sya ♯ devadharmo yaṃ de(vapha)nasya || yad atra puṇyaṃ taṃ bhavatu sarvasatv(āna: ||) devadharmo yaṃ + + datasya || + + + + sya 30:244*
devadha(rmo) yaṃ ṣṭha + + + + 26:10*
devadharmo yaṃ + + + + (sya) 26:20*
(devadharmo) [yaṃ] kueravāhanasya yad atra bha<va>tu puṇyaṃ (ta)[t ////](prāptāya) st[u] 30:27*
♯ devadharmo yaṃ găruhasya yad atra puṇyaṃ ta<ṃ> bhavatu ya bo<dhi>satvasya |:| 30:219*
♯ devadharmo yaṃ + na + (hasya) 30:207*
devadhra(rma) //// 22:6*
devadhrarmo 22:6*
devadh(r)armo 26:2*
devadhrarmo yaṃ 22:6*
devadh(r)armo (yaṃ) 26:2*
devadhrarmo yaṃ (va)riṣavāhanasya: devadhra(rma) //// 22:6*
devadh(r)armo (yaṃ) indra + va(r)ma 26:2*
Devaphana 30:244*
de(vapha)nasya 30:244*
-devasya 30:244*
+ + + devasya 30:244*
-drarmo 22:13*
-dha 29:5* (Khar.); 30:186*
Dhamikasa 29:5 (Khar.)
Dharmatrāta 22:13
Dharmarakṣita 22:13
-dharmo 26:20*; 30:177*; 30:179*; 30:184*; 30:207*; 30:219*;

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0217
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

30:244*
-dha(rmo) 26:10*
-(dharmo) 30:27*
-<dha>rmo 30:15*
-dhra(rma) //// 22:6*
-dhrarmo 22:6*
-dh(r)armo 26:2*
nama 30:235*; 30:267*
(nama) 30:1*
nama buddhāya 30:267*
namo 1:1*; 11:3*; 18:7*; 21:2*; 29:9*; 30:25*; 30:139*; 30:236*; 30:237*; 30:268*
namo //// 21:2*
namo kṣobhya 30:28
namo bud[+ 30:25*
namo buddhāya 1:1*; 29:9*; 30:268*
♯ *namo buddhāya* 1:1*
♯ *namo buddhā(ya)* 11:3*
namo (buddhāya) 30:237*
namo budhāyaṃ 30:236*
♯ *namo vuddhāya* 18:7*
namo vuddhāya: 30:139*
+ *na* + *(hasya)* 30:207*
nā- 29:6*
Nāsĭga 29:6*
♯ *nāsĭgasya* 29:6*
Nāsiṅgha 29:6
puṇyaṃ 30:27*; 30:219*; 30:244*
Purohita 29:1
prāptaṃ 30:243*
(prāptāya) 30:27*
-(pha)nasya 30:244*
bud[+ 30:25*
Buddha 1:1*; 11:3*; 18:7*; 29:9*; 30:139*; 30:236*; 30:237*; 30:267*; 30:268*
Bu[ddha] 30:25*
buddhāya 1:1*; 21:2; 29:9*; 30:267*; 30:268*
buddhā(ya) 11:3*
(buddhāya) 30:237*
budhāyaṃ 30:236*
Bodhisatva 21:2; 30:7*; 30:17*; 30:28*; 30:33*; 30:219*
bodhisatva 30:17*
(bodhisatva) 30:7*
+ + + + *///* (*bodhisatva*) 30:7*
bodhisatvaḥ 30:28*; 30:33*
bo<dhi>satvasya |:| 30:219*
Brahma + 30:243*
bra(hma) + 30:243*
Brahmane 29:1
bra(hma) + *prāptaṃ (vegati)* + + 30:243*
Bhaṭṭāraka 30:177*
bhaṭṭārakaṃ 30:177*
bhavatu 30:219*; 30:244*
bha<va>tu 30:27*
-bhūṣaṇana 29:1*
-bhūṣaṇena 29:1
Maṃjuśrī → Mañjuśrī
maṃjuśrī 30:33*
Mañjuśrī 30:33*
maṃjuśrī bodhisatvaḥ 30:33*
mayā 11:5; 29:1
Mahuvatra 30:179*
(ma)huvatrasya 30:179*
miṃkaX 29:5* (Khar.)
Miṃkaḍa 29:5* (Khar.)
Maitreya 30:17*
maitreyo 30:17*
ya 30:219*
yaṃ 22:6*; 22:13*; 26:10*; 26:20*; 30:15*; 30:177*; 30:179*; 30:184*; 30:207*; 30:219*; 30:244*
(yaṃ) 26:2*
[yaṃ] 30:27*
yad 30:27*; 30:219*; 30:244*
yad atra bhavatu ... - Formel 30:27*; 30:219*; 30:244*
ratna- 22:8*
Ratnava[22:8*
ratnava ● *(o)* + 22:8*
Ratnavarma 22:8
va- 30:200
va + - 30:210*
-va ● *(o)* + 22:8*
(va)riṣa- 22:6*
Variṣavāhana 22:6*
(va)riṣavāhanasya: 22:6*
varuṇa- 30:177*; 30:184*
Varuṇa[30:15*
va(ruṇa) + + + + + + + + 30:15*
Varuṇeśvara 30:15; 30:177*; 30:184*
varuṇeśvara 30:177*
varuṇeśvarasya 30:184*
-varma 22:8
+ *va(r)ma* 26:2*
va(ryarṣasa) 30:41*
Varṣavāhana 22:6
Valavīra 30:210
valokiteśvaro 30:28*
va + *(vīra)* 30:210*
-vāhanasya 30:27*
-vāhanasya: 22:6*
vicarati 29:5 (Khar.); 30:19*; 30:23*
vicarati devadata sa(rvā) 30:23*
vicarati devadata sarvā (śa)pati 30:19*
vicaratidha 29:5 (Khar.)
vicaradidha 29:5* (Khar.)
vicaradidha miṃkaX 29:5* (Khar.)
vicitra- 30:244*
Vicitradeva 30:244*
vicitradevasya 30:244*
-(vīra) 30:210*
vuddhāya 18:7*
vuddhāya: 30:139*
Ve[30:303*

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0218
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

v(e) ///// 30:303*
Vegati 30:243*
(vegati) 30:243*
śapati 30:23
(śa)pati 30:19*
Śākyamuni 30:21*
śākyamunis 30:21*
śākyamunis tathāga(ta) 30:21*
Śiva 22:6
śrī plus Name 30:303*
śrī v(e) ///// 30:303*
ṣṭha + + + + 26:10*
-satv(āna: ||) 30:244*
sarva- 30:244*
sarvasatv(āna: ||) 30:244*
sarvā 30:19*
sa(rvā) 30:23*
sarvāṃ 30:19
sarvān 30:19
-sĭgasya 29:6*
-siṅgha 29:6
+ *su* + 30:273*
st[u] 30:27*
+ + + + *sya* 30:244*
+ + + + *(sya)* 26:20*
+ + + + + *sya* 30:244*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0219

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

VI. GESAMTINDEX DER BRĀHMĪ- UND KHAROṢṬHĪ-INSCHRIFTEN
(Chilas-Brücke und Thalpan, Steine 1-30)

Alle Inschriften wurden sowohl vollständig als auch in ihren Segmenten aufgeführt. Der Statistik halber wurden auch wiederkehrende Formeln wie v.a. *devadharmo yaṃ* als Ganzes aufgenommen. Personennamen und Titel wurden zusätzlich auch mit großem Anfangsbuchstaben und gerade geschrieben. Gleichfalls der Statistik halber wurden Lesungen, bei denen einzelne Buchstaben oder *akṣara*s ergänzt etc. wurden, unter denjenigen aufgeführt, die vollständig zu lesen waren. Also z.B. *dharma*, *dh(ar)ma*, *[dharm]a*.
Häufiger vorkommende Wörter oder Wortbestandteile wie u.a. *dharma,* die in den Inschriften nicht einheitlich geschrieben oder ggf. durch Klammern ergänzt sind, wurden der Übersichtlichkeit wegen noch einmal – mit ★ versehen – den entsprechenden Einträgen vorangestellt und mit sämtlichen Belegstellen *ungeachtet* etwaiger Klammern, falscher Längen etc. aufgeführt. Auf dieses Weise läßt sich sofort ermitteln, wie häufig dieses Wort oder dieser Wortbestandteil vorkommt.
Abgesehen von der alphabetischen Reihenfolge gilt grundsätzlich: erster Eintrag ist das für sich stehende Wort, also z.B. *indra*, dann folgen gegebenenfalls *indra-*, *-indra-*, *-indra*.
In diesen Index wurden auch die in den Kommentaren zu den jeweiligen Inschriften erscheinenden Wörter aufgenommen, die sich auf Lesungs- oder Deutungsvorschläge usw. beziehen. Lesungen wurden durch ein * ausgewiesen, wenn Sie von O. von Hinüber stammen. Mit zwei ** wurden Lesungen von Kharoṣṭhī-Inschriften durch G. Fussman bezeichnet. Kharoṣṭhī-Inschriften wurden außerdem durch '(Khar.)' gekennzeichnet.
Von der Segmentierung ausgenommen wurden: Avalokiteśvara, Bodhisatva, Śākyamuni und Tathāgata.
Hinter den Belegstellen steht in Klammern, aus welchem Felsbildkomplex sie jeweils stammen. Dabei bedeutet: Ch: Chilas-Brücke, Th: Thalpan.

♯ (*siddham*-Zeichen) 3:2*; 4:1*; 6:5*; 6:6*; 20:2*; 20:15*; 29:18*; 33:2*; 57:2*; 63:3*; 63:5*; 63:9*; 64:2*; 64:3*; 64:7*; 64:12*; 64:17*; 66:26*; 66:35*; 68:4*; 70:2*; 70:4*; 70:7*; 83:3* (Ch); 1:1*; 11:3*; 18:7*; 29:6*; 30:28*; 30:207*; 30:219*; 30:244* (Th)
akṣapaṭāli 36:42* (Ch)
Ajitaha 55:6* (Ch)
(ajitaha)sya 55:6* (Ch)
atra 30:27*; 30:219*; 30:244* (Th)
anya(rari) / Anya(rari) 36:44* (Ch)
anya(rari) amṛtava(raśi)ladhama divira dhuma(sa)na 36:44* (Ch)
Ama + 57:2* (Ch)
ama + sya 57:2* (Ch)
am[ātya]sya 57:2 (Ch)
★ *amṛta-* 36:44* (Ch); 30:132* (Th)
amṛtava(raśi)ladhama / Amṛtava(raśi)ladhama 36:44* (Ch)
Amṛtā[30:132* (Th)
amritā (+) 30:132* (Th)
Amritendrālaṃkāra 30:132 (Th)
arya 63:5* (Ch)
Avalokiteśvara 63:5* (Ch); 30:28* (Th)
Aśoka 66:7 (Ch)
aśoga / Aśoga 66:7* (Ch)
aśoga śrī āhi(va)rmasya: 66:7* (Ch)
aśpa / Aśpa 36:12* (Ch)
aśpi / Aśpi 36:3* (Ch)
aśrī 66:10* (Ch)
ā ● e(ca)- 57:2* (Ch)
ā ● e(ca)dātasya 57:2* (Ch)
Ā...cadāta 57:2* (Ch)
ācārya 30:4* (Ch)
ād(r)i- 66:7 (Ch)
★ *ārya* 6:6*; 64:17* (Ch); 30:17*; 30:28* (Th)
ārya 30:17*; 30:28* (Th)
ārya maitreyo bodhisatva 30:17* (Th)
♯ *ārya valokiteśvaro bodhisatvaḥ* 30:28* (Th)
āryā 6:6*; 64:17* (Ch)
(+) āspala + + /// 36:29* (Ch)
āhi- 66:7* (Ch)
Āhivarma 66:7* (Ch)
āhi(va)rmasya 66:7* (Ch)
indra- / Indra[26:2 (Th)
Indradhruva 26:2 (Th)
indra + va(r)ma 26:2* (Th)
iravatha 39:5** (Khar.) (Ch)
//// ● ī ● o 30:315* (Th)
-īśvara 63:5* (Ch)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0220
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

-īśvara 30:177* (Th)
-īśvarasya 57:2* (Ch); 30:184* (Th)
-īśvarāya 64:12* (Ch)
(udbhava)- 30:22* (Ch)
Udbhavagupta 30:22* (Ch)
(udbhavaguptaya) 30:22* (Ch)
upalavariṣā- 22:6 (Th)
oṃ 36:7* *(Ch)*
oṃ (māra sugī)la kraṇaḥ (daśodhisriṇahanno) 36:7* (Ch)
★ *-oṭa* und ★ *-oṭa-* → ★ *-oṭ(ṭ)a-*
-oṭa 6:4*; 60:4* (Ch)
-oṭasya 4:1* (Ch)
-oṭena 6:5*; 64:12*; 64:17* (Ch)
-oṭesya 20:2*; 63:9* (Ch)
-(oṭe)sya 20:15* (Ch)
★ *-oṭ(ṭ)a-* 4:1*; 6:4*; 6:5*; 20:2*; 20:15*; 60:4*; 63:9*; 64:12*; 64:17* (Ch)
-oṭ(ṭ)a- 4:1; 6:4; 6:5; 20:2; 20:15 (Ch)
Kaḍa 70:7* (Ch)
+ *kaḍa* 70:7* (Ch)
♯ + *kaḍa vrāmhaṇa* 70:7* (Ch)
kaṃduta- 36:42* (Ch)
Kaṃduta-Burusho 36:42* (Ch)
kaṃdutavuruṣa | akṣapaṭāli stukatna 36:42* (Ch)
ka + + + + + (pana) 1:6* (Ch)
(ka)[lyā]ṇa- 30:4* (Ch)
(ka)[lyā]ṇamitra 30:4* (Ch)
(ka)[lyā]ṇamitra ācārya (mitra)gu(p)tena 30:4* (Ch)
Kīrti- 29:1* (Th)
Kīrtibhūṣaṇa 29:1* (Th)
kīrtri- 29:1* (Th)
kīrtribhūṣaṇana kṛta 29:1* (Th)
★ *kuera-* → ★ *kubera-*
kuera- 30:28*; 37:4*; 38:2; 39:2*; 42:4* (Ch); 30:27* (Th)
kueravāha(ṇa) 30:28* (Ch)
Kueravāhana → Kuberavāhana (Ch)
kueravāhana 39:2* (Ch)
kueravāhanasya 37:4*; 38:2* (Ch); 30:27* (Th)
kueravāhanasya: 42:4* (Ch)
★ *kubera-* 30:5*; 30:28*; 37:4*; 38:2*; 39:2*; 42:4*; 67:3* (Ch); 30:27* (Th)
Kuberavāhana 30:4; 30:5*; 30:28*; 37:4*; 38:2*; 39:2*; 42:4*; 66:36 (Ch); 30:27* (Th)
(kumāra)- 57:2* (Ch)
Kumārapāla 57:2 (Ch)
Kumāramāna 57:2* (Ch)
(kumāramāne)sya 57:2* (Ch)
kuvera- 67:3* (Ch)
Kuverajeṣṭa 67:3* (Ch)
kuverajeṣṭe 67:3* (Ch)
kṛta 29:1* (Th)
(k)ṛ(ta) 84:5* (Ch)
★ *kṛta(ṃ)* 6:5*; 20:15*; 66:3*; 66:40*; 84:5* (Ch); 29:1* (Th)
kṛtaṃ 6:5*; 66:3* (Ch); 11:5 (Th)
k(ṛtaṃ) 20:15* (Ch)
(kṛtaṃ) 66:40* (Ch)
kṛtaṃ vasutara: 66:3* (Ch)
★ *kṛtaṃ mayā* 6:5*; 20:15*; 66:40* (Ch)
kṛtaṃ mayā 6:5*; 66:3 (Ch); 11:5 (Th)
k(ṛtaṃ mayā) 20:15* (Ch)
(kṛtaṃ mayā) 66:40* (Ch)
(kṛtaṃ mayā) vasutarasya 66:40* (Ch)
(♯) k(ṛtaṃ mayā siṇhoṭe)sya 20:15* (Ch)
kṛ(yāpu) 11:5* (Th)
(kedmabha a + + + + + + (ttramudhra) (ñja)ṣā(mucha)na /// 36:8* (Ch)
kṣattri- / Kṣattri- 36:16* (Ch)
kṣattripuruṣa huk● //// 36:16* (Ch)
Kṣattri-Burusho Huk[36:16* (Ch)
kṣatra- 36:13* (Ch)
[kṣa]trava 57:2 (Ch)
kṣatraṣāhi 36:13* (Ch)
kṣatraṣāhi vajranandi / Kṣatraṣāhi Vajranandi 36:13* (Ch)
kṣatriya 36:16 (Ch)
khāyā / Khāyā 36:40* (Ch)
khi + ga + + ● r ● + (hi) + + (kṣa) /////// kaṭa ● pa + yadimaha + + 36:23* (Ch)
Khuka 64:2* (Ch)
(khu)kasya 64:2* (Ch)
-khukasya 64:3* (Ch)
Khukupuṣāmaya 36:4* (Ch)
khukup(u)ṣāmaya 36:4* (Ch)
khukha- 36:10*; 36:20* (Ch)
Khukhasigha 36:20*; 36:32 (Ch)
khukha(sigha) 36:20* (Ch)
Khukhasiṃgha 36:10* (Ch); 29:6 (Th)
khukhasiṃgha 36:10* (Ch)
Khukhisiṃgha 36:10 (Ch)
Khuntala 36:9* (Ch)
khu(nta)la- 36:9* (Ch)
khu(nta)lapurusa 36:9* (Ch)
Khumisiṃgha 36:32* (Ch)
khumisiṃghaḥ 36:32* (Ch)
khuvala / Khuvala 36:3* (Ch)
khuvala aśpi / Khuvala Aśpi 36:3* (Ch)
khuvala aśpi chakacha 36:3* (Ch)
-gaṃja- 36:40* (Ch)
-gaṃjapati 36:40* (Ch)
gamana- 63:7*; 83:3*; 84:5* (Ch)
Gamanaśūra 63:7*; 83:3*; 84:5* (Ch)
gamanaśūrena 63:7*; 83:3* (Ch)
gamanasiṅgena 84:5* (Ch)
Gamanasiṅgha 84:5* (Ch)
Găruha 30:179*; 30:219* (Th)
găruhasya 30:179*; 30:219* (Th)
găruhasya devadharmo yaṃ (ma)huvatrasya 30:179* (Th)
gikisiṇă / Gikisiṇă 36:37* (Ch)
-(guptaya) 30:22* (Ch)
-gu(p)tena 30:4* (Ch)
g(re)coṭa / G(re)coṭa 6:4* (Ch)
-ghoṣa 29:23* (Ch)
Caṇpā 64:12 (Ch)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0221
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

-candra 36:10 (Ch)
-(candra) 69:10* (Ch)
caṃpa- 64:12* (Ch)
caṃpadārikā 64:12* (Ch)
Campā 64:12* (Ch)
caru- 57:2* (Ch)
Carudeva 57:2* (Ch)
carudevasya 57:2* (Ch)
citra- 29:23* (Ch)
citraghoṣa / Citraghoṣa 29:23* (Ch)
chakacha / Chakacha 36:3* (Ch)
chayīsara / Chayīsara 36:22* (Ch)
chayīsara dhīpahika / Chayīsara Dhīpahika 36:22* (Ch)
★ *jīva-* 6:7*; 71:2*; 74:3* (Ch)
jīva- 6:7*; 74:3* (Ch)
Jīva[71:2* (Ch)
(jīva)- 71:2* (Ch)
(jīva) + + + 71:2* (Ch)
Jīvadharma 6:7*; 74:3* (Ch)
jīvadharma 74:3* (Ch)
jīvadharm(o) 6:7* (Ch)
-jeṣṭa 67:3* (Ch)
-jeṣṭe 67:3* (Ch)
-jyeṣṭha 67:3 (Ch)
ṭebhaśa 39:10 (Ch)
Ṭhāpāhela 36:38* (Ch)
ṭhā(pā)hela 36:38* (Ch)
+ + *ṇi* + + 1:5* (Ch)
]ṇumaya 57:2* (Ch)
+ + *ṇumayasya* 57:2* (Ch)
ta- 30:200 (Th)
taṃ 30:244* (Th)
ta<ṃ> 30:219* (Th)
(ta)[t ////] 30:27* (Th)
tat sarvasatvānām anuttarajñānaprāptāye stu 30:27 (Th)
Tathāgata 64:17* (Ch); 21:2; 30:21* (Th)
tathāga(ta) 30:21* (Th)
tathāgatāya 64:17* (Ch)
-tara 29:18*; 66:3*; 66:26*; 66:40* (Ch)
+ *trava* 57:2* (Ch)
Tharaṅgasena 36:2 (Ch)
★ *-data* → ★ *-datta*
-data 30:19*; 30:23* (Th)
-datasya 68:4* (Ch)
+ + *datasya* 30:244* (Th)
-datta 68:4* (Ch)
★ *-datta* 57:2*; 68:4* (Ch); 30:19*; 30:23*; 30:244* (Th)
-datta 30:19; 30:244 (Th)
]datta 30:244* (Th)
damatrata 22:13 (Th)
damarakṣita 22:13 (Th)
Darilasujākacadra 36:10* (Ch)
dari(la)sujākacadra 36:10* (Ch)
dari(la)sujākacadra divira khukhasiṃgha 36:10* (Ch)
-dātasya 57:2* (Ch)
Dāman 22:13 (Th)
-dārikā 64:12* (Ch)
divira 36:10*; 36:44* (Ch)
divirena 84:5* (Ch)
diśakhamadala / Diśakhamadala 36:15* (Ch)
Durgā 68:4 (Ch)
(debhati) 39:10* (Ch)
★ *deva-* 3:2*; 4:1*; 6:5*; 20:2*; 30:5*; 37:4*; 37:5*; 37:7*; 38:2*; 39:2*; 42:4*; 55:3*; 55:6*; 56:3*; 57:2*; 62:14*; 63:3*; 63:9*; 64:2*; 64:3*; 66:6*; 84:5* (Ch); 22:6*; 22:13*; 26:2*; 26:10*; 26:20*; 27:2*; 30:15*; 30:19*; 30:23*; 30:27*; 30:177*; 30:179*; 30:184*; 30:186*; 30:207*; 30:219*; 30:244* (Th)
deva- 6:5*; 20:2*; 30:5*; 37:4*; 37:5; 38:2*; 39:2*; 41:6; 42:4*; 55:3*; 55:6*; 56:3*; 57:2*; 62:14*; 63:3*; 63:9*; 64:2*; 64:3*; 66:6* (Ch); 22:6*; 22:13*; 26:2*; 26:10*; 26:20*; 27:2*; 30:15*; 30:19*; 30:23*; 30:177*; 30:179*; 30:184*; 30:186*; 30:207*; 30:219*; 30:244* (Th)
(deva)- 3:2*; 4:1*; 84:5* (Ch); 30:27* (Th)
[deva]- 37:7* (Ch)
deva + 27:2* (Th)
deva ///////// 62:14* (Ch)
de(va) /// 37:5* (Ch)
-deva 33:2* (Ch)
]deva 30:244* (Th)
-devaṃ: 30:9* (Ch)
devadata 30:19*; 30:23* (Th)
Devadatta 30:19*; 30:23* (Th)
devaddhamo 64:2*; 64:3* (Ch)
devaddhamo ya 64:2*; 64:3* (Ch)
♯ *devaddhamo ya (khu)kasya* 64:2* (Ch)
♯ *devaddhamo ya hā(dāli)khukasya* 64:3* (Ch)
★ *devaddha(r)mo* → ★ *devadharmo*
devaddharmo 55:3* (Ch)
deva(ddh)armo 56:3* (Ch)
devaddharmo yaṃ 55:3* (Ch)
deva(ddh)armo yaṃ 56:3* (Ch)
deva(ddh)armo yaṃ vici + + *sya* 56:3* (Ch)
devaddharmo yaṃ vu + *halasya* 55:3* (Ch)
devadrarmo 22:13* (Th)
devadrarmo yaṃ + + + + 22:13* (Th)
devadha 30:186* (Th)
devadha + *////* 66:6* (Ch)
devadha + *//// pri* + *////* 66:6* (Ch)
★ *devadharmo* 3:2*; 4:1*; 6:5*; 20:2*; 30:5*; 37:4*; 37:7*; 38:2*; 39:2*; 42:4*; 55:3*; 55:6*; 56:3*; 57:2*; 63:3*; 63:9*; 66:6*; 84:5* (Ch); 22:13*; 26:10*; 26:20*; 30:15*; 30:27*; 30:177*; 30:179*; 30:184*; 30:186*; 30:207*; 30:219*; 30:244* (Th)
devadharmo 6:5*; 20:2*; 30:5*; 37:4*; 37:5; 38:2*; 39:2*; 41:6; 42:4*; 55:6*; 57:2*; 62:14; 63:3*; 63:9* (Ch); 26:20*; 30:177*; 30:179*; 30:184*; 30:207*; 30:219*; 30:244* (Th)
devadha(rmo) 26:10* (Th)
(deva)dha(r)mo 84:5* (Ch)
(devadharmo) 3:2*; 4:1* (Ch); 30:27* (Th)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0222
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

deva <dha>rmo 30:15* (Th)
[devadhar](m)o 37:7* (Ch)
★ *devadharmo yaṃ* 3:2*; 4:1*; 6:5*; 20:2*; 30:5*; 37:4*; 37:7*; 38:2*; 39:2*; 40:5*; 41:6*; 42:4*; 55:3*; 55:6*; 56:3*; 57:2*; 63:3*; 63:9*; 64:2*; 64:3*; 66:6*; 84:5* (Ch); 22:6*; 22:13*; 26:2*; 26:10*; 26:20*; 30:15*; 30:27*; 30:177*; 30:184*; 30:207*; 30:219*; 30:244* (Th)
devadharmo yaṃ 6:5*; 20:2*; 30:5*; 37:5; 41:6; 62:14; 37:4*; 37:5; 38:2*; 39:2*; 42:4*; 55:6*; 57:2*; 62:14; 63:3*; 63:9* (Ch); 26:20*; 30:177*; 30:184*; 30:207*; 30:219*; 30:244* (Th)
devadha(rmo) yaṃ 26:10* (Th)
(deva)dha(r)mo yaṃ 84:5* (Ch)
(devadharmo yaṃ) 3:2*; 4:1* (Ch)
deva <dha>rmo yaṃ 30:15* (Th)
(devadharmo) [yaṃ] 30:27* (Th)
[devadhar](m)o yaṃ 37:7* (Ch)
deva <dha>rmo yaṃ va(ruṇa) + + + + + + + + 30:15* (Th)
devadharmo yaṃ varuṇeśvarabhaṭṭārakaṃ 30:177* (Th)
devadharmo yaṃ varuṇeśvarasya 30:184* (Th)
♯ *devadharmo yaṃ vicitradevasya* + + + *devasya* + + + + + *sya* ♯ *devadharmo yaṃ de(vapha)nasya || yad atra puṇyaṃ taṃ bhavatu sarvasatv(āna: ||) devadharmo yaṃ* + + *datasya* || + + + + *sya* 30:244* (Th)
devadha(rmo) yaṃ ṣṭha + + + + 26:10* (Th)
♯ *(devadharmo yaṃ) (siṅh)oṭasya* 4:1* (Ch)
♯ *devadharmo yaṃ siṅhoṭesya* 20:2*; 63:9* (Ch)
devadharmo yaṃ + + + + *(sya)* 26:20* (Th)
(♯ *devadharmo yaṃ)* + + + + + *sya* 3:2* (Ch)
devadharmo yaṃ kueravāhana 39:2* (Ch)
devadharmo yaṃ kueravāhanasya 37:4*; 38:2* (Ch)
devadharmo yaṃ kueravāhanasya: 42:4* (Ch)
(devadharmo) [yaṃ] kueravāhanasya yad atra bha<va>tu puṇyaṃ (ta)[t ////](prāptāya) st[u] 30:27* (Th)
♯ *devadharmo yaṃ kṛtaṃ mayā siṅhoṭena* 6:5* (Ch)
♯ *devadharmo yaṃ găruhasya yad atra puṇyaṃ ta<ṃ> bhavatu ya bo<dhi>satvasya |:|* 30:219* (Th)
♯ *devadharmo yaṃ* + *trava vicitrade(vasya)* | + + + + *(s)[i]-(gha)sya carudevasya pre(ma)* + || *misutisasya (kumāramāne)sya ā* ● *e(ca)dātasya sa(pta)ma bhavati || sā* ● *e* + *(na) bhaṭṭārakasya* || + + *ṇumayasya* || *ama* + *sya varuṇeśvarasya suśīlasya* 57:2* (Ch)
[devadhar](m)o yaṃ (nandide)vaha 37:7* (Ch)
devadharmo yaṃ //// (na) /// sya 30:5* (Ch)
♯ *devadharmo yaṃ* + *na* + *(hasya)* 30:207* (Th)
devadharmo yaṃ (ajitaha)sya 55:6* (Ch)
♯ *devadharmo yaṃ priyaśūrasya* 63:3* (Ch)
devadhra(rma) //// 22:6* (Th)
devadhrarmo 22:6* (Th)
devadh(r)armo 26:2* (Th)
devadhrarmo yaṃ 22:6* (Th)
devadh(r)armo (yaṃ) 26:2* (Th)
devadhrarmo yaṃ (va)riṣavāhanasya: devadhra(rma) //// 22:6* (Th)
devadh(r)armo (yaṃ) indra + *va(r)ma* 26:2* (Th)
deva //////// + *(n ya)s(ya)* 40:5* (Ch)
Devaphana 30:244* (Th)
de(vapha)nasya 30:244* (Th)
-devasya 57:2* (Ch); 30:244* (Th)
-deva(sya) 33:2* (Ch)
-de(vasya) 57:2* (Ch)
+ + + *devasya* 30:244* (Th)
-(de)vaha 37:7* (Ch)
-ddhamo 64:2*; 64:3* (Ch)
-ddharmo 55:3* (Ch)
-(ddh)armo 56:3* (Ch)
-drarmo 22:13* (Th)
-dha 29:5** (Khar.); 30:186* (Th)
-dha + //// 66:6* (Ch)
dhana- 36:35* (Ch)
dhanavăhana / Dhanavăhana 36:35* (Ch)
dhanavăhana | (rā)japutra siṃghaśūra 36:35* (Ch)
dhanoṭa / Dhanoṭa 60:4* (Ch)
dhanoṭa | ṣaṇḍako 60:4* (Ch)
Dhapasiṇa 36:26* (Ch)
dhapasi(ṇa) 36:26* (Ch)
-dhama 57:3 (Ch)
Dhamikasa 29:5 (Khar.) (Th)
-dharaka 36:2* (Ch)
dharma- 30:7* (Ch)
★ *-dharma* → ★ *-dharmo*
-dharma 74:3* (Ch)
Dharmatrāta 22:13 (Th)
Dharmarakṣita 22:13 (Th)
dharma(r)āyaṃ : || 30:7* (Ch)
-dharmasya 66:16* (Ch)
dharmāya 70:2* (Ch)
dharm(ā)ya: 66:35* (Ch)
★ *-dharmo* 3:2*; 4:1*; 6:5*; 6:7*; 20:2*; 30:5*; 37:4*; 37:7*; 38:2*; 39:2*; 42:4*; 55:6*; 57:2*; 63:3*; 63:9*; 84:5* (Ch); 22:6*; 26:2*; 26:10*; 26:20*; 30:15*; 30:27*; 30:177*; 30:179*; 30:184*; 30:207*; 30:219*; 30:244* (Th)
-dharmo 6:5*; 20:2*; 30:5*; 37:4*; 37:5; 38:2*; 39:2*; 41:6; 42:4*; 55:6*; 57:2*; 62:14; 63:3*; 63:9* (Ch); 26:20*; 30:177*; 30:179*; 30:184*; 30:207*; 30:219*; 30:244* (Th)
-dha(r)mo 84:5* (Ch)
-dharm(o) 6:7* (Ch)
-dha(rmo) 26:10* (Th)
-(dharmo) 3:2*; 4:1* (Ch); 30:27* (Th)
-<dha>rmo 30:15* (Th)
-[dhar](m)o 37:7* (Ch)
-dhāyaṃ 30:7 (Ch)
dhāraṇa 84:5* (Ch)
Dhiṇisu- 36:20* (Ch)
dhiṇis(u)- 36:20* (Ch)
dhiṇis(u)puruṣa khukha(sigha) 36:20* (Ch)
Dhiṇisu-Buruṣo Khukhasigha 36:20* (Ch)
dhīpahika / Dhīpahika 36:22* (Ch)
dhuma(sa)na / Dhuma(sa)na 36:44* (Ch)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0223
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

-dhra(rma) //// 22:6* (Th)
-dhrarmo 22:6* (Th)
-dh(r)armo 26:2* (Th)
Nagahvāyi 42:1* (Ch)
nagahvāy(i) 42:1* (Ch)
nagahvāy(i)vrāhmasya 42:1* (Ch)
(nandi)- 37:7* (Ch)
-nandi 36:13* (Ch)
Nandidevaha 37:7* (Ch)
(nandide)vaha 37:7* (Ch)
★ *nama* → ★ *namo*
nama 64:7*; 68:2* (Ch); 30:235*; 30:267* (Th)
♯ *nama* 64:7* (Ch)
(nama) 30:1* (Th)
nama(kaga) 66:43* (Ch)
nama buddhāya 30:267* (Th)
nama verocanasya svāhā 68:2* (Ch)
namisu (+) 66:42* (Ch)
★ *namo* 6:6*; 30:3*; 30:24*; 63:5*; 64:7*; 64:12*; 64:17*; 66:35*; 66:45*; 68:2*; 70:2*; 70:4*; 70:6*; 78:1* (Ch); 1:1*; 11:3*; 18:7*; 21:2*; 29:9*; 30:1*; 30:25*; 30:139*; 30:235*; 30:236*; 30:237*; 30:267*; 30:268* (Th)
namo 6:6*; 30:3*; 30:24*; 63:5*; 64:12*; 64:17*; 66:35*; 66:45*; 70:2*; 70:4*; 70:6*; 78:1* (Ch); 1:1*; 11:3*; 18:7*; 21:2*; 29:9*; 30:25*; 30:139*; 30:236*; 30:237*; 30:268* (Th)
namo //// 21:2* (Th)
♯ *namo arya va(l)o(ki) ///* 63:5* (Ch)
♯ *namo āryā ma(ṃ)juśrī bodhisatvāya* 6:6* (Ch)
♯ *namo āryā vipaśis tathāgatāya sārdhaṃ siṅhoṭena* 64:17* (Ch)
namo kṣobhya 30:28 (Th)
namo bu //// 66:45* (Ch)
namo bud[+ 30:25* (Th)
namo bu(ddh) //// 70:6* (Ch)
namo buddhāya 30:3*; 78:1* (Ch); 1:1*; 29:9*; 30:268* (Th)
♯ *namo buddhāya* 1:1* (Th)
namo buddhā(ya) 30:24* (Ch)
♯ *namo buddhā(ya)* 11:3* (Th)
namo (buddhāya) 30:237* (Th)
♯ *namo buddhāya: namo dharm(ā)ya: namo saṅghāya:* 66:35* (Ch)
♯ *namo buddhāya namo dharmāya namo saṅghāya* 70:2* (Ch)
namo budhāyaṃ 30:236* (Th)
♯ *namo lokeśvarāya sārdhaṃ siṅhoṭena bhāginyā pravāsusabhena bhāryā caṃpadārikā* 64:12* (Ch)
♯ *namo vuddhāya* 18:7* (Th)
namo vuddhāya: 30:139* (Th)
♯ *namo vuddhāya:* 70:4* (Ch)
(nă)ro- 66:16* (Ch)
Nărodharma 66:16* (Ch)
(nă)rodharmasya 66:16* (Ch)
//// (na) /// sya 30:5* (Ch)
+ *na* + *(hasya)* 30:207* (Th)
nā- 29:6* (Th)
Nānajeṣṭha 67:3 (Ch)
Nāsĭga 29:6* (Th)
♯ *nāsĭgasya* 29:6* (Th)
Nāsiṅgha 29:6 (Th)
]niha[/// + + + + + *(śrīmujana)* 36:28* (Ch)
nīla- 36:41* (Ch)
Nīlaputra 36:41* (Ch)
nīlap(utra) 36:41* (Ch)
/// + *(n ya)s(ya)* 40:5* (Ch)
-pati 36:40* (Ch)
-patiḥ 36:19* (Ch)
padma- 36:5* (Ch)
Padmara + spa 36:5* (Ch)
padma(ra) + *(spa)* 36:5* (Ch)
-parĭtyāgaṃ: 30:20* (Ch)
paldūma / Paldūma 36:14* (Ch)
puṇyaṃ 30:27* ; 30:219*; 30:244* (Th)
putra 68:4* (Ch)
(putra) 30:22* (Ch)
-putra 36:6*; 36:35*; 36:36*; 36:37* (Ch)
-p(utra) 36:41* (Ch)
-puruṣa 36:9*; 36:16*; 36:20*; 36:27*; 36:34*; 36:45* (Ch) → auch Burusho
Purohita 29:1 (Th)
pulinda 36:14 (Ch)
puliṃda / Puliṃda 36:14* (Ch)
Puliṃda Paldūma 36:14* (Ch)
puliṃda paldūma + 36:14* (Ch)
/// (pūka) /// 36:11* (Ch)
pragaśa- 57:3* (Ch)
pragaśavama / Pragaśavama 57:3* (Ch)
pragāśa 57:3 (Ch)
-praṇādaṃ: 30:29* (Ch)
pravāsu- 64:12* (Ch)
Pravāsusabhā 64:12* (Ch)
pravāsusabhena 64:12* (Ch)
praśa ● i (+) giśa(r)mo 60:5* (Ch)
prāptaṃ 30:243* (Th)
(prāptāya) 30:27* (Th)
Pri- 66:6* (Ch)
pri + *////* 66:6* (Ch)
Priya- 66:6* (Ch)
priya- 63:3*; 84:5* (Ch)
Priyaśūra 63:3* (Ch)
priyaśūrasya 63:3* (Ch)
priyasiṅgena 84:5* (Ch)
Priyasiṅgha 84:5* (Ch)
Prema 57:2* (Ch)
pre(ma) + 57:2* (Ch)
(p)r ● (rma)bhad(ra)sa(gha) /// 1:19* (Ch)
-(pha)nasya 30:244* (Th)
baskinilvīśīmo + 36:17* (Ch)
bi- 7:1 (Khar.) (Ch)
bu //// 66:45* (Ch)
bud[+ 30:25* (Th)
bu(ddh) //// 70:6* (Ch)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0224
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

★ Buddha / *buddha* 30:3*; 30:24*; 66:35*; 66:45*; 70:2*; 70:4*; 70:6*; 78:1* (Ch); 1:1*; 11:3*; 18:7*; 29:9*; 30:25*; 30:139*; 30:236*; 30:237*; 30:267*; 30:268* (Th)
Buddha 30:3*; 30:24*; 66:35*; 70:2*; 70:4*; 70:6*; 78:1* (Ch); 1:1*; 11:3*; 18:7*; 29:9*; 30:139*; 30:236*; 30:237*; 30:267*; 30:268* (Th)
Bu[ddha] 66:45* (Ch); 30:25* (Th)
buddhāya 30:3*; 70:2*; 78:1* (Ch); 1:1*; 21:2; 29:9*; 30:267*; 30:268* (Th)
buddhā(ya) 30:24* (Ch); 11:3* (Th)
(buddhāya) 30:237* (Th)
buddhāya: 66:35* (Ch)
budhāyaṃ 30:236* (Th)
-burusha 36:16 (Ch)
burusho 36:16 (Ch)
Burusho 36:9*; 36:16*; 36:20*; 36:27*; 36:34*; 36:42*; 36:45*; 64:2 (Ch) → auch *puruṣa*
★ Bodhisatva / *bodhisatva* 6:6*; 63:5 (Ch); 21:2; 30:7*; 30:17*; 30:28*; 30:33*; 30:219* (Th)
Bodhisatva 6:6*; 63:5 (Ch); 21:2; 30:7*; 30:17*; 30:28*; 30:33*; 30:219* (Th)
bodhisatva 30:17* (Th)
(bodhisatva) 30:7* (Th)
+ + + + /// *(bodhisatva)* 30:7* (Th)
bodhisatvaḥ 30:28*; 30:33* (Th)
bo<dhi>satvasya |:| 30:219* (Th)
bodhisatvāya 6:6* (Ch)
Brahma + 30:243* (Th)
bra(hma) + 30:243* (Th)
Brahmane 42:1*; 70:7* (Ch); 29:1 (Th)
bra(hma) + *prāptaṃ (vegati)* + + 30:243* (Th)
(bha)- 33:2* (Ch)
Bhaṭṭāraka 57:2* (Ch); 30:177* (Th)
bhaṭṭārakaṃ 30:177* (Th)
bhaṭṭārakasya 57:2* (Ch)
(bha)deva / (Bha)deva 33:2* (Ch)
-bhad(ra)- 1:19* (Ch)
bhavati 57:2* (Ch)
bhavatu 30:219*; 30:244* (Th)
bha<va>tu 30:27* (Th)
bhāginyā 64:12* (Ch)
bhāryā 64:12* (Ch)
-bhūṣaṇana 29:1* (Th)
-bhūṣaṇena 29:1 (Th)
bhoṭha(śpa) + *ḍaruja* + + *naputra* ////● *u* + + + + + + + + + *(highu)ra* 36:6* (Ch)
Maṃgalasela 36:27* (Ch)
(m)aṃgalas(e)la 36:27* (Ch)
Maṃjuśrī → Mañjuśrī (Ch)
maṃjuśrī 30:33* (Th)
ma(ṃ)juśrī 6:6* (Ch)
Mañjuśrī 6:6* (Ch); 30:33* (Th)
maṃjuśrī bodhisatvaḥ 30:33* (Th)
-matya 36:37* (Ch)
(mama) 30:22* (Ch)
(mama putra udbhavaguptaya) 30:22* (Ch)
★ *mayā* 6:5*; 20:15*; 66:3*; 66:40* (Ch)
mayā 6:5*; 66:3* (Ch); 11:5; 29:1 (Th)
(mayā) 20:15*; 66:40* (Ch)
malikyadha + / Malikyadha[36:18* (Ch)
ma(s)uto / Ma(s)uto 36:34* (Ch)
★ *mahā-* 30:8*; 30:9*; 30:20*; 30:29*; 36:37*; 36:40* (Ch)
mahā- 30:8*; 30:9*; 30:20*; 30:29*; 36:37*; 36:40* (Ch)
mahāgaṃjapati khāyā 36:40* (Ch)
Mahādeva 30:9* (Ch)
mahādevaṃ: 30:9* (Ch)
Mahāpraṇāda 30:29* (Ch)
mahāpraṇādaṃ: 30:29* (Ch)
mahāmatya gikisiṇă | rājaputra vyāghraśūra /// 36:37* (Ch)
Mahāsatva 30:8*; 30:20* (Ch)
mahāsatva 30:8* (Ch)
mahā(sa)tva- 30:20* (Ch)
mahā(sa)tvasvaparĭtyāgaṃ: 30:20* (Ch)
Mahuvatra 30:179* (Th)
(ma)huvatrasya 30:179*(Th)
mahneka / Mahneka 36:43* (Ch)
-(māne)sya 57:2* (Ch)
miṃkaX 29:5** (Khar.) (Th)
Miṃkaḍa 29:5** (Khar.) (Th)
(mitra)- 30:4* (Ch)
-mitra 30:4* (Ch)
Mitragutta 30:4 (Ch)
Mitragupta 30:4* (Ch)
(mitra)gu(p)tena 30:4* (Ch)
Misutisa 57:2* (Ch)
misutisasya 57:2* (Ch)
(mubho)sya: 66:27* (Ch)
Maitreya 30:17* (Th)
maitreyo 30:17* (Th)
ya 64:2*; 64:3* (Ch); 30:219* (Th)
★ *yaṃ* 3:2*; 4:1*; 6:5*; 20:2*; 30:5*; 37:4*; 37:7*; 38:2*; 39:2*; 42:4*; 55:3*; 55:6*; 56:3*; 57:2*; 63:3*; 63:9*; 64:2*; 64:3*; 84:5* (Ch); 22:6*; 22:13*; 26:2*; 26:10*; 26:20*; 30:15*; 30:27*; 30:177*; 30:179*; 30:184*; 30:207*; 30:219*; 30:244* (Th)
yaṃ 6:5*; 20:2*; 30:5*; 37:4*; 37:5; 37:7*; 38:2*; 39:2*; 41:6; 42:4*; 55:3*; 55:6*; 56:3*; 57:2*; 62:14; 63:3*; 63:9*; 84:5* (Ch); 22:6*; 22:13*; 26:10*; 26:20*; 30:15*; 30:177*; 30:179*; 30:184*; 30:207*; 30:219*; 30:244* (Th)
(yaṃ) 3:2*; 4:1* (Ch); 26:2* (Th)
[yaṃ] 30:27* (Th)
Yajya● ya 36:41* (Ch)
ya(jya)● ya 36:41* (Ch)
yad 30:27*; 30:219*; 30:244* (Th)
yad atra bhavatu ... - Formel 30:27*; 30:219*; 30:244* (Th)
yaśa- 66:14* (Ch)
Yaśavarma 66:14* (Ch)
yaśavarmasya 66:14* (Ch)
ratna- 22:8* (Th)
Ratnava[22:8* (Th)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0225
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ratnava ● (o) + 22:8* (Th)
Ratnavarma 22:8 (Th)
rāja- 36:36*; 36:37* (Ch)
(rā)ja- 36:35* (Ch)
Rājaputra 36:35*; 36:36*; 36:37* (Ch)
(rā)japutra 36:35* (Ch)
rājaputra vyāghraśūra 36:36* (Ch)
-(r)āyaṃ : || 30:7* (Ch)
(rudra)- 69:10* (Ch)
Rudracandra 69:10* (Ch)
(rudracandra) 69:10* (Ch)
lada(ddha)ro / Lada(ddha)ro 36:12* (Ch)
Jladava 70:5 (Ch)
(+ ladava) 70:5 (Ch)
loka- 64:12* (Ch)
Lokeśvara 64:12* (Ch)
lokeśvarāya 64:12* (Ch)
lo(śa)ra- 33:2* (Ch)
Lośaradeva 33:2* (Ch)
♯ lo(śa)radeva(sya) 33:2* (Ch)
♯ lo(śa)radeva(sya) (bha)deva 33:2* (Ch)
va- 30:200 (Th)
va + - 30:210* (Th)
-va ● (o) + 22:8* (Th)
vajra- 36:13*; 36:25*; 66:35* (Ch)
vajranandi / Vajranandi 36:13*; 36:44 (Ch)
Vajrabala 66:36 (Ch)
Vajravala 66:36* (Ch)
vajra(va)lasya 66:35* (Ch)
vajraśūra / Vajraśūra 36:25* (Ch)
Vatsa 1:8* (Ch)
(vatsasya) 1:8* (Ch)
/// (vadha) /// 41:6* (Ch)
-vama 57:3* (Ch)
(va)riṣa- 22:6* (Th)
Variṣavāhana 22:6* (Th)
(va)riṣavāhanasya: 22:6* (Th)
varuṇa- 57:2* (Ch); 30:177*; 30:184* (Th)
Varuṇa[30:15* (Th)
va(ruṇa) + + + + + + + + 30:15* (Th)
Varuṇeśvara 57:2* (Ch); 30:15; 30:177*; 30:184* (Th)
varuṇeśvara 30:177* (Th)
varuṇeśvarasya 57:2* (Ch); 30:184* (Th)
-varma 22:8 (Th)
★ *-varma* 66:7*; 66:14* (Ch); 26:2* (Th)
+ *va(r)ma* 26:2* (Th)
-varmasya 66:14* (Ch)
-(va)rmasya 66:7* (Ch)
va(ryarṣasa) 30:41* (Th)
Varṣavāhana 22:6 (Th)
Valavīra 30:210 (Th)
-(va)lasya 66:35* (Ch)
va(l)o(ki) /// 63:5* (Ch)
valokiteśvaro 30:28* (Th)
va + (vīra) 30:210* (Th)
vasu- 29:18*; 66:3*; 66:26*; 66:40*; 67:3 (Ch)
Vasujyeṣṭha 67:3 (Ch)
Vasutara 29:18*; 66:3*; 66:26*; 66:40* (Ch)
♯ vasutara 29:18* (Ch)
vasutara: 66:3* (Ch)
vasutarasya 66:40* (Ch)
♯ vasutarasya 66:26* (Ch)
-vāhana 36:35* (Ch)
-vāha(ṇa) 30:28* (Ch)
★ *-vāhana* 30:28*; 36:35*; 37:4*; 38:2*; 39:2*; 42:4* (Ch); 22:6*; 30:27* (Th)
-vāhana 39:2* (Ch)
-vāhanasya 37:4*; 38:2* (Ch); 30:27* (Th)
-vāhanasya: 42:4* (Ch); 22:6* (Th)
vicarati 29:5 (Khar.); 30:19*; 30:23* (Th)
vicarati devadata sa(rvā) 30:23* (Th)
vicarati devadata sarvā (śa)pati 30:19* (Th)
vicaratidha 29:5 (Khar.) (Th)
vicaradidha 29:5** (Khar.) (Th)
vicaradidha miṃkaX 29:5** (Khar.) (Th)
Vici[56:3* (Ch)
vicitra- 57:2* (Ch); 30:244* (Th)
Vicitradeva 57:2* (Ch); 30:244* (Th)
vicitradevasya 30:244* (Th)
vicitrade(vasya) 57:2* (Ch)
vici + + *sya* 56:3* (Ch)
vipaśis 64:17* (Ch)
Vipaś(y)in 64:17* (Ch)
-(vīra) 30:210* (Th)
vuddhāya 18:7* (Th)
vuddhāya: 70:4* (Ch); 30:139* (Th)
-vuruṣa 36:42* (Ch)
Vu + hala 55:3* (Ch)
vu + halasya 55:3* (Ch)
Ve[30:303* (Th)
v(e) ///// 30:303* (Th)
Vegati 30:243* (Th)
(vegati) 30:243* (Th)
verocanasya 68:2* (Ch)
Vairocana 68:2* (Ch)
vaiśra 28:3* (Ch)
Vaiśra[vaṇasena] 28:3* (Ch)
vyāghra- 36:36*; 36:37* (Ch)
vyāghraśūra / Vyāghraśūra 36:36*; 36:37* (Ch)
vraṅga- 36:2* (Ch)
vraṅgadharaka / Vraṅgadharaka 36:2* (Ch)
vrāmhaṇa 70:7* (Ch)
-vrāhmasya 42:1* (Ch)
vryāghrinī 30:7* (Ch)
vryāghrinī dharma(r)āyaṃ : || 30:7* (Ch)
śa /// 69:7* (Ch)
śapati 30:23 (Th)
(śa)pati 30:19* (Th)
(śa)ma[na]- 84:5* (Ch)
Śamanaśūra 84:5 (Ch)
(śa)ma[na]śūrena 84:5* (Ch)
Śākyamuni 30:21* (Th)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0226
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

śākyamunis 30:21* (Th)
śākyamunis tathāga(ta) 30:21* (Th)
śāma- 68:4* (Ch)
śāmadatasya 68:4* (Ch)
Śāmadatta 68:4* (Ch)
Śiva 22:6 (Th)
Śuṅhila 66:41*; 68:4 (Ch)
(śuṅhilasya) 66:41* (Ch)
śuṅhya / Śuṅhya 66:41; 68:4* (Ch)
♯ *śuṅhyasya putra śāmadatasya* 68:4* (Ch)
śūra 84:5* (Ch)
★ *-śūra* 36:25*; 36:35*; 36:36*; 36:37*; 63:3*; 63:7*; 83:3*; 84:5* (Ch)
-śūra 36:25*; 36:35*; 36:36*; 36:37* (Ch)
-śūrasya 63:3* (Ch)
śūrena 84:5* (Ch)
-śūrena 63:7*; 83:3*; 84:5* (Ch)
śyāma- 68:4 (Ch)
Ś[y]āmadatta 68:4* (Ch)
Śyāmā 68:4 (Ch)
śrī (alleinstehend) 1:7*; 39:9*; 44:1*; 44:2*; 44:5*; 52:1*; 70:14* (Ch)
śrī (plus Name) 28:3*; 36:18*; 36:25*; 66:7*; 66:14*; 66:15*; 66:16*; 66:36*; 69:8*; 69:11*; 84:5* (Ch); 30:303* (Th)
Śrī → *śrī* (Ch)
-(śrī)- 36:28* (Ch)
(śrī) /// 84:5* (Ch)
(śrī) + + /// 69:11* (Ch)
śrī āhi(va)rmasya 66:7* (Ch)
śrī (nă)rodharmasya 66:16* (Ch)
śrī malikyadha + 36:18* (Ch)
śrī yaśavarmasya 66:14* (Ch)
śrī vajra(va)lasya 66:36* (Ch)
śrī vajraśūra 36:25* (Ch)
śrī v(e) ///// 30:303* (Th)
śrī vaiśra 28:3* (Ch)
śrī (si) /// 69:8* (Ch)
śrī hoḍalakasya 66:15* (Ch)
ṣaṇḍako 60:4* (Ch)
ṣahi 36:25* (Ch)
ṣāha / Ṣāha 36:41* (Ch)
Ṣāha Nīlaputra Yajya●ya 36:41* (Ch)
ṣāha nīlap(utra) ya(jya) ●ya 36:41* (Ch)
ṣāhi / Ṣāhi 36:25* (Ch)
-ṣāhi 36:13* (Ch)
ṣāhi śrī vajraśūra / Ṣāhi Śrī Vajraśūra 36:25* (Ch)
ṣṭha + + + + 26:10* (Th)
-sa(gha) /// 1:19* (Ch)
Saṃgha 66:35*; 70:2* (Ch)
-saṃgha 1:19 (Ch)
saṅghāya 70:2* (Ch)
saṅghāya: 66:35* (Ch)
-(sa)tva- 30:20* (Ch)
-satva 30:8* (Ch)
satv(āna: ||) 30:244* (Th)
-sa[tvānāṃ] 84:5* (Ch)
-satvāya 6:6* (Ch)
sa(pta)ma 57:2* (Ch)
-sabhena 64:12* (Ch)
sayatāṃ- / Sayatāṃ- 36:27*; 36:45* (Ch)
[sa]yatāṃ- 36:45* (Ch)
sayatāṃpuruṣa 36:27* (Ch)
[sa]yatāṃpuruṣa 36:45* (Ch)
sayatāṃpuruṣa (m)aṃgalas(e)la 36:27* (Ch)
Sayatāṃ-Burusho 36:45* (Ch)
Sayatāṃ-Burusho Maṃgalasela 36:27* (Ch)
sa(r)v- 84:5* (Ch)
sarva- 30:244* (Th)
sarvasatv(āna: ||) 30:244* (Th)
sa(r)vasa[tvānāṃ] 84:5* (Ch)
sarvā 30:19* (Th)
sa(rvā) 30:23* (Th)
sarvāṃ 30:19 (Th)
sarvān 30:19 (Th)
sahasra- 36:19 (Ch)
sā ● e + (na) 57:2* (Ch)
sāddha 83:3* (Ch)
♯ *sāddha gamanaśūrena* 83:3* (Ch)
sārddhaṃ 63:7* (Ch)
sārddhaṃ gamanaśūrena 63:7* (Ch)
sārdha 84:5* (Ch)
(sā)rdha 84:5* (Ch)
★ *sārdhaṃ* 63:7*; 64:12*; 64:17*; 83:3*; 84:5* (Ch)
sārdhaṃ 64:12*; 64:17* (Ch)
/// (sā)rdha sa(r)vasa[tvānāṃ] dhāraṇa (k)ṛ(ta) (deva)dha(r)mo yaṃ (śa)ma[na]śūrena sārdha priyasiṅgena śūrena sārdha gamanasiṅgena (+ +) divirena (śrī) /// 84:5* (Ch)
(si) /// 69:8* (Ch)
★ *-siṃha* 36:10*; 36:20*; 36:32*; 57:2*; 84:5* (Ch); 29:6* (Th)
Siṃhoṭa → Siṅhoṭa (Ch)
-sĭgasya 29:6* (Th)
-(sigha) 36:20* (Ch)
-(s)[i](gha)sya 57:2* (Ch)
-siṅgena 84:5* (Ch)
siṃgha / Siṃgha 36:39* (Ch)
siṃgha- 36:35* (Ch)
-siṃgha 1:19; 36:10* (Ch)
-siṅgha 84:5* (Ch); 29:6 (Th)
-siṅgha 36:20 (Ch)
]siṃgha 57:2* (Ch)
-siṃghaḥ 36:32* (Ch)
siṃghaśūra / Siṃghaśūra 36:35* (Ch)
Siṅhoṭa 4:1*; 6:5*; 20:2*; 20:15*; 30:4; 63:7; 63:9*; 64:12*; 64:17*; 83:3 (Ch)
(siṅh)oṭasya 4:1* (Ch)
siṅhoṭena 6:5*; 64:12*; 64:17* (Ch)
siṅhoṭesya 20:2*; 63:9* (Ch)
(siṃhoṭe)sya 20:15* (Ch)
Sidagulola 36:19* (Ch)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0227
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

sida(gu)lola 36:19* (Ch)
siddha- 36:19 (Ch)
sin(o)ra / Sin(o)ra 36:12* (Ch)
sin(o)ra aśpa / Sin(o)ra Aśpa 36:12* *(Ch)*
sin(o)ra aśpa lada(ddha)ro 36:12* (Ch)
+ *su* + 30:273* (Th)
(sudma) / (Sudma) 36:34* (Ch)
(sudma)puruṣa ma(s)uto 36:34* (Ch)
Suśīla 57:2* (Ch)
suśīlasya 57:2* (Ch)
-[sena] 28:3* (Ch)
st[u] 30:27* (Th)
stukatna / Stukatna 36:42* (Ch)
stomaparicakakipaṭa / Stomaparicakakipaṭa 36:33* (Ch)
stomaholvadhala / Stomaholvadhala 36:21* (Ch)
sniddhasāṇetrasta(nta) vada 70:8* (Ch)
Spraṅga 36:2 (Ch)
+ + + + *sya* 30:244* (Th)
+ + + + *(sya)* 26:20* (Th)
+ + + + + *sya* 30:244* (Th)
-sva- 30:20* (Ch)
-svaparityāgaṃ: 30:20* (Ch)
svāhā 68:2* (Ch)
haysārapati 36:19 (Ch)
hasrara- 36:19* (Ch)
Hasrarapati 36:19* (Ch)
hasrarapatiḥ sida(gu) //// 36:19* (Ch)
hā(dāli)- 64:3* (Ch)
Hā(dāli)khuka 64:3* (Ch)
hā(dāli)khukasya 64:3* (Ch)
highalakra + + + *(che)* 36:24* (Ch)
Huk[36:16* (Ch)
huk● //// 36:16* (Ch)
Hoḍama 66:15 (Ch)
Hoḍalaka 66:15* (Ch)
hoḍalakasya 66:15* (Ch)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0228

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN TAFELN

Bei den **Steinübersichten** (Tafeln A-H) werden nur einige zur Orientierung notwendige Gravuren angedeutet. Alle übrigen Ritzungen werden durch Symbole bezeichnet.

Der Anordnung der **Zeichnungen und Inschriften** liegt folgendes Schema zugrunde:

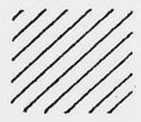
LEBEWESEN
- Anthropomorphe Wesen (Tafeln 1-6, 49-55)
- Übernatürliche Wesen (Tafeln 7, 55)
- Körperteile (Tafeln 7, 55)
- Tiere (Tafeln 7-9, 56-64)

UNBELEBTE OBJEKTE
- Axt (Tafel 9)
- Baum (Tafeln 9, 65)
- Bauwerk (Tafeln 9-11, 65)
- Blüte (Tafel 65)
- Dreizack (Tafel 11)
- Felsen (Tafeln 11, 65)
- Gefäß (Tafel 11)
- Kreis (Tafel 65)
- Kreuz (Tafel 65)
- Nimbus (Tafel 12)
- Ornament (Tafeln 12, 66)
- Pentagramm (Tafel 12)
- Punkte (Tafeln 11, 66)
- Scheibe (Tafeln 12, 66)
- Spielbrett (Tafel 12)
- Stūpa (Tafeln 13-34, 66-78)
- Svastika (Tafel 35)
- Tamga (Tafeln 35, 79)
- Unklar (Tafeln 35-36, 79)
- Viereck (Tafeln 36, 80)
- Gruppe/Szene (Tafeln 37-48, 81-90)

INSCHRIFTEN
- Brāhmī (Tafeln 91-96, 100-103)
- Proto-Śāradā (Tafeln 97-99)
- Kharoṣṭhī (Tafeln 99, 103)
- Sogdisch (Tafel 99)
- Chinesisch (Tafel 99)
- Nicht identifizierte Inschrift (Tafeln 99, 103)
- Pseudoinschrift (Tafel 99)

Bei den **Zeichnungen** (Tafeln 1-90) wurden folgende Signaturen verwendet:

Abplatzung oder Riß im Stein

Gravur unvollendet oder nicht erkennbar 

Gravur berührt andere Gravur — — —

Oberfläche abgerieben

Flechtenbewuchs

Der Maßstab unter den einzelnen Zeichnungen repräsentiert 5 cm.

Die Inschriften wurden als Schwarzweißphotos wiedergegeben. Abweichend von den übrigen Tafeln sind sie aus technischen Gründen in zwei Spalten untereinander angeordnet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0229

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0230

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFELN A–H, 1–103
und I–XXXIII

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0231

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

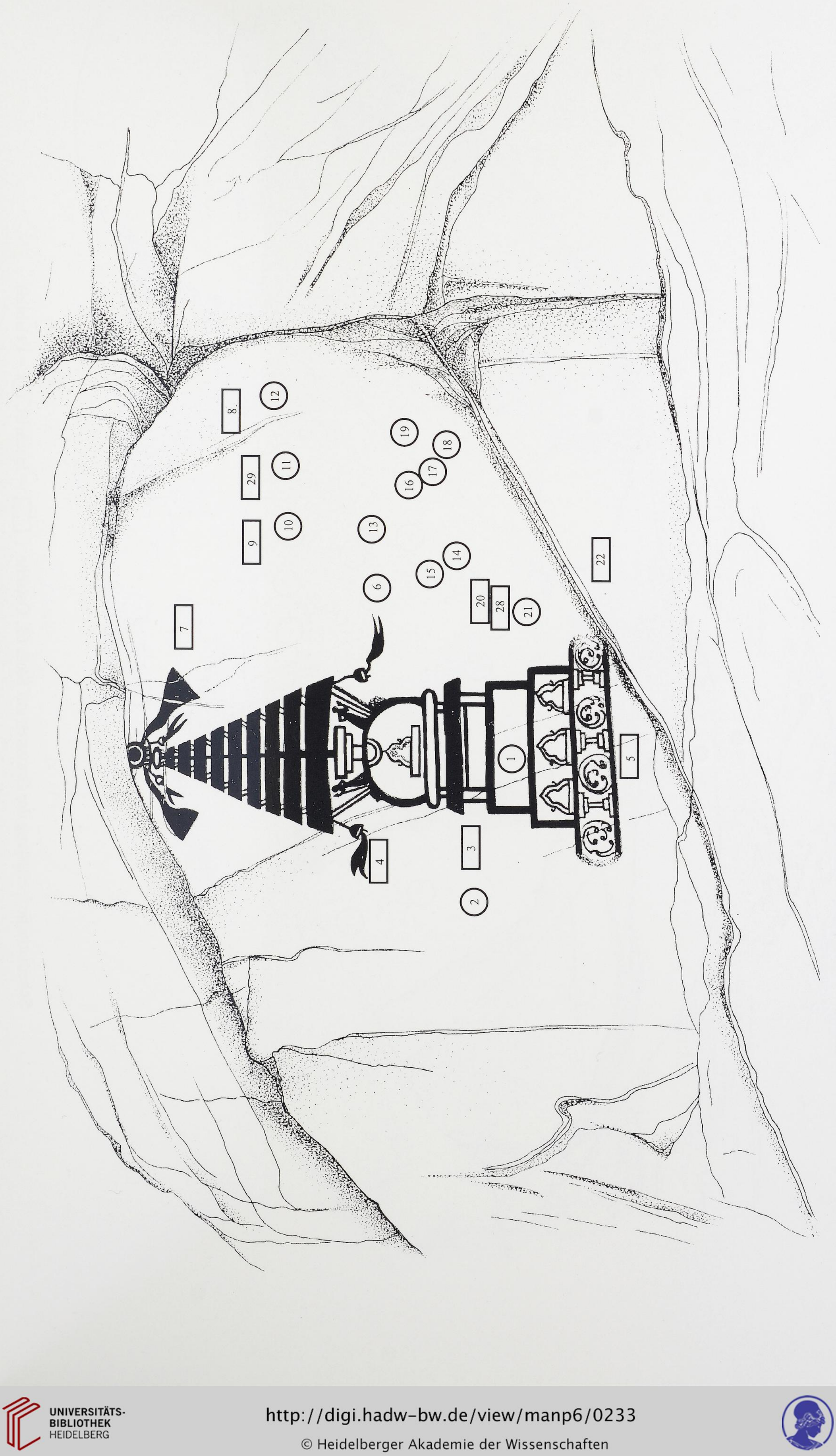
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0232

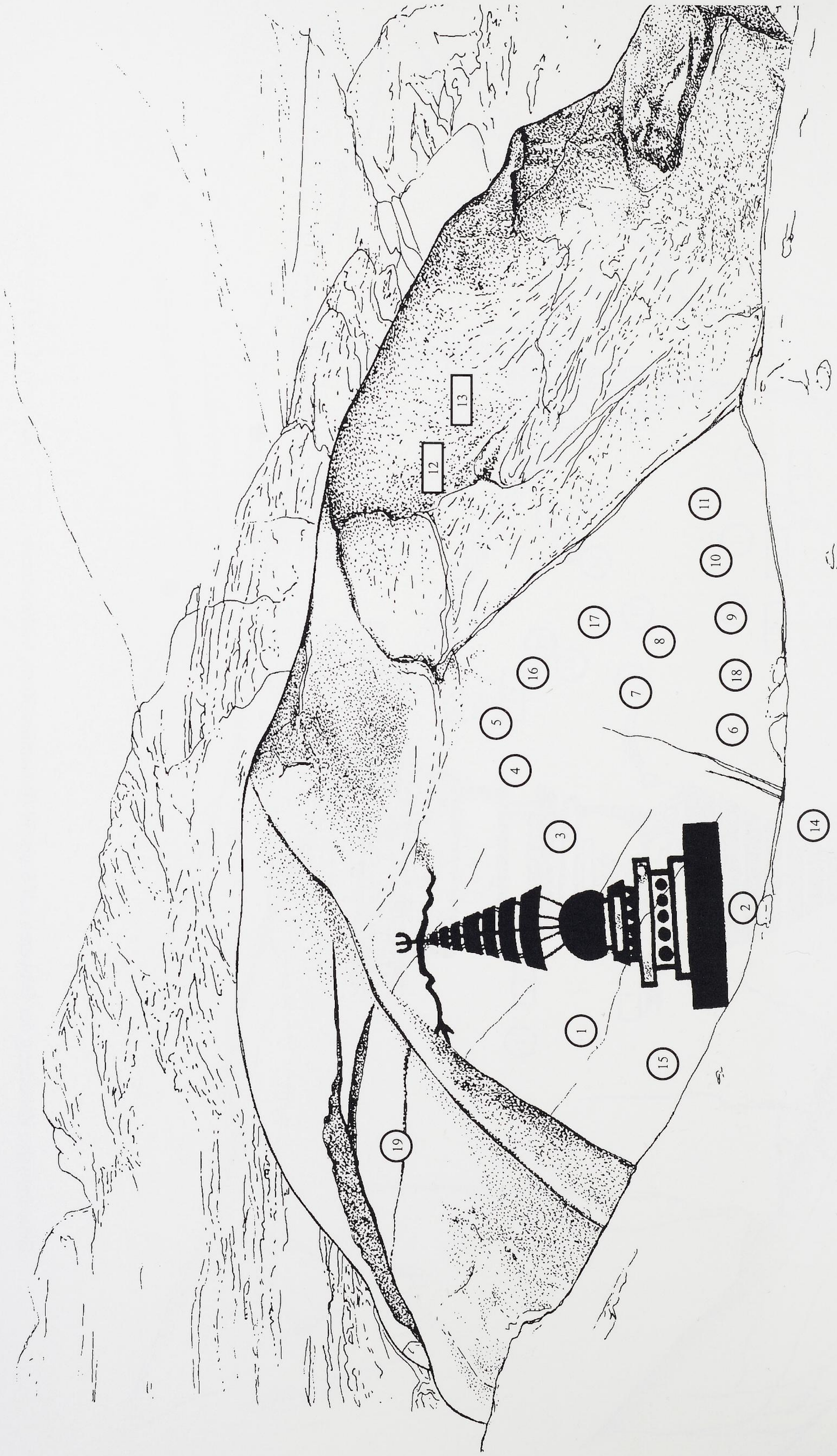
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



Schematische Verteilung der Gravuren auf Stein 30 (Ensemble 30:α), Südwestseite (▭ = Inschrift, ◯ = Felsbild).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0233
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



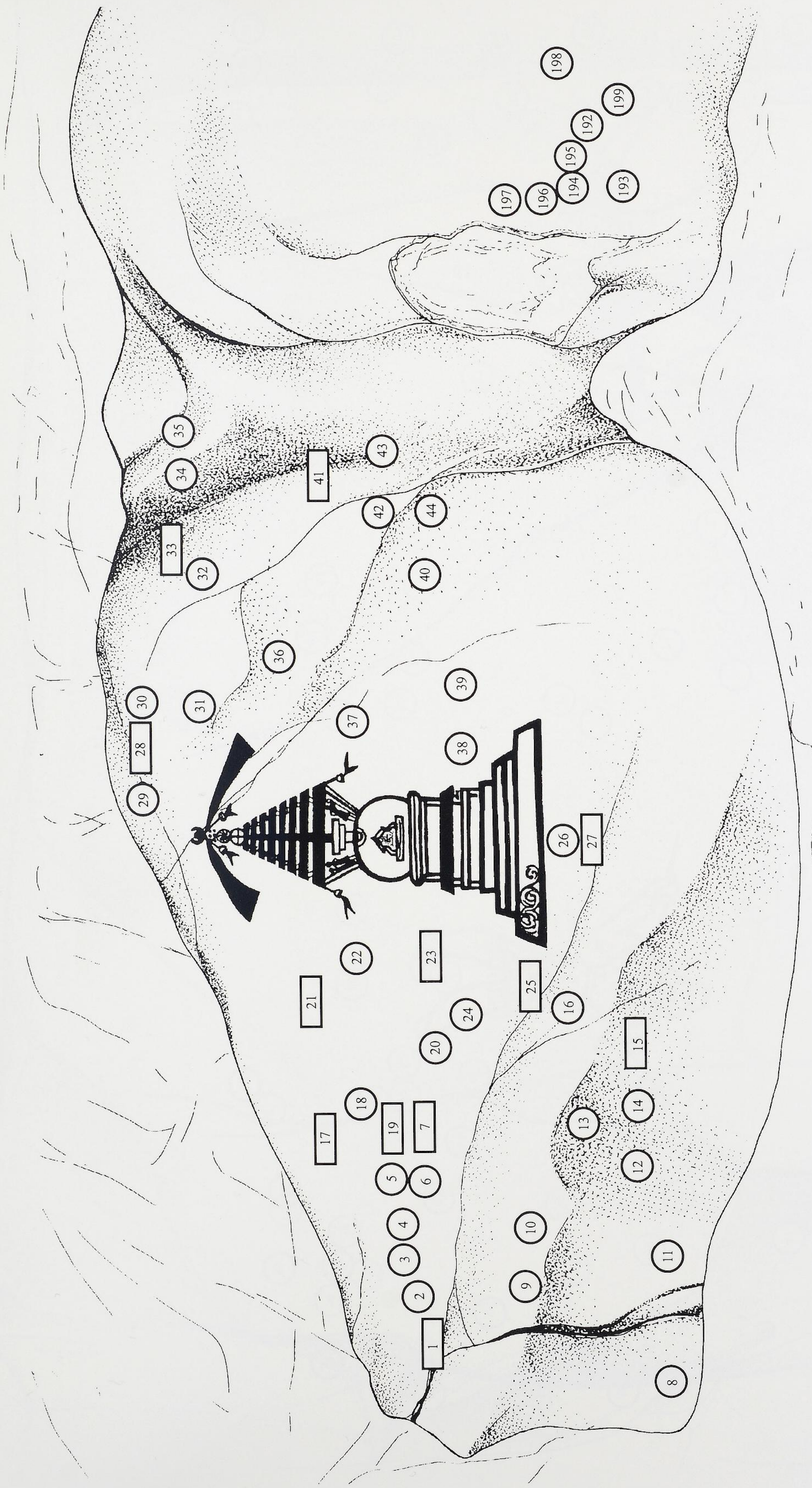
Schematische Verteilung der Gravuren auf Stein 62, Ostseite (□ = Inschrift, ○ = Felsbild).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0234

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



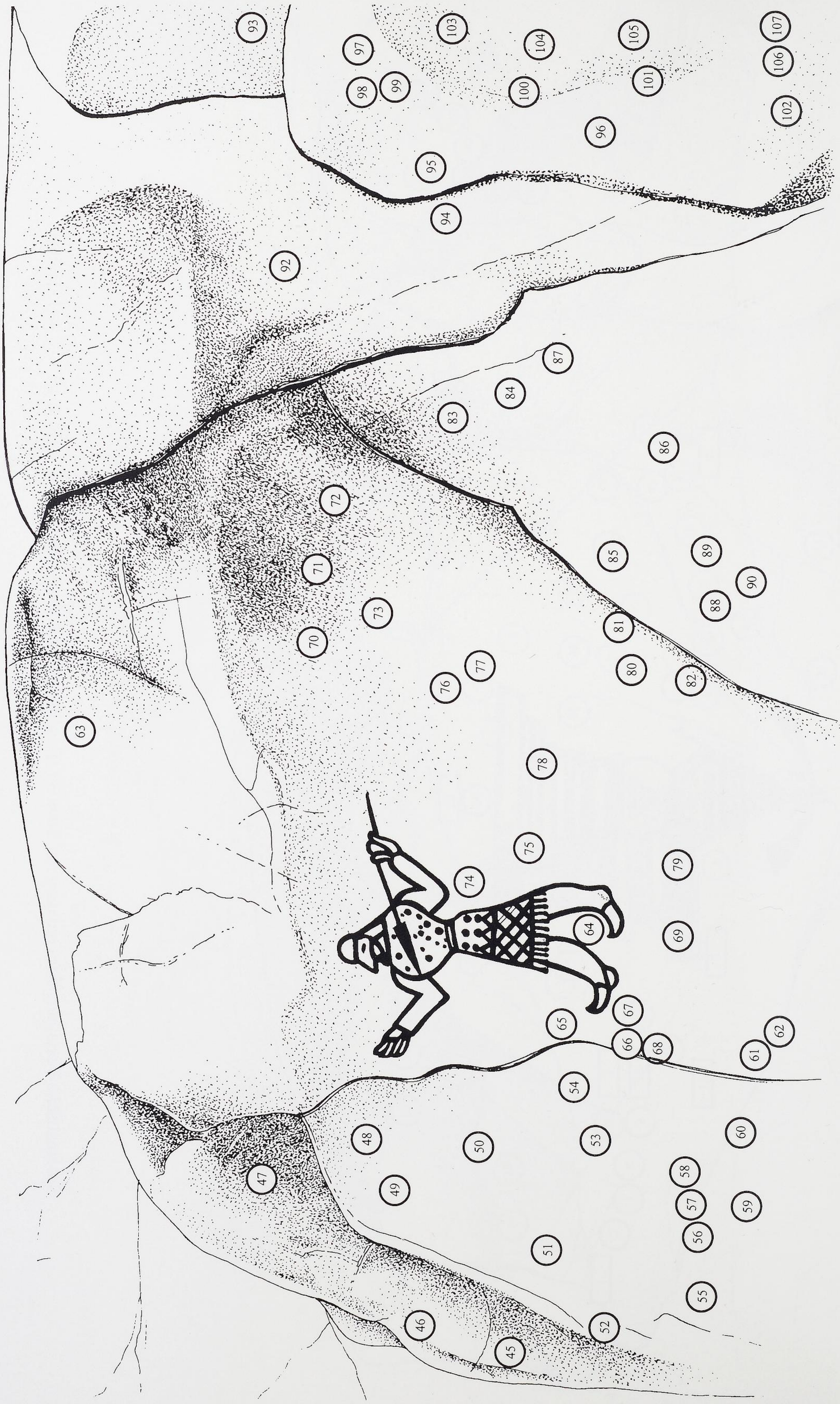
Schematische Verteilung der Gravuren auf Stein 30 (Ensemble 30:α), Westseite (▭ = Inschrift, ◯ = Felsbild).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0235

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



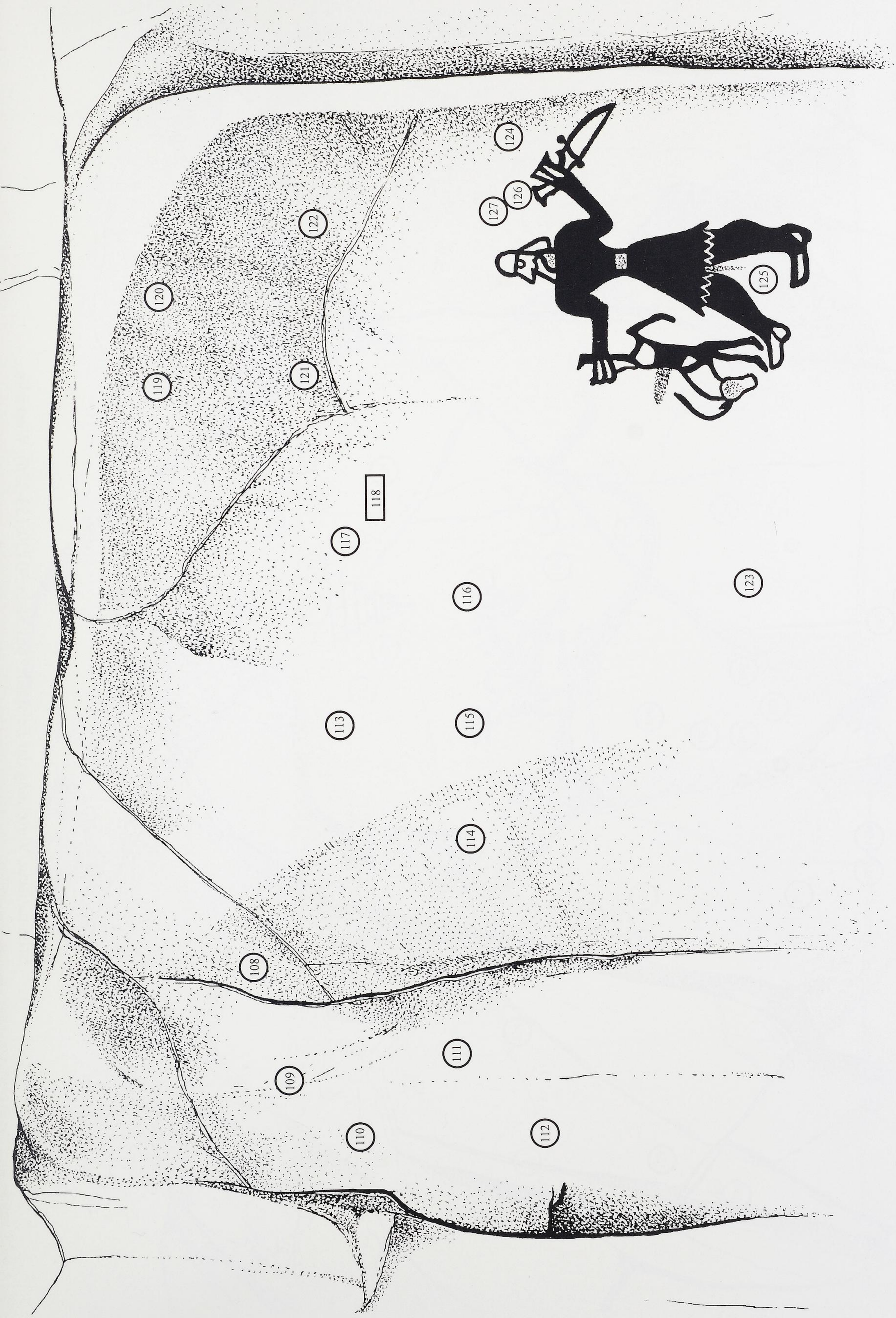
Schematische Verteilung der Felsbilder auf Stein 30 (30:45-107), Südseite.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0236

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



Schematische Verteilung der Gravuren auf Stein 30 (30:108-127), Südseite (▭ = Inschrift, ◯ = Felsbild).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0237

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

THALPAN STEINÜBERSICHT

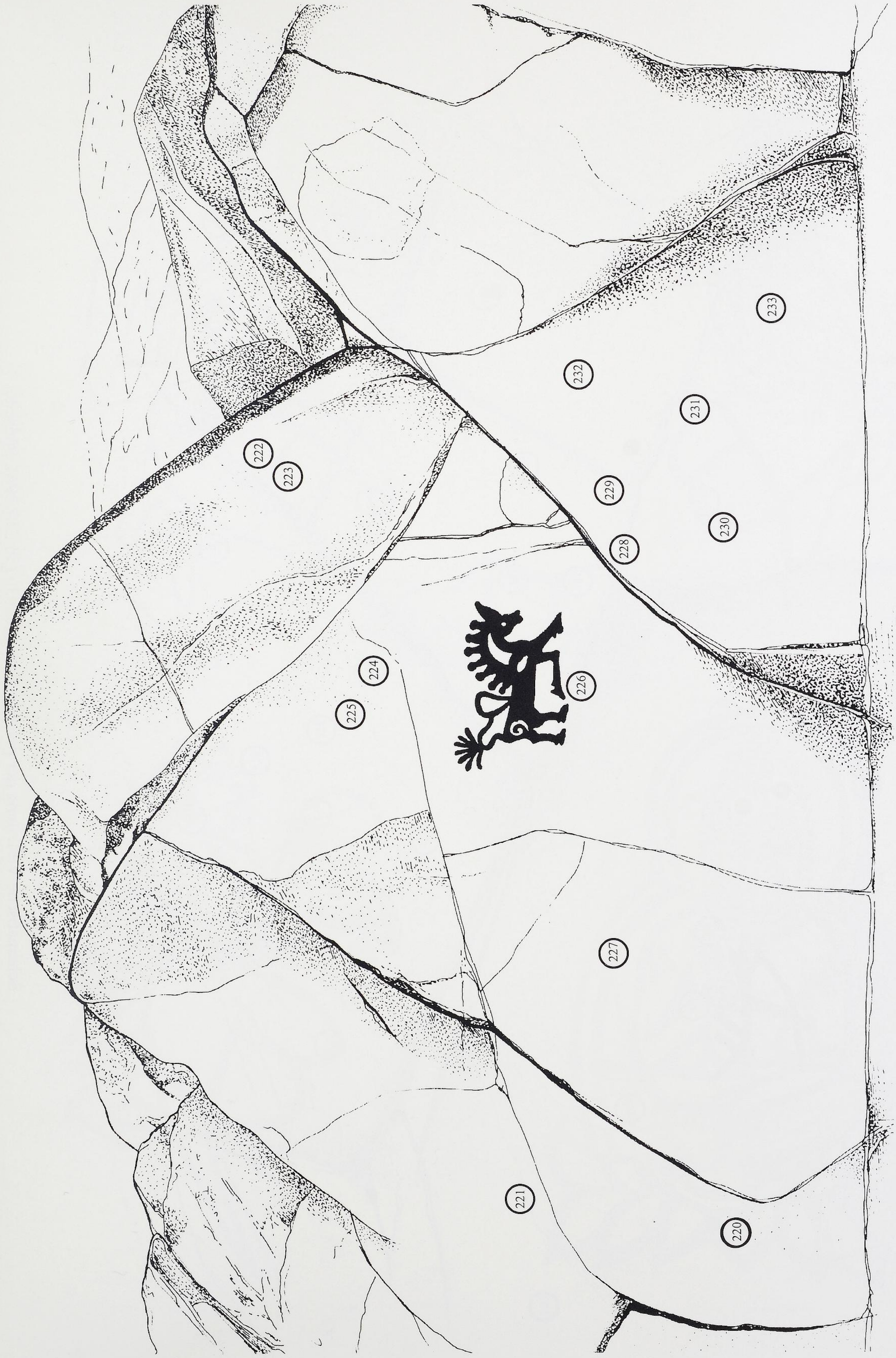
Schematische Verteilung der Felsbilder auf Stein 30 (30:153-176), Westseite.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0238

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



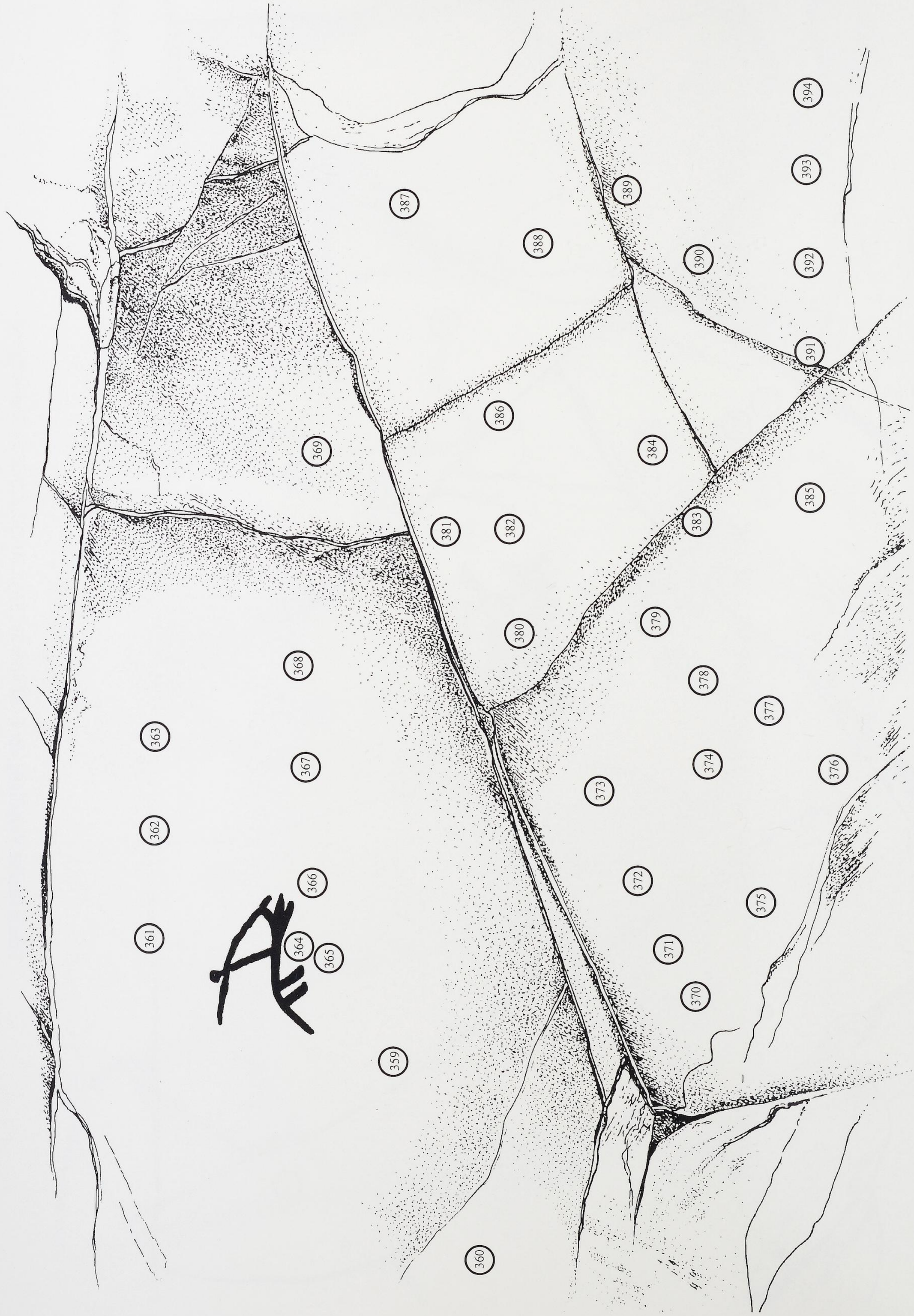
Schematische Verteilung der Felsbilder auf Stein 30 (30:220-233), Südwestseite.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0239

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



Schematische Verteilung der Felsbilder auf Stein 30 (30:359-394), Südseite.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0240

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

30:2

30:21

64:18

63:1

6:2

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0241

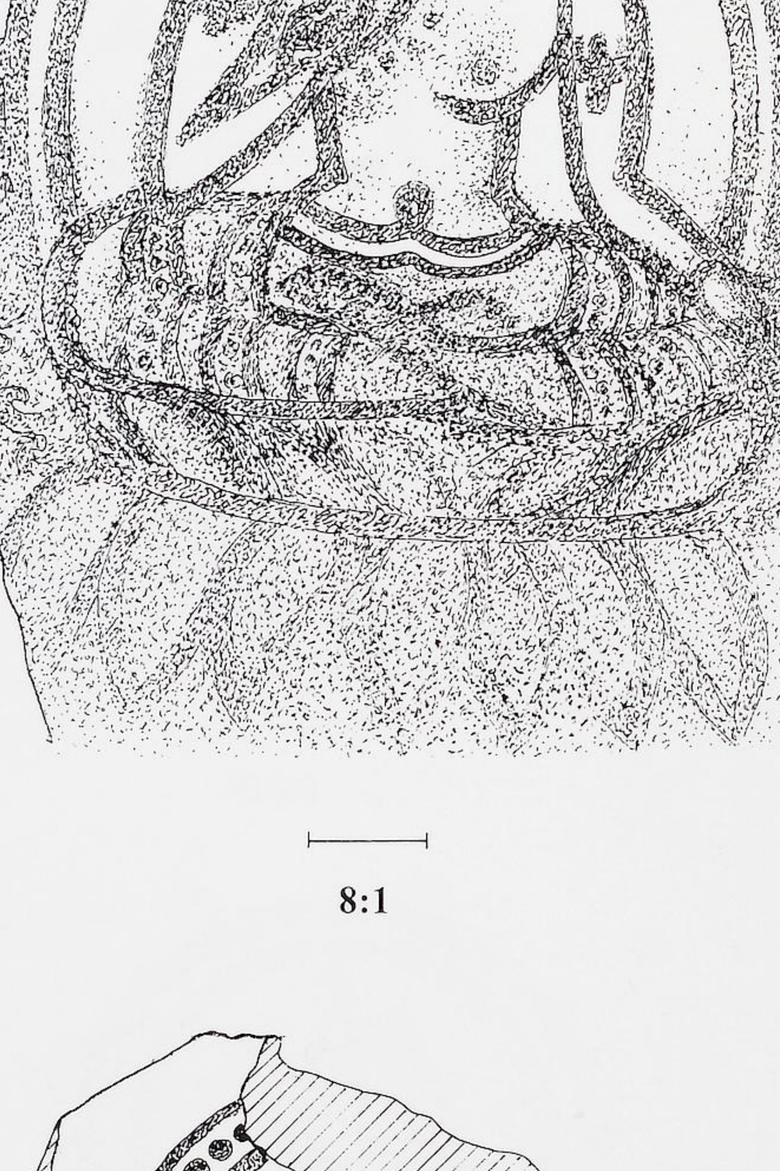
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 2 CHILAS-BRÜCKE

8:1

64:14



64:20

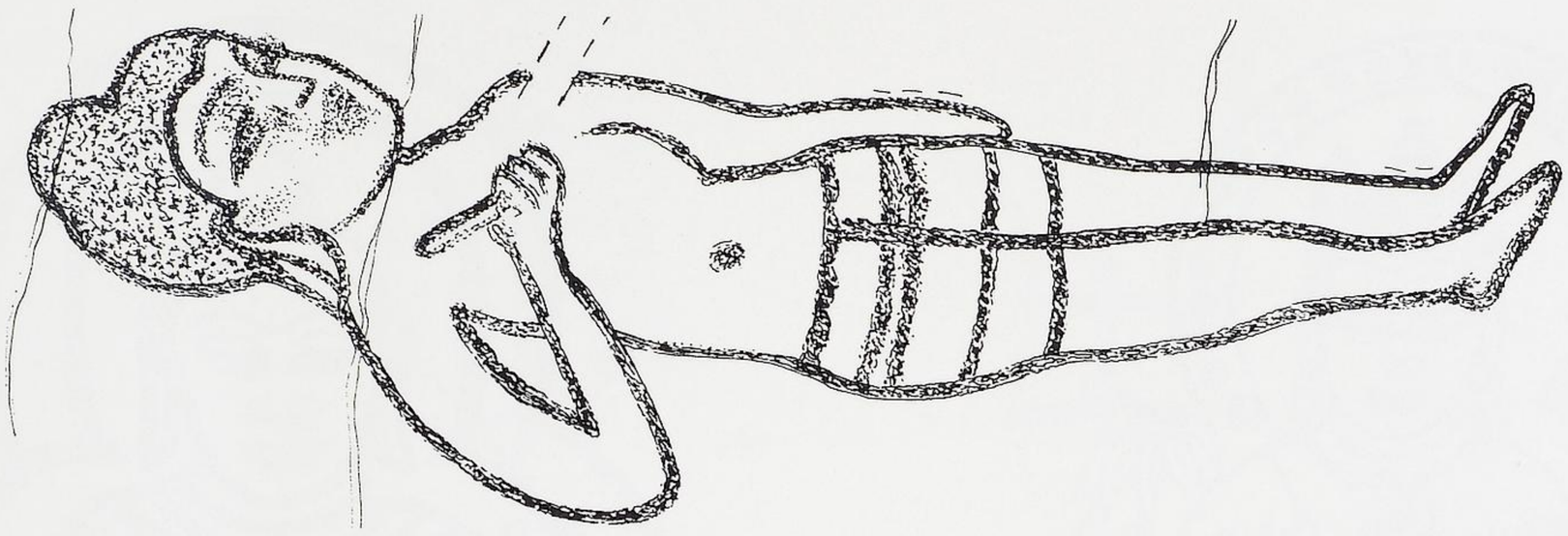
64:16

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0242

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



30:14

63:4

63:6

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0243

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 4 CHILAS-BRÜCKE

64:13

65:1

64:19

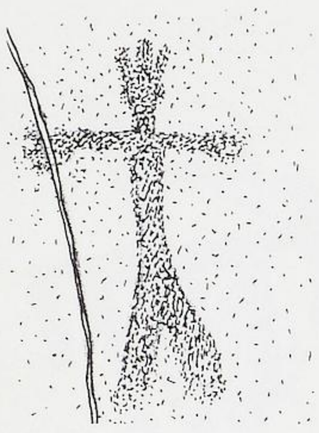
84:2

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0244

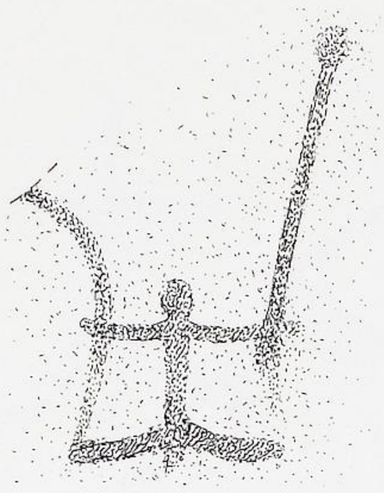
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



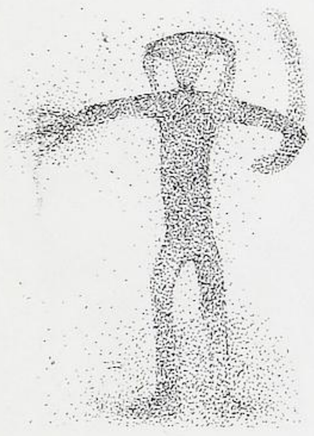
69:9

27:28

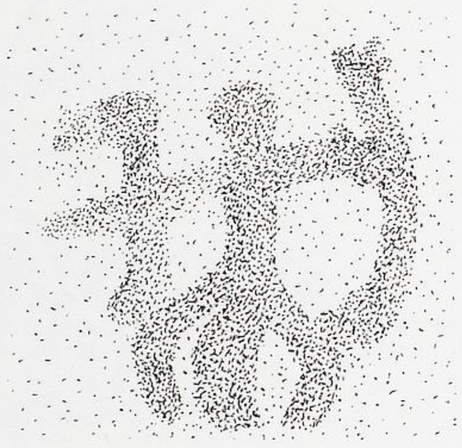


27:42

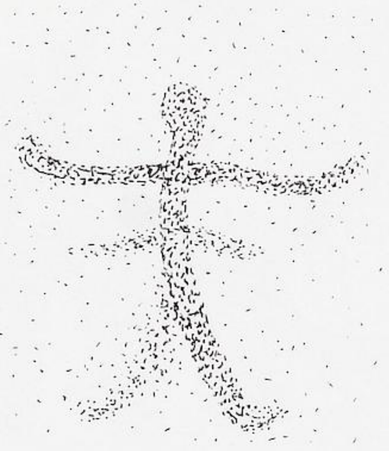
27:48



27:49



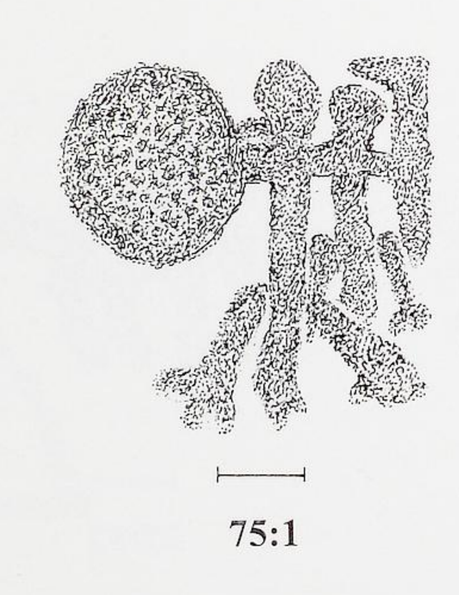
29:26



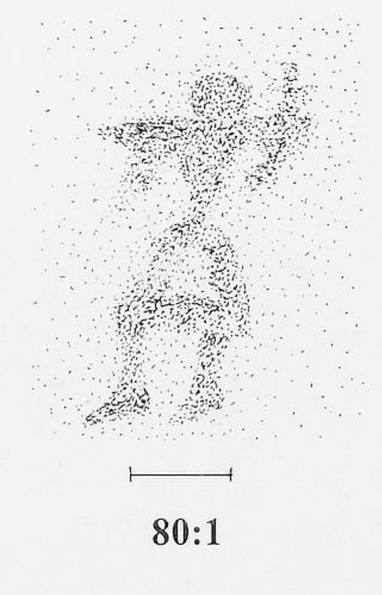
44:7

44:9

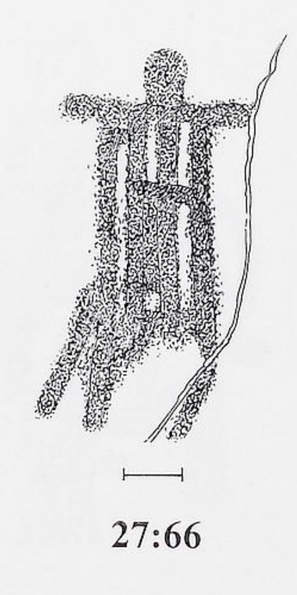
63:17



75:1



80:1



27:66

30:10

30:11

30:12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

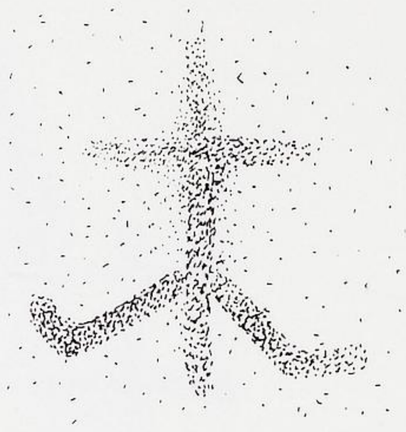
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0245

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

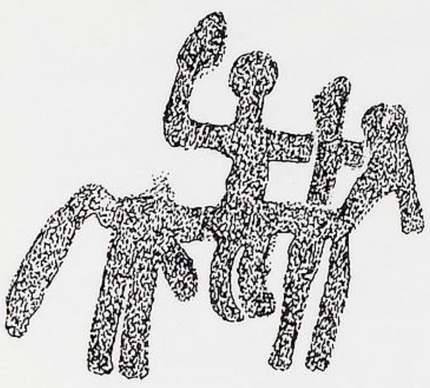
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 6 CHILAS-BRÜCKE

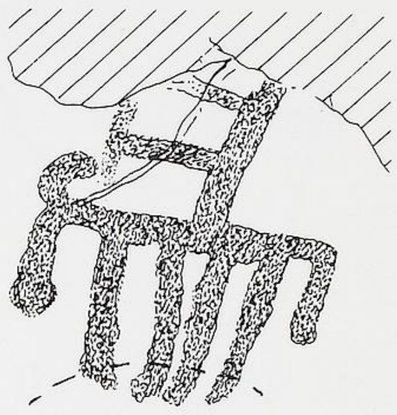
45:2



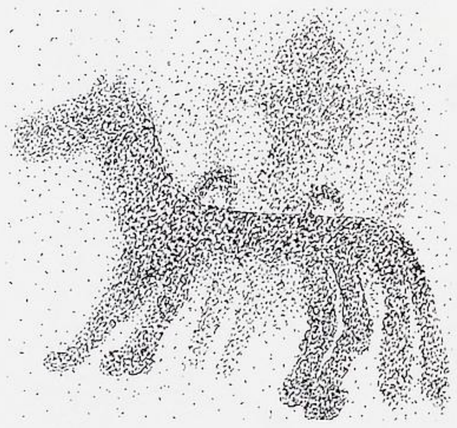
66:33



1:3

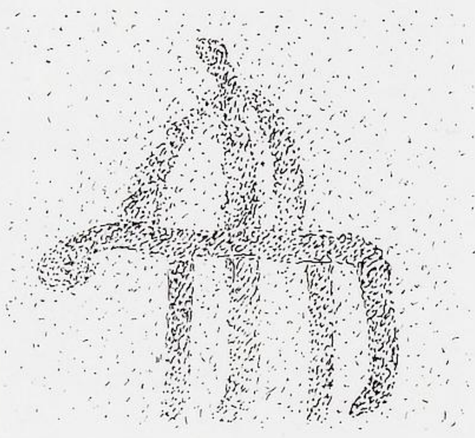


1:14

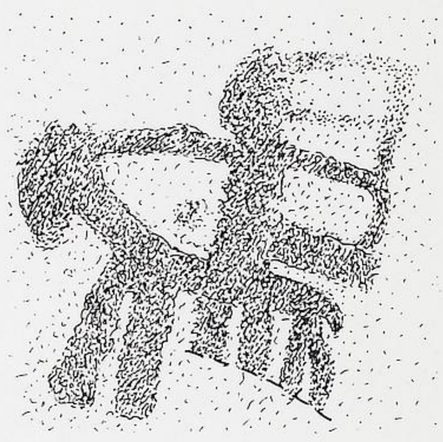


14:1

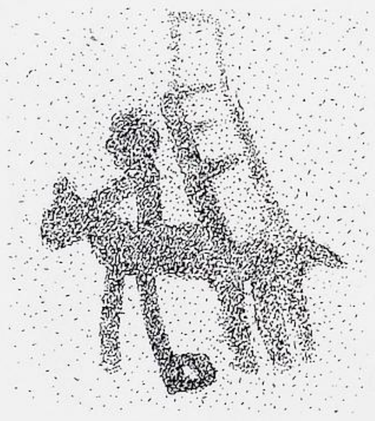
27:6



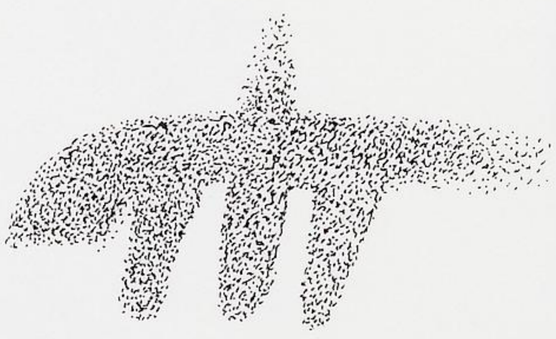
27:23



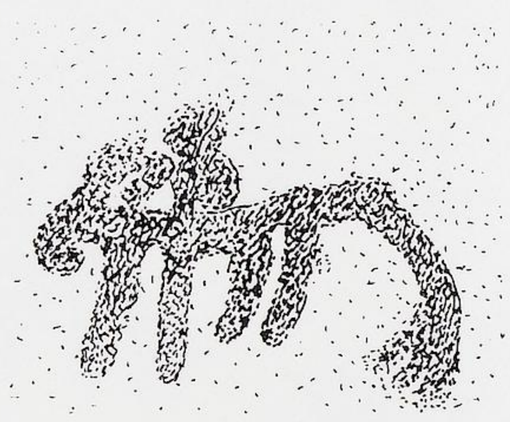
27:24



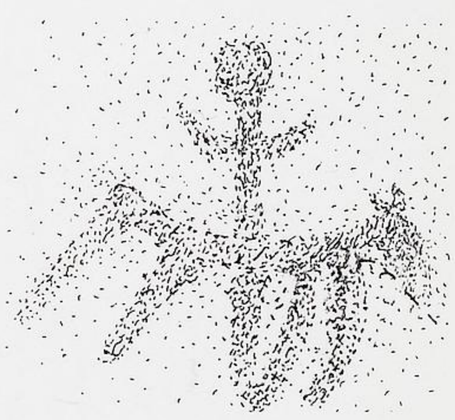
27:26



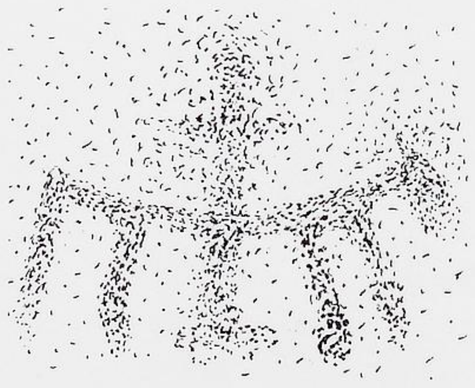
27:31



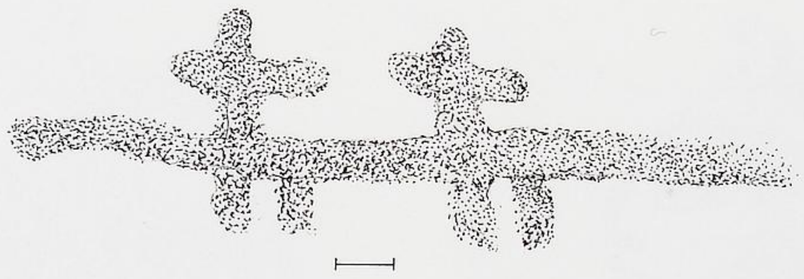
27:32



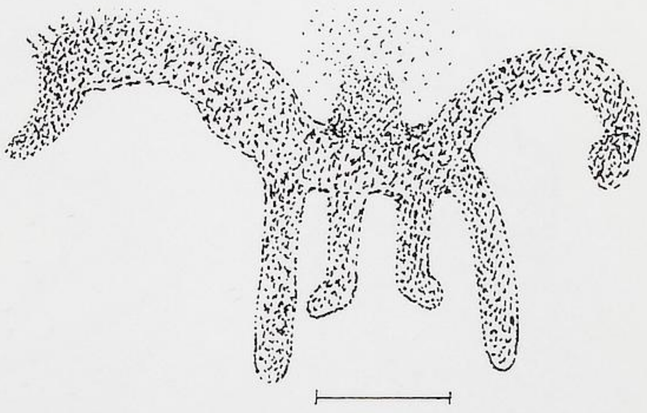
27:43



27:44



45:3



64:11

66:25

70:9

74:2

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

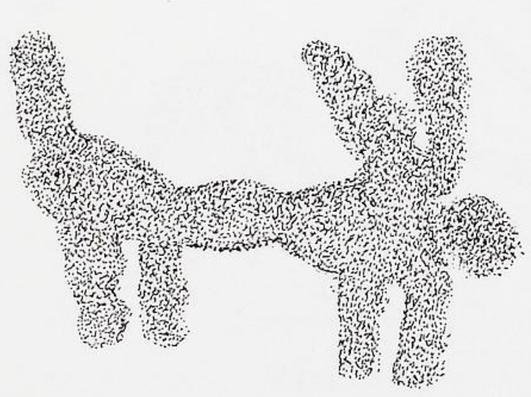
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0246

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

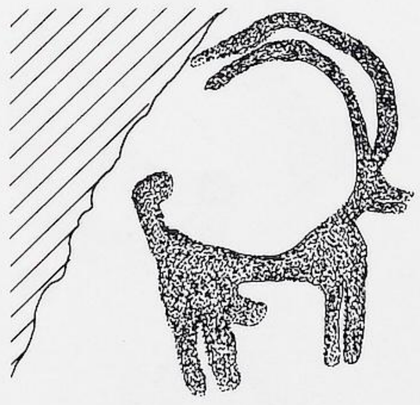
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

30:6

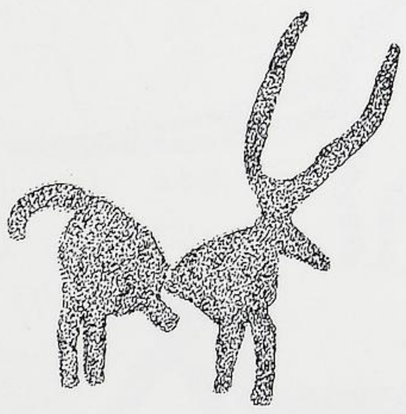
20:18



1:1

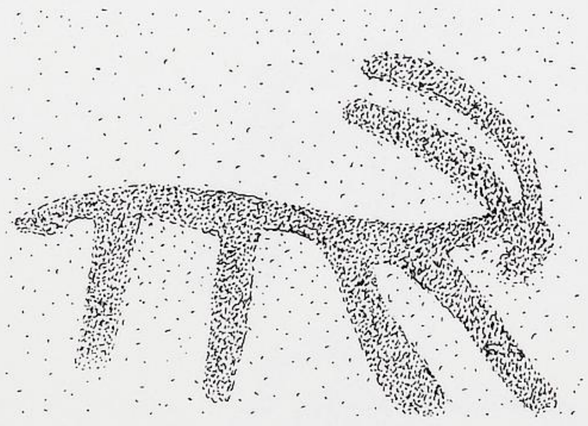


1:2

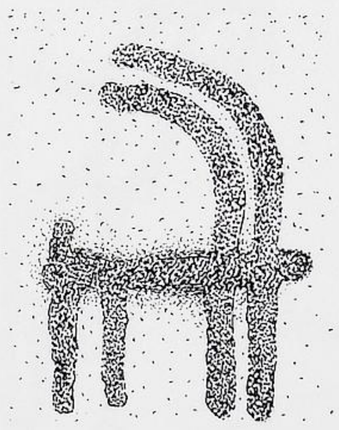


1:4

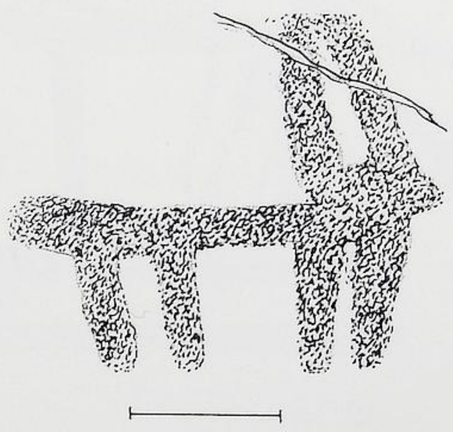
13:2



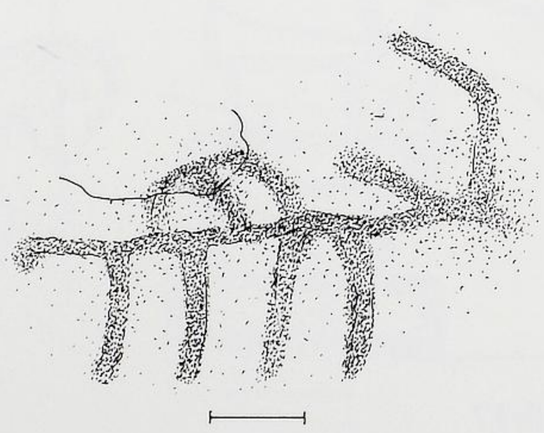
15:4



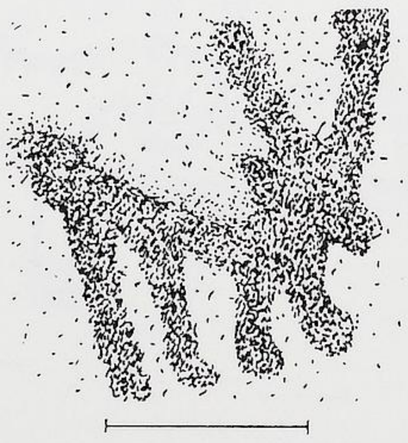
17:1



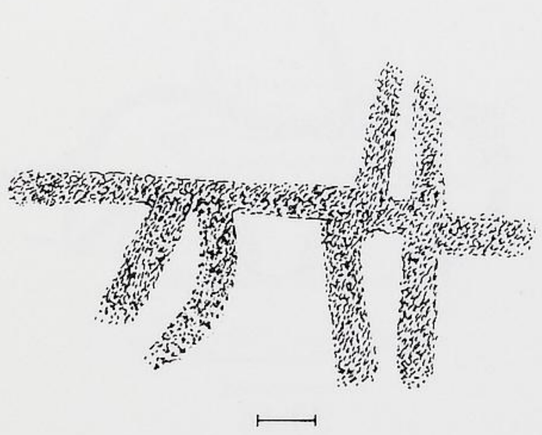
17:2



20:25



27:10



45:4

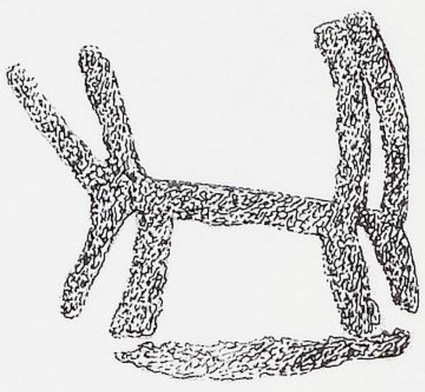
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0247

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

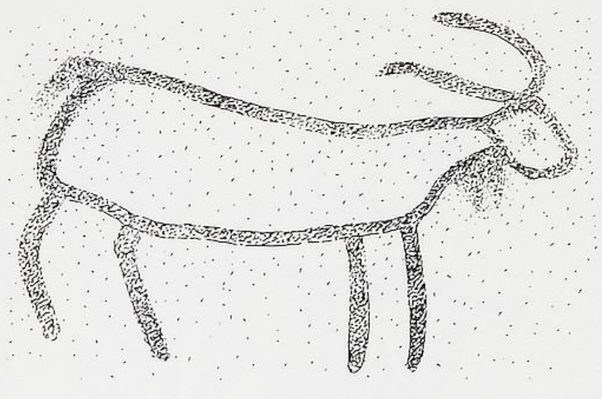
TAFEL 8 CHILAS-BRÜCKE



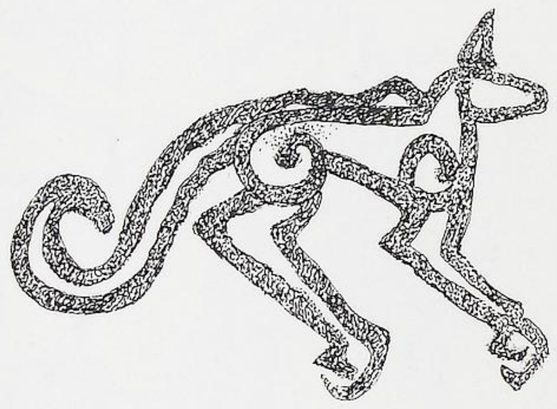
58:4

13:3

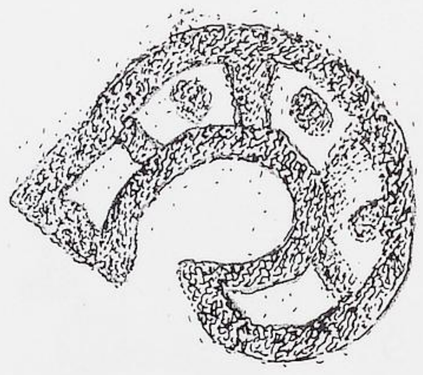
69:2



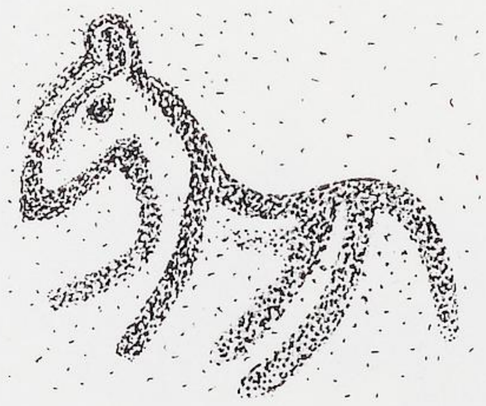
69:4



69:1



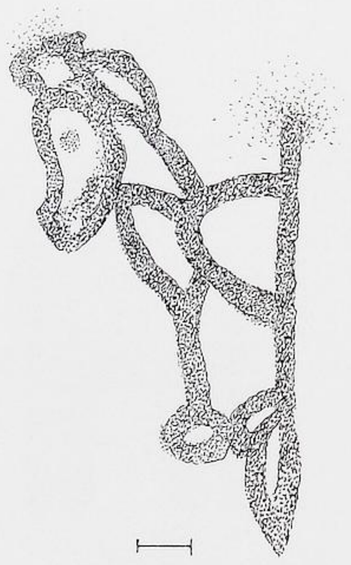
69:3



27:35

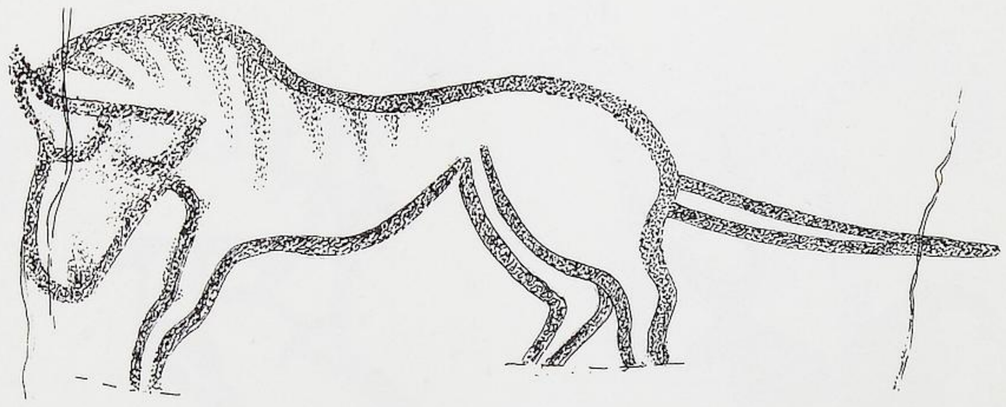
66:21

30:23

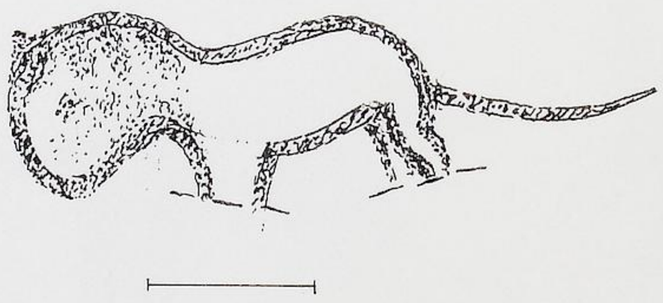


60:3

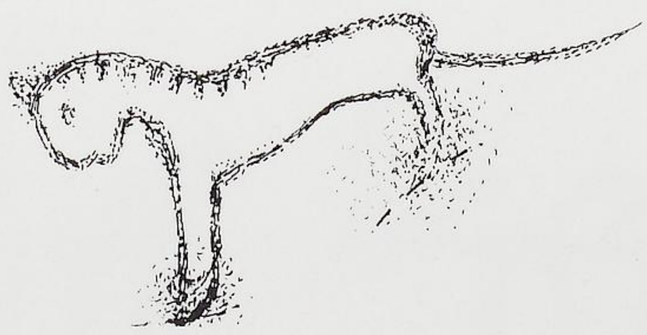
74:1



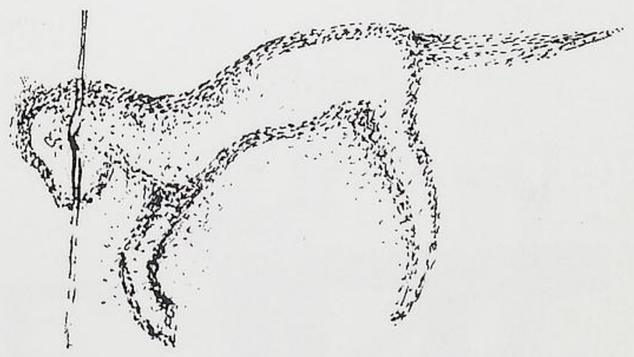
30:15



30:16



30:17



30:18

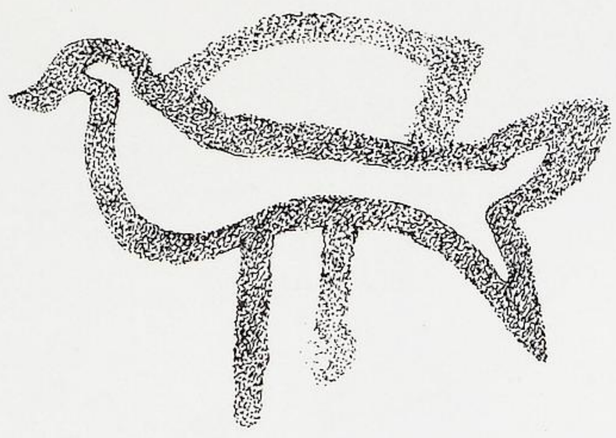
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0248

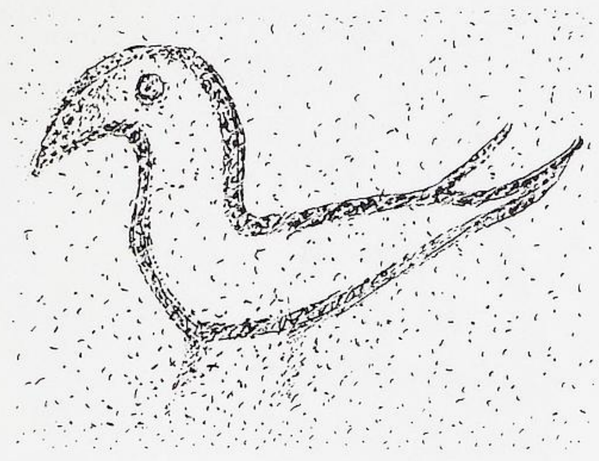
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

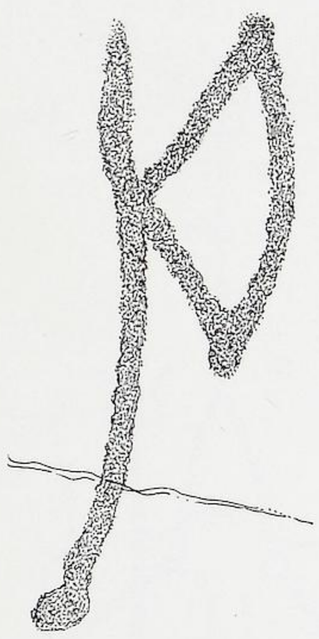
30:19



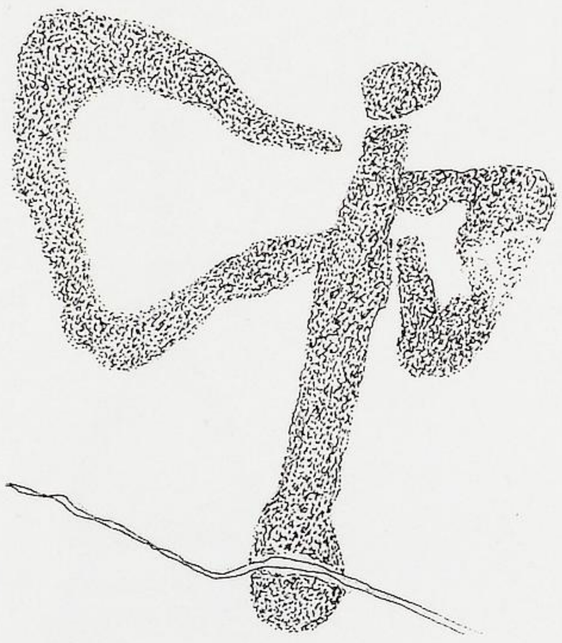
41:1



62:19

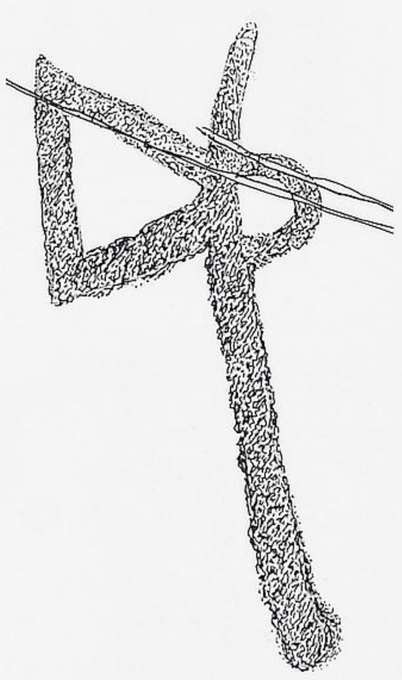


40:2

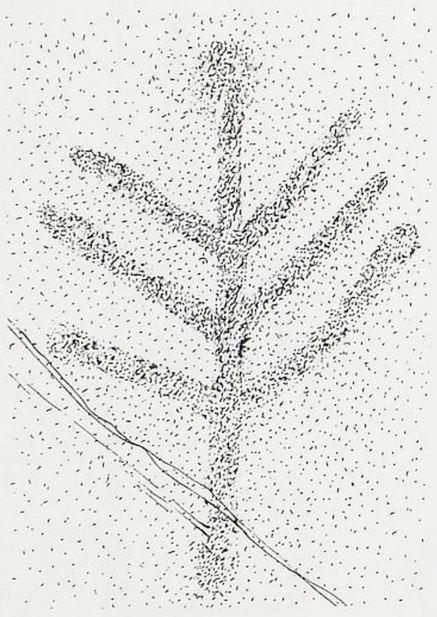


40:3

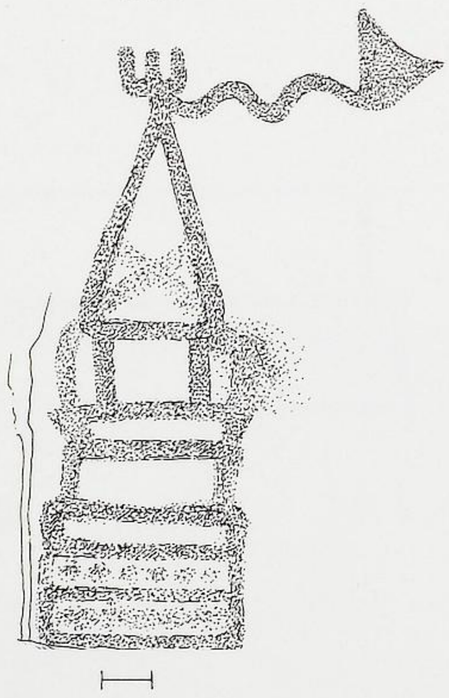
41:5



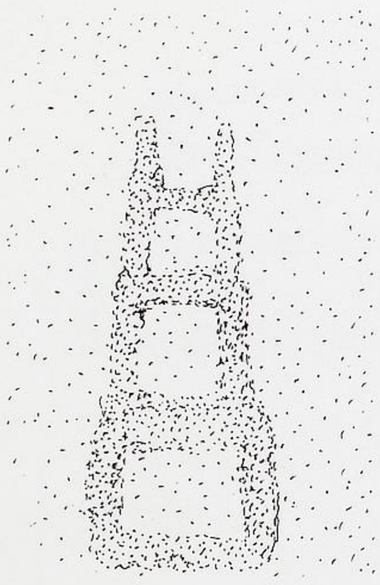
58:3



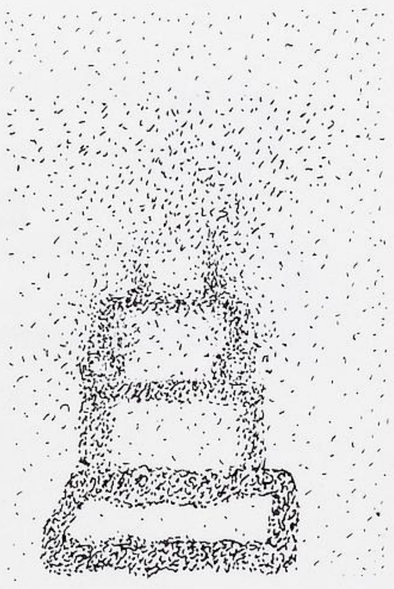
64:8



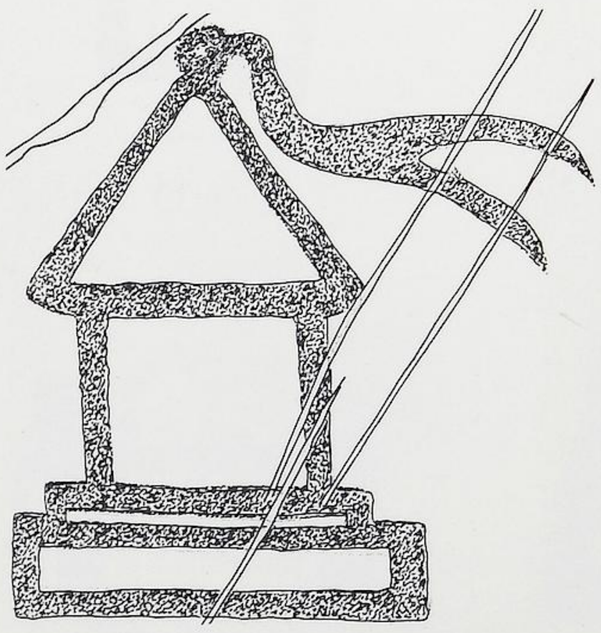
10:1



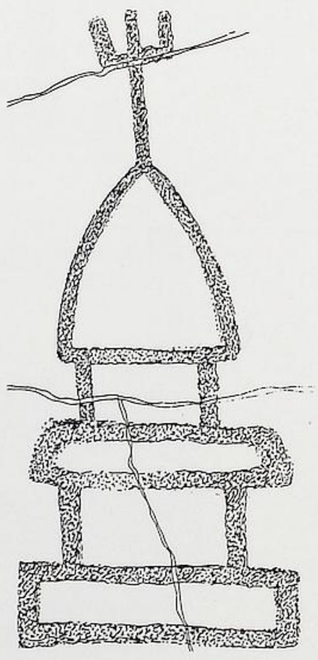
16:2



18:2

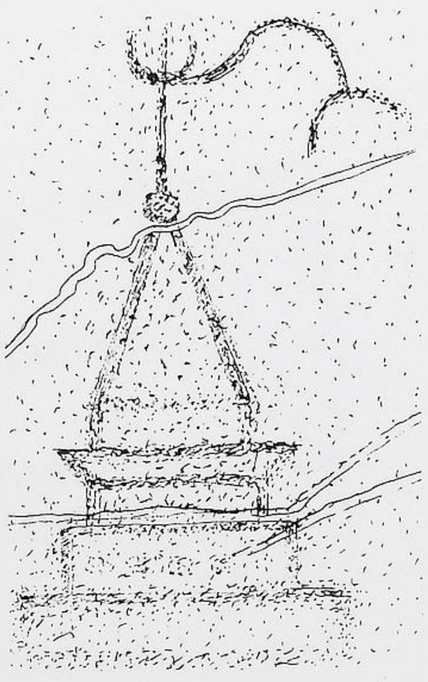


20:1



20:6

20:10



20:23

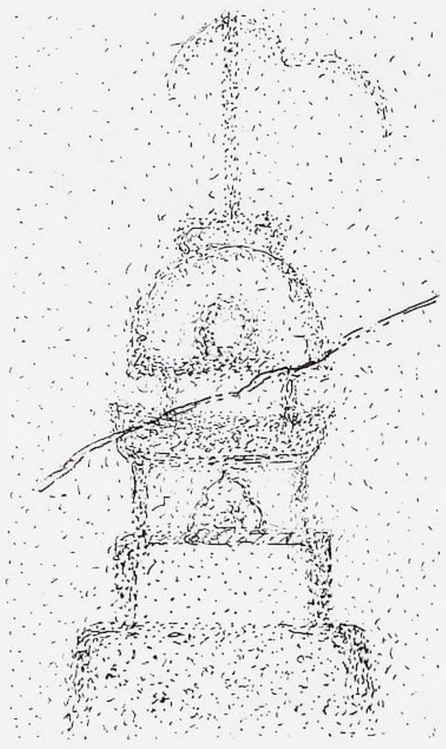
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0249

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

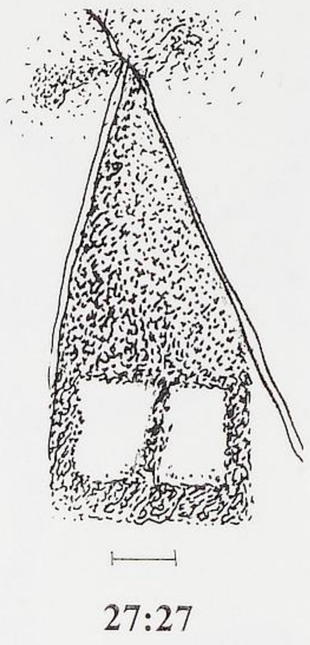
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 10 CHILAS-BRÜCKE

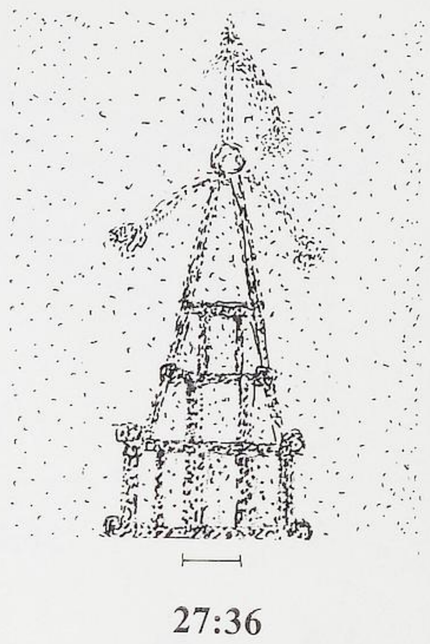


20:24

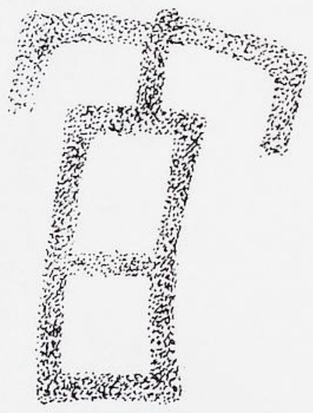
27:1



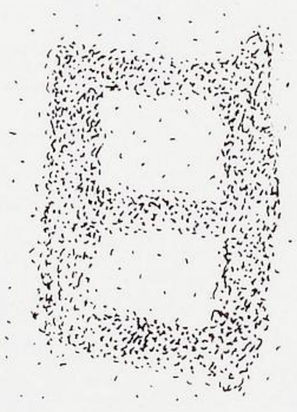
27:27



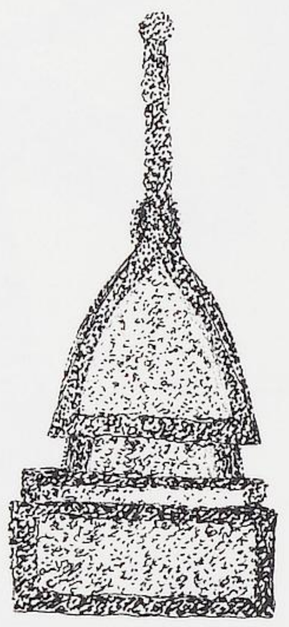
27:36



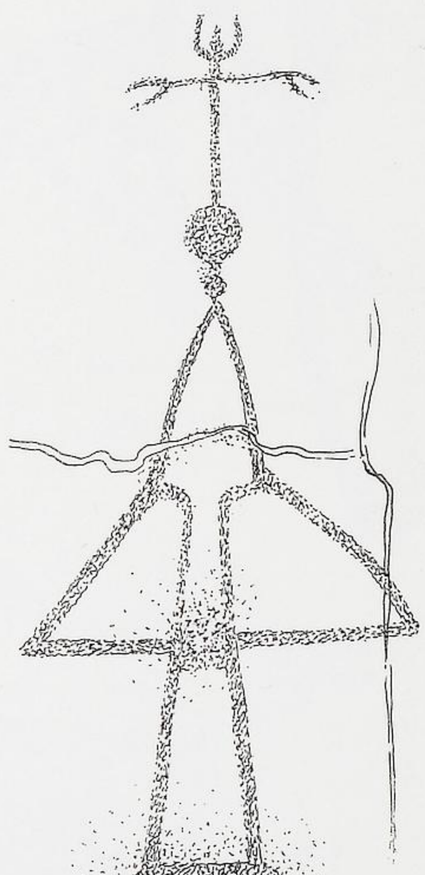
27:39



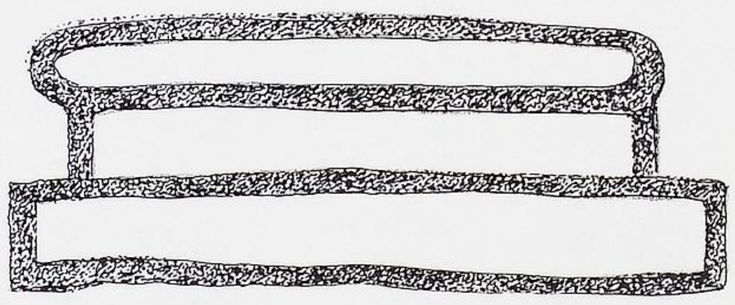
29:1



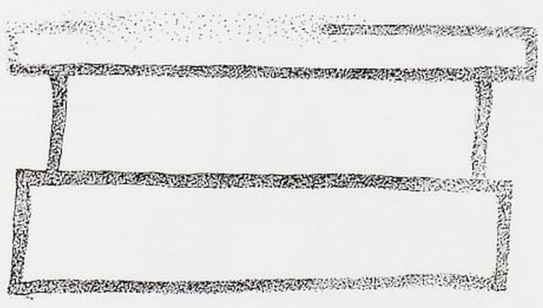
27:65



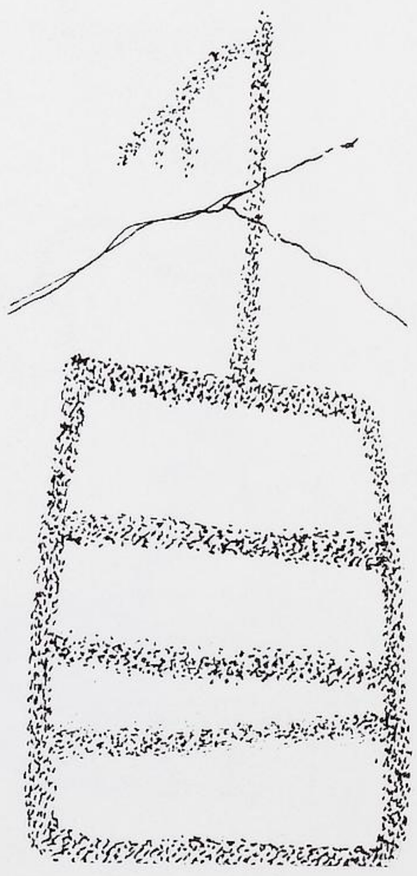
44:3



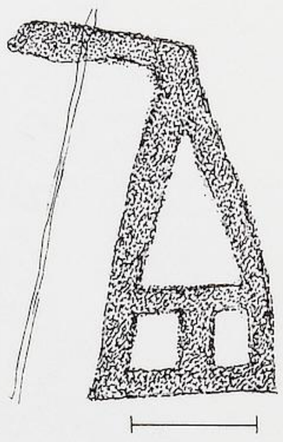
52:3



61:4



53:1

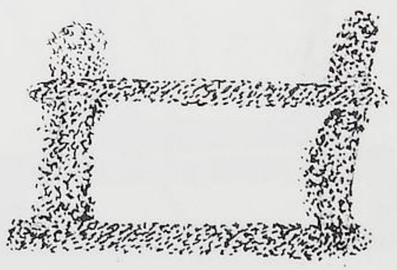


64:6

66:11

66:12

66:13



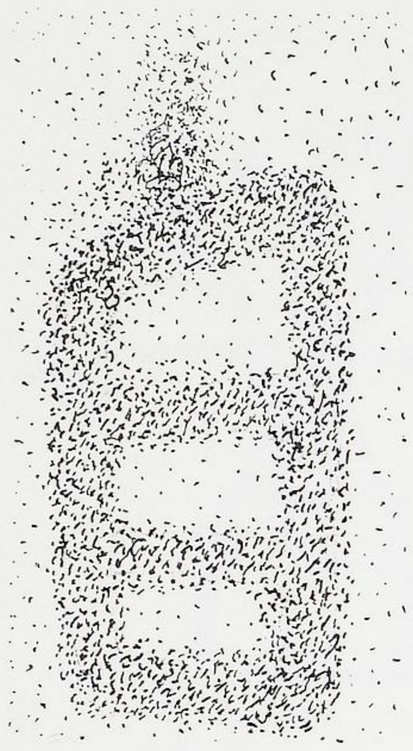
66:22

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0250

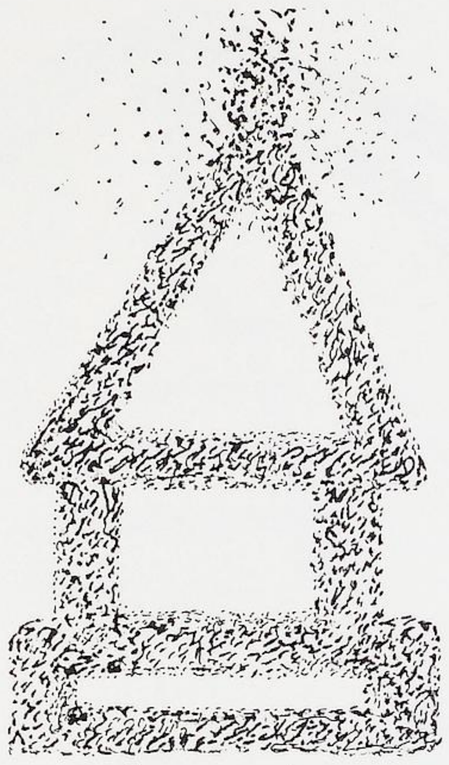
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

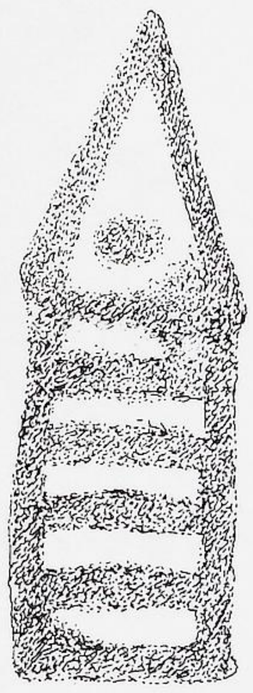


66:30

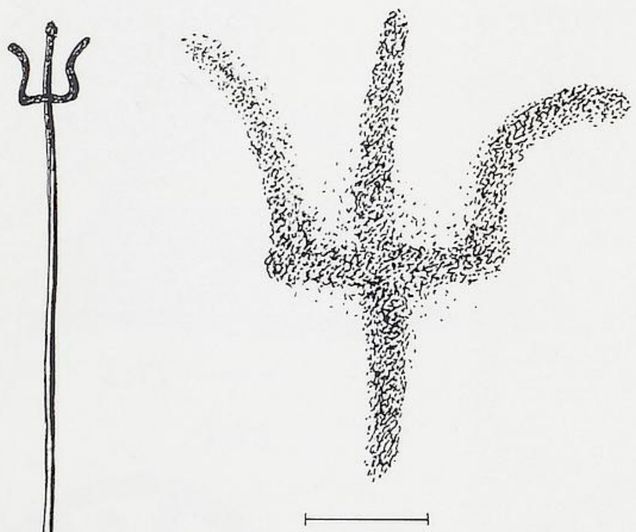
66:44



68:3



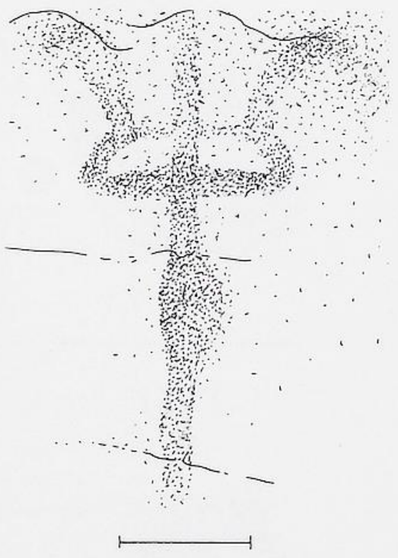
69:6



27:5

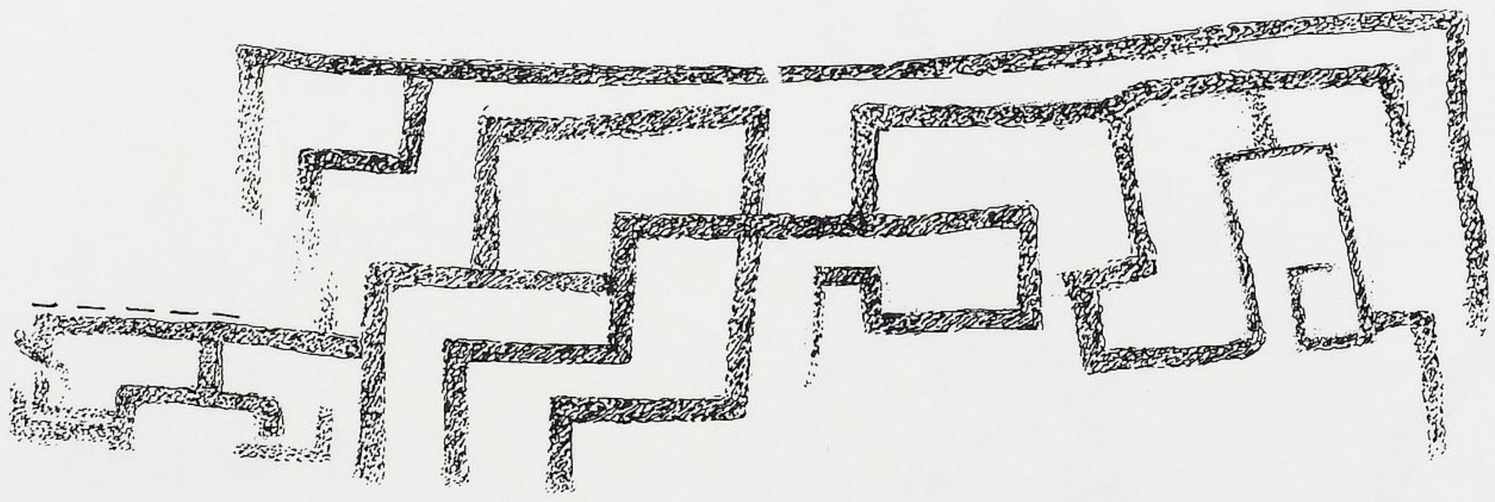
27:47

55:5

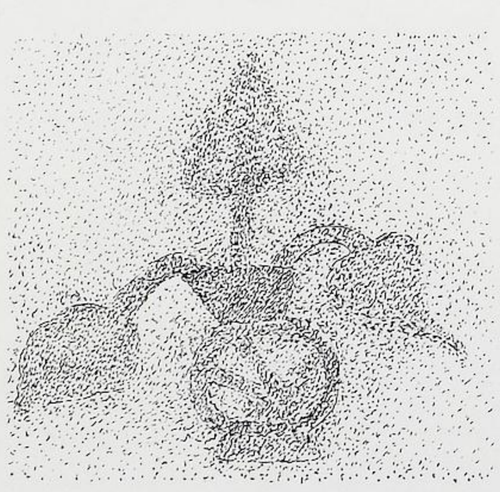


66:19

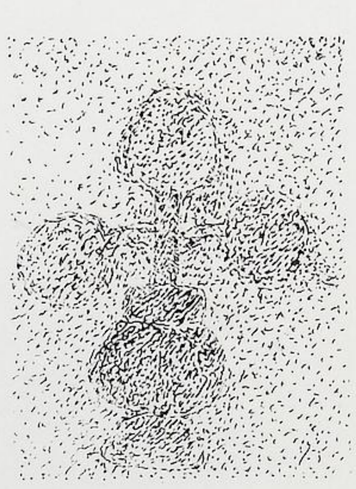
26:1



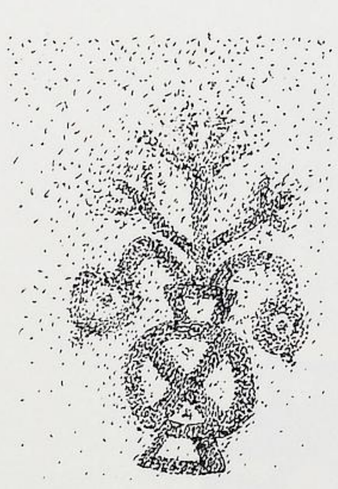
30:13



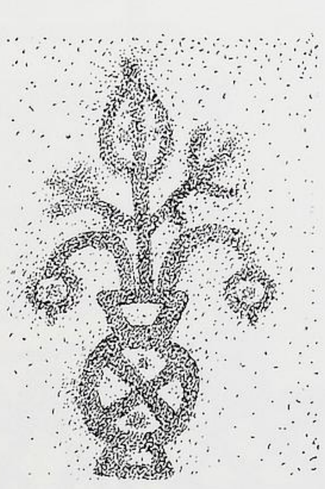
27:21



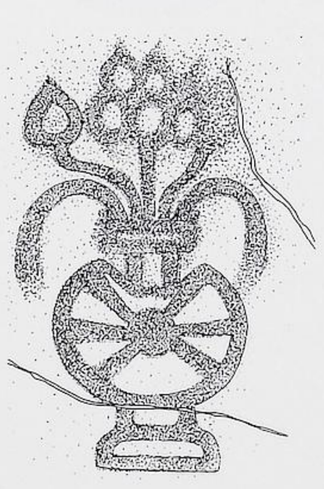
27:22



29:3



29:5



63:10

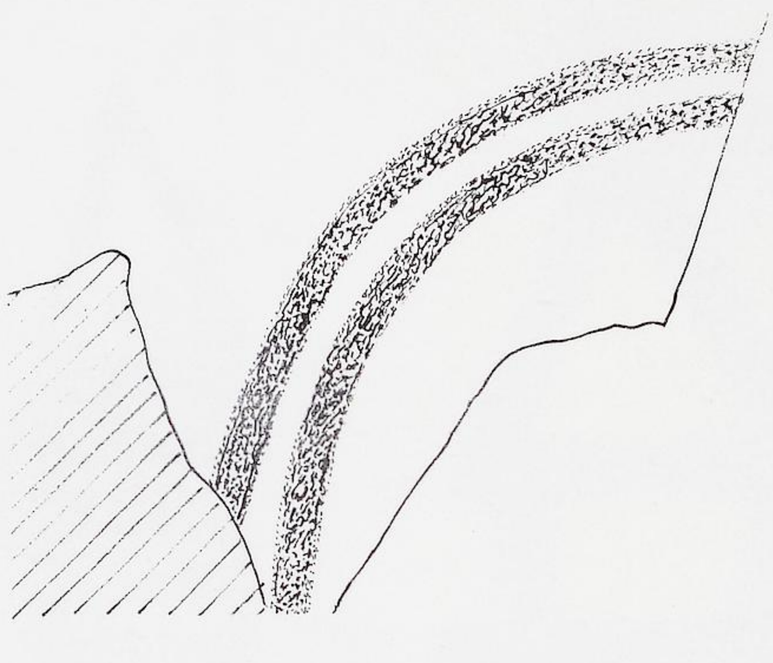
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0251

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

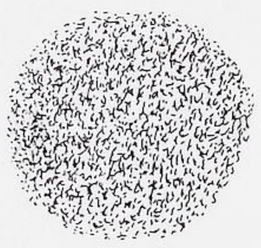
TAFEL 12 CHILAS-BRÜCKE



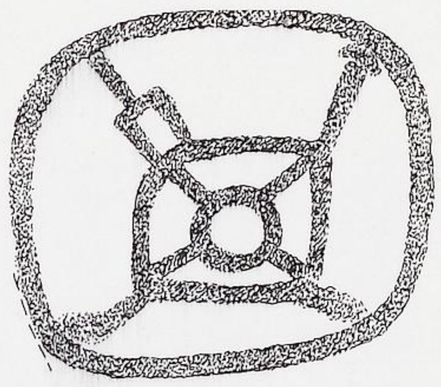
64:21

52:2

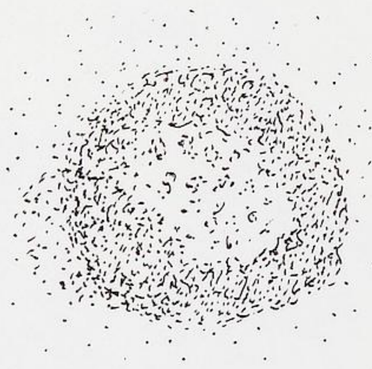
66:4



27:61

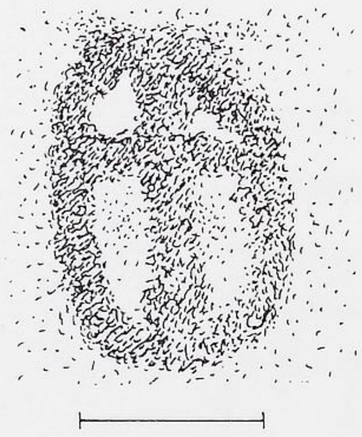


11:2

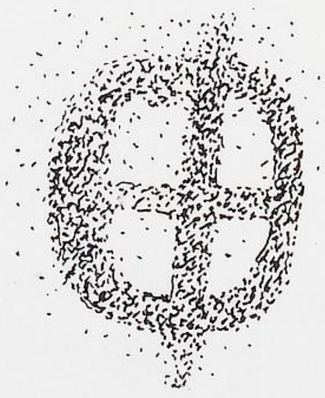


15:5

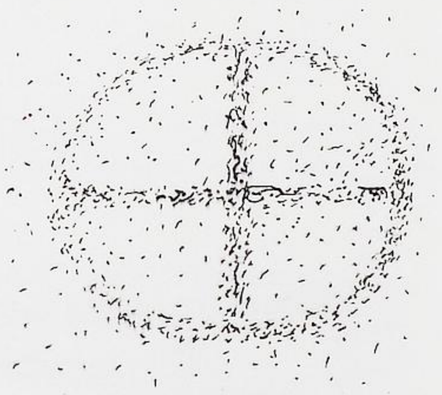
27:2



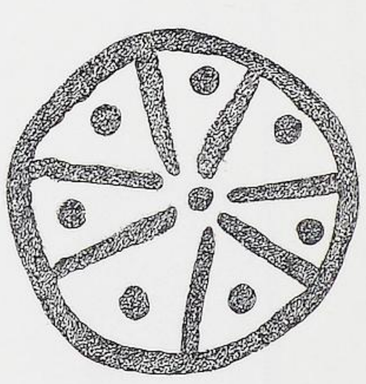
27:7



27:29

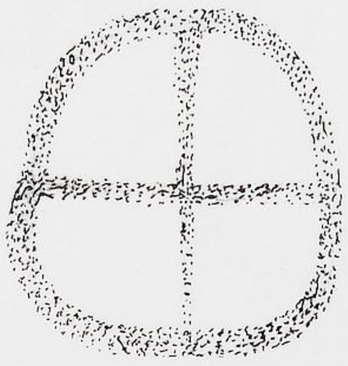


33:1



58:1

58:5



67:2

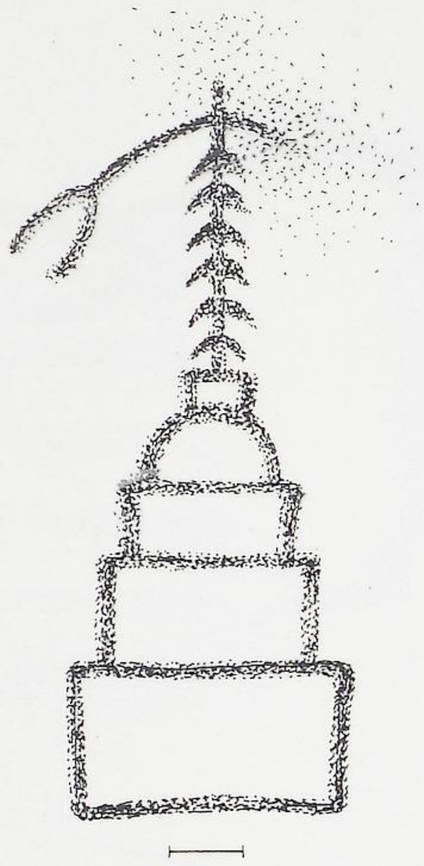
27:37

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

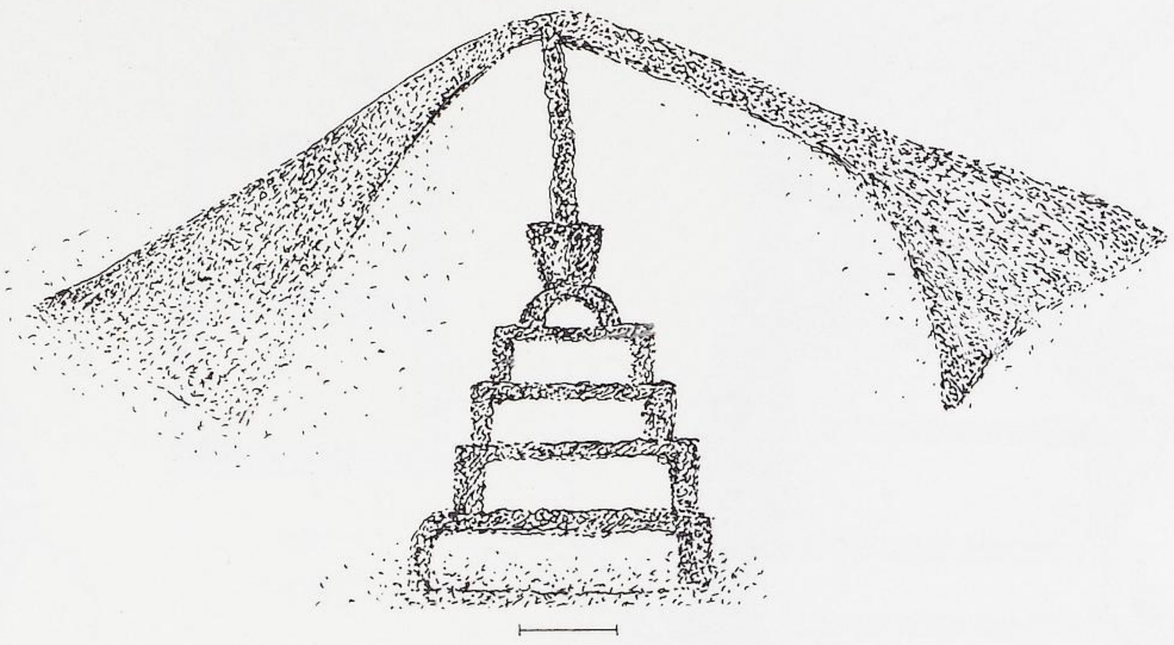
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0252

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

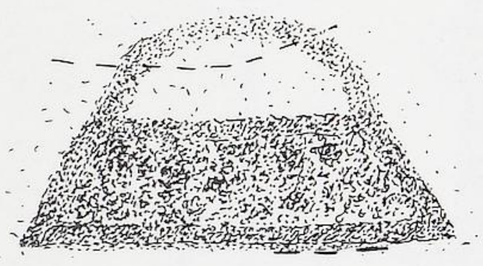
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



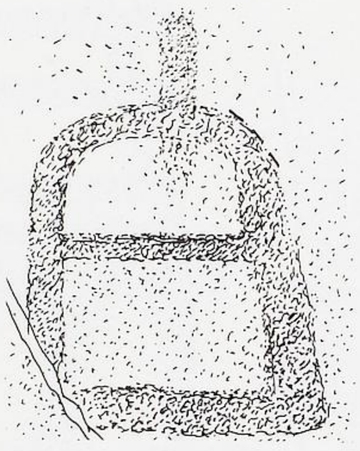
1:12



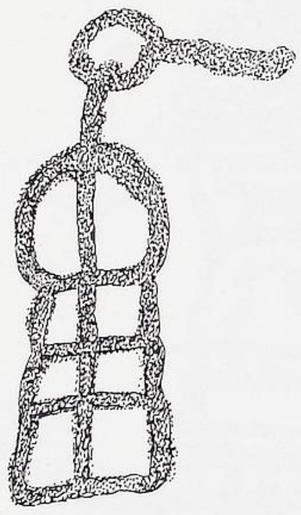
1:13



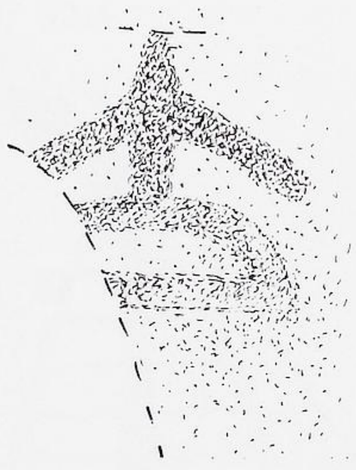
1:15



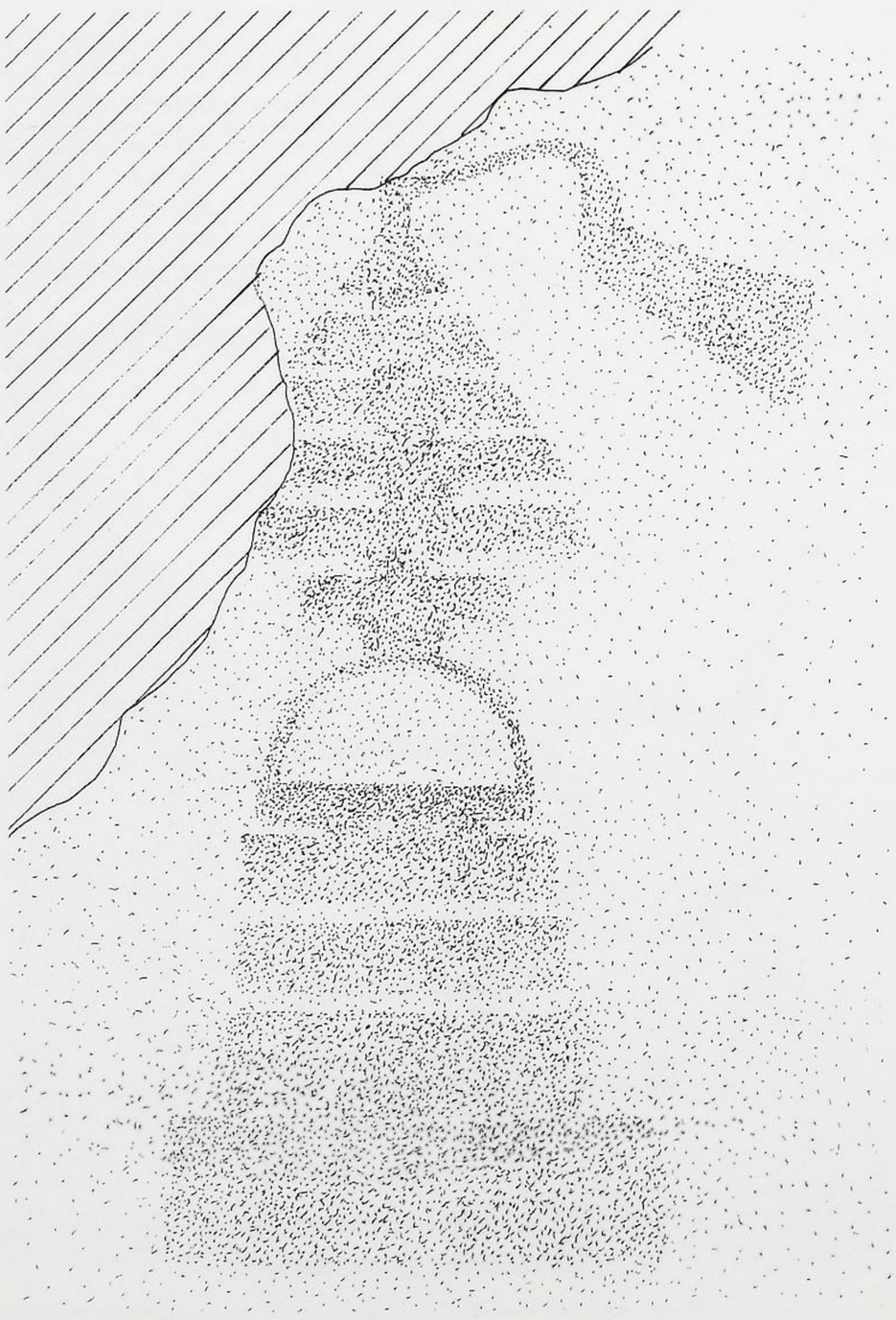
1:16



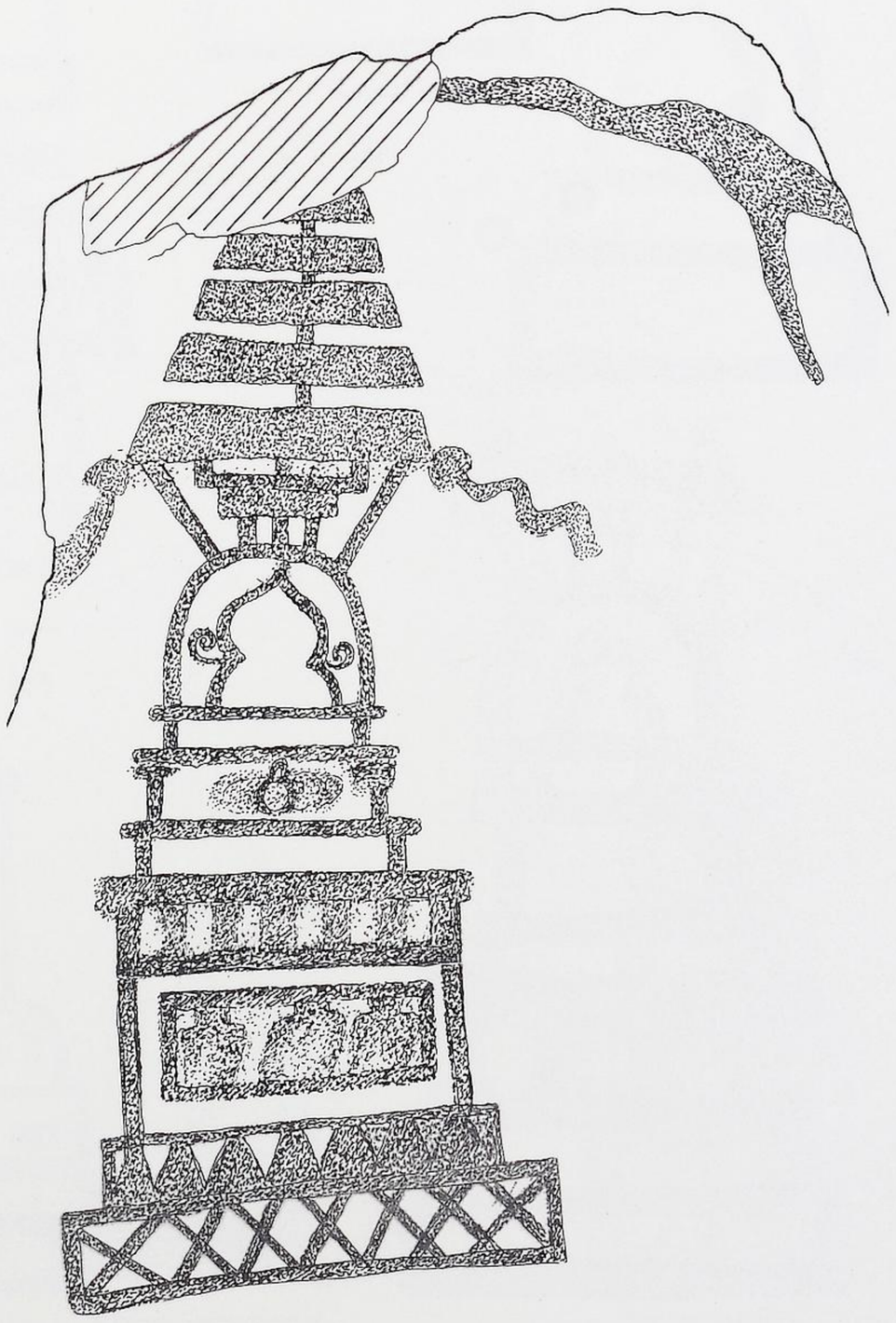
1:17



1:18



2:1



3:1

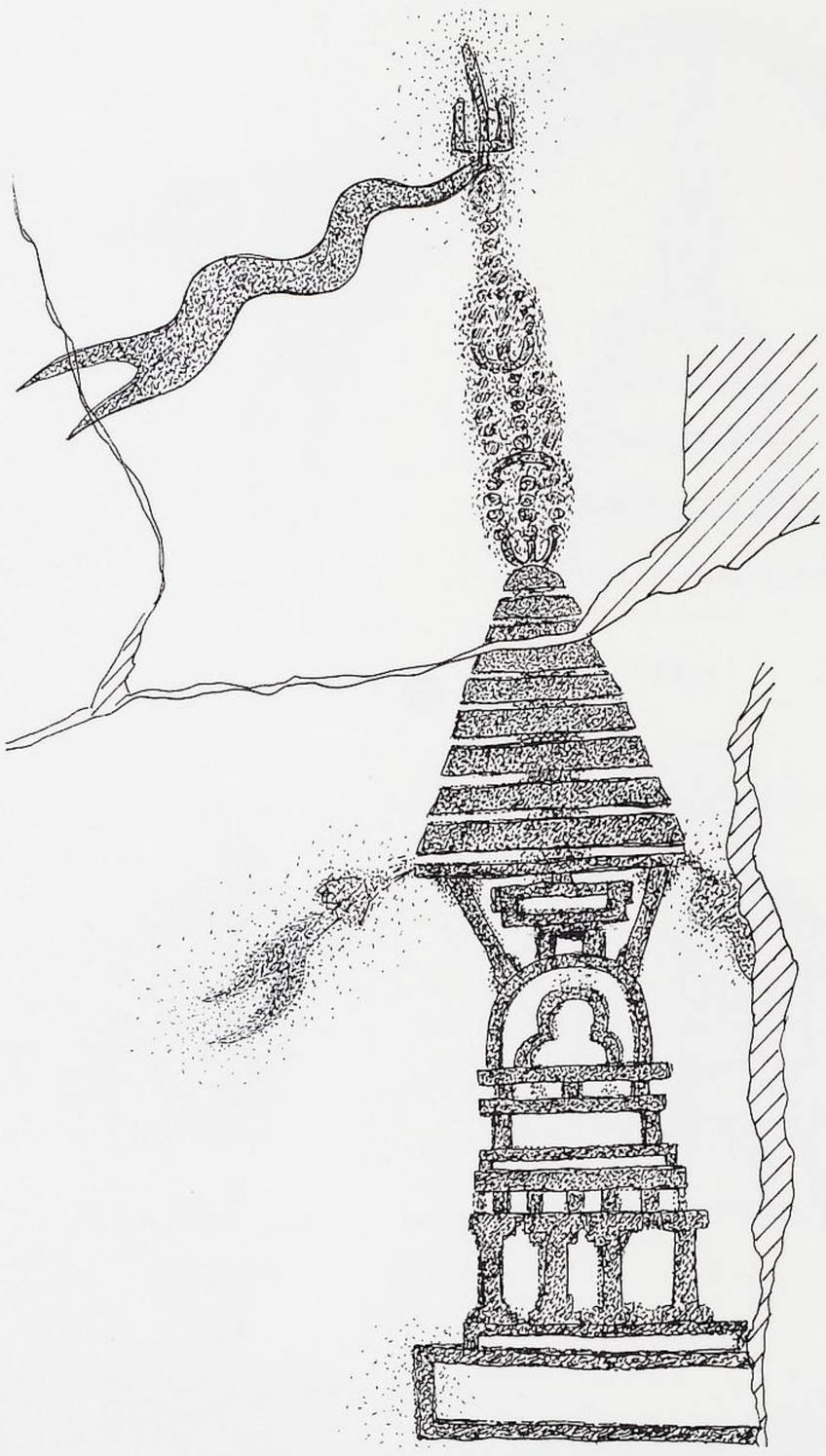
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0253

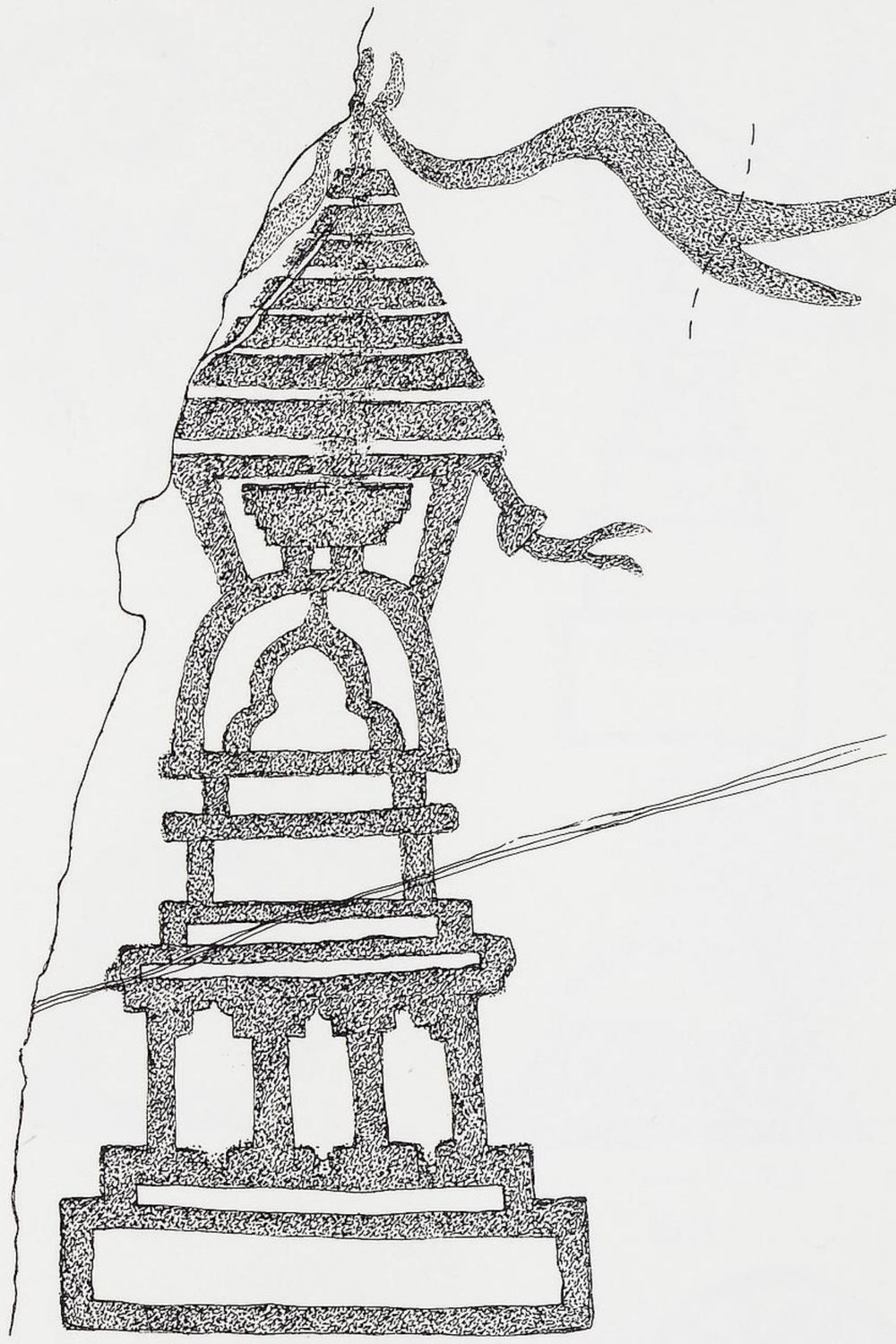
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

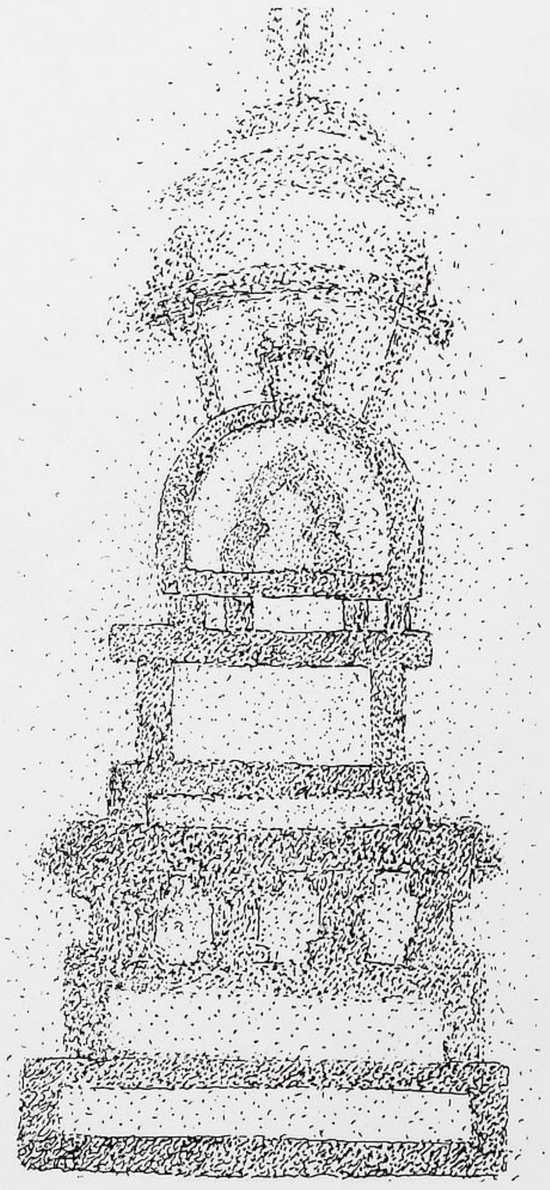
TAFEL 14 CHILAS-BRÜCKE



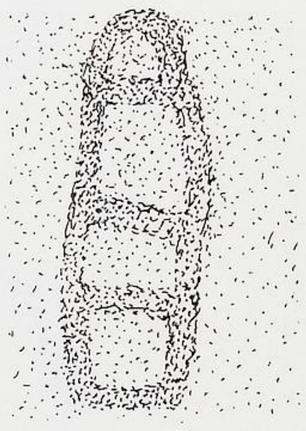
4:2



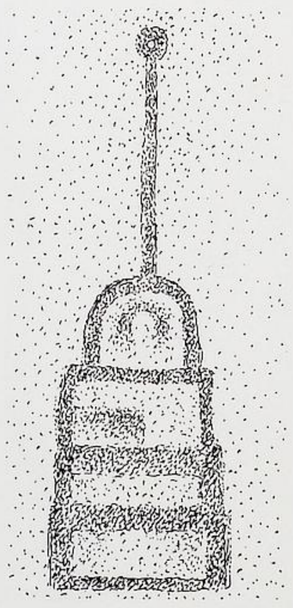
6:1



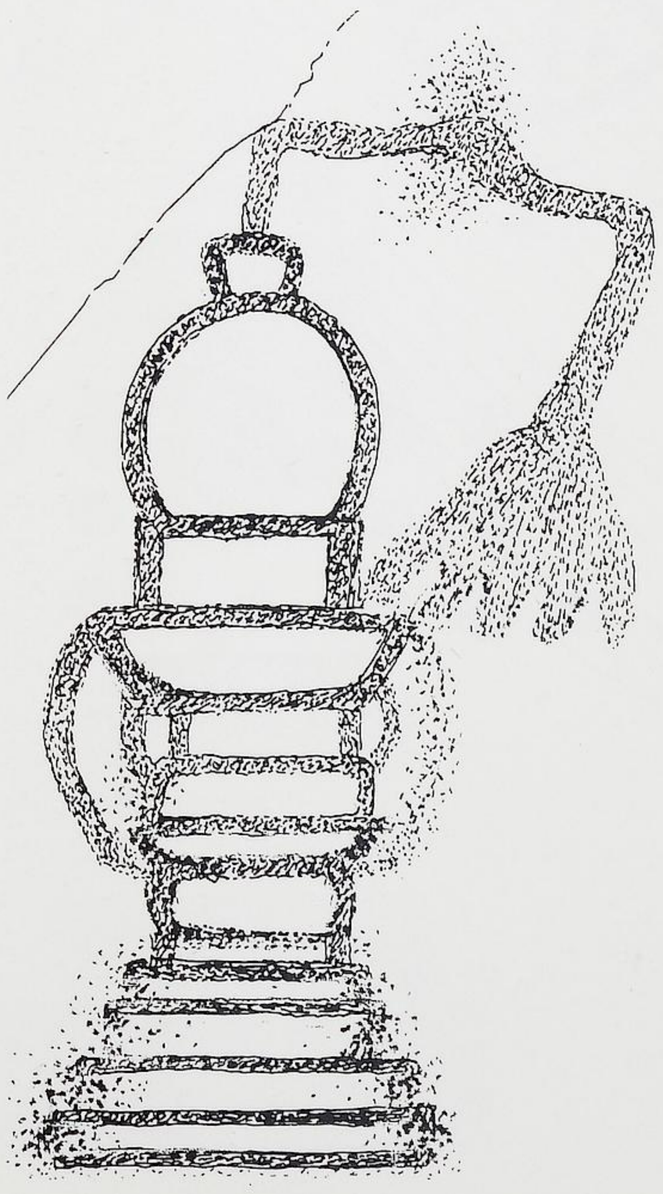
6:3



5:1



10:2



9:1

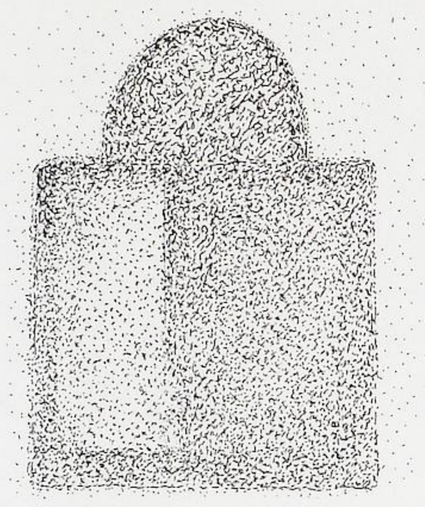
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0254

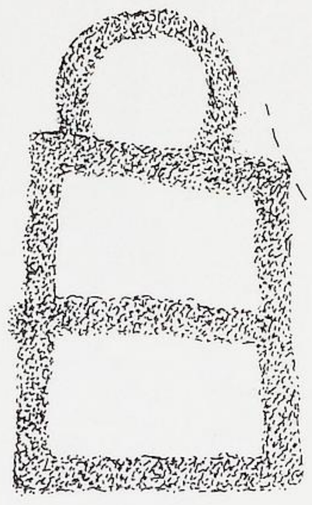
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

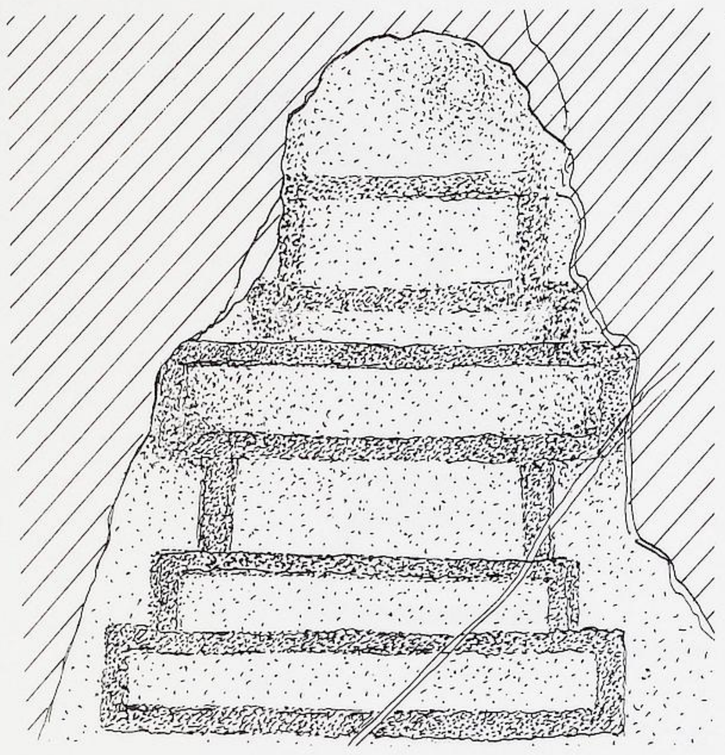
10:3



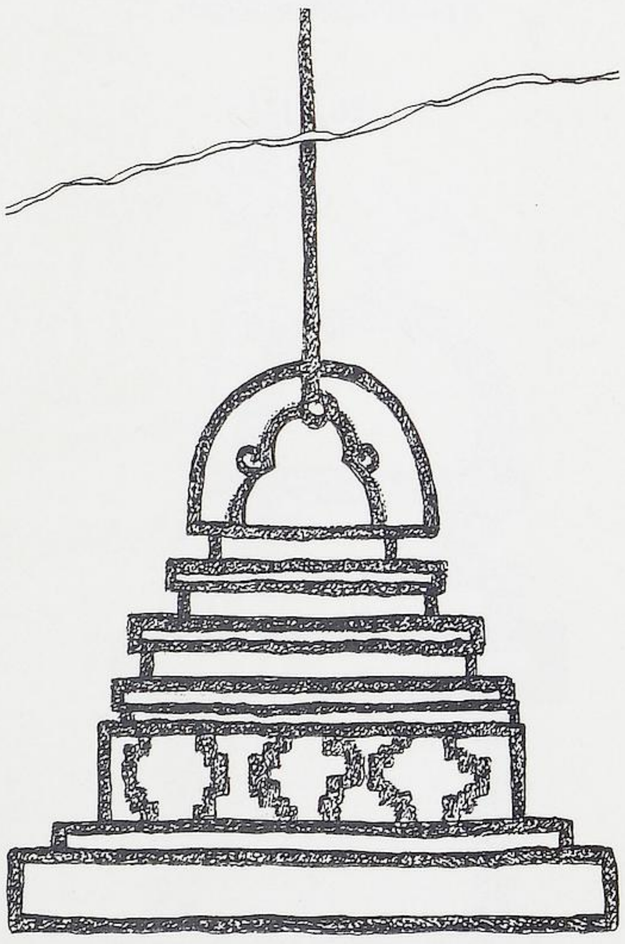
10:4



11:1

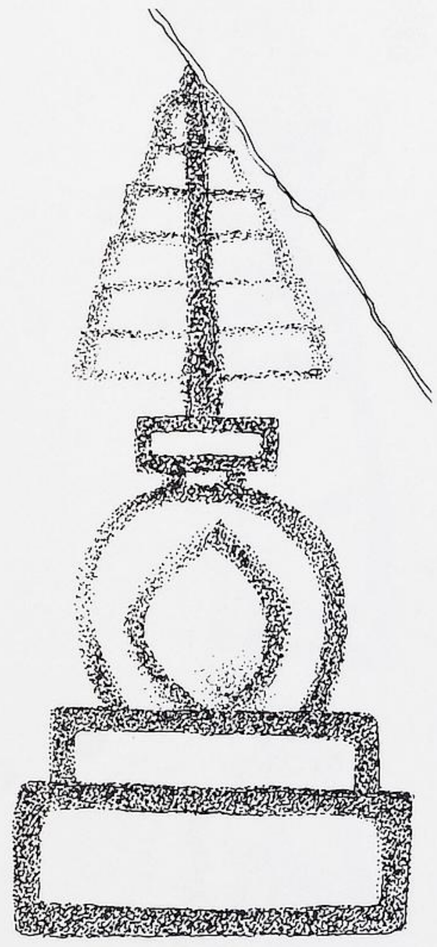


12:1

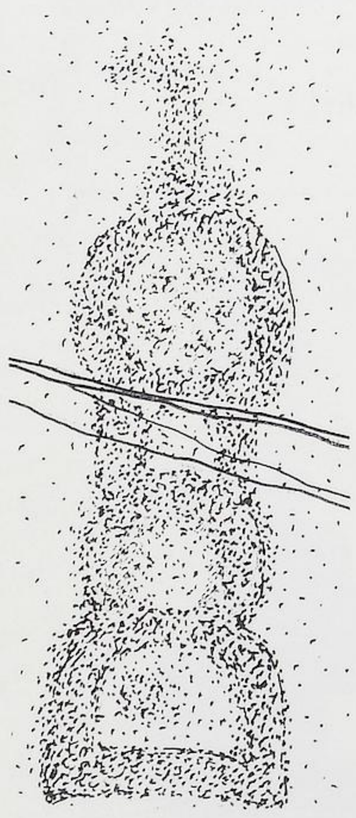


13:1

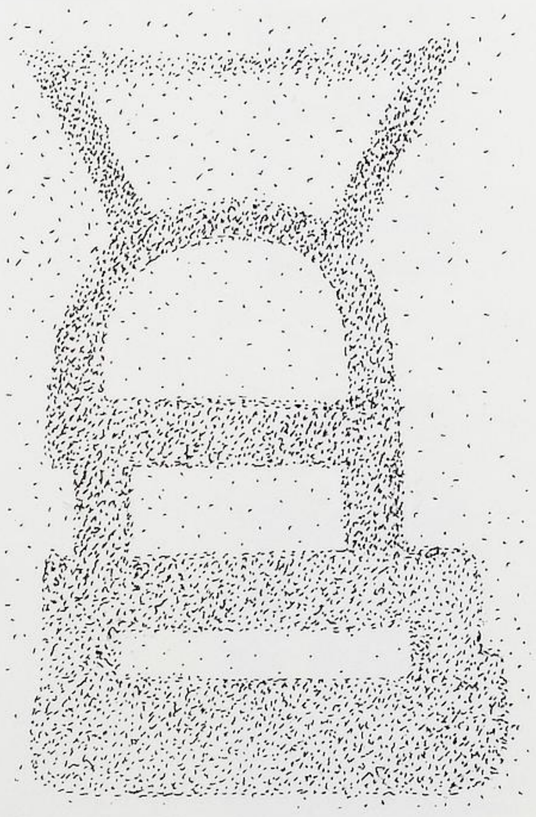
16:1



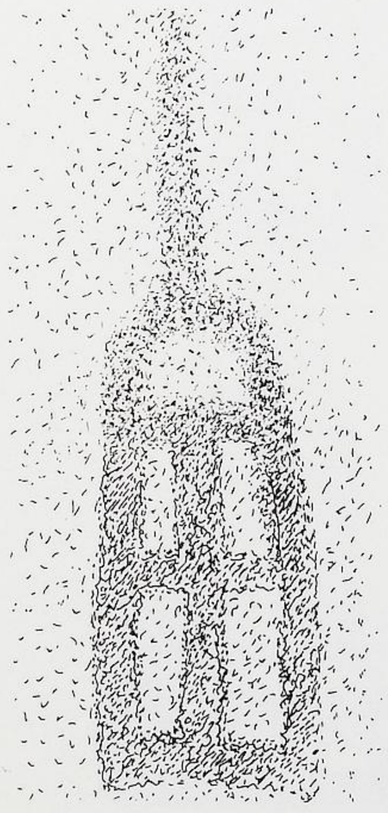
18:1



18:3



19:1



20:3

20:4

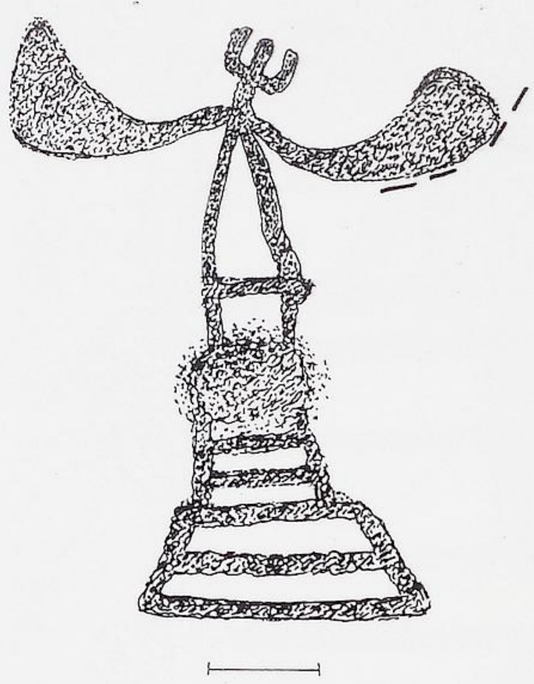
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0255

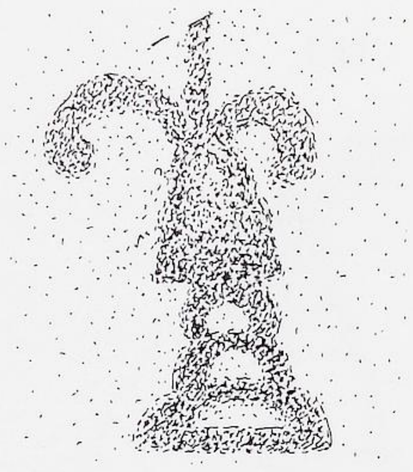
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

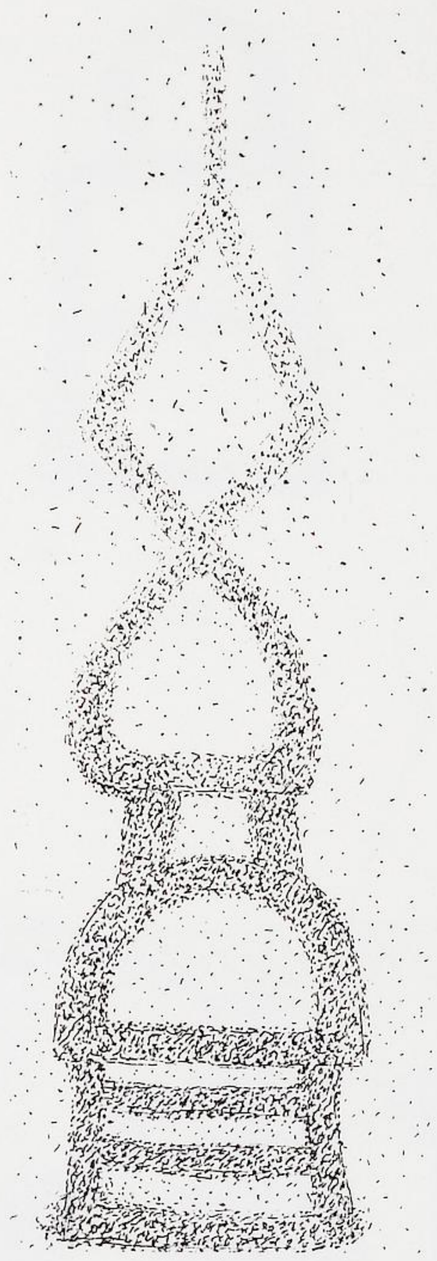
TAFEL 16 CHILAS-BRÜCKE



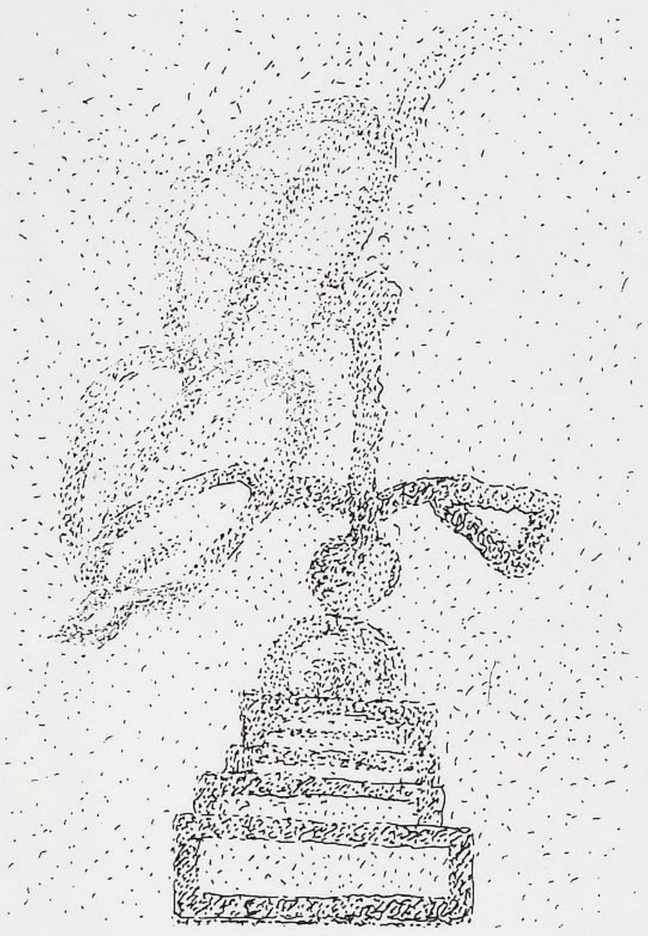
20:7



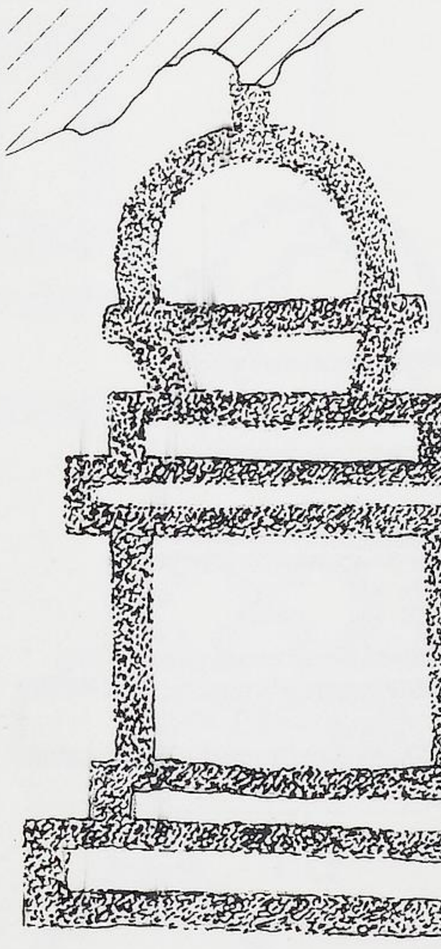
20:8



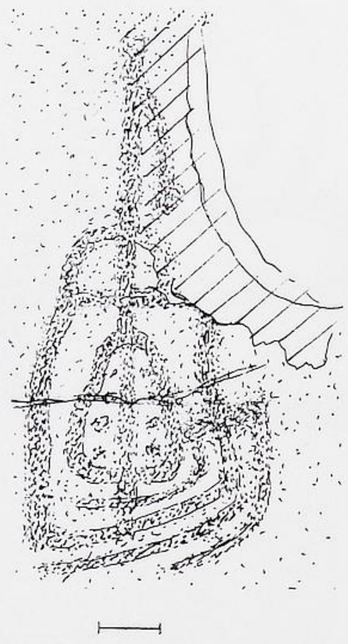
20:9



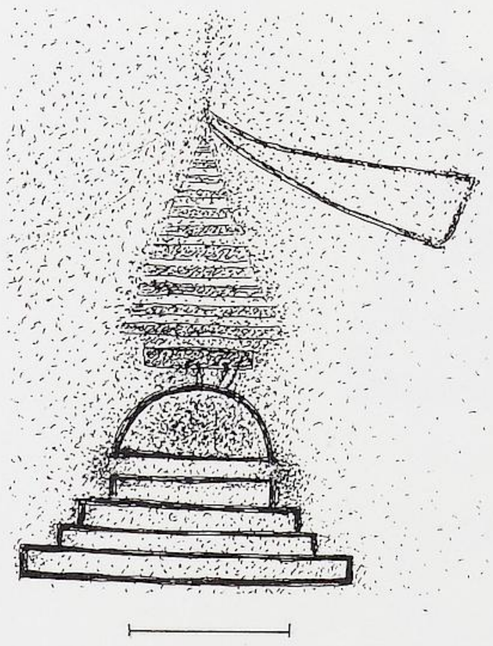
20:11



20:14

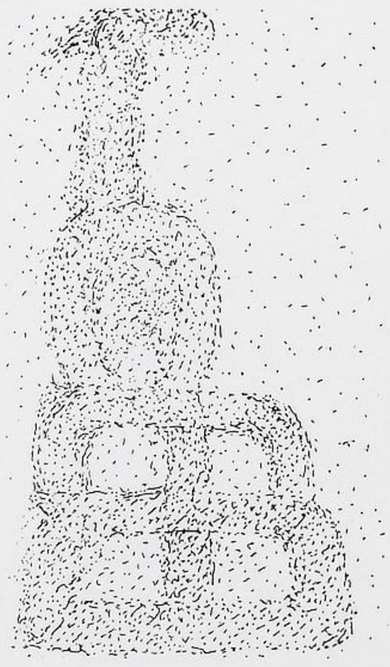


20:13

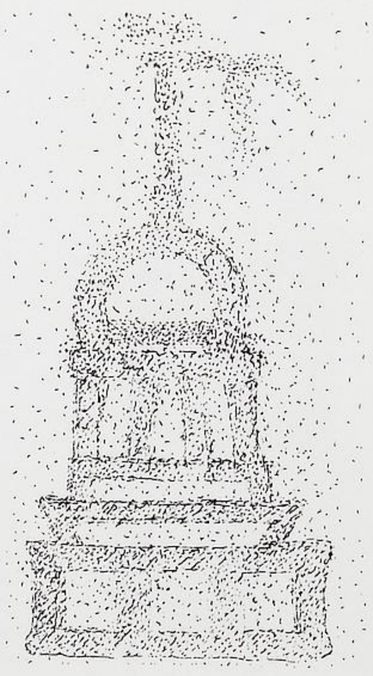


20:16

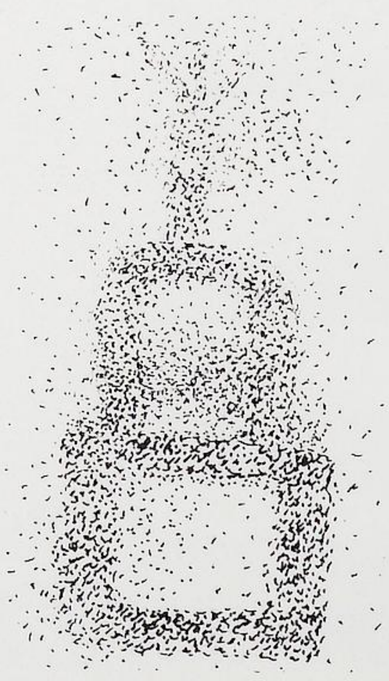
20:17



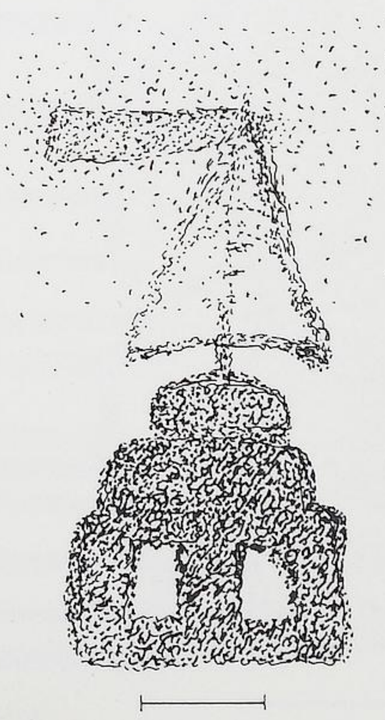
20:19



20:20



20:22



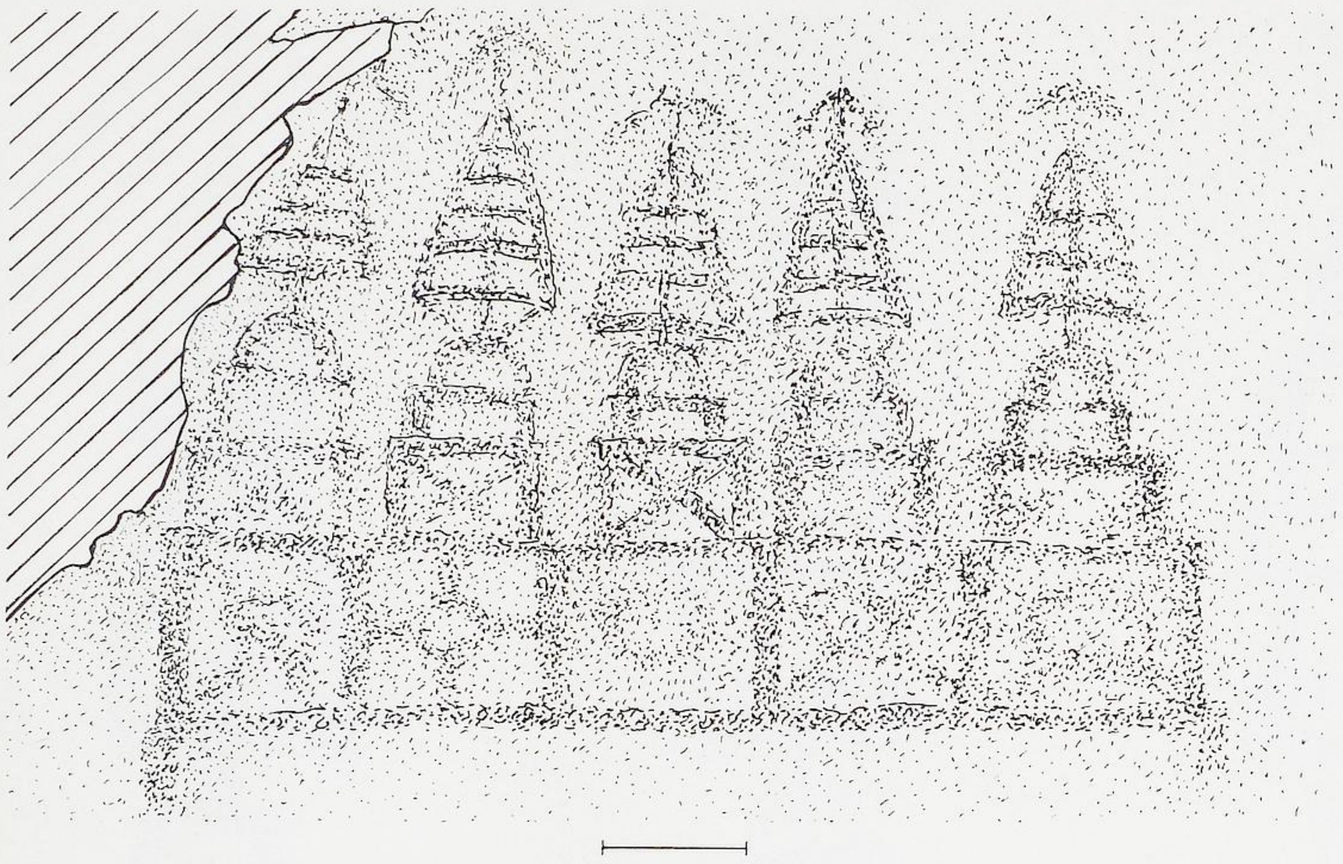
22:1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

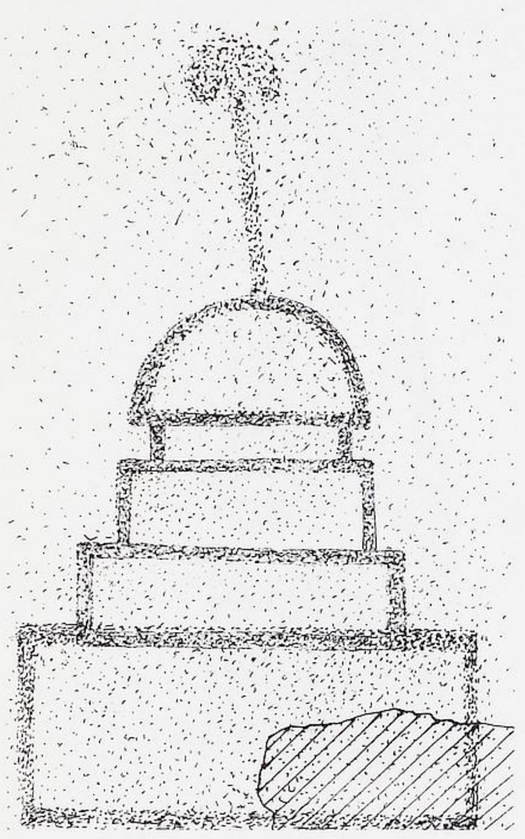
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0256

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

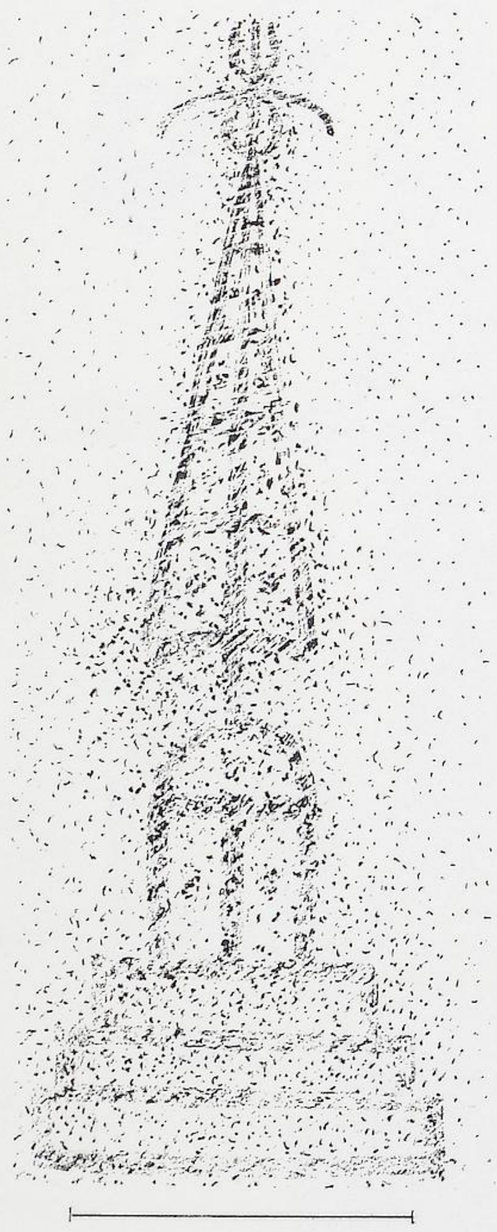
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



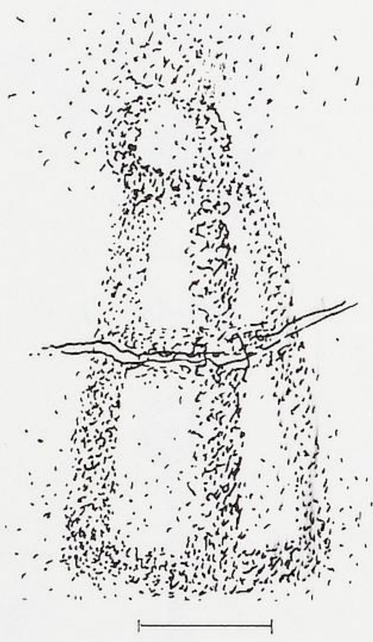
23:1



24:1

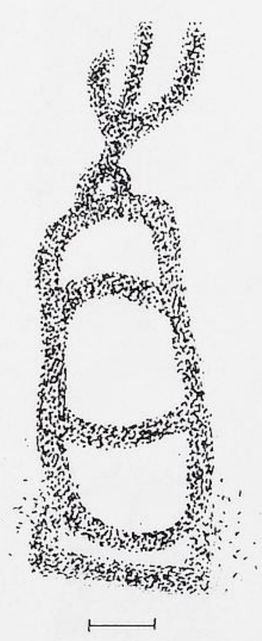


24:2

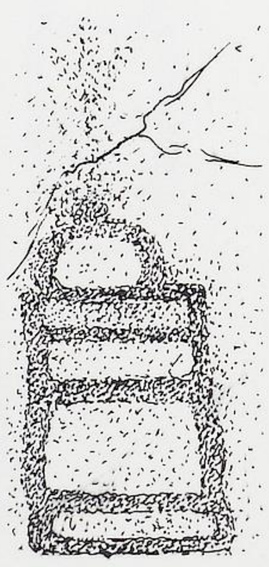


27:3

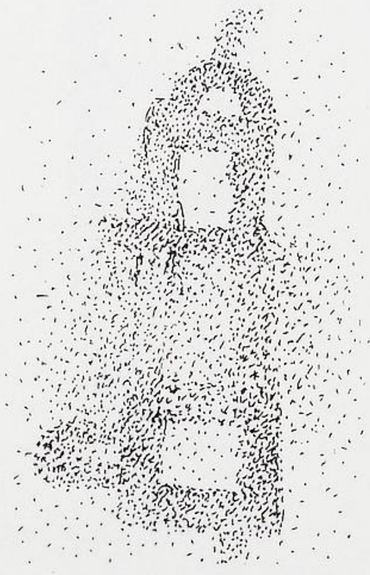
27:11



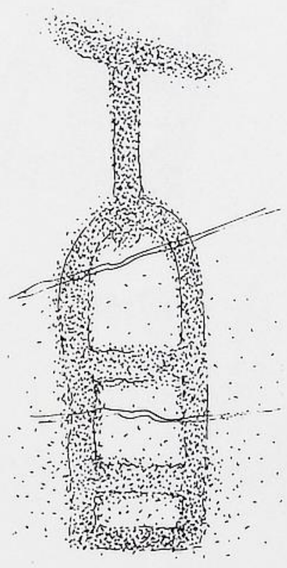
27:13



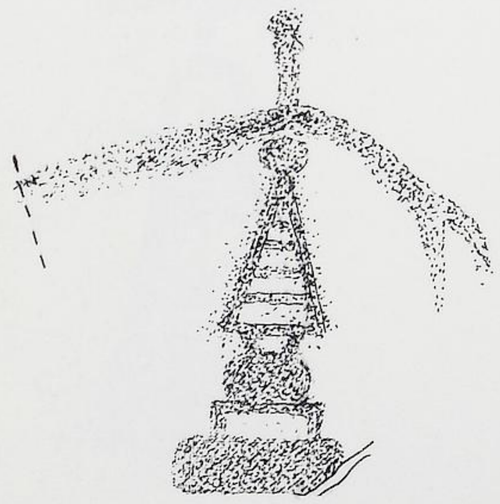
27:14



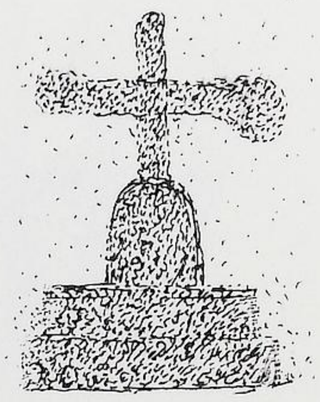
27:15



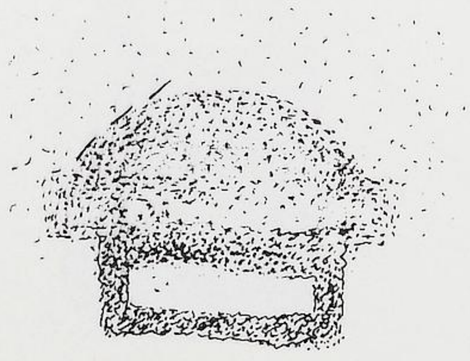
27:16



27:20



27:17



27:18

27:19

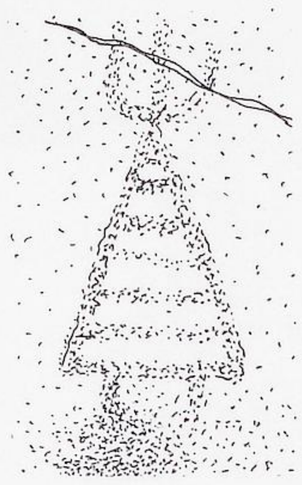
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0257

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

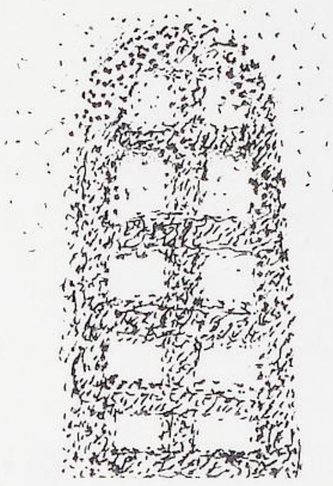
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 18 CHILAS-BRÜCKE

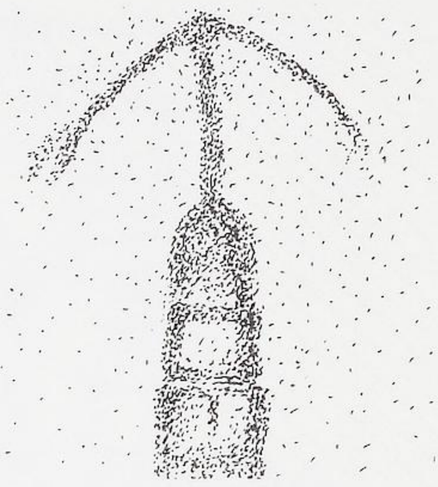


27:30

27:33



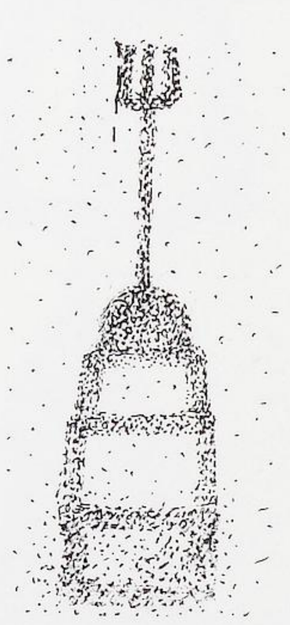
27:34



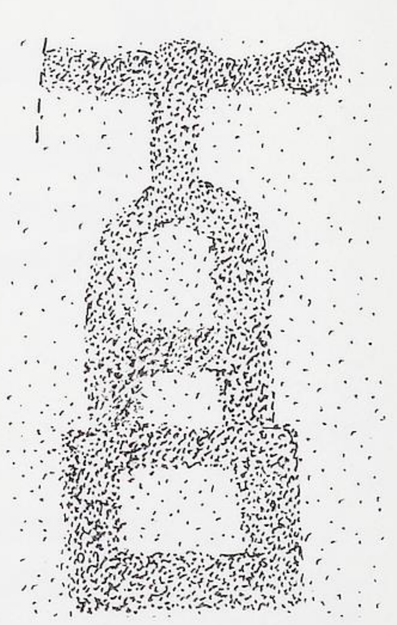
27:40

27:51

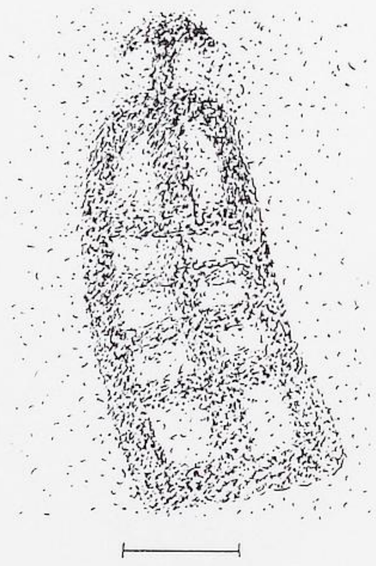
27:52



27:54



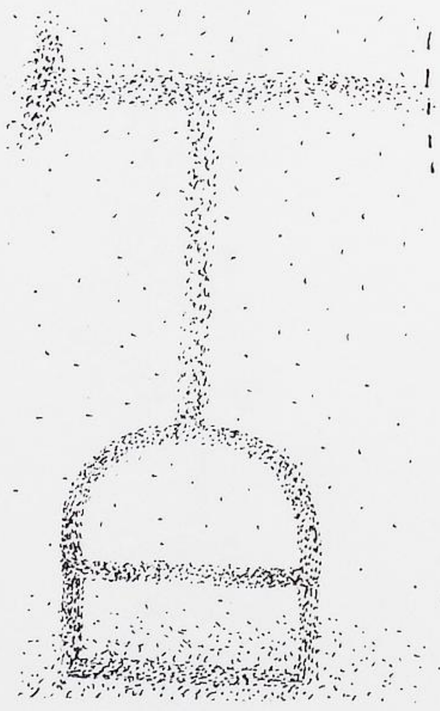
27:55



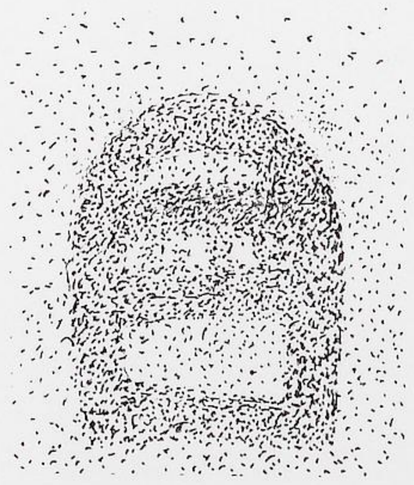
27:56

27:57

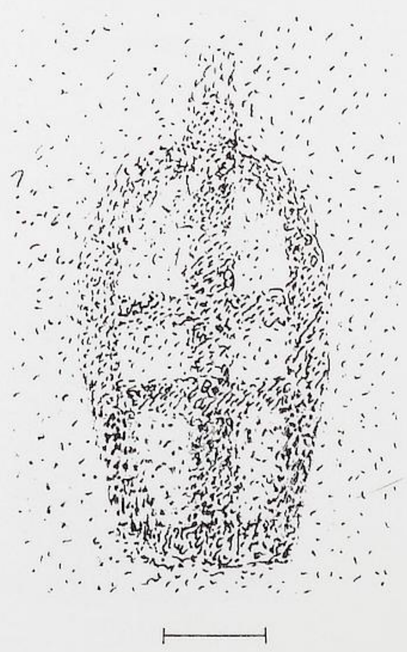
27:58



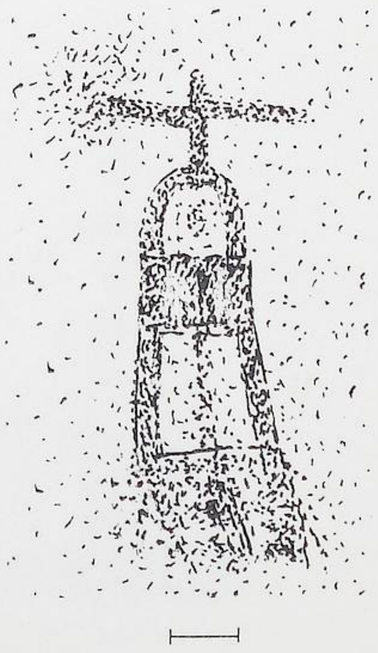
27:60



27:59



27:62



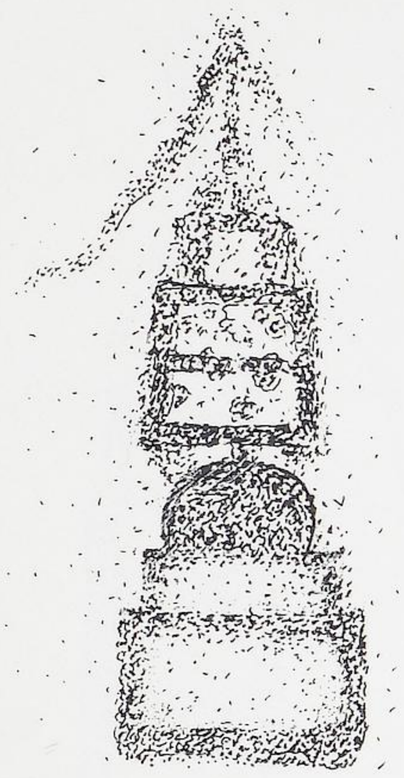
27:63

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

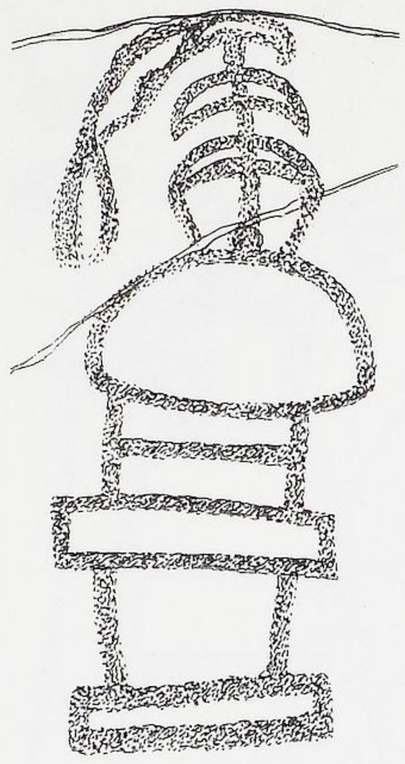
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0258

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

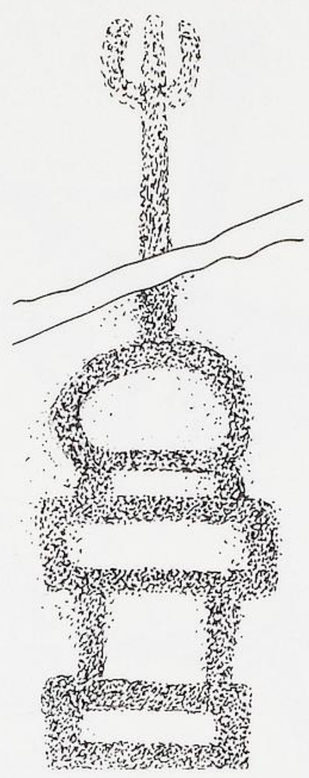
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



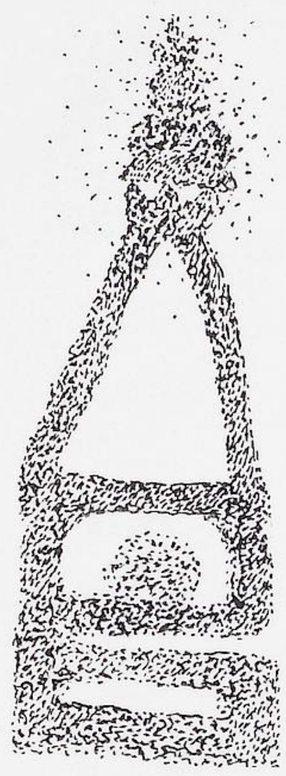
27:64



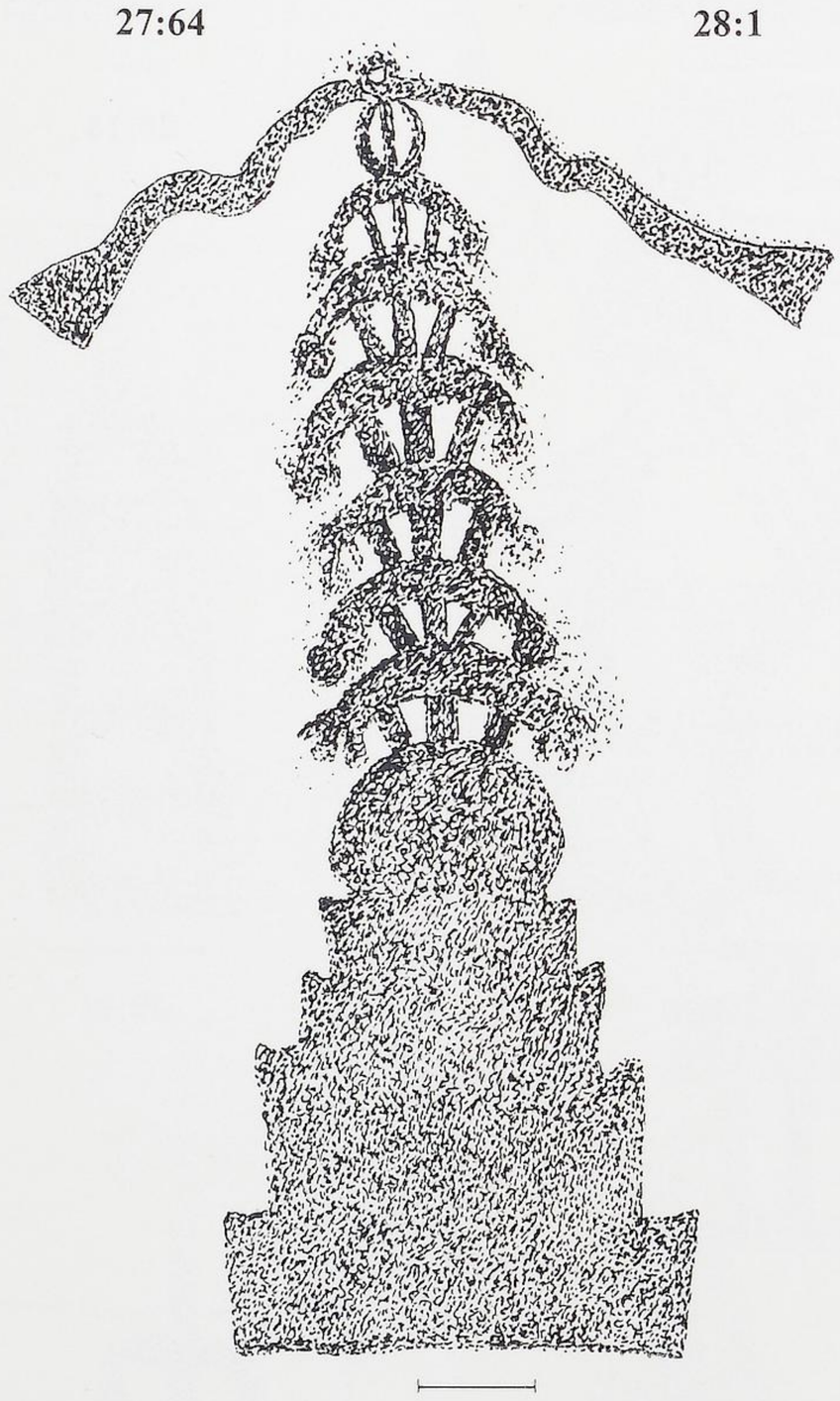
28:1



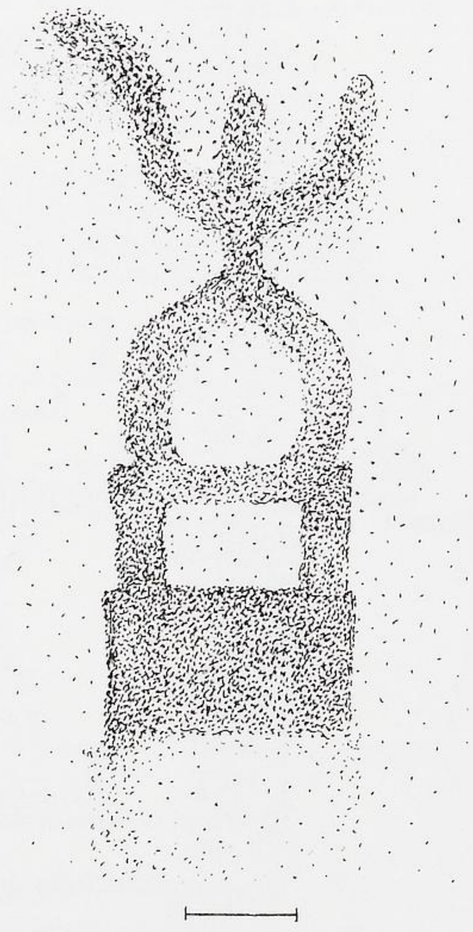
28:2



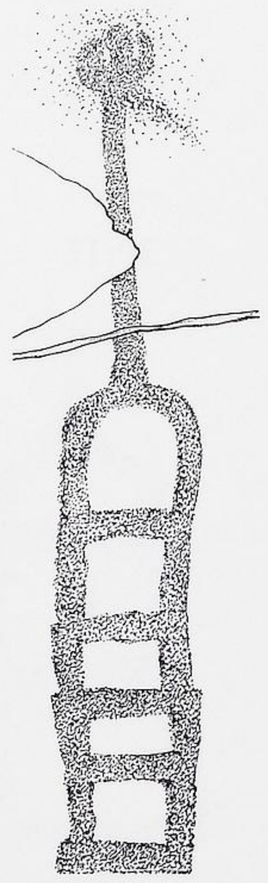
29:2



29:4

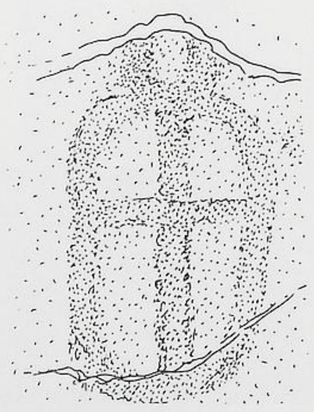


29:6

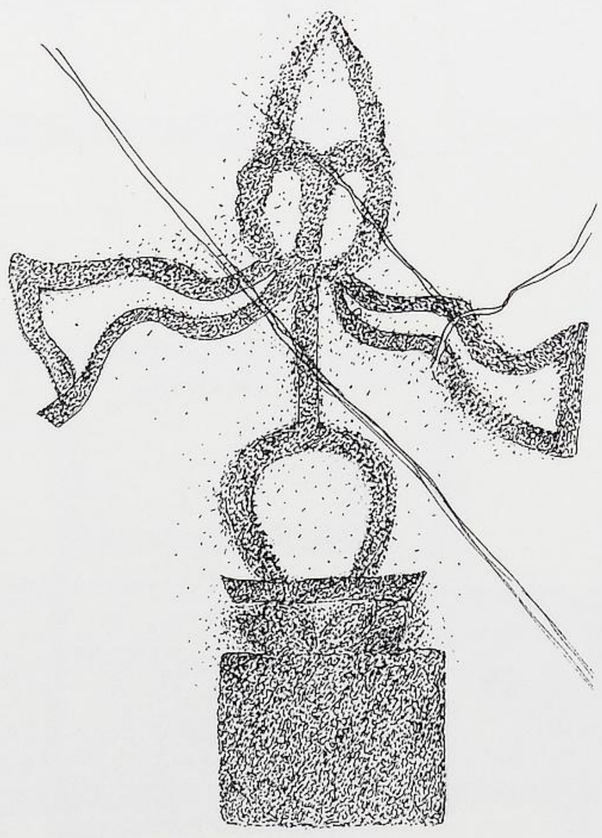


29:7

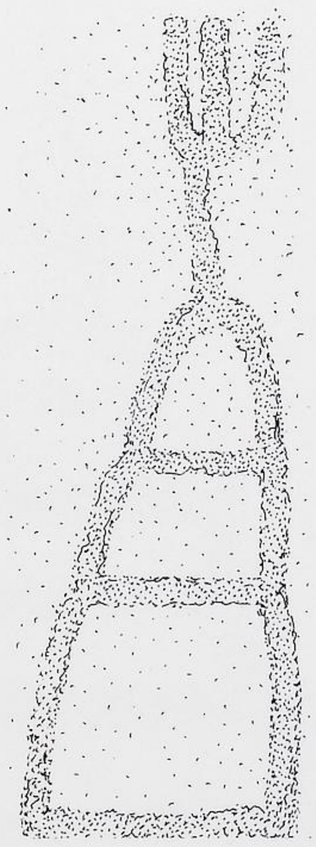
29:9



29:10



29:8



29:11

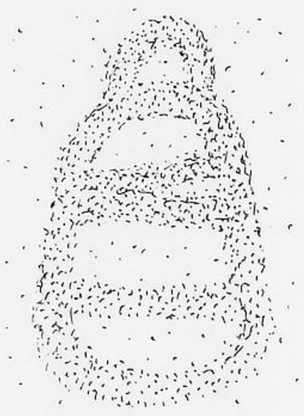
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0259

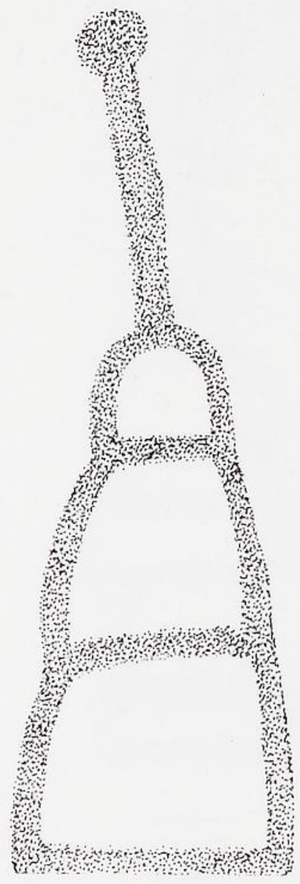
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

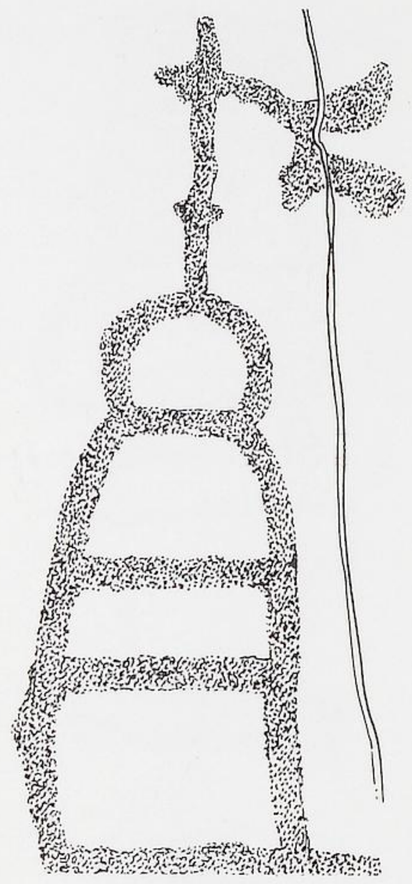
TAFEL 20 CHILAS-BRÜCKE



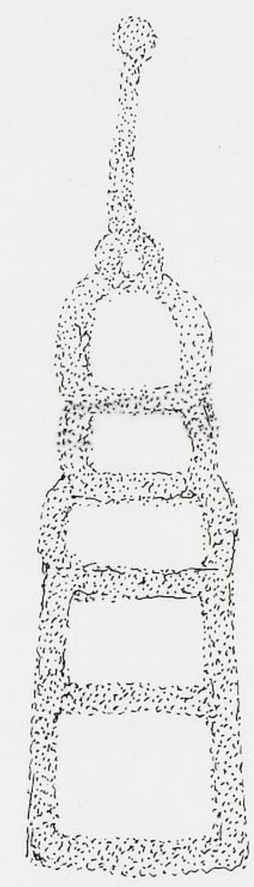
29:12



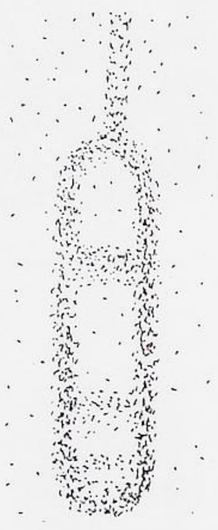
29:14



29:15

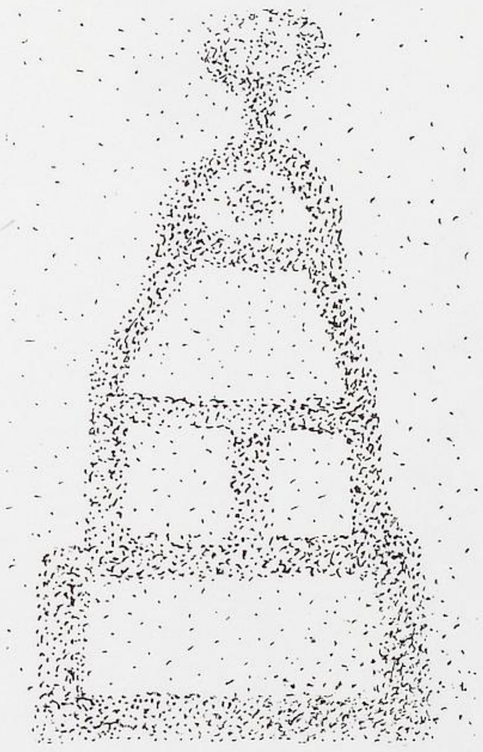


29:16



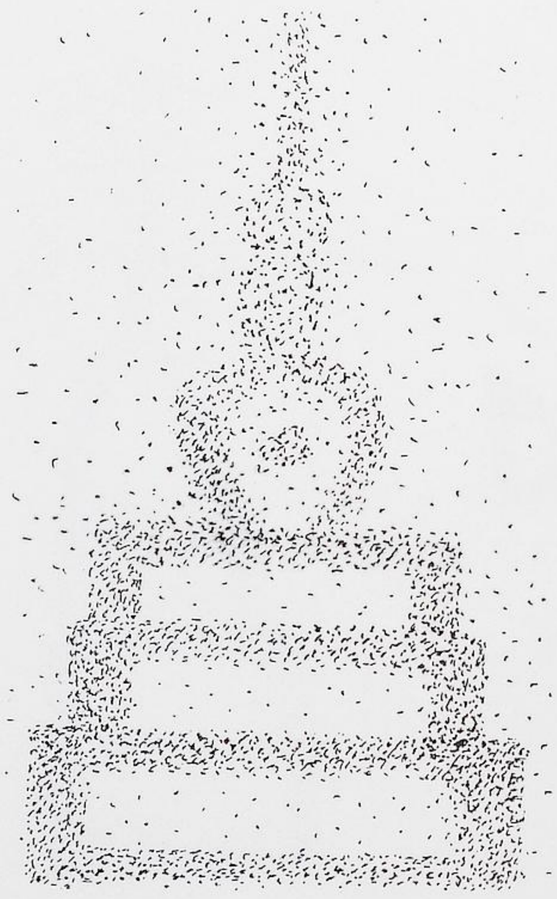
29:13

29:19

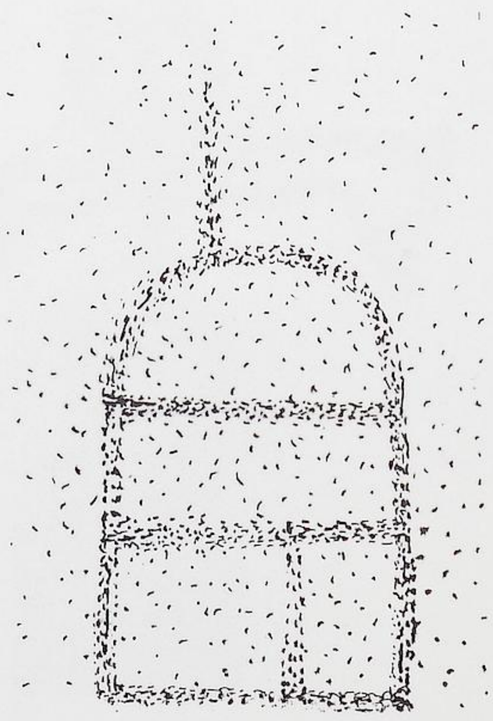


29:20

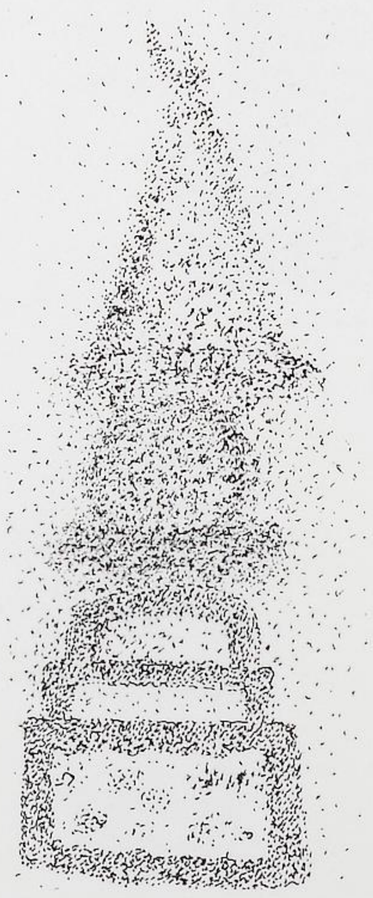
29:21



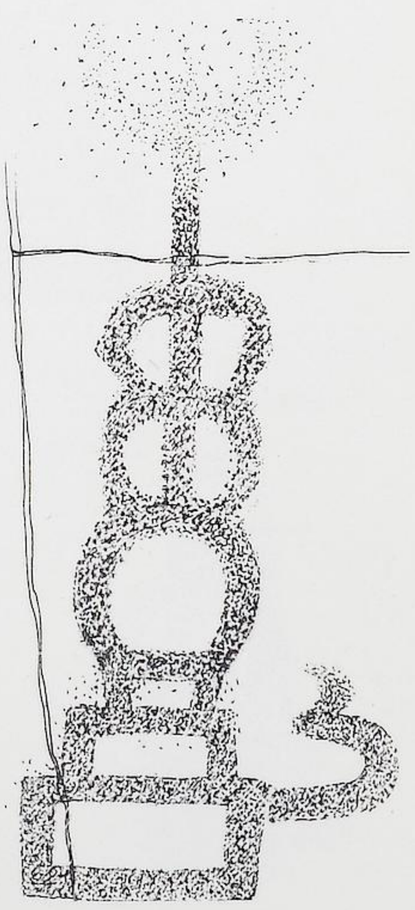
29:22



29:24



29:25



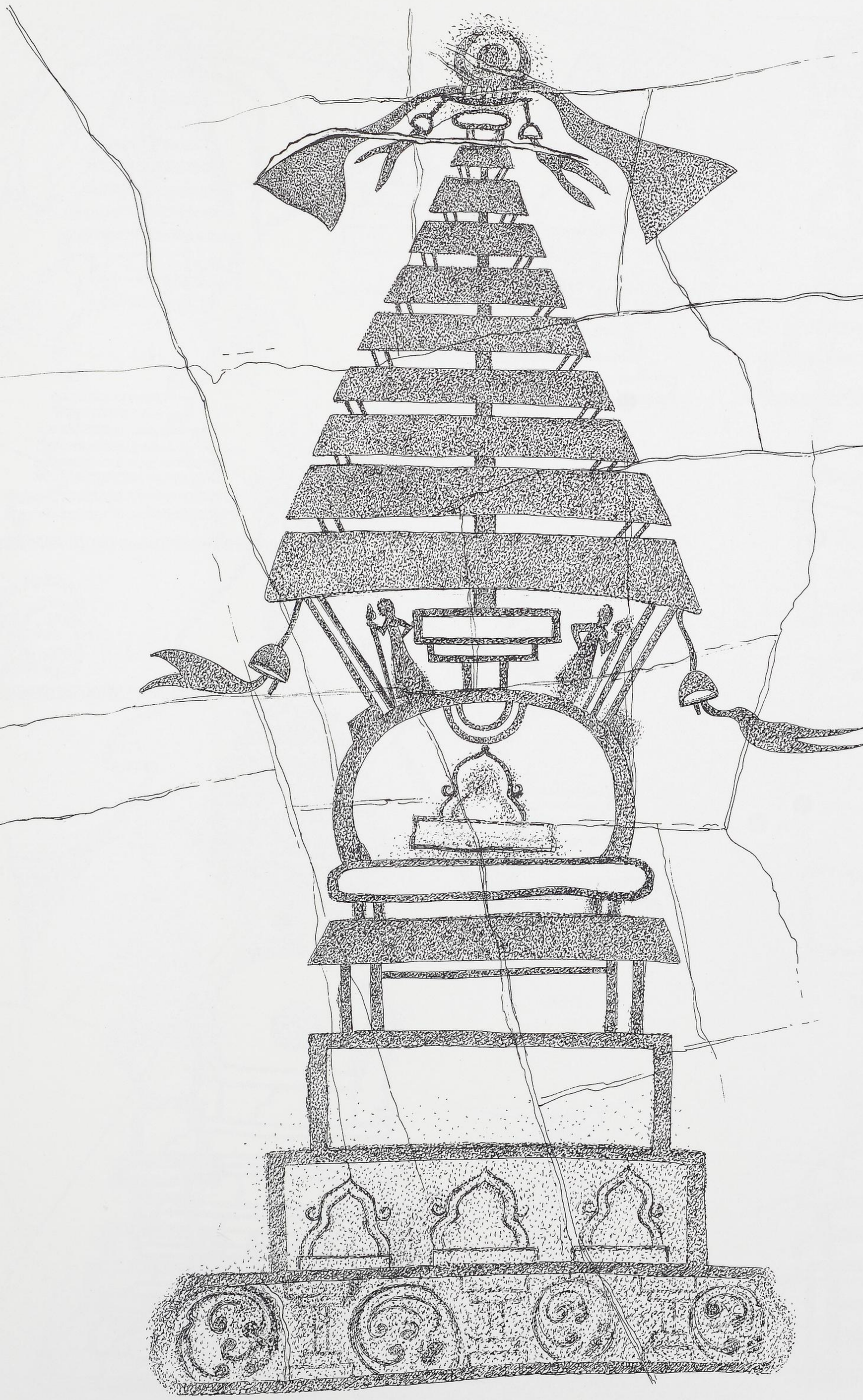
30:25

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0260

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



30:1

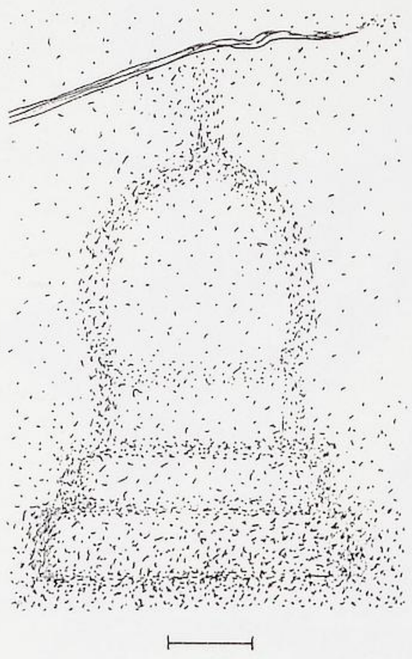
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0261

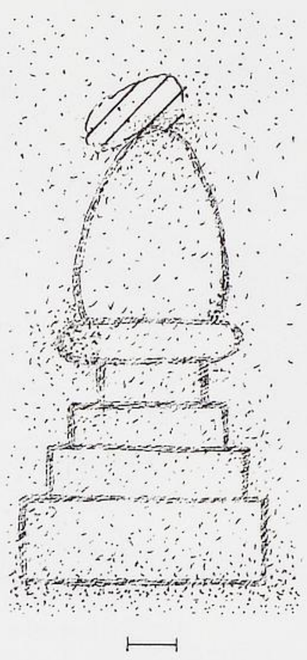
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 22 CHILAS-BRÜCKE

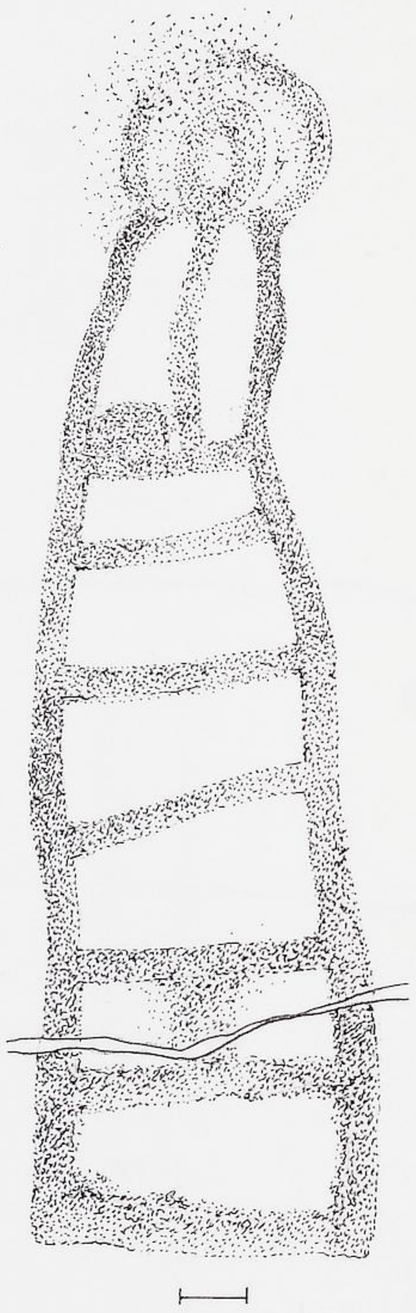


31:1

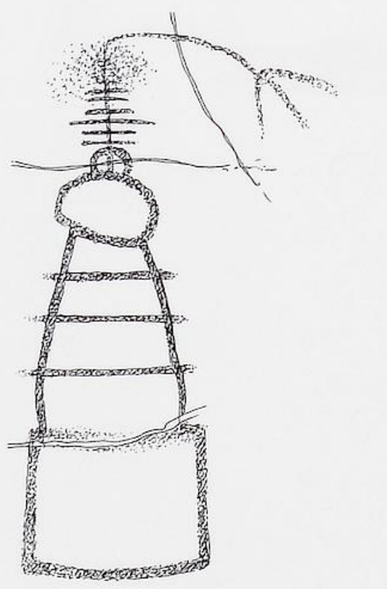


31:2

32:1

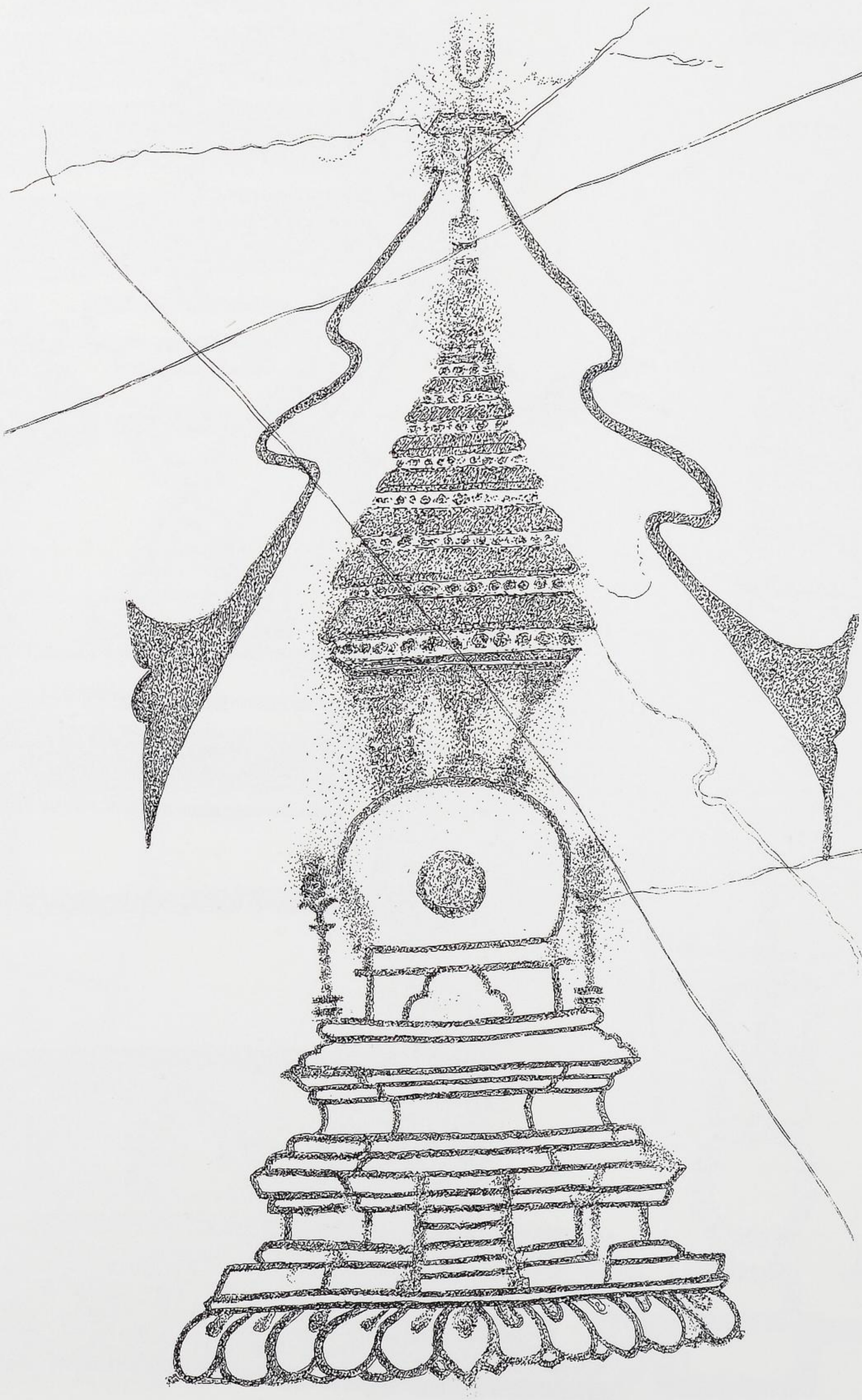


30:26



34:1

35:1



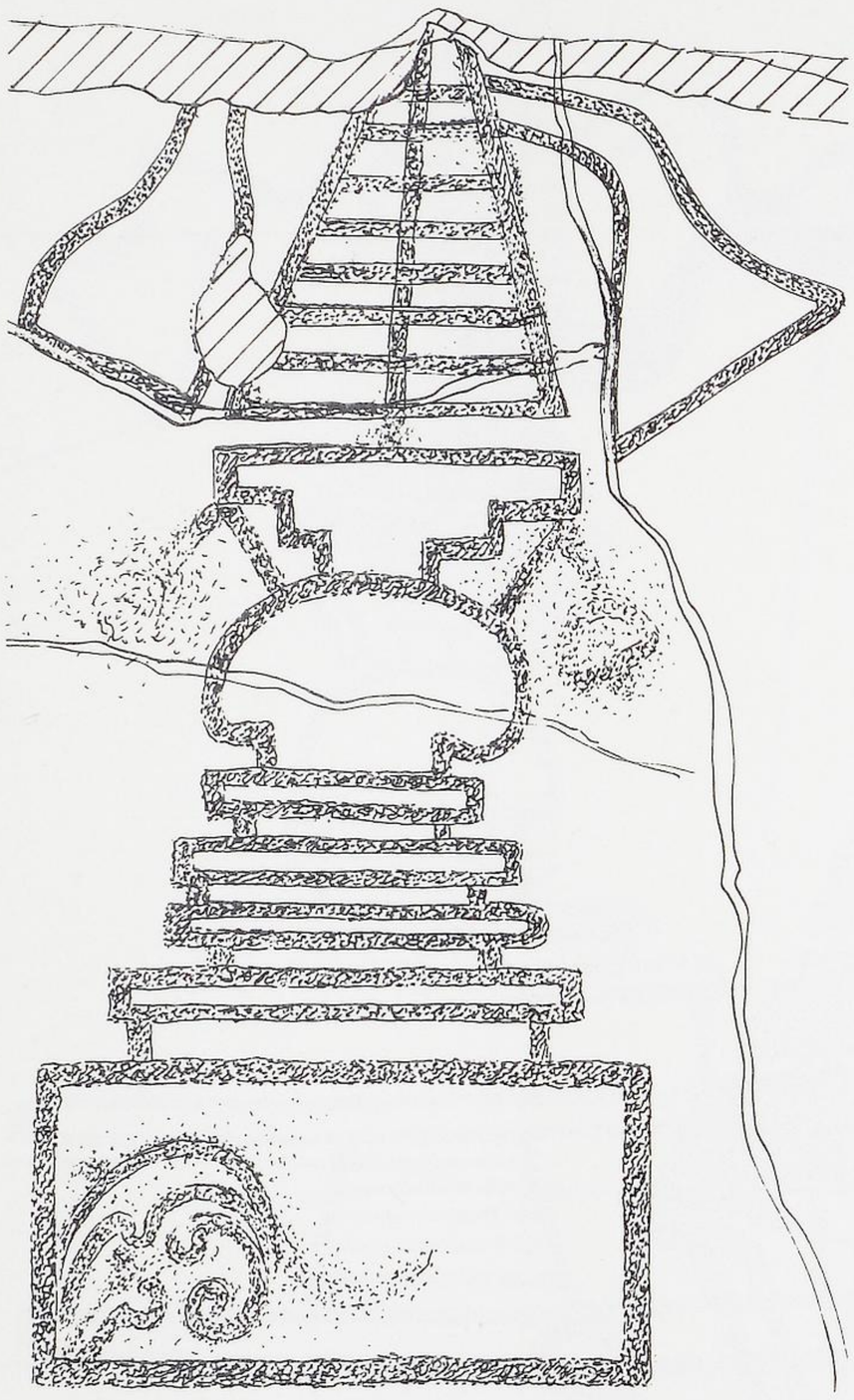
36:1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

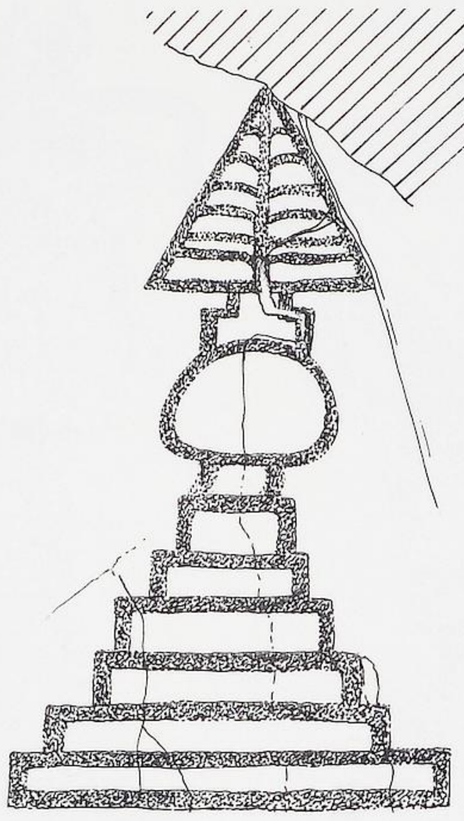
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0262

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

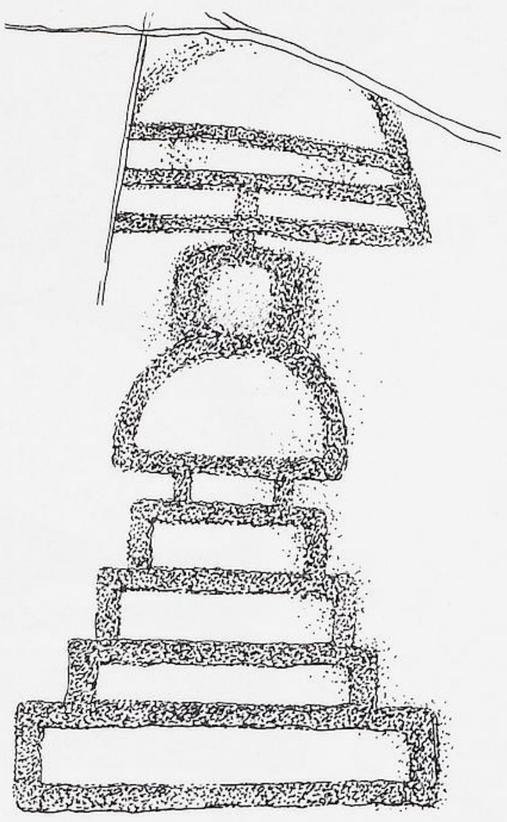
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



37:1

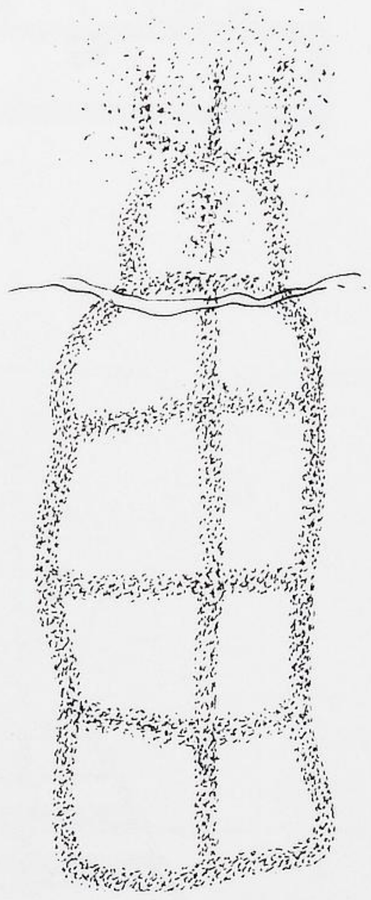


37:2

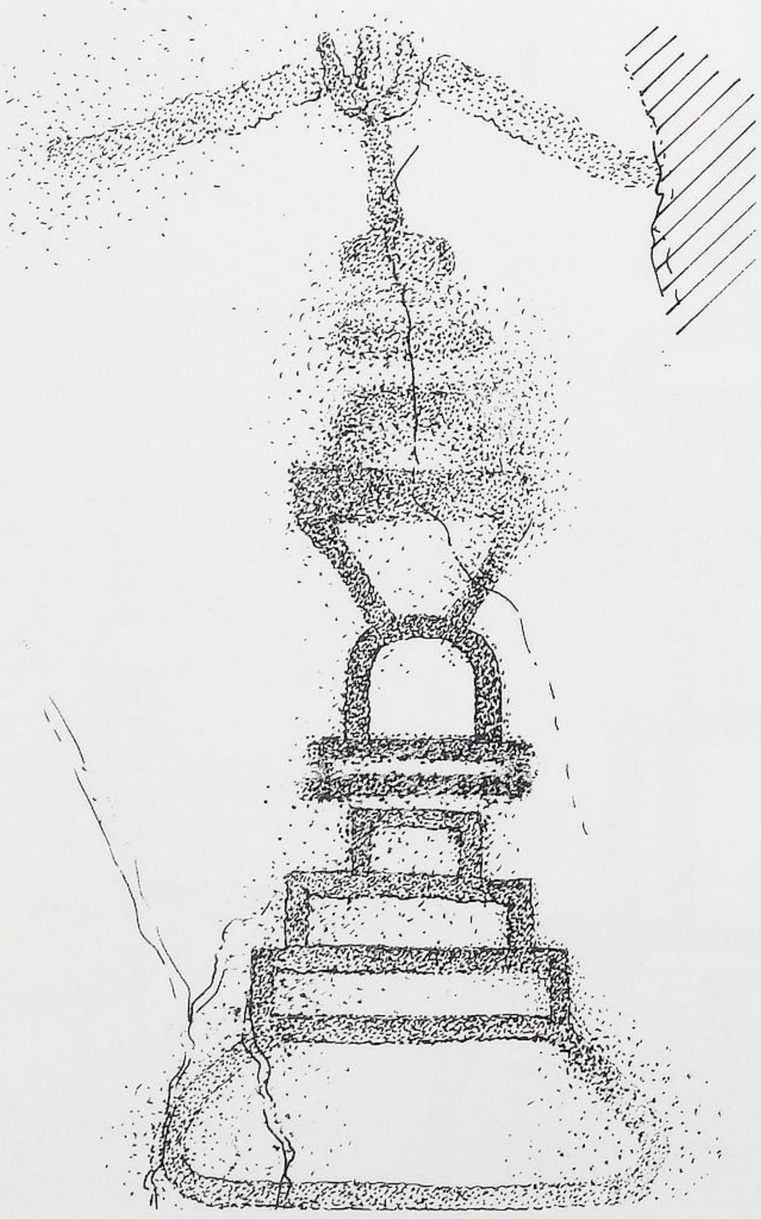


37:3

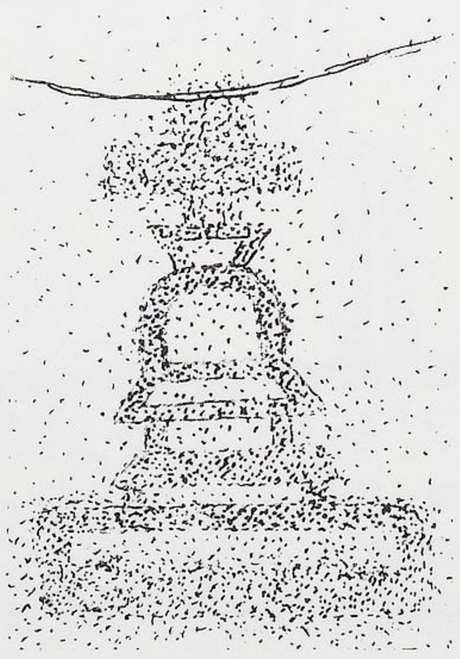
38:1



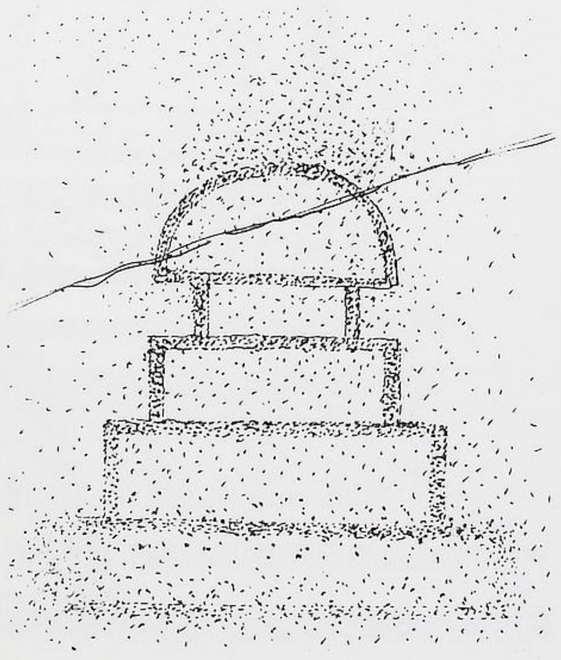
38:3



39:6



39:3



39:4

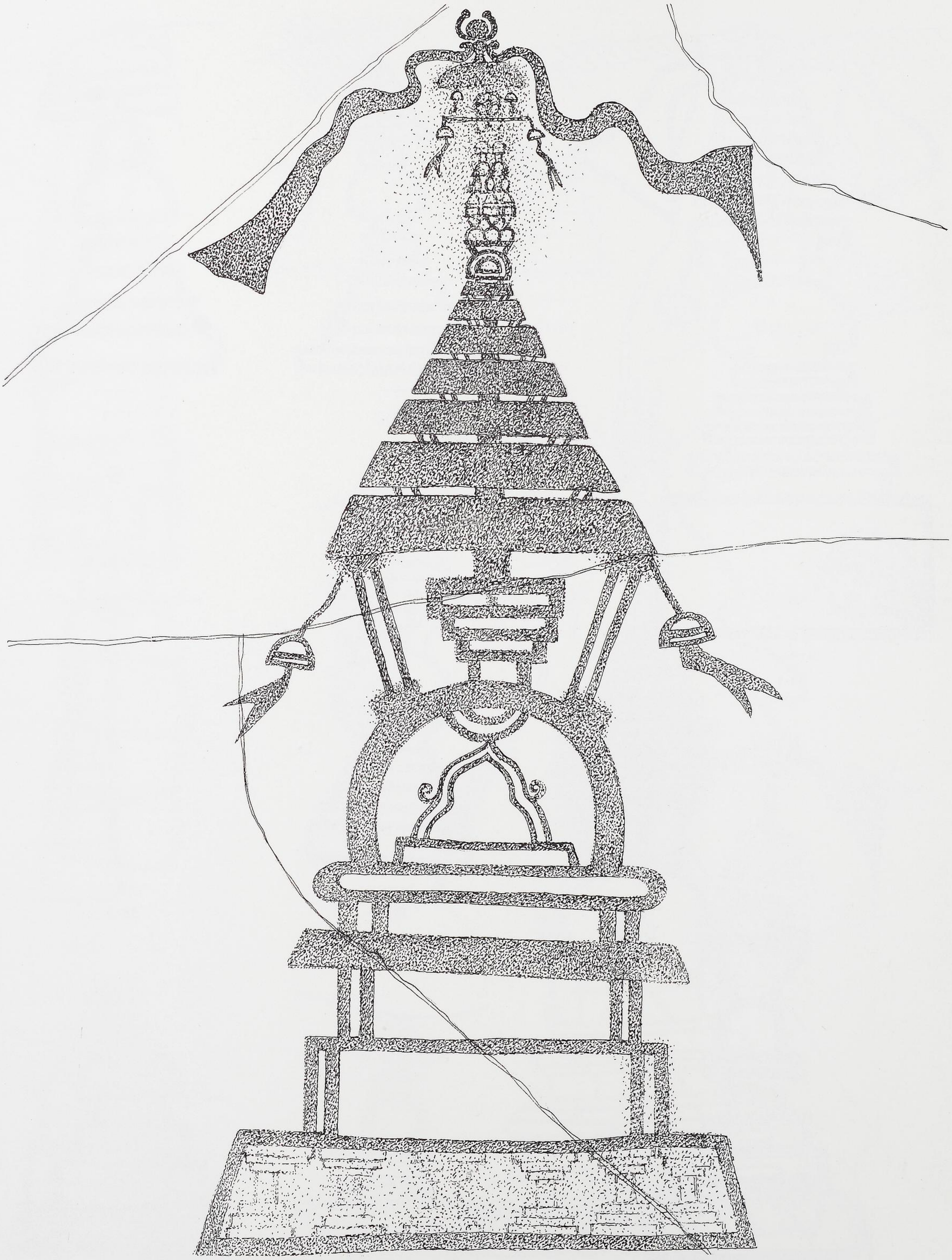
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0263

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 24 CHILAS-BRÜCKE



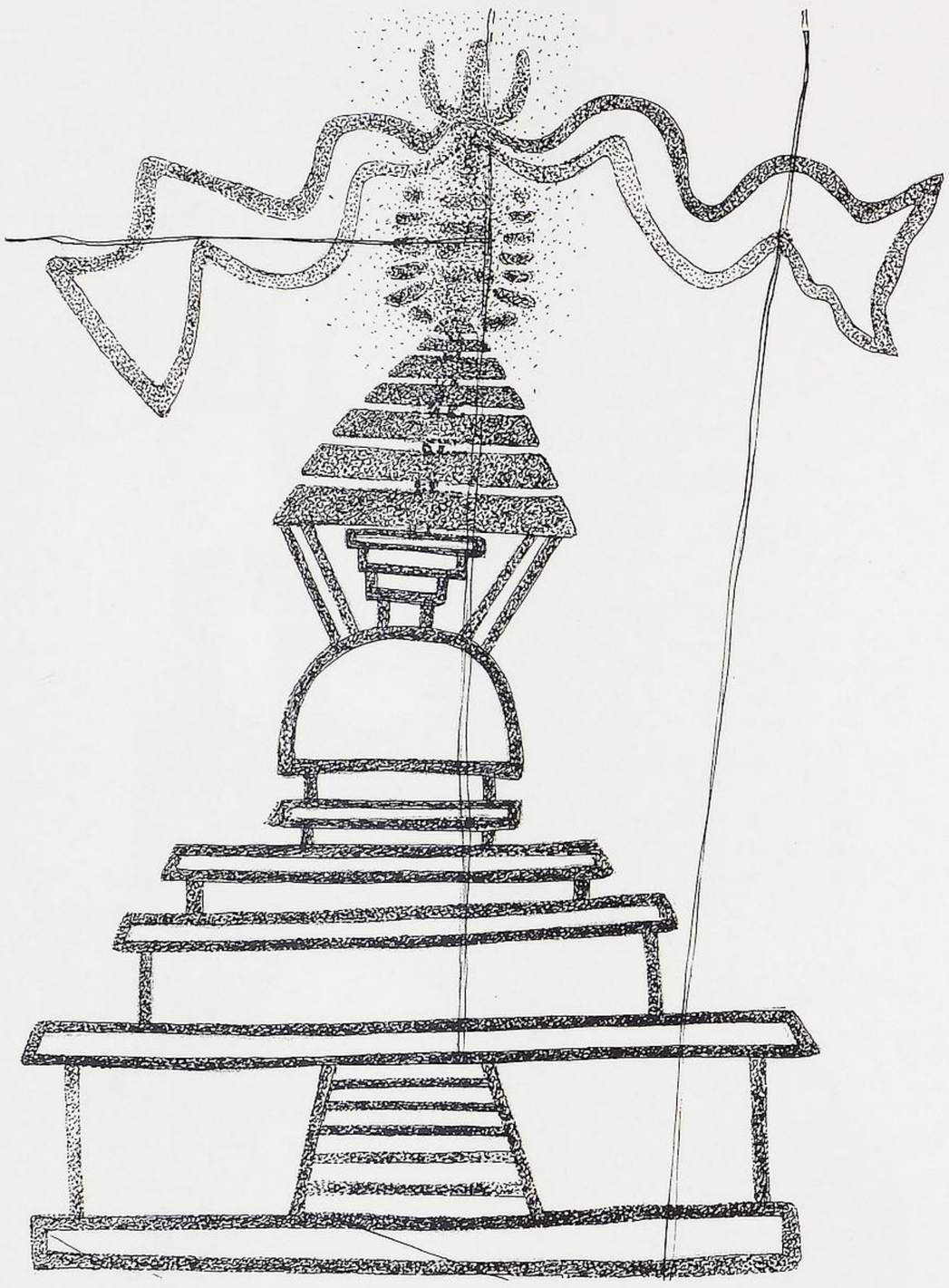
39:1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

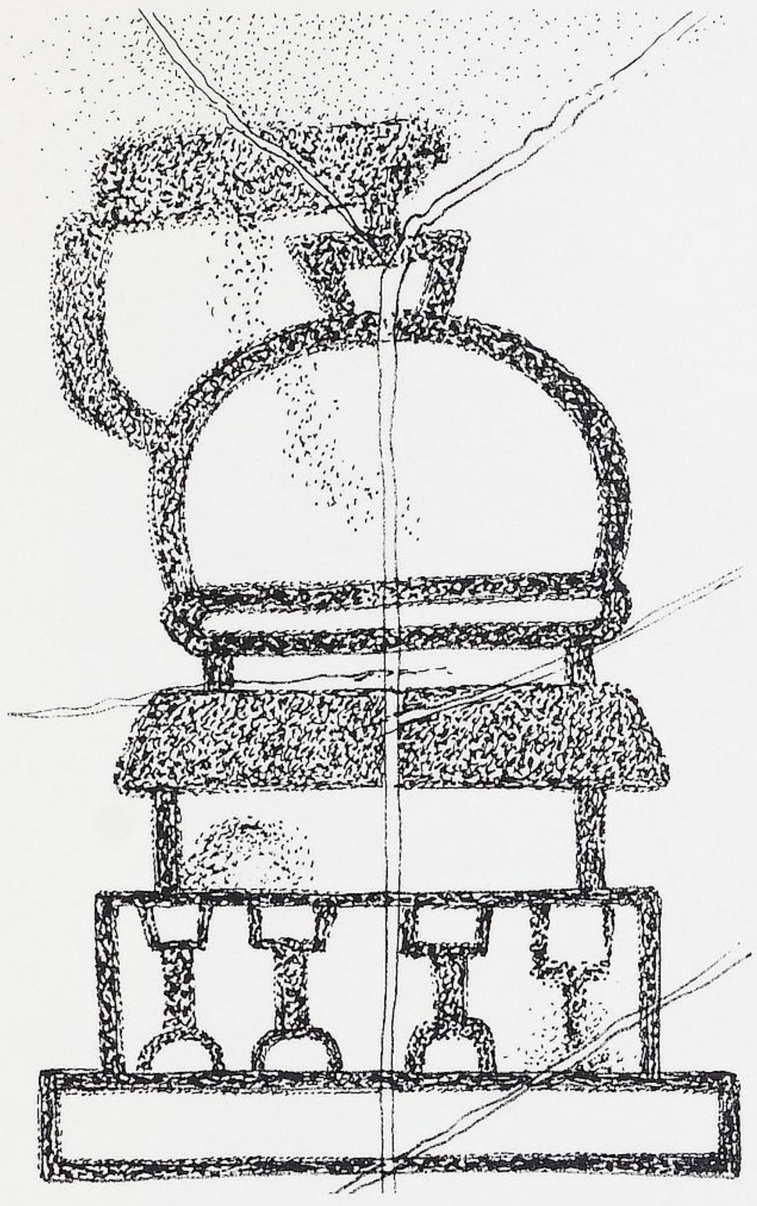
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0264

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

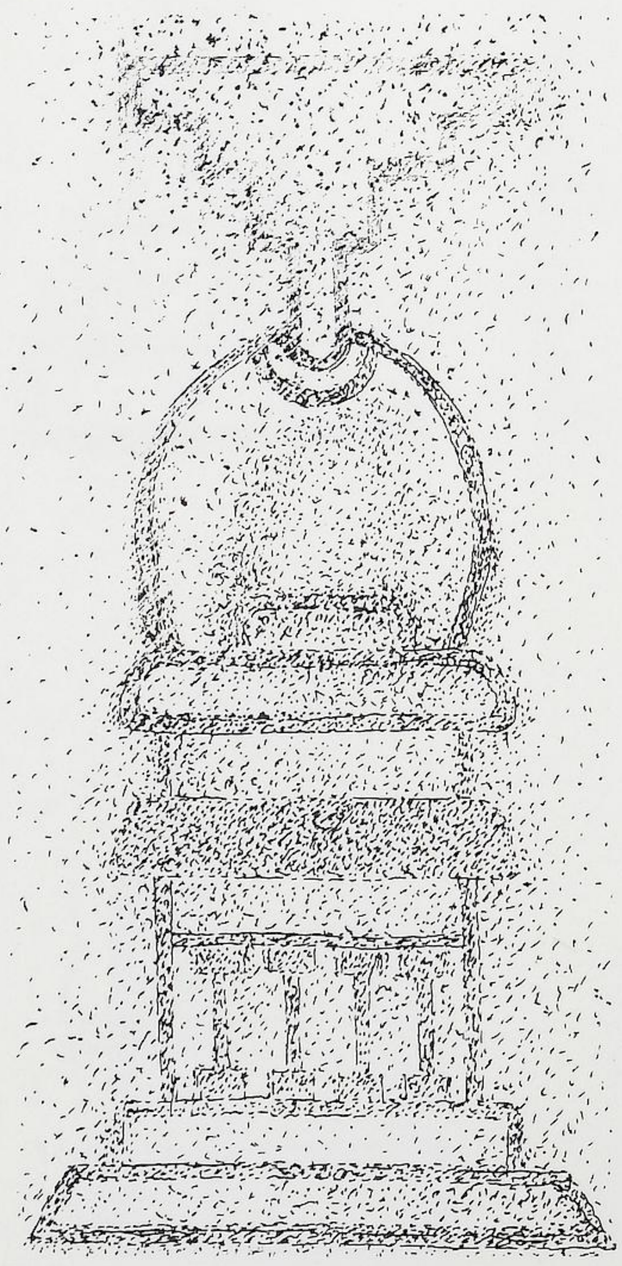
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



39:7

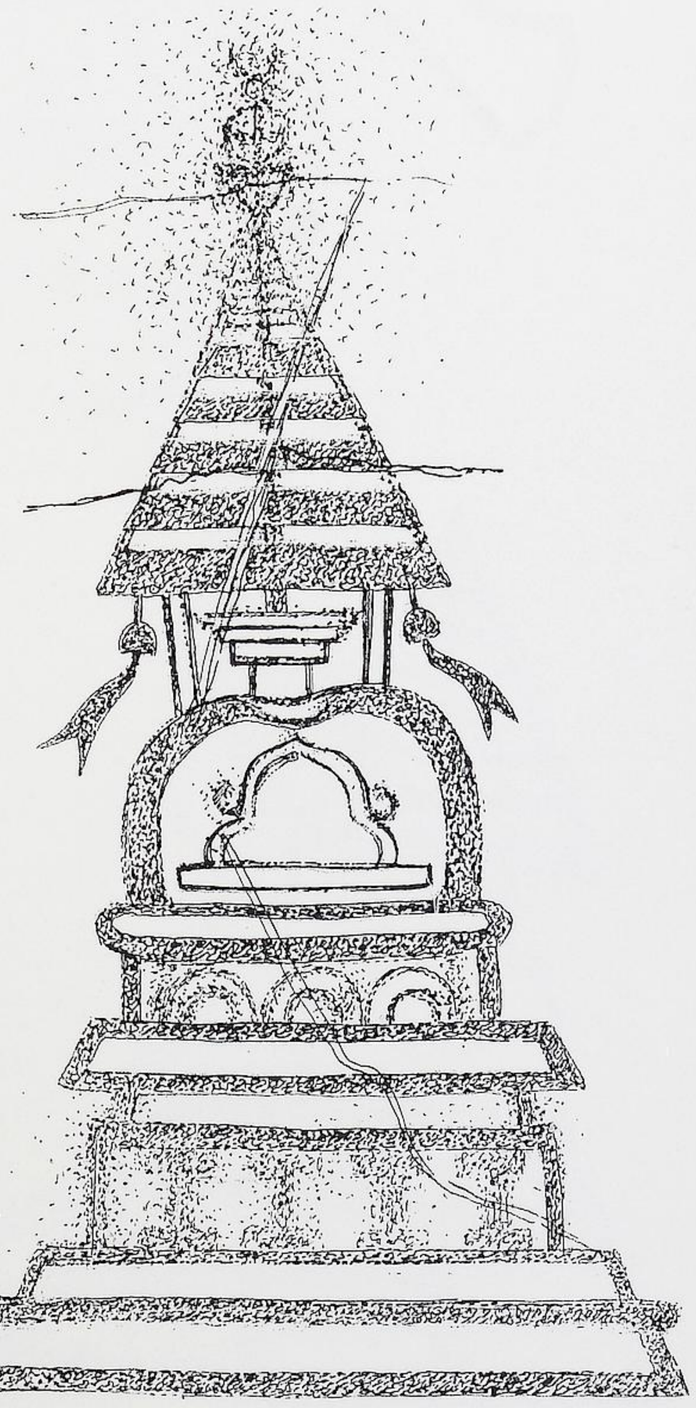


40:1



40:4

41:2



41:3

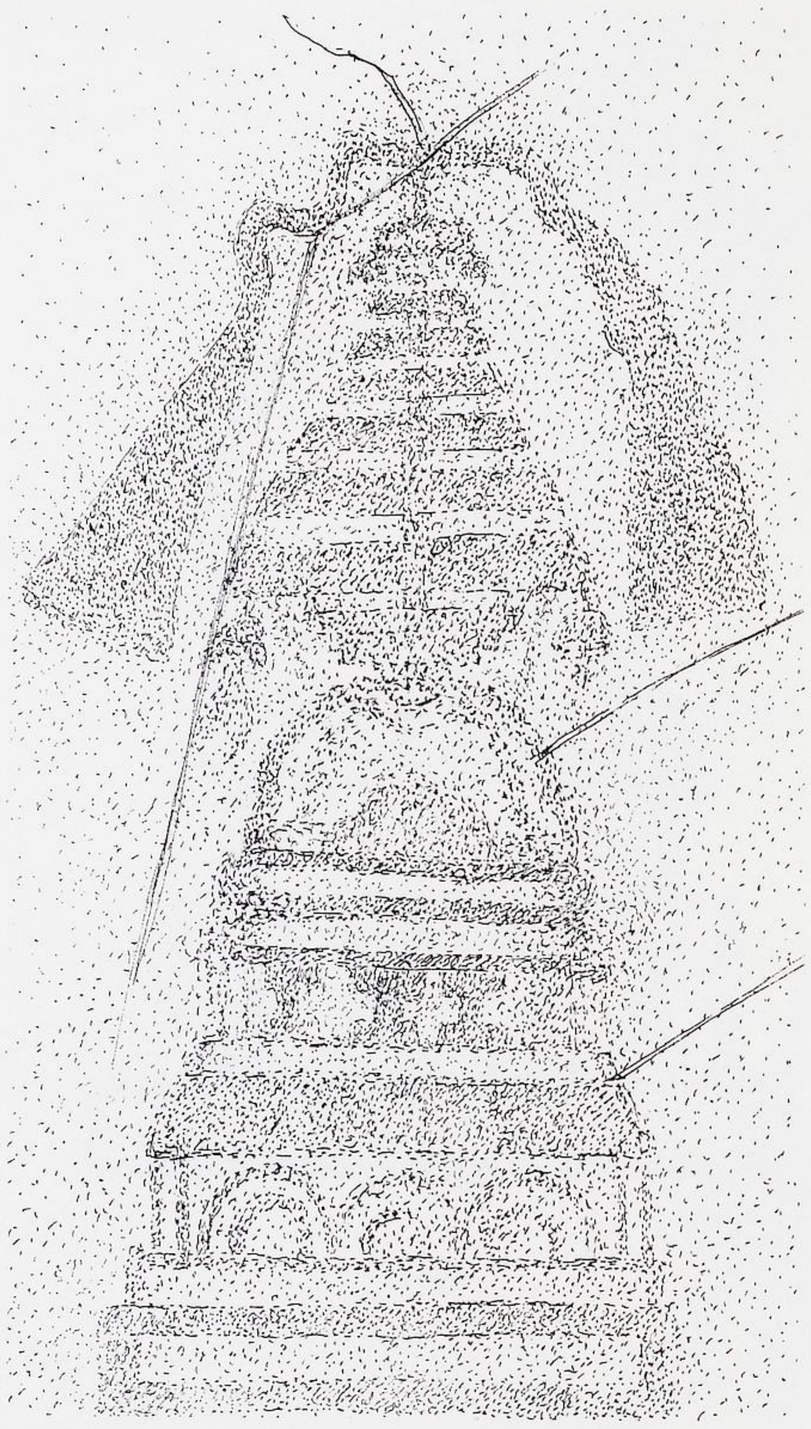
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0265

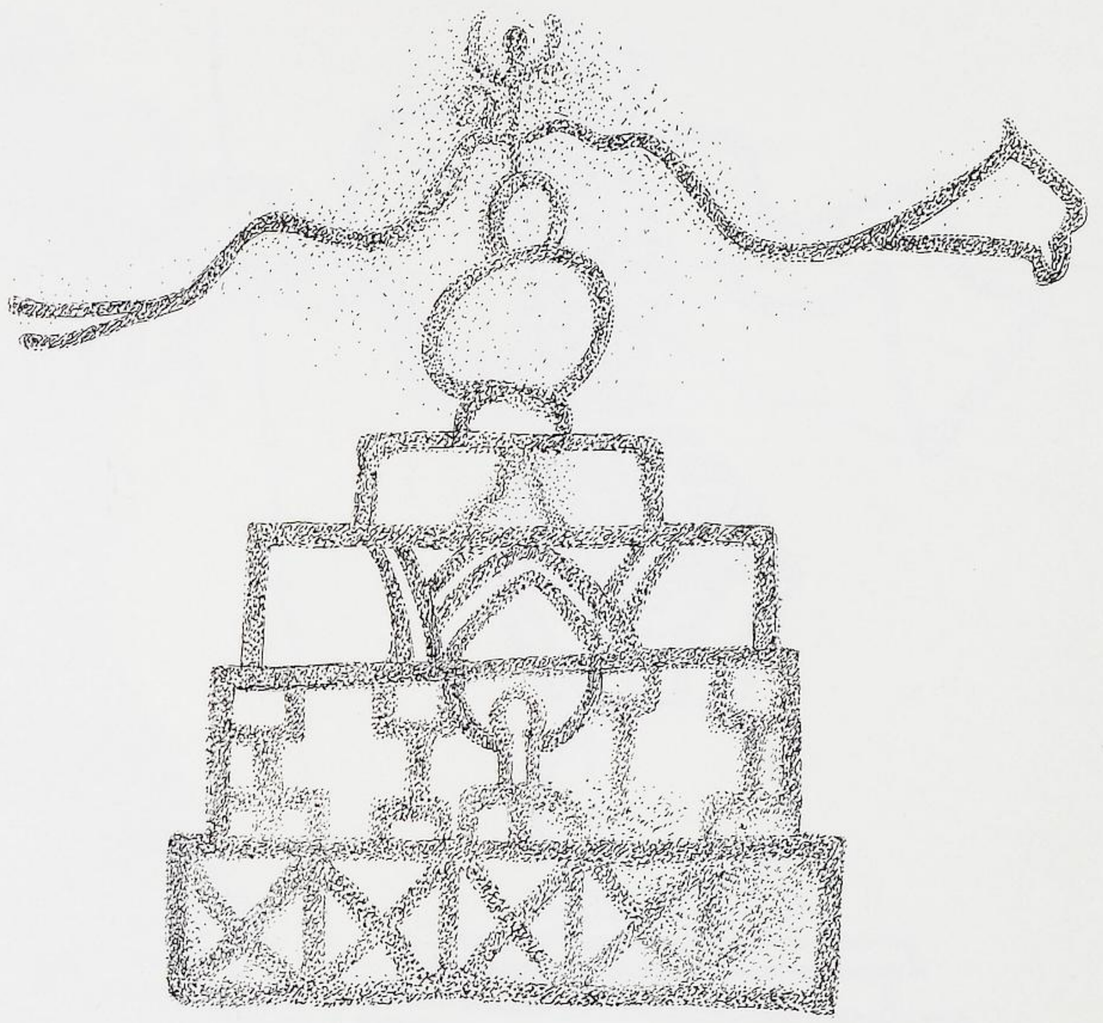
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

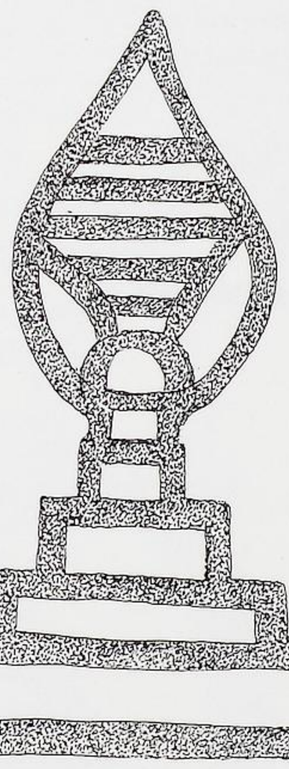
TAFEL 26 CHILAS-BRÜCKE



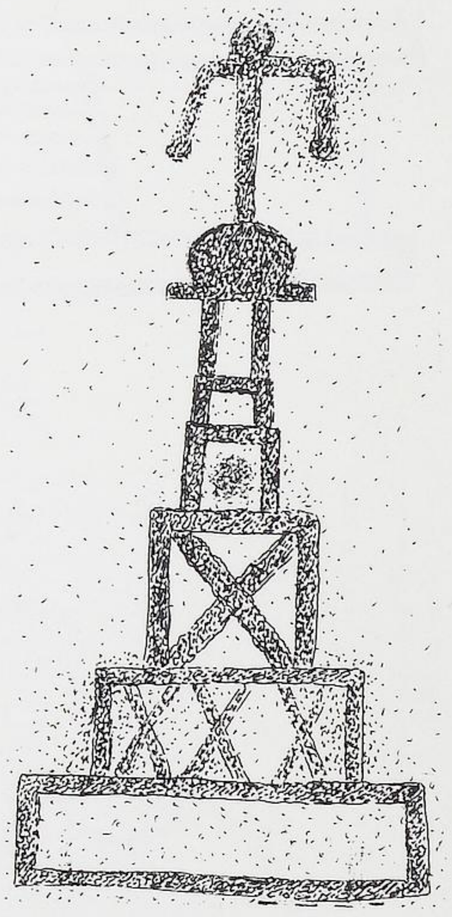
41:4



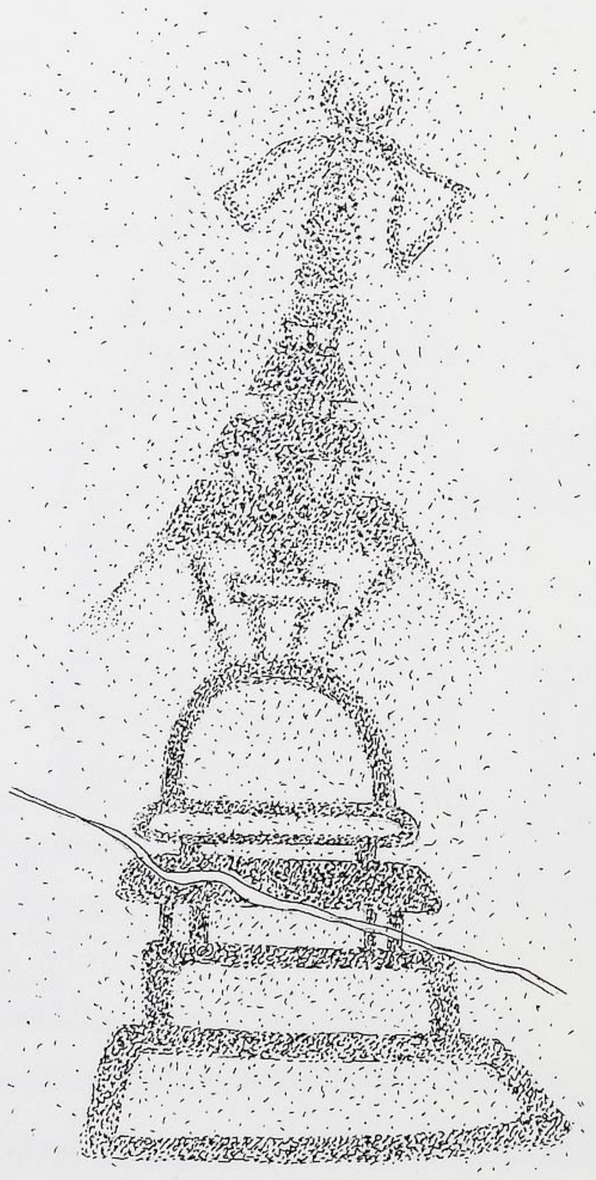
42:2



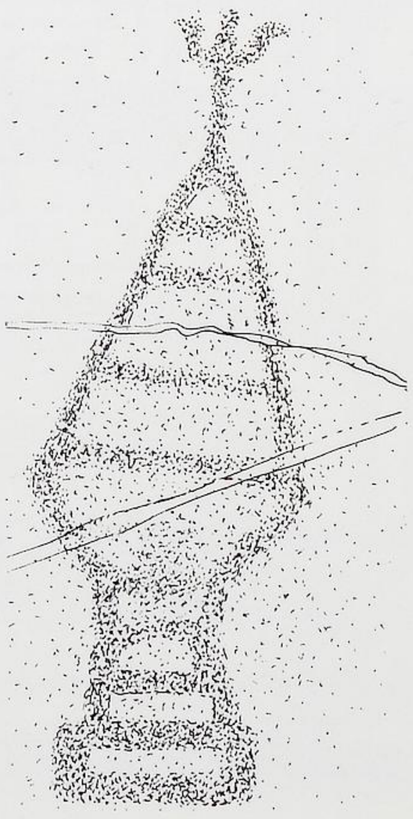
43:1



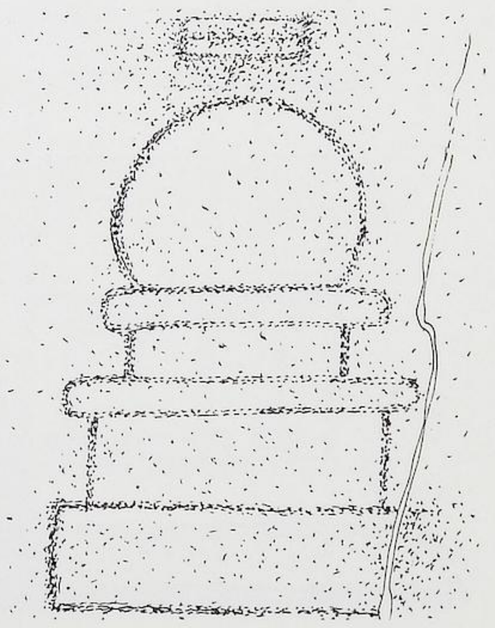
44:4



42:3



43:2



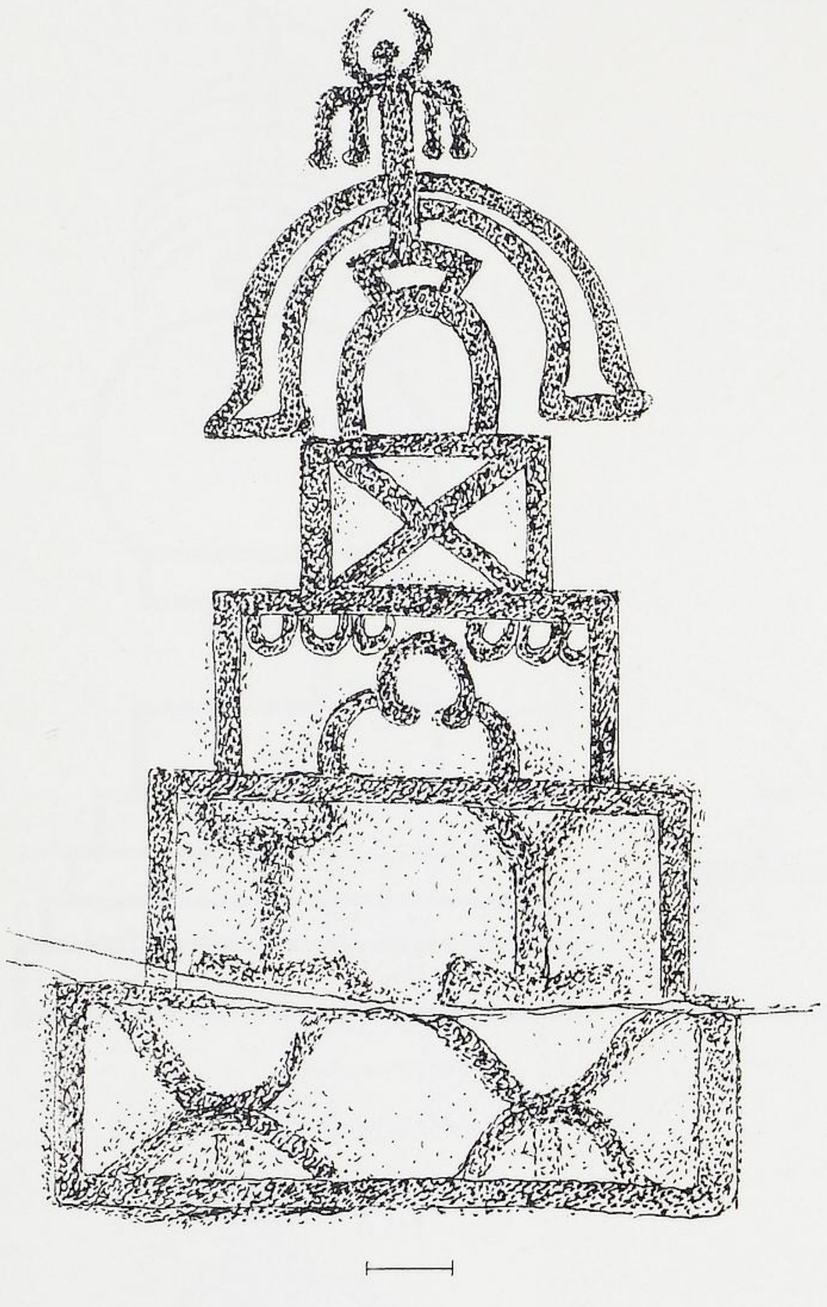
44:6

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

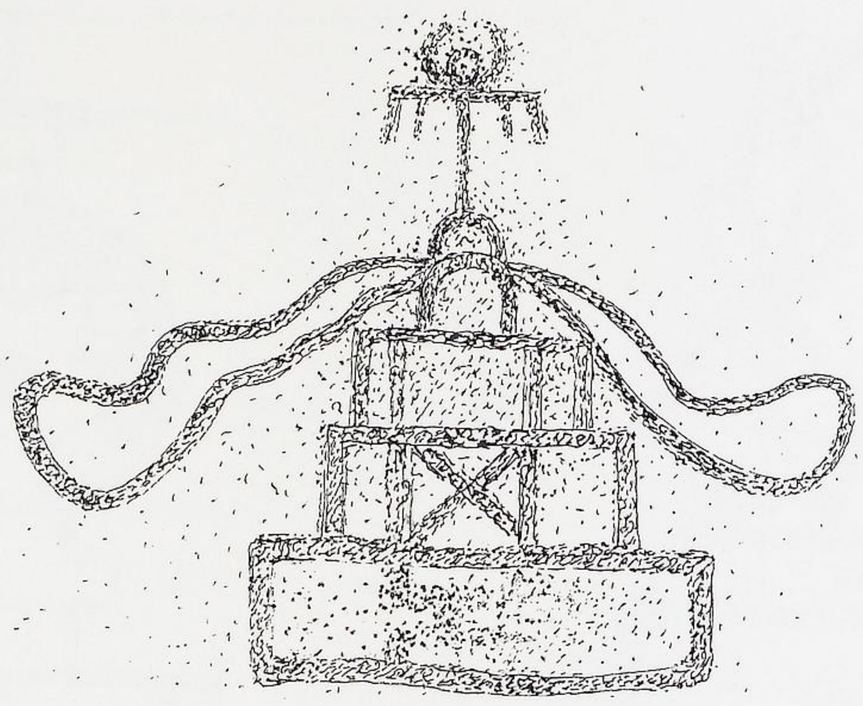
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0266

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

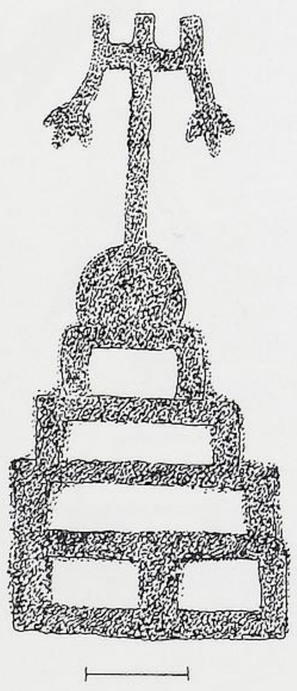


46:1

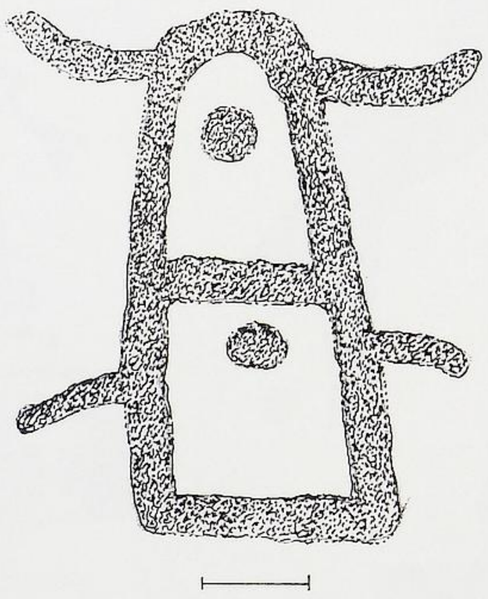


46:3

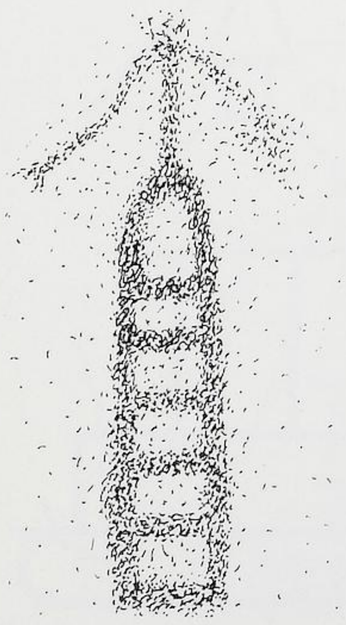
47:1



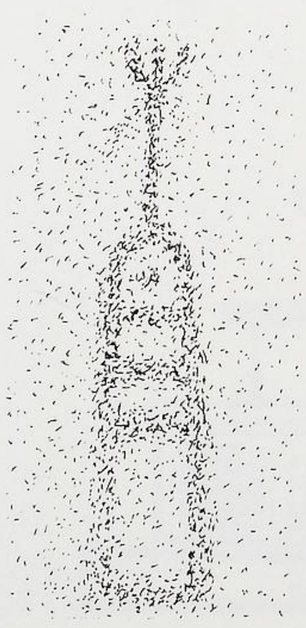
48:1



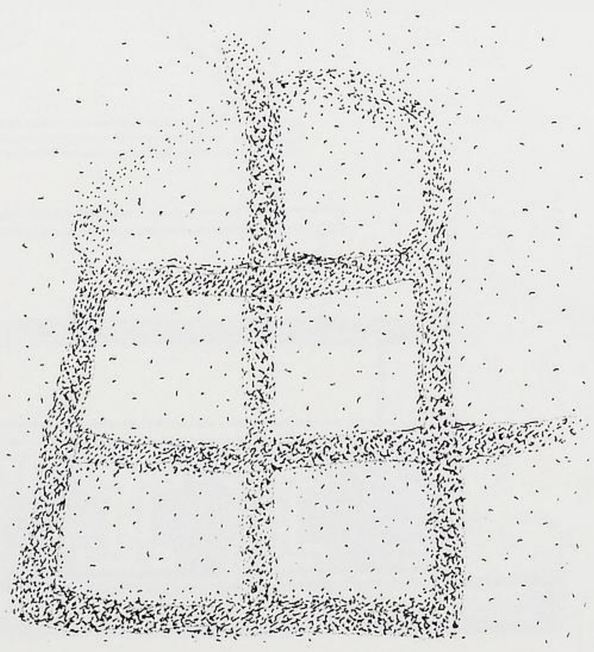
49:1



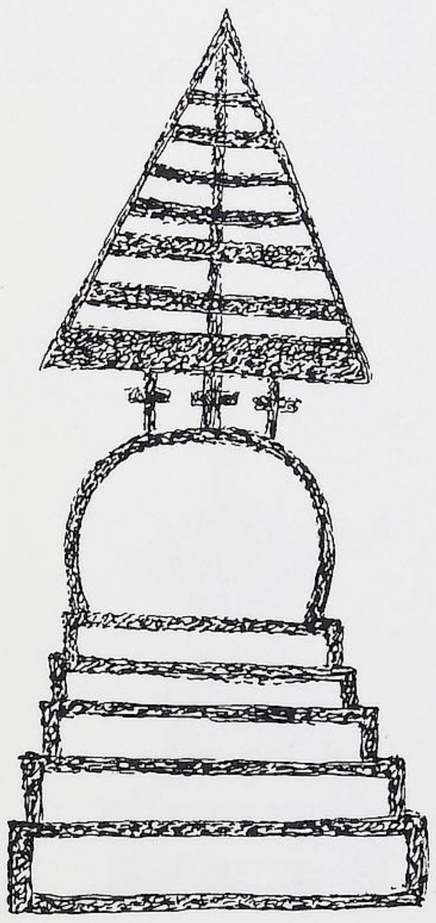
50:2



50:3



51:1



50:1

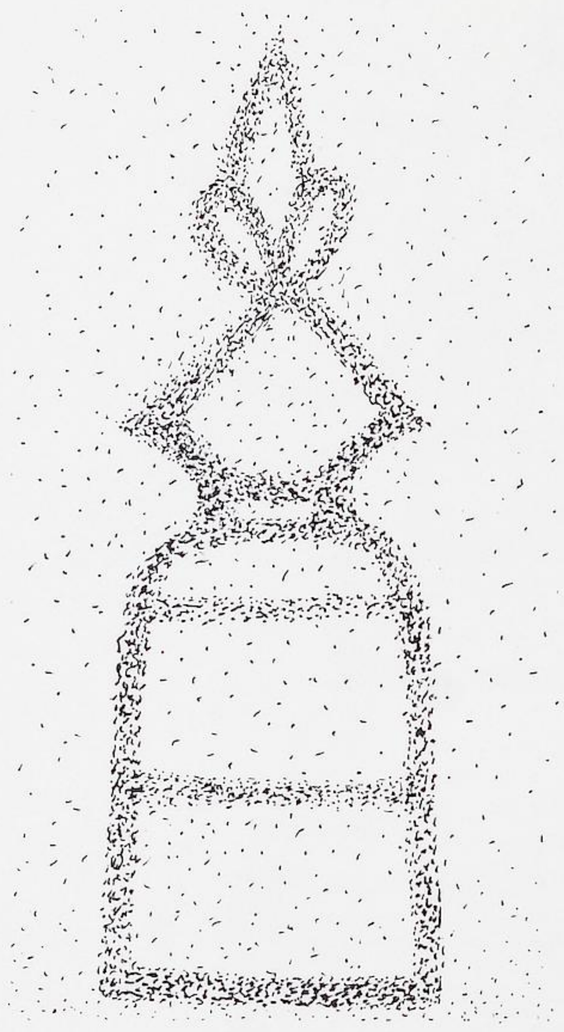
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0267

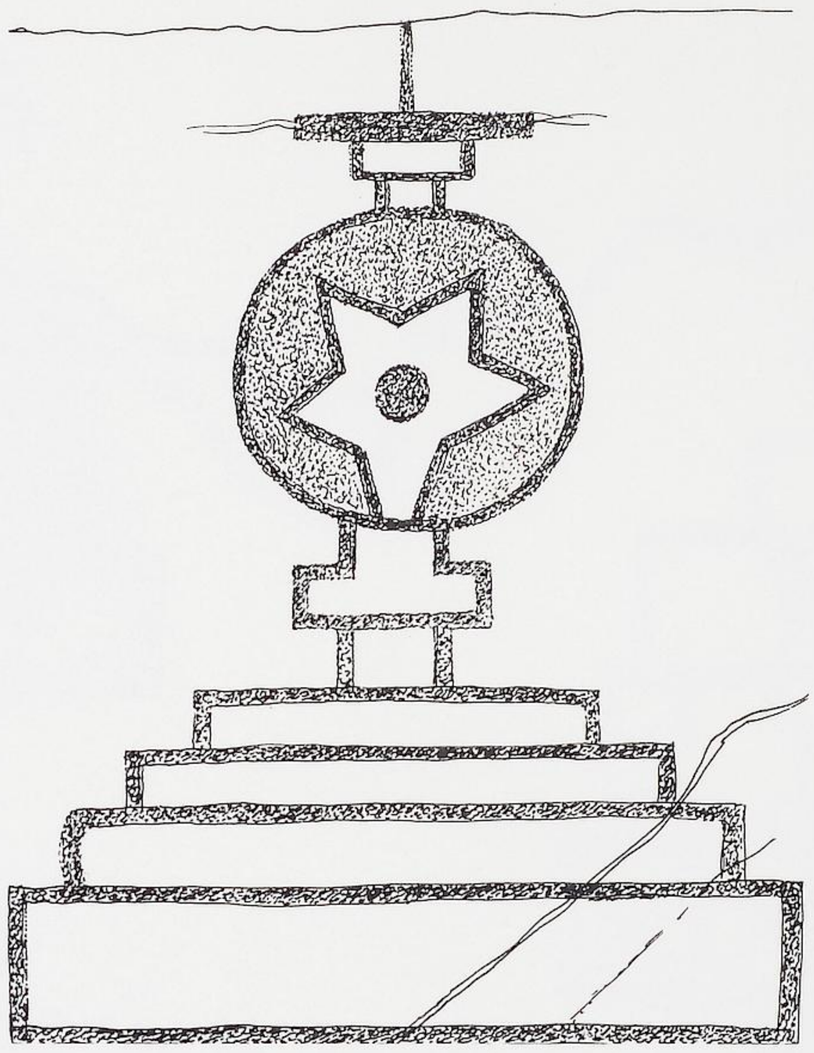
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

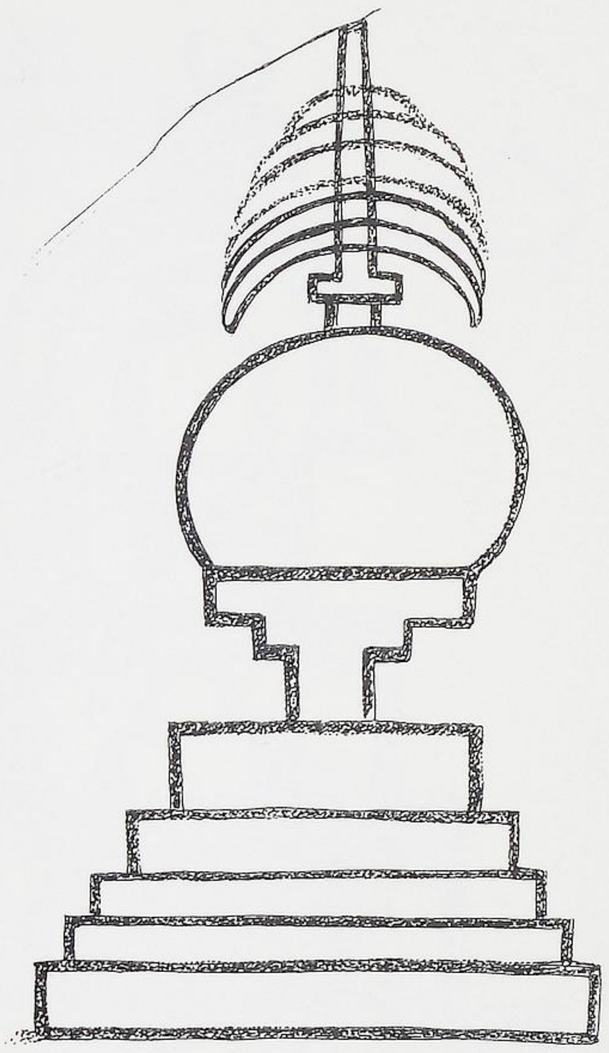
TAFEL 28 CHILAS-BRÜCKE



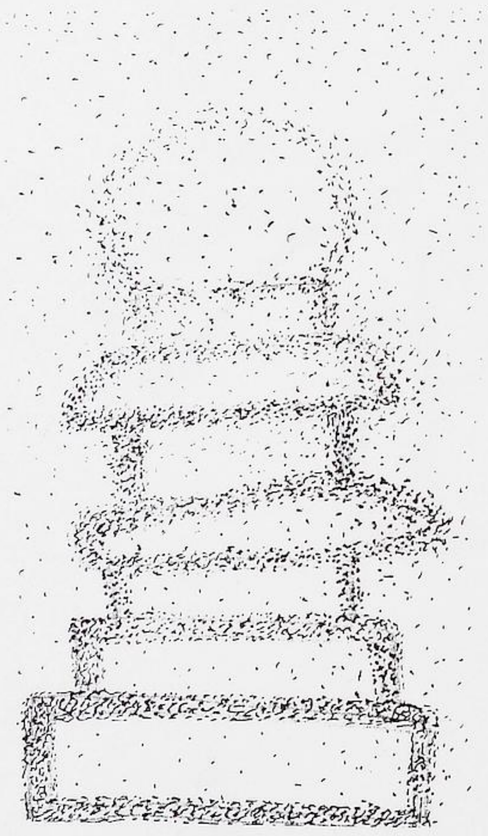
54:1



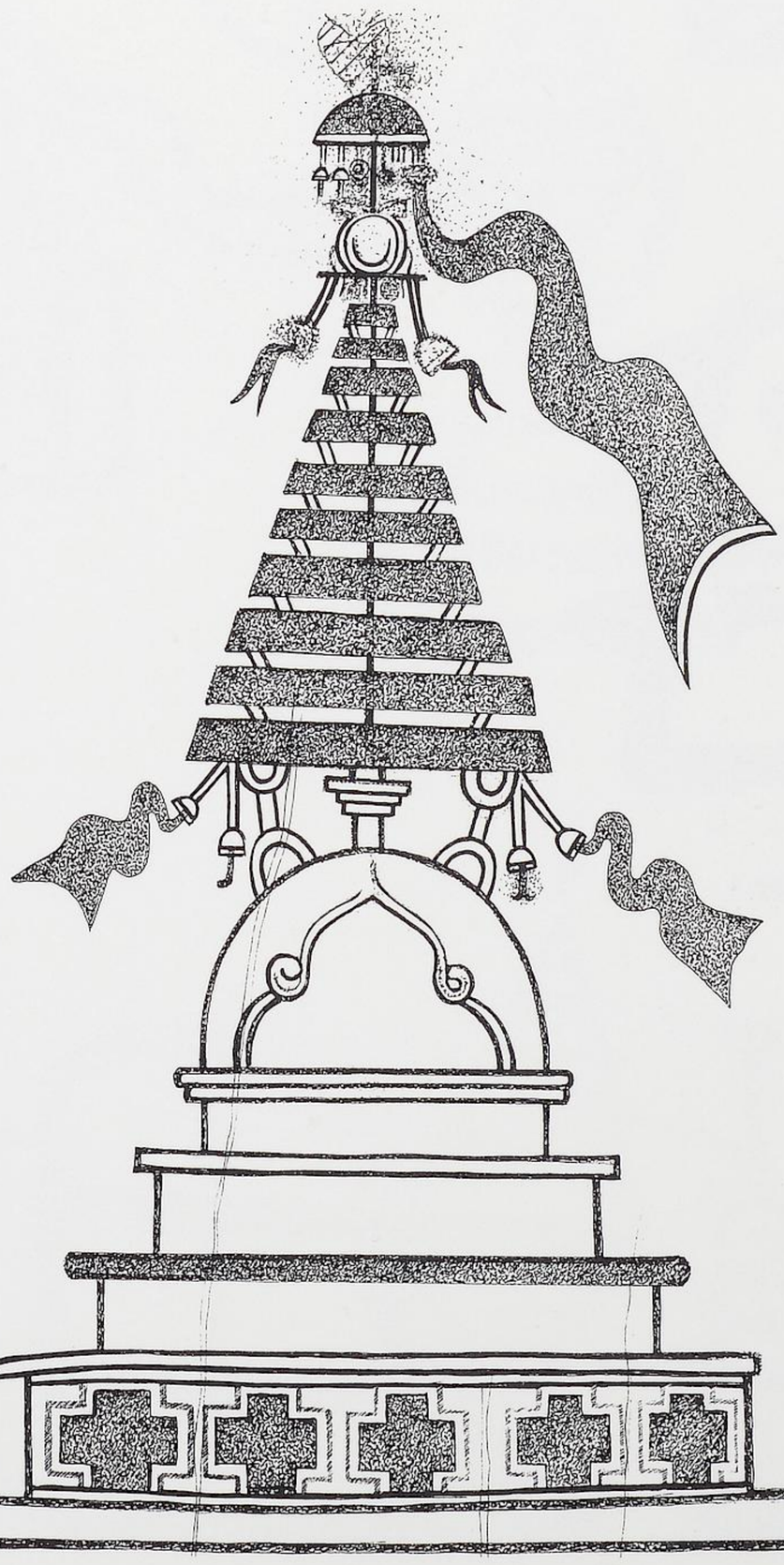
55:1



55:2

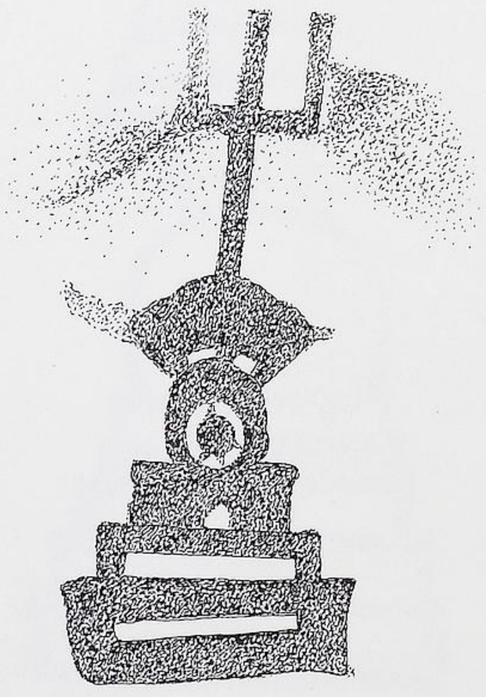


55:4

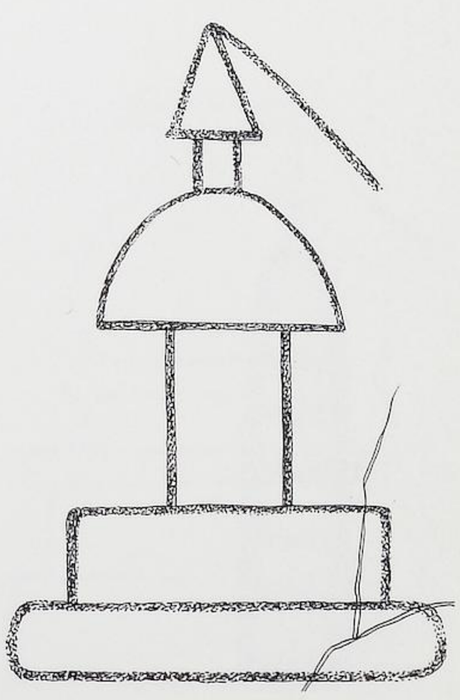


57:1

56:2



56:1



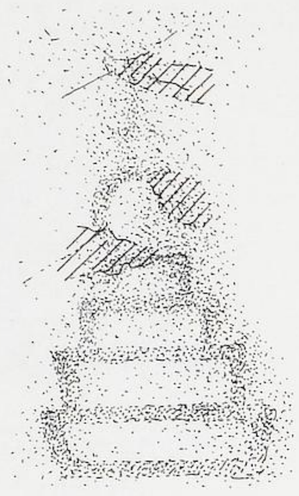
58:2

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

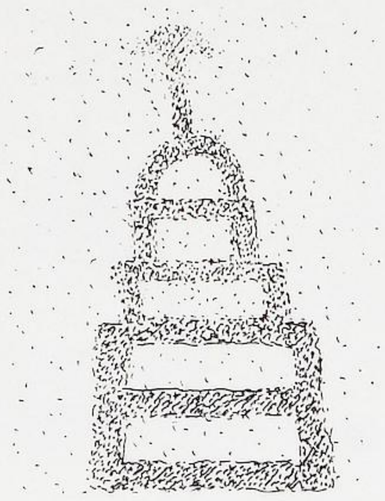
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0268

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

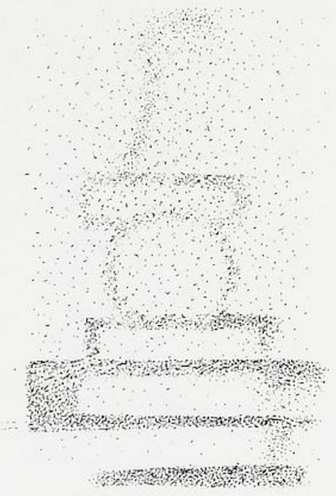
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



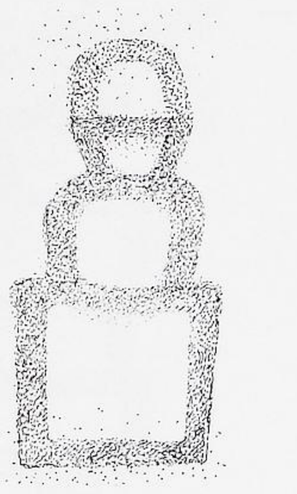
59:1



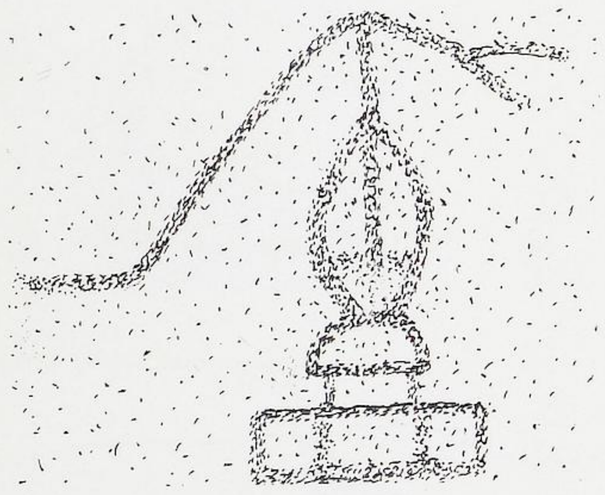
61:1



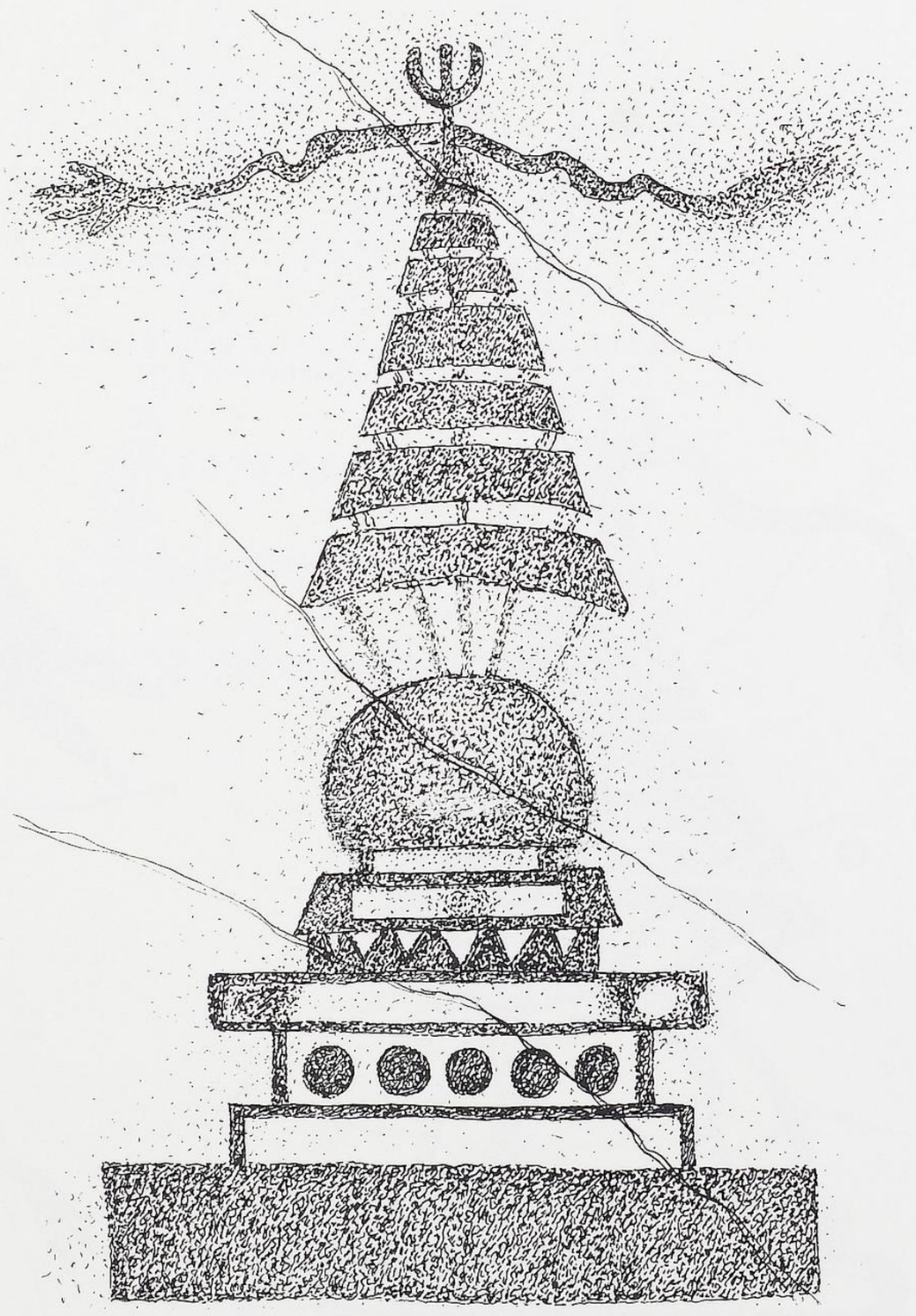
61:5



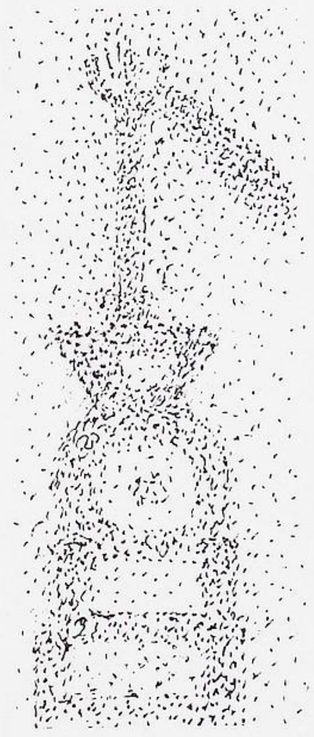
61:6



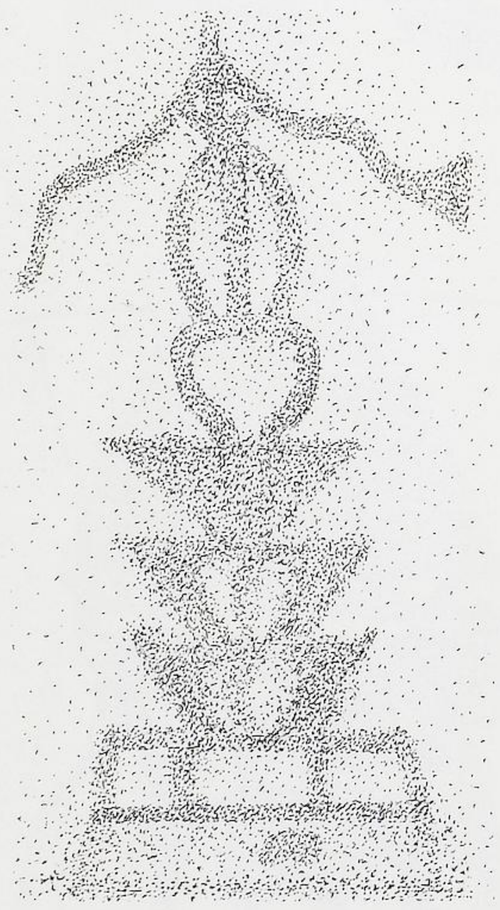
62:1



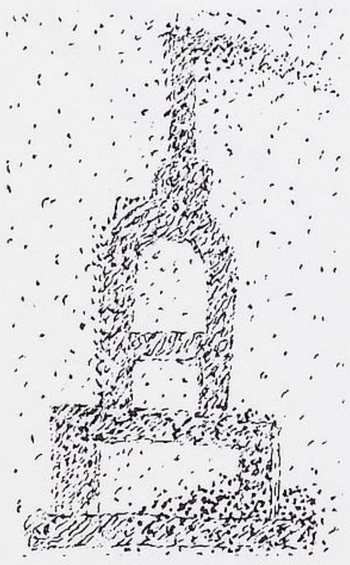
62:2



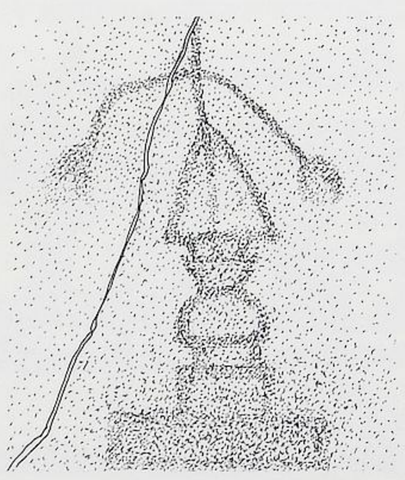
62:4



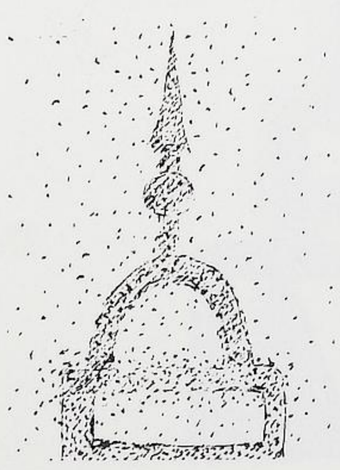
62:3



62:5

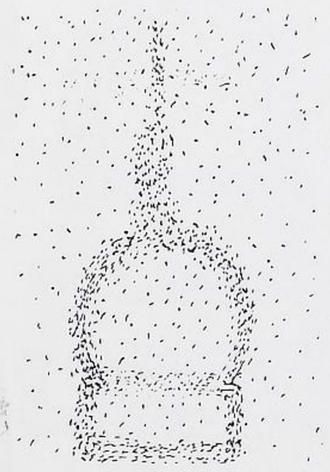


62:6



62:7

62:8



62:9

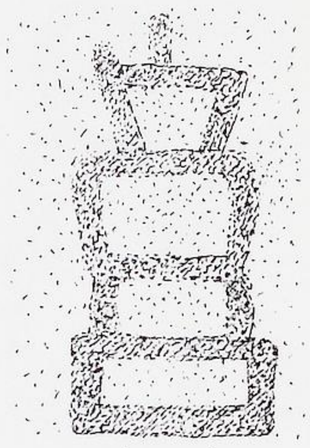
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0269

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

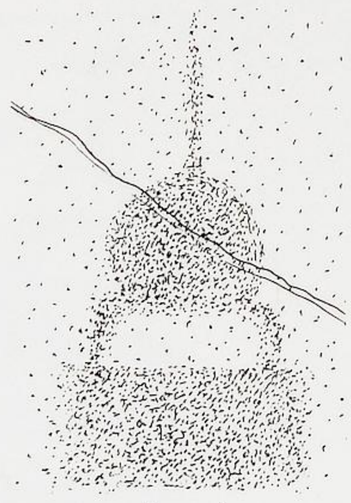
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 30 CHILAS-BRÜCKE

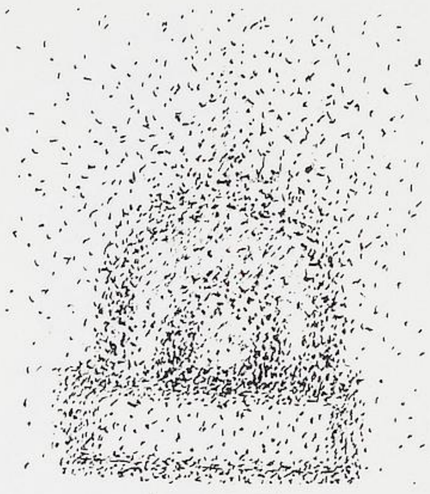


62:10

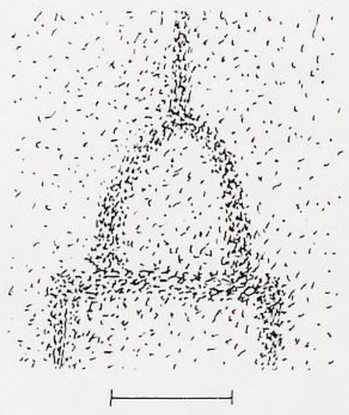
62:11



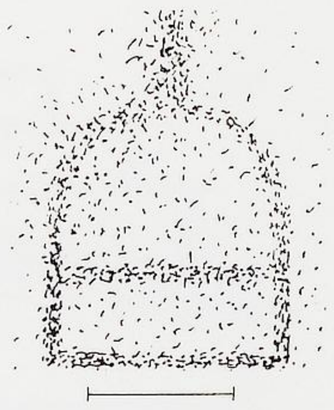
62:15



62:16

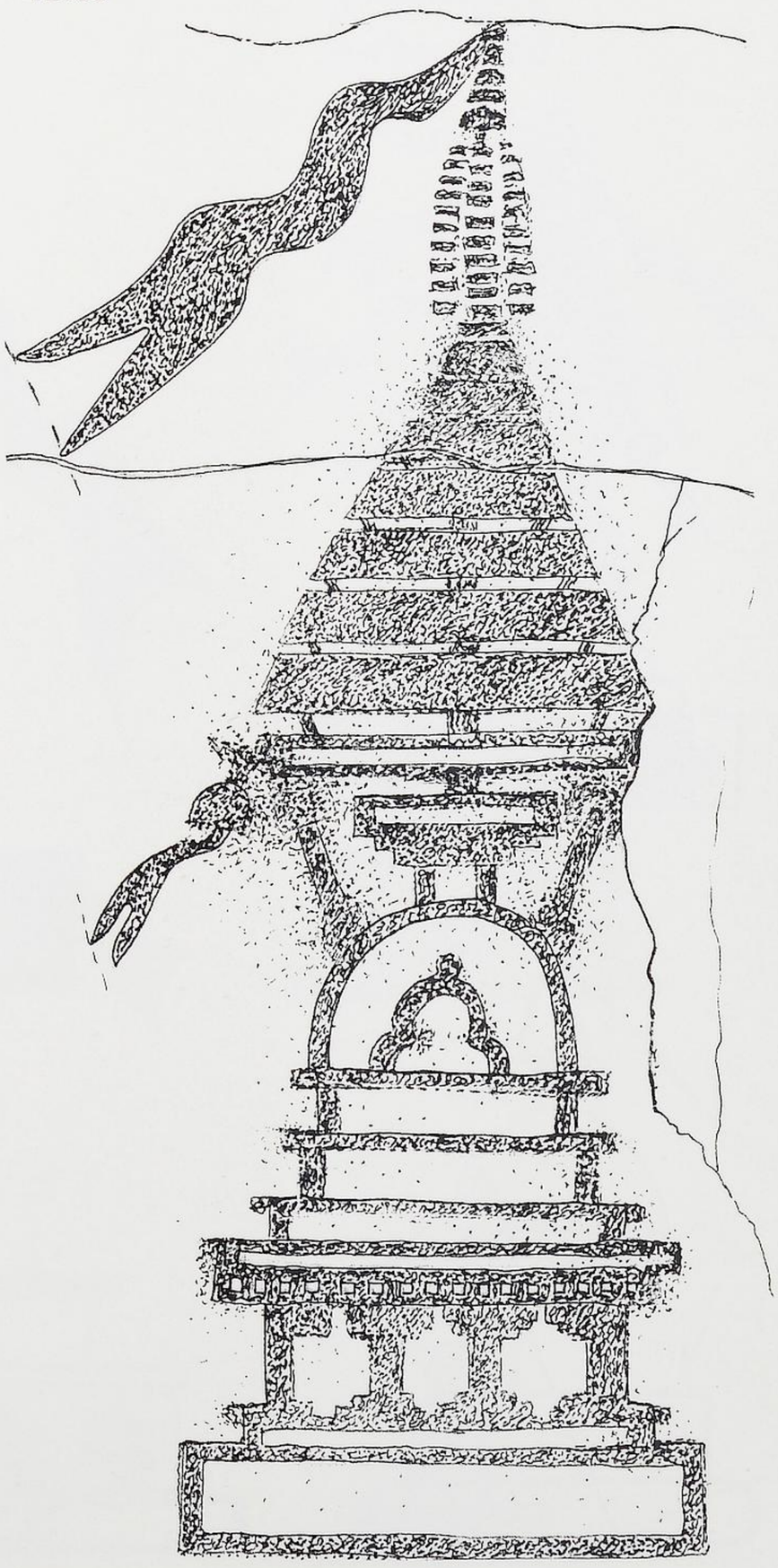


62:17



62:18

63:2



63:8

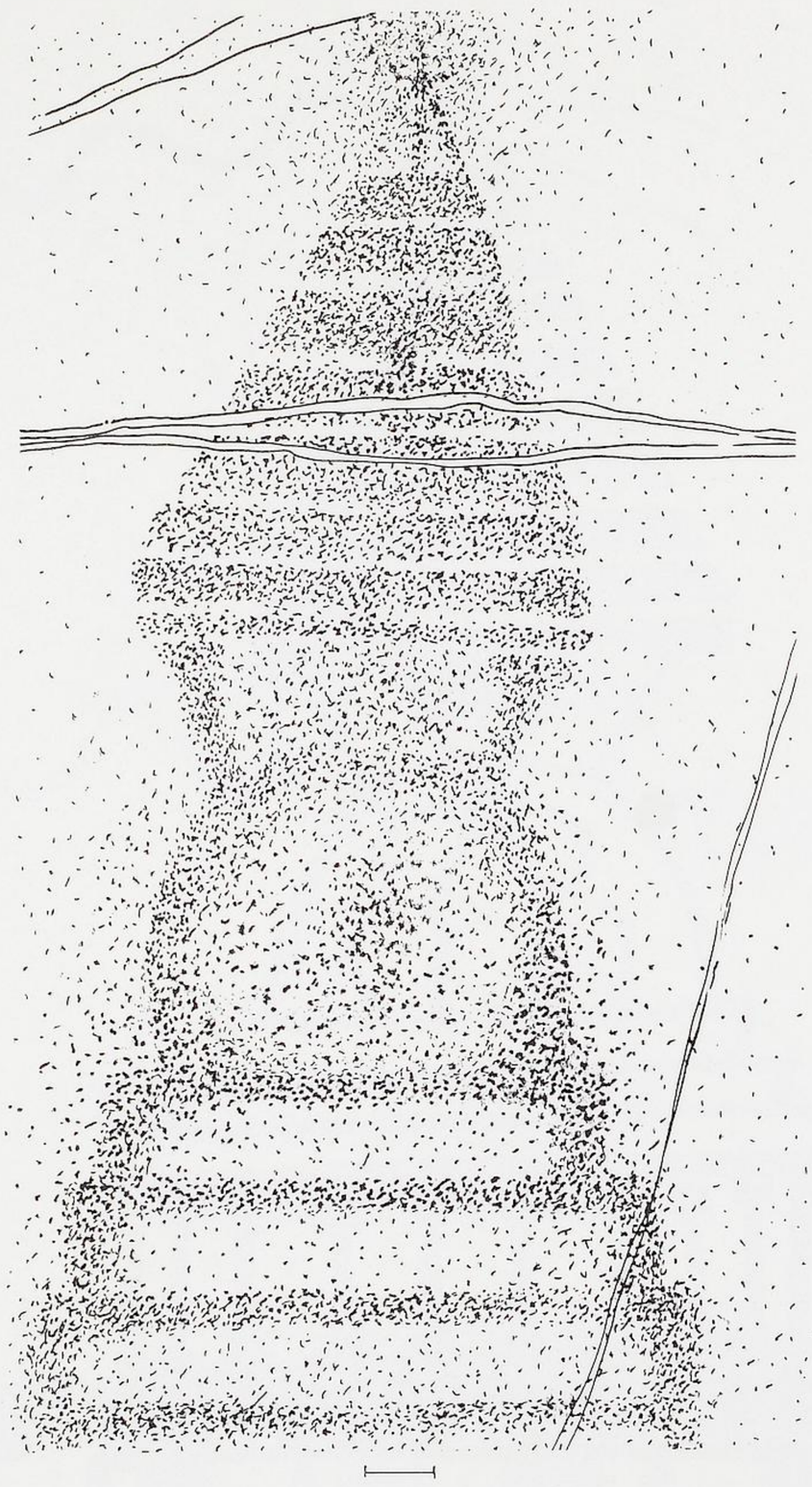
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0270

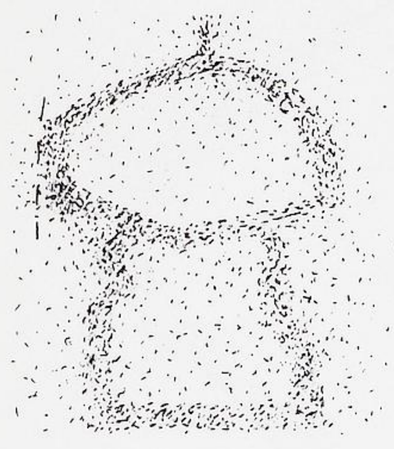
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

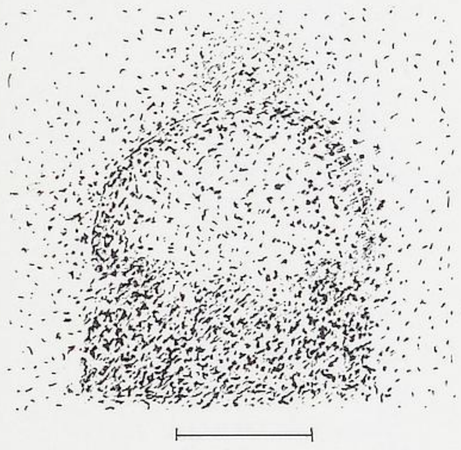
63:12



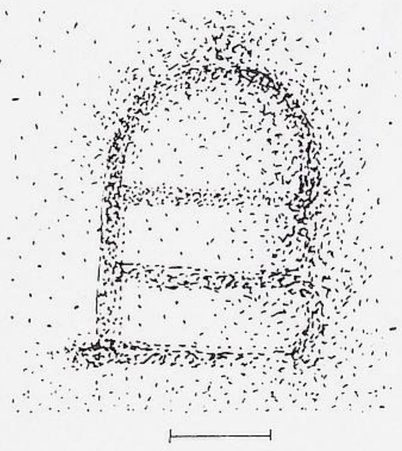
63:11



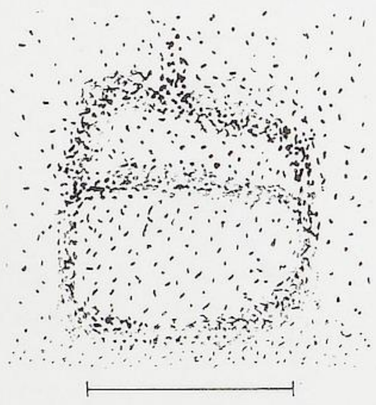
63:13



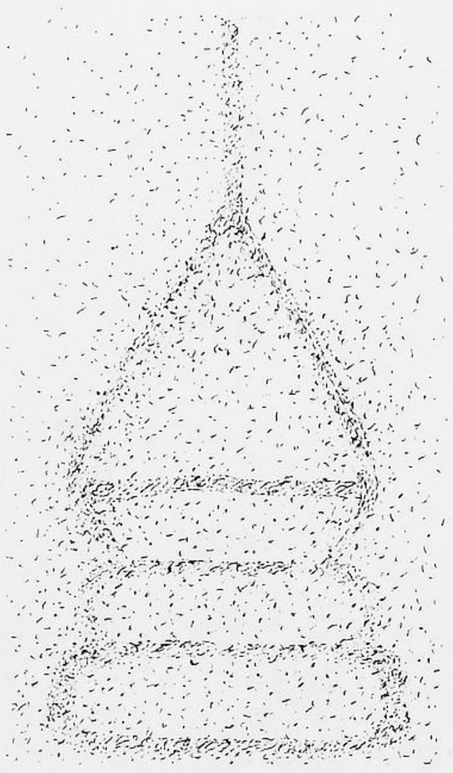
63:14



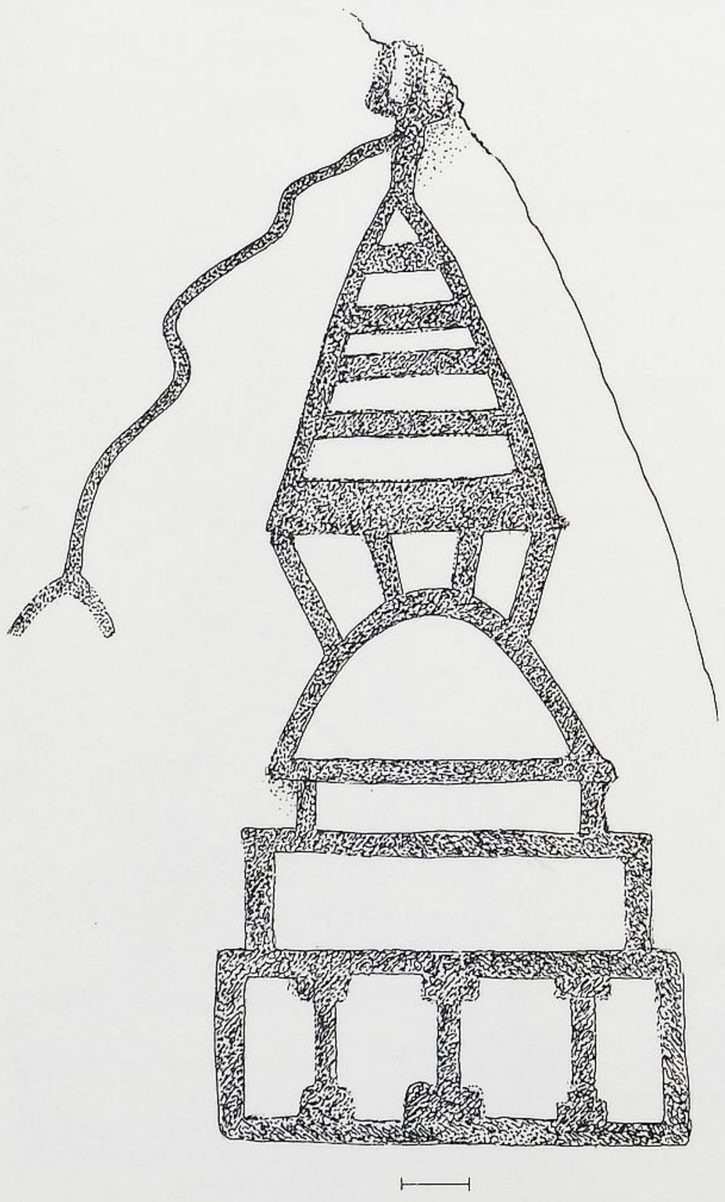
63:15



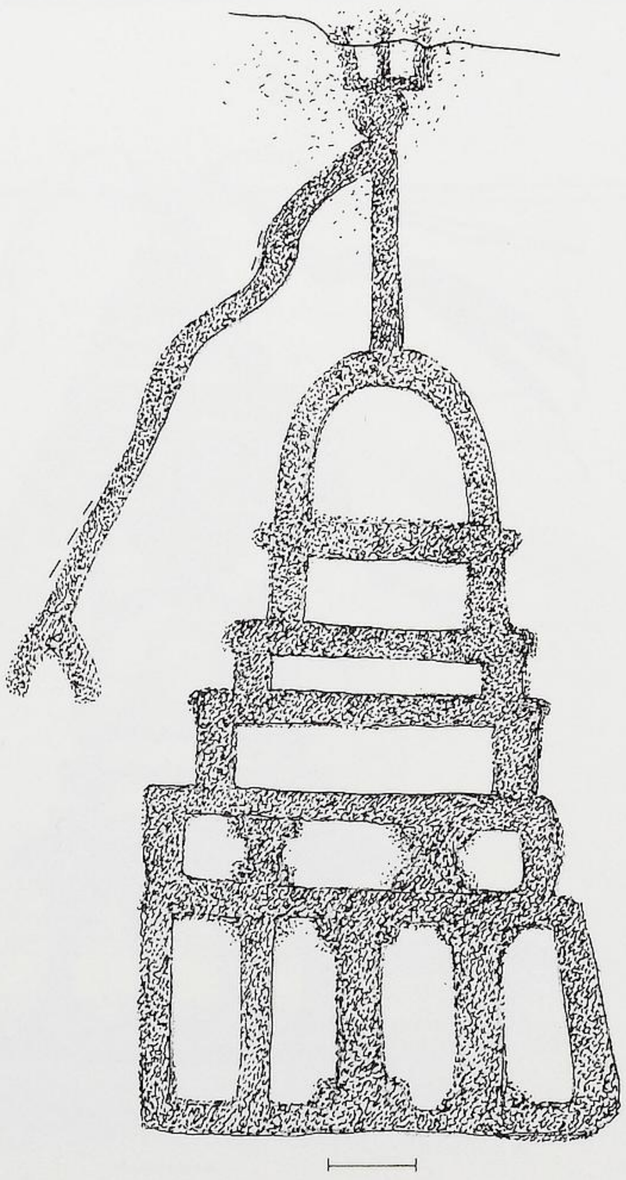
63:16



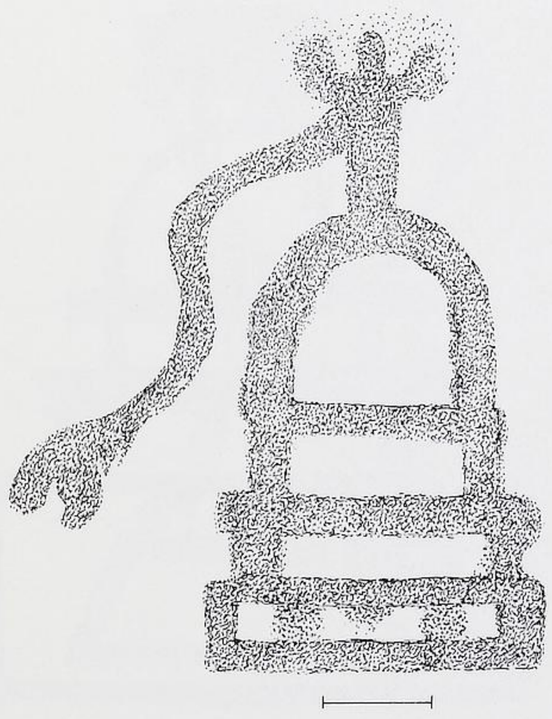
64:9



64:1



64:4



64:5

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

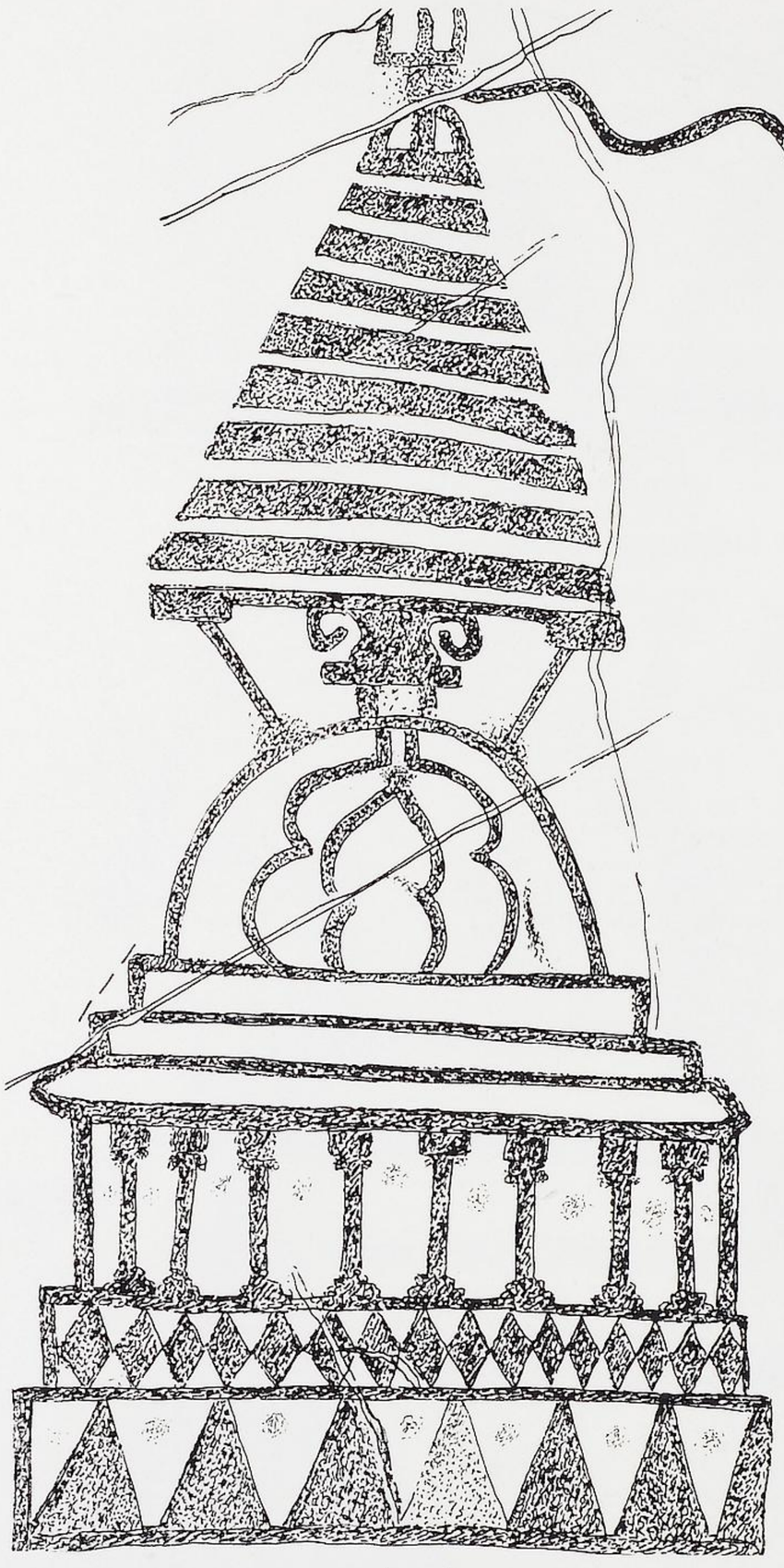
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0271

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

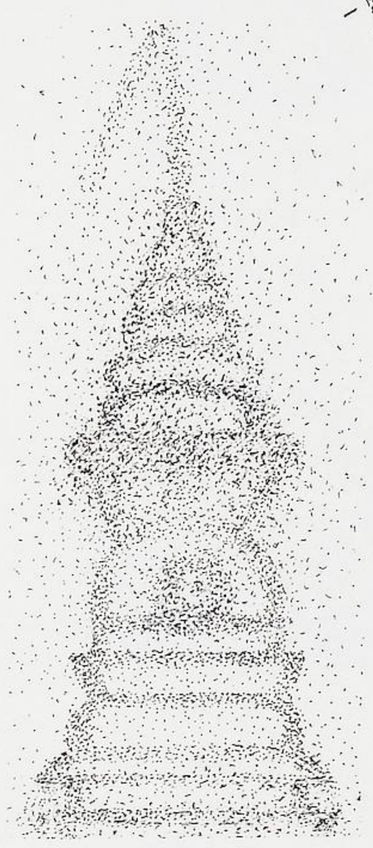
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 32 CHILAS-BRÜCKE

64:22



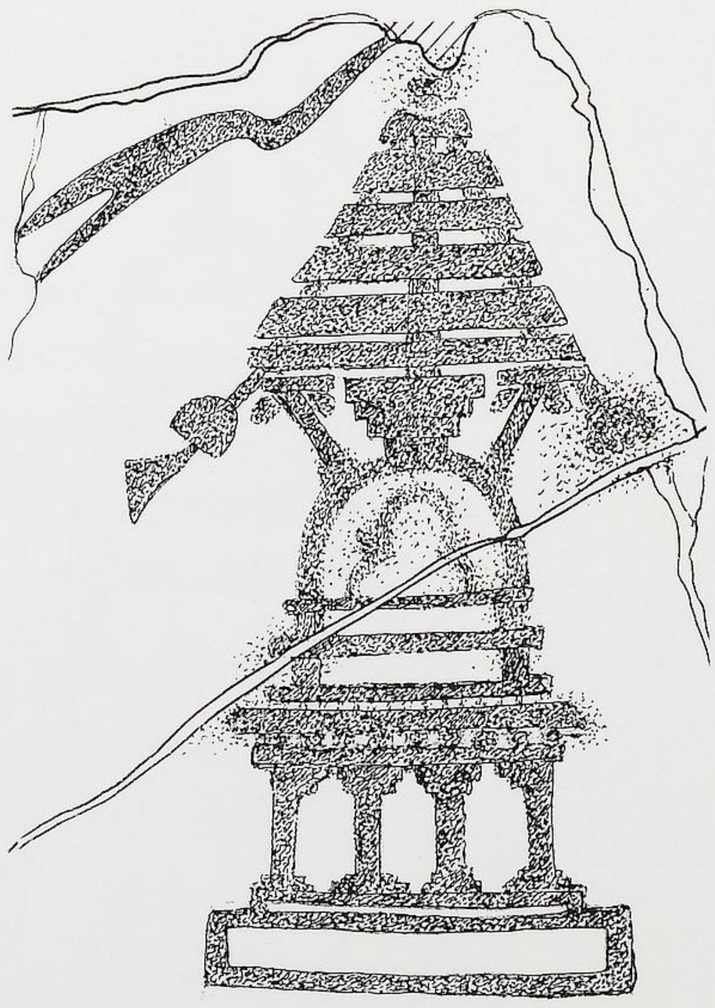
64:15



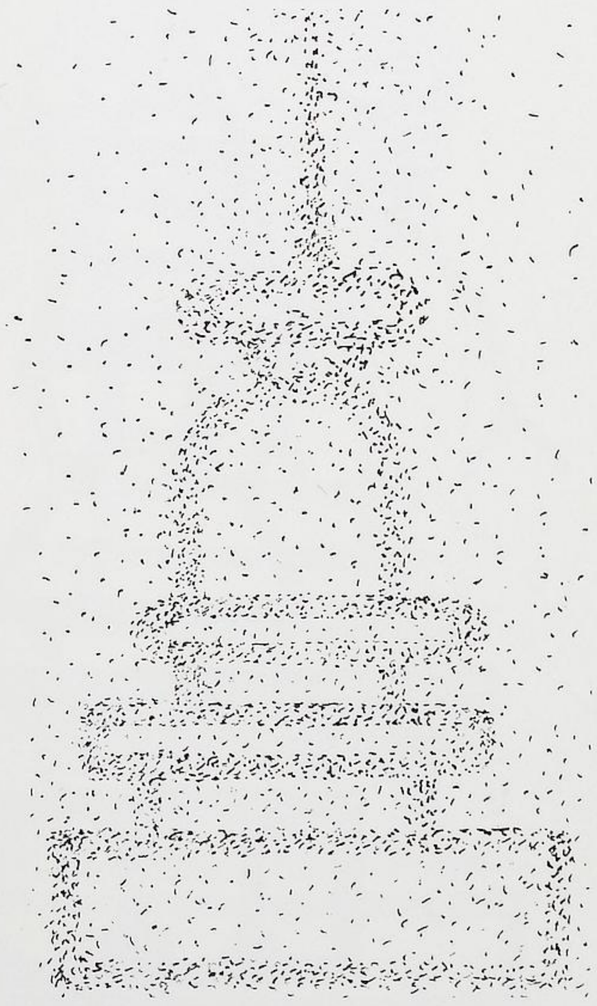
64:10

67:4

66:1



68:1



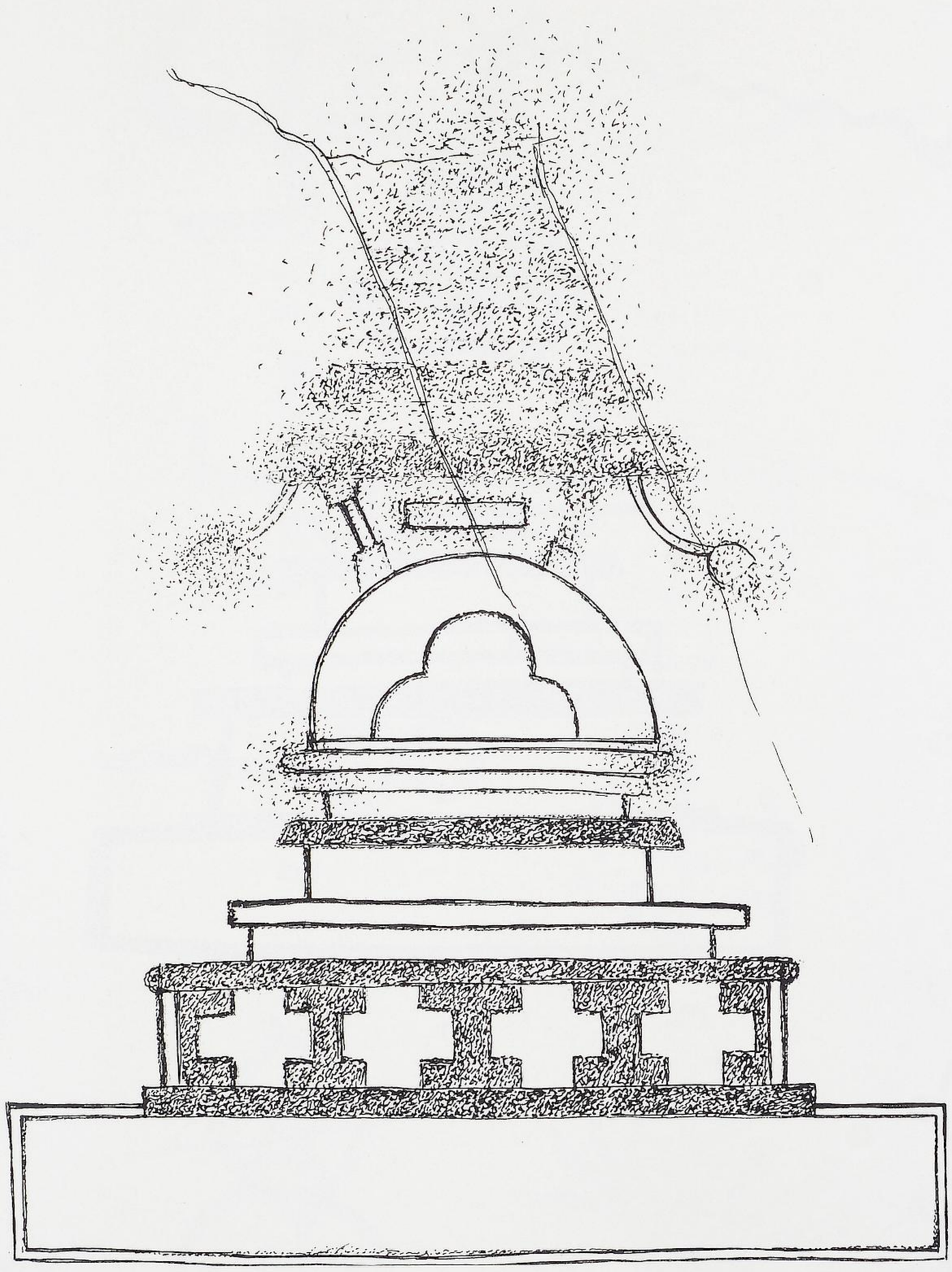
70:1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

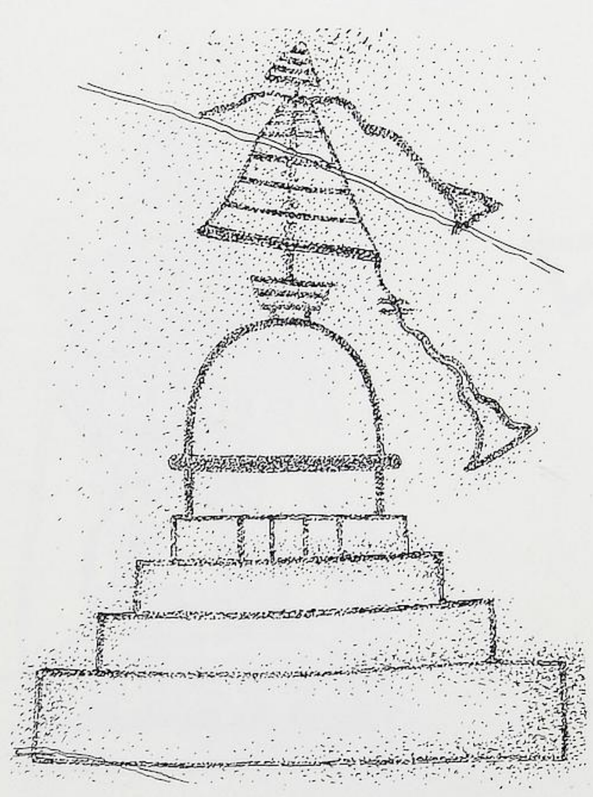
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0272

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

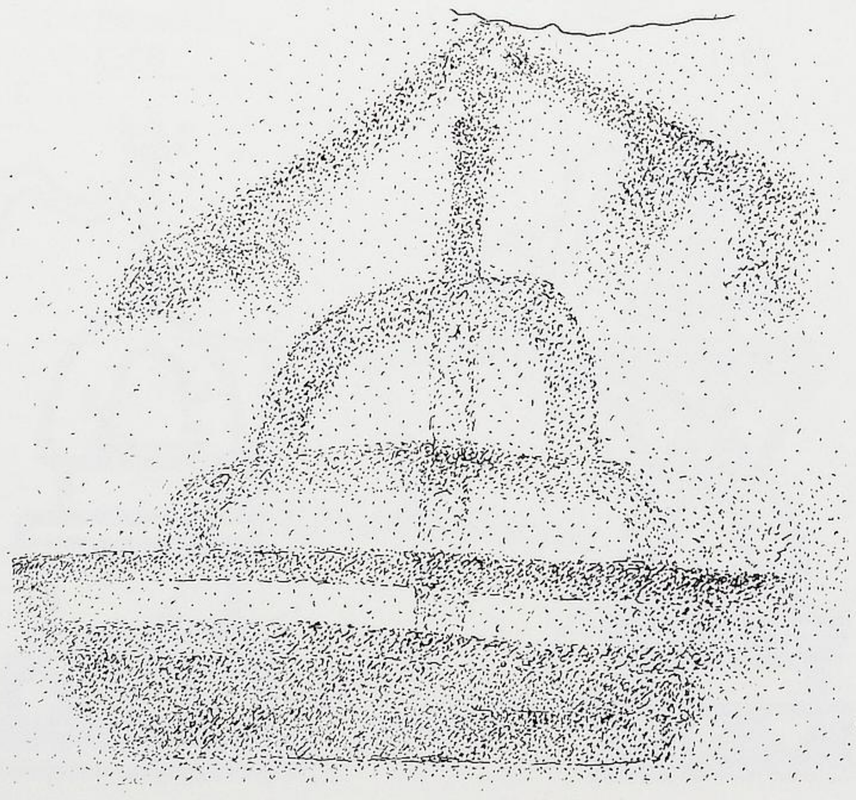
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



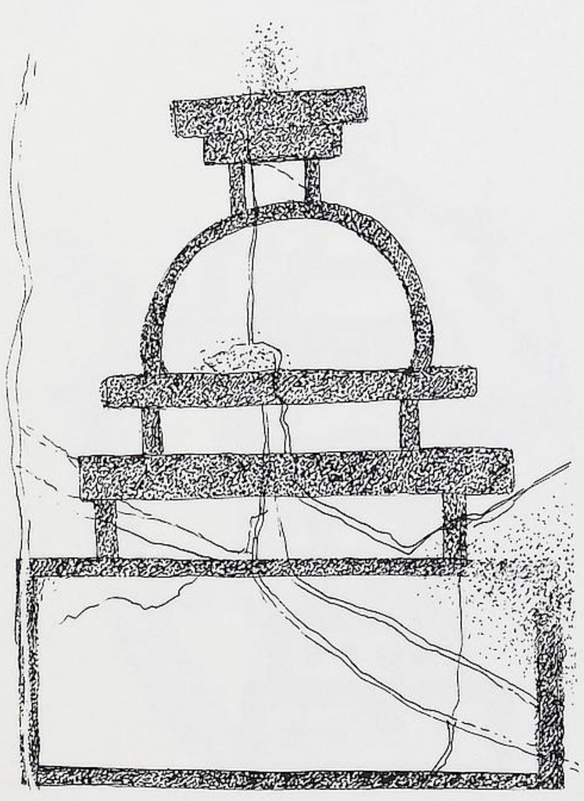
70:12



70:11



70:13



71:1

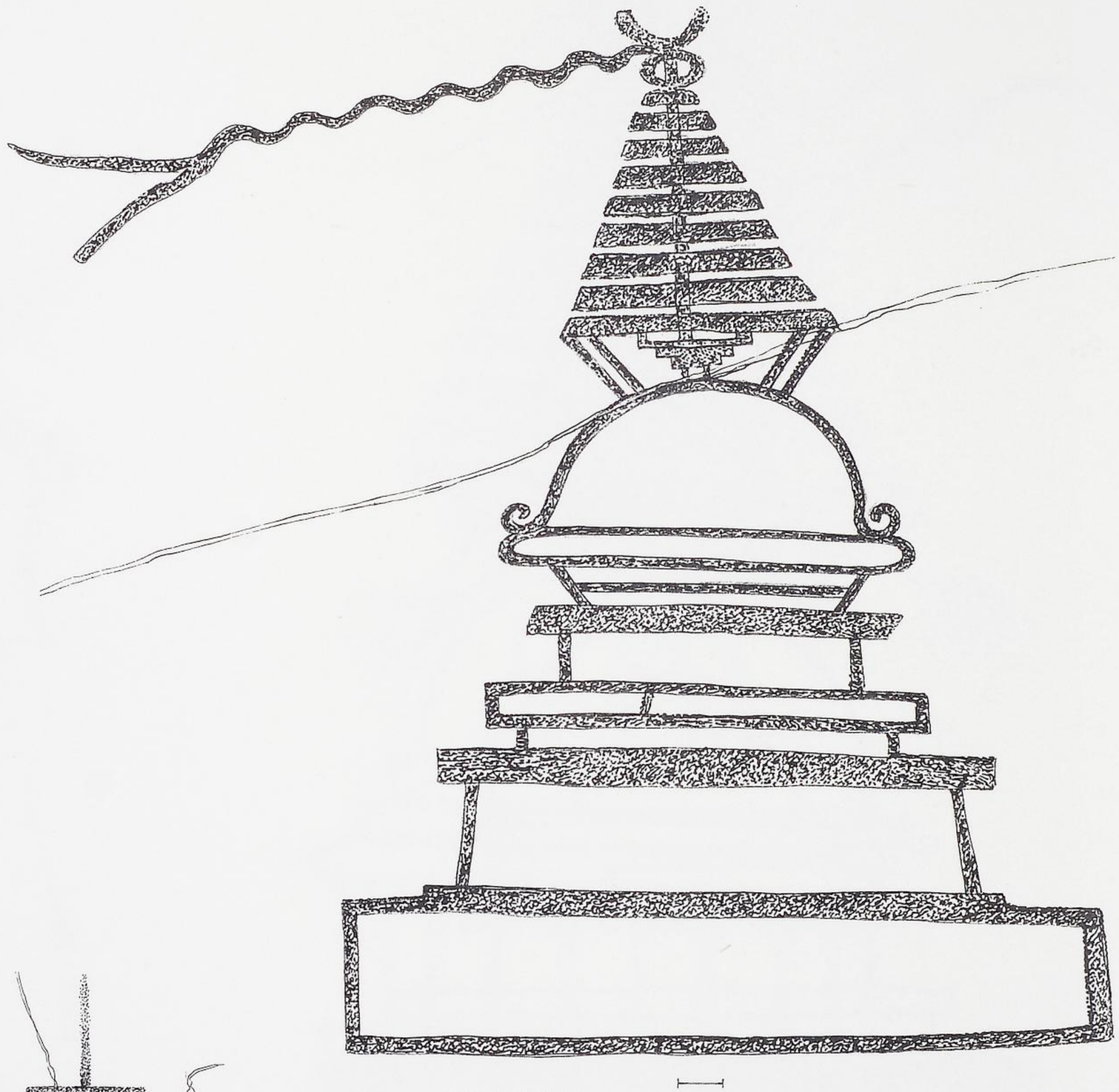
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0273

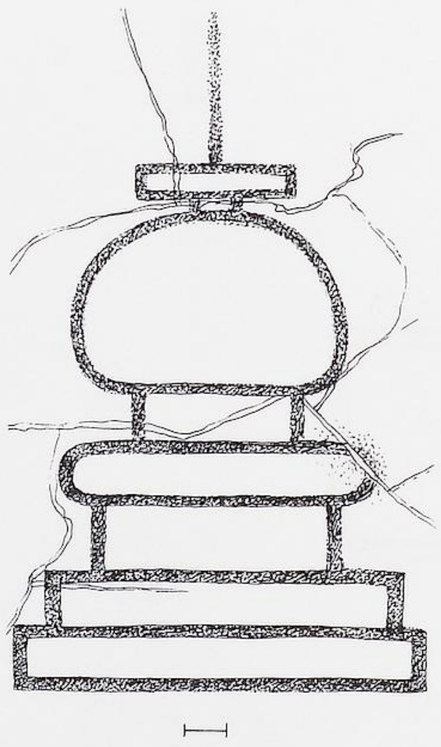
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

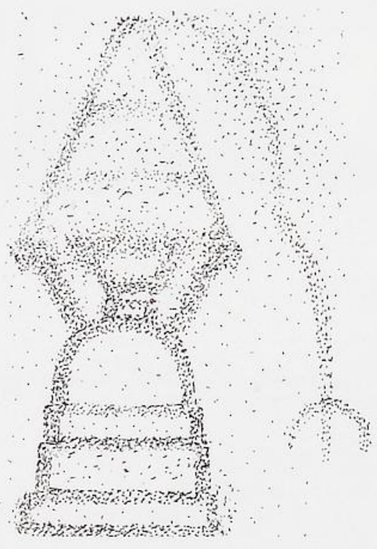
TAFEL 34 CHILAS-BRÜCKE



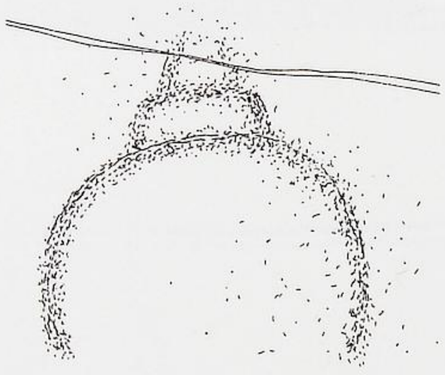
72:1



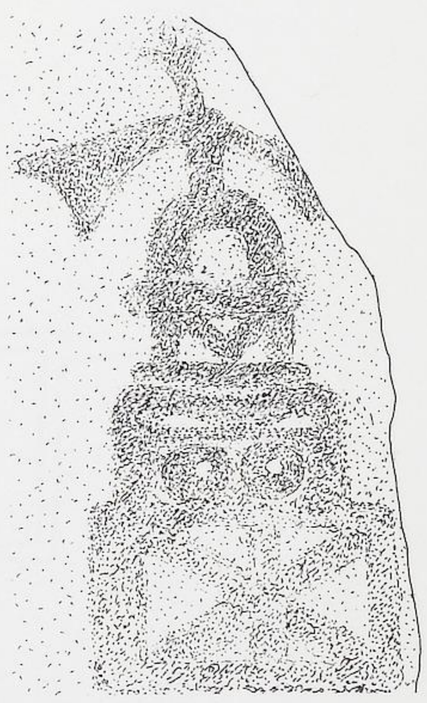
73:1



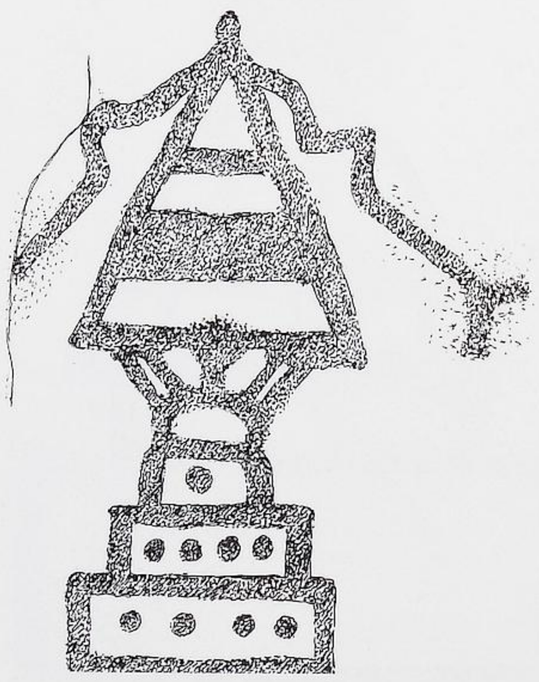
79:1



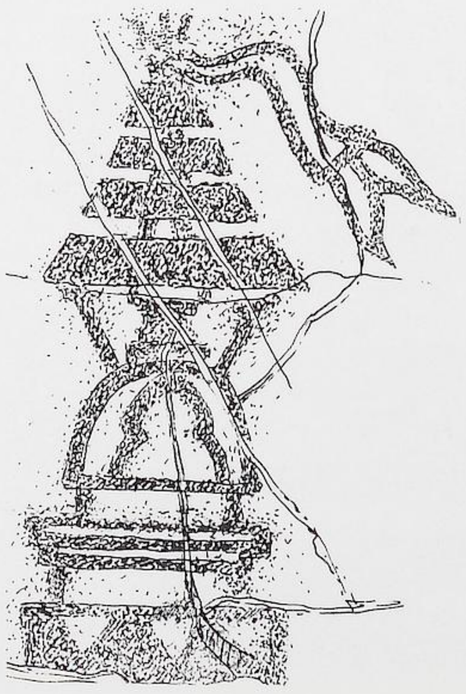
82:2



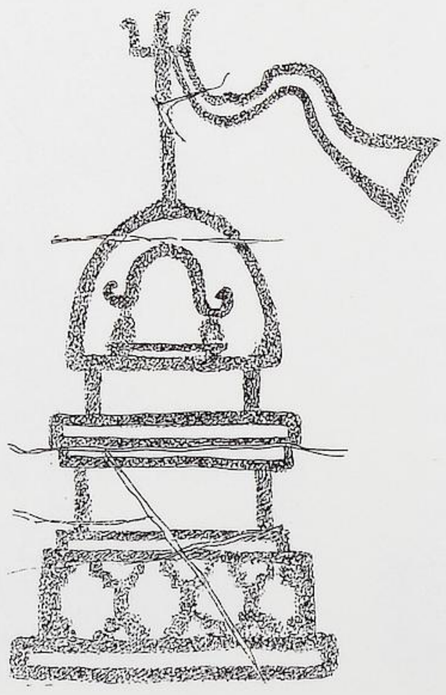
76:1



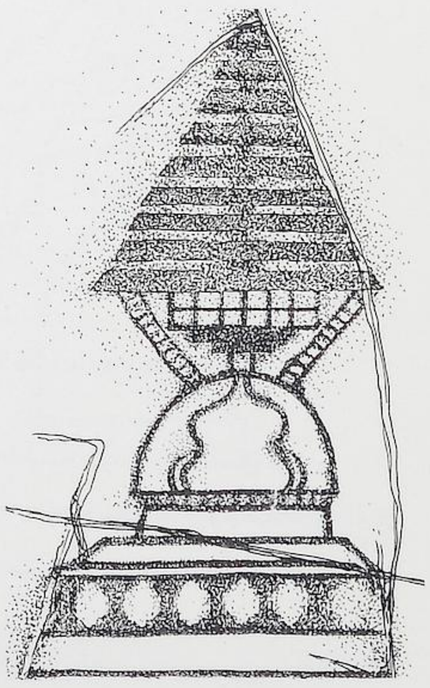
82:1



83:1



83:2



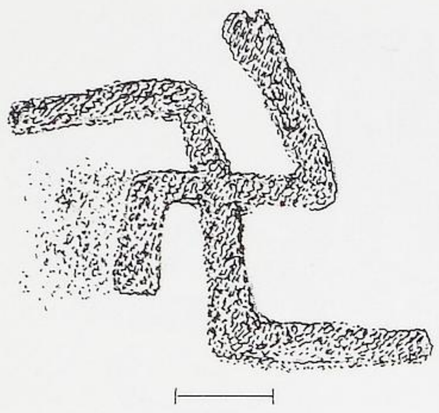
84:1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

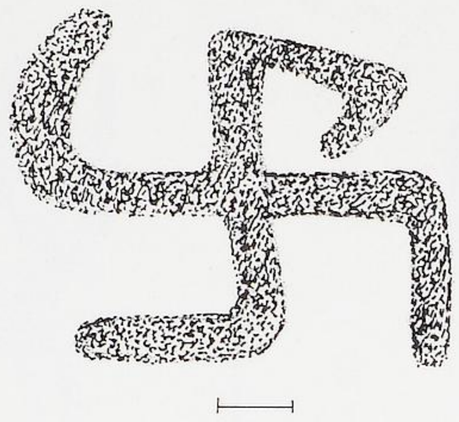
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0274

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

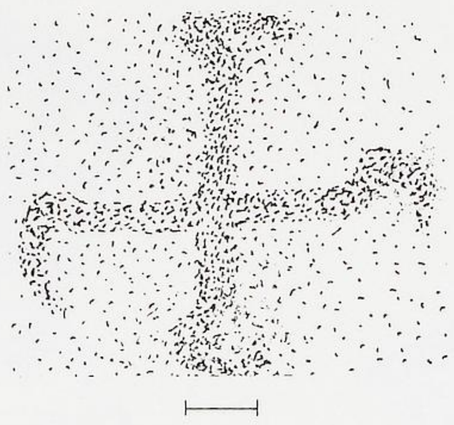
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



60:1

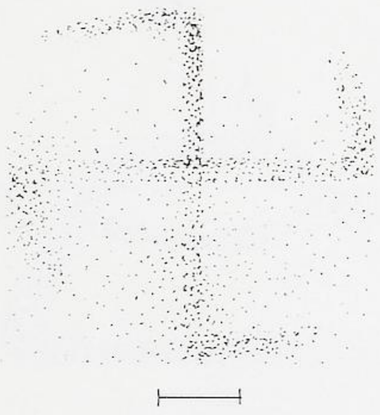


60:2



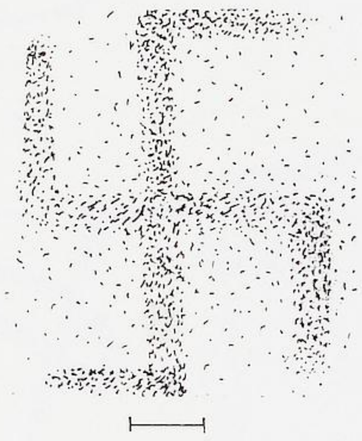
66:17

66:20

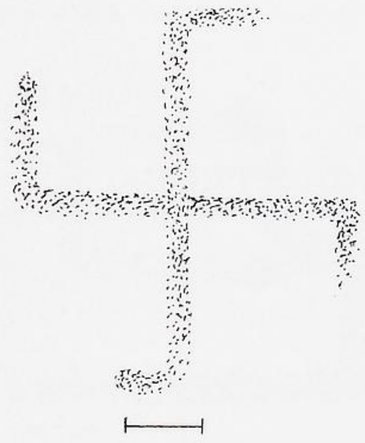


66:23

66:24

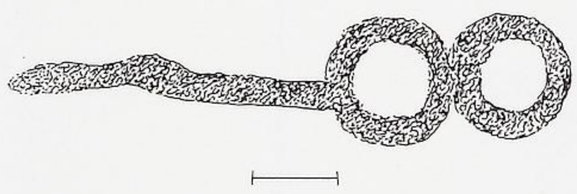


66:28

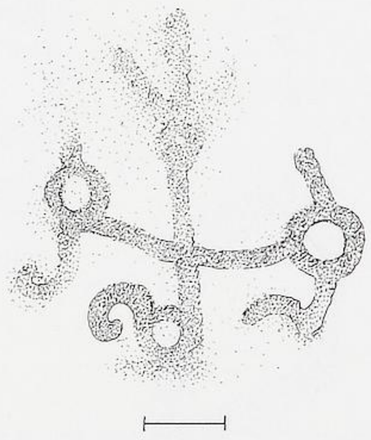


66:29

81:1



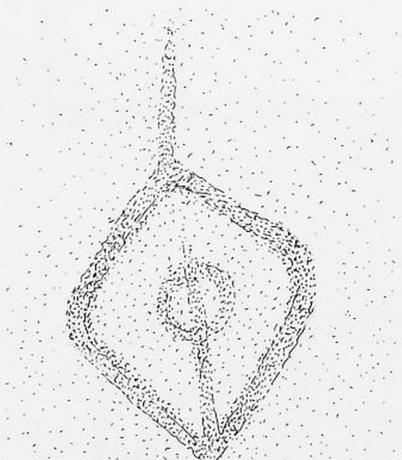
15:3



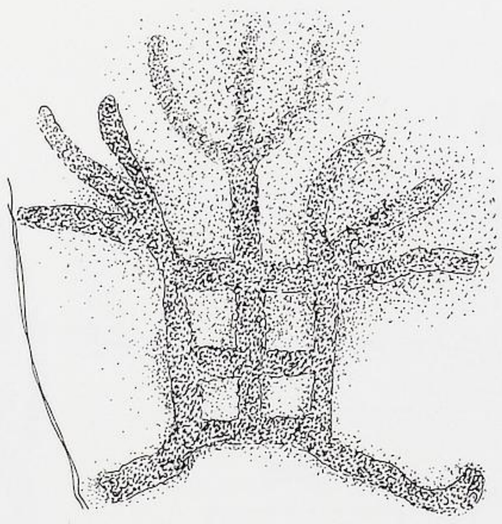
21:1

27:38

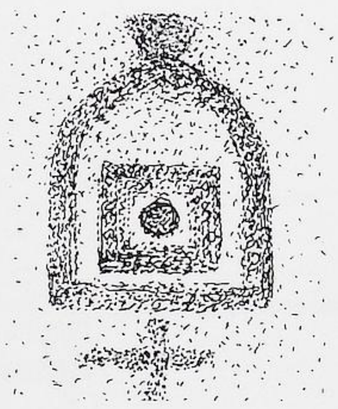
1:11



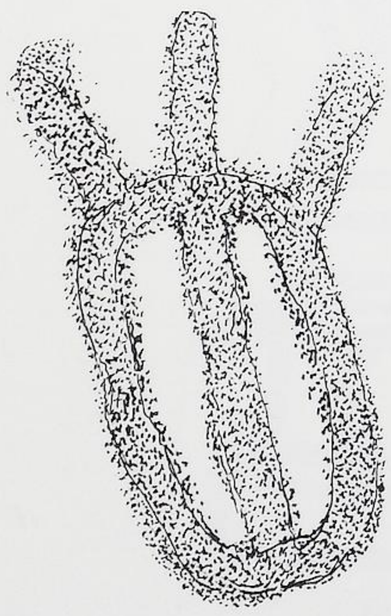
20:5



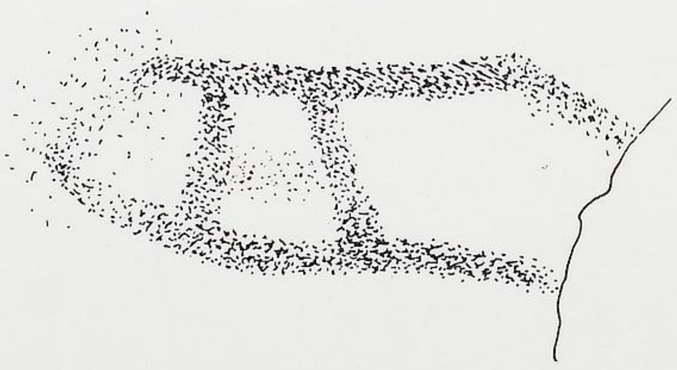
20:21



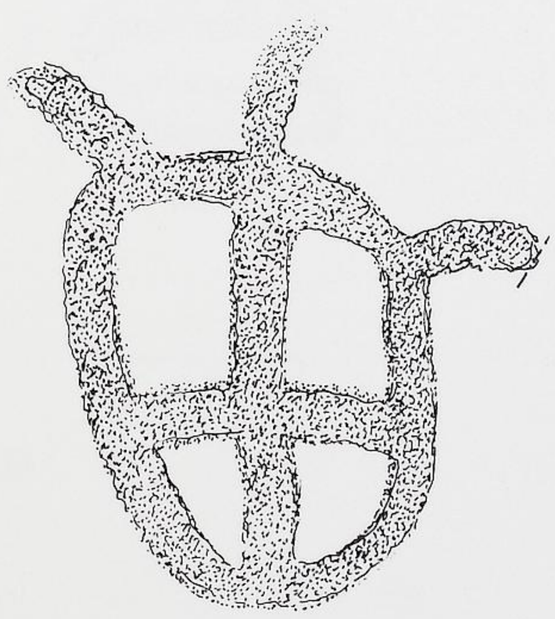
27:41



27:45



27:50



27:46

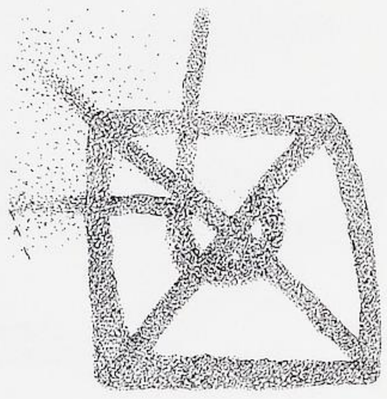
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0275

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

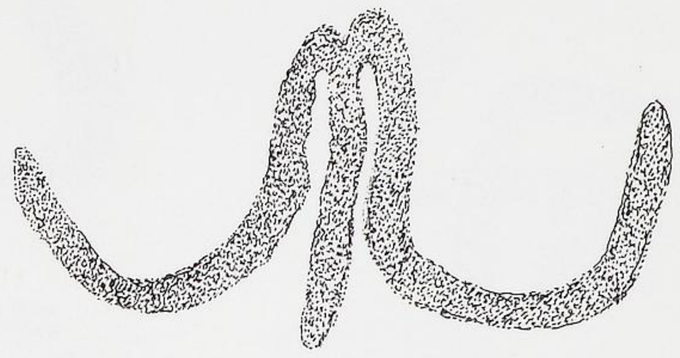
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 36 CHILAS-BRÜCKE

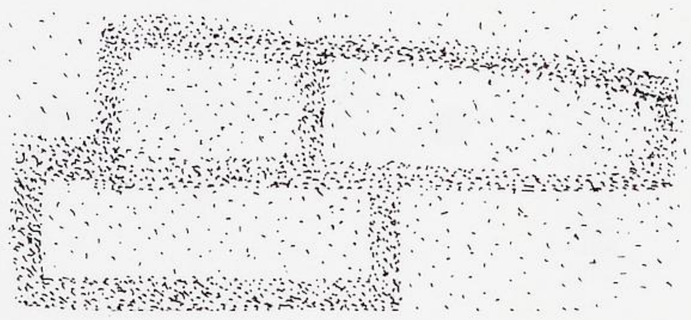


45:1

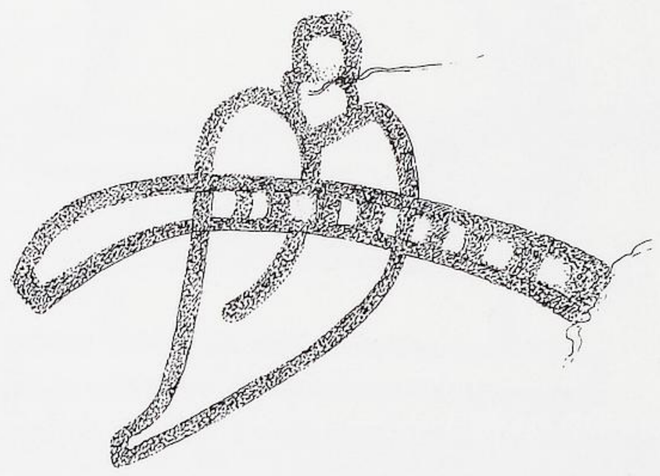
66:2



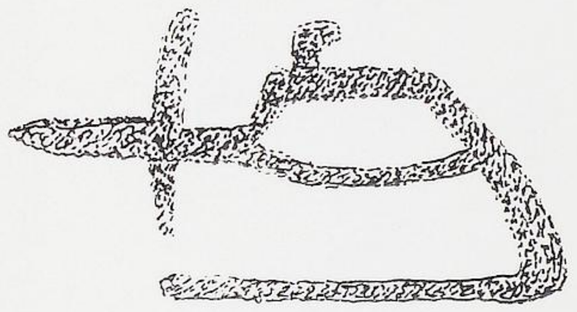
66:18



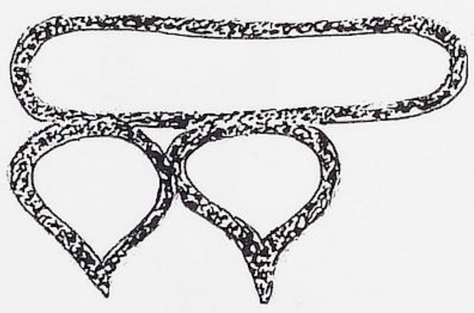
66:31



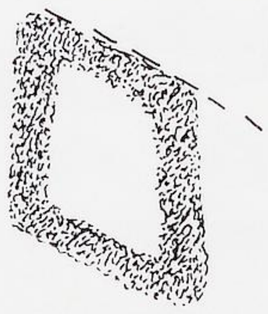
66:37



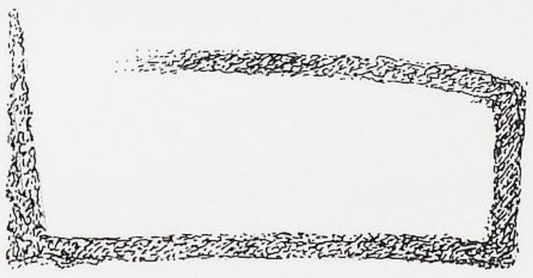
70:15



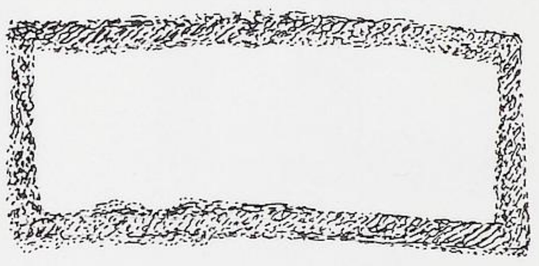
80:2



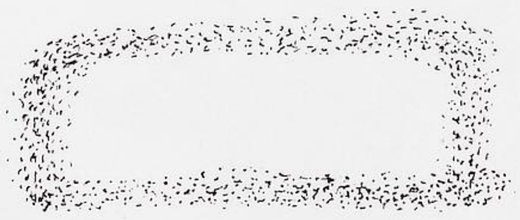
27:25



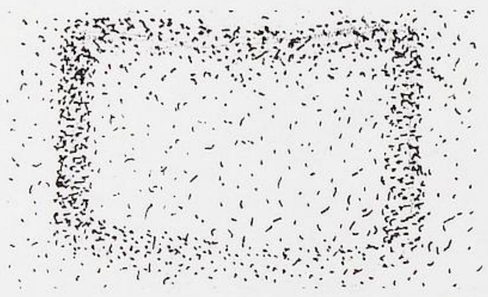
61:2



61:3



68:5



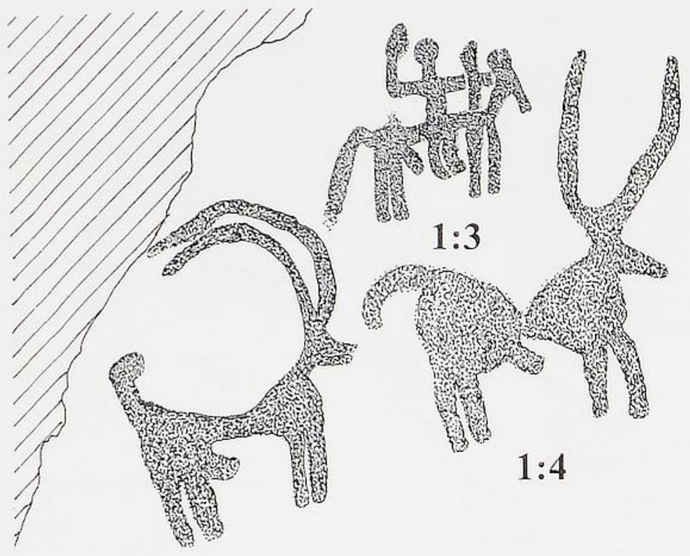
77:1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0276

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



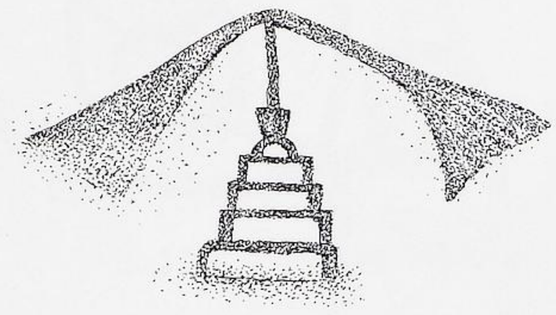
1:3

1:4

1:2

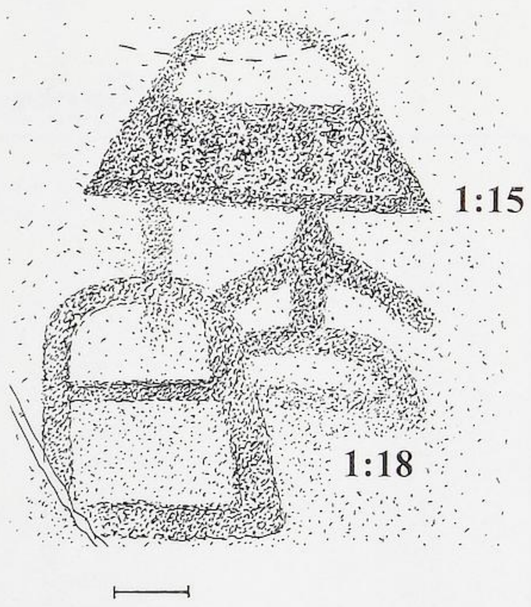
SZENE 1:A

1:12



1:13

GRUPPE 1:B

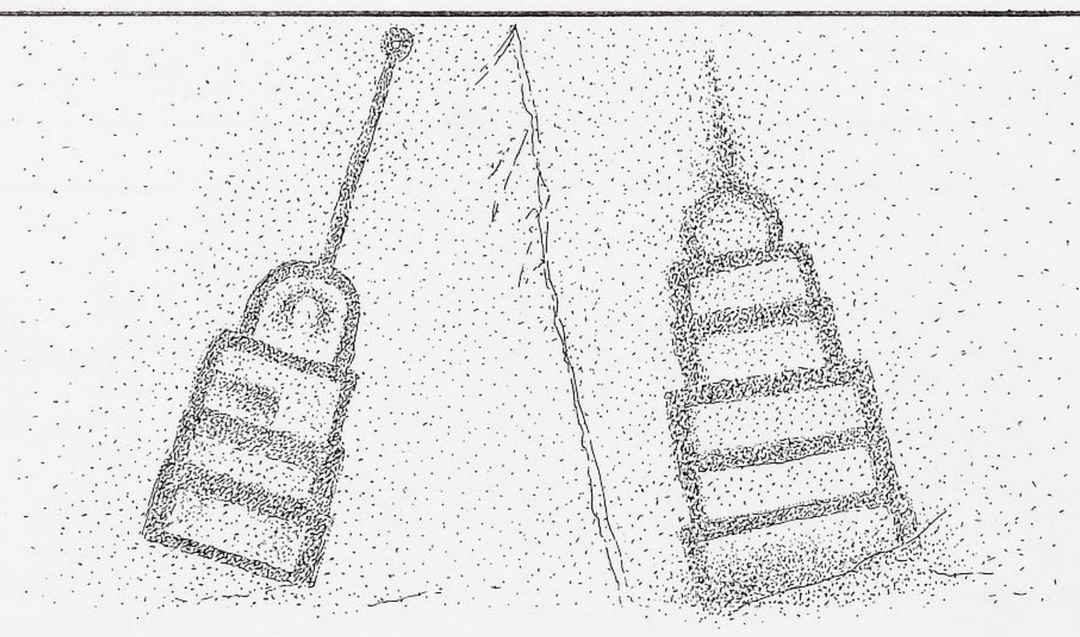


1:15

1:18

1:16

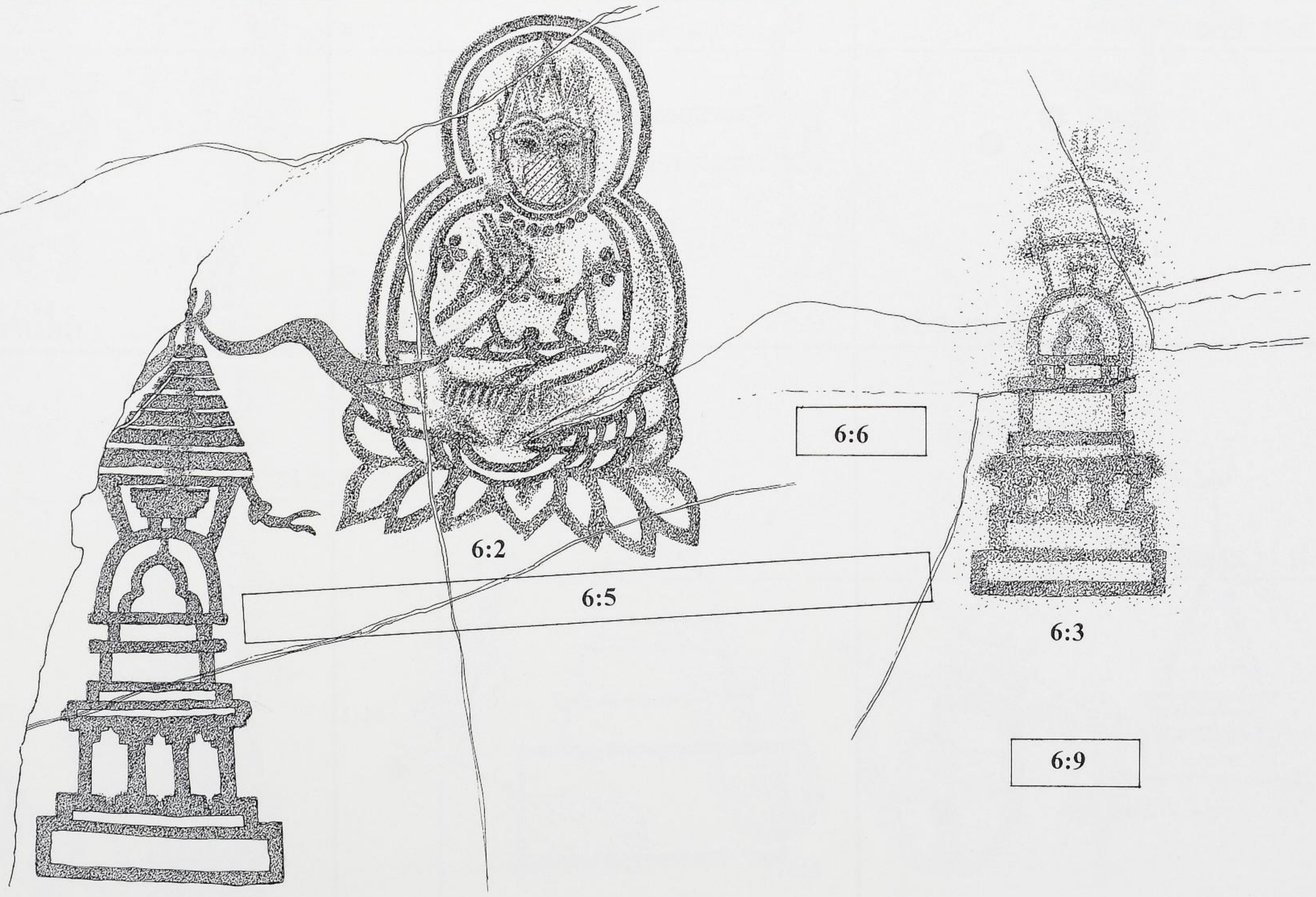
GRUPPE 1:C



10:2

10:3

GRUPPE 10:A



6:2

6:5

6:6

6:3

6:9

6:1

(6:4)

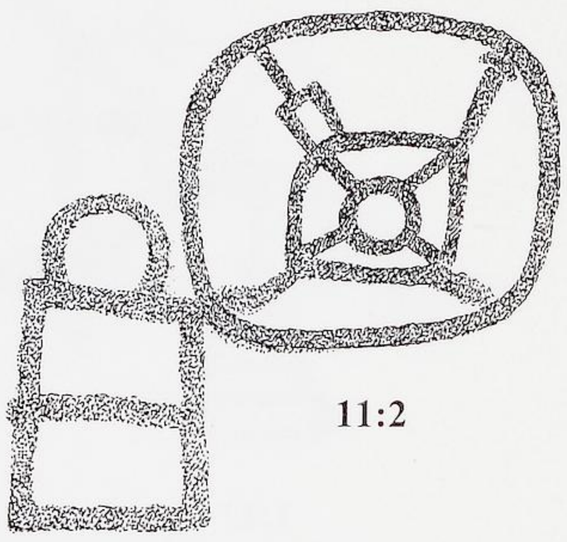
GRUPPE 6:A

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0277

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

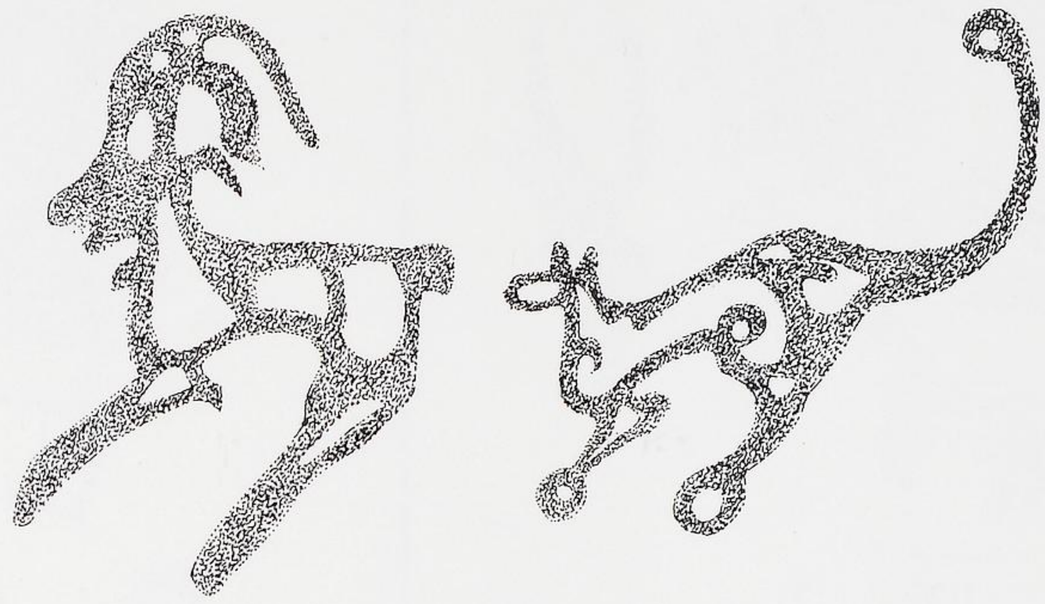
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



11:2

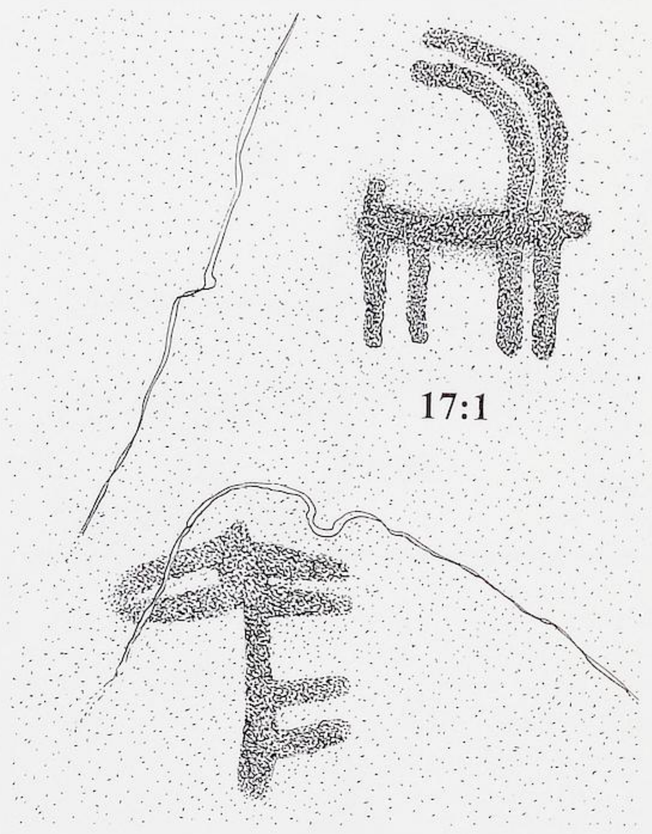
11:1

GRUPPE 11:A



13:2 13:3

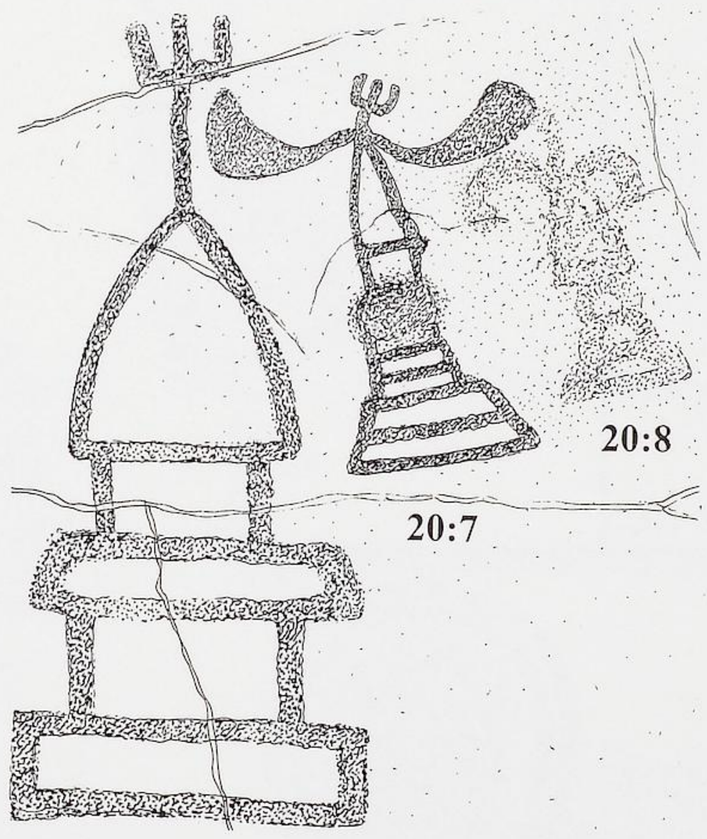
SZENE 13:A



17:1

17:2

GRUPPE 17:A



20:8

20:7

20:6

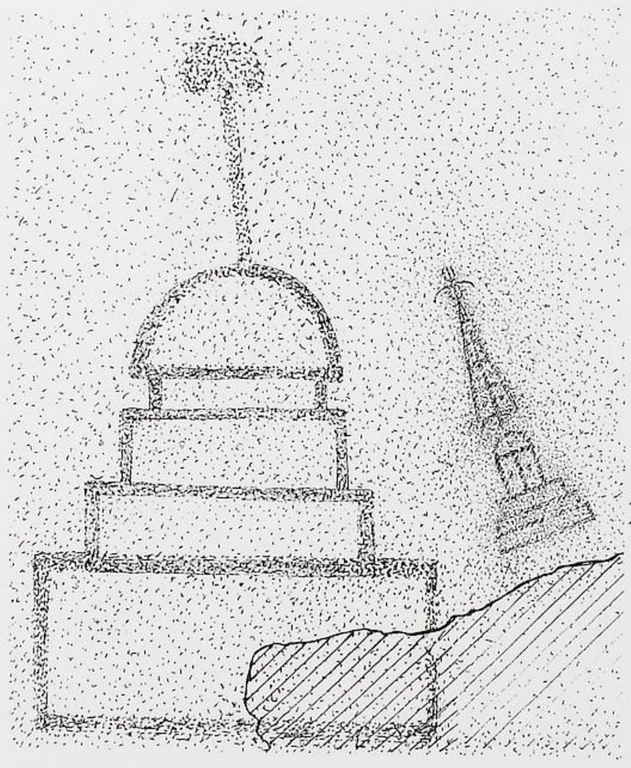
GRUPPE 20:A

20:19 20:20

GRUPPE 20:B

20:23 20:24

GRUPPE 20:C



24:2

24:1

GRUPPE 24:A

27:2

27:1

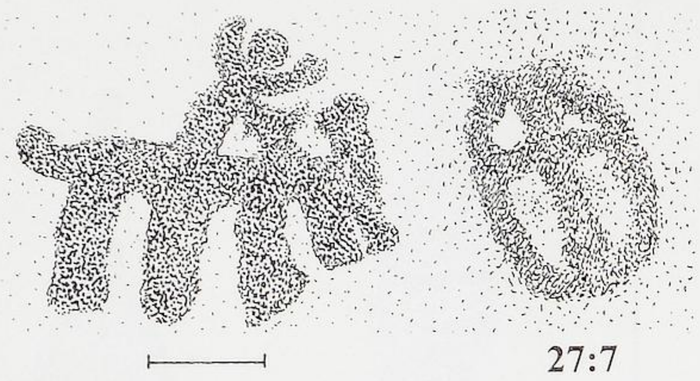
GRUPPE 27:A

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0278

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

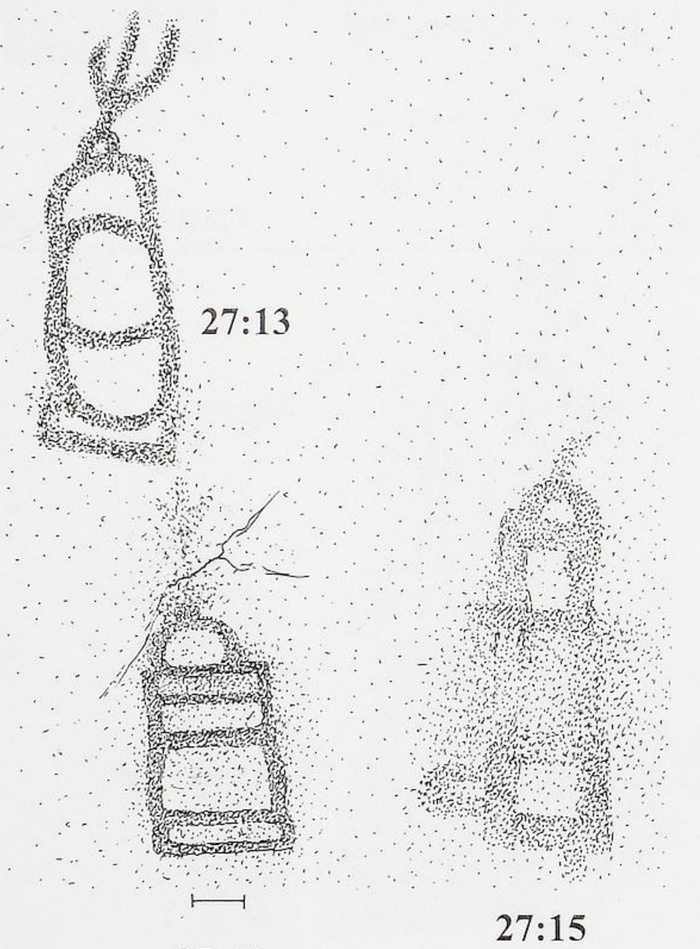
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



27:6

27:7

GRUPPE 27:B

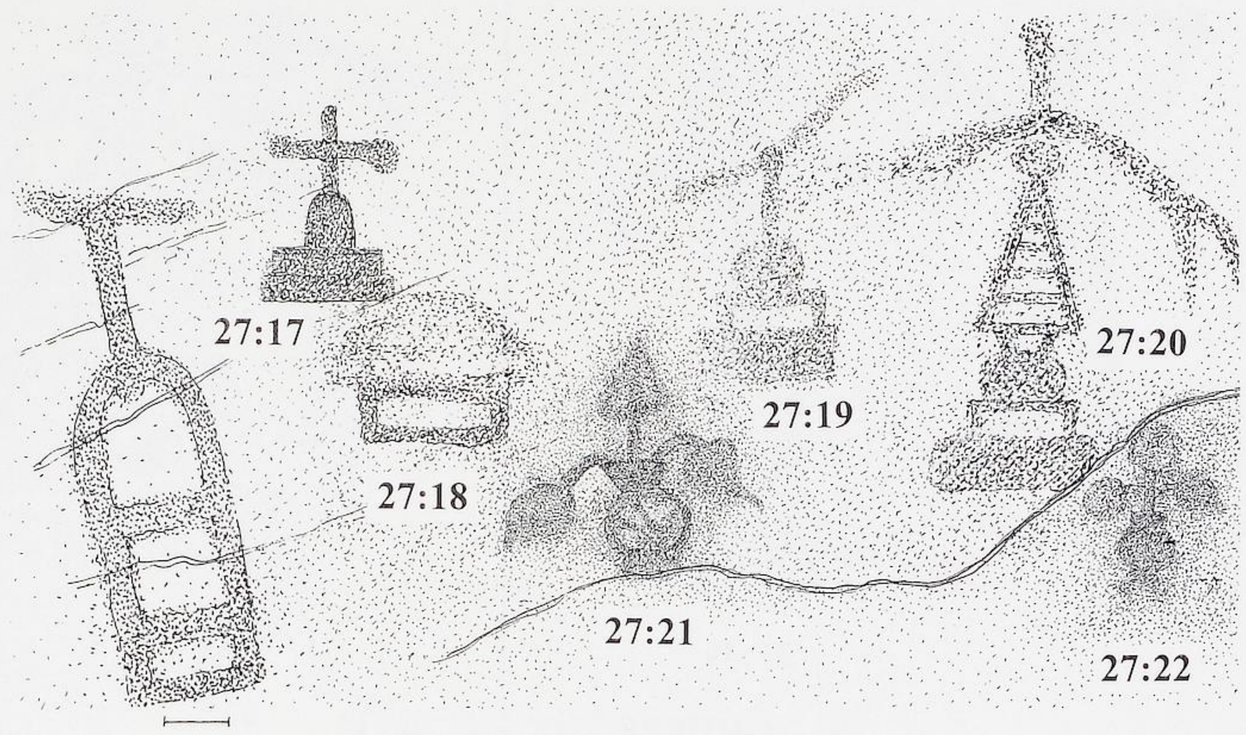


27:13

27:14

27:15

GRUPPE 27:C



27:16

27:17

27:18

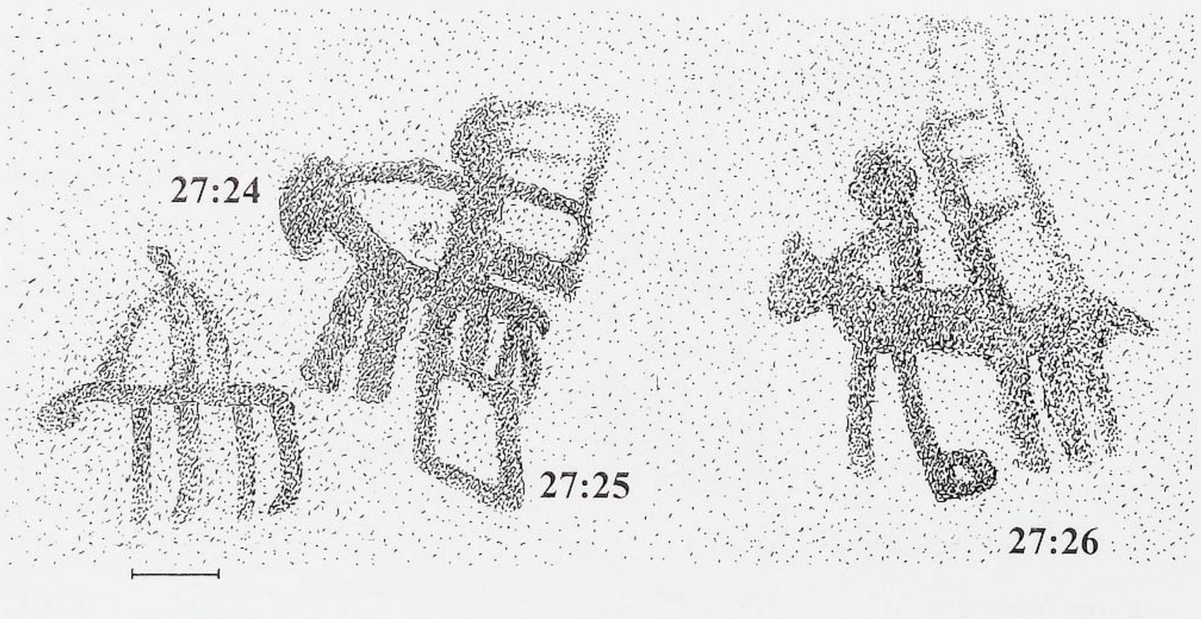
27:19

27:20

27:21

27:22

GRUPPE 27:D



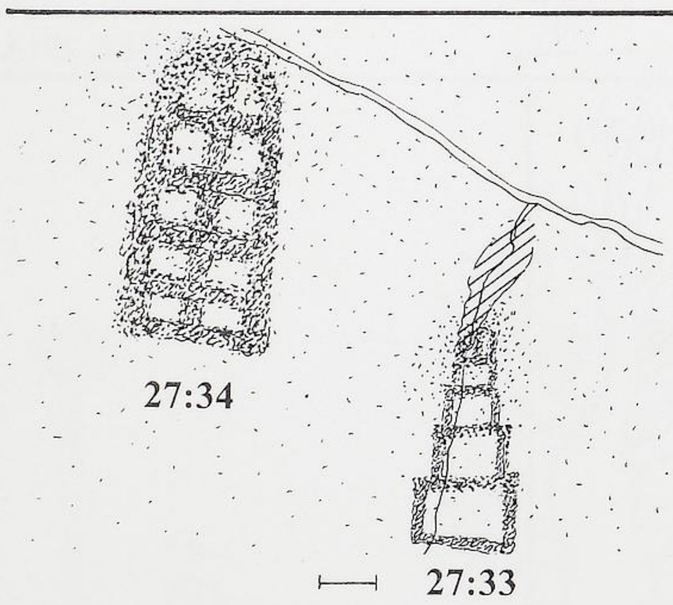
27:23

27:24

27:25

27:26

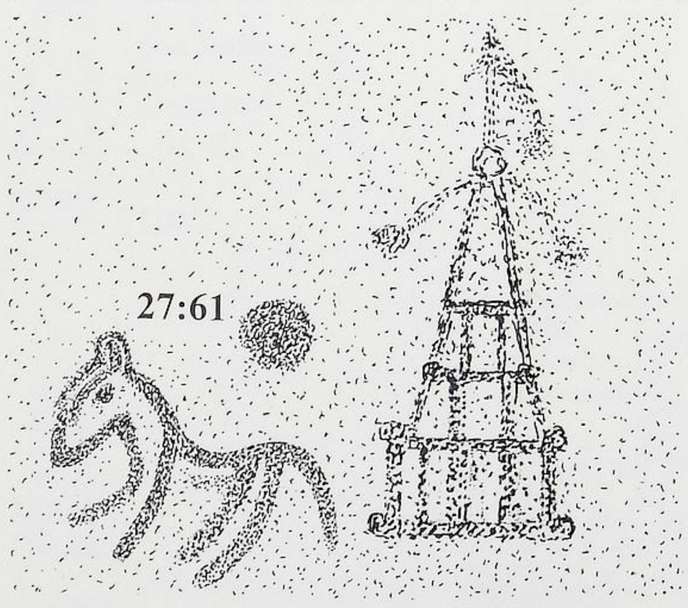
GRUPPE 27:E



27:33

27:34

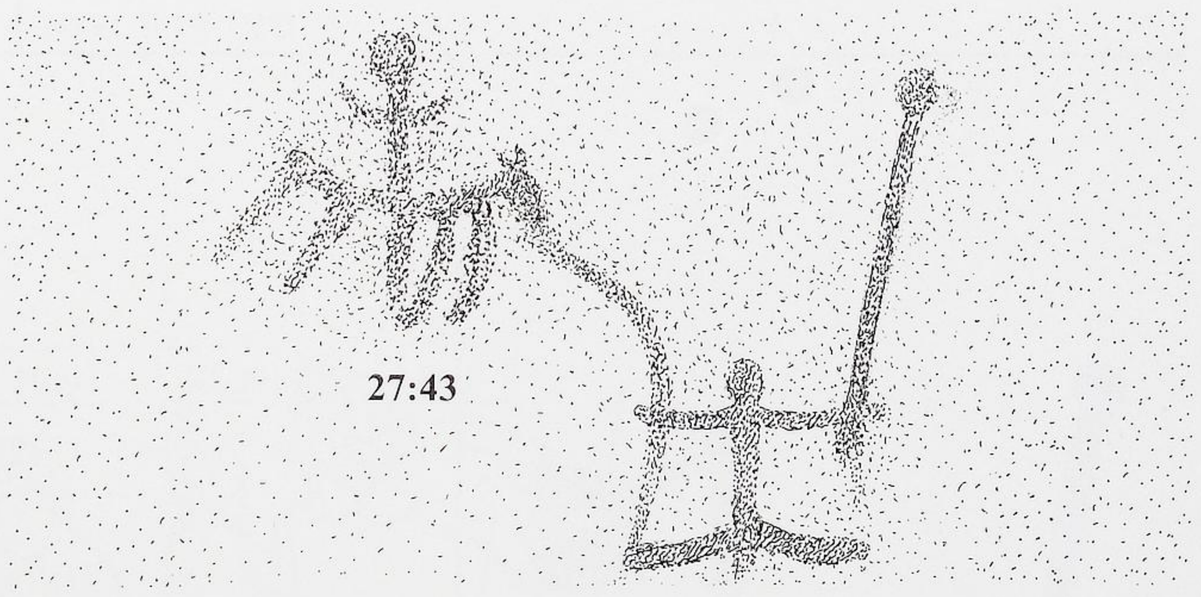
GRUPPE 27:F



27:35

27:36

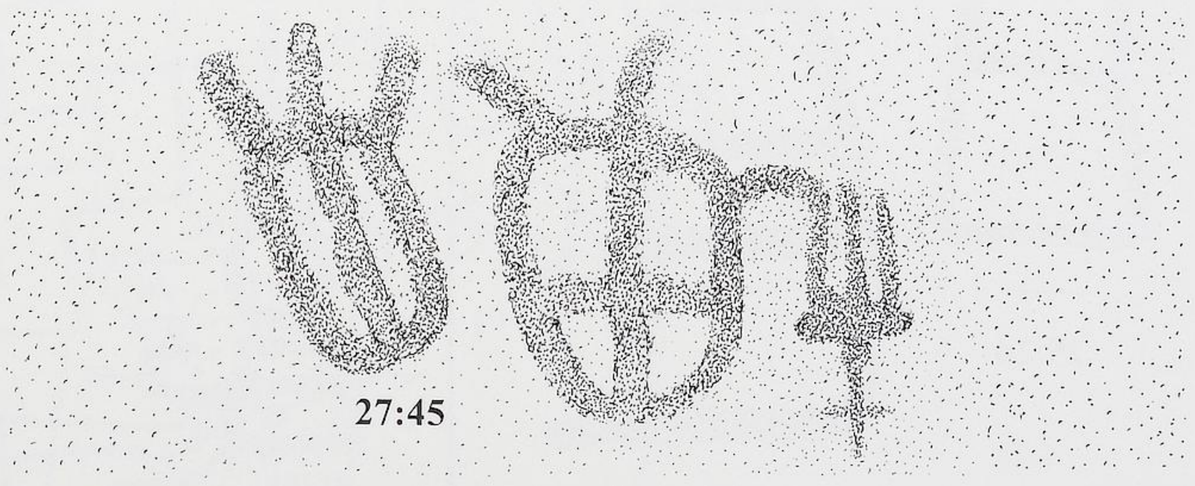
GRUPPE 27:G



27:42

27:43

SZENE 27:H



27:45

27:46

27:47

GRUPPE 27:I

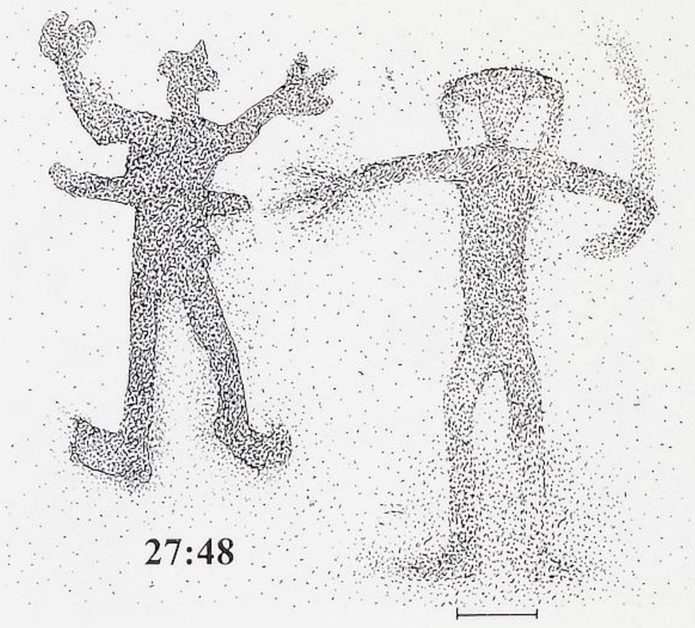
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0279

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

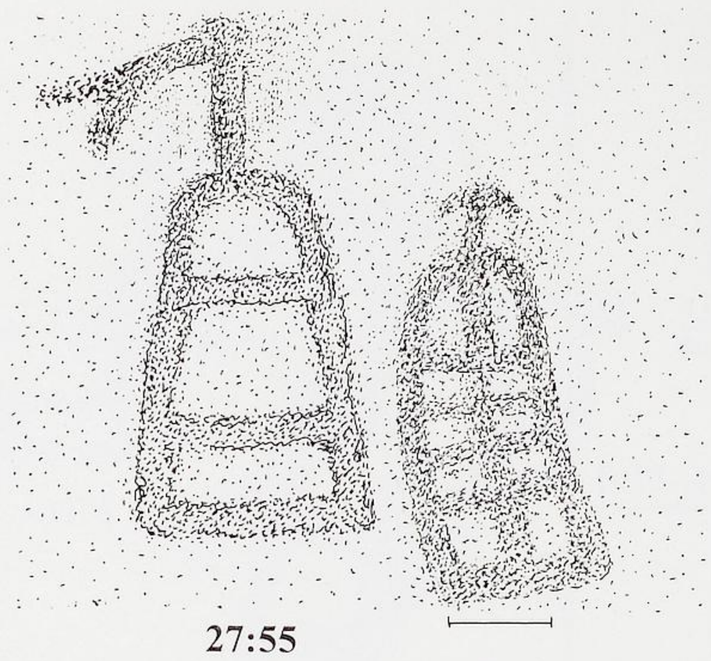
TAFEL 40 CHILAS-BRÜCKE



27:48

27:49

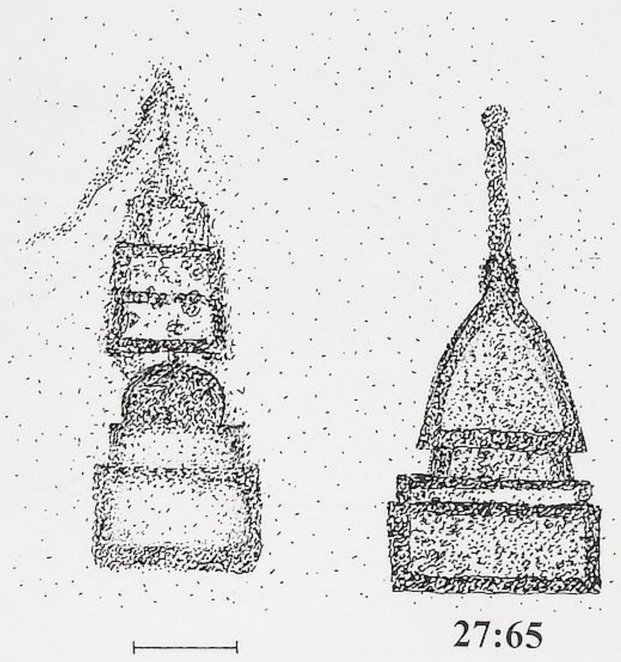
GRUPPE 27:K



27:55

27:56

GRUPPE 27:L



27:64

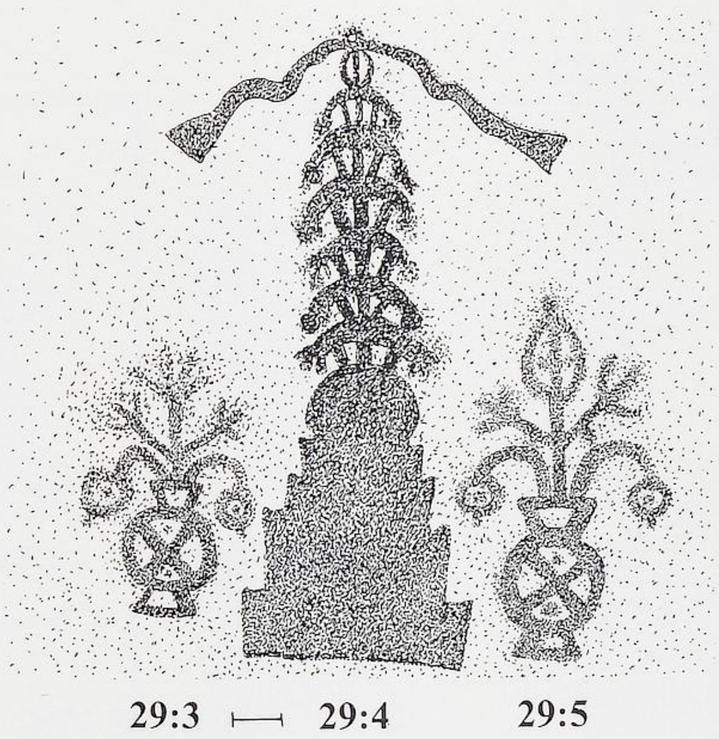
27:65

GRUPPE 27:N

27:59

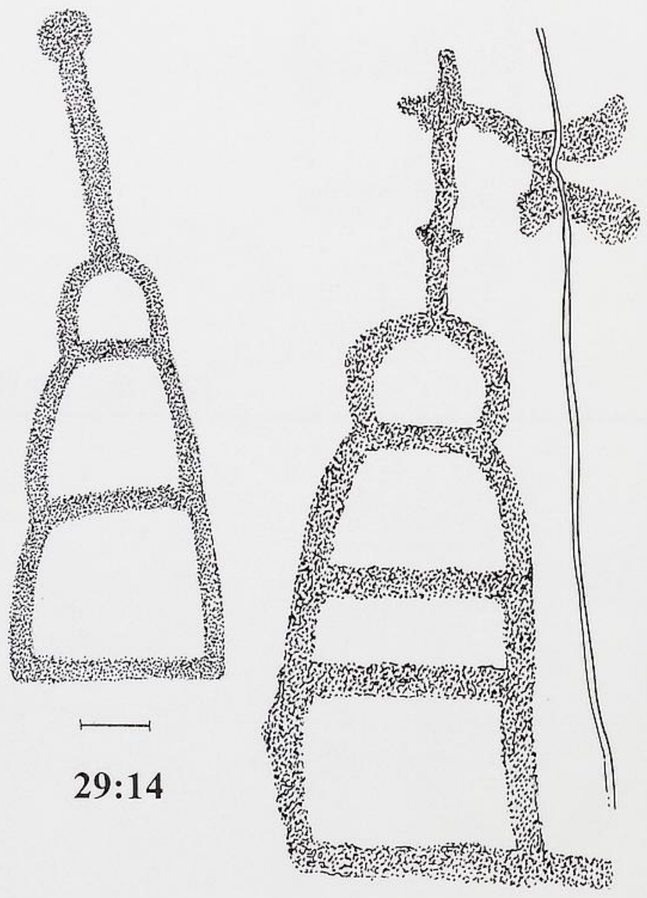
27:60 27:57 27:58

GRUPPE 27:M



29:3 29:4 29:5

GRUPPE 29:A

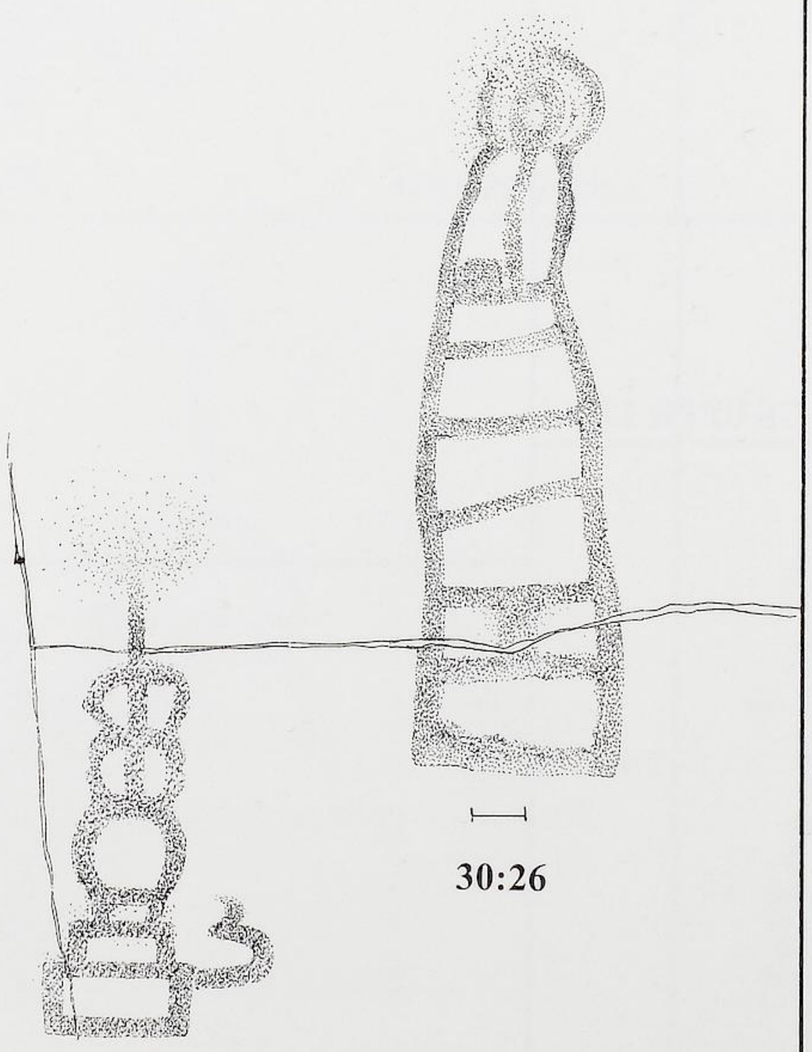


29:14

29:15

GRUPPE 29:B

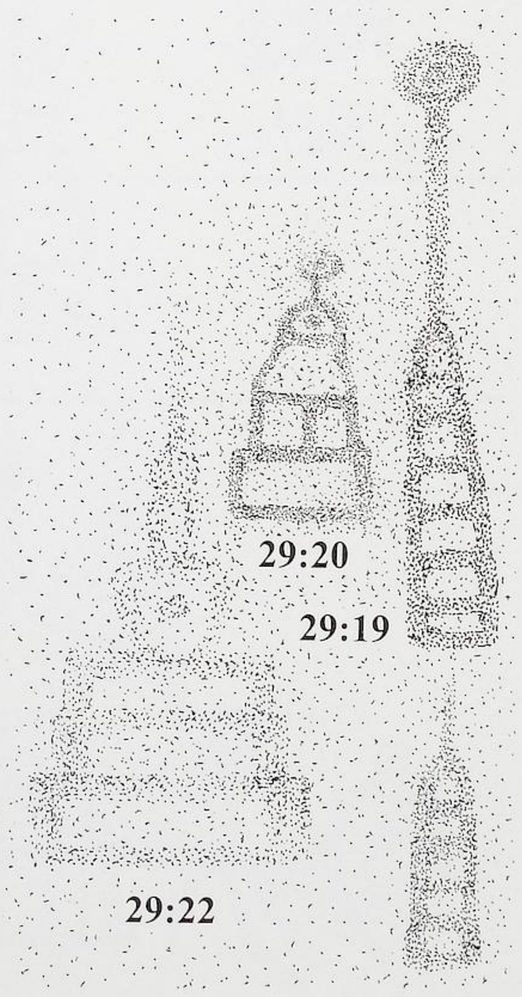
(30:24)



30:26

30:25

GRUPPE 30:C



29:20

29:19

29:22

29:21

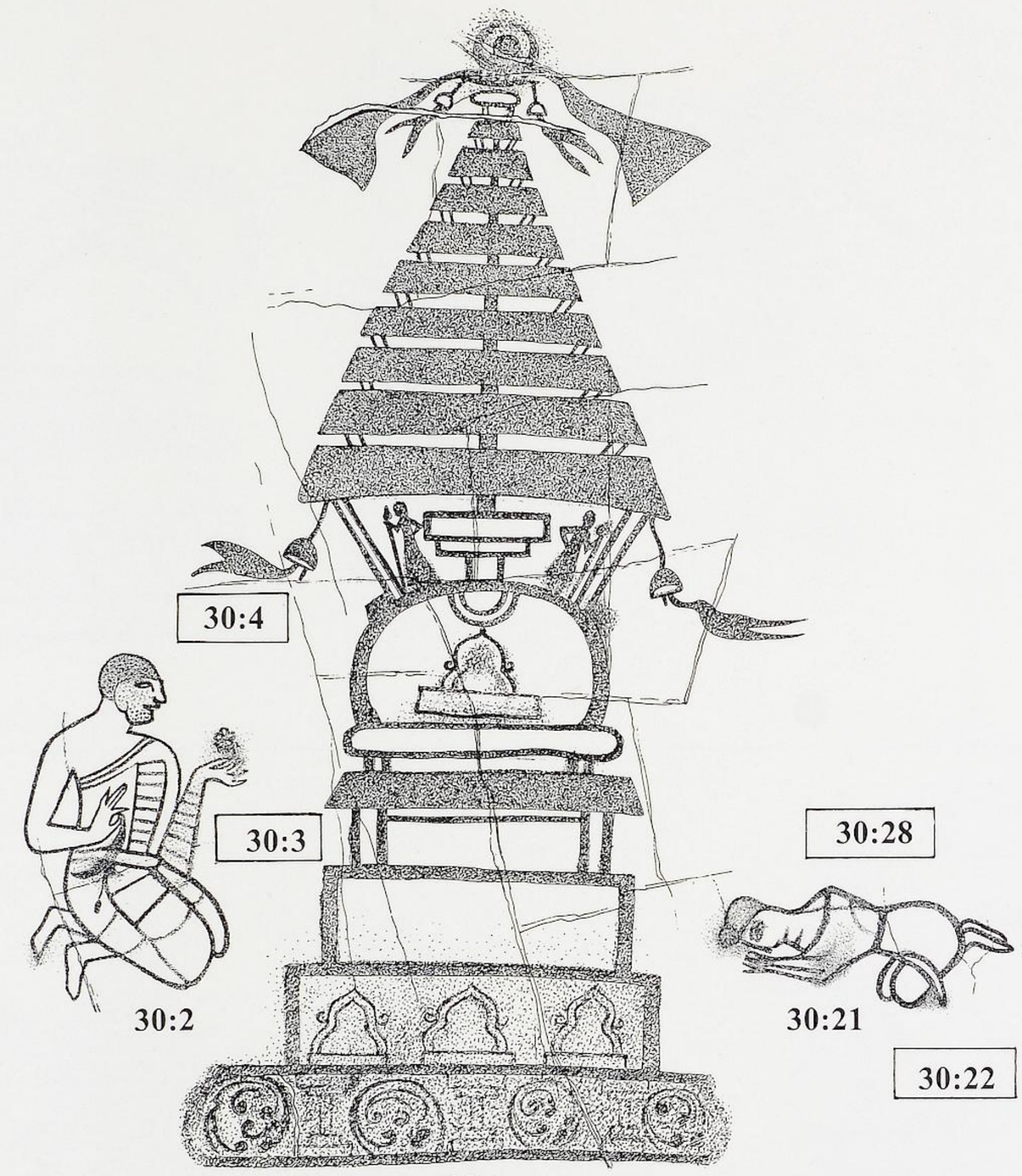
GRUPPE 29:C

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

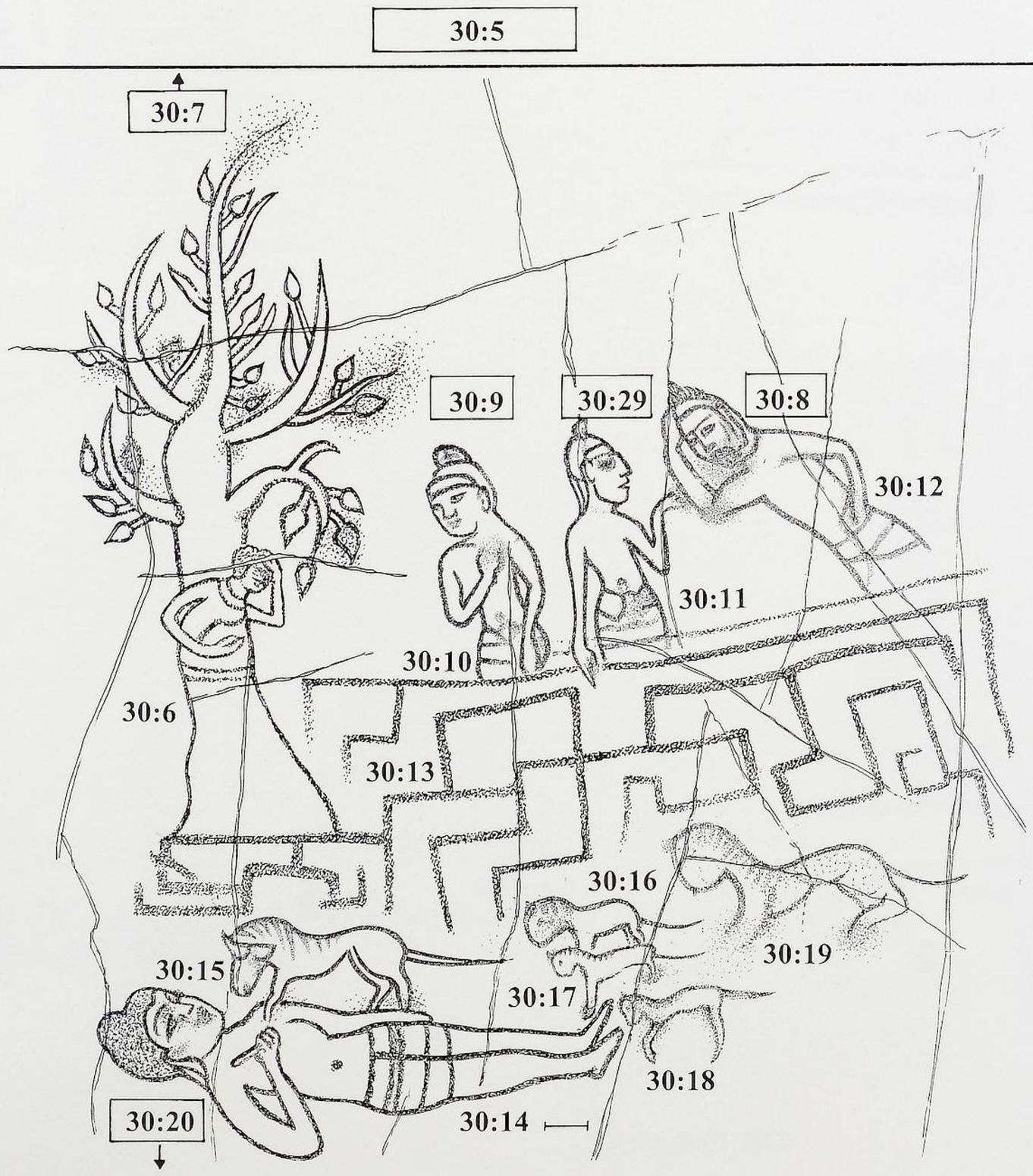
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0280

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



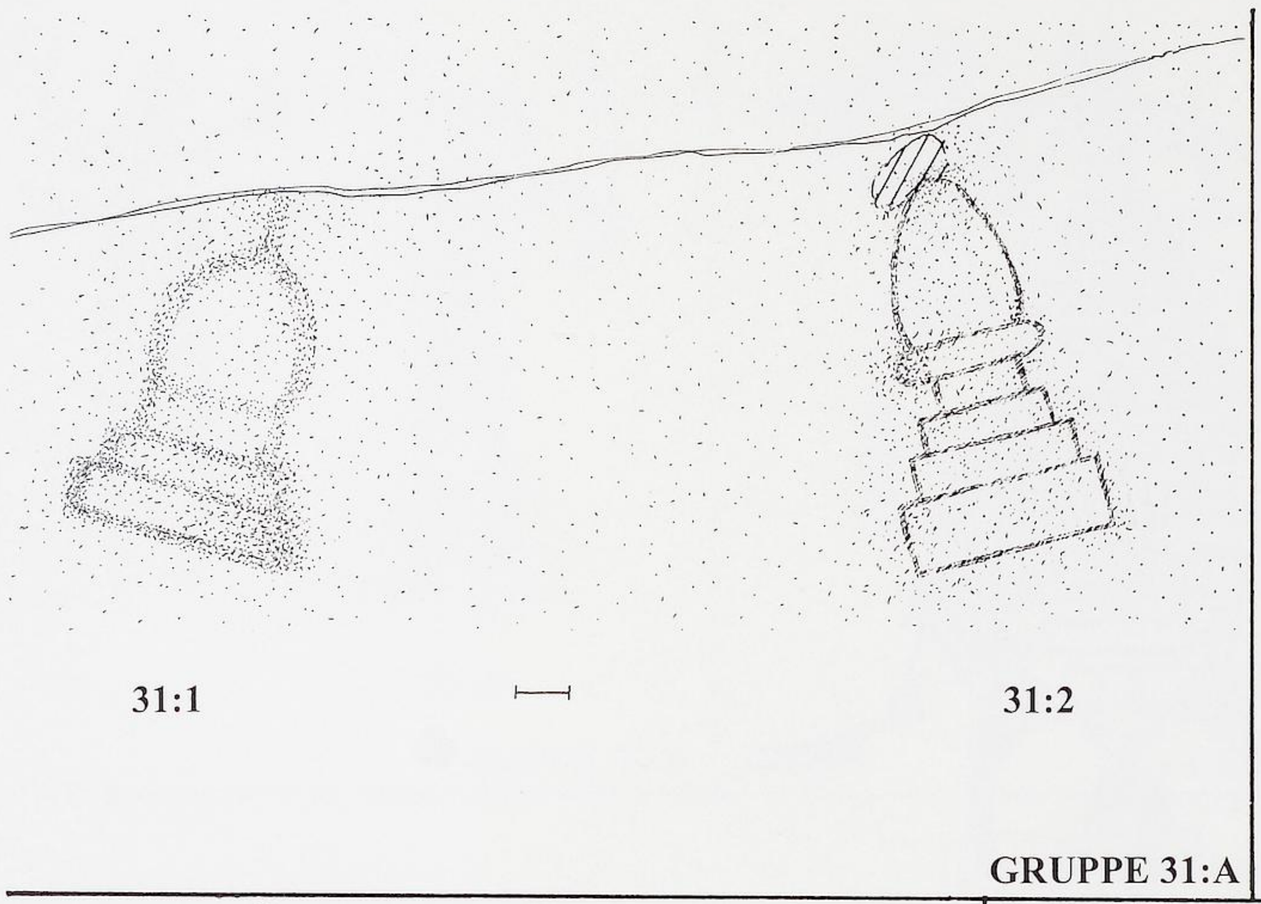
SZENE 30:A



SZENE 30:B

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0281
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

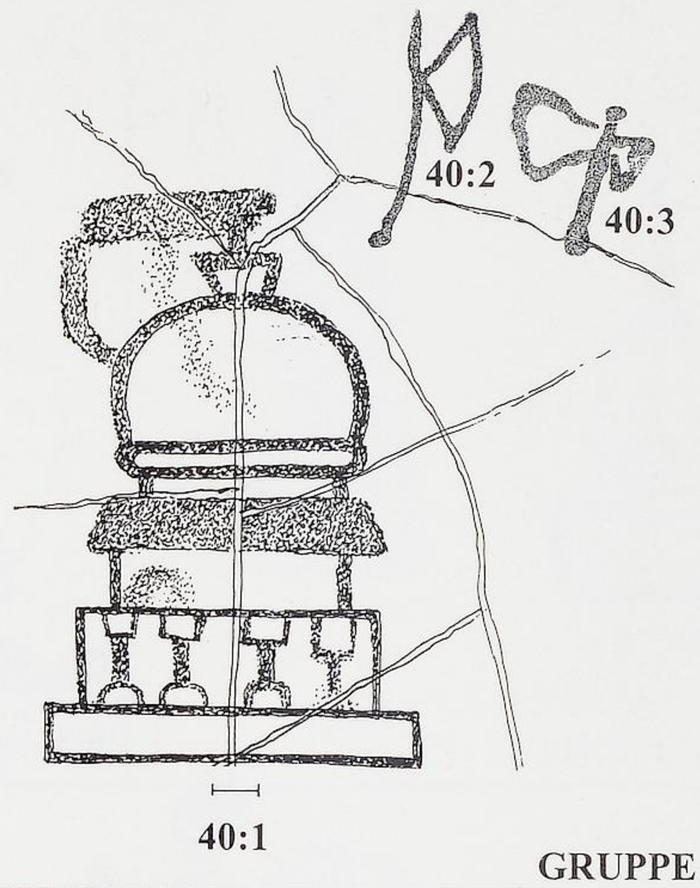
TAFEL 42 CHILAS-BRÜCKE



31:1

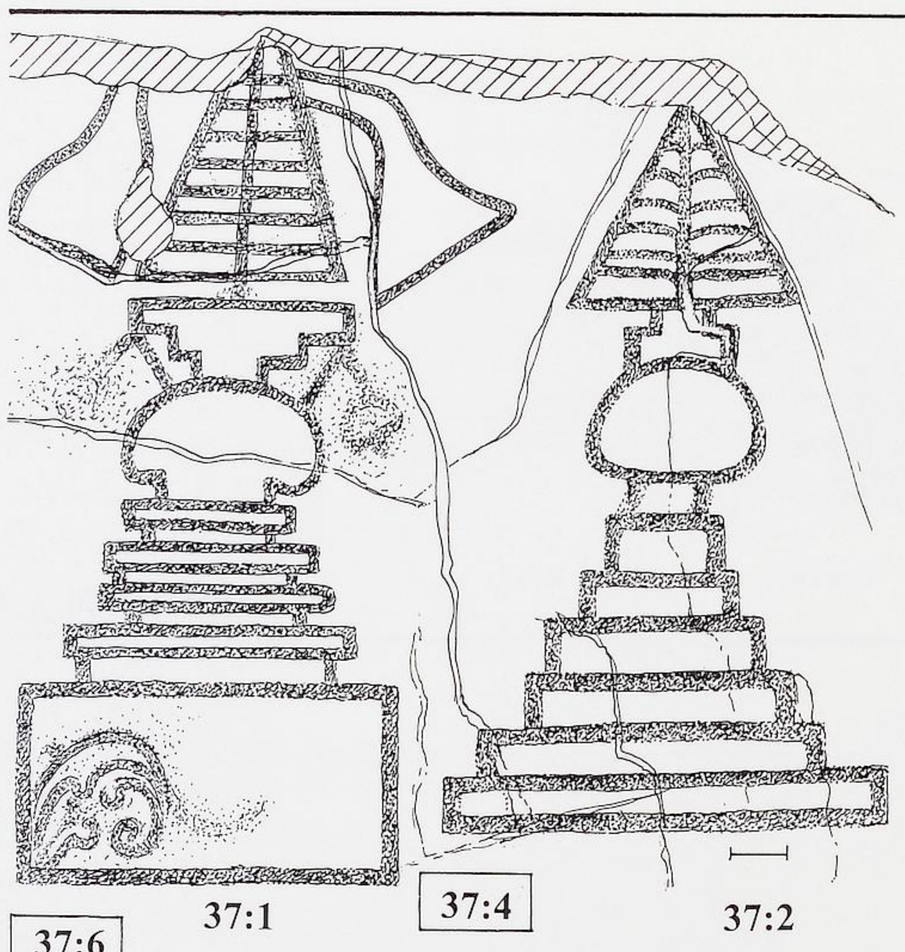
31:2

GRUPPE 31:A



40:1

GRUPPE 40:A



37:6

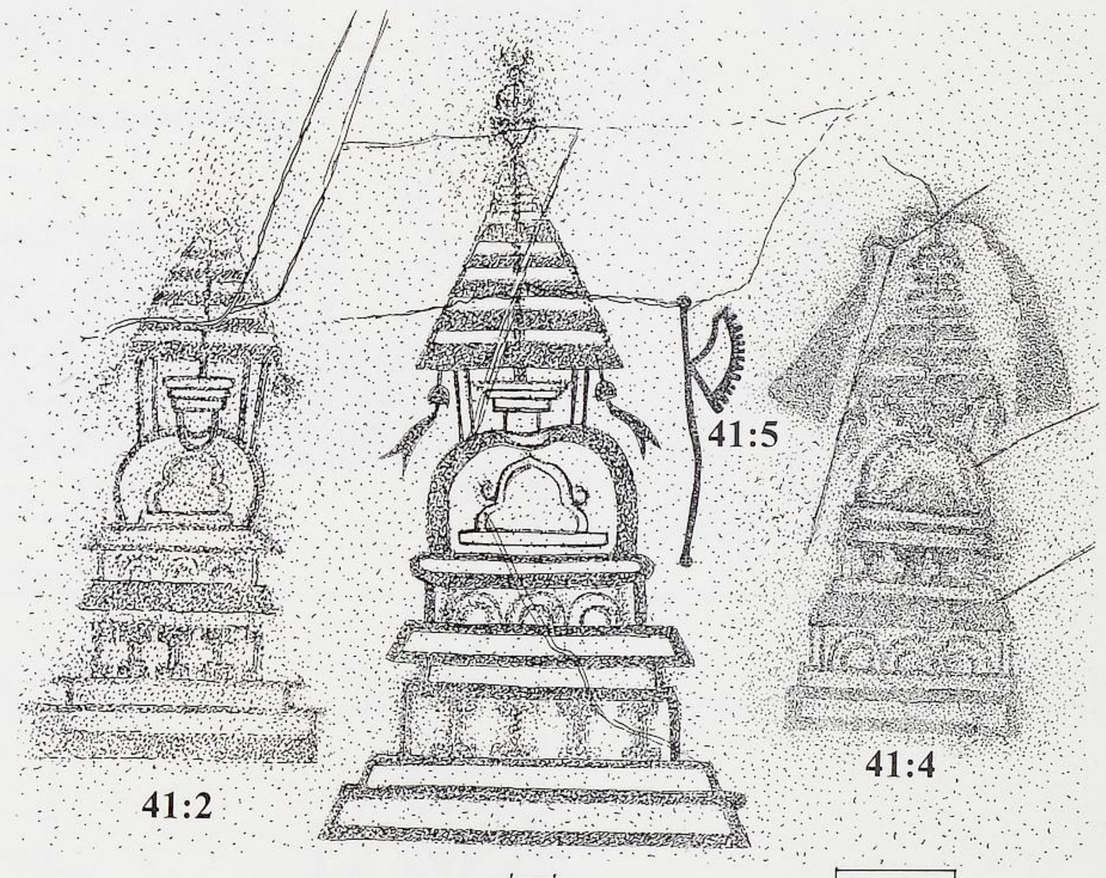
37:1

37:4

37:2

37:5

GRUPPE 37:A



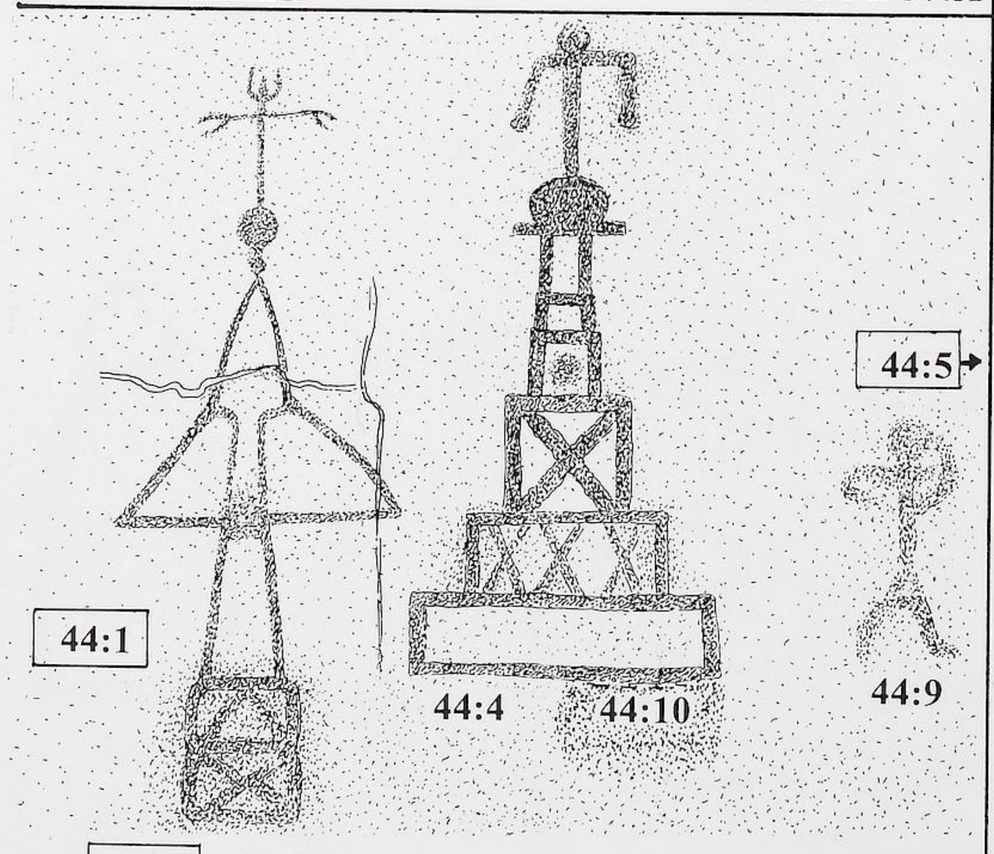
41:2

41:4

41:3

41:6

GRUPPE 41:A



44:1

44:4

44:10

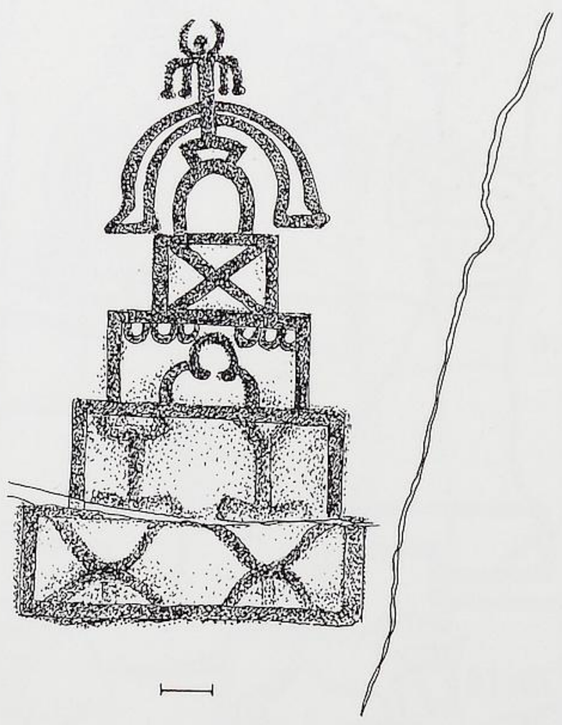
44:5

44:9

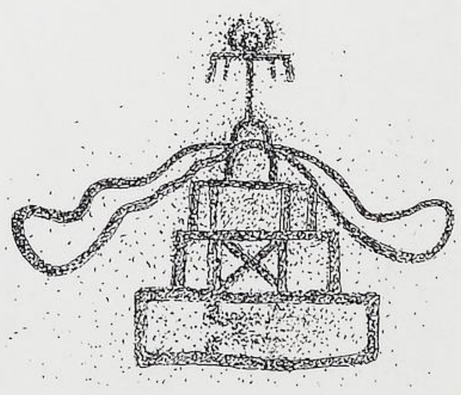
44:2

44:3

GRUPPE 44:A



46:1



46:3

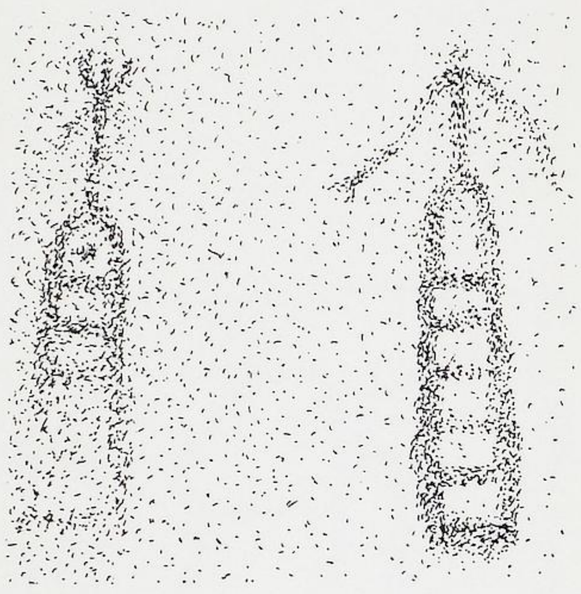
GRUPPE 46:A

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0282

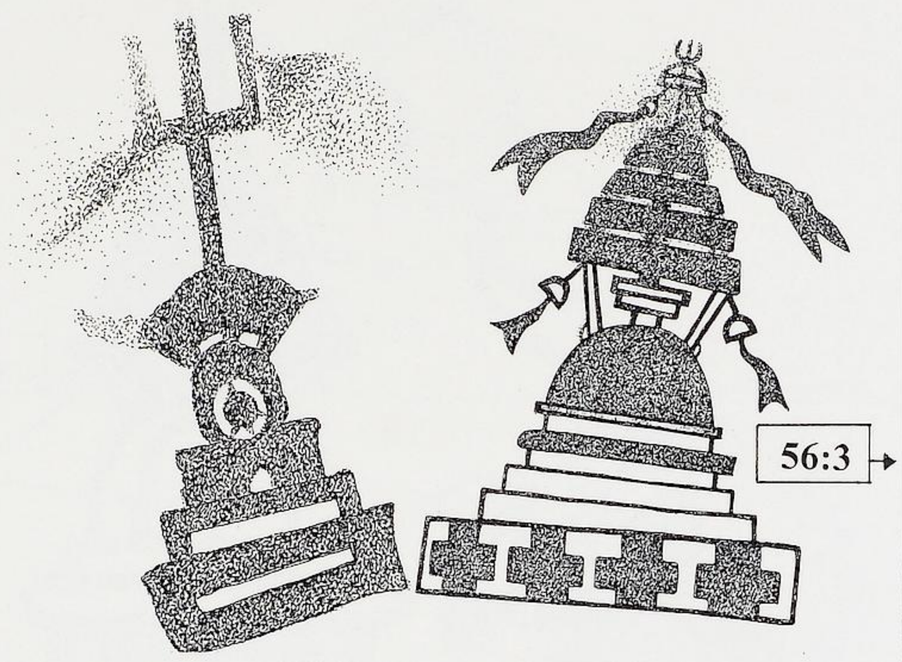
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



50:3 — 50:2

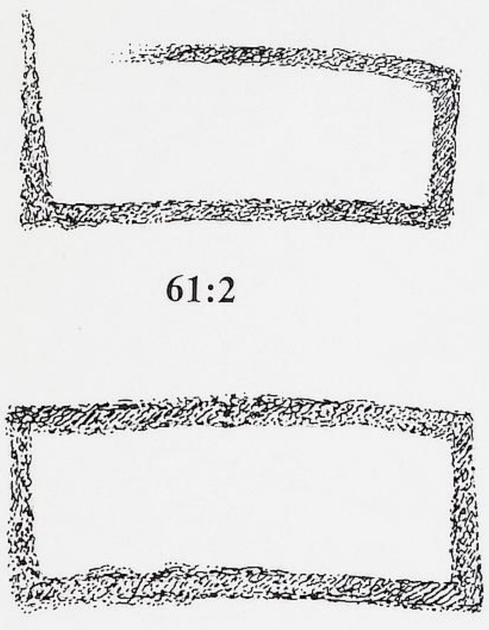
GRUPPE 50:A



56:3

56:1 — 56:2

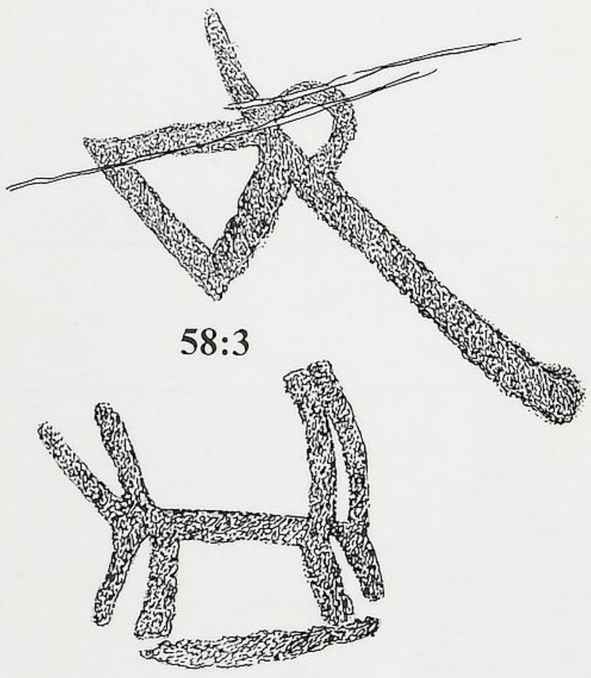
GRUPPE 56:A



61:2

61:3

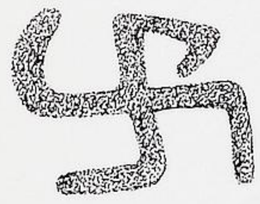
GRUPPE 61:A



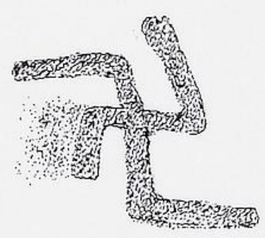
58:3

58:4 — 58:5

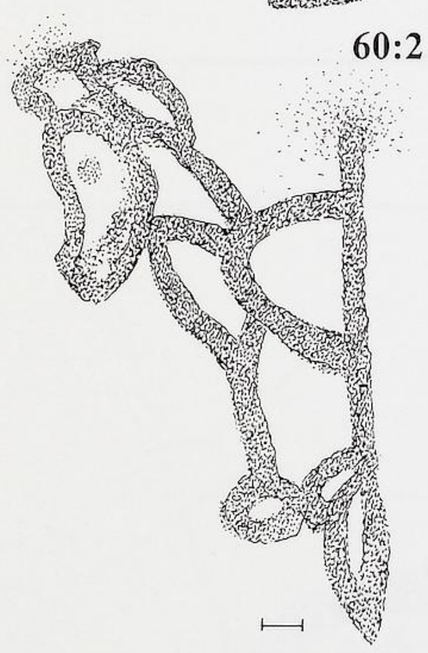
GRUPPE 58:A



60:2



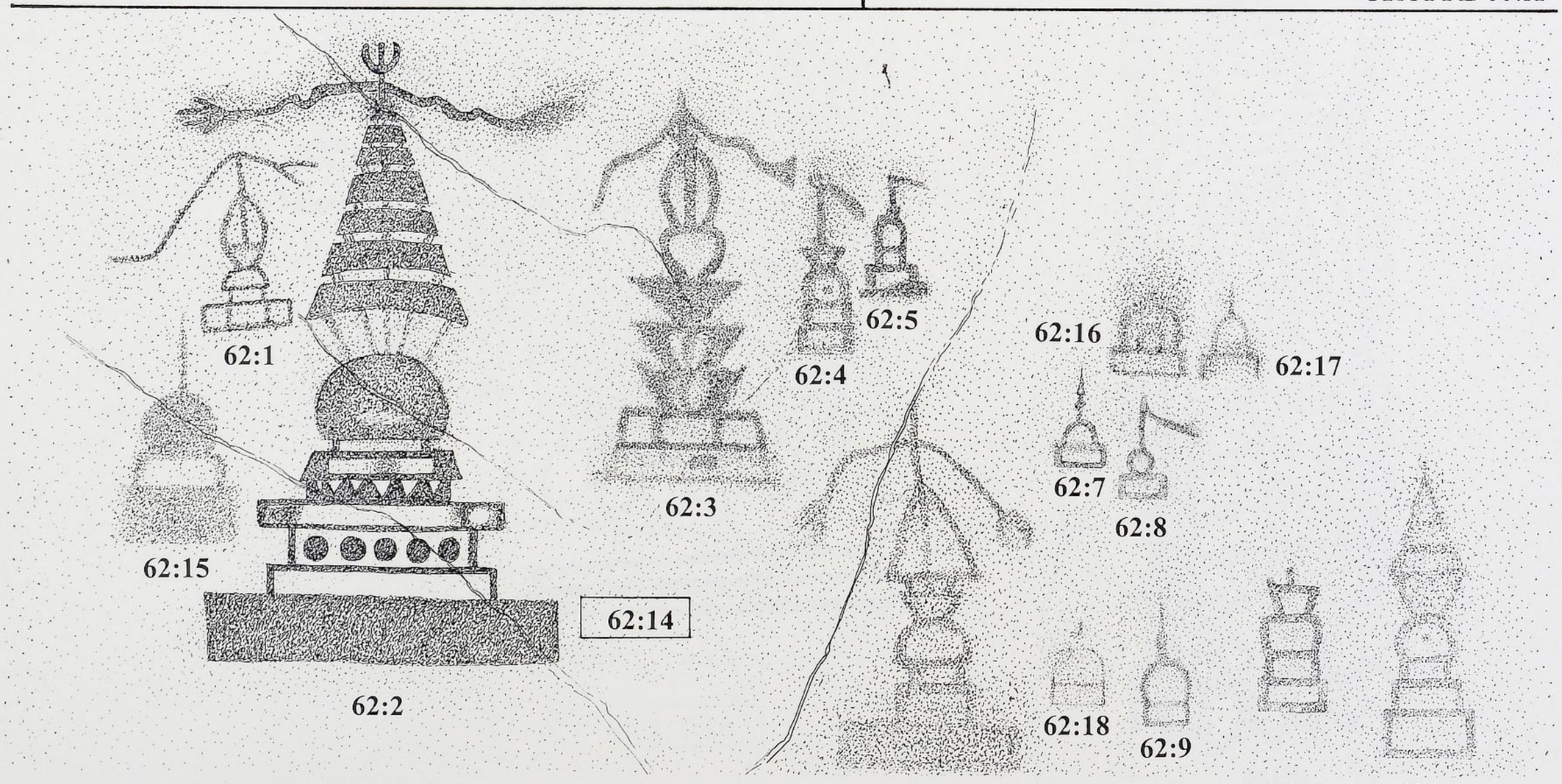
60:1



60:4

60:3

GRUPPE 60:A



62:1

62:3

62:4

62:5

62:16

62:17

62:15

62:7

62:8

62:14

62:2

62:18

62:9

62:10

62:11

62:6

GRUPPE 62:A

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0283

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 44 CHILAS-BRÜCKE

63:1

63:2

63:3

SZENE 63:A

63:4

63:5

63:6

63:7

63:8

63:9

63:10

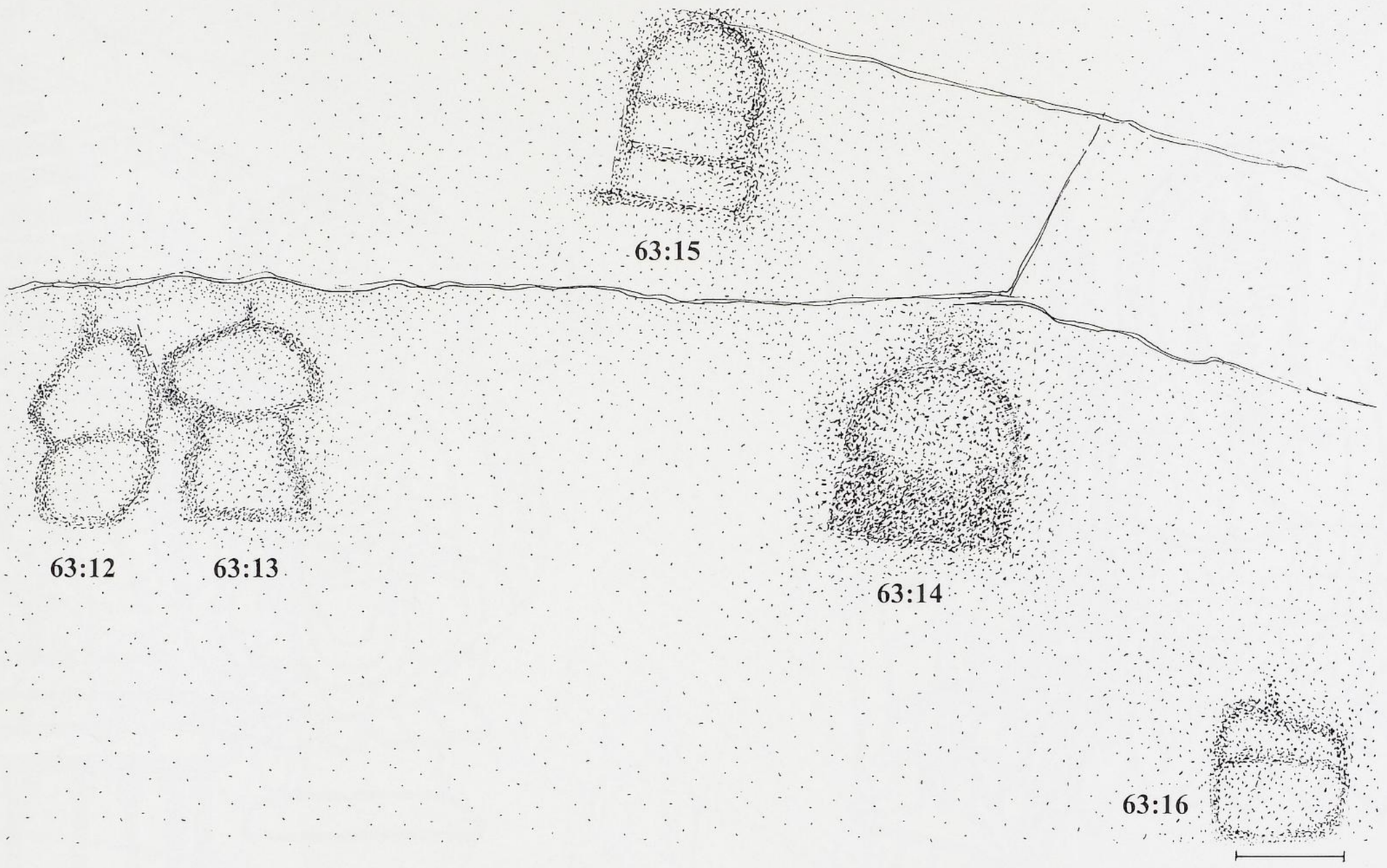
GRUPPE 63:B

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0284

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



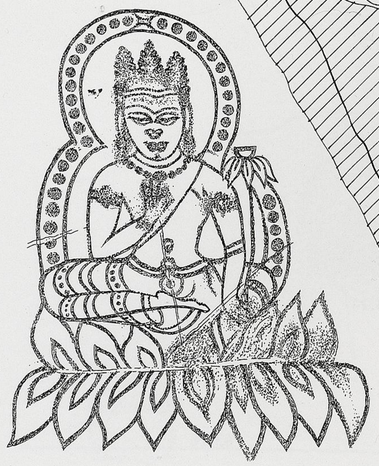
GRUPPE 63:C

64:17

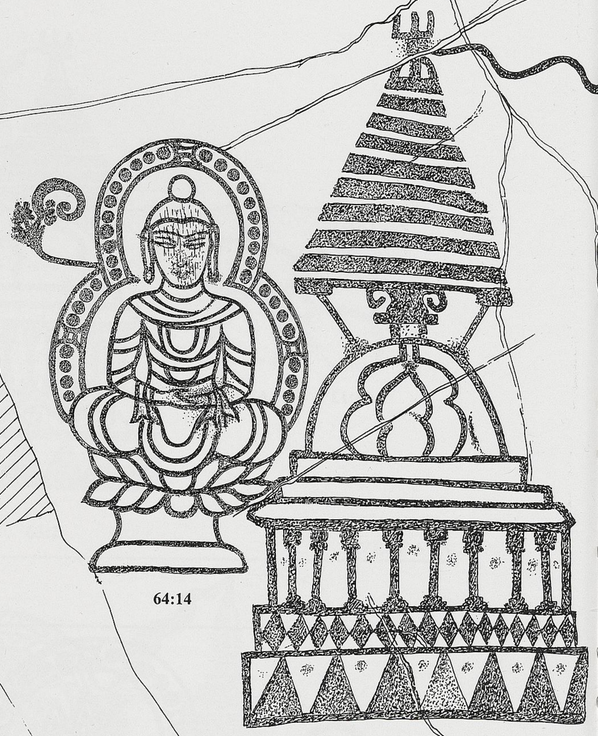
SZENE 64:D

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0285
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

64:12



64:13



64:14

64:15

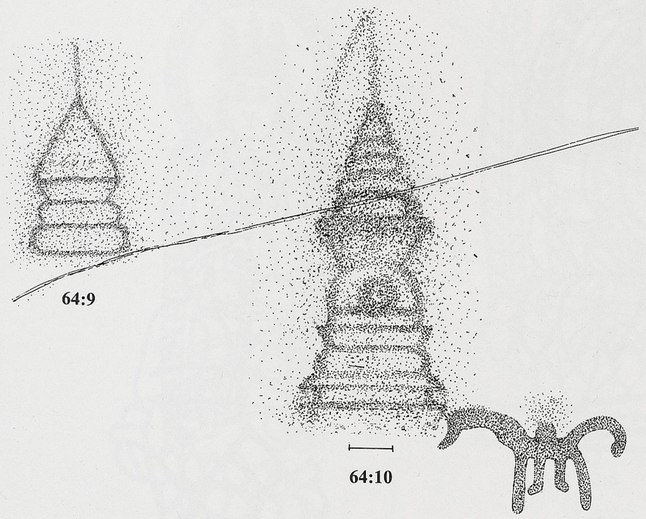
64:16

64:17

64:18

64:19

GRUPPE 64:C



64:9

64:10

64:11

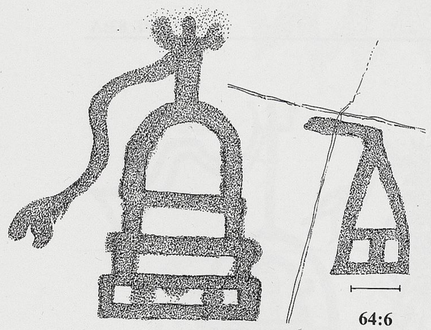
GRUPPE 64:B

64:20

64:21

64:22

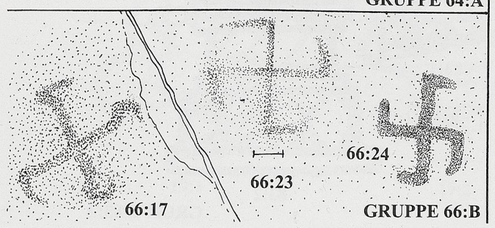
GRUPPE 64:E



64:5

64:6

GRUPPE 64:A

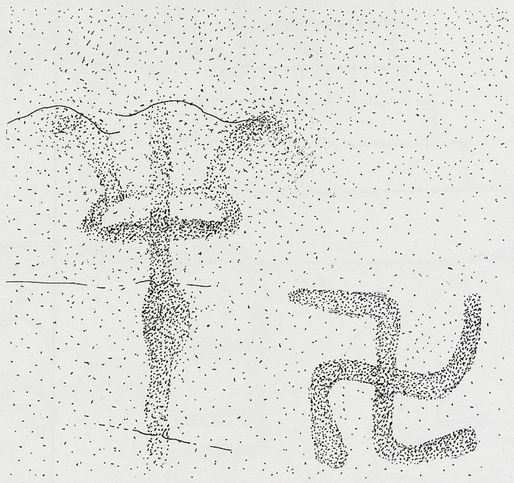


66:17

66:23

66:24

GRUPPE 66:B



66:19

66:20

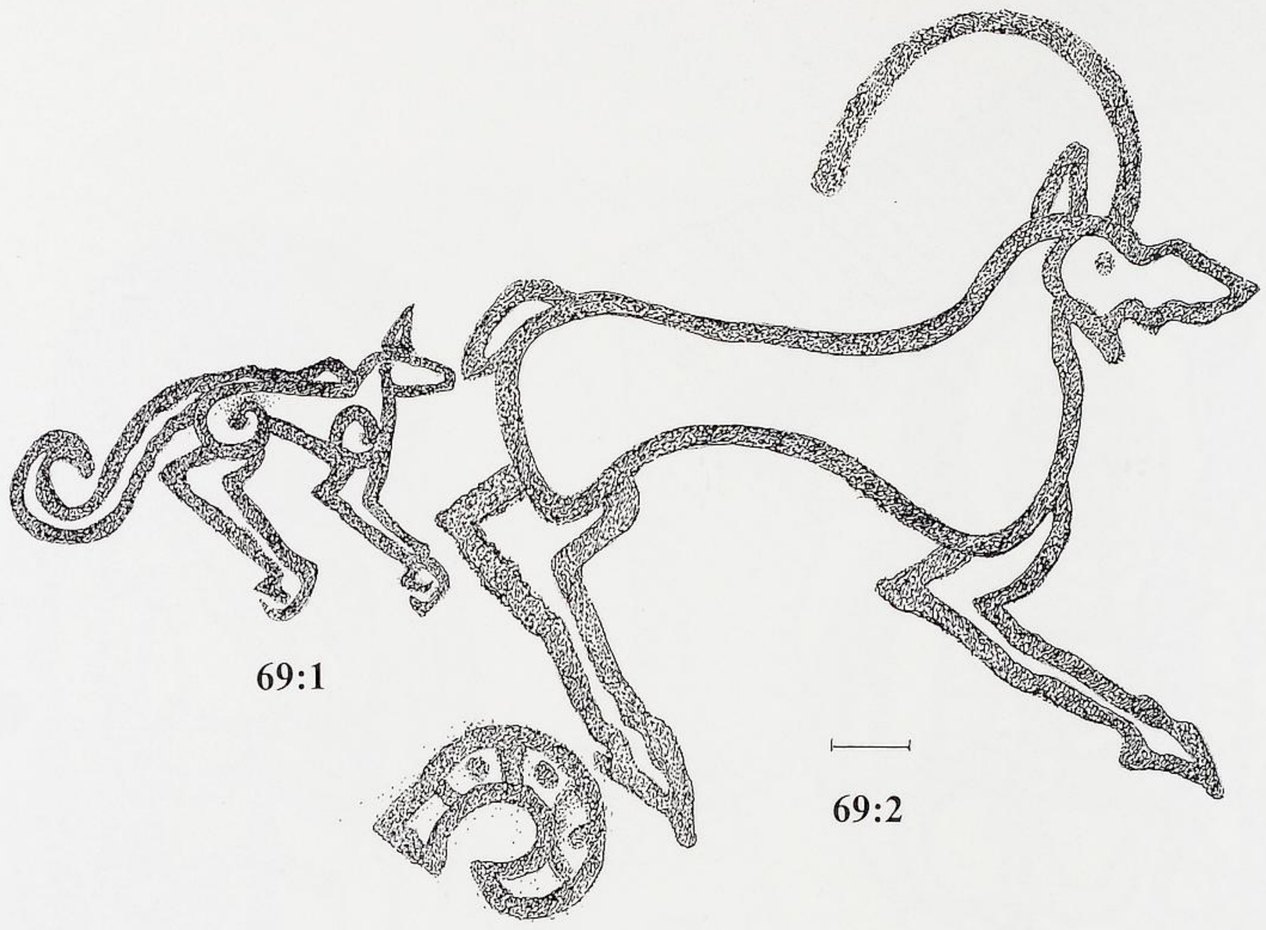
GRUPPE 66:A

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0286

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

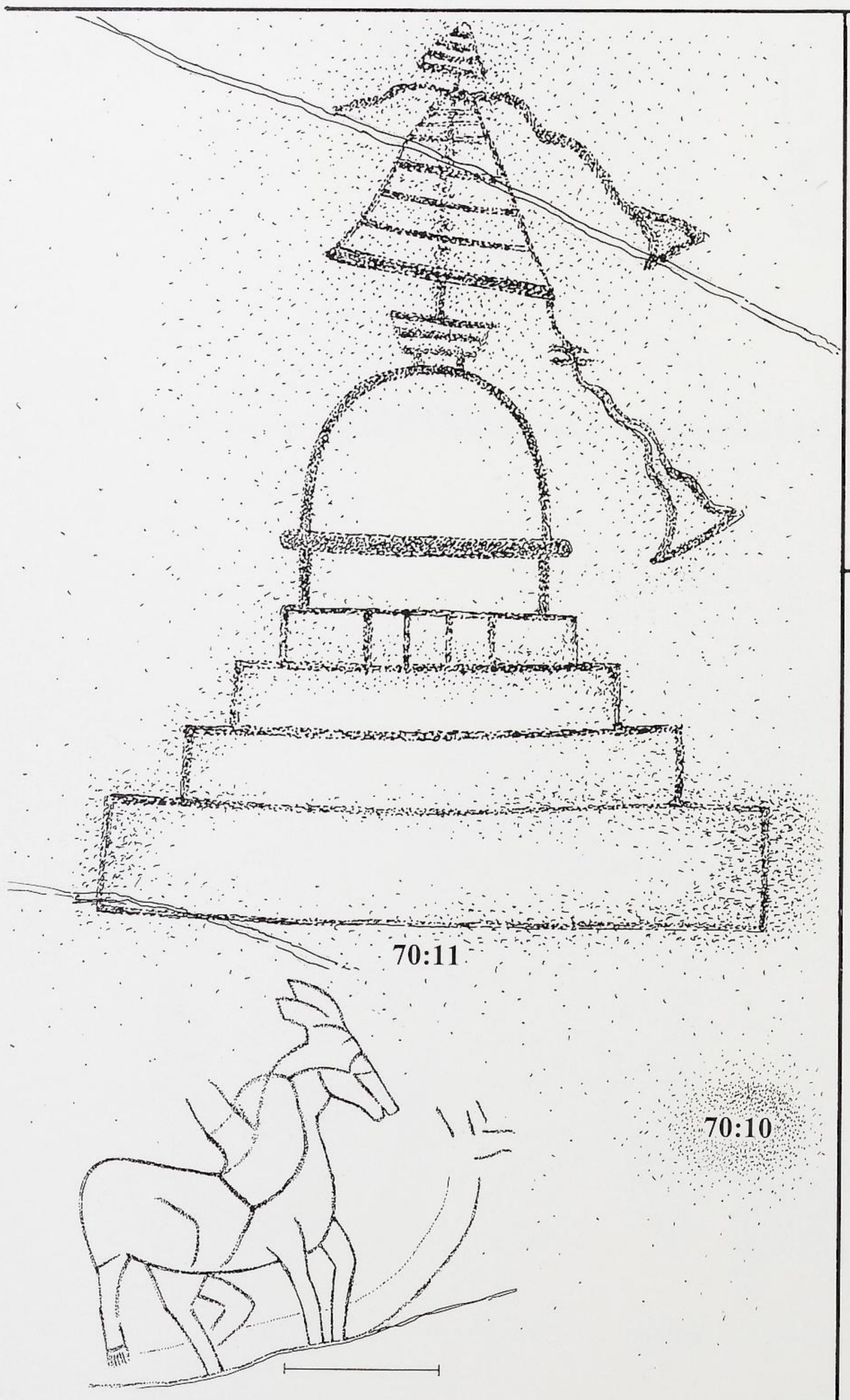


69:1

69:2

69:3

SZENE 69:A

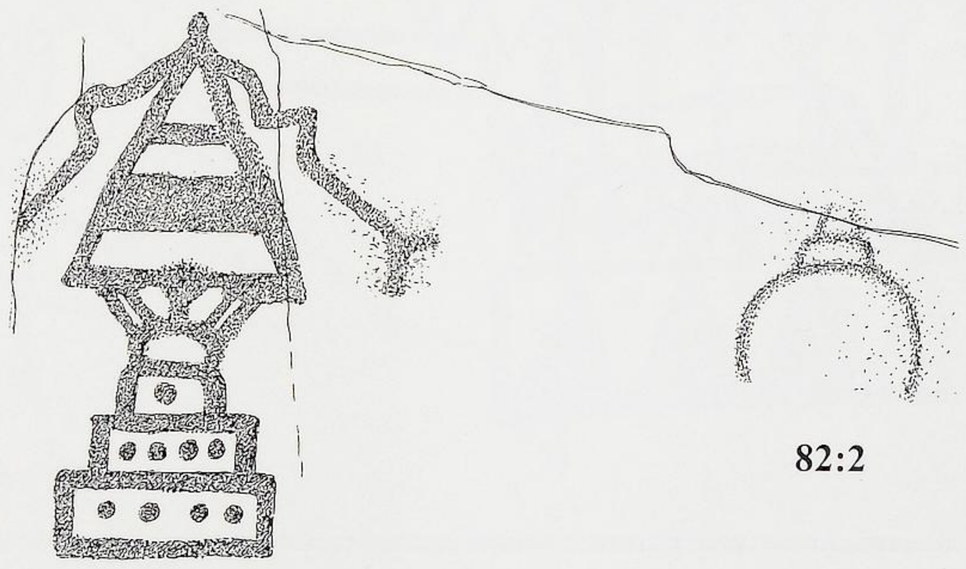


70:11

70:10

70:9

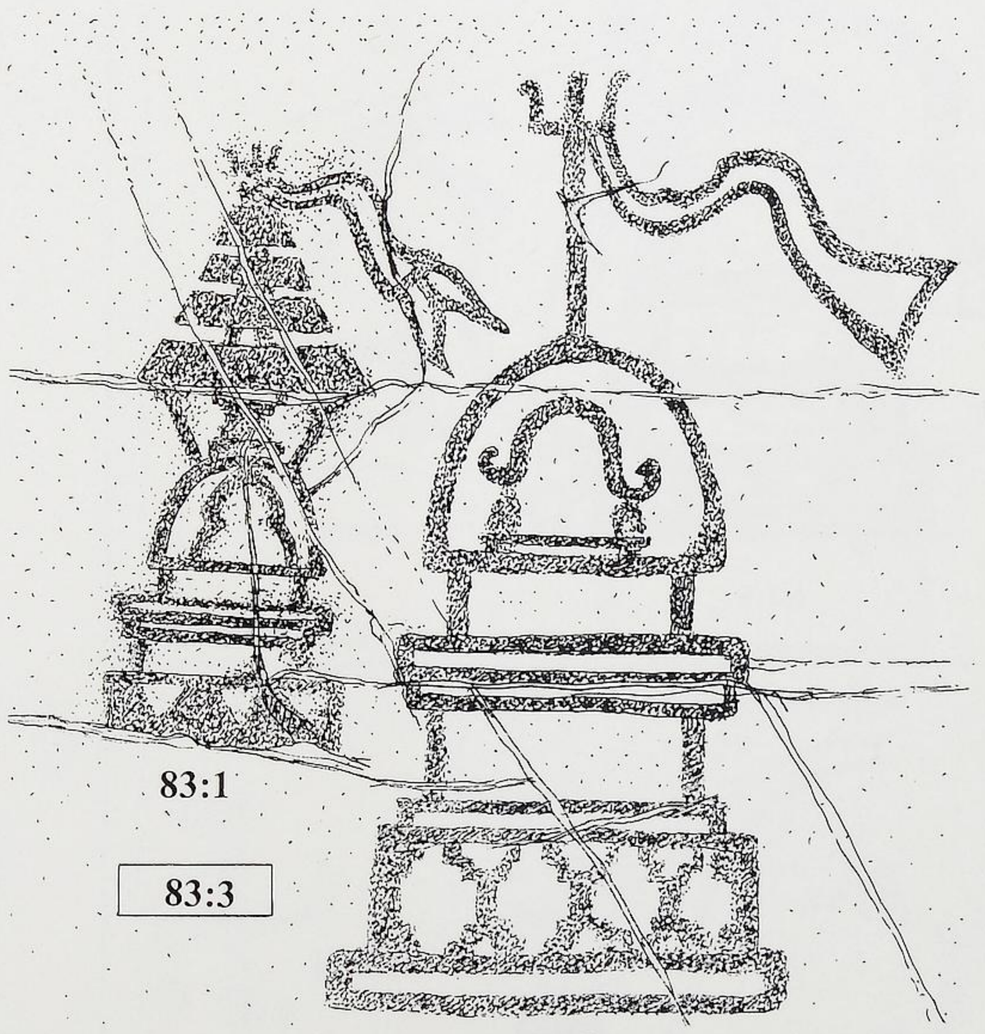
GRUPPE 70:A



82:2

82:1

GRUPPE 82:A



83:1

83:3

83:2

GRUPPE 83:A

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

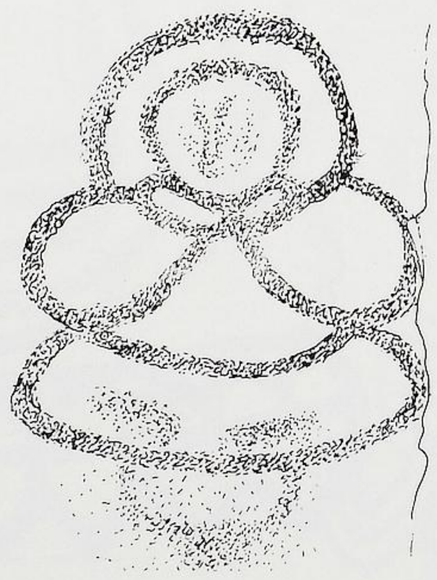
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0287

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

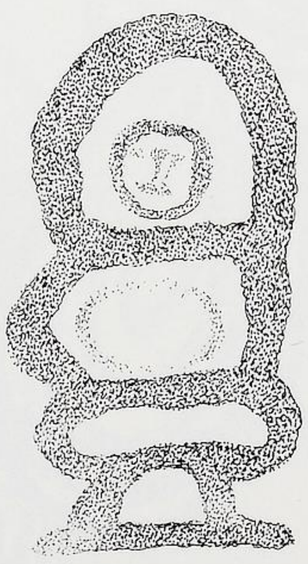
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

30:18

19:1



19:2



22:9

30:14

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0288

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 50 THALPAN

30:31

30:32

30:22

30:30

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0289

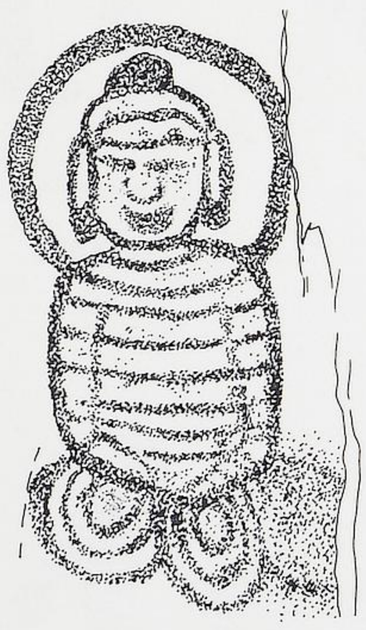
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

30:141

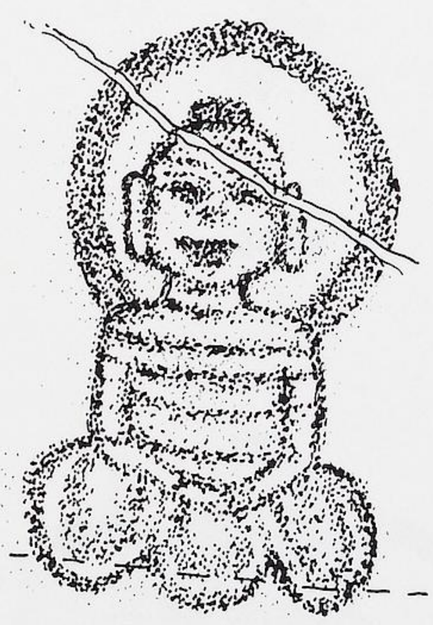
30:142

30:143



30:144

30:140



30:145

30:146

30:147

30:148

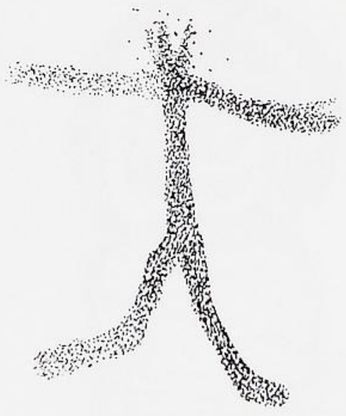
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0290

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

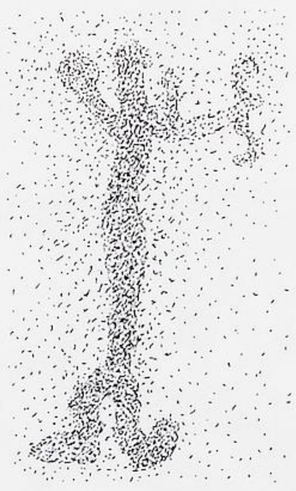
TAFEL 52 THALPAN



30:55

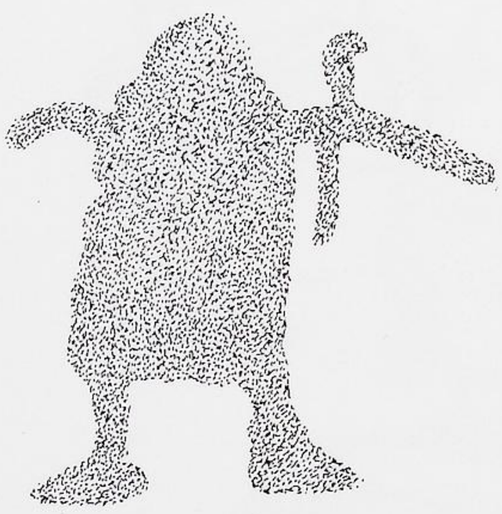
30:51

15:1

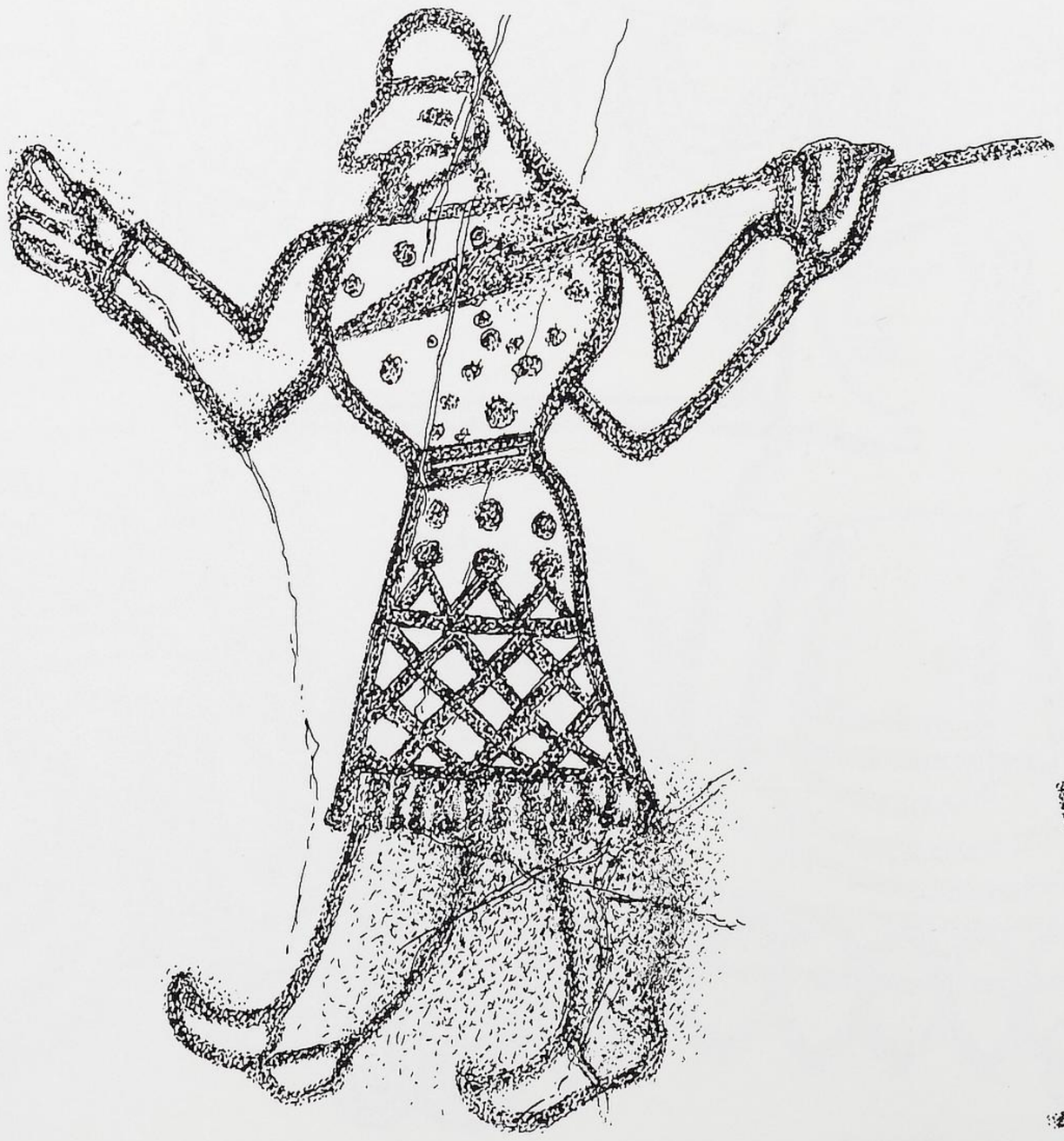


30:86

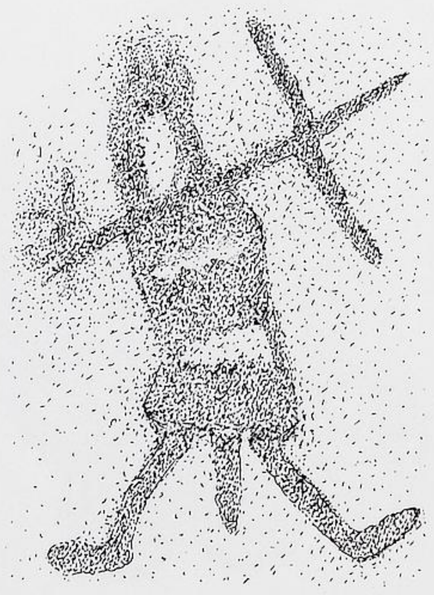
30:107



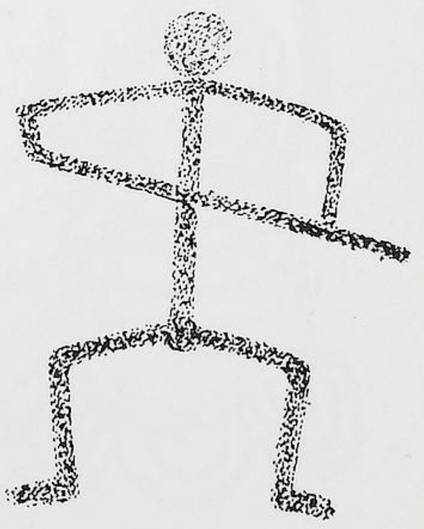
30:326



30:4



30:92



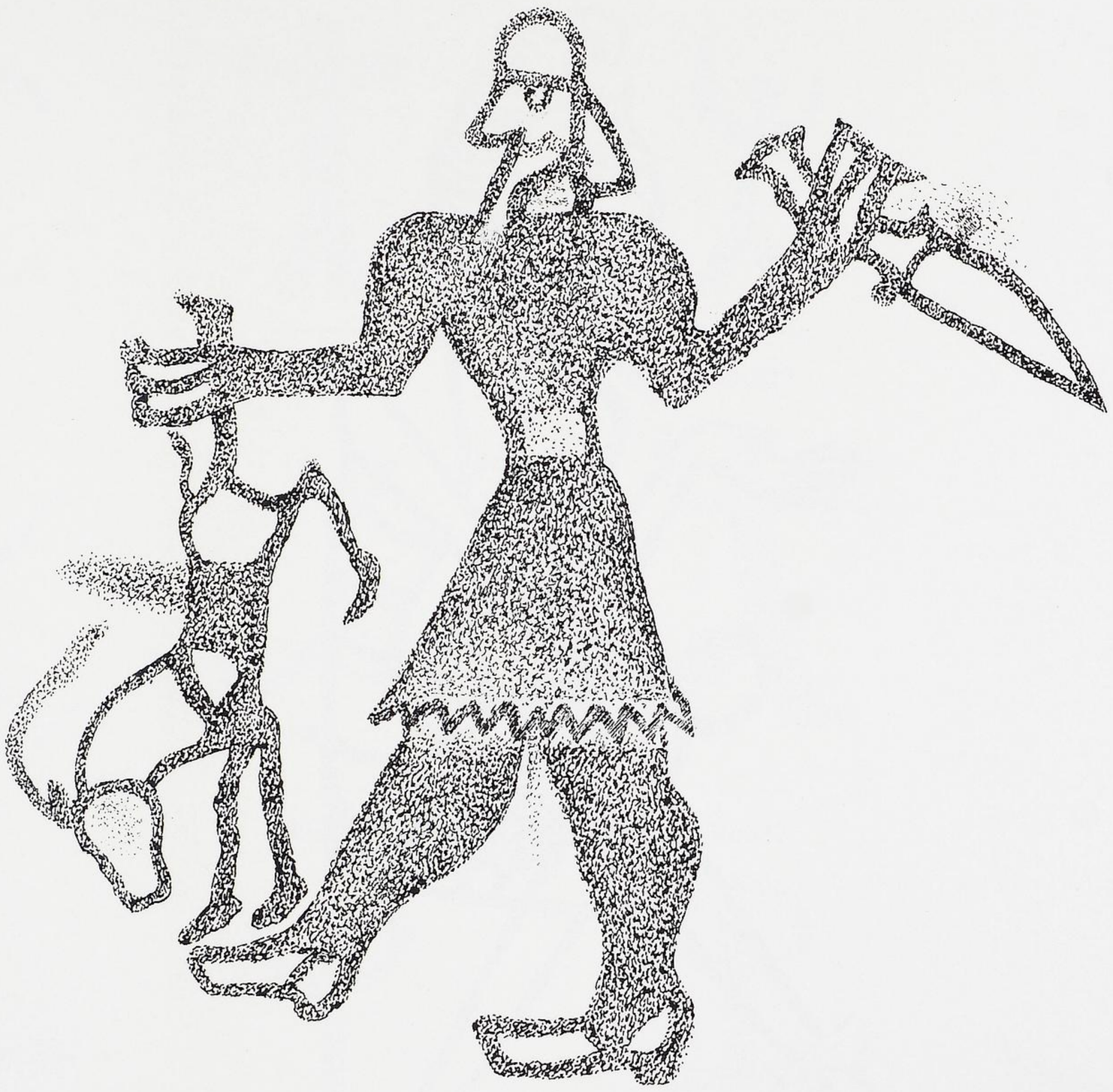
30:155

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0291

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

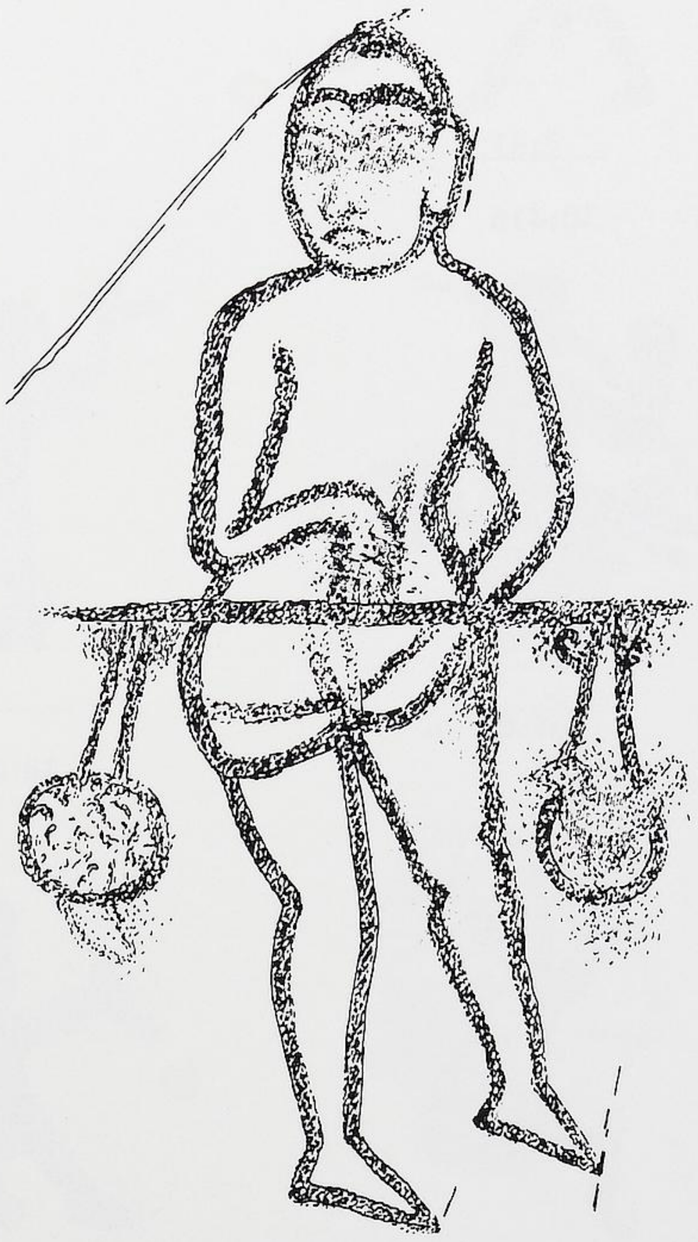


30:125

30:284

30:38

30:329



30:39

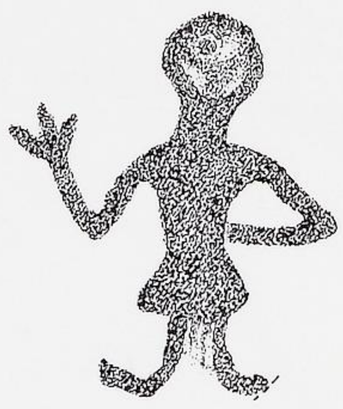
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0292

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 54 THALPAN



30:88

30:338

30:416

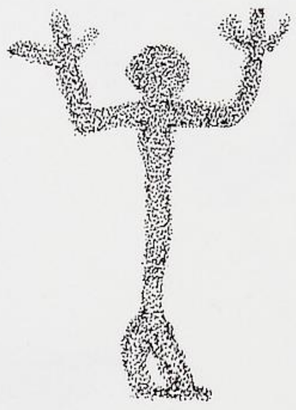
30:192

30:313

30:346

9:2

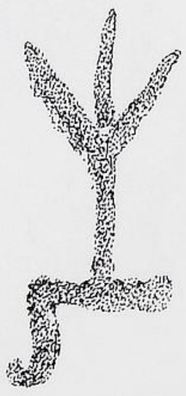
11:4



30:45

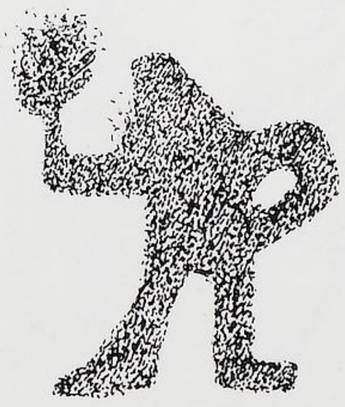
30:61

30:67



30:74

30:89



30:93

30:102

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0293

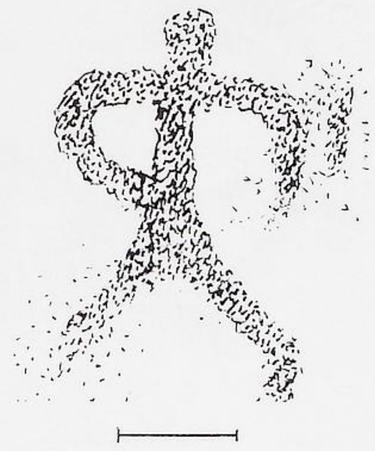
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

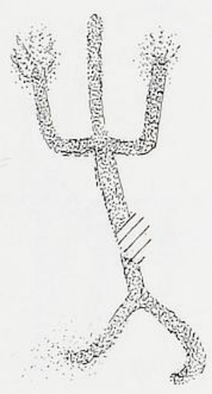
30:281

30:283

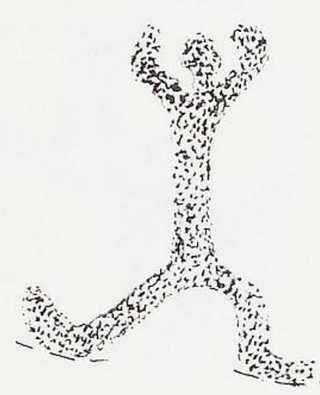
30:327



30:328

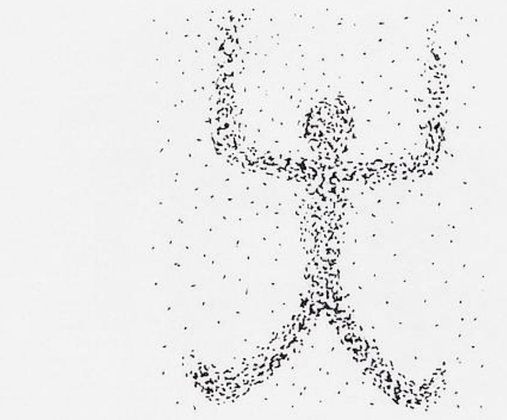


30:335

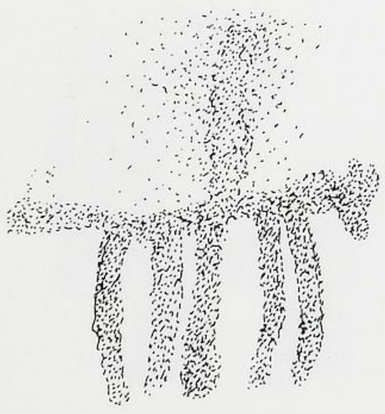


30:336

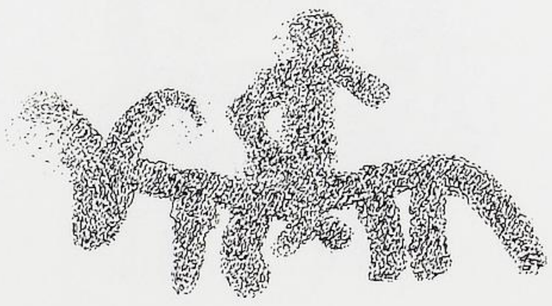
30:337



30:353

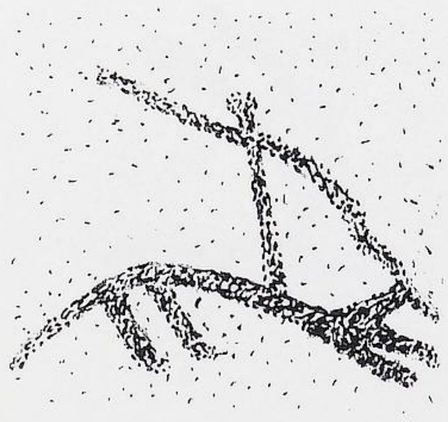


30:80

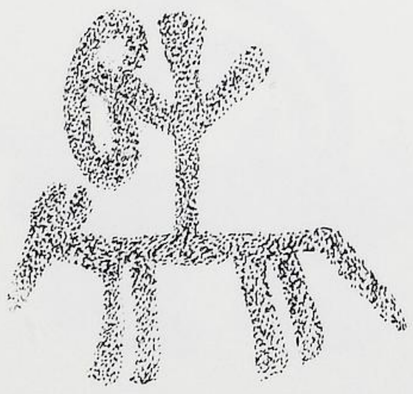


30:188

30:228



30:364



30:374

30:415

30:50

30:191

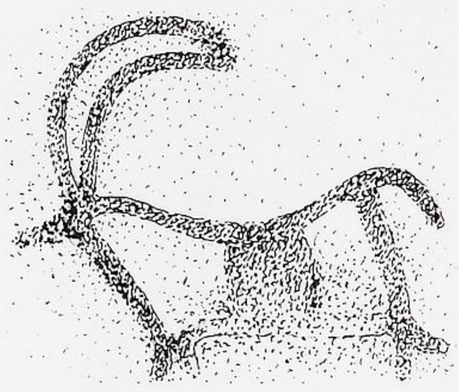
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0294

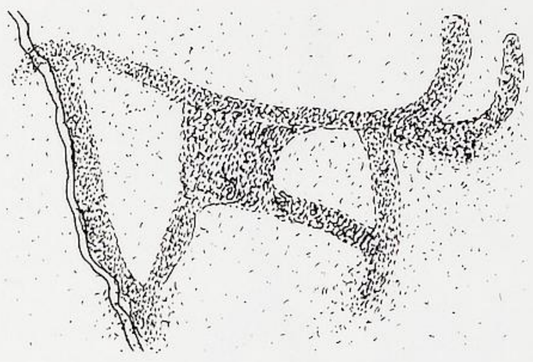
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

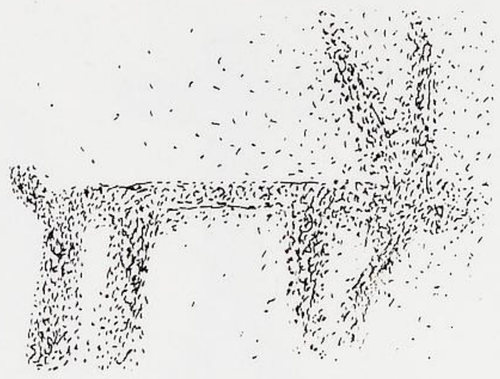
TAFEL 56 THALPAN



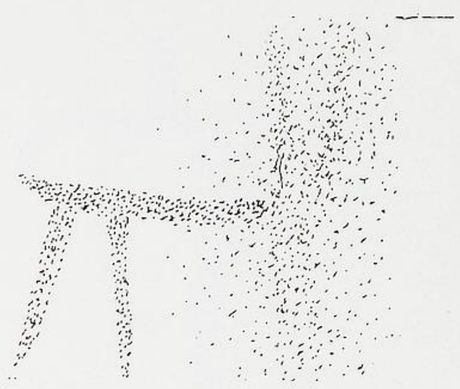
15:2



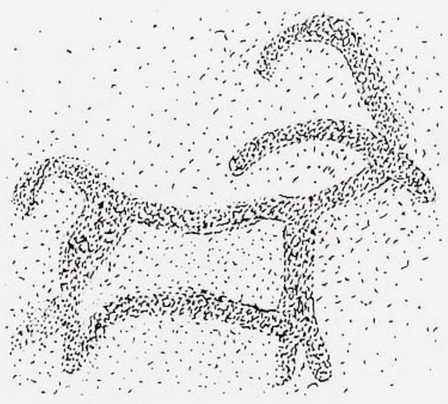
15:3



16:1



16:2

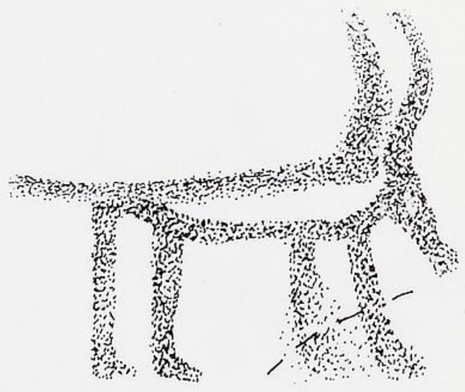


17:1

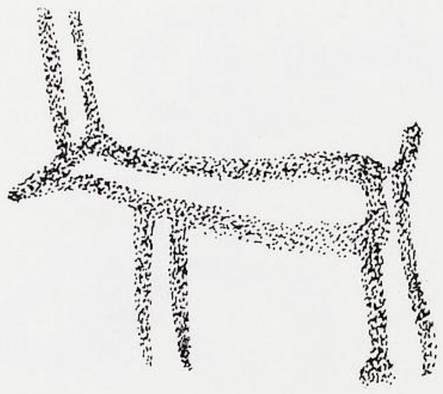
22:18

29:8

30:2

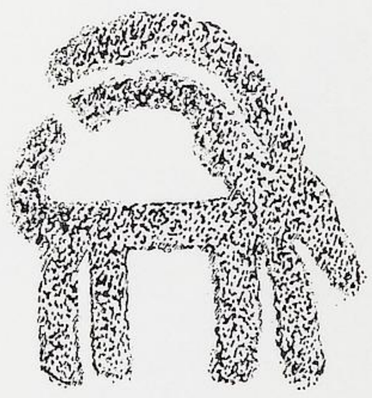


30:42



30:43

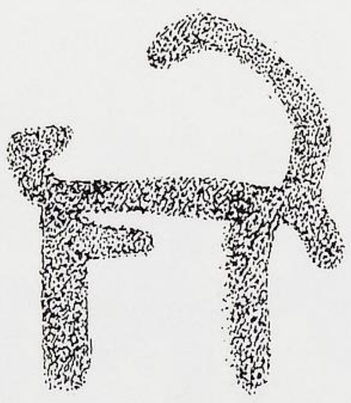
30:44



30:54

30:56

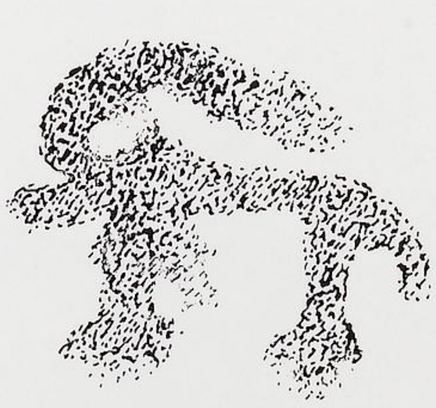
30:63



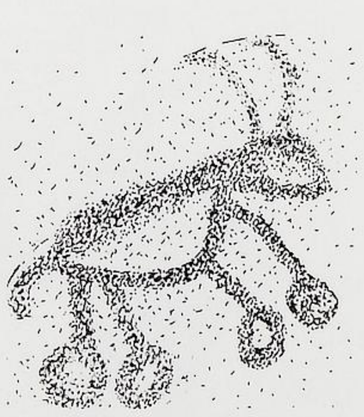
30:65

30:81

30:84



30:87



30:90

30:91

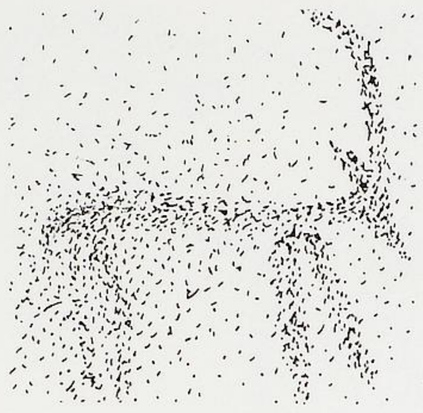
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0295

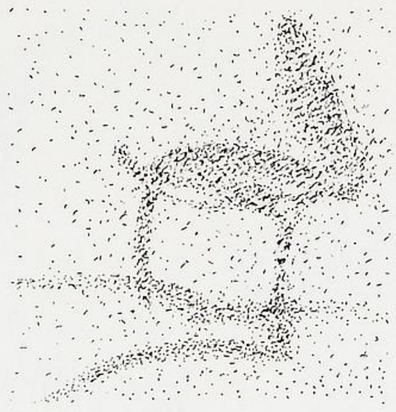
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

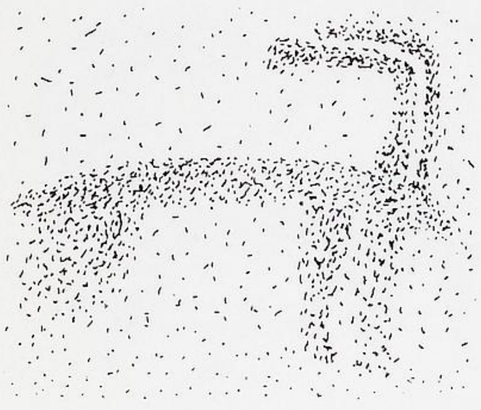
30:95



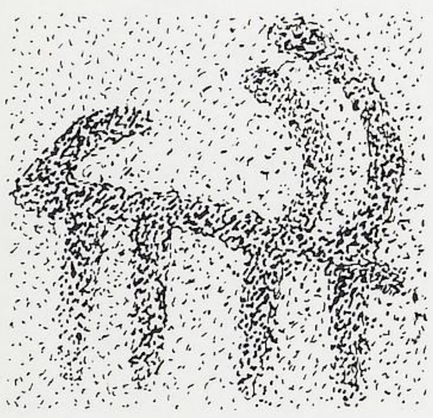
30:103



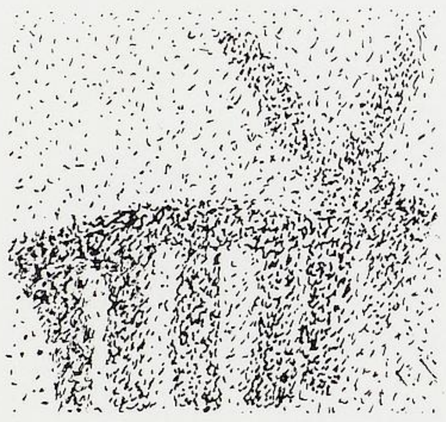
30:104



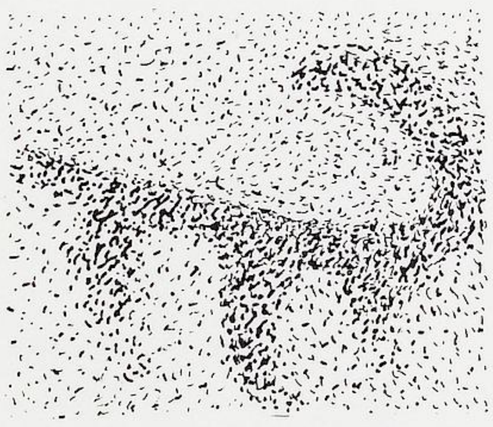
30:105



30:108

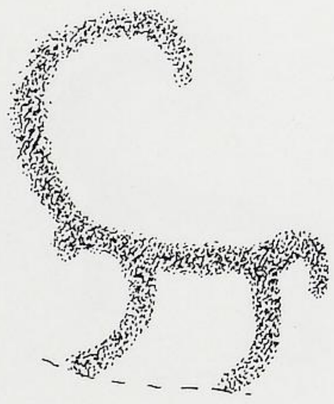


30:112

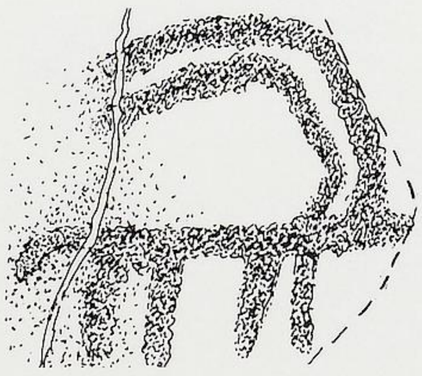


30:120

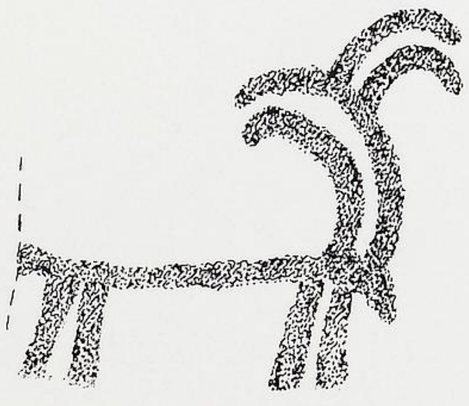
30:121



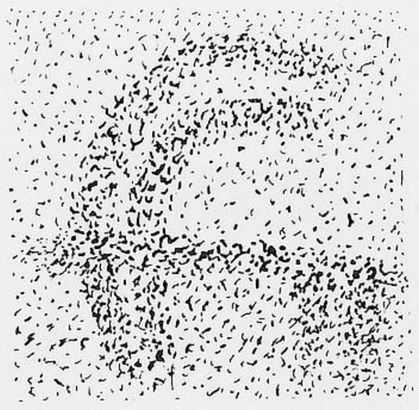
30:127



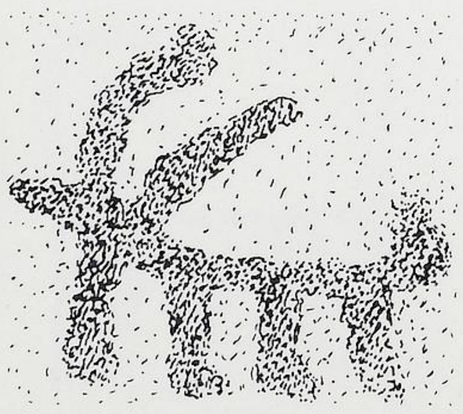
30:128



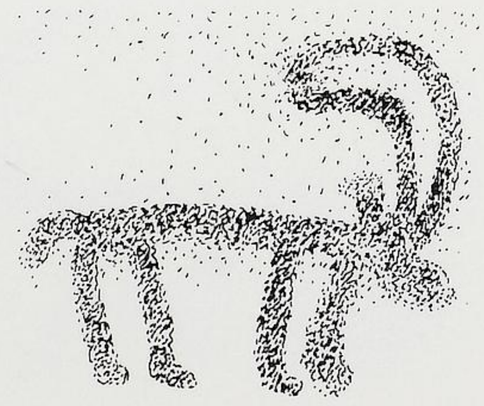
30:129



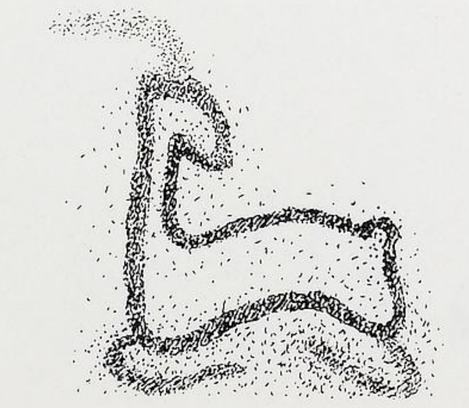
30:130



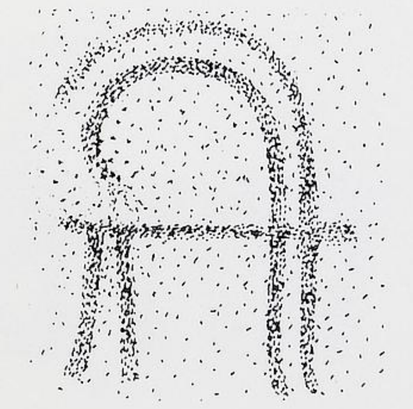
30:131



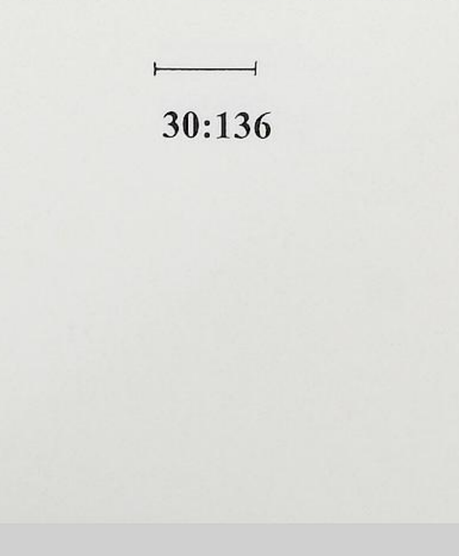
30:133



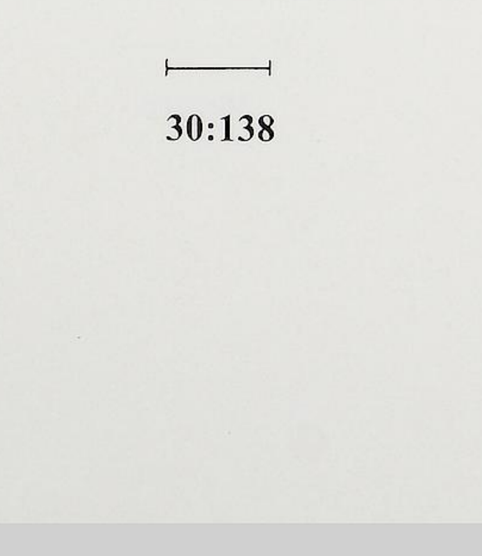
30:134



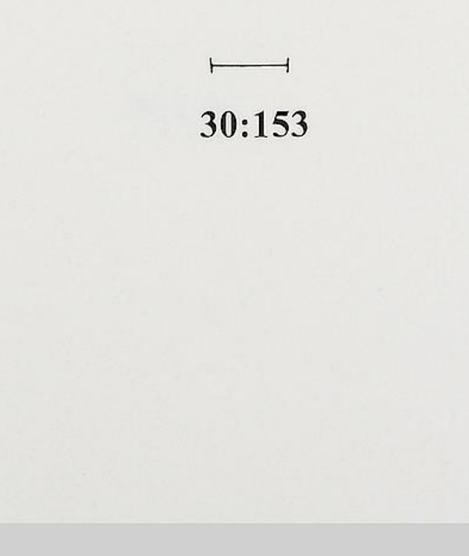
30:135



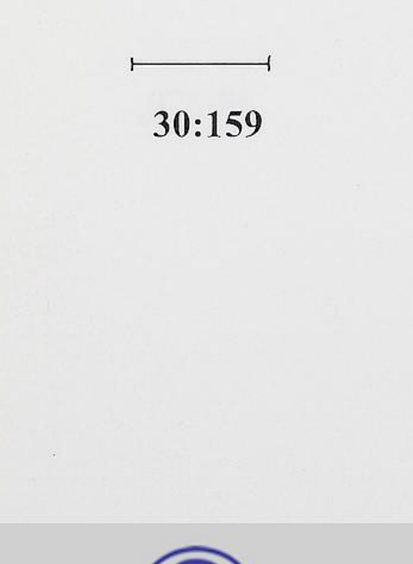
30:136



30:138



30:153



30:159

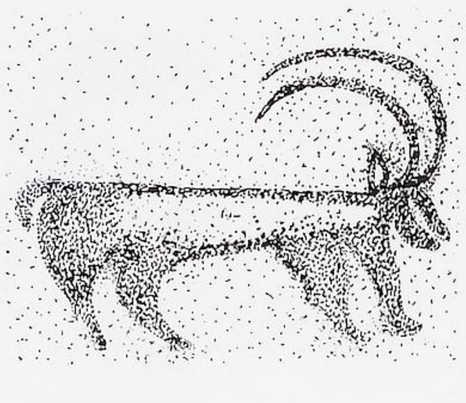
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0296

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 58 THALPAN

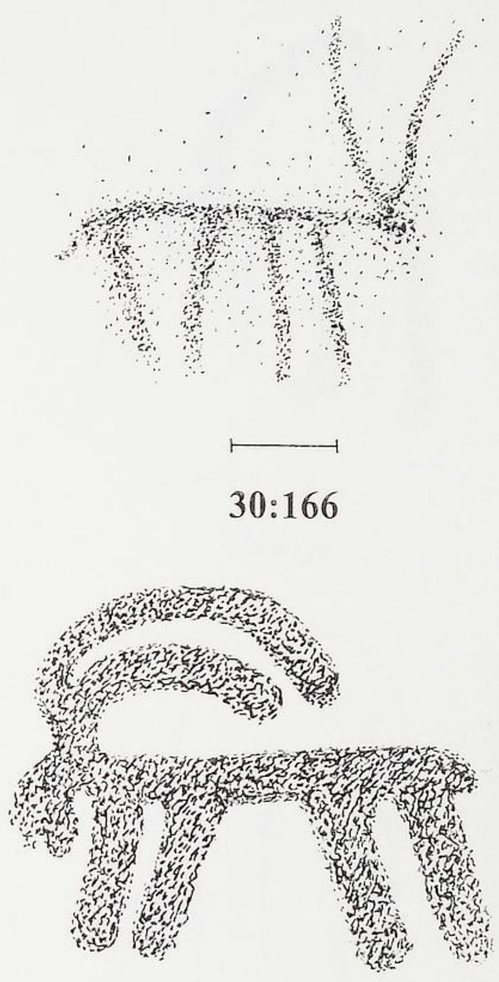


30:161

30:193

30:166

30:176

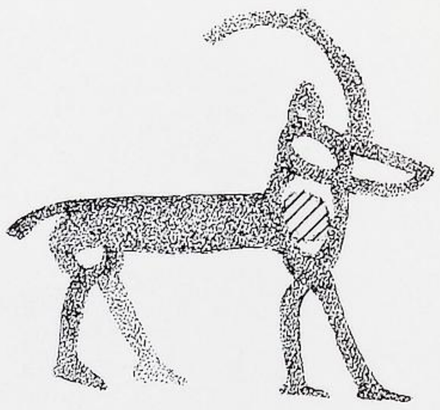


30:204

30:211

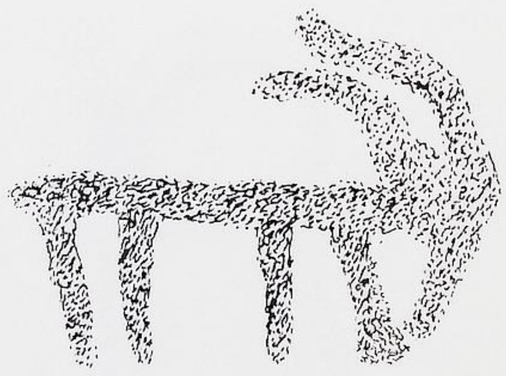
30:231

30:220

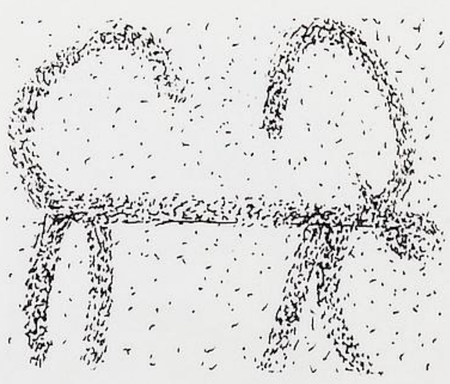


30:224

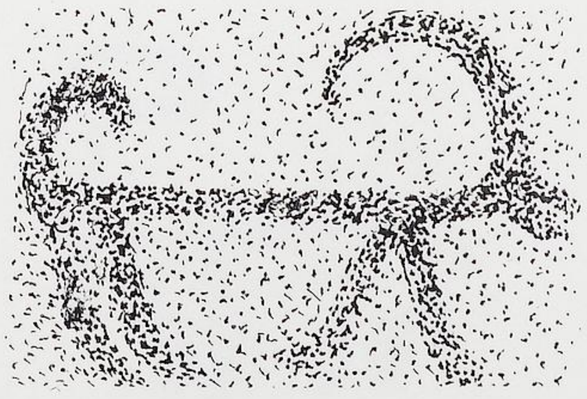
30:269



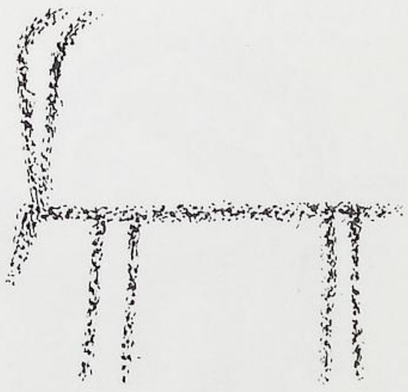
30:270



30:290



30:292



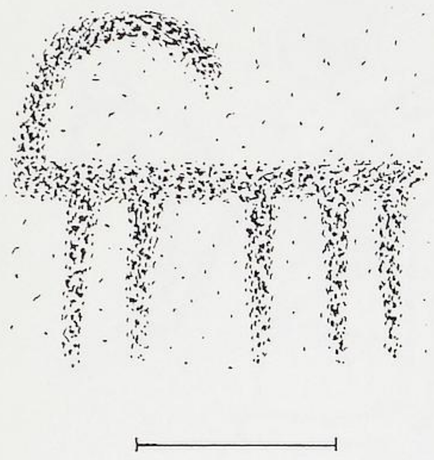
30:293

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

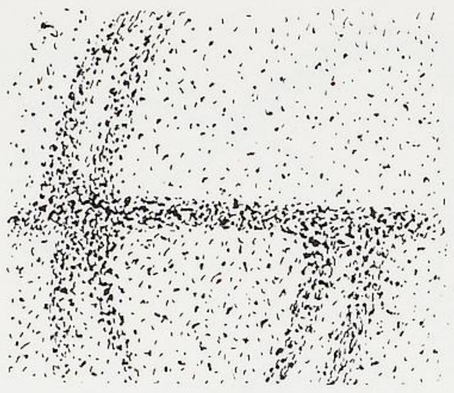
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0297

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

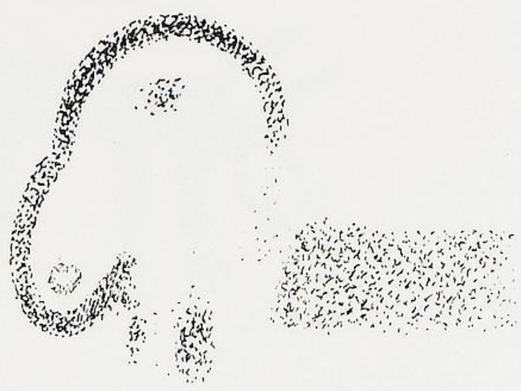
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



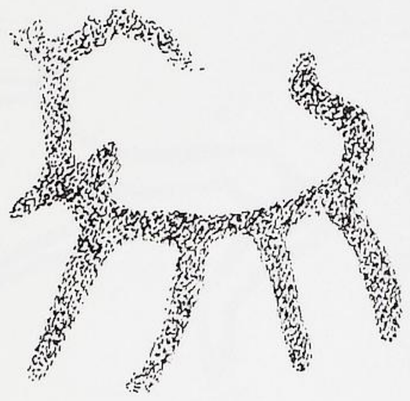
30:299



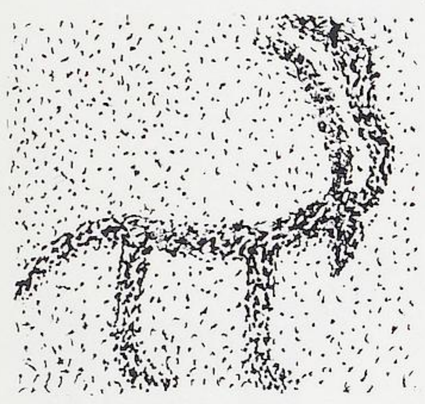
30:308



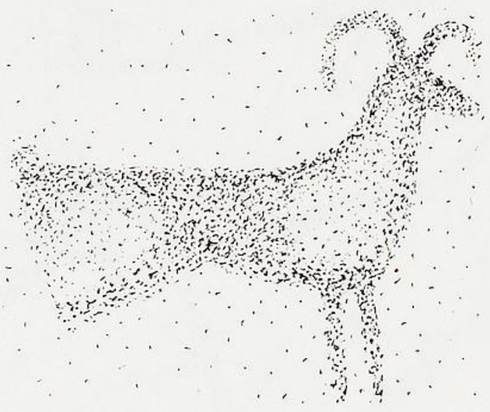
30:309



30:311

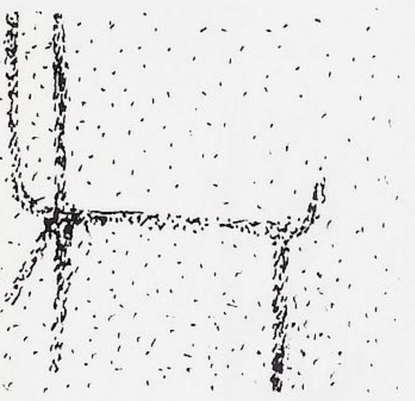


30:325

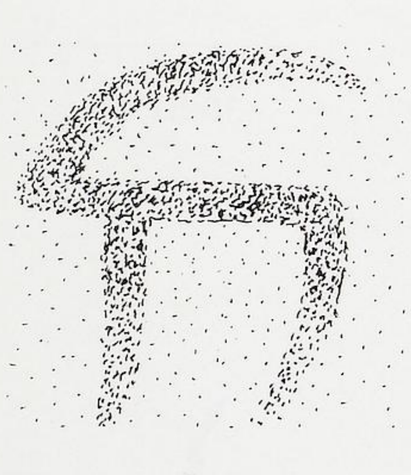


30:330

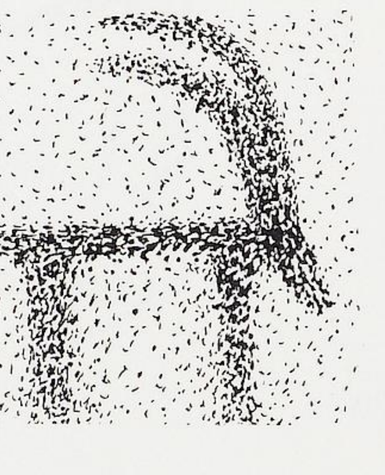
30:339



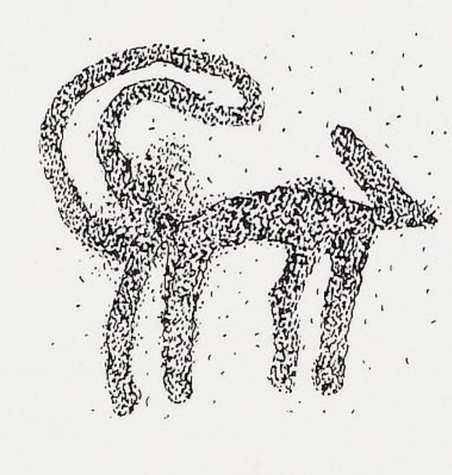
30:345



30:354

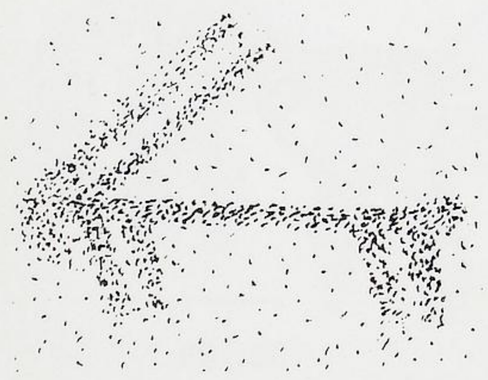


30:355

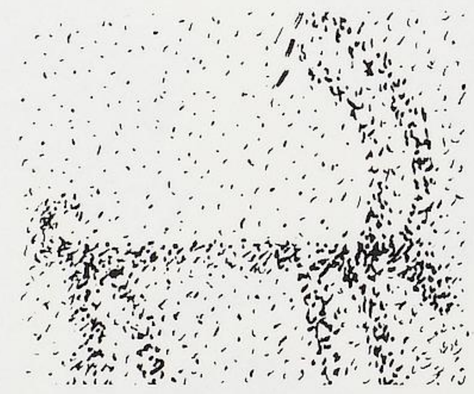


30:367

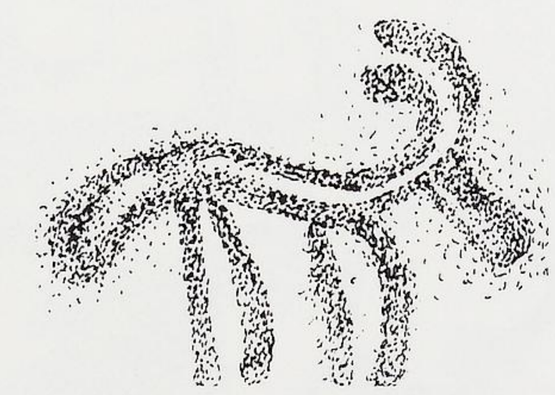
30:382



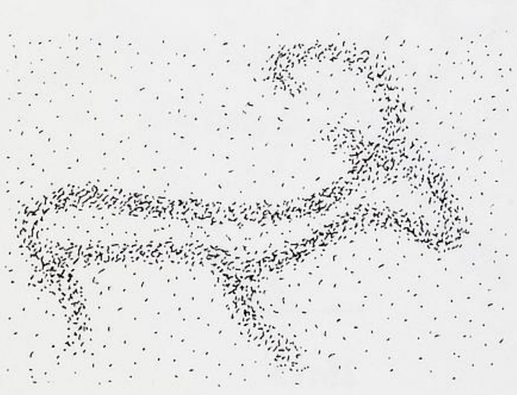
30:390



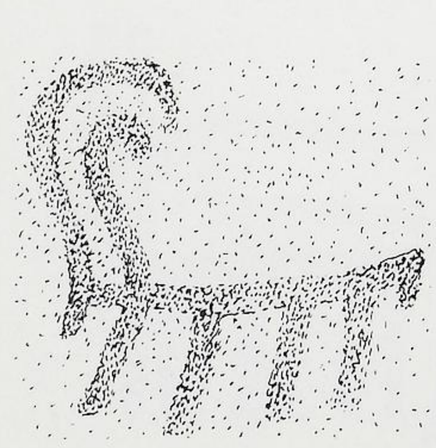
30:410



30:420



30:422



30:423

30:424

30:425

30:137

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

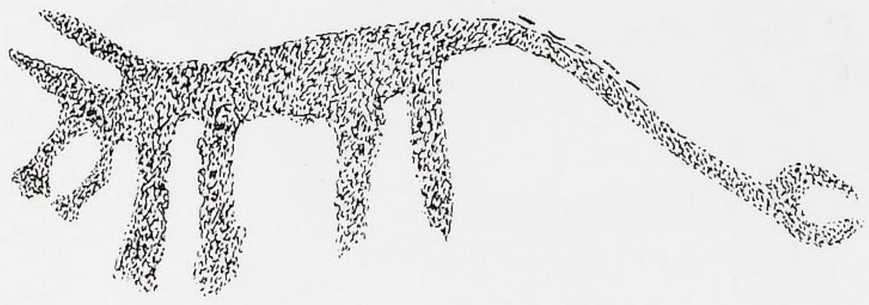
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0298

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

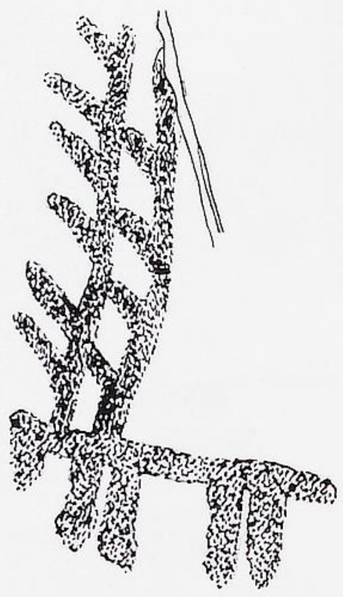
TAFEL 60 THALPAN

30:229

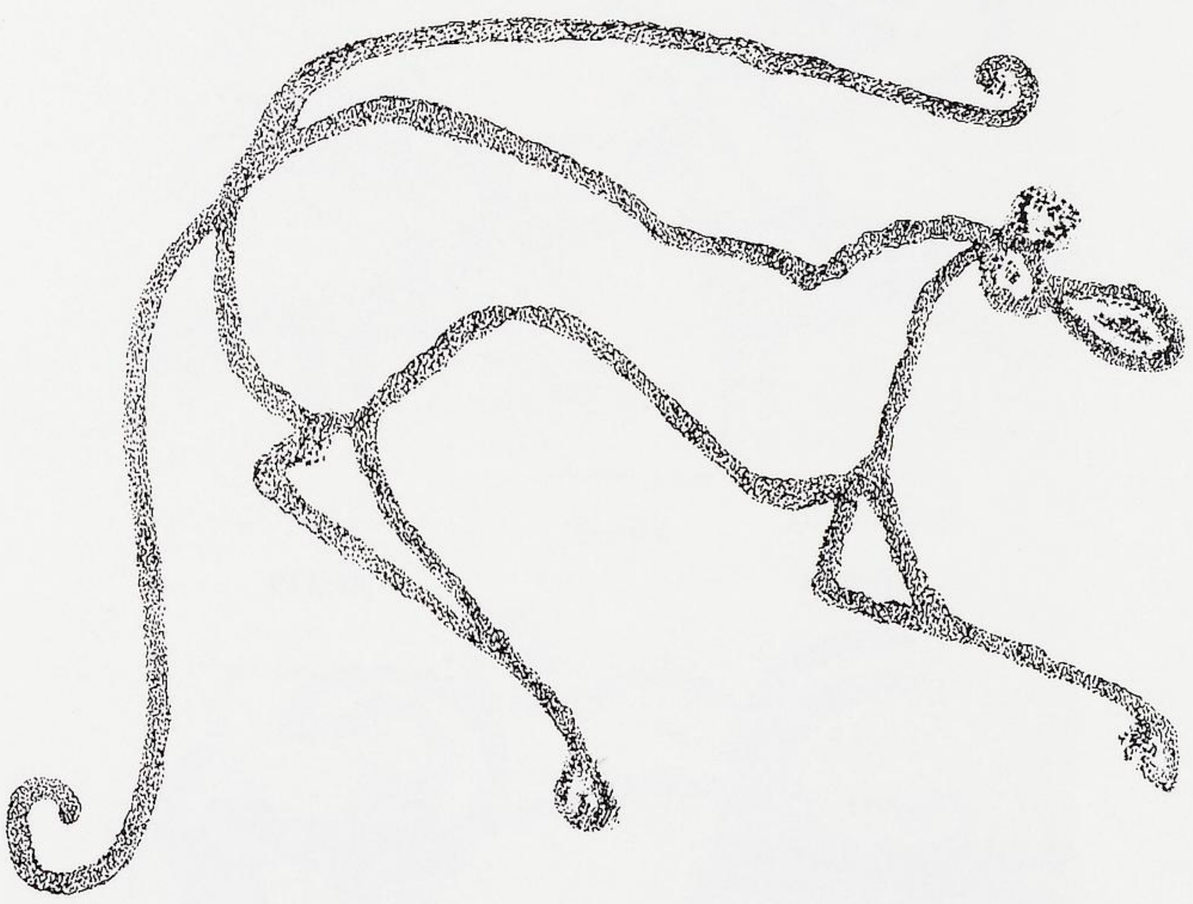


30:223

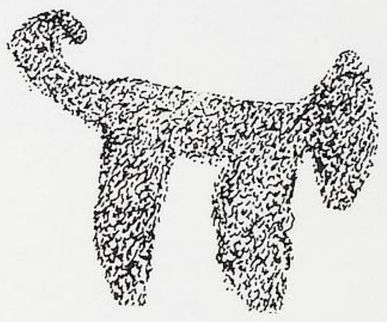
30:312



30:378



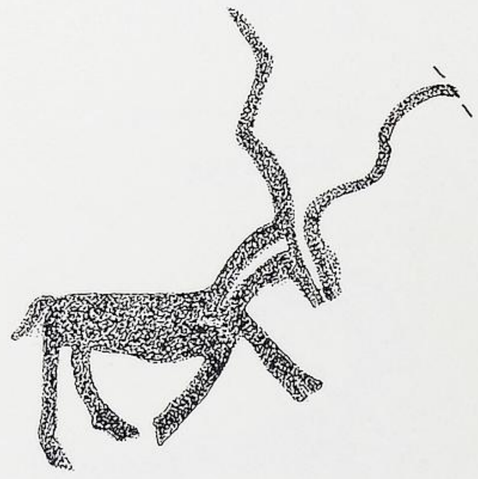
30:230



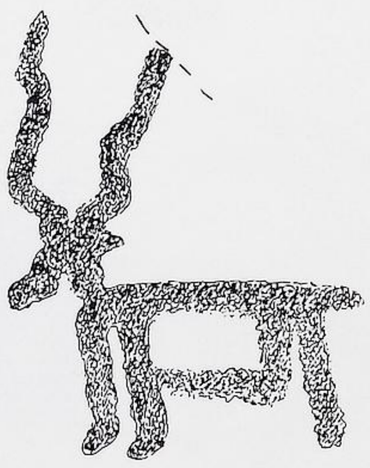
30:53

26:13

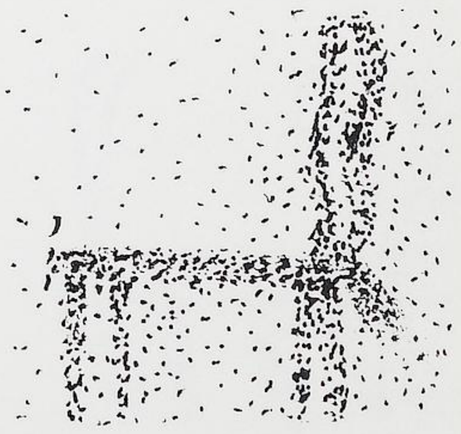
30:310



30:189



30:249



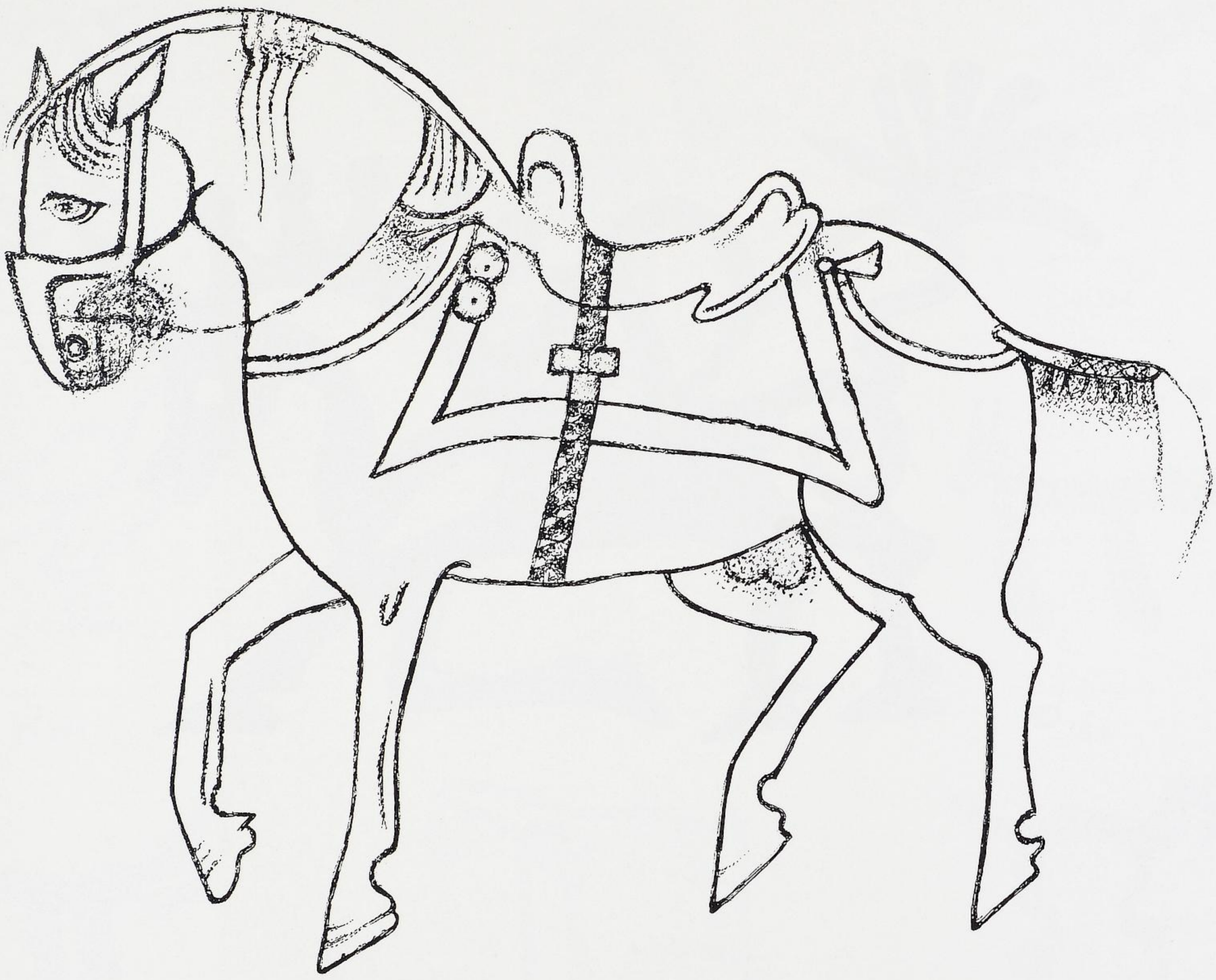
30:347

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

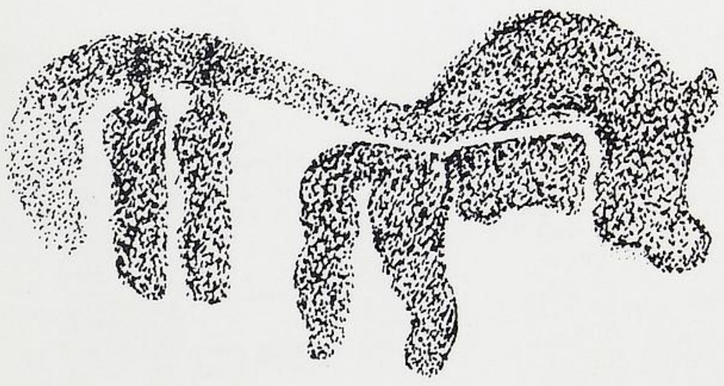
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0299

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

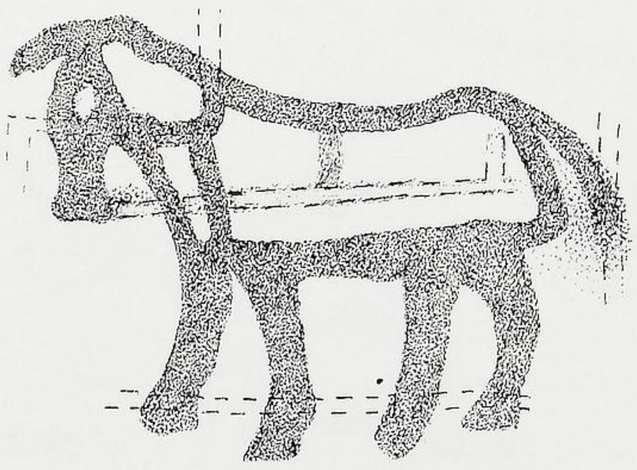
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



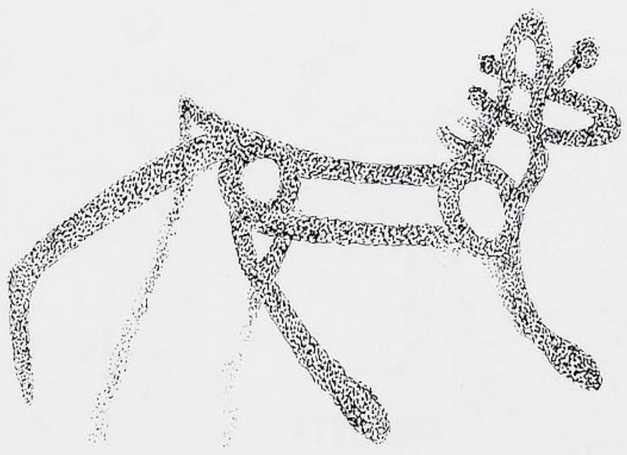
30:240



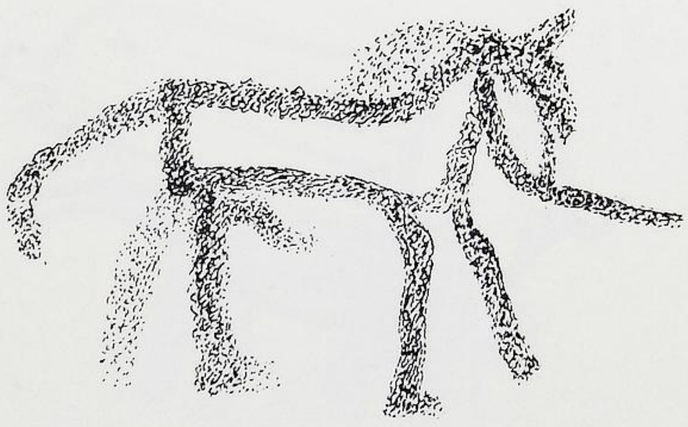
30:59



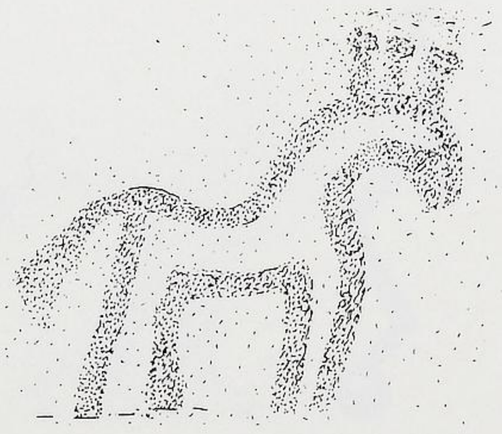
30:149



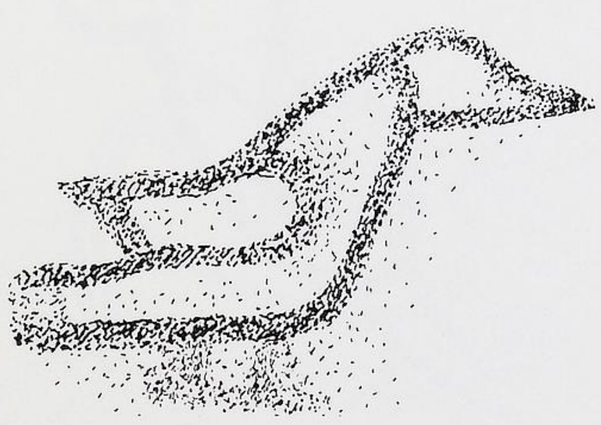
30:212



30:227



30:317



30:195

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0300

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

30:226

30:213

30:214

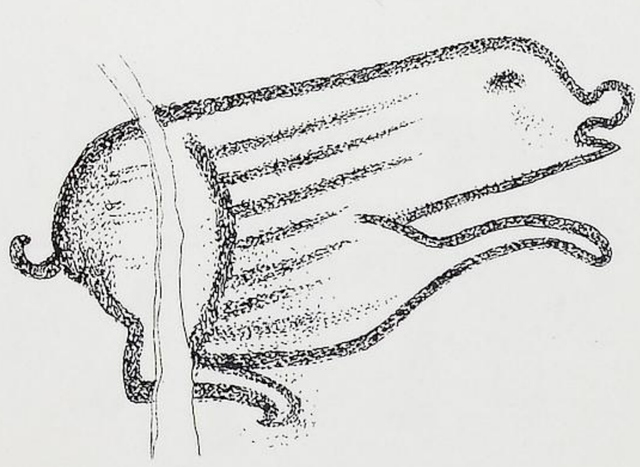
30:222

30:417

30:196

30:232

30:233



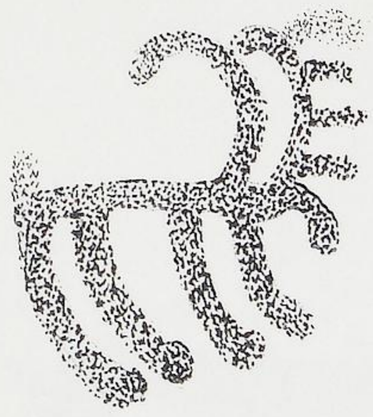
30:197

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0301

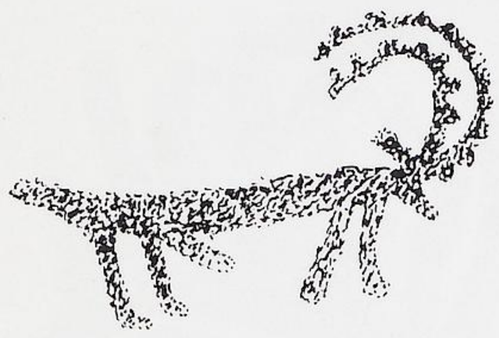
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

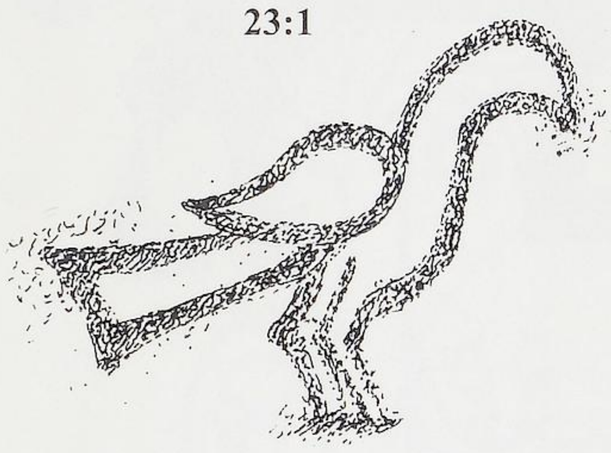


23:1

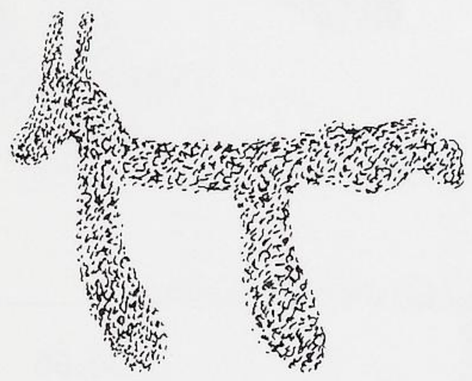
30:379



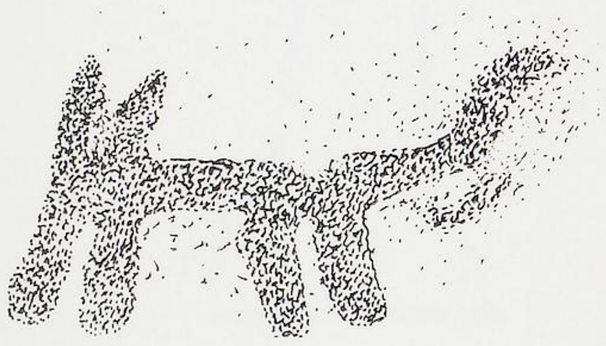
30:324



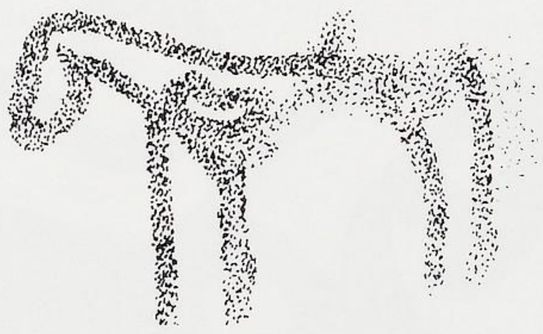
30:194



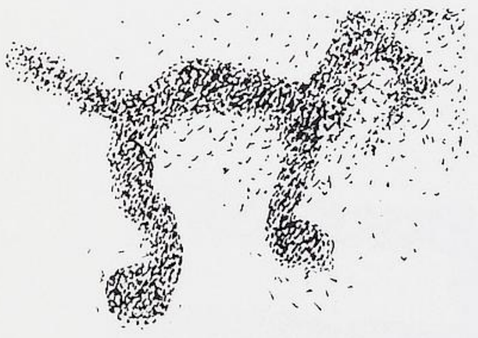
18:8



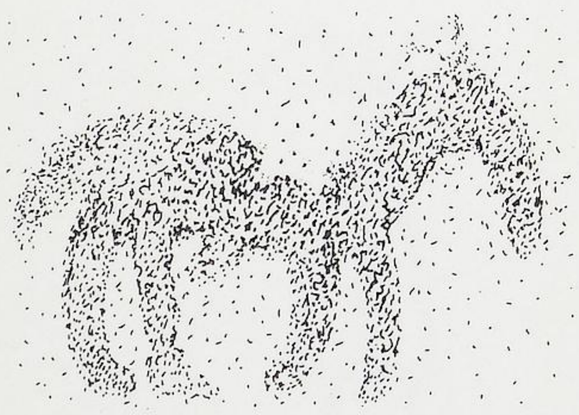
26:4



30:76

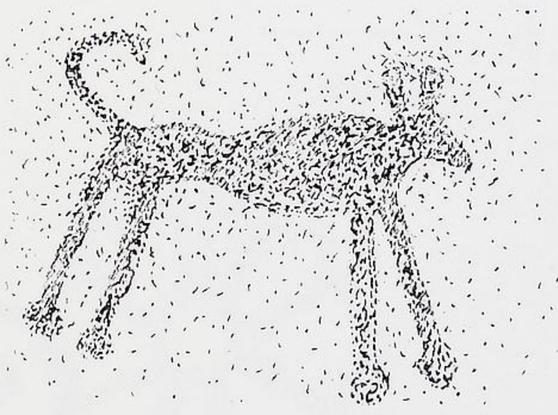


30:94

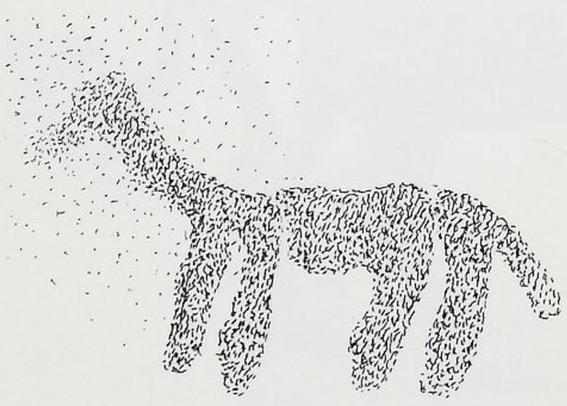


30:106

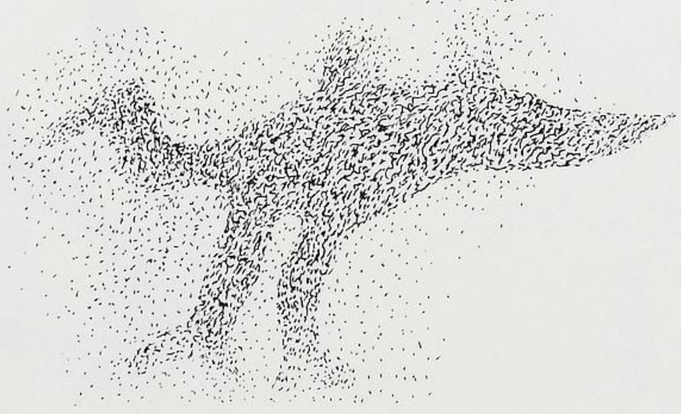
30:150



30:282



30:322



30:36

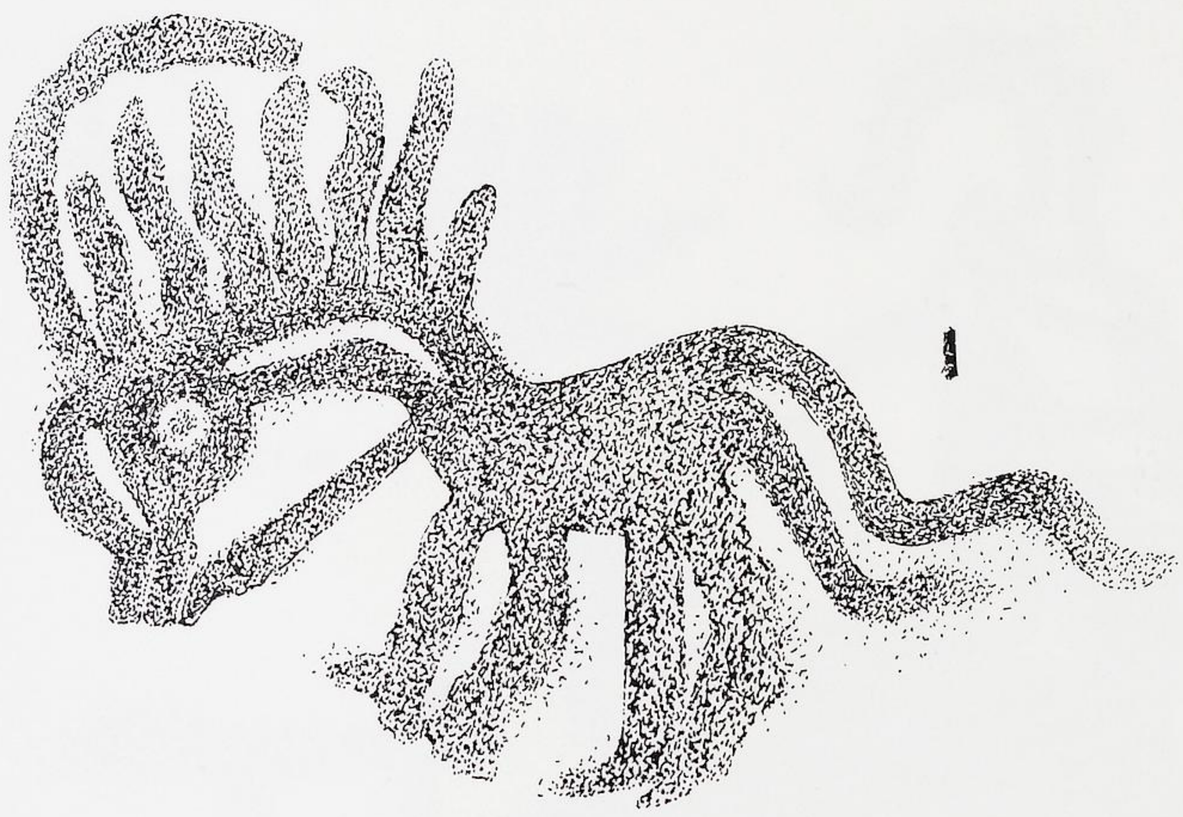
30:316

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

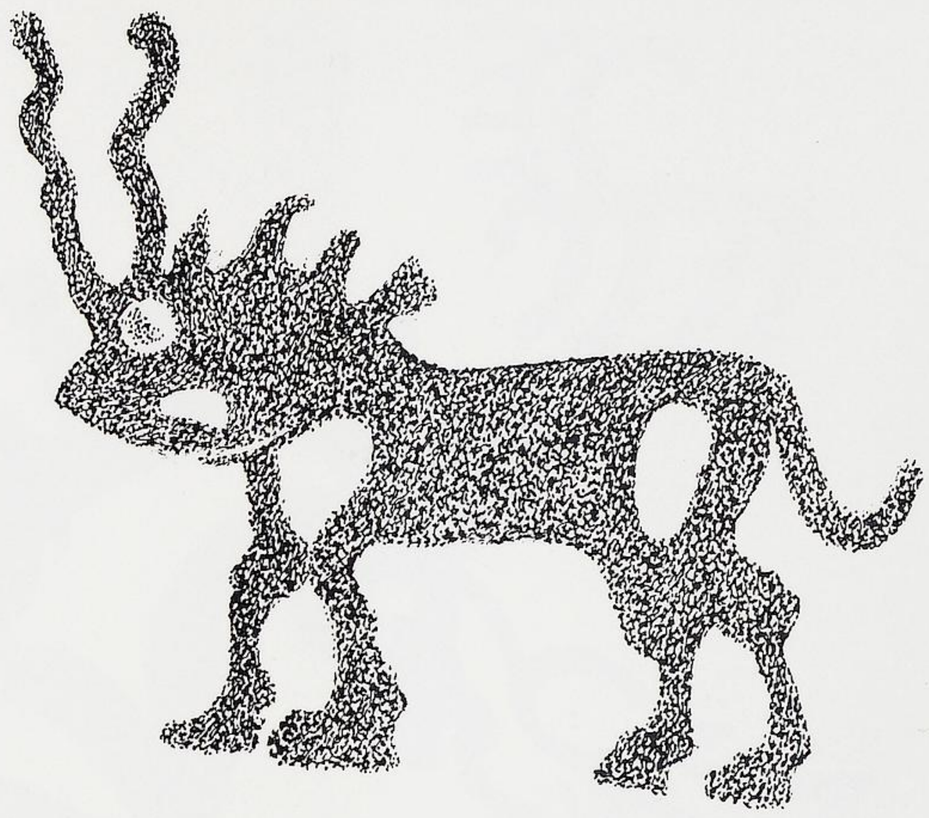
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0302

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



30:60



30:73

30:115

30:190

30:116

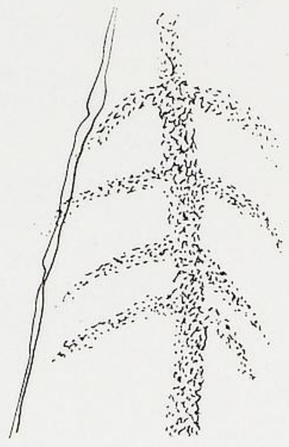
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0303

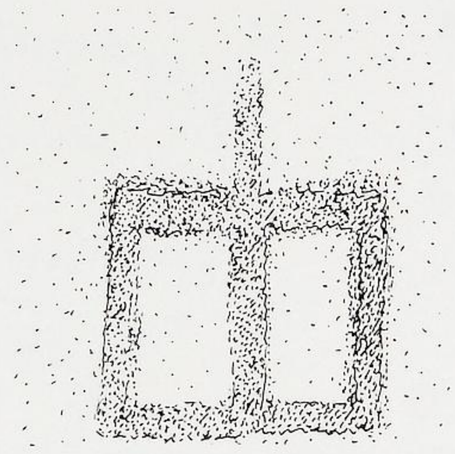
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

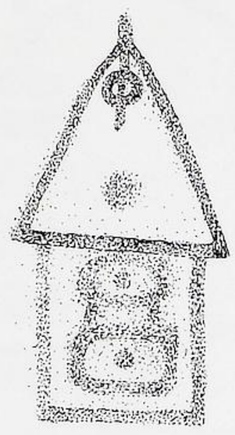
30:198



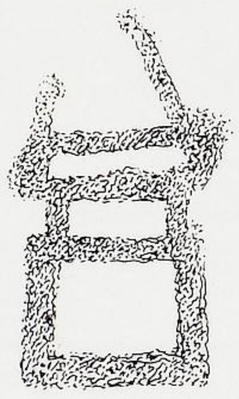
30:201



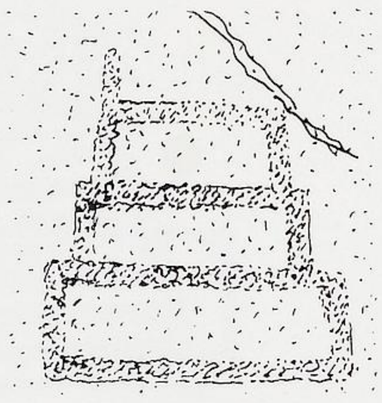
9:1



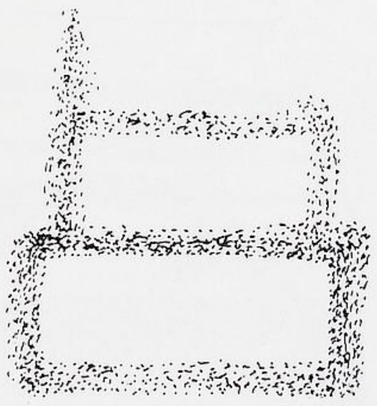
10:2



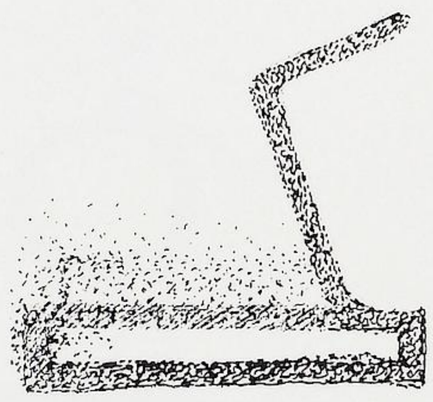
18:3



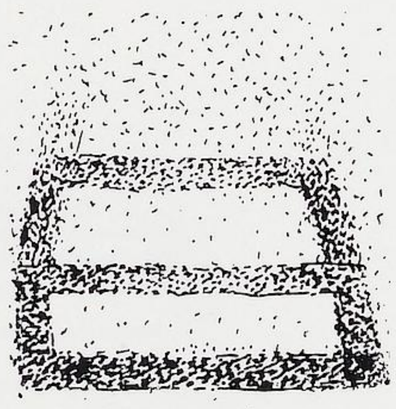
22:3



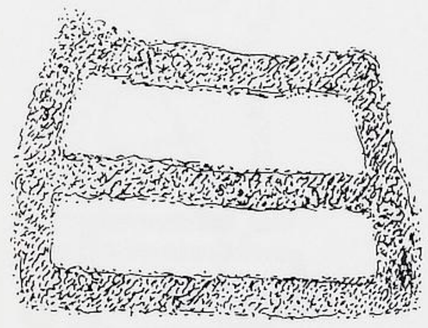
22:11



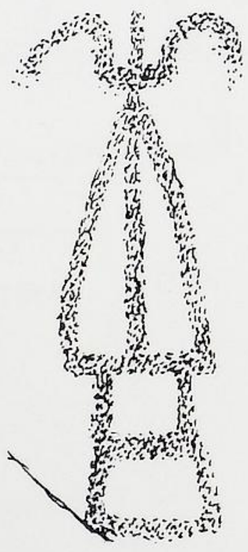
29:4



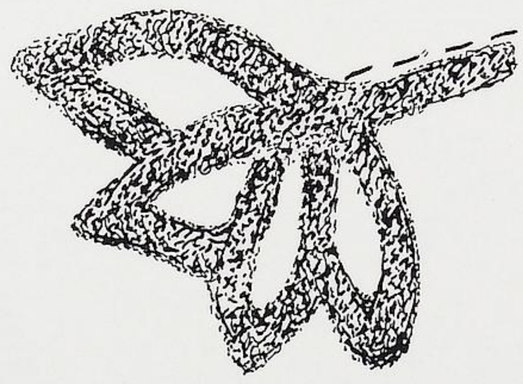
30:123



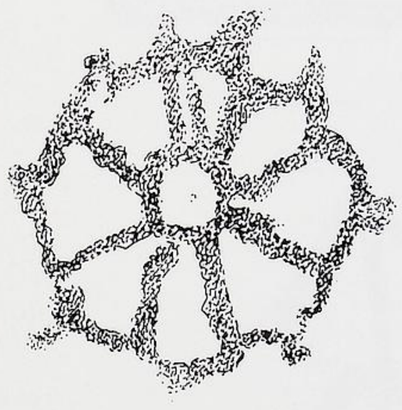
30:302



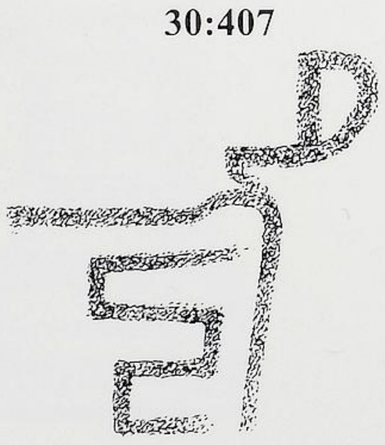
30:407



30:318

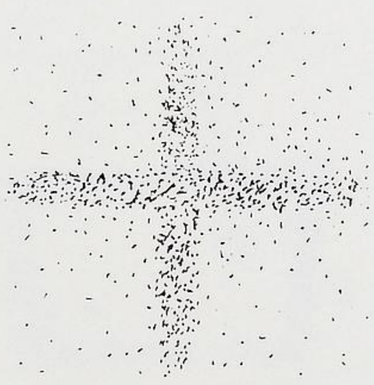


30:323



30:199

30:126



30:272

30:320

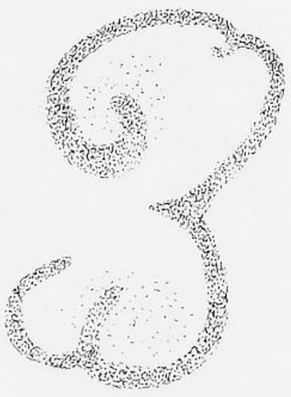
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0304

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

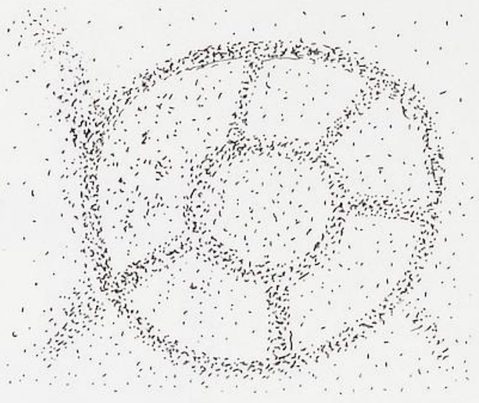
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 66 THALPAN

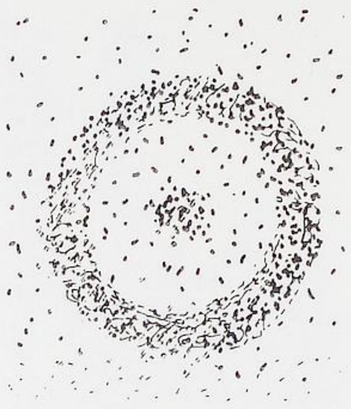


7:1

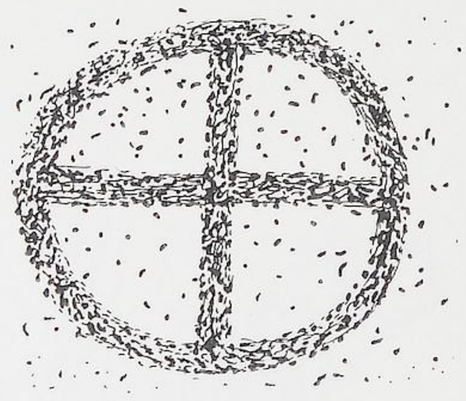
30:29



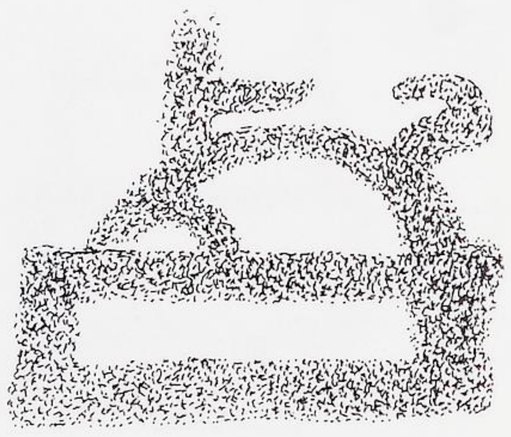
30:5



30:156

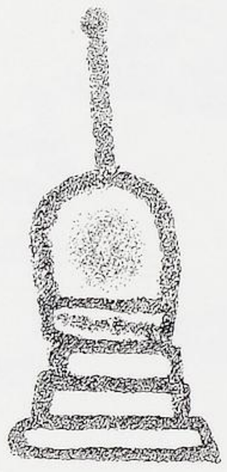


30:289

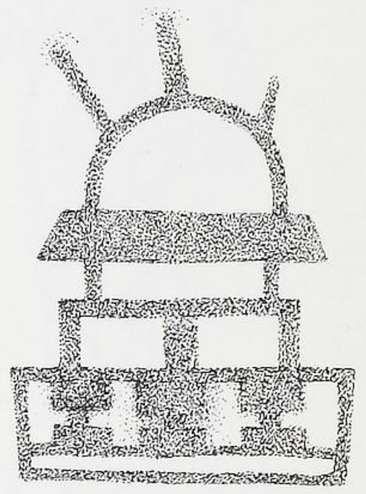


2:1

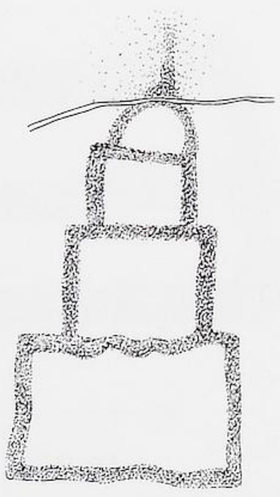
2:2



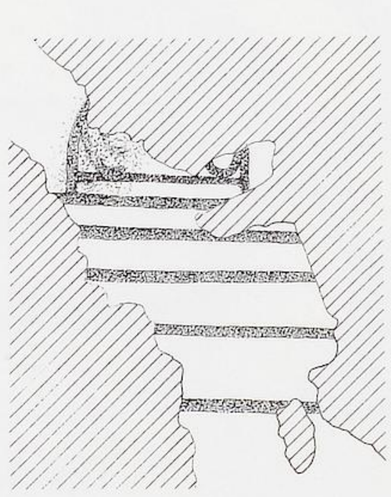
4:1



5:1

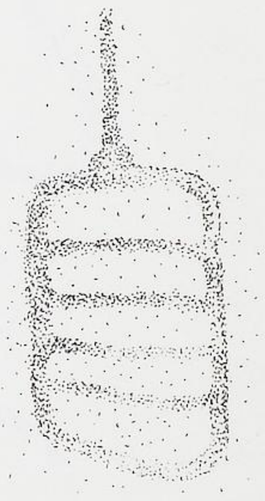


6:1

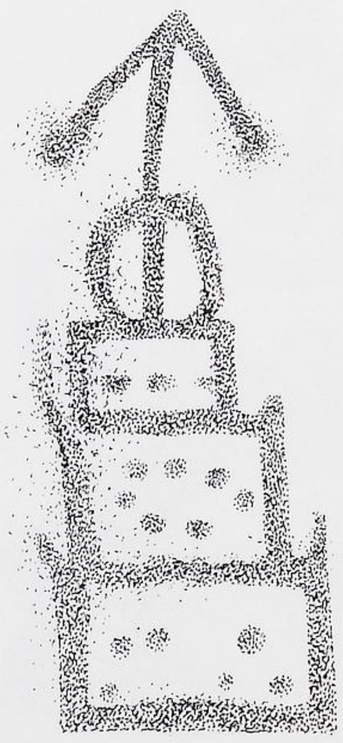


8:1

11:2



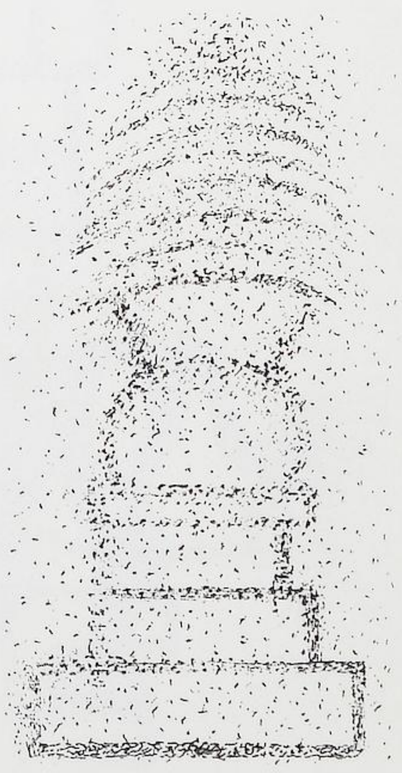
12:1



10:1

10:3

11:1



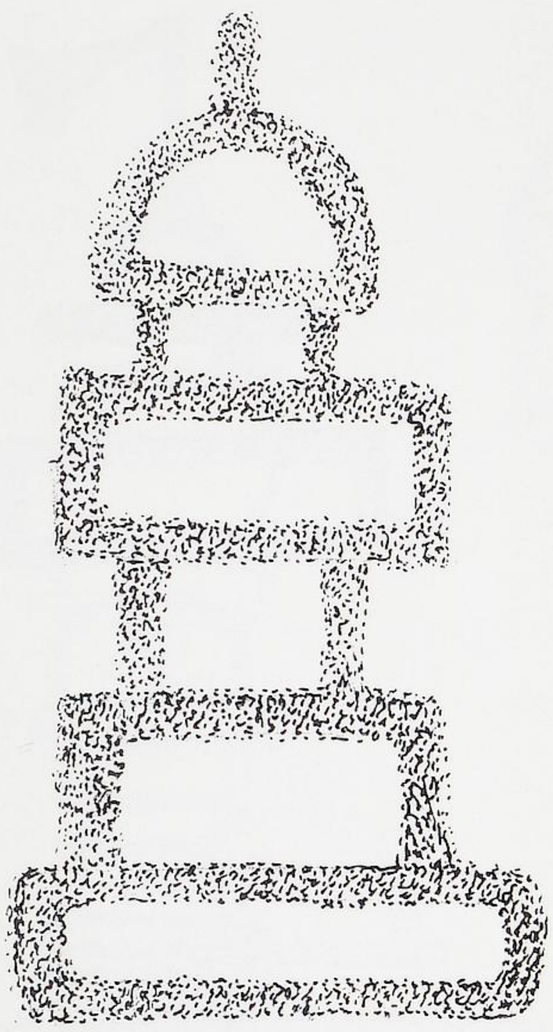
13:1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

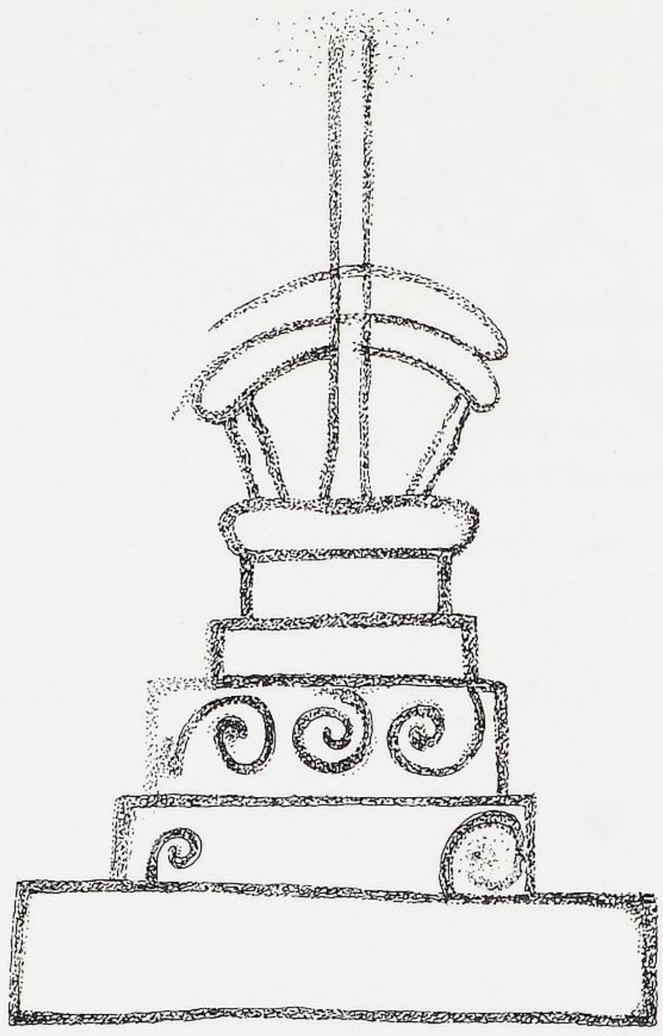
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0305

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

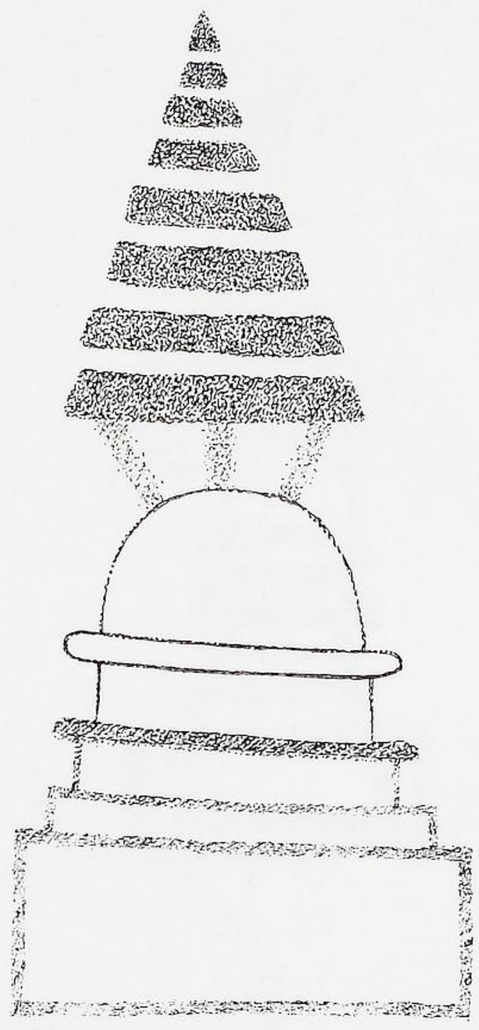
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



14:1



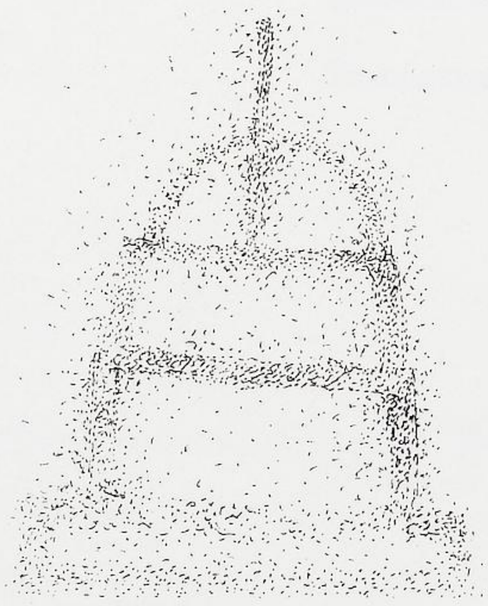
18:1



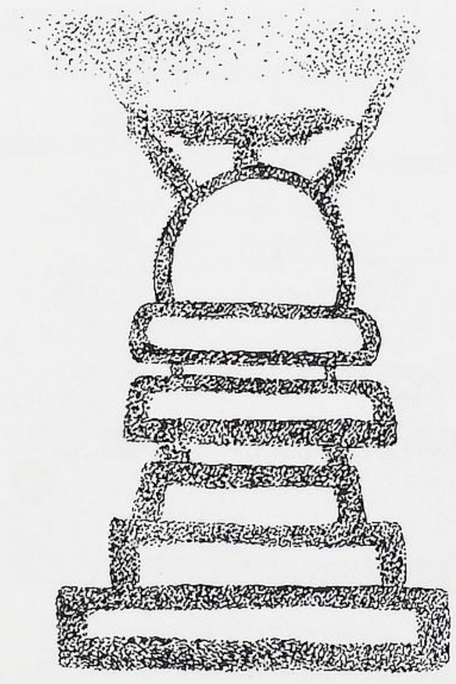
18:2

18:4

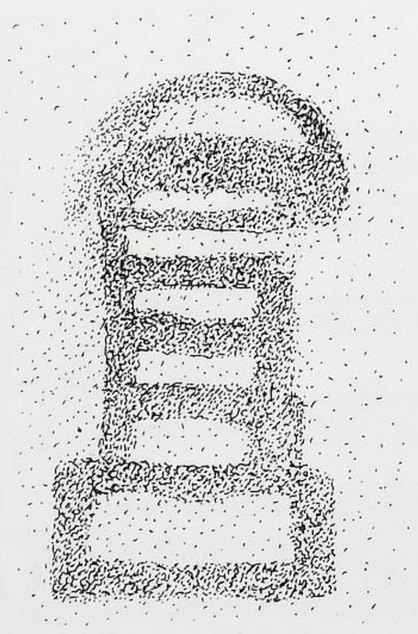
20:1



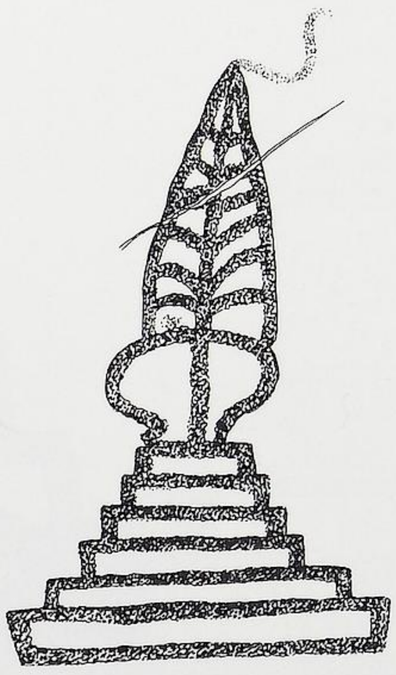
21:1



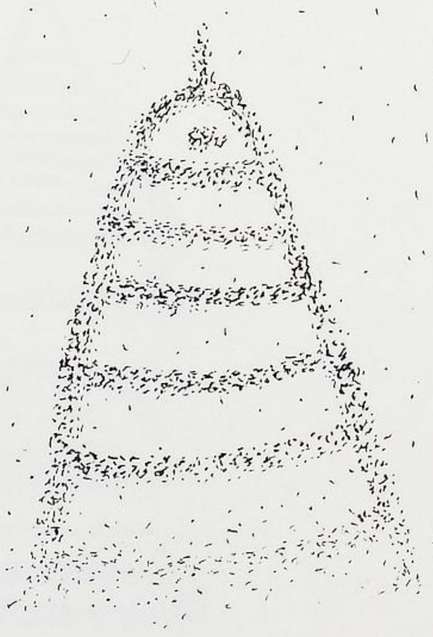
22:1



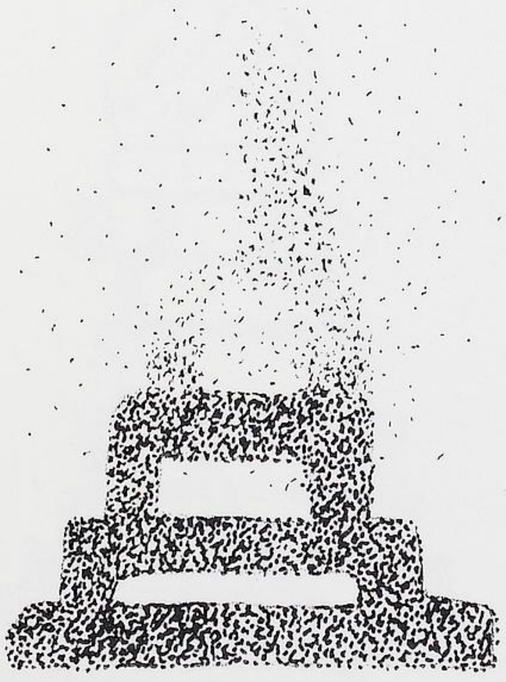
22:2



22:5



22:7



22:10

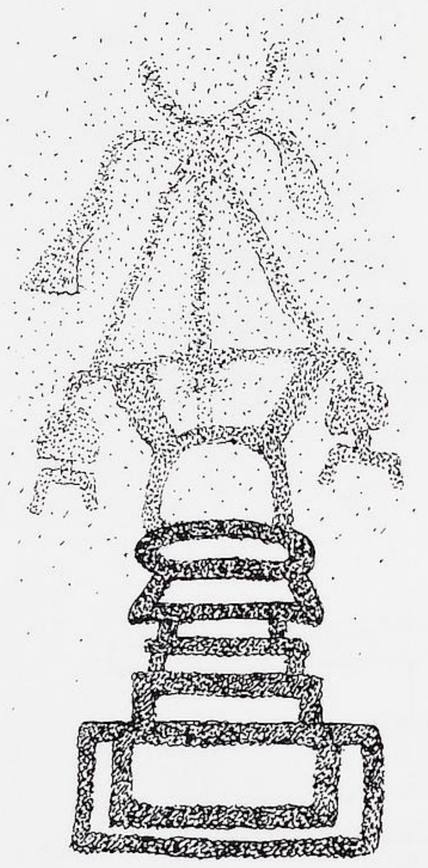
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0306

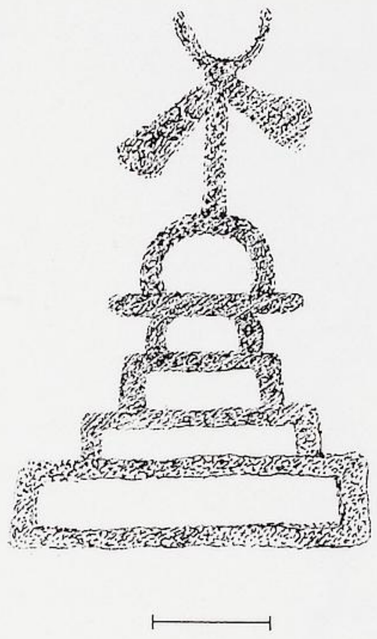
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

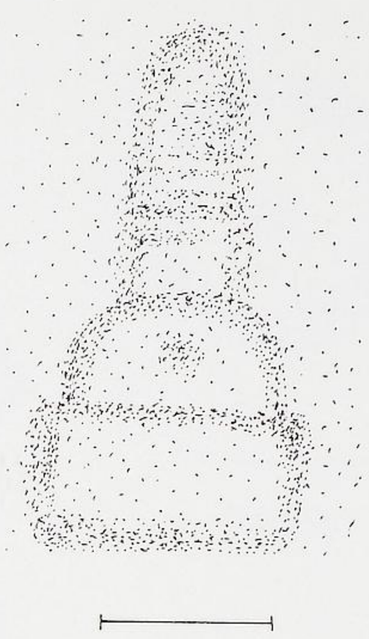
TAFEL 68 THALPAN



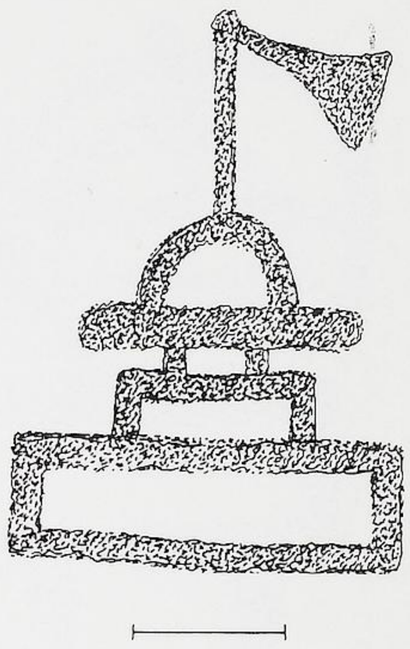
22:12



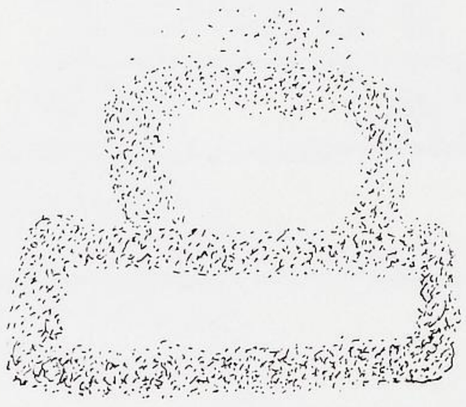
22:19



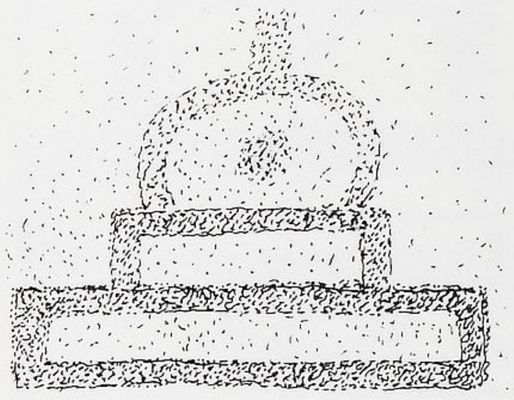
22:22



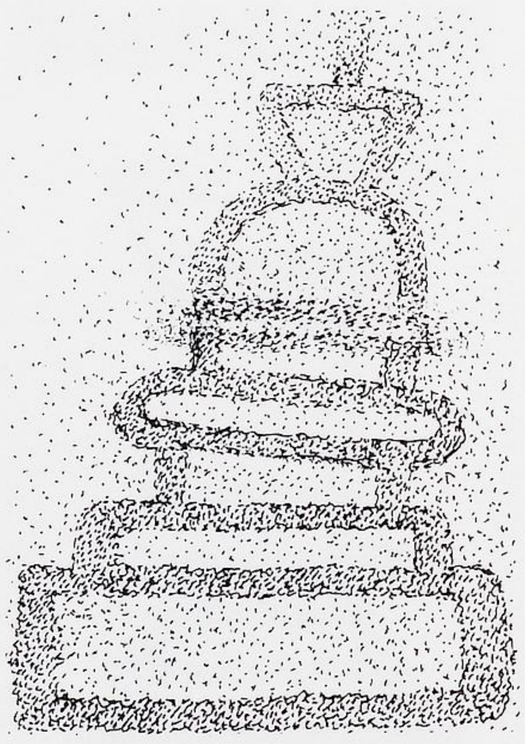
23:2



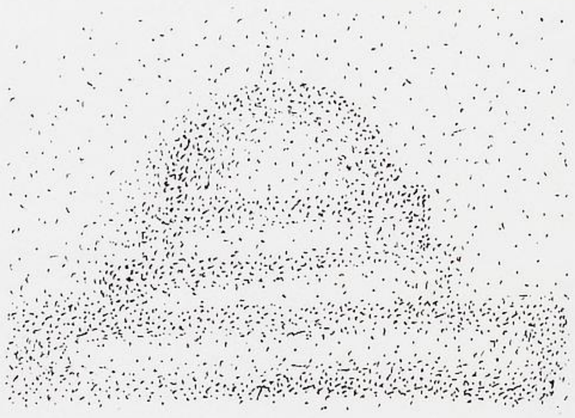
22:17



24:1

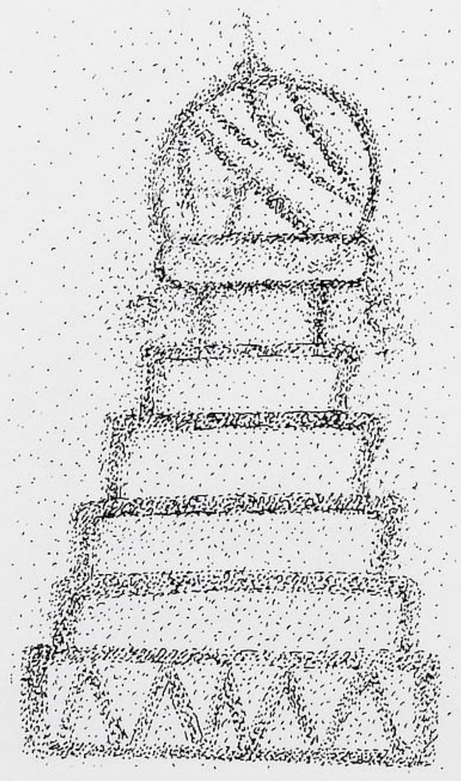


26:1

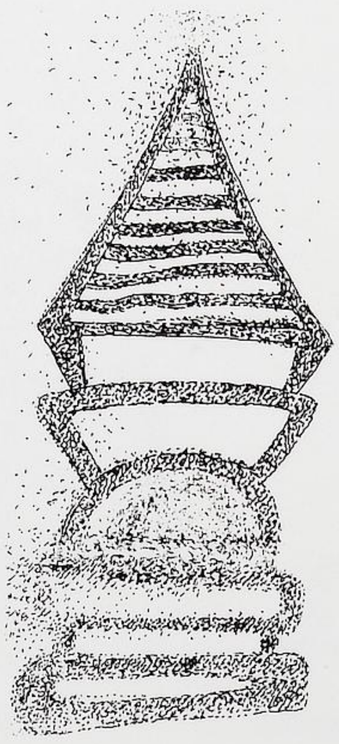


25:1

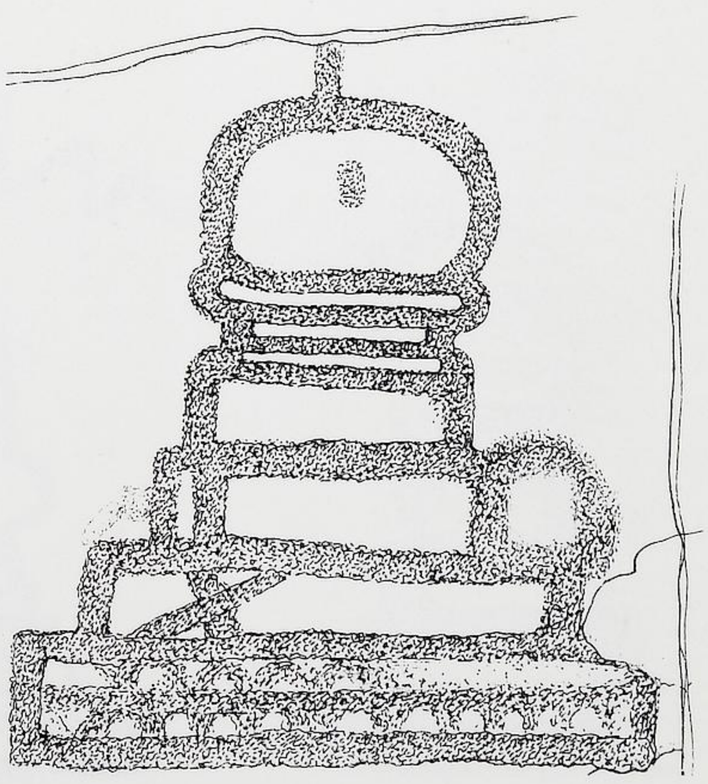
26:5



26:3



26:6



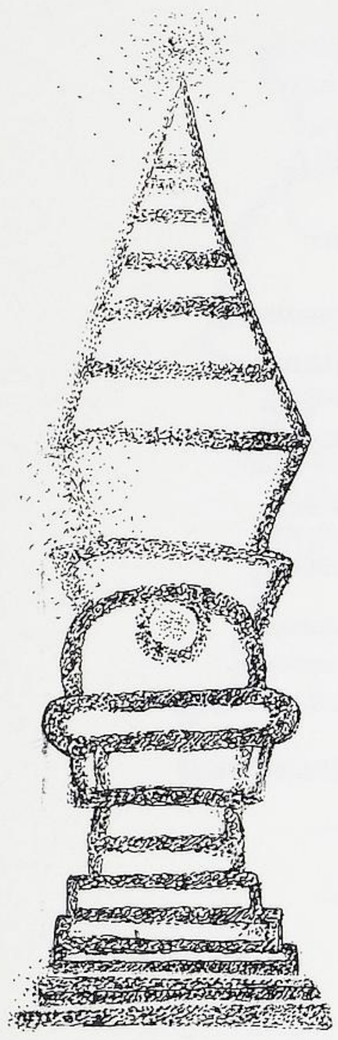
26:7

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

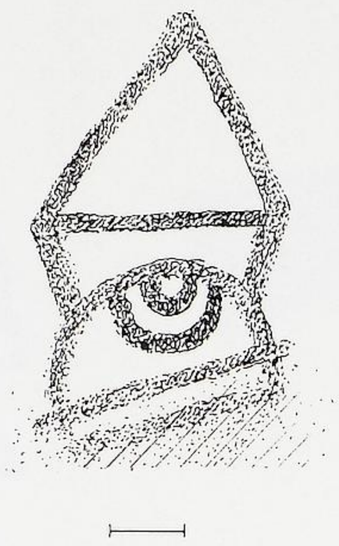
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0307

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

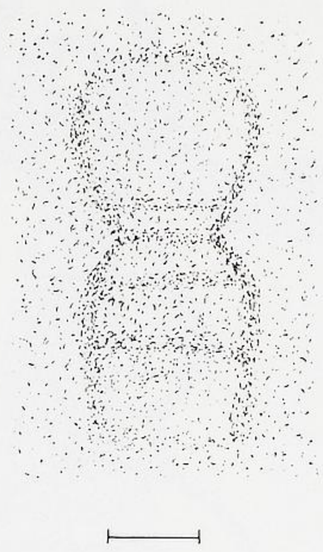
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



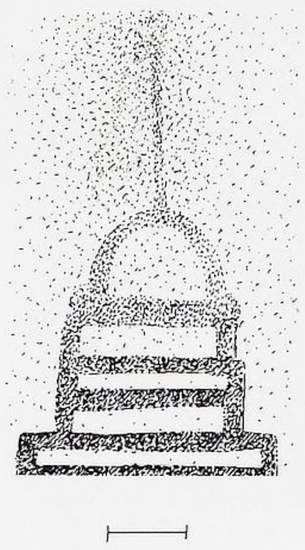
26:8



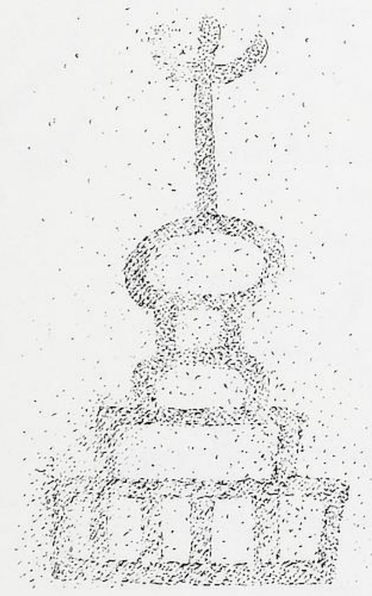
26:9



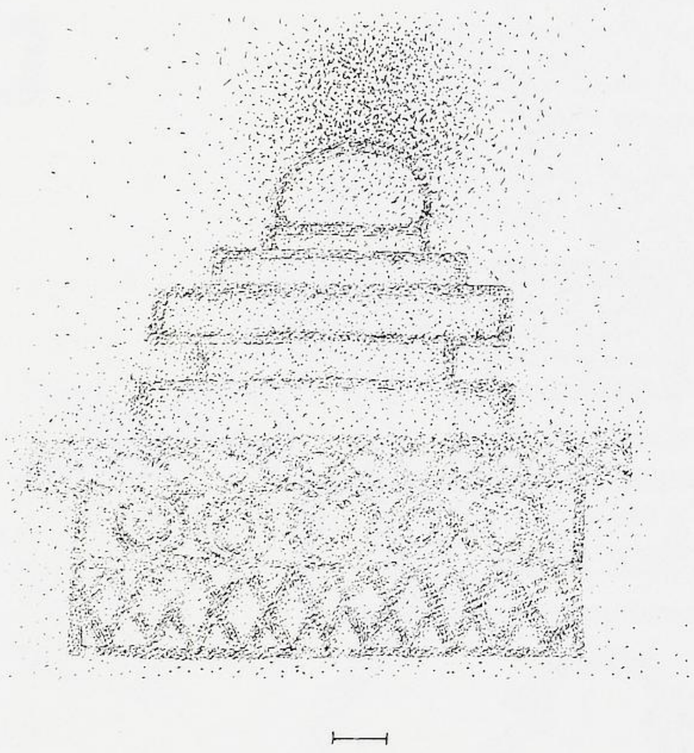
26:11



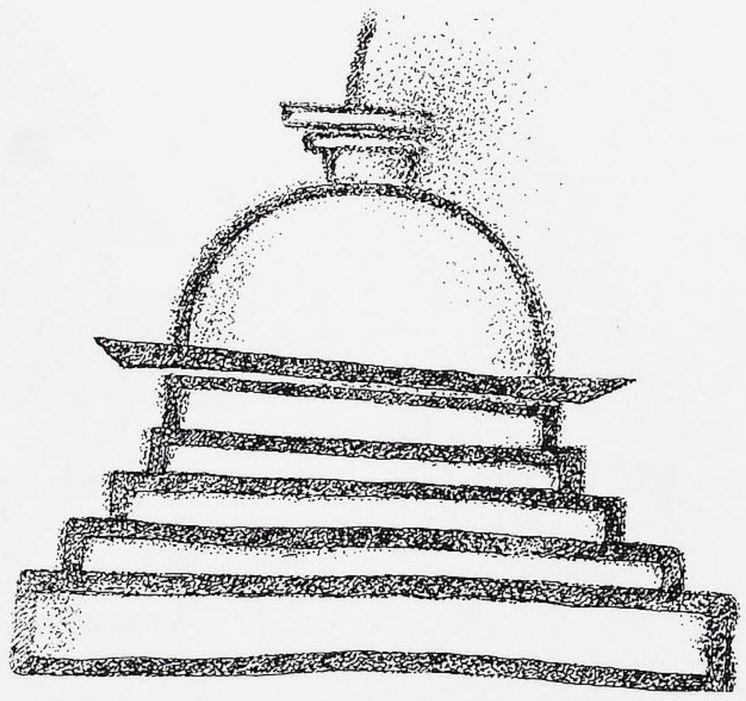
26:12



26:16

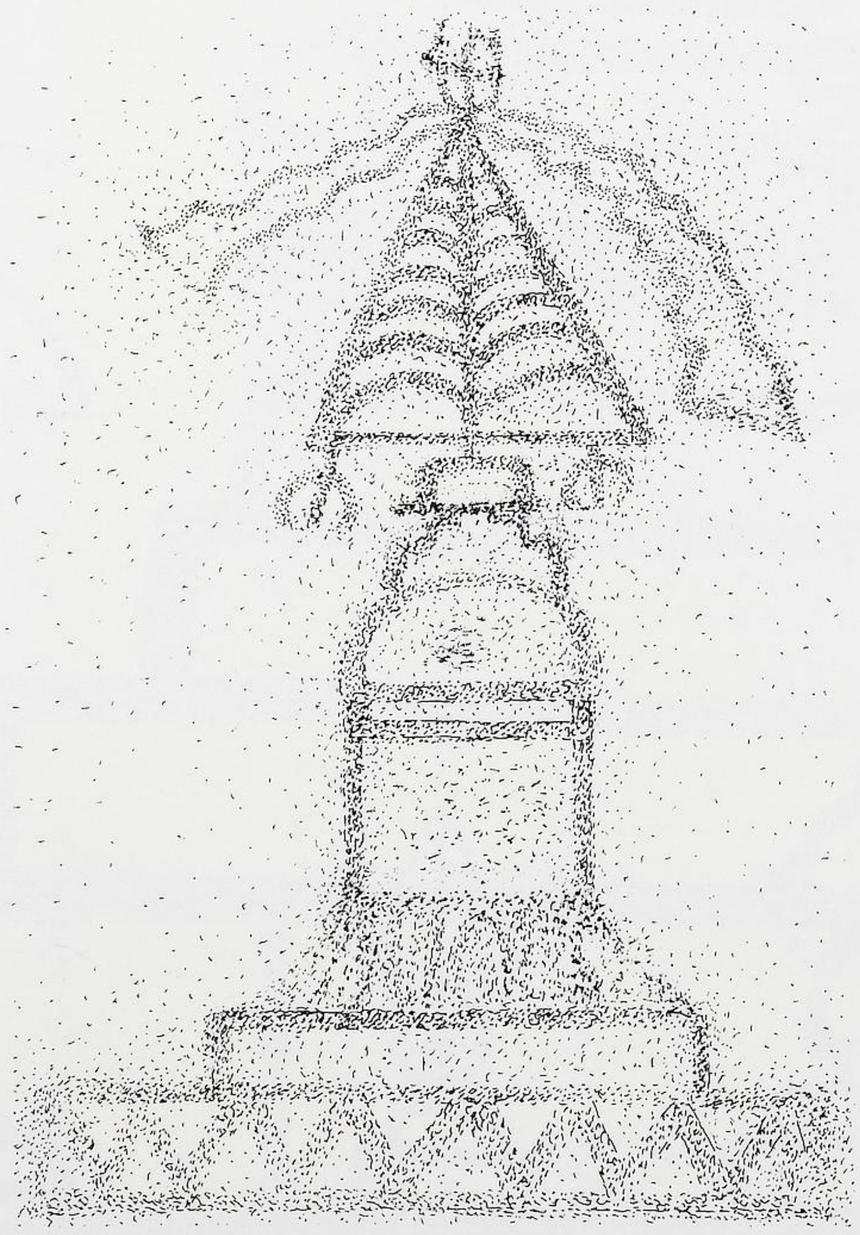


26:14

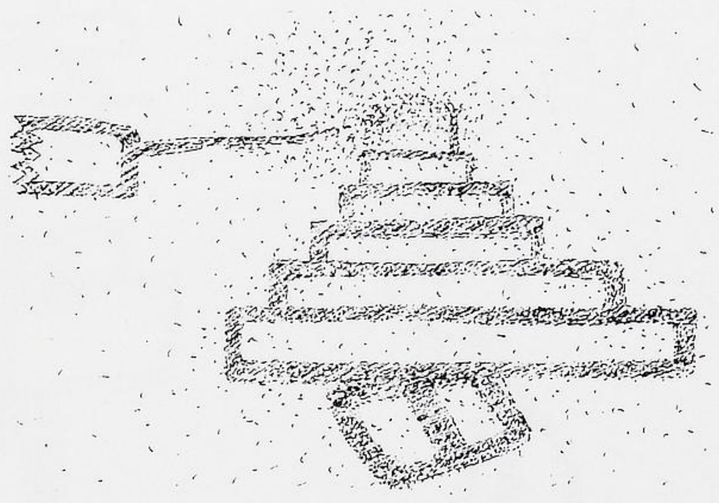


26:15

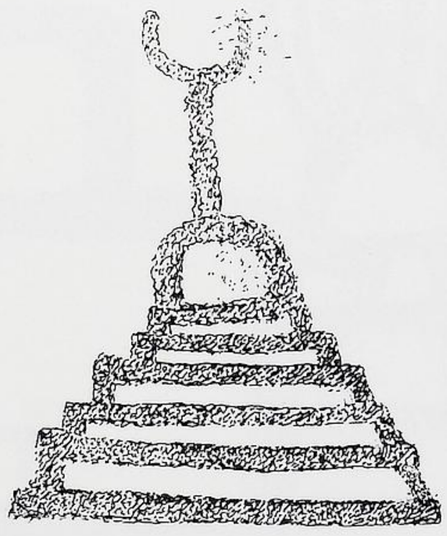
26:19



26:17



26:18



27:1

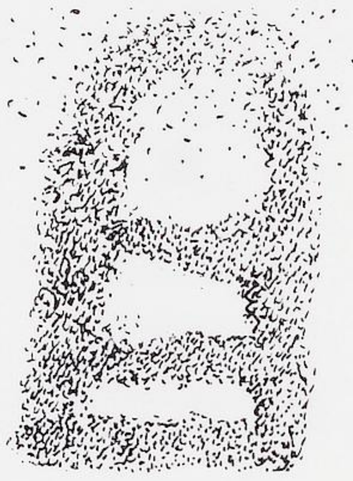
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0308

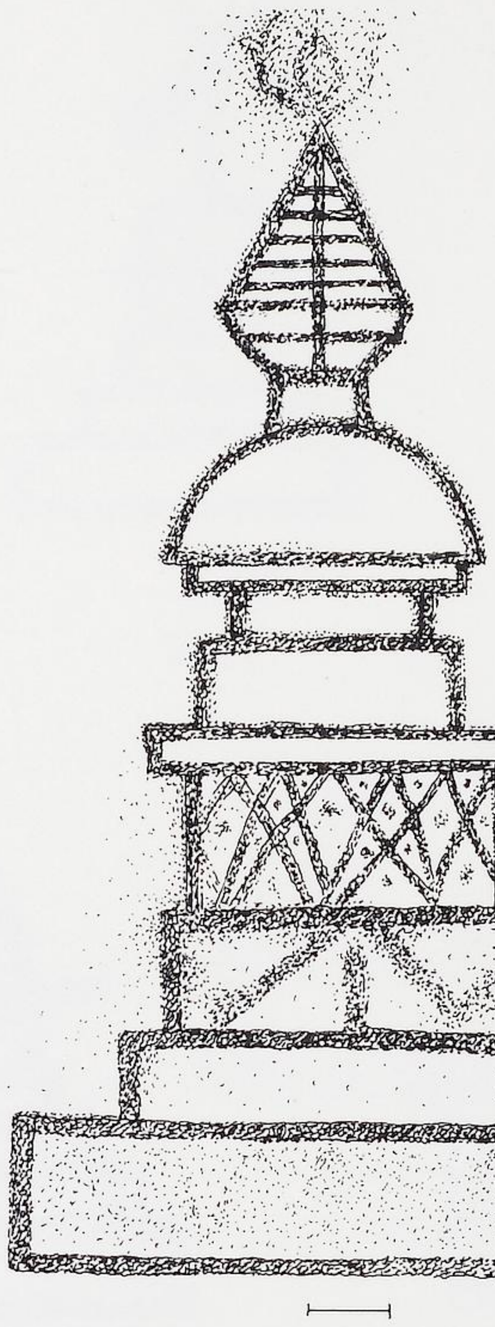
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

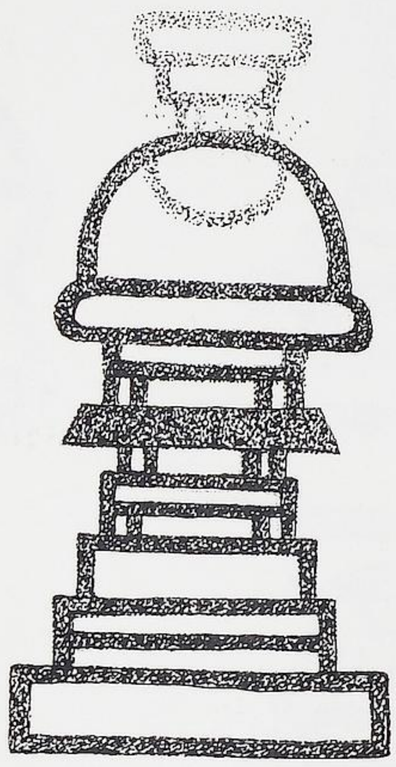
TAFEL 70 THALPAN



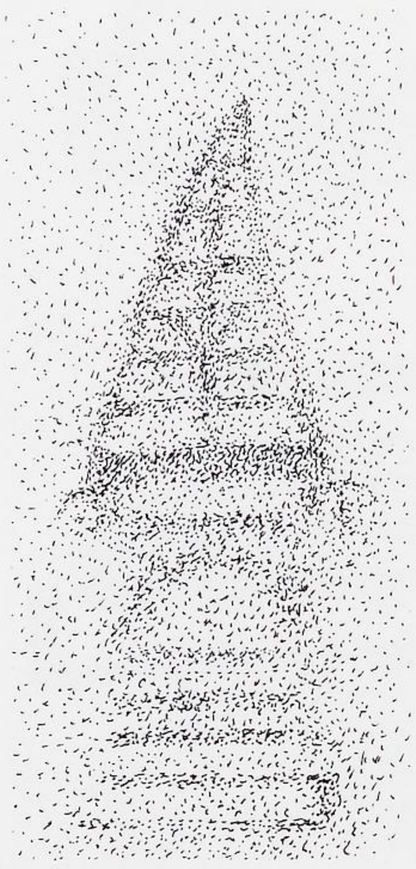
27:3



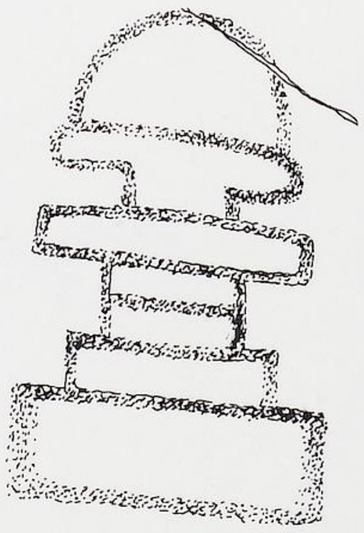
28:1



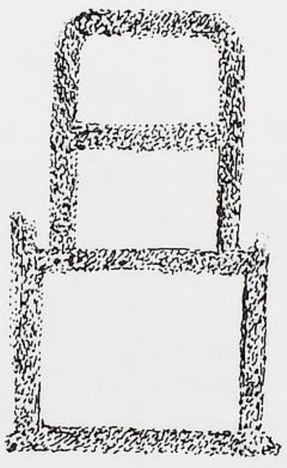
29:2



27:4

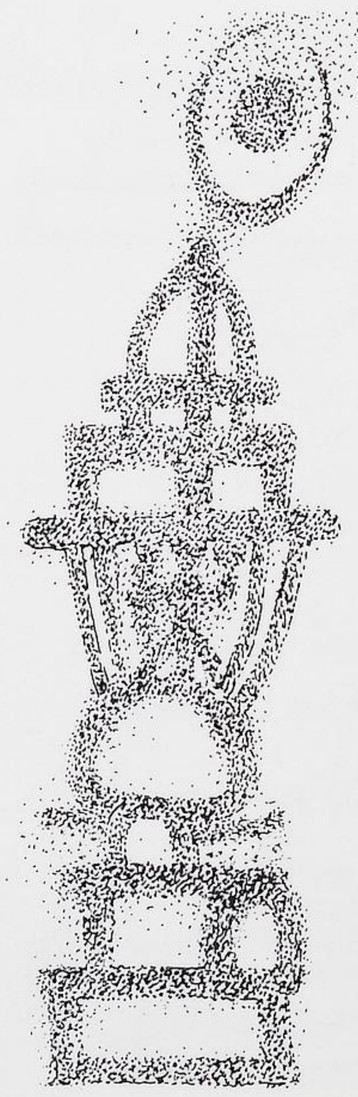


30:12

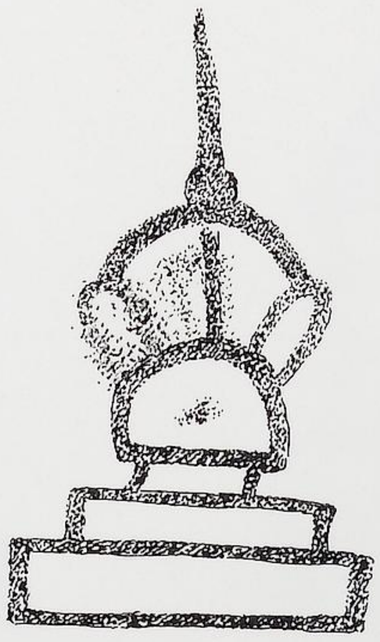


30:16

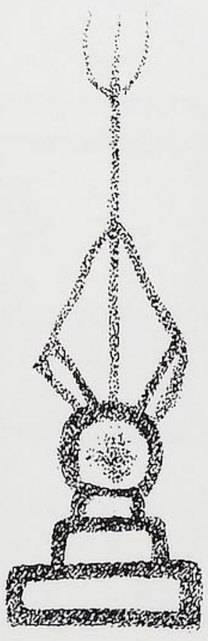
30:3



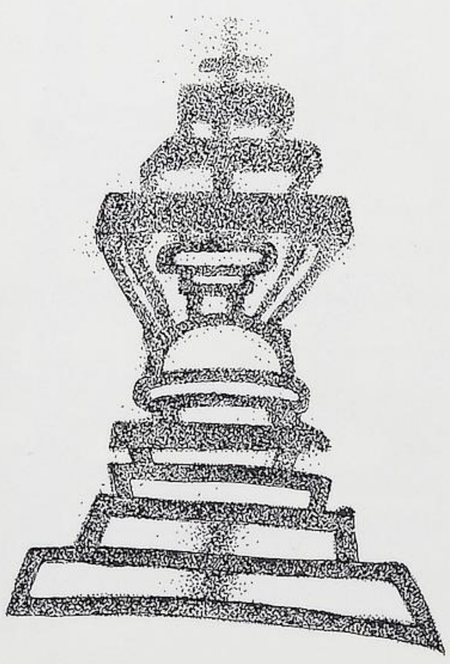
30:34



30:78



30:79



30:96

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0309

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

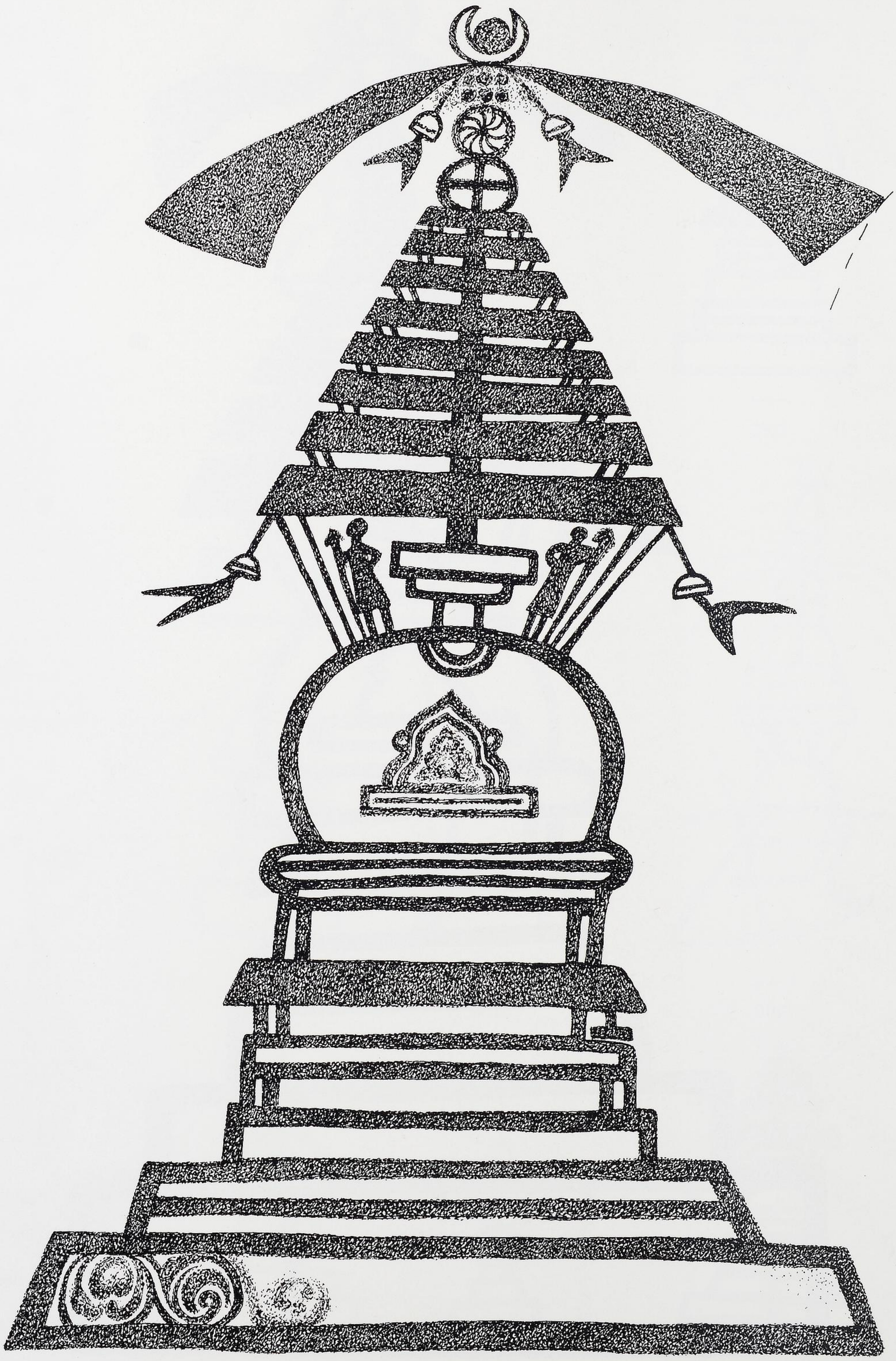
30:20

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0310

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



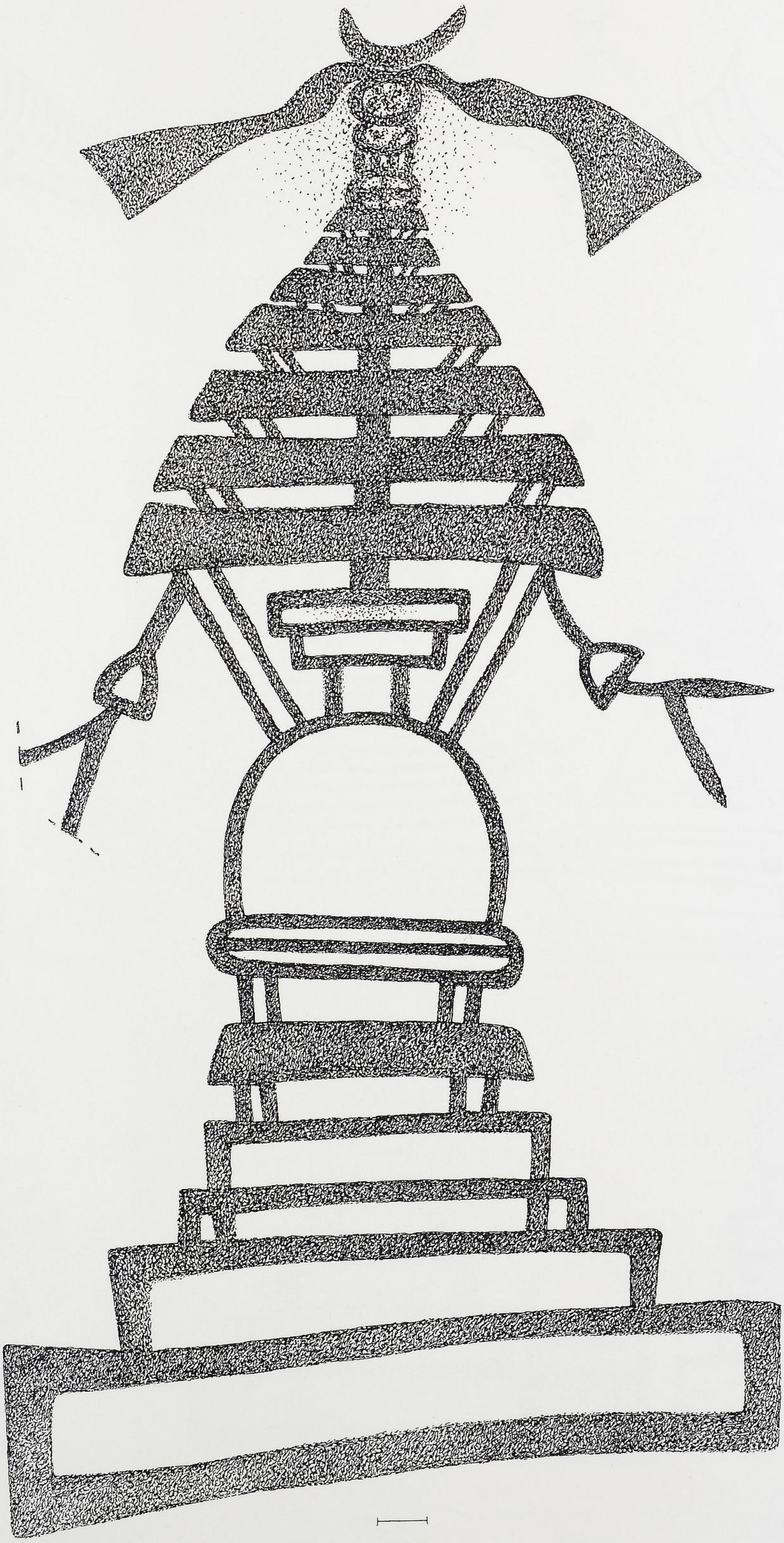
30:26

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0311

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



30:40

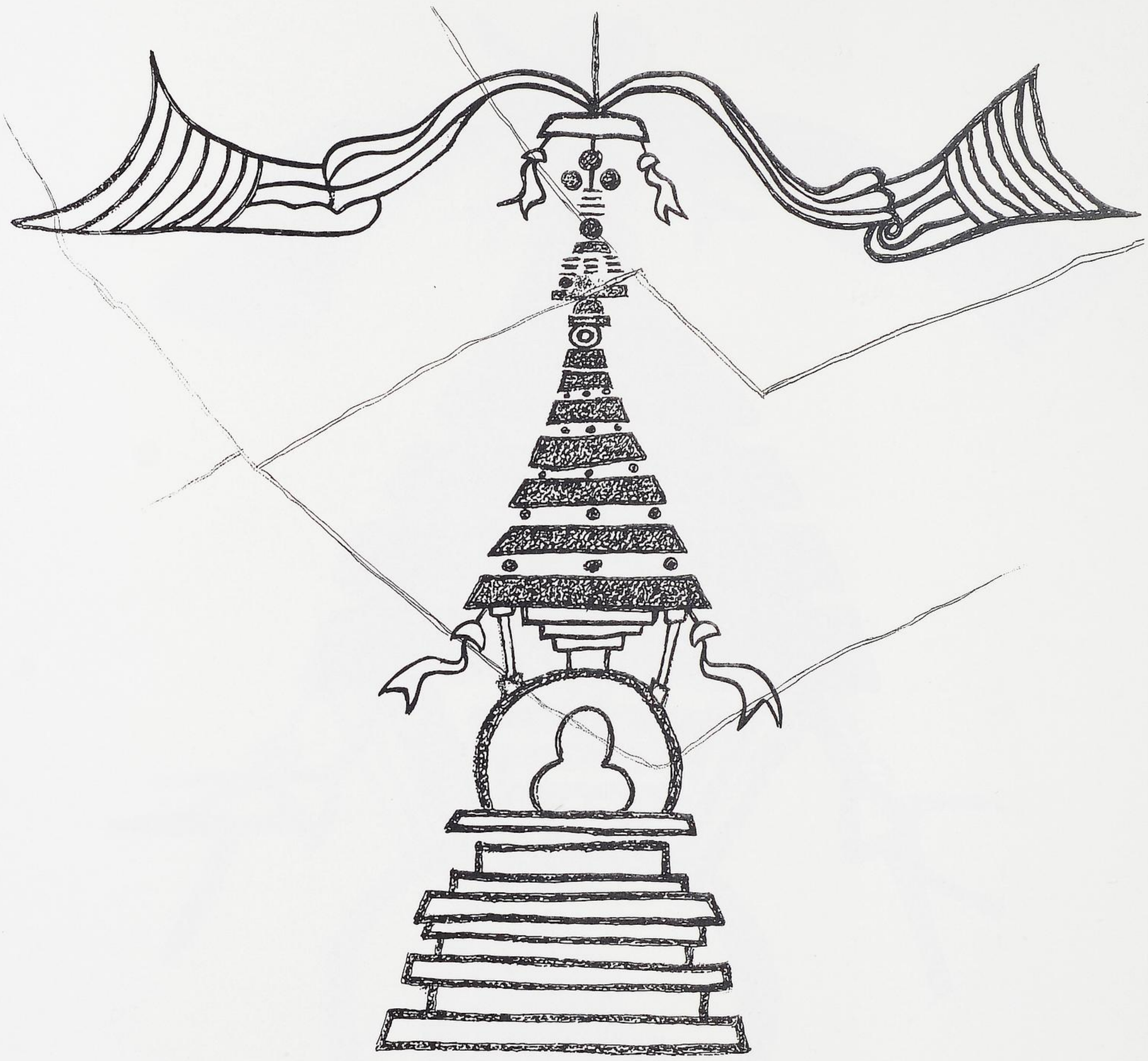
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0312

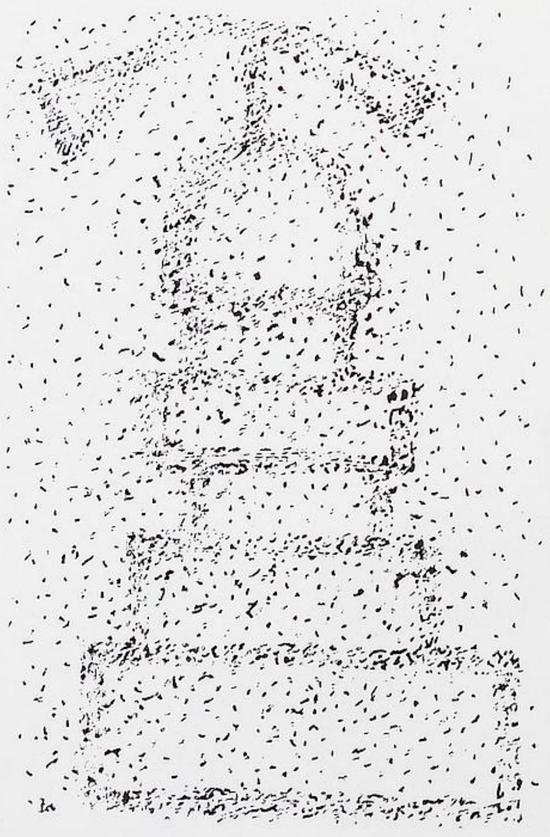
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 74 THALPAN

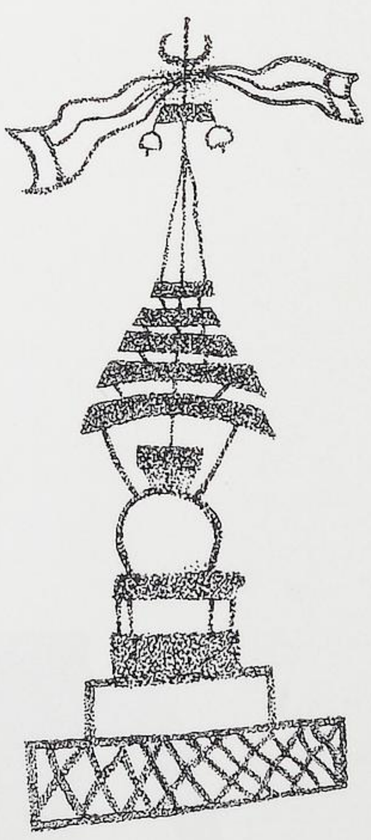


30:185



30:152

30:172



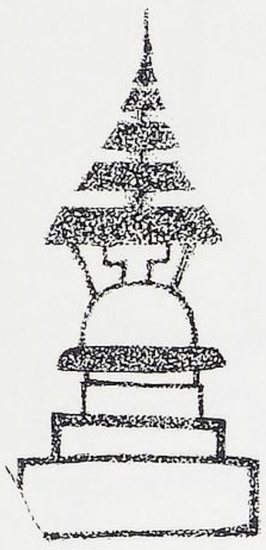
30:178

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

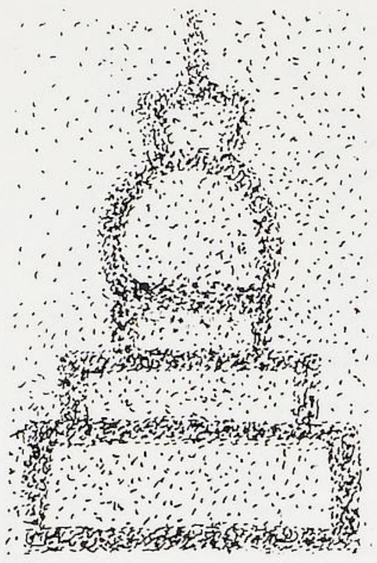
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0313

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

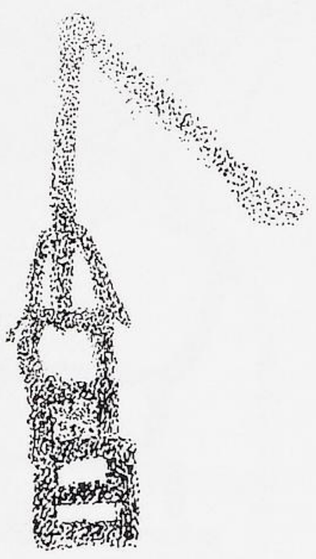


30:180



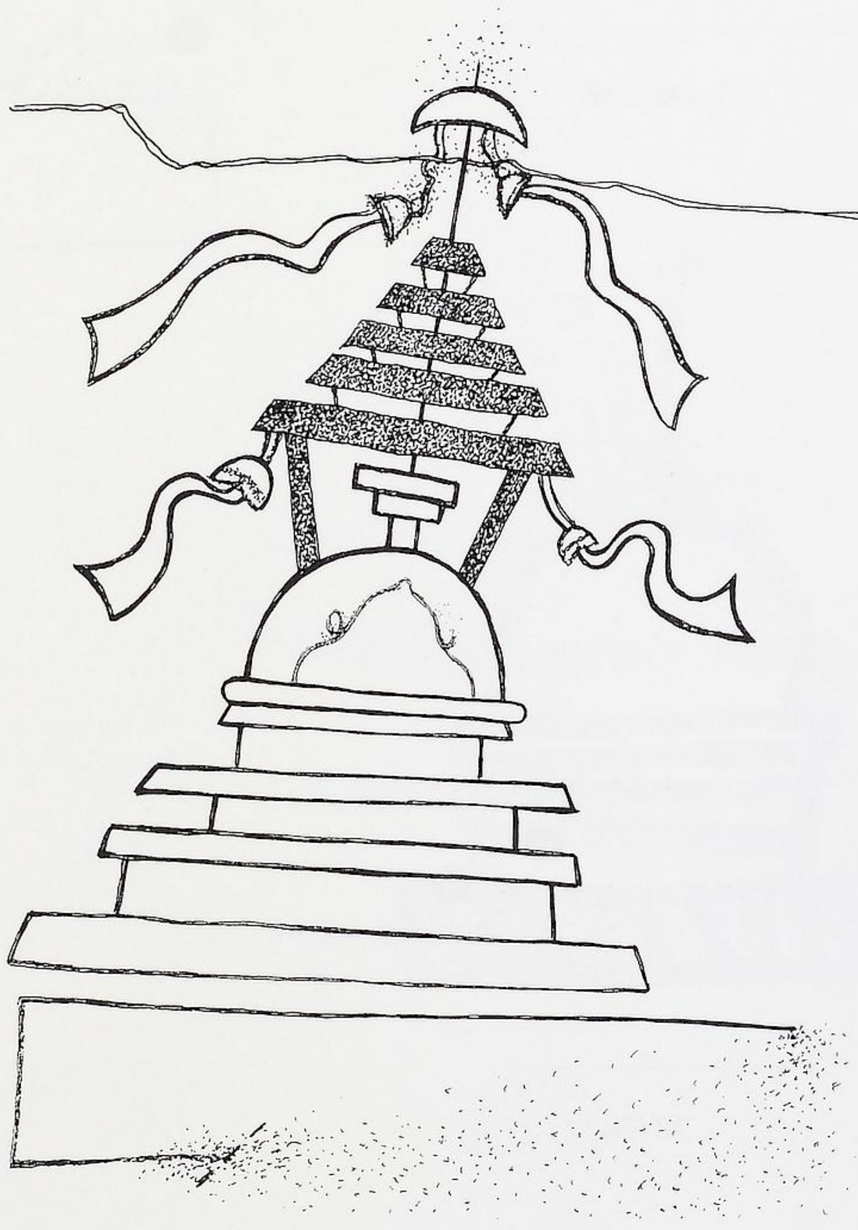
30:181

30:202



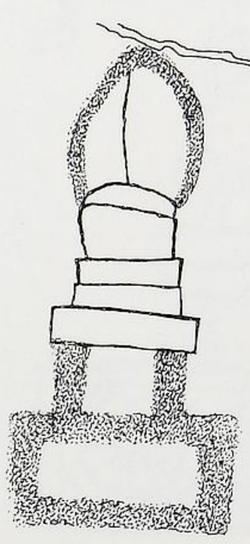
30:203

30:208

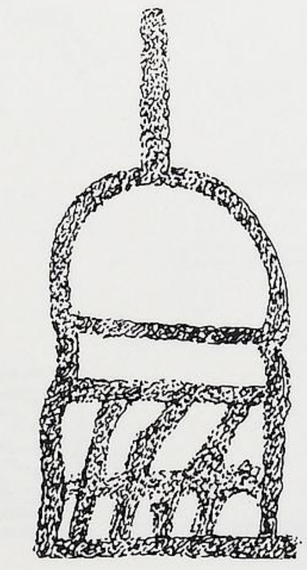


30:218

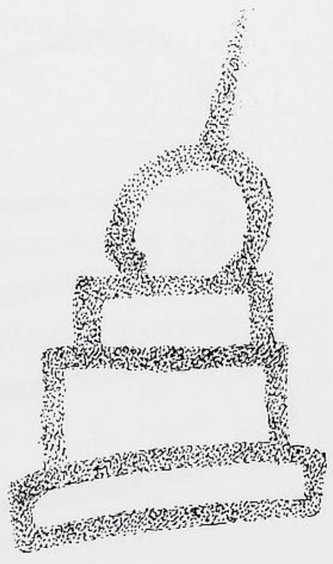
30:209



30:216



30:217



30:221

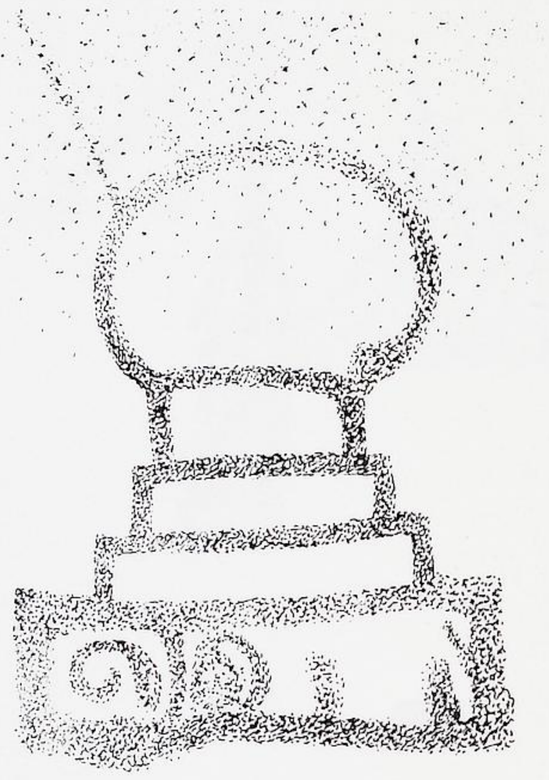
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0314

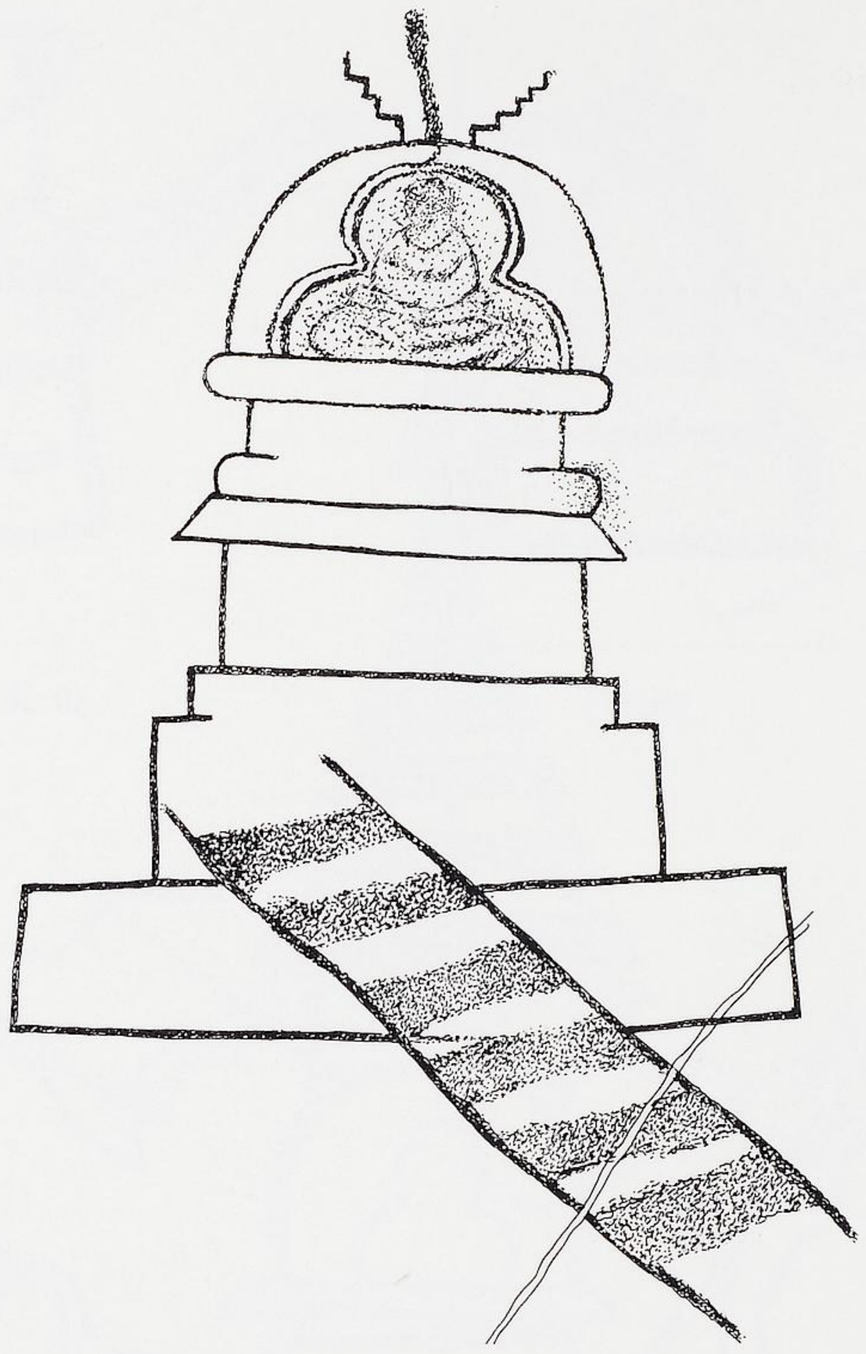
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

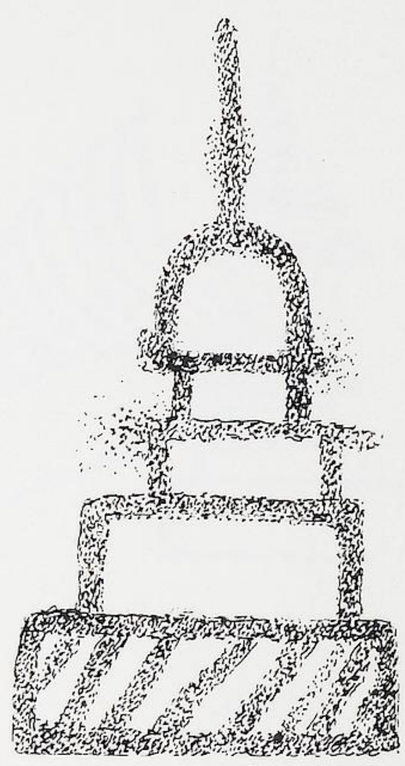
TAFEL 76 THALPAN



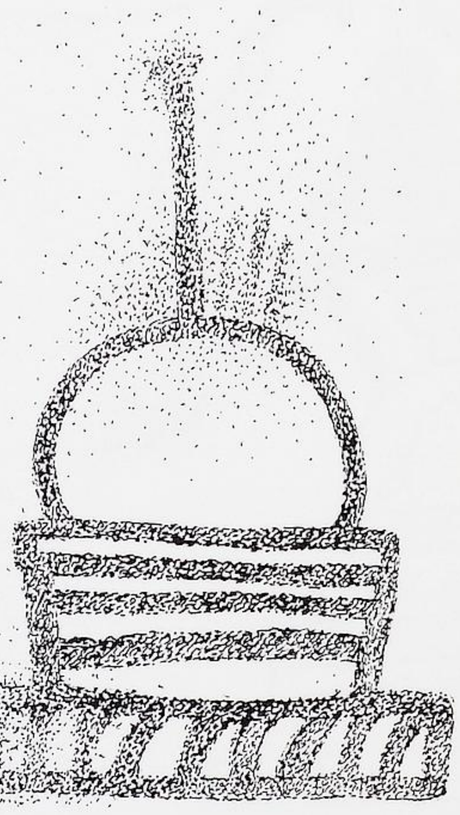
30:238



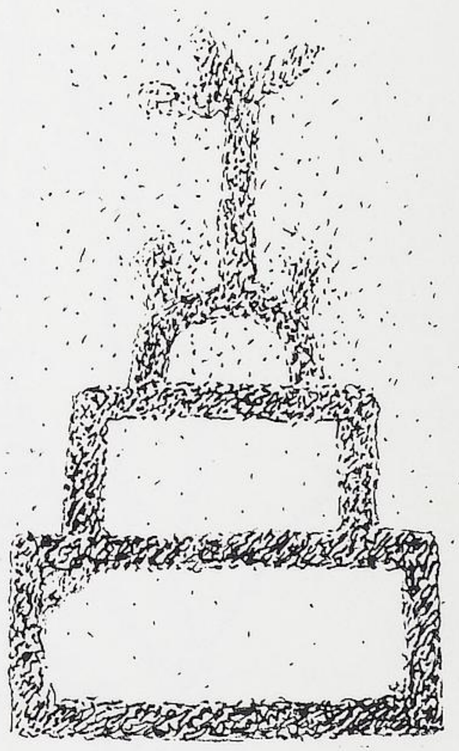
30:234



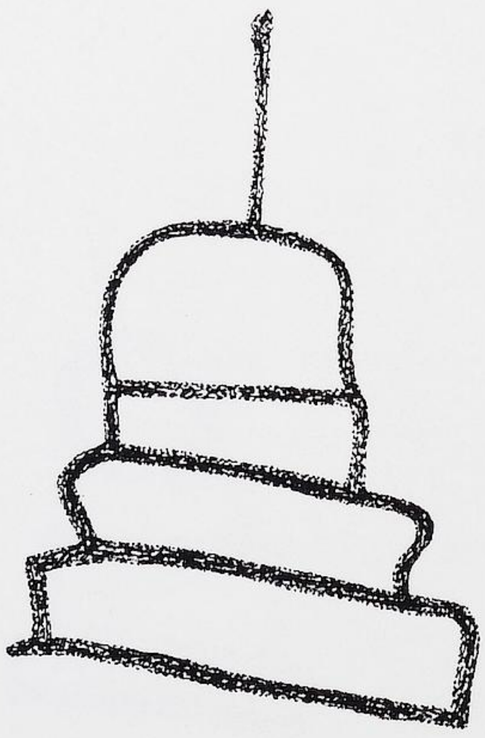
30:239



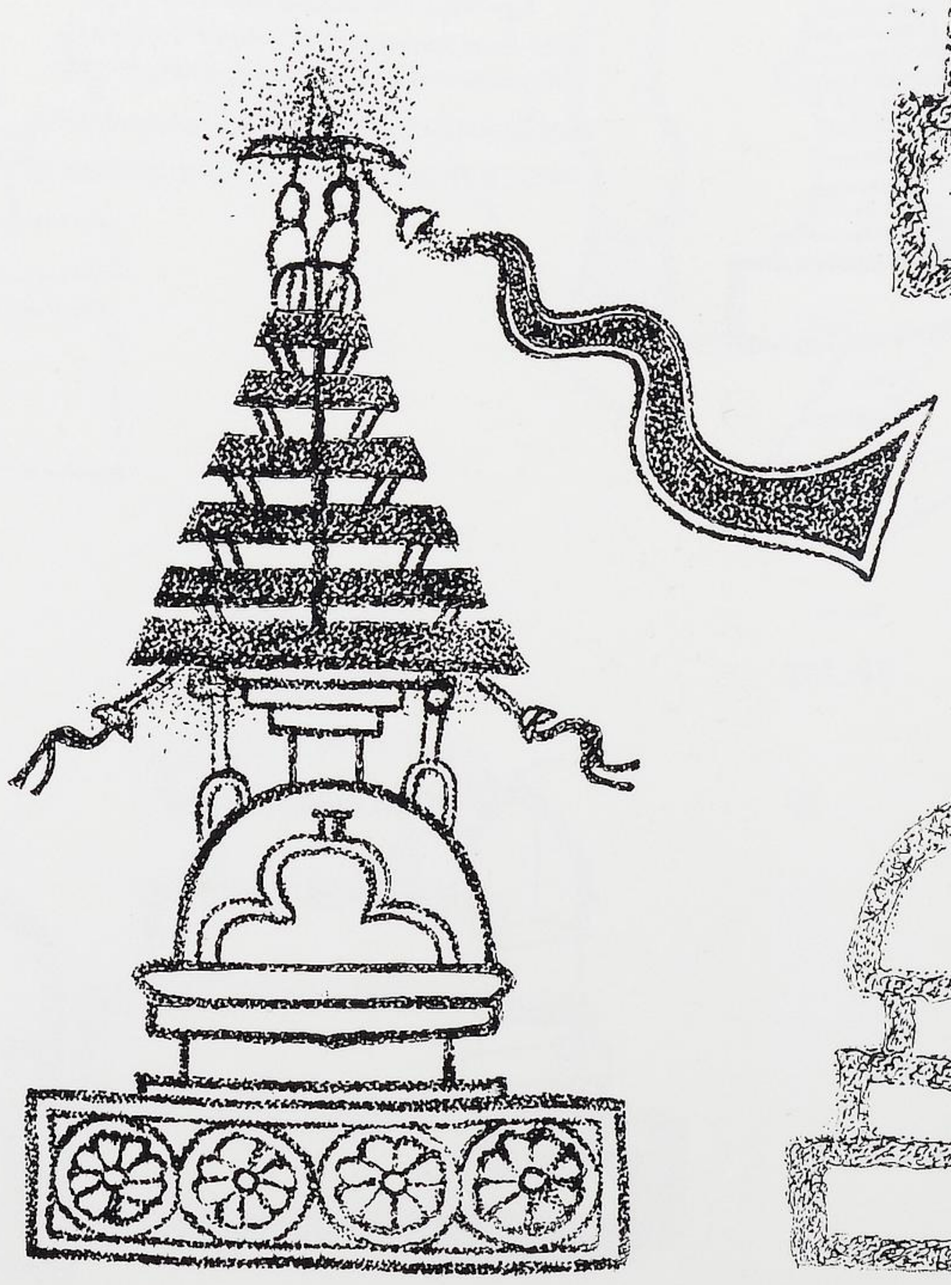
30:242



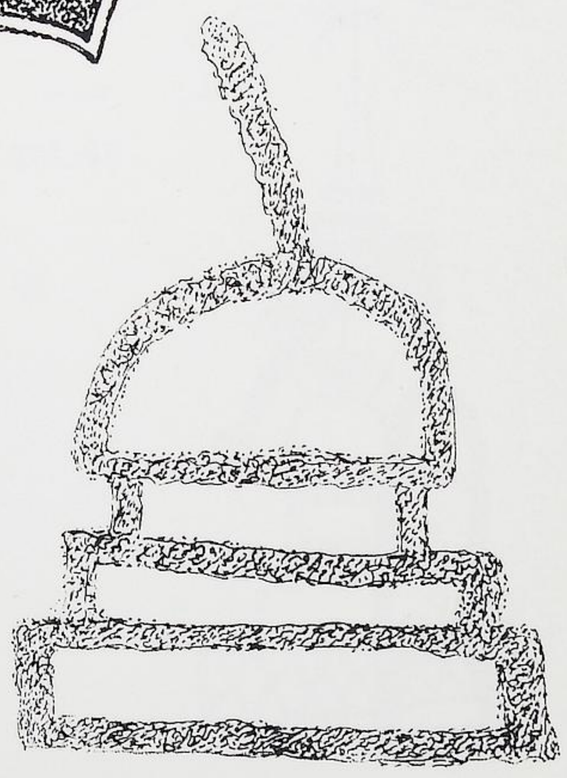
30:247



30:255



30:241



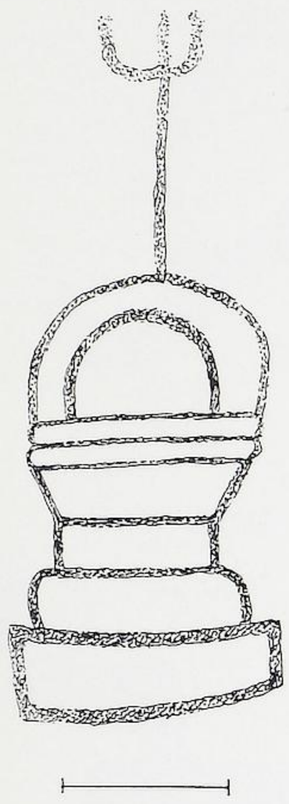
30:256

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

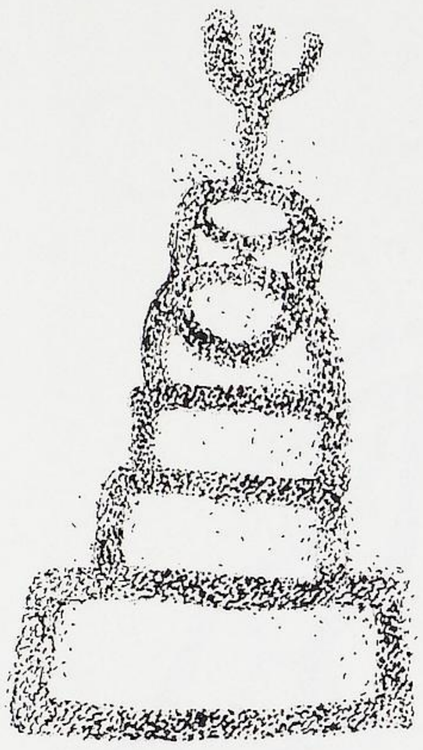
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0315

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

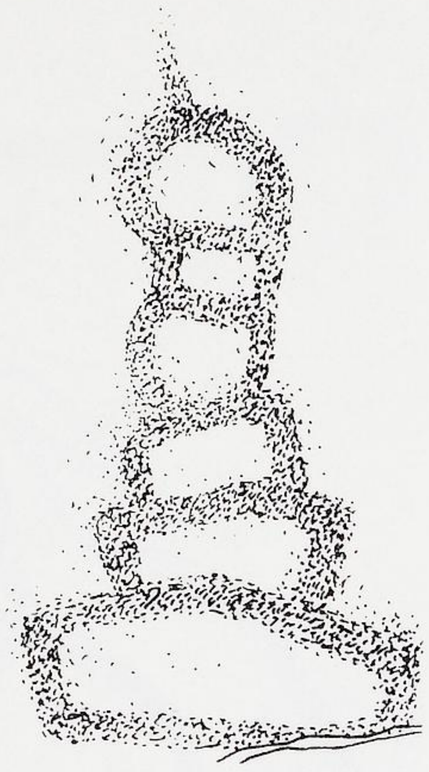
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



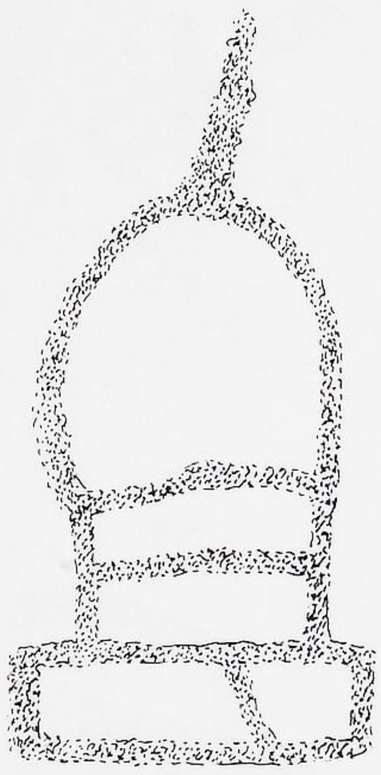
30:257



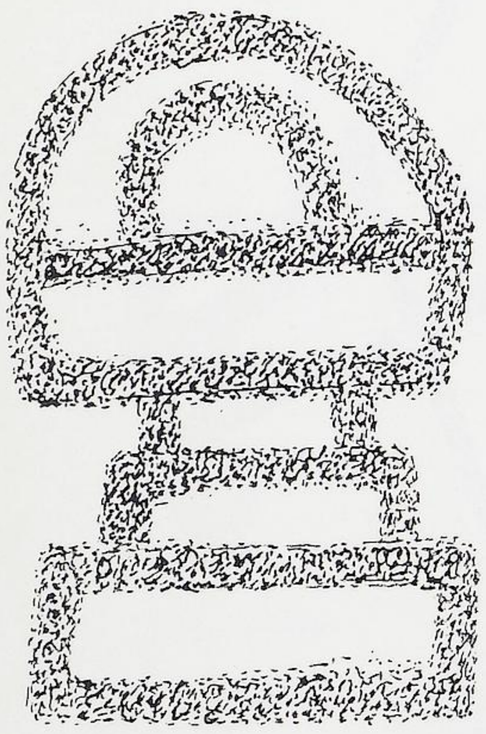
30:274



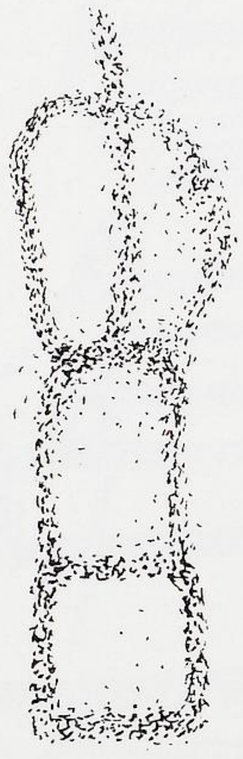
30:275



30:276

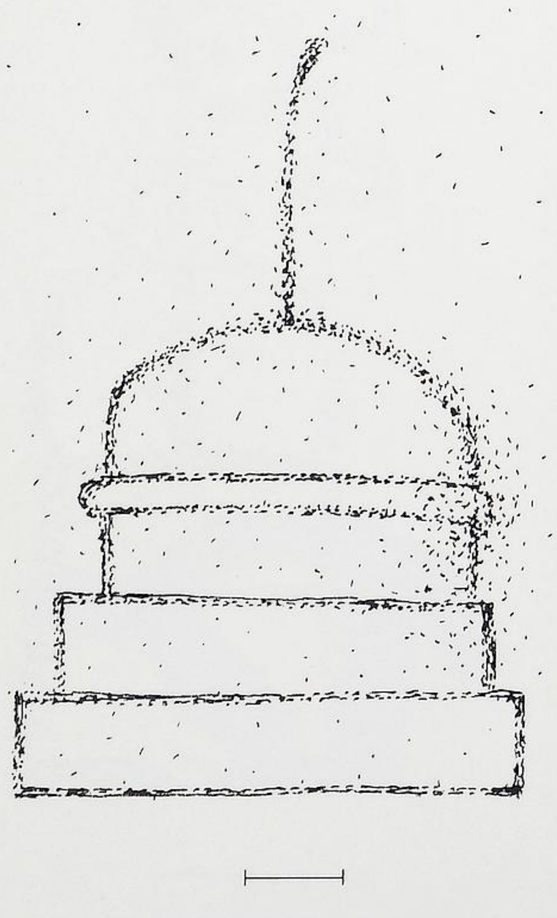


30:278

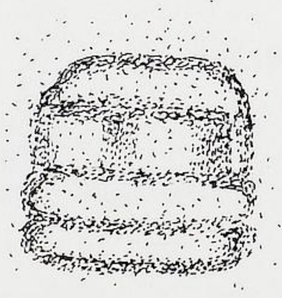


30:279

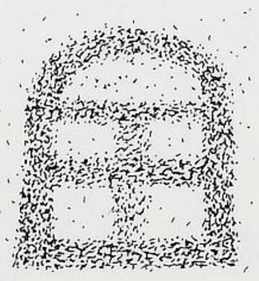
30:280



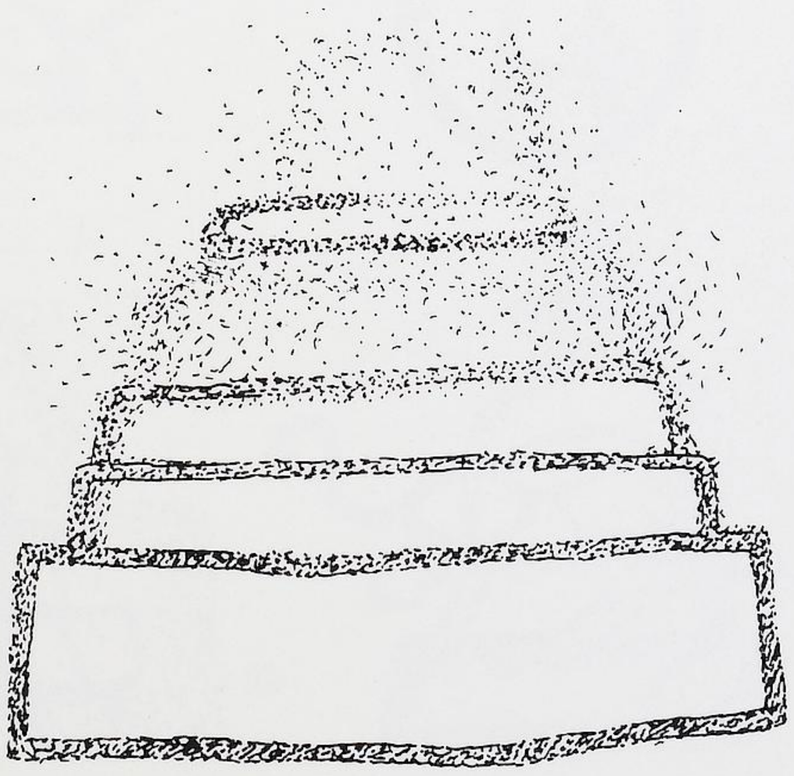
30:286



30:287



30:295



30:297

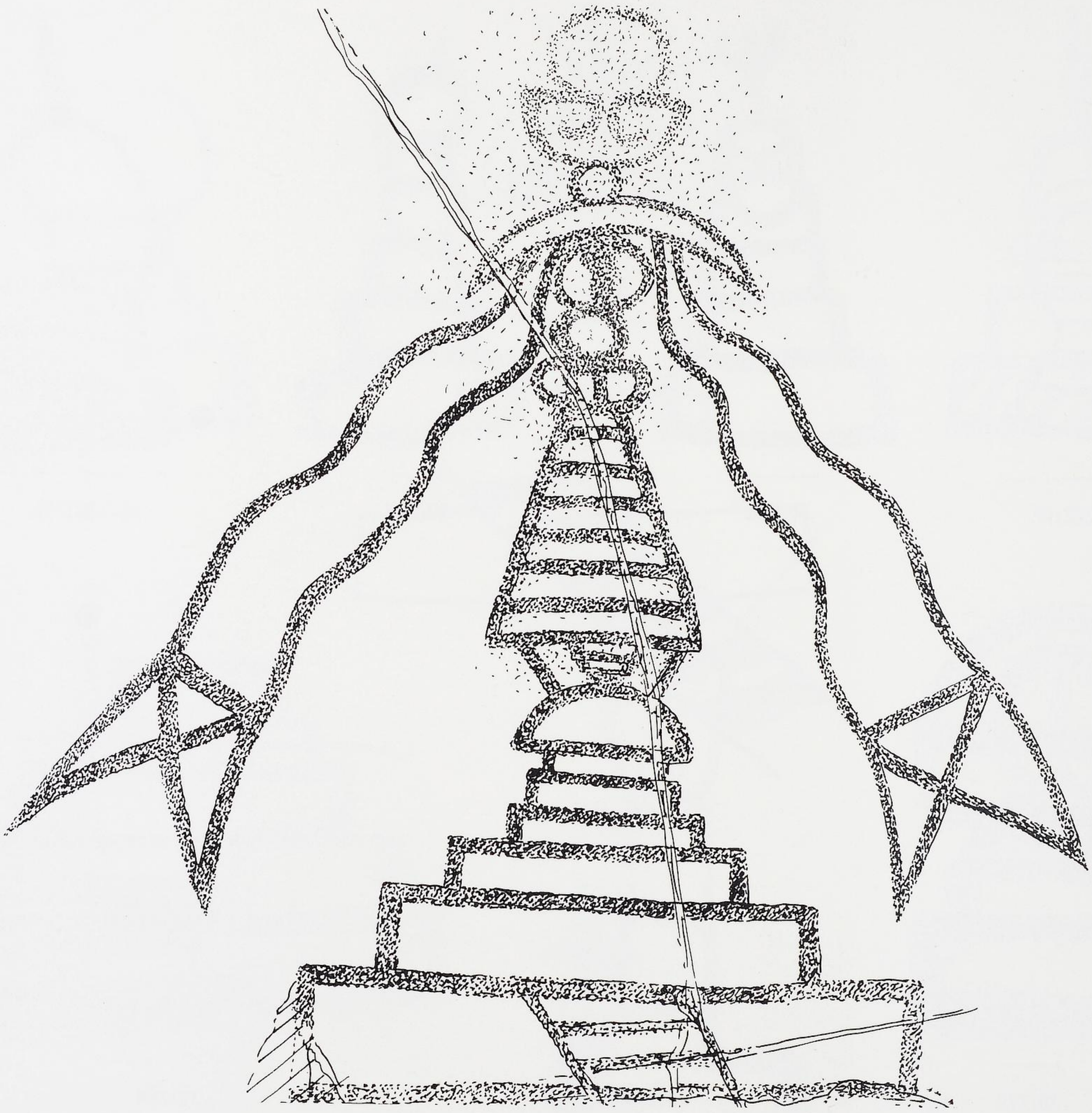
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0316

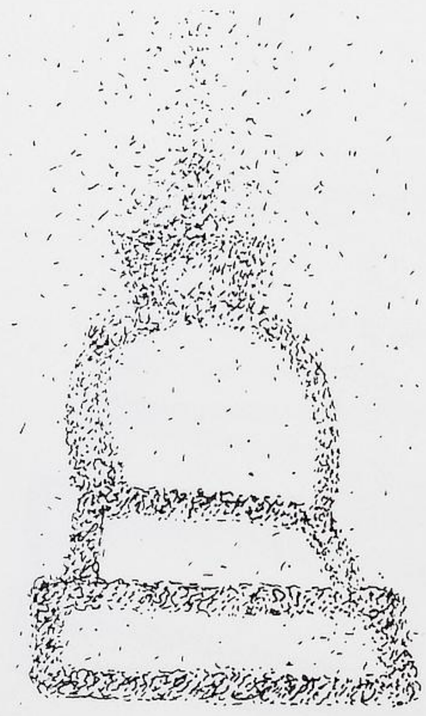
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

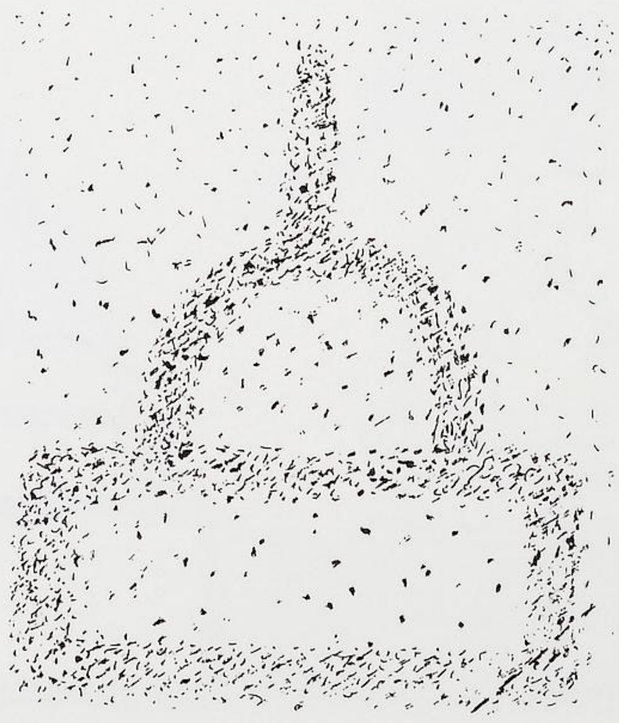
TAFEL 78 THALPAN



30:306

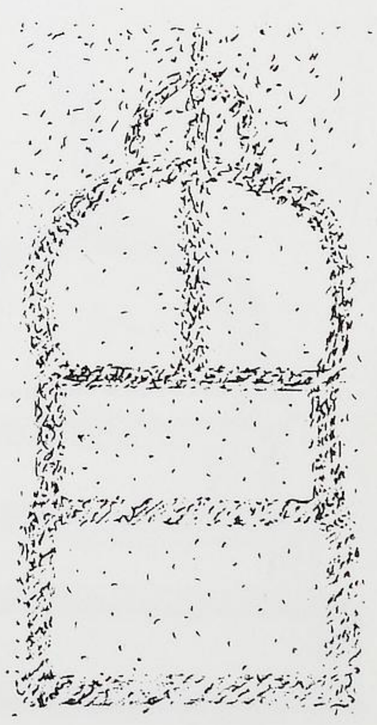


30:314



30:409

30:412



30:413

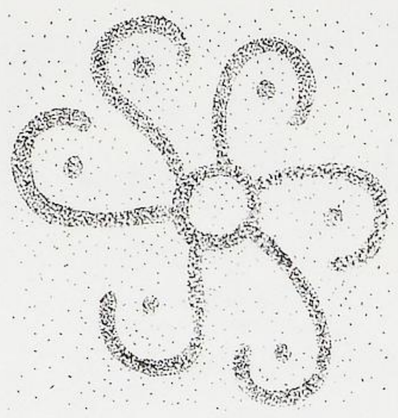
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0317

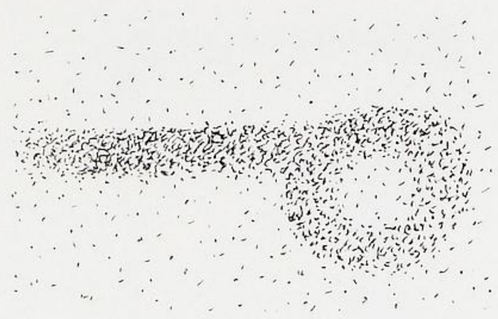
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

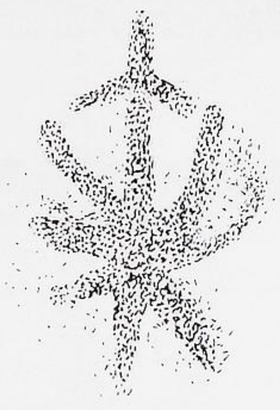
30:46



30:168



30:296

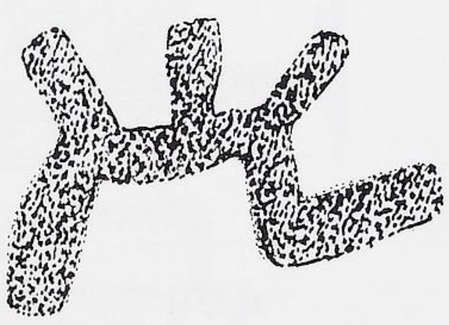


18:6

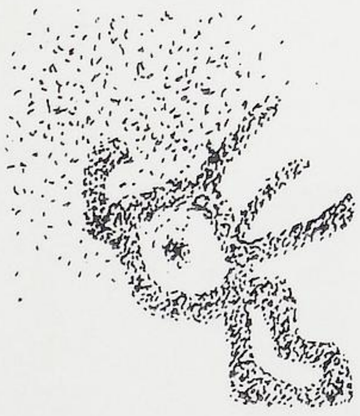
22:16

29:3

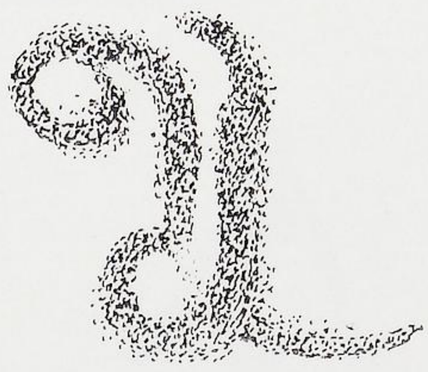
30:11



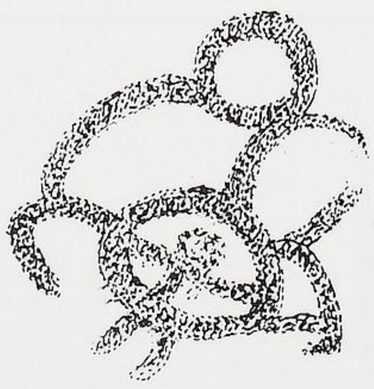
30:24



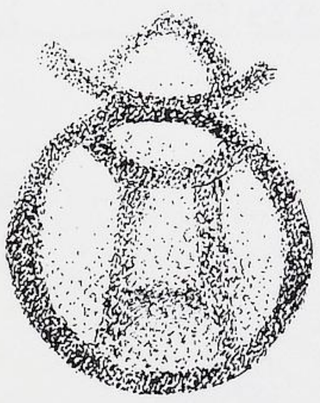
30:35



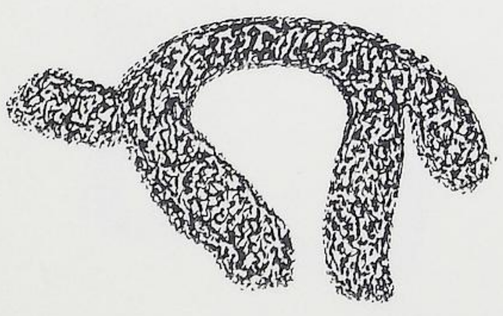
30:37



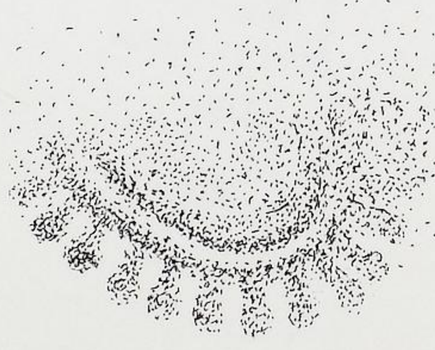
30:52



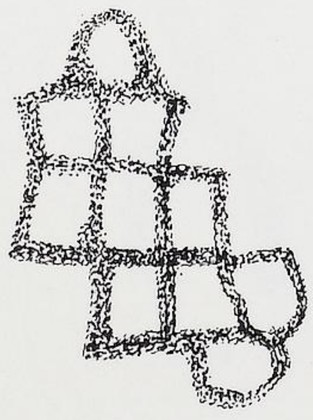
30:66



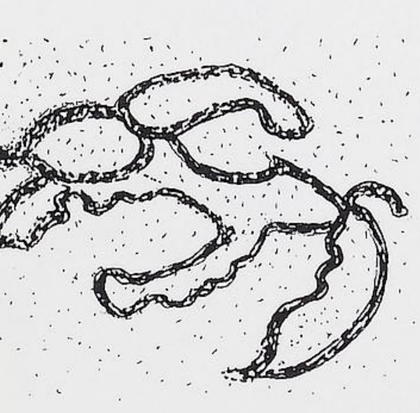
30:77



30:187



30:225



30:245

30:248

30:305

30:343

30:363

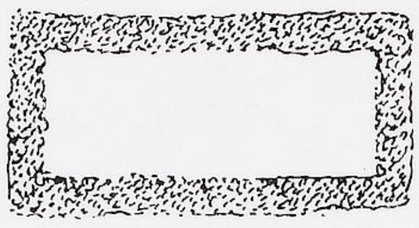
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0318

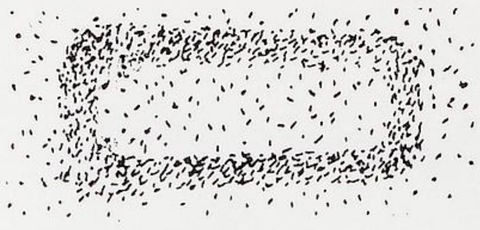
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 80 THALPAN



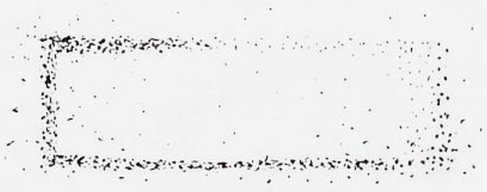
23:3



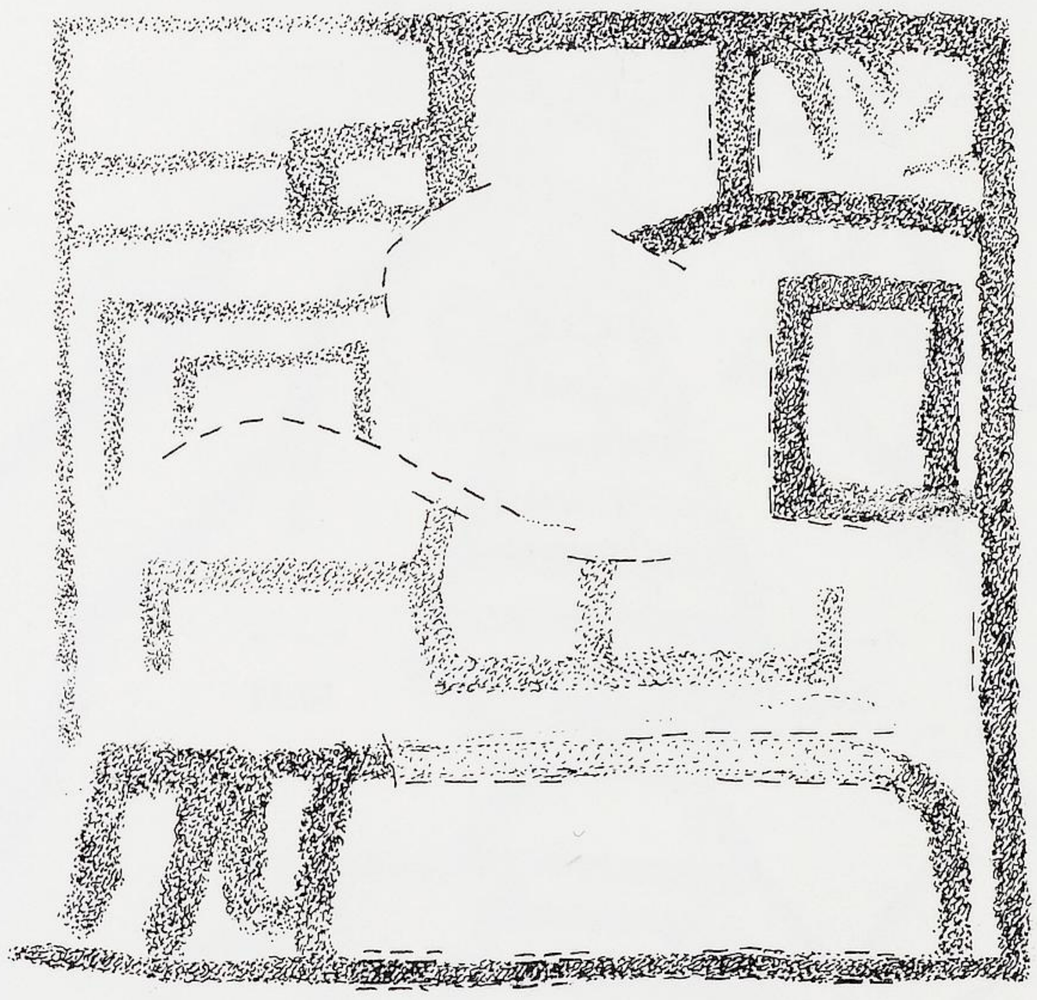
30:13

30:47

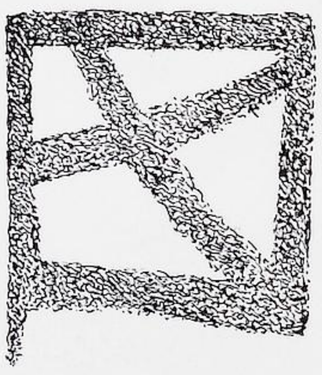
30:158



30:160



30:182



30:246

30:151

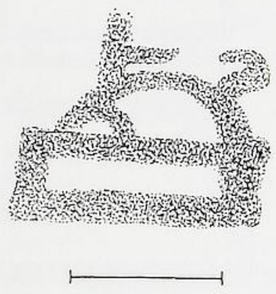
30:301

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0319

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

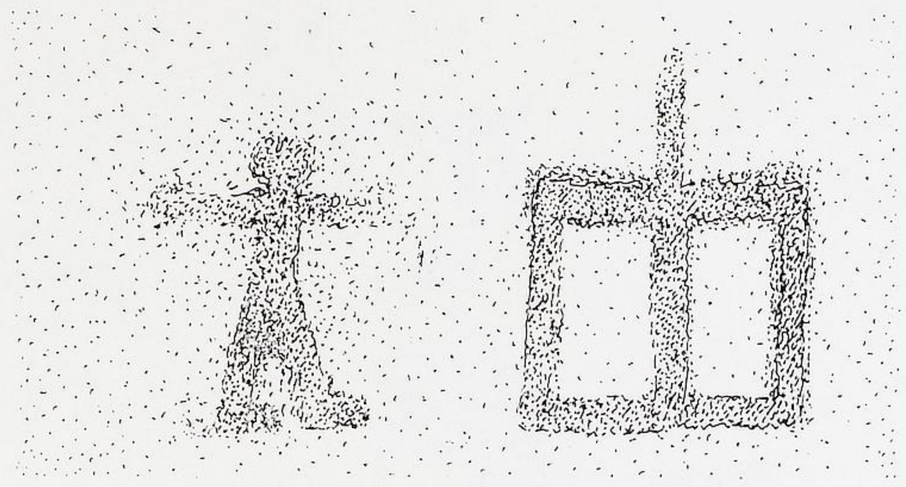
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



2:1

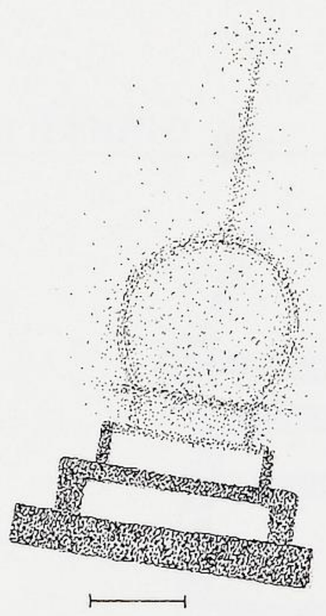
2:2

GRUPPE 2:A

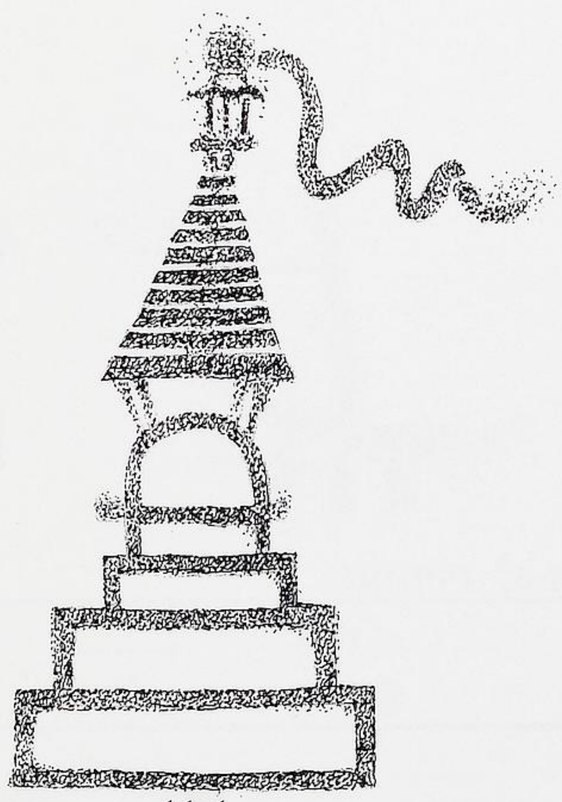


9:2 9:1

GRUPPE 9:A



11:2

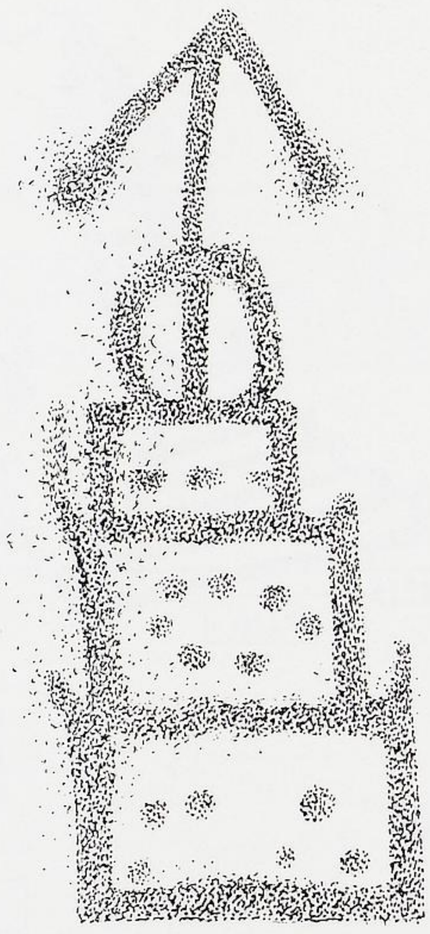


11:1

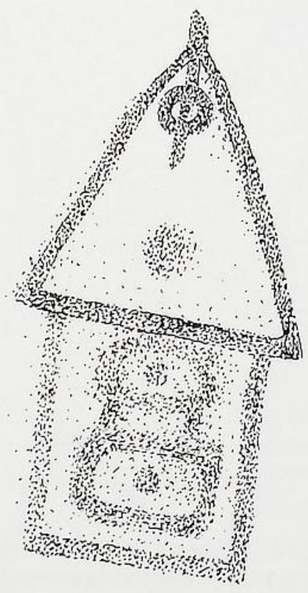
11:3

11:5

GRUPPE 11:A



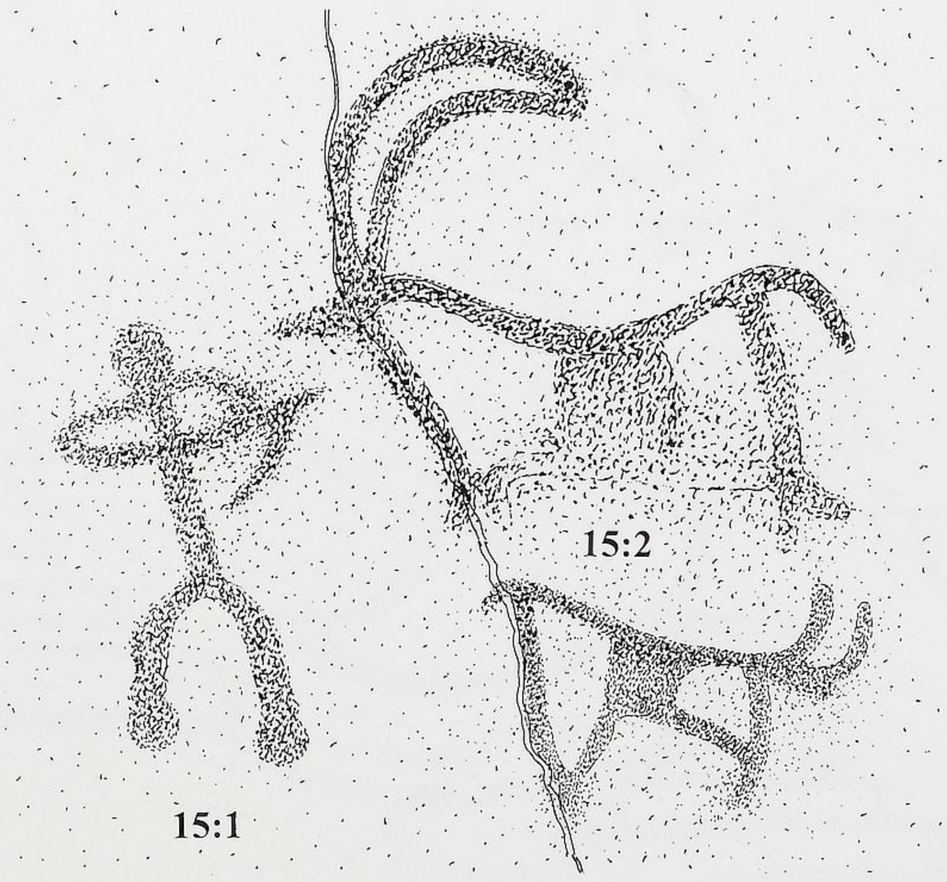
10:1



10:2

10:3

GRUPPE 10:A



15:2

15:1

15:3

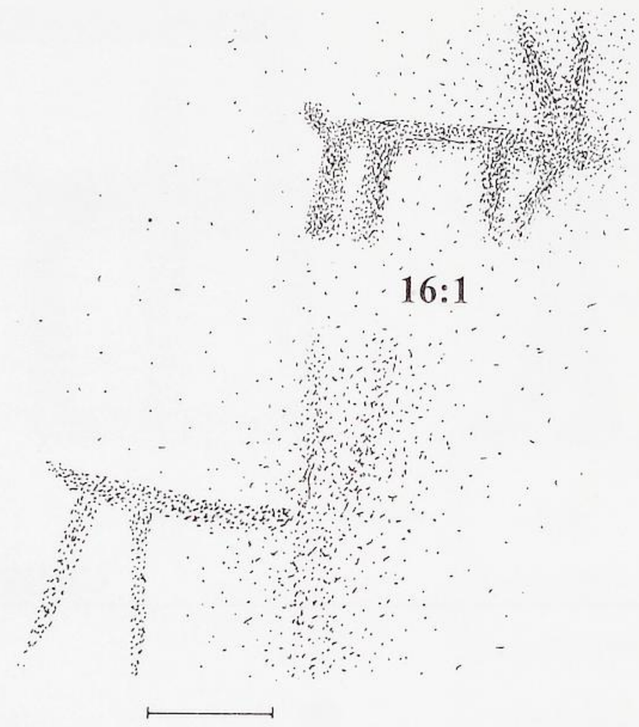
SZENE 15:A

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0320

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

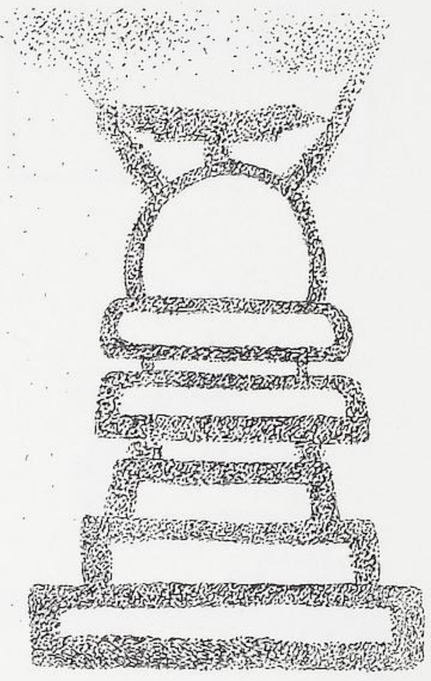


16:1

16:2

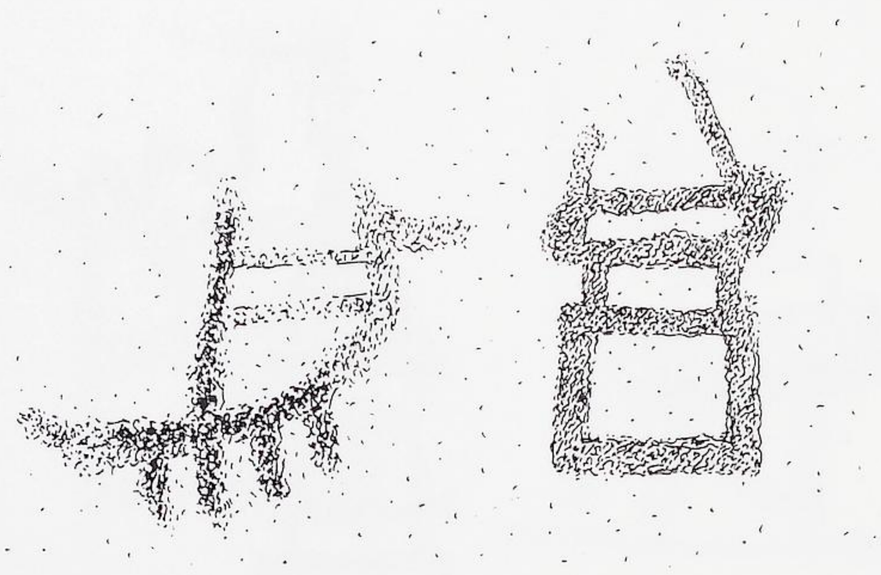
GRUPPE 16:A

22:2



22:1

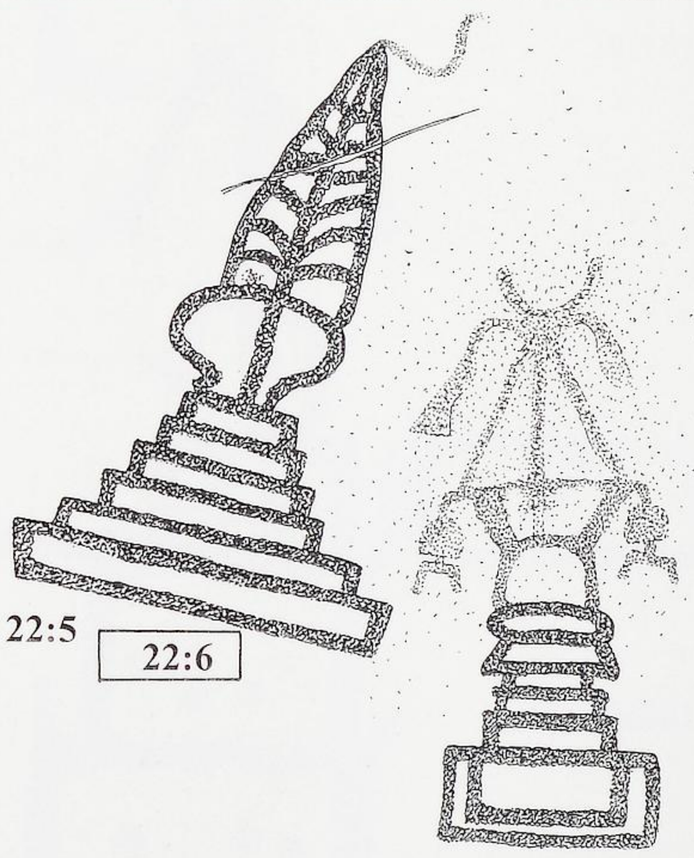
GRUPPE 22:A



18:5

18:3

GRUPPE 18:A



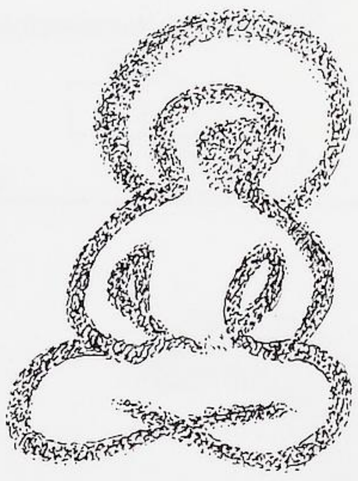
22:5

22:6

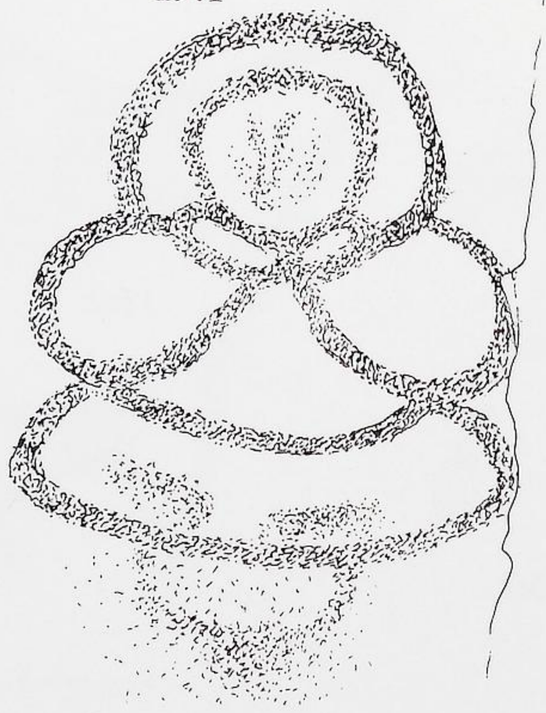
22:12

22:13

GRUPPE 22:B

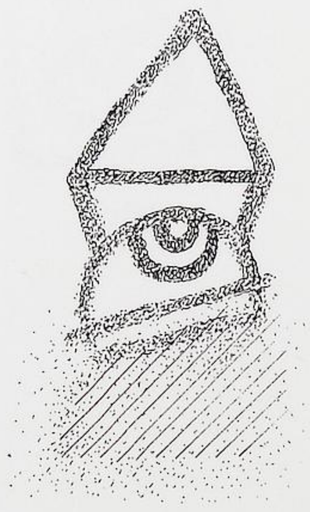


19:1

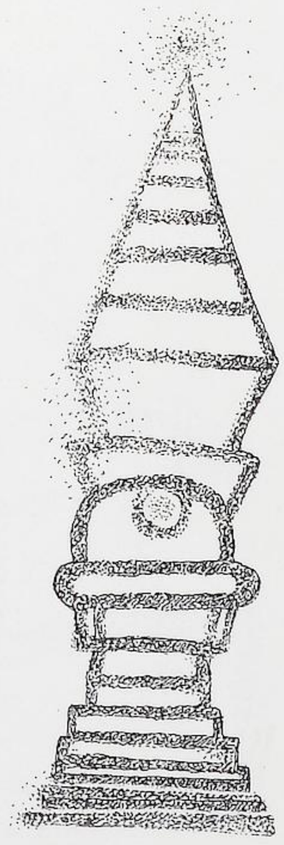


19:2

GRUPPE 19:A



26:9



26:8

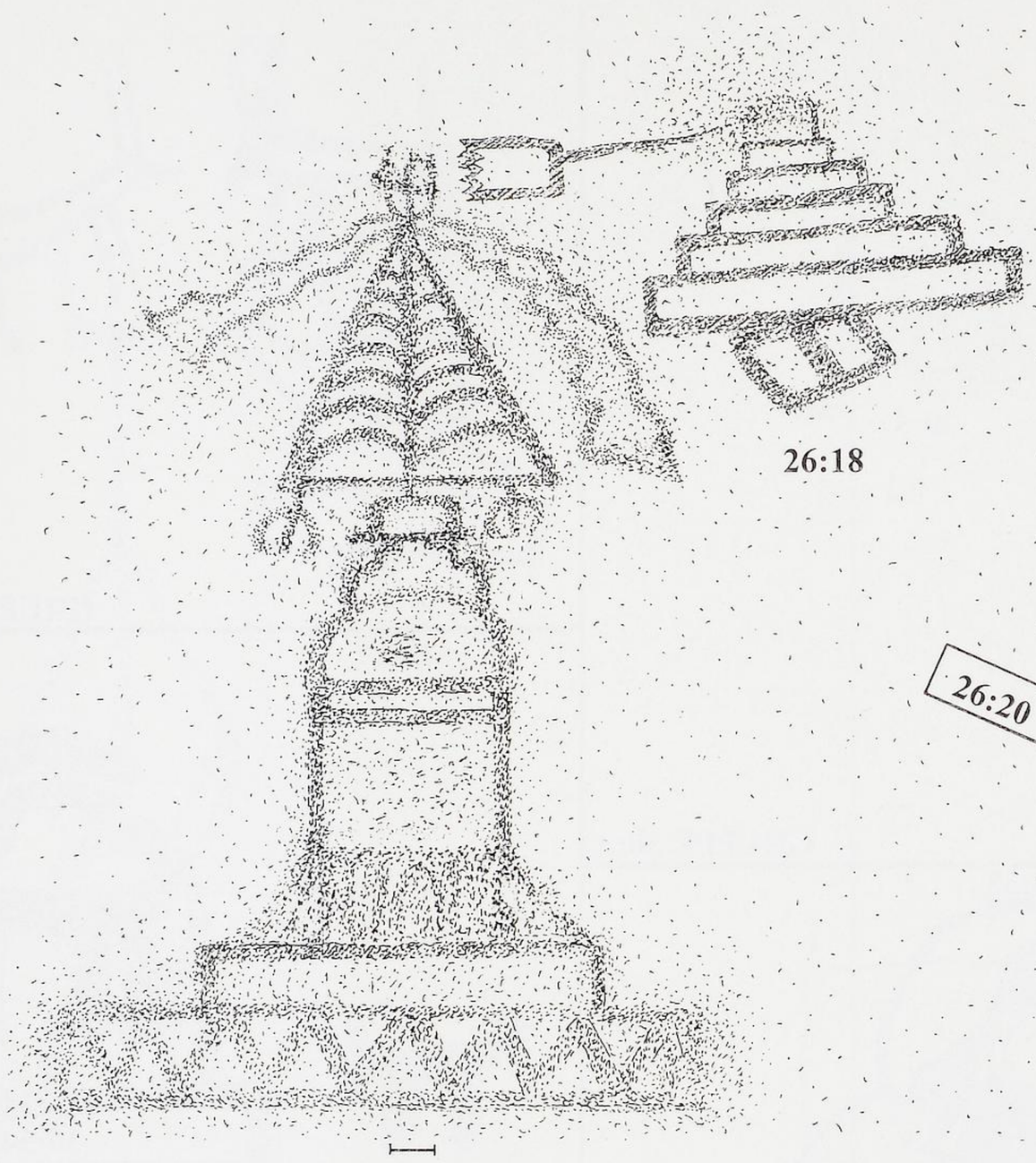
GRUPPE 26:A

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0321

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



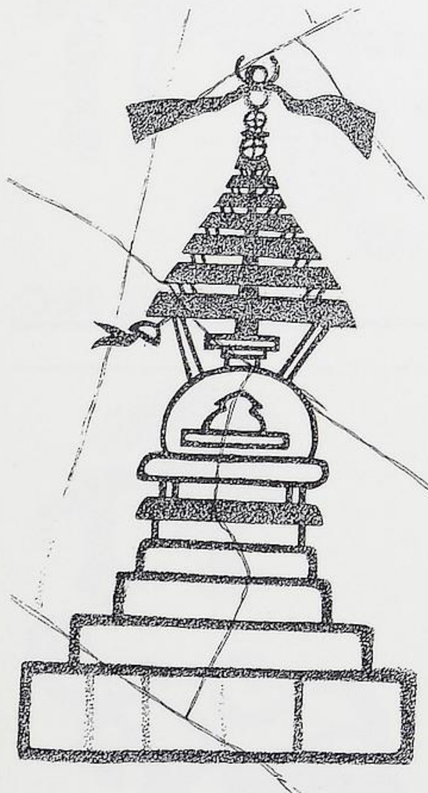
26:17

26:18

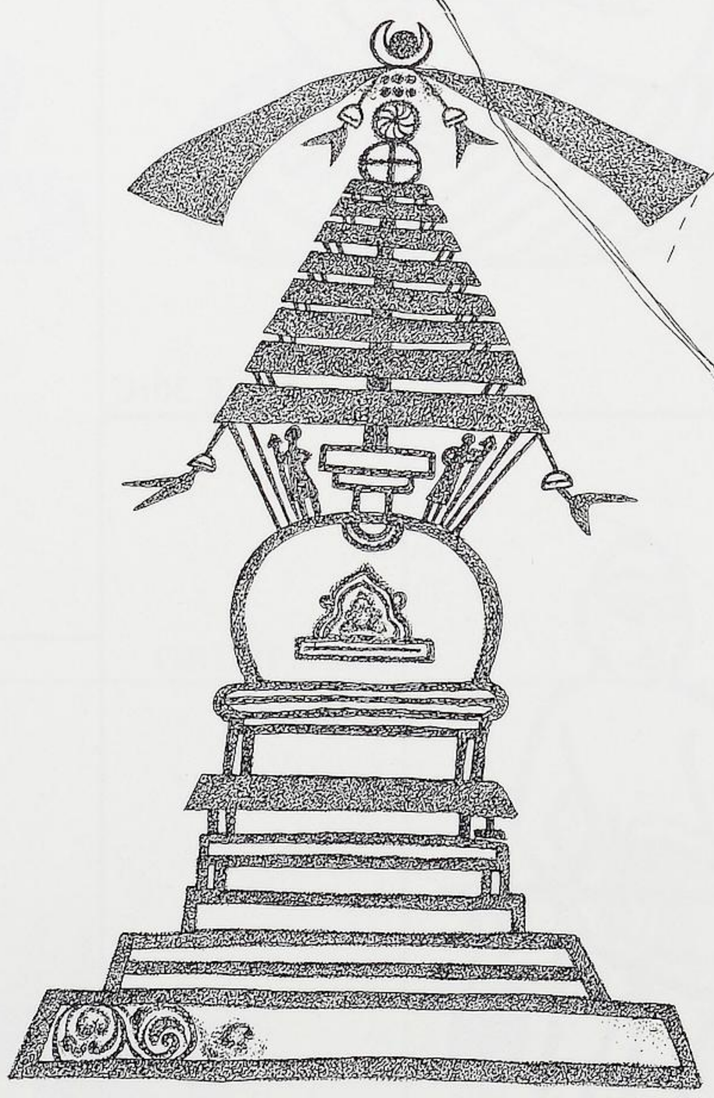
26:19

26:20

GRUPPE 26:B

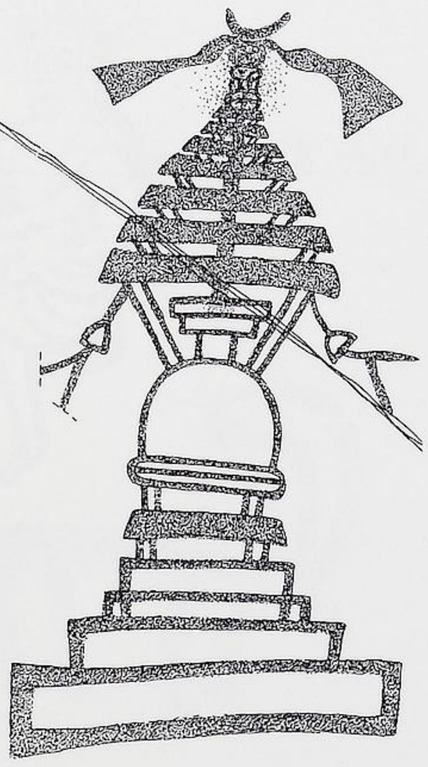


30:20



30:26

30:27



30:40

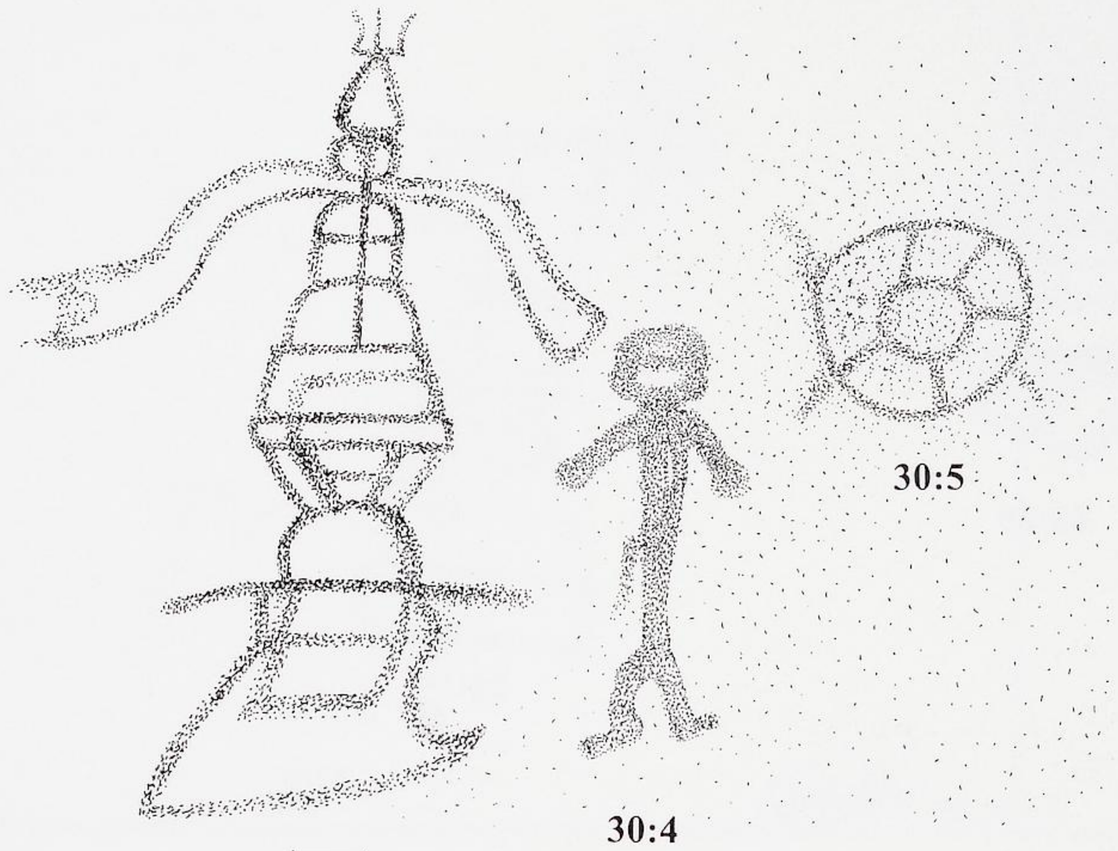
GRUPPE 30:B

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0322

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

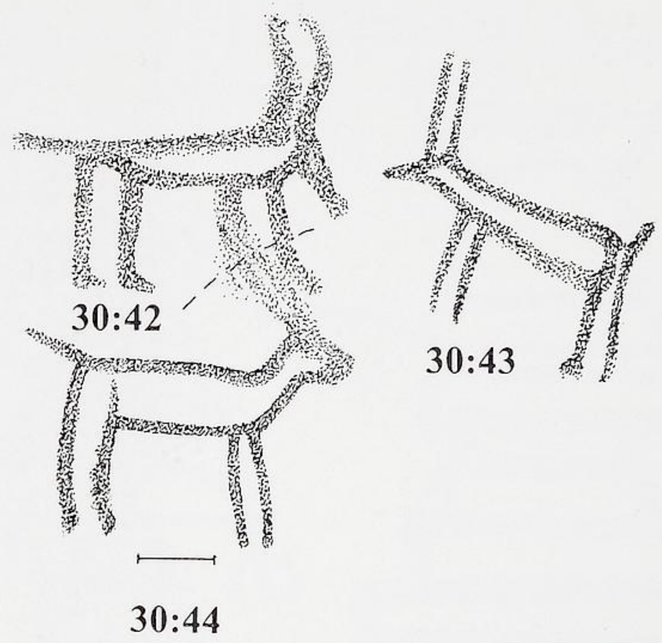


30:5

30:4

30:3

GRUPPE 30:A

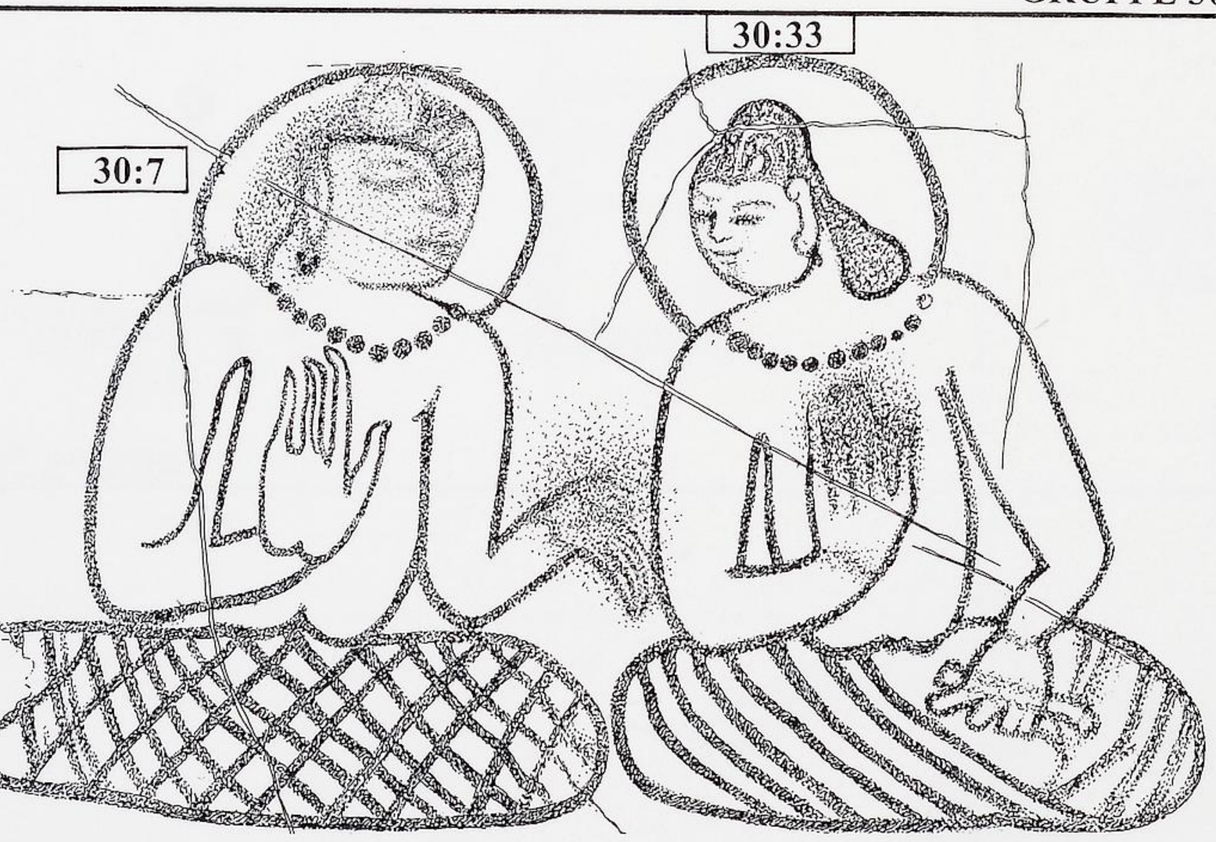


30:42

30:43

30:44

GRUPPE 30:E



30:33

30:7

30:31

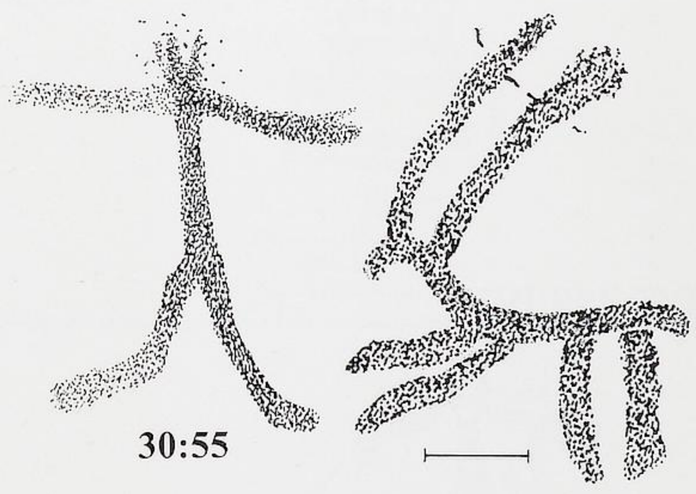
30:32

SZENE 30:C

30:54

30:53

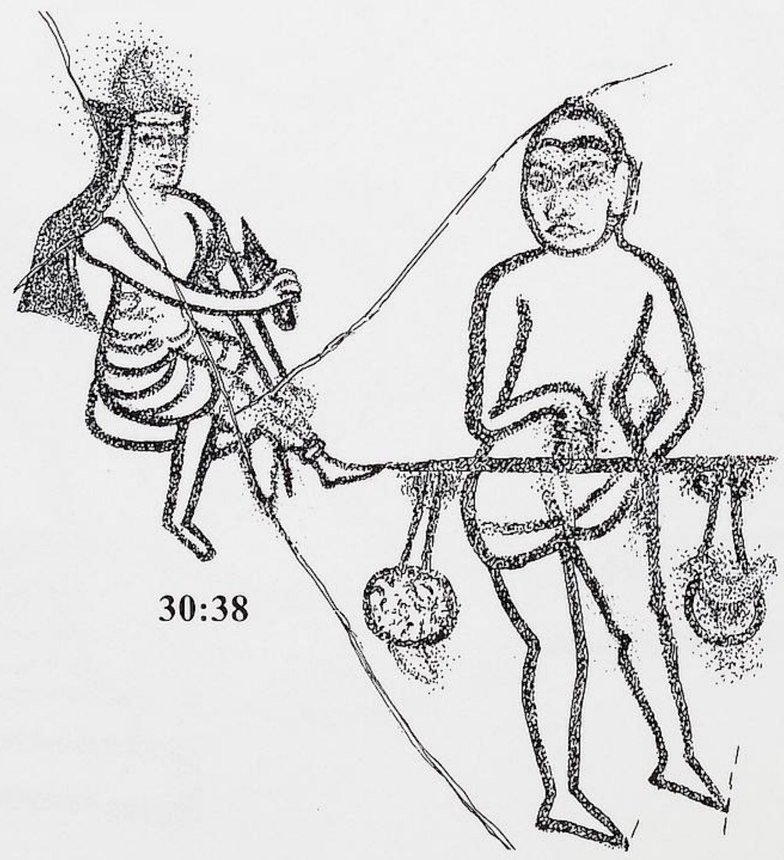
GRUPPE 30:F



30:55

30:56

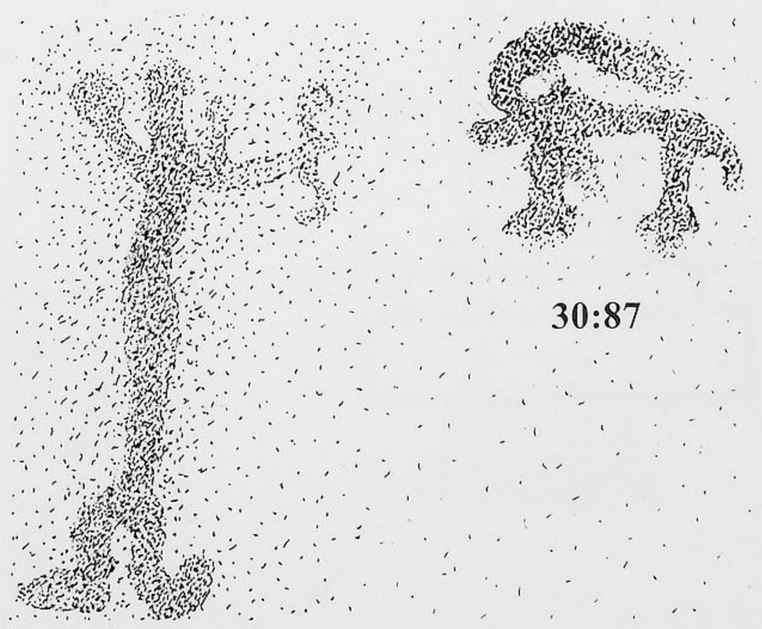
SZENE 30:G



30:38

30:39

SZENE 30:D



30:87

30:86

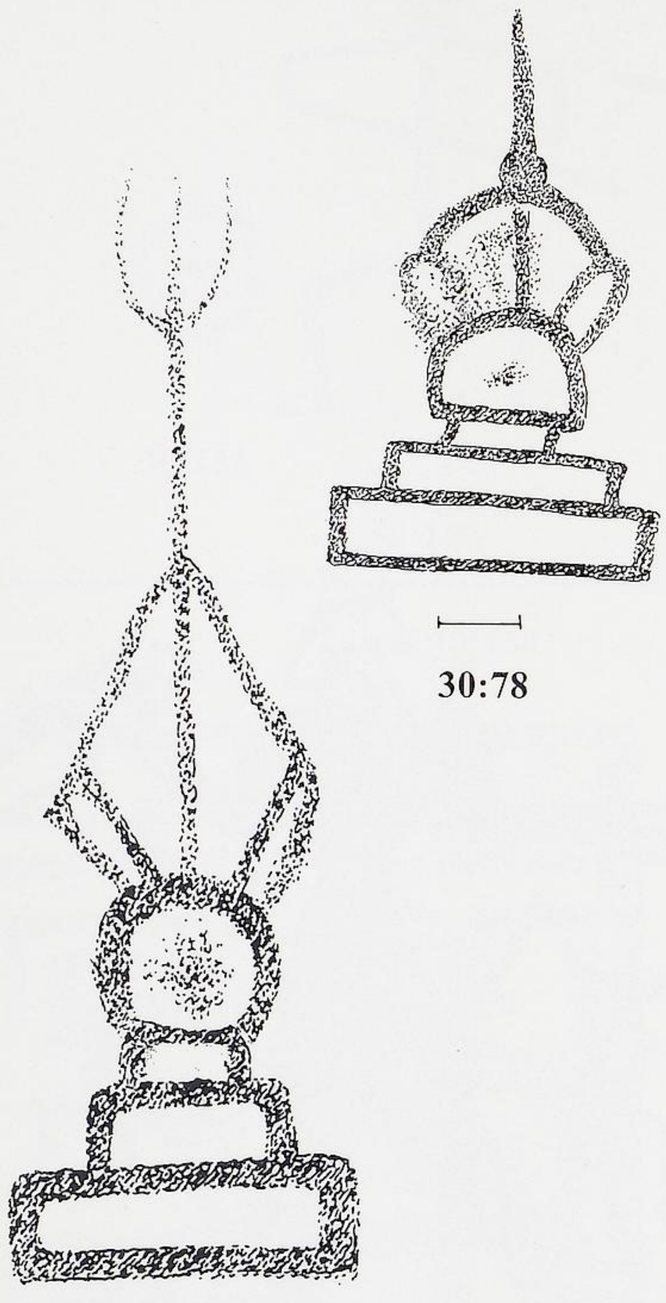
SZENE 30:I

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0323

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

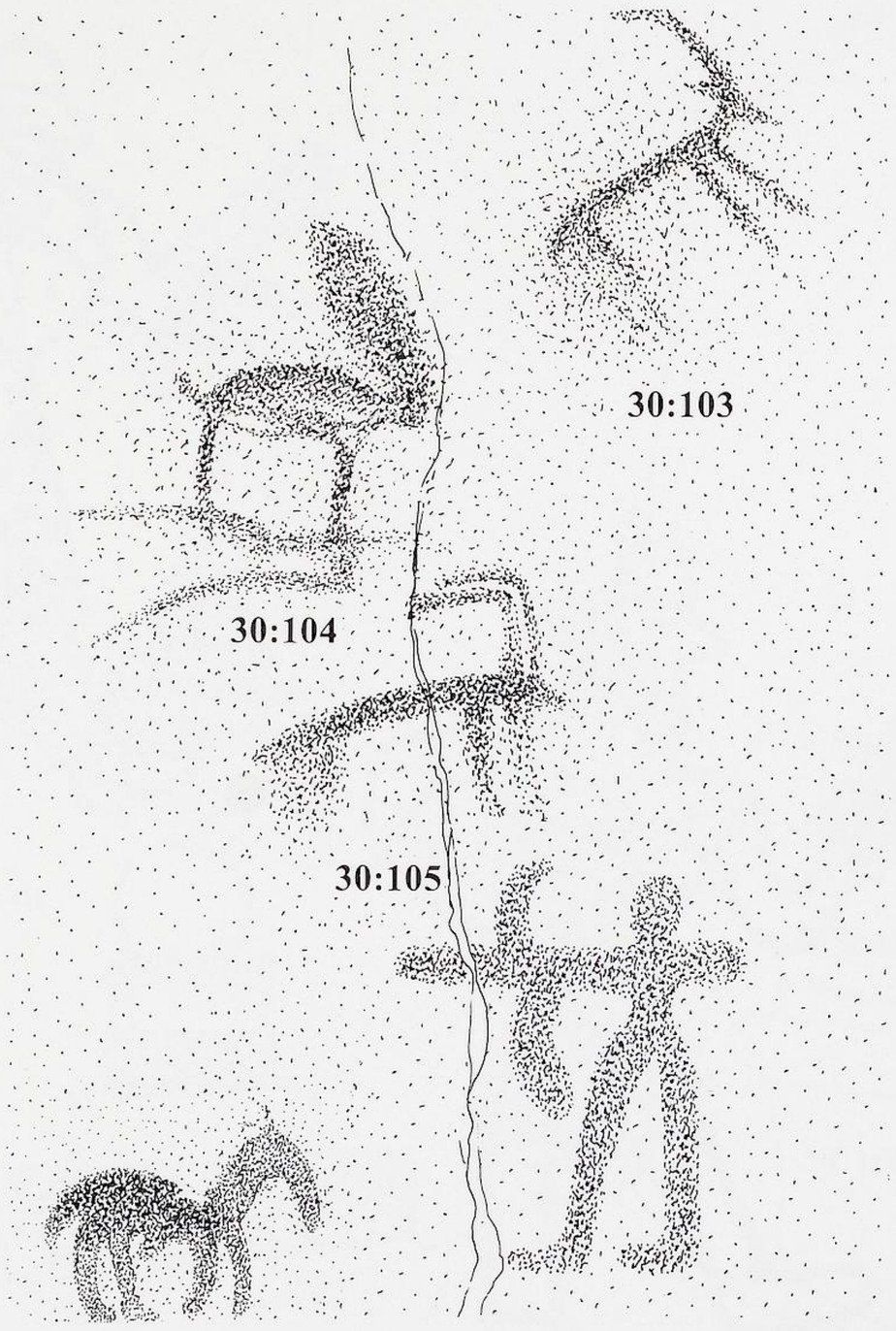
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



30:78

30:79

GRUPPE 30:H



30:103

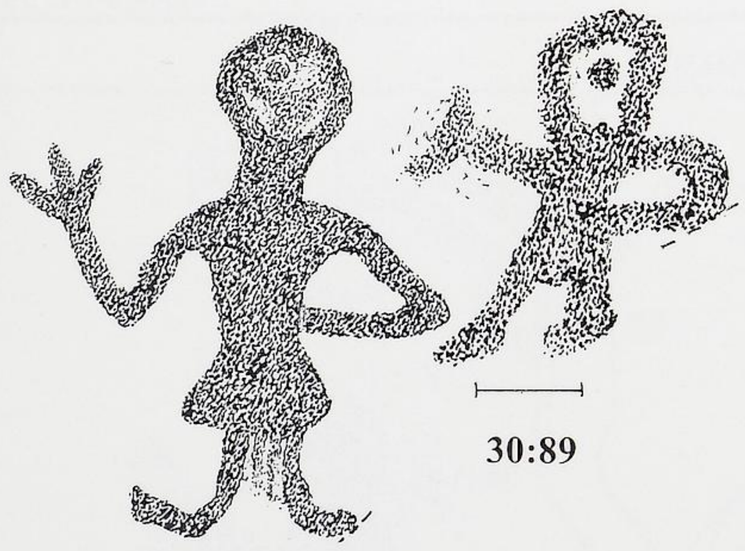
30:104

30:105

30:106

30:107

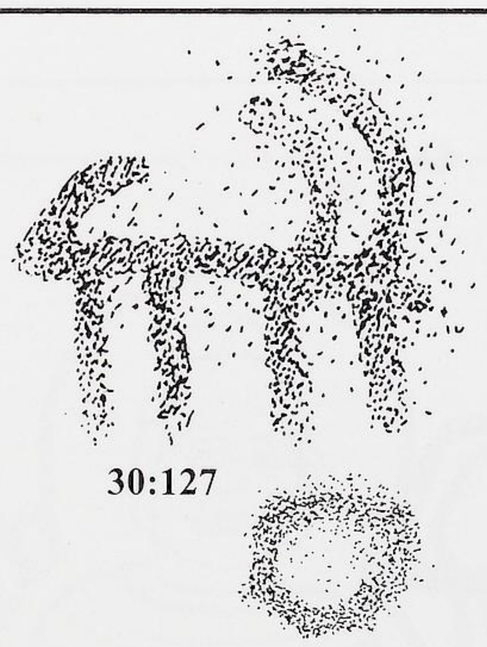
SZENE 30:K



30:89

30:88

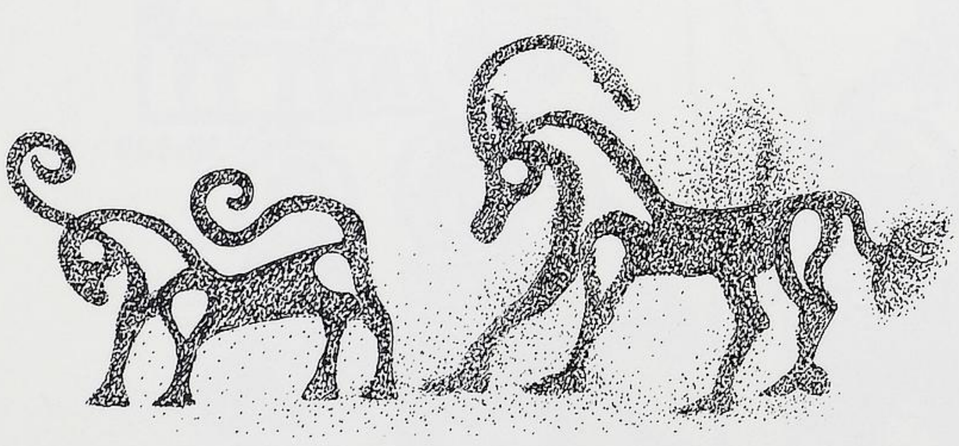
GRUPPE 30:J



30:127

30:126

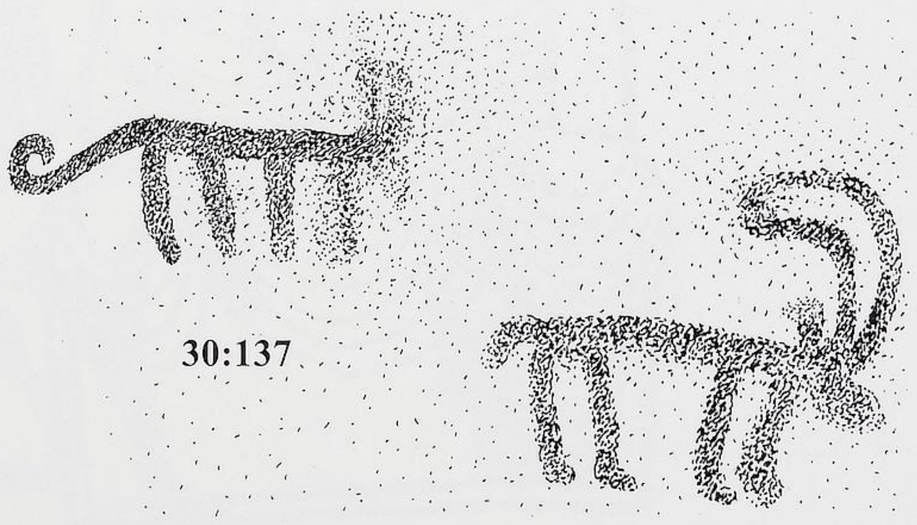
GRUPPE 30:O



30:115

30:116

GRUPPE 30:L



30:137

30:138

SZENE 30:P

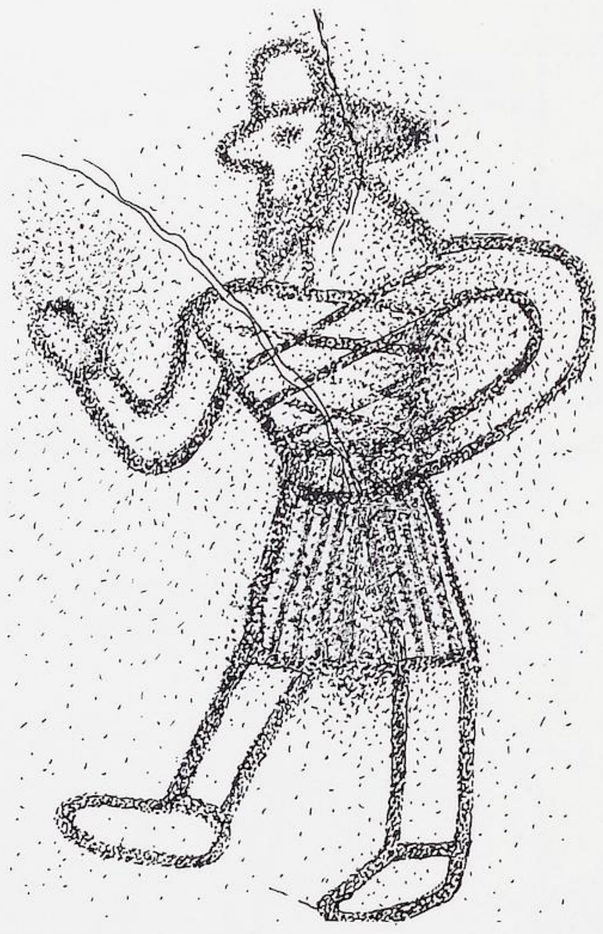
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0324

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

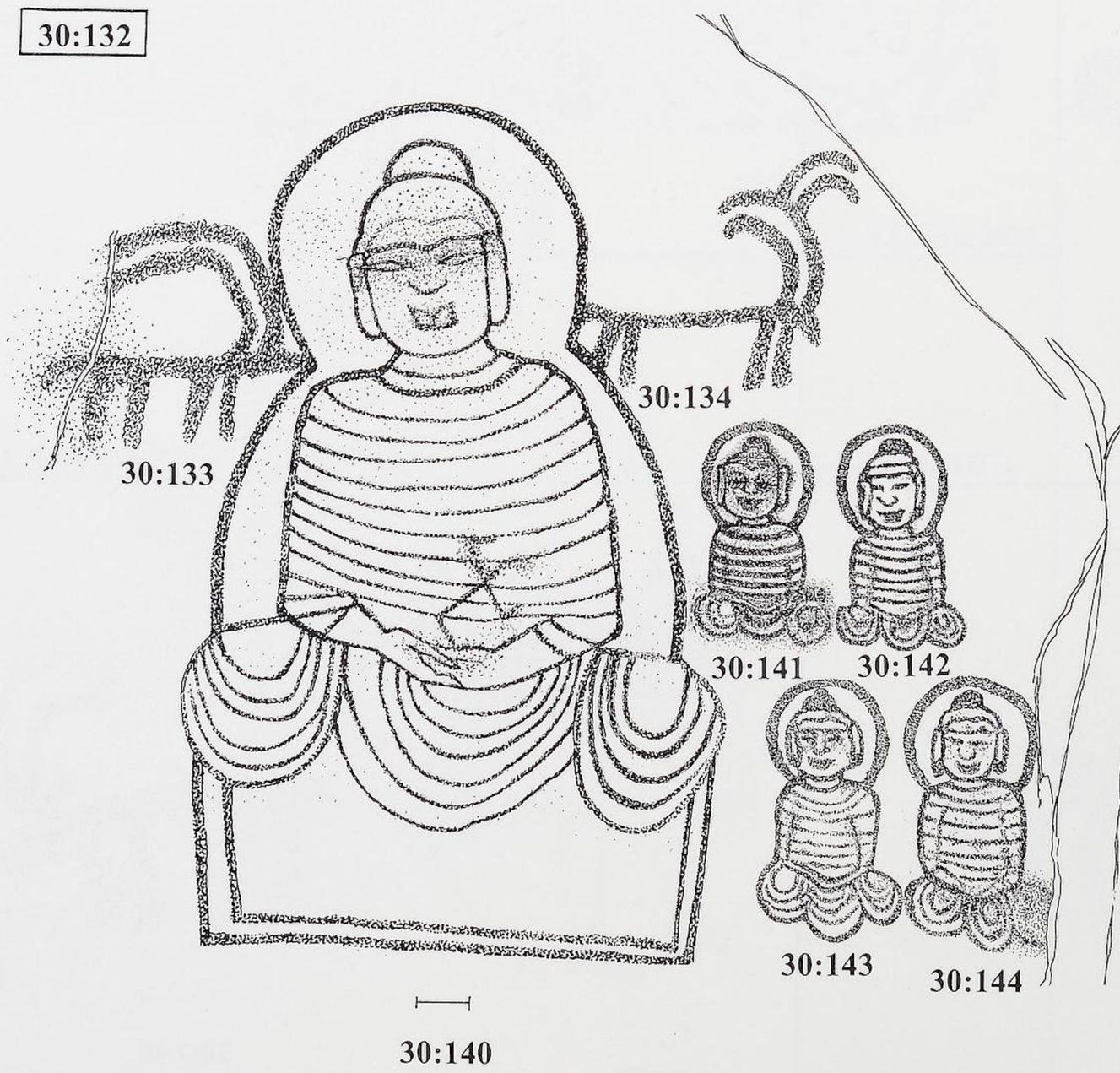
30:64

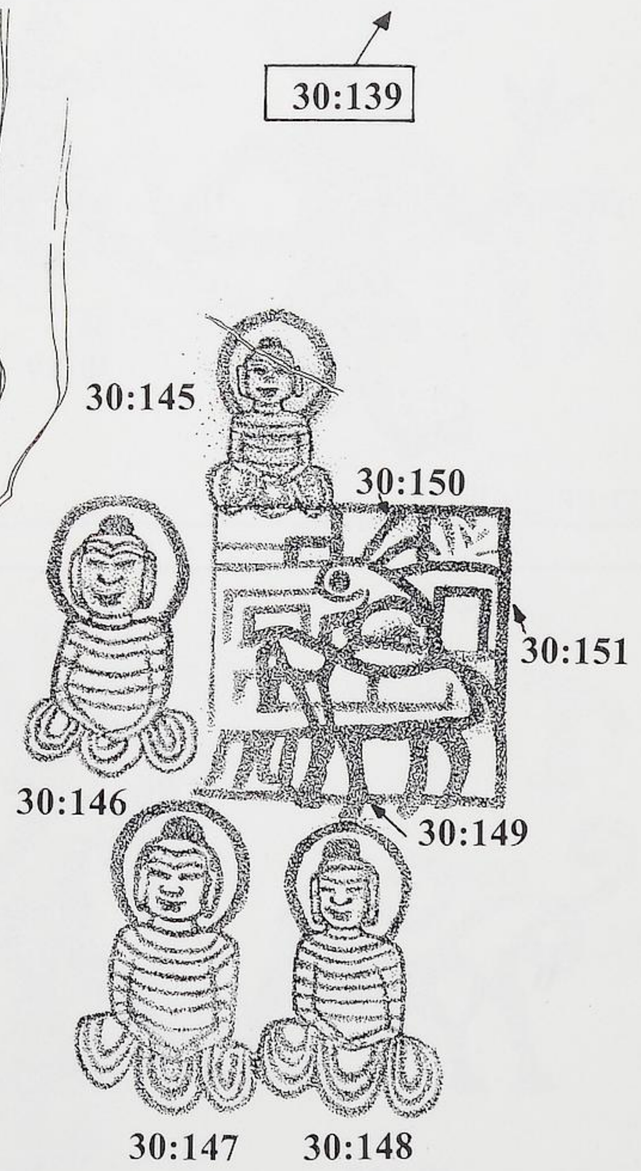


30:51

30:125

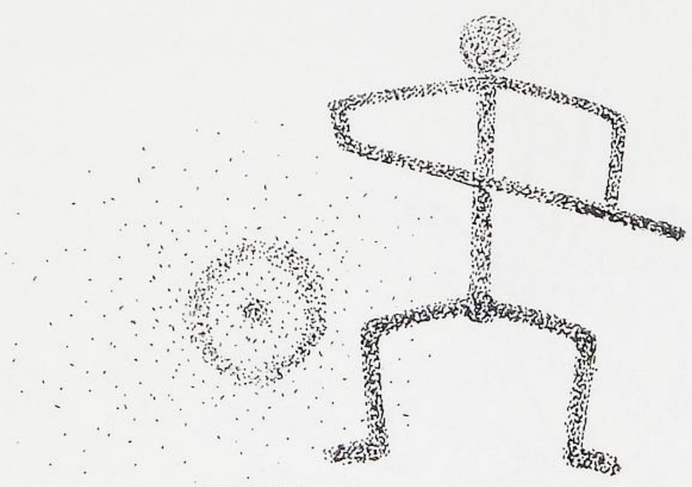
GRUPPE 30:N





GRUPPE 30:Q GRUPPE 30:R

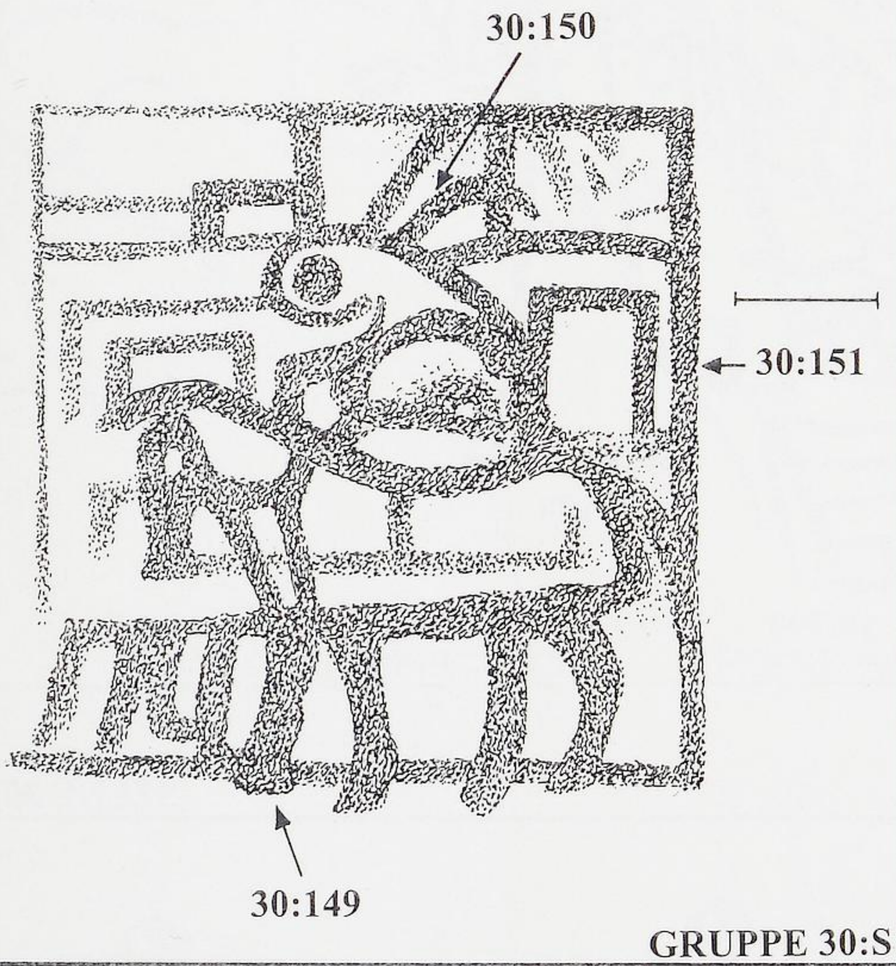
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0325
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



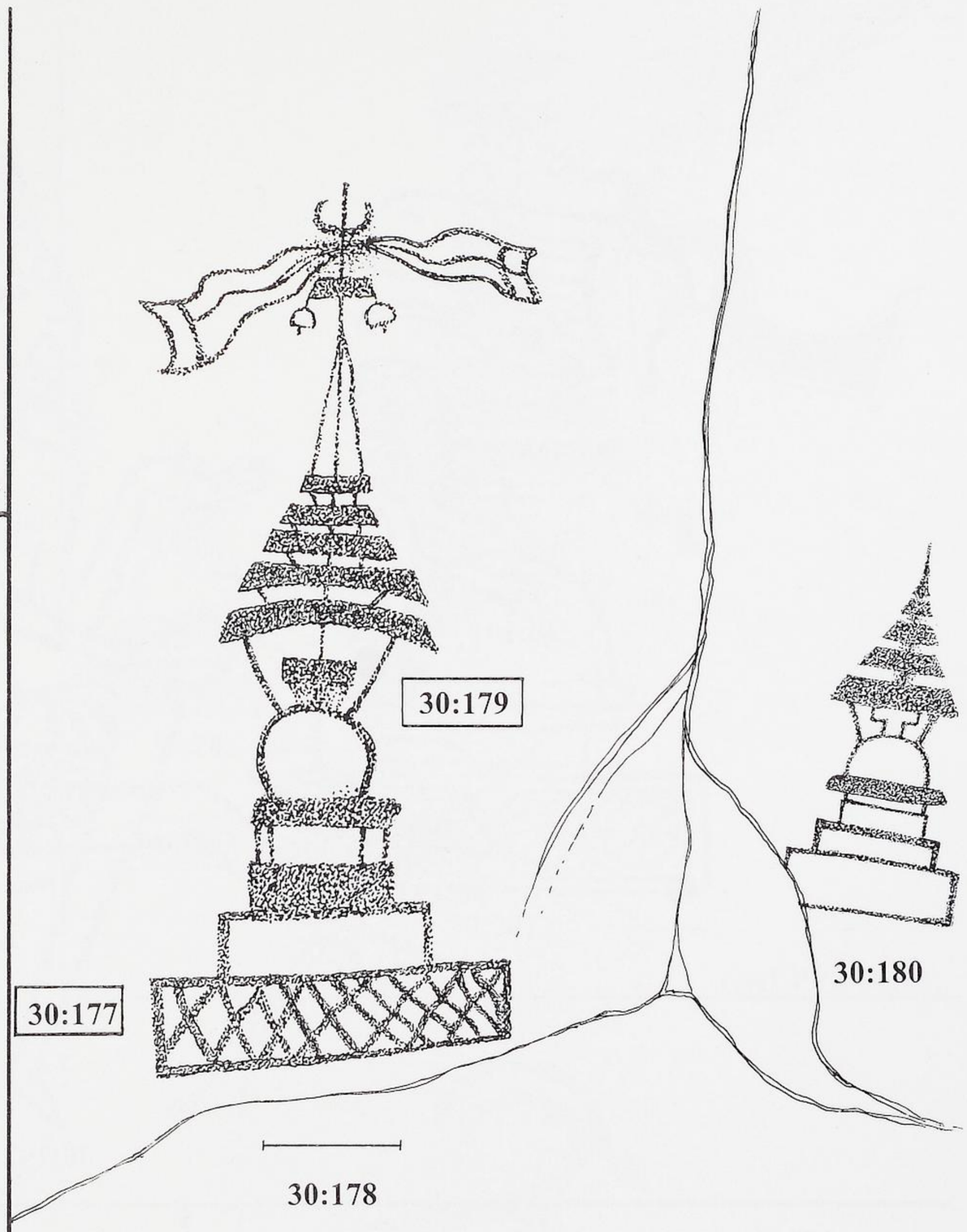
30:156

30:155

GRUPPE 30:T



GRUPPE 30:S



GRUPPE 30:V

30:187

30:188

30:189

30:190

30:191

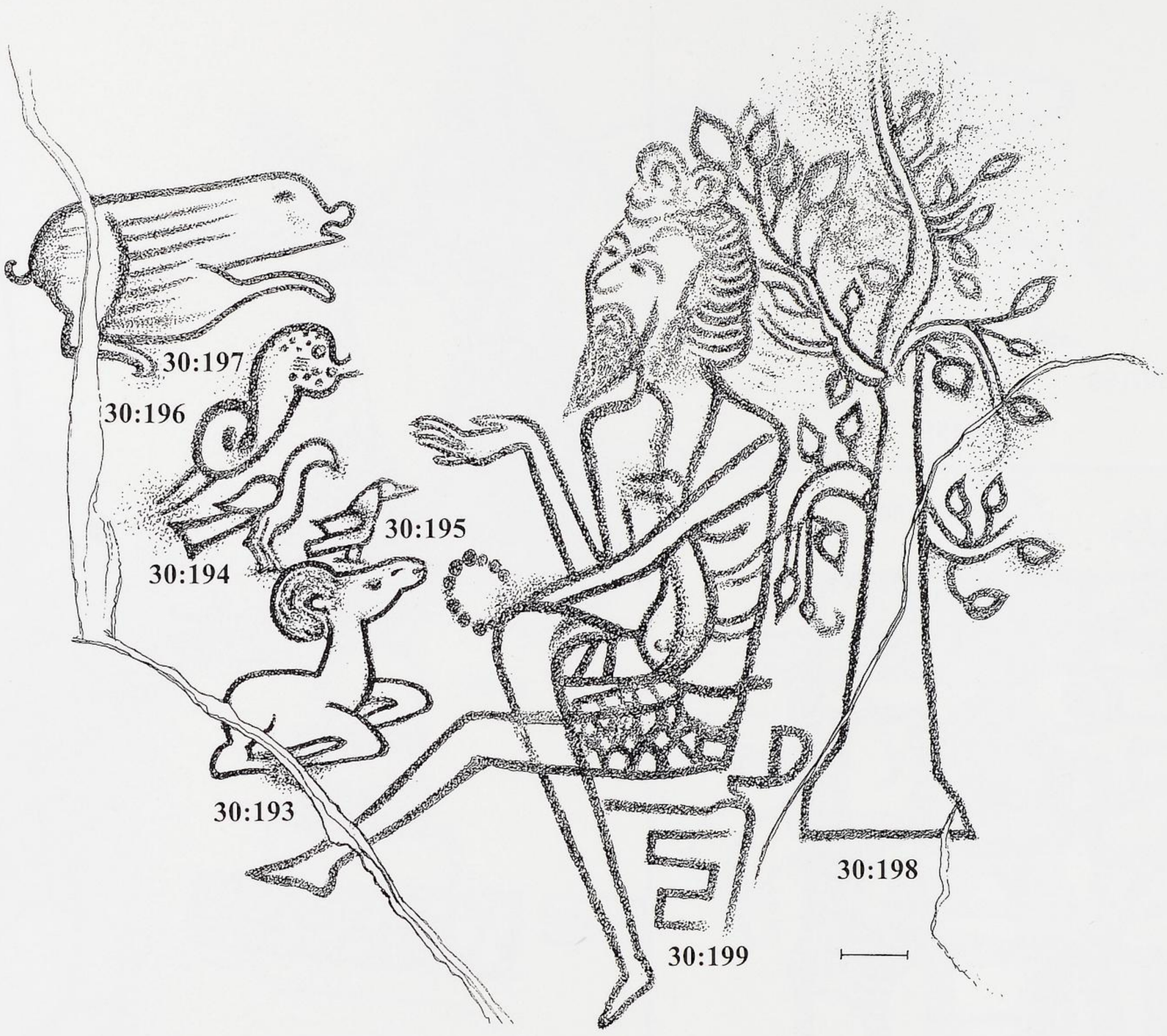
GRUPPE 30:W

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

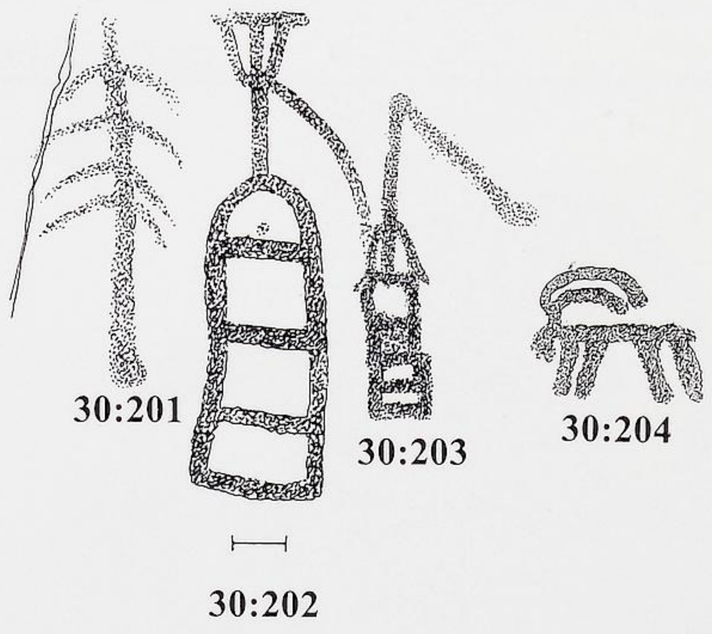
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0326

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

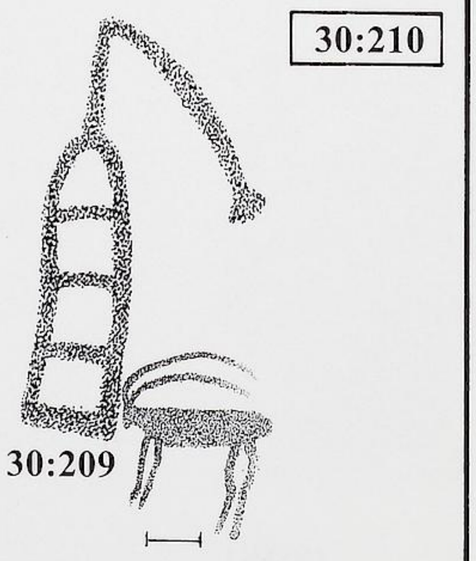


SZENE 30:X

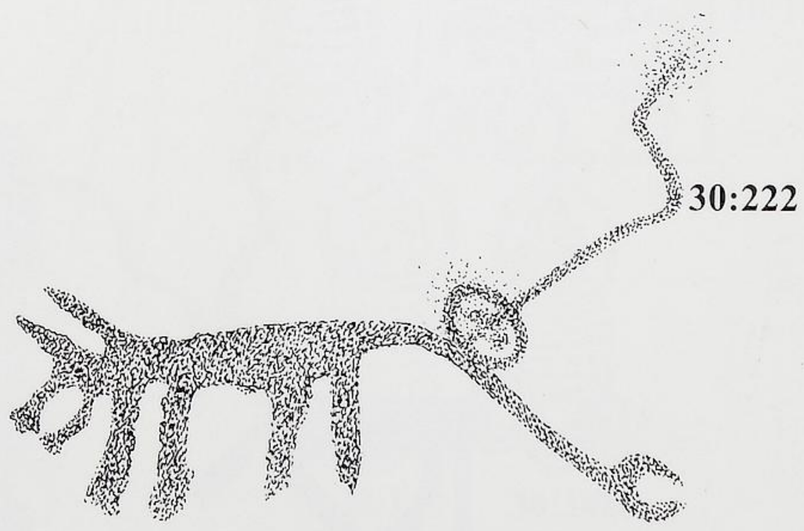


GRUPPE 30:Y

GRUPPE 30:AA



GRUPPE 30:Z



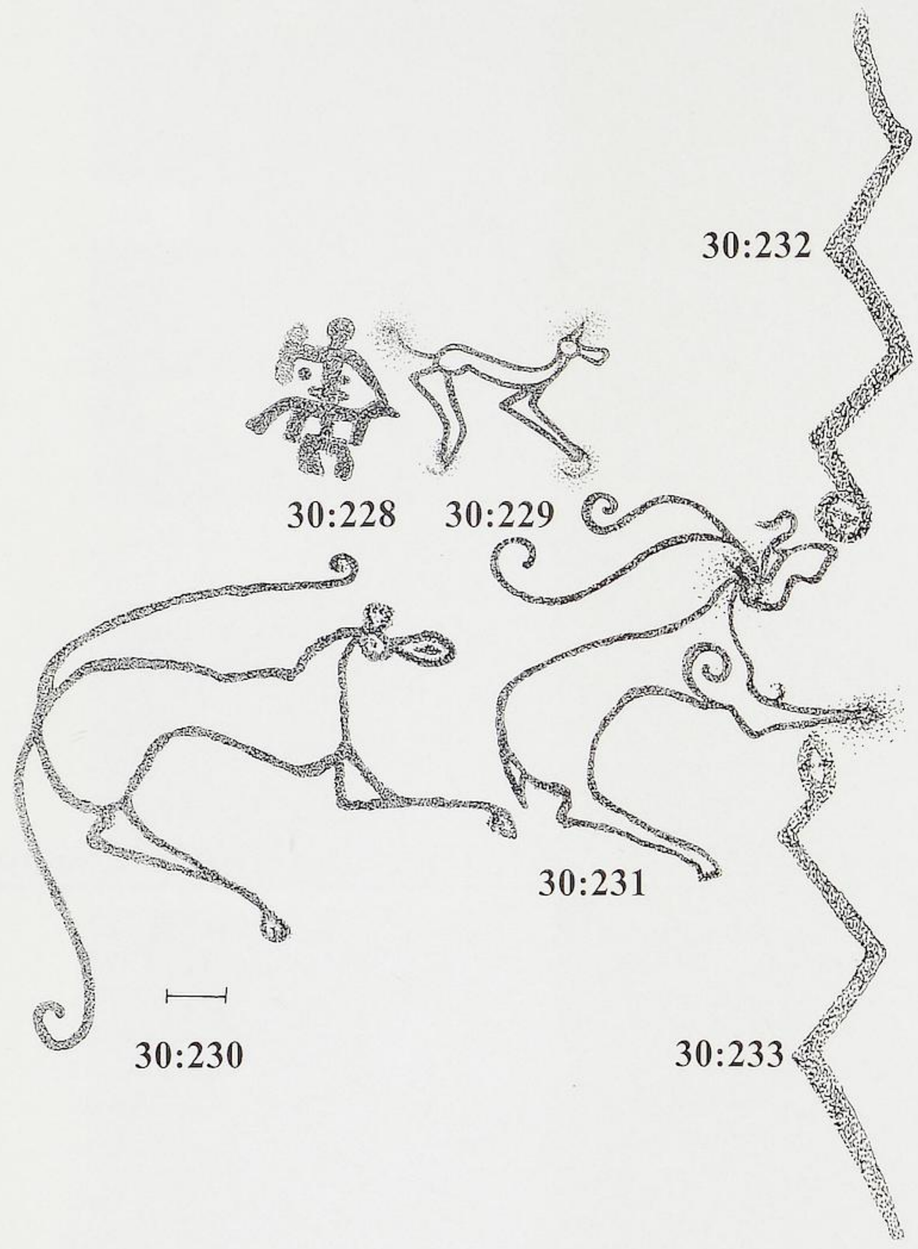
SZENE 30:BB

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

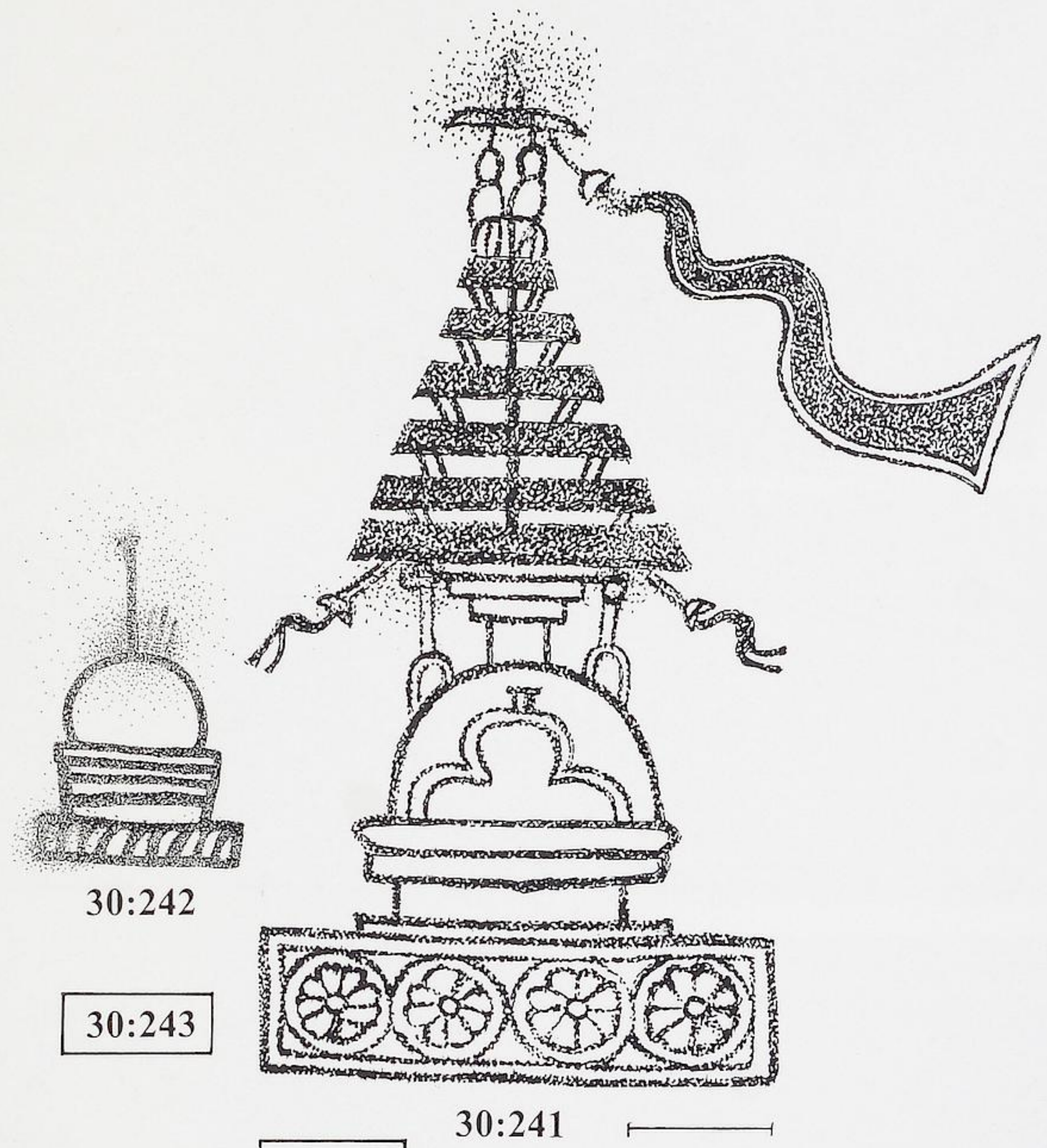
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0327

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

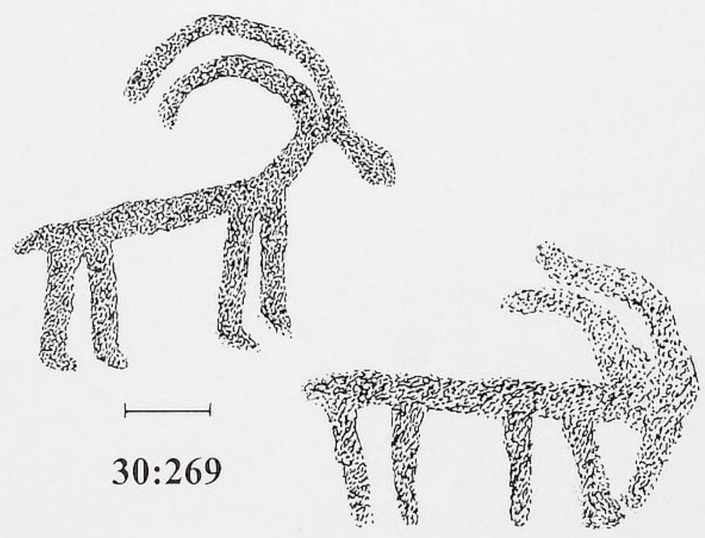


GRUPPE 30:CC SZENE 30:DD

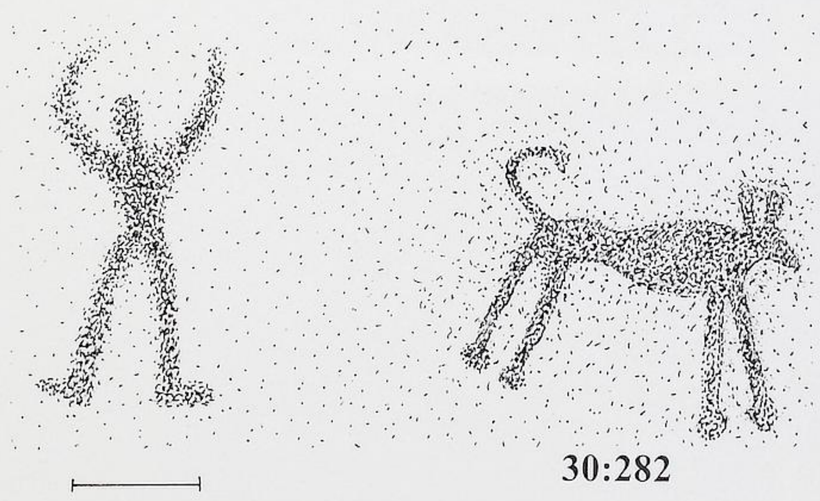


GRUPPE 30:EE

GRUPPE 30:FF



GRUPPE 30:HH

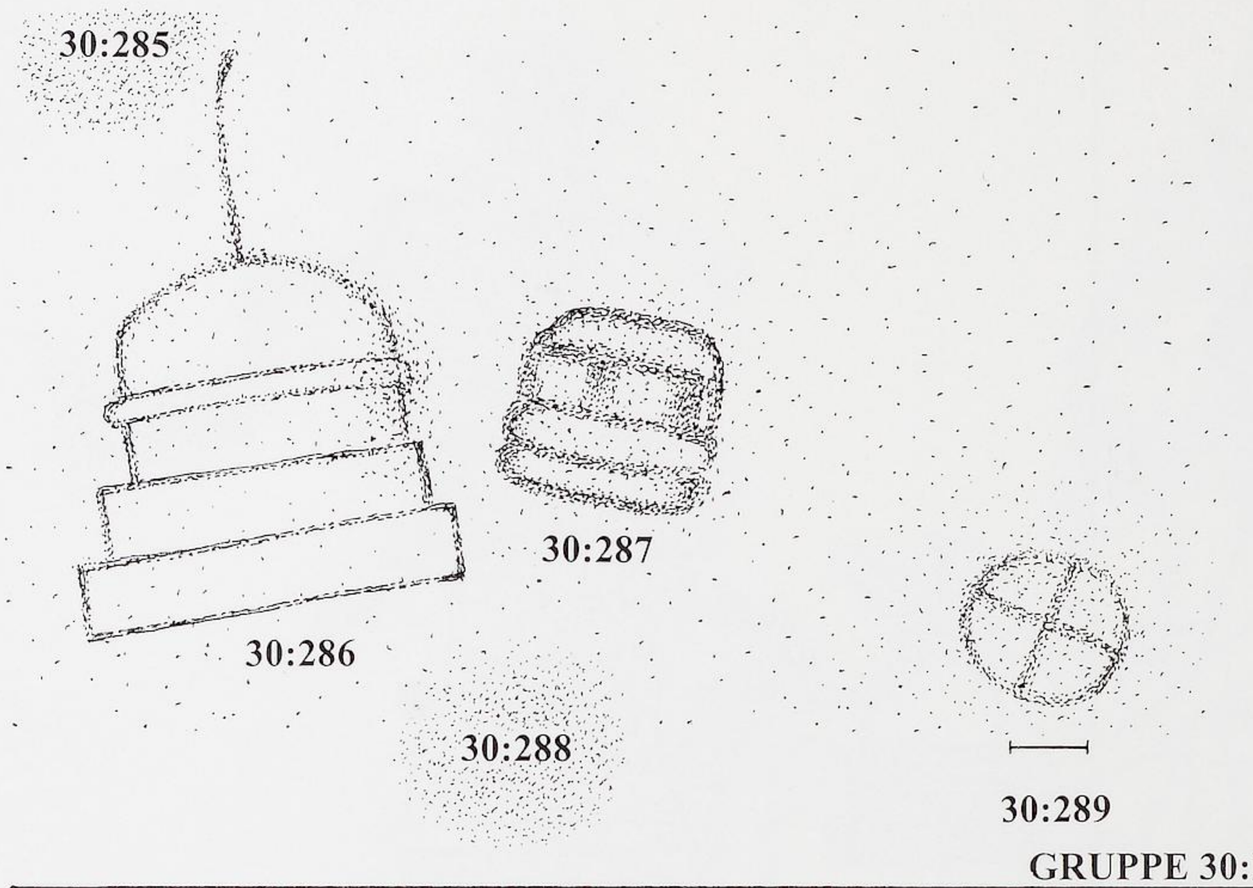


GRUPPE 30:JJ

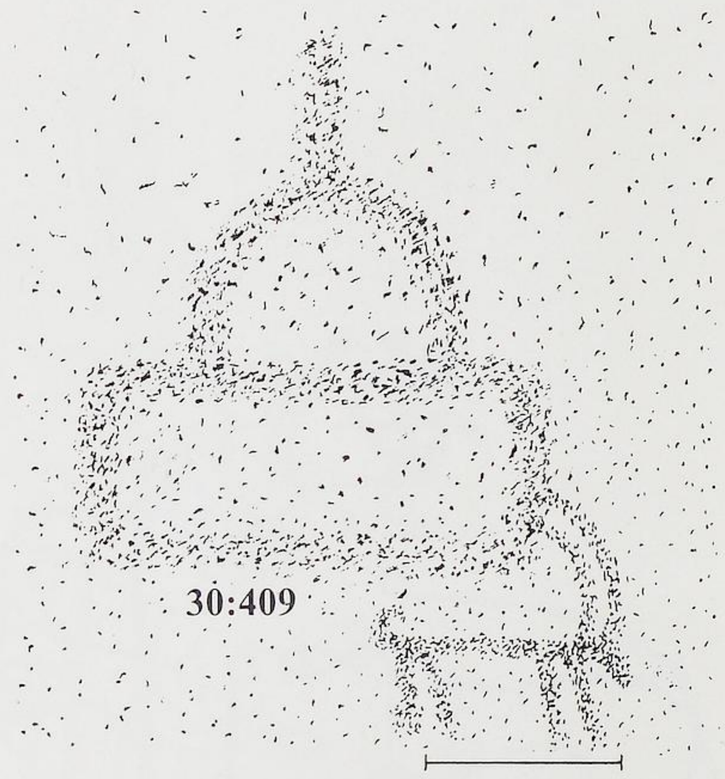
SZENE 30:MM

GRUPPE 30:LL

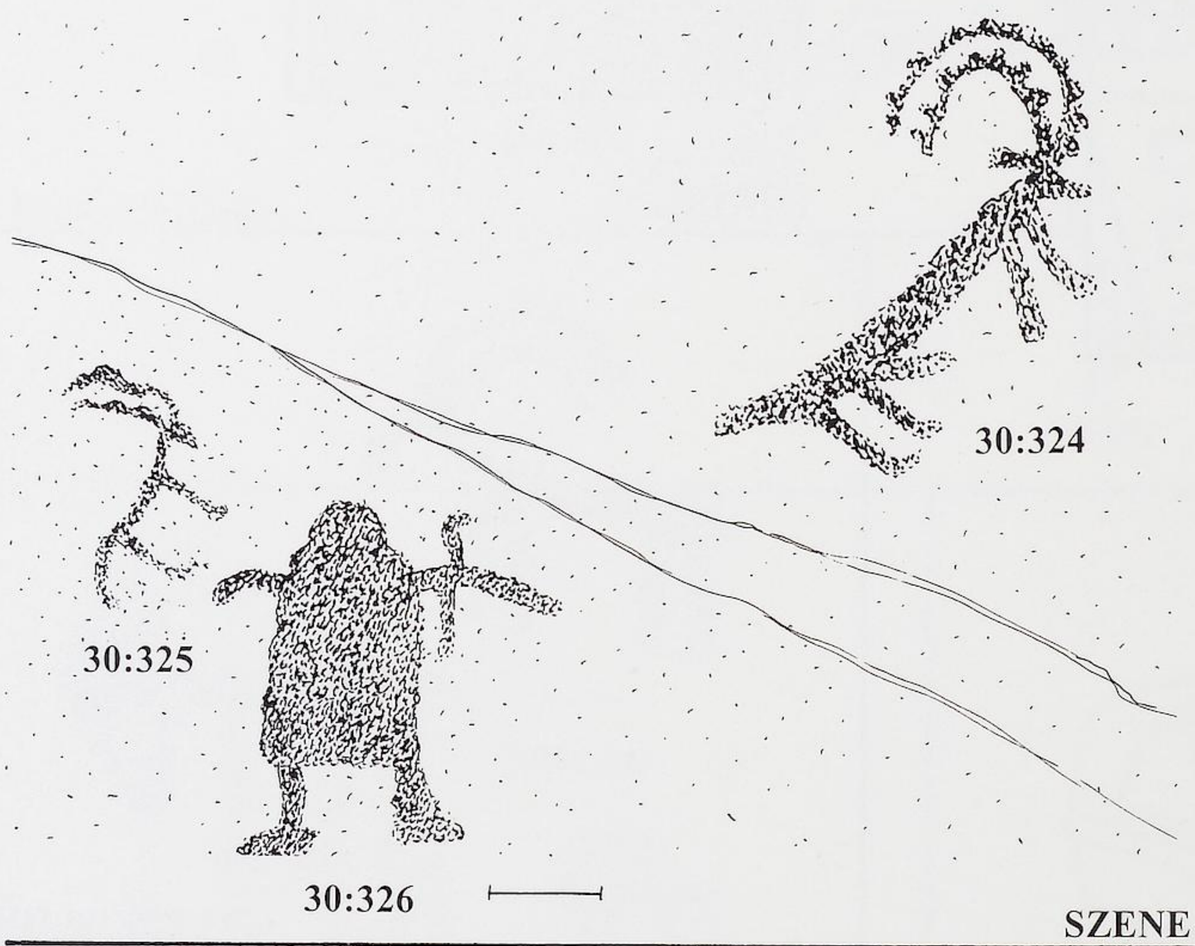
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0328
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



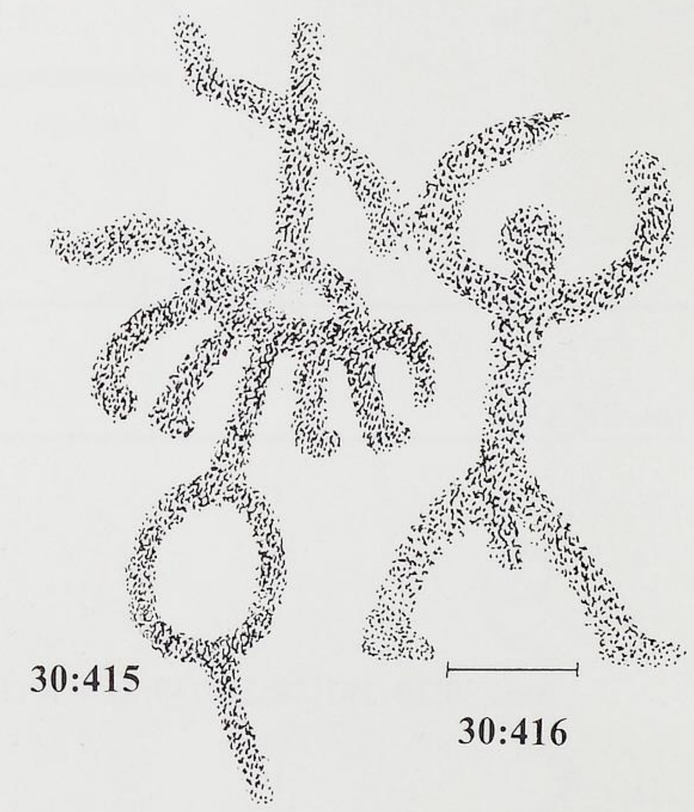
GRUPPE 30:KK



GRUPPE 30:PP



SZENE 30:NN



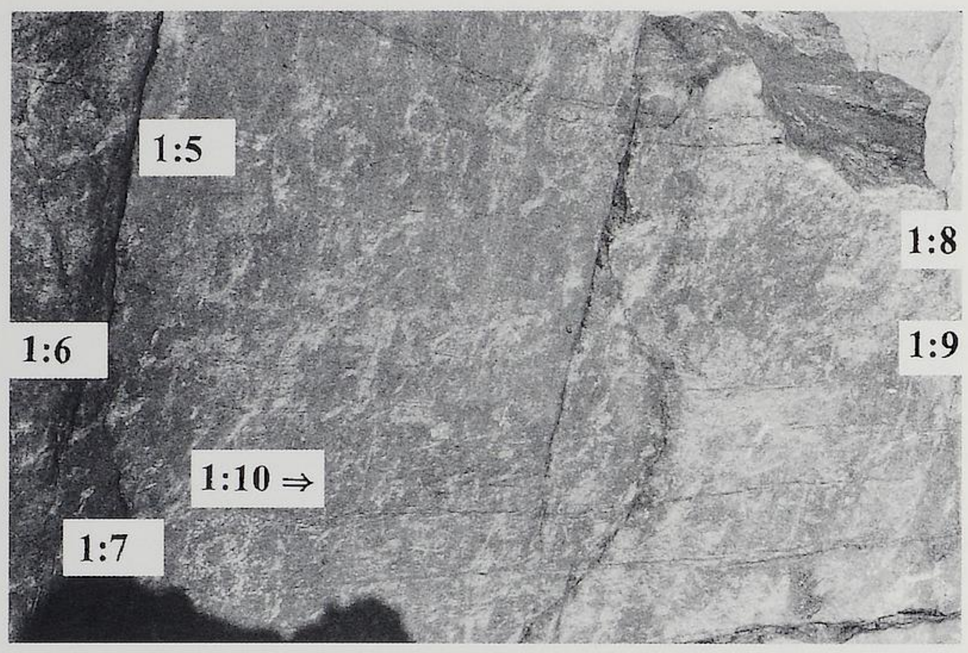
SZENE 30:RR

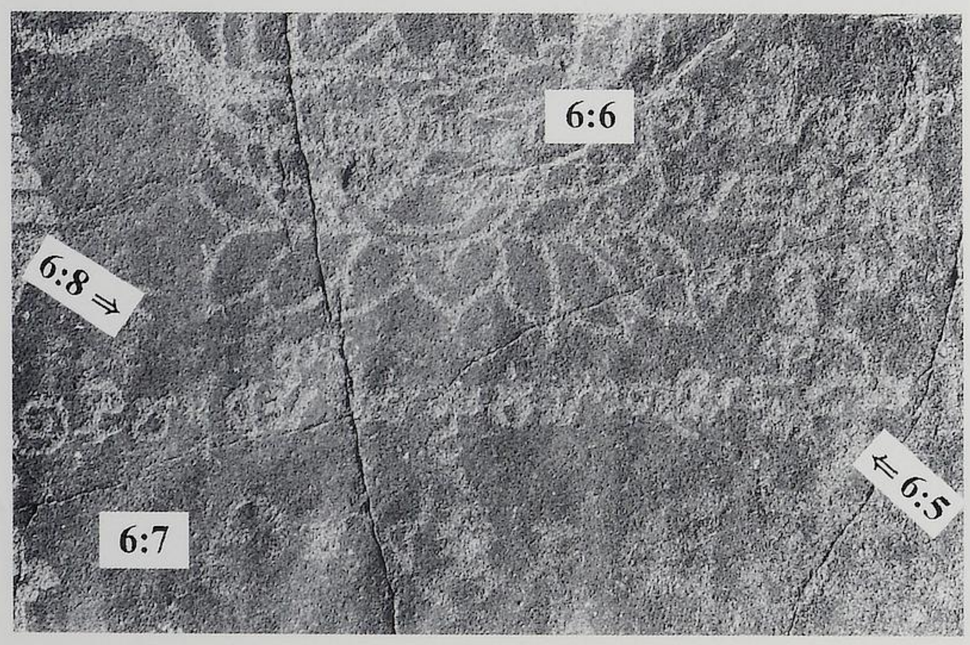
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0329

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN





UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0330

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 92 CHILAS-BRÜCKE

30:4

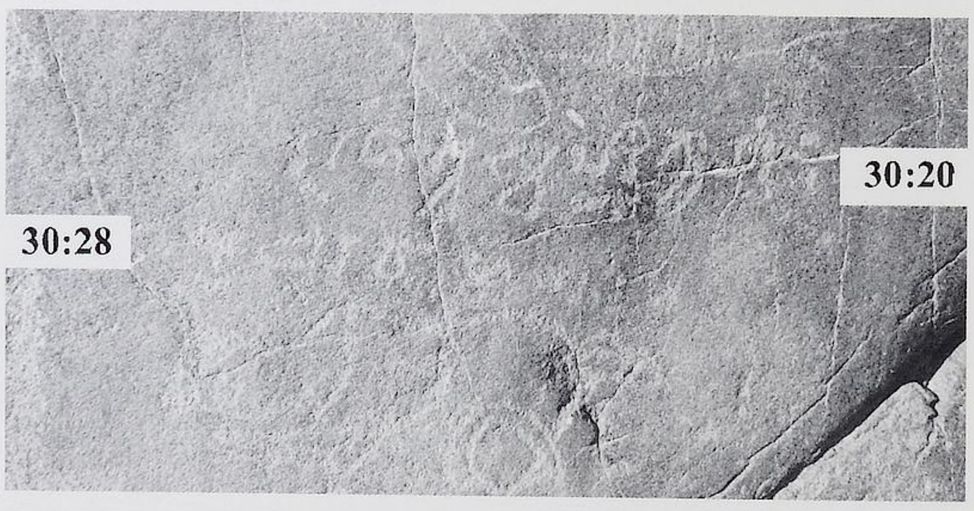
30:5

30:7

30:8

30:9

30:29


30:20

30:28

30:22

30:24

33:2

37:6 ⇒

37:4

37:5

37:7

38:2

39:2

39:10 ⇒

39:9

40:5

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0331

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

42:1

42:4

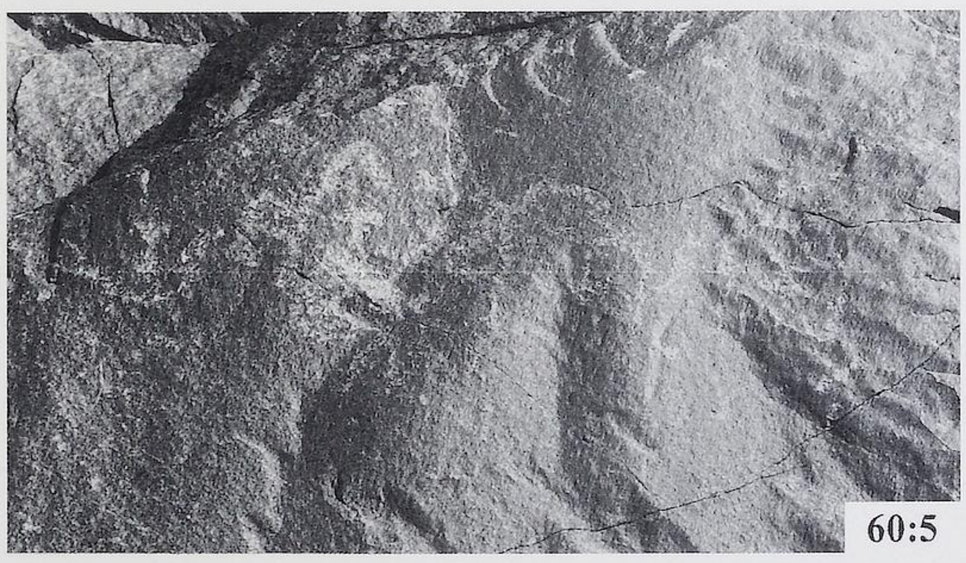
55:3

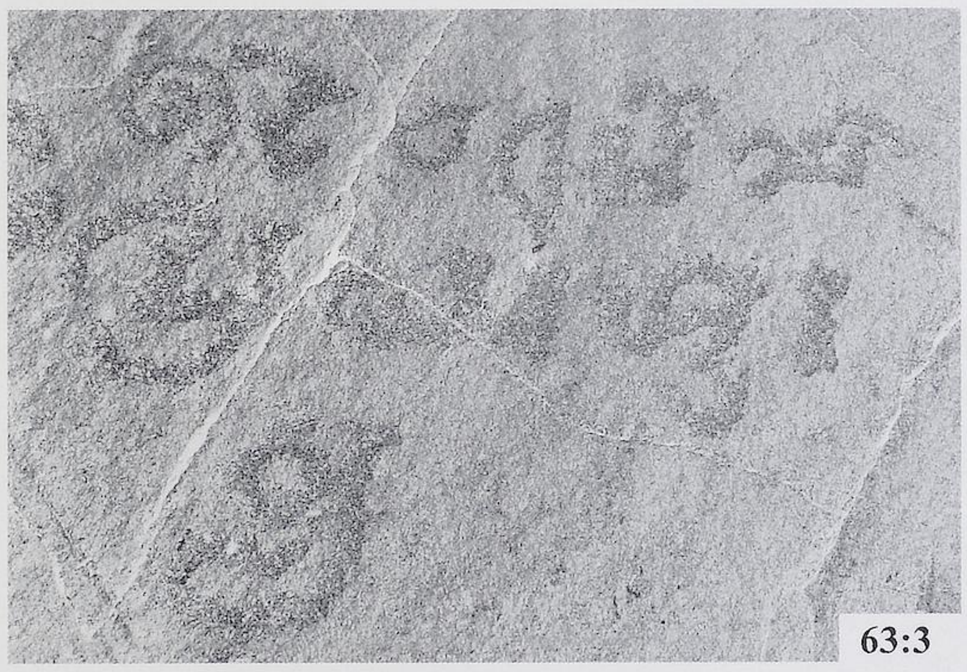
55:6

56:3

57:3

60:4


60:5


63:3

63:5

57:2

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0332

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 94 CHILAS-BRÜCKE

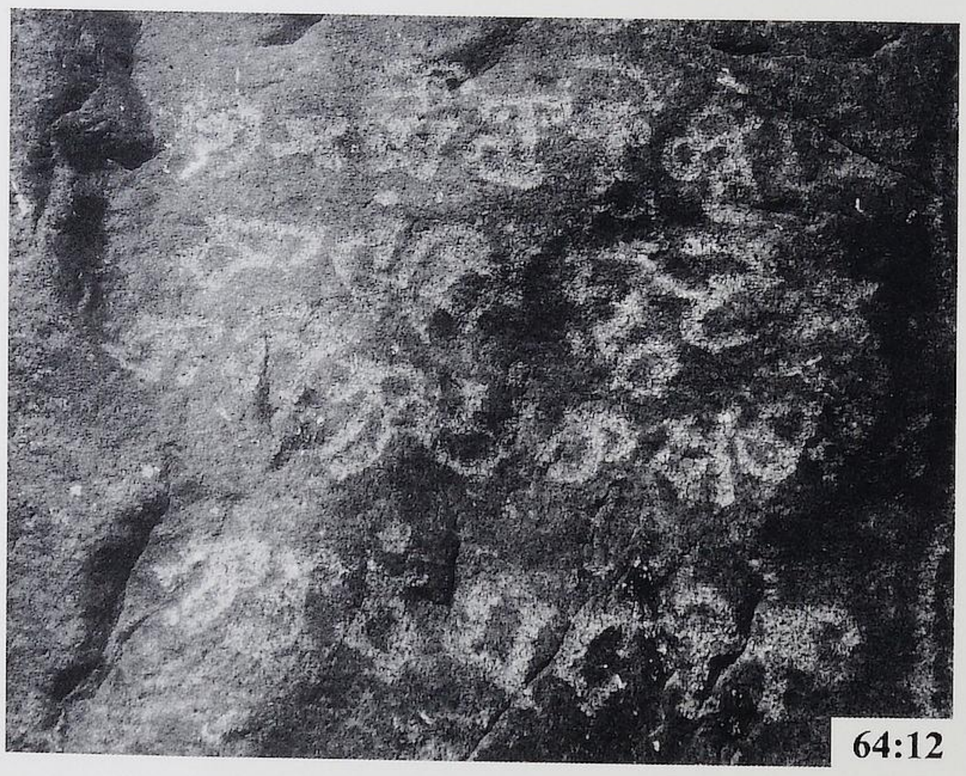
63:7

63:9

64:2

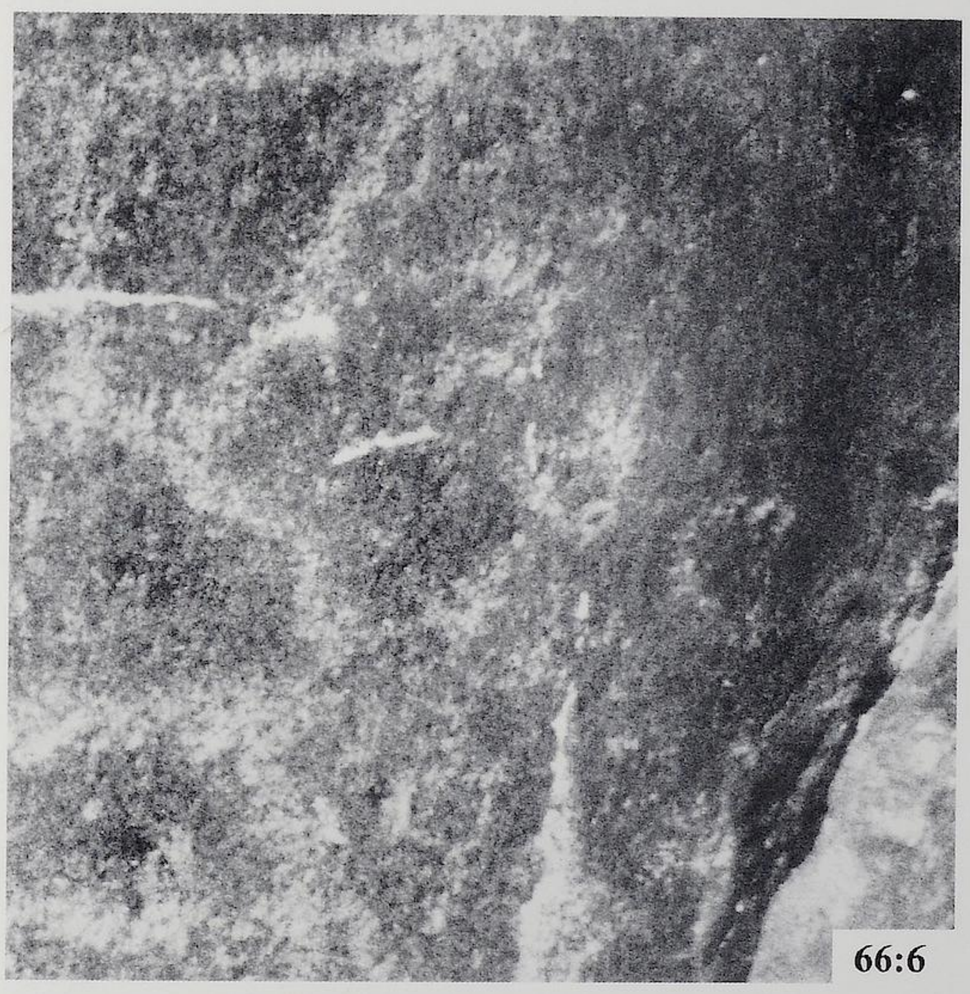
64:3

64:7


64:12

64:17

66:3


66:6

66:7

66:10

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0333

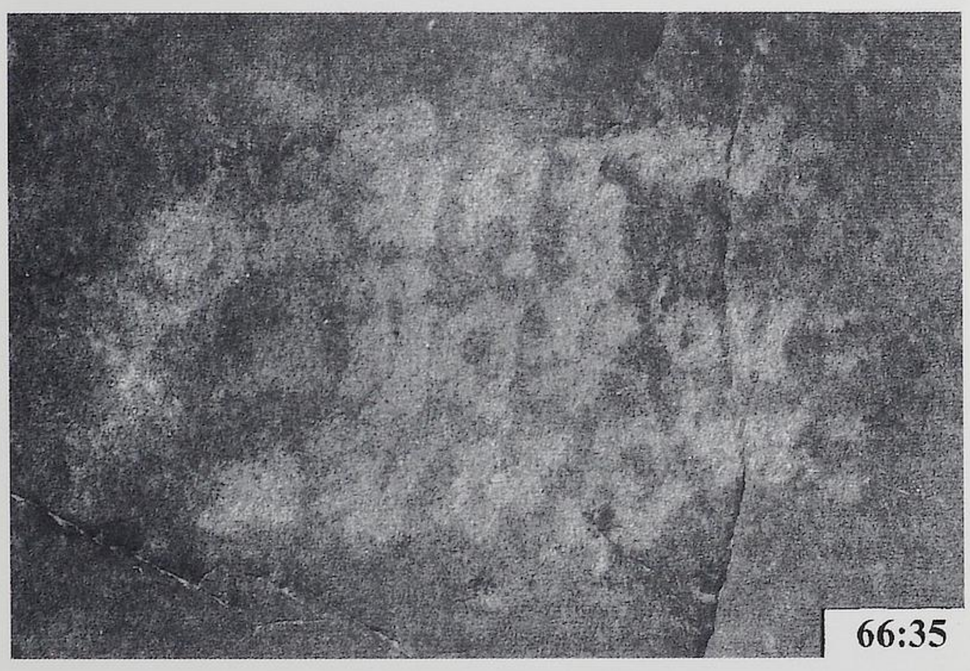
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

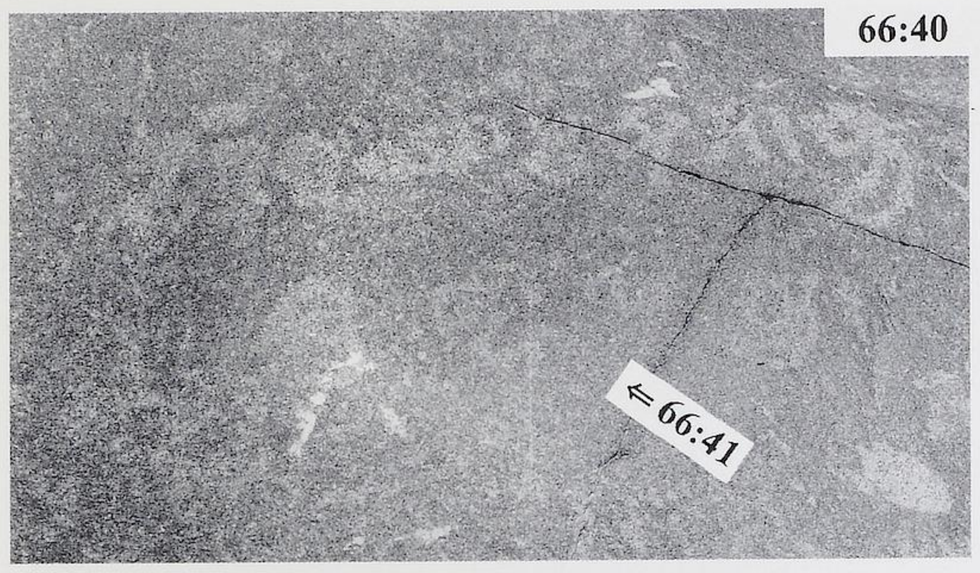
66:14

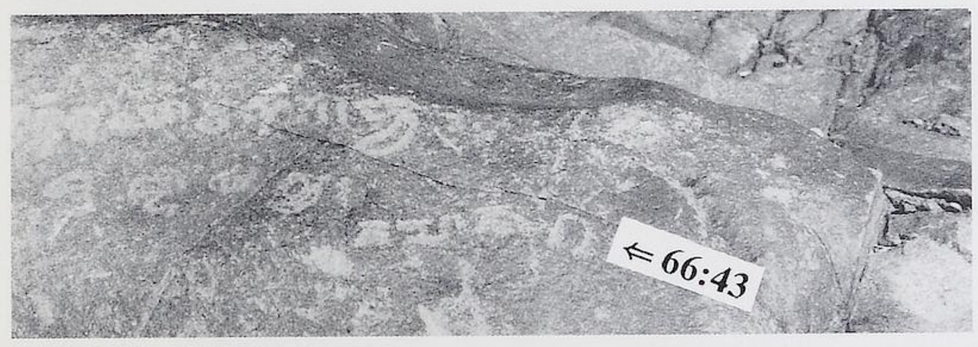
66:15

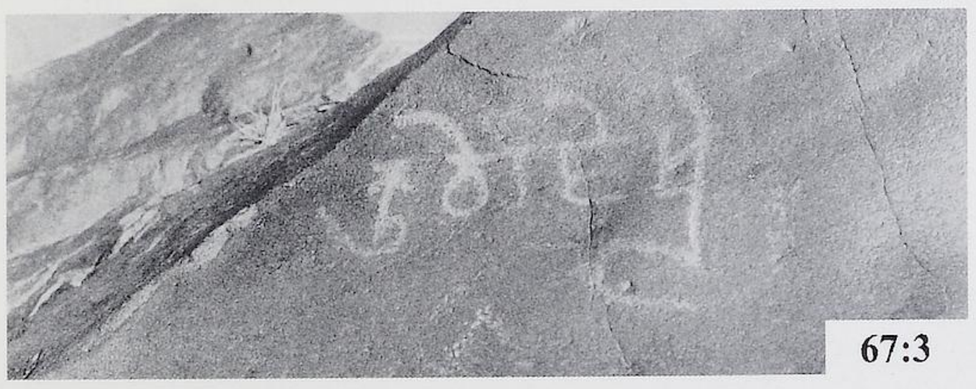
66:16

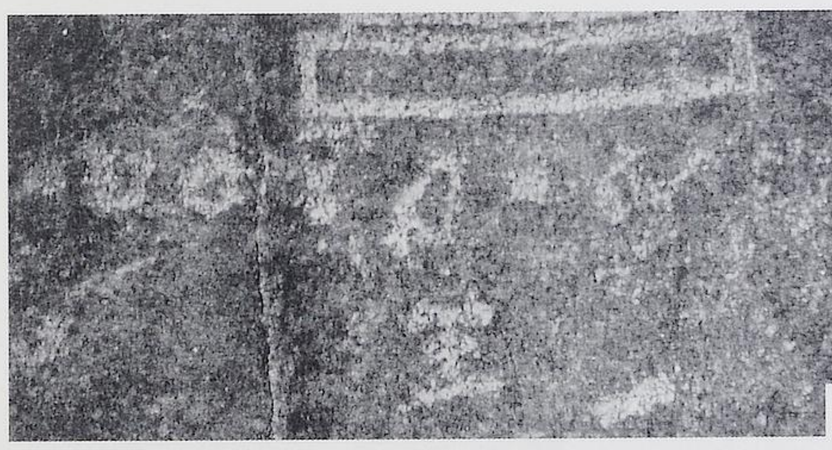

66:35

66:36






67:3


68:2

68:4

69:7

69:8

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0334

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

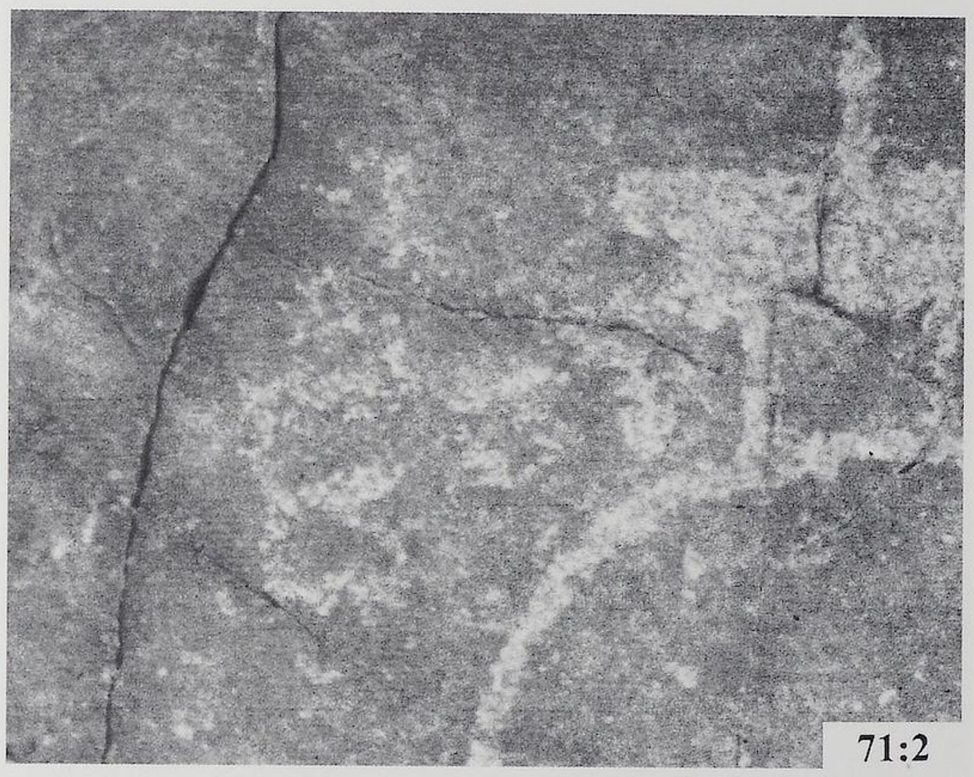
70:2

70:4

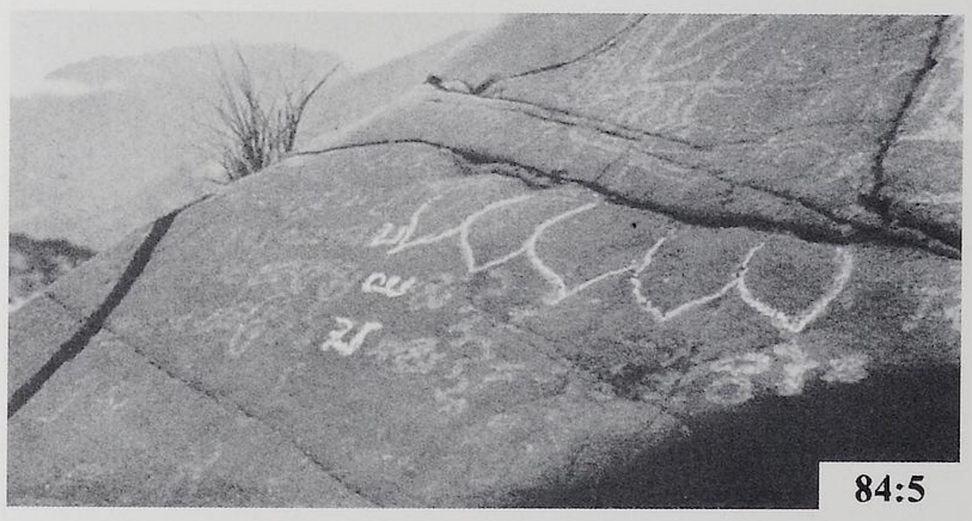
70:6

70:7

70:8


71:2

83:3


84:5

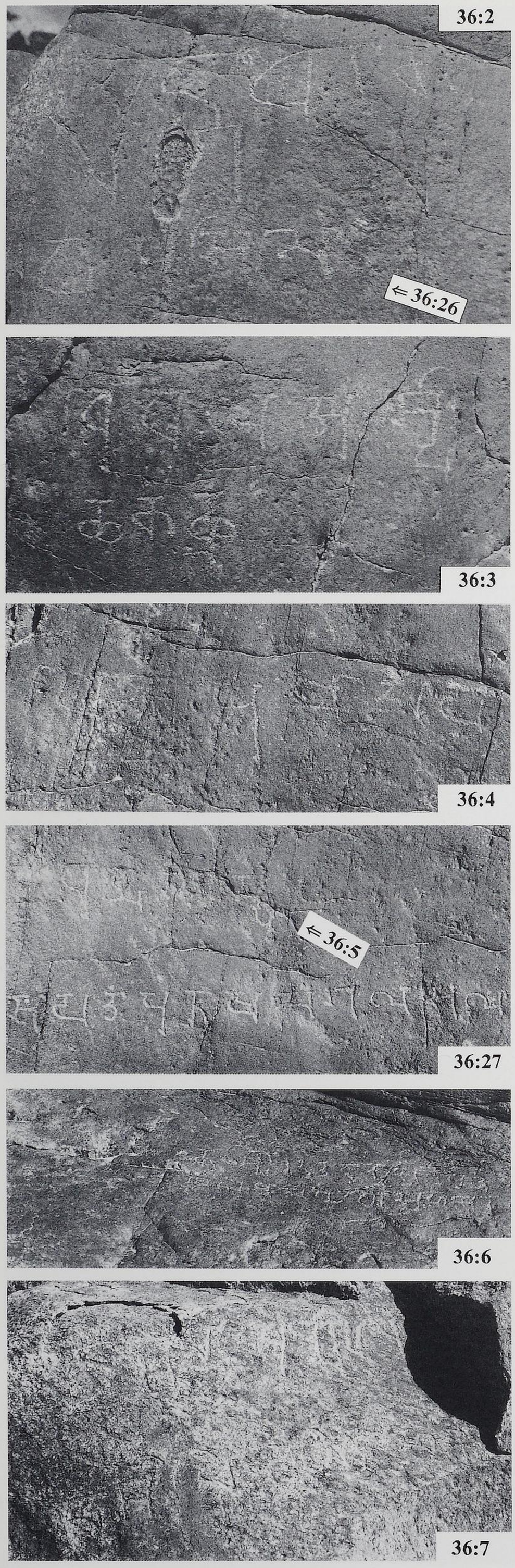
52:1

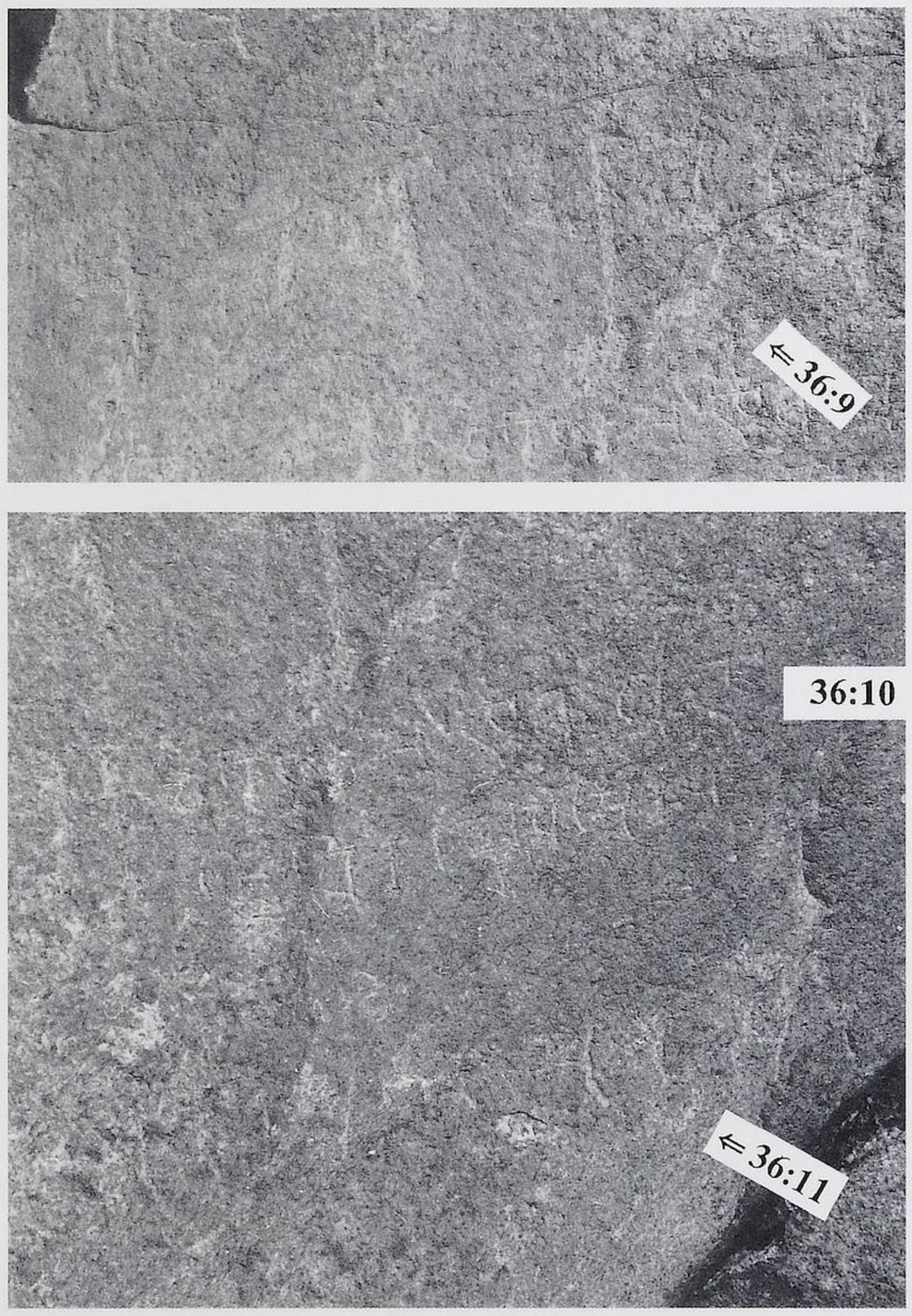
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

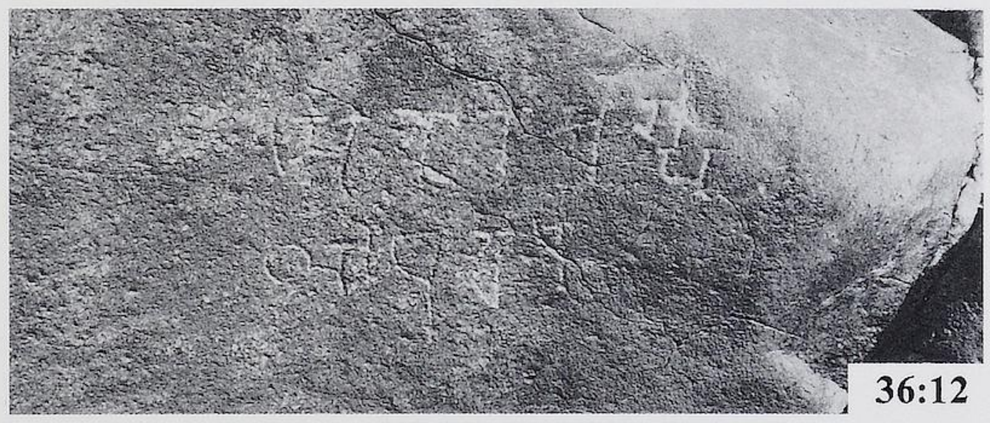
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0335

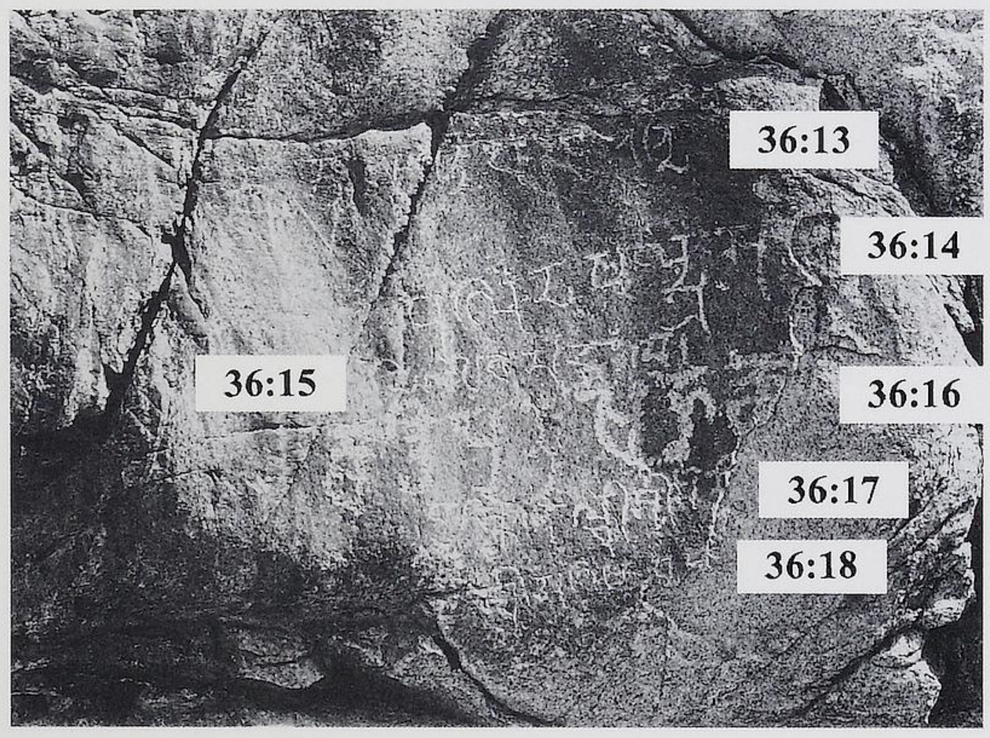
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN







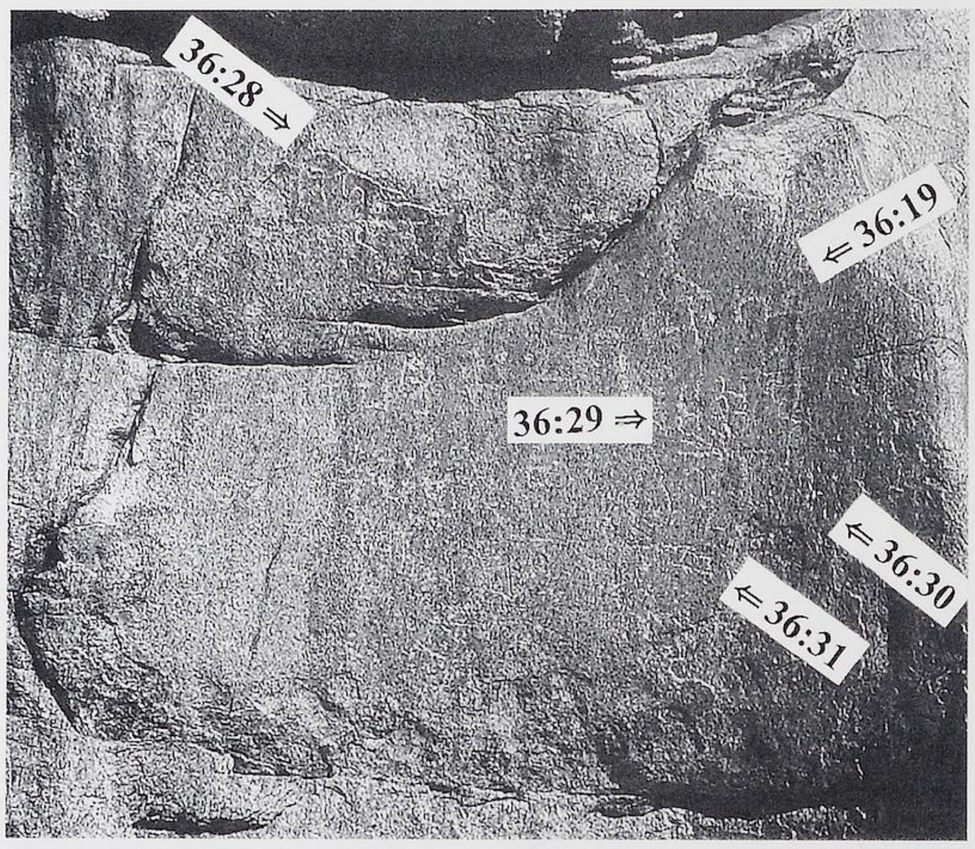


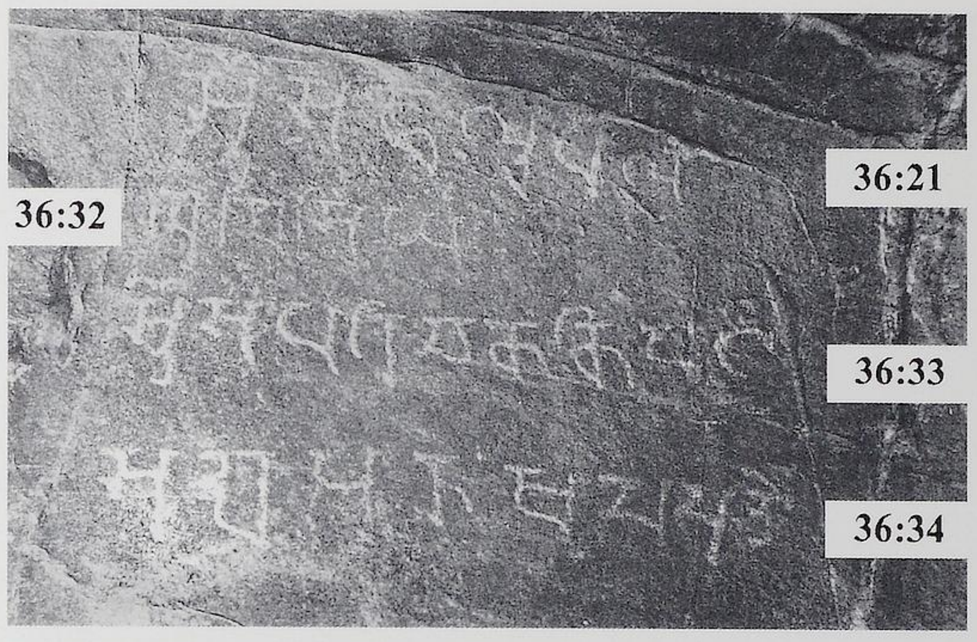
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

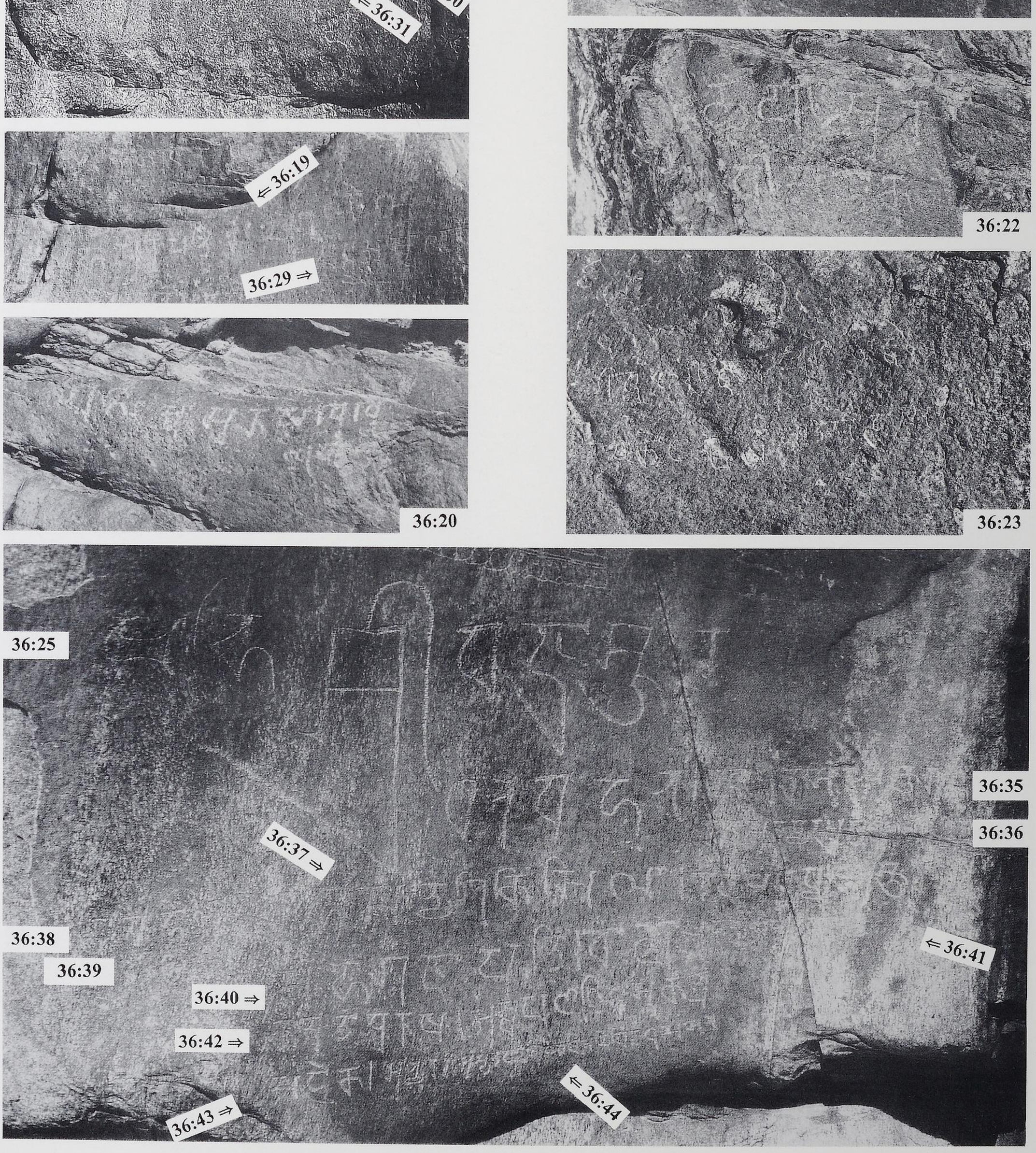
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0336

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN





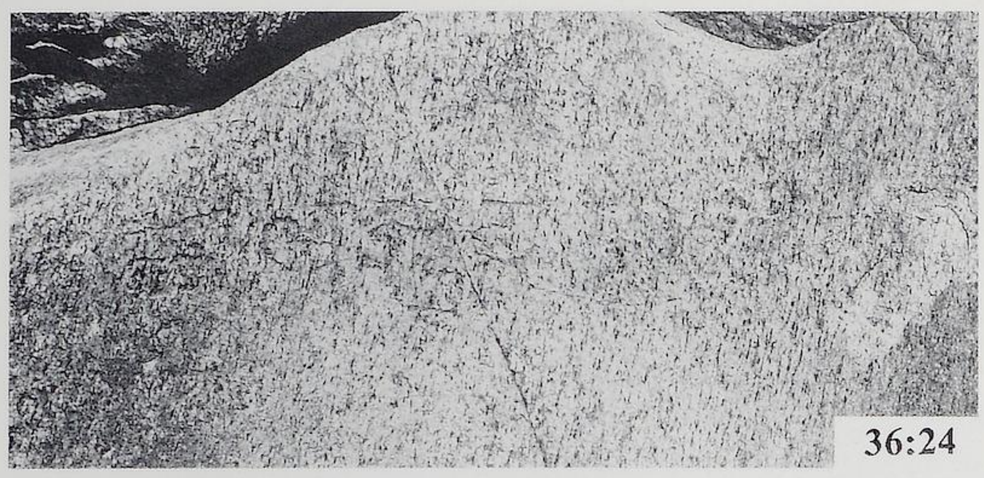


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0337

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN


36:24

36:45

7:1

⇐ 39:5

69:5

66:9

62:12 ⇒
⇐ 62:13

68:6

66:5

67:5

39:8

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0338

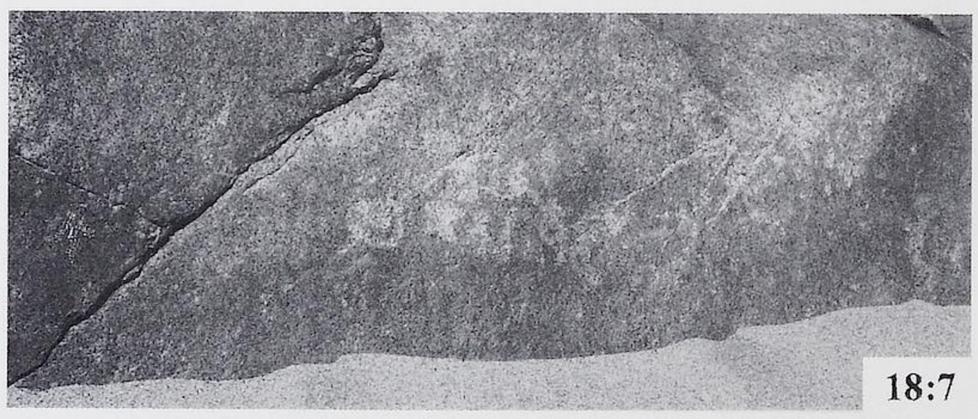
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

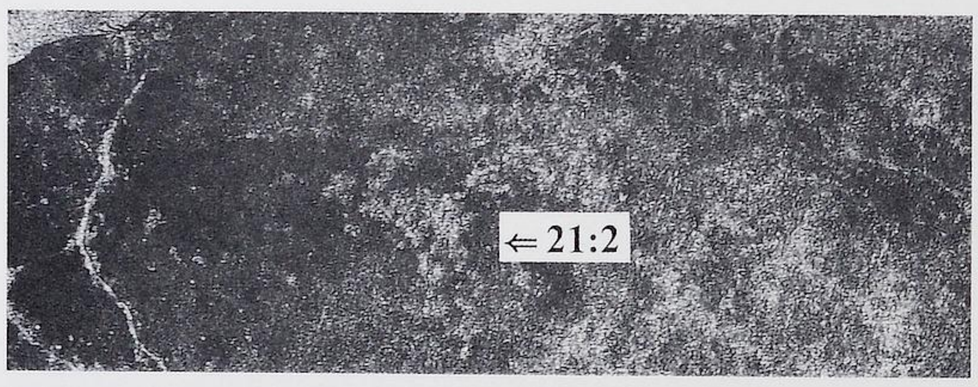
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

1:1

11:3

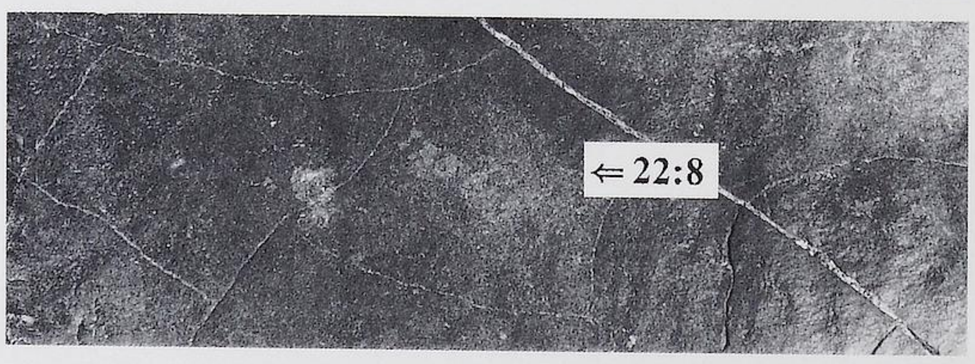
11:5

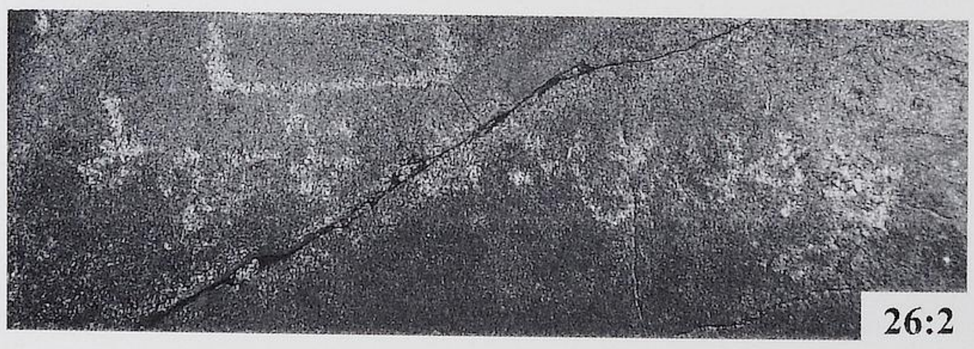

18:7


⇐ 21:2

⇐ 22:13

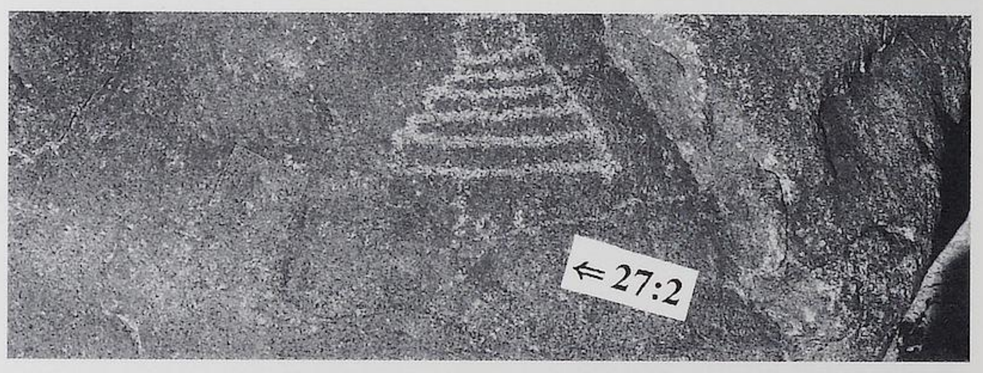
22:6 ⇒


⇐ 22:8


26:2

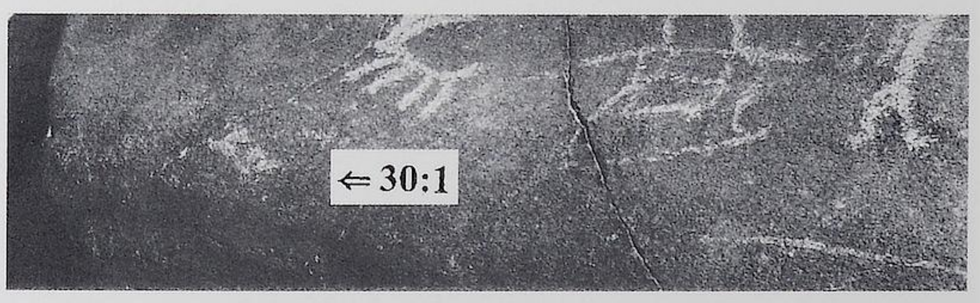
26:10

⇐ 26:20


⇐ 27:2

29:1

29:6


⇐ 30:1

30:7

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0339

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

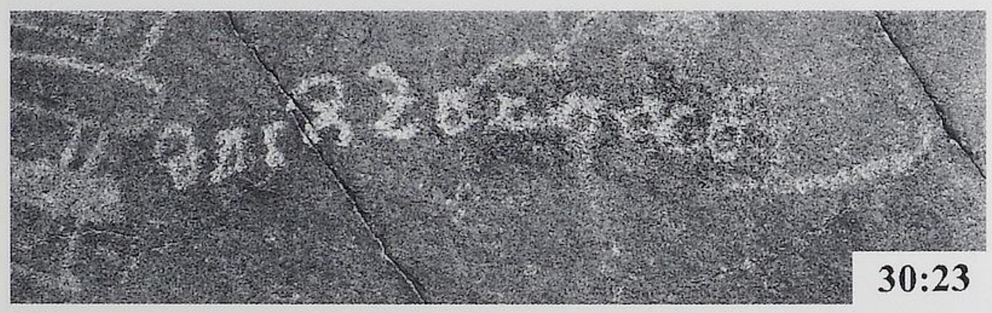
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

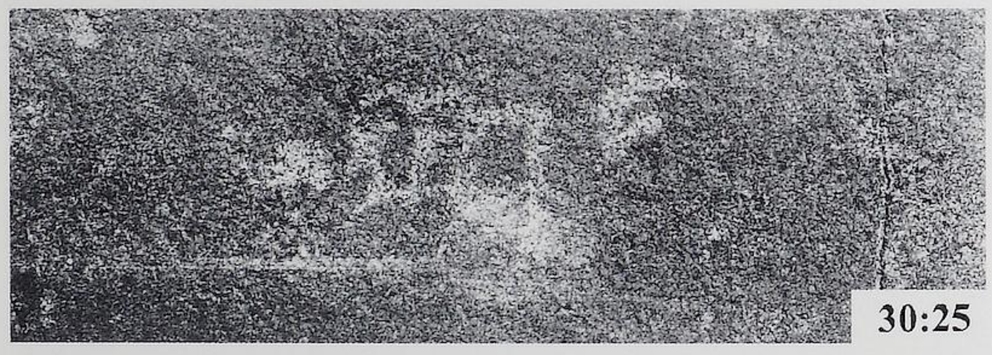
30:15

30:17

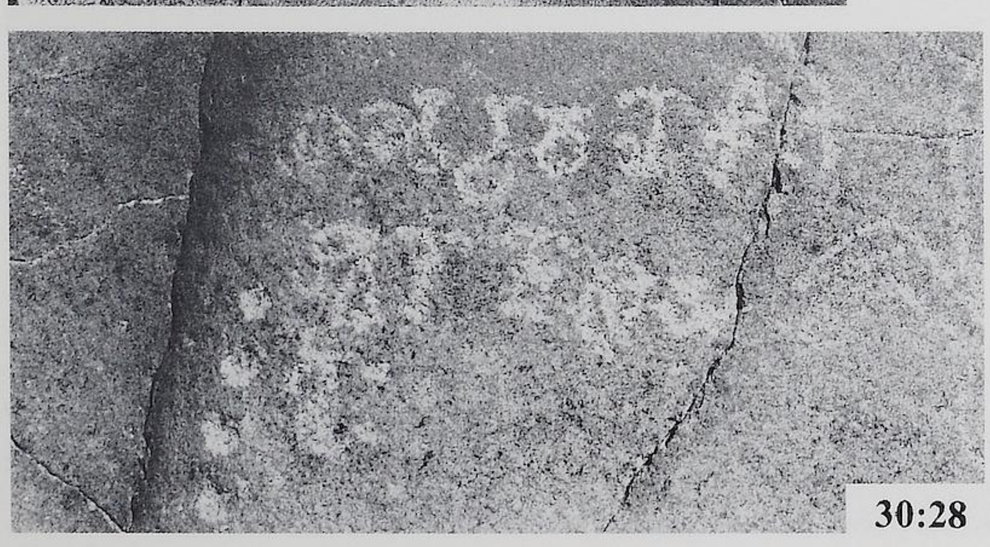
30:19

30:21

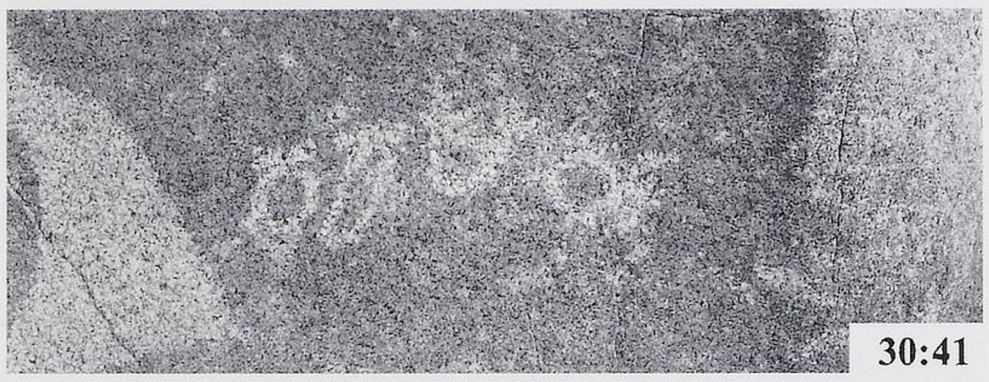

30:23

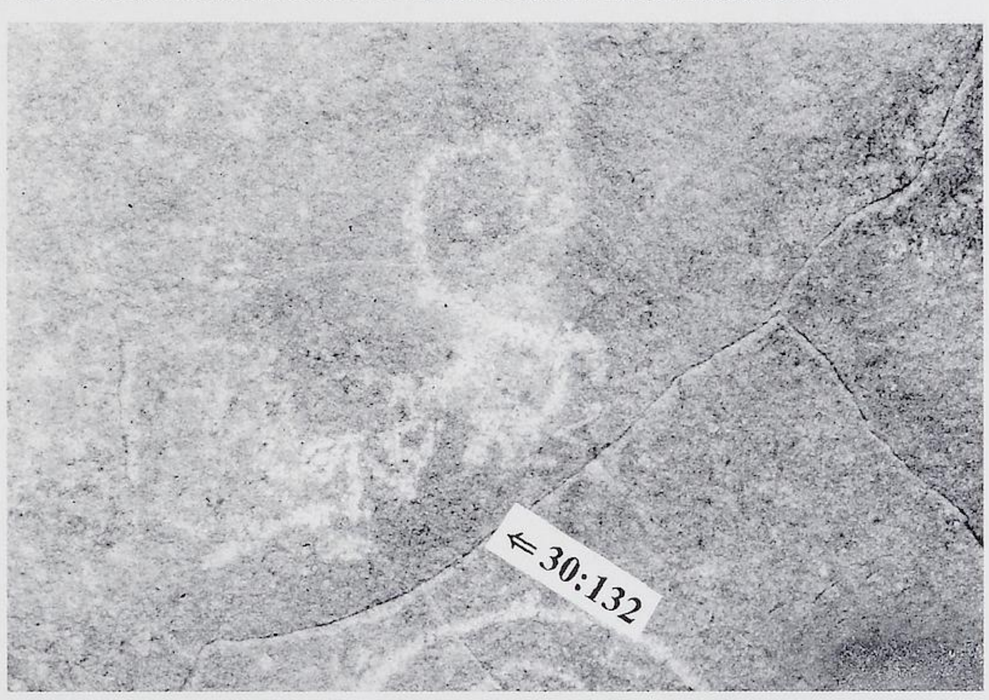

30:25

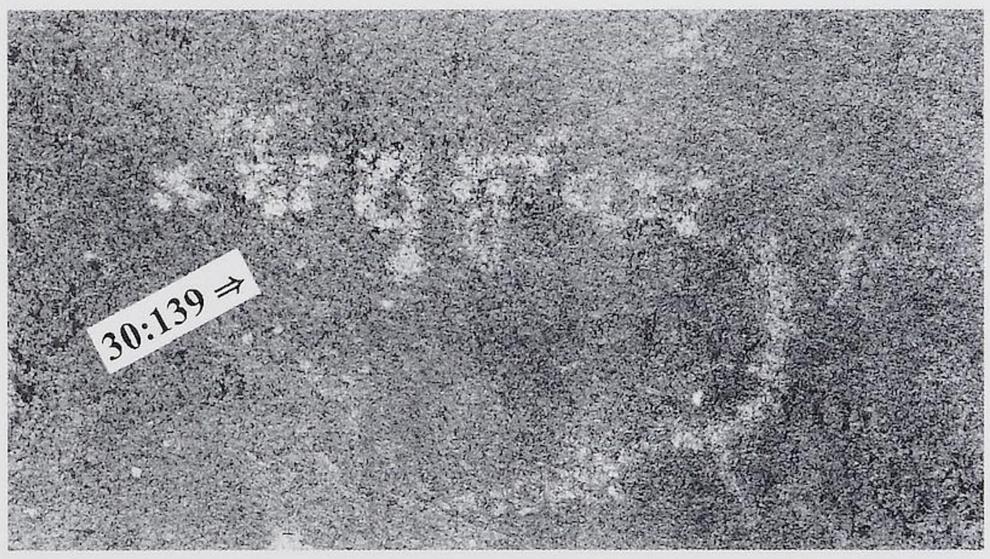
30:27

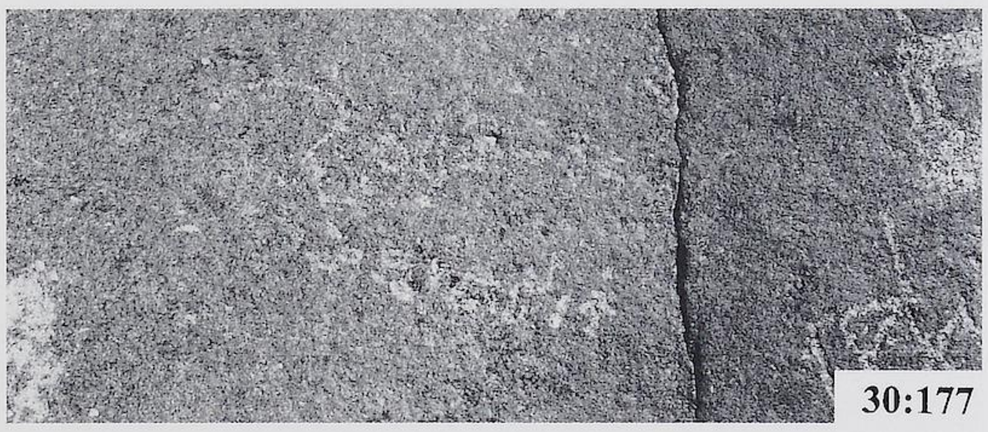

30:28

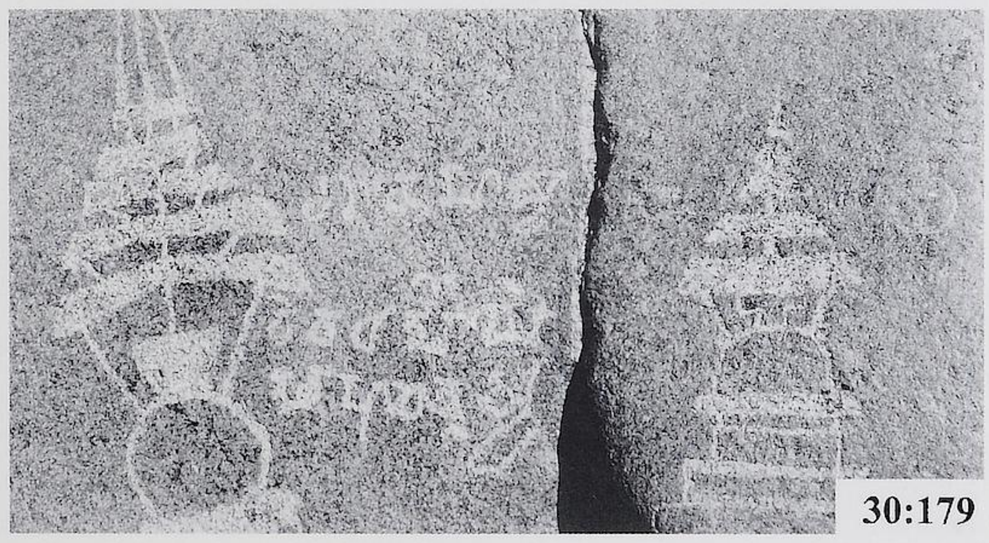
30:33


30:41






30:177


30:179

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0340

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

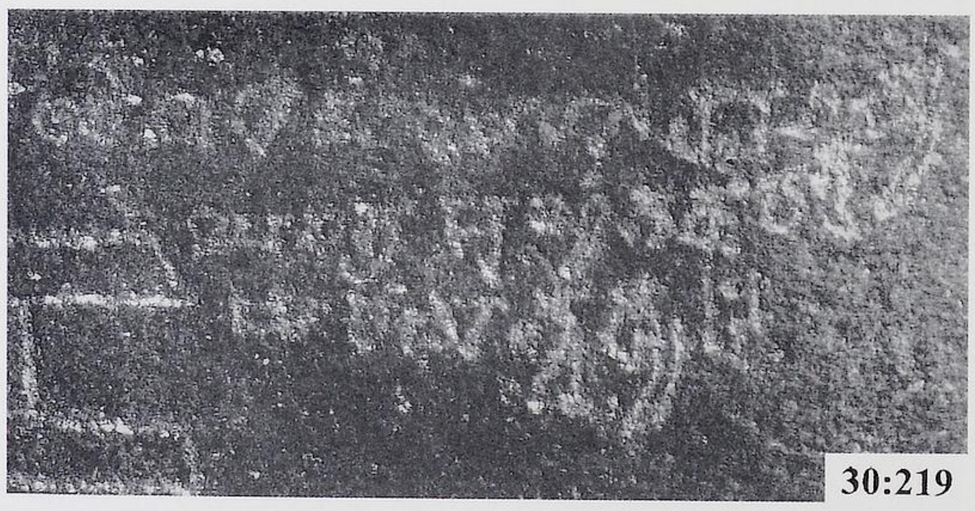
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

30:184

30:186

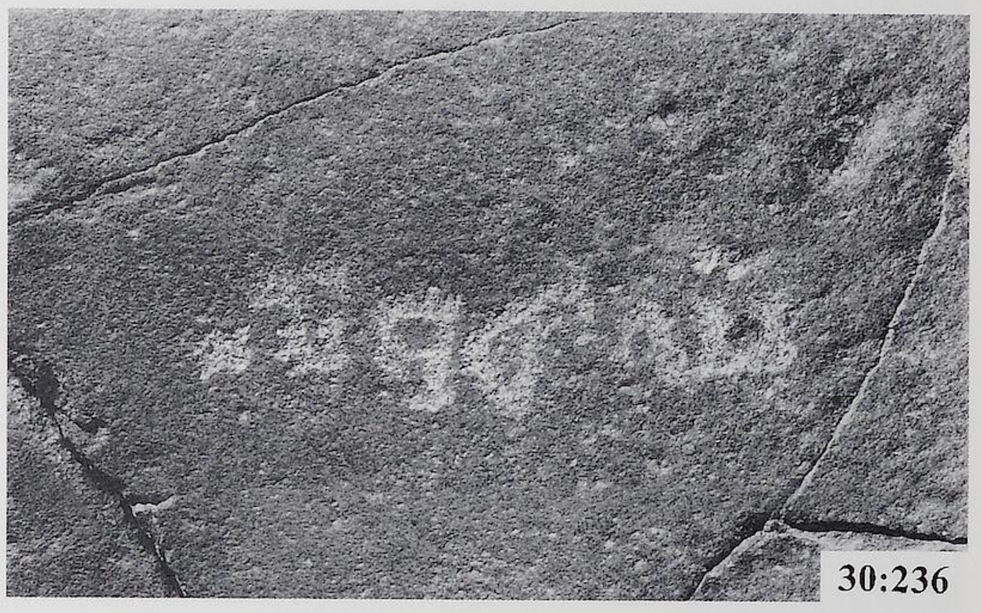
30:207

30:210



30:219

⇐ 30:235



30:236

30:237 ⇒

30:243

30:244

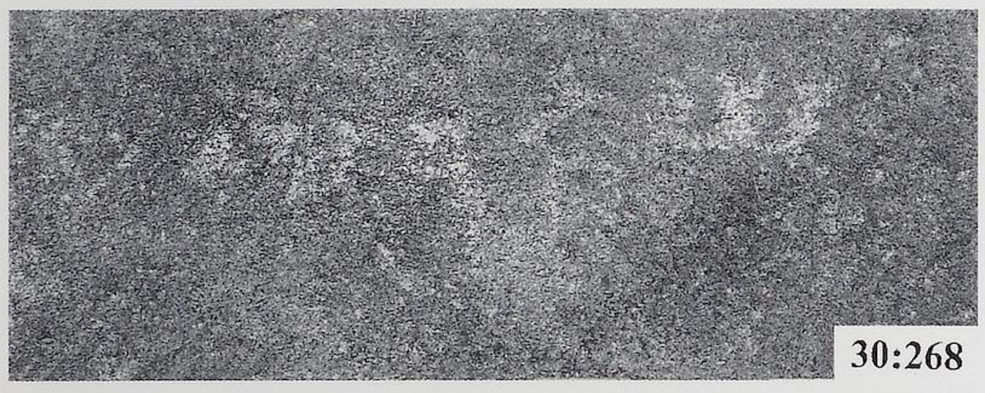
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

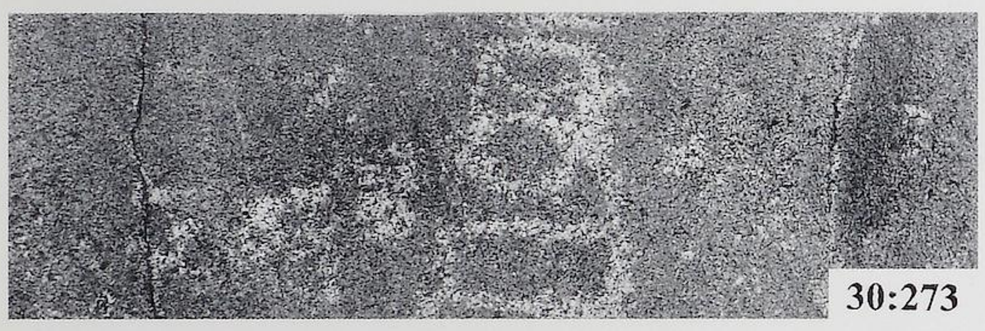
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0341

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

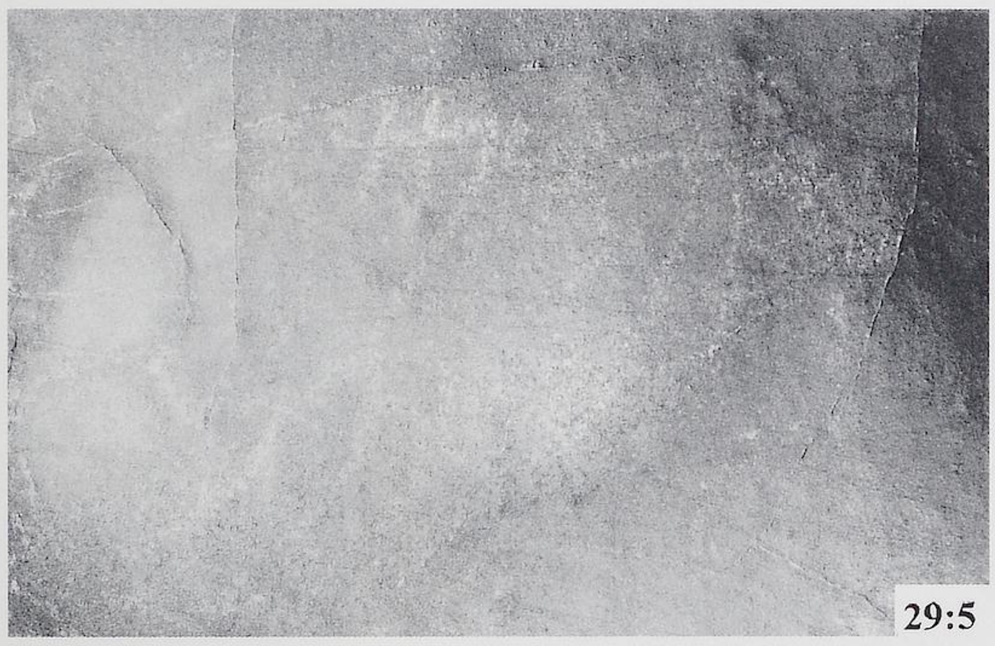
30:267


30:268

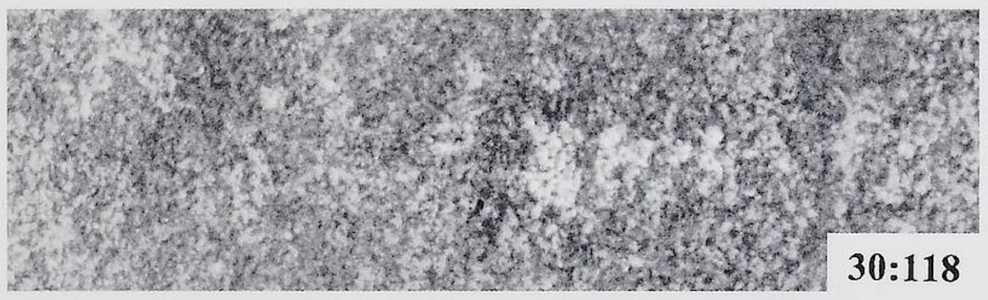

30:273

30:303

⇐30:315


29:5

9:3


30:118

⇐30:294

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0342

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0343

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 6.

b. Stein 6, Gravur 6:2.

c. Stein 8, Gravur 8:1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0344

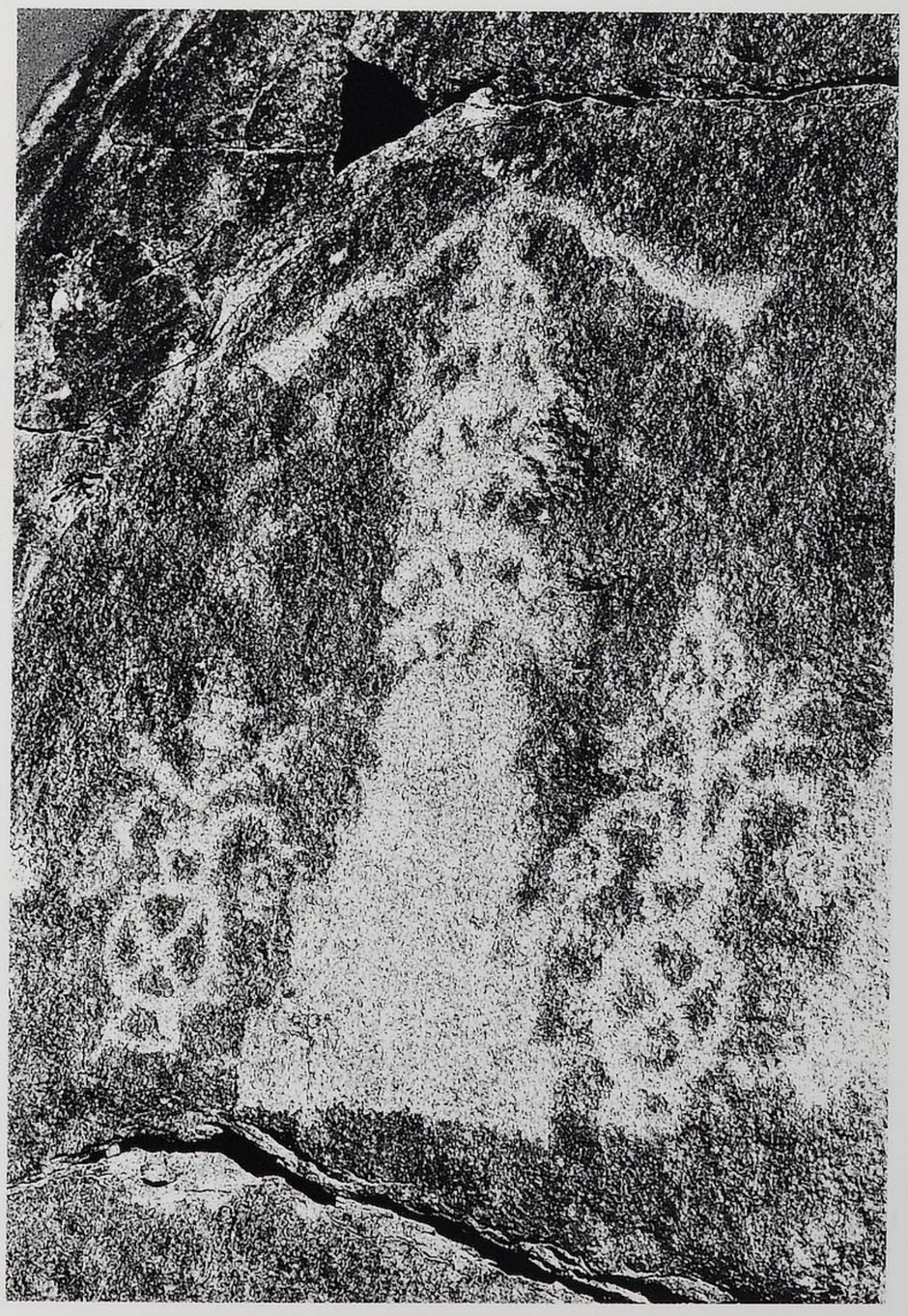
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL II CHILAS-BRÜCKE

a. Stein 13, Gravur 13:1.

b. Stein 20, Gravuren 20:1, 2.



c. Stein 29, Gruppe 29:A.

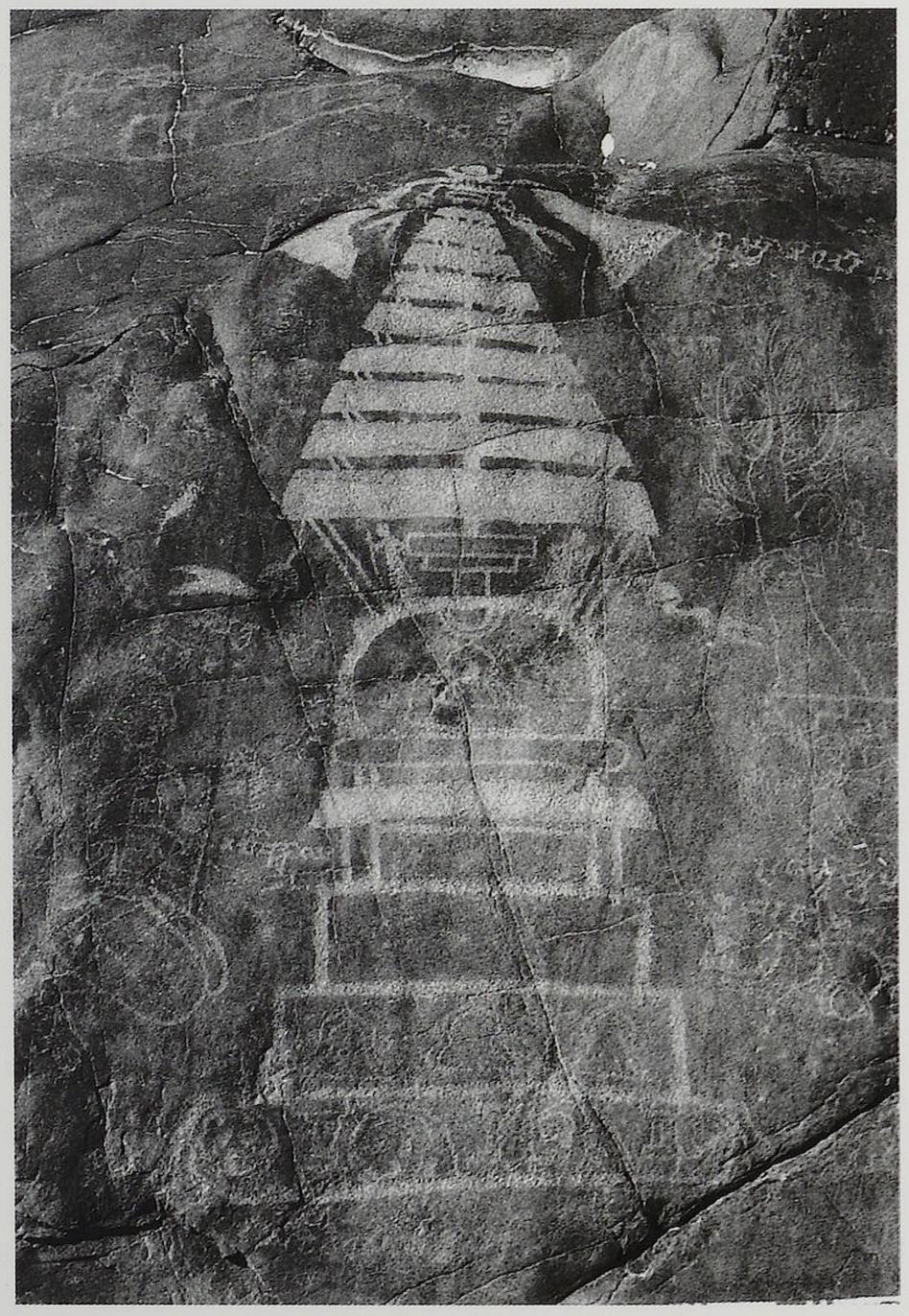
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0345

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 30.



b. Stein 30, Gravur 30:1.

c. Stein 30, Gravur 30:2.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0346

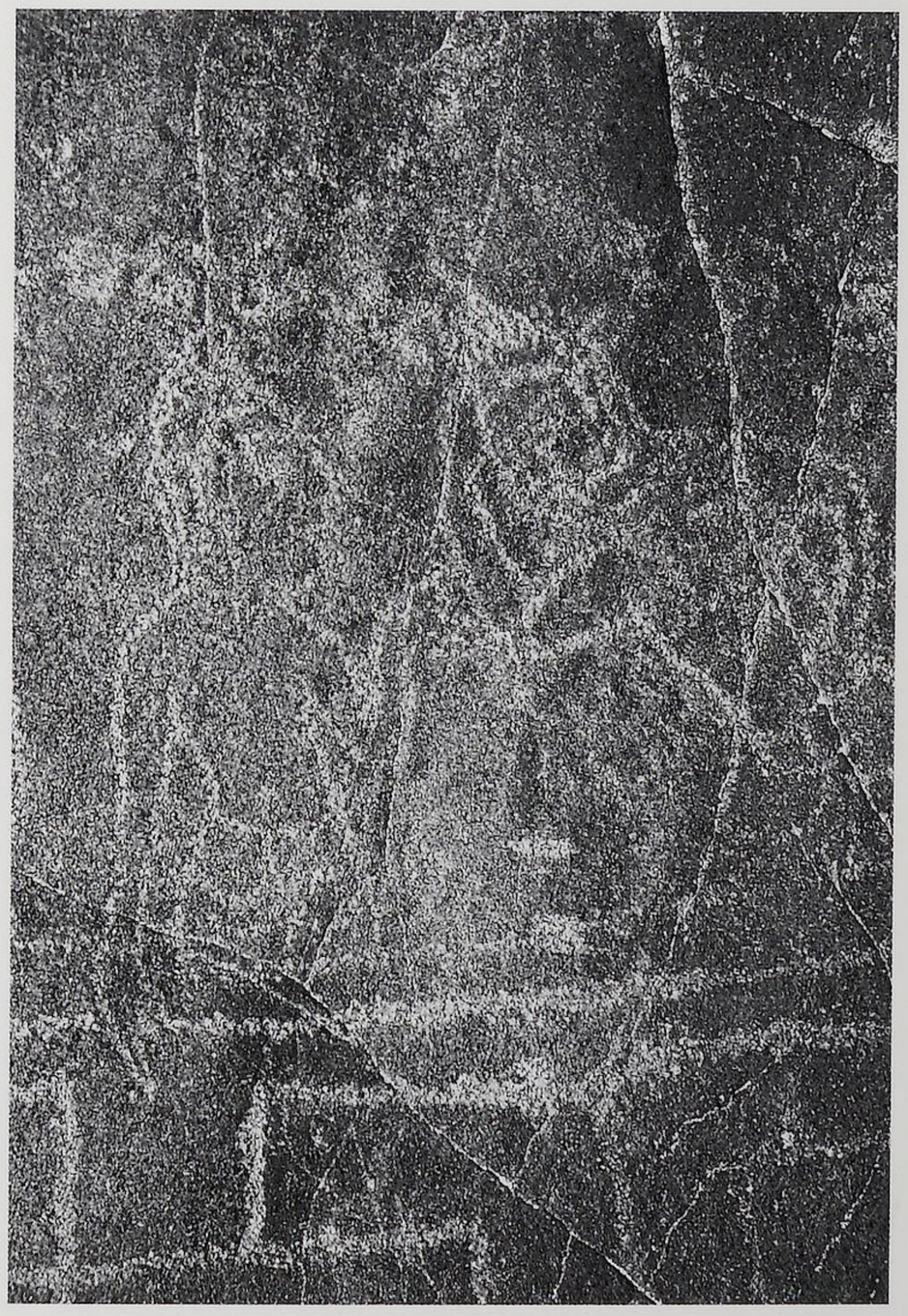
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL IV CHILAS-BRÜCKE

a. Stein 30, Szene 30:B.

b. Stein 30, Szene 30:B, Gravur 30:6.



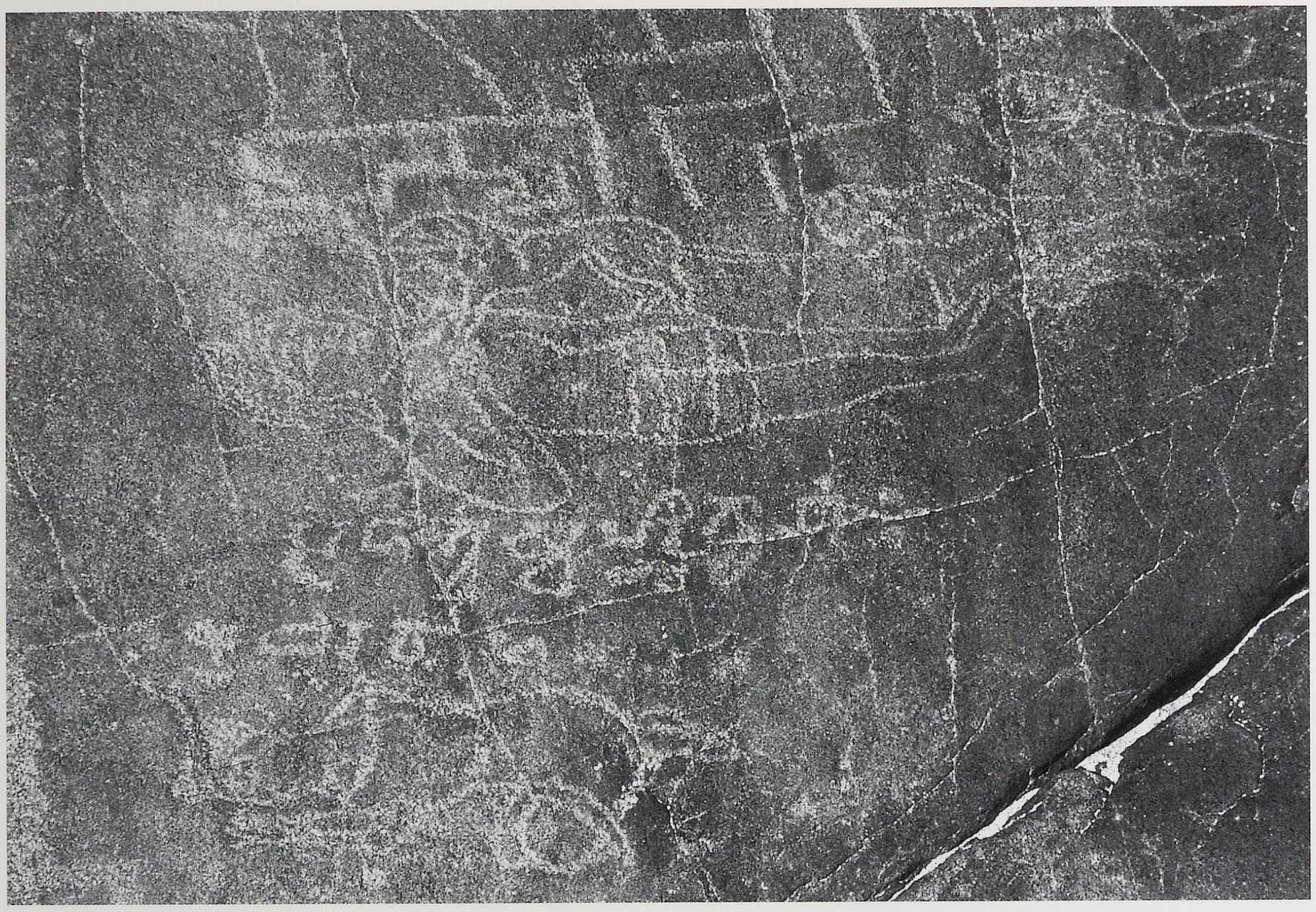
c. Stein 30, Szene 30:B, Gravuren 30:11, 12.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0347

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



a. Stein 30, Szene 30:B, Gravuren 30:14-20.

b. Stein 36, Teilansicht.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

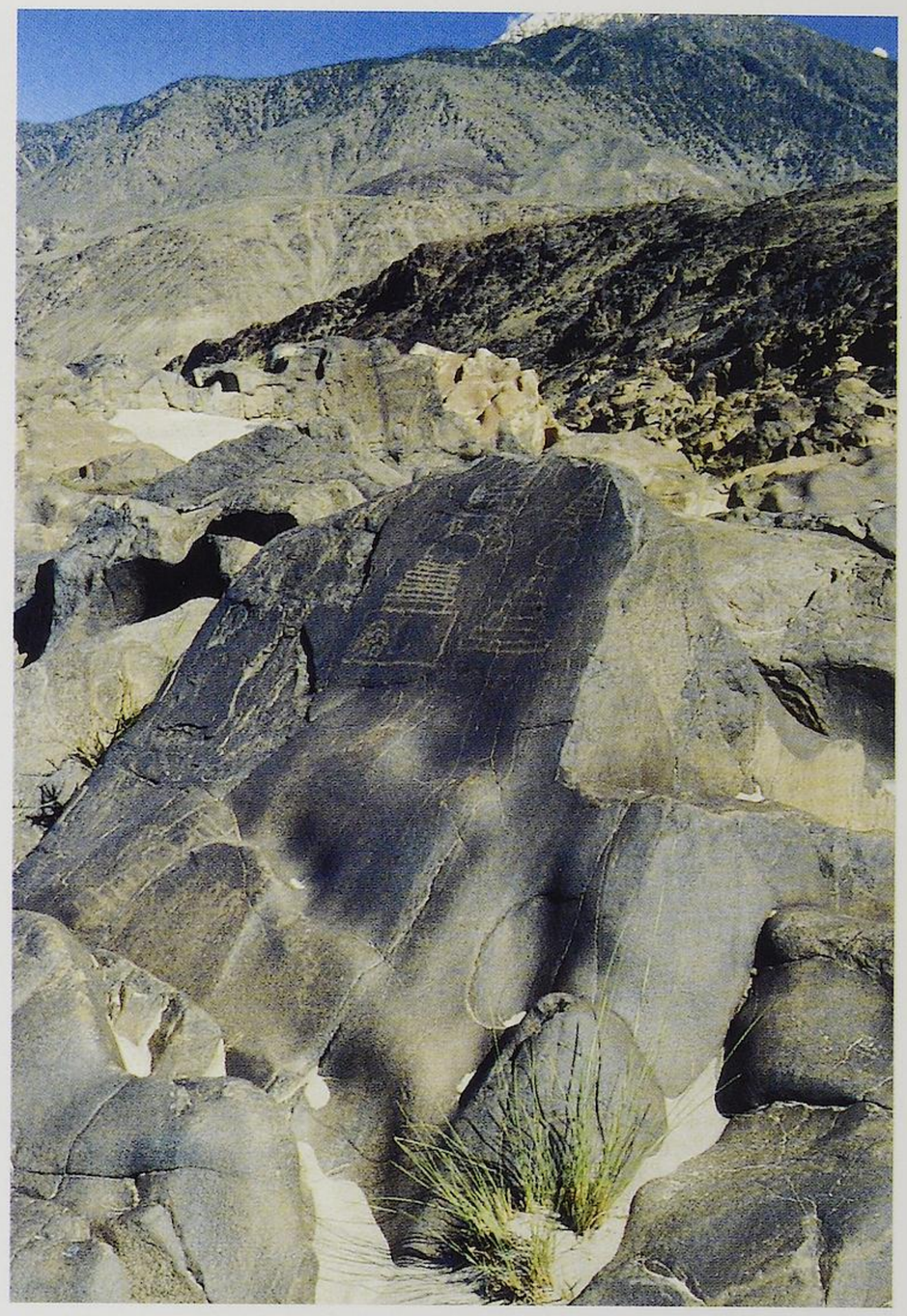
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0348

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

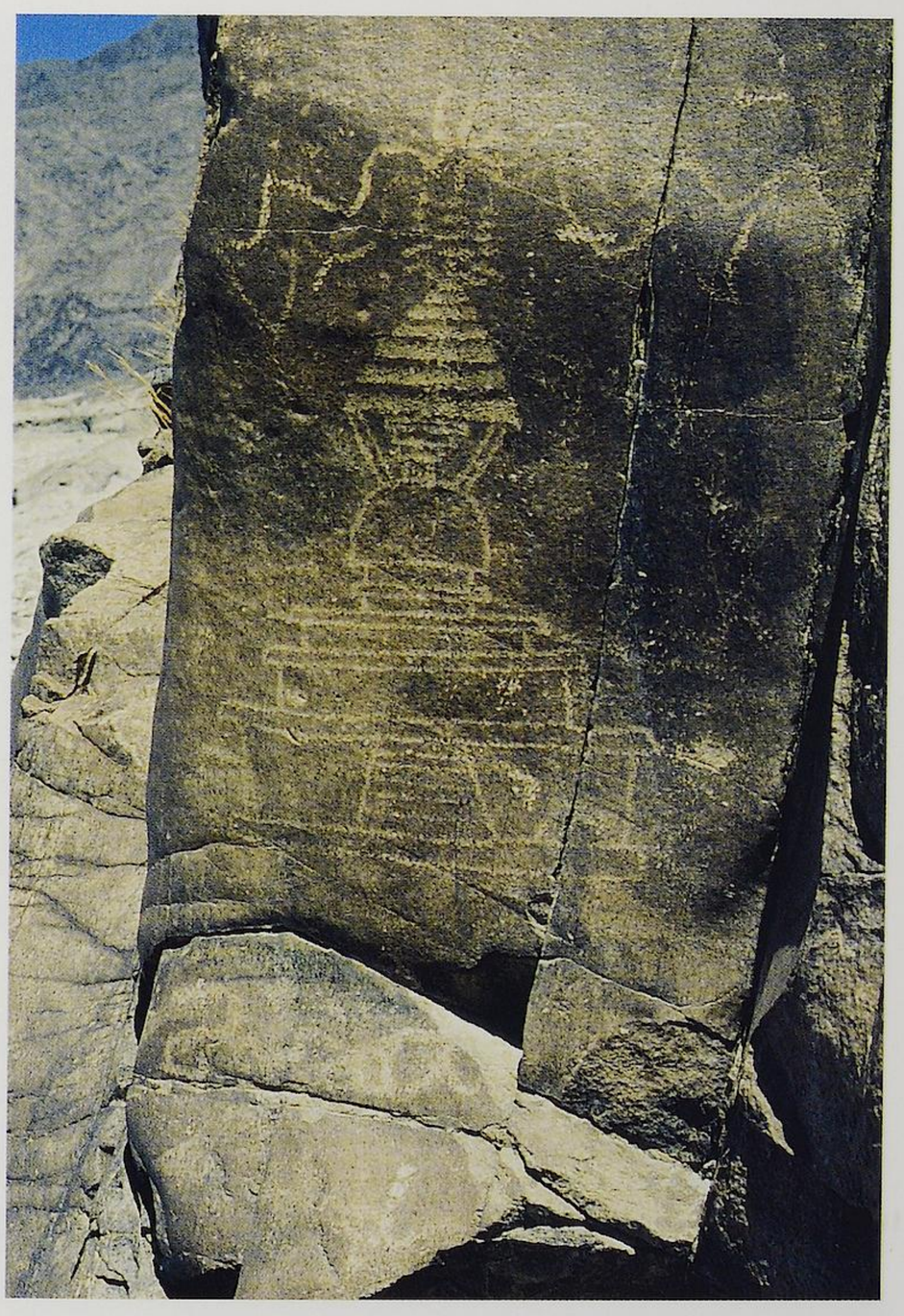
TAFEL VI CHILAS-BRÜCKE

a. Stein 36, Gravur 36:1.



b. Stein 37.

c. Stein 39, Gravur 39:1.



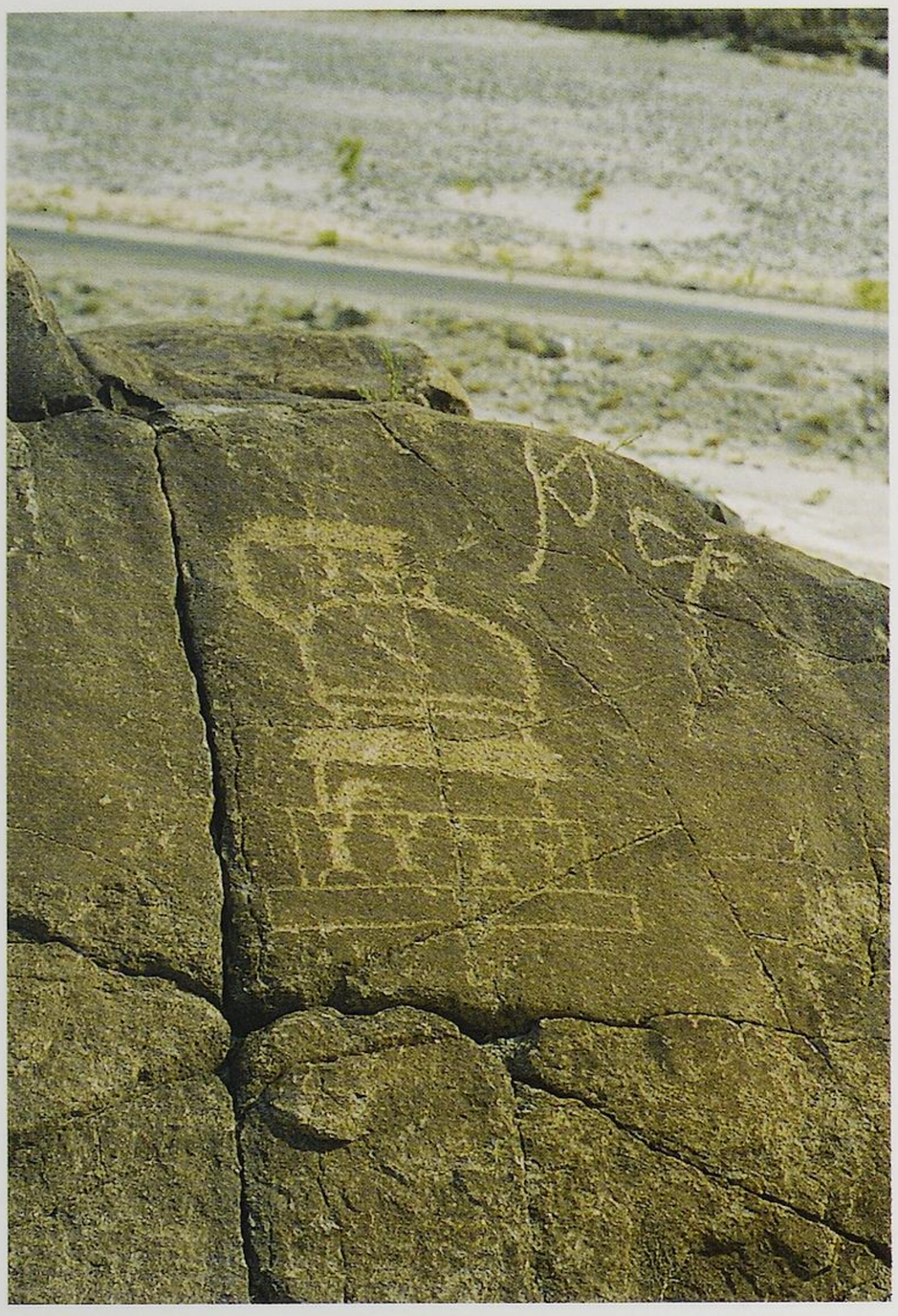
d. Stein 39, Gravur 39:7.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0349

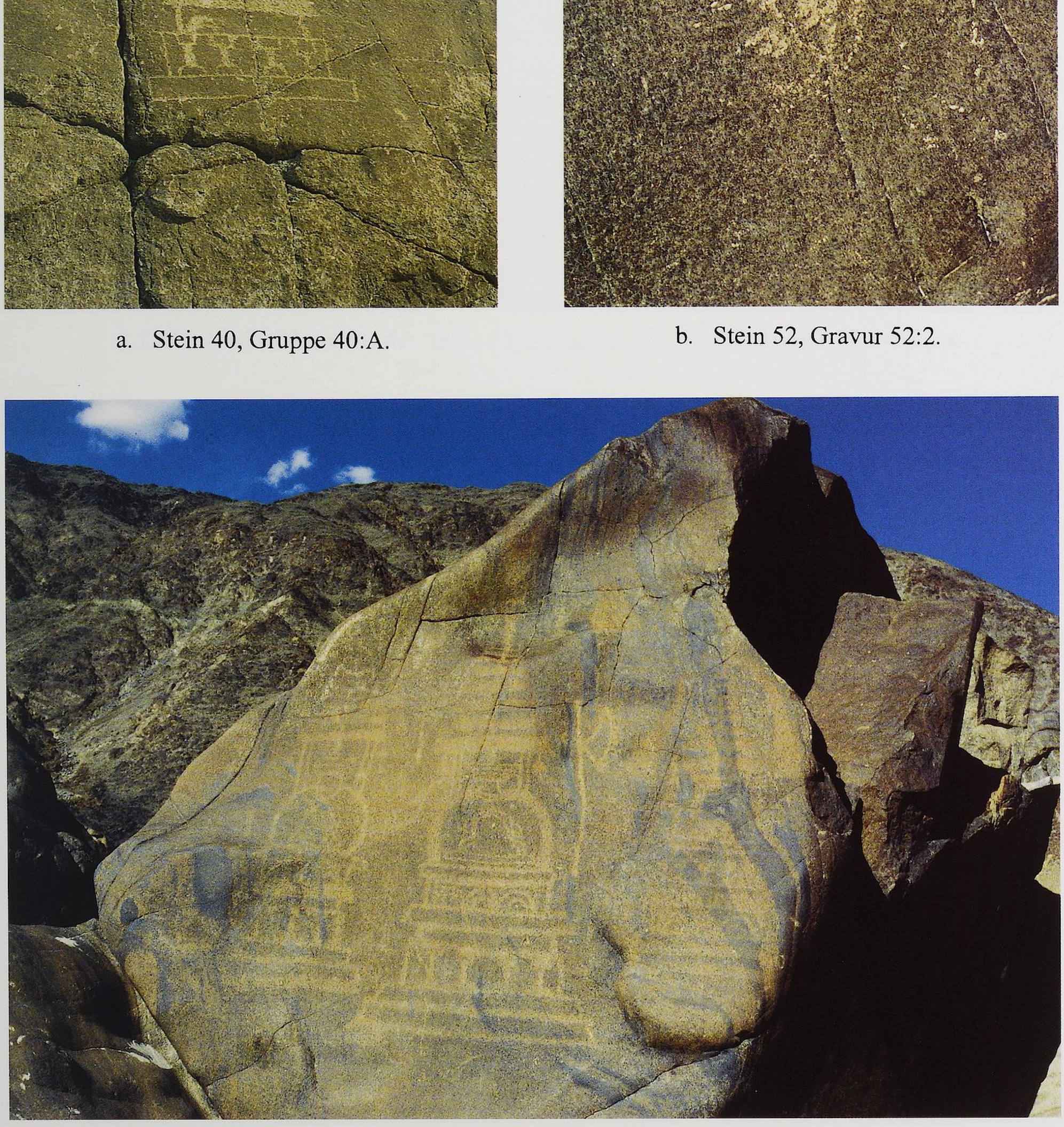
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



a. Stein 40, Gruppe 40:A.

b. Stein 52, Gravur 52:2.



c. Stein 41.

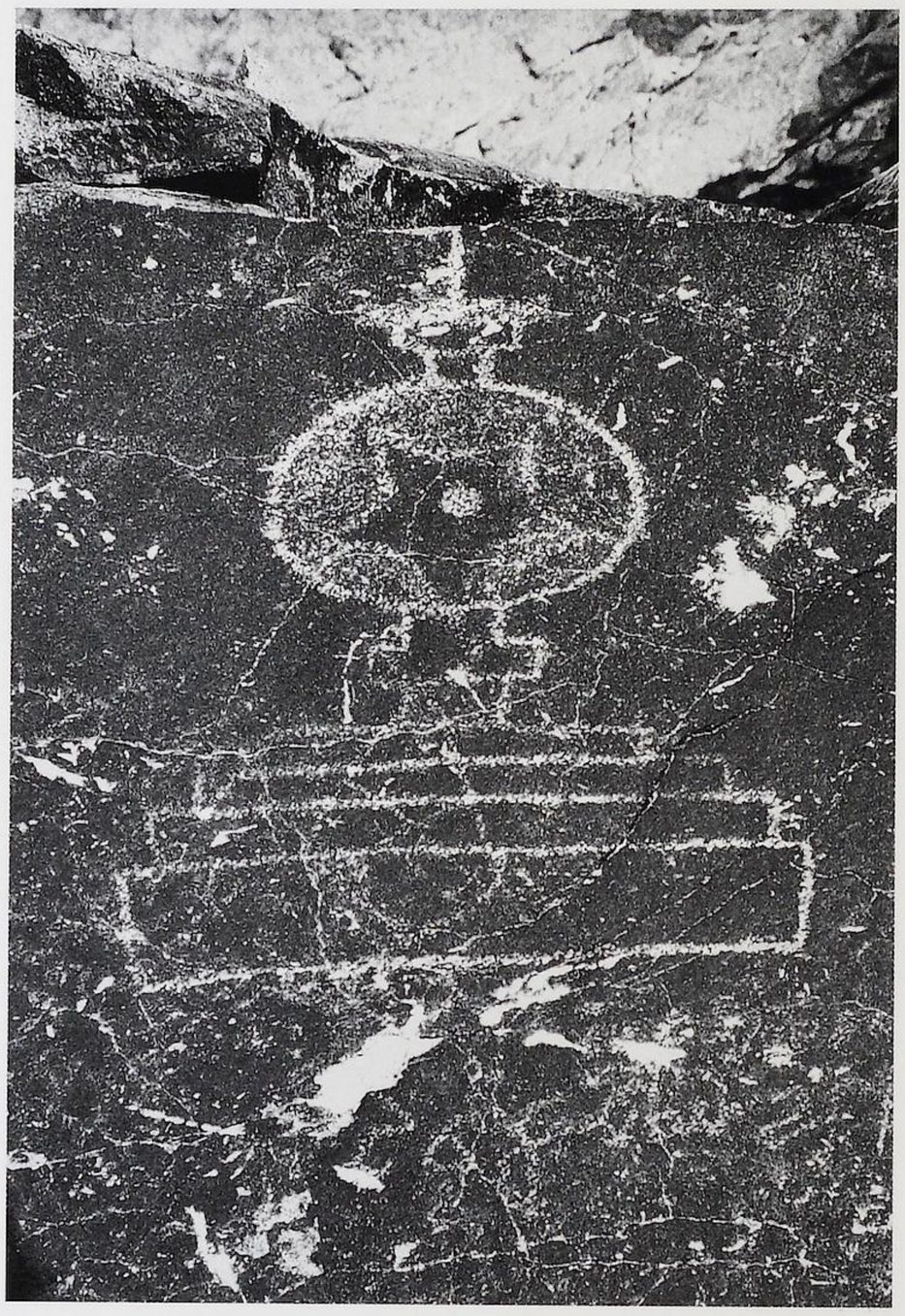
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0350

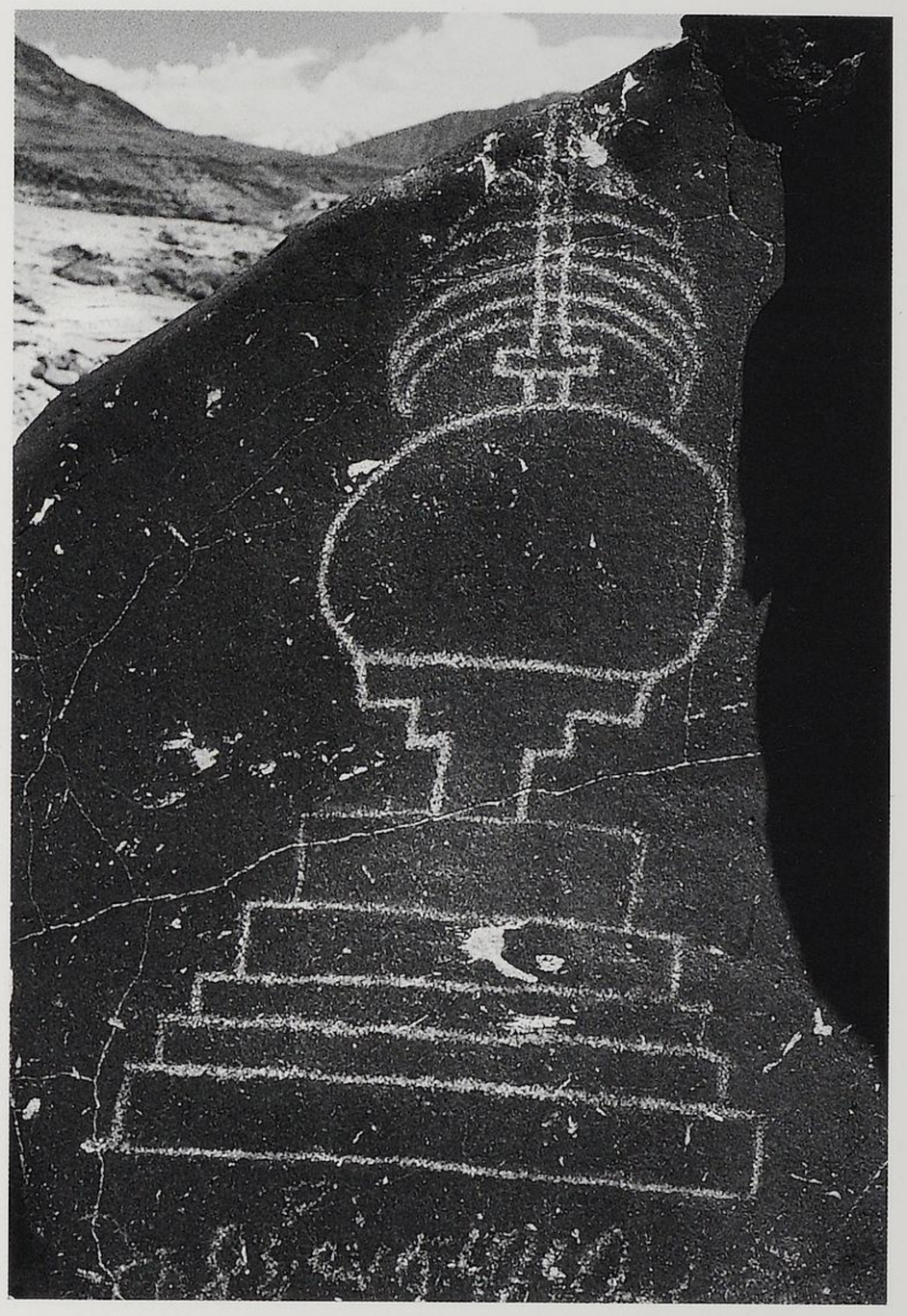
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

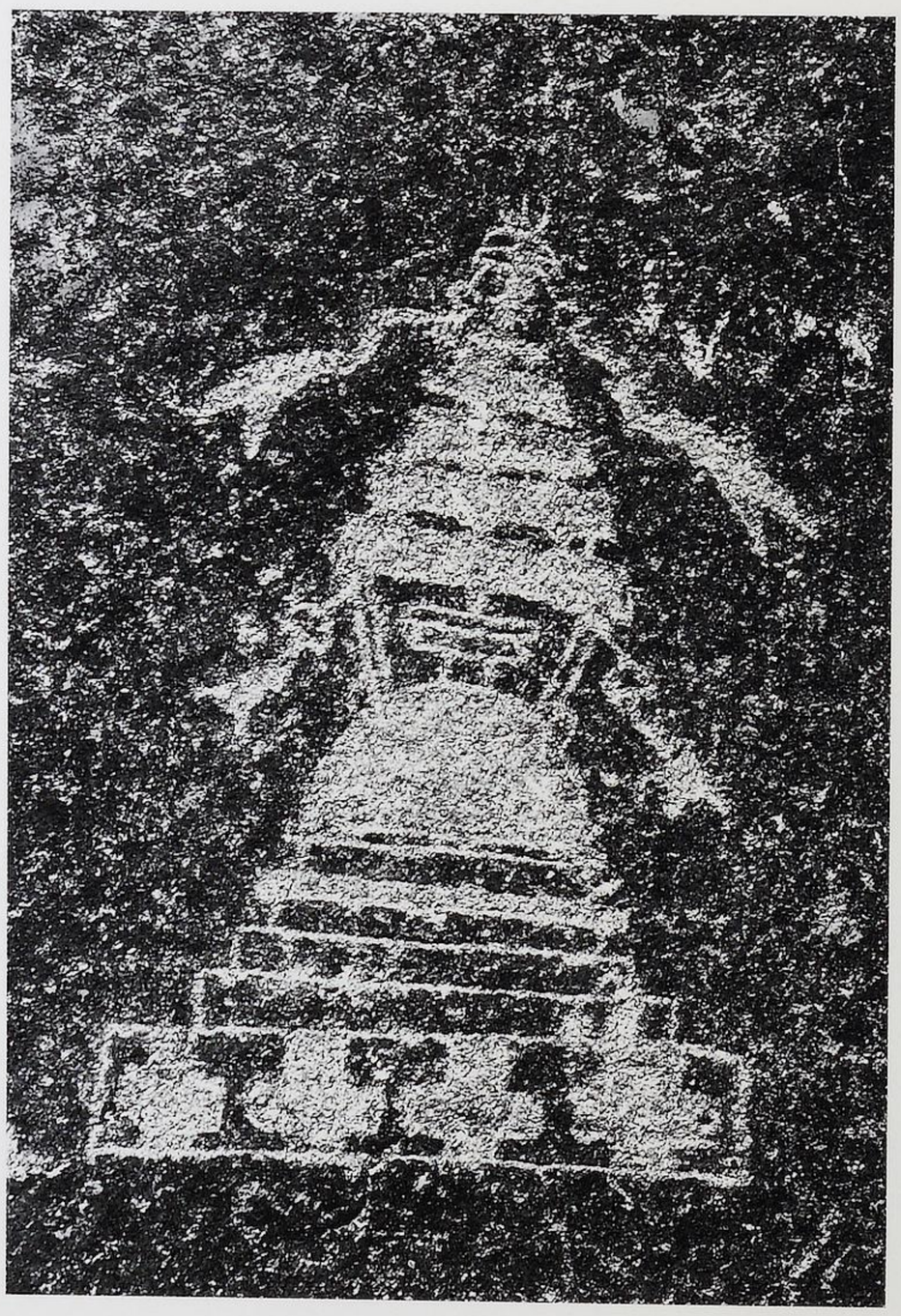
TAFEL VIII CHILAS-BRÜCKE



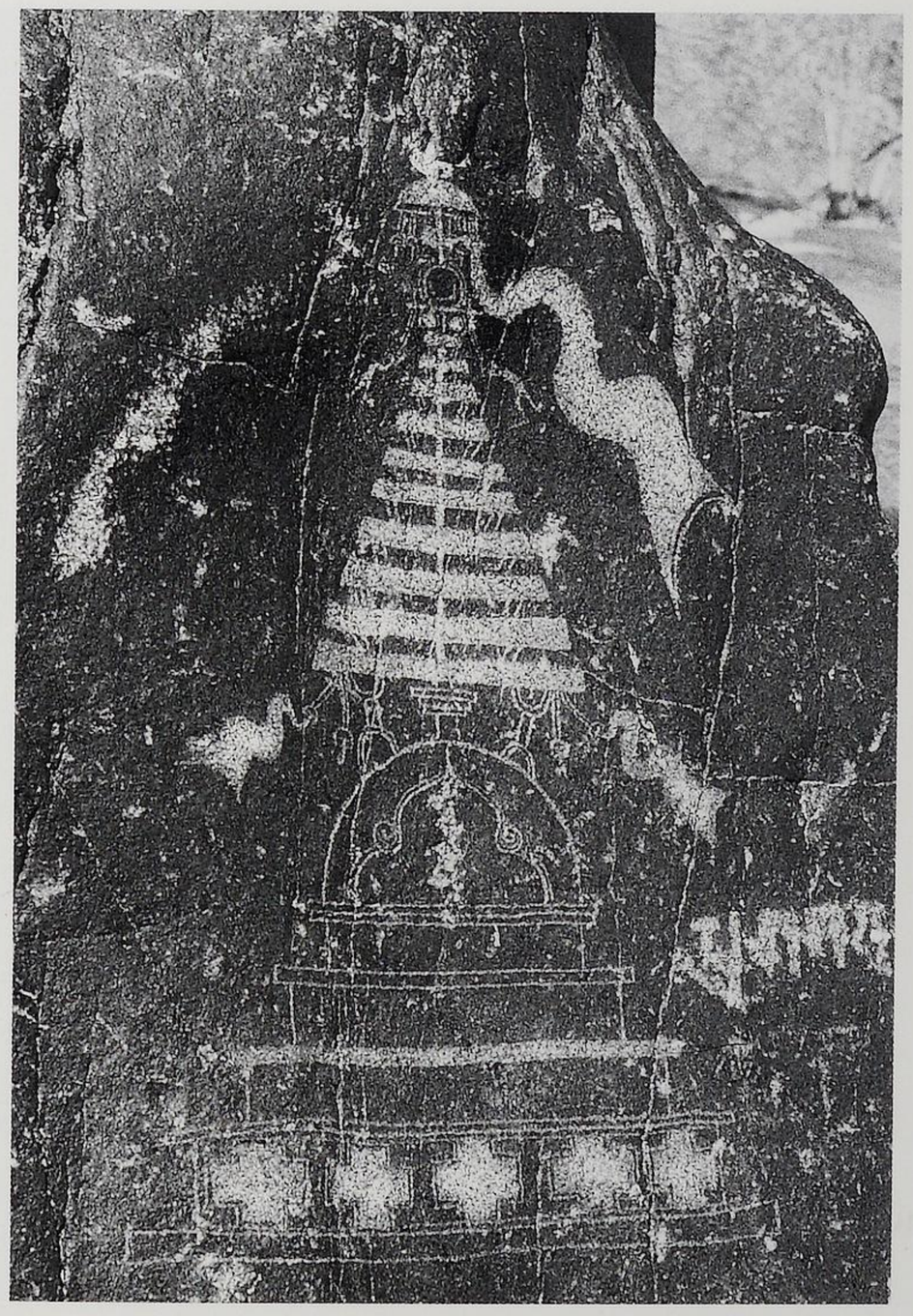
a. Stein 55, Gravur 55:1.



b. Stein 55, Gravur 55:2.



c. Stein 56, Gravur 56:2.



d. Stein 57, Gravur 57:1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0351

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 63, Szene 63:A.

b. Stein 63, Gruppe 63:B.

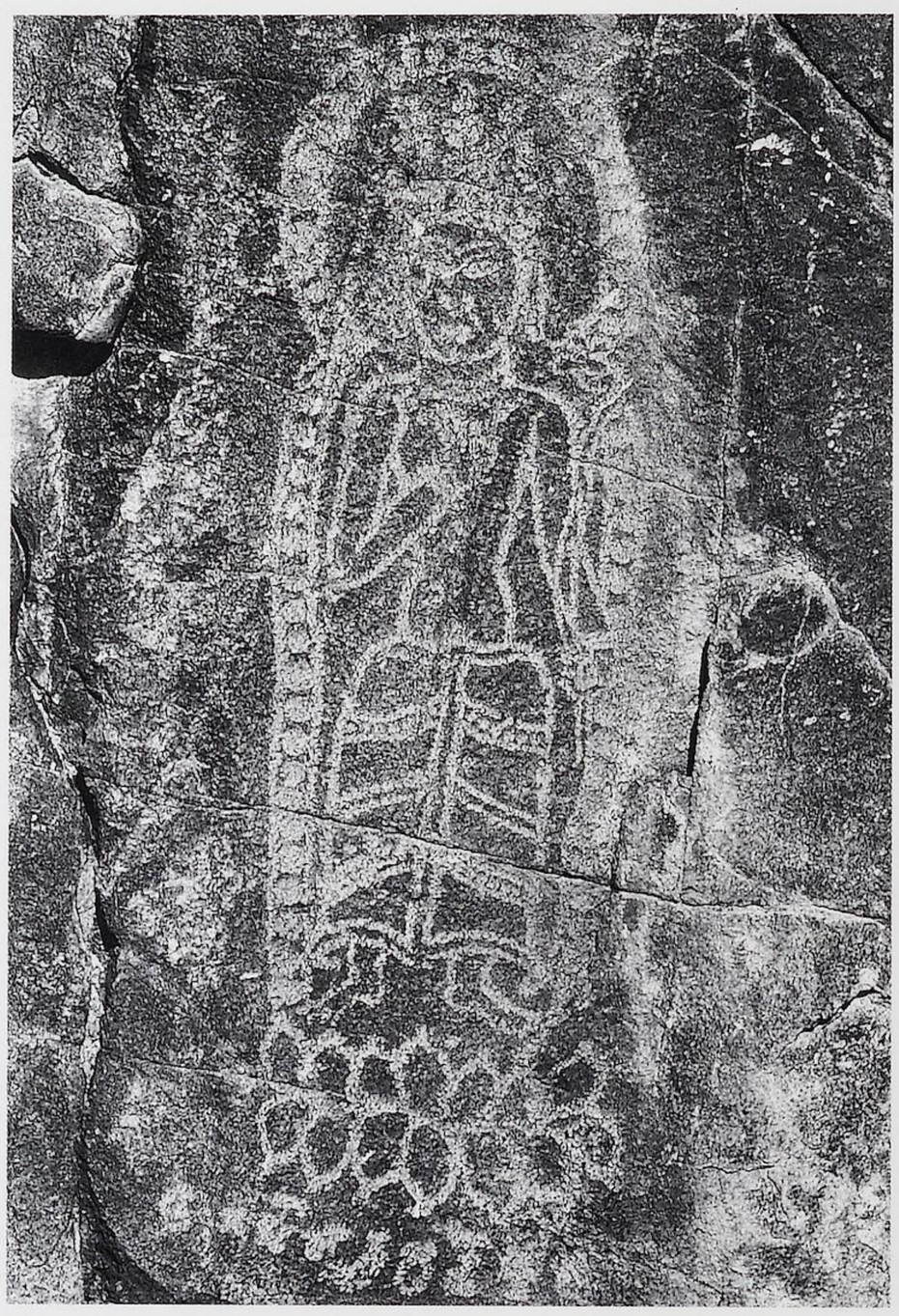
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0352

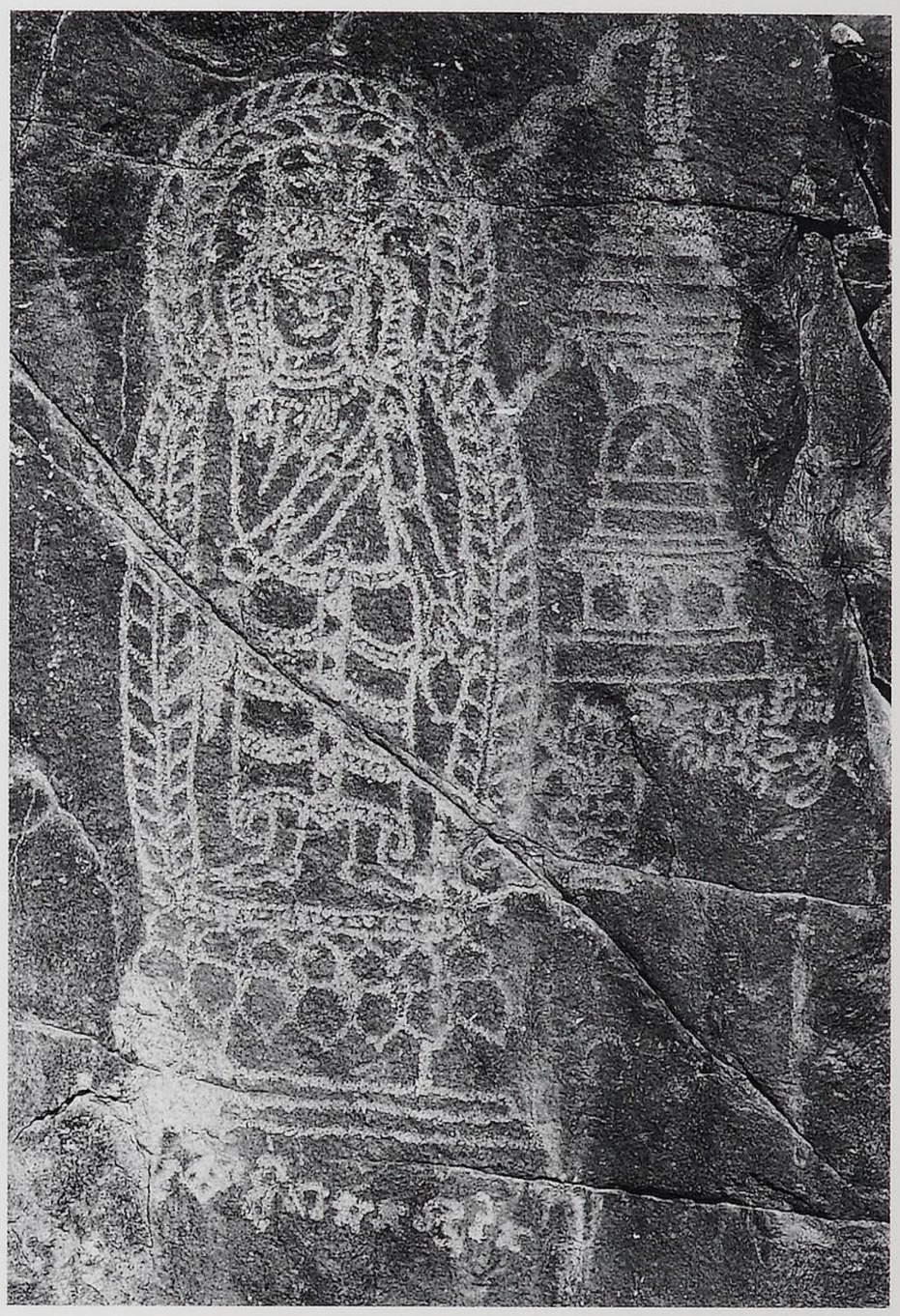
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

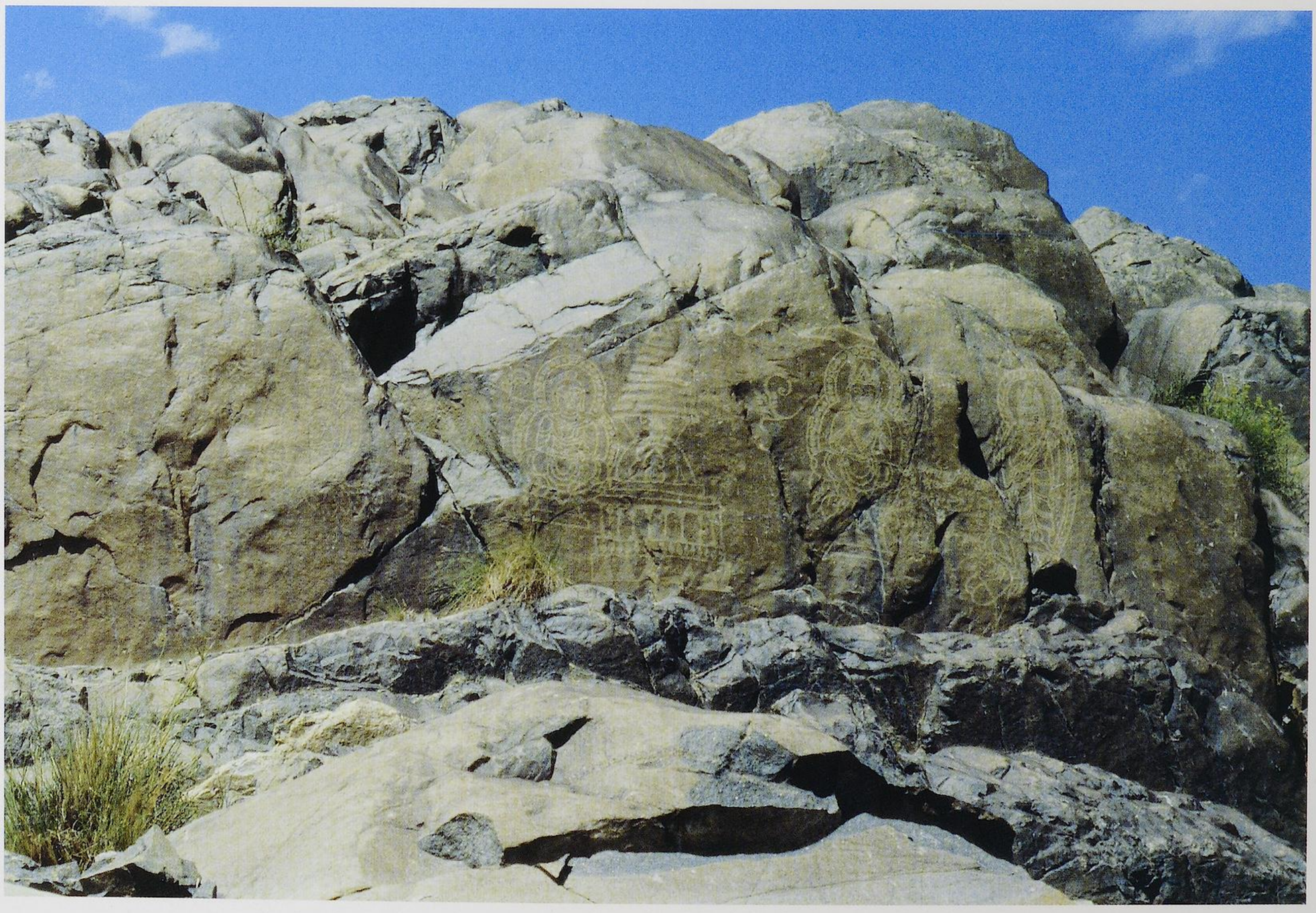
TAFEL X CHILAS-BRÜCKE



a. Stein 63, Gravuren 63:4, 5.



b. Stein 63, Gravuren 63:6-10.



c. Stein 64.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0353

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 64, Gravuren 64:14-19.

b. Stein 64, Gravuren 64:12, 13.

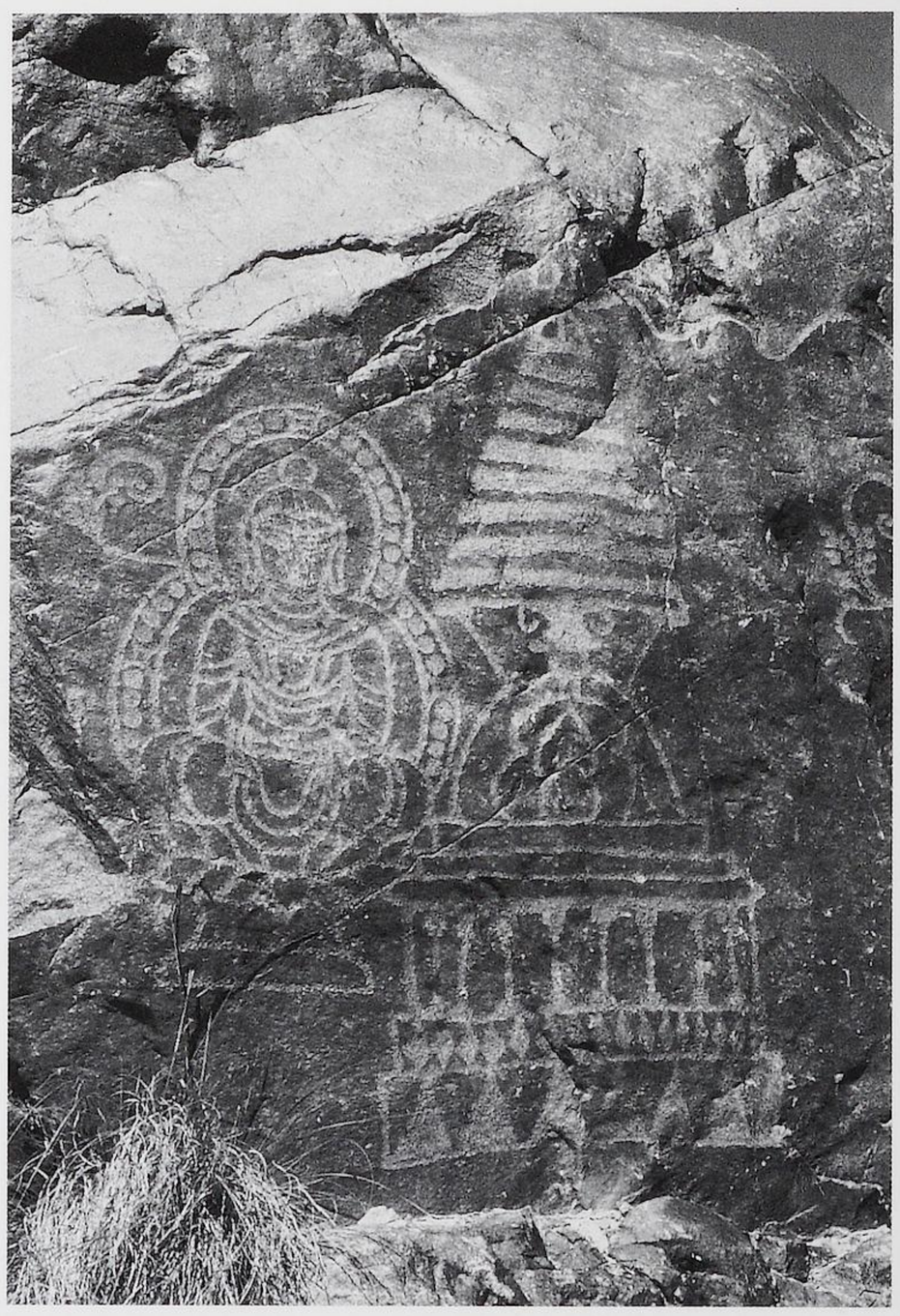
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0354

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL XII CHILAS-BRÜCKE



a. Stein 64, Gravuren 64:14, 15.

b. Stein 64, Gravur 64:16.

c. Stein 64, Gravur 64:18.

d. Stein 64, Gravur 64:19.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

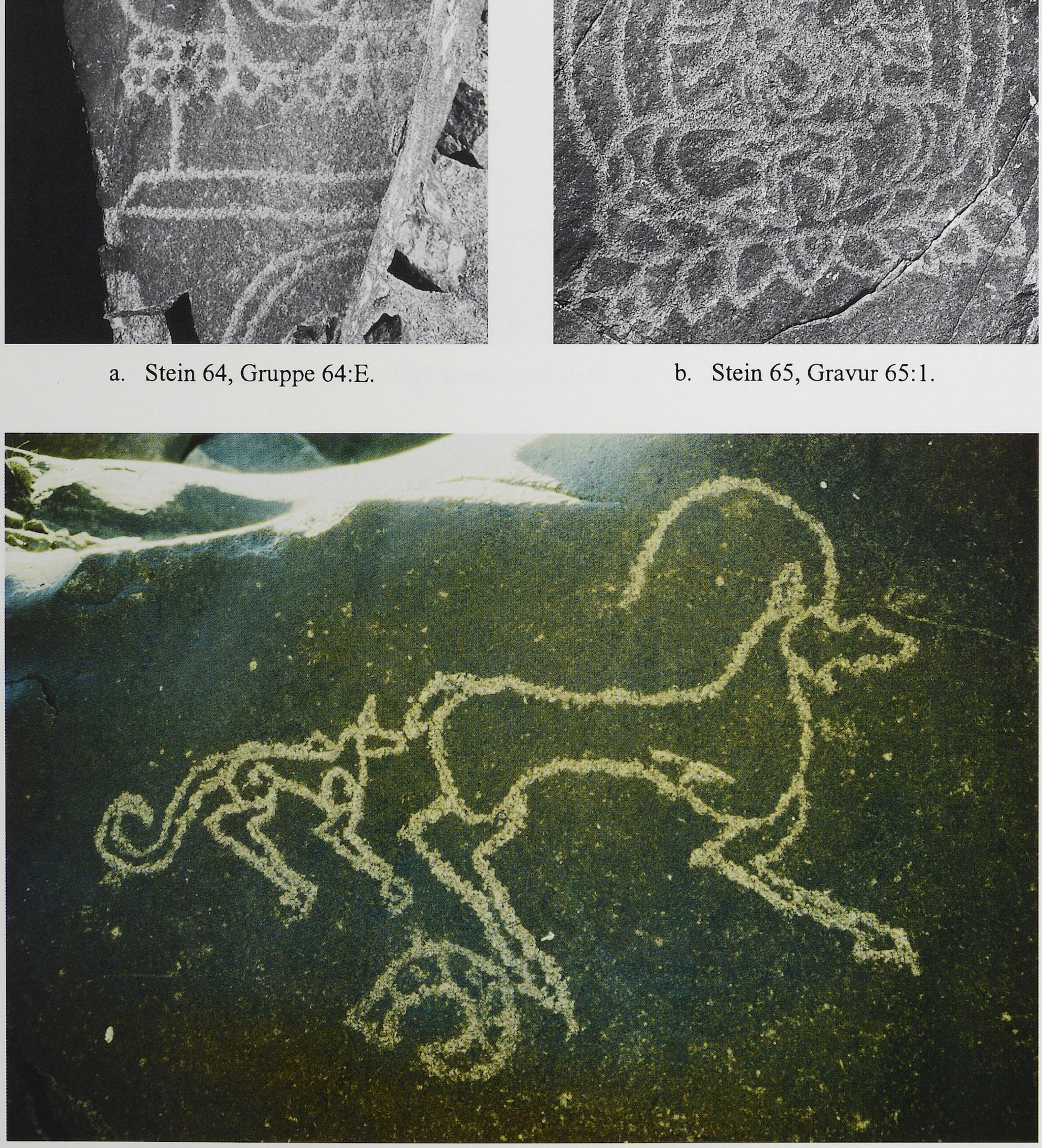
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0355

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 64, Gruppe 64:E.

b. Stein 65, Gravur 65:1.



c. Stein 69, Szene 69:A.

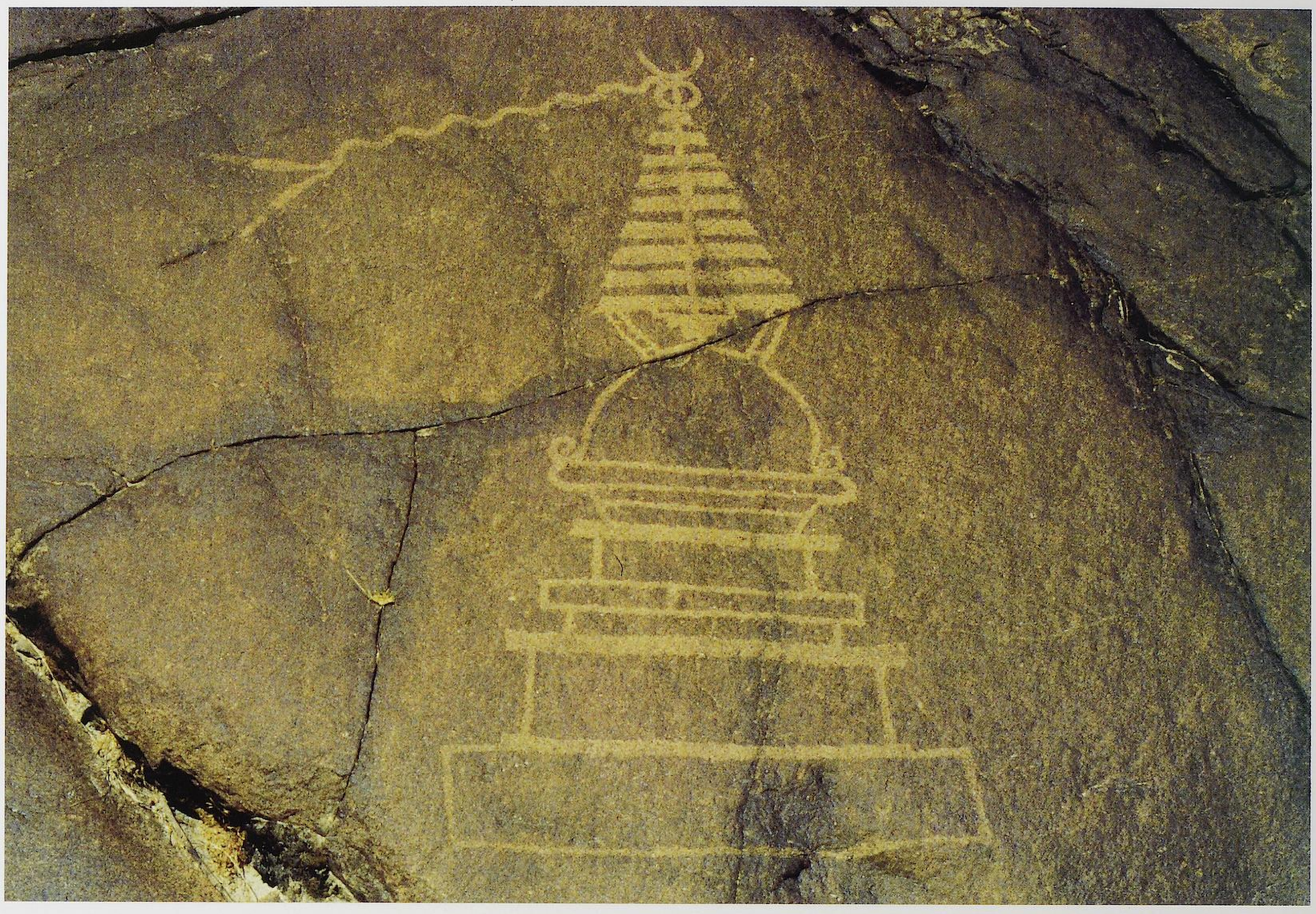
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0356

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL XIV CHILAS-BRÜCKE



a. Stein 72, Gravur 72:1.

b. Stein 83, Gruppe 83:A.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0357

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 84.

b. Stein 84, Gravuren 84:1, 2, 5.

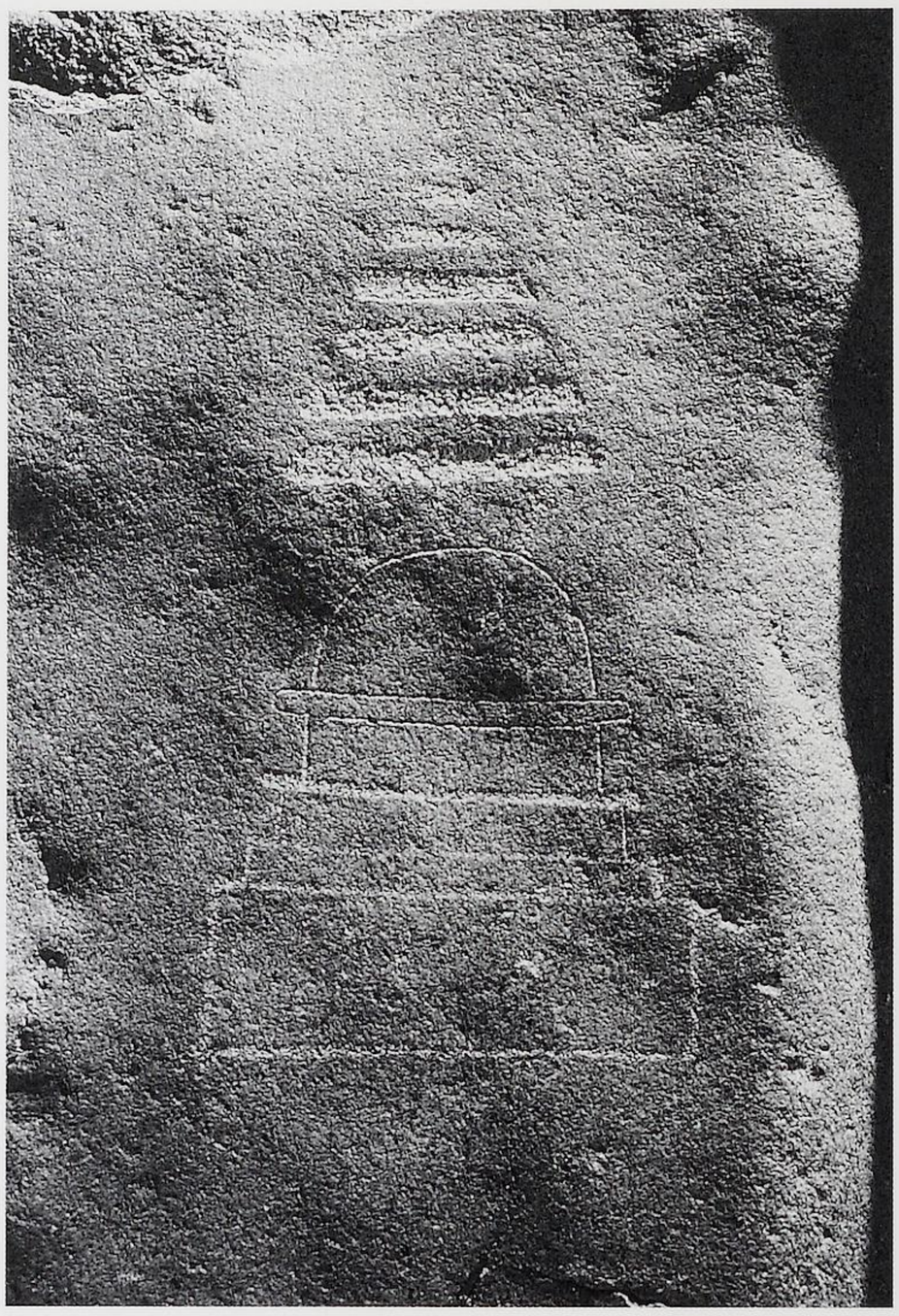
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0358

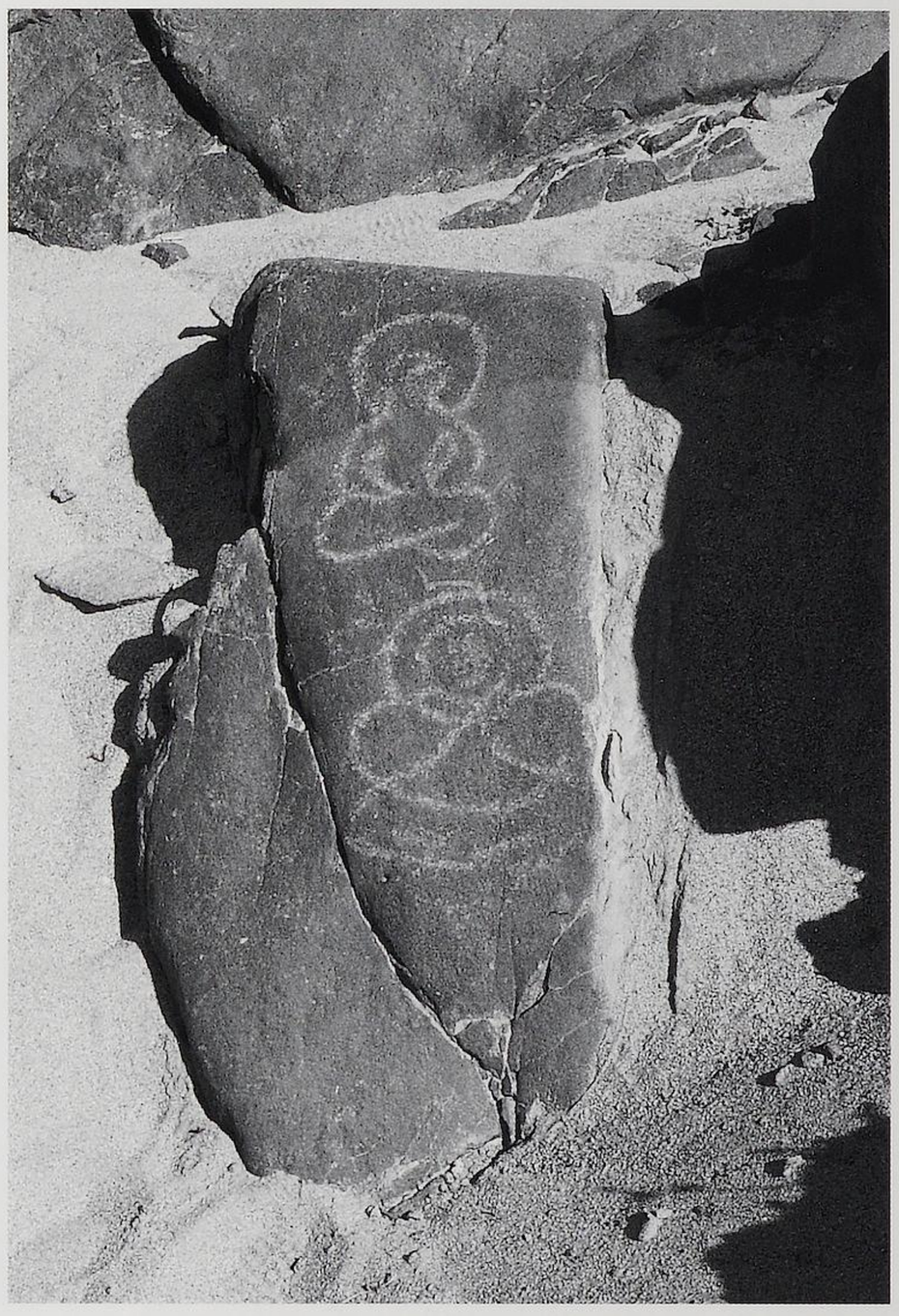
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

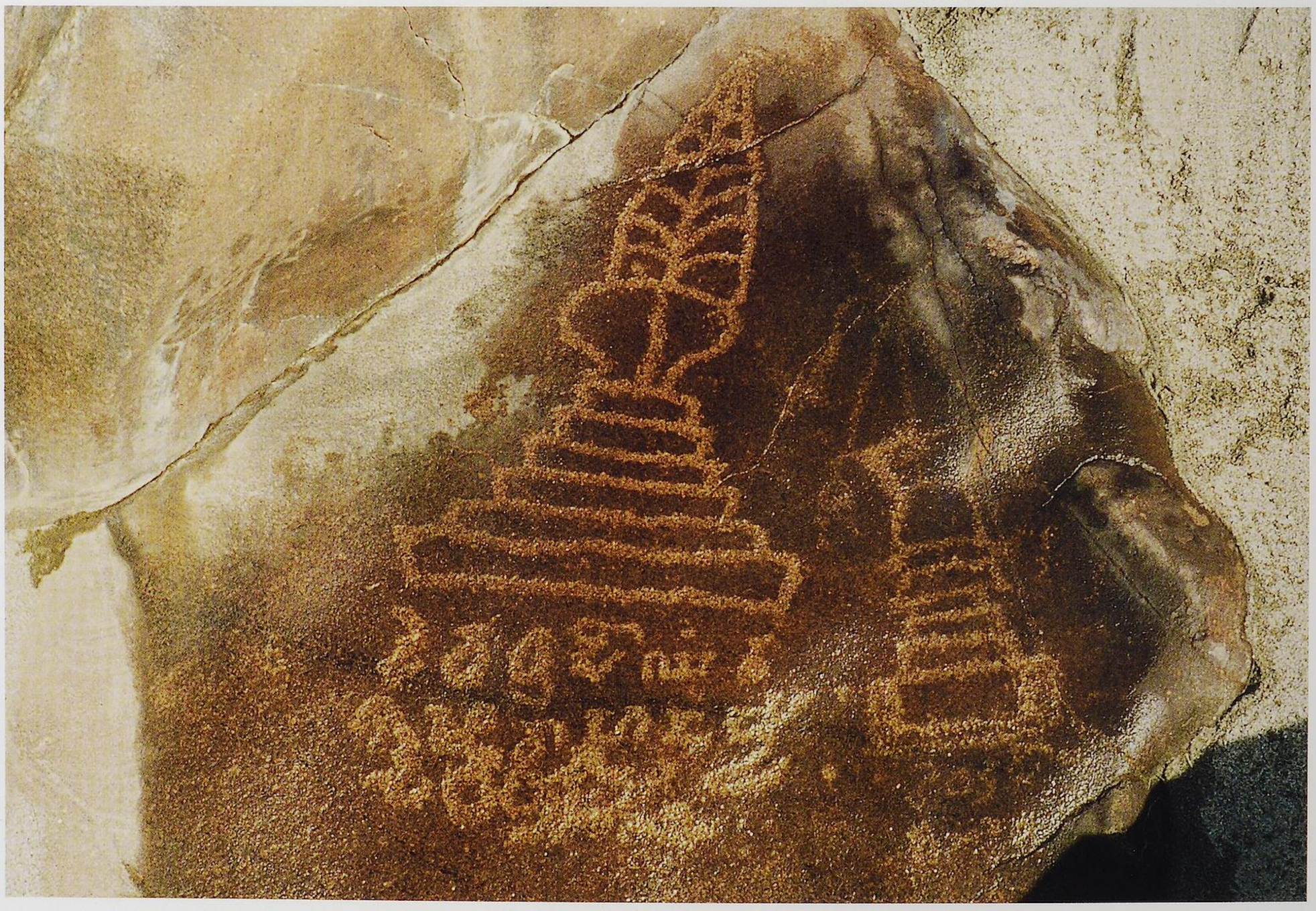
TAFEL XVI THALPAN



a. Stein 18, Gravur 18:2.



b. Stein 19, Gruppe 19:A.



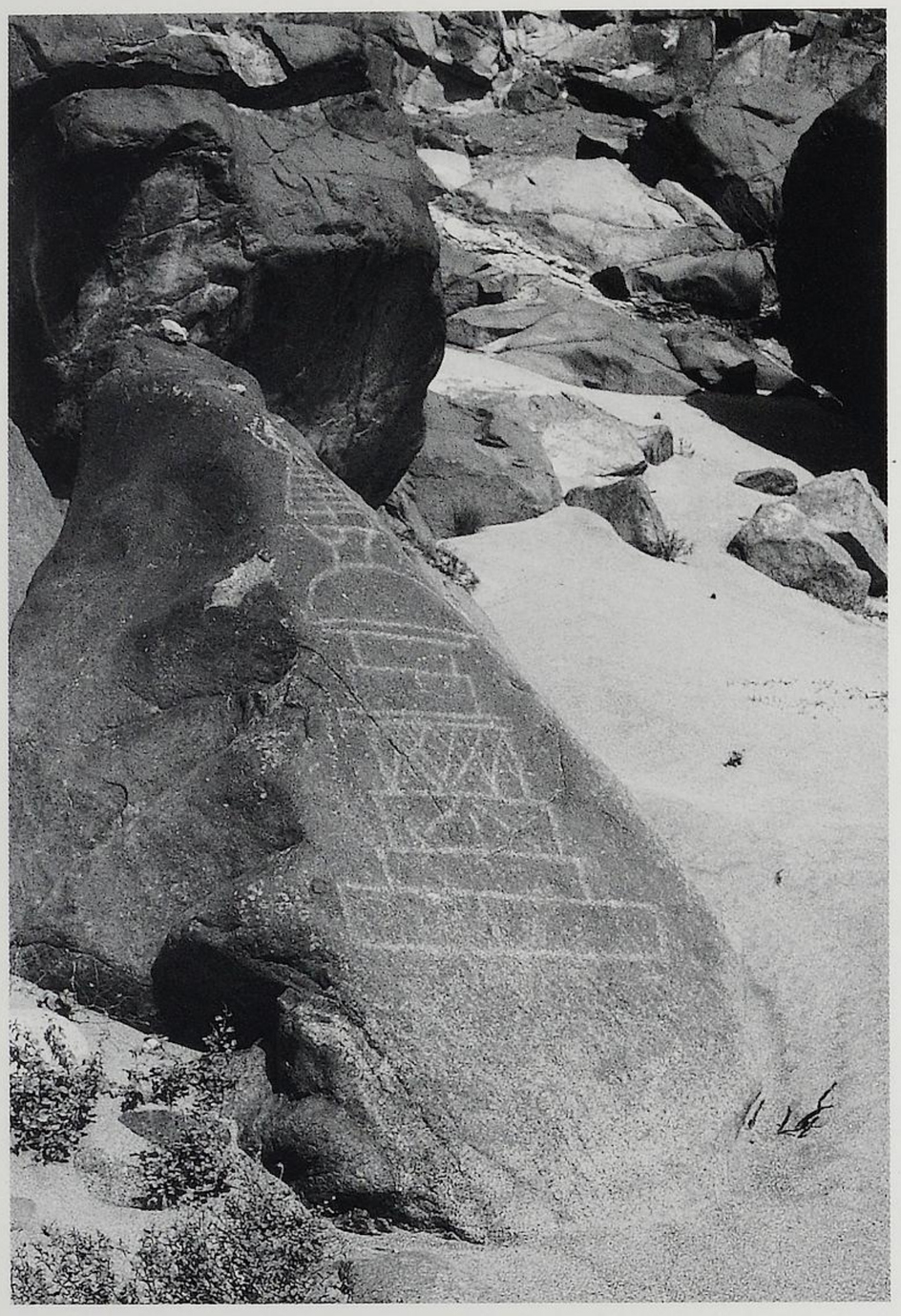
c. Stein 22, Gruppe 22:B.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

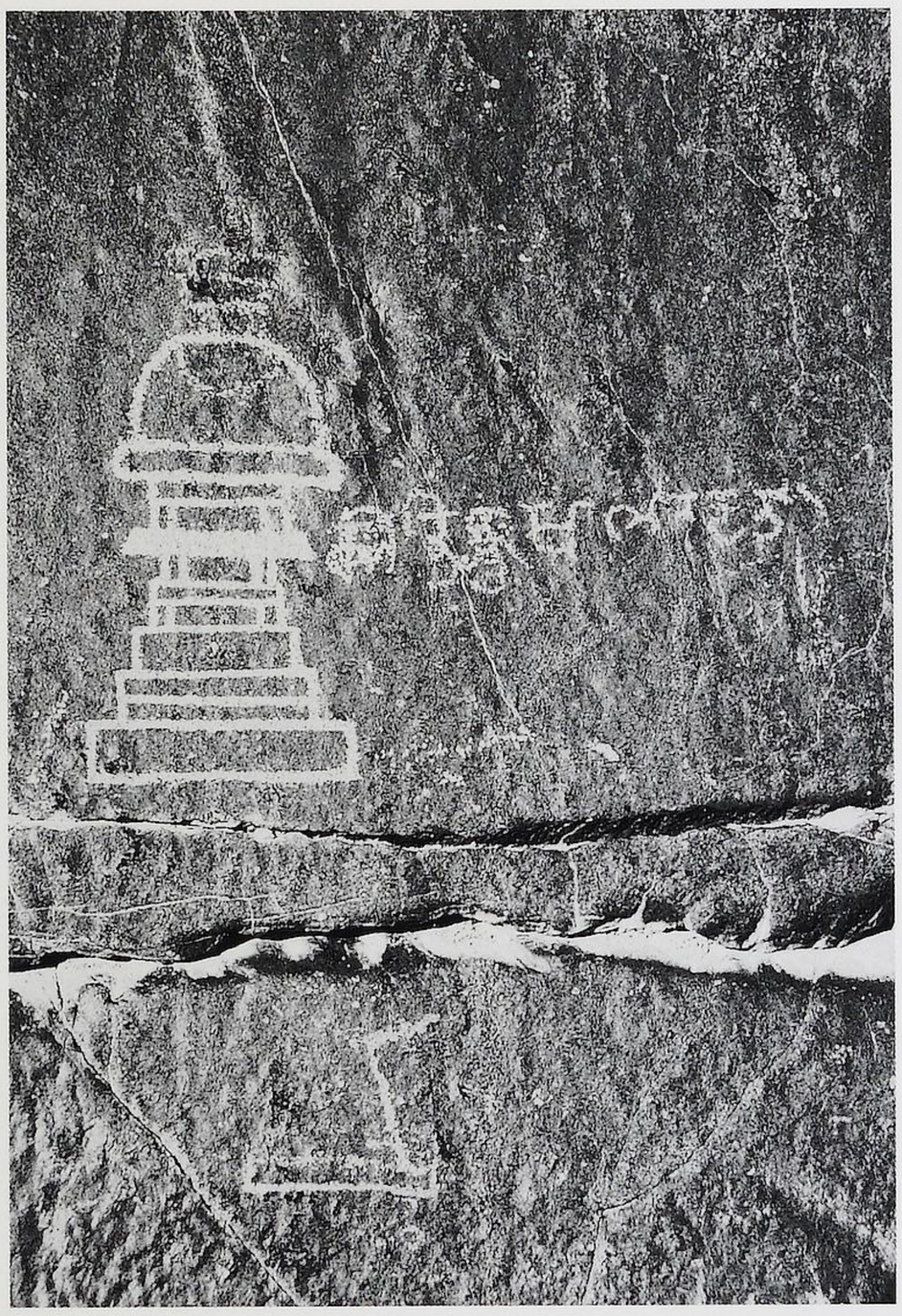
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0359

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



a. Stein 28.



b. Stein 29, Gravuren 29:1, 2, 4.

c. Stein 30.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

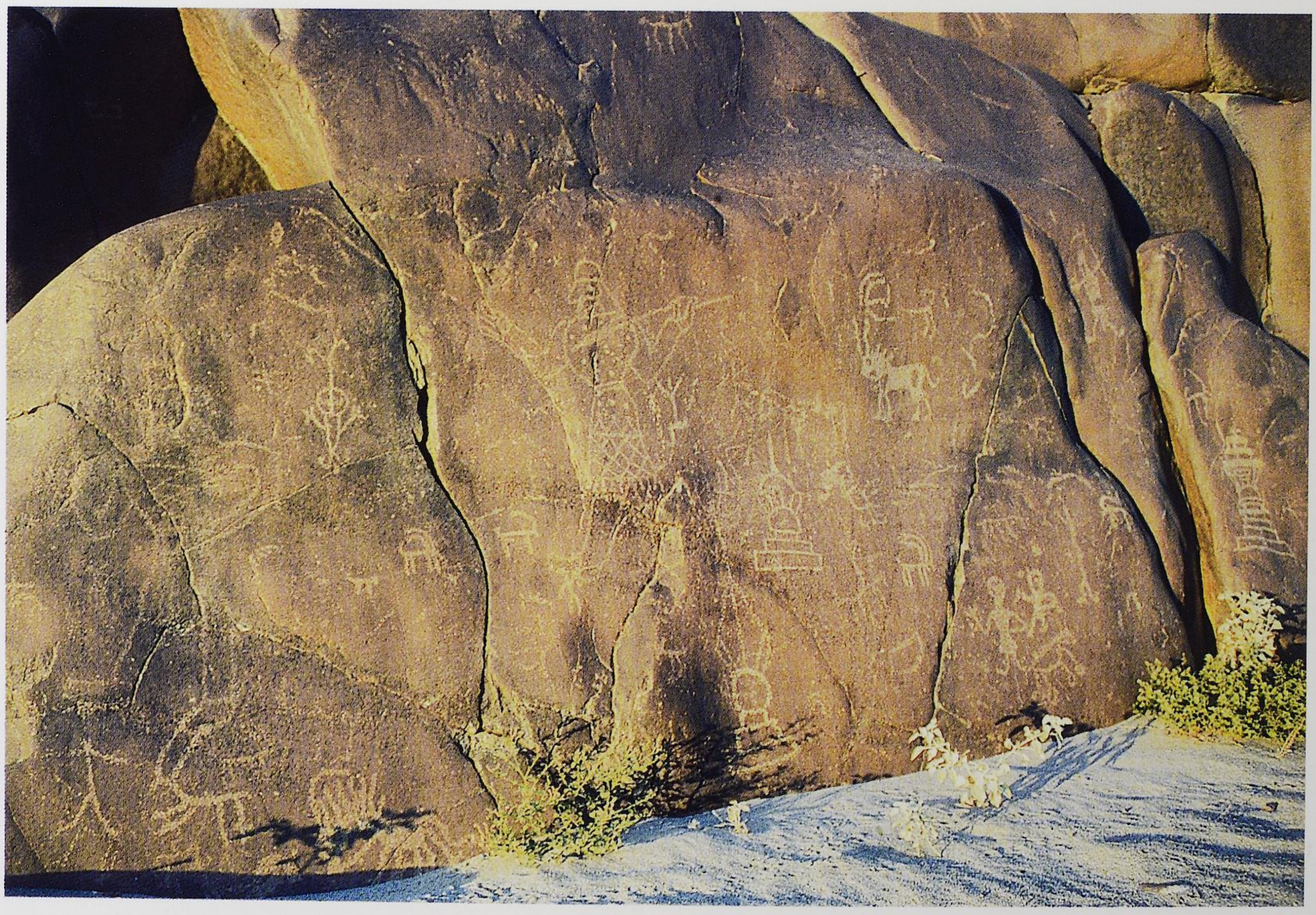
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0360

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL XVIII THALPAN

a. Stein 30, Südseite (West).



b. Stein 30, Südseite (Mitte).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0361

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 30, Südseite (Ost, oben).

b. Stein 30, Südseite (Ost, unten).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

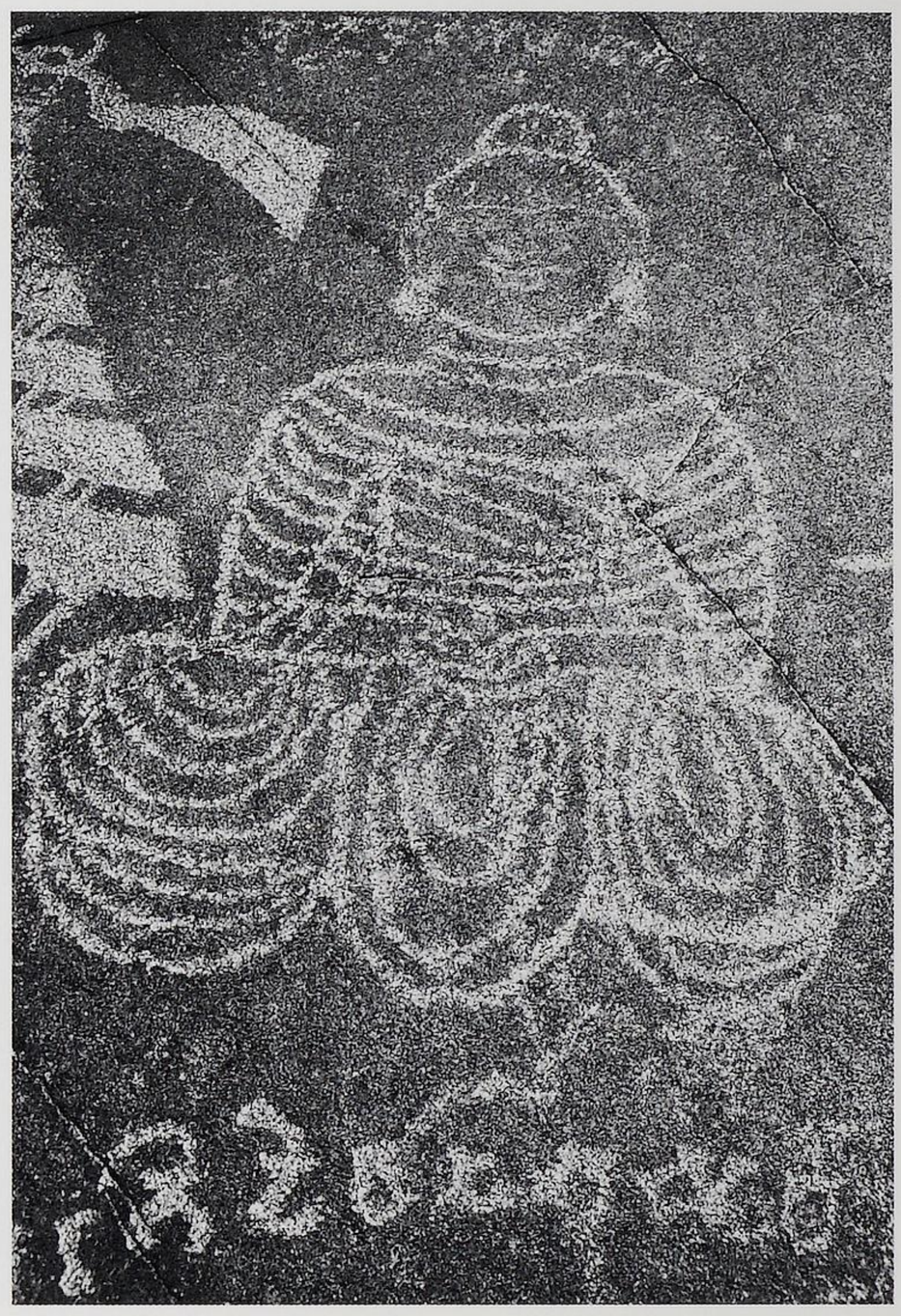
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0362

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL XX THALPAN

a. Stein 30, Gravuren 30:17, 18.



b. Stein 30, Gravur 30:22.

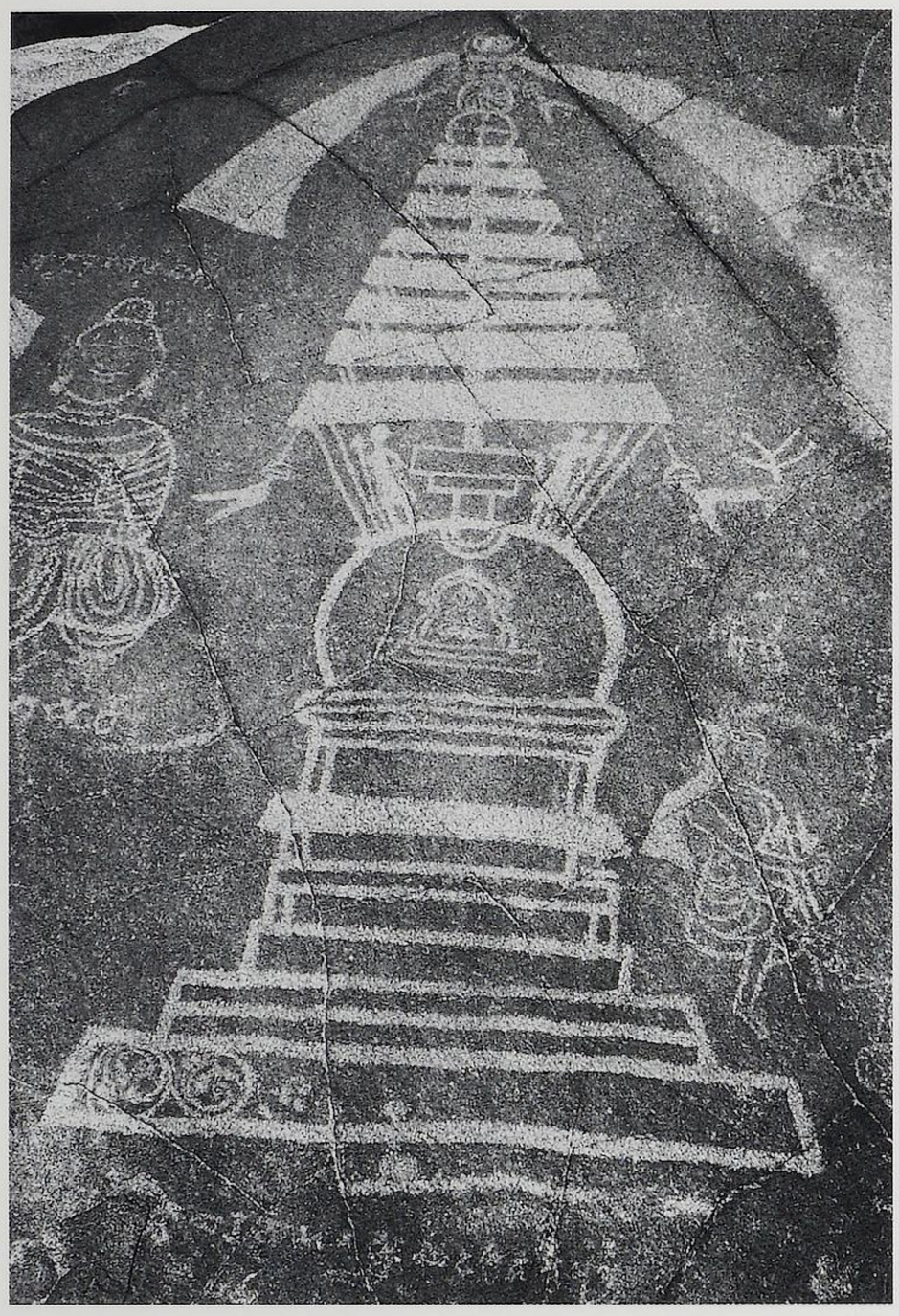
c. Stein 30, Gravuren 30:28, 30.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

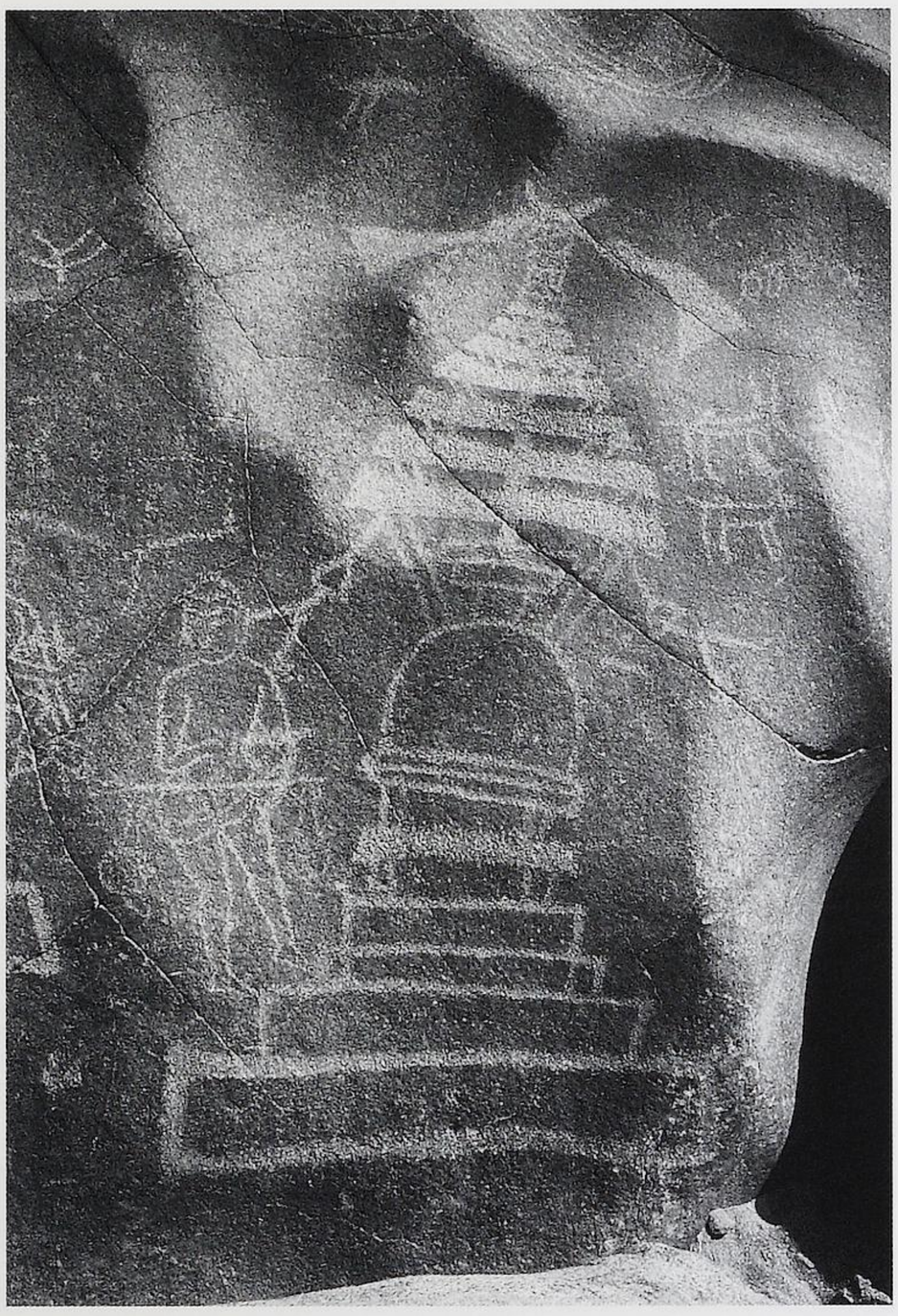
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0363

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



a. Stein 30, Gravur 30:26.



b. Stein 30, Gravur 30:40.

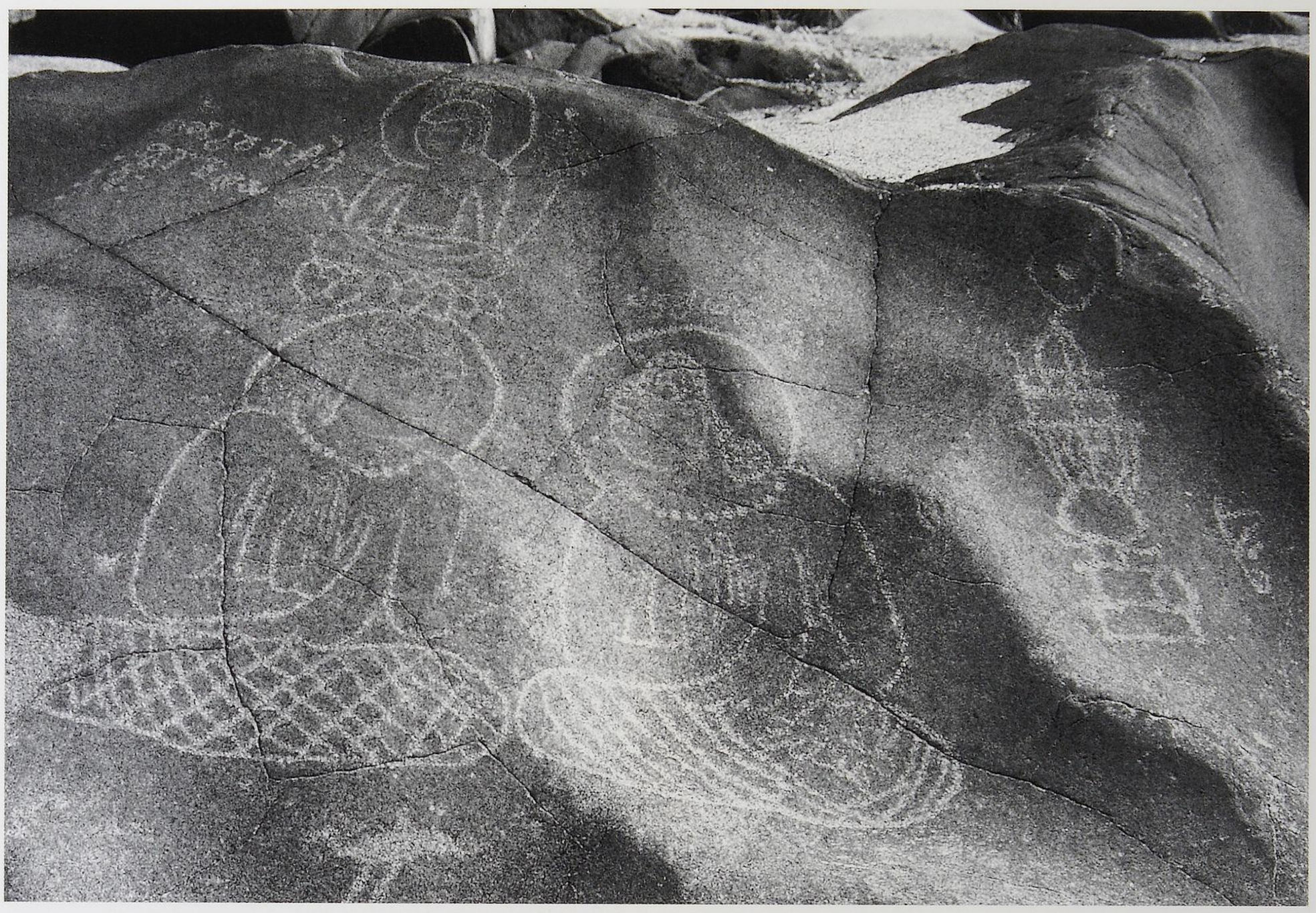
c. Stein 30, Gravur 30:26 (Detail).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0364

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



a. Stein 30, Szene 30:C.

b. Stein 30, Szene 30:D.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0365

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 30, Gravur 30:51.

b. Stein 30, Gravur 30:64.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0366

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 30, Gravur 30:73.

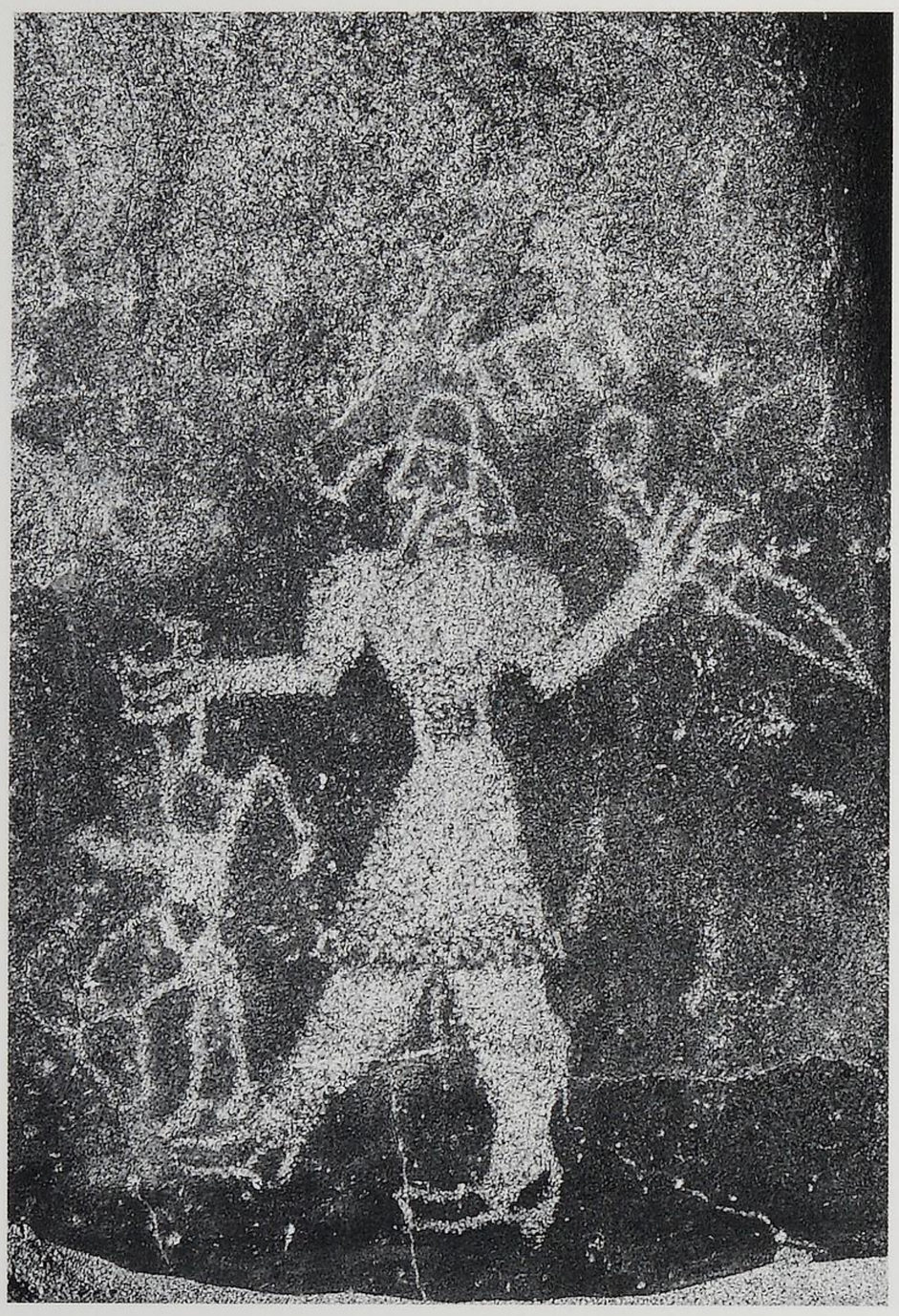
b. Stein 30, Gruppe 30:L.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0367

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



a. Stein 30, Gravur 30:125.

b. Stein 30, Gruppe 30:S.

c. Stein 30, Gruppen 30:Q, R.

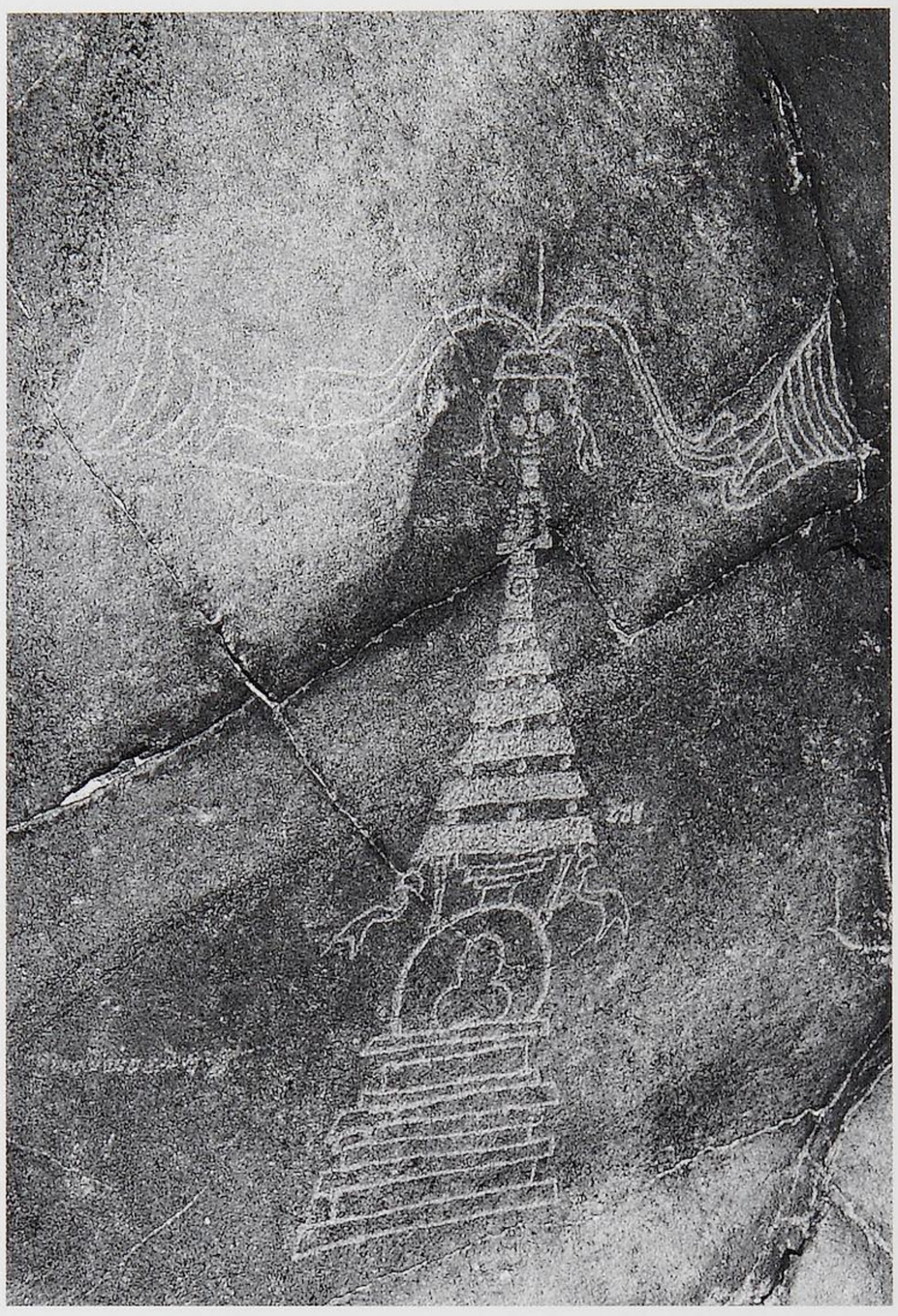
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0368

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL XXVI THALPAN



a. Stein 30, Gravur 30:185.

b. Stein 30, Gravur 30:191.

c. Stein 30, Gravuren 30:189, 190.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0369

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 30, Szene 30:X.

b. Stein 30, Gravuren 30:218, 219.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0370

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL XXVIII THALPAN

a. Stein 30, Gravur 30:226.

b. Stein 30, Gruppe 30:CC, Szene 30:DD.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0371

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 30, Gravur 30:234.

b. Stein 30, Gravur 30:234 (Detail).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0372

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 30, Gravur 30:240.

b. Stein 30, Gravur 30:240 (Detail).

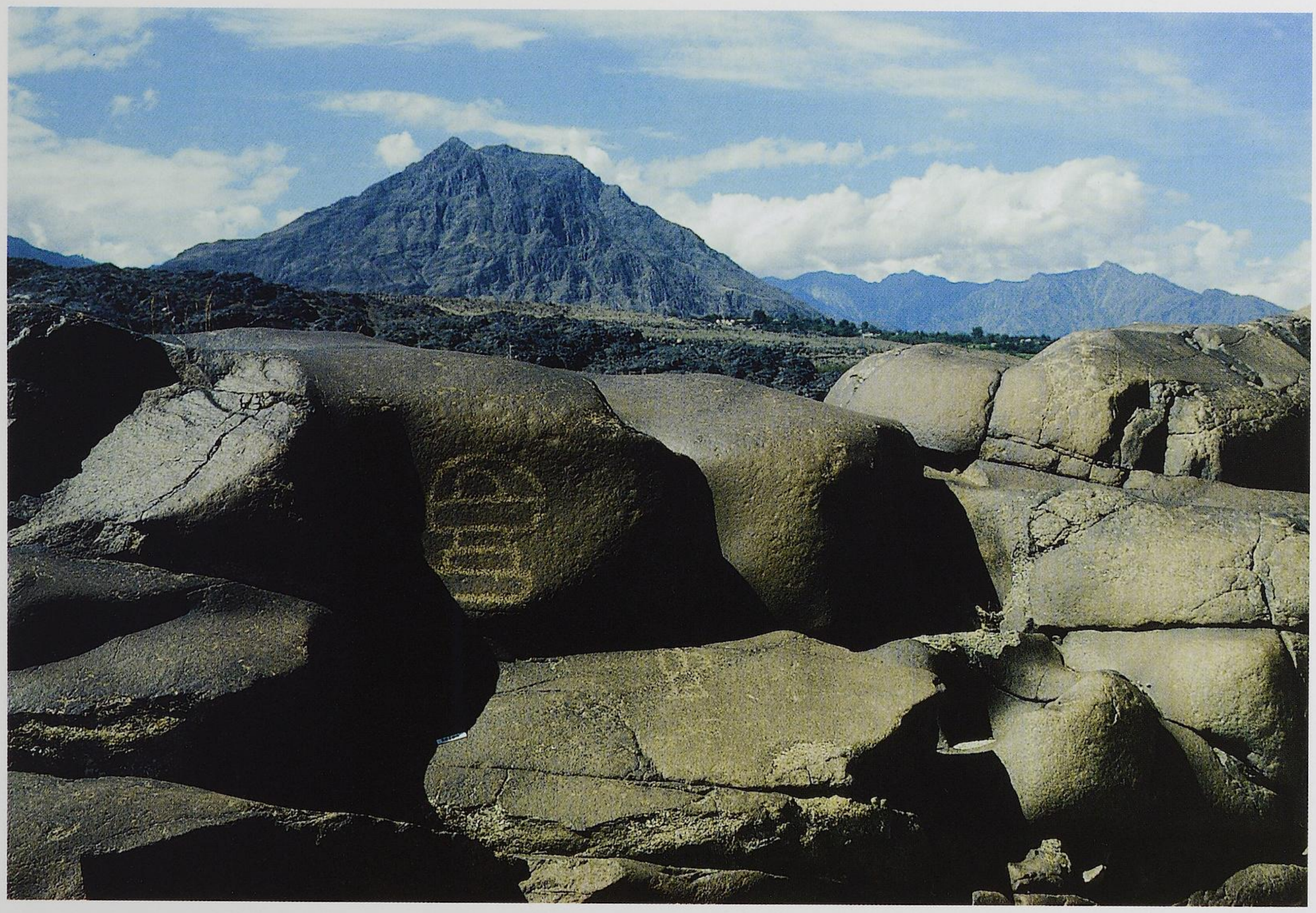
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0373

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 30, Gruppe 30:EE.



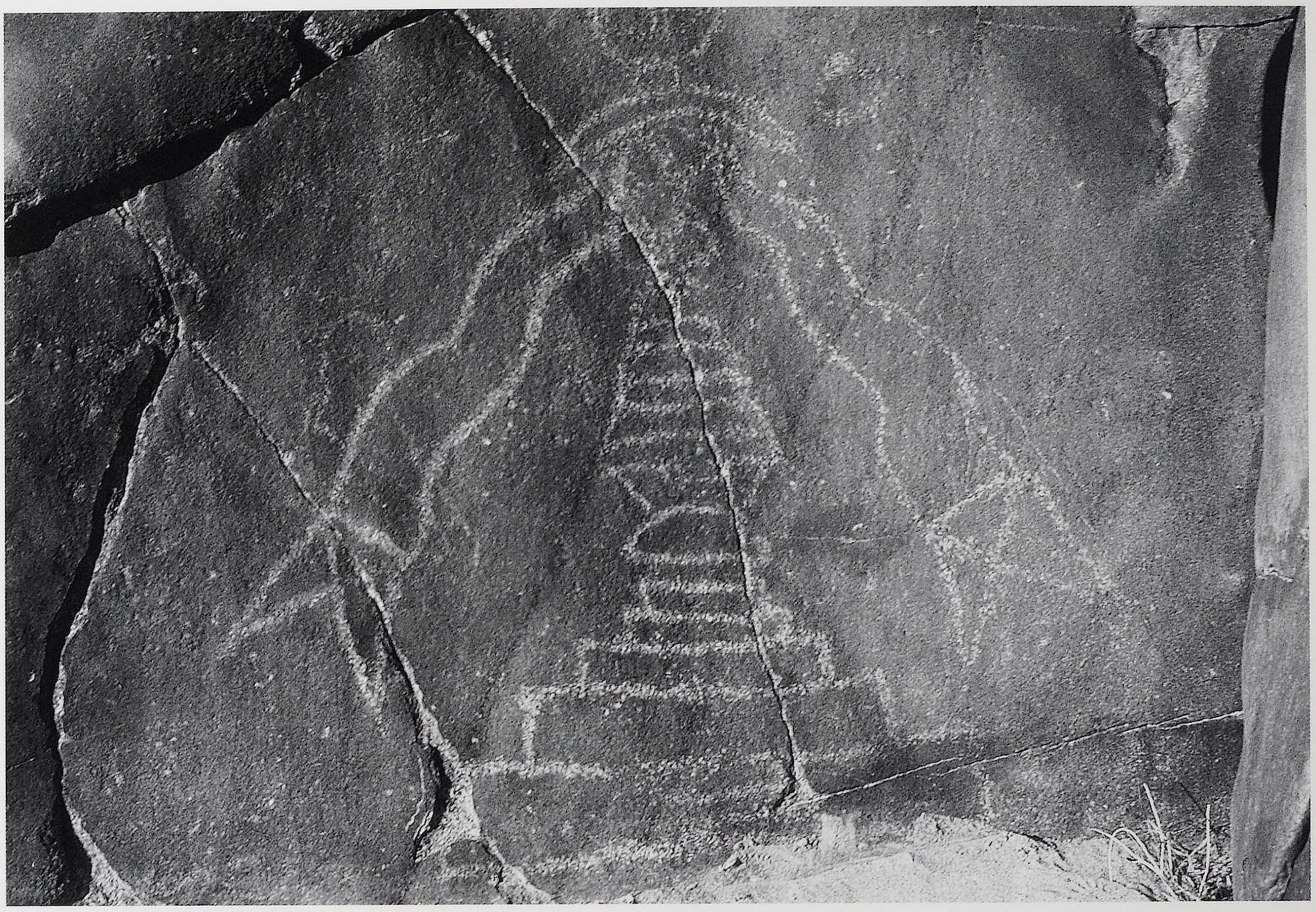
b. Stein 30, Gravur 30:278.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

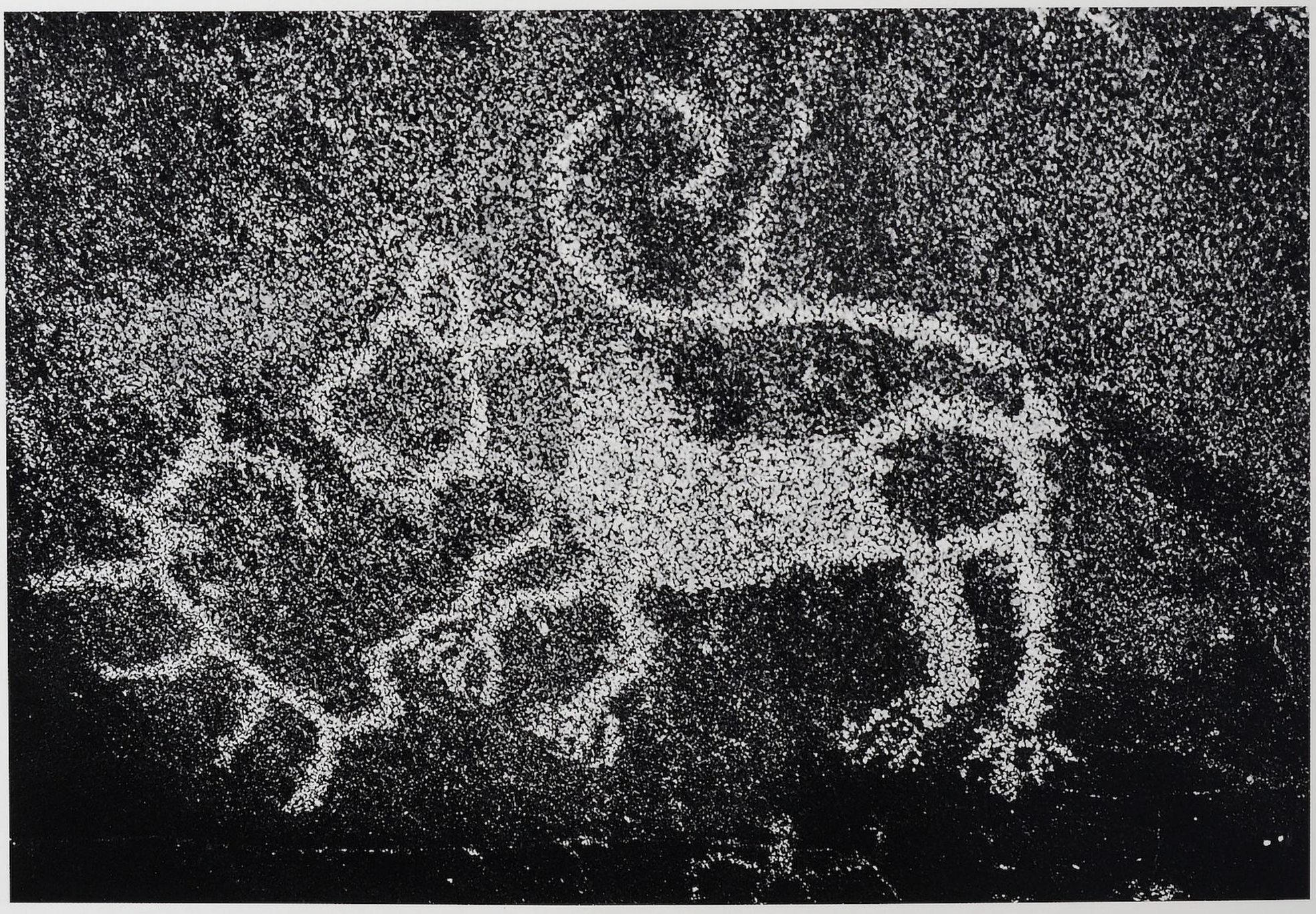
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0374

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



a. Stein 30, Gravur 30:306.



b. Stein 30, Gravuren 30:310, 311.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0375

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 30, Gravuren 30:378, 379.

b. Stein 30, Gravuren 30:419-426.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0376

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

پلیٹیں

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0377

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0378

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

انسانوں اور جانوروں کی تصاویر ملتی ہیں۔ پہلی نظر سے پتہ چل جاتا ہے کہ چٹان کے نچلے حصّے کی تصویریں بائیں رُخ پر اور اوپری حصّے کی تصویریں دائیں رُخ پر ہیں۔ کرید کر بنائی گئی یہ تصویریں یقیناً بدھ مت کی تصویروں سے کئی سو سال زیادہ پرانی ہیں۔ کچھ اور تصویریں بھی ہیں جو غالباً قبل مسیح کی ہیں۔ قابل توجہ بات یہ ہے کہ چلّاس کے پُل کی تصویروں اور تھلپن کے اس حصّے کی تصویروں میں دریائے سندھ کے بالائی حصّے کی غالباً سب سے پرانی تصویروں جیسی کوئی تصویر نہیں۔ جیسا کہ ہاتھ کے نشانات، پاؤں کے نشانات یا آرمیڈیلو اور عفریت کی تصویریں (موازنہ کیجئے جیسے شتیال پلیٹ نمبر Xb ؛ گچی نالہ پلیٹ نمبر 60-58)۔

تھلپن کے منقش سلسلہ کے سارے ہموار رقبے کے لئے اس بات کا بہر حال خیال رکھنا پڑے گا کہ اس مقام پر متواتر شدید اور کبھی کبھار طوفان کی شکل میں ہوا چلتی ہے جس سے ہمیشہ ریت اڑتی ہے۔ ممکن ہے کہ وہ پتھر جو ایک سال ریت سے بالکل خالی ہیں اگلے سال ریت سے بھر جاتے ہوں یا اس کے برعکس ہوتا ہو۔ اس طرح سے یہ بھی ممکن ہے کہ کندہ کاریوں سے آراستہ پتھر ریت کی گہری تہہ کے نیچے چھُپ جاتے ہوں۔ اس بنا پر زمین کی آج کی سطح کی گہرائی کو یقینی نہیں کہا جا سکتا۔ مزید برآں اس بات کا دھیان بھی رکھنا پڑے گا کہ 1841 کے سیلاب جیسا شدید سیلاب جس میں پانی دریائے سندھ کے کناروں سے باہر نکل پڑا تھا اپنے ساتھ کئی چھوٹے چھوٹے پتھروں کو بہالے گیا ہوگا۔

چلّاس کے پُل کی چٹانوں کی گروپوں کے پتھروں میں سے کئی اہم پتھر شاہراہِ قراقرم کی تعمیر کے سلسلے میں کئے جانے والے ضروری دھماکوں کی نذر ہو گئے ہیں۔ ان کے ساتھ چٹانوں پر کندہ کئی اہم تصاویر بھی تباہ ہو گئیں جن میں سے چند کے بارے میں سَر ایم اوریل سٹائن نے 1942 میں بیان کیا تھا اور انہیں ایک مقام سے مختص کیا تھا (پتھر نمبر 84)۔ 1998 کے اوائل میں کئے جانے والے مزید دھماکوں میں بھی تھلپن میں کندہ چند بدھ مت کی تصویریں (30: 140-148) مکمل طور پر تباہ ہو گئی تھیں۔ تھلپن کی کندہ کاریوں اور چلّاس کے پُل کی کندہ کاریوں والے پتھروں پر (شاہراہِ قراقرم کے ساتھ ساتھ کندہ تصویروں کی طرح) اور ساتھ ہی تصویروں پر بھی دوبارہ تصویریں بنادی گئی ہیں۔ اس صورتِ حال سے کم از کم ایک پتھر متاثر ہے جس پر ایک (؟) اب ناقابل خواندگی براہمی تحریر کندہ ہے۔

چونکہ درختوں اور جھاڑیوں سے خالی رقبہ جس پر تھلپن کی مغربی حصّے کی تصاویر کندہ ہیں کا کسی بھی طرح ہوا سے بچاؤ ممکن نہیں اور اس کی متعدد تصاویر ریت کے جھکڑوں کی وجہ سے گھِس گئی ہیں اس لئے ان کی دستاویز کاری کرنا ناممکن ہے۔ البتہ اس کی تاحال دکھائی دینے والی لکیریں یہ ظاہر کرتی ہیں کہ یہ سادہ کندہ کاری ہے۔ یہ بھی ظاہر ہوتا ہے کہ کہ نسبتاً کم تحریریں ایسی ہیں جو بہت زیادہ گھِس گئی ہیں اور پڑھی نہیں جا سکتیں۔ تھلپن کے اس حصّہ میں شامل تصویروں میں بدھ مت سے تعلّق رکھنے والی سادہ تصویریں، خاص طور پر بکری نما جانوروں کی تصویریں نہیں جیسا کہ چلّاس کے پُل پر ڈھیروں کی تعداد میں سٹوپوں کی تصویریں اور تحریریں دیکھنے میں آتی ہیں۔ کندہ کاریوں اور تحریروں کا ایک جامع اور تفصیلی جائزہ اور ان کے آپس کے تعلّق کو بھی بہر حال اس اشاعت کے تقابلی جائزہ کے حصّہ میں شامل رکھا جائے گا۔

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0379

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

تعارف

دیامر کے ضلعی ہیڈ کوارٹر چلّاس کے بالمقابل کندہ کاریوں سے آراستہ سلسلہ تھلپن دریائے سندھ کے مخالف کنارے پر ساحل سے شمال کی سمت ملنے والی پہاڑیوں کی ڈھلان تک کئی مربع کلو میٹر کے رقبے پر پھیلا ہوا ہے۔ یہ سلسلہ کئی ہزار کندہ کاریوں پر مشتمل ہے اس لئے انہیں مختلف جلدوں میں شائع کرنے کا منصوبہ بنایا گیا ہے۔ سارے مواد کے تجزیہ اور بیان سے متعلّق مضامین الگ الگ موضوعات کے تحت ایک اختتامی جِلد میں دیئے جائیں گے۔ چونکہ باقی ساری جلدوں کی جغرافیائی صورتِ حال اور رودادِ تحقیق اس جِلد سے ملتی جلتی ہے اس لئے کسی بھی قسم کے غیر ضروری اعادہ سے بچنے کے لئے ان کے بارے میں مفصل بیان بھی آخری جِلد میں ہی شائع کیا جائے گا۔

پہلی جِلدوں میں مضامین کی تقسیم مواد کے مطابق نہیں بلکہ اہم جغرافیائی پہلوؤں کے نقطۂ نظر سے کی جائے گی۔ مواد کے مطابق تقسیم اس وجہ سے ممکن نہیں کہ چٹانوں پر کندہ تصویریں اور تحریریں کہیں کہیں داخلی اقدار رکھتی ہیں۔ زیرِ نظر اس جِلد میں تھلپن کی ان کندہ کاریوں کی دستاویزکاری کی گئی ہے جو اس منقش سلسلہ کے مغربی حصّے میں پہاڑی کی ڈھلان کے بالکل نیچے کندہ ہیں۔ تھلپن کی کندہ کاریاں زیادہ تر پورے رقبے پر پھیلی ہیں۔ ان میں سے چند، خاص طور پر کسی حکمران کی ایک خاص تحریر اور دریائے سندھ کے پُل کے قریب کندہ تصویریں بھی شامل ہیں۔ یہ پُل چلّاس اور تھلپن کو ایک دوسرے سے ملاتا ہے۔ اس لئے تجویز پیش کی گئی کہ تھلپن کے منقش سلسلہ میں اُن تصویروں کو بھی شامل کر دیا جائے جو دریائے سندھ کے جنوبی ساحل پر چلّاس کی طرف پُل کے قریب کُندہ ہیں۔ اے ایچ دانی کے مطابق اس جغرافیائی خطہ کو مقامی لوگوں نے "جے چند" کا نام دیا ہے۔ اس مقام پر کندہ تصاویر کا خلاصہ پچھلے سالوں میں عارضی طور پر "چلّاس I" کے نام سے کیا گیا تھا۔ اس سائٹ کی متعدد تحریریں اور تصویریں پہلے ہی شائع کی جا چکی ہیں۔ اس لئے کسی بھی اُلجھن سے سے بچنے کے لئے اس منقش سلسلہ کو صرف تھلپن کے نام سے نہیں بلکہ "چلّاس کے پُل" کے نام سے الگ زیرِ بحث لایا جائے گا۔ حال ہی میں کئے جانے والے فیلڈ ورک میں اس مقام کی نئے سِرے سے نمبر شماری کی گئی ہے۔ اس منقش سلسلہ کی جو تصویریں اور تحریریں ابتدائی جِلدوں میں شائع ہو چکی ہیں ان کا حوالہ "شائع شدہ "کے نام سے الگ کالم میں دیا جائے گا۔ یہی اصول تھلپن کی تصویروں اور تحریروں کی صورت میں بھی لاگو ہوگا کیونکہ انہیں شروع میں دیئے جانے والے عارضی ناموں جیسا کہ "تھلپن I اور تھلپن کا گاؤں یا تھلپن 2" کو بھی استعمال نہیں کیا جائے گا۔

اس پہلی جِلد میں کُل 1100 کندہ کاریاں شامل ہیں۔ جن میں تقریباً نصف چلّاس کے پُل پر ہیں۔ ان میں 400 تصویریں اور 150 تحریریں ہیں۔ تھلپن کی 550 کندہ کاریوں میں تحریروں کی تعداد 50 ہے۔ کُل 200 تحریروں میں سے زیادہ تعداد براہمی تحریروں کی ہے۔ ان کے علاوہ پانچ خروشٹی تحریریں، چار چینی تحریریں اور صرف ایک سوگڈین تحریر کندہ ہے ۔ براہمی تحریریں زیادہ تر تصویروں کی حواشی ہیں۔ سٹوپوں کا پس منظر خاص طور پر بدھ مت کا ہے۔

اس حصّے میں کندہ تصویریں دوسرے حصّوں میں کندہ تصویروں کے مقابلے میں نہایت قیمتی اور پیشہ وارانہ انداز سے بنائی گئی معلوم ہوتی ہیں۔ ان کے مرکزی خیال بدھ مت سے متعلّق ہیں جیسا کہ سٹوپے اور مہاتما بدھ یا بدھستو، تین جاتکا کے مناظر (سبی جاتکا، رشی پنچاکا جاتکا اور یا گھری جاتکا)۔ ان تصویروں کو حال ہی میں جان بوجھ کو خراب کر دیا گیا ہے۔ اس کے علاوہ متعدد تصاویر ریت کے جھکڑوں سے گھِس چکی ہیں۔ اس بنا پر تقریباً تمام پیچیدہ تصویروں کے لئے مختلف ڈیجیٹل طریقے سے کام کیا گیا ہے۔ اس طریقے سے مبہم تفصیلات (خاص طور پر گہرے سے ہلکی لکیریں یا اس کے برعکس اور کنٹراسٹ کی شِدّت) کی زیادہ بہتر جانچ اور شناخت ممکن تھی اور ساتھ ہی انہیں بہتر طریقے سے بیان کرنا اور ڈرافٹ کرنا بھی ممکن تھا۔

معیاری تصاویر زیادہ تر انتسابی کلمات سے آراستہ ہیں جن میں خاص طور پر سنہوٹا، اور کوبر اواہانا جیسے نام دہرائے گئے ہیں۔ ان تصویروں اور ان سے متعلّقہ تحریروں کے لئے زیادہ تر دُور تک دکھائی دینے والا رقبہ چُنا گیا ہے۔ یہی صورت حال دوسرے گروپوں کی متعدد عمدہ تصاویر کی ہے۔ یہ تھلپن کی ایک چٹان کے ایک حصّے (پتھر نمبر 30) تک محدود ہیں جسے "قربان گاہ چٹان" کا نام دیا گیا ہے جس پر ھخامنشی سٹائل اور وسطی ایشیا کے جانوروں کے سٹائل کی تصویر کے علاوہ

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0380
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

جاسکا۔ دریائے سندھ کے بالائی علاقے کی چٹانوں پر کندہ مرکزی تصویری گیلری جس میں بدھ مت کے دور میں سیاسی اور مقدس مقام کے طور پر وجود میں آنے والے چلاس اور تھلپن شامل ہیں کی اشاعت کے ساتھ کارل بیٹمار کا خیال آتا ہے جنہوں نے 30 سال پہلے اس علاقے کی اُس وقت تک غیر معروف ثقافتی تاریخ جاننے کی خاطر ان یادگاروں کی تحقیق کی۔

ہارالڈ ہاؤپٹمن

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0381

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

ہائیڈلبرگ کی اکیڈیمی آف سائینسز کی طرف سے ایچ ہاؤپٹمن کی رہنمائی میں چلّاس کے پُل اور اس کے بالمقابل واقع تھلپن کی چٹانوں پر کندہ گروپوں کا باقاعدہ فیلڈ ورک 1992 سے 1994 تک پایہ تکمیل کو پہنچ چکا ہے۔ دستاویزکاری کی اس مہم میں جس میں کثرت سے نئی تصاویر شامل ہوئی ہیں ایم یمن، اے چوہدری، ایس ہاؤپٹمن ۔ھمزہ اور ایچ ریملے نے حصّہ لیا۔ اس مقام کے جغرافیائی نقشوں اور خاکہ کشی کا کام 1993 میں جی ڈِنٹر اور یُو شاہِل نے اور 1994 میں کارلسروئے یونیورسٹی کے علمِ ارضِ پیمائش کے یُو باخر اور جی ڈِنٹر نے کیا۔ 2001 میں ہائیڈلبرگ کے اس کام کے شرکائے کار کا کندہ کاریوں کا مزید جائزہ لینا ضروری سمجھا گیا۔ 1998 کے آغاز میں تھلپن کی چٹانوں کے گروپوں پر کئے جانے والے دھماکوں کے بعد پتہ چلا کہ اس سائٹ کی چٹانوں پر کندہ تصاویر کی باقاعدہ دستاویزکاری کتنی ضروری تھی۔ ان دھماکوں کے نتیجے میں کئی اہم تصویریں تباہ ہوگئیں جن میں بد قسمتی سے "قربان گاہ چٹان" پر مہاتما بدھ کی 140-148 کی خاص جاذبِ نظر تصاویر (پتھر نمبر 30) بھی شامل تھیں۔ چلّاس کے پُل اور تھلپن کی اس پہلی اشاعت میں تقریباً 1100 کندہ کاریاں شامل کی گئی ہیں جن میں سے 550 سائٹ میں دریائے سندھ کے جنوبی ساحل پر اور 550 اس کے بالمقابل واقع حصّے میں ہیں۔

تھلپن کی مرکزی سائٹ سے چار کلو میٹر کے فاصلے پر باداس تک تھلپن زیارت (تھاکوٹ) کی بلند سطح مرتفع میں دریا کے شمالی ساحل پر پھیلے کندہ کاریوں کے سلسلے اور گچی گاہ کے جنوبی حصّے سے تھک نالہ کی گھاٹی تک کندہ تصاویر کے مجموعے کی اشاعت کئی جلدوں میں کی جائے گی۔ ان جلدوں کو تھلپن اور چلّاس کے دونوں بڑے منقّش سلسلوں میں کیٹیلاگ کی شکل میں شامل کر دیا گیا ہے جو تمام تصویروں کی خاکہ کشی، بیان اور تحریروں کی خواندگی اور ان سے متعلّقہ اشاریہ تک محدود ہوں گی۔ الگ الگ تصاویر کے زمانے اور معانی کو ممکنہ حد تک سمجھنے کے لئے MANP کے سلسلہ کی جلدوں کی عام کیٹیلاگ کے برعکس بیانات میں ادب سے ملنے والے اشارات سے تصاویر کا موازنہ بھی شامل کیا گیا ہے۔ ہر جِلد کے آغاز میں مختصر تمہید دی گئی ہے جس میں اس میں پیش کی جانے والی کندہ کاریوں کا مختصر بیان پیش کیا جائے گا۔ ایک اختتامی جِلد میں پورے علاقے کی جغرافی حالت کا خلاصہ، رودادِ تحقیق اور ثقافتی تاریخ جیسا کہ مختلف ادوار کی کندہ کردہ تصاویر کی تاریخی حیثیت اور تحریریں شامل ہوں گی۔ اس کے ساتھ تھلپن سائٹ کی پہلی جِلد پیش کی جارہی ہے جس کے ساتھ دریا کے جنوبی ساحل کی چٹانوں پر کندہ تصاویر کے مجموعے چلّاس کا پُل یا جے چند (جسے قبل ازیں چلّاس I کا نام دیا گیا تھا) کا بھی گہرا تعلّق ہے۔ یہ سائٹ تھلپن کو اسکی مختلف بستیوں اور رسوم کے گہوارے کے ساتھ ایک مورچہ بنا دیتی ہے۔ اس بنا پر اسے بھی اس جِلد میں شامل کر دیا گیا ہے۔

اس جِلد کی ترتیب اور تیّاری کے لئے ڈی بنڈینی ۔کیونک ایک مرتبہ پھر شکریہ کی مستحق ہیں۔ براہمی تحریروں کے تجزیہ کا کام او فُن ہینوبر کے تجزیہ کی بنا پر کیا گیا جنہوں نے 1984 اور 1985 میں چلّاس اور تھلپن میں خود اس پر کام کیا اور خاص طور پر 1989 میں ANP I میں شائع کردہ تحریروں کی خواندگی میں ان کا حوالہ بھی دیا۔ اس جِلد میں کہیں کہیں اے ایچ دانی کی پہلے سے شائع کردہ تحریروں کو بھی شامل کیا گیا ہے جن کی خواندگی اور معانی اس جِلد میں دی گئی تفسیر سے الگ ہیں۔ دوسری تحریروں جن میں پانچ خروشٹی، چار چینی اور ایک سوگڈین تحریر شامل ہے پر ایک مرتبہ پھر جی فُسمَن، تھومس اَو ہیولمَن، اور این سمز۔ ولیم نے کام کیا۔ ترتیب کے مطابق پلیٹوں کی نئے سرے سے خاکہ کشی اور ان کی تیاری کا کام ای سیپی۔اوکسن فیلڈ نے ڈی بنڈینی کے تعاون سے نہایت محنت سے سرانجام دیا جس کے لئے وہ شکریہ کی مستحق ہیں۔ دستیاب دستاویزی ثبوتوں کی نئے سرے سے ترتیب جس کی وجہ سے چٹانوں پر کندہ تصاویر کی نئے سرے سے نمبر شماری کرنا ضروری تھا کا کام اے رائن گروبر کے حوالے کیا گیا۔ تحریروں کی پلیٹوں (پلیٹ نمبر 103-91) کے حصّے کی اشاعت کی تیاری کے کام میں ایچ فا بریٹیس نے ایک اہم کردار ادا کیا۔ اس جلد کی اشاعت کے لئے مقامی نقشہ جات کی بنیاد پر نقشہ نمبر 3-1 کی تیاری St. Paeper اور ڈبلیو تِسک (کارلسروئے) نے کی۔ اس جلد کے لئے بھی پیش لفظ اور تمہید کے اردو ترجمہ کا کام اے ایم طاہر نے کیا۔ اس جلد کے لئے مالی معاونت کرنے کے لئے ہائیڈلبرگ اکیڈیمی فار دی ہیومینیٹیز اینڈ سائنسز اور اس کی نہایت عمدہ پرنٹنگ کے لئے Philipp von Zabern-Verlag شکریہ کے مستحق ہیں۔

اسلام آباد میں پاکستان کی وزارتِ ثقافت اور کراچی کے محکمہِ آثارِ قدیمہ اور عجائب گھر کے شعبہ کے ہم خاص طور پر ممنون ہیں جنہوں نے اس مرکزی سائٹ کی اشاعت کے لئے چٹانوں پر کندہ کاریوں کی مقام نگاری اور آثارِ قدیمہ کے نقشہ جات بنانے کی اجازت مرحمت فرمائی۔ چلّاس کے پُل اور تھلپن کی سائٹ پر کام کے آغاز کے ابتدائی سالوں میں آثارِ قدیمہ کی انتظامیہ کے جنرل ڈائریکٹر محمد رفیق مغل، نیاز رسول اور سعید الرحمٰن کا بھرپور تعاون حاصل رہا۔ پاک جرمن سٹڈی گروپ کے کو۔ ڈائریکٹر اور گلگت میں محکمہِ آثارِ قدیمہ کے سب ریجنل آفس کے سربراہ نذیر احمد خان کے اشتراک سے فیلڈورک نہایت عمدگی سے سرانجام دیا

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0382
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

پیش لفظ

شمالی پاکستان کے بلند و بالا پہاڑی علاقے میں دریائے سندھ کے بالائی حصّے کے بہاؤ پر گِلگِت کے جنوب میں سندھ - کوہستان میں شتیال سے رائے کوٹ کے پُل تک تقریباً 100 کلو میٹر کے رقبے پر پھیلے کندہ کاریوں کے بڑے صوبے میں تھلپن کواس کے بالمقابل واقع چلّاس کے ساتھ ایک مرکزی مقام کی حیثیت حاصل ہے۔ اس مقام پر جنوب کی سمت سے شامل ہونے والی معاون ندیوں تھک گاہ اور بوٹوگاہ کے دہانے اور شمال کی طرف سے آنے والی کِنر گاہ کے دہانے کے مقام پر چلاس کے طاس تک وادی کی لمبائی تقریباً پانچ کلو میٹر ہے۔ یہ سطح سمندر سے 1050 میٹر کی بلندی پر ہے اور اس میں دریائے سندھ شمال مغربی سمت کو بہتا ہے۔ یہ وادی شمال میں ہندوکُش سے متعلّقہ گلگت کے سلسلے اور جنوب میں مغربی ہمالیہ کے سِرے کے 2.145 میٹر اونچے پہاڑوں سے گھِری ہے۔ شمال مغرب میں نانگا پربت کا 8.126 میٹر بلند پہاڑی سلسلہ ابھرا ہوا ہے۔ ضلع دیامر میں چلّاس کے پورے علاقے میں یہ اس کے ابتدائی نام دیامر" خدا کا مسکن" کے نام سے جانا جاتا ہے۔ چلّاس کا اس علاقے کے مرکزی نقطہ کے طور پر وجود میں آنے کی بڑی وجہ اس کا مختلف تجارتی راستوں کے مقامِ تقاطع پر واقع ہونا ہے۔ اس علاقے میں دریا کے بہاؤ کے ساتھ دونوں کناروں پر آمدورفت کے دونوں کے راستے تھلپن اور چلّاس کے درمیان جدید پُل کی موجودگی کی وجہ سے ایک خاص اہمیت رکھتے ہیں۔ چلّاس میں وسطی ایشیا اور گلگت کے میدان سے آنے والی سڑکیں تھک گاہ سے گزرنے والے اس مرکزی راستہ سے جاملتی ہیں جو تقریباً 30 کلو میٹر کے بعد 4.268 میٹر اونچے درّہ بابو سر تک جا پہنچتا ہے۔ یہ راستہ بعد میں ان راستوں میں شامل ہو جاتا ہے جو کشمیر کی طرف اور ہزارہ کے اوپر سے دریائے سندھ کے میدان تک جاتے ہیں۔

چلّاس کو ماضی بعید میں علاقے کے مرکزی مقام کی حیثیت حاصل ہونے اور تھلپن کا اس علاقے کا مذہبی رسومات کا ممکنہ مرکز ہونا تاریخی طور پر صرف بدھ مت کے دَور سے سمجھ میں آتا ہے جس کا یقینی ثبوت چٹانوں پر کثرت سے کندہ تصاویر اور تحریروں سے ملتا ہے جو ان دونوں مقامات پر ابتدائی حجری عہد کے بعد مختلف ادوار میں کندہ کی گئی ہیں اور دونوں مرکزی راستوں پر دریائے سندھ تک پہنچتی ہیں۔ بدھ مت کی اہم تصویروں اور تحریروں اور چلّاس کے پُل پر "جے چند" کے نام سے پہچانی جانے والی چٹانوں کے گروپ کی طرف 1942 میں پہلی بار سَر ایم اوریل نے توجہ دی لیکن کندہ کاریوں سے آراستہ اس مرکز کی جامع اور مفصل دستاویزکاری کا کام کارل بیٹمار نے کیا جنہوں نے 1973 میں دریائے سندھ کے بالائی علاقے کے ایک سفر کے دوران ان کی اہمیت کو جانا۔ شاہراہِ قراقرم 1979 میں کھول دی گئی اور اس کے ساتھ ہی تحقیق کا وہ راستہ بھی دوبارہ کھُل گیا جو 1974 کے بعد بند کر دیا گیا تھا۔ احمد حسن دانی کے ساتھ مشترکہ کام کی بنیاد پر پاک - جرمن منصوبے کے تحت اگلے سالوں میں فیلڈ ورک کا آغاز ہو گیا۔ 1981 سے 1988 کے درمیان ان دونوں محققین کی رہنمائی میں فُن- وی تھیوالٹ اور مختلف رفقائے کار کے تعاون سے چلّاس اور تھلپن جیسے مرکزی مقامات میں دستاویزکاری کا کام شروع کیا گیا۔ دریائے سندھ کے بالائی حصّے پر منقش کندہ کاریوں کے اس اہم ترین سلسلے کی اختتامی اشاعت کے لئے پورے علاقے کے نئے جغرافیائی نقشوں کی بنیاد پر باقاعدہ نقشہ کشی اور تمام تصویروں اور تحریروں کی مکمل دستاویزکاری ضروری تھی۔ یہ جامع اشاعت ہی چلّاس کے طاس میں واقع کندہ کاریوں سے آراستہ الگ الگ سائٹوں کے مختلف الخصائل کردار پر کچھ روشنی ڈال سکے گی۔ کندہ کاریوں کے مختلف النوع مراکز جن میں زیادہ تر بدھ مت کی تصویر کشی کی گئی ہے واضح طور پر کندہ کاریوں کے دوسرے گروپوں سے مختلف ہیں جن میں شکار کے مناظر اور مقامی نقوش یا بدھ مت کے دور کے بعد کی تصویریں غالب ہیں۔ ان سے الگ الگ سائٹ کے نئے گروپ بنانے بھی ممکن ہیں جس سے گزشتہ رپورٹوں کے عارضی اعداد وشمار یا چٹانوں کے گروپوں کے پرانے نام جیسا کہ چلّاس I-X کو ترک کر کے جہاں تک ممکن ہو سکا فیلڈ نیم استعمال کئے جائیں گے۔ کئی قدیم راستوں اور الگ الگ عمارات کی باقیات کے ثبوت ملنے سے ریت کے ٹیلوں، کنکریلے چبوتروں اور وادی کے خاص حصّوں کی چٹانوں کے گروپوں میں بستی کی تاریخ کا ایک تصویری خاکہ بنانا ممکن ہو گیا ہے۔

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0383
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

XV, 209 pages with 2 colour and 8 black and white illustrations;
144 plates (plate A–H drawings; plate 1–90 drawings;
plate 91–103 photographs; plate I–XXXIII with 35 colour and 50 black and white photographs);
Urdu: VII, 2 pages

As vignette the rock carving Thalpan 30:115 was used

Supported by Bund-Länder Commission
for Educational Planning and Research Promotion
– Program of the Academies –

Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the
Deutsche Nationalbibliographie; detailed bibliographic data
is available in the Internet at <*http://dnb.ddb.de*>.

Drawings: Elisabeth Sepi-Ochsenfeld
Setting and imposition: Ditte Bandini-König

© 2003 by Verlag Philipp von Zabern, Mainz am Rhein
ISBN 3-8053-3137-1
Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus
auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen
oder unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten und zu verbreiten.
Printed in Germany by Philipp von Zabern
Printed on fade resistant and archival quality paper (PH 7 neutral) · tcf

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0384

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

شمالی پاکستان کے آثارِ قدیمہ

جِلد ششم

تھلپن میں نقاشی اور کندہ کاری

I

چلّاس کے پُل اور تھلپن کی کیٹیلاگ (پتھر نمبر 30-1)

مصنّفہ

ڈِٹے بنڈینی - کیو نِک

خواندگی اور تجزیہِ تحریرات

جیرارڈ فُسمَن، اَو فُن ہنیوبر، تھومَس اَو ہیولَمن، این سمز - ولیمز

اُردو ترجمہ

اے - ایم - طاہر

VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ AM RHEIN · 2003

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0385

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

HEIDELBERG ACADEMY FOR THE HUMANITIES AND SCIENCES

RESEARCH UNIT

ROCK CARVINGS AND INSCRIPTIONS ALONG THE KARAKORUM HIGHWAY

شمالی پاکستان کے آثارِ قدیمہ

تحریری و کندہ آثار

جلد ششم

ترتیب و تدوین

ہارالڈ ہاؤپٹمن

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0386

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

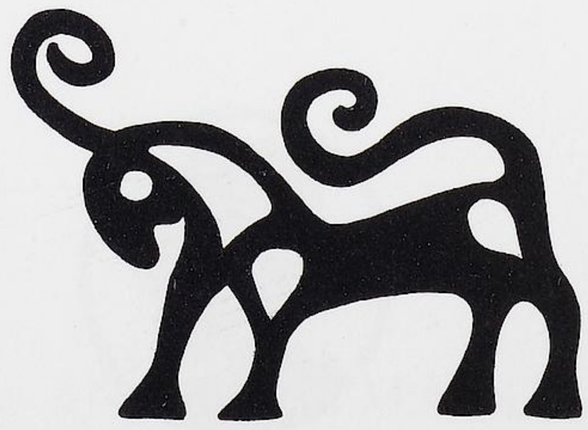
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

شمالی پاکستان کے آثارِ قدیمہ

جلد ششم

تھلپن میں نقاشی اور کندہ کاری

I



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0387

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0388

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0389

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0390

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0391

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 30, Gruppe 30:EE.

b. Stein 30, Gravur 30:278.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp6/0392
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN